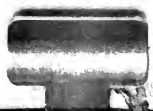
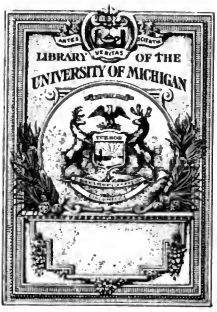




Mathe

*What is possible*

*D. J. J.*



gle

$\frac{P}{ge.}$

QA  
23  
.D692

84. DOPPELMAYER, J. G. Historische Nachrichten  
bergischen Mathematicis u. Künstlern. 2 Tl.  
Nürnberg. 1730. Folio. Ldrbd. d. Z., abge.

Marque  
Goldsch  
89. IMBF

...fche

28  
D692

Edw. N. 6369.  
Comple.

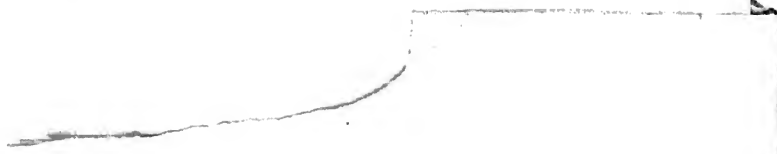
84. DÖPPELMAYER, J. G. Historische Nachrichten  
bergischen Mathematicis u. Künstlern. 2 Thle.  
Nurnb. 1730. Folio. Ldrbd. d. Z. abge.

Marqu  
Galdes

88 IMBf

28  
D692

Edw. N. 6369.  
Comple.





Historische  
Nachricht  
Von den Nürnbergischen  
**Mathematicis  
und  
Künstlern**

welche fast von dreyen Seculis her  
Durch ihre Schrifften und Kunst-Bemühungen  
die Mathematic und mehreste Künste in Nürnberg  
vor andern  
trefflich befördert / und sich um solche sehr wohl verdient gemacht /  
zu einem guten Exempel, und zur weitern rühmlichen Nachahmung,

**In Zweyen Theilen**

an das Licht gestellet,  
Auch mit vielen nützlichen Anmerkungen und verschiedenen  
Kupffern versehen  
von

**Johann Gabriel Doppelmayr,** 1671-1750

Der Kayserl. Leopoldino-Carolinischen Academiae, Naturae Curiosorum,  
auch der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften Mitglied  
und Professore Publ. Mathematicum.



Nürnberg,

In Verlegung Peter Conrad Monaths. 1730.  
Gedruckt bey Joh. Ernst Adelbulnern.

Grange  
Hist. of Science  
5-7-1923





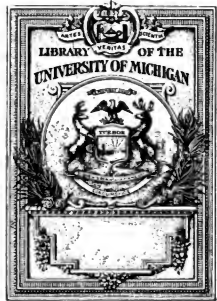
## Vorrede. Hochgeneigter Leser.

**S** haben die Wiſſenſchaften / da ſolche bey etli-  
chen Seculis her / weit richtiger und erwünſchter /  
als zuvor in vielen vorbergehenden cultiviret /  
dann auch je mehr und mehr in eine Aufnahm  
gebracht worden / durch die um Anno 1440. in  
Teutſchland glücklich erfundene / allernutzlichſte  
Kunſt der Buchdruckerey (a) auſſer allem Zweifel die erſte  
Beförderung erlanget / immahen man dadurch Anlaß be-  
kommen die Studia weit beſſer zu exerciren / da ſolche Kunſt  
die beſte Hülfß Mittel hierzu / nemlich vielerley ſchöne Ber-  
cke / die ſonſten gar ſelten und nicht anders als mit groſſen  
Unkoſten bey dem ehemahlen üblichen mühsamen copiren / er-  
halten werden kunten / endlich gar leicht und mit geringen  
Geld / durch eine gemeine Publication zur Hand geſchafft. (b)  
In

(a) Die Buchdruckerey als eine beſonders treff-  
liche Erfindung, rühmen viele Scriptores, und  
groat unter ſolchen vornemlich Jacobus Wim-  
phelingius (in *Epit. Rerum Germ.*) Abrahamus  
Buchholzerus (in *Judica Chronol. pag. 434.*) wann  
ſie melden: Magnum quoddam & pene divinum  
beneficium collatum est univerſo orbi à Johan-  
Gutenbergio, Argentinenſi, novo ſcribendi ge-  
nere reperto; auch Joh. Aventinus (in *Annali-  
bus Boj. Lib. VII. pag. 512.*) Magnum & verè  
divinum beneficium Joh. Faustus, Germanus,  
civis Moguntinus, generi humano contulit, no-  
vum ſcribendi genus, haud dubiè cœlicum revela-  
tum, (quod chalcographiam excuſoriam impreſ-  
ſoriamque vocare ſolent) invenit & biennio  
complexit &c. &c.

(b) Den unvergleichlichen Nutzen, der denen  
Studiis durch dieſe Kunſt zugewachſen, erhebet  
daſelbſten Joh. Aventinus zweyter, da er ſchreibet:

Conſuluit Pater indulgentiſſimus honeſtis liter-  
is, auctoribus præclaris, de quibus actum fuiſſet,  
& hinc indies magis ingenia vident, ſtudia litera-  
rum floſcunt, copia literarum arte egenis ſup-  
perit, omnes ad caſpendas artes præclaras tan-  
ta librorum commoditate alliciuntur. Ferner  
Mich. Majerus (in *invento vero pag. 116.*) Ve-  
rum à Germanis inventum eſt Typographiæ  
munus, quo permagna toto mundo mutatio fa-  
cta eſt in bonis literis & liberalibus artibus, cum  
majores noſtri deprehenderent ex librorum cari-  
tate multis aliis præclaris viris injici moras, ne  
poſſint altius attolli, aut in ſtudiis præfixam me-  
tam adipiſci, compendia ſcribendorum librorum  
inveſtigarunt & quaſierunt &c. Dann auch  
annoeh unter vielen rühmet Paulus Hachenber-  
gius (in *Differs. V.L.N. XI. de Stud. Germ. med.  
Germ. pag. 212. 213*) in folgenden ſolchen Nu-  
gen ſehr / meldend: Inter alia germanici ingenii  
inven-



$\frac{P}{ge.}$

QA  
28  
.D692

84. DOPPELMAYER, J. G. Historische Nachrichten  
bergischen Mathematicis u. Künstlern. 2 Tl.  
Nürnberg. 1730. Folio. Ldrbd. d. Z., abge-

Marquard  
Goldschmidt  
88 IMBf

28  
D692

Edw. N. 6369.  
Complete.





Historische  
Nachricht  
Von den Nürnbergischen  
**Mathematicis**  
und  
**Künstlern**,

welche fast von dreyen Seculis her  
Durch ihre Schriften und Kunst-Bemühungen  
die Mathematic und mehreste Künste in Nürnberg  
vor andern  
trefflich befördert / und sich um solche sehr wohl verdient gemacht /  
zu einem guten Exempel, und zur weitem rühmlichen Nachahmung,

**In Zweyen Theilen**

an das Licht gestellet,

Auch mit vielen nützlichen Anmerkungen und verschiedenen  
Kupffern versehen  
von

**Johann Gabriel Doppelmayr**, 1671-1750

Der Kayserl. Leopoldino-Carolinischen Academiæ, Naturæ Curioforum,  
auch der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften Mitglied  
und Professore Publ. Mathematicum.



Nürnberg,

In Verlegung Peter Conrad Monaths. 1730.  
Gedruckt bey Joh. Ernst Weidbultnern.

Gruppe  
Thät. d. Science  
5-7-1923





## Vorrede. Hochgeneigter Leser.

**S** haben die Wissenschaften / da solche bey etli-  
chen Seculis her / weit richtiger und erwünschter /  
als zuvor in vielen vorbergehenden cultiviret /  
dann auch je mehr und mehr in eine Aufnahme  
gebracht worden / durch die um Anno 1440. in  
Teutschland glücklich erfundene / allernützlichste  
Kunst der Buchdruckerey (a) ausser allem Zweifel die erste  
Beförderung erlanget / immassen man dadurch Anlaß be-  
kommen die Studia weit besser zu exerciren / da solche Kunst  
die beste Hülfß Mittel hierzu / nemlich vielerley schöne Wer-  
cke / die sonst gar selten und nicht anders als mit grossen  
Unkosten bey dem ehemahlen üblichen mühsamen copiren / er-  
halten werden kunten / endlich gar leicht und mit geringen  
Geld / durch eine gemeine Publication zur Hand geschafft. (b)

In

(a) Die Buchdruckerey als eine besonders treff-  
liche Erfindung, rühmen viele Scriptores, und  
vor unter solchen vornemlich Jacobus Wim-  
phelingius (in *Epit. Rerum Germ.*) Abrahamus  
Buchholserus (in *Judica Chronol. pag. 434.*) wann  
sie melden: Magnum quoddam & pene divinum  
beneficium collatum est universo orbi à Johan.  
Gutenbergio, Argentinenf. novo scribendi ge-  
nere reperto; auch Joh. Aventinus (in *Annali-  
bus Boj. Lib. VII. pag. 512.*) Magnum & verè  
divinum beneficium Joh. Faustus, Germanus,  
civis Moguntinus, generi humano contulit, no-  
vum scribendi genus, haud dubie caelitus revela-  
tum, (quod chalcographiam excusoriam impres-  
soriamque vocare solent) invenit & biennio  
complevit &c. &c.

(b) Den unvergleichlichen Nutzen, der denen  
Studiis durch diese Kunst zuge wachsen, erhebet  
dasselben Joh. Aventinus weiter, da er schreibt:

Consuluit Pater indulgentissimus honestis licer-  
is, auctoribus præclaris, de quibus actum fuisset,  
& hinc indies magis ingenia vident, studia litera-  
rum florescunt, copia literarum ære egenis sup-  
pedit, omnes ad capessendas artes præclaras tan-  
ta librorum commoditate alliciuntur. Femes  
Mich. Majerus (in *invento vero pag. 116.*) Verum  
à Germanis inventum est Typographiæ  
munus, quo permagnus toto mundo mutatio fa-  
cta est in bonis literis & liberalibus artibus, cum  
majores nostri deprehenderent ex librorum cari-  
tate multas alias præclaris viris injici moras, ne  
possint altius attolli, aut in studiis præfixam me-  
tam adipisci, compendia scribendorum librorum  
investigarunt & quaesierunt &c. Dann auch  
annooh unter vielen rühmet Paulus Hachenber-  
gus (in *Dissert. VL N. XI. de Stud. Germ. med.  
Germ. pag. 212. 213*) in folgenden solchen Ru-  
gen sehr / meldend: Inter alia germanici ingenii  
inven-

X 2

Gruppe  
Hist. of science  
5-7-1923





## Vorrede. Hochgeneigter Leser.

**S** haben die Wissenschaften / da solche bey etlichen Seculis her / weit richtiger und erwünschter / als zuvor in vielen vorbergehenden cultiviret / dann auch je mehr und mehr in eine Aufnahme gebracht worden / durch die um Anno 1440. in Deutschland glücklich erfundene / allernützlichste Kunst der Buchdruckeren (a) ausser allem Zweifel die erste Beförderung erlanget / immassen man dadurch Anlaß bekommen die Studia weit besser zu exerciren / da solche Kunst die beste Hülfß Mittel hierzu / nemlich vielerley schöne Werke / die sonst gar selten und nicht anders als mit grossen Unkosten bey dem ehemahlen üblichen mühsamen copiren / erhalten werden kunten / endlich gar leicht und mit geringen Geld / durch eine gemeine Publication zur Hand geschafft. (b)

In

(a) Die Buchdruckeren als eine besonders treffliche Erfindung, rühmen viele Scriptores, und zwar unter solchen vornemlich Jacobus Wimpelingius (*in Epit. Rerum Germ.*) Abrahamus Buchholserus (*in Judice Chronol. pag. 434.*) wann sie melden: Magnum quoddam & pene divinum beneficium collatum est universo orbi à Johan. Gutenbergio, Argentinenfì, novo scribendi genere reperto; auch Joh. Aventinus (*in Annalibus Boj. Lib. VII. pag. 512.*) Magnum & verè divinum beneficium Joh. Faustus, Germanus, civis Moguntinus, generi humano contulit, novum scribendi genus, haud dubie caelitus revelatum, (quod chalcographiam excusorium impressoriamque vocare solent) invenit & biennio complevit &c. &c.

(b) Den unvergleichlichen Nutzen, der denen Studis durch diese Kunst zugewachsen, erhebet daseelbst Joh. Aventinus weiter, da er schreibt:

Consuluit Pater indulgentissimus honestis literis, auctoribus præclaris, de quibus actum fuisset, & hinc indies magis ingenia vident, studia literarum florescunt, copia literarum ære egenis suppetit, omnes ad capessendas artes præclaras tanta librorum commoditate alliciuntur. Fernes Mich. Majerus (*in invento vero pag. 116.*) Verum à Germanis inventum est Typographiæ munus, quo permagna toto mundo mutatio facta est in bonis literis & liberalibus artibus, cum majores nostri deprehenderent ex librorum caritate multis aliis præclaris viris injici moras, ne possint altius atcolli, aut in studiis præfixam metam adipisci, compendia scribendorum librorum investigarunt & quaesierunt &c. Dann auch annoch unter vielen rühmet Paulus Hachenbergius (*in Dissert. VL N. XI. de Stud. Germ. med. Germ. pag. 212. 213*) in folgenden solchen Worten sehr / meldend: Inter alia germanici ingenii inven-

X a

In Ansehung dieses so gar erwünscht, reuflirenden Vortheils fandte sich vor andern in specie zur Beförderung der Mathematischen Wissenschaft (die hier auf unser Vorhaben abzielet) Johannes Regiomontanus, nachdem er in Wien bey Georgio Purbachio die Fundamenta in der Mathematique wohl geleet / solche in Italien noch weiter excoliret / und zugleich die trefflichste MSta. Mathematica gesammelt (c) einige Jahr nach seiner Zurückkehr um selbige auf solche Art zu publiciren gänglich dahin disponirt / wozu er sich bey noch einigen mit concurrirenden Ursachen / (d) Nürnberg außersah / deswegen An. 1471. dahin zog / und seine sowol alte als neue colligirte Scripta bey seiner beykommenden Emendation dem Druck / zur Verbesserung solcher schönen Sciencz, destinirte.

Um dieses gute Vorhaben um desto erwünschter bewerkstelligen zu können / fügte es sich bald hierauf vor Regiomontanum gar glücklich / daß daselbsten Bernhard Walther ein wohlbemittelter Mann / nicht allein hierzu eine ganz neue Druckerey anordnen / sondern auch zu der Mathematique. in specie aber der Astronomie. Aufnahme / weil er solche studia liebte / allerhand treffliche Instrumenta durch jenen verfertigen liese / (e) jedoch zeigte sich der weitere Fortgang nicht / wie der Anfang / so favorable, dann indeme Regiomontanus kaum einige Werke auß dieser Druckerey an das Licht gebracht / und die neue Instrumenta noch nicht bey gar vielen Observationen mit Walthero adhibiret / kame von Pabst Sixto IV. eine Vocation an selbigen / daß er nach Rom reisen / und die Verbesserung des Calenders vor die Hand nehmen sollte / welchem Verlangen unser Regiomontanus gehorsamend / sich An. 1475. von Nürnberg dahin / aber zu seinem größten Malheur, begabe / massen bey einer unvermutheten Verkürzung seines Lebens / alsdann in dem folgenden Jahr dessen Tod zu vieler Personen Leidwesen in Rom erfolget. (f)

Dieser allzu früh erfolgte Todt des Regiomontani war absonderlich dem Walthero und mehr andern Verehrern der Mathe-

venta commemoramus præcipue typographiam, ingeniorum literarumque tutelam, moram præcipitis ævi, absque qua fuisset, ut præter Europæ barbariem & inflammatas bello Bibliothecas, desidia atque incuria & describendi tardium, omnique etiam industria potentior ævi tabes literarum nomen penitus excidisset &c. (Confer.

quoque Franc. Jrenici Exeg. Hist. Germ. Lib. II. Cap. 47.

(c) Bes. unten in diesem Werk p. 4. 6.  
 (d) Bes. daselbsten weiter pag. 5. die Anmerkung ec.  
 (e) Bes. ferner allda pag. 6. 7. 8. 24.  
 (f) dann auch in diesem Werk pag. 11. 24.

Mathematique zu Nürnberg empfindlich / weil dadurch viel beförderliches unterbrochen worden; inmittelst hatte aber doch unser Mathematiçi ehemalige Gegenwart / noch so viel gutes effectuirt / daß das Studium Mathematicum, und dabey vornemlich das Astronomicum, nachdem selbiger den Grund zu solchen Studiis am ersten zu Nürnberg (g) stattlich geleyet / durch Waltherum, Wernerum, Hartmannum, beide Schoneros &c. und so weiter / eine treffliche Beförderung erlanget / (h) und einen beständigen Sitz allda dadurch erhalten / so daß man diese Stadt wegen solcher fleißigen Ausübung / da sie es ehedeme darinnen vielen Universtitäten bevorgethan / (i) jederzeit billich mit grossen Lob allenthalben bejehret. (k)

Solche rühmliche Unternehmungen dienet nachdeme den mehresten in Teutschland zu einer feinen Aufmunterung / daß sie diese gar nützliche Sciencz ebenfalls fleißig excolirten / und viele darinnen so weit kamen / daß sie selbige nicht allein in Teutschland / sondern auch in andern Ländern gründlich zu dociren sich tüchtig befunden / wie dann auch absonderlich die Mathematique in dem 16. Seculo in Italien (l) neben den

(g) Dieses confirmiret Erasmus Reinholdus (*P. Melancthonis Orat. select. T. III. pag. 53*) wann er (in seiner *Oratione de vita Regiomontani* also meldet: *Hujus doctrine semina primum Noribergæ sparsa sunt.*

(h) Regiomontani Noribergæ superiunt, Senatus enim Populusque Noribergensis operam dedit, ut perpetuos Regiomontanos haberet, itaque Wernerus primum, deinde Schoneri, pater & filius, Regiomontani animam deinceps excitarunt. (*Vid. Patri Rami Schol. Math. pag. 65.*)

(i) Solches bezeuget Erasmus Reinholdus in der vorbemelzten *Oratione* da er schreibet: Usque ad hæc tempora Noribergæ magis harum artium studia florent quam in plerisque Academiis; Auch Phil. Melancthon (*in Pref. ad Rudim. Astron. Alfragan.*) Honorificum est tam frequentia studia esse in hæc urbe, ut etiam celebres Academiis in hoc genere provocare possit. Und ferner daselbsten: Vix ulla tam celebris est Academia, in quo major sit frequentia auditorum in hoc genere (*disciplina mathematica*) quam Noribergæ.

(k) Von vielen Scriptoribus wollen wir vor allen Ph. Melancthonis Zeugnisse beybringen, der deswegen die Stadt Nürnberg zum offtern rühmet, wann er in seinen Epistolis ad Hieron. Paumgärnerum (*vid. Phil. Melanct. Epp. Lib. Lugdun. Bat. 1647. editum p. 94.*) meldet: Genius urbis vestræ hoc nomine venerandus est omnibus doctis, quod iis disciplinis, quæ Mathematicæ

ca vocantur, adeo favet, ut nusquam majora sinerum studia quam in urbe vestra, & ingenia ad eas artes aptissima apud vos nascantur &c. *Jetzner* (daselbsten p. 108) Propter doctrinam mathematicam omnibus eruditus carior est &c. *Ueberdeme* 'in *Dedications Phil. Melanct. Joh. Schoneri Tab. restituti præmissa*: Hæbit cives summis ingenii præditos, qui disciplinas hæc (mathematicas) tum coluerunt tum etiam illustrarunt. *Weiter* allda: Cum urbs Noribergæ multis civilibus ornamentis abundet, hoc decus profecto non in postremis numerandum est, quod aliquot jam seculis perpetuo in ea urbe studia Mathematicum magna cum laude flourerunt, atque ita genius urbis huic pulcherrimæ parti Philosophiæ favet. *Endlich* auch (*in Dedications ad Alfragani rudimenta*) also schreibet: Cum inde usque à Joh. Regiomontano urbs hæc velut domicilium fuerit Philosophiæ mathematicæ, magna fuerunt harum artium apud Noribergensis studia &c. *Dann* auch noch weiter daselbsten: Ad conservandam & illustrandam hanc Philosophiæ partem, quæ continet Mathematica & doctrinam de motibus cælestibus, multum opis attulit hæc civitas. (*Cons. perro Fauch. Helleri carmen nuncupat. ad opera Joh. Schoneri.*)

(l) Dieses confirmiret selbst ein Italiæner, und zwar der gelehrte Bischoff zu Niceria, Paulus Jovius, (*in Elegiis viror. illustr. Bas. 1575. edit. pag. 221.*) da er schreibet: Patrum nostrorum

nen Künsten / auch in Franckreich / (m) da man noch zu Anfang des vorhergehenden Seculi in diesem Königreich die Studia mathematica wenig solid tractiret / (n) durch der Teutschen Fleiß in ein gutes Aufnehmen gebracht worden.

Diese obbemeldte fleißige Ausübungen in Mathematicis, kamen inzwischen Nürnberg vor andern Städten absonderlich darinnen gar wohl zu statten / da anbey auch nicht unterlassen worden / als man daselbsten allbereit von verschiedenen Seculis immer mehrere Hammer- Mühlen / Schmelz- Hütten / Werkstätte (o) (wozu die wohlgelegene Gegend wegen der Bequemlichkeit des Wassers und der damaligen grossen Menge des Holzes Anlaß gegeben / (p)) aufgebauet / und dadurch die Nahrungen (q) weit mehr dann durch den Feld- und Ackerbau / weil bey dem gar sandigen Boden nicht viel zu profitiren war / (r) befördert sahe / daß man auch zugleich solche Gewerbe auch die Künste zu einer noch grössern Aufnahme triebe / und dieses effectuirte man durch Beyhülffe der Mathematicque mit einem desto mehrern Nachdruck / da solche von verschiedenen habilen Männern / die man expres darzu bestellet und wohl besoldet / nicht allein denen / die von den Studiis künsttighin Profession machen wollten / auch allbereits machten / (s) sondern auch gar de-  
nen

memoria Architecti imprimis, ac exinde pictores, statuarii, sculptores, mathematici, & peracuta manus artifices, atque item aquileges, septempedariique mensores, à Germania petebantur.

(m) Phil. Melanchthon meldet in einem an Joh. Petreum A. 1549. nach Nürnberg abgelassenen Schreiben, (Vid. Epp. P. Melanch. Lib. V. c. ult. p. 251.) wie um dieselbige Zeit die Mathematicque gar wenig noch in Franckreich excoliret worden, mit folgenden Worten: In Gallia non tanta sunt studia Mathematicarum, imo aliqui ex nostris Auditoribus, in Gallia docentes Mathematica, hoc labore se sustentantur.

(n) Obiges bezeuget Caspar Dornavius in einer Epistel an Joh. Keplerum, (vid. Epp. Joh. Kepleri in fol. Edit. Hanf. p. 404.) wann er berichtet: Studia mathematica inter Gallos frigidiuscule tractantur, ita ut, qui boni apud eos sunt Mathematici, fere omnes uni annulo inscribi possint.

(o) Norici quondam ad amnis (Pegnisi) ripas, liquatorias & ferrarias elaborandi molliendique ferri officinas &c. extruxerunt, rotasque impetu & rapiditate amnis circumactas machinasque ad varios usus & ares inventas fabricaverunt. (vid. Obr. Cels. Aug. civis. Norib. Cap. II. Matth.

Quodens Herrlichkeit der Teutschen Nation pag. 101.)

(p) Des. M. Pauli Rengens Tractat von Handwerckern und Künsten.

(q) Einige wollen glauben, daß Nürnberg von dem Namen Naren ihren Namen bekommen; Forte quis suspicari posset à germanica voce Naren, alere, nutrire, vel exinde derivata Narung, alimentum, nomen huic urbi datum, quasi scilicet commodus loci situs, multis incolis vicinisque alendis succederet, sagt Casparus Sagittarius in seiner Historia antiqua civitatis Noriberga an. no 1679. Feun in 4. edita.

(r) Weil Nürnberg auf einem sandigten Boden lieget: da mit dem Erdreich nicht viel amusan gen, schlug man allda die Verunnsft desto fleißiger auf subtile Wercke und Künste. (Bestehe Seb. Münters teutsche Cosmographia die Anno 1574. in folio editet worden p. 204. Matth. Quodens Herrlichkeit der Teutschen Nation, p. 100. D. Wagenfili Comment. de civitate Noriberga p. 16.)

(s) Senatus Noribergensis consilio, stipendium certum constitutum est Doctori harum artium, (mathematicarum) ut ad earum cognitionem juvenus assuefiat, ac recens ibi multorum studia excitavit Joh. Schonercus, (qui quoque hollif.



nenjenigen / die in Gewercken und Künsten ihre Beschäftigungen suchten / in teutscher Sprache / weil diese in der Lateinischen und Griechischen unerfahren waren / lange Zeit hin in Nürnberg schicklich bengebracht worden / (r) so daß endlich auch dardurch dieser Stadt in Ansehung der zugleich mit beförderten Künste / und daß sie ihre Künstler in guter Consideration gehabt / (u) von etlichen Seculis her anbey ein grosses Lob und viele Hochachtung von denen Kunstliebenden zugewachsen. (x)

Diese durch eine gar schickliche Combination sowohl nützlich als rühmlich vor meine Vater-Stadt bey so langen Zeiten her ausgeblagene Kunst-Übungen / veranlassen mich vor einer geraumen Zeit / daß ich / um eine vollständige Nachricht / die bishero ermangelt / von dem / was in Mathematicis und den meisten Künsten inzwischen daselbst praxiret worden / denen Curiosis mitzutheilen / mich auf eine genaue Untersuchung applicirte / und endlich aus authentischen Scriptis ein Verck / als einen Bericht von mehr als 360. Personen / (darunter auch verschiedene des weiblichen Geschlechts enthalten) die entweder in Nürnberg wohnhaft gewesen / oder auch als geborne Nürnberger und gewesene Inn-

nellissimo stipendio ad Mathematicas Professionem adscitus, *vid. ejusdem Prof. ad Ephem. anni 1532.*) videte quantum rem molitus sit Regio montanus. (*vid. Eras. Reinholdi Orat. de vita Regiment. in Phil. Melanch. T. III. Declamator. pag. 503. exhib.*)

(r) Dieses Unternehmen rühmet Petrus Ramus, (*vid. ejusdem Schol. mathem. p. 65.*) publice mit diesen Nachdruck: Illud de civitate hac singulare atque apud omnes civitates prædicandum, stipendium dare de publico Mathematicum Professori non ei solum, qui doctis & eruditus prælegat, sed ei, qui vernacula lingua latine græceque ignarus artifices erudiat, hinc etiam nobiles sine literis artifices, imo mathematicæ disciplinæ etiam apud posteros doctores.

(u) Durerus pictor, hanc Noribergensibus laudem tribuit, quod, si mechanicorum operum artifices insignes, non ignavia eum culpa sed adversa valetudine aut fortuna, in egestatem inciderint, opem tulerint miseris, atque afflictos sublevarint. (*vid. Petr. Ram. ibid. p. 65.*)

(x) Dieses confirmiren ebenfalls viele Testimonien, da unter verschiedenen ein rühmliches Zeugnis wiederum Philip. Melancthon erstattet, sagend: Laus propria est Noribergæ plus artium quæ sunt vitæ utiles in una urbe, nusquam alibi est quam apud Noribergenses. (*vid. ejusdem Dedicat. ad Rudim. Alfragani*) Petrus nec (*in Epp. Mel. à Joh. Sauberto editis in Ep.*

*XV. pag. 25.*) Vrbs vestra multis artificibus ornata, vestram urbem exillimo lumen Germaniæ, Joh. Cochläus (*in Comment. ad Pomp. Mælam*) Artificum Noribergensium ingenia nedum Germani sed Itali quoque ac Galli, extremique mirantur Hispani, testantur ipsa opera quæ longissime mittuntur. Franciscus Irenicus (*vid. ejusd. Exeg. Germania Lib. III. c. 112.*) Noriberga tantis opificibus prædita, ut quod multis aliis privatis urbibus proprium, quilibet unti soli concessum est, tantum huic urbi divinitus relatum ac veluti in unum fascem complicatum esse videmus. Joh. Schonerus (*in Geographia pag. 32.*) Noribergæ sunt artifices industriosissimi. Scipio gentilis (*in Orat. parent. Hieron. Pauperum artium*) bestäriget auch solches, wann er saget: Civium Norib. ingenium ad omnia, quæ manu fiunt, mire solers & acutum est &c. Noch mehr andere Testimonien sind zu finden in Hartmanni Schedelii Chronico p. 100. in Cosmographia Sebasti. Münsteri cap. 314. Qualit. Herm. Rivii verteutschten Vitrævio pag. 100. Quadens Herrlichkeit der Teutschen Nation p. 100. in Bertii Libro de urbibus Germaniæ. Adriani Topographia Franconia 37. 43. in Joh. Christ. Wagenfilius Comment. de civitate Noriberg. 149. 150. 157. in Joachims von Sandrat vortragen Haupt-Teils II. Theil pag. 72. in D. J. Marpergers Kauffmanns-Magazin 162. 910. *Ejusd. Mannsfahren Haus p. 213. 67. 68.*

Zunwohner ausserhalb das ibrige in der Mathematique und denen Künsten wohl gethan / hervor brachte / welches hie mit dem Hochgeneigten Leser in zweyen Theilen / davon der erste von den Mathematicis, der andere aber von den Künstlern handelt / durch den Druck übergebe; hoffend / es werde selbiges / da es anbey sich mit verschiedenen specia- len Nachrichten / vielen Anmerkungen und allerhand Kupfer-Tabellen / die zur Illustration unserer gegenwärtigen Hi- storie gar dienlich sind / zeigt / nicht unangenehm seyn / welches dann weiter mich animiren wird in mehrern Occasio- nen meine Bereitwilligkeit darzuthun / der ich jederzeit ver- bleibe

## Des Hochgeneigten Lesers

Nürnberg den 12. Apr.  
A. C. 1730.

dienst-ergebenster.

Joh. Gabriel Doppelmayr  
P. P.

Kur:

## Kurzer Entwurf,

Darinnen zuörderst von denenjenigen, die zur Beförderung der Mathematicque und mehresten Künsten in Nürnberg, bey etlichen Sculis her, viel Gutes contribuïret, überhaupts aus gegenwärtigen Werck einige Vorstellung gemacht wird.

**S**ey den Mathematicischen Wissenschaften war vor allen Joh. Regiomontanus dahin besorget, daß verschiedene alte Mathematiche Scripcores mit einer guten Emendation durch den Druck an den Tag kommen mögten, (pag. 6) man sehe aber von ihme A. 1472. am ersten ediret Mar. Manilii Astronomica, (pag. 9.) dann liese in den folgenden Zeiten, dajener gar zeitlich starbe, (II) aus dessen Bibliothecque Joachimus Camerarius des Claudii Ptolemæi Almagestum mit des Theonis Commentario (3. 13. 68) A. 1535. durch Grynæum in Basel zum erstenmal in Griechischer Sprach, dann auch noch Ptolemæi Quadripartitum und centum fructus (14. 67) zum Druck bringen. Überdeme gabe Joh. Wernerus das erste Buch der Ptolemæischen Cosmographie, weil in der Regiomontanischen Bibliothec dieselbe unvollkommen besunden worden, A. 1514. mit seinen eigenen Notis (p. 33) auch eben dasjenige Bilaludus Pirckheimerus zweiter mit seinem Commentario, A. 1525. (12. 43) zum Vorschein.

Begen des Archimedis Wercken war Thomas Venatorius bemühet, daß solche aus der Pirckheimerischen Bibliothecque A. 1544. zu Basel mit des Eutocii Commentariis so wohl griechisch als lateinisch in Folio zum erstenmal edirt wurden. (14. 15. 51) Diese Opera liese sich im vorhergehenden Seculo ein Liebhaber der Mathematicque in Nürnberg, Sebastian Kurb, von einem Gelehrten in das Teutsche zu seinen Gebrauch übersetzen; (170) da aber solche in dergleichen Sprache nie edirt worden, gabe sie Herr Joh. Christ. Sturm bey seiner Übersetzung und beygefügen Notis A. 1670. zu Nürnberg in Folio heraus. (116)

Von des Euclidis Wercken, und zwar von dessen Elementis findet man die 6. erste Bücher, die Joachimus Camerarius, auf Ansuchen des G. J. Rhærcii aus dem Griechischen in das Lateinische vertiret, A. 1549. zu Leipzig in 8av gedrucket. (69) Alle 15. Bücher von den besagten Elementis übersetzte Johannes Wernerus um An. 1520. (35) sie kamen aber nicht zum Druck. Stephan Brechtel der ältere, brachte mit Beyhülffe seines Lehrmeisters Leonhard Schofers selbige A. 1562. in lauter Tabellen heraus. (158) A. 1618. gabe Sebastianus Curtius aus seiner Version aus dem Holländischen in das Teutsche des Euclidis 6. erste Bücher zu Amsterdam in 4to (170) und Lucas Brunn alle Problemata Euclidis A. 1625. in 4to in Nürnberg (98) zum Druck.

Nächst deme machte sich auch Joh. Cochläus, da er des Pomponii Melæ Werck de Situ terræ (53) A. 1511. zu Nürnberg edirte, und in Teutschland bekannt machte, Joachimus Camerarius seine Explication über den Nicomachum Geracenum (69) in Leipzig A. 1552. publicirte, recommendirt, und Edo Hildericus mit der Übersetzung aus dem Griechischen in das Lateinische der Elementorum Gentini Rhodii (82) auch Joachimus Camerarius bey Dargebung einiger alten Astrologischen Scriptorum zu seiner Zeit, beliebt. (66. 67)

Von den Scriptis der neuen Auctorum kamen auch durch der Nürnbergschen Mathematicorum Besorgung verschiedene an das Licht, als bey Beförderung Joh. Schoneri und Joachimi Camerarii allerhand Astrologische Tractate, (49. 67) unter der Direction Andreæ Osiandri, A. 1543. und 1545. des Nicolai Copernici Astronomie und des Hieronymi. Cardani zehendes Buch seines so benannten Operis perfecti: (60.) Ferner auf Joh. Thomæ Freigii Veranlassung A. 1578. Pauli Crusii Tractat de Epochis seu Annis temporum (79) &c.

Gruppe  
Hist. of Science  
5-7-1923





## Vorrede. Hochgeneigter Leser.

**S** haben die Wissenschaften / da solche bey etlichen Seculis her / weit richtiger und erwünschter / als zuvor in vielen vorbergehenden cultiviret / dann auch je mehr und mehr in eine Aufnahme gebracht worden / durch die um Anno 1440. in Deutschland glücklich erfundene / allernützlichste Kunst der Buchdruckeren (a) auffer allem Zweifel die erste Beförderung erlanget / immassen man dadurch Anlaß bekommen die Studia weit besser zu exerciren / da solche Kunst die beste Hülfz Mittel hierzu / nemlich vielerley schöne Werke / die sonst gar selten und nicht anders als mit grossen Unkosten bey dem ehemahlen üblichen mühsamen copiren / erhalten werden kunten / endlich gar leicht und mit geringen Geld / durch eine gemeine Publication zur Hand geschafft. (b)

In

(a) Die Buchdruckeren als eine besonders treffliche Erfindung, rühmen viele Scriptores, und vorer unter solchen vornehmlich Jacobus Wimpelingius (*in Epist. Rerum Germ.*) Abrahamus Buchholzerus (*in Indice Chronol. pag. 434.*) wann sie melden: Magnum quoddam & pene divinum beneficium collarum est universo orbi à Johan. Guttenbergio, Argentinenſi, novo scribendi genere reperto; auch Joh. Aventinus (*in Annalibus Boj. Lib. VII. pag. 512.*) Magnam & verè divinum beneficium Joh. Faustus, Germanus, civis Moguntinus, generi humano contulit, novum scribendi genus, haud dubiè caelitus revelatum, (quod thalographiam excusoriam impressoriamque vocare solent) invenit & biennio complevit &c. &c.

(b) Den unvergleichlichen Nutzen, der denen Studiis durch diese Kunst zugenachsen, erhebet daselbst Joh. Aventinus weiter, da er schreibt:

Consuluit Pater indulgentissimus honestis literis, auctoribus praeclaris, de quibus actum fuisset, & hinc indies magis ingenia vigent, studia literarum florescunt, copia literarum aere egenis suppetit, omnes ad capessendas artes praeclaras tanta librorum commoditate alliciuntur. Ferner Mich. Majerus (*in inventis vero pag. 116.*) Verum à Germanis inventum est Typographiae munus, quo permagis toto mundo mutatio facta est in bonis literis & liberalibus artibus, cum majores nostri deprehenderent ex librorum caritate multis aliis praeclaris viris injici moras, ne possint altius attonli, aut in studiis praefixam metam adipisci, compendia scribendorum librorum investigarunt & quaesierunt &c. Dann auch annoch unter vielen rühmet Paulus Hachenbergius (*in Dissert. FLN. XI. de Stud. Germ. med. Germ. pag. 212. 213.*) in folgenden solchen Nutzen sehr / meldend: Inter alia germanici ingenii

In Ansehung dieses so gar erwünscht, reuflirenden Vortheils fandte sich vor andern in specie zur Beförderung der Mathematischen Wissenschaft ( die hier auf unser Vorhaben abzielet ) Johannes Regiomontanus, nachdeme er in Wien bey Georgio Purbachio die Fundamenta in der Mathematique wohl geleet / solche in Italien noch weiter excoliret / und zugleich die trefflichste MSta. Mathematica gesammelt (c) einige Jahr nach seiner Zurückkehr um selbige auf solche Art zu publiciren gänglich dahin disponirt / wozu er sich bey noch einigen mit concurrirenden Ursachen / (d) Nürnberg außersah / deßwegen An. 1471. dahin zoge / und seine sowol alte als neue colligirte Scripta bey seiner beykommenden Emendation dem Druck / zur Verbesserung solcher schönen Sciencz, destinirte.

Um dieses gute Vorhaben um desto erwünschter bewerkstelligen zu können / fügte es sich bald hierauf vor Regiomontanum gar glücklich / daß daselbsten Bernhard Walther ein wohlbemittelter Mann / nicht allein hierzu eine ganz neue Druckerey anordnen / sondern auch zu der Mathematique, in specie aber der Astronomie, Aufnahme / weil er solche studia liebte / allerhand treffliche Instrumenta durch jenen verfertigen liese / (e) jedoch zeigte sich der weitere Fortgang nicht / wie der Anfang / so favorable, dann indeme Regiomontanus kaum einige Werke auß dieser Druckerey an das Licht gebracht / und die neue Instrumenta noch nicht bey gar vielen Observationen mit Walthero adhibiret / kame von Pabst Sixto IV. eine Vocation an selbigen / daß er nach Rom reisen / und die Verbesserung des Calenders vor die Hand nehmen sollte / welchem Verlangen unser Regiomontanus gehorsamend / sich An. 1475. von Nürnberg dahin / aber zu seinem größten Malheur, begabe / massen bey einer unvermutheten Verkürzung seines Lebens / alsdann in dem folgenden Jahr dessen Tod zu vieler Personen Leidwesen in Rom erfolget. (f)

Dieser allzu früh erfolgte Todt des Regiomontani war absonderlich dem Walthero und mehr andern Verehrern der Mathe-

venta commemoramus præcipue typographiam, ingeniorum literarumque tutelam, moram præcipitis ævi, absque qua fuisset, ut præter Europæ barbariem & inflammatas bello Bibliothecas, desidiam atque incuriam & describendi tardium, omnique etiam industria potentior ævi tabes literarum nomen penitus excidisset &c. (Confer.

quoque Franc. Jrenici Exeg. Hist. Germ. Lib. II. Cap. 47.

(c) Bes. unten in diesem Werk p. 4. 6.  
 (d) Bes. daselbsten weiter pag. 5. die Anmerkung ec.  
 (e) Bes. ferner allda pag. 6. 7. 8. 24.  
 (f) dann auch in diesem Werk pag. 11. 24.

Mathematique zu Nürnberg empfindlich / weil dadurch viel beförderliches unterbrochen worden; immittelst hatte aber doch unser Mathemati ehemalige Gegenwart / noch so viel gutes effectuirt / daß das Studium Mathematicum, und dabey vornemlich das Astronomicum, nachdeme selbiger den Grund zu solchen Studiis am ersten zu Nürnberg (g) stattlich geleyet / durch Waltherum, Wernerum, Hartmannum, beide Schoneros &c. und so weiter / eine treffliche Beförderung erlanget / (h) und einen beständigen Sitz allda dadurch erhalten / so daß man diese Stadt wegen solcher fleißigen Ausübung / da sie es ehedeme darinnen vielen Universitäten bevorgethan / (i) jederzeit billich mit grossen Lob allenthalben bejehret. (k)

Solche rühmliche Unternehmungen dieneten nachdeme den mehresten in Teutschland zu einer feinen Aufmunterung / daß sie diese gar nützliche Sciencz ebenfalls fleißig excolirten / und viele darinnen so weit kamen / daß sie selbige nicht allein in Teutschland / sondern auch in andern Ländern gründlich zu dociren sich tüchtig befunden / wie dann auch absonderlich die Mathematique in dem 16. Seculo in Italien (l) neben den

(g) Dieses confirmiret Erasmus Reinholdus (*P. P. Melancthonis Orat. selest. T. III. pag. 5. 3.*) wann er (in seiner *Oratione de vita Regiomontani* also meldet: Hujus doctrinae semina primum Noribergæ sparsa sunt.

(h) Regiomontani Noribergæ superiunt, Senatus enim Populusque Noribergensis operam dedit, ut perpetuos Regiomontanos haberet, itaque Wernerus primum, deinde Schoneri, pater & filius, Regiomontani animam deinceps excitarunt. (*Vid. Petri Rami Schol. Math. pag. 65.*)

(i) Solches bezeuget Erasmus Reinholdus in der vorbemelnten *Oratione* da er schreibt: Usque ad hæc tempora Noribergæ magis harum artium studia florent quam in plerisque Academiis; Auch Phil. Melancthon (*in Pras. ad Rudim. Astron. Alfragan.*) Honorificum est tam frequentia studia esse in hac urbe, ut etiam celebres Academiis in hoc genere provocare possit. Und ferner daselbsten: Vix ulla tam celebris est Academia, in quo major sit frequentia auditorum in hoc genere (*disciplina mathematica*) quam Noribergæ.

(k) Von vielen Scriptoribus wollen wir vor allen Ph. Melancthonis Zeugnisse beybringen, der deswegen die Stadt Nürnberg zum offften rühmet, wann er in seinen Epistolis ad Hieron. Paumgarnerum (*vid. Phil. Melanct. Epp. Lib. Lugdun. Bat. 1647. editum p. 94.*) meldet: Genius urbis vestrae hoc nomine venerandus est omnibus doctis, quod iis disciplinis, quæ Mathemati-

ca vocantur, adeo favet, ut nusquam majora sin-  
rerum studia quam in urbe vestra, & ingenia ad  
eas artes aptissima apud vos nascantur &c. Fern-  
ner (daselbsten p. 108) Propter doctrinam  
mathematicam omnibus eruditus carior est &c.  
Uberdeme 'in *Dedicatione Phil. Melanct. Joh.  
Schoneri Tab. resolutis promissa* Habuit cives  
summis ingenii præditos, qui disciplinas has  
(mathematicas) tum coluerunt tum etiam illu-  
strarunt. Weiter allda: Cum urbs Noriberga  
multis civilibus ornamentis abundet, hoc decus  
perfecto non in postremis numerandum est,  
quod aliquot jam seculis perpetuo in ea urbe stu-  
dia Mathematicum magna cum laude flourerunt,  
atque ita genius urbis huic pulcherrimæ parti  
Philosophiæ favet. Endlich auch (*in Dedicati-  
one ad Alfragani rudimenta*) also schreibt:  
Cum inde usque à Joh. Regiomontano urbs hæc  
velut domicilium fuerit Philosophiæ mathema-  
ticæ, magna fuerunt harum artium apud Nori-  
bergenses studia &c. Dann auch noch weiter  
daselbsten: Ad conservandam & illustrandam  
hanc Philosophiæ partem, quæ continet Mathe-  
matica & doctrinam de motibus celestibus,  
multum opis attulit hæc civitas. (*Conf. parro  
Fasch. Helleri carmen nuncupat. ad opera Joh.  
Schoneri.*)

(l) Dieses confirmiret selbst ein Italiäner, und  
zwar der gelehrte Bischoff zu Niceria, Paulus Jo-  
vius, (*in Elegiis viror. illust. Basf. 1575. edit.  
pag. 221.*) da er schreibt: Patrum nostrorum

nen Künsten / auch in Frankreich / (m) da man noch zu Anfang des vorhergehenden Seculi in diesem Königreich die Studia mathematica wenig solid tractiret / (n) durch der Teutschen Fleiß in ein gutes Aufnehmen gebracht worden.

Diese obbemeldte fleißige Ausübungen in Mathematicis, kamen inzwischen Nürnberg vor andern Städten absonderlich darinnen gar wohl zu statten / da anbey auch nicht unterlassen worden / als man daselbsten allbereit von verschiedenen Seculis immer mehrere Hammer, Mühlen / Schmelzhütten / Werkstätte (o) (wozu die wohlgelegene Gegend wegen der Bequemlichkeit des Wassers und der damaligen grossen Menge des Holzes Anlaß gegeben / (p)) aufgebauet / und dadurch die Nahrungen (q) weit mehr denn durch den Feld, und Ackerbau / weil bey dem gar sandigen Boden nicht viel zu profitiren war / (r) befördert sahe / daß man auch zugleich solche Gewerbe auch die Künste zu einer noch grössern Aufnahme triebe / und dieses effectuirte man durch Beyhülffe der Mathematique mit einem desto mehrern Nachdruck / da solche von verschiedenen habilen Männern / die man expres darzu bestellet und wohl besoldet / nicht allein denen / die von den Studiis künstlich in Profession machen wollten / auch allbereits machten / (s) sondern auch gar de-

nen.

memoria Architecti imprimis, ac exinde pictores, statuarii, sculptores, mathematici, & peracutæ manus artifices, atque item aquileges, septempedariique mensores, à Germania petebantur.

- (m) Phil. Melanchthon meldet in einem an Joh. Petrejum A. 1549. nach Nürnberg abgelassenen Schreiben, (*Vid. Epp. P. Melanch. Lib. V. & ult. p. 251.*) wie um dieselbe Zeit die Mathematicque gar wenig noch in Frankreich excoliret worden, mit folgenden Worten: In Gallia non tanta sunt studia Mathematicorum, imo aliqui ex nostris Auditoribus, in Gallia docentes Mathematica, hoc labore se sustentantur.
- (n) Obiges bezeuget Caspar Dornavius in einer Epistel an Joh. Keplerum, (*vid. Epp. Joh. Kepleri in fol. Edit. Hanßb. p. 404.*) wann er berichtet: Studia mathematica inter Gallos frigidiuscule tractantur, ita ut, qui boni apud eos sunt Mathematici, fere omnes uni annulo inscribi possint.
- (o) Norici quondam ad amnis (*Pegnusi*) ripas, liquatarias & ferrarias elaborandi molliendique ferri officinas &c. extruxerunt, rotasque impetu & rapiditate amnis circumactas machinasque ad varios usus & artes inventas fabricaverunt. (*vid. Oem. Cel. de orig. civit. Norib. Cap. II. Math.*

*Quadens* Herrlichkeit der Teutschen Nation pag. 101.)

- (p) Des. M. Pauli Kenzigs *Tractat* von Handwerckern und Künsten.

(q) Einige wollen glauben, daß Nürnberg von dem Namen Naren ihren Namen bekommen; Forte quis suspicari posset à germanica voce Naren, alere, nutrire, vel exinde derivata Nahrung, alimentum, nomen huic urbi datum, quasi scilicet commodus loci situs, multis incolis vicinisque alendis suffecerit, sagt *Casparus Sagittarius* in seiner *Historia antiqua civitatis Noriberge* an. 1679. *Fenzin* 4. edita.

(r) Weil Nürnberg auf einem sandigen Boden lieget da mit dem Erdreich nicht viel anzufangen, schlug man alda die Vernunft desto fleißiger auf subtile Wercke und Künste. (Bestebe Seb. Münsters teutsche *Cosmographia* die Anno 1574. in folio editet worden p. 204. *Math. Quadens* Herrlichkeit der Teutschen Nation, p. 100. *D. Wagenfelsii Comment. de civitate Noriberge* p. 16.)

- (s) Senatus Noribergensis consilio, stipendium certum constitutum est Doctores harum artium, (*mathematicarum*) ut ad earum cognitionem juvenes assuefiat, ac recens ibi multorum studia excitavit Joh. Schonerus, (qui quoque h-



nenjenigen / die in Gewercken und Künsten ihre Beschäftigungen suchten / in teutscher Sprache / weil diese in der Lateinischen und Griechischen unerfahren waren / lange Zeit hin in Nürnberg schicklich bengebracht worden / (r) so daß endlich auch dardurch dieser Stadt in Ansehung der zugleich mit beförderten Künste / und daß sie ihre Künstler in guter Consideration gehabt / (u) von etlichen Seculis her anbey ein grosses Lob und viele Hochachtung von denen Kunstliebenden zugewachsen. (x)

Diese durch eine gar schickliche Combination sowohl nützlich als rühmlich vor meine Vatterstadt bey so langen Zeiten her ausgeschlagene Kunstübungen / veranlassten mich vor einer geraumen Zeit / daß ich / um eine vollständige Nachricht / die bishero ermangelt / von dem / was in Mathematicis und den meinsten Künsten inzwischen daselbsten practiret worden / denen Curiosis mitzutheilen / mich auf eine genaue Untersuchung applicirte / und endlich aus authentischen Scriptis ein Werk / als einen Bericht von mehr als 360. Personen / (darunter auch verschiedene des weiblichen Geschlechts enthalten) die entweder in Nürnberg wohnhaft gewesen / oder auch als geborne Nürnberger und gewesene

Inn:

nellissimo stipendio ad Mathematicas Professionem adscitus, *vid. ejusdem Prof. ad Ephem. anni 1532.*) videte quantum rem molitris sit Regiomontanus. (*vid. Eras. Reinholdi Orat. de vita Regiomont. in Phil. Melanch. T. III. Declamator. pag. 503. exhib.*)

(c) Dieses Unternehmen rühmet Petrus Ramus, (*vid. ejusdem Schol. mathem. p. 65.*) publice mit vielen Nachdruck: Illud de civitate hac singulare atque apud omnes civitates prædicandum, stipendium dare de publico Mathematicum Professori non ei solum, qui doctus & eruditus prælegat, sed ei, qui vernacula lingua latine græceque ignarus artifices erudiat, hinc etiam nobiles sine literis artifices, imo mathematicæ disciplinæ etiam apud posteros doctores.

(u) Durerus pictor, hanc Norbergenfibus laudem tribuit, quod, si mechanicorum operum artifices insignes, non ignavia aut culpa sed adversa valitudine aut fortuna, in egestatem inciderint, operi culere miseris, atque afflictis sublevarint. (*vid. Petr. Ram. ibid. p. 65.*)

(x) Dieses confirmiren ebenfalls viele Testimonia, da unter verschiedenen ein rühmliches Zeugnis wiederum Philip. Melanchthon erstattet, sagend: Laus propria est Norbergæ plus artium quæ sunt vicæ utiles in una urbe, nusquam alibi est quam apud Norbergenfes. (*vid. ejusdem Dedicat. ad Rudim. Afragani.*) Petrus nec (*in Epp. Adh. à Joh. Sauberto editis in Ep.*

XV. pag. 25.) Verba vestra multis artificibus ornata, vestram urbem existimo lumen Germaniæ. Joh. Cochleus (*in Comment. ad Pomp. Melam.*) Artificum Norbergenfium ingenia nedum Germani sed Itali quoque ac Galli, extremique mirantur Hispani, testantur ipsa opera quæ longissime mittuntur. Franciscus Irenicus (*vid. ejusd. Exeg. Germania Lib. III. c. 112.*) Norberga tantis opificibus prædita, ut quod multis aliis privatis urbibus proprium, quilibet uni soli concessum est, tantum huic urbi divinitus relatum ac veluti in unum fascem complicatum esse videmus. Joh. Schonerus (*in Geographia pag. 32.*) Norberga sunt artifices indutriorissimi. Scipio gentilis (*in Orat. parent. Hieron. Paumgartneri*) beschäftigt auch solches, wann er saget: Civium Norib. ingenium ad omnia, quæ manu fiunt, mire solers & acutum est &c. Noch mehr andere Testimonia sind zu finden in Hartmanni Schedelii Chronico p. 100. in Cosmographia Sebast. Münsteri cap. 384. Gualth. Herm. Kivii verdeutschten Vitruvio pag. 100. Quaden Herrlichkeit der Teutschen Nation p. 100. in Bertii Libro de urbibus Germania. Merians Topographia Franconia 37. 43. in Joh. Christ. Wagenfelli Comment. de civitate Norberg. 149. 150. 157. in Joachims von Sandart propeten Haupttheils II. Theil pag. 78. in P. J. Marpergers Kauffmanns Magazin 168. 170. Ejusd. Manufaktur-Haus p. 213. 66. 68.

Zunwobner auſſerhalb das ihrige in der Mathematique und denen Künſten wohl gethan / hervor brachte / welches hie mit dem Hochgeneigten Leſer in zweyen Theilen / davon der erſte von den Mathematicis, der andere aber von den Künſtlern handelt / durch den Druck übergebe; hoffend / es werde ſelbiges / da es anbey ſich mit verſchiedenen ſpecialen Nachrichten / vielen Anmerkungen und allerhand Kupfer-Tabellen / die zur Illuſtration unſerer gegenwärtigen Hiſtorie gar dienlich ſind / zeigt / nicht unangenehm ſeyn / welches dann weiter mit animiren wird in mehrern Occaſionen meine Bereitwilligkeit darzuthun / der ich jederzeit verbleibe

## Des Hochgeneigten Leſers

Nürnberg den 12. Apr.  
A. C. 1730.

dienſt ergebenſter.

Joh. Gabriel Doppelmayr  
P. P.

Kur:

## Kurzer Entwurf,

Darinnen zuvörderst von denenjenigen/ die zur Beförderung der Mathematic und mehresten Künsten in Nürnberg, bey etlichen Sculis her, viel Gutes contribuiret, überhaupts aus gegenwärtigen Werk einige Vorstellung gemacht wird.

**S**ey den Mathematicischen Wissenschaften war vor allen Joh. Regiomontanus dahin besorget, daß verschiedene alte Mathematiche Scriptores mit einer guten Emendation durch den Druck an den Tag kommen mögten, (pag. 6) man sahe aber von ihm A. 1472. am ersten ediret Mar. Manilii Astronomica, (pag. 9.) dann liese in den folgenden Zeiten, da jener gar zeitlich starbe, (II) aus dessen Bibliothec Joachimus Camerarius des Claudii Ptolemaei Almagestum mit des Theonis Commentario (3. 13. 68) A. 1535. durch Grynaum in Basel zum erstenmal in Griechischer Sprach, dann auch noch Ptolemaei Quadripartium und centum fructus (14. 67) zum Druck bringen. Ueberdeme gabe Joh. Wernerus das erste Buch der Ptolemaischen Cosmographie, weil in der Regiomontanischen Bibliothec dieselbe unvollkommen befunden worden, A. 1514. mit seinen eigenen Notis (p. 33) auch eben dasjenige Bilibaldus Pirckheimerus weiter mit seinem Commentario, A. 1525. (12. 43) zum Vorschein.

Wegen des Archimedis Wercken war Thomas Venatorius bemühet, daß solche aus der Pirckheimerischen Bibliothec A. 1544. zu Basel mit des Eucocii Commentariis so wohl griechisch als lateinisch in Folio zum erstenmal edirt wurden. (14. 15. 51) Diese Opera liese sich im vorhergehenden Seculo ein Liebhaber der Mathematic in Nürnberg, Sebastian Kurz, von einem Gelehrten in das Teutsche zu seinen Gebrauch übersezen; (170) da aber solche in dergleichen Sprache nie edirt worden, gabe sie Herz Joh. Christ. Sturm bey seiner Uebersetzung und beygefügeten Notis A. 1670. zu Nürnberg in Folio heraus. (116)

Von des Euclidis Wercken, und zwar von dessen Elementis findet man die 6. erste Bücher, die Joachimus Camerarius auf Ansuchen des G. J. Rhæticci aus dem Griechischen in das Lateinische vertiret, A. 1549. zu Leipzig in 8tav gedrucket. (69) Alle 15. Bücher von den besagten Elementis übersezte Johannes Wernerus um An. 1520. (35) sie kamen aber nicht zum Druck. Stephan Brechtel der ältere, brachte mit Beyhülffe seines Lehrmeisters Leonhard Schofers selbige A. 1562. in lauter Tabellen heraus. (158) A. 1618. gabe Sebastianus Curtius aus seiner Version aus dem Holländischen in das Teutsche des Euclidis 6. erste Bücher zu Amsterdam in 4to (170) und Lucas Brunn alle Problemata Euclidis A. 1625. in 4to in Nürnberg (98) zum Druck.

Nächst deme machte sich auch Joh. Cochleus, da er des Pomponii Melæ Werk de Situ terræ (53) A. 1511. zu Nürnberg edirte, und in Teutschland bekannt machte, Joachimus Camerarius seine Explication über den Nicomachum Gerasenum (69) in Leipzig A. 1552. publicirte, recommendirt, und Edo Hildericus mit der Uebersetzung aus dem Griechischen in das Lateinische der Elementorum Gemini Rhodii (82) auch Joachimus Camerarius bey Dargebung einiger alten Astrologischen Scriptorum zu seiner Zeit, beliebt. (66. 67)

Von den Scriptis der neuen Auctorum kamen auch durch der Nürnbergschen Mathematicorum Besorgung verschiedene an das Licht, als bey Beförderung Joh. Schoneri und Joachimi Camerarii allerhand Astrologische Tractate, (49. 67) unter der Direction Andreae Osiandri, A. 1543. und 1545. des Nicolai Copernici Astronomie und des Hieronymi. Cardani zehendes Buch seines so benannten Operis perfecti: (60) Ferner auf Joh. Thomæ Freigii Veranlassung A. 1578. Pauli Crusii Tractat de Epochis seu Aris temporum (79) &c.

XX

Auffer

Außer diesen waren auch die Nürnbergische Mathematici dahin beflissen, daß sie in Beyfügung ihrer eigenen Werke vielen Nutzen schaffen mögten, welches sie in der That rühmlich erwiesen, man findet aber von ihren Wercken und zwar erstlich von denen, die zur Mathematicque in genere zu referiren, einen feinen Vorrath. (a)

Um die Aufnahme der Arithmetischen und Algebraischen Wissenschaft zu befördern, war erstlich Joh. Regiomontanus, (22) ferner Erhard Eglaub, (155) Johann Neudörffer, der ältere, (156, 157) Stephan Bredtel, der ältere, (158) Antonius Neudörffer, (217) Zacharias Vochnet, (164) Peter Roth, (165) Sebastian Kurg (169) Ulrich Hoffmann, (172) Johann Leonhard Graf, (176) darinnen mit vielen Fleiß beschäftigt, denn einige eine und die andere feine Probe von diesen an den Tag gelegt. (b)

Die Geometrie haben ebenfalls verschiedene Nürnbergische Verehrer der Mathematicque durch ihren besondern Fleiß zu erheben bestens getrachtet, auch einige in der That, was seines darinnen präcirt; unter jenen sind deswegen zu rühmen, Joh. Regiomontanus, (19, 20, 21, 41, 48) Joh. Wernerus (34, 35) Albrecht Dürer, (66) Sebald Böhm, (156) Erhard Schön, (156) Augustin Hirschvogel, (156) Johann Neudörffer, der ältere. (157) Stephan Bredtel, der ältere. (158, 159) Hein-

### Werke die zur Mathesi in genere gehören. (a)

- 1) Joh. Schoneri Opera Mathematica, 1551, 1561. Norib. Fol. (79, 80.)
- 2) Joachimi Camerarii Opus. de Proportione arithmetica geometrica & harmonica graec& in ligata Orat. Lips. 1554. 8vo. (69)
- 3) Lewini Hüllii Beschreibung allerhand mechanischer und mathematischer Instrumenten. I. Theil, 1603, II. Theil, 1603, III. Theil, 1607, IV. Theil, 1609, in 4to zu Frankfurt. (163, 164.)
- 4) Johann Peters Quaestiones arithmeticae & geometricae. deutsch. Nürnberg, 1616. 8tav. (166)
- 5) M. Daniel Schwenters Mathematische und Philosophische Exercitien-Stunden. 1536. Nürnberg, 4to. (94) mit dem zweyten A. 1651, und dem dritten Theil. 1653. (99, 100.) von Georg Philipp Harsdörffers vermehret. Nürnberg, in 4to.
- 6) M. Abdie Treuens Ingenieur-Stab / welcher mit sonderbaren Vortheil in allen Stücken der Mathematic zu gebrauchen, 1649. Alt. in 12. (103.)
- 7) Ejusd. Directorium mathematicum ad cuius ductum omnes Mathes. partes facile disci possunt. 1657. Alt. 8vo. (103.)
- 8) Andreas Alexander vom Gebrauch des Proportional-Zirkels, 1662. Nürnberg. 4to. (170)
- 9) Joh. Christ. Sturmii Universalia Euclidea. 1661. Hag. Com. 8vo. (115.)
- 10) Ejusd. Mathesis compendiaria. 1670. 1693. 1698. Alt. 2 Filio L. C. Sturmio aucta. 1714. Cob. In das Teutsche übersetzt und vermehret von H. Bonif. Henr. Ehrenberger. 1717. Cob. Fol. (116.)
- 11) Ejusd. Mathesis enucleata 1689. Norib. Fol. & 8vo. 1697. Norib. 8vo. Anglicè, 1700. Lond. 8vo. (119.)
- 12) Ejusd. Mathesis juvenilis I. Tom. 1699. II. Tom. 1701. Norib. 8tav. Germanicè. 1704. 1705. 1710. Norib. 8tav. Anglicè. 1709. Londini III. Tomis. 8tav. (121)
- 13) Ejus. Praelectiones Academicæ, in quibus mathematicæ universales &c. 1722. Ulmæ, 4to. (121-122.)

14) Leonhardi Christoph. Sturmii Tractatus de natura & constitutione matheseos Francof. ad Od. 1706. 8tav. (124)

15) Ejusd. furer Begriff der gesamten Mathesis Frankfurt an der Ober. 1708. 1720. 8tav. (117)

16) Ejusd. Mathesis ad Scripturæ sacre Interpretationem applicata 1710. Norib. 8tav. (137)

17) Ejusd. Mathematische Erklärung verschiedener Schriftstellen. Nürnberg, 1720. 8tav. (137)

### Arithmetische und Algebraische Werke. (b)

1) Joachimi Camerarii Tractatus de graecis latinisque & indicis numerorum Notis Norib. 1557. 8tav. (69)

2) Eju. d. Arithmeticae symbola. 1569. Lips. 8tav. (69)

3) Joh. Neudörffers (des Ältern) Arithmetie durch Caspar Schlepner publiciret. Westfal. 1598. 8vo. (157)

4) Antonii Neudörffers Arithmetica, Nürnberg, 1599. 1634. 16. 8tav. (217)

5) Sebast. Kurgens Compendium Arithmeticae Nürnberg, 1600. 1610. 1624. 1632. 8tav. (169)

6) Ejusd. Arithmetica practica. Nürnberg, 1604-4to (169)

7) Ejusd. zwey Rechen-Tafeln, 1605. Nürnberg. Fol. (ibid.)

8) Ejusd. vermehret Rießsche Arithmetie, 1610. Nürnberg. 8tav. (ibid.)

9) Ulrich Hoffmanns Arithmetica practica, Nürnberg, 1618. 1680. 16. 8tav. (172)

10) Joh. Leonhard Grafens Arithmetica, 1713. Nürnberg. 8tav. (176)

11) Joh. Christ. Sturmii Arithmetica sacra. vid. ejusd. Praelect. Acad. (122)

1) Peter Korhens Arithmetica Philosophica, oder künstliche Rechnung der Coll. oder Algebra. Nürnberg, 4t. 1600. (165)

2) Sebastian Kurgens kunstreiche Algebraische Wortrechnung Nürnberg. Fol. (169)

3) Ejusd. Tractatlein etlicher berühmten algebraischen Kunst-Questionen. 12. (169)

Heinrich Lautensack. (162) Joh. Th. Freigius. (79) Paulus Pfinning, der ältere. (83) Joh. Prætorius, der sich auch bey der von ihme erfundenen Menharia geometrica sonstem wohl bekannt gemacht. (86) Levinus Hullsius. (163) Zacharias Lochner. (165) Daniel Schwenter. (94) Caspar Uttenhofer. (167. 168) Andreas Albrecht. (168) Hieronymus Braum. (167) Franciscus Ritter. (96) Lucas Braum. (97) G. P. Harsdorffer. (99) Sebastian Kurg. (169) M. Abdias Treu. (103) Andreas Alexander. (171) G. C. Gork. (172) J. C. Sturm. (118) Joh. Leonhard Graf, (176) von dem Wissenschaft die von der mehresten edirte Scripta (c) ein genußfames Zeugnis geben.

Der Optic, absonderlich aber darinnen der Perspectiv, haben sich auch verschiedene Liebhaber in Nürnberg mit vielen Fleiß ergeben, nachdem Albrecht Dürer derselben Grund richtig gezeigt, und am ersten Perspectiv-Instrumente zu dem Beförderung ausgefunden. (154. 184) Es sind aber in der Perspectiv-Kunst daselbst wohl

### Geometrische Werke. (c)

- 1) Joh. Regiomontani Refutatio adversus Nicolaum Cusanum de Quadratura circuli, cui additus Tractatus de Triangulis. 1533. Norib. 4to. (19. 48)
- 2) Idem de ponderibus & aquaductibus. 4c. Marp. 1537. 120
- 3) Eiusdem Introductio in Elementa Euclidis. Norib. 1537. Fol. (21)
- 4) Joh. Werneri libellus super 22. Elem. conica.
- 5) — comment. de duplicati ne cubi.
- 6) — datam sphaeram plano sub data ratione secante. (31. 35.) Norib. 1521. 4to.
- 7) Albrecht Dürers Unterweisung der Messung mit dem Zirckel und Richtscheit Nürnberg. 1525. und 1538. Arnheim. 1604. Fol. Lateinisch. Nürnberg. und Paris. 1532. Fol. (153)
- 8) — vier Bücher von der menschlichen Proportion. Nürnberg. 1528. Fol. Lateinisch, welches des Joachimi Camerarii Übersetzung. (65) Nürnberg. 1532. 1534. Fol. Italinisch, aus der Interpretation Joh. Pauli Gallucci. Ven. 1591. 1594. Fol. (154. 155)
- 9) Sebald Behms kurze Unterweisung von Proportion der Pferde. Nürnberg. 1528. 4to. 156.
- 10) — kurzer Unterricht, wie man nach rechter Proportion Maas und Ausschüttung des Zirckels das Zeichnen und Wahlen erlernen muß. Franckf. 1552. 1565. 1582. 1605. 4to. (156)
- 11) Erhard Schöns Unterweisung der Proportion und Stellung der Figuren. Nürnberg. 1538. 4to. (156)
- 12) Augustin Hirschvogels eigentliche und gründliche Anweisung in die Geometrie. Nürnberg. 1543. 4to. (156)
- 13) Heinrich Lautensacks kurze Unterweisung des Zirckels und Richtscheides. Franckf. 1564. Fol. (161. 162)
- 14) Joh. Thomæ Freigii Quæstiones geometricæ & stereometricæ &c. Bas. 1583. 8tav. (79)
- 15) Paul Pfinnings (des ältern) Tractat von der Feld-Rechnung und Messung. Nürnberg. 1598. Fol. (82. 83)
- 16) — Extract der Geometrie und Perspectiv. Nürnberg. 1599. Aufs. 1616. Fol. (83)
- 17) Joh. Prætorii, Problema quod jubet ex 4. rectis lineis dati quadrilaterum fieri &c. Norib. 1618. 4to. (86)

- 18) Levinus Hullsii Beschreibung und Unterrichts des gevierten Geometrischen Instruments. Nürnberg. 1594. 4to. (162)
- 19) Eiusd. gründlicher Bericht von Gebrauch des gevierten Geometrischen Instruments. Nürnberg. 1596. 4to. (162)
- 20) Zachariæ Johners Tractatlein von den beverthenen Schlichte-Ordnungen / wie man solche in einer dreij und vierckigen Figur richtig anordnen möge. 1557. 4to. (165)
- 21) — 100. Exempla aus der Geometrie. Nürnberg. 1683. 4to. (165)
- 22) Andrea Albrechts eigentliche Beschreibung eines nützlichen Instruments zum Feldmessen. Nürnberg. 1620. 4to. (168)
- 23) Caspar Uttenhofers Mess-Zirckel. Nürnberg. 1616. 4to. (167. 168)
- 24) Daniel Schwenters Geometria practica nova aucta. Nürnberg. 1627. und 1667. 4to. (94)
- 25) Francisci Ritters Beschreibung eines neuen Quadranten. Nürnberg. 1599. 1617. 1650. 4c. (96)
- 26) — Beschreibung des Astrolabii. Nürnberg. 1613. 4to. (90)
- 27) Georgius Phil. Harsdorfferus de Quadratura Circuli. Norib. 1646. 4to. 99)
- 28) Seb. Kurens teutsche Übersetzung der Practicæ vom Land-Messen durch Joh. Sems und Pieterzon Dou schmalen in Holländischer Sprach edirt. Amst. 1616. 4to. (169)
- 29) — Teutsche Übersetzung einer Beschreibung von etlichen Geometrischen Instrumenten. Amst. 1516. 4to. (169)
- 30) — Teutsche Übersetzung einer Beschreibung eines ganz neu angeordneten marchmatischen Instrumentes von Pieterzoon Dou. Amst. 1617. 4to. (169)
- 31) — Teutsche Übersetzung eines Tractatus Geom. Sybrand Hansen, darinnen 100. Geometrische Quæstiones enthalten. Amst. 1617. 4c. (169. 170)
- 32) Abdiæ Treuens verbesserte Englische Geometrie. 1663. Nürnberg. 8vo (103)
- 33) Joh. Christ. Sturmii Exercitatio de proportionibus cylindri ad inscriptam Sphaeram. 1684. in Actis Erud. Lips. (118)
- 34) — de veritate Propp. Borellianarum Epp. 4. Norib. 1684. 1685. &c. (118)
- 35) — de Quadratura Parabolæ. 1685. in Act. Erud. Lips. (118)

wohl geübet gewesen: Sebald Böhlm. (156) Erhard Schön. (156) A. Hirschvogel. (156) Georg Hartmann. (57) Johann Lender. (159. 160) Wenzel Jamniger. (160. 161) welche beide ganz neue Instrumenta dazu ausgefunden; Heinrich Lautensack. (161. 162) Paulus Pfingzing, der ältere. (83) Johann Heyden, der jüngere. (167) Joh. Prætorius. (86) Andreas Albrecht. (168) Lucas Brunn. (97) Georg Christian Gortz. (172) In Cacoptricia war Joh. Regiomontanus, (20. 23) G. P. Harsdörffer (100) und Paulus Draum, (314) occupirt. In Dioptricia und zwar was dem Praxin, nemlich das so benannte Glas-schleiffen angehet, waren darinnen wohl geübet: Lucas Brunn. (97) Johann Georg Volkamer, der ältere. (109) Joh. Franc. Griendel. (111) Christoph Jacob Glaser, (141) auch sonst einig Künstler. (228. 262) von jenen haben verschiedene durch edirte Werke (d) ihre Wissenschaft in Opticis mit Lob an den Tag gelegt.

Die Astronomie fande vornemlich in Nürnberg jederzeit eine große Beförderung, hierzu legte A. 1471. u. der vortreffliche Regiomontanus einen guten Grund. (6. 7. 8) Diese trieben nachdeme weiter Bernhard Walther. (23. 24) Joh. Werner. (31. 32) Albrecht Dürer. (155) Conrad Heinsogel. (44) Erhard Eglaub. (155) Johann Schöner. (45. 46. 47) Augustin Hirschvogel. (156) Joachim Keller. (55) Joachim Camerarius. (68. 69) Christian Heyden. (75) Georg Busch. (161) Edo Hildericus. (81) Joh. Prætorius. (84. 85) Petrus Saxo. (91) Joh. Casp. Odontius. (92. 93) Georgius Kreslinus. (98) Caspar Utenhofer. (167) Andreas Goldmann. (101. 102) Philipp Eckebrecht. (171. 172) Abdias Treu. (103) Johann Christ. Sturm. (115. 116.) G. C. Eimmart. (122. 123) G. A. Burger. (128. 129) C. J. Glaser. (125. 126. 140. 141.) J. B. Homann. (142) J. C. Müller. (138) J. P. von Wurzelbau. (147) J. L. Koff; (152) dem Scripta(e) ergeben sich in einer ziemlichen Anzahl.

Zur

### Optische Werke. (d)

Albrecht Dürer / Sebald Böhlm / Erhard Schön / August. Hirschvogel, Heinrich Lautensack / Paulus Pfingzingus, (der ältere) haben zugleich in ihren Geometrischen Wercken die Perspectiv angewiesen, deswegen die obberühre Werke num. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 16. auch hieher zu referiren.

- 1) Perspectiva communis Joh. Pisani aucta & emendata à Georg. Hartmanno 1542. Norib. 4to (57. 58)
- 2) Johann Lenders Perspectiva literaria, oder Züersetzung / wie man alle Buchstaben des Alphabets in die Perspectiv bringen mag. Nürnberg. 1567. Fol. (159)
- 3) — Perspectiva, oder wie allerley Dinge in die Perspectiv zu bringen. Nürnberg. 1571. Fol. (159. 160)
- 4) Wenzel Jamnigers Perspectiva corporum regularium &c. Norib. 1569. Fol. (160)
- 5) Andreas Albrechts Perspectiv. Nürnberg. 1623. Fol. (168)
- 6) Lucas Brunnings Praxis Perspectivæ. Nürnberg. 1615. Fol. (57)
- 7) G. P. Harsdörffers Cacoptrica. Nürnberg. 1654. 8tav (160)
- 8) Joh. Franc. Griendelii Micrographia nova, oder neue Beschreibung verschiedener kleiner Körper / die durch das Vergrößerungs-Glas verumderlich groß vorgestellt werden. Lateinisch und Teusch. Nürnberg. 1687. 4to. (113. 114)

### Astronomische Werke. (e)

- 1) Joh. Regiomontani Ephemerides. Norib. 1473. 4to (9. 10)

- 2) J. Reg. Disputatio contra Gerh. Cremonensis in Planetarum Theorias deliramenta. Norib. Fol. 1473. (11)
- 3) — Tab. Directionum. Norib. 1475. Venet. 1524. Fol. Tub. 1554. Witteb. 1606. 4to (10. 20)
- 4) — Tab. primi mobilis Norib. 1475. 4to (5. 20.)
- 5) — Epitome Almagesti. Venet. 1495. Bas. 1543. Norib. 155. Fol. (3. 49. 64)
- 6) — de Cometæ magnitudine, longitudine &c. Norib. 1531. Bas. 1544. 1548. 4to (20. 47. 49. 50.)
- 7) — Problemata Astronomica ad Almagestum totum spectantia. Norib. 1521. 4to. (20. 49)
- 8) — Defensio pro Theone contra Trapezantium. (18. 41)
- 9) — De motu octavæ sphaeræ contra Thebit. Ven. (19)
- 10) — Radii multorum generum. Marp. 1537. 4to (20)
- 11) — Demonstrationes ad Alfragani & Albategnii Rudimenta. 1537. Norib. Fol. (21)
- 12) — Fundamenta operationum quæ fiunt per Tabulam generalem. Neob. 1557. Fol. (21. 30)
- 13) Observationes Joh. Regiomontani, & Bernhardi Waltheri. 1544. Norib. 4to. (25. 49. 50.)
- 14) Joh. Wernerus de motu octavæ Sphaeræ. Norib. 8tav (35)
- 15) Conrad Heinsogels Uebersetzung in das Teuschsche der Doctrinæ Sphaericæ Joh. de Sacrobosco. Nürnberg. 1516. Edin 1519. Straßburg 1533. 4to (44)
- 16) Joh. Schoneri Equatorii astronomici canones. 1522. Bamb. Fol. 1524. Bamb. 4to Norimb. 1551. 1562. Fol. (46)

17) Cœli

Zur Verbesserung der Geographie liefen auch viele von den Nürnbergischen Mathematicis &c. an ihrem Fleiß nichts abgeben; hierinnen waren besonders beschäftigt: Johann Regiomontanus. (9. 43) Martin Böheim, der am ersten die Azorische Inseln und Americam entdeckte. (27. 28. 29) Johann Werner. (32. 33) Bilibaldus Pirckheimerus. (42. 43) Erhard Eglaub. (155) Johann Schöner. (46. 48) Joh. Cochläus. (53) Augustin Hirschvogel. (156) Georg Hartmann. (56) Levinus Hulsius. (162. 163) G. V. Harsdörffer. (100) Philipp Eckbrecht. (172) Georg Christoph Eimmart. (127) G. V. Burger. (128) Leonh. Christ. Sturm. (134)

- 17) J. Schon. Conjectur bey dem A. 1531. erschienenen Cometen. Nürnberg. 1531. 4to (47)
- 18) — Ephemeris ad annum 1532. Norib. 4to (47)
- 19) — Globi stelliferi explicatio. Norib. 1533. 4to (48)
- 20) — Tabulae resolutae astrae. Norib. 1536. Fol. (48. 49)
- 21) — organum uranicum & Instrumentum impedimentorum Lunae. Norib. 1561. Fol. (79. 80)
- 22) Joach. Camerarii Tract. de cometis, qui comete appellancur, nominibus & natura. Liph. 1559. 4to (69)
- 23) Joach. Helli descriptio cometæ A. 1558. observati. Norib. 1558. 4to (85)
- 24) Christiani Heydii Descriptio miræ Stellæ in Cassiopea. A. 1572. Norib. 1572. 4to (75)
- 25) Georg Dufdens Beschreibung von den Edonischen A. 1572. und 1573. erschienenen. Erfart 1573. 4to (161)
- 26) — Beschreibung von den Eigenschaften und Influenzen des Cometen / so A. 1577. erschienen. Frankfurt. 1577. 4to (161)
- 27) Edonis Hilderci compendium Logistice astronomice. Witteb. 1568. 8vo. (81)
- 28) Gemini Rhodii Slogoe in Phenomena, ex Edonis Hilderci versione in lae. Linguam. Altd. 1590. 8tav (72)
- 29) Joh. Prætorius de Cometis qui antea visi sunt, & de eo, qui A. 1577. apparuit. Norib. 1618. 4to. auch Teutsch 4to Nürnberg. (86)
- 30) Petri Saxonii maculae solares & selectis observationibus. Fol. Altd. 1616. (91)
- 31) Joh. Casp. Odontii eigentliche Beschreibung des A. 1618. erschienenen Cometen. Altd. 1619. 4to (93)
- 32) Georgii Kreslini Beschreibung des A. 1618. erschienenen Cometen Nürnberg. 1619. 4to (98)
- 33) Caspar Utenhofers Bericht von dem A. 1618. erschienenen Cometen. Nürnberg. 1619. 4to (167)
- 34) Jacobi Bartschii Introductio compendiaris planisphaerii stellati auctior cura Andr. Goldmajeri. Norib. 1660. 4to (101. 102)
- 35) Abdis Treuili Astronomiz pars sphaerica. Norib. 1637. 8vo (103)
- 36) — Observationes des A. 1652. erschienenen Cometen. Nürnberg. 1653. 4to (103)
- 37) — Arbitræ astronomicus. Altd. 1674. 4to (103)
- 38) — kurze Befassung der ganzen Sterns Kunst. Altd. 1660. 4to (103)
- 39) — gründlicher Bericht von dem A. 1661. erschienenen Cometen. Nürnberg. 1661. 4to (103)
- 40) Ab. Treuili Dissertatio de Cometis. Altd. 1662. 4to (103)
- 41) — Beschreibung des A. 1664. und 1665. erschienenen Cometen. 1665. Nürnberg 4to (103. 104)
- 42) Joh. Christ. Sturms Habrechtisches planiglobium caeleste und terrestre, aus dem Lateinisch in das Teutsche übersetzt. Nürnberg. 1666. 4to (115.)
- 43) — scientia cosmica. 1670. 1684. 1693. 1708. 1719. Norib. & Altd. Fol. (116)
- 44) — cometoscopia indica Auctore D. Clajen. 1681. 4to (118.)
- 45) — Gedanken über die große Conjunction A. 1682. Nürnberg. 1683. 4to (118)
- 46) de Helio- & Seleno-cometis Akdormi observationibus. A. 1690. 4to. (119)
- 47) — Elucidatio Sphaeræ armillaræ Copernicæ. 22. Altd. 1695. 4to (120)
- 48) G. C. Eimmarti observationes varietatis Eclipsium solarium & lunarium Fol. 4to. (125. 126)
- 49) — Occultatio Jovis à Luna facta. Norib. 1686. 4to (125. 126)
- 50) — Ichnographia nova de sole. Fol. Norib. 1701. (126. 127)
- 51) Christ. Jac. Glaseri Uraniz Noricæ Templum Eimmartinum. Norib. 4to (125. 140. 141)
- 52) — de Triangulo caelesti, raro Phenomeno. Fol. Norib. 1694. (126. 141)
- 53) Joh. Christ. Mülleri observatio de Transitu Mercurii sub Sole. 1697. Vien. in 4to. (138)
- 54) Joh. Gabriel Doppelmayers P. P. ausführliche Beschreibung des Systematis copernicani, in Joh. Baptist. Homanns Verlag. 1707. 4to Nürnberg. (142)
- 55) Joh. Phil. Wurzelbau nonnullæ observationes Eclipsium Solis & Lunæ. (147. 148. 149)
- 56) — Observatio Mercurii sub Sole. 1697. (148)
- 57) — Übersetzung in das Teutsche des Hugenianischen Cosmotheoros. 1700. 4to teüßig. (148)
- 58) — Uraniz Noricæ Basis astronomica. Norib. 1719. Fol. (149)
- 59) Joh. L. Koffers Astronomisches Hand-Buch. Nürnberg. 1718. 4to (152)
- 60) — Supplementum des Astronom. Hand-Buchs / so verhält der aufrichtige Astronomus. Nürnberg. 1726. 4to (152)
- 61) — Atlas caelestis portatilis. 1722. Nürnberg. 8tav (152)
- 62) — Beschreibung essiger Sonnen- und Mondes-Zustehüssen. 8tav. Nürnberg. (152)

(124) Joh. Christ. Müller. (138. 139) Joh. Bapt. Homann. (141. 142) Joh. Wülffer. (146.) Johann Philipp von Wurzelbau. (148) Davon einige in Darstellung Geographischer (auch Astronomischer) Globorum (9. 30. 46. 48. 56. 81. 84. 127) einige mit Ausfertigung allerhand Land Charten, (9. 43. 139. 140. 142. 143. 155. 156. 172. 261) mehrere aber mit unterschiedlichen Wercken (f) die Geographie noch höher gebracht.

In Chronologicis, besonders aber in Kalender-Sachen, hatten die Nürnbergische Mathematici ebenfalls ihre Beschäftigung, als nemlich Joh. Regiomontanus. (10. 11. 24) Bernhard Walther. (25) Joh. Schonerus. (47) Joachim Heller. (55) Christian Heyden. (75) Paulus Phinzgius der jüngere. (83) Joh. Prætorius. (86. 88) Joh. Casp. Odontius. (93) Franciscus Ritter. (96. 97) Georgius Kreflinus. (98) Andreas Goldmayr. (101) Abdias Treu. (104) Joh. Christ. Sturm. (118) Joh. Phil. von Wurzelbau, (148) und J. L. Rost. (152) von welchen die mehreste Kalender geschrieben, auch sonst einige chronologische Scripta (g) an den Tag gelegt.

In der Astrologie suchten auch verschiedene von den ältern Nürnbergischen Mathematicis eine Verbesserung anzubringen, es haben aber die mehrere von den neuen ihre Nichtigkeit wohl untersucht und dargethan. Zur ersten Classe werden folgende referiret. Joh. Regiomontanus. (14. 49) Joh. Wernerus. (35. 50) Joh. Schonerus. (40. 50) Joh. Cochlaus. (53) Joachim Heller. (15) Christian Heyden. (75) Georg Hartmann. (58) Joachimus Camerarius. (66. 67) Andreas Goldmayr. (101.)

### Geographische Werke. (f)

- 1) Joh. Regiomontani Annotationes in Jacobi Angeli Veronensis Cosmographia: Ptolemaica. Argent. 1525. (12. 18)
- 2) — De compositione meteoroscopii. 1537. 4to (21)
- 3) Joh. Werneri nova translatio l. libri Geographia: Ptolemaica. Norib. 1514. Fol.
- 4) — Libellus de 4. terrarum orbis in plano figuratibus. ibid.
- 5) — Ex fine VII. Libri Geograph. Cl. Ptolemaei locus quidam explicatus. ibid.
- 6) — de his quae Geographia: debent adesse Georgii Amirucii. ibid.
- 7) — de compositione & usu meteoroscopii Ep. Joh. Regiomontani. ibid. (32. 33.)
- 8) Bilibaldi Pirckheimeri versio in latinum Libri I. Geographia: Ptolemaica, Norib. 1524. 4to (12. 42. 43)
- 9) — Germaniz è variis scriptoribus perbrevis explicatio. 1532. Francof. 1540. Bas. 1610. Argent. Fol. (43)
- 10) Joh. Schoneri luculentissima terræ descriptio. Norib. 1517. 4to (45. 46)
- 11) — Opusculum geographicum descriptionis terræ. Norib. 1533. 4to (48)
- 12) Pomponius Mela cum Notis & Additamentis Joannis Coclei. Norib. 1511. 4to (51)
- 13) Levini Hulsi Beschreibung einiger Provinzen Nürnberg. 1596. 4to (152. 163)
- 14) — Descriptio & usus viatorii &c. Nürnberg. 1597. 12. (163)
- 15) Martini Beerii Enchiridion Geographia: veteris & novæ. Noribergæ. 1665. (1674) 12. (108)
- 16) — Breviarium geographicum. Norib. 1667. 1674. 12. (108)
- 17) L. C. Sturmii Geographia mathematica. 1704. Francof. 8tav. (134)
- 18) — Topologische Anweisung zu der heuti-

gen Geographie in Teutschland. Hamb. 1719. 12. (137)

- 19) L. C. Sturmii Probleme touchant la longitude sur Mer. Nor. 1720. 4to. (131)
- 20) Joh. Bapt. Homanns Geographischer Atlas. Fol. Reg. (142)
- 21) — methodischer Atlas Fol. (142)
- 22) Joh. Wulfers Diff. de majoribus oceani Insulis earumque origine. 1691. Norib. 8tav. (146)
- 23) Joh. Phil. a Wurzelbau Urania: noricæ Basis astronomico-geographica. 1698. Norib. Fol. (148)
- 24) — stabilimentum ejusd. 1713. Norib. Fol. (148)

### Chronologische Werke. (g)

- 1) Joh. Regiomontani Calendarium novum ad annum. 1476. Norib. 4to. (10)
- 2) Joh. Schonerus de computo ecclesiastico calendarii necessario reformati. Bamb. 1522. Fol. (46)
- 3) Pauli Phinzgii jun. calendarium perpetuum. Nürnberg. 1623. 4to (83)
- 4) Andreæ Goldmayers Calendarii novi Basis. Norib. 1654. 4to (101)
- 5) Abdis Treuens Bedenken von Vergleich und Verbesserung des Calenders. Nürnberg. 148. 4to (104)
- 6) — vorgeschlagener Reichs-Calender. Lüneburg. 1666. 4to (104)
- 7) — gründliche Calender-Kunst. Lüneb. 1666. 4to (104)
- 8) J. E. Sturms immerwährender Calender mit 6. Scheiben. 1660. Nürnberg. (116)
- 9) J. P. von Wurzelbau Einleitung zur Oster-Historie. Nürnberg. 4to (149)
- 10) J. L. Rostens Bericht von achtstägigen Unterschied zwischen der Protestantischen und Gregorianischen Oestern. A. 1724. (152)



(101) Phil. Eckbrecht, (171) Zur andern, Abdias Treu, (103, 104, 105.) J. C. Sturm, (121, 122) L. C. Sturm, (132) Ihre Scripta bestehen in folgenden. h)

In Gnomonicis haben von den Nürnbergischen Mathematicis eine feine Ausübung gezeigt Joh. Regiomontanus, (9, 20) Joh. Schonerus, (46) Georg Hartmann, (56) Christian Heyden, (75) Stephan Brechtel, der ältere, (158) Andreas Schonerus, (80) Levinus Hullsius, (163) Joh. Practorius, (88, 89) Franciscus Ritter, (96) Sebald Ebmer, (165) Caspar Uttenhofer, (167) G. P. Harssdorffser, (99, 100) J. B. Volkamer, der ältere, (109) J. C. Sturm, (116, 117) unter welchen verschiedene einige Werke von Sonnen-Uhren ediret. (i)

Zur Beförderung der Architectur haben auch einige von denen Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern mit Ruhm einen guten Beytrag gethan, unter jenen hat darinnen Hr. L. C. Sturm das meiste praestret, (130, 131, 132) jedoch sind auch dabey zu rühmen Albrecht Dürer, (154) Johann Neudrffer, der ältere, (157) Hanns

### Astrologische Werke. (h)

- 1) Joh. Regiomontani Additiones ad Joh. deMoultulo Tractatum de judiciis Nativitatum. Norib. 1540. 4to (14, 49)
- 2) — von natürlichen Einfluss des Bestiens. 1528. Straßb. (21)
- 3) — vom Nutzen der Astrologie in der Medicin. Straßb. 1528. 4to (21)
- 4) Joh. Werneri Canones catholici super mutationem auræ. Norib. 1546. 3to (31, 50.)
- 5) Joh. Schoneri opus astrologicum ex diversis libris collectum. Norib. 1539. 4to (49)
- 6) — de Judiciis Nativitatum. 1545. Norib. Fol. 50.
- 7) Joh. Cochlei meteorologia Aristotelis. Norib. 1512. (53)
- 8) Albohali de judiciis Nativitatum curâ Joach. Helli Norib. 1549. 4to (55)
- 9) Georgii Hartmanni directorium. Norib. 1554. 4to. (58)
- 10) Joach. Camerarii cura & versione in latinam linguam edita. 1) Ratio orbitæ Solis per 12. simulacra cœli. 2) Excerpta ex Hephæstionis Thebanijudicis &c. 3) Decreta, sive significationes quinque errantium stellarum per signa Zodiaci. 4) Vettii Fragmentum ex primo Libro Floridorum. 5) Mercurii Trimegisti Medicationes accommodatæ ad astrologicam rationem. Norib. 1532. 4to (66, 67)
- 11) — de Ostentis Norib. 1532. Bas. 1552. 8to. Lugd. Gall. 1589. 12. (67)
- 12) — 1) Erratum &c. 2) Æolia. 3) Phænomena. 4) Prognostica. Norib. 1535. Bas. 1536. 8vo. (67)
- 13) Andreæ Goldmayrs Astrologische Schriften von diesen bes. pag. 101.
- 14) Simonis Marii gründliche Widerlegung der Position-Circel Claudii Ptolemæi von Phil. Eckbrechten edirt. Franckf. 1625. 8tav (171, 172)
- 15) Abdias Treuens Discursus von Verbesserung der Astrologie. Nürnberg. 1643. 4to (104)
- 16) — Nucleus Astrologiæ correctæ oder Bericht von Nativitäts-Stellen. Nürnberg. 1651. 4to.
- 17) — neue Observations von grossen Conjunctionibus und Oppositionibus. 1653. & 1654. (104, 105.)
- 18) — Widerlegung der Astrologiæ judiciaræ. Augsp. 1654. 4to (105)

- 19) — Practica universalis, Erwählung des Aderlassens. Ald. 1670. 4to (10)
- 20) — Ordnung und Nutz des Nativitäts-Stellens. Ald. 1663. 4to (105)
- 21) — Astrologia medica. Ald. 1663. 4to (105)
- 22) Teutschher Courier, oder Abfertigung des Engels und Holländischen Post Reuters von der vermeynten grossen Conjunction des 1662. Jahres 11. Ald. 1663. 4to (105)
- 23) J. C. Sturmij Tractatus de Astrologiæ judiciaræ vanitate. Ulm. 1722. 4. Teutsch. Cob. 3. (121)
- 24) L. C. Sturmus Nativitäts-Spiegel des Königs in Frankreich, Ludwig des XIV. 1698. 4. (132)
- 25) — — Blicams Abfertigung, Braunsch. 1699. 4. (132)
- 26) — — eitsche Continuationes hievon. (132)

### Gnomonische Werke. (i)

- 1) Joh. Schoneri horarii Cylindri Canones. Bamb. 1515. Norib. 1533. 4. Norib. 1551. 1562. fol. (46)
- 2) Andreæ Schoneri Gnomonica mechanica, oder gründlicher Bericht, alle Arten der Sonnen-Uhren mechanisch zu machen. Nürnberg. 1552. 8. (80)
- 3) — — Gnomnoice, hoc est, de descriptionibus horologiorum omnis generis &c. Norib. 1562. fol. (30)
- 4) Levini Hullsii descriptio horologii solaris & Viatorii. Norib. 1597. 12. (163)
- 5) Francisci Ritters Speculum Solis, oder Gründlicher Bericht von Sonnen-Uhren, II. Theil. Nürnberg. 1607, 1652, 1660. 4. mit dem dritten Theil von G. P. Harssdorffern vermehret. 1652. 1660. 4. (96)
- 6) Caspar Uttenhofers pes mechanicus, oder neuer Methodus, wie nach einem eingetheilten Werk-Schuh allerhand Sonnen-Uhren ganz leicht zu beschreiben. Nürnberg. 1615, 1620, 1629, Struttgardt 1656, 1661. 4. (167)
- 7) J. C. Sturmus Belperif. Gnomonica, von ihm mit neuen Anmerkungen und dem zweiten Theil vermehret. Nürnberg. 1672. 4. mit dem dritten Theil. 1681. 4. mit dem vierten Theil vermehret von mir / J. B. Doppelmayers, Nürnberg, 1708. in Fol. noch weiter in einem aparten Werk von mir ausgeführt, Nürnberg, 1719. Fol. (116, 117.)

Hanns Wilhelm Behem, (166) Andreas Albrecht, (168) J. C. Sturm, (115) Johann Georg Erasmus, (173) da sie in ihren eierten Wercken was Gutes gezeigt. Von den Künstlern, welche die Bau-Kunst wohl verstanden, sind zu benennen Albrecht Dürer. (154) Adam Krafft. (178) Hieronymus Gärtner. (190) Peter Carl. (213, 214) Hanns Bin. (220) Johann Carl. (230) Ferdinand Lengbe. (239) Elias Göddler (249) und Johann Trost. (254)

Endlich haben auch verschiedene in Architectura militari ihre Beschäftigungen mit gutem Nutzen gehabt, als Albrecht Dürer. (154) Daniel Schwenter. (95) Abdias Treu. (103) Andreas Alexander. (171) Joh. Franc. Briendel. (113) vor allen aber verdienet hier wiederum Herr L. C. Sturm, der zur Beförderung dieser Scieng vieles contribuiert, (133, 134.) ein grosses Lob. Von solchen sind gleicher verschiedene Scripta (1) zum Vorschein gekommen.

In

### Wercke von der Architectura civilis. (k)

- 1) Gualth. Hermin. Rivii Uebersetzung in das Teutsche/ der Vitruvischen Architectur, durch Johann Neudörffer/ den ältern / zum Druck befördert. Nürnberg. 1548. Fol. (157)
- 2) Hanns Wilhelm Behems Uebersetzung in das Teutsche des Barozischen Tractats/ von den 5. Ordnungen, Nürnberg. 1617. Fol. (166)
- 3) Andreß Albrechts Anweisung eines sonderbaren Instruments zur Architectur. Nürnberg. 1622. 4. (168)
- 4) J. C. Sturms Uebersetzung/ aus dem Teutschen in das Lateinische/ der Vöcklerschen Architecturæ curiosæ. Norib. 1675. 1701. fol. (115)
- 5) Johann Georg Erasmi kurzer doch gründlicher Bericht von denen sogenannten fünf Säulen. Nürnberg. fol. (173)
- 6) L. C. Sturmii Diss. de optima tum ædificandi, tum muniendi ratione Lips. 1692. 4. (130)
- 7) — Sciagraphia Templi Hierosolymitani Lips. 1694. 4. (130, 131.)
- 8) Nicolai Goldmanns Anweisung zur Civil-Bau-Kunst/ mit L. C. Sturms Anmerkungen und Figuren. 1696. 1699. Braunschweig/ 1708. Leipzig/ fol. (131)
- 9) L. C. Sturms Uebersetzung aus dem Französischen in das Teutsche der Architectur von A. C. Daviler. Amst. 1700. und Augspurg. 1725. 4. (132)
- 10) — einige Tractatelein zu dem geöffneten Ritter-Plan. Hamburg/ 1701. 2c. 12. (132, 133.)
- 11) — — kurze Anleitung/ die Wasser-Mühlen zu verbessern. Hamburg/ 1712. 8. (135)
- 12) — — von der Figur und Einrichtung protestantischer kleiner Kirchen. Hamburg/ 1712. 8. (135)
- 13) — — von Häng- und Spreng-Wecken. Schwerin/ 1713. 8. (135)
- 14) — — Prodrumus Architecturæ Goldmannæ. 1714. Augspurg/ fol. (135, 136)
- 15) — — Anweisung von Gang- und Schleiffen und Koll-Brücken, Augsp. 1715. fol. (136)
- 16) — — Anweisung von bürgerlichen Wohn-Häusern. Augsp. 1715. fol. (136)
- 17) — — von Land- und Wohnungen und Wegen. Augspurg/ 1715. fol. (136)
- 18) — — Anweisung vom Nivelliren oder Wasser-Wägen. Augsp. 1715. fol. (136)

- 19) L. C. Sturms Anweisung von regulären Pracht-Gebäuden. Augspurg/ 1717. fol. (136)
- 20) — — Anweisung / alle Arten von Kirchen wohl anzugeben. Augspurg/ 1718. fol. (136)
- 21) — — Anweisung/ grosser Herren Palläste wohl anzugeben. Augsp. 1718. fol. (136, 137)
- 22) — — Anweisung/ Regirungs-Lands- und Rathshäuser recht anzugeben. Augspurg/ 1718. fol. (137)
- 23) — — vollständige Mühlen-Bau-Kunst. Augspurg. 1718. fol. (137)
- 24) — — Vogensstellung/ nach der Civil-Bau-Kunst einzurheilen. Augsp. 1718. fol. (137)
- 25) — — kurze Vorstellung der ganzen Civil-Bau-Kunst. Augspurg, 1718. fol. (137)
- 26) — — Anweisung, Stadt-Thore, Brücken, Zeughäuser, 2c. beförig anzugeben. Augspurg, 1719. fol. (137)
- 27) — — Architectonische Reiss- u. Anmerkungen. Augspurg, 1719. fol. (137)
- 28) — — Anweisung / wie öffentliche Zucht- und Liebes-Gebäude wohl anzugeben. Augsp. 1720. fol. (137)
- 29) — — Anweisung, Grabmahl-, Parade-Bettster, Caltra Doloris &c. beförig anzugeben. Augspurg/ 1720. fol. (138)
- 30) — — Anweisung und Austheilung der Gebäude/ 2c. Augspurg, 1720. fol. (138)
- 31) — — Abhandlung von den Degraden der Architectur. Augspurg, 1720. fol. (138)
- 32) — — Abhandlung von der Symmetrie. Augspurg, 1720. fol. (138)
- 33) — — vollständige Anleitung zu Wasser-Künsten, Wasser-Leitungen/ 2c. Augsp. 1720. fol. (138)
- 34) — — Beschreibung eines Italinischen Luft-Hauses. Augspurg/ 1720. fol. (138)

### Wercke von der Architectura militari. (l)

- 1) Albrecht Dürers Unterricht von Befestigung der Städte/ Schloßer/ 2c. Nürnberg. 1527. fol. Lateinisch/ Par. 1535. fol. (154)
- 2) Abdias Treuens mathematischer Unterricht von der Fortification. 1640. (103)
- 3) Andr. Alexanders Kunst/ Waas der Secordischen Befestigung. Arnß. 1665. 8. (171)
- 4) Joh. Franc. Briendels Architectura militaris nova. Dresd. 1677. fol. (113)
- 5) — — Fortificatoria nova. Nürnberg 1683. (113)

6) L. C.

## In denen Künsten/

Und zwar, was erstlich die Musique, welche jederzeit in Nürnberg ihre Verehrer gefunden, (199) anlangt, zeigen sich unter den Nürnbergischen Mathematicis einige auch wohl geübt, unter welchen Joh. Cochläus, (53) und Abdias Treu, (102, 105) wie ihre Scripta (m) zu erkennen geben, vor andern sich darinnen habilitiret. Von denen, die mit vielen Ruhm die Musique in Nürnberg, auch außershalb, als welche Profession davon gemacht, befördert, sind zu benennen: Johann Neusiedler. (200) Melchior Neusiedler. (207) Johann Leo Hasler. (211) Hanns Handen, deme man die Erfindung des Geigen-Clavicymbels zu danken hat. (212) Caspar Hasler. (214, 215) Johann Staden. (221) Joh. Erasmus Kindermann. (225) Sigmund Theophilus Staden. (225) Johann Andreas Herbst. (227) Paulus Heinlein. (240) G. E. Becker. (251) J. B. Schüg. (253) Johann Pachelbel. (258, 259) Gabriel Schüg. (262) J. J. Deneuvre. (263, 264) J. S. Richter. (271) Abraham Pfuhl, (274) und Johann Philipp Krieger. (278)

In der Bildhauer-Kunst haben sich von den Nürnbergischen Künstlern absonderlich bekandt und berühmt gemacht: Adam Krafft. (178) Albrecht Dürer. (187) Hieronymus Gärtner. (190) Peter Földner. (192) Johann Teschler. (193) Hanns Volster. (203) Wenzel Jamiger. (205) Lazarus Rötting. (212) Christoph Harrich. (219) Abraham Grass. (220) Benedict Herz. (221, 222) Leonhard Kern. (228) Georg Pfründ. (229) Johann Jacob Kern. (232) Christoph Ritter. (234) Georg Schweigger. (246) Balthasar Stockamer, (253) und Jeremias Eisler. (256) In Kleinigkeiten von grosser Subilität ein besonderer Künstler, Leo Pronner. (218)

In der Zeichen- und Maler-Kunst überhaupts haben sich in Nürnberg bey einer zimlichen Anzahl hervor gethan: Jacob Balch. (177) Michael Wolgemuth. (181) Albrecht Dürer. (183) Ludwig Krug. (190) Barthel Böhlm. (191) Hanns von Kulenbach. (192) Hanns Scheuffelein. (193) Christoph Amberger. (194) Sebald Böhlm. (196) Georg Pens. (197) Erhard Schön. (197) Augustin Hirschvogel. (199) Jacob Hoffmann. (202) Adam Aspach. (204) Jobst Amman. (207) Nic. Juvencell. (208) Hanns Hoffmann. (208) Nicolaus Neuschachel. (209) Lazarus Rötting. (212) Jobst Harrich. (214) Frid. und Lucas von Falkenburg. (216) Jacob Troschel. (216) Lorenz Strauch. (217) Nic. Deller. (221) Johann Herz. (222) Johann Kreuzfelder. (222) Georg Gärtner, der ältere. (222) Gabriel Weyer. (222) Johann König. (222) Ant. Corduer. (223) Christoph Halter. (224) Paulus Kolb, der ältere. (224) Christian Kupert. (225) Georg Gärtner, der jüngere. (225) Johann Hauer. (227) Michael

- 6) L. E. Steurms wohlgegründete Gedanken von Aufbefferung der Ingenieur-Kunst auf Universitäten. Franck. an der Oder/ 1702. 8. (133)
- 7) — — Architectura militaris hypothetico-eclectica. Teutsch. Nürnberg. 1702. 8. in Teutscher Sprach. Wolsau/ 1709. vermehret in Teutscher Sprach. 1719. 4. (133)
- 8) — — le veritable Vauban, Françoisisch und Teutsch, Hagz com. 1703. 1708. 8tav (134. 135)
- 9) — — Introductio ad Architecturam militarem. Francof 1703. 8. (134)
- 10) — — Entdeckung der unstreicig, allerbesten Manier, zu befestigen, &c. Franckf. 1704. 8. (134)
- 11) — — Freundslicher Wett-Streit der Französische, Holländische und Teutschen Kriegs-Bau-Kunst / &c. Augsp. 1718. fol. (137)

### Musicalische Werke (m)

- 1) Joh. Cochläus. (53)
- 2) Johann Neusiedlers. (200)
- 3) Abdias Treuens. (102, 103)
- 4) Joh. Leo Haslers. (211)
- 5) Hanns Handens. (212)
- 6) Caspar Haslers. (214)
- 7) Johann Stadens. (221)
- 8) Joh. Erasmi Kindermanns. (225)
- 9) Sigmund Theophili Stadens. (225)
- 10) Johann Andre Herbstens. (227)
- 11) Pauli Heinleins. (240, 241)
- 12) Johann Pachelbels. (259)
- 13) Johann Jacob Deneuvre. (264)
- 14) Johann Philipp Kriegers. (280)

XXX



In der künstlichen Schreinerrey: Sebald Beck. (288) Hanns Schwanhard. (295) Hanns Wilhelm Beheim. (296) Jacob Hupner. (298) Johann Andreas Dümmler. (313)

Im Compaß-machen/ Erhard Eglaub. (287) Hieronymus Reimann. (293) Paulus Reimann. (295) Hanns Trofchel. (295)

Weiter sind wegen der Beförderung im Kunst-giesen viel estimiret worden: Peter Fischer, der ältere, (283) Hermann Fischer, (286) Peter Fischer, der jüngere. (286) Pancraz Labenwolff. (290) Georg Labenwolff. (293) Benedict Wurzelbaur. (296) Johann Wurzelbaur. (298) Sebastian Denner. (303) Friderich Hinterhäusel. (306) David Zeltner. (308) Johann Georg Kamstedt. (312)

In specie, in Mützen-giesen / Hanns Masliger. (203) Bengel Jamiger. (205) Albrecht Jamiger. (206) Johann Heel. (262)

Im Glockengiesen auch Stud-giesen Conrad Glockengieser. (281) Andreas Glockengieser. (281) Sebald Beheim. (284) Andreas Pegnitzer, der ältere. (286) Andreas Pegnitzer, der jüngere. (288) Hanns Glockengieser (289) Christoph Glockengieser. (294) Balthasar Herold (301) und Wolff Hieronymus Herold. (303)

Endlich in Mechanisiren überhaupts bey Darstellung verschiedener nützlichen Werke, haben sich Lobens würdig gemacht: Rudolff, der Erfinder des Draths. (281) Hanns Frey. (282) Hanns Danner. (287) Georg Weber. (291) Hanns Lobsinger. (291) Leonhard Danner. (294) Johann Hautsch. (300) Johann Ludtring. (302) Gottfried Hautsch. (303) Johann Dein. (307) Georg Beringer. (312) Georg Memmersdorffer. (314)

In Mechanicis in specie, als im Uhmachen/ haben sich vielen Estim erworben: Peter Hele, der Erfinder der Sack-uhren. (286) Andreas Landeck. (299) Stephan Farster. (302) Johann Carl Landeck. (308) Johan Melchior Bommel. (312)

In künstlicher Schlosser-Arbeit: Hanns Heuß. (282) Hanns Bullmann. (285) Wilhelm von Worms. (285) Andreas Heinlein. (287) Caspar Werner. (287) Hanns Ehemann. (288) Conrad Lochner (291) Paulus Köhn. (295) Michael Mann. (297) Jobst Prebes. (305) Bartholomäus Hoppert. (311) Peter Schmidt. (312)

In Wasser-wercken/ Hieron. Gärtner. (190) Georg Voll. (290.) Martin Löbner. (306)

In Büchsen-schmieden, Wolff Danner. (289)

In Büchsen-machen: Georg Kühfuß. (294) Caspar Recknagel. (297) Johann Oberländer. (309)

Dann haben sich auch noch durch ihre Geschicklichkeit vor andern zu Nürnberg befanndt gemacht etliche Bannengieser/ Martin Hartscher. (283) Melchior Koch. (290) Caspar Enderlein. (297) ein Zupferschmied: Sebastian Lindenast. (282) ein Gewicht-macher/ Hanns Weinman, (289) ein Waag-macher/ Hanns Lambrecht, (290) ein Glaser/ Abraham Helmhaß, (313) und ein Saffner/ Johann Andreas Reupold. (301)





## Des Ersten Theils, Erstes Buch.

Von den Nürnbergischen Mathematicis und Beförderern  
der Mathematique.

JOHANNES REGIOMONTANUS. (a)

**R**In Mathematicis und erster Beförderer der Mathematischen Wissenschaften in Nürnberg, war den 6. Jun. A. 1436. zu Königsberg in Francken geboren, und denen Scudis, zu welchen er in seinem Vaterland einen feinen Grund legte, sehr zeitlich zugethan, dann er schon A. 1448. als ein Knab von 12. Jahren nach Leipzig zoge, und daselbst die Humaniora, auch die Elementa Doctrinae Sphaericae, gar wohl begrieffe: Indeme aber diese noch ein weiteres Belieben, um sich ebenfalls die Theoricam in der Astronomie bekant zu machen, bey ihm erweckte, und er dabey öfters hörte, wie Georgius Purbachius (b) ein Professor Math. zu Wien solche Scienz vor andern in ein grosses Aufnehmen brachte, gieng er um A. 1451. von Leipzig dahin, und gabe sich diesem trefflichen Manne gang zu eigen; Nachdem nun Purbach bey diesem seinem Untergebenen gar bald ein besondrer-fähiges Ingenium zur Astronomie, ja zur ganzen Mathematicae. mithin ferner sehr glückliche Progressus darinnen verspühret, wuchse die Liebe und der Estim bey ihm gegen Regiomontanum je mehr und mehr, und dann endlich gegen einander das Vertrauen so stark, daß sie, als gleiche Freunde sich bezielen, allerhand Astronomische Observaciones, wann es die Gelegenheit und das Wetter zuließe, anstellten (c) und viel anderes mit einander, eben als wann sie von gleicher Geschicklichkeit wären, einige Jahre hin ausmachten. (d)

A

Mitt.

- (a) Der eigentliche Name dieses Mathematici war/ (wie Joh. Schönerus in Cosmograph. p. 30. Jac. Aug. Thom. in Histor. Lib. 90. pag. 268. in Fel. A. 1626. Possius de Scient. Math. p. 63. 296. 413. 436. und andere mehr bezeugen) Johann Müller: er nannte sich aber/ wie man zu seiner Zeit vielfältig im Gebrauch hatte/ von seinem Geburts-Ort her/ Johann Königsberger/ Joh. Regiomontanum, und nach der Hand/ als er sich in Italien aufhielt/ nur von dem Land/ in welchem er geboren worden/ Joh. Germanum, Joh. Francum.
- (b) Purbachius, oder vielmehr Peurbachius, der sich ebenfalls nur den Namen von seinem Geburts-Ort/ einem Sträßlein in Ober-Oesterreich/ so Peurbach genant/ zugeeignet/ war den 10. May A. 1423. geboren/ lag dem Scudis Mathematicis so wohl in Teutschland als Italien mit besondern Fleiß ob/ profitirte hernach solche als Prof. Mathematic. zu Wien mit

- grossen Lob/ und schriebe zugleich verschiedenes in Mathematicis (Vid. Conr. Gesneri Bibl. univers. A. 1545. Tig. ed. p. 270. Gejusd. Pand. p. 75. 79. Barth. Sculteti Gnomon. in Praef.) Dessen Leben hat Melch. Adamus in vitis Philosophorum p. 4. Edit. in 8. Petrus Gallendus in vitis illustr. Astron. Hagæ Com. in 4to 1655. edit. p. 332. Joh. Trithem. in Catal. illustr. Viror. p. 152. & Idem de Script. eccles. p. 370. Ed. Franc. weisläufigt dargegeben.
- (c) Von Observationen die Purbachius mit dem Regiomontano vorgenommen/ findet man in den Nürnbergischen Observationibus des Waltheri, welche Willebr. Snellius denen Heffischen beygefüget/ und zur Auflage A. 1618. befördert/ pag. 12. 14. noch drey Wonders-Sinnsernissen.
- (d) Vid. Tommum Ill. scell. Declamator. Phil. Melanchthonis p. 503. in Orations de Joh. Regiomontano. Mel. Adam. in vit. Philof. p. 7.

Mittlerweile fügte sich auch, daß der gelehrte Cardinal Bessarion, (e) als selbiger gegen A. 1460. wegen verschiedener wichtigen Affären von dem Pabst Sixto IV. an Kayser Fridericum III. nach Wien verschicket wurde, mit Purbachio alda in eine gute Bekantschafft gerieth, und dabey gar oft von des Prolozai (f) Wercken eine Unterredung hielte, dann aber endlich von ihme, weil jener sahe, daß dieser in beneideten Schrifften trefflich versirt war, eifrig begehrte, er mögte doch die 13. Bücher des Ptolemaischen Almagesti. als ein Werk, darinnen der Grund der ganzen Astronomie enthalten, zumalen da hiervon in Teutschland eine bloße Uebersetzung, und zwar nur aus dem Arabischen in das Lateinische, (g) welche breede sehr corrupte wären, zu haben, in einen neuen deutlichen, und doch kurzen Begriff, zur weitem Beförderung der Astronomie, an das Licht stellen: solchem rühmlichen Verlangen zur Folge, machte sich Purbachius ungesäumt darhinter, und avancirte darinnen noch in der Zeit, so lang sich dieser Cardinal in Wien aufhielt, ungeachtet ihme aus Ermanglung eines griechischen Exemplars nur eine obscure Arabische Version darzu dienen mußte, nichts desto weniger mit zukommender Deutlichkeit bis fast auf die Helffte sehr glücklich.

Als nun endlich Bessarion wieder auf seine Zurückkehr bedacht war, rieth er so wohl dem Purbachio als Regiomontano, daß sie mit ihme nach Rom reisen sollten, weil sie alda die griechische Sprach noch besser ausüben, das verlangte Werk nebst mehr andern Ptolemaischen Schrifften in ihrer Original Sprache finden, und demnach daraus vieles noch genauer verstehen, dann auch dardurch das gefasste Incene noch glücklicher befördern könnten. Dieser Vorschlag gieng beeden auf die gethane Remonstracion so trefflich ein, daß sie sich um mitzugehen bald entschlossen, da sie aber zur Abreise sich fertig machten, fielen Purbachius wieder Vermuthen in eine gefährliche Krankheit, die gar zum Tod gerichte, dann dieser geschickte Mann, nachdem er von Regiomontano kurz vor dem Abschied gar inständig begehrte, daß selbiger die übrige Ausarbeitung des obbenedigten Ptolemaischen Werckes noch vor die Hand nehmen und gar absolviren sollte, (h) zu seiner Reis-Gefährden grossen Leide allzu zeitlich starbe.

Dieser betrübte Zufall trieb hierauf den Regiomontanum um desto mehr an, daß er, weil ihme sein Purbachius nicht mehr zur Seiten war, die Stadt Wien verliese, und mit dem Bessarione nach Rom verreisete, so bald Regiomontanus dasselben

(e) Bessarion wurde An. 1397. zu Trebisonde in Griechenland gebohren, und wegen vieler Meriten/sonderlich aber wegen seiner grossen Gelehrsamkeit/ die er in allerhand Wercken genugsam zeigte, (Vid. Conr. Gesneri Bibl. univ. p. 146. Celeb. D. J. A. Fabricii Biblioth. Gr. Lib. V. cap. 43. p. 402. 403. &c.) am ersten unter den Griechen zur Dignität eines Cardinals/ dann auch noch zum Patriarchen in Constantino-pel erhoben Er richtete zu Venedig eine herrliche Bibliothec von Lateinischen und Griechischen Wercken/ deren letzte er mehrentheils aus Griechenland mit grossen Kosten bringen liess/ auf/ und setzte Marc. Ant. Cocc. Sabellium (Vid. Pauli Frobeni Theatr. vir. erud. p. 21. & 1434.) als Bibliothecarium darüber. Er starb zu Ravenna den 15. Nov. A. 1472. von dar man ihn nach Rom führte und in die Kirche der Apostel mit einer grossen Solennität begrubte. (Conf. Pauli Jovii Elog. Vir. illustr. Bas. in Folio 1577. ed. pag. 43. 44. Joh. Trübem. de Script. Eccles. Franc. edit. p. 366.)

(f) Claudius Ptolemæus, aus Egypten von Pelusio gebürtig/ brachte in den vierten Seculo nach Christi Geburt zu Alexandria die mehreste Mathematische Disciplinen/ ist sonderlich aber die Astronomie und Geographie, vor andern trefflich emporet/ (Joh. Hevel. Mach. cal. P. I. in Pref. p. 25. & 30.) und hinterliess von solchen verschiedene Werck (Vid. Conr. Gesn. Bibl. univ. p.

174. Joh. Bapt. Ricci. Chron. Mathem. P. II. p. 43. 44. Joh. Blanc. Chron. Mathem. p. 51. D. J. A. Fabricii Biblioth. gr. Lib. IV. cap. 14. pag. 411. 412.) starb A. E. 147.

(g) Die erste Lateinische Version von diesem Almagesto came um A. 1230. auf Kayser Friderici II. Befehl aus dem Arabischen zum Vorschein (Vid. Bullialdi Astron. Philol. in Proem. p. 15. Voss. de Scient. mathem. p. 179.) lang aber vorher eben dieses Werck/ von Averroee oder Aben Roe, der von Geburt ein Araber war/ und um A. 1149. in Spanien zu Corduba die Medicin excolirte, in Arabischer Sprach epitomirt hervor. (Vid. Voss. de Scient. mathem. p. 177.)

(h) Hiervon giebt uns Regiomontanus (in Dedic. ad Bessar. Epitomes Almag. Ptolem.) mit mehrern folgenden Verdict. Paulo antequam & vita discederet Purbachius, cum in manibus & gremio moribundum tenerem, Vale, inquit, mi Johannes, Vale, & si quid apud te pui Præceptoris memoria poterit, opus Ptolemæi, quod ego imperfectum relinquo, absolve, hoc tibi ex testamento lego, ut etiam vita defunctus, partem tamen meam meliore superflite, Bessarionis nostrri optimi ac dignissimi Principis desiderio satisficam. Die Zeit, wann Purbachius gestorben hat sich nach Gallendi Bericht (Vid. ennd. in vita Georg. Purbachii p. 352.) den 8. Apr. An. 1461. ergeben.

sten ankame, welches sich A. 1464. zu Ende des Herbstes ereignete, machte er sich mit verschiedenen gelehrten Männern, die in der griechischen Sprach, auch in der Mathematicque, dazumal viel Gutes prästirten, vornemlich aber mit Georgio Trapezuntio, (i) als eben dieser in der Uebersetzung des Ptolemäischen Almagesti und dessen Commentatoris, des Theonis, (k) aus dem Griechischen in das Lateinische begriffen war, wohl bekant, und übte ferner die griechische Sprach dadurch mit erwünschten Successu aus; darauf besuchte er die trefflichsten Bibliotheken, und schriebe allerhand alte Manuscripta mathematica, die einige Zeit zuvor aus Griechenland zu seinem Glück nach Rom gebracht worden, mit grossen Fleiß sehr nützlich ab. (l)

Nachdem sich nun Regiomontanus auch in des Ptolemæi Wercken, besonders aber in dessen Almagesto und seines Commentatoris, des Theonis, die er zu Rom in ihrer Original Sprach fandte, und gar besagten Commentarium von Bessarione zum Geschenk erhielt (m) eine geraume Zeit wohl umgesehen, fertigte er am ersten so wohl in Regard des dem Purbachio gethanen Versprechens, als aus sonderbarer Hochachtung vor diesen Cardinal, die noch übrige sieben Bücher, zu den 6. von dem kurzen Begriff des Almagesti ebenfalls trefflich aus, und übergab solche mit einer wohl gestellten Dedication an ihm, worüber Bessarion ein grosses Vergnügen (n) bezuget. Hiernauf schrieb er einen Dialogum wider des Gerhardi von Cremona (o) neue Theoricæ der Planeten, darinnen er, wie jener sich allzusehr vergangen, gründlich demonstrirte.

Als nun Regiomontanus eine zimliche Zeit seinen Aufenthalt in Rom gehabt, und Bessarion in des Pabsts Affairs nach Griechenland zu gehen, daselbstens beordert

(i) Georgius Trapezuntius, geboren A. 1396. in der Insel Creta, war unter den Griechen, als nach A. 1430. in Rom die Studia wieder in Flor saunen, allda einer von den ersten / der die Mathematicque ebenfalls emvor zu bringen suchte / und deswegen verschiedene Mathematiche und Astrologische Werke aus seiner Muttersprach in das Lateinische übersezte / (Vid. Pauli Jovii Elogia viror. lit. illustr. p. 43. 44. & D. J. A. Fabr. Bibl. Græc. Vol. X. Lib. V. cap. 43. p. 723.) In Ansehung seiner Capacität conferirte ihm Pabst Eugenius IV. die Stelle eines Secretarii Apollolici, welche er mit guten Ruhm versehen, (Vid. Gesn. Biblioth. univ. p. 272. Freh. Theat. viror. erud. pag. 1430.) starb A. 1486. zu Rom in einem hohen Alter. (Conf. Voss. de Sc. Matb. pag. 366. Boissardi & Rennerii Icones virorum eruditiorum.)

(k) Theon von Alexandria, ein Mathematicus, lebte in dem vierten Seculo nach Christi Geburt / und machte sich durch verschiedene Scripta, absonderlich aber bey seinem Commentario über des Ptolemæi Almagestum berühmte. (Vid. D. J. A. Fabr. Bibl. Græc. Lib. III. cap. 14. p. 369. & Lib. V. cap. 22. p. 211.) Er hatte eine in der Philo sophie, vornemlich aber in der Mathematicque, trefflich versete Tochter / die Hypatiam (Vid. J. B. Ricc. Catal. Chron. Mathem. Tom. II. pag. 45. Henr. Savillii Præl. in Eucl. Princ. p. 10. 11.)

(l) Hierinnen stimmt uns neben andern M. Ireneus (in Eusebio Francie Arg. 1539. in 8vo edit. 10p. 24.) gleichfalls bey / wann er schreibt: Regiomontanus homines Græce doctos audivit, illustravit Bibliothecas, inquisivit optimos auctores, ut Ptolemæo, quem illustrare cupiebat, sicut æ squalorem detegeret. Auch Thom. Venatorius (in Præf. ad Archimedis opera.) Regiomontanus ex constantinopolitana clade ereptos Græcos libros & vidit plurimos & descripsit non paucos propriis articulis (Conf. J. A. Tunnani Hist. l. 90. p. 269.)

(m) Dieser Codex ist annoch in der Nürnbergischen

Stadt-Bibliotheque anzutreffen / auf welchen Anfangs Bessarion mit eigener Hand geschrieben / Το Θεωρημα εις τας Πραγματικας ερωτασιν Αββακου Βεσσαριου Κ. επισκοπου των Τεσσαρων Συνοχων. (Conf. Joh. Saub. Hist. Bibl. Reip. Norib. p. 71. & D. Wagenf. Comment. de Civ. Norib. p. 81.) Theonis in Ptolemæum liber meus Bessar. Cardin. Tuscul. Da endlich Regiomontanus, nachdem er ihm durch das Geschenk zu eigen worden / gleich darunter sagte: Nunc Johannis de Regiomonte.

(n) Unter denen Wercken des Ptolemæi hatte Bessarion vor das Almagestum die größte Consideration, welches er so hoch hielt, daß er es gar vor eine ansehnliche Provinz nicht hätte verlaufen / und dessen entbehren wollen / gleichwie Joachimus Camerarius in seiner dem Almagesto prämitirten Dedication an einen Hochlöblichen Magiltrat der Stadt Nürnberg / so An. 1537. mit des Theonis Commentario zu Basel in Fol. gedruckt worden / mit mehrern arteltet / (Conf. Conr. Gesneri Biblioth. univ. vers. pag. 175. Melib. Adami Viras Philof. pag. 10.) Dabero ihm auch das Epitome davon nicht anberst als sehr angenehm gewesen / dieses kam lang nach des Regiomontani Tod / und war am ersten An. 1496. zu Benedig, dann wieder A. 1543 zu Basel / und endlich noch A. 1550. durch D. Erasmus Stockens Vorforge in Nürnberg zum Druck.

(o) Gerhards Cremonensis, ein Medicus und Mathematicus, wurde von dem Ort seiner Geburt / der in den Cremonensischen zu finden / auch Siculo-neta benennet (Gesn. Bibl. univ. p. 220.) er lebte um A. 1345. schriebe verschiedene Opera medica, vertieze des Gebri Altronomisches Werk aus dem Arabischen in das Lateinische / und dabero noch vor des Purbachii Zeiten neue Theoricæ Planetarum aus / welche Regiomontanus, als ungegründete Hypothesen, deliramenta benennete / und wieder solche ein besondrer Scriptum ausfertigte. (Vid. Ricc. Cat. Chron. Mathem. P. II. p. 31.)

dert worden, begabte sich seiner auch von dar, und zwar erstlich nach Ferrara, erwarde allda die Freundschaft des berühmten Altronomi, Joh. Bianchini, (p) auch zweyer in der griechischen Sprach sehr erfahrenen Männer, Guarini und Gazæ (q) und do- cirte auf ihre Veranlassung die Mathesia in griechischer Sprach, dann er darinnen endlich so wohl versiert war, daß er ganz expedir auch griechische Verse machen kunte: (r) darauf merckte er die Fehler, die Trapezuncius in der Uebersetzung des Al- magesti begangen, in einem neuen Scripto an. Nachdem gieng er nach Paduam und laße auf Begehren derer alda Studirenden über des Alfragani Rudimenta Astro- nomica, (s) worzu er den Anfang mit einer schönen Oracion von dem Nutzen des Studiū Mathematica machte: so bald er diesen Auctorem absolviret, verfügte er sich in dem 1463. Jahr auch nach Venedig, und erwartete alldorten den Bessarionem aus Griechenland; dabey fuhr er in seinem Fleiß nicht minder fort, brachte ein zu- vor angefangenes Werk de Triangulis (t) gar zu Ende, und schriebe noch eine griechische Refutation wider des Nicolai de Cusa (u) Tractat de Quadratura Circuli, welches Scriptum der Auctor lang zuvor dem Purbachio in Wien communiciret hatte. Endlich gieng er im Frühling A. 1464. da er den Bessarionem in Venedig nicht erwarten kunte, wiederum nach Paduam, und dann nach Rom. Hierauf besuchte er auf das neue allerhand Bibliotheken noch einige Jahr lang, und mach- te sich so wohl durch seinen fernern Fleiß, als anderer Beyhülffe weit mehrere Mathe- matische, auch noch einige andere (x) copirte Msa zu eigen. Wobey er immittelst, so lang er in Italien sich befunden, auch nicht unterließe, eine gute Correspondenz mit den besten Italiänischen Mathematicis, unter welchen Jacobus de Spira, ein Astro- nomus des Grafen von Urbinas, und der obbemeldte Joh. Blanchinus, die vornehm- ste wa-

- (p) Joh. Bianchini war von Bononien gebürtig/ hietze sich meistens in Ferrara auf/ und verfertigte allda/ nach A. 1440. neue Astronomische Tabu- las, die er dem Kayser Friderico III. bey welchem er in großen Gnaden stunde/ dedicirte. Diese Tabulae gelangen erst A. 1526. mit des Lucae Gaucii Vernehmung und Verbesserung in Ven- etia zum Druck. (Vid. Ricc. Cat. Chron. Math. P. II. p. 37.)
- (q) Vid. Pauli Jovii Elog. vir. erud. illustr. p. 42. Freh. Theatr. vir. erud. p. 1422. D. J. A. Fab. Bibl. grac. T. IX. Lib. V. cap. 33. pag. 192. &c.
- (r) Phil. Melanch. T. III. Declamat. p. 504.
- (s) Alfraganus von Sebuet ein Araber/ schriebe um A. E. 9. 0. obbemeldte Elementa, die er meh- rentheils aus des Ptolemaei Wercken genommen/ solche übersetzte Joh. Hispalensis A. 1142. aus dem Arabischen in das Lateinische/ die erste Edition davon sahe man A. 1493. in 4to zu Ferr- ara gedruckt/ weiter wurden diese Rudimenta (und zugleich des Albatgenii) mit den Demonstrationibus und Additionibus auch der bemeldten Ora- tione introductoria in Scientias Mathematicas und einer introductione in Euclidis Elementa des Joh. Regiomontani auf Joh. Schoneri und Phi- lippi Melanchthonis Beförderung A. 1537. zu Nürnberg in 4to ediret. Nachdem kamen noch diese mit Jacobi Christmanni, eines Heydelbergis- schen Professoris, neuer Verison und Illustration A. 1599. in 8vo zu Frankfurt am Mayn/ dann aber so wohl Arabisch/ als Lateinisch mit des Jacobi Golii Notis A. 1669. zu Amsterdarn in 4to zum Vorstein.
- (t) Daß Regiomontanus dieses Opus de Triangulis, deren Doctrin niemand vor der Zeit un- seres Mathematici so gut ausgeführt (Voss. de Scient. Math. p. 63. & 436. & Nic. Mulerius in Notis ad Nic. Copern. Astron. p. 61.) erst nach dem Epitome Almagesti geschrieben/ da doch te- mes zur Introduction dessen eher vorzunehmen wäre nöthigen gewesen/ entschuldiget er sich in

der Praefacion, und zwar mit Recht/ da er um sei- nes Purbachii und des Bessarionis großes Wer- kens lang zu vollziehen/ den besagten Epitomen am ersten auszuführen sich schuldig erkennet.

- (u) Nicolaus de Cusa ein gelehrter Cardinal/ war zu Cusa, einem in dem Reichsen an der Mosel sich befindenden Dorff A. 1401. geboren/ schrie- be unterschiedliche Theologische und Mathe- matische Werke/ von welchen letzten einige A. 1533. zu Nürnberg mit andern dergleichen/ hernach aber alle A. 1565. in Basel/ zusammen gedruckt worden. (Bibl. univ. Gesu. p. 119.) Er liest nicht weit von seinem Geburts-Ort einen Hospital aufbauen/ und dabey eine Bibliothek aufrichten/ welche mit vielen Mathematischen Schriften versehen war. (Vid. Kepl. Epist. ex Ed. D. Hanschii. p. 355.) Starb den 11. Aug. A. 1461. in Rom. (Vid. Freh. Theatr. erud. viror. p. 19. 20.)
- (x) Unter andern Wercken schriebe Regiomonta- nus zu Rom ein griechisches neues Testament/ sehr sauber und correct ab/ und brachte es mit nach Deutschland/ (wovon Erasmus Reinholdus in Oracione de Joh. Regiomontano (vid. Mel. Tom. III. select. Declamat. p. 506.) folgendes meldet: Novum Testamentum integrum Graece sua manu elegantissime (Romae) descripsit Regi- montanus, quem codicem Philippo Melanchthoni Schonerus inter alia ejus Monumenta mon- stravit, und vielleicht aus dieser Ursach/ weil sol- ches dajumal in Teutschland noch jümlich rar ge- wesen/ dann es erinnert du Pin in seiner Biblio- theque des Auteurs separés (Vid. Hist. Erud. Lipsi. p. 394. A. 1719.) daß zu Anfang eben dieses Seculi, in welchem Regiomontanus gele- bet/ nicht einmal noch ein einziges Exemplar von dem Neuen Testament in griechischer Sprach wäre in Teutschland anzutreffen gewesen/ das dann um desto mehr unsern Regiomontanum be- wogen, daß er sich mit einem griechischen Codice versehen.



ste waren, zu unterhalten, und dadurch seine Gelehrsamkeit noch weiter zu befördern. (y)

Mittler Zeit thaten sich zwischen dem Regiomontano und dem Trapezuntio, auch dessen Söhnen, weil selbiger dem Vater viele Fehler, die er in der Uebersetzung des Ptolemäischen Almagesti und dessen Commentatoris des Theonis begangen, schriftlich und mündlich gezeiget, allerhand Unrichtigkeiten, und zuletzt noch um A. 1468. gar grosse Strittigkeiten hervor, deswegen jener gar bald hernach die Stadt Rom, ja ganz Italien, bey einer schleunig angestellten Reise, um einem grossen Unheil zu entgehen, verliesse, da er dann noch gegen dem Ende des besagten Jahrs, nachdem er bey 7. Jahr lang in Italien zugebracht, wiederum in Wien ganz glücklich anlangte. Dasselben wurde ihm bey seiner Anfunfft viele Ehre angethan, und zugleich die Professio Mathematica seines ehmaligen Praeceptoris, des Purbachii, die man inzwischen vacant gelassen, mit Freuden conferirt, er begleitete aber solche nicht gar lang, indeme er sich einige Zeit hernach von Matchia, dem Ungarischen König, bey Verprechung einer guten Belohnung und eines jährlichen Salarii von 200. Ungarischen Gold-Gulden nach Raab vociren liesse; Diesem Beruf zu Folge verfuhrte sich endlich Regiomontanus von Wien sehr zeitlich dahin, fertigte so wohl vor selbigen König, neue Tabulas primi mobilis, (z) als vor den Erz-Bischoffen Johannem zu Gran, verbesserte Tabulas Directionum, (aa) dann in einem andern Werk, 21. Problemarum über ein Astronomisches Instrument, Torquetum benannt, (bb) nebst seinem beygefüigten Dedicationen, wie auch vor beede zugleich, einige Astronomische Instrumenta, weil sie eine besondere Lieb zur Astronomie trugen, sehr fleissig aus.

Nach Verweisung etlicher Jahre ereignete es sich, daß so wohl das Königreich Ungarn, als die Stadt Wien wegen des Königreich Böhmen in eine grosse Unruhe gerieth, dahero entschloß sich Regiomontanus vor seine Musen einen andern ruhigern Seitz zu suchen, er sah sich aber nach vieler Ueberlegung endlich Nürnberg, um alda seinen beständigen Wohn-Platz zu haben, vor andern, als den bequemsten Ort zu seinem Studis, (cc) aus, wohin er sich A. 1471. im Frühling begab, und alda

(y) Viele Briefe wochselte Regiomontanus so wohl mit dem obigen Jacobo de Spira, als mit dem Joh. Blanchino, (wie noch etliche Briefe, die vorhanden sind) zeiget: mit grossen Nutzen inbeme sie zum öftesten einander allerhand Mathematiche Problemata, zu- und dann solviret zuruck schickten; auch einander bey verschiedenen Begebenheiten consultiret; eine Prob hiervon giebt Regiomontanus in einer Epistel an den Blanchinum dar; da diesen selbiger wegen des Diophanti Arithmetischen Wercks das er bey seinem Aufenthalt in Venedig überkommen, wie folget; zu Nach siehet: Hoc dico Dominationi vestrae me reperisse nunc Venetiis Diophantum, Arithmericum graecum, nondum in Latinum traductum, &c. non reperitur nisi 6. ejus Libri, qui nunc apud me sunt, in proemio Auctor pollicetur se scripturum tredecim: Si liber hic, qui revera pulcherrimus & difficillimus est, integer inveniatur, curarem eum latinum facere, ad hoc mihi sufficerent literae graecae, quas in domo Domini mei Reverendissimi *Bessarionis* didici; curate vos obsecro, si apud vestros usque inveniri possit liber ille integer. Sunc enim in urbe vestra (*Ferrara*) nonnulli graecum literarum periti, quibus solent inter ceteros suae facultatis libros, ejusmodi occurrere. Intraerea tamen si suadebitis, lex dictos libros traducere in latinum occipiam, quo latinitas hoc novo & pretiosissimo munere non careat.

(z) Diese Tabulæ kamen an ersten zu Nürnberg mit verschiedenen von Regiomontano annoch beygefüigten Problematis und Erklärungen hieüber nebst den Tabulis Eclipsium Purbachii (*Vid. Siml. Epitom. Gefu. Biblioth. p. 474.*) und in Wittenberg A. 1538, wieder zum Druck.

(aa) Solche Tabulæ wurden am ersten zu Nürnberg, dann zum öftesten, auch zugleich mit einer und der andern Emendierung; wegen ihres guten Nutzens an verschiedenen Orten an das Licht gesetzt; davon unten ein mehreres zu erschen seyn wird.

(bb) Diese Problemata hat Joh. Schonerus denen von ihm A. 1542. zum ersten edierten Nürnbergischen Observationibus Regiomontani und Waltheri beydrucken lassen; wofolchsen auch des Purbachii Canones de compositione & usu Gnomonis geometrici, die dieser / nachdem er vor diesem Erz-Bischoffen einen dergleichen Gnomonem aus Holz zubereitet; ebenfalls selbigem dedicirt, zu finden.

(cc) Die Ursachen; warum Regiomontanus sich vor allen die Stadt Nürnberg zu seinem Sitz erwählte; giebt selbiger in einem an dem damaligen berühmten Mathematicum zu Erfurt M. Christiauum A. 1473. abgelaßenen Schreiben (davon die Copie von des Regiomontani Hand annoch in der Nürnbergischen Stadt-Bibliothek zu sehen) beflens zu erkennen; wann er meidet: Nuperime Noribergam mihi delegi domum perpetuam, tum propter commoditatem Instrumentorum, maximè astronomicorum, quibus tota liberalis innititur disciplina, tum propter universalem Conversationem facilius habendam cum studiosis viris ubicunque vitam degentibus, quod locus ille perinde quasi centrum Europæ propter excursum Mercatorum habeatur. Hierinnen stimmt Conradus Celtes in Descript. urbis Noribergæ cap. VI. wohl über ein; wann er schreibt: Joh. Regiomontanus, conterraneus nollet, Altronomorum & Mathematicorum nostræ ætatis facile Princeps propter universalem conversationem urbem

allda wegen seiner besondern Gelehrsamkeit gar bald sehr beliebt machte, vor allen aber wurde er von Bernhardo Walthero, welcher zu der Zeit der Astronomie mit besondern Fleiß ergehen war, sehr veneriret, und in einem hohen Werth gehalten, auch dadurch zugleich der Grund zur Verbesserung und Aufnahm der Mathematicischen Wissenschaften in Nürnberg gar glücklich geleyet, immassen besagter Waltherus dem Regiomontano, auf sein Ansuchen, in allen, wodurch diese schöne Scienzen, absonderlich die Astronomie, eine gute Beförderung erlangen konnten, ganz willig und ungesäumt an die Hand gieng, und die dabey anzumendete Unkosten, dann er ein Mann von grossen Mitteln war, herschaffte. Diese besondere Willfährigkeit kame Regiomontano, weil solche mit seinem schon von langer Zeit her bezügten eifrigen Verlangen accordirte, sehr wohl zu statten, dann er ebenfalls was zu der Mathematicque Verbesserung dienen konnte, stetig suchte, und zwar, daß vor allen seine in Manuscriptis gesammelte Opera der besten Griechischen und andern alten Mathematicorum durch die eben zu seiner Zeit gewünscht erfundene treffliche Kunst der Buchdruckerey (dd) weit correcter, als in denen Codicibus, die er mehrentheils sehr depraviret befunden, bey seinen beykommenden Uebersetzungen, Fleiß, und zugleich mit seinen andern Wercken an den Tag geleyet, auch künstlich in die Astronomische Observaciones, indeme dazumal die wenigste zum Fundament und mehrerer Richtigkeit der Astronomie noch dienlich waren, (ee) bey Anschaffung accurateren Instrumenten und deren bessern Gebrauch, in einen richtigern Stand gesetzt werden mögten.

In Ansehung dieses gefassten guten Intents liesse Waltherus auf seine Kosten eine eigene Druckerey, damit die obbemeldte Wercke desto schleuniger durch den Druck publicque gemacht würden, (ff) förderst anrichten, auch unmittelbar verschiedene grosse messinge Instrumenta zum observiren von des Regiomontani eigener Hand, die zum mechanisiren sehr geschickt war, fleißig ausfertigen. (gg) Nächst deme war auch dieser Regiomontanus, seinem weitern Vorhaben gemäss, dahin bedacht, die Mathematicische Scudia und vornemlich die Astronomie, durch allerhand in Teutschland angestellte gar nützliche Correspondenzen, dergleichen jene vor andern erfordern, noch mehr zu erheben, wie er dann auch mit denselben den 4. Julii im bemeldten 1471. Jahr von Nürnberg aus, und zwar am ersten an den (in der Anmerkung bey ee und ff schon berührten) M. Christianum, (hh) nach Erfurt einen guten Anfang machte, ihk dabey

nach

Noribergam in perpetuum domicilium sibi elegit, ut cum viris Mathematicæ studiosis commercia & observationes suas opportune habere posset. Conf. quoque Erasmi Reinholdi orat. in T. III. select. Declam. Phil. Melanchthonis p. 502. de Feb. Regiomontano.

(dd) Petrus Ramus (in Scholis Mab. p. 64.) will dem Regiomontano, daß die Buchdruckerey in Teutschland erfunden worden, vieles zuschreiben, wann er meldet: Ex gente Germanica mathematico beneficio prodit Typographia, quæ videtur in Purbachii Tabulis ad Regiomontanum referri, inter cujus opera saltem tentata ars illa mirifica, quæ literarum formatæ appellatur, es eignet aber Regiomontanus selbst nicht sich / sondern vielmehr andern / diese Erfindung zu, wann er in der Vorrede seines Werckes / das er wieder die unrichtige Theoricas Planetarum des Gerhardi Cremonensis edit / davon also redet: Quis nescit mirificam illam formandi artem nuper a nostratibus excogitaram? Inmittelst könnete man doch wohl glauben, daß jener zur geschickten Ausübung solcher Kunst ein und anderes nützliches in Nürnberg mögte beygetragen haben. (Vid. P. Gassend. in vitis cel. Astronom. vitam Feb. Regiomontani p. 364.)

(ee) Vid. Dedic. Dan. Saurbeckii ad opus Regiom. de Triang. Bas. 1565. editum. In eod. opere quoque p. 44. D. Erasmi Flockii Dedic. ad Epir. Almagesti, Norib. 1550. recusam.

(ff) Diesen rühmlichen Vorsatz machet Regiomontanus in obbenannten Schreiben / seinem Freund mit mehreren / wie folget, bekannt: Expugnandi sunt errores, veritatis hostes, quibus non modo fideralis scientia, verum etiam omnes profusus Mathematicæ, squalent, ut illustralis olim tam præclaris artibus, libri novi, & emendati quoque, & quoad fieri potest incorruptibiles exscribantur, cujus quidem negotii arduissimi, onus nunc in humeros incumbet meos, conor equidem operæ partium omnia Mathematicorum Volumina pressibiliter conscribere litera, ne mendosa deinceps exemplaria lektoris, quosvis acutissimos obtunderent. Dessen gedentet auch Erasmi Reinholdus, (Vid. Phil. Melanch. selectarum Declam. T. III. p. 503.) in obbenannter Oratione de vita Regiomontani: constituerat Regiomontanus & veteres Scriptores edere & suas enarrationes publicare, ad hanc rem instruxit officinam typographicam.

(gg) Von diesen Instrumenten meldet Regiomontanus in eben diesem Schreiben, davon die nachfolgende Anmerkung bey (ii) Zeugnis giebet.

(hh) In einer alten Matricul der Universität Erfurt, findet man A. 1463. (da solche 100. Jahr zuvor schon ihren Anfang genommen) von einem dazumal lebenden Professore, den den Namen

nach beschener trefflichen Insinuation zur fleißigen Beyhülfe sehr aufmunterte (ii) und ersuchte, daß er noch mehrere andere, die der Mathematicae ergeben waren, zur Mitbeförderung animiren sollte (kk) dabey er ihme auch, wie er in Italien zu thun im Gebrauch gehabt, allerhand Mathematiche Problemata, daß solche von ihm solviret, und nach seiner Solution wieder communiciret werden mögten, zuschickte und versprache, daß wo eines und das andere erwünscht ausfallen würde, er dafür sich, und so es auch jemand anders wäre, mit einer guten Belohnung einfinden wollte. (ll) So sehr war unser Mathematicus vor diese Studia porretet.

Unterdesen ermangelte Regiomontanus auch nicht, so bald er nur etliche Instrumenta, und zwar am ersten grosse Radios Hipparchicos oder Ptolemaicos (mm) zum Stand gebracht, mit solchen seine Observaciones, (durch dergleichen er schon viele Jahr zuvor, (nn) wie nicht weniger, da er in Italien war, (oo) die Astronomie zu verbes-

nahmen Christianus geführet/ folgendes (das eine gütige Communication von dar suppeditirt) aufsernotet: Factum est A. 1461. Examen 30. Magistrorum sub Decano M. Christiano Roder de Hambork in Quadragesima, welcher ohne Zweifel sei eben derjenige M. Christianus, mit dem Regiomontanus correspondiret/ so 8. Jahr hernach geschehen/ gewesen / und den Zunamen Wodet/ der von Hamburg gebürtig/ gehabt.

(ii) Dieses ethellet aus eben dem von Regiomontano zu Nürnberg copirt hinterlassenen Briefe mit mehreren Umständen/ wie folget: Multa de Tua Excellencia, cum ex aliis plerique omnibus Erfordia venientibus, tum ex Fratre Aquino, volupe intellexi, neque defuit testimonium Johannis Heller, contetranei mei, qui non modo doctrinam tuam, sicut mores & vitæ integritatem laudaverat, quas tuas virtutes percipiens, mihi mox imperatum est, ut ope tua id ceptum jam pridem negotium fruar, itaque Vir doctissime, sive famam tuam ampliare velis, sive exercitio mathematico privatim oblectari libeat, sine etiam discipulis tuis haud mediocri commodum exhibere: Pande quoque fores benevolentiae tuae atque humanitatis, novum, & nisi me fallit animus, haud ingratum olim futurum amicum, recipe Joannem qui multorum Principum domestica familiaritate posthabita, Patrono contentus unico, ad urbem Noribergam concessit, qui vicinior ubi factus, tecum commodius ac tempelivius philosophari queat, sinamus cæteros bellorum domare rabiem, nos autem more nostro militemus, non quidem equestri, ut affolet, certamine, verum potius librorum assidua evolutione. Arma nostra sunt non cestus, non pæta, neque arietes aut balista sed Radii Hipparchici & Ptolemaici, quos jam (Noribergæ) ex ære calaminato spectabiles, ingentes, atque ad coeli contemplationem accommodatissimos extruxi, armillis denique & aliis id genus astronomicis Machinis res ægetur, huic bello acerrimo te affore velim, sive ducem optimum sive commilitonem, cum non è re sit me jam dudum resarciendæ Astronomiæ fundamenta jactasse, nam hanc provinciam unico homini duram & pene importabilem fuisse, oporteret igitur complurium observatorum adminiculo ex frequenti siderum inspectione labem, (qua nunc laborat Astronomia) quoad ejus fieri potest, expurgari. (Conf. quoque Melch. Adami vit. Philof. p. 10.)

(kk) Dieses giebet Regiomontanus in bemeldten Schreiben noch weiter zu vernehmen/ meldend: Cæterum si in studio Vestro ampulissimo alii sint

veri Mathematicorum Studiosi fac queso mihi inbecant, meamque in amicos beneficentiam experientur, suscita quoque ingenia frigidiuscula meo unanimi ac solerti inquisitione artes nostras dignissimas, & propediem, nisi amplius suffultæ fuerint, occubituræ, quoad ejus fieri potest, erigamus: Mea quidem non refert in hoc negotio tam arduo tamque ampliter profuturo, sive ministrum, sive discipulum alius quispiam me substituat, sive hortatorem selectur, modo Reipublicæ literariæ aliquid commodi accedat.

(ll) Davon meldet Regiomontanus in eben diesem Epistel ferner mit mehreren: Si conversationis formula placet, qua in Italia usus sum ad Joannem Blanchinum, Senem in numeris exercitissimum, aliosque viros gravissimos, libenter tecum eo colloqui genere disseram, mos erat, alternis invicem Problematum (mathematicorum) oblectari, veras enim audire & reddere voces negabatur, hinc itaque eorundem & reciprocum acuendis ingenis stimulum æquo suscipias animo, & quando per otium poteris, de me quoque per argutias tuas periculum facito, sic enim nisi tæ fallit opinio, verum plerisque abstrusis exculpetur rebus, ab Astronomicis autem initium faciam &c. &c. Ne verò premia certaturis desint, præter laudes uberrimas, quas coram præcipuis viris impiger & sedulus Præco decantabo, munus etiam aureum exhibere decrevi, cuique & omni, equidem sex certa, non dico quæ, præscriptorum Problematum solventi, pro lingulis bona fide, binos aureos hungaricos me daturum polliceor.

(mm) Diese Gattung von Astronomischen Instrumenten/ ist eine von den ältesten/ deren Erfindung verschiedent Autoren (Vid. Petri Ram. Geom. Lib. VIII. p. 61. Henr. de Selveville de l'Henrymetre Instrument Royal. Dedic. Progr. Cruger in Capedus Astrophisichs An. 1623. Progr. &c.) dem Patriarchen Jacob zueignen/ dabey es auch/ daß man es insgemein Baculum Jacobi benennet/ den Namen überkommen haben soll/ da man auch sonst eben dieses Instrument/ indeme sich so wohl Hipparchus als Ptolemæus dessen zu denen Observationen bedienet/ den Radius Hipparchicum und Ptolemaicum, dann ferner Instrumentum Trianguli, auch das Rectangulum zu benennen im Gebrauch gehabt.

(nn) Vid. Regiom. Observat. Noriberg. ex Editione Snellii p. 12. 13. &c. usque ad p. 21.

(oo) Dieses sein Propos gab Regiomontanus A. 1463. von Wendig auß/ dem Blanchino nach Ferraras in einem Schreibe/ da man eben in Italien wegen des Türkens gezeigter Unruh in Turcken

verbessern trachtete) in Beyseyn des Walcheri anzustellen, und damit noch in dem besetzten 1471. Jahr den 2. Jun. bey einer sich ereigenden Monchs Finsternis (pp) einen guten Anfang zu machen, auch mit mehreren andern Observationen, so oft es das Wetter und die Zeit erlaubte, dazu er nachdeme noch eine und andere ganz neu von ihm verfertigte Instrumenta, als Regulas Ptolemæi, Armillas, Quadrata Geometrica, und Torqueta, (qq) die dazumal noch üblich waren, adhibirte; zu continuiren, (rr) dabey er dann je mehr und mehr wahrgenommen, wie gar weit noch der Calculus nach den Alphonsinis, denen zur selbigen Zeit von vielen vor gut geachteten Tabulis, (ss) von denen Observationibus abgegangen, deswegen er dann solche billich reprobitet. (tt) Der fernere Gebrauch seiner Instrumenten kame ihme das folgende Jahr darauf, als N. 1472., da sich den 20. Jan. ein Comet sehen liess, absonderlich wohl zu Nutzen, indeme er aus denen dabey gehaltenen Observationen (uu) allerhand Problemata von der Grösse, Distanz und eigentlichen Loco des Cometens, welche Phænomena so zu determiniren sich vorhero noch niemand unterfangen, (xx) fein deducirte, zu welchen allen ihme Purbachius, sein treuer Lehrer, schon lang zuvor gute Anleitung gegeben. (yy)

Nach

ten war unter andern zu vernemen: Vadant alii destructum Turcas, ego auxilio vestro & nostrorum amicorum caelum reparare conabor, pacem illi efficiant in rebus terrenis, nos curabimus rubiginem caelestium orbium ablergere, eosque ad semitas regias redigere, cæteris in quiete, pulsus timoribus, vita transigenda concedetur, nobis orium Philosophicum gloriæ pariet, perpetuo duraturam, quod facilius atque abundantius nobis eveniet, quo Joannem vestrum obsequentem humanius ut soletis, amplectimini.

(pp) *Vid. Observat. Norib. Joh. Regiomontani & Bernh. Walcheri, à Wilhebr. Snellio editas pag. 22.*

(qq) Die Beschreibung und Figur von solchen Instrumenten hat Johann Schonerus (*in observat. Norib. Joh. Regiomontani Ed. Snell. p. 11. und p. 45. 46.*) auch P. Kicciolus (*in dem ersten Tomo seines Almag. novi p. 133.*) dargegeben.

(rr) *Vid. eisd. Observat. p. 3. & pag. 22. 23.*

(ss) Diese Altronomische Tabulas liess Alphonsus X. König in Castilien / weil er die Altronomie ungemein liebte / durch gelehrte Juden / indeme dazumal viele solche Sciens hin und wieder ausübten / so daß man auch deswegen verschiedene von weit entlegenen Orten nach Toledo betriebe / und dabey einige um Observationes anzustellen. von A. 1127. bis 1262. zu besserer Vollziehung ihres Inentes unterthelte (*vid. Al. Ernd. Lips. p. 302 303 A. 1697.*) aus dergleichen Observationen und denen alten des Ptolemæi, auch mehr andern mit grossen Unkosten ausfertigen / (*Vid. Vossius de Scient. Math. cap. 35. §. 21. p. 179. 180.*) die anfänglich in Hebräischer Sprach / hernach aber in Lateinischer zu sehen waren / von welchen letzten die erste Edition A. 1492. zu Venedig / nachdeme wieder eine andere mit des Luc. Gaurici Verbesserung alda A. 1524. ferner zu Paris durch des Paschali Vorforge, auch noch weiter gedruckt worden.

(tt) Nach richtig angestellter Untersuchung bricht Regiomontanus (*vid. Observat. Norib. prædictas p. 22.*) in folgende Worte aus: Quare vide ne nimium confidas inani calculo & quasi somnio Alphonsino, und dann weiter, facile videbis quantæ sit discrepantia inter Alphonium & cælum, & sic intelliges quam frivola sit Alphonsi compago.

(uu) *Vid. ibid. pag. 23.*

(xx) Hiervon schreibt der berühmte Eßbingsche Mathemat. Michael Mæstlinus (*in Observat. cometa ætheri, qui An. 1577. & 1578. apparuit p. 8.*) sehr wohl: Veterum Mathematicorum acumen eò non pervenit ut cometas regularitati naturalium legum vinciret, sed ipse quali consummæ omnem eorum peritiam elapsus, frustra eos laborare fecit, divinæ autem Bonitatis non visum fuit hominum solertiam, hac cognitione penitus defraudare, quos tantæ suæ Divinitatis gratia & luce dignatus est, ut Altrorum futuros positus, sicut Eclipsium argumento notum est, tanquam in arcano cælesti squedrio monstratos prævidere & prædicere possint, ideo superioris seculo Regiomontanus, verè alterum Ptolemæum, lascitavit, is mira sagacitate Parallaxes Cometarum artificiose numerare & ex illis veram eorundem altitudinem à terra computare docuit, hinc factum est ut de cometis certiora pronunciarè didicerimus, si modo ii elementarum mundum non transcendunt.

(yy) Georgius Purbachius & Joh. de Regiomonte, viri Germani, sideralis sibi negotii partem eo usque tutati sunt, ut cum cæteri non nisi alias pertrastata, disquirerent, hi sibi & incognita & incerta primò, proprio ut ajunt Marte, desumerent, quum etiam multos variosque errores validius detriumphassent, ad ea etiam animum adicere tentarunt, qua veterum plerique aut difficultate deterriti, aut laborum peritæ intacta omnino præterierunt, (*vid. Aug. Moravi exorbitationem in impressione Tab. Alphons. Venet. 1492. ad Joh. Lucii. Sandrister.*) Post Alphonsinus longe tempore Altronomia filii, donec in Germania prodierunt duo eximii viri Georgius Purbachius A. 1423. ejusque discipulus Joh. Mullerus alias Regiomontanus A. 1436. omni laude dignissimi, inter meritissimos Altronomos jure numerandi, hi nihil potius in votis habebant, quam labenti Altronomie remediis sufficientibus succurrere & observationibus debitam eam rite reitituere, cum igitur in finem commoda Instrumenta construxerunt, nec non plurima notatu dignissima ex ipso cælo deduxerunt, sed præmatuta mors utrique obicem posuit, quo minus ea omnia, que in animo gerebant, ad finem feliciter perduxerunt. (*Joh. Hevelii Machin. celest. Paris l. in Praef. ad Lectionem.*)

Nach diesen bestieße Regiomontanus sich noch weiter, aus seiner wohl angerichteten officina fabrilis, auch andere, und zwar mehrentheils zur selbigen Zeit noch neue und gar künstliche Instrumenta mathematica, hervor zu bringen, das er auch folgendes sehr glücklich praktirte, indeme er ein sehr schönes Avomacron, welches die eigentliche Bewegung der Stern zeigte, zu aller Anschauenden grossen Bewunderung, darstellte, (zz) dann auch allerhand Compasse, (a) Himmels-Globos (b) und anderes mehr, (c) vor die Liebhaber der Mathematicque ausfertigte. Nächste deme hatte auch Regiomontanus, der Geographie wohl eingedend, zu deren Aufnahme allerhand Land-Charten zu ediren, und solchen eine Beschreibung, die aus vielen Auctoribus genommen werden sollte, beizufügen, eine gar gute Intention, (d) er kunte aber diese nicht so, wie er im Sinne hatte, zum Effect bringen, dann ihn gar viele Verrichtungen, die er bald in seiner neu-angeordneten Druckerrey fand, auch noch andere Verhinderungen nach deme davon abhielten.

Den Anfang mit Edirung derer intendirten Mathematischen Werke machte Regiomontanus, dem Purbachio, seinen Præceptor, zu Ehren, bey dessen Theoricis planetarum novis, (e) hierauf liesse er des Manilii (f) Astronomica in 400 drucken: Nachdem beförderte er auch zwey Stücke von seinem Jhesu, nemlich Ephemerides, (g) die von An. 1474. bis auf 1506. und demnach auf 32. Jahr lang hinaus (h) gefiel,

(zz) Von dieser künstlichen Machina meldet Regiomontanus (Vid. Petr. Gassend. in vitis Astronomorum p. 364. de vita Regiomontani) folgendes: In officina fabrilis Alstrarium in continuo tractatu est, opus plane pro miraculo spectandum.

(a) Die Kunst Compasse zu machen wurde nach des Regiomontani Zeiten von mehreren, und das bey sehr lang/ allein zu Nürnberg/ ausgebüßet deswegen A. 1510. 20. Compas-macher daselbst bey einem Hochöbl. Magistrat auch Anführung tharens/ um ihnen wie andern Handwerker/ eine Ordnung fürzuschreiben/ welche sie nach ihrem Vergehren erlangt.

(b) Vid. Mart. Hortensii Praef. ad Guil. Blaeu Institutiones Astronom. Job. Regiomont. Ep. ad Besar. Card. de Meteoroscopiis.

(c) Davon gedenket auch Regiomontanus bey obiger Gelegenheit: Fiumt & alia Instrumenta Astronomica ad Observaciones caelestium, itemque alia ad usum vulgarem quotidianum, quorum nomina longum est recitare.

(d) Hiervon schreibt Regiomontanus also: (Vid. P. Gass. de vita Regiom. p. 363.) Fiet descriptio totius habitabilis (terrae) notae, quam vulgo appellant Mappam mundi, cæterum Germaniz particularis Tabula, item Italiae, Hispaniz, Galliz univ. Græcizque, sed & suas cuique Historias ex Auctoribus plurimis cursim colligere statutum est, quæ videlicet ad montes, quæ ad maria, ad lacus, amnesque, ac alia particularia loca spectare videbuntur.

(e) Zu diesem Scripco gaben die einige Zeit zuvor von Gerharo Cremonensi unrichtig gezeigte Theoriae Planetarum dem Purbachio Anlaß/ in welchem er andere und bessere zum Fundament der Astronomie exhibirte.

(f) M. Manilius, von Römischer Herkunft/ florirte zu Kayser Augulli Zeiten/ schrieb Lateinisch in ligatæ oratione von der Astronomie und Astrologie verschiedene Bücher/ mit einer Dedication an bemeldten Kayser. Von jenen sind nicht mehr dann fünf, und zwar auch das fünfte Buch nicht compleet, zu uns gelangt (vid. celeb. D. F. A. Fabricii Bibl. Lat. p. 293. T. II.) die erste Edition hiervon war die gegenwärtige des Re-

giomontani, die et A. 1472. oder höchstens 1473. publiciret/ bald darauf folgte eine andere/ und zwar A. 1474. in Florenz/ welche Poggius hinterlassen/ (Vid. D. Fabr. ibid. T. I. p. 294. & T. II. p. 410. worauf auch mehr andere Editiones sich hin und wieder ergeben/ dabey sich am ersten Josephus Scaliger mit seiner Illustration um diesen Poeten besser verdient gemacht. (Vid. ibid. T. I. p. 294. 295. T. II. p. 210. 211.)

(g) Regiomontanus war nicht der erste Erfinder derer Ephemeridum, wie einige glauben; (Vid. Petr. Rami Schol. Math. pag. 65.) dann derselben Arbeit ist schon eine geraume Zeit zuvor von andern unternommen worden/ wie aus des Regiomontani eigenen Bericht/ den er in dem öftters bemeldten Schreiben an den M. Christianum mit abgezogen/ leicht zu ersehen/ wann er meldet: Cum apud Dominum meum, Regem, & Proceres Hungariz essem, offerbantur Prædictiones (ex motu astrorum) ad annum superiorum (1470) multi momenti ex Italia illatae, in quibus tam crebram quam manifestam cerebam discrepantiam, ut quasi ex composito Aureores sibi invicem contradixisse viderentur, ab eventu autem rerum omnes pariter aberrantes. Einen weitern Beweis hiervon geben die Journ. des Scav. (A. 1702. p. 347.) auch dar/ da in selbigen allda Meldung geschichet/ daß in der Königl. Bibliothek zu Paris Ephemerides, die auf das 1442. Jahr und andere mehr berechnet gewesen/ annoch in MSco vorgezeiget werden/ die demnach weit älter als die Regiomontanische sind. (Conf. P. Gass. in vita Regiom. p. 361.)

(h) Bey diesem Umstand/ daß Regiomontanus auf so gar viele Jahre hinaus Ephemerides aufgefertiget/ bleibee ihm die Ehre, daß er (zum wenigsten in Teutschland) am ersten solches praktiret (Vid. opera math. Joh. Schon. & quidam ejus Tab. respl. p. 81. Voss. de Scient. math. p. 148) auch die Aspectus und mehr andere Elementa darinnen fast in eben der Form/ in welcher sie sich anjetz noch ergeben/ am ersten angeordnet. (Vid. Kepl. Introd. in Ephem. ejus p. 51. Journ. des Scav. ibid. p. 347.)

gestellt waren, und dann apart einen neuen Calendar (i) auf 1476. zum Druck.

Diese von Regiomontano edirte Ephemerides waren nicht allein den Teutschen sehr angenehm, sondern auch bey denen Ausländern gar beliebt, indeme man solche weit richtiger berechnet, und ordentlicher disponiret, als die vorhergehende anderer, befande, deswegen dann auch ein jeder Liebhaber der Mathematicae selbige eiffrig gesucht, und vor ein jedes Exemplar 12. Ducaten ganz willig bezahlet. (k) Das größte Vergnügen aber hieüber bezeuget obgedachter König Matthias, da er ihme, seinem hohen Wohlthäter, (l) eben das Werk dediciret, und zugleich überschicket.

Nach diesen publicirte Regiomontanus einen Catalogum von vielen andern annoch von ihm im Druck zu erwartenden Mathematicischen Wercken, die zum Theil in seinen verbesserten Versionen und nützlichen Illustrationen verschiedener alten griechischen Mathematicorum, zum Theil aber in seinen ausgefertigten Scriptis bestanden, und communicirte solche denen Gelehrten, um ihre Judicia darüber zu hören, welche auch nachdeme von ihnen, und zwar von den mehresten nicht gar favorable vor dieses Unternehmens des Regiomontani, weil er derer Meynung nach in den Schriften seiner Auditorum allzuvielen geändert, ja oft gänglich verworffen hätte, (m) erfolgeten, allein Regiomontanus liese sich dadurch doch nicht von seinem Vorhaben ableiten, sondern fuhr, da er die aus langer Experientia befandte und in alle Wege erfordernde Nothwendigkeit, um solches zu thun, (n) vor sich hatte, mit dem Drucken weiter fort, und gabe dann seine Resurrection wieder des Gerhardi Cremonensis Theoricas Planetarum, die er ehedessen in Rom geschrieben, unter folgenden Titul, Disputationes Joh. de Regiomonte contra Gerhardi Cremonensis in Planetarum Theoricas deliramenta, in Folio (o) auch seine Tabulas Directionum, (p) heraus; es dauerte aber diese gute Intention nicht allzu lang, dann es fügte sich bald hernach

daß

(i) Dieser Calendar ist anfänglich von Regiomontano lateinisch in 4to. hernach aber zu Benedig/wegen seines grossen Nutzens auch in Folio, endlich Teutsch (wie glaublich) in Nürnberg/ in 4to heraus gegeben worden/ der vielleicht zum Muster/ dero in Teutschland zur selbigen Zeit in eine Ausnahm gebrachtten Calendar gedienet.

(k) Vid. Orat. Erasmi Reinb. de Vita Regiomont. in Decl. select. Ph. Melancthr. T. III. p. 303. & Joh. Valbrachtii clavem Ephemeridum. Perr. Gass. in vita Regiom. p. 361. 362.

(l) Vid. Petri Rami Sevilas. mathem. p. 65. Hartman. Schedelii Chronic. lat. p. 215. Jac. Aug. Thunani Hist. Lib. 90. p. 289.

(m) Hiervon meldet Regiomontanus in der Vorrede/ die er dem wieder Gerhardum Cremonensem abgefertigten Scripto prämitiret, ein gleiches: Postquam emissus indicem operum, quæ librariis traditurus eram, reprehensus sum, quod quorundam Scriptorum opera immutare coner, aliorum verò profus rejectere, novis videlicet illatis traditionibus, deinde quod plerisque probis verusisque auctoribus contradicere ac quorundam recentiorum commentaria obliterare non verear.

(n) Die Nothwendigkeit dieser verbessert zu ediren den Wercke bezeuget Regiomontanus eben das selbsten/ da er weiter fortfähret: ac verò quis nescit mirificam illam formandi artem nuper à nostratibus excogitamam obesse tantum mortalibus si mendosa disseminetur librorum volumina? quantum prodeest exemplaribus ritè correctis? noch besser giebt solche Regiomontanus in der zum öfftern bemeldten Epistel an M. Christianum, bar/ wann er schreibet: Non ignoras quam tenui vicio, & ut ite loquar, unius, plerumque

Elementi transpositione longa & alia clara demonstratione perturbari solet; nulli profecto Codices hoc scribendi munere magis egent quam mathematici, quippe qui ob penuriam nominum elementis singularibus ad res quasque significantes utuntur, atque adeò hi eosd. corruptioni magis obnoxios reddidere. Quid de abacis dicam astronomis? ubi si character unius vel prætulerat, vel supponatur, vel quomodolibet vitiatur, totam labefactam paginam necesse est. Longum est enarrare, qui per singulas mathematicas loci sint exscribendi, & nonnumquam radicibus evellendi, adeo enim omnes obliterati sunt, ut per secula multa falsis expositionibus & fallacibus interpretationibus obruti, ut ne vocabulum suum quidem tueri possint; nempe à discendo si originem respiciamus scientiæ nostræ nuncupatæ, quomodo ullam præbunt disciplinam? si tot tantisque mendis oblectæ, suspitionem pariatur, nihil profus ipsi veritatis inesse.

(o) In dieser Edition ist notable, daß/ weil man dasmal noch mit keinen griechischen Litteen in der Druckerey zu Nürnberg versehen war/ Regiomontanus in alle Exemplaria verschiedene barbaren adhibire gleichliche Wörter in die griechischen lateinischen leer gelassene Spacia mit eigener Hand geschrieben habe, wie dergleichen Editionen, die in der Nürnbergschen Stadtbibliothec zu finden/ auch siederlich davon zeigen mag/ eine andere kame hiervon zu Benedig A. 1591. und zu Basel A. 1569. heraus.

(p) Regiomontanus prius editis Directionum Tabulis Romam secundum profectus, (Vid. Jac. Aug. Thunani Hist. Lib. 90. p. 289. conf. supra pag. 1. & notam ad (aa))

daß Regiomontanus, weil seine Ephemerides auch in Rom eine treffliche Approbation fanden, vom Pabst Sixto IV. um den Calendar zu verbessern, (q) eine Vocation wieder Vermuthen dahin bekame, dabey er ihn zugleich zum Bischoff von Regensburg, (r) zur Erhebung grösserer Auctorität, declarirte. Diese neue Nachricht fielen unserm Mathematico, ob sie schon zu einer grossen Ehre gedenklich war, doch einiger Umstände wegen nicht gar erfreulich, indeme er sich vorstellte, wie er dadurch von seinem weitern guten Vorhaben, das er noch in Nürnberg bey Edring mehrerer Mathematicischen Werke und bey andern der Mathematicque nützlichen Unternehmungen, zu vollziehen sich vest entschlossen hatte, Lebenslang ganz abgezogen, ja gar noch bestens eingedenk war, was Trapezuntius und seine Sohne vor Feindschaft ehedessen in Rom wider ihn geheget, an seinem Leben deswegen, da er sich den Tod, der alsdann bald erfolgen würde, prognosticirte, (s) verkürzt werden mögte; allein des Pabsts eifriges Verlangen überwog zuletzt annoch diese Vorstellungen, so daß er seine Reise A. 1475. zu Ende des Julii, (worüber viele, besonders aber Waltherus, ein grosses Bedauern zeigten) antrate, darauf er zu Anfang des Herbsts in Rom ankame, und dann die ihm aufgetragene Arbeit gleich unter die Hand nahm, er kunte aber dieses wichtige Werk nicht völlig zum Stand bringen, massen solches durch seinem allzufrühen und zwar den 6. Julii im nächsten 1476. Jahr erfolgten Todt, (t) welchen seine hefftige Adversarii, die öftters benannte Sohne des Trapezuntii, in Beybringen eines Giftts, der mehrertheils Sage nach, (u) oder wie einige wollen (x) die dazumal in Rom grassirende Pest causirte, da er nicht gar das 41. Jahr seines Alters erreicht, zu vieler Bedaurung unterbrochen wurde, da man ihn dann mit grossen Solennitäten, in Ansehung seiner herrlichen Meriten, in dem Pantheo allda zur Erde bestattet.

Diese Zeitung von des Regiomontani Todt, als sie nach Nürnberg kame, setzte gar viele, vornemlich aber den Waltherum und andere, die der Mathematicque ergeben waren, in eine grosse Bestürzung, indeme die mehrertheils hiebey gar bald erwoogen, was man vor einen grossen Verlust durch dieses trefflichen Mannes Ableben, in Betrachtung der weitern herrlichen Beförderung, die er in Ausübung schöner Wissenschaften und Künste annoch gezeiget haben würde, (y) auch in Regard der grossen Ehre, welche der Stadt bey seiner fernern Gegenwart, noch mehr zu gewachsen wäre, (z) daseelbst erlitten. (aa)

Solcher Verlust wies sich hierauf bald, ausser andern, in dem Fall gar sensible, indeme Walther, ob er schon gleich die hinterlassene Bibliothec und alle Opera

(q) Vid. Joh. Tritheimii Catal. illustr. viror. (Edit. Francof. 1601, in Fol.) p. 163. & de Script. Eccl. fol. p. 372. Paul. Fovius in Elog. Viror. erud. (Ed. Bas. 1577. Fol.) p. 218. Thuan. Hist. Lib. 76. p. 576. & Lib. 90. p. 269. Vossius. de Scient. Mathem. p. 184. & 450. &c. &c.

(r) Vid. Petri Rami Scholas mathematicas. pag. 65. Pauli Fovii Elog. viror. erudit. p. 218.

(s) Vid. Jac. Aug. Thuanii Hist. lib. 76. & 90. & Kanigii Bibliothec. nov. & vet. Phil. Mel. Decl. sel. T. III. de Regiom. Orat. pag. 503.

(t) In Determinirung des Jahrs, in welchem Regiomontanus gestorben ist, sind verschiedene Scriptores miteinander nicht einig: (Vid. Voss. de Scient. Mathem. pag. 63. 184. 436. 450) die richtigste ist obige! daß solches A. 1476. beschähen, (Vid. Erasmi. Reinb. orat. de Regiom. in Tom. III. Decl. sel. Phil. Mel. p. 503.

(u) Vid. J. A. Thuanii Hist. Lib. 76. p. 576. & Lib. 90. p. 269. Voss. de Scient. Mathem. p. 184. & 450. Gassend. in vita Regiomont. p. 366. 367.

(x) Paul. Fovii Elog. viror. erud. pag. 218. Tritheim. Catal. illustr. virorum p. 163.

(y) Regiomontanus in inclyta civitate (Noriber-ga) habitus fuit veluti Parens, à quo bonæ artes ita propagari cæperunt, ut ex eo usque tempore nusquam magis flourerint. (Vid. Gass. in vita Regiom. p. 368.

(z) Noriber-ga, tum Regiomontano fruebatur. Mathematici inde & studii & operis gloriam tantam adepti, ut Tarentum Archyta, Syracusæ Archimede, Bizantium Proclo, Alexandria Ctesibio non jussus quam Noriber-ga Regiomontano gloriarî possit. (Vid. Petri Rami Schol. mathem. p. 65.)

(aa) Den frühzeitigen Tod des Regiomontani besagten auch noch lang hernach unerschiedliche berühmte Männer, als Erasmius Reinholdus (in Orations de Vita Regiomontani) da er meldet: Quis non doleat tanto ingenio non contigitse longiorem vitam? præferim molienti res utilisimas: quoquo modo exstinctus est, mors immatura est lugenda. Johannes Schonerus (sage hiewon (in Prof. ejus ad opus Regiomontani de triangulis:)) Regiomontanus innumerabilibus felicitatem nobis sua illa morte abstulit, und Joach. Camerarius (in Prof. ad Theonii Comment. in Ptolemeum) Regiomontanus cum in Italiam iterum protectus diem suum obiisset, hie mihi, quanta morte sua Vir optimus commoda, promissa jam & ostensa, abstraxit à civibus suis. Auch Joachim Rheticus (in Narrat. prima ad Joh. Schonerum in Principio.) Regiomontanus (heu crudelia fata!) ante columnas suas positas è vita migravit &c.

des Regiomontani von dessen Freunden erkauffte, nichts mehr von selbigen Wercken zum Druck liefferte, und sie mit der Bibliothecque zu seinen eigenen und einigen Gebrauch nur aufbehielt, jedoch diene denen Liebhabern der Mathematicque sehr lang hernach noch dieses zu ihren Vergnügen, daß nemlich, als nach des Walthers erfolgten Tode, seine Erben eine geraume Zeit darauf nach und nach viele Bücher und Msta von dem Regiomontano distrahirten, verschiedene ansehnliche Beförderer der Mathematicque nur eines und anderes Werck, weil vieles davon bey jenen aus einer negligente zu Schanden und verlohren gieng, (bb) an sich, durch Erkauffung, und dann hernach in Nürnberg noch zum Druck brachten, auch sonst ausservwärts noch viele andere Wercke, und endlich noch die mehreste, die er in seinem edirten Catalogo angeudeutet, zum Vorschein kamen, welches eben dieser Catalogus, der hiebey wie ihn Regiomontanus von Wort zu Wort in zweyen Theilen dargegeben, (cc) mit einem beygefügten weitem Bericht, folget, mit mehrern darthun wird.

Den ersten Theil des besagten Catalogi machten die Wercke unterschiedlicher alten Mathematicorum aus, welche Regiomontanus (nachdem er allbereit einige Wercke, wie oben gemeldet worden, im Druck heraus gegeben) zum Theil von ihm gang neu überfetzt, zum Theil verbessert und mit nützlichen Anmerkungen illustriret, annoch in Nürnberg zu ediren gedachte, und folgende waren.

1) *Cosinographia Ptolemæi, nova traductione, nam vetula ista Jacobi Angeli, Florentini, quæ vulgò habetur, vitiosa est; interprete ipso (bona venia dictum fuerit) neque linguæ græcæ satis, neque Mathematicæ noticiam tenente. Qua in re summis arbitris fidem haberi fas erit, Theodoro Gaza, clarissimo viro, ac græcæ latinæque doctissimo, & Paolo Florentino, græcarum quidem haud ignaro, in Mathematicis autem plurimum excellenti.* (dd)

2) Ma-

(bb) Dieses bezeuget Joh. Schonerus in obiger Praefation, wann er meldet: illo tempore, mortuo Walthero, parum diligenet conservabatur tam speciosa supellex Regiomontani.

(cc) *Vid. Petr. Gassend. in vita Regiomontani Hagæ comit. A. 1651. in 4to edit. p. 362. 363. Corv. Gesneri Biblioth. univers. Tiguri A. 1545. in Fol. edit. pag. 422.*

(dd) Dieser obbenannte Jacobus Angelus war der erste, der die Cosinographiam des Ptolemæi aus dem griechischen in das lateinische und zwar bald nach A. 1300. wie aus der Dedication an den damaligen Pabst den Alexandrum V. (*Conf. P. Jovii Eleg. viror. erud. p. 212.*) gar leicht abzunehmen ist) überfetzte. Von solcher Version seiget man noch in der Nürnbergschen Stadtbibliothecque ein schönes Apographum, das eben dessen unserm Regiomontano jagchdret; in welchem die besagte Dedication, auch bey dem Text viele Notæ, die nach Joh. Sauberti Meynung (*vid. ejusd. Histor. Bibliotheca Norib. in Orat. posteriori p. 64.*) von Georgio Trapezuntio eigenschändig sollen beygefügt worden seyn; zu finden; weilen aber diese, nach dem obgemeldeten nicht allzumohl geriethe, so fertigte nachdem Regiomontanus eine neue und bessere Translation aus; welche / so viel bekannt / nicht zum Druck gelanget / jedoch kamen seine Annotationes, darinnen er die Fehler / die Angelus in solcher Übersetzung begangen / angedeutet nach A. 1515. in Straßburg aus Licht. (*Vid. Voss. de Scient. Mathematicæ. pag. 473.*)

Eine andere lateinische Edition von diesem Wercke wurde A. 1482. durch Nic. Habnen / dem ersten Buchbrucker (der aus Teutschland war) daselbsten, auf Pergament in Folio (*Vid. celeb. D. J. A. Fabricii Biblioth. græc. Lib. 1P. cap. 14. p. 413.*) wie auch in eben dem Jahr zu Ulm, durch Leonhard Holl, wie ein Exemplar dar

von (das in der Nürnbergschen Stadtbibliothec aufbehalten wird) an dem Ende seiget (also wo steht: Opus Domini Nicolai Germani secundum Ptolemæum finit An. M CCCCXX LXXII. August. vero Calend. 17. impressum Ulmæ per ingeniosum Virum Leonardum Hol præfat. oppidi civ.) ebenfals in Folio und auf Pergament, besedert. Die Verbesserung dieses Werckes / auch bey weiterer Dargebung vieler Anmerkungen und allerhand Geographischen Tabellen / wird dem Nicolao Donis, einem Teutschen Benedictiner - Mönchen / der um A. 1470. gelebet / gleichwie Vossius (*de Scient. mathem. p. 413.*) aus dem Ficino seiget / und man noch weiter aus dem Joh. Trithemio (*de Script. Ecclesiast. pag. 370.*) gar deutlich erschen mag, mit allen Rechte quertant: (*Conf. Siml. epis. Bibl. Gesn. p. 623.*)

Nach dieser Zeit haben bey Ermanglung besmedter Version von Regiomontano zwey Nürnbergsche Beförderer der Mathematicque solchen Abgang wiederum in etwas ersetzt / indem Joh. Wernerus das erste Buch / dann auch zu Ende des sechenden / einen locum de plana orbis terrarum descriptione à præcis instruita, den sein neuer Geographus recht gefasset / überfetzt / und mit seiner Paraphraß und verschiedenen Anmerkungen illustriret / A. 1514. nebst andern Geographischen Sachen edirt / dann auch der vorerwähnte Bilibaldus Pirckheimer, eine gleiche Arbeit vorgenommen; und das erste Buch mit seinem Commentario A. 1525. zum Druck gegeben / welches nachdem zu Basel Sebastian. Münsterus, mit einer von Pirckheimero vorgenommenen Übersetzung, da jener solchem noch die 7. übrige Bücher der Ptolemæischen Geographie durch seine Vorforg variirt / beygefügt / A. 1548. in Fol. publiciret.

Was noch vor mehrere lateinische / auch bloße



- 2) Magna Compositio Ptolemaei, quam vulgo Almagestum vocant, nova traductione. (cc)  
 3) Euclidis (ff) Elementa cum Anaphoricis Hypsiclis, editione Campani, evulsis tamen plerisque mendis, quae proprio etiam indicabuntur commentariolo.  
 4) Theonis Alexandrini commentaria in Almagestum. (gg)

5) Pro-

blose Griechische/ dann auch zugleich Lateinische und Griechische Editiones nach der Hand im Druck heraus gekommen/ davon kan in des obbenedicten Herrn D. J. A. Fabricii Bibliotheca graeca Lib. IV. cap. 14. p. 412. & 413. nachgesehen werden.

(cc) Eine Uebersetzung von diesem Almagesto zeigte sich am ersten in Arabischer Sprache, (nachdem man dergleichen Translation schon A. E. 827. vorgenommen,) (vid. Riccioli Chron. Astron. p. 44.) und zwar solche viele Secula ganz allein/ weil das Werk in seiner Original-Sprach so lange Zeit verborgen lag, deswegen auch die erste Uebersetzung in das Lateinische nur aus dem Arabischen um A. E. 1230. (Vesiehe oben pag. 2. die Anmerkung bey g) hervor came/ jedoch fügte es sich endlich noch glücklich, daß, als ein und anderer griechischer Codex von dem Almagesto nebst andern nach A. 1470. in Griechenland gefunden/ und nach Rom gebracht worden/ man alsdenn weit besser eine Version, nemlich aus dem Grund-Text, vorzunehmen vermogte: Solche gab Georgius Trapezuntius zum ersten nach A. 1460. aber noch nicht gar richtig/ dar: (Vesiehe oben pag. 5.) welches dann Regiomontanus bemogte/ daß er eine ganz neue Uebersetzung ausfertigte/ diese kam ebenfalls nicht zum Druck/ imwieweil erstere solchen Mangel besaenge wiederum in etwas/ daß man/ nachdem aus der zu Nürnberg hinterlassenen Regiomontanischen Bibliothek besagtes Almagestum (vid. Meib. Adami Vitae Philof. p. 10. & Siml. Epir. Bibl. Gesu. p. 756.) zum erstenmal A. 1538. unter Simonis Grynaei Direction, zu Basel griechisch gedruckt/ auch den Epitomen Almagesti ein und andermal edit sehen kunte/ da man sich sonst nur der Lateinischen Version von Trapezuntio, die A. 1515. zu Venedig/ ferner daselbst A. 1537. mit des Luca Gaurici Verbesserung/ weiter A. 1541. zu Basel/ und dann A. 1551. mit Erasmi Osw. Schreckenbuchsi fernern Emendation zu Tübingen publiciret worden/ hätte bedienen müssen. Ein mehreres von diesem Werk/ Vesiehe in der öftters bemeldten Bibl. Graec. D. Fabr. Lib. IV. cap. 14. p. 415. 416.

(ff) Euclides aus der Stadt Tyrus härtig/ lebte zu den Zeiten des Ptolemaei Lagi, ungesähr 300. Jahr vor Christi Geburt/ und illustrirte durch seine Werke die Mathematiche Wissenschaften am ersten zu Alexandria, (Vid. Ab. Erud. Lipsf. pag. 69. 70. A. 1704.) mit großen Nachdruck: unter selbigen werden absonderlich die Elementa, die er zum Theil aus des Eudoxi Theoreti und anderer Mathematicorum hinterlassenen Schriftten/ (Vid. Gesu. Biblioth. univ. p. 226. Ricc. Chron. Mathem. P. II. p. 34.) zum Theil aus seinen eigenen Erfindungen produciret und mit richtigen Demonstrationen versehen/ (Voss. de Scient. Math. Cap. XV. p. 52.) auch von vielen in hohen Werth gehalten. Diese Elementa hatte man ebenfalls viele Secula her/ weil kein griechisches Exemplar sich zu solchen Zeiten hervor thate/ nur

in der Arabischen Uebersetzung/ aus welcher auch jene/ am ersten/ Joh. Campanus Novariensis um A. 1030. (Voss. de Sc. Math. cap. XII. p. 60. 61. &c.) dann 100. Jahr hernach Adelardus ein Mönch zu Bath in England (Voss. ibid. p. 62.) Lateinisch vertret/ (von deren letzten Version auch ein Apographum aus des Regiomontani juruck gelassenen Büchern in der Stadt Bibliothek anzureffen) weiten aber die obbenedictte Arabische Version sehr corrupt war/ (Voss. ibid. p. 62.) und dahero auch beide Translationes in das Lateinisch schlecht ausfielen/ so war dann unser Regiomontanus gleichfalls dahin bestiffen/ durch seine Verbesserung solche Version des Campani, nach dem er zuvor aus selbiger die meinsten Fehler eliminiret, auch diese in einen kleinen Commentario angeudeut, viel richtiger an den Tag zu legen/ und solchen verbessert ein Werk des Hypsiclis, eines zu Alexandria, A. C. 160. gewesenen Mathematici, (den viele vor den Auctorem des 14. und 15. Buchs der Elem. Euclidis erkennen wolten, (Vid. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. gr. Lib. III. cap. 5. p. 91. Voss. de Sc. Math. p. 53. & 328.) de Anaphoricis s. Alcenionibus bezuzufügen/ als sein es tame auch dieses Werk nicht zum Vorschein. Es wollte zwar nachdem/ nemlich nach A. 1500. Bartol. Zambrerus ein Venetianer/ da hme ein griechischer Codex zu Theil wurde/ mit seiner neuen Uebersetzung aus selbigen/ das beste hierinnen gethan haben/ aber es zeigte sich/ als diese Version A. 1517. zu Venedig (dann zu Paris/ und A. 1537. in Basel) edit worden/ wie viele Fehler er annoch darinnen/ weil er in der Mathematicque nicht genug fundiret war/ (Voss. de Sc. Math. p. 64.) begangen, man findet aber nunmehr solchen Mangel/ nachdem von diesen Euclidischen Elementen eine große Anzahl, (vid. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. gr. Lib. III. cap. 14. pag. 373. 374. 375.) und darunter von vielen gute Editionen an das Licht gekommen/ durch solche ganz trefflich compensiret/ also/ daß man keinen Abgang darinnen mehr sühnen kan.

(gg) Diese Commentaria des Theonis in Almagestum liese Joachimus Camerarius mit Verhoff desjenigen Codicis, welchen Regiomontanus vor dem Cardinali Bellarion überkommen/ und in seiner Bibliothek zu Nürnberg hinterlassen/ (Ves. oben pag. 3. die Anmerkung bey m) am ersten zum Druck gelangen/ und selbige der obbemelten A. 1538. zu Basel editiren griechischen Edition des Almagesti griechisch bezuzufügen/ und zwar über so viel Sühnet/ als noch in dem obigen Exemplar zu finden waren/ da solche noch glücklich über die meinst des Almagesti giengen, immittelst aber weder in Griechenland noch Italien ganz complex sich zeigten. (Vid. Voss. de Scient. Mathem. p. 163. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. Graec. Lib. V. cap. 22. pag. 213. 214.) Jedoch wurde diesem Abgang wiederum in etwas abgeholfen/ indem man darinnen den ermaglenden Comment. Theonis über das dritte Buch mit

- 5) Procli *sufformationes astronomicae*. (hh)  
 6) *Quadripartitum Ptolemaei & ejusd. centum fructus, nova traductione*. (ii)  
 7) *Julius Firmicus* (kk) *quantus reperitur*.  
 8) *Leopoldus de Austria*, (ll) & si qui alii *Prædictores Astrologici illustratione digni videbuntur*, nam *Antonii quoque de Montulmo*, (mm) *quamvis fragmenta, in ulum multiplicem exponuntur*.  
 9) *Archimedis, Geometrae acutissimi, opera* (nn) *de Sphaera & cylindro; de circuli dimensione: de conalibus & Sphaeralibus: de Lineis spiralibus: de Equiponderantibus: de quadratura Parabolæ; de arenæ numero cum commentariis Eutocii Ascalonitæ in tria opera ex prædictis, scilicet de Sphaera & cylindro, de dimensione Circuli, de Equiponderantibus, Traductio est Jacobi Cremonensis, sed non nusquam emendata.*

10) Per-

dem Commentario Nicolai Cabasilæ, der um A. 1350. als ein Erz-Bischof zu Thessalonica gelebet / auch den Rangelt bey dem Anfang des fünfften Buchs, und weiter mit dem Commentario des Pappi Alexandrini (der gegen das Ende des IV. Seculi nach Christi Geburt floriret) ersetzt / da aber doch noch die Commentarii über die 3. letzte Bücher wehren Theils annoch manquiren.

(hh) Proclus, Diadochus beygenannt / war aus Lycia bürtig doirte um A. 450. die Mathematique zu Athen / und hinterließ verschiedne Werke zu seinem Lob, (vid. Ricc. Car. Chron. Astr. P. II. p. 42.) von solchen sind zu uns gekommen / Hypotyposes oder Sufformationes Astronomicae, ein kleiner Tractat de Sphaera / eine Paraphrasis in Ptolemaei *ὑποκρίσεις*, und IV. Bücher über das 1. Buch Elementorum Euclidis. Mit dem ersten von diesen erstbedienten wollte nun auch Regiomontanus dem Publico dienen / es lamen aber selbiges auch nicht an das Licht / jedoch erhielt man solches hernach anderwärts A. 1498. zu Venedig in Fol. mit des Georgii Vallæ lateinischen Interpretation, dann A. 1541. zu Basel mit der lateinischen Version des Georgii Trapezuntii bey dem Ptolemaischen Almagesto, endlich auch um dieselbe Zeit ebenfals nur Griechisch in Basel gedruckt / zum Gebrauch. (vid. Leib. D. F. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. I. cap. 26. p. 518.)

(ii) Da die Uebersetzung dieser beiden Ptolemaischen Werke in das lateinische / so wohl aus dem Arabischen zu des Königs Alphonsi Zeiten (vid. A. E. Lps. p. 302. A. 1697.) als aus dem Griechischen / dem Georgio Trapezuntio auch nicht gar richtig ausschlug / so verirrte demnach auch selbige unser Regiomontanus wieder auf das neue / die aber ebenfals nicht an das Licht kamen / deswegen dann Joachimus Camerarius, (nachdem ihm solches aus der Regiomontanischen Bibliothec zu Theil worden) das erste / als das *Quadripartitum* Griechisch und mit seiner Uebersetzung der zwey ersten Bücher und aus dem zwey übrigen der vornehmsten Stellen / mit Beyfügung einiger Anmerkungen / dann auch das andere / die *centum fructus* griechisch / mit der lateinischen Uebersetzung des Sioviani Pontani, und zwar auf Veranlassung des Phil. Melancthonis (vid. ejusd. *Epistolæ ad Camerarium* p. 210. 234. 235. & 237.) A. 1535. zu Nürnberg in 4to neben etlichen andern Astrologischen Scriptis drucken liess / welche hernach Melancthon aus besondrerer Hochachtung vor die Astro-

logie A. 1553. zu Basel in 8vo, mit seiner Verbesserung / und ein Jahr hernach noch die Paraphrasi des Procli über dieses *Quadripartitum* oder *ὑποκρίσεις* eben dafelbst drucken liess (vid. D. F. A. Fabr. Bibl. Lib. II. cap. 14. p. 417. & Lib. VI. cap. 10. p. 509. seq.) wodurch man also auch einigen Vortheil wieder erlanget.

(kk) Julius Firmicus Maternus, von Gebürt ein Sicilianer / lebte in dem IV. Seculo, nach Christi Geburt unter Constantino M. und hinterließ in Lateinischer Sprache VIII. Bücher von Astrologischen oder vielmehr Astrologischen Sachen / die er aus andern Wercken genommen / von denen die erste Edition A. 1497. zu Venedig / weil die Regiomontanische wiederum nicht an das Licht gekommen / auch eben dafelbst hernach noch mehrere / als A. 1499. und 1501. dann aber zu Basel 1533. alle in Folio mit mehr andern Wercken sich ergehen. (vid. cel. D. F. A. Fabr. Bibl. Lat. T. II. p. 563. & c.)

(ll) Leopoldus de Austria lebte um A. E. 1200 / war zu seiner Zeit wegen der vielen Erfahrenheit in der Astrologie in einem grossen Ansehen / und schrieb ein Werk von der Astrologie, das um A. 1499. zu Augspurg in 4to gedruckt worden. (vid. Siml. Epit. Bibl. Gess. p. 544.)

(mm) Von den Astrologischen Schriften dieses Antonii de Montulmo, welcher umgefehr zu Anfang des 15. Seculi neben der Medicin die Astrologie fleissig ausübete / lamen lang nach des Regiomontani Tod / und zwar erst A. 1540. nur ein seiner Tractat de *judicis nativitarum* mit eben dieses unsers Mathematici Addition illustret in Nürnberg / aus dessen hinterlassenen Bibliothec, zum Druck / auff dem man des Lucæ Gaurici Tractat de *nativitatibus* beygefüget. (vid. Siml. Epit. Bibl. Gess. p. 65.)

(nn) Archimedes, der 287. Jahr vor Christi Geburt in Sicilien zu Siracusa des Tages Licht erblicket / ist vieler Weisung nach (vid. D. Joh. And. Schmidii *Dissert. de Archimede, Mathematicorum nam Principe* Jena 1683. hab. Thom. Venatorius in *Præf. Operum Archimedis*) unter den alten Mathematicis der grösste / welche Aussage einer aus so vielen herrlichen Erfindungen, die er in der Geometrie Astronomie und Mechanique gezeiget. (vid. D. F. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. III. cap. 22. pag. 551. 552. & c.) und dann aus seinen schönen Wercken / (vid. ib. p. 545. 546. & c.) wohl vor richtig erkennen mag. Desßen Opera so viel zu finden gewesen / auch die Commentarii über einige obbemelte Werke des Archimedis von dem Eutocio Ascalonita, der gegen das Ende

- 10) Perspectiva Vitellionis, (oo) opus ingens ac nobile.
- 11) Perspectiva Ptolemæi. (pp)
- 12) Musica Ptolemæi (qq) cum expositione Porphyrii.
- 13) Menelai Sphærica, (ss) nova Editione.

14) Theo-

Ende des seyn Seculi nach Christi Geburt floriret / hat zu Nürnberg Thomas Venarorius (von welchem unten mit mehrern gemeldet wird) so wohl gelehrsch / aus des Bilib. Pirckheimeri Bibliothecque, als mit der lateinischen Version des Jacobi Cremonensis, auß der Regiomontanischen Verlassenschaft, überkommen / und solche am ersten / da er dieselbe des Archimedis mit besagten Commentariis nach diesen Codicibus so wohl Griechisch / als lateinisch, A. 1544. zu Basel in Fol. drucken lieset / in Teutschland und anderwärts beandt gemacht / auf welche noch andre Editiones gefolget; als A. 1565. eine lateinische in 4to zu Wendig mit des Nic. Tartaleæ Commentariis, weiter allda / jedoch nur die mehreste Werck / A. 1568. mit des Federici Commandini Version und Commentariis, ferner eine Griechische und lateinische / mit einer neuen Version, Demonstration und Commentariis des Davidis Rivalti à Flurentia zu Paris 1615. in Fol. welche hernach wiederum daselbst A. 1646. ex Recensione Claudii Richardi, eines Königl. Prof. zu Madrid / gedruckt worden. Endlich hat auch noch diese Werck Joh. Alph. Borellus mit des Francisci Maurolyci Illustration, der ehedessen zu Messina ein Abbt gewesen / und die Mathematice schon in der Mitte des 16. Seculi durch seinen Jüdisch hat erheben heissen / A. 1672. zu Messina ans Licht gestellet / welche aber nachdeme weil fast alle Exemplar bey einem Schiffbruch verunglücket worden / A. 1685. noch besser allda (Vid. Act. Erud. Lips. p. 543. 544. An. 1687.) zum Vorschein gekommen. Von den neuesten Editionen ist noch eine lateinische des H. Barrovii, welcher solche mit des Apollonii Pergæi concis und Theodosii Sphæricis nach succinckten Demonstrationen A. 1675. zu London in 4to edirt / und dann noch eine Teutsche, die A. 1670. in Nürnberg von dem berühmten Mathem. M. Joh. Christ. Sturm / zum Druck gegeben worden / bey uns nicht unbelandt. (conf. D. J. A. Fabr. Lib. III. cap. 22. p. 55. Bibl. grac.

(oo) Vitellio von Geburt ein Wohl / lebte in der Mitten des 13. Seculi, und schrieb in Italien / darinnen er sich lang aufhielt / 10. Bücher von der Optique (vid. Petr. Bayl. Dilim. hist. & crit.) welche Regiomontanus nachdeme in Italien auch abschrieb / und in Teutschland zu ediren gedachte / weil es aber ebenfalls nicht geschah / so liese dann solches Werk Petrus Apianus, der berühmte Ingoßlädtsche Mathematicus, als ihme von Georg. Tanlittero Collimatio, einem Prof. Mathem. zu Wien / von dar aus ein Apographum communiciret worden / A. 1535. in Fol. zu Nürnberg drucken. Dieses Werk came nach der Hand durch Friedrich Keisners / der es mit mehrern Figuren und Erklärungen illustriret / und solchen des Alhazeni Opticam beygefügt / zu Basel A. 1572. noch verbessert heraus / zu welchem auch Joh. Keplerus in einem besondern. und zu Frankfurt 1604. edirten Werck / viel schöne Paralipomena von dem was der Altronomiaz partem opticam angehet / dargegeben.

(pp) Diese Perspectiv des Ptolemæi, die er in V. Büchern abgetheilet / (conf. Ambros. Rhodii Opticam in Praef.) ist weder zu Nürnberg aus des Regiomontani hinterlassenen Bibliothecque, noch sonst anderwärts bis her an das Licht gebracht worden: Immitte ist deren Inhalt: wie solchen ein Nürnbergischer Mathematicus, Georgius Hartmann, aus einem ihme zu Handen gekommenen Extract und Fragmento in seiner der Pisanischen Perspectivæ communi præmittirten Vorrede communiciret / aus folgenden noch zu sehen:

Totam de opticis doctrinam Ptolemæus quinque libris complexus est: in primo libro prosecutus est proprietates lucis & visus. ostendit quomodo & in virtutibus & in motibus convenienti & discrepant, assignavitque cuiusque suas species cum eorum differentis & accidentibus.

In secundo docet, quæ sint res visibiles, qualis cujusque sit habitudo, qualiter unaquæque res visibilis videatur, & quot modis res visibiles vere visu apprehendi possint.

Tertius liber est de his, quæ per reflexionem in speculis planis & convexis videntur.

Quartus est de his, quæ in speculis concavis, compositis, aut per duo aut plura Specula videntur.

Quintus est de his, quæ videntur per refractionem.

Argumentum tanti operis habemus (nescio quo fato hoc in reliquis Regiomontani monumentis nusquam appareat) extat quidem apud nos ejus fragmentum, quod tamen, quia unicum habemus Exemplum non ausi fuimus propter ejus depravationes publicare.

(qq) Man hat ebenfals dieses Werk des Ptolemæi, wie auch darüber die Exposition des Porphyrii (der zu Ende des dritten Seculi nach Christi Geburt gelebet) aus des Regiomontani Väterscher Reliquien nicht edirt bekommen / jedoch die neue lange Zeit hernach hierinnen die erste lateinische Version des Ant. Herman. Gogavæ, eines Niederländischen Mathematici, der solches Werk aus 3. Büchern bestehend mit des Aristoxeni Harmonicis A. 1562. zu Wendig in 4to nach seiner Uebersetzung drucken lieset / in etwas (vid. Act. Er. Lips. A. 1683. p. 77.) Endlich aber am besten diejenige Edition, die der vorreffliche Englische Mathematicus, Joh. Wallisius, A. 1684. in 4to, dann A. 1699. zu Anfang des Tom. III. seiner Operum in Folio aus 11. Codicibus mit des Porphyrii Commentario (welche Werck Wallisius in das lateinische übersezt / und mit Notis illustrirt) dargegeben. (conf. eel. D. J. A. Fabr. Bibl. grac. Libr. III. cap. 10. p. 266. & Lib. IV. cap. 12. p. 449. 450. 451.)

(rr) Von Porphyrio und mehr andern alten Scriptoribus der Musike, welche erstbemelte Bibliothek, grac. Lib. III. cap. 12. p. 257. 258. &c.

(ss) Menelaus war zu Alexandria geböhren / und nach dem zu Rom wegen seiner guten Wissenschaft in der Mathematicque gegen das Ende des ersten

14) Theodosii Sphærica. (tt) Item de habitationibus. (uu) De diebus & noctibus, (xx) nova translatione.

15) Apollonii Pergæi conica. (yy)

16) Item

ersten Seculi nach Christi Geburt wohl angesehen; von seinem Scriptis findet man noch de Sphæricis III. Bücher/ die unser Regiontanus auch in Teutschland bekannt machen wollte/so aber ebenfalls unterblieben: Diese wurden noch anderwärts im 16ten/ (vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 604.) auch im vorigen Seculo von Mario Merlenno (jedoch aus einer Arabischen Version) in Lateinischer Sprache editet. (vid. D. F. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. III. cap. 5. pag. 92. 93.)

(tt) Theodosius Tripolita, war ebenfalls ein griechischer Mathematicus und florirte 50. Jahr vor Christi Geburt. Er schrieb verschiedenes in Mathematicis, von welchen auch unser Regiontanus etliche Werke in das Lateinische übersetzt zu publiciren gedachte/ allein es came auch solches Intenc zu keinem Effect, jedoch kamen selbige Tractate nach der-Danb anderwärts heraus/ und liese das obbenannte erste de Sphæricis aus III. Büchern bestehend der Königl. Französch. Mathematicus, Johannes Pena, so wohl Griechisch/ als Lateinisch bey seiner zu Ende dieses Werckes begesugten Übersetzung A. 1517. in 4to zu Paris drucken/ welchen Tractat das folgende Jahr darauf Franciscus Maurolycus aus jener Version mit der Sphæra Avtolyci, Phenomenis Euclidis zu Messana in Folio, dann aber A. 1586. Christophorus Clavius (am ersten) zu Rom mit seinen Demonstrationibus und Scholiis in 4to an das Liecke gabe/ nachdeme man den Platonem Tiburcinum mit seiner zu Venedig A. 1512. editirten Lateinischen Translation, nur aus dem Arabischen/ darinnen zum Vorgänger gehabt/ (vid. D. F. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. III. cap. 5. p. 91. 92.) die neueste Edition hiervon ist diejenige/ des Barrovii, die er A. 1675. in London in 4to bey des Archimedis und Apollonii Wercken procurirte.

(uu) Das zweyte obbenannte Werk des Theodosii, als de Habitationibus Liber I. came auch nach deme/ und zwar Lateinisch/ A. 1587. in 4to zu Rom durch die Vorforge Josephi Auria, ferner mit des Fr. Maurolyci Version nächst den kurz zuvor besagten Werck A. 1558. in Fol. zu Messana, dann in der Synopsi Mathematica des Marii Merfenni A. 1644. zu Paris im Druck heraus.

(xx) Das dritte/ nemlich de diebus & noctibus Libri II. wurde zugleich mit dem vorigen Werk von Josepho Auria nach seiner Version mit beygesetzten Scholiis und Figuren A. 1587. zu Rom/ dann aber zuvor A. 1722. zu Straßburg in 8to von Conrado Dalypodio, ebenfalls Lateinisch editet. (vid. ibid. praed. Bibl. gr. p. 92.)

(yy) Apollonius aus Perga in Pamphilien bürtig/ hat den Ruhm/ nachdeme er bey dem Euclide zu Alexandria einen trefflichen Grund in Mathematicis gelegt/ eines grossen Geometra erlangt. Er fertigte von dem Sectionibus Conicis, da er alles/ was vor ihm in dieser Materie von andern Mathematicis als von Aristzo, Eudoxo Cnidio, Menechmo, Euclide, Conone, Trafidæo, Nicoteles dargegeben worden, mit seiner Illustration

und Verbesserung versehen/ in VIII. Büchern aus. (V. l'Hist. de l'Acad. R. Reg. des Scienc. A. 1703. p. 171. Edit. Holl.) Dieses Werk wurde von denen nachfolgenden Mathematicis sehr hoch geachtet/ und deswegen wohl conservirt/ allein es ereignete sich doch/ daß von solchem nach den Zeiten des Pappi, der in seinem Vaterland zu Alexandria gegen das Ende des vierten Seculi nach Christi Geburt die Mathematic mit vielen Lob beförderte/ und unter andern etwas/ als eine Einleitung in das ganze Werk des Apollonii/ (schrieb) die vier letzte Bücher verlohren giengen, da man noch bisher nicht mehr/ denn nur die ersten vier in ihrer Original-Sprach, (wie dann auch dasjenige griechische Exemplar, das von des Regiontanus Büchern in die Nürnbergsche Stadtbibliothek gelangte/ nicht mehr als die vier erste/ jezt) zu finden vermogt. Aus dem Griechischen hat solche übrig gebliebene Bücher Joh. Bapt. Memmius zu Venedig am ersten Lateinisch vertirt/ und das selbsten A. 1537. editet/ weil aber diese Version ziemlich schlecht war/ (vid. Voff. de Sc. Math. p. 59. 60.) so liese darauf Federicus Commandinus eine bessere nach seiner ganz neu vorgenommene Translation, A. 1564. zu Bononien/ drucken/ welcher er auch des Eutocii Commentarium hierüber mit des Pappi Lemmatibus dem VIII. Buch derer collectionum Mathem. ebenfalls nach seiner Lateinischen Übersetzung beygesetzt/ diese Edition ist wieder A. 1696. in Italien aufgelegt worden. A. 1655. brachte Claudius Richardus, ein berühmter Prof. Mathem. zu Wadriß eben diese vier erste Bücher mit seinem Commentariis, dabey er nach des Commandini Lateinischer Version gieng/ in Antwerpen auch zum Druck. Ferner gabe A. 1644. zu Paris Mar. Merfennus diese in seiner Synopsi Mathem. in einem Compendio, dann aber Isaac Barrovius, A. 1675. mit succincten Demonstrationen neben des Archimedis und Theodosii Schriften in London heraus. (vid. D. F. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. III. cap. 22. p. 558. 559.) Lezters zeitiget sich noch eine gar neue Edition von Edmundo Hallejo A. 1710. zu Oxford in Fol. gedruckt, welche die beste ist/ dann darinnen der Editor mit Davidis Gregorii Verßprüche die ersten vier Bücher der Conicorum Apollonii samt des Eutocii Commentariis, so wohl Griechisch als Lateinisch/ ferner das 5. 6. und 7. Buch/ die er aus einer Arabischen Version übersetzt/ indeme er in solcher Sprache noch allerhand Codices, wie die Translationes des Abrahami Echehellens, Claudii Hardy, Jacobi Golii, Christiani Ravii annoch genugsam besungen/ (vid. Act. Erud. Lips. A. 1685. p. 390.) glücklich gefunden worden/ der nun auch das achte Buch, das in seinem Arabischen Codice anzureffen war/ aus seinem Ingenio restituirt/ (wie Vinc. Vivianus bey dem 5ten gethan) (vid. l'Hist. de l'Acad. Roy. des Sciences A. 1703. p. 172.) trefflich dargegeben. (vid. Act. Erud. Lips. Suppl. T. VI. p. 146.) Was von des Apollonii Wercken bey einer fernern Ver-

- 16) Item Sereni cylindrica. (zz)  
 17) Heronis inventa spiritalia, (a) opus mechanicum miræ voluptatis.  
 18) Elementa Arithmetica Jordani. (b) Data ejusdem arithmetica, & quadrupar-  
 tum numerorum, opus variis scærens Argutiis.  
 19) Problemata mechanica Aristotelis. (c)  
 20) Denique Hygini (d) Astronomia cum deformatione imaginum celestium.

Was

Verbesserung und glücklichen Restituzion einiger berühmten Mathematicorum, auch sonst an das Licht getreten / davon findet man in des Petri Hieronimi Cors. *Math. T.I.* auch in den *Act. Erud. Lips. A. 1707. p. 103. 104.* eine genugsame Nachricht.

(a) Serenus, aus Antissa, einer Stadt in der Insel Lesbos, härtig / lebte nach des Apollonii Pergezi Zeiten / und schrieb de cylindri & coni sectione per verticem Libb. II. welche / da sie gleichfalls durch Regiomontannum nicht haben zum Druck können gegeben werden / am ersten Ant. Herm. Gogava in seiner lateinischen Übersetzung hervor gebracht; solche hat nach deme auch Federicus Commandinus, und zwar besser, übersetzt / und diese Version denen von ihm edirten Wercken des Apollonii beydrucken lassen. Noch accurater gieng hierinnen Hallæus, da er am ersten den griechischen Text dieses Wercks / den man aus dreym Codicibus der Königlischen Französischen Bibliothec überkommen / denen obbesten Sectionibus Apollonii A. 1710. beygefüget. (*vid. Act. Erud. Lips. Suppl. Tom. VI. p. 146. col. D. J. A. Fabr. Bibl. græc. Lib. V. cap. 38. p. 501.*) wozu noch ein anderer Codex, der von dem Regiomontano in der Nürnbergischen Stadt Bibliothec vorhanden / vielleicht noch ein mehreres hätte contribuiren mögen.

(b) Hero florirte 150. Jahr vor Christi Geburt in seiner Geburtstadt die Alexandria war / und machte sich in Mechanicis, noch weiter aber durch seine hiervon hinterlassene Scripta (*vid. D. J. A. Fabr. Bibl. græc. Lib. III. cap. 24. p. 592.*) berühmt. Von dessen Wercken ist nur ein einiges / als Liber spiritalium, dem Regiomontano zu Handen gekommen / das aber auch nicht edirt worden, jedoch hat man solches nach deme / da es erstlich nach des Joh. Bapt. Aleotti Italiänischen Übersetzung zu Bononien A. 1543, und zu Ferrara A. 1589, dann aber A. 1577; mit des Feder. Commandini lateinischer Version und beygesetzten Notis zu Urbino publiciret worden / noch zum Gebrauch erlanget. Ausser diesen findet man annoch zwey neue Editiones, davon die erste A. 1622, zu Amsterdam mit der hembelben Version des Commandini und einem Vorlas vier aus dem Italiänischen in das lateinische übersetzten Theorematum spiritalium des besagten Aleotti in 4to. die zweyte A. 1699, in dem in Folio edirten Wercke verschiedener alten Mechanicorum, Griechisch und lateinisch / samt einigen zu Kupffer gebrachten Figuren / zum Vorschein gekommen.

(c) Jordanus, beygenant Nemorarius, lebte in dem 12. Seculo nach Christi Geburt; wie aus einem Umstand da dieser den Joh. Campanum über um A. 1130. gelebt / in einem Scripto, solches aber wiederum Jordanum in seinem Elementis Euclid. citiret, (*vid. Joh. Blancani Chronol.*

*Mathem. p. 57.*) leicht zu schließen. Er schrieb verschiedenes in Mathematicis, das erste von obigen Arithmetischen Wercken came mit dem Commentariis und Demonstrationibus Jacobi Fabri A. 1494, zum erstenmal in Paris / in Folio, dann weiter dieses mit den Datis arithmetica und Quadruparum numerorum An. 1536, zu Basel / auch zuvor noch ein anderes, nemlich de Ponderibus, zu Nürnberg, An. 1533, zum Druck.

(c) Aristoteles war 384. Jahr vor Christi Geburt zu Stagyra in Macedonien gebohren / und nach deme zu einem grossen Philosopho erwachsen / in deme er die bekante Peripatetische Philosophie, welche fast zu allen Zeiten die meiste Anhänger fandte, an das Licht stellte. Von seinen Wercken sind noch viele (*vid. D. J. A. Fabricii Bibl. græc. Lib. III. cap. 6. p. 109. 110. &c. &c.*) obschon die mehreste davon verlohren gegangen, (*vid. ibid. Bibl. græc. Lib. III. cap. 7. pag. 185. 186. &c.*) in verschiedenen Editionen, (*vid. ibid. p. 162. 169. &c.*) unter welchen diejenige des Guil. du Vallii, die zu Paris ebendessen zum offtern aufgesetzt worden / die vollständigste ist, beyamen anzutreffen. Von diesen wollte Regiomontanus nur ein einiges / nemlich die Questiones mechanicas, als ein Mathematicisches Werk / publice machen / so aber hernach auch unterbliebe / da dann solches Nicolaus Leonicius ein Medicus und Mathematicus zu Ferrara erst gegen das Ende des 15. Seculi mit seiner lateinischen Version dargabe / welche so wohl obbemeldter Du Vallius in denen Editionibus der Aristotelischen Operum, als Joh. de Guevara, ein Neapolitaner / in dem A. 1627, zu Rom edirten Commentario hierüber / behalten. Ausser diesen haben sich noch eine und andere Versiones und Paraphrasen gezeigt, als eine Edition 1567, zu Venedig mit der Interpretation und Paraphrasi Alexandri Piccolomini, fernere A. 1542. eine andere / ebenfalls in Italien / mit des Bernardini Baldini Commentariis, weiter A. 1599. eine gute Edition zu Paris, mit des berühmten Königl. Mathematici, Henrici Monanholii lateinischen Version, und Commentariis, wovon auch der griechische Text zu finden / dann endlich noch ein seiner Commentarius hierüber / welchen Josephus Blancanus ein Prof. Mathematicum zu Parma A. 1615, in Bononien / da er alle Loca Mathematica aus des Aristotelis Wercken gesammelt / und mit seinem Commentariis erläutert / mit unter solchen, darinnen von pag. 148. an / an das Licht gestellt.

(d) Julius Hyginus florirte um A. C. 70, zu Rom, wohin er von Alexandria came / nachdeme Julius Cæsar diese Stadt unter seine Vormüßigkeit gebracht, (*vid. D. J. A. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 303. & T. II. p. 416.*) Er schrieb verschiedene Werke in lateinischer Sprach, die fast alle verlohren

Was den zweiten Theil des bemeldten Catalogi anlangt, gabe selbiger von denjenigen Werken Nachricht, welche Regiomontanus bey seinem unerwiderten Fleiß ausgefertiget, und auch aus der Waltherschen Druckerrey, nachdem er so wohl seine Ephemerides, als einen Calendar, vermöge solcher allbereit befördert, zu ediren im Sinn gehabt, es waren aber diese folgende:

1) Commentaria magna in Cosmographiam Ptolemaei, (e) ubi exponitur fabrica ususque Meteoroscopii, quo Ptolemaeus ipse universos ferme numeros operis sui elicit, (f) (salsd enim quispiam crediderit, tot longitudinum latitudinumque numeros per supernorum observationes innocuisse) Praeterea descriptio Sphaerae armillarum una cum tota habitabili in plano ita dilucidatur (g) ut plerique omnes discedere queant, quam nemo antehac latine intellexit, vitio traductoris obstante.

2) Commentariolum singulare contra traductionem Jacobi Angeli Florentini, (h) quod ad arbitros, (quos supra dixit, Gazam, Paulumque) mittetur.

3) Theonis Alexandrini Defensio in sex voluminibus contra Geotium Trapezuntium, (i) ubi planè quis deprehender frivola ejus esse commentaria in Almagestum, traductionemque ipsam Operis Ptolemaici vitio non carere.

## 4) Com-

lohren gegangen. Von seinen Scriptis, so noch vorhanden / hat man obbemeldte Astronomiam, oder sein Poeticon astronomicum, welches am ersten weil die Regiomontanische Edition juruck bliebe / A. 1482. zu Venedig / dann wieder alda A. 1487 / und 1497. zum Druck gelangte / setzet in Teutschland / und zwar A. 1535. zu Eöln / nach Johannis Soteris Emendierung / (da jener hernach Guil. Morellus in seiner Edition zu Paris A. 1559. dieselb aber Commelinus 1559. nachginge) auch zu gleichrer Zeit A. 1537. zu Straßburg mit des Jacobi Micylli Noctis, der am ersten diese seiner Edition noch ein anderes Werk von Hygino, nemlich die Fabulas beyfügte / endlich auch in Holland / nemlich A. 1680. zu Amsterdum in Thoma Muncero mit andern Mythographis in einer schönen Edition heraus kam.

(e) Weil Jacobus Angelus in seiner Uebersetzung der Ptolemäischen Cosmographie den eigentlichen Verstand / darinnen gar wenig assequirt / (Ves. oben pag. 12 die Anmerckung dd) so schriebe Regiomontanus, um dieses Werk recht zu verstehen / einen weitläufftigen Commentarium darüber / und erörterte zugleich alles / was dabey dem Ptolemaeo zum Fundament gebietet / mit einer reichen Deutlichkeit / man hat aber auch diesen nicht zu sehen bekommen. Immittirest hat noch Bilibaldus Pirckheimerus einige Fragmente davon aus der nachgelassenen Bibliothecque des Regiomontani erhalten / welche er in seiner Version von dem ersten Buch der Ptolemäischen Geographie in der befügigten Illustration sichtlich beygebracht. (vid. opera Pirckheimeri p. 235.)

(f) Was obiges Instrument, das Ptolemaeus in Meteoroscopium benennet / (vid. ejusd. L. I. cap. 3. Geographia) und zur Determinierung der Längen und Breiten derer Dreyer auf der Erden gebraucht / vor eine Figur gehabt / darinnen sind die Mathematici verschiedener Meinung: Regiomontanus hielte davor / daß selbiges einer Sphaerae armillarum sicte genau beygetommen / gleichwie dieses aus einer Epistel / die er wegen dieses Instruments an den Cardinal Bessarion mit Fleiß geschrieben / und nachheme Joh. Wernerus seinen An. 1514. zu Dürnberg edirten

Geographischen Wercken / dann auch Petrus Apianus seiner Cosmographie beygefüget / mit mehrten zu erschen. Solche Meinung des Regiomontani hat Willebrodus Snellius (vid. ejusd. Eratosth. Bat. p. 91. 92.) noch weiter illustrirt / und ein mehrtes hinzu gethan. Erst bemeldter Wernerus gehet bey der Construction dieses Ptolemäischen Meteoroscopii / vid. Sebass. Münst. not. ad cap. 3. L. I. Geogr. Prot.) von des Regiomontani Bedanden sehr ab / ja es zeigt auch Joh. Schonerus (in Tr. de distantii locorum dimetiendis Parte II.) bey diesem Instrument eine von den vorigen differierende Construction, also / daß wohl bey dem bleiben mag / was Münsterus in obbesagter Nota bemercket: non perspicuum est, quale instrumentum fuerit Meteoroscopium Ptolemaei.

(g) Diese Beschreibung der Sphaerae armillarum, und des Globi in plano, setze Regiomontanus noch hinzu, daß man die begangene Fehler in der Translation sich desto besser vor Augen stellen / dann aber selbigen entziehen, und einen rechten Begriff von des Ptolemaei Sinn machen müßte.

(h) Dieser kleine Commentarius oder die Anmerckungen über die unrichtige Uebersetzung der Ptolemäischen Cosmographie kamen nach A. 1527. in Straßburg / wie oben (pag. 12. in der Anmerckung dd) schon gemeldet worden, an den Tag.

(i) Diese Defensio schriebe Regiomontanus wider Geotium Trapezuntium vor dem Theone mit allen Zug / weil jener in seinem Commentario über des Ptolemaei Almagestum (Voss. de Scient. Math. p. 366.) dem Theoni, der eben falls / wie aus dem obigen (Ves. pag. 13. und die Anmerckung gg) bekant / einen Commentarium hierüber ausgefertiget / darinnen gar vieles ungegründet beygemessen / da er so wohl den besagten Theonischen Commentarium, als das Almagestum zuvor sehr unrichtig vertieet / über welches Almagestum deswegen auch Regiomontanus Scholia gemacht; (vid. Phil. Melanch. Epist. ad Camerar. p. 253.) die aber / wie gleiches falls das gegenwärtige Werk / nicht zum Druck gelangt.

4) Commentariolum, quo commonstratur placita Campani ex Editione Elementorum geometricorum (k) rejicienda.

5) De quinque corporibus æquilateris, quæ vulgò regularia huncupantur, quæ videlicet eorum locum implent naturalem & quæ non, contra commentatorem Aristotelis, Averroem (l)

6) Commentaria in eos Archimedis Libros, qui Eutocii (m) expositione carent.

7) De Quadratura Circuli contra Nicolaum Cusensem. (n)

8) De directionibus contra Archidiaconum Parmensem. (o)

9) De distinctione Domorum cæli contra Campanum & Joannem Gazulum, Ragusinum, (p) cujus & alia de horis temporalibus decreta ibidem retractantur.

10) De motu octavæ Sphæræ contra Thebit (q) suosque Sectatores.

11) De instauratione Calendarii Ecclesiæ. (r)

12) Breviarium Almagesti. (s)

13) De Triangulis omnimodis quinque volumina. (t)

14) Pro-

(k) Obbemerkter steinet Commentarius über des Campani Interpretation derer Euclidischen Elementorum ist / wie pag. 13. und in der Anmerkung bey f schon Erwähnung gesehen / ebenen massen juruck geblieben.

(l) Zu dieser Reutation gabe ein Locus in des Aristotelis dritten Buch de cælo, dem Regiomontano Anlaß / in welchem jener behaupten wollte / daß unter den 5. corporibus regularibus zwey wären, nemlich das Tetraëdram und der Cubus, die einen locum naturalem oder solidum constituiren könnten / das ist, daß viele Tetraëdra und viele Cubi, so jede Gattung in einem Punct zusammen gesetzt würde / endlich solcher Gestalt zusammen kämen / daß kein Spacium darzwischen lict bliebe, sondern solche Corpora alles ausfülleten / alleine / daes sich bey einer von den neuern Mathematicis hietinnen angestellten Untersuchung (vid. Joh. Blancani *Loca Arist. Mathem. p. 25. 26.*) getwiesen, daß / obgleich solche Aussage bey dem Cubo, indeme man deren acht in einem Puncto zusammen sellet / richtig / diese aber bey dem Tetraëdro von keiner Gültigkeit seye / dann sonst ein Icosædram aus 20. Tetraëdis bestehen müßte / das sich in der That nicht so befindet / und doch Averroës dem Aristoteli auch hietinnen in seinen Commentariis sehr genau nachgefolget / so hat Regiomontanus ein absonderliches Scripum aufgesetzt / und darinnen selbigen Feslet / den er mit dem Aristoteli begangen / gründlich gezeigt / das ebenfals nach dem verlohren gegangen.

(m) Weil Eutocius, wie oben erinnert worden / (Ves. p. 14. u. 15. und die Anmerkung nn) nur über 3. Werke des Archimedis nemlich über den Tractat de Sphæra & cylindro : de Dimensione circuli und de Equiponderantibus Commentariis hinterlassen / hat Regiomontanus denen übrigen Wercken / als dem Tractat De conibus & Sphæralibus, de lineis spirabilibus ; de Quadratura Parabolæ & de arenæ numero noch seine Commentarios beygefüget / allein es sind auch diese nicht an das Licht gekommen.

(n) Dieses Werk / darinnen Regiomontanus erwiesen / wie unrichtig des Nicolai Cusæ erfundene Quadratura circuli seye / ist erst lang nach unserm Mathematici Todt / nemlich An. 1533. von Johanne Schönero, als ein Anhang mit dem Tractat de Triangulis unter folgender Deytschafft in Folio noch edirt worden: Acces-

serunt in calce pleraque D. Nicolai Cusani de Quadratura circuli, & deque recli ac curvi commensuratione, itemque Joh. de Monte Regio eadem de re *lat. vna* haclenus à nemine publicata.

(o) Obbenannte Astrologische Piece, die er wider einen unbekanntem Auctorem geschrieben / ist auch nicht publiciret worden.

(p) Nachdeme Regiomontanus die Eintheilung der 12. himmlischen Häuser / nach einem besten Methodo, den er rationalem benennet, als die alte Astrologi, angeordnet / hat er in specie wider zwey derer vornehmsten / als wider den Joh. Campanum, der nach A. E. 1500. gelebet / und wider Joh. Gazulum von Ragusa, der einige Zeit zuvor / che Regiomontanus nach Italien came / die Astrologie zu bessern getrachtet / ein Scripum ergehen lassen / und in solchem ihre Methode auch anderes / was die Eintheilung derer Stunden angehet / verworffen / davon auch nichts zum Vorschein gekommen. Diesen Abgang hat nachdeme Joh. Schönerus, in denen A. 1536. von ihm vermehrt edirten Tabb. resolutis wieder erset / als er in selbigen wegen dieses Methodi eine gründliche Defension vor Regiomontanus nicht so wohl wider jene als auch verschiede ne neue Astrologos beygebracht.

(q) Thebit ein Araber floriret in dem 13. Seculo nach Christi Geburt / und eignete denen Sternern einen neuen motum, nemlich einen motum trepidationis / zu den er in die 3te Sphæram referiret / wider welche unser Regiomontanus ebenfals et was schriebe / und desselben Nichtigkeit darinnen bewiese / dieses Werk soll (wie *Lipenius* in *Biblioth. Philof.* angiebt) zu Venedig gedruckt worden seyn.

(r) Dieses Scripum, so viel bekant / ist nicht zum Druck befördert worden.

(s) Gegenwärtiges Breviarium Almagesti ist eigentlich dasjenige Werk / das unter dem Titul Epitomes Almagesti, lang nach des Regiomontani Todt / in verschiedenen Zeiten / zu Venedig / Basel und Nürnberg publiciret worden. (Ves. siche oben pag. 3. und zugleich die Anmerkung bey n)

(t) Dieses Opus, das Regiomontanus allbereit A. 1463. und zwar noch in Venedig verfertiget / wurde sehr lang hernach / als solches unmittelbar Bilbaldus Pirckheimerus von des Waltheri Erbten um ein zimliches Erbs Geld erkauft / nach

- 14) Problematâ Astronomica ad Almagestum totum spectantia, (u)  
 15) De Cometâ magnitudine, remotioneque à Terra, de loco ejus vero &c. (x)  
 16) Problematâ Geometrica omnimoda, (y) opus fructuosa jucunditatis.  
 17) Ludus Pannonienfis, quem alias vocare libuit, Tabulas Directionum. (z)  
 18) Tabula magna primi mobilis cum usu multiplici rationibusque certis. (aa)  
 19) Radii multorum generum (bb) cum usibus suis.  
 20) De ponderibus & Aquæ ductibus (cc) cum figuracionibus Instrumentorum ad eas res necessariorum.

21) De speculis ustoriis (dd) acque aliis multorum generum, ususque stupendi.

Diese bishero angezeigte Werke, als welche Regiomontanus zu der Zeit seines publicirten Indicis wohl schon fertig und zum drucken in der Bereitschaft hatte, ergaben sich, ob schon ihre Anzahl considerable, dennoch als die erste, indeme noch viele andere Scripta, die er nachdeme zum Theil ausgearbeitet, zum Theil noch unvollkommen (ee) in seiner Bibliothec hinterließ, worüber sich billich, so man die Kirzge seines Lebens dabey in Erwegung ziehet, zu verwundern ist (ff) von ihm zu finden waren. Von solchen sind, eben wie von dem ersten, auch gar wenige, und zwar nur diejenige, die in gute Hände gerathen, nemlich so wohl in Nürnberg von dem ästern und jüngern Schonero (gg) als noch außwärts von einem und dem andern Beförderer der Mathematicque zum Vorschein gebracht worden.

Von

nach dessen Todt aber Joh. Schonerus glücklich zu Händen bekommen! (Vid. ejusd. Prefat. ad Opus de Triang.) von diesem am ersten An. 1533. in Nürnberg (Ves. hieneben die Anmerkung bey n) unter folgenden Titel in Foho mit seiner Verbesserung edirt: Doctissimi Viri & mathematicarum Discipulorum eximii Professoris, Joannis de Regione de Triangulis omnimodis Libri V. quibus explicantur res necessariz cognita, volentibus ad scientiarum astronomiarum perfectionem pervenire, quæ cum nusquam alibi hoc tempore expositz habeantur, frustra sine harum instructiõne ad illam quisquam aspirabit &c. Dann endlich auch wieder von Daniele Sambecho nach A. 156. in Basel zum Druck geliefert.

- (u) Diese Problematâ kamen A. 1541. mit andern kleinen Wercken in Nürnberg heraus.  
 (x) Diesen Tractat gab der erstbedeute Joh. Schonerus, da ihm auch noch selbstiger zu Theil wurde/ am ersten A. 1531. allein/ ferner A. 1544. mit des Regiomontani und Walcheri observat. astronomie unter solchem Titel in Nürnberg zum Druck: Joannis de Monte Regio, Germani, Viri undecunq; doctissimi, de Cometæ magnitudine, longitudineque ac de loco ejus vero Problematâ XVI. dann fügte man auch solchen An. 1548. in Basel denen Commentariis Jacobi Ziegleri in Genes. & Exod. conceptionum noch bey. (Vid. Jof. Siml. Epit. Bibl. Gesu. p. 474.)  
 (y) Von diesem Werk hat man nichts bisher gedruckt gefunden.  
 (z) Obige Tabulas Directionum hat Regiomontanus, da er selbstige bey seinem ehemaligen Aufenthalt in Pannonien oder Ungarn vor den Erzbischoff zu Gran auf eine leichte Art geschrieben/ und deswegen ludum Pannoniensem benennet/ (Ves. oben pag. 1. und die Anmerkung 22) noch selbst vor seiner letzten Abreise nach Italien (Ves. oben pag. 10. und die Anmerkung p) um A. 1475. zu Nürnberg edirt/ worauf dann eben diese zu Venedig An. 1522. mit des Lucæ Gaurici Emendation, ferner A. 1554. in Tübingen mit des direct. rasmii Rein-

holdi Vermehrung/ dann auch eben solche A. 1606. zu Wittenberg/ wegen ihren guten Nutzens/ aufgelegt worden.

(aa) Diese schlangte/ wie oben schon gemeldet worden/ (Ves. pag. 5. und die Anmerkung 2) ein und andermal zum Druck.

(bb) Von diesem auch mehr andern Instrumenten/ came A. 1537. des Regiomontani Beförderung am ersten zu Marburg, nach deme aber noch besser von Iohanne Schonero, da er selbstigen auch seine Anmerkungen befügte/ mit denen von ihm edirten Observacionibus des Regiomontani und Walcheri A. 1544. zu Nürnberg an das Liecht.

(cc) Dieses Opusculum soll A. 1537. ebenfalls zu Marburg mit andern kleinen Wercken des Regiomontani edirt worden seyn.

(dd) Es ist auch gegenwärtiges de Speculis Ustoriis darinnen zugleich mit an den Tag gegeben worden.

(ee) Alis opusculis à seichoatis Regiomontanus ob immaturam sui mortem ultimam manum non imposuit, sagt Joh. Wernerus in der Prefation seiner zu Nürnberg A. 1514. in Folio edirten kleinen Mathematicischen Wercke. Unter diesen Scriptis aesthetis war eines von der Gnomonique vorhanden/ dessen sich nach der Hand der jüngere Schonerus, (wie Joh. Pratorius, der erste Prof. Mathematicus zu Aildorf/ davon in einem MSto melbet) da jener ein Werk von eben dieser Materie edirt/ wohl bedient.

(ff) Hierüber zeigte schon längstens Joh. Schonerus seine Bewunderung/ wann er schreibet: (Vid. ejusd. in operibus Mathem. Tab. Astronom. resolutas p. 79.) Mirum est unum hominem in tam paucis vicæ sue spatio (nam directe non amplius annos vixit 40.) tanta multa in rebus difficillimis absolvere potuisse. Auch Willebr. Snellius (in Eratosth. Bat. Lib II. p. 229.) Regiomontanus tam paucorum annorum curriculo adeo multa præstitit ut vel in extrema senectudinem suam obisse videri possit.

(gg) Ex tam splendida copia reliquorum Regiomontani monumentorum perpauculz Reliquiz



Von diesen hinterlassenen Scriptis kamen noch folgende, und zwar A. 1528. zu Straßburg ein Astrologisches Werk von den Influenciis der Sterne, (hh) auch daselbst hernach eine Anweisung was vor Nutzen die Astrologie in der Medicin habe, beide in Quarto, dann auch A. 1537. ein kleiner Tractat von denen Meteoroscopis (ii) ans Liecht. In eben diesem Jahr wurden auch zu Nürnberg durch die Vorforge Joh. Schoneri und Phil. Melanchthonis (kk) mit des Alfragani und Albatregnii Rudimentis, zu jenem des Regiomontani Demonstrationes und Additiones, samt seiner Oratione introductoria in Scientias mathematicas & introductione in Euclidis Elementa, A. 1534. Regiomontani Algorithmus demonstratus. A. 1541. wiederum von Joh. Schoneri, Regiomontani Compositio Tabb. Sinuum dupl. quibus adiectæ sunt Tabb. Sinuum dupl. bey welchen er am ersten viel nutzliches gezeiget, (ll) endlich aber von Andr. Schoneri, des Regiomontani Fundamenta operationum, quæ fiunt per Tabulam generalem, s. Apodixes & Demonstrationes eorum, quæ in Tabb. primi mobilis præceptis. A. 1557. zu Neuburg an der Donau noch editet.

Diese herrliche Unternehmungen und stattliche Proben setzten unsern Regiomontanum in ein ganz besonders Ansehen, indeme gar viele selbigen den besten alten Astronomis und Mathematicis, als dem Anaximandro, Archimedi, (mm) Hipparcho (nn) Ptolemæo (oo) und mehr andern (pp) gleich achteten, ja ihn vor den gelehrtesten Mathematicum zu seiner Zeit erkannten, (qq) der durch Göttliche Fügung zur Aufnahm der Mathematicischen Wissenschaften wäre gebeyren worden, (rr) da er solche, und vornemlich die Astronomie, die so viele Secula darnieder

legen,

quæ ad nos pervenerunt, saget Joh. Schonerus in seiner Dedication an einen Hochlöblichen Magistrat der Stadt Nürnberg zu dem Regiomontanischen Werk de Triangulis omnimodis.

(hh) Dieses Werk wurde unter folgenden Titel publiciret: Des weit berühmten M. Joh. Königspeters natürlicher Kunst der Altronomyey kürzer Begriff von natürlicherm Insfuß der Gestirni Planeten und Zeichen; auch andern Sachen mehr u. u. nach dem mit dem Titel Temporal des weit berühmten M. Joh. Königspeters natürlicher Kunst der Altronomyey &c. editet.

(ii) Dieses Tractatlein ist vermuthlich eben dasjenige, welches Joh. Wernerus A. 1514. seinem Wercken und nachdeme Petrus Apianus seinet Cosmographie hinzu gethan, (Ves. oben pag. 18. die Anmerckung f)

(kk) Ves. oben pag. 4. die Anmerckung bey s.

(ll) Sinuum ratio veteribus penitus erat ignota, at Regiomontanus ceptam à Præceptore, Georgio Purbachio, Sinuum doctrinam, ut ad summum produceret fastidium, primus omnium usus, labore proflus herculeo, condere Tabb. Sinuum ad singula Quadrantis minuta prima se extendentem &c. (Vid. celeb. Hambergeri Programmata de Meritis German. in Mathesin, vid quoque Joh. Wallisii Algebr. in operibus p. 29. & 37. & cel. D. Wallisii Elem. Mathes. univers. Tom. I. pag. 220.)

(mm) Joh. de Monte regio non minor Anaximandro, aut Syraculano Archimede, utraque lingua, græca & latina, eruditissimi (Vid. D. Hartm. Schedælii Chronoc. p. 255.)

(nn) Johannes Regiomontanus Mathematicæ alter Hipparchus (vid. Petri Apiani Ded. Casareæ Astronomicæ.)

(oo) Regiomontanus verè alter Ptolemæus (Vid. Mich. Mastlinsii Tract. de Cometa anni 1577. & 1578. pag. 8.) & Johannes Regiomontanus secundum Ptolemæum, omnium, qui nobilissimas

has artes tractarunt, doctissimus. (vid. Jac. Aug. Thom. Hist. Lib. 90. p. 261.)

(pp) Ves. oben pag. 41. die Anmerckung z.

(qq) Mathematicorum Germanorum unus Regiomontanus longissimè excelluit (Vid. Petri Ram. Schol. mathem. p. 65) Regiomontanus non tantum France lux orientalis sed & totius Germaniæ nostræ decus & ornamentum (Joh. Schonerus in Tabb. Astron. respl. p. 71.) Regiomontanus græca & latina eloquentia eruditissimus Germanorum decus ob Altronomiam cæterasque Disciplinas mathematicas. (Vid. Gesn. Biblioth. univ. p. 439.) Johannis de Monte regio ingenium in mathematicis & Astronomicis disciplinis etiam doctissimi Italorum extollunt & laudant. (Vid. Jac. Wimpfelingii Epit. Rerum Germanicarum. pag. 33.) De Regiomontano summa est virorum eruditorum & sapientium admiratio (Vid. Joh. Santbechium de Triang. Regiom. in Pref.) Joh. Regiomontanus Mathematicarum disciplinarum Princeps. (Joh. Schonerus in Pref. ad opus Joh. Regiomontani de Triangulis, & Chryst. Clavius in proim. ad calcul. Gregor.) Johannem à Regiomonte olim ut extra communem mortalium aleam posuit natura, ita mundus hic in Mathematicis disciplinis majorem se habuerit in aliquot retro seculis dubitare ausis. (Thomas Vnatorius in Prefat. ad Archimedis opera.) Latè nomen diffundebar Regiomontanus &c. &c. (Vid. Vogl. de Scient. Mathem. p. 413.)

(rr) Regiomontanum omnes prudentes & docti venerantur ut numen aliquod divinitus in terram missum ad instaurandam veram Philosophiam de motibus cælestibus. (Vid. Andr. Schoneri Ded. ad Apodixes Joh. Regiomont. & M. Irenæi Encom. Franciæ p. 22.) Regiomontanus & Purbachius ad illustrandam pulcherrimam rerum Scientiam singulari beneficium Dei excitati. (Vid. Pref. Joh. Santbechii ad opus Regiom. de Triang.)

legen, als ihm anbey sein treuer Lehrer, Georgius Purbachius mit einem guten Exempel vorgegangen, (ss) gar trefflich, so weit die Kürze des Lebens zugelassen, in die Höhe gebracht. (u)

Hierauchst gereichte auch noch folgendes unserm Regiomontano zu seinem besondern Ruhm, daß nemlich selbiger in Teutschland wohl der erste gewesen, der sich auf die Algebra und deren Verbesserung mit vielen Fleiß appliciret (uu) nachdeme ihm hierinnen des Diophanti Arithmetique, die er zu Venedig in einem MSco überkommen (xx) zum Fundament gedienet. Ferner, daß er ebenfals die alte Hypothesis von der Erd-Bewegung, die ihm zum wenigsten schon 60. Jahr vor dem Copernico, jedoch zu gleicher Zeit mit dem Cardinal Nicolao de Cusa, (yy) zu Sienne gekommen, zu bessern Begriff der Astronomie am ersten in Teutschland hervor gesucht.

Endlich bleibt dem Regiomontano auch in Mechanischen Unternehmungen noch

(ss) Def. oben pag. 8. und die Anmerkung bey yy.

(tt) Cum Scientia de moribus corporum celestium multis feculis sine omni fere recordatione sui altissime jacuisset sepulta, eadem iterum paulo ante nostra tempora à Regiomontano (& Purbachio) duobus summis artificibus in Germania nostra in pristinam integritatem restituta cum splendore effloruit (Vid. Joh. Sanbeckii Pref. ad opus Regiom. de Triang. & Erasmi Flaccii Pref. ad Almag. Regiomontani.) Nullius industria plus nobis prælit in eo doctrinæ genere restituendo quam Regiomontani. (Vid. M. Irenai Encom. Francia pag. 24. Andr. Schoneri Pref. ad Apodixes Regiomontani.) Regiomontanus universæ Astronomiæ instaurator tanquam Sol emicuit. (Vid. Joh. Schoneri Cosmog. p. 39.) Joh. de Regiomonte erat restitutor mathematicæ disciplinæ (Vid. Petri Apiani Cosmog. p. 33. Parte II.) Regiomontanus unum, admirabili solertia divini ingenii, Astronomorum omnium, qui hæcenus floruerunt, præstantissimum, veneramus. (Vid. Paul. Jovius in Elegiis viror. literis illustrium pag. 208. &c.)

(uu) Diesen Fleiß zeigte Regiomontanus in seinen einige Mathematicos, vornemlich aber an den öftters bemeldten M. Christianum, abgegebenen Schreiben mit grossen Nachdruck / indeme er ihnen nebst andern Geometrischen und Astronomischen Aufgaben auch zugleich Algebraische zu solviren proponirte wie er dann sich auch dabey in seinem Schreiben an besagten M. Christianum also vernehmen lässet: Plures in arte Algebraica quæstionuculas promerem, si Te ex ea re voluptatis aliquid aucupaturum intelligerem, daß weiter zur Verbesserung diesen schönen sciencz folgendes beyfüget: Hoc autem scire velim habes ne in Bibliotheca Tua libris raris, ut audio, referatissima quicquam de Æquipollentis solidorum, unde res illa subtilissima de re & censu (Algebra) ampliari possit; sunt, qui se jaçent ampliore habere artem algebraicam, quam quæ in sex capitulis vulgarissimis traduntur, sed ipsi profecto ignorant hanc artem ad cubos, census censuum, atque altiores potentias extendi non posse, nisi prius Geometria solidorum æquipollentium edatur, quemadmodum enim tria capitula composita solidorum Æquipollentis innuntur, ita novum artis, additamentum ex commutatione solidorum hauriatur necesse est, hoc ideo commemini ut labor meus ad id negotium

assumtus ex parte levetur, facile enim erit inventis addere quidpiam, & si hæc Geometria apud te non est, hoc saltem munus exhibere poteris ut Inventarium Bibliothecæ illius, quæ plurimis abundat mathematicis codicibus ad me quantocius mittas, cui, ut accepi, tu præfatus es. Es wies auch Regiomontanus die in Algebraicis ihm beywohnende gute Wissenschaft in der 12. und 23. Proposition seines zwenten Buchs de Triangulis gar deutlich da er solche als es ihm / um sie nach Geometrischer Art zu exhibiren / nicht gelingen wollen / nach der Algebra determinirte wie er dann bey dem ersten also meldet: Hoc Problema 12. geometrico more abolvere non licuit hæcenus sed per artem rei & census id efficiere conabimur. Dann aber bey der andern (der 23.) also erinnert: Per artem rei & census id Problema efficiere conabimur. Eine Geometrische Vorstellung von solchen beiden Propositionibus hat A. 1616. ein Parißischer Mathematicus, Clemens Cyriacus, weil ihm zu vor weder Petrus Nonius, noch Vieta und Ghetaldus genugsame Satisfaction hierinnen hat geben wollen / in einem Scripto dem Publico mitgethelet.

(xx) Def. oben pag. 5. die Anmerkung bey y.  
(yy) Man glaubet insgemein / daß Nicolaus de Cusa unter den Philosophis der neuen Zeiten der erste und einzige vor dem Copernico gewesen / so die Bewegung der Erden starckret allein Joh. Schonerus setzet uns ein anders (vid. ejusd. opus. Geograph. Narib. 1533. impress. cap. II.) wie nemlich auch Regiomontanus dieser Meinung sehr zugethan gewesen / wann er meldet: Joannis de Monte regio Disputatio est quod terra moveatur, quia per motum terræ circulare omnia salvari possunt, quæ in Astris apparent. Igitur si dicamus terram moveri & cælum quiescere nullum appareat inconveniens. In oppositum est Auctor Sphæræ (Joh. de Sacrobosco) wiewer berichtet auch die öftters betobte Joh. Prætorius in einem seiner hinterlassenen MSccn daß Georgius Hartmannus, ein Würtembergischer Mathematicus von des Regiomontani eigener Hand etwas Astronomisches überkommen / darin nen er also den Schluß macht: Ergo necesse est motum stellarum paululum variari propter motum terræ, woraus auch deutlich zu erhellen daß Regiomontanus die Bewegung der Erden allererst habe.

noch dieser Nachruhm, daß er sich als einen von den ersten in Teutschland darinnen hervor gethan, und vor allen eine künstliche Machination mit Rädern, in welcher die eigentliche Bewegung der Sterne repräsentirt wurde, zu vieler Verwunderung dargestellt, (zz) auch über deme allerhand Astronomische Instrumenta, (a) einen grossen Parabolischen Brenn-Spiegel aus Metall, (b) und mehr anderes, (c) mit eigener Hand und besonderer Geschicklichkeit ausgefertigt.

Zuletzt wäre nach Petri Rami ersten Aussage folgendes, darinnen sich Regiomontanus, als den allerfünftlichsten Mechanicum in der Welt gezeigt hätte, annoch das considerabelste, daß nemlich selbiger eine eiserne Fliege und hölzernen Adler, die er fliegend gemacht verfertigt haben soll, (d) wir lassen aber diese Relation, weil solche nicht mit einem guten Fundamente behauptet werden mag, (e) dahin gestellt seyn: immittelst geben wir ihm, da er uns in andern Stücken genugsame schöne Denkmahle hinterlassen, vor diese allen Dank und Ehre, (f) welche ihm auch noch die Nach-Welt, wie billig, ferner zu erkennen wird.

## Bernhard Walther;

**W** In Astronomus, geboren in Nürnberg um A. 1430. ergab sich der Astronomie, nachdem er zuvor so wohl in der lateinischen als griechischen Sprach einen guten Grund gelegt, (g) mit besondern Fleiß, und kamte dabey, auch, da es das Glück nach der Hand so erwünscht fügte, daß Joh. Regiomontanus sich die Stadt Nürnberg zu einen beständigen Sitz erwählte, und dahin um A. 1471. zog, (h) unter dieses grossen Astronomi (i) trefflicher Anweisung, so weit, daß man ihn nach des Regiomontani Tod, als den besten Astronomum seiner Zeit, mit Recht veneriren kunte. (k)

Diese glückliche Bemühungen unsers Waltheri gaben immittelst auch Anlaß, daß dabey sich eine gute Aufnahme der Mathematicischen Wissenschaften in Teutschland hervor thate, indeme selbiger, als Regiomontanus nach seiner Ankunft in Nürnberg um die Beförderung vieler allda zu ediren intendirten Mathematicischen Werke, auch um die Hülffe zur richtigen Darstellung der Astronomie bey ihm Ansu-

(zz) Def. oben pag. 9. und die Anmerkung zz.

(a) Regiomontanus omnia Instrumenta Astronomica suis manibus quam exactissimè fabricare potuit, & novit (Fob. Schon. in Tab. Afr. resp. p. 79.)

(b) Von diesem grossen Spiegel meldet Regiomontanus in seinem Schreiben an M. Christianum, folgendes: Habeo speculum Archimedis annulare ex portione parabolica factum, cujus margino circularis major quinque pedes continet, minor autem tres, profunditas vero speculi est bipedalis.

(c) Def. oben pag. 6. die Anmerkung dd, auch pag. 9. die Anmerkung b. und c.

(d) Die eigentliche Wort des Petri Rami (vid. ejusd. Schol. math. Lib. II. pag. 65.) sind hiezu mit mehrern Umständen folgende: Inter Articum Norimbergensium Regiomontani Mathematicis eruditiorum delicias est, muscam ferream ex artificis manu velut egressam convivas circumvolitare, tandemque veluti defessam in domini manum reverti. Aquilam ex urbe adventanti Imperatori longissimè obviam sublimi aëre procedere, atque adventancem ad urbis portam comitari. Definam igitur Archyæ columbam mirari, cum muscam cum aquilam geometricis aliis alatam Noriberga exhibeat.

(e) Es ist bedenklich; daß; da in verschiedenen Scriptis von der Stadt Nürnberg; als des Conradi Celtis, Eobani Hessi Descriptione & laude urbis Noribergæ, in des Joh. Cochleii in Pomp. Melar.

Compendio, die von vielen; was in Nürnberg merkwürdig ist; gemeldet; auch sonst; in authentischen Monumentis MScis nicht das geringste davon zu finden; Petrus Ramus, als ein Fremder; der nur wenige Zeit A. 1571. in Nürnberg sich aufgehalten; eine genauere Nachricht soll gehabt; und davon nur geschrieben haben. (Conf. cel. D. Fob. Guil. Bajeri Disputat. de Regiomontani Aquila & musca ferrea.)

(f) Quis non Regiomontani indolem, pene dixim divinam, suspiciat? (Fob. Schon. in Tab. resp. p. 79.)

(g) Vid. Fob. Werneri Pref. ad Georgii Amiracii opus. Geograph. Conradi Celtis Odorum Lib. III. Od. XXIII.

(h) Def. oben pag. 5. und 6.

(i) Quid potuerit in Altronomis rebus Regiomontanus libri cum græce cum latine ab eo scripti testes esse possunt locupletissimi, sagt Fob. Schonerus in Tab. Afron. resp. pag. 29.

(k) Unter vielen Encomiis, welche fast alle Astronomi folgender Zeit dem Walthero in ihren Scriptis belegten; mögen wir dienige des unvergleichlichen Astronomi, des Tychoonis, die an fast aller andern genugsam dienen können, vorjeto beybringen; da er selbigen zum öfttern (vid. Programm. Partem I p. 18. 45. &c.) mit einem grossen Lob besieret, und ihn virum omnia laude dignissimum, Virum memoria perpetua laudique inprimis dignum, benennet.

Ansuchung thate, sich angelegen seyn ließe, nicht nur allein eine eigene Druckerey hierzu, sondern auch alle Zugehör zu vielerleyen Astronomischen Instrumenten, die Regiomontanus selbst ausfertigte, mit grossen Unkosten, die ihm doch als ein sehr reicher Mann nicht schwehre fielen, (l) förderamst anzuschaffen, (m) da dann Regiomontanus auch bald, und nach seinem Wunsch, im Stand war, daß er ein Werk nach dem andern aus solcher Druckerey an das Licht brachte, mit dem Walthero, so bald er nur etliche Instrumenta fertig hatte, noch im besagten Jahre zu Anfang des Sommers seine Observaciones, anbey dieselbe immer fort continuirend, anstellte, und demnach einen feinen Grund zur Verbesserung der Mathematicae in Nürnberg legte. (n)

So angenehm aber dem Walthero eine geraume Zeit hin diese Beschäftigungen waren, so verdriesslich zeigte sich hernach bey ihm diejenige Begebenheit, daß Regiomontanus auf Verlangen des Papsts Sixti IV. wegen der Correction des Calendars A. 1475. nach Rom gehen, und solche Arbeit über sich nehmen mußte, immassen sich jeder gänzlich die Rechnung machte, daß Regiomontanus, wie er auch die Meinung hatte, (o) sein Leben in Nürnberg beschließen, und das gefasste Propos allda absolviren würde: immittelst war dem Walthero noch dieses zu seiner Consolation übrig, daß er ferner etwas Gutes, in Ansehung derer Observaciones, auch vor sich doch ausrichten könnte, wie es dann hernach gar bald geschah, da selbiger, als Regiomontanus den 26. Julii in obbedachten Jahr seine letzte Observation gehabt, einige Tage darauf, nemlich den 2. Aug. allein zu observiren anfieng, auch solches mit einem erwünschten Success fortrieb.

Kaum war ein Jahr verlossen, daß Waltherus in seinem Propos glücklich avanciret, so kam unvermuthet die Nachricht nach Nürnberg, daß Regiomontanus in Rom mit Tod abgegangen, über welche Zeitung man fast durchgehends, vor allen aber Walcherus dafelbst, in eine grosse Alceration gerieth, indeme dieser am besten erkannte, wie dadurch die Beförderung noch vieler nützlichen Unternehmungen nunmehr gänzlich unterbrochen worden, (p) jedoch ließe sich endlich Walcherus auch bey diesem betrübten Zufall von seinem Vorhaben nichts abwenden, sondern thate, was zur fernern Aufnahm der Astronomie dienlich seyn konnte, noch weiter sein möglichstes, erkauft auch in diesem Abscheu, den von Regiomontano zu Nürnberg hinterlassenen Apparacum von Büchern und MScis, (q) von dessen Erben, und continuirte anbey die Observaciones, wie zuvor, mit gleichen Eysfer und unermüdeten Fleiß, bis an sein Ende.

Ob aber wohl hierdurch die Regiomontanische Bibliocheque einen trefflichen Besitzer, der solche zu seiner Zeit am besten nutzen konnte, (r) wieder überkommen, so war doch dabey so wohl dem Publico, als andern Mathematicis inzwischen wenig gedienet, maffen sich auf Walcherus seinen Sinn ganz änderte, und aus selbiger, weder zum Druck was weiter von den MScis dargabe, (s) noch jemanden das geringste

(l) Diesse confirmiret Erasmus Reinholdus in seiner Oration de Joh. Regiomontano, wann er meldet: Sumtus ad instruendam officinam Typographicam præcipuè contulit Bernardus Walcherus, qui facultates habebat amplissimas & colebat Doctrinæ celestis studia. (vid. Phil. Melancthonis select. Orat. Tom. III. pag. 503.)

(m) Vgl. oben pag. 6.

(n) Eben dergleichen Bericht giebet uns Reinholdus in bemeldter Oration, da er sagt: Hæc Semina hujus Doctrinæ primum Noribergæ sparsa, quare usque ad hæc tempora in ea urbe magis harum artium studia florent quam in plerisque Academiis. (vid. Phil. Melancthon. Orat. select. Tom. III. p. 503. conf. quoque Melch. Adami Vir. Philosophorum p. 16.)

(o) Regiomontanus tranquillam sedem studii suis quaerens anno 1471. Noribergam se contulit, in qua urbe voluit reliquum ætatis suæ consumere. (vid. præd. Orat. Erasmi Reinholdi p. 503.)

(p) Vgl. oben pag. 11.

(q) Bernhardus Waltherus Regiomontani Biblio-

thecam illustrissimam post obitum ejus redemere (vid. J. A. Thuanus Hist. Lib. 90. pag. 219. & Orationem Erasmi Reinholdi p. 503.)

(r) Weil Waltherus viele griechische Opera in obbedachter Bibliocheque erzielte, ließe sich selbiger die griechische Sprach wiederum auf das neue recommendirt seyn, gleichwie folgendes zu einer satzamen Prob dienen mag, daß er sich nemlich ein gutes latein- und griechisches Dictionarium manuscriptum in Fol. auf seine Besorgung und Unkosten hierzu angeschaffet, welches bis dato noch in der Nürnbergischen Stadt-Bibliocheque, so diesen Titel führet: Onomasticum græcum cura & impensis Bernardi Waltheri, A. 1496. anjuretfen.

(s) Man findet kein einiges Werk, das Walcherus von Regiomontano nach dessen Tod zum Druck beschiedert hätte; dahero wohl glaublich, daß jener seine Druckerey gar bald, wegen vielen hierüber gehaltenen Unmuths, einem Buchdrucke verkaufft habe.

ste sehen liese, viel weniger aber communicirte, so hernach vielen, widerum den allzutrübzeitigen Todt des Regiomontani, auch sich darüber, zu beklagen, (c) neue occasion gegeben.

Man hatte aber in den folgenden Zeiten des Walcheri Dienstfertigkeit annoch um desto mehr darinnen in Nürnberg anzurühmen, daß er, als A. 1488. ein hochlöblicher Magistrar auf eine bessere Einrichtung der zuvor schon von undenschlicher Zeit her also gebräuchlichen grossen Uhr, (u) rühmlichst bedacht war, allen Fleiß hiebey angewendete, und die Zeit-Determinirung nach solcher Uhr, (x) bey denen so wohl von Regiomontano, als ihme in die 17. Jahr lang aneinander mehresten gehaltenen Observationibus solaribus, als dem richtigsten Grund, auf einen gar guten Fuß setzte.

Das folgende Jahr darauf war Walcherus auch noch darinnen glücklich, daß er, wie die Refractiones, dabey diejenige Sterne, die nahe bey dem Horizont sich befinden, von ihrem rechten Stand gar sensible abkommen, in der Astronomie keinesweges zu negligiren, (y) am ersten bedacht, (z) da er dann einige Jahr hernach und zwar A. 1504.

(c) Hierüber führet vor andern der Nürnbergische Mathematicus, Joh. Wernerus. seine Klagen/ und carpitet deswegen den Walcherum, als einen morosen und harten Mann/ wann er meldet: Joh. Regiomontanus reliquit à se chartaceas supellectilias accipere succellorem meruit, virum hunc latinæ græcæque juxta eruditum, sed dum in humanis ageret, melancholico usque adeo spiritu circumfessum, ut libros ejusd. Johannis, & opera non solum nemini communicaret, verum suis arcis & plateis ædificissime clausos cultodicosque ne conspici quidem permitteret. (Vid. Joh. Wernerus Prof. ad Georgii Amiracii apust. geographicam.) und danu ihn eben diese Wernerus in einer gewissen Epitola avtographa, als er die Regiomontanische Uebersetzung des ersten Buchs von des Ptolemaei Cosmographie zu seinen guten Intent nicht communiciret von dem Walchero erlangen kunte/ virum durum & pene inexorabilem nennet.

(u) Um welche Zeit / und von wem die grosse Uhr zu Nürnberg eingeführet und angeordnet worden / lässet sich eigentlich/ indeme eine ganz gewisse Nachricht hierinnen emangelt/ nicht determiniren; und ob schon einige uns beybringen wollen (vid. celeb. D. Wagenf. comment. de civ. vir. Norib. p. 137.) daß A. 1489. einer Namens Johann Königschlager/ oder vielmehr noch lang zuvor Johann Königsberger / nemlich unser Regiomontanus, (der vermuthlich eben der vorrige ist/ da die Copisten in einem und dem andern unleslichen MSco, vor Königsberger Königschlager mögen gelesen/ und es in dem Thorigen so angesetzt haben) wie Andreas Schonerus (in Uranica pag. 32.) nach der zu seiner Zeit ergangenen gemeinen Sage berichtet: Ferrone institutum hoc esse Regiomontani, der Ueheber gewesen/ so giebet doch eine A. 1490. auf einem Bogen gedruckte authentische Nachricht/ von dieser zuvor A. 1488. verbesserten Uhr ein anders zu vernehmen/ darinnen die Wort also lauten: daß das Anzeigen oder Schlagen der Tag- und Nacht-Längen / vom Aufgang und Übergang der Sonnen ansahend / durch Wechselung der Zeit/ Mannigfaltigkeit der Jahre / eine merckliche Veränderung und Abfall von rechter Ordnung/ erwan lang her gelitten/ also/ daß der Tag und auch die Nacht auf die gehaltenen Edge/ als vor viel hundert Jahren solcher Länge nunmalis (dajumal) nicht, sondern

sich mit der Zeit verrucket haben: Daraus ist dann leicht zu ersehen/ wie schon längstens zuvor/ und ehe man von Regiomontano noch was gewußt/ die grosse Uhr zu Nürnberg in Gebrauch gewesen. Jedoch hat dieser / sonder Zweifel/ auch das Seinige / wie aus einer geschriebenen Tabelle/ darinnen Regiomontanus die Tages-Längen vor Nürnberg auf jede Gradus der Ecliptic calculiret dargegeben / wohl zu schliessen ist/ das meinste aber hernach noch Walcherus um An. 1488. bey seinen weit mehrern Observationen (wie dann in bemeldter Nachricht steht) daß auf Ueerrichtung deret/ die dieser Kunst gelahrret/ verständig und geübt gewesen eine Veränderung mit solcher Ueher vorgenommen worden) in Verbesserung derselben/ setzan.

(x) Was von der grossen Uhr noch geändert zu notiren ist, davon kan man in dem künfftigen Capitel des II. Buchs der vermehreten Welperischen Gnomonique einen guten Bericht finden.

(y) Dieses/ als etwas in der Astronomie sehr considerables, bemercket Vossius (in Tr. de Scient. mathemat. p. 185.) An. 1491. Scientia Astronomica Noribergæ magna cepit incrementa per Bernardum Gualterum, Regiomontani discipulum, qui partim Alhazeni & Vitellionis auctoritate, partim experientia, doctus, tradidit, quanti sit momenti doctrina refractionum in sideribus Horizonti vicinis.

(z) Ob schon die Refractiones, welchen die Sterne/ vornehmlich gegen dem Horizont zu / unterworfen / vorlängstens / und demnach denen alten Astronomis, wie Herr Hevelius (Vid. ejusd. Selenographiam p. 193. 194) aus dem Alhazeno und Vitellione erweist nicht unbekandt gewesen / so hat sich doch niemand inszwischen gefunden/ der solche zur Verbesserung der Astronomie, wie Balthar. consideriret: und deswegen gute Attention darauf gehabt hätte / derowegen bleibet ihme billich die Ehre / daß er der erste gewesen / der den Grund in der Doctrin von den Astronomischen Refractionen geleyet / (Vid. ejusd. Observ. ad annum 1489.) da dann in den folgenden Zeiten Tycho, (vid. Programm. Lib. I. p. 79. 124. 280. Lib. II in Ep. p. 99. 110.) Keplerus (vid. Paralip. ad Vitell. p. 150. 151.) Rochmannus, Longomontanus, Hevelius, Ricciolus (vid. D. Joh. Phil. à Würzelbau Uran. Nor. Basin Astr. geograph. p. 12.) noch weiter ge-

D

A. 1504. nachdem er in die 30. Jahr denen Observationibus vor sich stetig obgelegen, zu Ende des May, solche, auch zugleich nicht lang hernach, sein Leben, bey einem ziemlich hohen Alter, beschloß.

Dieser erfolgte Tod siete anfänglich vielen ziemlich sensible, und hatte man selbigen in den folgenden Zeiten noch um desto mehr zu beklagen, indeme so wohl die Walthersche Bibliothec und Instrumenta, als noch weiter die Verlassenschaft der Regiomontanischen MSren und Bücher das Unglück trafe, daß die Erben des Waltheri, ungeachtet er ihnen den fernern Bejtz und fleißige Aufsicht hierüber vor seinem Ende eifrig anbefohlen, (aa) auf solche Sachen, weil sie Leute von keinen Studiis, auch sonst nicht im geringsten curieux waren, nach der Zeit, gar nicht acht gaben, (bb) und die hinterlassene Bibliocheque zum Theil durch ihre Nachlässigkeit, daß viele schöne Werke verlohren giengen, zum Theil aus einem Interesse, da sie bey Verkaufung auch vieler ihren Nutzen suchten, in die grössste Abnahm brachten, (cc) endlich noch verschiedene Mathematiche, absonderlich Astronomische, Instrumenta, die Regiomontanus mit großer Mühe und Fleiß verfertigt, weil kein Käufer nach ihren Verlangte sich dazu hat finden wollen, zusammen schlugen, und in den alten Weisung verkaufften. (dd)

Nachdem aber ein hochbliblicher Magistrat daselbst von diesem unverantwortlichen Verfahren einige Nachricht, und zwar solche mit grossen Mißfallen, erhalten, war man gleich, um den Ueberrest derer MSren, Bücher und Instrumenten von dem Untergang zu retten, gütigst dahin bedacht, und bald entschlossen, daß selbige von den Waltherschen Erben erkauffet wurden, (ee) wodurch hernach dem Publico noch ein und anders zum Nutzen angebrachte, indeme Joh. Schonerus, deme man alles, was übrig darvon war, einhändigte, (ff) auch dessen Sohn (gg) mit einigen andern, (hh) auf Oberherrliche Ordre, (ii) darauf noch verschiedene Werke, an das Licht brachten, absonderlich aber war dabey dieses noch erfreulich, daß man auch die Astronomische Observationes, die Regiomontanus und Walcherus in Nürnberg gehalten, in einem complete MSro und noch gang fleißig verwahrt, (kk) dabey bekommen, welche obbemeldte Joh Schonerus A. 1544. auch in Nürnberg publiciret, (ll) und also zu der folgenden Astronomorum guten Diensten gewidmet, als die sich deren zur Beförderung der Astronomie mit grossen Nutzen bedienet,

gangen und zu unsern Zeiten das beste der ältere Herr Cassini darinnen praktirte. (vid. *Hamb. Hist. anst. Soc. Reg. Gallic. p. 54. 96. 108. 109.*)

(aa) Hievon meldet *Joh. Wernerus* (in *Præf. ad Georgii Amiranii opusculum Geogr.*) Walcherus eandem librorum operumque possessionem suis commendavit fideicommissariis & tutoribus, litterarum certe omnium expertibus.

(bb) Post mortem Walcheri parum diligenter conservabatur tam speciosa supellex Regiomontani. (Vid. *Joh. Schon. Præf. ad opus Regiomontani de Triangulis ut & supra pag. 12. & notam ad bb*)

(cc) Relictæ ex opulentissima Bibliotheca Joannis de Regiomonte libri nec numero nec argumentis cum omittis comparandi sagt *Joh. Schon.* (in *Præf. ad Joh. de Regiomont. Refutat. Quædratura cusanæ*) auch *Joh. Santbechius* (in *Præf. ad opus de Triang. Joh. Regiom.*) Pleraque opera Regiomontani non minima cum jactura Studiorum interierunt.

(dd) Diesen grossen Schaden beklaget unter vielen absonderlich *Johannes Wernerus*, (vid. *prædixam Præfationem ad Georg. Amir. Op.*) sehr schmerzlich; da er in die folgende Wort ausbricht: Absque ingenti mentis angore reminisci dicere nequeo, quod eximia quædam & astronomica organa (post Walcheri mortem) quæ ipse Joannes de Regiomonte magnis sumptibus immensoque labore ex orichaleo suis

elaboravit fabrefecitque manibus, proh dolor! malleis contusa pro ære caldario fuerint vendita: Nemo igitur erit omnium, qui cum hanc vel audierit, aut legerit literarum studiorumque jacturam, non vehementer doleat.

(ee) Walthero mortuo Senatus Reliquias adfervari curavit. (vid. *Erasmi Reinb. Oratio de Regiom.*)

(ff) Dieses bezeuget Schonerus selbst: Monumenta à Regiomontano relicta quædam ita vastavit calamitas ut ex tanta tamque splendida copia, qualem indices ostendunt, perparvulæ reliquæ ad nos pervenerint. (vid. *ejusd. Præf. ad opus de Triang.*) Ex his Schonerus quædam utilia Scripta edidit. (*Erasmi Reinbold. in Præf. Orat. de Regiom.*) von diesen Scriptis besthet oben pag. 20.

(gg) Wes. oben weiter pag. 20

(hh) Wes. eben daselbst pag. 20.

(ii) Ope Senatus Libri aliqua ex parte restituci sunt. (Vid. *Phil. Mel. Præf. ad Alfrag. Rudim.*)

(kk) Thesaurum observationum harum sanctissimè reconditum & diligentissime munition in capsula quadam invenimus, sagt *Joh. Schonerus* in dem Præfation.

(ll) Diesf Nürnbergers. observationes, sieste Willebrodus Snellius, weil solche nicht mehr wohl zu bekommen/ denen A. 1618. edierten Observacionibus Hassiacis zu Eviden begrudeten.

ntt, (mm) und zugleich unseres Walcheri verdientes Lob (nn) noch weiter erho-  
ben, das man ihme auch in den künftigen Zeiten ferner billich zueignen mag.

## Martin Behaim,

**I**n Beförderer der Geographie, trate zu Nürnberg (oo) aus einem alt adelichen, annoch florirenden, Geschlecht, (vermuthlich um gleiche Zeit mit Bernh. Walthero) durch eine glückliche Geburt an das Liecht, und machte sich bey anwachsenden Jahren die Mathematicque, absonderlich aber darinnen, was in Cosmographicis nützlich war, wohl bekannt, in dieser erlangte er nach deme in der Fremde bey weiter eingeholten guten Instruction, (pp) dabey er sich auch mit vielen Fleiß auf die Schiff-Farth Rüst applicirte, eine große Wissenschaft: Solche gabe ihme zu vielen guten Anlaß, indeme er dadurch, nicht ohne Fundament, auf die Gedanken gerieth, wie ausserhalb unserm Erd-Theil sonder Zweifel noch viel Landes Abendwärts anzutreffen wäre, dieweilen aber dieses nicht besser, als durch eine expres dazu angestellte Schiff-Farth determiniret werden kunte, so verfügte sich darauf gar bald Herz Behaim in die Niederlande, und bate sich bey der Herzogin Isabella, (welche des Königs in Portugall, Johannis I. Tochter, und des Buraundischen Herzogs, Philippi III. des Frommen, Gemahlin, dann nach dessen Todt, Regentin in Niederland war,) zu seinen Intenc ein Schiff aus, welche Bitte auch statt fandte, da er dann ungefehr um A. 1460. mit einem Schiff in die große West-See giengte, dieselbe eine geraume Zeit hin und wieder durchwanderte, und endlich eine Insel, die man hernach wegen der grossen Menge derer alda angetroffenen Buchen Bäume, Insulam fagalem, oder nach der Portugiesischen Benennung, die Insel Fayal, eine von den Flanderischen oder Azorischen, entdeckte, (qq) welche dann in folgenden Zeiten bemeldte Herzogin, nachdeme jene A. 1466. peuplirt worden, unserm Martin Behaim auch mit zu bewohnen Orde gabe, woselbsten er sich die meiste Zeit seines Lebens aufgehalten. (rr)

Lang

(mm) Tycho adhibere die Waltherische Observationes mit guten Vortheil! (Vid. Progymnas. P. I. p. 18. 33) auch Nic. Copernicus, absonderlich da er auch um die Theoriam motus Mercurii zu stabiliren / eine Observation von Walthero dabey zu Hülffe gezogen. (Vid. Nic. Copern. Astron. insaur. Lib. V. cap. 30. in princip.)

(na) Mit recht verdient Walcherus ein grosses Lob! da selbiger (mit dem Regiomontano,) der erste in Teutschland gewesen / der in einer ununterbrochenen / und dabey langen / Serie so viele Observationes zur Aufnahm der Astronomie dargegeben.

(oo) Einige Scriptores melden, daß Herr Martin Behaim aus Böhmen von Kremslau, einem im Prachenser Exercit liegenden Ort bürtig war, (vid. Christoph. Cellarii Hist. medii aevi p. 213. & Geogr. nov. pag. 460. Jena & Hall. 1698. edit.) welches ohne Grund / und der Irrthum vielleicht daher entstanden: daß selbiger sich etwan in seiner Jugend einige Zeit allda befunden! (vid. celeb. Dem. Joh. Walf. Oration. de majoribus oceani Insulis Norib. 1691. 2vo edit. p. 99.)

(pp) Ferrus MART. BEHAIMUS fuisse Berwaldi, Mathematici celeberrimi, discipulus, qui etiam opuscula ipsi inscripuit: (vid. eand. Orationem pag. 99.) D. Ol. Dapper aber (in der Beschreibung America pag. 3. b) vermeynet / daß unser MART. BOHEMUS des Regiomontani Discipel gewesen seye.

(qq) MARTINUS BOHEMUS, Johannis Lusitanæ Regis filius, quæ post obitum Philippi Bur-

gundi, cognomento Boni, rerum dominabatur, operam suam addidit, & ab ea navim impetravit, qua occidentalis oceani hæcenus cognitos terminos & fines prætervectus, primus post hominum memoriam Fayalem Insulam, Fago arbore, quam Lusitani Faye vocant, ac unde appellatio ei hæsit, abundantem reperit; nec minus postea finitimas Insulas, uno nomine, ab Accipitrum ibi nidificantium multitudine Afiores dicitas (Lusitani enim hoc vocabulo Accipitres efferunt & Galli quoque in Aucupii verbum Efflor & Efflores adhibent) detexit ac Flandrorum colonias, quarum progenies in hunc usque diem superest in iis reliquit, unde & Insulæ illæ alia appellatione Fländricæ vocari ceperunt. (Vid. celeb. D. Wagenfilius Synops. Hist. univ. P. III. in Pera ejus juvenili p. 527. 528. ejusd. Synops. Geograph. ibid. p. 105. & ipsius sacra Parentalia Behaimiana.)

(rr) Dieses wird aus alten Monumentis, welche in dem Behaimischen Archiv annoch zu finden / und zwar vornemlich aus einem auf Pergament geschriebenen Codice (vid. prelaud. D. Walferti Orat. p. 100.) beståtigt, darinnen p. 62. folgendes gemeldet wird: Herz Martin Behaim / Ritter / Herz Martin Behaims Sun von der Schopperin geboren, hat unter Herrn Johannes den andern / König in Portugall / in einer Insel gewont, so er gefunden hat, Insula de Faja genanne / unter und bey den Inseln Azores gelegen in dem occidentälischen Oceano.

D 2

Lang hernach prosequite unser Herr Behaim noch weiter sein Vorhaben mit einem noch glücklichern Success, massen er A. 1485. als er sich zuvor bey Johanne II. dem damalig regierenden König in Portugall, um eine Schiff Farth gegen die mittägige Theile der Erden auch anzustellen, bestens recommendiret, auf erhaltene Bitte, bey einer andern Seefarth nicht nur allein einen Theil von America, den man jetzt Brasilien nennet, sondern auch unten dran das Fretum, deme man nach der Hand den Namen des Freii Patagonici, (ss) oder, wie noch bekandter, Magellanici, gegeben, und demnach Americam, am ersten entdecket (et) da dann hernach und zwar erst A. 1519. Ferdinandus Magellanus, als er in des Königs in Portugall Zimmer eine Charte, die längst zuvor unser BEHAIMIUS von diesem Freco gezeichnet, zu Gesicht, und

(ss) Dieses Fretum wurde nach dem Patagonicum, von der daran liegenden Provinz / welche die Portugiesen Patagonum hießen / benennet / weil die Riesen / die man daselbst angetroffen / Hdute an den Hüften von wilden Thieren / an statt der Schuhe gehabt / das selbige mehr den Hüften von Thieren oder andern Thieren: als von Menschen gleich gesehen / davon dann der rechte Ursprung des Wortes Patagonos, wie Henr. Benzo (in dem vierten Buch America von dem ersten Entdecker des Magellanischen Meers) berichtet / kommen sol.

(et) Dieses Alericum confirmiren allerhand Testimonia so wohl alter authentischer MStorum, als anderer glaubwürdiger Auctorum, und zwar nach jenen / wiederum obbelobter Herr D. Wagenheil, da er bey einer gütig erlangten Communicati n aus einem auf dem Rathhaus zu Nürnberg bishero bestens aufbehaltenen MSto auf Pergament / und dann aus alten Behaimischen Documentis uns hiervon eine sichere Nachricht giebt / und also meldet: MARTINUS BOHEMIUS per Oceanum atlanticum hac illuc annos plures obscurans ante Christophorum Columbum Americæ Insulas, ante Ferdinandum Magellanum, Fretum, quod ab eo cognomenum habet, pervestigavit, unde & in Geographica Tabula, longè prius, quam Magellanus de expeditione sua cogitasset, omnem circa insigne clarissimumque fretum illud, oræ habitudinem Lusitanæ Regi radio delineaverit. (vid. D. Wagenf. sacra parem. Bohemiana & ejusd. Hist. univ. part. III. in Peræ Juv. p. 528.) Daß dieses obige aus authentischen Nachrichten hergenommen worden / bezeuget Herr D. Wagenheil in bemeldten Scriptis selbst / da er mit folgenden Worten also schließt: Hactenus à me dicta nituntur indubia fide momentorum Reipublicæ Noribergensis, quæ custodiuntur in Archivo Fol. num. 119. Volum. membranacei de Patriciorum Noribergensium origine, & fol. p. 285. T. I. Annalium Noribergensium MStorum, amplius hæc hausi ex Archivo privato Familæ Bohemicæ &c.

Solches bezeuget auch andere Auctores gleichert massen, als D. Hartmannus Schedel, (in Chronico mundi p. 290.) der um eben die Zeit / als dieses tutz zuvor passirt, folgendes davon geschrieben. Anno Domini 1483. Johannes secundus Portugallia Rex, altissimi vir cordis certas Galeas omnibus ad victum necessariis instruxit, easque ultra Columnas Herculis ad meridiem, versus Æthiopiã, investigaturas misit. Praefecit autem his Patronos duos, Jacobum Canum, Portugallensem, & MARTINUM BO-

HEMUM, hominem, germanum ex Nurmberga, superioris Germaniæ de bona Bohemorum Familia natum, hominem inquam in cognoscendo situ terræ peritissimum, marisque patientissimum, qui Ptolemei longitudes & latitudes in occidente ad unguem experimento longævaque navigatione novit. Hi duo bono Deorum auspicio mare meridionale sulcantes, à litore non longe evagantes superato circulo æquinoctiali in alterum orbem excepti sunt, ubi ipsis stantibus orientem versus umbra ad meridiem & dextram projiciebatur. Apervere igitur sua industria alium orbem hactenus nobis incognitum, & multis anni à nullis quam Januensis, licet frustra, tentatum, peracta autem hujusmodi navigatione vicesimo sexto mense reversi sunt in Portugalliam, pluribus ob calidissimi aëris patientiam mortuis, in signum autem portaverè piper, grana Paradisi multaque alia, quæ longum esset recensere. (Dieser ist nicht mit Stralschwigen zu übergehen, daß dieser Locus eben derjenige seyt / welchen Herr D. Wagenheil (in seiner Synopsi Historiæ Part. III. p. 529. 530.) aus des Cardin. Anez Sylvii (hernach Pabst Pii II.) Traclæ (de Europa sub FRIDERICO III Imperatore, stat. cap. 44.) obßhon als einen insitium jedoch trefflichen Locum hiervon dargiebet / dann indes ne befagter Pabst schon A. 1464. gestorben / hat nothwendig jemand anders selbigen aus des Schedelii Chronico hernach in das bemeldte 44. Cap. yltzer inseriren müssen.)

Weiter stimmt hiterinnen Petrus Martiæd (in Notis ad jus Canonicum An. 1590. in 2vo Francof. edit.) und zwar in Not. ad VII. Decretal. Lib. I. Tit. IX. de Insulis novi orbis cap. unico p. 20. uns bey / wann er meldet: Primæ navigationes christianæ ad novas Insulas claruerunt sub strenuæ fortitudinis Duce, Christophoro Colombo, sed jam elucescere ceperunt sub Henrico Johannis Lusitanæ Regis filio, &c. illo mortuo Alphonsus V. cepta prosequutus est, Alphonsus Johannes imitatus, hoc laudabili Trophæo, immensusque laboribus, quæ bonis avibus suscipi fuerunt, exequitur, intento Instrumento Astrolabii, illudque, quod antea ad colligendos stellarum motus duntaxat Astronomi adhibere convenerat, præclaro sane intento ad usum rei maritimæ opera peritissimum Mathematicorum Rotheri & Josephi, MARTINI BOHEMI, ad cursum navium in pelago, quamvis ignoto, regendum, ut vel abductus à conspectu familiarium sibi siderum nauta, quam tamen cæli plagam, quam remota ab orbe nostro loca teneret, aliqua poster ratione conjicere, tantum utilitatis & emolumenti cum laude attulit, hæc iterata expe-

ditio,



und dahero eine gute Nachricht bekommen, (uu) bey einer hierauf angestellten Schiff-Farth, daseibsten noch ferner eine Untersuchung vorgenommen, auch inmittelst Christophorus Columbus um A. 1492. als ihme vorher etwas von neuen gegen Westen liegenden Ländern zu Gehör gebracht worden, noch weitere Decouvenen von America gemacht. (xx) Ob aber wohl die mehreste bishero und fast durchgehends, den Ruhm der ersten Entdeckung diesen beiden zugerignet, so müssen doch viele nach denen beygebrachtten richtigen Testimoniis, mit mehreren Recht selbige unserm BEHEIMIO zuertheilen, und glauben, daß er der erste gewesen, der andern den Weg zu weitem Untersuchungen, die ebenfalls ihr gebührendes Lob verdienen, (yy) trefflich gebahnet, dahero auch um desto billicher solchem neuen Lande der Name unsers Auctoris, als denen nachfolgenden hätte mögen beygelegt werden. (zz)

Diese

dicio, ut brevi tempore nihil celebrius per totum orbem audiretur, ipso Lusitanis nomine.

Ein gleiches confirmiret Christophorus Cellarius (in *Hist. med. evi Fene 1699. edita pag. 214. 215.*) BEHAIMUS non modo sagalem Insulam, quam primus invenit, aut alias circumjectas, quas Afores, ad accipitrum. multitudine Lusitani, nostri Flandricas à BEHAIMI comitibus nominant, perlustrandas sibi censuit, verum etiam in austrum magis & magis progressus usque ad ultimum Fretum, quod Ferdinandus Magellanus, hujus ductum secutus, pertransiit, & de suo id nomine adpellavit.

(uu) Dieses bestättiget Herr D. Wagenfell (vid. *ejusd. sacra Parens. Behaimiana*) aus der Beschreibung America des Hieronymi Benzoni der um A. 1550. geteilet, auch (in der *Synopsi Hist. univ. p. 529.*) noch weitert, da er meldet: Porro fit apud Joh. Natalium Metellum Sequanum in Speculo orbis terræ circa finem operis mentio Tabule hujus hydrographice MARTINI BOHEMI &c. es bringet auch Levinus Hulsius in einem zu Nürnberg A. 1602. edirten Werke / von des Ferdinandi Magellani Schiff-Farthen um den Erd-Teiße / hiervon ein Zeugnis aus einem Französischen Scribenten / Urbano Chauveton, richtig bey.

(xx) Obmeldeter Petrus Marthæi giebet nachdem er unsern Herrn Behaimis neue Entdeckungen gerühmet / von des Columbi Intent in besagten Notis folgendes weiter dar: Christophorus Columbus, Ligur, hujus gloriæ æmulatione accensus, aliud Experimentum suæ periclitæ trans novi orbis terminos proponit in occidentali plaga, quæ nondum pervia fuerat, Lusitaniz Regem optimæ suæ mentis certiorum reddit, à quo cum veluti rei impossibilis & fabulose persuasor eiceretur, ad finitimum Castellæ Regem, Ferdinandum, se contulit, quem tandem toto septennio continuis precibus ed impulsit, ut sibi tria navigia regis expensis ad Hispaniæ oræ Bæticæ præberentur, non infeliciter cessit periculum, invident Castellanis Lusitani, quod multum antequæ navigationis laudi detraheretur, & à possessione legitima oceanis pelli viderentur. Joh. Bapt. Ricciolus, der berühmte Astronomus, will diesem Columbo, ob er auch schon ein Italiäner gewesen / die erste Entdeckung von America / nicht gänzlich zugesessen / dann er (in seinem *Geographia reformata Lib. III. p. 90.*) also davon schreibt: Christophorus Columbus ex

Palestrella, stirpe Placentina, oriundus, & postea Liguriæ Incola, cum prius in Madera Insula, ubi consiciendis & delineandis chartis Geographicis vacabat, sive suospe ingenio, ut erat vic Astronomiz, Cosmographiz & Physices gnarus, sive indicio habito à MARTINO BOHEMO, aut, ut Hispani dicunt, ab Alphonso Sæchez de Helva, Nauclero, qui forte incididerat in Insulam, postea Dominicam dictam, cogitavit de navigatione in Indiam occidentalem. &c.

(yy) Hierinnen giebet uns Joh. Frid. Stævenius (in *Dissertat. de vero novi orbis inventore Francos. ad An. 1714. 2vo edita*) auch Druffall da er meldet: MARTINO BOHEMO suo jure meritoque primæ detectionis America gloria debetur, ex hoc fonte sua hausit Columbus & viam in novum orbem melius aperuit. Sic sua laus BOHEMO, sit sua laus Columbo, ambo fuerunt magni Navarchi, egregius animi doctoribus munit, & quod ille feliciter incepit, hic adhuc felicius ad finem perduxit, nunquam de sua in Americam expeditione cogitasset Columbus, nisi BOHEMUM habuisset prædecessorem & hodegum. &c. Sernet / Christoph Cellarius (in *Hist. medii evi p. 215.*) MARTINI (BEHAIMI) hujus nomen non tantopere celebratur, quanto Columbi, Americi, aut Magellani, quamvis merito suo his tribus sit præferendum.

(zz) Dieses erinnert der hochberühmte Nürnbergische Medicus, Herr D. Mich. Frid. Lochner (in seinem *Comment. de Ananasa pag. 3.*) mit Herrn D. Wagenfellen auch sehr wohl / wann er meldet: Regio, quæ nunc vulgò America dicta, rectius secundum insignitalem gloriæ vicem, quondam austrum Wagenfelli, OCCIDENTALIS BOHEMIA ideo nominanda, quod MARTINUS BOHEMUS è Familia hujus urbis Patricia, læte in hunc usque diem virente, & cum æternitate, volente Deo, perennatura, oriundus, jam ante Christophorum Columbum, & Ferdinandum Magellanum, oceanis hætenus cognitæ terminos ac fines metasque hominum extremas & ultimam Thulen prætervectus, Azores Insulas detexit, fretumque patagonicum, vel magellanicum dictum, Lusitaniz Regi radio prius delineavit, quam Magellanus de expeditione sua cogitasset. Fretum huic Patagonico, I. potius BOHEMICO vicina Brasilia fructus Ananas, delicias primitivæ gustandas advenis Europæis obtulit.

Diese zur Aufnahme der Geographie abgeleitete und dabei dem König in Portugal zu großen Ehren angeordnete Bemühungen (a) unseres BEHAIMII setzen ihn nach dem bey selbigem in eine besondere Hochachtung, deswegen auch der König ihn A. 1485. den 18. Febr. zu Allafas in der S. Salvators Kirche zum Ritter schlug, (b) darauf nahm er eines vornehmen Herrn, Jobsten von Hurter, Herrn zu Habruch oder Murfischen, Tochter, Namens Johanna von Macedo, zur Ehe, (c) und erzeugte mit selbiger, wo nicht mehr Kinder, jedoch einen Sohn, der auch Martin benennet worden.

A. 1492. nahm unser Herz Behaim aus Portugal eine Reise nach Teutschland vor, und besuchte zu Nürnberg seine werthe Angehörige, zu ihrer Besondern Freude, woselbst er einen Erd-Globum, in Diametro bey 20. Nürnbergschen Zollen mit der Feder gezeichnet und illuminiret, verfertigte, und solchen, als ein zur selbigen Zeit gar rares Werk, zum immerwährenden Andenken den Seinigen zuruck ließ, der annoch als ein, wegen des Alterthums, auch vor jeto rares Stück in den Behaimischen Archiv aufbehalten wird. (d)

Nach:

- (a) Es behauptet Johannes Schonerus, daß zur Ehre der Teutschen Nation auch dieses ein großes beitragen würde / so die hohe Regenten in Teutschland auf die Verbesserung der Geographie bedacht zu seyn belienigen trügen / und giebet solches in seinem *Opusculo Geographico*, das A. 1533. zu Nürnberg in 4to gedruckt worden / mit nachden / wie folget zu vernehmen: *Postea profecto Principes germani nulla re magis nominis germano consulere, quam si huc publice universi & privatim singulorum animi adijcerent, ut, quam fieri posset, diligentissime observarentur cum longitudinibus tum latitudinibus Germaniarum gradus, vel etiam Europae totius, universi enim orbis descriptionem justissimam ac novam trahere difficillimum fuerit, atque patriae suae quisque facillime longitudinibus & latitudinibus deprehendere poterit gradus, ubi harum rerum doctos sibi adhibuerit viros, hoc enim praecipuum est Imperatoris & veri Principis viri munus, quod Strabo multis commendat nominibus: Julius Caesar Hispaniam & Galliam a se devictas memorie aeternae tradidit; Octav. Augustus omnem terram a se habitatam recensuit, ut in Evangelio Lucam tellurum etiam videmus; exiit, inquit, Edictum à Caesare Augusto ut universus describeretur orbis &c.*
- (b) Mit mehreren Umständen bezeuget solches ein altes Document folgenden Inhalts: A. 1485. den 18. Febr. auf einen Freitag in Portugal in der Stat Allafas, in S. Salvators Kirchen / nach der Tag-Weis / ward zum Ritter geschlagen / Martin Behaim von Nürnberg / von der Hand des großmüthigen Königs / Herrn Johannes des andern von Portugal / und Königs von Algarbia, und Königs in Africa, und Königs in Ginea, und sein Dor dazu was der König selbst / der ihm umgürtet sein Schwert / und der Herzog von Begia sein ander Dor / der ihm umgürtet den rechten Sporn / und der dritte Dor der Graf Christoffel de Melo, des Königs Vetter / gürte ihm den linken Sporn / und der vierte Dor was der Graf Fernando Martini Masharinis, der dem Ritter den eisern Sur aufsetzt und ihn wappnet / und der König der ihn zum Ritter schlug dies geschah in Dessen aller Fürsten, der Ritter schaff und des Königs.
- (c) Hievon / auch zugleich mit von dem vorigen / giebet uns eine andere alte Nachricht / (vid. celeb. D. Joh. Wulff. orat. de majoribus Oceani Insulis p. 101.) einen genugsamen Bericht, wie folget: *Gemelter König von Portugal hat Adj 18. Februarii 1485. Jahr in der Stat Allafas in Sane Salvators Kirchen MARTIN BEHAIM zu Ritter geschlagen / und ist beim König hoch verdient gewesen / hat eines grossen Herrn Tochter daseelbst genumen / mit Namen Herrn Jobsten von Hurter / Ritter. Herrn zu Habruch oder von Murfischen / beme Frau Isabella Herzogin von Burgund des gemelten Königs Schwester diese Insul eingegeben / als ein Hauptman darüber / Tochter Joanna, von Macedo genant.*
- Hievon mag / da nun richtig, daß unseres BOHEMI Schutzeher zum Hauptmann / oder Capitain, über die Insul Fyzal von bemeldeter Herzogin constituet worden / derjenige Fehler, den der Auctor in der historischen Nachricht von der Stadt Nürnberg pag. 295. sub A. 1502. begehet / indeme er meldet, daß Herr Martin Behaim sich mit einer des Geschlechtes der Capitain verheyrathet / leicht erkannt werden / wie / daß selbiger den Namen der Widmung, vor den Namen des Geschlechtes angegeben.*
- (d) Die Geographie auf diesem Globo, ist nach der Beschreibung des Ptolemaei, Plinius, Strabonis, ferner / nach der Relation des Marci Poli, oder vielmehr Pauli, eines Venetianers, der sich um An. 1270. wegen seiner großen Reisen in Orient berühmth gemacht / (vid. Alt. Ernd. Lips. p. 10. A. 1617.) auch Johannis de Mandeville, eines Engländer / der um die Mitte des 14ten Seculi ein Itinerarium von seinen in Africam und Asiam 33. Jahr lang angestellten Reisen auffertiget / (vid. Simleri Bibl. Geogr. Epist. p. 470.) endlich nach der eigenen großen Experienz des Herrn Auctoris, angeordnet / und so gut beigegeben / als sich zur selbigen Zeit immer hat thun lassen.
- Eine geduere Nachricht von dieser Geographie kan noch sümlich wohl aus der ersten beygeschlagen Kupffer-Tabell eingeholet werden / also wo man bemeldten Globum, nicht allein wegen seiner Antiquität / (imassen selbiger alldereit

Nachdem nun BEHAIMIUS wiederum glücklich in Portugall angelanget, und wenige Zeit daseibsten sich befunden, erhielt er wider Vermuthen von dem König Ordre, daß er abermal eine Reise, und zwar nach Flandern, zu den Königlichen Prinzen, wegen wichtiger Affären, vornehmen mußte, auf welcher er aber gar unglücklich war, indeme er auf der See gefangen, und nach Engeland gebracht, auch zugleich von einem Fieber überfallen wurde; da nun nach erstlichen Monathen so wohl die Restitution der Gesundheit, als die Befreyung erfreulich wieder erfolgte, zeigte sich bald hernach noch ein anderes malheur, dann er sich hierauf einen See Räuber in einer Nacht gefangen zu geben, und mit nach Frankreich zu folgen, sich genöthiget sahe, jedoch kame er nach einer erstatteten Ranzion bald wieder auf freyen Fuß, und endlich im Monath Marcio A. 1494. in Flandern an, (e) worauf er dann bey schleunig erhaltener Expedition ungesäumt nach Portugall zuruck getehret, und zu Lisabon, mit einem glücklichern Success als zuvor, angelanget.

Zuletzt fügte es sich, daß, nachdem unser Herr Behaim auf vielen und sehr grossen Reisen (f) allerhand Ungemach ausgestanden, er in bemeldter Stadt Vn. 1506. im Julio in eine harte Krankheit fiel, bey welcher er, als der Todt den 29. ejusd. hierauf erfolget, (g) sein mühsames Leben ruhmwürdig beschloffen.

## Johann Werner,

In Mathematicis, war den 14. Febr. A. E. 1468. in Nürnberg gebohren, (\*\*) und von Kindheit an denen Studiis, absonderlich aber der Mathematicae, sehr zugethan. (h) Er unterliese auch nicht solche, nachdem er hernach eine und andere Universität besucht, und das Studium Theologicum, als sein Haupt-Werk, auf selbigen tractirt, mit gleichen Eiffer fort zu setzen. Hierauf begab sich dieser, da ihm zuvor öftters zu Sinne kame, wie Regiomontanus bey der nach Italien vorgenommenen Reise, seine Mathematicische Studia sehr weit befördert, um gleiches Vortheils theilhaftig zu werden, um A. 1493. nach Rom, (i) daseibsten wendete unser Wernerus die Zeit zur Mathematicae, vornemlich aber zu Astronomischen Observacionen, einige Jahr lang sehr nützlich an, und kehrte dann gegen A. 1498. (k) wieder nach Teutschland, langte auch in seinem Vaterland glücklich an.

Als nun Wernerus nach seiner Ankunfft bald zu geistlichen Functionen gezogen wurde, ermangelte er auch nicht noch die übrige Neben-Stunden denen Mathematicis zu widmen, (l) dabey Observaciones, so oft es sich thun ließe, anzustellen, und solche, auch nach des Waltheri Tod noch lang hinaus, fleißig zu continuiren; (m) diese

vor 238. Jahren verfertiget/ und vor einen der ältesten Globorum, die noch in Teutschland anzutreffen / von vielen erkannt worden/ sondern auch in dem Abschen / um die Verbesserung der heutigen Geographie gegen jener alten desto deutlicher daraus abzunehmen / in einem Planiglobio aufgerissen / und zwar so viel es die Zeichnung und die darauf befindliche Schrifften / die wegen des Alterthum allenthalben stark effacirt / und unleslich sich ergebens / annoch permittiret / denen Curiosis vorgefellet.

(e) Dieses confirmiret ein ausbehaltener Brief den Herz Behaim den 11. Mart. A. 1494. aus Weßband an jemand seiner nahen Anverwandten nach Nürnberg geschrieben hatte/ aus welchem obige Nachricht sich ergebet.

(f) Dabey mögen wir was Herr D. Wagenheil (in Synopsi Hist. univ. P. III. p. 529.) auch andere von diesen grossen Reisen rühmliches gemeldet noch anführen/ Maximilianum, primum Imperatorem Martini expeditiones miratum, in hac erupisse Verba: MARTINI BOHEMO nemo unus Imperii civium magis unquam peregrinatus fuit, magisque remotas orbis adivit regiones.

(g) Das 1506. Jahr ist notable, daß kaum ein viertel Jahr zuvor der andre berühmte Eusebii Jahret/ Christophorus Columbus, auch gestorben.

(\*\*) Des. Leonb. Kreuzheimii Chronologia p. 337. im zweyten Buch.

(h) Dieses bezeuget Wernerus selbst (in Dedic. Georgii Amiracii Opus. Geogr. praevisis) sagend: Ego à primis, ut ajunt, unguiculis Philosophiae ac bonarum artium studiis me addixi, hujus praesertim Philosophiae, quae Mathematica dicitur.

(i) Vid. Joh. Werneri Annotationem 14. in capite III. Libri I. Geograph. Ptolemaei.

(k) Vid. ejusd. Paraphrasin in Annotat. 2. ad cap. IV. Lib. I. Geogr. Ptolem.

(l) Hiervon schreibt abermal Wernerus in obbesmeldter Dedicacion, (das An. 1514. geschähe) Mathematicam Discipulinam succissivis horis, quando alia studia magis necessaria, Ecclesiaeque ministeria & caeremoniz, quibus ante annos ferme sedecim initiatus fueram & adscriptus, id permittentem, relaxandi animi causa, declinandique scelestissimi oeci gratia, versavi didicique disciplinae hujus allectus praecipue delectatusque veritate & certitudine.

(m) diese Observaciones (n) wurden nicht so wohl von ihm, zu erst, da er neue Tabulas Astronomicas nach der Hand ausfertigte, (o) als hierauf von einigen Astronomis, die solche suchten und erhielten, (p) mit grossen Nutzen gebraucht.

Weil nun Wernerus in seinem Amt, auch andern Verrichtungen jederzeit sehr fleissig war, und wohl dabey bestunde, erwarb er sich bey Kayser Maximiliano I. so viele Gnade und Hochachtung, daß er selbigem das Prædicat eines Kayserlichen Capellani (q) beylegte.

Nächst deme brachte Wernerus auch allerhand Werke, die er zur weitern Beförderung der Mathematicque schriebe, (r) durch seine fernere rühmliche Bemühungen hervor, und deren verschiedene hernach an das Licht: Die erste von selbigen, und zwar einige Geographische, liess der Auctor auf vieles Inhalten des damaligen Kayserlichen Historigraphi und Mathematici, Joh. Stabii, (s) seines guten Freundes, zu Nürnberg A. 1514. in Folio zusammen drucken, welche folgende, nach denen von Wernero angegebenen Tituln, waren.

1) Nova translatio (t) primi Libri Geographiæ Claud. Ptolemæi, quæ translatio verbum habet verbo fideliter expressum, Joanne Vernerio, Nurenbergenſi, interprete. Ejusdem in hunc primum Librum paraphraſes (quibus idem Liber per ſententias ac ſummatim explicatur) & annotationes.

2) Li-

(m) Johannes Wernerus, sedulo admodum siderum motus observabat, scripsisque illustrabat. (vid. *Voſſ. de Scient. matrem. p. 63.*)

(n) Unter den Werneriſchen Observaciones ſind diejenige die er bey dem An. 1500. entdeckten Cometen (vid. *Jac. Mellichi comment. in Lib. II. C. Plinii de mundi Hiſtor. p. 94. & Georg. Caſſi Casal. Cometarum*) gehalten und beſchrieben, auch wohl zu conſideriren.

(o) Correcliffimas motuum Tabulas insignis Vir, Joannes Wernerus, Noribergensis, construxit, sagt Daniel Santbechius (in *Probl. Astron. & Geom. Basf. 1561. in Fol. edit. pag. 46. conf. ibid. p. 91. Ricc. in Cat. Astron. P. II. p. 39.*)

(p) Tycho, der vorrefliche Astronomus, war vor andern begierig zu Werneriſche Observaciones zu überkommen: da er deswegen auch an Joh. Keplerum (vid. *ejusd. Epist. in Fol. p. 112.*) ſchrieb: und meldete: Werneri observata nulla vidi, si quæ habes communica.

(q) Dieses zeigt das Privilegium, welches obgedachter Kayser dem Wernero, wegen seiner auf eigene Kosten zu ediren vorgemommene Werke/ gnädigst mitgetheilte: darinnen er selbigen seinen Capellanam benennet, (vid. *Werneri Op. Geogr. sub init.*)

(r) Solches gute Intent giebet der Auctor selbstn (in *Deo. Georg. Amirucii opus Geogr. promissa*) mit folgenden Worten zu erkennen: Ex Philoſophiæ hujus archivis varios repofui Tractatus & libellos, mathematicæ tyronibus ſcitu jucundos, & meo quidem judicio, ne dum utiles verum etiam haud parum necessarios, confido igitur, ni me fallat opinio, in illis opusculis studioſe Juventuti, quæ mathematicæ disciplinæ cupida fuerit, haud mediocriter profuisse, & reliquille quippiam operis, quo ejusdem disciplinæ novitii Professores reperiant & habebunt, quæ tum à se, tum ab aliis multis, diu fuere desiderata.

(s) Dieser Stabius war von Geburt ein Oesterreicher, und Prof. Mathematic. als Kayser Maximilianus I. regierte, zu Wien. Er schriebe unterschiedliche Mathematiche Werke (vid. *Simpl. Bibl. Gesn. Epit. p. 499.*) und hielt mit vielen die Mathematiche Studia liebten, absonder-

lich aber mit unserm Wernern/ gute Correspondenz und Freundschaft: da er bey seiner öftern Gegenwart in Nürnberg/ mit selbigen vielfaltig zu conversiren/ Gelegenheit bekommen. Zum letzten Andencken seiner: delineire Scabius A. 1502. daselbsten an der Laurentz Kirchen/ oben auf der Wand/ die gegen Mittag hin liebet/ und nur 6. Grad von Mittag gegen Morgen abweicht (vid. *Andr. Schöneri Gnomonicam. p. 33.*) eine Sonnen-Uhr von considerabler Größe/ auf welcher er die kleine und grosse Uhr / auch die Arcus, wann die Sonne in ein neues Zeichen tritt/ gar geschickt angedeutet/ die noch bis dato, da sie jederzeit wohl conserviret worden/davon ein genußames Zeugnis giebet. Er truge auch, als man A. 1515. dem Kayser Maximiliano I. aus schuldiger Devotion eine Ehren-Säule zu Nürnberg aufrichtete/ von seiner Geschicklichkeit hierzu das meiste theil. (vid. *Bilbaldi Pirckheimeri vitam & opera à Melch. Goldasto digesta & 1610. Francof. edita p. 176. 177. &c.*)

(t) Die Uebersetzung des ersten Buchs der Ptolemæischen Geographie, stellt Wernerus deswegen auf das neue dar, weil er diejenige des Regiomontani von Walthero nicht erlangen konnte (vid. *Prof. Op. Geogr.*) die Translation aber des Jacobi Florentini in vielen Stücken unrichtig war (Vef. oben pag. 12. die Anmerkung da) wober er jene, um sie besser zu verstehen / mit seinen Paraphrasibus und Annotationibus illustrierte/ zumalen da dieses erste Buch das Fundament der übrigen sieben in sich begriffet.

Dieser Paraphrasum und Annotationen hat sich einige Zeit darauf Petrus Apianus, der beständte Mathematicum Professor in Ingolstadt/ in seiner Cosmographie, die erstlich An. 1524. in Bayern nach deme A. 1540. von Gemma Frisio verbessert zu Antwerpen/ dann 1574. in 4to zu Eöln ediret worden/ (wie selbiger in der Vorrede meldet) trefflich bedienet/ und hat auch eben dieser aus Hochachtung vor Wernero alle solche Werke wieder A. 1532. auch A. 1553. mit einer Introduction in Geographiam zum Vorschein gebracht / auch solchen zuletzt noch eine

2) Libellus de quatuor terrarum Orbis in plano figurationibus ab eodem novissimè compertis & enarratis. (u)

3) Ex fine septimi Libri Geographiæ Claud. Ptolemæi super plana terrarum orbis descriptione à prifeis instituta Geographis locus quidam nova translatione, paraphrasi & annotationibus explicatus, quem recentium Geographorum, (ut ipsorum pace id dicam) nemo huc usque sanè ac medullitus intellexit. (x)

4) De his quæ Geographiæ debent adesse Georgii Amirucii (y) Constantinopolitani, opusculum. In idem Joannis Verneri Appendices.

5) Joannis de Regiomonte Epistola ad Reverendiss. Patrem & Dominum Bessarionem, Cardinalem Nicenum ac Constantinopolitanum, de compositione & usu cujusdam Meteoroscopii (z)

Nachdem nun Wernerus obige Werke glücklich zum Vorschein gebracht, wurde er dadurch anmiret, um noch verschiedene, die er zum Druck fertig hatte, heraus zu geben, allein es fügte sich, daß, als nachdem wegen des abermalen von ihm vorzunehmenden Verlags sich allerhand Difficultäten hervor thaten, auch sonst kein Verleger hierzu sich finden wollte, selbiger von seinem Vorhaben ablassen, und solche Scripta nur vor sich aufbehalten mußte, welche folgende waren. (aa)

1. De constructione & utilitatibus Meteoroscopiorum Libri V. (bb)

2. De

Beschreibung von dem Torquetto beygefüget. (conf. *Falsius de Scient. Math. p. 253.*) Nach dem hat ebenfals Sebaltianus Münsterus diese Wernerische Annotata in seinem Commentario über das erste Buch der Geographiæ des Ptolemæi, die er A. 1540. am ersten zu Basel in Folio drucken ließ, (gleichwie er daselbst in der Vorrede bekennet) gar nützlich adhibiret.

(u) Dieses Opusculum hat der Auctor seinem großen Wohlthäter/ Herrn Bilibaldo Pirckheimero, der ihm so wohl mit Büchern/ als Geld zur Förderung gegenwärtiger Werke gütig an die Hand gegangen/ dediciret/ und dabey gemeldet/ daß ihm sein werther Freund / der obbemeldte Stabius die erste Anleitung/ wie die 4. Erdtheile nach den Regeln der Projection richtig darzu stellen/ dazu gegeben.

(x) Das vorige Unternehmen gabe dem Auctori Anlaß / einen locum zu Ende des lebenden Buchs der besagten Ptolemæischen Geographiæ, welcher ansetzt / wie der Erd Globus nach der alten Geographorum Sinn auf den Plano delineiret worden / mit seiner neuen Uebersetzung/ Paraphrasi und Anmerkungen / weil die neuere solchen nicht recht verstanden, zu illustriren / und diesen dem vorhergehenden beyzufügen.

(y) Georgius Amirucius, ein Griechische von Trebissonde bürgerig / wurde nachdem sein Vaterland A. 1461. unter die türkische Vormühsigkeit kam / ein Türk / und deswegen zu Konstantinopel / wohin ihn Mahomet II. bringen ließ, wohl angesehen. (vid. *celeb. D. J. A. Fabricii Bibl. Græca Lib. V. cap. 43. p. 812. & Petri Baylii Hist. hist. & crit. sec. Edit. pag. 192.*) Dieser schriebe unter andern auch gegenwärtiges kleines Werk / das ebenfals Stabius, nachdem er solche ungeschick in Wien angetroffen / und dabey wahrgenommen / daß davon eine Translation aus dem Griechischen in das Lateinische einem unbekandten Uebersetzer nicht wohl gerathen / dem Wernerus, um es auf das neue zu verticken / communiciret / welche Version er auch bald vor die Hand genommen / solche mit nützlichen Anmerkungen, weil auch der Auctor hin und wie

der in seinem Opusculo nicht allzu richtig gewesen / in dem beygefügeten Appendice versehen / und dann miteinander ediret.

(z) Diese Epistel ist eben diejenige / von welcher oben (in *Vita Regiomontani pag. 18.* bey der Anmerkung f) gemeldet worden darinnen Regiomontanus auf Veranlassung des Ptolemæi von der Zubereitung und dem Gebrauch eines Meteoroscopii, oder Instruments um die Längen und Breiten der Dorer auf der Erden / wie sener gethan / damit zu determiniren / dem Cardinal Bessarioni Nachricht ertheilet.

(aa) Diese Scripta sind im bemeldten Privilegio also / wie hieroben folget, angezeiget worden.

(bb) Die obige Epistel des Regiomontani veranlassete Wernerus, daß er immittelst noch mehr andere dergleichen Instruments / und demnach verschiedene Meteoroscopia ausfand / und solche in 7. Abhandlungen samt ihrem Nutzen alhier beschrieb / gleichwie des Auctoris eigene Wort uns hiervon einen Bericht geben / meidend: Primus libellus agit de constructione & utilitatibus meteoroscopii circularibus sectionibus in plano descripti; secundus de compositione & usu meteoroscopii rectis lineis & cylindricis segmentis in plano designati; tertius de concinnatione & commoditatibus meteoroscopii, quod in plano triangulari rectisque lineis formatur; quartus de constructione & usu plani meteoroscopii ac retilinei, quadratamque speciem habentis; quintus de constructione & usu plani meteoroscopii quod in planis lineis rectis cylindricis ac circularibus segmentis concinnatur.

Non desunt descriptiones in plano pro distantia locorum inveniendis (sagt der berühmte Aldobrandische Mathematicus Joh. Prætorius in seinem *MSto*) has etiam Wesperus docuit, ejusmodi plures Delineationes in diversis Meteoroscopiis haberi possunt.

Dieses *MStum* Werneris hat nach dessen Tode Georgius Hartmann, ein Nürnbergischer Mathematicus überommen / und noch weiter salviert, doch aber nicht an das Licht gebracht. (vid. *E. Co-*

2. De Triangulis per maximorum circularum Segmenta constructis Libri V. (cc)  
 3. Liber de multiformis tam in Astronomia quam Geographia Problematis, quae  
 ope operae horum quinque librorum absolvuntur. (dd)

4. Opusculum de nonnullis Sciocietis, quibus linea meridiana, sublimitas axis mundani & hora diei ubi omni climatae per umbram Solis simul examinantur. (ee)

5. Tractatus resolutivus, qui prope pedisequus existit Libris Datorum Euclidis. (ff)

6. Libellus arithmeticus, qui complectitur quaedam commenta arithmetica. (gg)  
 Ob nun aber wohl bey dieser Begebenheit unser Wernerus unglücklich war, liess er doch beschreiben sich nicht irte machen, sondern fertigte noch mehr andere Werke auch nachdeme ebenfalls fleissig aus, mit welchen er einige Jahr hernach, indem sich ein fremder Buchführer, Lucas Alantsee aus Wien, als Verleger dazu fandte, und verschaffte, daß solche zusammen An. 1522. zu Nürnberg in 4to gedruckt wurden, dem Publico um desto erwünschter gedienet, es waren aber in diesem Volumine folgende enthalten.

1) Libellus super viginti duobus Elementis conicus. (hh)

2) Commentarius, seu paraphrastica enarratio in undecim modos conficiendi ejus Problematis, quod cubi duplicatio dicitur. (ii)

3) Commentatio in Dionysidori (kk) Problema, quo data Sphaera plano sub data ratio-

- Conrad Gesn. Biblioth. univ. & ejusd. Pand. p. 90. col. 4.)

(cc) Conrad Gesnerus, ist! (wiewol dabey noch zweifelhaft) der Meinung, daß der berühmte Wittenbergische Mathematicus, Georgius Joachimus, benannt Rhæticus, so wohl jenes de Meteoroscopia, als dieses Werk de Triangulis des Wernerii edit hat! (vid. ejusd. Biblioth. univ. p. 1542.) weil er dieselbe gehöret, daß besagter Rhæticus alle beide gehabt, wie er dann das letzte, (als zuvor bemeldt Joh. Praetorius wieder in einem MSto meldet) unstrittig besessen, der es ohne Zweifel von obbesagten Hartmann mit dem A. 1542. bey seiner Begegnung zu Nürnberg in eine gute Freundschaft gelangt, überkommen, und vermuthlich zu seinem von gleicher Materie hernach publicirten Werk wohl gebraucht, dahero jenes um desto eher unedirt geblieben.

(dd) Wernerus pflegte nach des Regiomontani Methode ebenfalls denen mit ihm correspondirenden Mathematicis (wie eine Epistola manscripta gezeigt) allerhand Problemata zur Solution zu übersenden, davon wohl in diesem MSto viele mögen enthalten gewesen seyn, die der Autor aus dem vorhergehenden Werk de Triangulis alle solviret.

(ee) Diese Sonn-Uhren sind dem Anzeigen nach aus lauter universalen Uhren bestanden, als die an einem jeden Ort nicht so wohl die Zeit, sondern auch die Haupt-Problemata in der Praxi astronomica, nemlich die lineam meridianam und die gehörige elevationem Poli, (obschon nicht in der größter Accurateffe, jedoch noch genau genug) angedeutet und dargegeben.

(ff) Es scheint, daß der Autor dieses Opus zur Illustration der Datorum Euclidis, die aus lauter Theorematis bestehen, geschrieben habe.

(gg) In diesem Opusculo hat der Autor ohne Zweifel verschiedenes zu der Arithmetique Verbesserung beygetragen.

(hh) Obige Elementa conica hat der Autor wegen der in folgenden Werk, als seinem Commentarius, von dem bey den alten Geometris

schon bestens bestanden Problemate de Duplicatione cubi auf vielerley Art durch die Sectiones conicas, nach jener Angaben / exhibirten Constructionen notwendig præmittiret / auch darinnen, und zwar in dem XX. Elemento, wo gleich ein und anderes von den Lineis asymptoticis demonstret, wider welche Demonstrationen lange hernach Franciscus Boreolus ein Italinischer Mathematicus (in seinem von bergeldischen Linien A. 1526. zu Venedig express editen Tractat. pag. 175.) verschiedenes obsiciret, das zu entscheiden das intendirte Propos alhier nicht zuläßet. (conf. Voss. de Scient. Math. p. 436. in Addendis.)

(ii) Die Veranlassung um diesen Commentarium zu ediren / zeigt Wernerus (in Praef. ad haec opera) da er meldet: Undecim duplicandi cubi modi Georgio Valla, Vicentino, Interprete, & Graeco ad Latinos hujus ætatis Geometras migrarunt, verum (cum ipsius venia) dura scabraque admodum traductione, brevitatem geometrorum proprietatumque fideliter nimium imitantes, idcirco hanc provinciam haud injuria mihi vindicavi ut easdem cubi duplicationes planiore quodam dicendi charactere in publicum ederem, iis non immerito præmissi conica Elementa, ut hic discussa densæ obscuritatis nebula, longe evidentiora patefcerent intelligenti, Und giebt dann, weil zu richtiger Vollziehung dieses Problematis dasjenige, was zwischen jenen vorgegebenen graden Linien, zwey intermedia continue proportionales zu determiniren, nun Fundament erfordert wird, bey seiner weitern Illustration auch dar / auf was Art 11. alte Geometrae als Philoponus, Philo Bizantianus, Apollonius Pergæus, Hero, Diocles, Pappus, Porus, Plato, Nicomedes Architas und Menæchmus, ein jeder beysonder / solches præliret. (Vef. auch Jacobi Maltonesi Geometrie p. 369.)

(kk) Dieses Problemata des Dionysidori, der kurz vor Christi Geburt in Oricidenland, als ein trefflicher Geometra floriret, hat Wernerus aus dessen Fragmento das in des Eustocii Commentarius in Lib. 2. Archimedis de Sphaera & cylindro zu finden)

ratione secatur. Alius modus idem Problema conficiendi ab eod. Venero novissime comperus demonstratusque.

3) De motu octavæ Sphæræ Tractatus duo, ut & summaria enarratio Theoricæ motus octavæ Sphæræ. (ll)

Außer diesen ließe sich Wernerus auch noch andere Verrichtungen angelegen seyn, dann er auch sonst mehrentheils auf die Veränderung der Luft und des Wetters acht gabe, solches notirte, aus welchen Observationen er nach deme gewisse Canones oder Regula vor solche Veränderungen deducirte. (mm) Ferner veritete er auf Veranlassung des Herrn Bilibaldi Pirckheimeri, und auf vieles Ansuchen eines zur selbigen Zeit wohl-bekandten Künstlers, Sebald Behems, eines Stud.-Bieyers in Nürnberg, (nn) die Elementa Euclidis aus dem Griechischen in das Teutsche, und fügte einer jeden Proposition, weil solche Version vor den Sohn des bemeldten Behems, zur weitem Beförderung seiner Profession, dienen sollte, ein deutliches Exempel bey, (oo) wofür er 100. Thaler bekommen. Endlich suchte er auch in Mechanischen Unternehmungen sein Bemühen, ja vielmehr Vergnügen, mit dem Zuziehung er einstens einem Künstler, bey Vorstellung der dazumal noch gebräuchlichen Theoricæ Planetarum Ptolemaicæ, in einer von einem andern Mechanico am ersten durch ein Gewicht 80. Pfund schwer in Gang gebrachten Machine mit Rädern, einen gleichen Effect, bey einem noch fünffmal leichtern, und demnach nur 16. Pfund schweren Gewicht, gründlich gezeiget, (pp) bey welchen bisher angeführten Conatibus unser Wernerus nicht nur allein die Zeit über seines Lebens sich in eine gute Renommée gesetzt, sondern auch nach deme noch immerfort ein großes Lob bey bey vielen erlanget, (qq) da immittelst das Lebens-Ende A. 1528. erfolget, nach deme er noch zuletzt etliche Jahr der Gemeine bey S. Johannes als ein treuer Lehrer vorgestanden.

D. Con-

(finden) genommen; darübet commentiret / und noch einen andern modum, um solches Problema zu solviren; von seiner Invention beygefüget.

(ll) Dñige Theoriam motus octavæ Sphæræ, da er derselben viertesley motus attribuiret / hat der Autor mehr nach seinem Ingenio, als nach der eigentlichen Beschaffenheit der Sache / stabiliret / gleichwie schon längst in Tycho, nachdeme er solche von Joh. Ant. Magino, weil in Teutsche land kein Exemplar zu haben gewesen. A. 1591. aus Bononien / auf verlangen überschickt bekommen, (vid. Petr. Gassendum in vita Tychon. pag. 114. 115.) und gesehen dieses Judicium davon gefället; und gesagt: utinam opusculum Johannis Wemerii de motu octavæ Sphæræ adeo verum quam ingeniosum profundumque, (vid. ejus Progymn. T. I. p. 221.) Was Copernicus, als er dieses Opusculum Wernerii examiniret / dabey erinnert / ist zu finden in Tych. Brab. Progymn. P. II. Lib. 2. de com. An. 1577. pag. 382. 383.

(mm) Obbemeldte Canones sind lang nach des Auctoris Todt und imat A. 1546. durch des älttern Schoneri Dorfforg in 420 ju Nürnberg; unter dem Titel Aphorismi catholici super æris mutationes gedruckt worden.

(nn) Des. von diesen Künstlern unten in dem zweyten Buch des andern Theils ein mehreres.

(oo) Von dieser Version des Euclidis in das Teutsche; die Wernerus vorgenommen, meldet Johann Neudöffer; der älttere / in einem MSto von den Nürnbergischen Künstlern, mit Lob; aber zugleich auch dieses mit bedauern / daß schon zu der Zeit / als er es schrieb; (so um A. 1550. geschehen) solche Uebersetzung weder bey des obbemeldten Sebald Behems Erben; noch anders

wärts; mehr zu finden gewesen; und demnach gar verlohren gegangen.

(pp) Des. hiervon unten in dem zweyten Buch des andern Theils eine weitere Nachricht.

(qq) Johannes Schonerus vergleicht Wernerum mit dem Regiomontano, und zwar in vielen Stücken nicht unbillig; da er also von jenem schreibt: (vid. ejus. Cosmog. p. 32.) *Johannes Werner, Noricus Presbyter, Mathematicus, varia edidit egregia opuscula, vir utique non immerito Joanni de Monte regio æquiparandus, cujus etiam vestigia imitari videtur. Joh. Petrejus (vid. ejus Epist. ad M. Georg. Rheticum in Tract. D. Anton. de Montulmo de judiciis Nativit. Norib. 1540. edito) sehet selbigen mit dem Regiomontano auch in eine gleiche Classe, wann er schreibt: Semper in Republica nostra (Noribergensi) fuerunt homines Mathematicum studiosi, nec sine vel ex opibus, vel ædificiis, vel alio commendationis genere nobiliorem eam esse existimo, quam quod hæc studia coluit, & excellentissimos viros Regiomontanum, Wernerum, & similes habuit, Orontius Fincus rühmet ebenfalls selbigen als einen trefflichen Mathematicum, wann er spricht: (vid. ejus. Protomath. p. 179.) *Joh. Wernerus, Germanus Mathematicus præstantissimus. (ibid. p. 111.) Joh. Wernerus vir in utraque lingua, Philosophia & Mathematica, admodum eruditus. Ferner Daniel Santbechius (in Probl. Geom. & Astr. p. 11.) *Wernerus inter nostri Temporis Mathematicos eximius artifex, und (ib. p. 73.) *Wernerus, ut mathematicæ disciplinæ artifex peritissimus, ita in observationibus motuum stellarum vigilantissimus. Tycho sehet den Wernerum unter die beste Astronomos selbiger Zeit,****

## D. Conrad Sockler (rr)

**S**ir in der Mathematicque und andern Wissenschaften trefflich versiert, (ss) zu welchen er gleich bey angehender Jugend in Nürnberg, seiner Vater-Stadt, eine große Neigung bezeigte, diesem seinem rühmlichen Pro- pos und Verlangen zur Folge, wurde er An. 1593. nach Leipzig verschicket, allwo er die erste Fundamenta legte, ferner die studia so fleißig fortsetzte, daß er allda N. 1502. die Würde eines Magistri, nach N. 1510. den Gradum Doctoris in Medicina, welche sein Haupt Studium war, endlich gar hierinnen N. 1512. die Stelle eines Professoris Publici ordinarii. auch zugleich in diesem Jahr eines Rectoris Magnifici, mit grossen Lob erlangte, worauf er nicht allein die Medicin, sondern auch andere Wis- senschaften, vornemlich die Mathematiche, viele Jahre stättlich beförderte, und dann sein Leben den 10. Jun. A. 1530. auch in Leipzig beschloß, (rr) deme man seiner Me- ritten wegen folgende Grabsschrift (uu) aufstellte.

Anno à Mundo per Jesum Christum Deo Patri reconciliato, tricesimo supra ses- qui millesimum, decimo die Junii, mortem obiit Vir conspicuus CONRADUS NO- RICUS, Doctor, Lipsici Gymnasii Alumnus, qui tum visales caperet auras artium ingenuarum decus fuit, nec Astrorum in pericia Ptolemæo, nec medica in Sapiaentia vel ipsi Esculapio cessit, cujus animam poli & terræ optimus maximusque Moderator asciv- vit, hic verò corpus tellure premitur,

*Vitam vivat eternam MDXXX.*

## Bilibaldus Pirckheimer,

**I**n Beförderer der Mathematicque, auch anderer Wissenschaften, war von Johanne Pirckheimero, einem trefflichen JCo und Rath bey dem Bischoff zu Nischstädt, wie auch bey dem Herzogen in Bayern, erzeugt, kam zu Nischstädt den 5. Dec. A. 1470. (xx) an das Licht der Welt, und gabe gleich in der zarten Kindheit viele Merckmale, daß man künfftig hin einen vortrefflichen Mann an

Zelt, (vid. ejusd. Progyrn. T. I. p. 17.) und erkennet ihn auch sonst vor einen guten Ma- thematicum, da er sagt: (vid. ib. T. I. p. 223) *Wernerus* vir eximius, non solum de rebus ma- thematicis & astrologicis, sed imprimis geomet- ricis, bene meritus. Christophorus Clavius rühmet ebenfalls selbigen in seinen Wercken zum öfftesten. 2c. 1c. (conf. Er. Mich. Lati. Hafn. Pro- fess. conclus. in Epist. Nuncup. Libri de Noriber- gicis, & ibid. Lib. III.)

(rr) Man ysetzte diesen Tocklerum zu seiner Zeit/ da man die Vornamen nicht allezeit hinzu fügte, nur Conradam Noricum, und hernach/ als er in Doctorem Medicinæ promoviret/ Doctorem Noricum, weil er von Nürnberg bürtig war/ zu benennen.

(ss) *Maderus* in *centuria inferiorum Scriptorum*, qui ad annum 1515. in *Academis floruerunt* giebet hiervon ein genugsames Zeugnis, da er meldet: *Conradus Noricus* ex imperiali Nuren- bergensi urbe progenitus, Artium & Medicinæ studii Lipsiensis Doctor, vir in seculari Philoso- phia plurimum doctus, & divinarum literarum non ignarus, Philosophus, Orator, Medicus & Mathematicus insignis, acutus ingenio & ora- tione facundus. (Conf. D. Christ. Gottl. Schwart- zii Prof. Ab. cel. de *Noribergensibus* in *Acad. Lips.* bene meriti.)

(tt) Nieben mag folgendes/ was wegen des Tock- leri nach dessen Tode sich in Leipzig ereignet/ an-

nach bemercket werden, nemlich, daß/ als dieser ohne Erben mit Tode abginger/ und zuvor seine Wohnung nicht in dem Collegio, sondern in der Stadt hatte/ zwischen der Universität und dem Rath daselbsten, da sich dieser der Docteri- schen Verlassenschaft/ die auf etliche tausend Gulden sich betiefe, anmasset/ ein Streit ent- stand/ welchen hierauf Herzog Georg zu Sach- sen vergliche/ daß jedereit von den jährli- chen Zinsen solches Vermögens/ nachdeme es in die Fürstl. Cammer geliefert worden/ nicht so wol die Besoldung bey den zweyen Medicin- schen Professionen verbeseret/ sondern auch eine dritte/ nemlich eine Physiologica, angeordnet und unterhalten werden sollte/ welches auch bißhero so observiret worden/ da man noch diese dritte/ die Tocklerianam auch Noricam, benennet. (Ves. M. Joh. Jacob Vogel's Leipziger *Annales* pag. 116. 117.)

(uu) *Ves. M. Salomon Steyners Inscriptiones Li- psienfes* in 4to N. 38.

(xx) *Conradus Rittershusius* giebet (in seinem *Com- mentario de vita Bilibaldi Pirckheimeri* pag. 2. & 3. operibus Pirckheim. à Melch. Goldasto anno 1610. in *Fol. Francof. editis* promisso) obbestim- tetes Jahr, auch den Ort der Geburt/ aus einer Vergleichnis/ welche Pirckheimerum selbst an- geschrieben/ ganz richtig dar/ und verwirrt dabey billich das Angebet anderer Auctorum, B. E.



an ihm haben würde, von sich, deswegen man ihn sehr zeitlich in der Latinität, Mathematicque, und in verschiedenen Exercitiis daselbst sehr wohl anwies, welche gute Instruction auch so erwünscht nach dem ausschlug, daß er, um sich A. 1488. auf eine Universität zu verfügen, in dem besten Stand war; es gieng aber unser Pirckheimerus in besagten Jahr nach Paduam, und applicirte sich alda zuerst auf die griechische Sprach, (welche ein geborner Griech auf dieser Universität mit Ruhm proficirte) dann auf die Mathematicque und Historie, und zuletzt auf die Jura, mit großen Fleiß; Solche trieb er, als er nach dem Verlauff dreyer Jahren Paduam verlassen, darauf zu Papia, oder Pavia, weil dieser Ort dazumal wegen der Professorum in Facultate juridica absonderlich berühmte war, (77) noch 4. Jahr mit gleichen Eiffer fort, und machte auch immittelst darneben, so wohl in der Theologie, als Medicin, nach seinem fernern Belieben, gar rühmliche Progressen; dann in der Musique, worzu ihm Italien absonderlich dienlich war, bey einigen Neben-Stunden sich vieles Vergnügen.

Nach diesem glücklich absolvirten Curfu Studiorum nahm endlich Pirckheimerus A. 1495. seinen Weg wieder nach Teutschland, und zwar da immittelst sein Herr Vater nach Nürnberg gezogen, um daselbst die übrige Lebens-Zeit in Ruhe zu zubringen, nach Nürnberg, als er nun eine geraume Zeit alda seinen Aufenthalt gehabt, entschloß er sich endlich dahin, den Gradum Doctoris in utroque Jure sich conferiren zu lassen, und dann an dem Kayserlichen Hof eine Beförderung zu suchen, allein seine Gedanken wurden hernach auf seines Herrn Vatters gethane vielgültige Remonstraciones ganz anderst disponiret, daß er von seinem Vorthaber abstande, zu Nürnberg bliebe und sich hierauf in den ehelichen Stand, da er sich mit einer trefflich qualificirten Person, Crescentia Nieterin, in eine genaue Verbindung einliefe, freudigst begabe.

Hey diesen erfolgten weitem Aufenthalt in Nürnberg, zeigte nun erst Herr Pirckheimer, was vor eine herrliche Gelehrsamkeit und andere besondere Gaben ihm beywohneten, und veranlasste dadurch, daß man ihn zu einen hochansehnlichen Rath's Mitglied, (Dergleichen auch seine Vorfahren schon lang vorher zu Nürnberg mit großen Ruhm waren,) bald hierauf, nemlich im 1496. Jahr, declarirte, als aber neben der Erudition sich ebenfalls eine unvergleichliche Beredsamkeit bey unserm Herrn Pirckheimer zeigte, wurde er in Ansehung dessen, bald nach dem zu Verschiedungen an unterschiedliche Fürstliche Höfe gebraucht, ja endlich dazu deputiret, daß, da Kayser Maximilianus I. A. 1499. mit den Schwizern in einen Krieg gerathen, (22) er die Auxiliar-Völcker von dem Reich, samt einer Artmunition, unter seinem Commando zu den gedachten Kayser, gegen die Schweiz zu, bringen mußte, wodurch unser Pirckheimerus sich, als der Kayser nach dem Anfunfft sahe, wie dabey alles mit der größten Vorsorge beobachtet worden, bald einen gar gnädigen Ingrest, bey dessen weitem ihm anbefohlenen Unternehmungen, viele hohe Gnade bey ihm erwarte, und sich bey seiner ferner gezeigten Klugheit die besondere Ehre um ein Rath von diesem Kayser zu seyn, auch in den folgenden Zeiten einen Brief-Wechsel in verschiedenen Angelegenheiten mit ihm zu unterhalten, (2) zu Wege brachte.

Nach diesen glücklich vollzogenen Verrichtungen begabe sich Pirckheimerus wiederum nach Nürnberg, und zwar zu der Seinigen großen Freude, zu vieler aber zünftigen Mißvergnügen, welches sich bald ausserte, da nemlich verschiedene ihn wegen seines in so kurzer Zeit erworbenen Ruhms mit scheelen Augen ansahen, und bey allerhand Gelegenheiten, wo was Gutes noch weiter hätte effectuirt werden mögen, daran hinderten. (b) Diese wiederig erfolgte Begebenheiten brachten endlich selbi-

des Boissardi, Reulneri, Quadri &c. die vermerket, daß selbiger A. 1501. zu Nürnberg wä-  
re gehoben worden. (conf. Theatr. virtus. &  
honoris Bil. Pirckh. p. 7. 8.)

(77) Zu Pavia waren um selbige Zeit/ Jason Mal-  
nus, Joh. Paulus Lancelorus, Philippus Decius,  
wegen ihrer trefflichen Wissenschaft in Jure, in  
großen Ansehen. (vid. Conradi Rittershusii Com-  
ment. de vita Bil. Pirckheim. p. 4. Theatr. virtus  
& honoris pag. 14.)

(22) Von diesem Kriege ist in denen Pirckheimer-  
schen Wercken (pag. 64. 65. &c.) eine aus-  
sührliche Relation, die dieser vortreffliche Mann  
geschrieben/ zu finden. Conf. ib. p. 7. 8. 9.)

(a) Vid. Heur. Pantal. Profopogr. Part. III. pag.  
61.

(b) Vid. Conr. Rittersib. comment. de Vita Pirckhei-  
meri pag. 13. & Melch. Adamsi vit. Jureconf.  
Germ. p. 48. 49.

selbigen auf die Gedanken, und zum Entschlus, daß er sich ins künftige aller publicquen Affären entziehen, vor sich in Ruhe leben, und dabey denen Studis, die sein größtes Vergnügen waren, um desto mehr obliegen wollte, wie er dann auch einige Zeit hernach bey einem hochlöblichen Magistrat, um ihn des Rathes zu erlassen, Ansuchung thate, welches seines Begehrens er endlich, wiewohl sehr schwach, weil seine grosse Capacität jederman befanndt war, A. 1501. gewähret wurde.

Als aber nun unser Herr Pirckheimer 3. Jahr lang in seiner gelehrten Einsamkeit die erwünschteste Vergnüglichkeit hatte, ereignete es sich darauf, daß ihn seine wertheste Crescentia bey ihrem A. 1504. unvermuthet erfolgten Tode, in eine noch größere Einsamkeit, vornemlich aber in eine hergliche Betrübnis, (c) setzte, welcher schmerzliche Zufall ihn dann, auf seiner guten Freunde Einrathen, noch dahin anliese, daß er sich wieder, um sich nicht allzuviel dem Trauren und der Einsamkeit zu ergeben, A. 1505. in den Rath verfügte, und alle ihm committirte Affären, wie zu erst, auch in allerhand Verschickungen, (d) unternahme.

Inmittelfst hatten nichts desto weniger die Studia bey denen Neben-Stunden ihren weitern guten Fortgang, auch die Gelehrte, wie zuvor, bey ihm einen beständigen Zutritt (e) bey welchem zum öfttesten Joh. Wernerus, (f) Joh. Cochläus, Thomas Venatorius, Joachimus Camerarius, Andreas Osiander, (g) Benedictus Chelidonius, (h) Eobanus Hessus (i) und mehr andere; (k) von den Künstlern aber stäts der vortreffliche Beförderer vieler Künste, Albrecht Dürer, welchen Pirckheimerus nicht so wohl wegen seiner grossen Geschicklichkeit, als ein besonderer Liebhaber der Zeichen und Mahler-Kunst, (l) sondern auch wegen seiner andern Tugenden vor allen liebte, (m) sich einfanden, ja es hatten zugleich die Correspondenzen mit vielen

(c) Aus sonderbarer Hochachtung vor seine Liebste, liess Herr Pirckheimer durch Albrecht Dürern auf einer kleinen Tafel (die noch in einem Kunst-Cabinet in Nürnberg aufbehalten wird) mit Wasser-Farben vorstellen / wie selbige auf ihrem Todten-Bette lieget, und er mit einigen Anverwandten durch allerhand Trauer beizigende Gestus den herannahenden Todt sehr beizagete; auch darunter mit goldenenen Buchstaben folgende Inscription setzen: *Mulier incomparabili. conjugate carissimæ. Crescentiæ. maest. Bilibaldus Pirckheimer, maritus, quem nunquam nisi morte sua turbavit. Monum. posit. Migravit ex arumnis in Domino 16. Kal. Junii. Anno salutis nostræ MDIII. (vid. Conrad. Rittersb. comment. de vita Pirckh. p. 16.*

(d) *Vid. Ibid. p. 18.*

(e) Conradus Celtes, der sich einige Jahre in dem Pirckheimerschen Hause aufhielt/ pflegte dasselbige ein Hospitium Literatorum. oder Diversorium Litterarium (vid. Rittersb. comment. pag. 23. & 119.) wegen des starcken Besuchs und vielen Aufenthalts der Gelehrten zu benennen.

(f) Von diesem Jo. Wernero ist oben pag. 31. 32. eine genugsame Nachricht gegeben worden.

(g) Von Cochläo, Venatorio, Camerario, und Osiandro wird unten mit mehrern gemeldet.

(h) Dieser Benedictus Chelidonius, der sich aus Lieb zu den Studis den Namen Musophilus beysetzte war zu Nürnberg ein Mönch in dem Egidien-Kloster; (vid. Cassp. Bruch. de Monast. Germ. pag. 169.) und in der Litteratur/ vornemlich aber in der lateinischen Poesie, wohl erfahren/ seine Proben hiervon findet man in zweyen Kupfer-Wercken/ die Albrecht Dürer von der Passion auch von dem Leben Mariae An. 1511. heraus gegeben/ zur Genüge.

(i) Helius Eobanus, war den 5. Jan. A. 1488. zu Wodsdorff / oder wie andere angeben/ zu Wo-

dendorff / in Hessen/ (destwegen er auch Hesus benennet worden) geboren / hatte in der lateinischen Poesie fast keinen/ der ihm zu seines Zeite darinnen gleich came; Er prohrirte selbige erstlich zu Nürnberg von An. 1526. bis 1533. hernach zu Erfurt und Marburg/ edirte auch immittelfst allerhand Poetische Werke! (vid. Siml. Epist. Bibl. Gesf. pag. 320.) mit vielen Loben Starb zu Marburg den 4. Octob. An. 1540. Dessen Leben hat Joachim. Camerarius beschriben/ und mit seinen Epistolis an ihm/ A. 1553. zu Nürnberg in 8vo zum Druck gegeben/ welches A. 1722. zu Leipzig mit etlichen andern Lebens-Beschreibungen wieder edirt worden. (vid. etiam Melch. Adami vit. Philosoph. pag. 105. 106.)

(k) *Vid. Conrad. Rittersb. Comment. de Vita Pirckheim. pag. 35.*

(l) *Vid. Ibid. pag. 16.*

(m) Pirckheimerus giebt seine grosseliebe/ die er jederzeit zu Albrecht Dürern getragen, absonderlich aus dem nachfolgenden zu erkennen/ wann er dessen Tode in einem Schreiben an den berühmten Ulrich von Hutten sehr schmerzlich also betlaget: (vid. prad. comment. de vita Pirckh. p. 399.) *Nescio an cujusquam obitus talem mihi unquam luctum atque iram qualem nunc optimi & amicissimi nostri Alberti Dureri abitus repentinus concitat, nec injuria, quam neminem ex omni humano genere, qui mihi sanguinis saltem vinculo junctus non esset, magis dilexerim, ac pluries ob innumeras eius virtutes probitatemque singularem fecerim. Proinde mi Udalricæ, quum sciam, calamitatem hanc communem mihi tecum esse, potissimum apud te dolori meo habenas laxare ausus fui, quo pariter amico tanto justius perolveremus lacrymas. Obiit Albertus noster, Udalricæ optime, pro futurum ordo inexorabilis! pro misera conditio humana! pro dura inclementia mortis! Vir talis tantusque nobis*

len vornehmen und gelährten Personen, auch in die entfernteste Orter nach Spanien, Italien zc. eine gar richtige Beförderung. (n)

Dieser Eifer zu denen Studiis, war nicht nur allein bey Pirckheimer groß, sondern es schiene als wenn die ganze Pirckheimerische Familie sich selbigen nebst der Gelehrsamkeit gar appropriirt hätte, immassen solche in seiner Freundschaft auch bey denen Personen weiblichen Geschlechts, in einem hohen Grad anzutreffen gewesen, dann er zwen Schwwestern, Charitatem, die eine Aebtissin in dem Nürnbergischen Kloster zu S. Clara, und Claram, die eben daselbst eine Schwester, und zu legt, nur etliche Monat lang, auch allda Aebtissin war, auch etliche Töchter (\*\*\*) hatte, welche alle in der Latinität, und jene zugleich in der Litteratur durch die gründliche Anweisung Conradi Celtis (o) wohl erfahren waren, (p) deswegen erstbemeldter Celtis jenen zweyen Pirckheimerischen Schwwestern ein Poetisches Scriptum, wie nicht weniger Herr Pirckheimer selbst ein und anders Werk, das durch seinen Fleiß zum Druck gekommen, auch man sonstene, um ihnen verschiedene Briefe, die zwey vortreffliche Nürnbergische Consiliarii, D. Sixtus Delhasen, und D. Christoph Schurl, geschrieben, zu dediciren vor billich erachtet, (q) zumalen, da die ältere ihre Gelehrsamkeit (r) in allerhand lateinischen Briefen (s) satzfam an dem Tag gegeben.

Bey diesem angestellten Brief-Wechsel, war Herr Pirckheimer auch noch weiter vor seine Mutas dahin bedacht, daß er von entfernten Orten, absonderlich aus Italien, so wohl gar schöne und kostbare Werke, dergleichen viele zu seiner Zeit, vornemlich von Griechischen, Aldus Manucius der ältere, zum Druck beförderte, als auch allerhand lateinische und griechische MSta, die dagumal in Teutschland rar, ja gang unbekandt waren, immittelst auch durch einige seiner Correspondenten gegen eine stattliche Bezahlung in Besitz bekame, (t) die er hernach mehrentheils in das Lateinische übersetzte, zum Theil edarte, zum Theil andere ediren ließe; wie er dann

nobis ereptus est, quam interru tot inuiles ac nullius frugi homines fortuna prospera, perpetua, vitaque fruatur plusquam diuurna &c. (conf. ibid. p. 16.)

(n) Unter denen Pirckheimerischen Correspondenten waren vornemlich von Brädischen und andern adelichen gelehrten Personen Joh. Franc. Picus, ein Graf von Mirandola; Hermann, Graf von Völlenar; Ulrich/ Graf von Heffenstein; Galearius, ein Mayländerischer Vicecomes; Johann/ Baron von Schwarzenberg; Ulrich von Hutten; Julius Pfug/ Jacobus de Banniffis; Bernh. Adelmann, von Adelmansfelden. &c. Von Theologis, D. Mart. Lutherus, Philippus Melancthon, Conradus Cordatus, Joh. Oecolompadius &c. Von jurisconsultis, Conrad Peutingger, Ulr. Zasius, Joh. Hefsius, Joh. Alex. Brasianus, Joh. Reuchlinus, sonst Capnio benannt. Von Medicis, Henr. Seromer, Auerbacensis. Von Philosophis, Mathematicis, Historicis, Poetis, Joh. Cuspinianus, Petrus Mosellanus, Joh. Trithemius, Beatus Rhenanus, Joh. Stabius, Henr. Glareanus, Joachimus Vadianus, Erasmus Roterodamus, Simon Lazzius, Paulus Rizius, Baptista Egnatius, Vinc. Opsoprus &c. Wie dessen Opera, und das beygetragte commercium epistolicum. (Vid. Pirckh. opera pag. 23. 24. & 27. 251. 252. &c. & 303. 304.) genugsam davon bezeugen.

(\*\*) Unter diesen war eine/ Namens Catharina/ vornemlich gelehrte/ welche wegen ihrer Geschicklichkeit auch zu einer Aebtissin in besagtem Kloster/ und zwar gleich nach dem Tod Herrn Pirckheimers zweyer Schwwestern/ ernennet worden.

(o) Conradus Celtis war zu Schweinfurt in

Franken den 1. Febr. An. 1459. gebohren/ machte sich als ein guter Philosophus Orator, auch Mathematicus, vornemlich aber/ als ein trefflicher Poet, welcher/ als der erste in Teutschland/ A. 1491. den 18. Apr. zu Nürnberg auf dem Schloß/ vom Kayser Friderico III. selbst geordnet worden/ sehr berühmt, schreibe unterschiedliche Werke, (Vid. Siml. Epit. Bibl. Gesu. p. 160.) unter welchen seine Nachrich von der Stadt Nürnberg am bekanntesten ist/ da er sich lange Zeit in Vürtemberg/ Ingolstadt und Wien aufhielt, an welchem letzten Ort er die Stelle eines Kayserl. Bibliothecarii und Prof. Poetico mit vielen Lob verfaße/ p. 22. und dann allda den 1. Febr. A. 1508. starb. (Vid. M. Irenai Encomium Francia. p. 26. & Melch. Adami Vitas Philosophorum. p. 29. 30.)

(p) Dieses confirmirte obbenannter Benedictus Chelidonius (vid. Joh. Cochlei compend. ad Pomp. Melam in fine) mit folgenden Worten: Tota Pirckheimeri stirps nil aliud quam Literas fronduisse videtur, seu parentem ipsius, sive germanas, sive quod alias perarum est: filias impuberes respicias, musices, & latinicatem ultra, non secus ac ad easdem natæ essent, arripientes.

(q) Vid. Conr. Rittersh. comment. de Vita Pirckheim. in operibus pag. 3.

(r) Pirckheimerum totor germana Charitas, Abbatissa, in te literaria non lento passu imitatur. (vid. Joh. Schoneri cosmogr. p. 32.)

(s) Vid. opera Pirckheimeriana pag. 340. 341. &c. &c.

(t) Vid. Conr. Rittersh. comment. de Vita Pirckh. p. 14.) Joh. Cochleus rühmet die Vortrefflichkeit der Pirckheimischen Bibliothecque, wann er meldet: Pirckheimerus tam dives est librorum,

dann, was jene, als die vornehmste Werke, anlangt, unterschiedliche von einigen Scriptis alter griechischer Philosophorum und Histororum, als Plutarchi (u) Luciani, (x) Platonis, (y) Diogenis Laërtii, (z) Theophrasti, (aa) Xenophonis, (bb) über deme auch alter griechischen Patrum, als Gregorii Nazianzeni, (cc) Basilii Magni, (dd) Nili, auch Johannis Damasceni, (ee) und Maximi Confessoris, (ff) auf

rum, ut similis Bibliotheca utriusque Linguae nusquam per Germaniam reperiri queat. (vid. ejusd. Comp. in Geogr. Pomp. Acta. cap. IV. conf. quoque Job. Saub. Hist. Bibl. Reipubl. Norib. pag. 14. 15.)

(u) Von Plutarcho, dem bestandten Philosopho und Historico, der von des Neronis Zeiten bis zu des Hadriani Regierung lebte / (vid. col. D. F. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. IV. cap. XI. pag. 329. &c.) liess Pirckheimerus aus seiner Interpretation zu Nürnberg in 4to folgende Stücke drucken: als A. 1513, de his quae tarde a Numine corripuntur, welches opusculum et seiner Schwester Charitati deditet. (vid. opera Pirckheim. p. 230.) um A. 1521. ein anderes quod non oporteat foverari, (ibid. p. 232) mehr andere / um A. 1522. als de his compendenda, de garrulitate, de curiositate. (Ibid. p. 242. 243.)

(x) Lucianus war zu Samosata in Syrien / als Kayser Trajanus regieret / geböhren / legte sich in Griechenland, da er sein Verleben um eine Kunst zu erlernen hatte, auf die Philosophie, und schrieb darinnen unterschiedliches / machte sich aber sonsten wegen seiner Umarmheiten und harten Lästungen wider die Christen bey vielen die das Gute liebten / übel recommendirt / (vid. D. Fabr. Bibl. grac. Lib. IV. cap. XVI. p. 485.) von diesem Auctore hat Herr Pirckheimer zu Nürnberg in 4to erslich A. 1515. dessen Commentarium de ratione scribendae historiae. (vid. Pirckb. opera p. 51. 52. &c.) Zeter A. 1517. einen kleinen Tractat, den er Püscatorem benennet. An. 1522. einen andern unter dem Titel: Navis s. Voca, dann aber A. 1527. Luciani Rhetorem bey seiner Version editet.

(y) Plato lebte in vierten Seculo vor Christi Geburt zu Athen / und war als der vberbeste unter den Philosophis Academicis, in grossen Ansehen, (vid. D. F. A. Fabricii Bibl. Grac. Lib. III. cap. I. p. 2. 3. 4.) hinterliesse unterschiedliche Scriptis, und darunter viele Dialogos, davon Pirckheimerus A. 1523. folgende die aber dem Platoni mehrentheils nicht richtig zugeteignet / (vid. D. Fabr. Bibl. grac. l. c. p. 28.) und benennet wurden, Axiochus, Eryxias, desulto, num virtus doceri possit, Demodocus, Sisyphus, Clitophon. zu Nürnberg aus seiner Übersetzung zum Druck gegeben, (vid. opera Pirckb. p. 232. 233.)

(z) Von Diogene Laërtio, der im zwenten Seculo nach Christi Geburt florirte / und der Epicurischen Philosophie zugehan war / überkam Herr Pirckheimer das bestande Werk de Vitis Philosophorum, griechisch / in einem MSto, von dem so viel bewusst, selbiger keine Übersetzung publiciret / immittet ist dieser Abgang bishero durch vielsten Editiones ersetzt worden. (vid. D. Fabr. Bibl. Grac. l. IV. cap. IV. pag. 603. 604.)

(aa) Theophrastus von Ereso aus der Insel Lesbos bürtig / hatte in der Philosophie den Aristo-

telem zu seinem Lehrmeister / deme er zu Athen succediret / und vieles / wie jenet / mit vielen Lob schriebe / (vid. col. D. Fabr. Bibl. Gr. Lib. III. cap. IX. p. 234. 235. &c.) von diesem machte Pirckheimerus die characteres ethicos, die er aus Italien in einem MSto bekommen, bey seiner Translation in das lateinische am ersten in Teutschland bekandt / da er An. 1527. solche zu Nürnberg mit einer begünstigten Dedication an seinen guten Freund / Albrecht Dürtern editet. (vid. Opera Pirckheimeriana pag. 15. 23. & 212. 213. 214. &c.)

(bb) Xenophon, ein berühmter Historicus und Philosophus von Athen, untergab sich in der Philosophie des Socratis guter Instruction, und etz warbe sich mit verschiednen Scriptis einen guten Namen. (vid. D. Fabr. Bibl. grac. Lib. III. cap. IV. pag. 70. 71. 72.) Von seinen Historischen Wercken vertzte Herr Pirckheimer die VII. Bücher de rebus Graecorum aus dem Griechischen in das latein / in Reymung solche Übersetzung auch drucken zu lassen / allein der hierauf bald erfolgte Tod verhinderte dieses sein gestiftes Intent, es kamen aber doch selbige noch hernach / und zwar A. 1532. durch einen andern Belehreten / nemlich Thomaz Venarion, Verbesserung / in Nürnberg zum Vorschein.

(cc) Gregorius Nazianzenus von Naziano aus Cappadocien bürtig, lebte in 5ten Seculo nach Christi Geburt / und war wegen seiner grossen Geläufigkeit in der damaligen Kirche so trefflich angesehen / daß man ihm den Vernamen eines Theologi zuerzueignete. (vid. D. Fabr. Bibl. grac. Lib. V. cap. 12. p. 508.) Von dessen hinterlassenen Scriptis (conf. Siml. Epir. Bibl. Gesu. p. 293.) editet Pirckheimerus nach seiner Version in Nürnberg / zu verschiednen Jahren, als A. 1521. 1528. 1529. (vid. Pirckb. opera p. 231. 238. 243.) viele Orationes, welche nach deme / und zwar in der Anzahl von 38. Erasmus Roterodamus A. 1531. in Vasei hat zusammen drucken lassen, (vid. Pirckb. opera pag. 43.)

(dd) Basilus, wegen seiner besondert Geschicklichkeit / benennet der große / war ebenfalls aus Cappadocien und war von Etsarian, also er zum Erzbischoff declarirt worden / gebürtig / und zu gleicher Zeit mit Nazianzeno im Flor. (vid. D. Fabr. Bibl. Gr Lib. V. cap. 19. num. 1.) Er schrieb ebener massen verschiedene schöne Werke / davon Herr Pirckheimer dessen auch des Nazianzenischen griechische Epistolae, dem Vincentio Oplopozo, einem in der griechischen Litteratur auch erfahrenen Mann / als seinem guten Freund, necht mehr andern Sachen in MSto geneigt communiciret / welche hernach besagter Oplopozo mit seiner Version editet / und zur Dankbarkeit Pirckheimero deditet. (vid. Opera Pirckheim. p. 34. & 304.)

(ee) Nilus, ein Discipul Johannis Chrysolomi, lebte

(ff) auf die erlangte Communication der besagten Correspondenten, und zwar fast alle bey der Pirckheimerischen Version zu unterschiedlichen Jahren am ersten an das Licht traten, wobey dann auch des B. Fulgentii lateinische Opera, die zuvor niemals gedruckt gewesen, durch Pirckheimeri Beförderung (gg) auch zum Druck gelangten.

Immittelst war auch Herr Pirckheimer in der Collection allerhand guter Mathematicischen Werke und MSen nicht unglücklich, dann es schickte sich sehr wohl, daß er von dergleichen Operibus, als die Balthersche Erben einen zimlichen Theil davon verkaufften (hh) so wohl in Nürnberg unterschiedliche Bücher und MSca, unter welchen letzten des Regiomontani opus de Triangulis, (ii) dessen Defensio vor Theonem wider den Trapezuntium, (kk) auch vermuthlich das griechische Exemplar det Prolemäischen Geographie, (ll) zu finden war, als aussertwärts her aus des Conradi Celtis Bibliothecae des Euclidis Elementa in griechischer Sprach, (mm) und aus Italien des Archimedis Opera, ebenfalls griechisch, (nn) zu seinem Gebrauch und vielen Vergnügen käufflich überfame.

Dieser bishero angezeigter Fleiß unsers Pirckheimeri, war nicht bloß auf Versiones gerichtet, sondern es gaben sich auch mittler Weile allerhand historische, politische und philologische Werke von seiner vortreflichen Gelehrsamkeit hervor, als Historia Belli Helvetici Libri II. (oo) Fragmentum historicum de origine, antiquitate, & eversione arque instauratione urbis Treverensium. (pp) Dissertatio historica & philologa de Maria Magdalena, quod falso à quibusdam habeatur pro illa peccatrice seu *6. 7.* (qq) De prisorum Numismatum ad Nurenbergenis monetæ valore facta æstimatione, (rr) In Theologicis fertigte er auch nicht minder unterschiedliche Scripta sehr fleißig aus, (ss) von denen sehr mehr als nur ein einiges, nemlich eine Responson an Joh. Oecolampadium de vera Christi carne & vero ejus sanguine A. 1526. in Nürnberg (tt) zum Druck gekommen.

Damit aber Pirckheimerus auch zeigen mögte, wie die Uebersetzung aus verschiedenen griechischen Auctoribus in das Teutsche sich ebenfalls nicht ungeschicklich ergeben wirt.

lebte im 1ten (vid. D. Fabr. in Bibl. Gr. ad Lib. V. cap. 2. fm. Diatribæ Leonis Allatii de Nibis pag. 4. 5. 6. 7.) und Joh. Damascenus im 8ten Seculo (vid. vand. Bibl. Græc. Lib. V. cap. 30. num. 11.) nach Christi Geburt machten sich durch ihre Scripta auch wohl bekannt. Von jenem liest Pirckheimerus wiederum aus seiner Interpretation die Sententias morales, von diesem aber einige Excerpta mit anbeyl A. 1516. zu Nürnberg drucken / und eine Dedication an seine jüngere Schwester Claram beyfügen. (vid. Pirckh. Opera p. 3.)

(ff) Von Maximo, der im 7. Seculo nach Christi Geburt florirte und wegen des wider einige Ketzer bezeigten Eifers und ausgekauften Widerwärtigkeiten den Namen Confessoris und Martyris bekam! (vid. D. Fabr. Bibl. Græc. L. V. cap. 30. num. 10.) wurde ein Dialogus de incarnatione Verbi bey Herrn Pirckheimers Translation A. 1530. in Nürnberg kurz vor seinem Tod! an das Licht gestellt. (vid. Opera Pirckh. p. 3.)

(gg) Die Opera B. Fulgentii, der zu Anfang des fünfften Seculi Bischoff zu Rüsse in Africa war gelangten durch Herrn Pirckheimers vieler Vorforsorge! nachdeme er selbige an einem Ort in Teutschland aus der Verborgenheit hervor gebracht, (wie er in der Dedication an seine Schwester, die Charitatem, meldet) A. 1519. zu Nürnberg am ersten an das Licht, welche hets nach wieder zu Eßln und andermorts gedruckt worden. (vid. Opera Pirckh. p. 247.)

(hh) Vgl. oben pag. 12 und 26.

(ii) Hieron meldet Joh. Schoenus in seiner De-

dication zu diesem Werk folgendes: Librum de Triangulis omnimodis clarissimus Vir Bilibaldus Pirckheimerus illo tempore, quo tam speciosa supelleæ Regiomontani parum diligenter conservabatur, magna pecunia, ut saepe dicitur audivimus, non tam sibi quam studiosis discipularum Mathematicarum comparavit.

(kk) Vide Opera Pirckheimeriana p. 237.

(ll) Vid. ead. Operap. 235.

(mm) Et ibid. p. 14.

(nn) Davon giebet Thomas Venetorius in seiner Dedication bey des Archimedis editeten Operibus diesen Bericht: Bilibaldus Pirckheimerus, vir excellentis ingenii, Roma græcæ scripturæ Archimedis nostri exemplar, opera Amici ejusdem tandem post longam expectationem accepit, quem non tantum quasi vilem aliquem in ædibus suis passus est habitare hospitem, sed illum quotidianæ studiorum suorum consuetudini voluit esse consortem.

(oo) Vid. Opera Pirckheim. p. 63. 64. &c. & Froh. Script. German. Tom. III.

(pp) Ead. Op. p. 93.

(qq) Et ibid. p. 220.

(rr) Dieses Opusculum liest Andreas Ruetzelius, der sich ehemals bey Herrn Pirckheimer eine geraume Zeit aufgehalten! (vid. Opera Pirckh. pag. 16.) An. 1533. nach dessen Tode zu Tübingen drucken / welches auch unter denen Operibus Pirckheimerianis pag. 223. &c. zu finden ist.

(ss) Vid. Conr. Rittershusii comment. de vita Pirckh. in Oper. ejus pag. 16.

(tt) Vid. Siml. Epist. Bibl. Gess. p. 120.

(uu) Vid.

würde, nahm er einige Scripta von selbigen zu solcher Version vor die Hand, und machte eine und andere Prob davon, indem er etwas aus dem Plurarcho de utilitate ab inimicis capiendis vertirte, und edirte, (uu) auch allerhand schöne Sententias aus dem Damasceno, Nilo, Hocrate, Cicerone, Sallustio, Plurarcho &c. &c. ebenfalls in das Teutsche glücklich übersezte, (xx) welche erst zu Anfang des vorhergehenden Seculi und zwar A. 1606. unter dem Titul Theatri virtutis & honoris zum Druck befördert worden.

Nächst deme ermangelte auch Pirckheimerus keinesweges bey jeder sich ereignenden Gelegenheit seine schuldigste Devotion vor Kayser Maximilianum I. zu zeigen, solche gab sich unter vielen absonderlich darinnen zu erkennen, daß er eine vollständige Beschreibung von der Ehren-Pforten, die man A. 1515. diesem Kayser zu Nürnberg aufrichtete, aus einem besondern Respekt verfertigte, (yy) ferner um eben dieses Kayfers hohe Vortreflichkeit an den Tag zu legen, aus seiner Invention einen mit vielen Tugenden umgebenen Triumph-Wagen hervor brachte und beschrieb, (zz) welchen man hernach auf erhaltene gnädigste Approbation (a) durch Albrecht Dürern, so wohl zu Kupfer bringen, als stattlich gemahlet, in dem großen Saal des Nürnbergschen Rath-Hauses mit allerhand Emblematibus, (in dem Erfindung Pirckheimerus auch glücklich war,) (b) zu steten Andenken hat darstellen lassen; (c) dann wies auch noch seine an eben diesen Kayser gestellte, und des Luciani historischen Werke, de ratione conscribendæ Historiæ præmittirte Dedication (d) eine in größter Maasse gebührende Consideration. Diese mit vielen Verstand jederzeit ausgeübte Verrichtungen gaben auch in den folgenden Zeiten so viel Anlaß, daß, als öftters gedachter Kayser A. 1519. mit Todt abgegangen, dessen würdiger Successor, Carolus V. deswegen auch unsern Pirckheimerum sehr gnädig angesehen, und ebenfals zu seinen Rath angenommen. (e)

Ob nun aber wohl unserm Herrn Pirckheimero immittelst viele Glückseligkeiten zukamen, so waren doch solche am Ende nicht ganz vollkommen, dann es fügte sich, daß um An. 1520. allerhand Beschwehrnissen, die seiner Gesundheit entgegen waren, absonderlich aber podagrische Schmerzen, (f) sich hervor thaten, und so vermehrten, daß er einige Zeit hernach, um auf das Rath-Haus zu gelangen, es mehr zu Pferd, als zu Fuß vornehmen mußte. (g) Diese erfolgte Incommoditäten veranlaßten Herrn Pirckheimer dahin billich, daß er sich wiederum aus dem Rath abforderte, welche Dimission er auch in Ansehung solcher seiner schwachen Leibes-Constitution A. 1523. jedoch mit dieser Reservacion, erhielt, daß er von Haus aus seine erforderliche gute Consilia noch ferner beytragen sollte, welches er auch bis an sein Ende rühmlichst præstirte. (h)

Als nun Herr Pirckheimer dadurch wiederum eine mehrere Zeit und Ruhe erlangte, so war dann endlich auch sein Intent noch auf Mathematica gerichtet, dabey er zusehends eine neue Version von dem ersten Buch der Ptolemæischen Geographie in das Latein vor die Hand nahm, und solche, so bald er sie absolvirte, A. 1524. mit seiner Illustracion in Nürnberg publicirte. (i) Nachdeme aber selbiger sah, wie

(uu) Vid. eund. comment. de vita Pirckheim. pag. 23.

(xx) Ibidem pag. 16. & 34.

(yy) Vid. Ibid. Opera Pirckh. p. 176.

(zz) Vid. ead. Opera pag. 173.

(a) Vid. Ibid. p. 176.

(b) Vid. Ibid. p. 19.

(c) Hiervon wird in den zweyten Theil in des Dürers Lebens-Beschreibung noch mit mehrerem Meldung gethan.

(d) Vid. Opera Pirckh. p. 51.

(e) & Ibid. p. 43.

(f) Dieser beschwehrliche Zufall bewog Pirckheimerum, daß er um den Unmuth in etwas dabey zu mindern/ ein kleines Scriptum de laude podagræ ausfertigte/ welches A. 1522. in Nürnberg A. 1570. zu Straßburg und nachdeme wiederum A. 1610. mit den andern Pirckheimerischen Operibus (vid. ib. p. 204. 205.) zu Frankfurt edirt

worden. Erasmus Roterodamus, als ein Special-Freund von Pirckheimero, bezeuget/bewegen seine Compassion, läßt aber doch anben einen Scherz in einem Schreiben an ihn mit einschleiffen, (Vid. Opera Pirckheim. p. 277.) da er meldet: Doleo tibi rem esse cum podagra, si Luciano credimus, solent hoc tempore (Vere) hujus Decæ mystæ redire ad suas cantiones.

(g) Vid. Com. Risterih. comment. de vita Pirckh. in Op. ejusd. pag. 12.

(h) Vid. Ibid. p. 20. 21.

(i) Die Veranlassung hierzu giebet Pirckheimerus in der Praefacion dieser seiner Edition zu erkennen, und meldet/ wie er vor nöthig erachtet / daß dieses erste Buch durch seine neue Version, weil die zwey erste Überseetzungen / so wohl des Jacobi Florentini als Joh. Werneri, (Vid. oben pag. 32. die Anmerckung bey e) eine gute Emendacion hin und wieder erfordereten (vid. Op. Pirckh. p. 251.)

wie diese neue Translation bey denen Mathematicis einen gar trefflichen Beyfall fand, (k) wurde er noch ferner animiret, daß er weiter seinen Fleiß hierinnen anwendete, und noch eine accuratere Uebersetzung von besagten ersten Buch, wie auch eine von den sieben andern Büchern nach und nach unternahm, in Willens solche insgesamt so wohlgründlich als lateinisch mit neuen Charten hernach zu ediren, allein der allzu zeitlich erfolgte Todt hinderte, daß er dieses Werk nicht absolviren, noch weniger publiciren kundte. (l) Zmittlest hat man von ihm ein anders Geographisches Scriptum, welches eine kurze und gründliche Beschreibung von Teutschland, darinnen er die alten Namen der Orter mit dem neuen verglichen, in sich begreiffet, (m) nachdeme solches kurz vor seinem Ende fertig, (n) und hernach verschiedenen gedruckten Wercken beygefüget worden, (o) noch desto glücklicher überkommen.

Er beschloß in Nürnberg sein Ehren- und Rühmens-würdiges Leben, (p) als er das

235.) dann auch mit Zuziehung einiger Fragmenten von des Regiomontani Commentariis hierüber, (Bes. oben die Anmerkung bey pag. 18. auch die Opera Pirckh. p. 235.) die er ohne Zweifel mit andern Wercken (Bes. oben p. 41.) von den Wahrheistlichen Erben erkauffet, in einen noch bessern Stand setzen mögte.

(k) Von dieser Version hatte man auch noch nach dem Tod des Pirckheimeri viele consideration, inmassen sich auch selbiger der besandte Michael Seruus, in seinem zweyten lateinischen Editionen der Ptolemäischen Geographie, da er deren erste A. 1537. die zweyte aber A. 1541. zu Vienne in Frankreich weit verbessert unter dem Namen Michaelis Villanovani (welcher Veyname seine Geburts-Stadt und zwar Villam novam in der Spannißchen Provinz Tarragonien ansetzet.) (vid. celeb. D. Johannis Hist. Mich. Serv. pag. 2.) drucken liesz; sehr trefflich bediente; gleichwie aus dem Titul so wohl der alten (vid. ibid. in vita Servii p. 176. 177.) als hier der neuen Edition zu ersehen ist; welcher also lautet: Claudii Ptolemæi Alexandrini Geographica Enarrationis Libri VIII. ex Pirckheimen Translatione, sed ad græca & præfata Exemplaria à Michaeli Villanovano secundo recogniti, & locis innumeris denud castigati, adjecta insuper ab eodem Scholia, quibus & difficilis ille primus liber nunc primum explicatus, & exoleta urbium nomina ad nostri seculi morem exponuntur. Quinquaginta illæ quoque cum veterum tum recentium Tabulæ adnectuntur, variique incolectum ritus & mores explicantur, accedit index locupletissimus hætenus non visus. Vienna 1541. Da auch hernach eben diese Sebastianus Münsterus nicht nur allein in seiner ersten lateinischen Edition der Ptolemäischen Geographie A. 1540. sondern auch in der zweyten A. 1545. neben der Villanovansischen sehr wohl adhibiret (vid. Præfat. ibid. Vid. Opera Pirckheimeriana p. 94.)

(l) Es versprache Petrus Apianus in seinem An. 1532. editen Calender; und zwar in dessen Practica, daß er nächstens des Ptolemæi Cosmographie in Oritschischer Sprach; und dabey das lateinische / in einer neuen Translation, in welcher Sprach solche der hochberühmte Pirckheimerus jetzt zum andernmal transferiret; und nach ihm verlassen / samt einer neuen Art der Land-Tafeln; die Joh. Regiomontanus gebessert habe; zum Druck geben wolle, es ist aber dieses

und; wie glaublich; vornehmlich befohren; weil Pirckheimerus die Version nicht völlig ausgemacht; (Vid. Opera Pirckh. p. 238.) denn unsterblich.

(m) Dieses kleine Opus ist aus allerhand Auctoribus, wie der Titul zeigt; da es Germanica ex variis Scriptoribus perbrevis explicatio benenunt wird; genommen und illustriret worden.

(n) Vid. Opera Pirckheimer. p. 94.

(o) Solches hat man A. 1532. zu Straßfurt dem Operi historico Gerhardi Noviomagi de Germania inferiore, A. 1540. zu Basel einem Elucidario historico, A. 1610. zu Straßburg dem Operi Beati Rhenani de rebus Germanicis, auch in eben dem Jahr. denen Operibus Pirckheimerianis zu Straßfurt beygedruckt.

(p) Herrn Pirckheimeri große Merita erheben auch unterschiedliche Scriptorum mit ihren Testimoniis in vieler Waase: Als Franc. Irenicus in Exegesi Germanica, (zu welchem Scripto Pirckheimerus einen ähnlichen Beitrag gethan.) (vid. Op. Pirckh. p. 114. meibend: Pirckheimerus tot artibus instructus, præter summam morum & famæ innocentiam, præter amplam rerum familiarium facultatem omnia studiorum genera tractavit, & maximis felicitati Noribergensium calculus accessit, putavimus extra naturæ conditionem esse, tantum Literarum animi virò superfluis, inter tot alioqui curas distracto, & quod plurimam temporis sui partem inter juris civilis pugillares transmisit. (conf. idem Author in Encomio Francia p. 25. 26.) Ferner Joh. Schonerus (in Descriptione Terra pag. 32.) Pirckheimerus in omni ferè scibilibum genere clarus est, siquidem humanis in literis eruditissimus, in cæfareis Sanctionibus consumatus, & triplicis linguæ interpres doctissimus. Weiter Thomas Venatorius in Præf. ad Archim. opera Pirckheimerus inter doctos doctissimus, Vir excellentis ingenii, in præfatis rebus obdundis consultissimus. Auch Paulus Jovius (in Elog. vir. erud. p. 221.) Pirckheimero honestissima laus ex studio nobilium literarum conqir. Über deme Henr. Pantal. (in Præf. pag. P. III. p. 61.) Pirckheimerus ob eruditionem, vitæ integritatem & prudentiam singulari à Maximiliano inter Consularios adoptatus. Ein gleiches bezeugen Boissardus und Reulnerus (in Icon. viror. erud.) Pirckheimerus Mathematicum studio clarus, omnique liberali arte polifissimus, accedebat ad ejus Eruditionem vitæ integritas & prudentia singularis. Es gedienet auch

das 60ste Jahr seines Alters kaum zuruck gelegt, den 22. Dec. A. 1530. zu vieler, absonderlich der Gelehrten, (q) empfindlichen Betrübniß (r) und denen menschlichen Gedanken nach, zumalen da er der letzte seines Namens und Stammes war, noch allzu frühe, da man ihm dann wegen seiner großen Meriten folgende Inscripcion zum steten Andencken auf sein Grab in Metall zu stellen, nicht so wohl vorbillich als schuldig erkennet.

### WILBALDO PIRCKHAMERO

Patricio ac Senatori Nurnberg.

### DIVORUM MAXIMIL. ET CAROL. V. AUGG.

Consiiliario, Viro utique in præclaris rebus  
obeundis eruditissimo,

Græce juxta ac latine doctissimo, Cognati,  
tanquam Stirpis Pirckameræ ultimo,  
dolentes hoc S. P. vix. a. LX.

d. XVI. Obiit die XXII. Mens. Decembr.

Año Christianæ Salutis MDXXX.

Virtus interire nescit.

## Conradus Heinfogel,

**S**In Mathematicus, war zu Nürnberg nach A. 1470. geboren, und bey seinen zunehmenden Jahren denen Studiis mit vielen Eifer ergeben, die er nachdeme in Eöln weiter forsetzte, und sich bey der Philosophie vornemlich auf die Mathematicque wohl applicirend, beförderte, daß er nach dem Verlauff etlicher Jahre den Gradum Magisterii mit Ruhm alsda erlangte, worauf er dann die Theologie daselbsten noch einige Jahr lang mit guten Success tractirte, und endlich in sein Vaterland zuruck kehrte. Diese von ihm beliebte Studia triebte selbiger auch in den folgenden Zeiten zu Nürnberg mit gleichen Fleiße fort, und zu seinem Glück noch so weit, daß Kayser Maximilianus I. wegen vieler dadurch erlangten Meriten ihm das Prædicat seines Capellani bezulegen vor billich erkannt. (s)

Nachdeme ließe sich auch unser Mathematicus anlegen seyn, das Seinige, auch seine Hülffe, bey vorkommenden Gelegenheiten zu der Mathematicque Beförderung ungesäumt bezutragen, woben die folgende Proben zu einem Zeugnis dienen können; als nemlich A. 1514. leistete er Johanni Wernero bey Edirung einiger Geographischen Werke (t) eine gute Assistenz, (u) das folgende Jahr darauf fertigte er das bey uns sichtbare Hemisphærium Stellarum nach ehemaligen Angaben des obbelobten Johannis Stabii (x) und mit Zuzichung des zu solcher Zeit annoch gebräuchlichen Ptolemæischen Catalogi Fixarum, auf einem Plano fleißig aus, welches dann Albrecht Dürer mit gehörigen Figuren versehen, und noch in eben dem Jahr zum Gebrauch der Liebhaber der Astronomie in einem Holz- Schnitt darstellte. (y) A.

auch dessen Erasmus in seinen Epistolis mit vielen lobt; auch noch mehr andere. (vid. Joh. Valent. Andrea Selmianna August. p. 313.)

(q) *Vid. Pirckh. Opera. p. 38. Bilibaldum Pirckheimerum, qui ut virtute & sapientia, ita literis quoque & doctrina erac instruissimus, & in vita ut dilexerat veneratique fuerant docti omnes, sic nunc eum defunctum deplorant ac lugent.* (vid. Joh. Schon. in *Dedic. operis de Triangg. Joh. Regiomontani.*)

(r) Das herliche Wohlmeynen/ welches Pirckheimerus jederzeit auch noch auf seinen Sterb-Bette vor das gemeine Beste bezeuget/ da er sich also vernehmen ließe: *Utinam post decellum meum bene sit patrie! utinam tranquilla sit Ecclesia! verdiente absonderlich/ daß man ihn als einen Vater des Vaterlands sehr bedauert.*

(vid. Pirckh Op. p. 58. & 43.)

(s) Dessen gedendet Joh. Schonerus (in seiner A. 1515. editen *Descriptione Terra*) bey folgenden den gar rühmlich: *Norimbergæ Conradus Heinfogel arrium & Philosophiæ Magister, nec non Cæsareæ Majestatis Sacellanus & Mathematicus insignis claret.*

(t) Des. oben p. 32.

(u) Dieses zeigt sich am Ende des besagten Werkes/ mit welchen also der Beschluß gemacht wird: *Explicit geographicus hic liber per ipsius Compositorem atque per Conradum Heinfogel, Arrium & Philosophiæ Magistrum, Divique Maximiliani Imperatoris Capellanum, & haud mediocrem Mathematicum, fideliter emendatus recognitusque.*

(x) Des. oben p. 32. die Anmerckung bey 2.



(y) A. 1516. gabe er des Johannis de Sacrobosco (z) doctrinam sphaericam nach seiner Uebersetzung in das Teutsche (aa) vor diejenige, welche der lateinischen Sprach nicht kundig, zu Nürnberg in 410 an das Licht, (bb) und war auch nach deme noch mehrern, die das studium mathematicum excolirten, mit seinen Diensten zugethan. Starb nach A. 1530.

## Johann Schöner,

**S**In Mathematicus und zugleich erster Professor Mathematicum in Nürnberg, war zu Carlstadt, (cc) einem in Francken wohl bekandten Ort, den 16. Jan. A. 1477. gebohren, (dd) und von Jugend an zu den Studiis, zu welchen er einig und allein inclinirte, und zwar, (wie glaublich) mehrentheils zu Nürnberg (ee) mit vieler Sorgfalt angewiesen, darauf nach Erfurt versickert, (ff) da er bey der Philosophie vornemlich die Mathematicque, worzu er ein treffliches Naurell hatte, dann auch das Studium Theologiae, als sein Haupt-Werk, fleissig excolirte.

Nachdem nun selbiger den Cursum Studiorum glücklich absolviret, nahm er gegen A. 1540. seinen Weg wieder nach Nürnberg, applicirte sich auf die Praxin astronomicae (gg) und der Mathematicque weitere Ausübung, da er in jener Berahardum Waltherum, annoch als einen guten Vorgänger, bey dieser aber verschiedene Liebhaber, daselbstigen fande, auf eine lange Zeit, und gieng dann nach Bamberg; alda übertrame er die Function eines Pricsters an der Kirche bey S. Jacob, und trieb darneben die Mathematicque zu seinem Ruhm (hh) viele Jahr. Die erste Prob von diesem seinem Fleiß gabe er zu Bamberg A. 1515. in einem kleinen Geographischen Werke dar, welches er noch in selbigen Jahr zu Nürnberg in 410

druckte.

(y) Solches giebet die Veysschreiff dieses Inhalts zu erkennen: als: Johannes Stabius ordinavit, Conradus Heinsogel stellas posuit, Albertus Durerus imaginibus circumscriptis. A. 1515.

(z) Joh. de Sacrobosco, war von Geburt ein Engländer / und nach dem Englischen eigentlich John von Halifax (auch sonst Halywood) von seiner Vatters Stadt benennet / (vid. Joh. Wallisii Oper. mathem. T. II. in Tractatu de Algebra p. 6.) florirte schon A. 1232. um welche Zeit er seinen Tractat de Sphaera, der er aus den Schrifften Ptolemæi, Alfragani, Albategnii und andern mehr genommen / schriebe / welches hierauf etliche Secula lang, als ein Haupt-Buch in denen Schulen / um die Fundamenta der Astronomie daraus zu erlernen / passirt / deswegen auch viele darüber commentirten.

(aa) Bey dieser Uebersetzung ist zu bemerken / das der Auctor sich absonderlich bemühet / alle vorkommende Terminos technicos auch in teutscher Sprach zu geben / und Z. E. den Horizont den Augenden / den Equatorem den Ebennächtler / den Meridianum den Mittentages-Creis / die Eclipsie den Scheinbrech-Creis / den Zodiacum den Thier-oder Zeichen-Träger / die Coluros, die Balb-Daysen-Creis / die Tropicos die Winter-Creis u. c. benennet / welche dem Leser / biß er solche neue Teutsche Nomenclaturen sich wohl imprimiret / viele Hindernus im durchgehen verursachen.

(bb) Diese Teutsche Version ist wieder An. 1519. zu Eßlin und dann A. 1533. zu Straßburg in 410. und zwar unter diesem Titul ediret worden: Sphaera materialis getuschet durch Meister Cunrad Heinsogel von Nürnberg / ein Anfang und Fundament vor die / die Kunst haben zu der Kunst der Astronomie.

(cc) Von diesem Ort meldet Schönerus selbst (in Descriptione Terra, oder in seinem Geographischen Compendio pag. 30.) folgendes: Carlstadt mihi quondam dulcis alumna & locus natus, hoc oppidum Chantæus Rex Francorum, Filius Regis Pipini extruxere fecit, quæ ab Herbiopoli tribus distat milliabus.

(dd) Vid. Praef. Phil. Melanchthoni, in operibus Joh. Schöneri Ahrab. Bucholz. Ind. chronol. A. 1616. ed. p. 427. Melch. Adami vit. Phil. p. 131. Freh. Theatr. virov. erud. p. 1450. &c. &c.

(ee) Dieser Schönerus dedicirte A. 1515. ein kleines Werk von den cylindrischen Sonnens Uhren einem Nürnbergischen Diacono an der Marien-Kirche / M. Daniel Schmidten, zur Dankbarkeit / als seinem ehemaligen treuen Praeceptor / woraus wohl zu schliessen / daß jener den ersten Grund zu denen Studiis in Nürnberg gelegt.

(ff) Des, eben daselbstigen diese Dedication.

(gg) Es ist gar glaublich / daß / weil Schönerus einige Observaciones bey dem Mercurio, denn Nicolaus Copernicus nur zwey / als eine vom 9. Jan. und die andere von 18. Mart. des 1504ten Jahres / zur Etablirung seiner Theoriae Mercurii mit gebracht / (vid. Astron. instaur. Lib. V. cap. XXX. in princ.) zu Nürnberg um selbige Zeit angestellt / er nicht weniger bey andern Planeten die sich weit öftters sichtbar / als jener eignen / auch nachdeme viele Observaciones entweder mit des Waltheri, oder seiner eignen Instrumenten, (vid. Petr. Gass. in viuis celebr. Astronom. p. 372.) vorgenommen / und dahero sehr wohl in observiren sich exerciret habe.

(hh) Diesen / als einen habilen Mathematicum rühmet Petrus Apianus (in dem zweyten Theil

drucken liese, dessen Titel folgender ist: *Luculentissima quædam Terræ totius descriptio cum multis utilissimis cosmographiæ incisiis, novaque &, quam ante fuit, verior Europæ nostræ formatio, præterea fluviorum, montium, provinciarum, urbium & gentium nomina plurimorum, vetustissima nomina recentioribus admixta vocabulis, multa etiam quæ diligens Lector nova usuique futura inveniet, cum globis cosmographicis.* (ii)

In eben diesem 1515ten Jahr publicirte auch Schonerus noch ein andres kleines Scriptum, betitult Horarii cylindri Canones, (kk) in welchem er verschiedene Regeln, wie die cylindrische Uhren richtig zu beschreiben, dargestellt. A. 1522. liese selbiger noch weiter ein andres, nemlich ein Astronomisches Werk unter diesem Titel *Æquatorii Astronomici omnium fere uranicorum Theorematum explanatorum canones* mit einer Dedication an einen hochlöblichen Magistrat der Stadt Nürnberg in groß Folio, (ll) dann auch nach deme etwas von dem Computro ecclesiastico Calendarii necessario reformati in gleichen Format (mm) zu Bamberg drucken.

Dieser in denen studiis mathematicis bishero gezeigte Eifer, setzte Schonerum allenthalben, absonderlich aber zu Nürnberg, in ein großes Menschen, so, daß, als ein hochlöblicher Magistrat daselbsten A. 1526. auf Philippi Melanchthonis Anrathen, zu der Studien weitem Beförderung so wohl ein Gymnasium, als auch aparte ein Auditorium zu allerhand Lectionibus publicis rühmlichst aufrichten liese, (nn) selbiger neben

seiner A. 1524. editen *Cosmographie pag. 33.*) Nunc Bambergæ claret *Johannes Schoner,* vir rerum mathematicarum excellens.

(ii) Weil Schonerus bey seinem Aufenthalt in Bamberg auch Erd-Globos von verschiedener Größe/ die er alle mit eigener Hand gezeichnet/ als noch was neues zum Vortuff aufsetzte, besam er Anlaß/ obiges kleines Geographisches Werk zu ediren, da er solches jenen/ zu dem besten Gebrauche mit besügte. Einen dergleichen Globum von einer considerablen Größe/ und zwar in Diametro bey 1. Nürnbergschen Schuhen/ zeigt man noch in der Nürnbergschen Stadts-Bibliothec zum Andenden auf, den unser Schonerus A. 1520. zu Bamberg auf Johannis Seylers/ seines großen Beförderers/ (vid. *præd. opus. p. 30.*) Verlangen und Unkosten/ wie die Inscription zu erkennen giebet/ verfertiget/ und nachdeme mit sich nach Nürnberg gebracht/ auch alda hinterlassen.

(kk) Dieses opusculum ist eben dasjenige/ das der Auctor, wie oben in der Anmerckung bey ee geordnet worden/ seinem ehemaligen Præceptor M. Daniel Schmidten dediciret/ welches lange Zeit hernach/ als kein Exemplar hiervon mehr zu haben gewesen/ der Auctor A. 1533. dem Tractat de usu globi stelliferi, dann wiederum der Sohn Andreas Schonerus, denen von ihm zweymal editen operibus mathematicis seines Vatters, An. 1551. und 1562. hat beydrucken lassen.

(ll) In diesem Tractat hat Schonerus die Theoricas Planetarum, wie solche schon Idngstens Joh. Campanus in einem Werk angewiesen, mit mehrerer Deutlichkeit/ da er geglaubet/ daß daraus der Grund der ganzen Astronomie am besten zu begreifen/ exhibiret/ deswegen er zu dieses Wercks des besten Gebrauch auch eben selbiges A. 1524. in 4to wieder zu Bamberg/ endlich aber der Sohn/ Andreas Schonerus mit andern Wercken seines Vatters in Nürnberg so wohl A. 1551. als 1562. in einen ordentlichen Folio ebensalls editet.

(mm) *Vid. Martini Lipenii Biblioth. Philosph. p. 320.*

(nn) Weil der Anfang des XVI. Seculi zu dem Anfang besserer Aufnahm derer Studien Teutschland sich gar glücklich zeigte (incipiebat tunc in Germania quasi nitor quidam vel splendor quoque conspici aliquando liberalioris institutionis & prioris seculi veluti qualor acque caligo detegi saget Joach. Camerarius (in der *Præf.* seines *Tractatus de gratiæ Latinique numerorum novis*) und die Anzahl trefflich-gelchrter Leute immer mehrte/ gieng man deswegen auch in Nürnberg mit diesem guten Entschluß/ Oberherrlich dahin/ daß Philippus Melanchthon unter jenen/ als einer der größten Beförderer der Literatur, dabey er mit Recht den Namen communis Præceptoris Germaniæ verdienet/ eben floriret/ dieses obiges vor die Studia abzielende Intent zu einen erwünschten Effect bringen helfen mögte/ daher man um A. 1524. nicht so wohl durch Briefe/ (vid. *Mel. Epp. Librum Lugd. Bar. 1647. in 8avo editum p. 45. & Melanchth. Epp. ad Camer. p. 8.*) als nachdeme auch noch durch Lazarum Spenglerum, den damaligen Katholischen Schreibe einen verständigen Mann/ (vid. *Joach. Camer. in vita Phil. Melanchth. p. 103. 104. Adami Vitas Juriscons. p. 65. 66.*) den man nach Wittenberg schickte/ (vid. *Ep. Mel. ad Camer. p. 18.*) mit Melanchthone diese Affaire so weit tractirte/ daß er so wohl im Nov. An. 1525. als A. 1526. zu Anfang des Frühlings sich nach Nürnberg begabte/ und dann das Werk glücklich zum Stand brachte/ dieweiln aber auch Melanchthon die Mathematicque jederzeit des Platonis Aussage dabey wohl eingedenck/ graam de Deo samam in Scientiis mathematicis sparsam esse (vid. *Mel. Libr. V. Epp. Norib. 1646. edit. p. 516.*) sehr allimiret/ (vid. *Melanchth. epist. ad Camer. pag. 67. 68. 234. 238. 251. 625.*) auch solche/ wo er fundte/ gleichwie die allerhand Mathematischen Wercken von ihm präzigiret/ Vorreden genussam bezugen/ beförderete/ (vid. *Tycho Bræbe Progymn. Part. I. pag. 712. Benj. Ursinus in der Dedication seines Verichts von dem A. 1618. erschieneren Cometen/ (Voss. de Scien. Mathem. p. 111.) so war er bey*

ben einigen andern berühmten Männern (oo) auch die Vocation dahin erhielt, daß er die Mathematicque, die schon über 50. Jahr lang zu Nürnberg in Flor war, in besagten Auditorio proficiren, und sonstem durch seine Vorforge weiter befördern sollte, welchem Verlangen gemäß er ungesäumt nach Nürnberg zog, und diese seine neue Verrichtungen mit Freuden übernahmte.

Bei dieser neuen Station fand Schönerus noch weit mehrere Beschäftigungen dann zuvor, da er nicht allein noch vielerley Specimina von seinem Fleiß, sondern auch andern eine und andere Scripta von Regiomontano (pp) die man ihm mit andern von den Waltherschen Erben erkauften Reliquis einlieferte, (qq) neben einigen andern nach und nach an das Licht brachte, als: A. 1531. gabe er eine kurze Erklärung über dem in eben selbigen Jahr erschienenen und von ihm mit einem Torqueto observirten Cometen zu Nürnberg in 410 unter folgenden Titel zum Druck: *Conjecturæ abnehmliche Auslegung (Johannis Schöneri) über den Cometen, so in Augustmonat des MDXXI. Jahrs erschienen ist.* Solches gabe Anlaß, daß er auch bald hernach noch einen kleinen Tractat von dem Cometen, der Regiomontanum zum Auctore hatte, und diesen Titel führte: *Joannis de Monte regio (viri undiqueque doctissimi) de Cometæ magnitudine longitudineque ac de loco ejus vero Problematæ XVI.* (rr) ebenfalls zum Druck also beförderte, auch dann zugleich einen auf das folgende 1532. Jahr von ihm berechneten Ephemeridem zum Astrologischen Gebrauch, wie die beygefügte Præcepta zeigen, als eine Prob von noch mehr andern in künftigen Jahren zu erwartenden Ephemeridum, (ss) editte.

## Neben

er bey Besorgung der Nürnbergischen Professionen / auch der Mathematicischen bestens eingedend, (vid. ejusd. *Epp. Lugd. Bat. 1647. edit. pag. 58. 59. & 108*) zu welcher nachdem unser Schönerus gelanget.

- (oo) Philippus Melanchthon, der viele Hochachtung vor die Stadt Nürnberg hatte! (vid. *ejusd. Epp. Lib. IV. Norib. 1640. edit. p. 50.*) auch um selbige sich wohl verdient machte! (vid. *Cl. Vollandi Diss. de meritis Phil. Melanchth. in rem literariam Noriberg.*) bemühet sich nicht nur allein / daß gleich mit und nach seiner Ankunft in Nürnberg einige berühmte Männer / nemlich Joachim. Camerarius, Eobanus Hessus, Michael Rottingus, Joh. Bodenstenius neben dem Schönero dahin kamen! (vid. *Joach. Camerar. in vita Phil. Melanchth. p. 105.*) sondern suchte nachdem auch noch zwey andere geschickte Männer / nemlich Hieronymum Wolfium (vid. *Mel. Epp. Librum IV. Norib. 1640. edit. p. 164.*) und Sigmundum Gelenium (vid. *Mel. Epp. ad Camer. p. 37. 38.*) nach Nürnberg zu bringen von welchen der erste seine Verdienung selbstens auf eine Zeitlang geteilet! (vid. *Freh. Theatr. vir. erud. p. 1474.* der letzte aber solt che / weil er sich anderwärts engagiret! (vid. *Mel. Epp. ad Camer. p. 49. 50.*) restituiret; worauf dann Joachim. Camerarius zum Prof. Græcæ Linguz und Inspectore des Gymnasii, Michael Rottingus zum Prof. Latine Linguz, Rectore Gymnasii, und Inspectore über XII. Alumnos, Joh. Bodenstenius zum Prof. Hebraicæ Linguz, Eobanus Hessus zum Prof. Poëtos, und Joh. Schönerus, (wie gemeldet) zum Prof. Mathematicos constituiret; und endlich der Anfang mit denen Lectionibus publicis, nachdem soltde Philippus Melanchthon den 23. May in obbedeuten 1526. Jahr mit einer schönen Oracion zuvor inauguirret / stücklich gemacht worden. (vid. *Fob. Heldii Historiam de origine & increment. Gymnasii Norib. & cel. D. Fob. Comadi Emeritani Fata des Nürnbergischen*

*Gymnasii pag. 34. 35. ut & Joach. Camerar. in vita Phil. Melanchthonis Laps. 1566. edit. pag. 104. 105.*)

- (pp) Libri Regiomontani aliqua ex parte renaſcuntur Noribergæ & prodeunt emendati diligentia viri doctissimi *Fob. Schöneri* sagt *Phil. Melanchthon* (in *Præf. ad Rudim. Afragani*), ſetzte *Andr Schönerus* (in *Præf. oper. mathem. patris Fob. Schöneri*.) cum *Joh. Regiomontani* opera, quæ reliquit, in his artibus velut in naufragio propemodum interiiſſent, patet tabulas operum eorum fluctuantes recollectit, recollectasque poſteritati commendavit. *Fob. Petrejus* (in *Epist. dedicat. ad M. Georg. Rbaticum Tractatus Antonii de Monſulmo de judiciis Natiuitatum*) *Schönero* multum gratiæ & laudis debetur, qui hujusmodi (mathematicis) Autoribus vulgandis & ſuam erga Itudia voluntatem toti orbi commendat, & Reipublicæ dignitatem non paulo reſtius auget, quam qui præter opus nihil neque ſciunt, neque admirantur. Dann auch *Dan. Santbechius* (in *Præf. ad Fob. Regiomontani opus de Triang.*) *Fob. Schöneri* ſingulari diligentia nonnulla Regiomontani opera conſervata extant.

(qq) Def. oben pag. 26.

- (rr) Weil dieses Opusculum etliche Zeit hernach nicht mehr zu bekommen war, so fügte Schönerus solches denen A. 1544. von ihm editirten Observacionibus des Regiomontani und Walthers schicklich bey.

(ss) Daß Schönerus diese Ephemerides continiret / kan man bishero mit seiner Schwiffheit sagen / inwischen aber ist richtig / daß selbiger jährlich Calendar / Practicæ / bis auf 1543. publiciret / welches Johann Freund / ein Nürnbergischer Buchdrucker, in seinem A. 1544. editiren Calendar, den er zur Prob / weit die Schönerische aufgeschöbet / verfertiget / mit mehreren confirmirt.

Neben diesen seinen ordentlichen Verrichtungen war Schonerus nicht minder sehr beflissen mit denen Erd Globis auch allerhand Himmels-Globos, und zwar alle eiaenhändig, weil er in mechanisiren wohl erfahren war, dadurch er ebenfalls verschiedene Mathematicische Instrumenta sich verschaffte (tt) und dabey verbesserte, auszufertigen, mit welchen er denen Liebhabern der Mathematicque auf ihr Begehren (uu) jederzeit diente. Damit aber selbige diese Globos mit rechten Nutzen gebrauchen mögten, liefe er deswegen A. 1533. zwey kleine Tractate in 4to zu Nürnberg in Druck heraus gehen, von welchen der erste also betitult: Globi stelliferi seu sphaerae stellarum fixarum usus & explicationes, quibus, quicquid de primo mobili demonstrati solet, id uniuersum prope continetur, in quo etiam directionum, ut vocant, ratio accuratissime est exposta. & haec omnia multo, quam antea, accuratiora & copiosiora, singulari cura & studio in lucem edita fuere. Der andere aber zum Titul folgenden hat: Opusculum geographicum ex diuersorum libris ac cartis summa cura & diligentia collectum, aecommodatum ad recenter elaboratum ab eodem (Schonero) globum descriptionis terrae. (xx) In eben diesem Jahr beförderte Schonerus von des Regiomontani hinterlassenen Wercken, dessen opus de Triangulis omnimodis, so aus 5. Theilen bestehet, in Folio auch noch zum Druck. (yy)

Das folgende Jahr darauf, als A. 1534. gabe Schonerus aus dem noch übrig geliebten Vorrath des Regiomontani wieder etwas unter dem Titul Algorithmus demonstratus, (zz) welches dieser ehedessen in Wien von einem MSio, dessen Autor unbekandt, mit eigener Hand abgeschrieben, in 4to heraus. A. 1536. war auch Schonerus, auf Phil. Melanchthonis Antriebe, besorgt, daß die dazumal so genannte Tabb. resolutae, die schon lang zuvor denen Mathematicis zum Gebrauch gedienet, (a) durch seine Emendation, Vermehrung, und da er solche zugleich auf den Nürnberg

(tt) Dieses bezeuget Andreas Schonerus (vid. ejusd. Praef. ad Opera math. Joh. Schoneri) in folgenden: Pater meus instrumentis conciliendis operam dabat, auch Dan. Sanebeckius in obbemeldter Praefation: nonnulla Instrumenta astronomica, & à Joh. Regiomontano & Joh. Schonero Noribergae extracta sunt.

(uu) Vide Tractat. de glob. stellifero Praef. & Phil. Melanch. Epist. Lib. IV. p. 47. & 48.

(xx) Dies ist ihren Tractate dedicirte Schonerus Johanni Friderico, dem damaligen Churfürsten in Sachsen/ weil durch dessen Veranlassung/ in dem er einige gute Globos von ihm haben wollte, nachdem der Auctor auf dem grössere Vollkommenheit bedacht gewesen, solche weit besser/ dann zuvor ausgeschlagen/ auch obige Beschreibung hiervon sich viel richtiger/ als vorher ergeben. Obigen effen Tractat folgte der Auctor noch einige kleine Scripta, als einen Anhang bey/ die folgende sind: 1) Meteoroscopium rationem continens sive proportionem singulorum parallelorum ad aequinoctialem vel quolibet maximum circulum, gnomone ejus pro distantia viarum geometricè reperiendis. 2) De constructione Torqueti dogmata sex. 3) Annotationes in constructionem atque usum reclanguli sive radii astronomici. 4) Annotationes in fabricam & usum magnae regulae Ptolemaei. 5) Horarii cylindri canones, welche hernach mehrentheils mit des Regiomontani und Walcheri Observationen A. 1544. insgesamt aber so wohl A. 1551. als 1562. in des Schoneri Operibus wiederum mit edirt worden.

(yy) Diesem Trigonometrischen Werck folgte Schonerus des Regiomontani Refutation, die er wider des Nicolai Cusa Quadraturam circuli gestellet/ gleichwie oben (Bef. pag. 19. die Anmerckung bey n und r) schon gemeldet wor-

den/ als einen Anhang bey/ da jenes Bilibaldus Pirckheimerus annoch aus der Regiomontanischen Bibliothecque überkommen/ und glücklich conserviret/ (Bef. oben pag. 41. die Anmerckung bey ii.)

(zz) Die Beförderung dieses Opusculi war denen ehmaligen Mathematicis sehr angenehm/ weil man in selbigen vieles/ was man von denen 4. Speciebus der Arithmetique demonstrative darzulegen vermogte/ in einem Compendio sanft/ deswegen auch Regiomontanus, um solches zu copiren und in seiner Bibliothecque aufzubehalten/ der Mühe wohl werth zu seyn erachtet.

(a) Philippus Melanchthon bezeuget in einem an Joach. Camerarium An. 1534. abgelaassenen Schreiben (vid. ejusd. Epp. ad Camer. p. 234. 235.) vieles Verlangen/ daß obige Astronomische Tabb. wegen ihres grossen Nutzens/ zur Aufsalage in Nürnberg befördert werden mögten/ da er also meldet: Tabulae, quae vocantur resolutae, olim excusae ab Ambrosio, (Lachert) qui Francosfordiae ad Oderam (mahefus) docet, eas recudi à vobis lithicè optarim, bene mereri de toto hoc genere artium hoc officio poteritis, intelligi enim Tabulas illas admodum probari, nec dubito quin & Tibi & Schonero facta notae sint, dessen er auch zwey Jahr hernach, da unmittelbar Schonerus auf eine gute Verbesserung bedacht gewesen wogu von ihm noch eine Apodixis 12. domorum caeli Joh. Regiomontani gekommen, in welcher Schonerus selbigen wider verschiedene Adversarios defendiret / bey obigen neuen Edition vergnüglich gewähret worden/ welches Unternehmen/ als was sehr nützlich/ auch Melanchthon in einer Epistel an unsern Schonerum, die in diesen Tabb. dengesagt zu finden, publice anrühmet, wie folget: Quod hoc tempore edidisti & exposuisti tua diligentia Tabb. resolutas

egre.

Nürnbergischen Meridianum reduciret, richtiger als vorhero, in Nürnberg zum Vorschein kamen.

A. 1639. zeigte Schonerus auch seinen Fleiß in der Astrologie, die er jederzeit absonderlich liebte (b), und edirte aus verschiedenen Auctoribus in einem Werk in 400 einige Astrologica mit folgender Betitulation: Opus astrologicum ex diversorum libris summa cura pro studioforum utilitate collectum, in quo continentur. 1) Instrumento intelligendæ Ephemeridis. 2) Isagoge Astrologiæ judicariæ. 3) de Electionibus communibus 4) Canones succincti nativitarum (c) 5) Tractatus integer Electionum M. Laurentii Bonicontrii Miniatenfis. (d) 6) Assertio contra calumniatores Astrologiæ D. Everhardi Schleusingeri, clarissimi Philosophi & Medici: (e) das folgende Jahr darauf als A. 1540. liese ebenfalls Schonerus noch etliche Astrologische Scripta (f) von einem und dem andern Auctore, als von Antonio de Montulmo einen kleinen Tractat de Judiciis nativitarum, mit Joh. Regiomontani Beysatz illustriret, und dann des Lucæ Gaurici (g) Tractatum de Nativitibus in 400 zum Druck kommen.

A. 1541. machte sich auch Schonerus bey denen Astronomis mit Edirung der Regiomontani Problematum über des Ptolemæi Almagestum, (h) ferner des Regiomontani Tractat de compositione Sinuum, eorundemque Tabulis. Dann aber A. 1544. derer über 30. Jahr (einige Jahr von Regiomontano, die übrige Zeit aber von Walthero) zu Nürnberg in einer Serie gehaltenen Observationum, auch dabey mehr anderer zur Praxi astronomica dienenden Scriptorum (i) noch sehr beliebt, die er in 400 unter folgendem Titul publicirte: Scripta clarissimi Mathematici M. Joannis Regiomontani, de Torqueto, (k) Astrolabio armillari, regula magna ptolemaica baculoque astronomico (l) & observationibus Cometarum aucta necessariis Joannis Schoneri.

egregiam operam navasti, quia omnium fiderrum positus ostendunt, nec unius tantum anni, sed multorum seculorum, (conf. Phil. Melanch. Epist. Libr. Lugd. Bat. A. 1647. ed. pag. 431.) Diese Tab. sind A. 1562. mit des Schoneri Operibus mathem. zu einer neuen Auflage in Nürnberg gelangt / auch A. 1822. zu Wittenberg in 400 wiederum editet worden.

(b) Schonerus zelmirte die Astrologie vor andern Disciplinen so sehr, daß er solcher den Namen der Mathematica mehrentheils zuerkannte: Ein Zeugnis hiervon giebt uns dessen Symbolum; da er zu diesem führte Mathesis est facti index (vid. Nic. Reuf. Kon. viror. doct. Ed. nov. p. 156.) dann auch die Subscription, indem er sich in dem zweyten und dritten Theil seines A. 1541. editirten Astrologischen Werkes, in Ansehung derselben divinz Matheseos Professorem benennet/welches in alle Wege ein besondere Nachachtung vor die Astrologie anzeigt. (conf. Toman. Histor. L. III. p. m. 266.)

(c) Diese vier Opuscula wurden schon An. 1532. mit obbedeuteten Ephemeride von unserm Schoneru editet/ im gegenwärtigen Werk aber wegen Abgang derer Exemplarien wieder an das Licht gestellt von welchen das meiste noch A. 1562. mit mehreren Operibus mathematicis zum Druck gekommen.

(d) Bonicontrius, von Geburt ein Italiäner/ lebte nach der Mitte des 15ten Seeculi und schrieb in Astronomicis auch Astrologiis ein und anders, so mehrentheils zu Basel gedruckt worden. (vid. Siml. Epist. Bibl. Gesu. p. 534.)

(e) Everhardus Schleusingerus war aus Francken Eberitz/ und zu Zürich so wohl in der Praxi medica als Astrologia die meiste Zeit seines Lebens beschäftiget/ von dieser hinterlassenen Scrips (vid. Siml. Epist. Bibl. Gesu. p. 209.) hat Schonerus obige Defension wider die Verächter der Astrologie beyzufügen von demselben erkennen.

(f) Von diesen Opusculis ist auch oben pag. 14. bey der Anmerkung m. gemeldet worden.

(g) Lucas Gauricus war aus dem Italicanischen gebürtig / und wegen seiner Meriten zum Bischoff zu Civita ducale erwählet/ dann er sich zuvor wegen vieler von ihm editirten Werke (vid. Siml. Epist. Bibl. Gesu. pag. 547. 548.) absonderlich aber wegen der Astrologie in Italien in ein großes Ansehen setzte / dabey er sich auch auf seinen Reisen in Teurschland da er mit einem vor Phil. Melanchthone aus Wittenberg an den dertren Herrn Hieronymum Baumgärtnern und Joach. Camerarium abgetgebenen Recommendations-Schreiben ebenfalls A. 1532. nach Nürnberg kam/ (vide Epp. Phil. Mel. Lugd. B. 1647. p. 83. & ejusd. Epp. ad Camerar. p. 125.) mit vielen Mathematicis sich betandt machte/ und also Schonerus dadurch Anlaß bekam, daß er vor ihm einen Tractatum de Nativitibus zugleich mit diesen in den folgenden Zeiten / vermuthlich aus dessen Communication, zum Druck geben fundte.

(h) Desf. oben pag. 20. und die Anmerkung bey u.

(i) Desf. oben pag. 21.

(k) Zur Beschreibung des Torqueti, gab der Erg. Bischoff zu Gran dem Regiomontano, als er sich um A. 1470. in Ungarn aufhielt / Anlaß/ darer selbige um den eigentlichen Gebrauch dieses Instruments zu erlernen/ vor ihn ausgeseriget / (Desf. oben pag. 1. und die Anmerkung alda ben bb) welcher unser Schonerus einige Additamenta, nemlich seine A. 1533. editirte dogmata de constructione Torqueti (Desf. neben pag. 48. die Anmerkung bey xx) annoch beygefüget.

(l) Wegen des damaligen vielen Gebrauchs noch anderer Ptolemæischen Instrumenten (desf. oben pag. 8.) als des Astrolabii Armillaris, Regule magnæ, Baculi astronomici, stellet sowohl Re-

giomon-

neri, Carolostadii additionibus (m) Item Observationes motuum solis ac stellarum tam fixarum quam erraticarum. (n) Item Libellus M. Georgii de Quadrato geometri-  
co. (o)

A. 1545. war Schonerus vor die Liebhaber der Astrologie auch noch bestens be-  
dacht, indem er er ein in der Astrologie gar considerables Werk, (p) nemlich de  
Judicii Nativitatum, zu welchen Joh. Regiomontanus schon lang vorhero einen guten  
Grund gelegt, (q) bey seiner weitern Ausföhrung und vieler Vermehrung eben-  
falls zu Nürnberg, in folio, dann das folgende Jahr darauf auf seine Veran-  
lassung, des Joh. Wernerii Canones de judiciis auræ in 4to (r) annoch durch den  
Druck an das Licht brachte, worauf er sich endlich zur Ruhe begab, als eine große  
Abnahme der Kräfte sich je mehr und mehr bey ihm ausserte, (s) und dann einige  
Zeit hernach der ewigen Ruhe überliese, da er A. 1547. den 16. Jan. an eben dem  
Tag, an welchem er gebohren worden, (t) mit Todt abgieng, nachdem er das  
70. Jahr seines Alters abolviret, und die mehreste Zeit seines Lebens, vornemlich  
aber die letzte 19. Jahre, so lange er sich als Professor Mathematicum in Nürnberg be-  
funden, die Mathematicque mit dem größten Fleiß und Lob (u) befördert.

Thomas

giomontanus als nachdem auch Schonerus mit  
seiner weittern Illustration, die er ebenfalls schon  
A. 1531. (nach der sechsbeyden Anmerkung  
bey xx) apart editet / eine gedruckte Nachricht  
von solcher / dieser aber dabey beide zusammen  
in obigen Werke A. 1544. dar.

(m) Dieses Regiomontanische Opusculum von  
den Cometen kam / nachdem sowohl A. 1531.  
als im gegenwärtigen Werk durch Schonerum  
zum Druck gelangt / auch noch A. 1548. zu  
Wasel an das Licht / (bes. oben pag. 20. die An-  
merkung bey x)

(n) Von der ersten Edition dieser Observationen  
die Willebr. Snellius befördert ist oben pag. 26.  
in der Anmerkung II. gemeldet worden.

(o) Bes. oben pag. 5. in der Anmerkung bey bb.

(p) Dieses Werk wurde zur selbigen Zeit von vie-  
len / insbesondere aber von Philippo Melanch-  
thone vor das beste und vollständigste zum Nati-  
vitate. Stellen gehalten / von welchem er in sei-  
ner begehäuteten Vorrede folgendes Judicium  
darsaget: Mihi clarissimus vir, Joannes Scho-  
nerus, quem ego pene solum hac nostra ætate  
artificem in hac genere esse, vere confirmare  
possum, utilissimam operam præstitisse videtur,  
quod & ab aliis tradita, & à se longo usu  
observata in unum corpus coegit, & tanquam dis-  
sipatas ædificii partes bellissime extruxit, ut to-  
ta ars sine magno negotio à studiosis perfici  
possit, dann sich Schonerus durch die Themata  
natalitia (vid. Andr. Schon. in Dedic. operum  
Mathem. Paris.) die er mehrertheils außser  
halb Nürnberg an allerhand Dichter außgefertigt  
jet zu verschiednen hatte / (vid. Eob. Hessi Epp.  
anni 1535. ad Cameram. Mel. Epp. ad Camer.  
p. 167.) eine große Habilität vor andern dar-  
innen acquiritet.

(q) Vid. Boissardi Icon viror. doct. P. II. pag. 147.  
ut & Renft. Edit. nov. p. 155. Georgii Adami  
vitas Philosf. p. 131. 132. Voss. de Scient. Ma-  
them. pag. 190. & 451. Jac. Aug. Thouani  
Hist. Lib. III. p. 99.

(r) Bes. oben pag. 15. die Anmerkung bey mm.  
Dieses Wernerische Scripturn war das letzte / so  
Schonerus durch seine Vorforg editet / da dann  
noch der Sohn Andreas Schonerus eine Ver-  
schröbung von zweyen besondern Astronomi-

schen Instrumenten / hernach mit andern Mathe-  
matischen Wercken seines Vatters / nemlich Or-  
ganzum uranicum, in quo facillime absque ser-  
pulo supputatione veri mediique Planetarum  
motus reperiantur, dann / Instrumentum im-  
pedimentorum Lunæ, per quod dies impediti  
facillime colliguntur, hoc apprime utile, quod  
Almanach conscribere gestunt, die vorhero  
nicht so vollständig zu haben war / von ihm zum  
Druck gegeben.

(s) Vid. Frsch. Theatr. Viror. erudit. p. 2450.

(t) Von mehr andern Gelehrten / die an ihrem  
Geburts-Tag gekorben / findet man Nachricht / in  
des Henningi Wite Prafation seines Diarii Bio-  
graph. (conf. Alia Erud. p. 432. A. 1688.) auch  
bey Lctn. Heumanno in Scvola Sammaritini  
Elogiis p. 234. (conf. Alia Erud. p. 48. A. 1723.  
von Joh. Hevelio aber / dem berühmten Astro-  
nomo, der ebenfalls an seinem Geburts-Tag  
gekorben, specialiter in besagten Alia p. 112.  
A. 1687.

(u) Dieses confirmiren mit mehrern unterschied-  
liche Testimonia / und zwar erstlich Andre Sch-  
neri des Sohnes / (vid. ejus Praf. in Oper. Ma-  
them.) das er mit Grund der Wahrheit beyhinget;  
Non erat Patremamans otii, si familiares &  
amicil aberant, si docendi munus de die perfe-  
cerat, vel scribendis judiciis incumberebat, vel  
computabat, vel etiam ad altra oculos dirige-  
bat, aut instrumentis conficiendis operam dab-  
bat, multa in Mathematicis invenit ex seipso,  
majora autem opera recognovit, & docendi  
aditum ad ea juventuti patefecit. Und noch  
weiter allda: Patet immensos labores & studia  
in mathematicas artes ampliandas contulit: Dies  
sem flimmer seruet Philippus Melanchthon noch  
weiter bey, meldend: Plurimum tibi, doctissi-  
me Schonerus, debent studiosi quod industrium  
ruam ad artes mathematicas propagandas &  
illustrandas conferens, non nihil tibi debet civi-  
tas Noriberge, quod ex tuis monumentis ap-  
paret, hujus Philosophiæ studia ibi vigere. (vid.  
Praf. ad Tab. resolut.) wie auch Franc. Irenicus  
(in Encom. Francio p. 25.) Schonerus magno  
cum labore Noribergæ provehit Mathematica.  
Weiter: Pantaleon (in Propof. T. III. p. 171.)  
Joh. Schonerus in disciplina mathematica quant

## Thomas Venatorius, (x)

In Beförderer der Mathematicque und Literatur, war um A. 1490. zu Nürnberg geboren, und, nach vielen bezeugten Belieben zu denen Studis, darinnen, was zu dem Grund diente, allda wohl unterwiesen, wobey ihm die Mathematicque, die er nach A. 1504. bey Joh. Schonero, da selbiger in Nürnberg sich aufhielt, (y) gar fein begriffe, (z) absonderlich angenehm fiele, worauf dann unser Venatorius, nachdeme er eine und die andere Universität besucht, bey weite- rer Ausübung derer Studien, absonderlich aber der Mathematicque und Poesie, (aa) sich noch in wenigen Jahren in der Theologie so trefflich umthate, daß man ihn hernach, da er in sein Vaterland wieder zurück gefehret, zu einem Prediger vor vielen auserfah, welchem Ampt er auch jederzeit bestens vorgestanden. (\*)

Indeme aber selbiger anbey beständig mit gelehrten Männern zu conversiren sich angelegen seyn ließe, erlangte er dardurch, um ein Special-Freund von Herrn Pirckheimero zu werden, (bb) auch die Ehre, welche Freundschaft ihm vor andern Anlaß gabe, daß er um desto mehr, was zur Beförderung derer Studien dienlich war, beobachtete, und ein und anderes Scripturn deswegen an das Licht brachte. (cc) Absonderlich wuchse denen Liebhabern der Mathematicque durch diese Freundschaft viel Vortheil zu, indeme Venatorius die schon lang zuvor in Teutschland desiderirte Opera Archimedis, des unvergleichlichen Mathematici, (dd) welche er so wohl griechisch, aus der Pirckheimischen Bibliothecque, (ee) als auch lateinisch nach des Jacobi Cremonensis Version aus des Regiomontani Reliquiis, auch zugleich mit des Eucocii Commentarios über einige Opera Archimedis griechisch und lateinisch erlangte, A. 1544. zu Basel in Folio mit beskommender Correction und Obfsicht Christiani Herlini, (ff) eines berühmten Straßburgischen Mathematici, der eben dazumahl in Basel sich aufhielt, beide Opera so wohl griechisch als lateinisch, wie der Titul (gg) und das Werk selbst zeigt, am ersten an das Licht brachte, (hh) wodurch

plurimum profecit, aequè publicè docuit, ita ut doctissimis hujus Scientiæ Viris annumeretur. Wie auch Nic. Reusnerus (in *Fcon. vir. erud. Ed. nov. p. 155.*) Joh. Schonero Mathematicum studia plurimum opera industriaque sua & auxilio & illustravit. (*conf. Bist. Fcon. vir. doct. P. II. p. 147. Quaderns Herrlichkeit der Teutsch- schen Nation p. 411. 412.*) Joach. Rhæticus hatte vor Schonero wegen seiner Erudition so viele Hochachtung / daß er ihm seine zu Danzig A. 1540. gedruckte Narrationem de Libris Revolutionum Nicolai Copernici deditur.

(x) Venatorius legte sich diesen lateinischen Namen (wie viele zur selbigen Zeit so zu thun im Gebrauch hatten) nach einigen Zeiten erst bey; nachdeme er zuvor Jäger; auch sonst mit dem Vornamen Gedauß (*vid. ejus Dedic. Operibus Archimedis præf.*) benennet worden.

(y) *Def. oben pag. 45.*

(z) *Vide prædictam Dedicacionem.*

(aa) Seine Erfahrungheit in der lateinischen Poesie giebet ein und anderes von ihm edirtes Werk genugsam an dem Tag (*vid. Siml. Ept. Bibl. Gesu. pag. 200. Bibl. Pirckheimeri oper. pag. 46. 47.*)

(\*\*) *Vid. Bist. Viri Ludov. & Seckendorff. Hystor. Luberan. Lib. I. pag. 300. & Lib. III. p. 515.*

(bb) Venatorius fideli amicitia Bilb. Pirckheimero junctus fuerat. (*vid. Conr. Rittershusii comment. de vita Bilb. Pirckh. p. 14.*)

(cc) A. 1531. liese Venatorius aus seiner Interpretation des Aristophanis Plurum, griechisch und lateinisch in 4to, und das folgende Jahr darauf die Pirckheimerische Version des Xenophontis de rebus graecis (*bes. oben pag. 40. die Anmer-*

kung bey bb. wie auch *Bibl. Pirckheimeri Opera pag. 248. &c.*) in Folio in Nürnberg am ersten zum Druck gelangen / et edierte auch etliche Scripta Theologica *vid. Ill. Viri Ludov. & Seckendorff. Hystor. Luberanissimi Lib. I. p. 300. Lib. II. p. 149. 150. & ejusd. Jud. I. Num. 79.* (dd) *Def. oben pag. 14. die Anmerkung bey nn.* (ee) *Def. oben pag. 41. und die Anmerkung bey nn.*

(ff) Herlinus wurde wegen seiner Bescheidtsichte in der Mathematicque von vielen sehr ælimiret / G. F. Fessius bringet ein Zeugnis hiervon aus des Philippi Melanchthons Aussage bey / da er meldet: (*vid. Tr. de Scient. Math. p. 111.*) de Christiano Herlino Melanchthon, vir etiam de Matheseo Studiis præclare mericus in Germania, dicere solebat, se grandi illa, qua cum esset ætate, Herlini fore auditorem, si Argentinae viveret.

(gg) Der Titul dieses obigen Werckes ist folgender: Archimedis Syraculani, Philosophi ac Geometrae excellentissimi, Opera, quae quidem extant, omnia, multis jam seculis desiderata atque à quam paucissimis hæcenus visa, nuncque primum & graece & latine in lucem edita, Adjecta quoque lunt Eucocii A Scolanitz in eodem Archimedis libros commentaria item graece & latine nunquam antea excusa, Bas. apud Joh. Hervagium A. 1544.

(hh) Zur Edition des Archimedaischen Werckes contribuirt Pirckheimerus noch vorhero vielcs / gleichwie Conradus Rittershusius (*vid. ejusd. Comment. de vita Pirckheim. pag. 34.*) davon meldet; *Thomas Venatorius præter alia renova-*

wodurch er sich um alle, welche die Mathematicque liebten, sonderbar verdient gemacht, indeme er ihnen ein Werk, das zuvor die wenigste kaum in MSco zu sehen bekommen, zu ihren großen Nutzen publiciret. (ii) Starb den 4. Febr. A. 1551.

## Johannes Cochläus,

**S**ie zu Wendelstein, (kk) einem nicht weit von Nürnberg befindlichen Orth, A. 1479. (ll) geboren, und gar zeitlich, um sich auf die Studia, vornemlich auf die Mathematicque und Literatur, zu appliciren, des besten Vorsages, worzu er gute Fundamenta in Nürnberg legte, und dann nach A. 1500. auf Eöln gieng. Dasselbsten begrieffe er neben der Philosophie noch weiter die Mathematicque, und weil sich anbey eine gar erwünschte Gelegenheit zeigte, auch die Theologie (mm) mit einem trefflichen Success und zugleich zu vielen Ruhm, dann er hierauf die Würde eines Magistri, endlich aber um A. 1509. eine Vocation nach Nürnberg erhielt, vermöge welcher ihm die Direction über die lateinische Schul bey St. Lorenzen, als selbige kurz zuvor der damalige Probst alda, Herr Antonius Kress, gar rühmlich in einen guten Stand gesetzt, aufgetragen wurde, derer zu Folge er sich dann bald nach Nürnberg begab, und die ihm anbefohlene Verrichtungen fruchtig unternahm.

Damit aber diese seine ihm anvertraute Schule in denen künfftigen Zeiten zu einem weitern Wachsthum gelangen mögte, fertigte er vor selbige am ersten eine lateinische Grammatic, die er Quadrivium Grammatices betitult, aus, und gabe solche A. 1511. in Quarto zum Druck. (nn) In eben diesem Jahr ließe auch Cochläus vor seine Untergebene, um die Auctores Classicos desto besser verstehen zu lernen, des Pom-

vit & in lucem protulit Archimedis opera, quod aliquot post Bilibaldi obitum annis factum, tamen tum is vixit, pro Theseo ipsi fuit, suisque eum consiliis inluxit, quo magis tantum opus sustinere possit.

(ii) Diesen Nutzen promittirte sich der Editor schon zum voraus / wann er in seiner an einen Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg gestellten, und solchen Wercken beygefügten Dedicacion also schreibet: Rem gratam facturum me ratus sum, si hunc Auctorem in diem proderem, qui unus adhuc ad mathematicas perfectiones deesse videbatur &c. nam quæ scripsit Archimedes in eo eminentia posita sunt loco, ut qui palmam artis præcipere ei contendere auserit, inveniet neminem &c. (vid. *Voss. de Scient. math. pag. 56.*)

(kk) Dieser Geburts-Orth des Cochläus gabe Gelegenheit / daß / da selbiger eigentlich Dobneck hieß / (vid. *F. G. Zeidleri Theatr. vir. erud. p. 23*) er sich nachdeme / als er in Eöln denen Studii oblag, auf seiner guten Freunde Veranlassung, Joh. Wendelstein, Joh. de Wendelstein, auch alda / und dann als er wieder nach Nürnberg gekommen, auf lateinisch immer fort Cochläum benennete / gleichwie er in einer Epist an Erasmus (vid. *Epp. à Feshlo edit. P. VIII. Epist. III. pag. 816.*) davon meldet: Ceterum quod plerumque scribis nomen meum Cocleius suspicor erratum esse in Orthographia, dum scribo Cochläus, nomen hoc non amo, neque tamen video quomodo mutare queam; inditum est mihi Coloniz olim à Romælo Poëta, quem tibi notum esse arbitror, Harrisius verbè Anglus vocabat me Wendelstinum, quod gratius esset, nam patria mea prope Norimbergam vocatur Wendelstein, hoc est cochle-

(conf. *Frach. Camerar. in vita Phil. Melanch. p. 129.*)

(ll) Daß Cochläus A. 1479. geboren worden sey, bezeugen *Arab. Buchholzerus* (in *Indice chronol. pag. 374.*) *Chytraus* (in *Chron. Saxon. Lib. 17. circa finem*) indeme sie melden / daß dieser A. 1512. in dem 73. Jahr seines Alters gestorben / und zwar denen hierauf erfolgten und oben beygebrachten Umständen sehr gemäße / da nemlich Cochläus A. 1509. nach Nürnberg in Dienste gekommen, und bald darauf ein und anderes Werk edirt, hingegen ist es unrichtig / wann *Boissardus*, *Freherus* &c. dessen Geburts-Jahr erst A. 1503. angeben / nach welchem jener seinem Officio, das wichtig war / schon in dem sechsten Jahr seines Alters hätte versehen und bald darauf ein und anderes considerable Werk schreiben müssen.

(mm) Dieses confirmiret Cochläus, wann er (vid. *ejusd. Comment. in Pomp. Melam. cap. VII.*) meldet: Coloniz Agrippinzæ mihi Præceptores integerrimi & doctissimi extiterunt, & Philosophiæ & Theologiæ Candidati.

(nn) Diese Grammatic, die aus vier Theilen besteht / dahin das Wort Quadrivium sielet / wurde sowohl in Rüssingen A. 1513. als zu Straßburg A. 1519. nachgedruckt / in der ersten Nürnbergschen Edition aber solche unter folgendem Titul dargegeben: Quadrivium Grammatices Joannis Coclei, Norici, Artium Magistri Norimbergæ nuper elucubraturum pro Juventute Scholæ Laurentianæ, quod Deo auspice nunc prima sui editione Calcographiæ mandatum ad felices primum juventutis Norimbergensis deinde cæcerorum Scholasticorum successus in lucem erantur.

(oo) Pom-



Pomponii Melæ (oo) kleines Geographische Werk de Situ orbis mit seinem beygefügtten Compendio in Geographiam introductorio ebenfalls in 4to, zu Nürnberg an das Licht kommen, und zwar unter folgenden Titel: Cosmographia Pomponii Melæ Auctoris nitidissimi, tribus Libris digesta, parvo quodam Compendio Joannis Coclei, Norici, adaucta, quo Geographiæ Principia generaliter comprehenduntur, brevis quoque Germaniæ Descriptio, ad profectum Juventutis, Laurentianæ Noribergensis imprimis, dein ad cæterorum quoque in literarum studio successus nunc prima sui Editione in lucem profert. Ingleichen gabe er auch noch in eben dem Jahr in 4to einen Musicalischen Tractat, (pp) der aus vier Theilen bestunde, also betitult heraus: Teatrachordum Musicæ Joannis Coclei, Norici, Noribergæ editum, pro juventute Laurentiana imprimis dein pro cæteris quoque Musarum Tyrunculis; (qq) Worauf hernach einige Rudimenta Geometriæ (rr) auch ein physicalischer Commentarius, so betitult: Meteorologia Aristotelis elegantis Jacobi Fabri, Scapulensis, Paraphrasi explanata, commentarioque Joannis Coclei, Norici, declarata ad felices in Philosophiæ Studiis successibus Calcographiæ jam primum demandata. Norib. 1512. 4c. annoch gefolget.

In dieser Station verbliebe Cochlaus bis A. 1517. da er dann in selbigem Jahr, als sich dzumahl in Teutschland bey der angefangenen Reformation, auch in Nürnberg, wegen der Religion eine große Veränderung, die ihm nicht anständig war, hervor gethan, von dar nach Franckfurt am Mayn gieng, und die Function eines Dechantz zur L. Frauen daselbst erlangte. Indeme sich aber unmittelbar viele Zwistigkeiten in allerhand Puncten der Religion auch alda erhoben, veranlasste solches Cochlaus dahin, daß er sich wieder auf die Theologie, und zwar mit einer weit größern Application, als zu den vorigen Zeiten, legte, diese in Italien, in welchen Abtheil er noch im bemeldten 1517. Jahr dahin reiste, mit großer Eiffer fortsetzte, und noch den Gradum Doctoris, da er auf das 40. Jahr hin gieng, in Theologia zu Ferrara annahm, (ss) worauf er sich wiederum im folgenden Jahr nach Teutschland gewendet, und endlich, nachdem er auf der Zureckreise noch einige Zeit in Nürnberg verbliebe, (tt) wieder in Franckfurt eingefunden, alwo er bis A. 1525. sich

(oo) Pomponius Mela florirte zu den Zeiten Kayser Claudii (vid. cel. D. F. A. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 345.) in der Mitte des ersten Seculi nach Christi Geburt / und schriebe in lateinischer Sprach 3. Bücher de Situ orbis, welche vielmal bey etlichen Seculis her zum Druck gekommen / und zwar schon vor dieser alten Nürnbergischen Edition einmahl in Franckreich / und ein und andermahl in Italien / da nun aber solche in Teutschland nicht wohl zu haben gewesen / so hat Cochlaus erstbemeldte neue und dabey correctere, mit seinem Commentariolo und beygefügtter etwas weislaufftigern Beschreibung von Teutschland / zu desto bessern Gebrauch seiner untergebenen Jugend in Nürnberg / ediret / nach welcher dann noch viel andere Editiones durch die weitere Vorforge verschiedener Auctororum, als Hermolai Barbari, Pet. Joh. Olivarii, Joachimi Vadiani, Joh. Simleri, Eliaz Vineti, Ferdin. Nonii, Andreæ Schotti, Isaci Vossii, Jac. Gronovii, und ihren beygesetzten Notis zu Basel / Paris / Antwerpen / Haag / Leiden &c. her ausgehen worden. (vid. D. Joh. Alb. Fabr. c. I. p. 346. 347.) unter welchen diejenige des Vossii, die man A. 1658. zu Haag in 4to und wieder A. 1701. zu Franckfurt in 8vo ediret / vor die beste gehalten wird. (vid. Alta Erud. Lips. A. 1685. pag. 445.)

(pp) Weil die Besorgung / daß die Musique in der Kirche in einem guten Stand erhalten werde / dem Cochlaus, (vid. Pref. hujus Operis) da er in der Musique ebenfalls wohl erfahren war / auch oblagte / erlindte er vor nöthig / daß er gewöhnlichen Tractat vor die Jugend schriebe /

und dann solchen zum Druck gabe. Diese Ersahtheit des Cochlaus in der Musique, auch dessen ehemaliger Aufenthalt um A. 1507. zu Edin mag uns hierbey wohl persuadiren, daß Joh. Wendelstein / der A. 1507. in Edin ein Buch de musica activa drucken ließ (vid. Siml. Epist. Bibl. Gesu. p. 509.) eben dieser unser Joh. Wendelstein oder Cochlaus gewesen, und also die erste Prob von seinem Fleiß allbereit alda schon gethelt habe.

(qq) Dieses Werk wurde wiederum / nachdem die erste Edition, die Joh. Weissenburger (ein Priester) A. 1511. zu Nürnberg gedruckt / nicht mehr zu haben gewesen / A. 1520. durch Frid. Peypum alda zum Druck besorget.

(rr) Vide Siml. Epist. Bibl. Gesu. pag. 424. Voss. de Scient. Mathem. p. 334. & 352.

(ss) Vid. Cour. Gesuæ Biblioth. univers. pag. 407. 408. & Jac. Altdendorp. Lib. III. de Academiis pag. 447.

(tt) Die Ursach warum Cochlaus noch auf eine Zeitlang in Nürnberg sich aufgehalten / zeigt Dr. Pirckheimer in seiner denen Operibus desulgentii præmittirten Dedicacion an seine Schwester Charitatem mit folgenden Umständen an: Diebus illis (A. 1518.) Joannes Cocleus noster, vir & ingenii rari eruditionisque summæ ex Italia advenerat, ubi post multos sudores Theologiæ Doctoratu (ut vocant) ornatus fuerat, cumque Francofordium properaret (nam ibi apud divam Virginem Decanum agit) ob pestem, quæ tum illic grassabatur, hic subsistere coactus est. (vid. Opera Pirckheim. p. 247.) Bey dieser sängern Verweilung erlangte inzwischen

sich annoch aufhielte, dann aber nach Maynz begabte, und Canonicus an der Kirche zu S. Victor wurde. Um A. 1529. beriefte ihn Herzog Georg in Sachsen nach Dresden, (uu) welcher Vocation er folgte, dahin zoge, und so lang bis besagter Herzog starbe, daselbst verbliebe, nachdeme giengte er nach Eychstädt, allwo er seinen Aufenthalt viele Jahre nahm, und zuletzt nach Breslau, da ihm an beiden Orten auch ein Canonicat zu Theil worden.

Mittlerweile, seit deme Cochlaus von Nürnberg weggegangen, und bisshero nichts anders als lauter Theologica tractiret, zeigte sich selbiger wider viele prosectirende Theologos, als wider Lutherum, Melanchthonem, Bucerum, Andr. Osiandrum, Cordarum, Musculum, Calvinum, Zwinglium &c. als einen hefftigen Gegner, da er nicht allein bey verschiedenen angestellten Comitiis und Colloquiis wider solche hart stritte, (xx) sondern auch gar viele Schriften wider sie heraus gabe, (yy) dessen Streiten endlich der Todt endigte, welcher zu Breslau, (zz) oder wie einige wollen, zu Wien, (a) den 10. Jan. A. 1552. in dem 73. Jahr seines Alters erfolget.

## Joachim Heller,

**I**n Professor Matheseos in Nürnberg trate in dieses mühsame Leben zu Weisensfeld in Sachsen, um A. 1518. und nahme daselbst, nachdeme er in etwas erstarcket, in den Fundamenten, die zu seinen künfftigen Studiis erforderlich waren, trefflich zu, hierauf besuchte er die Universität Wittenberg, und legte sich auf die Studia humaniora und Mathematica mit vielen Fleiß, wodurch er sich bey Philippo Melanchthone, der solche Studia auch sehr liebte, (b) so wohl recommendirte, daß dieser, als A. 1543. ein Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg verlangte, daß Melanchthon an statt des Michaelis Rotingi, (c) der in dem dasigen Gymnasio die Stelle eines Rectoris wegen anscheinender schwacher Leibes Constitution nicht genug versehen mögte, ein anders tichtiges Subiectum vorschlagen, und dann auf weitem Bescheid nach Nürnberg befördern helfen sollte, ihn vor andern, dann seine Professus

Der Herrschmeister seinen dajumahl gefassten Scopum anbey gar erwünscht, daß nemlich des B. Fulgentii Opera, (bes. oben pag. 41. und die Anmerkung bey gg.) da verschiedene Copillen das MSc davon / wegen der alten undeutlichen Schrifft / sich nicht recht abuschreiben getrauet / durch dieses Cochlai Denhülffe accurat copiret und dann zum Druck richtig besördert worden / gleichwie aus bemeldter Dedication mit mehrern zu erschen.

(uu) *Vid. illustr. V. L. a Seckendorf Comment. de Lutheranism. L. II. p. 14. Ritters Evangelisches Denckmal der Stadt Brandenfurt am Rhayn, und war darinnen das II. und III. Capitel. Von diesen Functionen meldet Cochlaus in bemeldter Epistel an Erasmus (vid. pag. 816.) ehe er die letzten davon bedienet / folgendes: Quod duobus sedeo sellis temporis facit iniquitas: Effene mihi etiam bis duz sellaz, una Romz inter Pccnitienciarum Papaz, altera Francofurti in Decanatu B. Virginis, tertia Moguntia, quarta Dresdiz, sed ea est temporum conditio ut nullibi seais confidenter infidere possim.*

(xx) *Vid. Fröh. Theatr. viror. erud. p. 157. Kunigii Bibl. vet. & nov. Quadam Herlichkeit der Teutschen Nat. p. 413.*

(yy) *Vid. Siml. Epit. Bibl. Gesu. p. 423. 424.*

(zz) *Vid. Quad. c. I. p. 413. Bucholz, in Ind. chronol. p. 174. Mirau de Script. Sæc. XVI. p. 156. Paul. Fröh. in Theatr. viror. erud. pag. 157.*

(a) *Gesu. Epit. Bibl. Gesu. p. 424. Voff. de Sciens. Mathem. p. 334. & 352.*

(b) Bes. oben pag. 46. die Anmerkung bey nn.  
(c) Michael Rötting oder Rotingus (der ältere) geböhren zu Sulzfeld in Francken A. 1494. legte zu Döhsenfurt / nicht weit von seiner Vatters Stadt den Grund zu denen Studiis, und begabte sich zu deren weitem Beförderung um A. 1515. nach Ingolstadt / setzete nach Leipzig und dann A. 1519. nach Wittenberg / allwo er mit Herrn Hieronymo Paumgärtner und Joachim Camerario, denen ältern (von welchen bald unten weitläufftig gemeldet wird) bey Philippo Melanchthone zu Tisch giengte / und die Theologie neben der Philosophie annoch gründlich sich bestand machte. A. 1526. wurde er neben etlichen andern gelehrten Männern nach Nürnberg vociret / (bes. oben pag. 47. die Anmerkung bey oo.) und so wohl zu einem Professore in dem Auditorio Egidiano als Rectoris des neuen Gymnasii constituiret, welche Functiones er sehr fleißig versah. Weil es sich aber A. 1543. mit ihm anlese, daß er künfftigh in wegen seiner Leibes Disposition je länger je weniger solchen Verrichtungen erforderlich vorsetzen mögte / setzte man ihn zur Ruhe / und Joachimum Hellerum an seine Stelle, es fügte sich aber hernach wider Vermuthen / daß er noch 47. Jahr darüber lebete / dabey er immiretlich doch denen Studiis, so weit die Kräfte es permitziren / embsig oblagte / auch zugleich die Mathematica, absonderlich aber die Astronomie, gar sein mit excoliret. Starb den 20. May A. 1588. in dem 94. Jahr seines Alters.

(d) *Vid.*

fectus considerabile waren, zu solchem Ampt verhalffe, (d) worauf sich dann Hellenus in besagten Jahr gleich nach Ostern nach Nürnberg verfügte, und solches Receptorat mit Lob bediente.

Etliche Jahr hernach, nemlich A. 1546. ereignete es sich, daß, weil ebenfals Joh. Schonerus, wegen allzusehr abnehmenden Kräfften, seiner Profession nicht mehr vorstehen kunte, man solche dem Helleno, indeme er inmittelst auch in Mathematicis seine Geschicklichkeit aus verschiedenen Proben zu erkennen gabe, gütig conferirte, (e) auch zugleich mit alles, was sein Antecessor von des Regiomontani Büchern und MScis noch gehabt, einhändigte, (f) da er dann im bemeldten 1546. Jahr den 27. Julii seine Lectiones Mathematicas publice zu halten ansiehe, (g) auch selbige immer fort mit vielen Fleiß concinuirte. Bey diesen und mehr andern Verrichtungen war Hellenus auch absonderlich, wie sein Antecessor, der Astrologie zugethan, dahero er zu deren Defension wider ihre Gegner ein und anderes schriebe, und solches A. 1548. publicirte, (h) einige Astrologische Auctores verbesserte, und selbige mit seinen Praefationen in Nürnberg edirte. (i) Er gabe ebenfals Calendar-Practicken viele Jahr nacheinander, dann auch eine Beschreibung von einem A. 1558. im Augusto erschienenen Cometen, an das Licht.

Zur besserer Beförderung nicht sowohl seiner eigener als vielmehr anderer Auctorum Werke zum Druck, schaffte sich inmittelst Hellenus auch eine seine Druckerey an, (k) corrigirte selbst die von ihm zum drucken destinierte Werke, (l) und triebe dieses einige Jahr mit guten Success: So glücklich nun Hellenus herrinnen war, so unglücklich war er dargegen in andern Affairen, nachdeme viele vor ihn wegen des Flacianismi, wesshalb er einige Jahre mit denen Theologis, absonderlich mit M. Johann Mollnern zu Nürnberg in Streit veriret, (m) auch sonst in anderer Begebenheiten halber nicht mehr eine so große Consideration in den folgenden Zeiten, als zuvor, gehabt; (n) welches dann verurfachte, daß er A. 1563. Nürnberg quitirte, sich wieder nach Sachsen begabe; und unter dem Praedicat, als Chur-Sächsischer Astronomus, auf das neue Practicken schriebe, auch solche theils zu Leipzig, theils zu Schneeberg bis auf 1580. drucken liese, da er dann zuletzt noch nach Eisenben zoge, und daselbst wieder eine Buchdruckerey (o) anrichtete, woselbst er endlich gegen 1590. hin gestorben.

## Georg

(d) Vid. Epp. Phil. Melanch. Lib. IV. (Norib. 1540. in 2vo edit.) pag. 170. & pag. 175. 176. 183.

(e) Vid. Joh. Helii de origine & increment. Gymnasii Norib. Histor.

(f) Dieses erhellet aus einem von Joachimo Camerario an den ältern Herin Hieronymum Paumgärtneren nach Nürnberg abgelaßenen Schreiben / darinnen er unter andern meldet: Videas ut retineantur à vobis Libri Regiomontani, quos (Hellenus) penes se habet, &c. (vid. Joach. Camerarij. Epistolae pag. 222. 223.)

(g) Vid. Joh. Helii præd. Histor. de orig. & incr. Gymn. Norib.

(h) Vid. Karzigii Bibl. vet. & nov. & Opera Joh. Schon. circa initium.

(i) Vid. Simleri Epit. Bibl. Gesner. p. 395. Unter solchen Wercken ist vornemlich befannd des Albobahli, eines Arabers / Scriptum de judicis Nativitarum, welches Hellenus mit einiger Verbesserung und beygefügter Dedication an Philippum Melancthonem, zu Nürnberg A. 1549. in 4to ediret.

(k) Von noch mehrern die als Professores auch sonst als andere Gelehrte / die Buchdrucker

Key-Kunst mit jugleich getrieben / bef. Georgii Pafchii Invenit. nov. antiqua. Cap. VII. f. 66. p. 791. 792.

(l) Dieser Hellenus ist billich unter die gelehrte Correctores, von denen Joh. Contr. Zeltnerus A. 1716. zu Nürnberg eine Centuriam ediret / zu referiren.

(m) Vid. Paul. Freh. Tobæus. viror. erud. p. 1460.

(n) Joachimus Camerarius recommendiret obbes meßten Herin Hieronymo Paumgärtneren des Helleni Angelegenheiten / und bittet, daß er sich / als ein großer Ehnter derer Gelehrten / auch seiner annehmen möge / dabey er also vor ihn schreibet: Meum Amicum (Hellenum) virum sane doctum, sed animi vehementis & indulgentem misericors consiliis, nunc etiam à sua Humanitate, tam hominis quam communium studiorum causa sublevari cupio. &c. &c. meum Collegam proliis non relinquens indefensum. (vid. Joach. Camer. Epp. Lib. VI. p. 250.)

(o) Zu Anfang seiner gedruckten Bücher pflegte Hellenus folgendes zum Symbolo anzusetzen:  
Sperne pulchra,      quare recta.  
Nicht ist sein /      meid' falschen Schrein.

(p) Vid.

## Georg Hartmann,

**I**n Mathematicus, geböhren zu Eckoltsheim, einem Markflecken in dem Bambergischen, (darinnen von jenem ein Amt gleichen Namen führet) den 9. Febr. A. 1489. (p) begab sich, nachdem er zu Haus ein gutes Fundament zu denen Studiis gelaet, um A. 1510. nach Eöln, und beförderte alda durch weitem beykommenden Fleiß, sein so wohl auf die Theologie als Mathematicque abzielendes Intenc, da er zu dieser absonderlich inclinirte, mit vielen Nachdruck: Damit aber selbiger solche Studia noch zu einer größern Aufnahm bringen mögte, nahm er eine Reise nach Italien vor, und machte sich noch mehr in diesen habil, dann auch zugleich die beste Mathematicos, die zu Rom und andern Orthen dagumahl lebten, zu guten Freunden. (q)

Nach A. 1518. gieng unser Mathematicus wieder nach Teutschland, und endlich nach Nürnberg, alwo er dann, weil die Mathematicque alda in guten Flor war, sich wohnhaft niederliese, ferner auf dieses Studium, anbey auch auf eine accurate Ausfertigung unterschiedlicher Mathematicischen Instrumenten, indeme er in mechanisiren sehr geschickt war, sich trefflich applicirte, und dadurch verschiedene Globos, (r) allerhand Astrolabia (s) von Messing und Papier, viele Sonnen Uhren und Compasse (t) von Messing zc. zc. glücklich zum Stand brachte, welches ihm zu einem nicht geringen Ruhm gereichet. (u) Neben diesen erstbenedhten Verrichtungen wurde von Hartmanno noch viel Zeit zu Verfertigung allerhand Urten (x) von Sonnen Uhren gewidmet, da er immer einige auf dem Papier zur Probe entwarf, und dann solche zum Theil auf Messing und Holz, zum Theil in vielerley Holzschnitten, (y) auch einige in Kupffer, zum Theil auf einer und der andern Wand deliniret (z) dargab, womit er sich bey den Liebhabern dieser Kunst, in specie aber bey seinen guten Freunden, denen er öfters Uhren zum Geschenke überschickte, (aa) auch eine Hochachtung (bb) und Liebe erworben. Diese

(p) Vide Pauli Eberi Calend. Histör. Wittob. 1579. edit. p. 74. Joh. Bapt. Riccioli Chron. Mathem. P. II. p. 35.

(q) Vide Dedic. Frach. Rharici Opus. Nic. Copernici de Triang. planis & spher. in Praefatione.

(r) Daß unser Hartmann Globos ausgefertiget / ist aus des Levinii Hulsi A. 1598. zu Nürnberg edirten teutschen Uebersetzung etlicher in Holländischer Sprach kurz zuvor beschriebener Ostindischer Schifffahrten p. 67. dann aus zweyen lateinischen Werken / welche ein Nürnbergscher Medicus. Johann Prünster / neben noch einigen dem zu Kupffer gebrachten Portrait dieses Mathematici beygefüget, deutlich zu erschen, die also lauten:

Aurea sæpe globo depingit sidera parvo  
nautis pontivagis monstrat & arte viam.

(s) Von dergleichen Instrumenten findet man in Nürnberg noch einige, die Hartmannus mit eigener Hand elaboriret / woben et. wie M. Franciscus Ritter (in dem Tract. de Astrolabio) bemercket / deren Gebrauch in einer Beschreibung gar nützlich gezeigt.

(t) Weil die Compasse schon 50. Jahr zuvor durch Joh. Regiomontanum in Nürnberg bekannt gemacht / (bes. oben pag. 9.) und nachdem noch weiter fort alda (bes. auch daseibsten die Anmerkungen bey a) ausgefertiget worden / hat sich Hartmannus billich beflissen / daß solche durch seine fernere Beförderung denen folgenden Liebhabern noch um desto mehr zu Theil werden mögten.

(u) Dieser Beschicklichkeit wegen wird Hartmannus von verschiedenen Scripioribus gerühmet / und von obbemelten Ebero (in Cal. Hist. l. c.)

excellens artifex / fabricandarum machinarum varii generis, auch von obbenannten P. Ricciolo (in Chron. Math. l. c.) insignis organopizius benennet zc.

(x) Hartmannus pflegte bey diesen verschiedenen Vorstellungen der Uhren auch einige in hohle Gefäße, die man nachdem auf eine gewisse Höhe mit Wasser versah / kunstmäßig anzuordnen / in welchen des Zeigers Scharten / bey aufkommen der Refraction, in dem Wasser täglich um etliche Grade zurück gieng / deswegen er selbige Uhren des Ahas benennet. (Ves. M. Dan. Schrovens. Mathem. Erquid. Stunden p. 353. 354.)

(y) Oben angezeigte Uhr Schemata waren zu einem großen gnomonischen Werck, welches Hartmannus zu editen versprochen / (vid. ejusd. Dedic. Persp. commun. prof.) eigentlich deliniret / von welchem man aber, außer solchen Figuren / nichts zu sehen bekommen. (vid Barth. Schultzei Gnomon. in Dedic. Cour. Gesn. Pand. p. 91.)

(z) Ein feines Denckmahl des von Hartmanno in Gnomonics wohl ausgeübten Fleißes zeigt man in Nürnberg bey einer mittägigen Vertical-Uhr / die selbiger A. 1551. auf die Wand des einen Thurns an der Kirche zu St. Sebald beschriben / annoch biß dato auf.

(aa) Zum Zeugnis dessen dienet ein von Henrico Glareano, einem Professore zu Freyburg, an Bilibaldum Pirckheimerum A. 1529. abgelassenes Schreiben / (vid. Opera Pirckheim. p. 316.) in welchem sich jener dem Hartmanno, seinem alten Freund / vor die zum Geschenke übergebene Uhr verbunden erkennet / wie nicht weniger die von Phil. Melanchethone an unsern Hartmann A. 1539. den 8. Aug. von Wittenberg aus ab-

geschre

Diese beständige Kunst · Übung gabe in den folgenden Zeiten unserm Hartmanno zu einer neuen gar nützlichen Ausfindung, die auf die Verbesserung des Compasses abzielte, eine erwünschte Gelegenheit, massen es sich erriethet, daß selbiger, als seine nach diesem Instrument, der allgemeinen Methode gemäße, fixirte Sonnen · Uhren, die gehörige Zeit, ungeachtet er solche jederzeit mit großer Accurateffe beschrieben, je länger je weniger richtig andeuten wollten, endlich A. 1538. deswegen in Nürnberg eine Untersuchung thate, und dabey sehr glücklich faude, wie nemlich die Nadel in dem Compass, nachdeme er solchen an eine zuvor accurat gezogene Mittag · Linie gestellet, nicht, wie man sonst geglaubet, just gegen Mitternacht, sondern davon ab, in einer zimlich großen Abweichung, (cc) und zwar um 10. Grad 15. Minuten von Mitternacht gegen Morgen (dd) gegangen, welche Größe der Declination so wohl von ihme als hernach noch von andern (ee) in denen Compassen fleißig angeedeutet worden. (ff)

A. 1540. brachte unser Hartmann bey einer weitern nützlichen Ausfindung den so genannten Buchsenmeister · oder Calibre · Stabe, vermöge dessen, als eines Waas · Stabes, den man an die Mündungen derer Canonen schicklich appliciret, alsdenn das Calibre, oder die eigentliche Schwere derer dazu erforderden Kugeln aus Eisen und Metall, wie auch aus Blei und Stein gar genau und vor die Artillerie sehr dienlich determiniret wird, an den Tag, (gg) machte auch viele von dergleichen Instrumente eigenhändig.

Nachdeme zeigte Hartmannus bey Edirung etlicher Werke auch noch seinen unermüdeten Fleiß, er gabe aber A. 1542. Johannis Pisani Perspectivam communem (hh) mit seiner Verbesserung und beygefügten Demonstrationibus, wo solche vornehmten waren,

gesteigerte Epistel / (vid. Melanch. Epp. Lib. V. pag. 515. 516.) in welcher von ihme / nachdeme er vorher den besondern Elhim vor die Mathematiche Studia, (bes. auch oben pag. 46. die Anmerkung bey nn) und vor dem Verbetere / absonderlich vor Hartmannum darinnen dargeleget / wegen etlicher überschickten Uhren / viel Dankes ebenfalls erkantet wird.

(bb) Hartmanni gute Wissenschaft in der Gnomonique rühmten Barthol. Scultetus, (in Praef. Gnom.) Dan. Schvveuter (in seinen Mathematischen Erquick · Stunden p. 341.) M. Franciscus Ritter / (in der Vorrede seines Verh. v. v. von Sonnen · Uhren.) Georg. Joachimus Rhæticus hatte so viele Hochachtung vor Hartmannum, wegen seiner Selbtsamkeit / daß er ihme des Nic. Copernici Opusculum de Lateribus & angulis Triangulorum tam planorum rectilinearum quam sphericorum, das et A. 1542. in 4to zu Wittenberg drucken lies / dediciret.

(cc) Ob es gleich richtig seyn mag, daß man einige Nachricht von der Abweichung des Magnets / wie Mr. Thevenot in seinem A. 1681. zu Paris in 8vo edirten Recueil des Voyages aus einem alten MSto erweiset / wie in Frankreich schon längstens und zwar A. 1269. einer Namens Petrus Adsignerus, die Abweichung des Magnets 5. Grad groß befunden, (Conf. Act. Erud. Lips. A. 1683. pag. 331.) weit eher / als Hartmann eine davon gegeben / gehab / so kan man doch selbige / weil man vor unsrer Hartmanni Zeiten nichts davon bey uns gewußt / zum wenigsten in Teutschland als ein neues Invenum consideriren / das nachdeme nach und nach erst befand worden / da dieser am ersten die gefundene Abweichung in seinen Compassen angemerket / und dadurch selbige um ein merkliches verbessert.

(dd) Bes. Levinii Hulsi A. 1592. überseht edirte Beschreibung einiger Ostindischen Schiffahrt pag. 62.

(ee) Bes. eben daselbst pag. 62. auch die Beschreibung seines Wegweisers und Sonnens · Compasses am 1. Capitel und Jac. Christmannum in Observat. solaribus pag. 5.

(ff) Obschon hierdurch denen Compassen eine gute Verbesserung zugewachsen / so ist doch solche an andern Drthen / und in die Länge hin / da die folgende Compass ·macher zu Nürnberg lange Zeit und beständig diese Hartmannische Declination von 10. Graden und 15. Minuten Notwendig behalten und auf diesen Instrumente angemerket / auch nicht in Nürnberg mehr allzu dienlich gewesen / indeme die Declination an andern Drthen different, (vid. Andr. Schöner Gnomon. pag. 19.) und dabey durchgehends auch in Nürnberg immer veränderlich / gleichwie man aus sehr vielen bisshero angestellten Observationen genugsam wahrgenommen, (vid. Acta Erud. Lips. pag. 557. 558. A. 1686.) welcher gemäße vorhero eine richtigere Anzeigung der Magnetschen Abweichung · Linie auf den Compassen dargeleget wird,

(gg) Bes. Qualit. Hermin. Rivii Tract. von der Buchsenmeistererey pag. 5. Leo. Hulsi im zweyten Tractat der Mathematicchen Instrumenten Cap. I. p. 5. Joh. Keplerum in seiner Stereometria teutschen Edition pag. 129. Post. de Scientiis Math. p. 424. 425. &c. Diese Artillerie · Maß · Stäbe hat man anfänglich nur nach dem Nürnbergischen Schuß und Gewicht gerichtet, nachdeme aber auch solche nach andern Schuß und Gewichten angeordnet / und also so dessen Gebrauch universal gemacht.

(hh) Joannes Pisanus, war Dirschoff zu Cammerich / floriret im 15. Seculo. und schrieb obbesandtes optisches Werk, welches am ersten zu Leipzig A. 1504. in Folio unter folgendem Titul ediret wurde: Perspectiva Joannis Pisani. Anglii viri religiosi, vulgo Joannis appellatus, rationes visus in radiationibus ac lineis visualibus atque

waren, in 4to, dann A. 1554. ein Astrologisches Tractatlein unter dem Titul: Directori (ii) in 8vo heraus. Zumittelst wurde selbiger zu einem Vicario bey der Kirche zu St. Sebald angenommen, in welcher Function er sein Leben beschloß, und den 9. April A. 1564. starbe, den man mit folgender Grabschrift beehrte: H. L. S. E. Corpus Reverendi Viri Dom. Georgii Hartmanni Eokelsamenfis (kk) qui multis annis Noribergæ honeste laudabiliterque versatus est, & præclaris ac luculentis Operibus astronomicis compluribus elaboratis atque edicis, cum vixisset annos 76. placide mortuus VI. Id. Aprilis A. Christi Jesu MDLXIV. cui mortuo memoriz gratia Familia Geuderiana, quam vivus benevolam & sui amantem habuerat, ex ipsius Testamento H. M. P. C.

## Andreas Osiander, (ii) der ältere,

**S**öhren zu Gungenhäusen in Francken den 19. Dec. A. 1498. (mm) hatte bey fleißiger Ausübung der Theologie, wodurch er absonderlich sich wohl bekand machte, so wohl in den Sprachen als Macheutique eine gute Wissenschaft, (nn) zu welchen er, nachdem zu Haus der Anfang, dann auch ferner zu Wittenberg der Fortgang zu solchen Studis sich erwünscht gezeigt, in folgenden Zeiten glücklich gelanget. Bey diesen so trefflich reussirten Bemühungen kame Osiander gar bald fast allenthalben, vornemlich aber in Nürnberg, in ein Vsehen, und dabey all da um A. 1520. zu einer Beförderung, da man ihn erstlich dazu constituirte, daß er die Hebräische Sprache in dem Augustiner-Closter doctre, dann aber A. 1522. die Lehre des Evangelii, als der erste Prediger nach der Reformation, der Gemeinde bey St. Laurentzen vortrage. (\*\*)

Indeme aber unsern Osiandrum bey seiner Erudition auch eine große Beredsamkeit beziente, machte er sich bey vielen auch bey hohen Personen (oo) um desto mehr

atque speculares formas imagines ideasque visivas, nec non reverberationes refractiones linearum physicalium ad unguem usque declarans, in florentissimo Gymnasio Lipsensi emendata atque figuris elegantissime rectificata, impressa arte & solertia Baccalauri Martini Herbigolensis, dann aber erst zu Nürnberg A. 1542. in 4to durch unsern Hartmann weit verbessertes zum Druck gelangte und zwar unter diesem Titul: Perspectiva communis, ideo sic dicta quod continent Elementa 72:  $\text{ἑρῶντες}$  omnibus Philosophiz studiosis necessaria, in hac enim doctrina inchoate Disputationes Philosophorum de natura & projectione radiorum visus, luminum, colorum & formarum absolvuntur, in quibus & de speculis tractatur, summa cura & diligentia emendata, & ab infinitis, quibus scabebat, mendis repurgata, nec non, quibus deficiebat, Demonstrationibus restituta per Georg. Hartmannum Nor. (vid. *Voss de Scient. Math. p. 111.*) Hierauf hat solche Perspectiv Georg. Paschasius Hamelius, ein Prof. Math. zu Paris noch mit mehrern Figuren illustriret. A. 1566. zu Paris / vid. *Siml. Epist. Bibl. Gesu. 654.* dann hat ebenfals diese Joh. Paulus Galluecius aus dem lateinischen in das Italiänische überfetzt / mit Anmerkungen und Figuren noch weiter vermehret / und zu Venedig A. 1593. auch in 4to her aus gegeben.

(ii) *Des. M. Franc. Ritter's Beschreibung des Astralabii im 18. Capitel.*

(kk) Aus dieser Inscripion, die noch auf seinem Grabe zu finden ersicht man deutlich, daß Hartmannus nicht von Forchheim wie Andr. Schoneorus vermerket / (vid. *Joh. Ded. ad Gnomonicam*) auch nicht von Nürnberg / wie man insgemein

geglaubet / sondern von Ecksteheim / aus dem Forchheimischen / gebürtig gewesen.

(ll) Weil dem Osiandro sein eigentlicher Zuname Hofmann da ihn anfänglich seine Schulgesellen nach demselben abusive den Hofen Endeck betitulten / (vid. *Joach. Camer. in vita Mel. p. 297.*) nicht beliebte: gab er sich auch nach seinem eigenen Befallen hierauf den Namen Osiander, bey dem er beständig geblieben.

(mm) *Vid. Bucholz. Ind. Chronol. pag. 498. Eberß Cal. Histor. pag. 401.*

(nn) *Vid. Hieron. Cardani Dedic. Operi de Reg. Algebr. prof. Melch. Adam. in vitis Theol. pag. 228. Phil. Melanchr. Epp. Lugd. Bat. 1647. ed. pag. 427. 432.*

(oo) *Vid. Joach. Camer. in vita Phil. Melanchr. p. 297. 298. Melch. Adam. in vitis Theol. germ. pag. 226. 227. & illustr. Viri Ludov. à Seckendorff. Histor. Lutheranismi Lib. I. pag. 291.*

(oo) Osiander hatte bey Marggrafen Albrecht von Brandenburg, Hochmeistern in Preussen / als dieser sich A. 1522. bey dem zu Nürnberg angehalten Reichs-Tag einfand: / und durch jenes Predigten zur Erkänntnis der Evangelischen Wahrheit gelangte / (Des. Gottfr. Arnolds *Regens Histor. II. Theil XVI. Buch XXV. Cap. p. 338.*) sehr großen Ingelt. Thomas Cranmer, der beständre Engllische Erzb. Bischoff zu Canterbury, bezeuget: als er nach A. 1530. aus Italien seinen Zurückweg über Nürnberg nahm, Osiandrum zum öffteren besuchte / und mit ihm von unterschiedlichen wichtigen Theologischen Materien Discourse führte, gegen selbigen wegen seiner trefflichen Erudition und Eloquenz eine so große Liebe: daß er sich gewünset / mit ihm in eine genaue Verwandschaft zu treten /

mehr dadurch beliebt, jedoch kunte er auch bey vielen eine nicht allzugütige Neigung und Meynung (pp) vor und von ihm verführen, zumahlen, nachdeme selbiger verschiedene Schrifften, daß seine Lehre in einem und andern Glaubens-Punct nicht richtig wäre, (qq) wider ihn gerichtet sahe: Inzwischen mußte man doch zugeben, daß er bey unterschiedlichen Colloquiis und Conventibus, wo seine Gegenwart erfordert wurde, viel Gutes præstiret, (rr) auch sonst in andern Stücken große Meriten gehabt. (s)

Ob nun aber wohl Osiander in seinem ihm anvertrauten Predig. Amt und andern cominitirten Verrichtungen, auch bey Edirung vieler Theologischen Scriptorum (tt) vieles zu thun fandte, so war er doch immittelst auch auf Literaria (uu) und zugleich auf die Mathematicque mit bedacht, (\*\*) da er diese vornemlich zu befördern suchte: Eine Prob hiervon haben wir, daß er bey des Nicolai Copernici (xx) Altronomie, nachdeme Georgius Joachimus Rhæticus, (yy) weil er in Nürnberg einige Mathe-

- ten, welches auch hernach erfolget: indeme er ihm seines Bruders Tochter / die sich bey ihm aufhielt, zur Ehe versprach; und dann solche An. 1534. nach England schickte / mit welcher Cranmerus, bis an die Zeit seines fatalen Zustandes, in vergnüget Ehe gelebet. (vid. John Strype Memorials of Thomas Cranmer Lond. 1694. Fol. vel Alia Erud. Lips. A. 1694. pag. 316. 317. & Epp. Phil. Melanch. Erasmus Ed. Lond. in Fol. add. p. 328.)
- (pp) Vid. Joach. Camerar. in vita Phil. Melanch. pag. 303. Phil. Melanch. Epp. Lib. IV. Norib. 1640. ed. pag. 328.
- (qq) Darwider haben sich am ersten verschiedene Nürnbergische Theologi so wohl mündlich als schriftlich opponiret / als Weid Dieterich / ein Prediger bey St. Sebald, Conrad Klingenberg / Prediger bey St. Egidien / M. Michael Köting der ältere etc. etc. (vid. S. Rev. D. Gust. Georg. Zelneri Paralip. Osiandr. Altd. 1710. edit. pag. 16.) welchen Streit endlich Phil. Melanchthon, nachdeme er mit etlichen Sächsischen Theologis A. 1551. nach Nürnberg gekommen / mit solchen begreget. (vid. Joach. Camerar. in vita Phil. Melanch. pag. 350. Hæw. Pant. Profopogr. T. III. p. 248.)
- (rr) Vid. Vit. Ludov. 2. Seckendorff. Hist. Luther. Lib. II. p. 136. & Lib. III. p. 200.
- (ss) Bes. ferner obbeide Arnoldsche Ketzer-Historie im II. Theil. p. 327. 332. conf. Epp. Melanch. Lib. IV. pag. 82.
- (tt) Vid. Siml. Epir. Bibl. Gesu. pag. 47. & Programma Ctl. D. Christ. Gottl. Schwarzii Prof. P. Altd. de Noribergensibus quibusdam qui in insula Acad. Regiomontana inclamaverunt. Untert den Osiandrischen Scriptis ist die Harmonia evangelica, die Osiander mit nocht illustriret / griechisch und lateinisch A. 1537. zu Wasel in Folio editet / und seinem Schwager / dem obbeideinten Thomæ Cranmero dediciret / von vielen zeltimiret worden.
- (\*\*) Vid. Siml. Adam. in vitis Theolog. pag. 228. & Joh. Func. in Chronolog.
- (uu) Weil Osiander auch in Historiis wohl verfertigt war / wollten einige Scriptores, als Franc. in Tr. de Interpr. Script. p. 622. Georgius Richter in Judiciis Scholæ Adolanch. p. 465. Vill. Scigelius in Chronol. p. 75. etc. selbigen vor den Auctorem derjenigen Chronologie, die sein Eidam Joh. Funcius am ersten in einem Theil A. 1544. zu Nürnberg / dann aber bis auf 1552. in Prens-

- sen zu Königsberg in diesem Jahre complete publiciret / erkennen / welche aber Herr Abt Fabricius (in Hist. Bibl. Fabr. P. II. pag. 512.) dem Funcio vindiciret.
- (xx) Nicolaus Copernicus, zu Thoren in Preussen den 19. Febr. A. 1473. gebohren / legte sich neben der Medicin auf die Mathematicque, absonderlich aber auf die Altronomie, zu Eratau mit vielen Eifer / darauf gieng er nach Italien und gab A. 1497. bey Maria Dominico in Bononien / dem damaligen berühmten Altronome, so wohl einen fleißigen Auditorum als Schülffert bey denen Observationen ab / endlich verfertete er sich nach Rom / und profitirete daselbst die Mathesin publice mit vielen Applaus, und dann zu Anfang des folgenden Seculi wieder nach Haus / bald aber hernach auf Trauenburg, allwo er bey einem erlangten Canonicat denen Observationen, als ein trefflicher Nachfolger des Regiomontani, bis 1570. beständig abwartete / aus selbigen ein Werk nach des Aristarchi Systemate, zu der Altronomie großen Verbesserung und Ausnahm (vid. Hevelii Mach. Cal. T. I. p. 32.) zum Stand brachte / da er dann noch vielen schönen Speculationen die übrige Zeit seines Lebens in erwünschter Ruhe vor sich oblag / und endlich den 4. May A. 1543. starbe. Ein mehreres von diesem unvergleichlichen Altronome hat Petrus Gassendus in dessen Lebens-Beschreibung dargegeben.
- (yy) Georgius Joachimus Rhæticus zu Feldsicken, einem Dorff in Graubünden oder Rhætien (daher er den Dynamen Rhæticus überkommen) den 16. Febr. A. 1514. gebohren, machte sich in der Mathematicque zu Wittenberg / nachdeme er in Büch den Oswaldio Myconio einen guten Grund zu den Studiis geleget / (vid. Gesu. Bibl. Univ. p. 269.) reifflich qualificeiret und so habil, daß er gegen A. 1537. die Professionem Machem. alda erhielte / weil aber dajumahl Copernicus das alte Dogma der Pythagoricorum von der Bewegung der Erde wieder und zwar mit seiner Illustration verbesseret an das Licht gebracht / wurde Rhæticus, als ein besonderer Liebhaber der Altronomie dahin veranlaßet, daß er seine Profession veroliese / sich A. 1539. zu Copernico begabe / und eine genauere Instruction deswegen bey ihm einholte / worauf er bald den bisherigen Verlauff in seiner so bedeuteten Narratione prima (die er am ersten A. 1540. zu Danzig in 4to drucken liess) ad Joh. Schonerum Math. Prof. Norib. vor welchen er, wie vor mehrere Nürnbergische Mathematicos,

Mathematicos zu guten Freunden hatte, solche im MSto, damit sie gedruckt würde, dahin gelangen ließ, die Vorzüge vor andern auf sich nahm, selbige am ersten zu Nürnberg (zz) nach dem Anfang des 1543. Jahrs in 4to an das Licht stellte, und mit seiner Vorrede (a) nächst des Copernici beigefügter Dedication an den damaligen Pabst Paulum III. begleitete. Noch eine rühmliche Prob legte Osiander denen Mathematicis zu Liebe dar, indem er A. 1545. des Hieronymi Cardani (b) zehenden Theil seines großen Arithmetischen Werkes, des so benannten Operis perfecti, in welchem Theil von der Algebra und dem Regulin, die der Autor mit neuen Invenis und Demonstrationibus vermehret, gehandelt wird, ebenfalls unter seiner Direction, samt der von Cardano an ihn gerichteten Dedication, in Nürnberg in Folio zum Druck gabe. (c)

A. 1548. den 21. November zog Osiander wegen eines neu-entstandenen heftigen Streits, der das Inrerim betrafte, von Nürnberg nach Preussen, (d) und erlangte bey obgedachten Marggrafen Albrecht, da er eine große Gnade beständig vor ihn hatte, gar bald nicht so wohl die Function eines Predigers, als gar eines Professoris Theologiae primarii zu Königsberg, und im folgenden Jahr noch die Dignität

(Zes. oben pag. 57. die Anmerkung bb) vielen Eklim hatte / dem Publico communicirte / und hernach zu Ende des 1541. Jahrs wieder nach Wirtenberg gieng / da er dann zu Anfang des May im folgenden Jahr eine Reise nach Nürnberg, um sich mit den dasigen Mathematicis recht bekandt zu machen / mit einem Recommendation-Schreiben von Phil. Melanchthone an Welt Dietrichen / damaligen Prediger bey St. Sebald / begleitete (vid. *Epp. Phil. Melanch. Lib. IV. Norib. 1640. edit. p. 154.*) vornahme / worseibsten er seine Orationes de Allronomia, Geographia & de Physica drucken / und auch dabey derer Nürnbergschen Mathematicorum beständige Conuersation mit ihm sich bestens gefallend / bey dieser Occasion übersetzte Rhæticus all da ein und anderes Mathematisches MSt. als Johannis Werneri Opus de Triang. und vermuthlich ebenfallß dessen Opus de Meteoroscopis (bes. oben pag. 34. die Anmerkung bey cc) dann noch ein anders von der Geodæstie, commenturatur bestrukt / welches Joh. Regiomontanus mit eigener Hand abgeschrieben / (vid. *Conr. Gesu. Pand. p. 79.*) zu seinem desto größern Vergnügen. Nach einiger Zeit verfügte sich Rhæticus nach Leipzig / versah daseibsten die Stelle eines Professoris Mathematicarum viel Jahre (vid. *Jochimi Camer. Epist. sam. p. 48 & 480. Petr. Rami Schol. Mathem. p. 66.*) mit großen Ruhm und zeigte bey Edition vieler Werke / (vid. *Simpl. Epist. Bibl. Gesu. p. 270.*) absonderlich seines großen Trigonometrischen Werks / annoch einen besondern Fleiß. Starb den 4. Dec. A. 1576.

(a) Der Titel dessen ist folgender: Nicolai Copernici Torunensis de Revolutionibus orbium caelestium Libri VI.

(a) Nachdem Rhæticus A. 1542. wiederum nach Sachsen zurück gekeret / schickte selbiger obiges Werk / welches er von Tidimanno Gysio, dem Culmbischen Bischoff / des Copernici specialen Freund und Söhnner, daseibsten erhalten / (vid. *Petr. Gassendus in vita Copernici p. 310.*) förderstamst zur Publication nach Nürnberg; Dieses nun wurde hernach all da von Osiandro editet und mit einer Vorrede versehen / darinnen er / weil Copernicus die Materie von der Bewegung der Erden in solchem Opere nicht als eine Hypothesin, sondern als eine unsehbare Thesia abhan-

delt / vielmehr diese neue Doctrin, damit man deswegen keinen Anstoß seiden mögte / zu des Copernici Defension, als eine bloße Hypothesin angabe / zugleich auch diesem inscribeden Werke de Revolutionibus, zur bessern Sicherheit noch folgende zwey Wörter Orbium caelestium, / wider des Copernici Sinn) beyfügte / und den Titel davon / wie die vorige Anmerkung dargegeben / drucken ließ, welches Unternehmen Copernicus, wann er es in eine geduere Uebersetzung annoch zu nehmen vermocht hätte / indeme er sich / da er ein gedrucktes Exemplar davon erstliche Stunde vor seinem Ende war / sahe / nichts mehr darum bekümmerte / (vid. *Petr. Gass. ibid. p. 320.*) keines Weges gebilliget haben würde. Dieses Werk beförderte man hernach A. 1566. in Basel mit des Rhæticii Narratione prima, dann auch noch ohne selbiger wieder A. 1617. cum Notis Nic. Mulerii zu Amsterdam in 4to zum Druck.

(b) Hieronymus Cardanus, ein wohlbekandter Medicus und Mathematicus von Pavia bürtig / also mo er A. 1501. den 24. Sept. gebohren worden / schrieb sehr viele Opera, und zwar wie Naudæus angiebet / sagend: Non modo sanæ, sed fami quoque scribebat, mehrentheils aus Nothdurfft / welche alle, da sie zuvor Stückweise zu haben gewesen / A. 1663. zu Lion in 10. Voll. in Folio zusamen an das Licht gekommen. Er fügte seinen Exemplis Geniturarum, die nebst andern von ihm dargegebenen Astrologicis A. 1544. in 4to, vermuthlich durch des Osiandri Vorzüge / in Nürnberg gedruckt worden / auch dessen als seines guten Freundes Thema natalium bey / und dieses zur Beyzeugung seines noch weiter schuldigen Dancks daß Osiander zuvor seiner Algebraischen Werk in Nürnberg unter seiner Direction dem Publico mitgetheilet. Dieser Cardanus starb zu Rom den 21. Sept. A. 1574.

(c) Der Titel dieses Werks ist folgender: Hieronymi Cardani, præstantissimi Mathematici, Philosophi ac Medici, Artis magne, sive de Regulis Algebraicis liber unus, qui totius Operis de Arithmetica, quod opus perfectum inscripsit, est in ordine decimus.

(d) Vid. *Phil. Melanch. Lib. V. Norib. 1640. edit. pag. 509. Fac. Aug. Thuanus Hist. sui Temporis p. 144. Abr. Bachelin. Ind. Chronol. p. 621.*

(c) Vid.



tät eines Vice-Præsidis des Samländischen Bischofums, (e) worauf dann erst die meiste Strittigkeiten, weil Osiander in seinen Predigten, Lectionibus publicis, auch Disputationibus, allerhand Meinungen und Sätze, die der Orthodoxie entgegen waren, zum öfttesten vorbrachte, sich annoch allda erhuben, und dabey sehr viele Antagonisten hervor thaten, (f) mit welchen er genug zu kämpfen hatte, es dauerte aber dieses nicht gar lange, dann Osiander wider Vermuthen, als er zuvor von der Wasserfucht und endlich von einem Schlagfluß befallen wurde, (g) den 17. October A. 1552, da er sich kaum 4. Jahr lang in Königsberg befunden, sein Leben enden mußte, (h) den man einige Tag hernach mit einem hochansehnlichen Leichen-Conduct bechret, (i) und in der Kirchen, wo er geprediget, zur Erde bestattet.

## Hieronymus Paumgärtner, der Ältere,

**S**ein Beförderer der Mathematicque und anderer Wissenschaften, hatte seinen Ursprung aus einem sehr alten Geschlecht, (k) und den Eintritt in diese Welt zu Nürnberg den 9. Martii A. 1498. (l) Er wurde bey einwachsenden Jahren in den Fundamenten, die zu den künftigen Studiis dienten, wohl instruiert, und dann A. 1511. einem gar geschickten Mann, Jacobo Lochern, (m) zum weitern Unterrichts übergeben, (n) bey welchem er nach dem Verlauff einiger Jahre zu einer solchen Lichtigkeit gelanget, daß er mit vielen Ruhm die Universitäten besuchen konnte; Es begab sich aber unser Paumgärtnerus A. 1518. am ersten nach Leipzig, wohin ihn nach seinem zu dem Griechischen jederzeit bezügten großen Belieben ein in dieser Sprach sehr berühmte Mann, Petrus Mosellanus (o) zoge, allein er vermogte dasehst den gefassten Intent nicht gar lange nachkommen, indem sich bald hierauf eine starke Seuche und zimliche Theurung ausserte, deswegen selbiger noch im besagten Jahr Leipzig verlies, und nach Wittenberg gieng; alda machte sich Paumgärtnerus in Philosophicis, und vornemlich in Mathematicis, die gute Lehre verschiedener gelehrten Männer, absonderlich aber Philippi Melancthonis, auch dessen beständige Conversation über Tische, (p) gar trefflich zu Nutze, und excolirte dann das Studium Juris mit großen Eiffer.

Nach-

(e) Vid. Kolbitz Episcopo-præsbyterologiam P. III. pag. 24. der deutschen Version.

(f) Vid. Melch. Adami vit. Theol. Germ. p. 233. 234. Gottfr. Aenoids Ketzer-Historie. II. Theil. pag. 544.

(g) Osiander ex acie excessit, hoc est, ex hac vita, incumuerat ei corpus hydrope, postea secuta apoplexia extinxit eum, utinam rectius usus esset tam brevi curriculo in Balneo lactore (vid. Phil. Mel. Lib. V. Epp. p. 410. 411.)

(h) Vid. Jac. Aug. Thuani Hist. p. 349. 350. Lib. XI. Bucholz. Ind. Chron. pag. 633. Paul. Eberi Calend. Hist. pag. 335. Sleid. Hist. Lib. 24. Diesen Todesfall hat Maragras Albrecht nach Nürnberg notificiret / weil Hieronymus Besoldus, ein Prediger alda / des Osiandri Todtes zur Ehe gehabt.

(i) Osiander sepultus Regiomonti in magna hominum frequentia, sderat Albertus Prussie Dux, quem conuocabatur totum Gynecæum cum Ducissa Anna Maria atque Ducis Filia, Anna Sophia, corpus humanum ultra horam omnibus conspiciendum abstatur in parochiali Ecclesia, in qua docuit & sepultus est. (vid. Henr. Pant. Prosopograph. P. III. pag. 248. Melch. Adami vit. Theol. Germ. p. 235. 236. Joach. Camer. in vita Phil. Melanct. p. 303.)

(k) Vid. Erasmi Roterd. Exp. Libr. XXVII. in Epist. ad Joh. Vergarium, in welcher er von dem Paumgärtnerischen Geschlecht folgendes meldet: Nomen celebre est Johannis à Paumgarten,

an vobis auditum nescio, extant Instrumenta testantia Familiam illam inter claras habitans ante multa secula.

(l) Vid. Paul. Eberi Calend. Hist. pag. 103. Abrab. Bucholz. Ind. Chronol. pag. 498.

(m) Diesen Jacobum Lochern pflegte man insgemein wegen der großen Liebe / die er zu den Studiis truge / Philomulum zu benennen / sein meistes Unternehmen war auf die Poesie gerichtet / (vid. Henr. Pant. Prosopogr. Part. III. p. 36.) welsche er in einigen Wercken rühmlich selgte / das bey auch in Prosa verschiedenes schriebe. (vid. Siml. Epist. Bibl. Gesu. p. 378.)

(n) Vid. Joach. Camerarii Pref. Traët. de gracis latinique numerorum notis.

(o) Dieser Petrus, nach seinem eigentlichen Zunamen / Schabe / von der Gegend aber / wo er gebohren worden / da er aus dem Griechischen bürtig war / Mosellanus insgemein benennet / succedirte in Leipzig A. 1517. Richardo Croco, und proficirte bis 1524. dann er in diesem Jahr den 19. April starbe (Joach. Camer. in vita Phil. Melanct. p. 31.) neben der lateinischen die griechische Sprach mit vielen Ruhm / fertigte auch unmittelbar eine und andere schöne Werck aus. (vid. Siml. Epist. Bibl. Gesu. pag. 477. Melch. Adami vitas Philosophorum pag. 57. 58.)

(p) Des. oben pag. 54. die Anmerkung bey c. (conf. quoque Joach. Camer. in vita Phil. Melanct. pag. 49. & 207.)

Nachdem nun Paumgärtnerus bey dieser seiner stäten Applicacion auf die Studia, zu einer herrlichen Erfahrenheit in allerhand Wissenschaften, und dadurch zu einem seinen Lob, daß sich auch in Nürnberg hervor thate, endlich gelangt, wurde ein Hochlöbl. Magistrat, in Ansehung dessen, zu Nürnberg dahin bewogen, daß man an ihn nach Wittenberg, als der damalige Probst zu St. Sebald, Georgius Pesslerus, mit Todt abginge, hierauf eine Vocation zu dieser function abgehen liesse, da er sich dann zwar hernach nach Haus wider verflügte, solches gütige Verlangen aber mit aller Modestie, weil er zu solchem wichtigen Officio nicht genugsame Capacität zu haben vermeynet, von sich ableitete. (q) Inmittelst gabe Her: Paumgärtner sonsten durch viele Proben zu erkennen, wie er vielmehr zu Politischen Affairsen, als er nach und nach alle hierzu erforderete Qualitäten trefflich zeigte, seinem Vaterland zum besten verbohren wäre, dahero man nicht unterliesse Ihn N. 1525. ob er gleich noch nicht verehlicht gewesen, in den Rath zu nehmen. Indeme sich aber bey Ihme gar bald neben andern eine besondere Beredsamkeit hervor thate, so wurde er hierauf zu Verschiedungen auf Reichs: Täge und andere Convenus deputiret, bey welchen er, und da er auch bey dem N. 1530. zu Augsburg und dann N. 1544. zu Speyer (r) angestellten Convenen sich eingefunden, die ihme committirte Berrichtungen rühmlichst expediret, woben er dann auch unterdessen bey denen Ihme angedieheten gar considerablen Officiis, (s) zu Haus, der Stadt Nürnberg Wohlseyn zugleich mit bestens observiret.

Ausser diesen bezeugte unser Her: Paumgärtner ebenfalls eine große Hochachtung vor die Studia, deswegen auch solche jederzeit einen trefflichen Beförderer an Ihm hatten, wie er dann gleich schon im Anfang, als man N. 1524. ein Gymnasium und Auditorium publicum in Nürnberg zu etabliren gesonnen war, (t) um dieses löbliche Intent zu einen erwünschten Effect zu bringen, absonderlich sich dahin bestrebt, und Philippum Melanchthonem, seinen guten Freund, durch Briefe, (u) daß er sich nicht allein zu dern Einrichtung, sondern auch als einen Professore in dem neuen Auditorio mögte gebrauchen lassen, öftters ersuchte, da er dann in der folgenden Zeit jene unternommen, und glücklich absolviret, (x) die Vocation aber zu solchen neuen Profession wegen einiger Hinderungen nicht acceptiret. (y)

Dieses vor die zu befördernde Studia gezeigtes vieles Bemühen veranlassete nach deme, daß so wohl die Gelehrte in Nürnberg, (z) als auch viele andere aufferwärts, (aa) zu unserm Herrn Paumgärtner die meinste Zuflucht nahmen, und Ihn vor ihren

(q) Vid. Joach. Camer. Pref. Tract. de gratia latinique numer. nois.

(r) Diese Reise schlug unserm Herrn Paumgärtner sehr unglücklich aus, dann es fügte sich bey seiner Zurückkehr / zu Endes May im besagten 1544. Jahr, daß selbiger unter Wegs zwischen Eisingheim und Wimpffen von einem Feindlichen Edelmann, Abrecht von Rosenbergh, wegen eines Streits, den der damalige Schwäbische Bund mit Nürnberg gehabt / in einem Gehölz feindmässig angegriffen / gefangen genommen und über Jahr und Tage arrestiret wurde / da er dann auf erfolgte Ranzion wieder auf freyen Fuß gestellet: und den 3. Aug. A. 1545. die Stadt Nürnberg endlich mit seiner lang desiderirten Begewert höchstens erseuet worden. (Vid. Phil. Mel. Epp. Lib. IV. pag. 135. 136. Ejud. Epp. ad Camer. p. 473 & 524. Mel. Adam. in vitis Jureconf. p. 171. Freb. Theatr. Viror. erud. p. 851. Joh. Saub. Hist. Bibl. Reipubl. Nor. p. 17. 18. Illustris Viri Ludov. de Seckendorf. Hist. Luebaransimi Lib. III. p. 517. & pag. 587. Joach. Camer. in vita Phil. Melanch. pag. 207. 208. Crusii Annal. Suevia. P. III. Lib. XI. cap. 18.

(s) Habuit Paumgärtnerus commissam attentionem ad ecclesiasticas & scholasias administrationes, & curam pupillarum ac viduarum, paulo post & in Seniorum consilium est ascitus, si-

gillo publico ejus fidei tradidit, & deinde ad summum Magistratum, qui est Triumvirum, pervenit, in quo complevit annos 12. (Vid. Joach. Camer. Pref. Tract. de gratia latinique numer. nois.)

(t) Des. oben pag. 46. Epp. ad Joach. Camer. p. 3. Ejud. Melanch.

(u) Vid. Phil. Melanch. Epp. Librum Lugd. Bat. 1647. edit. pag. 45. da et also an Herrn Paumgärtnerum schreibt: Literas accipi à Te (A. 1524.) quibus me Noribergam invitas &c. & pag. 8. (in Epp. ad Joach. Camer.) invitat me Hieronymus Paumgärtnerus honorifica conditione &c.

(x) Des. oben pag. 47. die Anmerckung bey 00.

(y) Vid. Phil. Mel. Epp. Libr. pradiatum pag. 47. 48. 49. & Ejud. Epp. ad Joachim Camer. p. 8.

(z) Dieses bekräftiget Melanchthon, deme die Merita seines gütigen Gönners von langer Zeit her wohl betandt waren / in einer an ihn abgelaßener Epistel / wann er meldet: Cum in urbe vestra multi sint literati Senatores, tamen video in uno Te plus esse spei studiosis adolecentibus quam in reliquis. (Vid. Phil. Melanch. Epist. Libr. Lugd. Bat. 1647. editum pag. 83.)

(aa) Ein besonderes Vertrauen zu Herrn Paumgärtner geben unter verschiedenen meo auswärtige gelehrte Männer / nemlich Phil. Melanch-

ihren Mecænen erkantden, (bb) und dieses um desto mehr, weil er alle, die denen Studiis ergeben waren, sehr liebte, seines guten Raths und Beystands, ja aller Hülffe; (cc) wo er kundte, theilhaftig machte, dahero sie auch eine große Veneration (dd) und mit ihren Diensten, auch mit Dedicirung und Offertung verschiederer von ihnen edirten Werke, gegen Ihme ihre schuldigte Ergebenheit wiesen.

Ob nun aber wohl dieser vortreffliche Mann sich immer mit Affären überhäufft sahe, so unterliese er doch nicht, wann ihme einige wenige Zeit übrig bliebe, die Studia zu proseguiren, und dabey seinen herrlichen Vorrath an Büchern und MScis in allerhand Facultäten noch weiter zu vermehren, wobey er ebenfalls, da er die Mathematicæ auch sehr zehimirt, viele schöne Mathematicische Werke und MScæ in Besig bekam, mit welchen er dern Liebhabern, wie andern, an die Hand gieng, auch eine und die andere MScæ davon, ihnen auf ihr Ansuchen, nach seiner ihme beywohnenden Gürtigkeit und Humanität, (ee) willigt communicirte. (ff)

Nachdeme nun selbiger als ein Vatter des Vaterlands (gg) solchen 40. Jahr und darüber mit seinem Beystand gar getreu zugethan gewesen, so erfolgte dann endlich, bey einem sich ereigneten Schlagfluß, den 8. Dec. A. 1566. das Ende seines ruhmwürdigen Lebens, zu einem allgemeinen, vornemlich aber der Gelehrten, großen Leidwesen, deren viele auch durch publicque Trauer-Bezeugungen (hh) diesen Todt zu beklagen sich schuldig erkennet.

D. Eras-

lancthon und Joachimus Camerarius, in ihren Episteln / (vid. Melanch. Epist. Libr. 2 pag. 43. ad 253. & Joach. Cam. Ep. 2 pag. 195. ad 322.) in specie aber nach diesen aus folgenden (vid. Prof. Tract. de gr. & lat. numer. notis) zu erkennen / indeme er meldet: Inter nos à prima adolescentia fuit notitia, & ætate confirmata usus singularis, & ea conjunctio ut de magnis quoque, & oculis interdum, rebus rationes conferremus, suam Hieronymo scientiam mihi demonstrante, & exquirente memò.

(bb) Deum veneremur (schreibt Eobanus Hessus in einer A. 1537. aus Erfurt an Joach. Camer. abgelaßent Epistel) ut quam diutissime nobis conservet Hieronymum Paumgartnerum, ut nostræ Literæ aliquem illhic Patronum habeant, quamquam habent & alios. sed hoc neminem neque doctiorem neque veriorum; (Conf. Paul. Eberi Calend. Hist. p. 103.)

(cc) Amicis usus est lux ætatis plerisque viris doctis & claris, quos officis, quibus potuit, ornavit, ut Camerarium in Epp. referat. (vid. Melch. Adami vitas Jure conf. pag. 172.)

(dd) Aus einer besondern Consideration vor Herrn Paumgartnern lässet sich unter andern Melanchthon also betnemhet: (vid. ejusd. Epp. Libr. p. 32.) Beatas civitates Plato judicavit ubi Tui similes regnarent. (Conf. Joh. Samb. Hist. Bibl. Reipubl. Norib. pag. 16. 17.)

(ee) Hieron. Paumgartnerno humanitatem, quam erat summa, cum natura contrulcat, tum addidit institutio. (vid. Phil. Camerari. in vita Eobani Hessi.)

(ff) Dergleichen getheilte Communication rühmet Joachimus Camerarius (vid. ejusd. Profas. Tract. de græc. latin. numeror. notis.) daß et nemlich zur Illustration seines Arithmetischen Werkes von dem Nicomachæ Geraseno, et was! so ein unbekandter Autor verfertigt / von diesem seinem Vöhner erhalten / abgeschrieben aus dem Griechischen in das Lateinische übersezt / und es in seinem Tract. de græcis latinisque numer. notis nächst vorgebracht, dāin daß er ebenfalls von ihme ein MScrum des Cleome-

dis considerationes cyclicas meteororum libetommen / endlich sich auch A. 1543. in zeitig vor seinen Collegen / den Georgium Joachimum Rheticum, einige kleine griechische Opuscula vor Euclide, als dessen Opticæ, Data, Phenomena catoptrica, welche in denen griechischen Editionen kaumah! noch nicht zu finden gewesen / vor jenem ausgebetten. (vid. Joach. Camerari. Epp. anni 1543.)

(gg) Vid. Bueholz. Ind. Chronol. pag. 668. Melch. Adami Vit. Jure Consult. p. 172.

(hh) Ein großes Gebäuhen über das Ableiben dieses vortrefflichen Manns haben neben andern vornehmlich in gedruckten Epicediis bezejget M. Joh. Schelhammer, ein Nürnbergischer Prediger bey der Lorenzer Bethme / M. Georgius Mauricius, ein Nürnberger / der eben dazumahl in Wittenberg studirte / und seines alda publice recitirte / gleichwie dessen Titul / wie folget anheuet: Carmen Epicedion recitatum publicè in Schola Wittebergensi allato nuncio de morte Dni. Hieronymi Paumgartneri viri clariss. & in Reipubl. Norib. præcipui, & pietate, virtute, sapientia doctrina præstantissimi, patriæque amantissimi, qui 4. Id. Decembr. A. 1566. Noribergæ luculussimò civitatis univerzifunete elatus est, cui parentabat M. Georgius Mauricius Noriberg. welscher der dāmahligste Reclor der Wittenb. Universität / Michael Teuber, J. U. D. in seinem præmittirten Programmate unter andern diesem großen Mann zum Nachruhm noch folgendes befügte: Testari sunt cives urbis Noricæque Patrem patriæ, Republicæ, se ornamentum dignitatis ac præfidium stabilitatis suæ, Ecclesiæ, se Patronum & quasi Nutritorem, Musæ, se Fautorem at Mecænatem suum in Reipublica amissis &c. Summa viri laus est, quod sua civitas funus persequuta sit hoc encomio, quod profuerit quibus potuit, nocuerit nemini: Absonderlich gab, Joachimus Camerarius seine Betrübnis über den Todt dieses seines alten Freundes und großen Vöhners in einer und der andern Epistel (vid. ejusd. Epp. p. 323. & pag. 360.) zu erkennen / auch sonst ein herrliches Zeugnis von ihm

## D. Erasmus Stöck

In Mathematica und Medicis begriffe die Humaniora, und dabey die Mathematicque bey Joh. Schonero, dem berühmten Nürnbergischen Prof. Mathem. zu Hause mit vieler Begierde, triebe solche, nachdem er um A. 1537. nach Wittenberg gezogen, bey G. J. Rhatico, neben den Scudis Philosophicis noch weiter eifertig fort, und legte sich dann auf die Medicin. A. 1543. wurde selbiger aus des Melanchthonis gute Recommendation, als Rhaticus in Leipzig zur Mathematicischen Profession zuvor gelanget, (ii) an dessen Stelle zum Professore Mathematicos alda angenommen, (kk. der aber ebenfalls nicht gar lange, wie jener, in dieser Station verbliebe, dann es geschah, daß unser Stöck, da er im Herbst A. 1545. den Gradum Doctoris in Medicina annahm, (\*\*) solche gleich abgetreten, und sich dann wieder nach Nürnberg verfüget. (ll)

Dasselben exercirte Stöck nach seiner Ankunfft die Praxin medicam, er war aber darinnen nicht allzu glücklich, (mm) und schiene, daß er vielmehr zur Mathematicque (nn) als zur Medicin diktirt gewesen, deswegen er auch von der Mathematicque nicht ganz abließ, sondern zu dem Beförderung bey Gelegenheit das seinige fleißig beytrug. A. 1550. brachte er, aus Hochachtung vor dieses angenehme Scudium, eine neue Edition von des Purbachii und Regiomontani Epitome Almagesti wiederum in Pol. an das Licht. (oo) Er gab auch A. 1559. zu Nürnberg in 4to, als ein Liebhaber mit zugleich der Poësie, (pp) etwas Poëtisches mit einer Dedication an den Bischoff zu Würzburg, welches ehemaligen die Academie zu Paris ediret, zur Auflage, und zwar dieses unter folgendem Titul: Vaticinium de ultimis temporibus ab Academia Parisiensis ante multos annos hexametris versibus conscriptum, nunc de nouo repertum & in lucem editum &c. Er starb den 21. Jul. A. 1568.

## Joachimus Camerarius, (qq) der ältere,

In Beförderer der Mathematicque und Literatur, geböhren zu Bamberg den 12. April A. 1500. wurde von zarter Jugend in Humanioribus, bey einer Privat-Information, bis in das 13. Jahr seines Alters fleißig unterwiesen, und hierauf, weil ihm das angebohrne gute Naturel zu den Scudis schon dazumahl zu schönem

dar / wann er schreibet: (vid. *ibid.* p. 324.) Paumgärtnerus non modo in sua Patria sed apud exteros quoque celebratur fama pietatis sapientiae ac virtutis. Ferner (*in vita Phil. Melanch.* pag. 206. 207.) Hieronymus Paumgärtnerus, vir sapientia, virtute, doctrina literarum eruditione, humanitate excellens, & maximus Religionis purae amator.

(ii) Vef. oben pag. 59. die Anmerkung bey yy.

(kk) Philippus Melanchthon war vor Erasmus Flocken, wie schon lang zuvor um A. 1527. da er ein Stipendium aus Nürnberg vor ihn gesucht / (*vid. Adel. Epp. Lugd. Bat.* 1647. *edit.* p. 94. & *Epp. Lib. IV. Norib. edit. Ep. CII. pag. 171.* in *Append. Libri IV. Norib. 1640. edit. pag. 5. & 42.*) bestens besorget, daß er es hernach durch Herrn Paumgärtners, der Musen Meczenaten / Dülffe erlanget / auch nachdeme durch seine Recommendation (*vid. Epp. Melanchr. Ed. Lugd. Bat. A. 1647. pag. 102. 115.*) obbelehrete Profession obtiniret. (*Conf. Epp. Melanchr. ad Camerar. p. 493.*)

(\*\*) *Vid. D. Christ. Gottl. Schwuarzii Prof. Altd. celeb. Programma de Noribergensibus in inclita Acad. Wittenberg. bene meritis.*

(ll) Dieser Stöck gieng zu Ende des Septembris im besagten 1545. Jahr von Wittenberg mit einem Recommendation-Schreiben von Phil. Melanchthone so wol an erst belobten Dn Paumgärtneru

als an obbenannten Vicum Dietricum, Predigern bey St. Sebald versehen nach Nürnberg. (*vid. Epist. Melanchr. A. 1647. Lugd. Bat. edit. pag. 490 & ejusd. Ep. ad Camerar. pag. 545.*)

(mm) *Vid. D. Joh. Bajer, Medici Altdorfensi celeb. Adagia Medicinalia. A. 1711. edita.*

(nn) Phil. Melanchthon rühmet des Floccii Narrell zu der Mathematicque sehr / da er an Herrn Hieron. Paumgärtnerum schreibet: (*vid. Melanchr. Lugd. Bat. 1547. edit. pag. 94.*) Erasmus Floccius civis vester natus ad Mathematica factus est, cujus Initia feliciter didicit.

(oo) Floccius gab solch A. 1550. unter folgenden Titul wiederum heraus: in Ptolemaei magnam compositionem, quam Almagestum vocant libri 13. conscripti Joh. Regiomontano, Mathematico clarissimo, in quibus universa Doctrina de coelestibus moribus, magnitudinibus eclipsibus &c. in Epitomen redacta proponitur. Ap. Joh. Montanum, & Ulricum Neuberum.

(pp) Melanchthon meldet, daß Floccius in der Poësie nicht unglücklich gewesen: Floccus & in Philosophia latinis & graecis Literis praclare promovit, nec infeliciter facie versus. (*vid. Melanchr. Epist. Lib. IV. Norib. A. 1640. in 200 edit. p. 52.*)

(qq) Camerarius war aus einer alten Familie entsprossen (*vid. Fac. Aug. Tuvani Hist. Lib. 53. p. 65.*) dessen Vorfahren eine lange Zeit sich in Nürnberg aufhielten / und Cammermeister benannten.

(rr) Geor.

schönen Professibus brachte, nach Leipzig zur weitem Instruction, die er bey Georgio Helco (rr) genost, verschicket. Bey diesem kame Camerarius in den Studiis in weniger Zeit annoch so weit, daß er in dem folgenden 1514. Jahr sich allda mit vielen Ruhm als ein Academicus zeigen kunte. Indeme aber selbigem neben der Latinität auch das Griechische recht zu excoliren sehr beliebig war, und bald hernach Richardus Crocus (ff) zur Professio der griechischen Sprach in Leipzig gelangte, machte er sich dieses trefflichen Mannes, wie nicht weniger, als Petrus Mosellanus (tt) um A. 1517. solchem succedere, auch dessen solide Anweisung herrinnen bestens zu Nutze, und wiewedert darneben auch dem Studio Mathematico einige Zeit mit guten Success.

Nachdeme nun Camerarius 5. Jahr in Leipzig sich aufgehalten, gieng er von dar, (nemlich A. 1518.) nach Erfurt, legte sich neben der Literacur auf die Medicin, und gerieth alda mit Eobano Hesso (uu) in eine vertraute Freundschaft (xx) A. 1521. nahm er mit Eobano, weil sich viele gefährliche Krankheiten hervorthaten, seinen Weg nach Wittenberg, und erhielt dorten bey seinem ferner gezeigten Eifer zu den Studiis, die Freundschaft und weitem Unterricht bey verschiedenen gelehrten Männern, absonderlich aber bey Phil. Melanchthone, der ihme so wohl in den Collegiis als zu Tisch (yy) vieles Vergnügen gabe, zu seinem großen Vortheil.

Als nun Camerarius in Wittenberg den Cursum der Academicischen Studien glücklich absolviret, verließ er endlich diese Universität, und reiste A. 1525. mit einem Fräncischen von Adel, Jacob von Fuchs, da es eben in Sachsen wegen Aufruhr der Bauern nicht sicher zu seyn schiene, auf eine Zeitlang in Preussen, (zz) darthun er dann noch ferner mit allerhand vornehmen und gelehrten Leuten in eine angenehme Bekantschaft kame. Darauf verfügte er sich zu Anfang des folgenden Jahrs wieder nach Sachsen, und besuchte in Wittenberg vor allen seine gute Freunde und Gönner, bey welcher Occasion ihme alsdann Phil. Melanchthon zu vernehmen gabe, wie er inmittelst, weil ein Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg, um neben einem Gymnasio ein neu angeordnetes Auditorium publicum (a) alda mit gelehrten Männern zu versehen, sich rühmlichst entschlossen, ihn mit etlichen andern zu denen zu bedienenden Professionen vorgeschlagen hätte, welche Nachricht Camerarius sich wohl gefallen liesse, und daher dieses löbliche Verlangen bald acceptirte, auch sich mit Eobano Hesso und Michaelo Roringo, seinen beeden guten Freunden, (b) nach Nürnberg begabe, altho ihme die Professio Græcæ Linguae und Historiarum, auch ebenfals die Direction über das Gymnasium zuerkandt wurde, (c) welche er mit großen Lobe, jedoch nur wenige Jahr, versehen.

Nach einiger Zeit, da Camerarius seine Vorsorg vor die Studia in Nürnberg trefflich zeigte, berichtete ihm Melanchthon aus Wittenberg, daß Graf Albrecht von Mansfeld auf seiner vorzunehmenden Reise in einer Gesandtschaft an Kayser Carolum V. nach Spanien ihn vor andern zu einen Gefährden, wo es ohne In-

com-

(rr) Georgius Helcus war von Forchheim bürtig / und zu seiner Zeit als ein guter Schulmann sehr berühmt: aus schuldiger Dankbarkeit dedicirte ihm unser Camerarius des Theocriti griechische Poemata, die er A. 1530. zu Nürnberg heraus gegeben. Jener starb zu Leipzig A. 1545. (vid. Joach. Camer. in vita Phil. Melanch. p. 218. 217.)

(ff) Richardus Crocus von Seburt ein Engelländer / erwarbe sich / nachdeme er lange Zeit in Italien der griechischen Sprach mit besondern Fleiß obgelegen / und dann A. 1515. nach Leipzig gekommen / als der erste Beförderer der griechischen Sprach in Teutschland einen großen Ruhm.

(tt) Von diesem Petro Mosellano seh, oben pag. 61. in der Anmerkung bey o. auch in des Melch. Adams Vita Philosf. pag. 57. ein mehrers.

(uu) Des, oben pag. 38. die Anmerkung bey i., in welcher eine weitere Nachricht von diesem Eobano Hesso zu finden.

(xx) Des, dieses Eobani vitam, welches unser Camerarius beschriben / und dessen A. 1533. zu Nürnberg editen Epistolis beygefüget.

(yy) Des, oben pag. 54. die Anmerkung bey c.

(zz) Vide Epp. Phil. Melanch. ad Joach. Camerarium pag. 26. Joach. Camer. in vita Phil. Melanch. p. 102. 103.

(a) Des, oben pag. 46. und 47.

(b) Weil Eobanus Hesselus zu Erfurt und Wittenberg und Michael Roringus zu Wittenberg / da dieser mit Camerario bey Philippo Melanchthons zu Tisch gieng, (seh, oben pag. 54. die Anmerkung bey c) mit unserm Camerario in einer guten Freundschaft lebte, war derselbe / weil er sah he / daß sie zu Nürnberg wieder beyssammen seyn könnten / um desto geneigter mit dahin zu gehen. (vid. Melch. Adams. vit. Philosf. pag. 26.)

(c) Vid. Joh. Heldii Hist. de orig. & incrementis Gymnasii Norib.

commodität seyn könnte, zu haben verlangte, (d) weil aber Melanchthon nachdeme verführte, daß sich solches noch in dem Anfang seiner guten Unternehmungen nicht wohl schickte, rieth er dem Camerario davon ab, (e) daß also selbiger in Nürnberg verblieben; Er mußte aber doch hernach eine Reise antretten, dann er A. 1530. beordert worden, mit dem Melanchthone, der durch Nürnberg reiste, nach Augsburg auf den Reichs-Tag zu gehen, allwo er in denen damaligen abzuhandelnden wichtigen Affairen sich trefflich hat gebrauchen lassen. (f)

Indeme aber Camerarius bey seinem Aufenthalt in Nürnberg verschiedene Mathematicos, absonderlich aber Johannem Schonerum, (g) die allda die Mathematicque stattlich beförderten, als gute Vorgänger hatte, so fienge auch selbiger sich in den folgenden Zeiten neben der Literatur auf diese nützliche Sciencz, welche er schon zuvor, wo es die Gelegenheit gabe, mit vieler Hochachtung (h) wohl ausgeübet, (i) noch besser zu appliciren, und davon zum öfftern schöne Specimina an den Tag zu legen; den Anfang hierzu machte Camerarius nach A. 1530. woben er so wohl in Ansehen seiner mit Albrecht Dürer ehemals gepflogenen guten Freundschaft, als auf Ansuchen der Dürerischen Freunde, (k) eine Version von dessen Werk, die Proportion aller Glieder des menschlichen Leibes betreffend, welches Dürer einige Jahr vorher in 4. Büchern gründlich dargestellt, und dem Publico, da solches zum Druck kam, (l) gegönnet, aus dem Teutschen in das Lateinische vor die Hand nahm, und von selbiger A. 1532. die zwey erste Bücher, also betitult: Alberti Dureri, clarissimi Pictoris & Geometrae de Symmetria partium in rebus formis humanorum corporum Libri II. in Latinum conversi, die zwey letzte aber erst A. 1534. unter folgenden Titul: Alberti Dureri de varietate figurarum & flexuris partium ac gelibus imaginum Lib. II. zu Nürnberg in Folio edirte.

In obbemeldten 1532. Jahr publicirte Camerarius ferner einige alte griechische Scripta von der Astrologie, mit seiner zum Theil beygefügten Uebersetzung eben dafelbst in 4to; (m) welche folgende sind: 1) Ratio orbis Solis per duodecim sim-

(d) Melanchthon gabe (in seinen *Epp. ad Camer. ad annum 1526.*) Dem Camerario hievon folgende Nachricht: Comes Mansfeldia in Hispaniam profecturus, te omnibus praefert Comes, cupitque te sibi adjungere, si sine cujusquam incommodo abesse Noriberga posses. Diese gute Zeitung veranlaßte Eobanum Hessum nach deme, daß er sich mit einem gedruckten Propemico, in Meinung, daß Camerarius solche Reise gewis antretten würde, mit vieler Freud-Bezeugung gefaßt hielt; es war aber seine Bemühung, weil, da die obgemeldte Verwandtschaft eingestellt wurde! (vid. *Joach. Camer. in vita Phil. Melanchth. p. 106. 107. Melch. Adami vit. Philosoph. pag. 261.*) Camerarius jurirte bliebe vergebens.

(e) In obiger Epistel stellt Melanchthon zuletzt dem Camerario zur Haupts Motiv, daß diese Reise unterbleiben mögte / dieses vor: Video te à Schola veltra non posse avelli, praesertim in tam exiguis scholae initiis, quae si quid te absente accipiat incommodi, vereor ut unquam unum te-runtium vestri civis in ulla Literas collocaturi sine, und bald hernach in einer andern Epistel: (pag. 65.) Ego malim te Noribergae manere, sed nihil volo tibi praescribere.

(f) *Melch. Adami vit. Philos. p. 261.*

(g) *Wes. oben pag. 47. 48. 67c.*

(h) Daß Camerarius die Mathematica sehr æstimer / bezeuget er in seinen Epistolis, indeme er öffters meidet: Quod Studia Mathematica sine initium & finis humanae sapientiae, auch dabey beklaget, wie gar wenig liebhaber von solcher zu finden, sagend: Ista studia ubique mirifice frigent, und p. 49. a. nos, qui colimus sapientiae & optimarum disciplinarum atque artium studia perpauci su-

mus, cum parvus iste numerus quotidie diminui adverteatur, durch welches Studium er sich bey mehreren Gelehrten noch betandert und beliebter machte / da unter andern Petrus Victorius, ein Mathematicus zu Florenz / weil er wußte / daß Camerarius die Matheln sehr liebte / deswegen eine Correspondenz mit ihm unterhielt. (vid. *Epp. Camerarii pag. 481. 482.*)

(i) Diese seine fleißige Ausübung in der Mathematicque leget Camerarius ebenfalls in seinen *Epistolis*, und zwar pag. 251. da er schreibt: Indices studiosior hio Geometriae, und pag. 371. dem Homilio, seinem Eidam / ein Geometrisches Problema zu solviren aufgiebet / dann auch / um die Astronomie zu befördern (vid. *ibid. p. 483.*) Verlangen trägt / genugsam an den Tag. (Conf. *Epp. Phil. Melanchth. ad Joach. Camerarii. pag. 67. 68.*)

(k) Et mortui amicissimi mihi hominis (Dureri) respectu, & amicorum illius, cum voluntate erga me, tum quasi quodam jure imperandi mihi rapiebat contra omnes difficultates ad ingrediendum hoc iter, neque planum neque expeditum mihi, sagt Camerarius in der denen ersten zweyen Dürerischen Büchern præmitirte Vorrede. (Conf. *Melch. Adami vit. Philos. p. 260.*)

(l) Die deutsche Edition kam A. 1528. zum Druck / und solche erst nach Dürers Tode zum Stand die also betitult: Vier Bücher von menschlicher Proportion, durch Albrecht Dürer von Nürnberg erfunden und beschrieben / zu Nutzen aller denen / so zu dieser Kunst lieb tragen.

(m) *Vid. Conr. Gesneri Biblioth. universal. p. 375. Voss. de Scienc. Math. p. 376.*

(n) Die

mulacra Coeli, quemve victum usurpare singulis mensibus conveniat. (n) 2) Excerpta ex Hephastionis Thebani iudiciis, æque aliis veteribus Scriptoribus, de duodecim coeli signorum appellationibus, affectionibus & affectis. (o) 3) Decreta, sive significaciones quinque errantium stellarum per Signa Zodiaci. (p) 4) Vestii, vel potius Vettii Valentis, Antiocheni, fragmentum ex primo Libro Floridorum (q) Mercurii Trismegisti *ἱεραποδευματικά* i. e. Medicationes accommodatæ ad Astrologicam rationem. (r) In eben diesem Jahr liesse Camerarius auch noch ein anderes Werk, das zu dem vorhergehenden referiret mag werden, unter dem Titul: Norica sive de ostentis Lib. II. (s) mit des Philippi Melanchthonis Vorrede zu Wittenberg in 8vo drucken.

A. 1535. gabe Camerarius wieder einige Opuscula, die sich auf die Astrologie beziehen, und von seinem Fleiß herrühren, und zwar in Nürnberg, in einem Octavo-Tomo heraus, als da sind: 1) Erratum, sive *ὄψις πταίσματος*, in quo circiter quadraginta loca Auctorum cum veterum tum recentium norantur. (t) 2) *Æolia*, Carmen elegiacum de Ventis, nomina locaque Ventorum, græca & latina. 3) *Phænomena*, quæ est siderum & stellarum historiola, carmine elegiaco. 4) *Prognostica*, Elegia, qua supra trecenta & triginta Judicia tempestatum memorantur. (u) In eben dem Jahr beförderte Camerarius auch noch zu Nürnberg, auf Veranlassung Phil. Melanchthonis (x) Claudii Ptolemæi Quadripartitum, i. quatuor Libros de Aporelemaibus & iudiciis Astrorum, griechisch in 4to zum Druck, fügte solchen seine Version in das Lateinische von den zweyen ersten Büchern, von den zweyen übrigen aber einige Uebersetzung der vornehmsten Locorum mit seinen Annotatiunculis, dann auch des Ptolemæi centum fructus, samt des Joviani Pontani Translation in das Lateinische, schließlich bey, und liesse dann obigen des Matthæi Guaimberti Parmensis Opusculum de radiis & aspectibus Planetarum auch die Aphorismos Astrologicos Ludovici de Regiis beydrucken, (y) da er immittelst ebenfalls nicht ermangelte, allerhand Werke, die zur Literatur gehören, dem Publico mitzutheilen. (z)

Mache.

- (n) Der Auctor von diesem Opusculo ist unbekandt, einige Umstände darinnen sollen zu erkennen geben, daß selbiges in 9. oder 10. Seculo nach Christi Geburt geschrieben worden. (vid. celeb. D. F. A. Fabr. Bibl. Græc. Lib. III. cap. 20. pag. 505. 506.)
- (o) Hephæstio hat nach Salmastii Aussage zu Constantini M. Zeiten gelebet. (vid. D. Fabr. Bibl. Græc. ibid. p. 506.) und sich in der Astrologie hervor zu thun gesucht.
- (p) Dieses kleine Scriptum (dessen Auctor man ebenfalls nicht weiß, auch die zwey vorhergehende sind griechisch und in das Lateinische von Camerario vertiret in solchem Opere zu finden.
- (q) Bemeldtes Fragmentum von Vettio, der nach des Constantini Zeiten floriret / hat Camerarius nur lateinisch beygefüget / welche Version er / wie glaublich / von jemand bekommen / weil er den griechischen Text / der ihm vielleicht mangelte / nicht hinzu gethan. (vid. Bibl. Græc. ibid. pag. 506. 507.)
- (r) Hermes Trismegistus, ein uralter Philosophus in Aegypten, der noch vor des Mosi Zeiten / vieler Rechnung nach / soll gelebet haben / (vid. D. Fabricii Bibl. Græc. Lib. I. cap. VII. pag. 46.) excoliret die Medicin Astrologie &c. am ersten / zeigte dem Connexion in obbemeldten Opusculo, (welches Camerarius aus der Regiomontanischn Bibliothecque erlanget) und hinterliesse noch andere Astrologische Scripta. (vid. ibid. Bibl. Græc. Lib. I. cap. IX. pag. 59. 60.)
- (s) Dieses Werk wurde A. 1512. in Basel in 8vo, deme Conradus Lycosthenes, des Julii Obsequentis Tractatum de Prodigiis, mit seiner Vermehrung / auch des Polyd. Vergilii Lib. III. de Prodigiis, (da jenem vorher in Paris / dieses aber

A. 1531. in Basel schon gedruckt gewesen) wegen Gleichheit der Materie hinzu gefüget / dann aber wiederum A. 1529. zu Lion in 12. aufgelegt. (vid. D. Fabr. Bibl. Græc. Lib. VI. cap. X. pag. 507.)

- (t) Obiges Opusculum, das der Autor in Prosa geschrieben / kam wieder zu Halle in Sachsen A. 1709. in 8vo im Druck allein heraus.
- (u) Solche 4. Opuscula edirte man das folgende Jahr darauf wiederum / und zwar vermehret und vermehret / in 8vo zu Basel / da Camerarius noch folgendes / nemlich: *Victus & cultus rationem*, & quid fieri debeat per singulos menses, ut & varia Dilectia, versa pleraque ex græcis, hinzu fügte. (vide D. Fabr. Bibl. Græc. ibid. pag. 508.)
- (x) Des. oben pag. 14. die Anmerkung bey ii.
- (y) Vid. D. Fabr. Bibl. Græc. ibid. p. 508. 509.
- (z) Bey dergleichen Beschäftigungen fertigte Camerarius erstlich / als er sich noch zu Wittenberg aufhielt / zwey Versionen aus dem Griechischen in das Lateinische / eine von des Demosthenis prima Olinthiaca, die andere von einem Scripto des Luciani contra indoctum, multa tamen librorum supellestiles tumentem, glücklich aus, die An. 1524. und 1525. an das Licht traten. (vid. Bibl. Græc. ibid. pag. 506.) Ferner liesse Camerarius in der Zeit / da er zu Nürnberg war / auch folgende Werke dar: Als (1) A. 1528. Libellum, qui continet Præcepta honestatis atque decori puerilis. (2) A. 1530. Theocriti græca Poëmata. (3) A. 1531. Epitaphia, Epigrammata, (4) Camerario compulsa / welche mit des Eobani Helli Scriptis Epicediis berühmter Leute gedruckt worden / (4) gleichfalls in diesem Jahr

Nachdem Camerarius unterdessen zu Nürnberg, 9. Jahr lang, seinen uner müdeten Fleiß in Beförderung derer Studien durch diese und mehr andere Proben genugsam gezeigt, begab es sich wider Vermuthen, daß selbiger, als Herzog Ulrich von Würtemberg eine Vocation nach Tübingen an ihn gelangen ließe, (aa) auf solche in Monath September annoch in obbemeldten 1535. Jahr von Nürnberg dahin zoge, (bb) und die Professionem Eloquentiæ auch Græcæ linguæ über sich nahm, welches mit einem gar glücklichen Success geschähe, dann er diese Universität bey seiner klugen Einrichtung nach der Hand in einen gar guten Stand setzte, auch die Mathematicque und Literatur mit gleichen Eiffer noch weiter rühmlich erhub. Allda erwies Camerarius nicht minder denen Mathematicis, da er A. 1538. verschaffte, daß des Theonis Commentarii in Ptolemæi Almagestum mit diesem Almagesto am ersten in griechischer Sprache zu Basel publiciret wurden, (cc) einen großen Gefallen, als auch andern mit Eidung mehr anderer schönen Werke (dd) viele Dienste.

Bey

Jahr Dionis Præsentis, Sophistæ, Tractatum de eo quod non temerè credendum mit seiner Version und beygefügten Annotationibus, dann auch noch (5) A. 1531. Marci Fabii Quintilianii Instit. Orat. Libb. II. priores, die Camerarius reſtituirt / und mit Anmerkungen versehen / worauf noch A. 1534. alle 12. Bücher besagter Institutionum aus seiner Recension mit allerhand Notis an den Tag gekommen. (6) A. 1532. Johanns Varenii Syntaxin græcæ linguæ mit seinen Notis. (7) A. 1533. De Theriacis & Michridateis remediis Commentariolum &c. (8) A. 1534. Tragedias Sophoclis gleichfalls mit seinen Notis. (vid. D. J. A. Fabricii Bibl. græc. Lib. VI. cap. X. p. 506. 507. 508.)

(aa) Vid. Paul. Freheri Theatr. vivor. erud. pag. 1468. Joh. Helldi Orat. de orig. & increm. Gymnasii Norib.

(bb) Weil Philippus Melanchthon diese Vocation sehr approbiret / indeme er an Camerarium also schreibe: Nisi essent magna & mihi ignota cause repudiandæ conditionis omnino accipiendam esse conditionem statui, vires enim in Academia publica, ubi & virtus tua & doctrina thea-  
trum aliquid habere poterit, & egregiam operam navare poteris Reipublicæ. (vid. Epp. Phil. Adl. ad Joach. Camerar. p. 244.) so sasset Camerarius um desso schleimiger die Resolution, daß er um die bemeldte Zeit von Nürnberg gieng; (vid. Joach. Camerar. Epp. Lib. V. poster. pag. 139.) dessen Stelle hernach Michael Rotingus in Nürnberg vertreten.

(cc) Diese aus 11. Büchern bestehende Commentarios ließe Camerarius dem Almagesto des Ptolemæi, welches Werk Simon Grynaeus in eben dem 1538. Jahr zu Basel nach dem Regiomontanischnen Codice, (vermuthlich bey der Communication unseres Camerarii) am ersten allein griechisch zum Druck gabe, ebenfals griechisch / und zwar so viel man davon in dem Regiomontanischnen Exemplar übrig fandte / (bes. oben pag. 13. die Anmerkung bey gg) beyfügen. (vid. Joach. Camerar. Epp. Francof. 1583. edit. pag. 201.) Dichter mögen wir noch einige zur Astronomie gehörige kleine Piecen referiren / welche Camerarius, um dieselbige Zeit, in einer kurzen Beschreibung so wohl verschiedener vor A. 1540 sich er-  
eigneter Sonn- & Mondes- Finsternissen, als hernach aller dern dazumahl befindten Himmels-  
Wilder oder Asterismorum poetisch vorgestellt /

da man jene A. 1540. zu Basel bey des Laurentii Bonicontrii (bes. oben pag. 49. die Anmerkung bey d) Werk de rebus calculibus mit mehr andern dergleichen Beschreibungen des Petri Melanchthonis, Johanns Stigelii, M. Aconii, Georgii Emilii in dem Anhang / diese aber A. 1542. zu Straßfurt in des Jacobii Milichii Commentario in Lib. II. Piniæ de Historia mundi dem Publico mitgetheilet.

(dd) Von andern Wercken kamen durch unseres Camerarii Fleiß und Vorsorge an verschiedenen Orten zur Zeit seines Aufenhalts in Tübingen noch viele und zwar folgende an das Licht: als 1) A. 1535. Macrobi Opera omnia emendata. 2) In eben dem Jahr Oratio Aristidis & Libanii, die Camerarius in das Lateinische überſetzte. 3) A. 1536. Theodoretii, Episcopi Cyrensis rerum Ecclesiasticarum Lib. V. die selbiger ebenfals vertiret. 4) A. 1537. Narratio stragis Heidelbergensis edicæ disiecta turri veteris Jaric, in quam fulmen adactum &c. 5) A. 1538. Fabulæ Æsopi Phrygiæ cum ejus Vita. 6) Auch in diesem Jahr Dictionarium Varini Phavorini, Camertis magnum. 7) A. 1539. Epigrammata veterum Poëtarum cum Epitaphis &c. Ferner 8) Commentarius explicationis primi Libri Iliados & ejusd. conversio in latinum versus cum græco textu. Über deme 9) Galeni Librorum græcæ editionis pars quarta emendata, Dann noch 10) A. 1539. Oratio funebri de Eberhardo primo Duce Wirtenbergenſi. 11.) A. 1540. Delectæ quædam græcæ Epistolæ & Poëmata duo Bucolica Camerarii. 12.) Opera M. T. Ciceronis, die Camerarius stiftig emendiret. Ferner in eben dem 1540. Jahr 13.) Theonis Sophistæ primæ apud Rhetores exercitationes, die Camerarius in das Lateinische vertiret und verbessert. 14.) Elementa Rhetorica (Camerarii) 15.) Elegiæ ἰωνοεικῆ &c. Dann noch in besagten Jahr 16.) Herodoti Libri novem, quibus Musarum indita sunt nomina, græce. 17.) Thucydides cum scholiis antiquis græcæ cum notis Camerarii. 18.) A. 1541. Homeri Ilias & Odiseæ cum scholiis græcis, Porphyrii Homerocarum Quæstionum libro & opusculo de antro Nympharum græcæ ex recognitione Jacobi Micvilli & Joach. Camerar. In eben solchem Jahr 19.) Theophrasti Opera, quæ restant, &c. græcè cum Joach. Camerar. Præfa.



Bei diesem vor die Studia noch ferner bezeugten Eifer setzte sich Camerarius auch daselbst in ein großes Ansehen, und dadurch je mehr und mehr allenthalben in eine treffliche Renomé, welche Anlaß gabe, daß Mauricius Herzog in Sachen selbigen A. 1541. als er kaum 6. Jahr in Tübingen war, nach Leipzig beriefte, da er dann, weil wiederum des Melanchthonis beykommende Approbation gar vieles bey Ihme vermogte, (cc) im Monath Octobris dahin gieng, und darauf die ihme in der Philosophie und griechischen Sprach committirte Professionem mit einer selbigen Oratio de Studio bonarum artium, ut & Linguae graecae arque latinae (ff) inaugurierte. Bey solcher Gegenwart unseres Camerarii war auch diese Universität so glücklich, daß die Studia allda durch seine grosse Beyhülffe noch weiter eine gute Beförderung fanden, (gg) und absonderlich denenjenigen, welche die Mathematicque und Literatur liebten, mit fernerer Ehdung seiner fürtrefflichen Werke gedienet war.

In Mathematicis kamen durch unseres Camerarii in Leipzig fernerer Unternehmen folgende Scripfa hervor und zum Druck: A. 1549. gabe Georg. Joach. Rhariacus, der dazumahl Professor Mathematicum in Leipzig gewesen, (hh) alle Propositiones der ersten VI. Bücher Euclidis, welche Camerarius zuvor auf Ansuchen des Rhariaci aus dem griechischen in das lateinische accurat vertiret hatte, daselbst in 8vo heraus. (ii) A. 1551. liefe Camerarius eine Arithmologiam ethicam, in welcher er aus den Zahlen verschiedene schöne Moralia deduciret, & griechisch, mit mehr andern Sachen (kk) zu Basel in 8vo, dann auch A. 1554. in griechischen Versen ein kleines Werk de Analogiis, sive de Proportionibus arithmetica, geometrica & harmonica (ll) zu Leipzig in 8vo drucken. Dann war auch Camerarius besorget, daß A. 1557. wieder von ihm etwas Arithmetisches, nemlich ein Tractatus de graecis, latinisque & indicis numerorum notis (mm) zu Nürnberg in 8vo aus der Joachimi Helliери Druckeren, (nn) endlich A. 1559. eine nützliche Vorstellung von den Cometen, unter diesem Titel: De eorum, qui Cometae appellantur, nominibus, natura, causis, significatione cum historicarum memorabilium illustribus Exemplis Disputatio arque Narratio zu Leipzig in 8vo (oo) am ersten zum Vorschein gelanget, dabey sich wiederum eine große Anzahl von andern

Præfatione, dann noch 20.) von Camerario, Præcepta morum ac vice accommodata ætati puerili prosa oratione & carmine elegiaco. (vid. celeb. Dn. J. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. VI. cap. X. p. 509. 510. &c. 513.)

(cc) Vid. Epp. Phil. Melanchthonis ad Joachimum Camerarium anni 1541.

(ff) Diese Oratio wurde noch in selbigem Jahr zu Leipzig in 8vo gedruckt.

(gg) Des. Adolphi Clarmundi oder vielmehr Joh. Christoph Radingeri Lebens- & Beschreibung etlicher Haupt-Belehren / in sechsten Theil pag. 1.

(hh) Des. oben pag. 59. die Anmerkung bey yy.

(ii) Weil in dieser Edition weder die Expositiones, viel weniger die Demonstrationes, sondern nur bloß die Figuren mit den griechischen Literis bezeichnet beygefüget zu finden waren / hat solche nachheme der nachfolgende Prof. Mathem. Mauricius Steinmann in einer zweyten Edition An. 1777. bey den bey ersten Büchern zu besseren Verstand dieser VI. Bücher noch hinzu gethan (Conf. Voss. de Scient. Mathem. pag. 377.)

(kk) Vid. Cal. D. J. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. VI. cap. X. pag. 498. 499.

(ll) Diesem Opusculo ist noch von Camerario beygefüget worden: Divisio puerilis Institutionis: Enumeratio eorum quæ in docendo præcipue sequenda esse videntur, graeca & latina prosa. Graphica sive ratio parandi aramentum, calami & chartæ, fenariis verbis graecis exposita. (vid. præd. Bibl. grac. Lib. VI. cap. X. pag. 518.)

(mm) Zum Anfang sind alhier noch hinzu gethan worden: *γινώσκω* graece, serie literarum exposita, ad usum puerilis institutionis. Eine andere

und vermehrte Edition gabe Camerarius Anno 1569. zu Leipzig wieder in 8vo heraus / (vid. Bibl. grac. ibid. pag. 524. 525.) dann er solche noch mit einer Erklärung (bes. oben pag. 63. die Anmerkung bey ff.) über das erste Buch der zu Paris A. 1538. in zweyen Büchern editen Arithmeticae des alten griechischen Mathematici Nicomachi Geraseni, (der schon zu des Augusti und Tiberii Zeiten als ein berühmter Philosophus Pythagoricus (vid. præd. Bibl. grac. Lib. IV. cap. XXII. pag. 2. & 3.) betandt gewesen) wie auch mit einer Dissertation, betitelt: Arithmeticae Symbola, die Camerarius aus einigen von einem unbekandten Autore aus einem andern Nicomachischen Werk, nemlich der Theologicarum Speculationum Lib. II. die verlohren gegangen / (vid. Bibl. grac. Lib. V. cap. XXXVII. p. 439.) dargegebenen Excerptis hergenommen / (vid. Vossium de Scient. Math. pag. 37.) sehr nützlich versehen.

(nn) Des. oben pag. 55.

(oo) Dieses Werk came A. 1578. wiederum zu Leipzig in 8vo zur Auflage. In die Mathematicische Classe kan auch noch folgendes Opus, nemlich des Constantinopolitanischen Erzbischofes / des Nicephori, Chronologie, welche er nach der Griechischen Zeit: Rechnung gerichtet / referiret werden. Dieses hat Camerarius aus dem Griechischen in das Lateinische vertiret, mit seinen Anmerkungen illustret / und mit einer historischen Nachricht de Synodo Nicæna & Synodis œcumenicis vermehret davon ist die erste Edition A. 1561. zu Basel in Fol. die zweyte A. 1574. die dritte A. 1573. beede in 4to und zu Leipzig gedruckt

andern publicirten schönen Werken inneweitert und nachdeme bis an seinen Todt (pp) und darüber, (qq) auch noch ergeben.

Bei diesen bishero edirten Werken giengen unseres Camerarii weiteres Bemühen noch dahin, daß er auch unterschiedliche Scripta von alten griechischen Mathematicis durch

druckt worden. (vid. D. Fabr. Bibl. græc. Lib. VI. cap. X. pag. 520.)

(pp) Die Werke die Camerarius, auſſer denen ſiebtbedienten Mathematiciſchen / in der Zeit / da er ſich noch biß an das Ende ſeines Lebens in Leipzig befunden, an das Licht gebracht, ſind nachgeſchende: 1) A. 1542. Oratio de bello Turcico, item Tyrtæi carmina *napaſticta* & alia nonnulla. 2) A. 1543. Narratio de Synodo Nicæna, welche die vorige iſt, die A. 161. mit der Chronologia Nicephori editet worden. 3) In eben dem Jahr: Xenophontis de forma Reipubl. Lacedæmoniorum ut & Athenienſium, ejuſd. de præfectura & diſciplina æqueltri liber, die Camerarius vertret / und mit Notis illuſtriet, ſolche ſind wieder A. 1556. mit des Camerarii Hippocomico ſive diſputatione de curandis equis &c. vermehrt publicirt worden. 4) A. 1544. Elegiacum carmen græcum de Concordia. 5) A. 1546. Libellus græcæ Grammaticæ Phil Melanchthonis. 6) Ferner Oratio de Cultu pietatis ac virtutis & ſtudiis bonarum artium. Dann auch 7) de Invocatione Sanctorum, qui ex hac vita exceſſerunt. 8) A. 1546. Hiſtoria rerum geſtarum in Græcia, ſuccincta Interpretatione Librorum Xenophontis à Leonh. Aretio non expoſita. 9) A. 1546. Belli Smalcaldici anni 1546. inter Carolum V. Czſarem & Proteſtantium Duces geſti origo, progressus & exitus. 10) A. 1547. Capita pietatis & Religionis Chriſtiænæ verbiſus græcis comprehenſa ad Inſtit. puerilem, cum Interpretatione latina &c. 11) A. 1548. Thomæ Linacri de emendata ſtructure Latini Sermonis Libri VI. &c. recogniti à Camerario. 12) A. 1549. Vocabula rei numariæ, ponderum & menſurarum, græca, latina, ebraica &c. collecta ex Joach. Camerarii, Budæi, Phil. Melanchthonis Annotationibus. 13) In eben ſolchem Jahr Libellus græcæ Grammaticæ Phil. Melanch. accuratus editus ſtudio Camerarii. 14) Dann auch Annotationes in Terentium cum Præf. ejuſd. Camerarii. 15) A. 1550. Libellus ſcholæſticus, quo continentur Theognidis Præcepta, Pythagoræ verſus aurei, Phocylidæ Præcepta, Solonis, Tyrtæi, Simonidis & Callimachi quædam carmina collecta & græcis commentariis explicata à Joach. Camerario &c. 16) A. 1551. De carminibus ad veterum Imitationem artiſcioſe componendis Præcepta collecta à Georg. Sabino, Enumeratio eorum, quæ in docendo præcipue ſequenda eſſe videantur, græcæ & latine expoſita à Joach. Camerario. 17) In eben dieſem Jahr Commentarii utriuſque linguæ, in quibus diligens exquiſitio nominum, quibus partes humani corporis appellari ſolent, additis & functionum nomenclaturis & aliis hiſ accidentibus &c. græcis & latinis vocabulis verè contra ſe poſita. 18) Auch noch in eben dem Jahr / Sententiæ Jeſu Siracidæ græcè cum annotationibus Came-

rarii editæ. 19) A. 1552. Hymni 24. Georgii Fabricii de Hiſtoria & meditatione moris Chriſti cum duobus carminibus Camerarii. 20) Auch noch in dieſem Jahr Vita Ducis Mauritiæ Saxoniz quondam Electoris, græca à Camerario conſcripta, &c. 21) A. 1553. Indicationes multorum quæ ad Leſionem Fabularum Plauti nonnihil momenti afferre poſſint, quæ collegit Georg. Fabricius. Emendationes editi Exempti Plautini à Joach. Camerario de recognitione ipſius. 22) Oratio habita ad funus Ducis Mauritiæ, Elect. Saxoniz. 23) Ferner in dieſem 1553. Jahr Theocriti Eidyllia, Epigrammata &c. cum ſcholiis Joach. Camerarii. Dann auch 24) Narratio de Eobano Heſſo cum ejuſd. Epp. ad Camerarium alioſque &c. 25) A. 1554. Prophetæ Jeremiæ Lamenta converſa in Anapæſtos latinos &c. à Camerario. 26) Querela Mart. Lutheri ſive Somnium, 27) A. 1555. Synæſii Cyrænei Oratio de Regno ſive de Officio Imperatoris ſive Regis converſa in latinum Sermonem à Camerario. 28) Querela Mart. Lutheri, ſive Somnium *200* hyper. Auch noch in dem 1555. Jahr 29) Conciones Synodice ſtatis temporibus habite à Principe Georg. Anhaltino Præpoſ. Magdeb. in Eccleſ. Merſeburg. editæ à Joach. Camerario. 30) A. 1556. P. Virgilit Maronis Buccolicorum explicatio præſcripta de Commentatione Joach. Camerarii &c. 31) A. 1557. Libellus alter Epistolæ complectens Eobani & aliorum &c. 32) Camerarii Hodæporicum hymnale. 33) A. 1558. M. Accii Plauti Comædiæ XX. &c. Adjectis Camerarii ad ſingulas Comædias Argumentis & Annotationibus &c. 34) A. 1560. Diſputatio de præcibus earumque formulis. 35) A. 1561. Tertius Libellus Epp. Eobani Heſſi & aliorum 36) Capita quædam pertinentia ad doctrinam de moribus & civilis rationis facultatem. 37) Poëmata Petri Lortichii cum Præfat. Joach. Camerarii, dann auch noch in eben dem 1561. Jahr 38) Annotatio rerum præcipuarum, quæ acciderunt ab anno 1550. uſque ad annum 1561. Joach. Camerarii. 39) A. 1562. Ecloga de morte Joh. Stigelii & alia quædam Poëmata, quorum Auctor eſt Joach. Camerarius 40) A. 1563. Capita quædam propoſita ad diſputandum de vita beata in terra. 41) Votum ſive preces: Poëmatum de horum temporum miſeria & claudibus. 42) Dialogus de vita decente ætatem puerilem &c. 43) Oratio in declaratione Magiſtrorum habita, in qua copioſa fit mentio Joh. Homilii Mathem. Lipſienſis. In eben dem 1563. Jahr wurde auch noch editet 44) Hiſtoria de Jeſu Chriſti ad mortem pro genere humano acceſſione &c. 45) Catecheſis, ſeu initiæ doctrinæ græcæ & lat. 46) Epithalamii verſus de nuptiis D. Erichi Volemari à Berlips. 47) Elegiæ duæ græcæ in Poëmatis Georgii Sabinii hoc anno Lipſiæ editis. 48) A. 1564. Ora-

tiones

durch den Druck zum Vorschein bringen mögte. Bey solcher gefassten Intention hatte er Anfangs viele Hoffnung, daß er des Diophanti (rr) Opus de arte Logistica, deswegen er an einen und den andern Gelehrten schriebe, (ff) daß sie es ihm verschaffen

ciones duz S. Gregorii Episcopi Nyssæ, una de Filiis & Spiritus S. Deitate, altera dicta die Paschatis conversæ in latinum sermonem à Camerario. 49.) Ejusd. Gregorii Orationes duz aliz, una de nativitate Domini nostri Jesu Christi, altera de S. Stephano, primo Martyre, conversæ in latinum sermonem à Camerario. 50) Capita ad disputandum proposita, quibus studium Sapientiz, quæ est Philosophia, continetur. Zerner sahe man in diesem 1564. Jahr editet 51) Oeconomica Scripta, quæ extant titulo Aristotelis in Latinum Sermonem à Camerario conversâ & explicata &c. 52) Enchiridion pietatis puerilis ab Adamo Sibero editum, in quo Carmen Camerarii heroicum & plurima alia. 53) Archyze decem prædicamenta &c. græce cum præliminari Epistola Joach. Camerarii. 54) A. 1565. Conversa ex Thucydidis Historia quedam in latinum sermonem à Camerario &c. 54) Narrationes duz facinorum atrocium in Italiz civitatibus duabus diverso tempore attentatorum, opera Joach. Camerarii editæ. 55) A. 1566. De Phil. Melanchthonis ortu totius vitæ curriculo & morte. 56) Historiz Jesu Christi, Filii Dei, nati in terris, Matre sanctissimæ semper, Virginie Maria, summam relata expositio, itemque eorum, quæ de Apostolis Jesu Christi singulacim commemorari posse recte & utiliter visa sunt &c. 57) A. 1567. Capita ad disputandum proposita in Schola Philosophica. 58) A. 1568. De natura & effectibus dzemonum Libelli duo Plutarchi, de defectu Oculorum ex Versione Adriani Turnebi cum ejus Notis, & de figura El consecrata Delphis ex Versione Camerarii, cum ejus explicationibus & præmio. 59) Libellus continens Eclogas XX. græcas duas, cæteras latinas, & alia quedam Poëmata diversis temporibus & occasionebus composita à Joach. Camerario. Zerner in eben diesem Jahr 60) Libellus novus Epistolæ & alia monumenta doctorum superioris & hujus ætatis complectens. 61) Epistola Philippii Melanchthonis per annos 38. ad Joach. Camerarium scripta. 62) A. 1569. Orationes decem funebres &c. additis epitaphiis, carminibus græcis & latinis: 63) Joach. Camerarii Epistola ad Iuliam Czepolicam hoc anno scripta, quæ extat sub finem Lib. V. Paraphraseos Psalmorum Elsomii Rudingeri. 64) A. 1570. Aphthonii Libellus Progymnasmatum in Sermonem latinum conversus à Camerario græco scripto & exemplis compluribus additis. 65) Proposita annis compluribus Academiæ Lipsicæ, antiqua consuetudine, diebus præcipue festis quibus solemnes conventus ecclesiastici aguntur, nunc conveniente serie & uno libello ad lectionem commodiorem comprehensa. 66) A. 1571. Libellus Plutarchi de virtute morali &c. itemque adjunctorum scriptorum græcæ editorum Interpretatio latina cum explicatione præcipuorum locorum &c. Auctore Joach. Camerario 67) Libellus gnomologicus, bonarum

utiliumque sententiarum generalem expositionem græcam latinamque continens &c. 68) Aliquot Epistolæ M. Antonii Flaminii de veritate doctrinæ & sanctitate Religionis ex Italico in sermonem latinum conversæ &c. 69) Georgio Fabricio Chemnienti, P. L. Epitaphia scripta à Joach. Camerario alisque &c. 70) A. 1572. Notatio figurarum Sermonis in Libris quatuor Evangeliorum & indicata verborum significatio, & orationis sententia ad illorum Scriptorum intelligentiam certiorum studio Joach. Camerarii &c. 71) Xenophontis Atheniensis de Cyri Regis Perfarum vita atque disciplina Libri 8. nec non alia quedam ejusdem Autoris scripta in Sermonem latinum conversâ, explicationibus alicubi additis, studio Joach. Camerarii. 72) Zerner in diesem 1573. Jahr Commentariuncula non esse ex eventis de consiliis actionibusque hominum judicandum &c. 73) D. Mart. Lutheri Epistola missa ad Theologos Noribergenses (orta quedam inter ipsos dissensione) pia & verè Apostolica, edita à Camerario. 74) A. 1573. Homilie, quæ sunt Sermones habiti de iis, quæ in Christianis Ecclesiæ leguntur, congregato populo diebus Dominicis & Festis, excerptæ ex Scripturis evangelicis, Auctore Joach. Camerario, editæ simul græce & latine. 75) Psalmi septem, quæ penitentiæ titulo celebrantur, translati in latinos versus jambicos, dimetros; autore non nominato, quibus & Threnorum Hieremie Prophetæ & Psalmorum quoque aliquot Carmina adjuncta sunt, composita à Joach. Camerario. 76) Ornatissimi cujusd. viri de rebus gallicis & ad Stanislaum Elvidium Epistola, & ad hanc de iisdem rebus Gallicis repositio, Auctore Joach. Camerario. (vid. cel. D. J. A. Fabricii Bibl. gr. Lib. VI. cap. X. p. 513. 514. 515. &c. 327.)

(qq) Von den Scripits unffers Camerarii, die nach dessen Todt von seinen Eßöhnen annoch ediret worden / bef. unten die Anmerckung bey p.

(rr) Diophantus von Alexandria bürtig / floriete zu Kayfers Antonini Zeiten / und machte sich durch die Erfindung der Algebræ, (welche ihm Joh. Regiomontanus in Præf. ad Alfraganum (vid. Voss. de Scient. Arabum. pag. 422.) und noch andere zu erkennen) davon et 13. Büchert geschriben / sehr berühmht. (vid. D. J. A. Fabricii Bibl. græc. Lib. IV. cap. XXII. pag. 12. 13. 14.)

(ff) Vor dieses nutzliche Werck / um solches zu bekommen und zum Druck zu befördern / war Camerarius lange Zeit sehr bemühet; ein genußames Zeugnis hiervon giebet ein und anderes Schriben, welches Camerarius A. 1559. an Georgium Sigismundum Seldium, einen Kayserl. Rath / (vid. Jaach. Camer. Epp. fam. Lib. VI. p. 113. 114.) nach A. 1561. an Marchiam Stoiium, einen Medicum von Königsberg / (vid. Camerarii Epp. Lib. V. post. pag. 422.) A. 1569. an Joh. Ulricum Zalium, Doctorem Juris zu Wäsel / nachmals Kayser Ferdinandi I. und Maximilian II. Staats-Rath / (vid. Camer. Tract. de græc. Lat. numer. nyssæ edit. 1559. post. Dedicat.) geschriben

fen sollten, auch des Theonis Smyrnaei (tt) Commentarios über die in den Platonischen Schriften enthaltene Loca mathematica, welche er ebenfals bey guten Freunden suchte, (uu) übernommen würde, er kundte aber hierinnen seines Verlangens nicht gewähret werden. Ferner war Camerarius Willens, des Apollonii Pergaei (xx) Werk de Sectionibus Conicis, welches ihm aus des Regiomontani hinterlassenen Bibliothecae zu Diensten stunde, (yy) auch des Cleomedis (zz) *κωνικῶν ἑπιπέδων* Libros II. die ihm Herr Hieronymus Paumgärtner communicirte, (a) mit einer bessern Interpretation (b) zu editiren, er mußte aber solches, wegen vieler Verhinderungen, unterlassen, mehrere Obstacula wiesen sich auch noch, daß er eine und andere alte griechische Scripta de Logistica, die er gesammelt, (c) auch seines Ei-

dame,

langen liesse woben er aber nichts effectuirt, (vid. *Camer. Epp. Lib. VI. pag. 462 463.*) Weit glücklichter war hierinnen Wilhelm Xylander, (sonst Holzmann benennet) ein Professor Graecæ Linguae zu Heidelberg/ da er von solchem die erste 6. Bücher/ indeme die 7. übrig schon zu des Regiomontani Zeiten nicht mehr zu finden gewesen/ (bes. oben pag. 5. die Anmerckung bey y) durch Andreæ Dudachii, des Ranseri, Legati gute Vorforge/ als er selbiges aus Venedig abgeschrieben erhalten/ endlich A. 1575. zu Basel mit des Maximi Planudis Scholias über die zwey erste Bücher, dann auch mit des Diophanti kleinen Tractat de numeris polygonis seu multangulis von ihm lateinisch übersehet hervor brachte, (vid. *Voss. de Scient. Mathem. pag. 37. 38.*) Ein weit bessere Edition hiervon haben nach dem zwey berühmte Mathematici in Frankreich/ als Claud. Casp. Bachetus und Paulus de Fermat, an den Tag gestellt/ da jener solches Werk A. 1631. in Paris mit seiner neuen Version und beigefügten Commentario so wohl Griechisch als Lateinisch/ dieser aber wieder solches alles annoch mit seinen schönen Notis weiter illustriert, zu Tolosa A. 1670. in Fol. dargegeben. (vid. *D. Fabr. Bibl. Graec. Lib. IV. cap. XXII. pag. 14. 15.*)

(tt) Theon Smyrnaeus (der von dem obigen (bes. pag. 3. die Anmerckung bey k) unerschrieben) war zu den Zeiten des Plutarchi unter dem Kaiser Trajano und seinem Successore, dem Hadriano, im Flor und der Platonischen Philosophie zugethan/ da solcher zu liebe er obbemeldtes Werk/ gegen den andern/ (vid. *D. Fabr. Bibl. Graec. Lib. III. cap. V. pag. 100. 101.*) ausfertigte/ und zwar eigentl. unter diesem Titel: *Expositio de iis quæ in Mathematicis ad Platonis Lectionem utilis sunt*, welches Ismael Bullialdus Griechisch und Lateinisch mit seinen Notis zu Paris A. 1644. in 4to annoch editet.

(uu) Dieses Werk suchte Camerarius bey obgedachten G. S. Seldio (vid. *Camer. Epp. Lib. VI. pag. 114.*) auch bey Hieronymo Wolfio, (vid. *Camer. Epp. pag. 460. 462. 479. 480.*) abet/ wie ihn die Zeit lehrte, vergebens.

(xx) Von diesem reifflichen Mathematico, und der dieses seines Werckes de Sectionibus conicis nach dem andern zum offtern erfolgten Verbesserung zum Druck, ist schon pag. 16. in der Anmerckung bey yy. eine genugsame Nachricht mitgetheilt worden.

(yy) *Vide Camerarii Epp. Lib. VI. p. 282. 283.*

(zz) Um welche Zeit dieser alte Mathematicus, Cleomedes, gelebet/ ist nicht allerdings bekannt: (vid. *D. Fabr. Bibl. Graec. Lib. III. cap. V. pag. 103.*)

*Vossius* meldet, (vid. *ejus Tr. de Scient. Mathem. pag. 165.*) daß selbiger/ an anderer Angeben nach/ im Anfang des V. Seculi floriret; *P. Riccioli* will (vid. *ejusd. Chron. Mathem. Part. II. pag. 32.*) daß solcher schon 60. Jahr vor Christi Geburt/ und dann noch einer gleichen Namens im 4ten Seculo nach Christi Geburt gelebet. Von jenem als unserm gegenwärtigen Mathematico, hat man obiges Werk, nemlich *considerationis cyclyceæ (i. e. sphaericæ) meteororum (h. e. rerum caelestium)* Libros II. annoch übrig. Solches Scriptum ist am ersten nur Lateinisch bey des Georgii Vallæ Version A. 1498. zu Venedig in Fol. dann A. 1533. zu Basel in 8vo mit des Aristotelis und Philonis Libellis in duo, hernach allein griechisch A. 1539. zu Paris in 4to, endlich lateinisch und griechisch mit eben dieses Vallæ Version zu Basel A. 1547. 1561. 1586. in 8vo editet worden/ auf welche noch eine bessere Edition mit des Alberti Balforei neuen Version und commentariis A. 1605. in 4to zu Bourdeaux gesolget. (vid. *ibid. Bibl. Graec. p. 103.*)

(a) *Vid. Ded. Camer. in Tract. de grac. lat. numer. notis A. 1549. editis. circa finem.* Desf. auch oben pag. 63. die Anmerckung bey ff.

(b) Diese gute Intention zeigte Camerarius in erster bemeldter Dedication noch A. 1569., wann er meldet; *Habemus ab Hieronymo Paumgärtner Cleomedis  $\kappa\omega\upsilon\iota\kappa\acute{\alpha}\nu$   $\delta\upsilon\omega\upsilon\iota\kappa\acute{\alpha}\nu$  Libros duos, quos alibi editos ante annos aliquot, sed mendosos & mutilos vidimus. Eos & ipsos in doctrinæ liberalis studio versari, ni fallor, prodesset, ut extaret erudita sphaericæ rationis tractatio, in quam partem ipsam quoque, si mea valetudo & tempora ferent, opera à nobis dabitur.* (*Conf. Epp. Lib. VI. Camerarii pag. 375.*)

(c) Diese Collection brachte dem Camerario ein vornehmer und gelehrter Mann in Augsburg/ Joh. Bapt. Hainzelius, (dessen/ wie auch seines Bruders/ Pauli Hainzelii, als besonderer Liebhaber der Altronomie und Mathematicque Tycho (in *Progymnas. Part. I. p. 352. 353.*) mit Ruhm gedendet) zu Wege/ da er hiervon und von seinem Intent, um solche Scripta zu publiciren/ also schreibt: (vid. *Epp. ad Joh. Ulr. Zaslum post Dedic. Tr. de grac. latin. numer. notis*) cum quoddam Logistica collegissem de libellis graecis, quos Joh. Bapt. Hainzelii, Patricii Augustani, Viri virtute & sapientia præstantis, fide uendens sumferam, eaque emendatis aliquantulo, quam hoc genus haëtenus tractatum esse scirem descripta tradidurus Typographo, ut exprimendo publi-

(d) Johan-

dams, des Joh. Homilii, (d) hinterlassene MSc mathematica (e) zum Druck zu befördern, wie er verhofft, ebenfalls nicht disponirt gewesen. Inmittelst vergnügte sich Camerarius so andert mit Editung solcher Werke, die er mit Verlangen erwartet, (f) dem Publico um desto erwünschter haben dienen können.

Neben diesen vielen Verrichtungen war unser Camerarius nichts desto weniger beständig beflissen, der studirenden Jugend mit seiner trefflichen Institution an die Hand zu gehen, auch eine große Correspondenz so wohl mit Fürstl. Gräfl. und andern vornehmen Personen als mit vielen Gelehrten zu unterhalten, (g) ungarachtet auch sonst noch allerhand Reisen darzwischen sich ergaben, die er zum Theil in wichtigen Affären, als A. 1555. nach Augsburg, A. 1556. nach Regensburg auf den Reichs-Tag, A. 1557. nach Worms auf das Colloquium, A. 1568. nach Wien, allwo Kayser Maximilianus II ihn in einer wichtigen Sache consultierte, (h) zum Theil, um seine gute Freunde zu Nürnberg, (i) Bamberg, (k) Wittenberg u. zu besuchen, vorzunehmen hatte.

Dieser bey unserm Camerario continuirende große Fleiß (l) brachte ihn so weit, daß er das griechische so wohl in Prosa als Versen ganz expedie schreiben und reden kundte, auch das Latein so nett zu stellen wußte, daß man ihn deswegen mit dem Cicerone verglichen, (m) ja er setzte selbigen in eine so besondere Consideration, daß man ihn zu seiner Zeit als einen großen Polyhistorum, (n) ja gar als den gelehrtesten Mann (o) und größten Mit-Beförderer derer Studien in Teutschland (\*\*\*) venerirte.

(d) Johannes Homilius, geböhren zu Memmingen den 2. Febr. A. 1512. setzte sich durch seinen besondern Fleiß / den er auf die Mathematicque gewendet / so wohl bey Churfürsten Augulso in Sachsen, als bey dem Kayser Carolo V. in ein so großes Ansehen / daß ihm die Gnade angediehe / die beide hohe Regenten eine geraume Zeit in Mathematicis zu instruiren; (vid. Petri Rami Schol. Mathem. p. 66. Joach. Camerarii Orat. hab. in declaratione Magistr. & edit. A. 1563.) wotauf er dann in Leipzig neben dem Georg. Joach. Rhærico die Mathematicque noch verschiedes ne Jahr mit vielen Lob proficierte / und einige schön ne Scripta, vornemlich in Gnomonicis, hinters setzen / nachdeme er den 3. Jul. A. 1562. daselbst starb.

(e) Vid. Joach. Camer. Epp. Lib. V. poster. p. 430.

(f) Vid. eadem Epp. Camerarii pag. 440. & 484.

(g) Dieses bezeugen seine von dessen Eöhnen A. 1583. und 1593. in zweyen Tomis in 8vo zu Frankfurt am Mayn editete Epitola, auch diejenige des Philippi Melancthonis, welche er innerhalb 18. Jahren an unsern Camerarium geschrieben / und man A. 1669. zu Leipzig in 8vo zum Druck gegeben / zur Eendige.

(h) Vid. Melch. Adam. in Vita Philof. p. 264.

(i) Camerarium so gen Nürnberg zum öfftesten die Liebe zu seiner Sohn / Joachimum Camerarium, der alda wohnte / und die Praxin medicam triebe / (vid. Fröh. Theatr. viror. erud. p. 1300.) allwo er A. 1539. (vid. Phil. Melanct. Epp. ad Camer. pag. 326.) A. 1553. (Joach. Camer. Epp. Lib. VI. p. 451.) A. 1555. auch mit Phil. Melancthone gewesen, der nach Augsburg auf den Reichs-Tag mit ihm gieng / und zugleich einige Streitigkeiten unter den Theologis in Nürnberg beglete; (Ves. oben pag. 59. die Anmerkung bey 99.) dann fernet sich A. 1566. 1567. und 1570. wie aus eben diesen Epp. Camerarii zu sehen / alda befunden. (Conf. Melch. Adami vit. Philof. pag. 263.)

(k) Bey seiner Zurückkehr von Nürnberg nach Leipzig startete auch Camerarius seinen Besuch zugleich mit in Bamberg zum öfftesten ab.

(l) Man referiret von seinem besondern Fleiß in denen Studiis auch dieses, daß er auf den Meisen immer Bücher bey sich gehabt und darinnen studirte, auch allerhand Dignitäten / zu denen man ihn erheben wolle / ausschlagen / damit er denen Studiis um desto besser hat abwarten können. (vid. Melch. Adami vita Philof. p. 265. Theod. Brz. Icon. doct. viror.) Tot Scripta noster Camerarius evoluit, tantos labores, curas, vigilias, lucubraciones sustinuit, quot & quantas nemo nostrum ne tacitus quidem aufit optare nemo perferre & exhauste, sagt Math. Dresserus in Dadrina Elocutionis vrbetica pag. 373.

(m) Vid. Pauli Fovii Elogia viror. erud. pag. 221. Quaders Herrlichkeit der teutschen Nation p. 420.

(n) Die Bewunderung des berühmten Ludovici du Pin giebet sich über Camerarium so sehr, daß er solche nicht genug zu exprimiren weiß / (vid. la Biblioth. des Anciens separis) wie nemlich ein Mann in gar vielerleyen Wissenschaften und Disciplinen so trefflich excellirte sich habe heben vor thun können. (vid. Act. Erud. Lips. pag. 393. A. 1719.)

(o) Diese Gelehrte bezeugen unsern Camerarium mit allerhand herrlichen Lobsprüchen / als Gerh. Joh. Vossius (Lib. VII. Gramm. de constr. pag. 36.) benennet ihn Germaniz vuz Phonicem; Julius Lipsius (Centur. I. Epp. 75. p. 88.) Virum quem Germania habuit sine pari; Causabonus (in Exerc. XVI. ad Baron. Annal. n. 82. p. 463.) Nominis Germanici decus singularis; Doula (Expl. Planti pag. 83.) Florem Germaniz imò universez Europæ ornamentum; Ruetgerus (L. I. variar. Letz. cap. 10) Germanorum, qui studia coluerunt, maximum, auch sonst noch mehr andere (vid. Jacobi Thomasti Prof. sub ausp. dispp. recitat. varii Argumenti p. 491. Franc. Irenai Encom. Francia p. 27. 28. Siml. Bibl. Gesm. Epit. p. 392. &c. &c.)

(\*\*) Camerarius & Melancthon verß Praeceptores Germaniz dicendi, absque quibus si fuisset, laboraret ea adhuc barbarie (vid. D. J. C. Waagenstijli Synops. Hist. univers. Part. III. pag. 609. in Pera Juvenili.)

riete. Endlich gelangte er nach vieler Arbeit und Unruhe in eine beständige Ruhe, nachdem das Ende seines Lebens den 16. April A. 1574. in Leipzig erfolget, (p) darauf er einige Tag hernach, wie seine große Meriten es verdienen, mit einer sehr ansehnlichen Leichen-Begängnis zur Erde bestattet (q) und auf seinem Grab mit folgender Inscription verehret worden. (r)

D. O. M. *Joachimi Camerarii* Papebergenfis, generis antiquitate vitæ ac doctrinæ laude celebris, qui obiit A. Christi 1574. 15. Kal. Maji anno ætatis LXXIV. ac honestissimæ ac sanctissimæ Matronæ *Anna Truchseffe à Gruenberg*, conjugis amantissimæ, quæ aliquot menses ex hac vita maritum præcessit, nec non Virginis *Maria Martha*, eorum Filiz, hic corpora quiescunt, animæ cælo redditz, fama nominis perennis, hæredes opt. merit. P.

Conditur exigua magnus *Camerarius* urna  
heu! quantum patriæ mors rapit atra decus,  
ast laus clara Viri vivisque volatque per orbem,  
vivit mens altos transvolat atque polos.

Ferner hat man diesem vortrefflichen Mann zu Ehren allda in der Pauliner-Kirch auch nachfolgendes Monument annoch aufgerichtet: (s)

Ἰωάννης ὁ Ἰσχυρὸς. Psalm 116, 7.

*Joachimus Camerarius* Babenbergensis mortuus A. Christi MDLXXIV. d. XVII. Mens. April. commendans sese immensæ misericordiæ divinæ in fide Jesu Christi, Salvatoris generis humani, cum vixisset annos LXXIV. dies V. *Anna* uxor ejus ex Familia *Truchsefforum de Gruenberg* mortua An. Christi MDLXXIII. die xv. Julii, cum vixisset sine omni querela cum Marito annos integros xlv. Parentibus optimis Liberi mortuissimi. P. C.

## Christian

(p) Nach dem Tode des Camerarii gaben seine Söhne noch allerhand Werke / die seiner ausgefertiget hinterließ, zum Druck, welche folgende sind: 1) A. 1575. Phile sapientissimi versus jambici de animalium proprietate cum auctuario Joachimi Camerarii. 2) A. 1576. Commentarius de generibus Divinationum, ac græcis latinisque eorum vocabulis Joach. Camerarii. 3) A. 1577. Meditatio in adversis, quæ adjuncta consolationi philosophicæ Jacobi Sadoleti &c. 4) A. 1578. Ethicorum Aristotelis Nicomach. explicatio accuratissima Joach. Camerarii. 5) A. 1580. Politicorum & Oeconomicorum Aristotelis & Xenophontis conversio ac interpretatio Joach. Camerarii. 6) A. 1583. Epistolarum familiarium Lib. VI. priores. 7) In eben diesem Jahr Opuscula moralia varia. 8) A. 1589. Quædam inter Epitaphia quorundam Comitum Ortenburgensium à Joach. Camerario exhibita, Wit auch 9) Animadversiones ad librum I. Lucani &c. 10) A. 1595. Onofander de re militari ex græco versus. 11) Decuriz 21. variarum & diversarum quæstionum de natura, moribus, sermone, græcæ & latinæ expositiones. 12) Epist. familiarium ad diversos Libb. V. posteriores. 13) Dann noch in diesem 1595. Jahr Scriptum de dissidio in Religione & collatione veterum rituum in recentioribus. 14) A. 1596. Appendix Problemarum D. Joach. Camerarii variis & diversis quæstionibus morales, naturales, mathematicas, poeticas & mythologicas complectens. 15) Regionum quarundam & natio-

num proprietates recensente Joach. Camerario. 16) A. 1598. De rebus turcicis commentarii duo Joach. Camerarii &c. 17) de clade A. 1526. accepta in Pannonia ad Morgacium & de Ludovici Regis interitu. 18) Oratio, five consilium de bello Turcis inferendo. 19) A. 1605. Definitiones capitum doctrinæ christianæ. 20) Joachimi Camerarii historica narratio de fratrum orthodoxorum Ecclesiis in Bohemia, Moravia & Polonia, accesserunt ad eam & alia quædam cognitione dignissima &c. &c. 20) A. 1606. Annotationes quædam posthumæ in Julii Cæsaris Lib. 2. & 4. de Bello gallico & 3. de bello civili. 21) A. 1607. De quinque Grammaticis singularum dictionum affectionibus præceptio valde utilis Joach. Camerarii. 22) Ejusd. Dialogi græco-latini. (vid. cel. D. Fabr. Bibl. græc. Lib. VI. cap. X. p. 527. 528. &c. 531.) Was sonst Camerarius vor Collectiones Scriptorum græcorum gehabt / auch noch von ihm unedit verblieben / davon kan in der sifterz beobeten *Bibl. græc.* eben allda pag. 493. 494. &c. und pag. 531. 532. nachgesehen werden.

(q) Camerarius wurde den 19. Aprilis begraben / welcher der Tag war / an welchem Phil. Melanchthon, dessen vertrauester Freund, vor 14. Jahr gestorben. (vid. *Abrab. Buchholz, Ind. Chronol. pag. 692.*)

(r) Vid. *M. Salom. Stegneri Inscriptiones Lipsenses Lib. VII. Num. 2092. 2093.*

(s) Vid. *ejusd. Inscriptiones N. 104. ad D. Pauli.*

(t) *Seibald*

## Christian Henden,

**G** In Professor Matheseos zu Nürnberg, gebohren den 2. May A. 1526. gelangte bey der guten Anweisung seines Vatters, des wohl bekandten Rectoris der Schule zu St. Sebald, Sebald Hendens, (c) so wohl in denen Humanioribus als in der Mathematicae zünftig weit, und beförberte nach deme diese seine wohl angefangene Studia zu Reppia und Wittenberg zu einer trefflichen Aufnahme, welcher Fleiß ihme bey seiner Zurückkehr in sein Vaterland zu vieler Recommendation ausschlugte, dann er erhielt dadurch A. 1556. also die Stelle eines Rectoris in dem Gymnasio, (u) die er nach deme mit großen Lob versehen.

Als aber A. 1563. die Mathematiche Profession bey des Joachim Hellers Abzug (x) vacante, und inzwischen auch seine Geschicklichkeit in der Mathematicae bey allerhand Proben, insonderheit aber daß er allerhand Mathematiche Instrumenta wohl zu verfertigen wußte, (y) bekandt wurde, ernannte man selbigen den 27. Jun. A. 1564. (z) zu dessen Successorem, bey welcher Station er auch seinen fernern Fleiß gar rühmlich erwies.

Beyen A. 1570. brachte er vor Kayser Maximilianum II. eine künstliche Maschine, in welcher er die eigentliche Bewegung der Sonnen und desmonds mit einem Räderwerk vorstellte, (aa) von vieler, absonderlich des Königl. Französischen Mathematici, des Petri Kami, (aa) der um A. 1570. bey seiner hindurch-Keise selbige auch zu sehen bekam, (bb) großer Bewunderung, zu einem erwünschten Stand, da er dann einige Zeit hernach solches Werk nach Wien liefertete. Er schriebe von dem A. 1572. in der Calliopea erschienenen neuen Wunder-Stern einen kleinen Tractat, dann auch verschiedene Prognostica astrologica oder sonstigen sogenannte teutsche Practicas, die er jährlich edirte, und darinnen sich zum öfttern im Prognosticiren in die Theologie einmischte, deswegen er allerhand adversarios wider sich erweckete. Zu Anfang des 1576. Jahrs ließe obgedachter Kayser Maximilianus unsern Mathematicum, wegen seines Ihme offerirten Kunstwerkes, nach Wien beruffen, er kundete aber diese Reise nicht bewerkstelligen, dann er bald darauf in eine Kranckheit fiel, dabey er endlich den 9. Febr. im bemeldten Jahr sein Leben geendiget.

Craf

(c) Sebald Henden, gebohren A. 1498. in Nürnberg / legte sich auf die Literatur und Mathematicae mit vielen Fleiß (vid. Pantal. Prosp. P. III. pag. 181.) und diente allda als Rector in der Schule zu St. Sebald der Jugend in die 40. Jahr hin mit guten Ruhm. Er schriebe ein Werk de arte canendi ac vero signorum in cantibus usu, das er hernach Herrn Hieronymo Paumgartnern / dem ältern / seinem großen Schütz / dedicirte / und A. 1537. auch wieder A. 1540. vermehret edicte / machte sich auch noch weiter bey Edirung eines und des andern (vid. Siml. Epit. Bibl. Gess. p. 744.) bekandt. Starb den 9. Julii A. 1561.

(u) Vid. Joh. Heldii Orat. de orig. & increment. Gymnasii Norib.

(x) Wes. oben pag. 55.

(y) Von dieses Mathematici geschickten Hand seiget man noch etliche von ihme aus Messing verfertigte Instrumenta mathematica in der Nürnbergischen Stadt-Bibliothec zum Andenken auf, nemlich eine Sonnenuhr in einem Concauo spharico, ein Astrolabium, so zugleich als ein Deckel zu dem bemeldtem Hemisphaerio, dienet / welche er alle zusammen dem ältern Herrn Hieronymo Paumgartnern / seinem hohen Beschützer / als die erste Prob seiner mathematichen und mechanischen Geschicklichkeit A. 1552. verfertiget. Von jenen ist eine Delinuation und weitere Nachricht in Joh. Jacobi Leibnitii Me-

morabilibus Biblioth. Norib. A. 1674. in 4to edit. pag. 23. 24. 25. zu finden.

(z) Vid. eand. Joh. Heldii Orat. de orig. & increment. Gymn. Noriberg.

(aa) Petrus Ramus, ein berühmter Philosophus in Frankreich / gebohren A. 1516., legte sich zünftig spach auf die Studia, tractirte aber solche nach deme mit desto besser Nachdruck / und gewohn dabey in Philosophic ein so gutes Einsehen / daß da er die Aristotelische Philosophie in vielen Stücken vor unrichtig erkantete / davon abginge / und dem Unzulänglichkeite in einem und dem andern Scripto wies / darwider sich viele in Paris opponirten / inmittelst wurde er doch A. 1551. noch zu einem Professore Regio angenommen / indeme er sich die Mathematicae empot zu heben bemühet. A. 1569. nahmte er eine Reise nach Teutschland / und von dar nach Italien / vor / auf welcher er A. 1570. unter Wegs zu Nürnberg verwichene Mathematiche Liebhaber und Künstler (bes. Johann Lenckers Perspectiv in der Vorrede) dann in Augsburg den Tychohem, der eben da zunnahlt sich allda befandte / (vid. in Progymn. T. II. Epp. Tychois Librum I. p. 60. 62. & 63.) besuchte. Seine Zurückkehr nach Paris geschah gegen A. 1572. worauf er bald sein Leben bey der angestellten Ditt-Hochzeit elendiglich verlohren. (vid. Bayl. Diss. Hist. T. III. p. 2549. Ed. II.)

(bb) Vid. Petri Kami Vitam à Theoph. Basso descriptam, qua edita cum Rami Commentariis de Religione Christiana Francof. A. 1577. in 4vo.

R 2

(cc) Vid.

## Erasmus Ebner,

**E**In Beförderer der Mathematicque, kame aus einem alten adelichen Geschlecht, welches annoch in guten Flor sich befindet, zu Nürnberg den 21. Decembr. A. 1511. durch die Geburt an das Licht dieser Welt; (cc) Er ließe, da man noch wenige Jahre von seinem Alter zehlte, viele Merckmahle eines trefflichen Ingeniis verspühren, deswegen man ihn, um die fundamenta in der Latinität wohl zu begreifen, einer guten Privat-Information auch sehr zeitlich übergabe, welche bis in sein dreyzehendes Jahr währere. Hierauf wurde er A. 1524. nach Wittenberg verschicket, und unter der Direction des Philippi Melanchthonis (dd) noch weiter in denen Humanioribus stattlich unterwiesen, das nachdeme verschiedene schöne Proben genugsam zeigten, (cc) da er sich dann in der Mathematicque und andern Theilen der Philosophie, endlich aber in dem Studio Juris durch seinen unermüdeten Fleiß noch bestens allda habilitiret.

A. 1529. verließ Ebner die Universität Wittenberg, und gieng mit Melanchthone auf den zu Speyer und hiernächst zu Augsburg A. 1530. angestellten Reichs-Tag, dann nahm er eine Reise nach Frankreich und Italien vor, und kame nach dem glücklichen Vollendung wiederum in Nürnberg zu vieler Freude und Vergnügen an. Diese Gegenwart unsers Herrn Ebners erweckte, nachdeme er eine besondere Hochachtung vor die Scudia, eine treffliche Gelehrsamkeit, die er zugleich mit vieler Eloquenz begieret, zu erkennen gabe, nicht minder bey einem Hochlöbl. Magistrat daselbst ein großes Wohlgefallen, indeme man sahe, daß er mit seiner Beyhülffe gar vieles, so der Republicque zuträglich, künfftighin contribuiren könnte, daher man ihn A. 1536. zu einem ansehnlichen Raths-Mitglied declarirte, und zu allerhand Verschickungen, zu welchen er wohl qualificiret war, destinitte.

In solchen Verrichtungen fand sich Herr Ebner A. 1537. bey dem Convent der protestirenden Stände zu Schmalkaden ein, reiste A. 1539. auf den Müng. Tag nach Augsburg, A. 1540. auf den Religions-Tag nach Worms, und dann auf den erfolgten Stadt-Tag nach Regensburg, auch A. 1542. wieder dahin auf den gehaltenen Reichs-Tag. A. 1544. wohnte er dem Reichs-Tag zu Speyer und Worms auch demjenigen, der in eben dem Jahr in Nürnberg angestellt worden, A. 1545. zu Frankfurt dem Convent der Confessions-Vervandten, A. 1547. dem Crayß-Tag in Wisingheim, auch dem zu Augsburg continuirenden Reichs-Tag, fleißig bey, worauf er sich noch nach Prag zu Seiner Königl. Majestät in Böhmen in wichtigen Angelegenheiten verfüget. A. 1548. hatte er wegen des Interim vieles zu expediren. A. 1549. begab er sich nach Wisingheim auf den Crayß-Tag, A. 1550. nach Augsburg auf den Reichs-Tag, A. 1551. zu zweyenmalen wieder nach Wisingheim auf die Crayß-Tage, ingleichen auf den Bunds-Tag nach Pforzheim.

Ob nun aber wohl diese viele Verschickungen und andere importante Beschäftigungen zu andern Sachen wenige Zeit unserm Herrn Ebner übrig ließen, so kumde er sich doch nicht enthalten, wo einige Muß ihm vergönnet war, solche auf die Scudia, und vornemlich mit auf die Mathematica, in denen er schon in seinen jungen Jah-

ren

(cc) Vid. Pauli Eberi Calend. Hist. pag. 403.

(dd) Melanchthon hatte vor unsers Ebnerum so wohl in Ansehung seiner noch weiter zu befördernden Studien; welchem er gleich Anfangs einige Elementa Grammatices, die hernach gedruckt worden; zu liebe schriebe; als wegen Erhaltung seiner Besundheit (vid. Epp. Melanch. ad Camerar. p. 10.) viele Vorforge, und beehrte bey einem mit ihm hernach angestellten Briefwechsel noch ferner einen großen Anteil. (vid. Epp. Melanch. Lib. IV. Norib. 1640. ed. p. 7. 8. &c.)

(ee) Daß Erasmus Ebnerus zu Wittenberg in Humanioribus herrliche Profectus erlanget; gabe er in einer Oration de encomio formicarum, die man nachdeme mit des Melanchthonis Declamationibus edirte; (vid. Siml. Epis. Bibl. Gesu. p. 217.) über dem in verschiedenen kleinen Poeti-

schen Wercken, als da sind einige lateinische Epigrammata de D. Andream Carnicianum, ad Helium Eobanum Hestum, Epigrammata de momo, de quodam monacho, de quodam cordato coquo, (welche in des Philippi Melanchthonis und anderer zu Hagenau A. 1528. in 12. gedruckten Epigrammatibus anzureffen) ferner eine Poëtische Uebersetzung des XII. Psalmen Davidis, nächst deme Epicedion duorum fratrum Caroli Victoris & Philippi Magni Ducum Brunsvicensium, Filiorum Henrici Jun. qui ad Peinum 1551. occubuerunt, cum duobus Chronostichis, endlich aber die Epitaphia. Caroli Victoris, Philippi Magni & Henrici Patris Ducum Brunsvicensium &c. wohin noch referiret wird ein lateinisches und teutsches de Unione Religione, genugsam zu erkennen.

(ff) Joh.



ren eine gute Erfahrung hatte, (ff) zu wenden, auch dem Beförderung möglichst zu suchen, welches den Gelehrten Anlaß gabe, daß sie ihr Vertrauen ausdrücklich zu ihm nahmen, und ihn als ihren Patron in hohen Werth hielten. In Consideration dieses seines großen Actus vor die Studia wurde er A. 1538. von einem Hochlöbl. Magistrat beordert, daß er mit Zuziehung des öftters beliebten Herrn Hieronymi Baumgärtner (gg) die bey verschiedenen Clöstern befindliche kleine Bibliotheken zusammen bringen mußte, welche er hernach in einem Corpore zu einer publicquen Bibliothecque wohl anrichtet.

In den folgenden Zeiten ließe sich auch unser Herr Ebner in militarischen Geschäften gebrauchen, und leistete seinem Vaterland, als Marggraf Albrecht von Brandenburg A. 1552. die Stadt Nürnberg belagerte, bey diesen Kriegs-Läuffen, vornemlich in Besorgung des Proviantis, große Dienste. A. 1553. war er bey dem von einigen vereinigten Ständen zu Nürnberg angestellten Conventu mit zugegen, und gieng als ein derselben verordneter Kriegs-Rath nach Würzburg, Bamberg, auch nach Sachsen, um solcher Stände Interesse zu befördern, da er bey Herzog Heinrich von Braunschweig, daß er auf deren Seite getreten, gar vieles vermogt, und eine geraume Zeit um ihn gewesen. Nachdem nun der Krieg mit Marggrafen Albrechts Tod endlich ein Ende genommen, und Herr Ebner durch seine beiändliche treue Dienste seinem Vaterland sehr vielen Nutzen geschafft, fügte es sich, daß er eine Vocation von dem Englischen Hof bekame, welche er auf öftters Begehren nicht decliniren kundte, dahero er, da er zuvor A. 1557. die Kaths. Stelle aufgegeben, dahin zoge, und alda in allerhand aufgetragenen Negotiationen seine Fertigkeit weiter sehr rühmlich zeigte. Endlich wurde er von Herzog Julio von Braunschweig A. 1569. vociret und zu einem Hoff-Rath ernennet. Darauf hat er sich die Probey des Closters Dorstadt ausgedehnt, um denen Studiis noch besser abzuwarten, welches er auch erlanget, er wurde aber wiederum nach einiger Zeit von dar nach Hoff beruffen und in das Hoff-Kaths-Collegium gezogen, bey welchem Officio er diesem Landes-Herrn bis an sein Ende ebenfalls sehr getreu gedienet, (hh) es ist aber dessen Todt A. 1577. zu Helmstädt erfolgt, woselbst man auch ein Begräbniß verfertigt, und ihn dahin in seine Ruhe gebracht.

## Johann Thomas Freigius,

**I**n Crus und Philosophus, in specie ein wohl geübter Mathematicus, gebohren zu Freyburg in Brisgau um A. 1540, excolirte daselbst, nachdem er einen guten Grund zu denen Studiis geleyet, unter Henrico Glareano (ii) die Philosophie, unter Joh. Ulr. Zasio (kk) die Jura, und hierauf jene in Frankreich noch weiter unter Petro Ramo, (ll) dessen Principiis er in den folgenden Zeiten gänglich anbieng, mit vielen Fleiß, und docirte hernach so wohl in Freyburg als Basel eine geraume Zeit. Indeme aber Freigius zuletzt wahrnahm, wie er dabey je länger je weniger sein Glück beförderte, kame er auf die Gedanken, daß er die Studia verlassen, und zu Basel einen Correctorem abgeben wollte, als er aber dieses im Sinn hatte,

(ff) Joh. Schonerus dedicirte A. 1531. zu Nürnberg diesem Herrn Ebner als er auf der Reise noch begrieffen war, des Joh. Regiomontani Tractat de Cometis (bes. oben pag. 47.) als einem der Mathematicque, in specie aber der Astronomie, trefflichen Beförderer; da er also melbet: Placuit hæc omnia sub tuo nomine publicare, tibi que muneri mittere. cum quia cælestium rerum studiosus es (Conf. Epp. Melanct. ad Camerac. A. 1552. d. 29. Jan. p. 652.) cum quia hoc studio meam in te benevolentiam aliis quoque declarare volui, ed enim in tua juvenili ætate progressus es, ut in Mathematicis disciplinis non modo cœvos tuos fed & natu quosdam majores longo post te intervallo relinquere videaris.

(gg) Vid. Scip. Gemilii orat. de vita & obitu Hieronymi Baumgärtneri (junioris) A. 1603. 420 edit.

Joh. Samb. Hist. Bibl. Nerb. 1643. in 12. ed. p. 19. 20. Benc. Gottb. Struvii Intrad. in Notit. Rei Literar. Cap. IV. §. 17. pag. 152.

(hh) Die meiste Correspondenzen; die Herr Ebner wegen wichtiger Affairen inwischen an verschiedenen Orten geführt; auch allerhand respective Bescheide und Schreiben von Kayser Carolo dem V. der Königin Maria in England denen beiden Herzogen Heinrich und Julio zu Braunschweig und Lüneburg; auch andern großen Herrn an ihm sind in MSis vorhanden.

(ii) Vid. Adrich. Adamum in vitis Philosophor. pag. 236. 237.

(kk) Vid. eund. in vitis Juris-conf. p. 129. 190. Freber. Thes. viror. erud. p. 260.

(ll) Bes. oben pag. 75. die Anmerkung bey aa.)  
R 3 (man) Vid.

hatte, fügte es sich vor ihm wider Vermuthen ganz erwünscht, daß er auf des Hieronymi Wolfii (nn) Recommendation von einem Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg zu dem Rectorat des zu Altdorf gang neu angeordneten Gymnasii (nn) an die Stelle des Valencini Erythraei A. 1576. vociret wurde, welche Vocation er mit Freuden acceptirte, derselben gemäs gleich nach Altdorf gieng, und noch im selbigen Jahr den 30. Nov. mit seinen Lectionen, die auf die Historie, Poeten und Institutiones Justinianicas gerichtet waren, den Anfang machte, auch nachmals darneben noch wie zuvor verschiedene Werke (oo) ausfertigte, von denen unter die Mathematische

(mm) *Vid. Melch. Adam, in Vita Phil. pag. 304. 305. & in Vita Furs. consulti. pag. 253. Frob. Theatr. Vir. doct. p. 1474.*

(nn) Nachdem nicht sowohl das Auditorium publicum als das Gymnasium zu Nürnberg nach und nach seine größte Stütze, und zwar schon A. 1533. Helium Eobanum Heltum, (bes. oben pag. 32. die Anmerkung bey i) A. 1535. Joachimum Camerarium (bes. oben pag. 62.) bey einer weitern Vocation und ihrem Abzug endlich A. 1545. Joh. Schonerum, (bes. oben pag. 50.) durch dessen Absterben / verlohren / begundtem selbige je mehr und mehr / ungeachtet Joachimum Hellerus (bes. oben pag. 75.) und Christianus Heiden (bes. oben pag. 75.) das übrige nach dem auch dabey rühmlich contribuirten. in ein Abnehmen zu kommen (*vid. Joh. Helldi Orat. de Gymnas. Norib. ortu & incrementis*) dabey was man auf Mittel bedacht / um solchem wieder aufzuhelfen / und eragte man unter andern vornemlich dieses / daß Philippus Melancthon, als selbiger A. 1552. durch Nürnberg auf das Concilium nach Trident restire / auf Oberherliches Verlangen ersuchet wurde / um Lectiones publicas in obbermelbten Auditorio zu halten / welchem Begehren gemäs er verschiedene dafelbst vornahm. (*vid. Epp. Phil. Melanct. Erasimianis addit. Lib. II. Ep. 244. p. 329.*) Weil aber hierauf keine Verbesserung dabey sich wies, so war endlich ein Hochlöbl. Magistrat, auf Joach. Camerarii Einrathen / das er von Leipzig aus ertheilet, dahin entschlossen / daß das Gymnasium mit dem Auditorio in einen außserhalb der Stadt in dem Nürnbergschen Distrikt befindlichen und dabey bequemen Orth transferiret werden sollte / da man dann nach wohlgegründer Ueberlegung vor andern das Stadtlein Altdorf dazu auswählte / allda stengte man an vor solche A. 1571. den 30. Sept. ein schönes Gebäud anzurichten / vociret und etc. nennet nach dessen Vollendung Valentinum Erythraeum (*vid. sel. D. Apini vita Prof. Phil. Altd. p. 1. 2. 3.*) von Straßburg / (weil aber dieser bald starbe / A. 1576. hernach unsern Freigium) zum Rector dieses neuen Gymnasii, M. Joh. Picardum zum Theologie Professore (*vid. S. R. D. Guss. G. Zelneri vita Prof. Theol. Altdorf. pag. 5.*) zu Præceptoribus der Classen, und zwar der ersten, Georgium Glacianum, (*vid. sel. D. Apini vita Prof. Phil. Altd. p. 5.*) zur zweyten M. Wolffg. Hegium, (*vid. ibid. pag. 9.*) zur dritten Caspar Odonium, (*vid. ibid. pag. 10.*) und zur vierdten Georgium Pulmarum, (*vid. ibid. pag. 12.*) inaugurirte dann solche A. 1575. am Tag Petri und Pauli, und hinterliesse zu St. Egidien vor das Gymnasium eine Trivial-Schul. A. 1578. den 26. Nov. wurde dieses neue Gymnasium von Kayser Rudolpho II. bey einem gnädigst mißge-

theilten Privilegio, um fünffstigh Baccalureos und Philosophiz Magistros zu creiren / zu einer Academie erhoben / da man darauf A. 1570. am Tag Jacobi die solenne Inauguration angestellte / und jenes als ein Seminarium dieser Academie in den alten Stand gelassen. A. 1622. bey ghädigste Kayser Ferdinandus II. solde mit mehrern Privilegiis, daß man Doctores so wohl in utroque Jure, als in der Medicin, und Poeten creiren / und sie eine Universität benennen durffte / welches dann endlich Kayser Leopoldus A. 1657. wiederum auf das neue bestätigte und vermehrte Privilegia, die auch auf die Creirung des Doctorum Theologie gieng / gnädigst conferirte. (*vid. Joh. Helldi Orat. de ortu & incrementis Gymnas. Norib. Hectin Joh. Contr. Feuerleins Nachricht von den Fats des Nürnbergerschen Gymnasii p. 34. & c. 44.*)

(oo) Von den Wercken unsers Freigii, welche so wohl in seinem Leben als nach dessen Tode ediret worden, sind außser den obbermelbten noch gar viele von verschiedenen und folgenden Inhalt zu finden: 1) A. 1569. Trium arcium logicarum, Grammaticæ Dialecticæ & Rhetoricæ breves Schematismi ex optimis Authoribus confecti. Bas. 8vo. 2) Paralipomena in Historiam Emiliæ & Ferronii ad annum usque 1569. Bas. 8vo. 3) Methodica Actiois Juris repetitio ad ordinem Sæi Tribonianii illustrata cum Præfatione Freigii. Ibid. 8vo. 4) A. 1571. Partiones juris utriusque, hoc est, omnium juris tam civilis quam canonici materiarum in Tabula apta digestio, quibus adjectæ sunt Partiones feudales ex Zafii Epitome deductæ. Ibid. 5) Joh. Ludovici Vivii Dialogi XII. cum Notis Freigii Norib. 8vo. 6) A. 1576. Quæstiones physice, in quibus methodos doctrinarum physicarum legitime docendi describendæque rudi Minerva descripta est Libris 36. Bas. 8vo. 7) A. 1578. Rectoratus Gymnasii Altorfni ex Senatus Norimbergensis decreto demandatus, cui subiecta est typica delineatio ipsius Gymnasii Prælectionum. Norib. 4to. 8) Orationes in Gymnasio Altorfno partim à Rectore ipso recitate, partim adolescentibus recitandæ traditæ. 8. Ibid. 9) Quæstiones Justinianæ in Institutiones Juris civilis cum Analyti logica & politica aliquot consilio Zafii. Bas. 8vo. 10) A. 1579. J. T. Freigii Ciceronianus. 11) Zafius: hoc est in Pandectis Juris civilis commentarii à J. Ulr. Zafio olim diffuse tractati multisque apodicticis aucti &c. 12) A. 1580. Grammatica græca ad usum puerorum in Epitomen redacta. Norib. 8vo. 13) Historia de bello Africano in quo Sebastianus, Rex Portugalliz, perit, una cum ortu & familia Regum in Africa imperancium. Norib. 8vo. 14) Martini

matheische Classe zu zehlen, seine Quaestiones geometricæ & stereometricæ in Euclidis & Rami *corollaria*, die A. 1583. zu Basel in 8vo, und dann seine Notæ Arithmeticae, cum aliis logicis, ethicis, politicis, historicis &c. in M. T. Ciceronis Orationes omnes, die im folgenden Jahr ebenfals zu Basel in 8vo gedruckt worden, worbey auch seiner Beförderung zu gedenken, da er des Pauli Crusii, des ehemaligen Prof. Mathem. zu Jena, hinterlassenen Werk de Epochis seu Aëris temporum & imperiorum A. 1578. auch zu Basel in 8vo hat zum Druck kommen lassen.

So vermagt nun Freigius im Anfang bey dieser seiner Station ware, so vieles Mißvergnügen zeigte sich hingegen nach deme bey Ihme, immassen wider Vermuthen ein zimlich ungereimter Adversarius, Namens Christian Franc, (pp) hervortrat, der nach einiger Zeit auf Altdorf came, die Ramistische Philosophie verworfe, und die Aristotelische wider ihn mit weniger Schidlichkeit defendirte, welches dann Freigium hauptsächlich veranlasset, daß er seine Profession quicirte, den 3. May A. 1582. wieder nach Basel zoge, und seinen weitern Unterhalt in des Henrici Petri wohl angerichteten und dazumahl dem Sebastiano Petro überlassenen Druckerey mit corrigiren der Bücher suchte, dabey es aber nicht lang verbliebe, indeme ihn im folgenden Jahr den 16. Januar. eine allda entstandene Pest, nach einem kurzen Lager, endlich dieser Zeitlichkeit entzogen. (qq)

## Andreas Schöner,

**S** In Mathematicus, geboren in Nürnberg (rr) um A. 1528. legte sich bey Erlernung dessen, was zu dem Grund seiner Studien erforderlich war, absonderlich auf die Mathematicque, darinnen ihn sein Vatter, Johann Schöner, (A) wohl anwies, und excolirte selbige nach deme bey seinem Aufenthalt auf einer und der andern Universität noch ferner mit vielen Nachdruck, so daß er sich der von seinem Vatter hinterlassenen Mathematischen Bibliothecque, dabey auch der übrigen Regiomontanischen Bücher und MSen, nach der Anheinkunft auf das nützlichste bedienen fundte.

Dieser Gebrauch von beeden ergab sich in den folgenden Zeiten auch dem Publico sehr zuträglich, indeme dieser Schönerus erstlich A. 1551. allerhand zum Theil zuvor edirte, zum Theil unedirte Tractaten seines Vatters, dann solche wieder A. 1561. nach dem Abgang der vorigen Exemplarien, correcter, vermehrter und mit Beyfügung verschiedner Notæ, in einem Tomo in Folio zu Nürnberg unter dem Titel:

Martini Forbissieri, Angli de Navigatione in Regionibus occidentis & Septentrionis narratio historica ex gallico sermone in latinum translata. 8v. 15) A. 1582. De Logica Jure - consultorum Lib. II. Bas. 8vo. 16) Ejusd. Colloquia. Norib. 8vo. 17) A. 1583. Ejusd. Mosaicus, sive Historia ab O. C. ad Mosis mortem. Bas. 8vo. 18) Paratitula seu Synopsis Pandectarum Juris civilis. Bas. 8vo. 19) A. 1584. Quaestiones logicae & ethicae cum Analysis logica ethica & politica in 15. Orationes Ciceronis. Bas. 8vo. 20) A. 1585. Pædagogus hoc est libellus ostendens qua ratione prima artium initia pueris quam facillime tradi possint. Bas. 8vo. 21) A. 1591. Quaestiones oeconomicae ex Xenophonte, Quaestiones politicae ex Aristotele. Bas. 8vo. 22) A. 1594. Epitome ejusdem Rhetoricae. Norib. 8vo. 23) A. 1602. Historiae Synopsis sive Praelectionum historicarum in Altorfino Noribergensium Gymnasio delineatio. Bas. 8vo. Von Martino Lipenio werden noch (in Biblioth. reali philosophica pag. 15. & 479.) 24) vor A. 1613. Freigii Tabulae synopticae in Aëncida

Roll. 4to. 25) vor A. 1619. ejusd. Prodomus problematicus viridarii ethici. Bas. 8vo. Von Simlero (in *Epi. Bibl. Gesu. pag. 503.*) ohne Jahr 26) eine Oratio de laude & auctoribus politicae doctrinae, und dann von Paulo Frehero (in *Theatro Viror. erud. p. 890.*) ein poetisches Werk unter dem Titel: Libri Tristium, so eines von seinen ersten seyn soll! (vid. Petri Bailii *Dict. hist. & crit.*) und dann 28) eines de perfecto Juris. consulto, angegeben.

(pp) Von diesem Franc und denen weitern Begebenheiten mit Ihme 1 ist in obbemeldten *Vitis Profess. Philos. Altdorfinae pag. 51. 52. &c.* und in *Joh. Cov. Zeltneri Centuria correctorum in Typographia eruditorum pag. 209. 210. 211.* einmehrs zu finden.

(qq) Vid. *Melch. Adami vitas Juris-consulti. pag. 252. 253. Paul. Freheri Theatrum Virorum erud. pag. 889. 890. Mag. Dan. Omeijii Glor. Acad. Altdorf. pag. 43.*

(rr) Vid. *Andr. Schöneri Ennemon. pag. 32.*

(ss) *Wes. oben pag. 45. 46. 47. &c.*

(u) In

Titul: Operum Mathematicorum (tt) Joh. Schoneri zum Druck, dann aber auch noch aus des Regiomontani kleinen übrigen Vorrath ein unedirtes Werk, also betitelt: Joannis Regiomontani, Franci, clarissimi Mathematici, Fundamenta operationum, quæ sunt per Tabulam generalem, vel Apodices & Demonstrationes eorum, quæ in Tabulis primi mobilis cum Tabulis Eclipsium Purbachii, Præceptoris, editis à Tanstetero, præcepit &c. A. 1557. in Folio zu Neuburg (uu) an der Donau zum Vorschein brachte.

Von seiner Ausübung in Mathematicis, die mehrentheils auf die Gnomonique gerichtet war, liese er A. 1562. eine Gnomonicam mechanicam, das ist: einen kurzen und gründlichen Bericht, wie gar leicht und künstlich alle Arten der Sonnen-Uhren mechanisch zu machen, teutsch (xx) in 8vo, wie auch in eben diesem Jahr von dieser Materie ein vollständigeres und besseres Werk, in Folio, unter folgenden Titel wieder zu Nürnberg heraus gehen: Gnomonice Andree Schoneri, Noriber-gensis, hoc est, de descriptionibus horologiorum sciotericorum omnis generis, projectionibus circularum sphericorum ad superficies cum planas tum convexas, concavasque sphericas cylindricas ac conicas item delineationibus quadrantum annulorum &c. Libri tres, (yy) welchem Werk noch etliche kleine Tractate als ein Anhang von dem Auctore beygefüget worden: 1) Gnomonices mechanices, seu de designandis per Instrumenta horologiis Libellus. (zz) 2) de inventione lineæ meridianæ ac Instrumenti ad hoc necessari compositione (a) 3) de compositione Astrolabii plani & columnaris, directorii, astrologici plani.

Bei Beförderung dieser Werke war Schonerus gesonnen noch weiter ein und anderes von seinen Scriptis an den Tag zu legen, als z. E. verschiedene Annotationes astrologicas über den Ptolemæum. (b) Ferner andere Annotationes über des Joh. Regiomontani opusculum de Cometis, (c) über deme eine vollständige Beschreibung von dem Astrolabio, (d) dann auch eine Beschreibung, wie alle Sonnen-Uhren auf jede irreguläre Flächen, so uneben auch selbige seyn mögen, künftmässig zu verzeichnen, (e) annoch zu ediren, von welchen aber nichts publiciret worden. (f) Er starb nach

(tt) In diesem Volumine sind folgende Scripta von Joh. Schoneri enthalten: 1) Hægoge Astrologiæ Judiciariz. 2) de judiciis Nativitatum Libri tres. 3) Tabulæ resolutæ. 4) de usu globi cælestis. 5) de compositione globi cælestis. 6) de usu globi terrestris. 7) de compositione globi terrestris. 8) Libellus de distantis locorum per numeros & Instrumenta investigandis. 9) de constructi one Torqueti. 10) In constructionem atque usum rectanguli s. radii astronomici Annotationes. 11) In Fabricam & usum magnæ Regulæ Ptolemæi Annotationes. 12) Horarii cylindrici canones. 13) Equatorium astronomi-cum, ex quo errantium stellarum motus, luminarium configurationes & defectus colliguntur, appositis ubique Planetarum Sphæris & terminorum expositionibus. 14) Planisphærium s. Meteoroscopium, in quo singula, quæ per motum primi mobilis contingunt, inveniuntur. 15) Organum uranicum è quo facillime absque scrupulosa supputatione veri mediique planetarum motus reperiuntur. 16) Instrumentum impedientorum lune, per quod dies impedii facillime colliguntur. hoc apprime utile qui Almanach conscribere gestiunt &c.

(uu) Des. von diesem Werk auch oben pag. 21.

(xx) Um die Construction aller Sonnen-Uhren nutzlich vorzunehmen / giebet der Auctor, wie solches / vermög seiner eingetheilten Schreiben / nemlich einer Stunden- und Zeigers Schreiben / gar leicht geschehen könne, in diesem Tractatein eine kurze Nachricht.

(yy) Vor dieses Werk hatten die ehemalige Mathematici viele Nachsicht, (vid. Barthol. Scul-

teri Gnomon. in Dedic. Joh. Blaucan. in Chronol. Mathem pag. 60. Voss. de Scient. Math. pag. 302. 322. 425.

(zz) In diesem Opusculo stellet der Auctor mit wozu nigen vor / was er in der obbemeinten teutschen Edition seiner mechanischen Gnomonice von dergleichen Construction schon angewiesen.

(a) Weil Schonerus aus der Experienc erfahret / daß die Mittaglinie, vermittelst des Compasses wegen der veränderlichen Abweichung des Magnets nicht gar richtig zu finden / so hat selbiger eine andre Methode, um solche Linie accurater zu determiniren / in diesem zweyten Opusculo an die Hand gegeben.

(b) Vid. Andr. Schoneri Annotat. in Tract. de nativitat. Joh. Schoneri Oper. Math. A. 1562. edit. pag. 62. 69.

(c) Dieses Opusculum ist dasjenige / welches Joh. Schonerus so wol A. 1531. als 1542. zum Druck befördert, (Des. oben pag. 47. und die Anmerckung bey rr.)

(d) Weil das obige Opusculum de compositione Astrolabii plani &c. nur einen Entwurf davon exhibiret / hat sich der Auctor entschlossen / eine mehrere Nachricht von dem Astrolabio künftmässig hin dem Publico mitzutheilen, (vid. Andr. Schon. in fine Operis de Gnomon. pag. 108.

(e) Vid. eand. Gnomon. Andr. Schon. ibid. p. 108.

(f) Die Ursach, warum solche Scripta nicht zum Druck gelangen / mag vornemlich diese seyn / daß Schonerus sich nicht beständig zu Nürnberg / sondern öftters bald da bald dorten / und zuletzt gar außerswärts / aufgehalten / wie er dann selbst zu erkennen giebet / daß er A. 1556. (vid. Dedic. Fundam.

nach A. 1590. in Hessen, und hinterließ, wie gar glaublich, einen Sohn, Lazarum Schonorum, (g) der ebenfals denen Mathematicischen Studien ergeben gewesen.

## D. Edo Hildericus von Varel,

**I**n Professor Theologiae und Matheseos, war aus einer alten adelichen Familie in Friesland herkommend, und zu Jevern A. 1533. geboren, er machte sich neben denen zu den Studiis erfordernden Fundamenten vornemlich die Mathematicische Wissenschaften, wie ihn sein Stand und edles Gemüth dahin anwies, (h) wohl befaßt, und erachtete selbige auch andere Philosophische Disciplinen, nachdeme er A. 1554. nach Wittenberg gezogen, daselbst noch weiter mit so erwünschten Success, daß er zwen Jahr hernach den Gradum Magisterii mit vielen Ruhm erlangte, hierauf applicirte er sich auf die Sprachen und die Theologie. darinnen er sich Philippi Melancthonis geschickte Institution bis an dessen Ende, das A. 1560. erfolgt, recommendirt seyn, und dann noch zu Wittenberg einige Jahr, da er An. 1559. zum Adjuncto des Collegii Philosophici angenommen worden, (i) bis A. 1564. im dociren sich hören ließe.

A. 1564. gieng Hildericus nach Jenam, dazu ihn eine Vocation veranlaßte, und profitirte allda als Prof. Mathem. ordinarius die Mathematique mit gutem Applausu, diesem aber ungeachtet gabe er A. 1567. solche Profession auf, weil ihn sein Lieben mehr nach Wittenberg truge, wendete sich wiederum dahin, und zeigte seinen Fleiß bey vielen Lectionibus privatis eine geraume Zeit, worauf er gegen A. 1570. zu einem Professore Philosophiae denominiret wurde. (k) Immittelst war er auch der Mathematicae noch besitzend eingedenk, dann er ebenfals in Wittenberg solche gar fleißig triebe, eine Probe davon giebet sein Compendium von der Logistica astronomica, das er A. 1568. in 8vo daselbst ediret.

A. 1573. nahm Hildericus eine neu erfolgte Vocation nach Magdeburg an, und succedirte dem Reктору des dässigen Gymnasii M. Dionysio Dragendorff bey dessen vacirender Stelle, diese verfahe er kaum zwen Jahr, so fame ihme zu Sinne, daß er nach Frankfurt an der Oder zoge, allda erstlich privatim, hernach als Professor Publ. der Historie und Hebräischen Sprache solche lehrte, und etliche Mathematiche Disputationes, die von einigen Thematibus cosmographicis, ferner de conversione annorum julianorum in aegyptos handelten, publice hielt, darauf er dann wieder einer andern Vocation zur Folge A. 1587. nach Heidelberg gieng, und die daselbst vacante Profession in der Theologie und Hebräischen Sprach, da er sich andey zu einem Doctore Theologiae creiren ließe, antrate.

Endlich begab sich unser Hildericus, als er diese seine Function eher als er noch vermeynet, weil ihme, um sich in der Formula Concordiae zu unterschreiben, nicht ge-

*Fundam. operationum Regimentani praemiss*) zu Neuburg an der Donau, A. 1560 (vid. Ded. Gnomon. praef.) zu Cassel sich befunden.

(g) Dieser Lazarus Schonorus war der Ramilischen Philosophie mit vielem Eifer wachsan, und besaß, solche hin und wieder in Teutschland empor zu bringen. In solchen Absichten besaß er selbiger eine Arithmetica und Algebra von Ramo, zum Gebrauch des Eorbachischen Gymnasii, in welchem er einige Jahr docirte / mit zweyen von ihm verfertigten Tractaten / davon der eine von den Numeris figuratis, der andere von der Logistica sexagenaria einige Erklärung dargab; als einen Anhang A. 1586. in 8vo in Frankfurt zum Druck. A. 1599. ließe er eben dieses Werk verbesserter auch mit des Rami Geometrie annoch vermehrt, da er sich nach deme in Lemgau aufhielt; und allerhand Liebhaber in der Philosophie, absonderlich aber in der Mathematicae instruirte; ebenfals zu Frankfurt in 4to auflegen; dabey immittelst ein anderer Vertheer

des Rami, Bernhardus Salignac, ein Franzos / der im obbesagten Gymnasio Conceptor war; seine Commentarios über obige Arithmetica und Algebra aus dem Französischen in das Lateinische übersetzt; A. 1593. zu Frankfurt in 4to zum Druck gebracht.

(h) Non est nobilis qui non est Mathematicus; nazus est in nobili Viro harum Scientiarum ignorantia. (*Hugo Sempilus de Scient. Matbem.*)

(i) Solches ergethet sich einer sichern Nachricht conform, welche aus der Wittenbergischen Universitäts-Matricul von einem Freunds gütig communiciret worden; folgenden Inhalts: A. 1559; sub Decanatu Pauli Dumerichii in numerum Adjunctorum Collegii philosophici receptus Edo Hildericus, Jeverensis.

(k) Ferner wird in bemeldter Matricul auch dieses confirmiret: A. 1570. Decanus philosophicae Facultatis erat Edo Hildericus, Frisus, sub quo gradum Magisterii adepti sunt. 43. Candidati.

(1) *Flid.*

gestelle, quittiren musste, bey einer von einem Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg an ihn ergangenen Vocacion A. 1580. auch nach Altdorff, und stunde der ihm allda conferirten Professioni Theologiae und Hebraicae Linguae bis an sein Ende, auch dem Rectorat, und zwar, wie gebräuchlich, auf dieser ganz neuen Academie am ersten auf ein Jahr lang, mit grosen Lob vor, (1) dabey fandte auch die Mathematicae noch eine gute Beförderung, indeme Hildericus denen Mathematicis darinnen absonderlich einen grosen Gefallen erwieße, daß er des alten griechischen Mathematici, Gemini Rhodii (m) Itagogen in Phänomena oder Elementa Astronomiae am allerersten aus dem Griechischen in das Lateinische übersezet, und seine Version mit dem griechischen Text, das Werk aber also betitult: *Γενίμης ῥωδίου ἐν τὰ φαινόμενα*, Gemini, probatissimi Philosophi & Mathematici, Elementa Astronomiae graecae & latinae, Interprete Edone Hilderico D. (n) A. 1590. zu Altdorff in 8vo durch den Druck an das Licht gestellet. Er starb, nachdem er noch mit verschiedenen andern Wercken dem Publico gedienet, (o) daselbsten den 12. May A. 1599.

## Paulus Pfingzing, der Aeltere,

**I**n Beförderer der Mathematicae, war ebenfalls aus einem alten adelichen annoch florirenden Geschlecht entsprossen, und den 29. Aug. A. 1554. in Nürnberg geboren: Er legte die Fundamenta in der Latinität auch in der Mathematicae, zu welcher sich ein besonderes Belieben, schon in der zartesten Jugend, bey Ihme zeigte, zu Haus mit einer glücklichen Continuation, und habilitirte sich dann ferner, nachdem er eine und die andere Universität besuchet, und weite Reisen gethan (\*\*), in denen vor Ihn erfordereten Studiis mit vielen Lob. Dieses rühmliche Bemühen gediehe unserm Herrn Pfingzing nach seiner Anheimgunft dahin an, daß er nach und nach zu verschiedenen ansehnlichen Officiis, und dann A. 1587. in die Rath-Stube befördert wurde, in welchen er genugsame Proben, wie er dem Vaterland jederzeit rechtchaffen gedienet, an den Tag geleget.

By solchen Verrichtungen war immitreist auch unser Herr Pfingzings mehrers Unternehmen in denen Heben: Stunden auf die Mathematicae gerichtet, welches er zuletzt annoch mit etlichen schönen Speciminibus erwieße, nemlich er ließe bey seinem Kunst-Fleiß das ganze Nürnbergische Gebiethe, zu Kupffer, (p) aber zwey Mathematicae Tractate in Folio in Nürnberg zum Druck bringen: (q) der erste ergabe sich als ein Geometrisches Werk A. 1598. unter folgenden Titel: *Methodus geometrica*, oder kurzer, wohlgegründeter und ausführlicher Tractat von der Feld-

Rech-

(1) *Vid. Mag. Dan. Omsifii Glor. Altdorf. Academ. p. 24. Or. Conf. quoque Pauli Freheri Theaur. Viror. erud. pag. 307. Feb. Cap. Zenneri vit. Philos. Jenens. p. 17. 18.*

(m) Geminus aus der Insul Rhodus härtig / florirte 80. Jahr vor Christi Geburt zu Ciceronis Zeiten, oder / wie einige wollen, 100. Jahr noch eher / und machte sich bey seiner Erfahrenheit in der Mathematicae einen seinen Ruhm. (*Vid. F. B. Riccioli Chron. Mathem. P. II. p. 35. Voss. de Scient. Mathem. p. 57. 156. 329. Alt. Erud. Lips. A. 1697. pag. 10. cel. D. F. A. Fabr. Bibl. gr. Lib. III. cap. 5. pag. 98. Or.*)

(n) Die Gelegenheit / daß solche Elementa Astronomiae verretet und ediret wurden, ereignete sich nach folgenden Umständen: Henricus Savilius, der belandte Engeländer, da er um A. 1580. in Zeuschland / Italien. herum reiste, und allerhand MSez, absonderlich Mathematica, als ein großer Beförderer der Mathematicischen Wissenschaften / (*vid. Feb. Wallisii Oper. Mathem. T. II. pag. 3. & 4.*) sammlete / hatte er vor allen das Stück, daß er dieses von den Mathematicis schon lang desiderirte Opusculum bey Joh. Sam-

bucio, dem Kayserl. Historiographo in Wien / in einem MSeo griechisch antraf / auch es von ihm erholte / welches hierauf Savilius dem Joh. Pratorio, damaligen Professori Mathem. in Altdorff aus guter Freundschaft communicirte / da dann dieser unsern Hildericum veranlasset / daß er solches überantete MSe: in das Lateinische übersezet / und seine Version mit dem griechischen in obbemeldten Jahr publicirte. Dieses Opusculum kam A. 1603. zu Leiden in 8vo. Setzet A. 1630. zu Paris mit des Hilderici Version und denen Notis des Dionysii Petavii in dem Uranologio Petaviano, dann auch in eben diesem A. 1703. zu Amsterdam aufgelegten Werk / in Folio, nieder zum Druck.

(o) *Vid. celeb. D. Gnst. Georg. Zelineri Vitae Profess. Theol. Altdorf. pag. 40. 41. 42.*

(\*\*) *Vid. Joach. Camerar. Epp. pag. 105.*

(p) Diese beide Opera waren nicht zum verkauffen / sondern nur guten Freunden / die das Studium mathematicum liebten / zu einem Beschencke von dem Herrn Auctore destinirte. (*Ves. Levini Hist. Beschreibung der Mechanischen Instrumenten in I. Theil. pag. 11.*)

(q) Zu

Rechnung und Messung, wie solche zu Fuß, Ros und Wagen an allen Orthen ohne viele Mühe, allein durch sonderbare behende und leichte Instrumenta und andere Vortheile und Handgriffe zu gebrauchen und darzustellen, samt einigen zu mehrern und deutlicher Erklärung dienenden Kupfern; (q) der zweyte aber das folgende Jahr darauf, in einem Werk von der Perspectiv also betitelt: Ein schöner kurzer Extract der Geometrie und Perspectiv, wie die Perspectiva ohne Geometria nicht seyn könne, hernach wie die Perspectiva in ihren Wercken auf drey Wege zu verstehen. (r) Womit er seine weitere Unternehmungen und zugleich sein Leben beschloß, dessen Ende in bemeldten 1599. Jahr den 1. Julii erfolget.

## M. Johannes Prætorius,

**I**n Professor Mathematicum und zwar der erste in Altdorff, war A. 1537. im Joachims Thal geböhren, daselbst legte er den Grund zu seinen Studiis, und förderte solche um A. 1557. noch ferner zu Wittenberg, alwo er die Philosophie und dabey absonderlich die Mathematicum mit großen Fleiß tractirte, so erwünscht, daß ihm etliche Jahr hernach, als einem gar würdigen Candidato Philosophiæ, der Gradus Magisterii conferiret wurde.

Nach dem gendigten Curfu academico begabte sich Prætorius A. 1562. nach Nürnberg, und zeigte neben seiner in Mathematicis wohl fundirten Erfahrungheit bey einem weitern Kunst-Bemühen, nemlich im mechanisiren, indeme er 6. Jahr lang allerhand Mathematicische Instrumenta zum Theil vor sich, zum Theil vor Liebhaber, (s) zu

(q) In diesem Werk wird hauptsächlich angewiesen / erstlich, wie mit einem Compasse und etner mit Diopren versehenen Nadel, als gleichsam mit einer Boussole, die geodætische Operationes so wohl zu Fuß als zu Pferd und auf einem Wagen vorzunehmen; zum zweyten / wie vermöge eines Schrittschlers / der an einem Wagen angerichtet wird / (von dergleichen Application, auch einer andern an einem Schiff / schon längstens ebenfalls Vitruvius *(Lib. X. cap. 14. Architect.)*) und zu den neuern Zeiten die Commentatores darüber / als J. E. Gualth. Herm. Rivius, (in der teutschen Uebersetzung pag. 311.) Claud. Perrault, (in der Französischen des *Vitruvii p. 327.*) noch weiter Meldung gethan / die große Distanzen accurat abzumessen. Letztes ist auch darinnen zu finden / wie man den Inhalt der Flächen durch das Wägen auf einer subleilen Waag genau erfahren könne / welchen modum Herr Prof. Schwenter (bes. dessen *III. Tract. IV. Buch II. Aufgab Geometria*) auch Herr P. Sturm (in *Math. Jurv. P. I. pag. 240. 241.*) beygebracht.

(r) In diesem Opere stellet der Herr Auctor die Methoden / dern sich so wohl fremde als J. E. Gualth. Herm. Rivius, Laurentius Sirigati ein Italiäner / als Nürnbergische Optici, nemlich Albrecht Dürer / Heinrich Lautensack / Hanns Lender / Wenzel Jamiter und Hanns Handen zur perspectivischen Vorstellung der Körper bedienen / mit wenigen / zu dem weitern guten Anderten / mit beygefügt Kupfern vor: dieses perspectivische Werk hat man nach dem A. 1616. wieder zu Augsburg / mit einem etwas veränderten Titel / und die Figuren anbey nur in Hofschnitten ediret. Außer diesen erstbemeldten beiden Wercken findet man noch eines / nemlich eine A. 1623. zu Nürnberg in 4to edirete Uebersetzung von einem Calendario perpetuo unter eben diesem Namen P. P. / dabey zu bemerken, daß solches nicht die

sen Herrn Pfinzings / sondern dessen Herrn Sohn, der ebenfalls Paulus hieß / und in der Mathematicum auch wohl exerciret war / zum Auctore habe / welcher den 25. Sept. A. 1631. gestorben.

(s) Die große Geschicklichkeit unseres Prætorii im Verfertigung Mathematicischer Instrumenten ist an denenjenigen / welche er um selbige Zeit vor sich in vornehmen curieusen Liebhabern / Egidium Keysern unter andern gemacht / und man lange Zeit hernach / nemlich erst A. 1675. durch deren Erkauffung / der Nürnbergischen Stadt Bibliothecae jugezaget, (vid. *Christoph. Arnoldi Memor. Georg. Sigism. Fuhreri Trismviri Norib. pag. 51.*) annoch genugsam zu erkennen: daselbst findet man von ihm mit seinem Namen und zum Theil beygefügten Jahr-Zahlen: 1) Von A. 1562. einen messingnen Cubum von 3 $\frac{1}{2}$  Zoll / auf welchen die bey drey reguläre Uhren nach der Nürnbergischen Polus-Höhe gestochen sind / dabey ein Compass und ausgerichteter Perpendicul. 2) Von A. 1563. eine halbe hohle Stunnen-Kugel von Messing und verguldet / im Diametro 2 $\frac{1}{2}$  Zoll mit einem in dem Nadir eingesetzten kleinen Compass. 3) Von A. 1566. zwey Globos von Metall und stark verguldet / im Diametro von 1 $\frac{1}{2}$  Zoll / mit ihren Cyclis horariis / beweglichen Quadranten / Semicirculo Positionum, zweyen Compassen auf ihren Bestellen und einem darüber hangenden Perpendicul. 4) Von eben diesem Jahr eine hohle runde Horizontal-Uhr im Diametro 2 $\frac{1}{2}$  Zoll / der Höhe nach  $\frac{1}{2}$  Zoll / samt einem Compass. 5) Von A. 1568. Ein messingnes Astrolabium, im Diametro ein Schuh 3 $\frac{1}{2}$  Zoll / in dessen vorderen Theil ausgehauenen Sternens-Nez oder Keil, noch 3. Schichten eingesendet sind / dem erste auf die Polus-Höhe von 9. bis 49. / die zweyte von 46. bis 49. / die dritte von 42. bis 55. Graden dienlich ist. Auf dem

zu Nürnberg mit ausfertigte, auch seine Geschicklichkeit mit vielen Ruhm. Gegen A. 1569. gieng er selbiger von dar nach Prag und Wien, und kame an solchen Orten mit verschiedenen Kayserl. Ministris, absonderlich aber mit einem Kayserl. Rath und Legato, Andrea Dudichio, (t) in eine gute Bekandtschaft, dadurch aber zu einer so hohen Gnade, daß Se. Majestät, der damalige Kayser, Maximilianus II. sich in Mathematicis einigen Unterricht durch unsern Prætorium beybringen liesse. (u)

Hierauf nahm Dudichius Prætorium A. 1570. in einer nach Pohlen vorgenommenen Legation, mit sich zu einem Gefährden nach Cracau, und beehrte ihn als einen Domestiquen zur guten Anweisung in der Mathematicque, die jener sehr liebte, (x) eine geraume Zeit bey sich. Ob nun aber wohl immittelst Prætorium von seinen alten guten Freunden und Gönnern in Teutschland zümlich weit entfernt war, so hatten ihn doch selbige in einem gar geneigten Andenken, dieses kunte Prætorius A. 1571. von Wittenberg her absonderlich wahrnehmen, massen eine Vocation von dar an ihn gelanget, daß er die Mathematica an statt des Sebastiani Theodorici, (y) der künftighin vielmehr von der Medicin Profession zu machen gedachte, da selbst proficiere mögte, welche er mit Freuden acceptirte, dahero er noch im bemeldten Jahr von Cracau dahin zoge, und alda seine Function mit dociren etliche Jahr lang wohl versah. (z)

In

hineten Theil dieses Alrolabii sind ausser denen sonst bekandten Linien und Circeln / alle Namens Räder des ganzen Calenders verzeichnet / wie auch neben dem Sonnen- und Sonntags- Buchstaben / Circel ein absonderlicher Circel anzutreffen / durch welchen alle bewegliche Feste auf jedes Jahr erforschet werden können, wobey ein messingenes Gestell das Instrument daran zu hängen. 6) Ohne Jahr- Zahl zeigt man ferner von Prætorio das Torquetum Apiani, dessen gevierte Basis 6 $\frac{1}{2}$  Zoll groß / und die Figur bey dem Apiano zu sehen ist. 7) Ein großes messingenes Quadratum, dessen Latus 1. Schuh 8 $\frac{1}{2}$  Zoll in sich enthält, darinnen ein Quadrant von 1. Schuh 7 $\frac{1}{2}$  Zoll im Radio, dabey der Sonnen- Circel der Sternens Declination und neben denen gewöhnlichen Stunden-Linien auch die Horizontes obliqui von 40. bis 60. Grad verzeichner sind / samr einem messingenen Gestell. 8) Einen großen Globum caelestem aus Holz und Parier / im Diameter von 4. Nürnbergischen Schuhen / welcher erst nach dem Anfang des vorhergehenden Seculi zu Alderff von Prætorio gezeichnet / und dann mit Zeichnung eines Zeichners und Maßlers, Christoph Himrichs, gar ausgefertiget zu seyn scheint / weil auf selbigen die loca fixarum auf 1650. gerichtet zu sehen / wie auch dessen beygefügte Inscription solches zeigt: Stellarum loca directa sunt ad annum Christi MDCL. & opponuntur locis Ptolemaicis Gr. 21. 50. Min. Alphonsinorum. 4. 42. Copernici Gr. 2. 30. Min. quo etiam tempore Præcessionis Anomalia revolutionem suam quasi perfecit, & media Præcessio apparenti unita est, & simul minima solis eccentricitas minima Zodiaci obliquitas, Apogeo solis in Gr. 11. Cancri hærente. M. Joh. Prætorius, F. Depingebat Christophorus Himricus.

(t) Andreas Dudichius, gebohren aus einer adelichen Familie zu Ofen in Ungarn den 5. Febr. A. 1533. wurde wegen seiner großen Reichsamkeit von Kayser Maximiliano II. mit vieler Gnade angesehen, und zu einem Legato und zwar mehrertheils in Verschiedungen nach Pohlen / (vid. Jac. Aug. Thuan. Hist. Lib. 61 pag. 99.) adhibiret. Wegen A. 1580. entzog er sich aller pub-

liquen Affairen / und erwählte sich Breslau / um denen Scudis noch besser abzuwarten / zu seinen Sitz / allwo er eine geraume Zeit wohnte, und daselbst den 23. Febr. A. 1589. starb / dessen Leben haben weitläufftig beschrieben Quirinus Reuter, (in Prof. Opp. And. Dudichii) du Pin, (in nova Biblioth. Script. Eccles.) David Czwittinger. (in Specimine Hungaria Literar.)

(u) Vid. Christoph. Sebeneri Disquis. de maculis solaribus. p. 46.

(x) Der Astron. von Dudichius vor diese Wissenschaft gehabt / zeigt sich in seinen Briefen an unsern Prætorium, (vid. cel. D. Apini vita Prof. Phil. Ald. p. 25. 26. &c. 30.) mit welchen er bis an sein End eine gar vertraute Freundschaft und fleißige Correspondenz unterhalten, (vid. Jac. Aug. Thuan. Hist. Lib. 96. p. 479. 480.) und dann auch vornehmlich aus diesem / daß durch seine beykommende Vorseorge so wohl des Diophanti Werk / de arte logica (bef. oben pag. 5. die Anmerkung bey y. und pag. 71. die Anmerkung bey II) als des Gemini Elementa Astronomiz (bef. oben pag. 82.) welche ebenfalls Dudichius, aus dem von Savio erhaltenen MS. dem Prætorio communiciret / (vid. Ded. Ed. Hilder. Gemini Elem. Astron. præmiss.) am ersten an das Licht getreten.

(y) Sebastianus Theodicus, sonst auch von seinem Vaterland / da er von Winesheim in Francken bürtig war / Sebalt. Winslemius benannt, docierte als Profell. Mathem. inferior. zu Wittenberg von A. 1553. bis um 1570. (wie Joachimus Camerarius in seinem diesem Theodoricus A. 1569. editirten Werk de gratiis latinique numerorum nota meldet) die Mathesin. er gab aber solche Profession nach deme auf / weil er sich zuent gang auf die Medicin geletet / wurde alda Doctor und dann Professor in solcher Facultät / (vid. D. Apini vit. Prof. Phil. Ald. p. 21. 22. 23.) deme dann A. 1571. Prætorius, auf so lange Vocation, succediret.

(z) In dem folgenden als dem 1572. Jahr hatte Prætorius in Wittenberg eine gute Gelegenheit / sich in Praxi astronomica zu weissen / da er mit einem großen Quadranten bey dem in der Cassiopeja erscheinenden Wunder- Stern eine und andere



In folgender Zeit war man auch zu Nürnberg unseres Prætorii nicht uneinge-  
dend, dann es fügte sich, daß ein Hochlöbl. Magistrat selbigen, da man seine Habi-  
licé schon bey dessen ehemaligen Aufenthalt daselbsten in viele Consideration gezogen,  
A. 1576. nach Altdorff (aa) vociret, allwo er sich gegen das Ende des besagten Jahres  
einfand, und zum ersten allda dem Officio eines Professoris Mathematicum mit gleichen  
Fleiß abwartete.

Als nun Prætorius kaum ein Jahr in diesem seinem guten Vorhaben fortgefah-  
ren, kamte wider Vermuthen noch eine Vocation, und zwar von Wilhelmo IV. Land-  
grafen von Hessen, (bb) durch D. Christophorum Pezelium an ihm, (cc) daß er sich  
nach Cassel in Dienste begeben, und seine Hülffe in der Astronomie diesem curieu-  
sen Herrn, dann er dazumahl keinen Mathematicum bey Hof hatte, (dd) beytra-  
gen mögte, allein er recusirte dieses Verlangen (ee) mit aller Bescheidenheit, weil  
er bey sich vest entschlossen, daß er Lebenslang der Altdorffischen Academie mit  
seinen Diensten wollte zugethan verbleiben.

Dieses erwieset Prætorius bey den folgenden Zeiten in der That mehr allzuwohl,  
indeme er nicht nur allein publicè mit vielen von ihm ausgefertigten Scriptis und  
Prælectionibus, die in allerhand Theile der Mathematicæ liefen, sondern auch pri-  
vacium

andere Observationes schicklich angestellet / von  
welchen er aber erst A. 1578. bey einer von dem  
tuzq. zuvor observirten Cometen ertheilten Nach-  
richt eine kleine Beschreibung dem Publico zu  
gleich mit communiciret. (vid. Tych. Progymn.  
T. I. p. 636 & 639. 640.)

(aa) Vid. *Glorium Acad. Altdorff. Mag. Dan. Omeisti* p. 109.

(bb) Dieser Wilhelmus gabe aus sonderbarer Hoch-  
achtung vor die Astronomie, solcher durch sehr  
viele / so wohl von ihm in hoher Person / als von  
einigen Studiosis, und dann seinen Mathematicis,  
Christophoro Rothmanno, und Julio Byrgio mit  
herrlichen Quadranten und Sextanten von An.  
1561. über 30. Jahr lang gehaltenen Observa-  
tionen / wobey er die Loca der Planeten / vor-  
nemlich aber die mehrern Fixsterne / nicht unglück-  
lich restituiret / eine große Verbesserung. (vid.  
*Joh. Hevelii Math. caelest. Part. I. in Praef. pag.  
34. Tychon. Brab. Progymnasij. P. I. p. 46. &  
490.*) Starb zu Cassel den 21. Aug. A. 1592.

(cc) Vid. *D. Apini vitæ Phil. Prof. Altdorf. pag.  
23. 24.*

(dd) Vid. *Tych. Brab. Epist. Astronom. pag. 21.  
in Progymnasij. P. II.*

(ee) Weil Prætorius diese Vocation von sich abge-  
leinet / liese sich nach deme Anhaltischen von Ween-  
burg bürtig / und ebenfals in der Astronomie  
stättlich verhiert war / (vid. *Tych. Brab. Pro-  
gymn. P. I. p. 47. 92.*) dazu gebrauchten. In  
Ansehung der zu besörderenden Astronomie nah-  
me selbiger bey Gelegenheit des A. 1585. ersehle-  
nen und von ihm zu Cassel observirten Comets  
dessen Beschreibung erst A. 1619. *Willebr.  
Snellius* zu Leiden ediret) hierauf Anlaß / mit  
dem großen Astronomo, dem Tychone, zu cor-  
respondiren / (vid. *Tych. Brab. Epist. Astronom. p. 27. 28.*)  
dann aber A. 1590 zu ihm in die Insel Huenam  
eine Reise vor / allwo er die Tychonische Instru-  
menten und die Methoden zu observiren / genau  
ansah / (vid. *Tych. Brab. Epist. Astronom. pag. 170. &  
188.*) um künfftighin bey seiner Zurückkehr nach  
Cassel eine genußbare Nachricht davon abzukri-  
gen / allein es änderte Rothmannus, da eine und  
andere Unpäßlichkeit bey ihm sich stark einfan-

de, nach deme seine Gedanken / daß er nicht mehr  
nach Cassel / sondern wieder in sein Vaterland  
sich wendete / (vid. *Tych. Brab. Epist. Astronom. p.  
192. 268.*) daselbsten aus einem Eigennsin (vid.  
*Epist. Astronom. Tych. Brab. p. 215.*) gar verbliebte /  
und endlich allda A. 1556. starbe. Von seinen  
MStis, die er verfertigt und zu Cassel hinterlas-  
sen / seiget man in der Hochfürstl. Bibliothecque  
verschiedene auf: 1) In einem Tomo in 4to al-  
serhand Tractate, nemlich de Logistica sexage-  
naria, de doctrina & constructione canonis Si-  
nuum, de triangulorum tam planorum quam  
sphaericorum doctrina atque resolutione. 2) In  
einem andern alserhand Astrologica, viele The-  
mata genealogica und alserley Fragmente mathe-  
matica, welche alle zu einem großen Werk von  
12. Tractaten / die von der Arithmetique, Alge-  
bra, Geometrie, Trigonometrie, Optique, Logi-  
stica sexagenaria, Astronomie, Astrologie, han-  
deln sollten / über welche er A. 1588. vom Kayser  
Rudolpho II. ein Privilegium allbereit erhalten /  
eigentlich destiniert gewesen. 3) In einem MSto  
in Folio alserhand Astronomische Observations,  
die selbiger mit Byrgio A. 1584. 85. 86. 87. &c.  
zu Cassel gehalten. 4) Ein MSt auf Pergament  
in Folio, von des Rothmanni eigener Hand / in  
welchem ein Catalogus fixarum mit A. 1586 ge-  
zeichnet anzutreffen / der aber (so zu notiren) wie  
der Calculus Tychonicus giebet / und wie Alber-  
tus Curtius bey Edition eben dieses Catalogi mit  
der Historia caelestis der Tychonischen Observa-  
tionen gethan / vielmehr die Zahl 1593.  
hätte haben sollen. 5) Eben diesen jedoch weit-  
läufftigeren Catalogum, darinnen auch Loca der  
Sterne von der 1ten 5ten und 6ten Größe ent-  
halten. 6) Rothmanni Astronomica, in qua Hy-  
potheses Ptolemaicæ ex Copernici Hypothesibus  
corrigenuntur & suppleuntur, & imprimis intelle-  
ctus & usus Tabb. Prutenicarum declaratur &  
demonstratur. Von dem andern Fürstl. Ma-  
thematico und zugleich Mechanico, dem Julio  
Byrgio, der das seinige bey Ausarbeitung der da-  
zu erfordereten und nach deme verbesserten Astro-  
nomischen Instrumenten auch mit seinen Obser-  
vationibus viel Gütes in Cassel bezugtragen / wie  
unten mit mehrern gemeldet werden.

vacum mit unterschiedlichen Collegiis allen denen, die dieser nützlichen Sciencz ergeben, jederzeit unermüdet daselbst zu Diensten war. Von solchen Scriptis sind nur etliche, und also gar wenige, zum Druck gelanget, als 1) De Cometis, qui antea visi sunt, & de eo, qui novissime mense Novembri apparuit narratio scripta ad prudentissimum Reipubl. Noribergensis Senatam Norib. 1578. in 4to. (ff) 2) Problema, quod jubet ex quatuor rectis lineis datis quadrilaterum fieri quod sit in circulo, aliquot modis explicatum, Norib. 1618. 4to (gg) 3) Calendar auf das Jahr Christi 1578. 1579. 1580. &c. (hh)

Ob nun aber wohl von so vielen hinterlassenen Scriptis Pratorianis immittelst das wenigste publiciret wurde, so erlangte man doch bey diesem Abgang noch nach der Hand dabey einen guten Vortheil, daß nemlich, nachdem die mehreste von solchen MSis N. N. 1641. durch ein Geschenk der Altdorffischen Bibliothec glücklich zu Theil worden, (ii) selbige und zugleich mit noch einige von einem und dem andern Mathematico, die ebenfalls unser Pratorius besessen, annoch gar fleißig aufbehalten werden. (kk) In Arithmetis und Algebraicis sind allda von Pratorio angutreffen. 1) Modi logistici fractionum. 2) Præcepta logistica numerorum radibus carencium, quos vulgo irrationales vel furdos appellanc. 3) Eine Algebra nach des Clavii Methode angeordnet. 4) Ein Fragmentum de Regula cosicâ.

In Geometricis hinterliete Pratorius, da er so wohl auf die Theoriam als Praxin sahe, und absonderlich zur Beförderung dieser kurg vor dem Anfang des vorhergehenden Seculi das gar nützliche und wohl bekandte Feldmess-Instrument, nemlich das Geometrische, oder nach ihm benannte Pratorianische Tischlein, an das Licht brachte, (ll) auch hernach das von uralten Zeiten her übliche Instrument, den Jacobs-Stub (mm) verbesserte, und mehr andere Ausübungen (nn) darinnen anstellte, hiervon ebenfalls verschiedene MSta., welche folgende sind: 1) Dimensio practica duorum aut plurium locorum visui objectorum & item (superficierum. 2) Von Feldmessen, item Landschaften in Grund zu legen, samt andern dazu gehöri gen Dingen. (oo) Radii sive Regulæ geometricæ quam vulgo Baculum Jacobi vocant, accuratior

(ff) Eine und die andere Anmerkung über dieses Scripturn (welches einige Zeit hernach aus dem Lateinischen in das Teutsche übersezt / und gleichfalls gedruct worden) giebt Tycho (in *Progymn. Part. II. p. 449. 450.*) mit einer guten Einsicht dar. (*Conf. M. Mich. Maslini Cometa aetheri observat. qui anno 1577 apparuit p. 50.*)

(gg) Nach Herrn M. Abdia Treuens Bericht iden er bey Übersetzung dieses Opusculi in das Teutsche in einem MSio bengebracht / scheint es / daß solches schon weit eher und wohl A. 1608. ediret / und dann durch die Correction nur einer Zahl das 1618. Jahr daraus gemacht worden / daß man glauben sollte / als wann wieder eine neue Edition davon wäre zum Vorschein gekommen.

(hh) Pratorius war expres, um Calendar zu schreiben und solche jährlich nach Nürnberg zum Druck zu lassen / damit man sich derselben vornehmlich alda bedienen mögte / beordert / deswegen man ihm auch das Prædicat eines Nürnbergrischen Astronomi beigeleget.

(ii) Diese MSta. die in 21. kleinen Volumibus begriffen / hat M. Daniel Schwenter, ein Dnolbachischer Pfarrer zu Erenststadt / nachdem er solche nach dem Tode seines Vaters / M. Daniel Schwenters, eines ehemaligen fleißigen Auditoris, dann aber nach langer Zeit würdigen Successoris unsres Pratorii, in der Verlassenheit zum Erbe erhalten / im obbemeldten Jahr zum Andenken in die Altdorffische Bibliothec verkehr.

(kk) *Vid. Kanigii Bibl. vet. & nov. Magn. Daniel. Omnesi Glor. Acad. Altd. p. 110.*

(ll) Weil unserm Mathematico aus der Erfahrung wohl bekandt war, daß alle Mess-Instru-

menta, die zu seiner Zeit im Gebrauch gewesen / einer und der andern incommodirte bey dem operiren auf dem Felde untermorffen / so hat selbiger sich um ein neues, das zu allerley dergleichen Abmessungen richtig und bequem seyn mögte darzu stellen dahin bemühet, / und endlich nach An. 1592. / auf Veranlassung des Vitruvii, das geometrische Tischlein oder Mensulam ausgefunden. (Ves. M. Daniel Schwenters Vorrede zum III. Tractat der Geom. pract. auch im IV. Tract. der alten Edition pag. 76. der neuen aber pag. 210.)

(mm) Ves. oben pag. 7. die Anmerkung bey mm.

(nn) Diese Geometrische Ausübungen gaben unserm Pratorio Anlaß / daß er aus geometrischen Gründen ein neues Instrument, auch zu denen Perspectivischen Vorstellungen, // worinnen er Albrecht Dürern zu einem guten Vorgänger gehabt / inventiret; die Beschreibung hiervon hat A. 1615. Lucas Bruñ (in seiner *Praxi Perspectiva p. 36.*) denen Liebhabern der Perspectiv-Kunst richtig communiciret. Von steyen geometrischen Problematibus, die Pratorius zur Lust exhibiret, bes. Dan. Schwent. *Mathem. Equidist. Stunden. III. Theil. 2. Aufgab. pag. 107. 108.* auch ebenfalls dieses Schwenters *Geom. Pract. I. Tract. III. Buch I. Aufgab.*

(oo) In diesem und in dem vorhergehenden Opusculo stellet Pratorius in wenigen Propositionibus vor / wie man mit Verhülffe seines Tischleins allerhand Operationes auf dem Felde leicht und accurat ausüben könne. Diese Anweisung hat hernach sein Successor, M. Daniel Schwenter, mit vieler Vermehrung indeme er solche mit dreymahl mehrern Propositionibus, dann Pratorius

gethan /

ratio & exactior fabrica ejusdemque usus uberior. (pp) 4) De Instrumento, quo exploratur an aqua, certo loco scauriens, deduci possit in alium locum destinatum, vulgò Wasserwaage. (qq) 5) Vasorum ad cylindri formam redactorum dimensio per virgulas quadratas s. cylindricas. 6) Von Feldmessen und Fortificiren mit dem neuen Instrument, oder dem sonsten (abusivè) benannten Aitrolabio. 7) Opus geometricum, in quo variorum Auctorum de Quadratura circuli inventa, nempe Christophori Huzleri, (rr) Jacobi Falconis, Nob. Hispani, (ff) Thomæ Gephirandri, (tt) Josephi Scaligeri (uu) &c. examinantur & reprobantur. 8) Tabulæ duplato practica. (xx)

Ferner suchte Prætorius in der Doctrina Sphæricorum und der Trigonometrie auch seine Beschäftigung, welches die folgende MStca zu erkennen geben: als 1) Explicio Sphæricorum Menelai & Theodosii (yy) 2) De Compositione & usu Tabb. Sinuum & Canonis Triangulorum G. J. Rhætici (zz) Tractatio. 3) Brevis & nuda expositio doctrinæ Triangulorum sphericorum orthogoniorum, quæ ex tribus notis terminis laterum & angularum quemlibet ignotorum unica operatione norum facit. 4) Canon Triangulorum rectilincorum orthogoniorum, in quo pro Semidiamentum s. Basi partes 60. ponuntur, & ex his tam Perpendiculara quam Hypothenusæ, in iisdem partibus, per omnes gradus definiuntur. (a) 5) De distantia locorum calculandis ex data eorum longitudine & latitudine.

Nicht minder war Prætorius in der Astronomie, absonderlich aber in der Theorie occupiret, dabey aber vor allen zu bedauern, daß er selbige nach den Ptolemæischen

gethan / illustriret / in dem dritten *Tractat* seiner *Geometria practica* A. 1626. publiciret.

(pp) Weil dieses Instrument zu des Prætorii Zeiten noch stark im Gebrauch war / wolle selbiger / da er einen und den andern Mangel daran wahrgenommen / bey einer in diesem Scripto angewiesenen accuraten Construction und mehreren Auskung solches auch verbessern.

(qq) Prætorius machte mit diesem Instrument, das bey den Wasserleitungen absonderlich gebraucht wird / in Aitdorf eine gar glückliche Probe / indem er mit Zuziehung solcher Wasserwaage ein lebendiges Wasser / von einem davon noch jümlich entfernten Ort / Wühheim benannt / durch Röhren sehr nützlich hinein geleführte, (vid. celeb. D. Apini vit. Profess. Philos. Ald. p. 15.) dadurch er sich, auch daß er ebenfals einen weit kürzern Weg von Aitdorf nach Nürnberg angewiesen, (vid. ibid. p. 15.) noch ein mehreres Andenken an ihn alda erworben. Worinnen die eigentliche Zubereitung und der rechte Gebrauch solcher Instrumenten bestche / und wie vielerley Gattungen es von solchen gebe / beschreibet uns Nic. Bion in dem 1. und 2. Capitel des fünfften Buchs seiner *Mathematischen Werck* Schul / auch der erste Anhang dazu pag. 18. 19. &c. 23. zur Gemüde.

(rr) Nachdem sich / wie sonst, also auch zu des Prætorii Zeiten / viele bemühet / das schon zur Zeit des Archimedis bestens bekannte geometrische Problema, die Quadraturam circuli, oder ein Quadræ, das accurat so groß als der Inhalt eines Circels seye / zu determiniren, auch allerhand Methoden / in Meinung / solches gefunden zu haben / dinstwegen dargegeben, weilen aber deren Inventa, wegen allerhand eingeschlichenen Paralogismorum schlecht ausgefallen / so hat dann unser Prætorius die hierinnen begangene Fehler verschiedener Auctorum im obigen Scripto gründlich gezeigt, und zwar erstlich Christoph Huzlers / (der um A. 1570. in Nürnberg das Uhmachen / darneben aber die Mathesin von sich erlernt / triebe) beygebracht den Beweis, daß

die Ratio der circumferenz gegen dem diametro circuli größer als 22. gegen 7. so dem Archimedis contrair, seyn müßte / wohl refutiret.

(ff) Dieses Auctoris Tractatus de Quadratura circuli wurde A. 1590. zu Antwerpen in 4to editet: dessen Unsicherheit in demonstrieren ebenfals Prætorius erwiesen hat.

(tt) Dieser Gephirander war aus Westphalen gebürtig: editet zu Dortmund A. 1609. seinen Methodum, um solche Quadratur zu finden / der billich zu verwerten war / (vid. Joh. Kepleri Epp. à D. Hanfsh. edit pag. 425.) wider welchen auch Prætorius geschrieven.

(uu) Josephus Scaliger, Jul. Cæsaris Scaligeri Sohn / ein gelehrter Franços / war aus Gueniens gebürtig: und zu Agen A. 1540. den 5. Aug. gebohren / er machte sich durch seinen großen Fleiß in vielerley Sciencen trefflich habil, und vornemlich mit seinem Opere de Emendatione Temporum bey den Erudits beliebt. In Mathematicis schriebe er noch ferner *Elementa cyclometrica*, die An. 1504. zu Leiden editet wurden / auch einen *Tractat* de *Mesolabio*, wider welche beide Prætorius in obigen MStco viele Anmerkungen mit dargegeben. Starb zu Leiden als Professor honorarius den 21. Jun. A. 1609.

(xx) In diesem Problemate, welches den alten Geometris auch bestens bekannt war / (des. oben pag. 34. die Anmerckung bey ii) fügte Prætorius auch seine Methode bey / wie nemlich zu einem jeden vorgegebenen Cubo ein anderer der zwey mal so groß in der Cubulenz, zu exhibiren: &c.

(yy) Von diesen beiden alten Mathematicis ist oben pag. 15. und 16. bey der Anmerckung ii und et, ne genugsame Nachricht ertheilet worden.

(zz) Des. oben pag. 59. die Anmerckung bey yy

(a) Dieses MStc ist auffser denen zu Aitdorf bey einem Liebhaber der Mathematicque in Nürnberg zu finden. Noch wichtiger stellte Prætorius nach deme / die so wohl zur grablinischen als sphærischen Trigonometrie erforderre Canones bey ganz neuen von ihm nach dem in 0000000. getheile supponirten Radio berechneten Tabulis Sinuum, Tangen-

ſchen Principiis auch gar des Copernici Fundamenta astronomica nach eben denen jeni- gen jederzeit eingerichtet, davon die nachfolgende MSta. die Pratorius hinterlassen, ein genugsames Zeugnis erstatten, von solchen sind vorhanden: 1) Praelectiones de Hypothesibus astronomicis (b) 2) Theoria fixarum & planetarum (c) 3) Hypothe- ses planetarum inferiorum secundum Copernicum, per Ptolemaicum Eccentri- eccen- tricum, superiorum per eccentricum. 4) Theoriae planetarum per homocen- trepicyclos respondentes placitis Copernici ut & Solis Theoria explicata per concentri- cum cum duobus epicyclis. 5) Ratio condendi Tabb. Aequationum solis & planeta- rum tam superiorum quam inferiorum. (d) 6) Ptolemaei Theoriae planetarum. 7) Compendiosa enarratio Hypothesium Nicolai Copernici earundemque alia dispositio super ptolemaica Principia. 8) Observationes ptolemaicae & Copernici collectae ex Co- pernici Libro Revolutionum, in quibus comparationem & conciliationem inter se in- stituit Pratorius. (e) 9) Brevis introductio in Tabb. editas a Joh. Georgio Heerwart a Hohenberg (f) Cancellario Bavarico. 10) Fundamenta Operationum, quae fiunt per Tabb. Prutenicas Erasmi Reinholdi. (g)

Endlich hat auch Pratorius noch in Chronologicis und Gnomonicis etwas vor dem Liebhaber darzugeben nicht unterlassen, da man von jenem verschiedene Praelectiones in com-

Tangentium und Secantium in einem MSto dar / welche A. 1628. M. Daniel Schwenter dem allda in 12. edierten Bericht von der Construction und dem Gebrauch solcher Tabb. Simonis Stevini beigesetzt.

(b) Daß Pratorius ein Ptolemaicus gewesen / giebet er gleich in der Vorrede dieses MSti gar deutlich zu erkennen, wann er unter andern schreibt: In huius Hypothesibus enarrandis partim Ptolemaicum, partim Copernicum sequemur, hoc est retentis ptolemaicis Suppositionibus ad eundem scopum accedemus, scilicet in eodem, da er gleichfalls von solchen Hypothesibus handelt / wann er meldet: Hic etiam Principia ptolemaica ubique retinebimus.

(c) Diese Theorem hat er öfters in seinen Lectio- nibus publicis vorgestellt, und dabey / wie er dem Ptolemaeo folget / erinnert / sagend; Non suppo- sita Copernici sequemur, sed omnia non minus commode ad ptolemaica Principia accommoda- bimus.

(d) Dieses MStum hat Pratorius, da er A. 1572. zu Wittenberg die Mathesin publice profitiret / seinen damahligen Auditoribus zu Gefallen aus- gesetzt.

(e) Solche Observationes hat Pratorius deswe- gen gesammelt / damit er bey dem Conferirung nach denen neuern und bessern des Copernici die von ihm beliebte Theorem ptolemaicam dadurch in einen noch bessern Stand setzen mögte.

(f) Obbemeldter Heerwartus von Hohenberg, stammte von einer alten Familie her / die ehedessen in Augsburg wohnte / (vid. P. Bayl. Diss. Hist. & crit. T. II.) und war um den Anfang des vor- hergehenden Seculi gehemer Rath und Canzler bey dem Herzog in Bayern. Er gabe sich in Chronologicis viele Bemühungen / (vid. Joh. Kepl. Epp. ex Edit. D. Hanschii pag. 40. 43. 44.) dabey er eine neue Chronologie, die nach dem Calculo astronomico der Finster nissen (vermuth- lich nach obigen Tabulis) von ihm mühsam er- stetet worden, an das Licht stellte / darwider Pe- tavius, Ricciolus (vid. P. Ricc. Catal. Mathem. Chron. P. II. p. 38.) und mehr andere allertand Objectiones gemacht. Diese Beschaffenheit sei- ge Heerwartus noch in seinen Admirandis

Theoriae ethicae mysteriis propalatis, in wel- chem Werk er behauert, daß der Magnet-Stein von denen uralten Vätern als ein Gott vereh- ret worden / dann aber noch eine große Arbeit in seinen Tabb. arithmetics universalibus, in wel- chen er den Gebrauch derer Logarithmorum schon vor dem Nepero und am ersten in Teutsch- land und zwar An. 1610. publice gemacht / Starb nach A. 1620. in Wütden.

(g) Erasmus Reinholdus, der ältere / gebohren zu Salseld in Thüringen den 21. Octobr. A. 1511. (vid. P. Ricc. Catal. Mathem. Chron. P. II. pag. 33.) beförderte die Mathematicae, absonderlich die Altronomie, die er zu Wittenberg publice profitiret / mit vielen Lob; (vid. Cap. Peuceri Elem. Spher. pag. 14. Jac. Aug. Thuanii Hist. Lib. XII pag. 377 &c.) dann er stellte um An. 1540. am ersten vor / wie die Camera obscura (nemlich die limplices ohne Bläß) zu den Pro- jectionen der Sonnen / Finsternissen wohl dienen können / (vid. ejusd. Not. ad Theor. Planetes. Ge- org. Purbachii edit. nov. A. 1653. Wütch. edit. pag. 198. & Frid. Risg. Optica Lib. IV. pag. 40.) adhibire mit am ersten zu denen Observationen den Altronomischen Quadranten / (vid. Tych. Progymn. T. I. pag. 609. & 632) an statt der alten unrichtigen Instrumenten. Er deutete fer- ner in einer Figur (zu Ende der erst-bemeldten Purbach. Theor. Planet.) vor allen an / daß die orbita desmonds nicht circularis, sondern ellip- tica seye / welches den Keplerum soll veranlassen haben / daß er noch weiter inquireirt / und erkun- den / wie durchgehends die orbitae planetariae ellip- tica wären. (vid. P. Ricc. Almag. nov. Tom. pr. pag. 149. & 225. Gregarii Altron. Phys. & Geom. Elem. p. 207.) Er war auch der erste / der nach des Copernici Todt und dessen Hypothesi Tabb. astronomicas, als die so benannte Prute- nicas, verfertiget / und auch einen starken Com- mentarium über des besagten Copernici Libb. Re- volutionum geschrieben, welcher aber / als Rein- holdus A. 1552. wegen der Pest von Wittenberg nach Hauße sich begab / verlohren gegangen; sei- chen Verlust wollte unser Pratorius durch sein obiges Scriptum wieder in etwas ersetzen / indieser er darinnen die Fundamenta der copernicischen Hypothe-

in computum ecclesiasticum Joh. de Sacroboſco, (h) von dieſen aber ein kleines Opus de horarum deſcriptionibus ex umbra Gnomonis (i) unter den öftters gedachten MSciſ annoch aufweiſen kan.

Außer dieſen haben wir von unſeres Prætorii groſen Fleiß zuſetzt auch folgendes anzurühmen, daß er des Petri Nonii (k) Algebram aus dem Spaniſchen, ſo gut er vermög, in das Lateiniſche vertiret, aus verſchiedenen Mathematiciſchen Wercken ſo wohl alter als neuer Auctorum, ſich zu ſeinem Gebrauch viele Excerpta gemacht, dann auch einige MSci von etlichen andern Mathematicis zugeleget, (l) die alle bey ſeinen MSciſ zu Altdorff annoch mit anzutreffen.

Beß ſo vielerleyen wohl ausgeſchlagenen Bemühungen erwarde ſich Prætorius die Hochachtung verſchiedener trefflicher Männer, als Andreæ Dudichii, (m) Joh. Georgii Heerwarti, (n) Marci Welſeri, (o) Jac. Aug. Thuani, (p) Sethi Calviſii, (q) Henrici Savilii, (r) und anderer, (s) und beſchloſe dann ſein Leben mit vielen Ruhm den

- Hypotheſeos und ihres Calculi gezeiget / jedoch ſelbige dabey auf die prolemaïſche Principia gerichtet. Jener ſtarb den 15. Febr. A. 1553. in ſeiner Vater-Stadt / und hinterleſte einen Sohn von gleichen Namen und ſaß gleicher Beſchicklichkeit / der die Praxin medicam in Saleſſo exerciret (vid. *Tych. Progym. T. I. p. 699.*) und in Mathematicis etwas / als einen Bericht von Feldmeſſen und Maß-ſcheiden / auch eine Beſchreibung von dem A. 1572. erſchienenen neuen Stern / editet.
- (h) Joh. de Sacroboſco ſchrieb außser dem beſandten Tractat de Sphæra (daron oben pag. 45. in der Anmerckung bey 2 gemeldet worden) noch einen andern, de computo ecclesiastico, den man mit des Phil. Melancthonis Praefation editet / über welchen Prætorius ſeine Illuſtration in obbemelirten Praefationibus ausgefertiget.
- (i) Das Abſehen daß Prætorius dieſes gnomoniſche Opusculum geſchrieben, iſt aus ſeinen Worten / die hier folgen / abzunehmen: In praesenti enarratione recentiorum placita imitari conabimur, tum Maurolyci, tum aliorum, praeticam verb rationem ita proponemus, ut & rationes & fundamenta non omnino neglectis videri possimus. Wie man ſonſten allerhand Sonnen-Uhren nach unſeres Prætorii methode mechanisch beſchreiben könne / lehret M. Daniel Schvöener in ſeiner *Erquickt. Stunden VIII. Theil 25. Aufgab pag. 355. 356.*
- (k) Petrus Nonius oder Nunnez, An. 1497. zu Alcazar in Portugall gebohren, proficiret zu Coimbra die Mathesin mit vielen Ruhm / und ſchrieb verſchiedenes in Mathematicis, unter andern aber ein Opusculum von der Algebra, das A. 1567. zu Antwerpen in 2vo in Spaniſcher Sprach gedruckt worden / welches eben dasjenige iſt / das Prætorius zum Gebrauch vertiret. Jener ſtarb A. 1576.
- (l) Von MSciſ anderer Mathematicorum findet man unter denen Prætorianiſchen folgende, ſolche ſind: 1) Joh. Homilii, Prof. Mathem. Lipſ. Gnomonica, welche nicht complet, maſſen ſelbige Prætorius, nachdem ihm verſchiedenes von des Homilii Scriptis deſect zu Handen gekommen / aus dieſen hervor geſucht. 2) M. Henrici Galli, Eccleſias Chriſti, quæ Criſtlebii in Thuringia eſt, miniſtri, compendiolium fabricandorum horologiorum. Dieſer Auctor war von A. 1560. an / 19. Jahr lang / Pfarrer zu Kirchſieben in Thüringen, editet A. 1574. zu Erfurt ein Opusculum in 2vo, de Instrumento astro-

- nomico novo, und ſtarb A. 1579. 3) M. Andreæ Schatonis, Torgav. Mathem. Profell. Witteb. Annotationes in Theorias planetarum Purbachii Wittebergæ privatum traditæ. A. 1577. 4) M. Caſp. Strubii, Prof. Mathem. Witteb. annotata in eadem Theorias Purbachii lectione privata Wittebergæ tradita. 5) M. Mich. Maillini Prof. Mathem. Tubing. Tractatus brevis de dimensione Triangulorum rectilineorum & sphericorum. 6) Ejusdem horologiorum solarium sciatericorum in superſciebus planis descriptionis univerſalis informatio. Außer ſolchen haben ſich noch zwey andere / die Prætorius mit eigener Hand abgeſchrieben, in Nürnberg gezeiget / als: 7) Joh. Kepleri Mathem. Caſar. ſtudicium de methodo Euclidæ. Und dann 8) M. Simon Ketters Beſchreibung etlicher neuen Mathematiciſchen Inſtrumenten. Der Verfaſſer dieſes MSciſ war von Hamburg bürtig, und nach dem lange Zeit zu Augſpurg und Nördlingen wohnhaft / woſelbſten er nach A. 1598. das Amt eines Reſtoris verwallete / und zugleich die Mathesin wohl excoliete; In beſagten MSci hat Ketter ein Inſtrumentum triangulare, welches Prætorius in ſeiner Menſula, um die Höhen bequem zu meſſen / applicabile gemacht / (ſiehe M. Dan. Schvöeneri *Geometr. præſt. III. Tractat 2. Buch*) ein anderes, womit man bey der Nacht ſchießen kan / auch einen künstlichen Calibre zu groſen Beſchühen ic. beſchrieben. Starb A. 1627.
- (m) Die Correspondenz, welche Dudichius mit Prætorio beſtändig unterſtelte / ſeiget genug, wie jener ihm allezeit wohl affectionirt geweſen. (ſiehe oben pag. 84. die Anmerckung bey x.)
- (n) Solches erſiehet man aus des Prætorii Dedicacion, die er bey ſeinem Problemate, quod jubee ex quatuor rectis lineis &c. an dieſen Heerwartum geſtellet.
- (o) Vid. *Chriſtoph. Arnold. in vita Marci Welſeri Operibus ejus A. 1622. editis præmiſſ.*
- (p) Thuanus hatte ſo viele Conſideration vor unſern Prætorium, daß er in ſeinem hiſtoriſchen Werk nicht eher ein Buch, als bis ſolcher ſeine Cenſur darüber gegeben / editen wollte. (vid. *Magn. Dan. Omeſii Glor. Aldi. Acad. p. 110.*)
- (q) Calviſius, der berühmte Chronologus, beſen net zum öfttern in ſeinem chronologiſchen Opere, daß er in dieſem vieles dem Prætorio zu danken habe. (vid. *ibid. p. 110.*)
- (r) Daß Savilius unſern Prætorium gleichfaß ſehr ſchätzet / mag man aus demſeligen Umſtand /

den 27. Octobr. A. 1616. in dem 79. Jahr seines Alters in Altdorff, nachdem er solcher Universität 40. Jahr lang sehr treue Dienste geleistet.

## Petrus Saxonius,

**S** In Professor Matheseos in Altdorff, war zu Hofum, in dem Herzogthum Schleswig, den 16. Aug. A. 1591. geboren, und denen Studiis, nach dem Exempel seiner Vorfahren, die ihr gutes Herkommen vornemlich durch die Literatur considerabile machten, (c) von zarter Jugend an ergehen. Diese gefasste rühmliche Intention beförderte dessen Vater, Jacobus Saxonius, der alda das Amt eines Predigers und Assessoris bey dem Consistorio versah, durch seine stäte Vorsorg so erwünscht, daß, als dabey sein Sohn zu Hause die Fundamenta in den Humanioribus in wenigen Jahren glücklich gelehrt, selbiger, um mit Lob eine Universität zu besuchen, schon in dem 18. Jahr sich richtig befand. In Ansehung solcher Capacität schickte man ihn A. 1609. nach Leipzig, alwo er die wohl angefangene Studia bis 1612. continuirte.

A. 1612. gieng Saxonius von Leipzig nach Altdorff, und übte sich vor allen in Mathematicis bey Joh. Pratorio, dem obbelobten Mathematico, zwey Jahr lang, mit unermüdeten Fleiß. A. 1614. nahm er eine Reise nach Ingolstadt vor, und besuchte P. Christophorum Scheinerum, (u) den wohlbefandten Professorum Mathem. dann von dar nach Dnolsbach, (x) machte sich auch mit dem berühmten Mathematico, Simone Mario, (y) alda befand, und setzte solche gar nach Ulm fort, alwo er sich zu einem in der Mathematicque wohl versierten Mann, Johann Faulhabern, auf eine kurze Zeit in die Kost begab, (z) und bey ihme noch eines und das andere,

daß jener ihme des Gemini raris Opusculum fertigt in einem Msco communicirte! (bes. oben pag. 22. die Anmerkung bey n) leicht schliesen.

(1) Vid. M. D. Omeif. Glor. Acad. Altd. p. 110. Epp. Joh. Kepleri ex Edit. Hancsbiana pag. 185. 186. Willebr. Snellii Eratosth. Batav. p. 229.

(c) Vid. cel. D. Apini Vir. Prof. Philof. Altdorf. pag. 129.

(u) Christophorus Scheinerus, S. J. war A. 1575. zu Wald in Schwaben / nicht weit von Windelsheim / geboren / und in Erlernung der Mathematicque sehr fleißig / welche er hernach zu Freyburg / Ingolstadt und Rom viele Jahre mit großer Approbation proficirte. Man eignet ihme insgemein zu / daß er A. 1612. der Sonnen / an dem Horizont elliptisch scheinende Figur, und ein Jahr zuvor die Maculas in der Sonnen am ersten entdeckte! (vid. P. Ricc. Almag. Tom. pr. Lib. III. p. 55.) auch bey dieser Gelegenheit das Heliocopium, oder das vor dergleichen Maculis bequem zu observiren dienende Perispectiv erfunden! (vid. ejusd. Ros. urfin. Lib. II. cap. IV. pag. 70.) mit dessen Beschlässe er in einem Beck / Rosa urfina betitult / 1425. Observaciones in Kupffer vorgestellt. (vid. P. Ricc. ibid. p. 96.) Er edirte noch mehr andere Werke / es blieben aber doch noch unterschiedliche unediret, als: Opuscula optica varia, Tractatus de parellis, iridibus, halonibus &c. de maculis solaribus nonnullis reducibus, Oculi l. fundamenti optici pars prima aucta, ejusd. oculi pars secunda. Er wurde zuletzt Reclor zu Missa in Schlessien in dem Collegio S. J. und starb den 18. Jul. A. 1650.

(x) Vid. Monumentum ad Lect. in mundo jovialis Simonii Marii in sine Opusculi.

(y) Simon Marius, geboren zu Gunzenhausen in Francken A. 1570. / excolirte neben andern

Theilen der Mathematicque vornemlich die Astronomie, auf welche er sich nach A. 1590. in Dornemard bey dem Tychone wohl applicirte / dann auch das Studium medicum mit gutem Success, und habilitirte sich in beeden / nachdem er eben falls eine Reise nach Italien vorgenommen / und so wohl zu Padua als Venedig 3. Jahr lang verweilten / sehr wohl. Nach seiner Zurückkunft conferirte man ihm zu Dnolsbach die Bedienung eines Hof- Mathematici, bey welcher er sich wegen glücklicher Entdeckung der 4. Monde um den Jovem, da ihme solche etwas eher als dem Galileo zu Florenz / und am ersten / gegen das Ende des 1609ten Jahres durch einen Holländischen Tubum zu Gesicht kamen! (vid. Sim. Marii Mund. Jov.) berühmt machte, und zugleich dadurch / auch daß er schon A. 1596. (und also viele Jahre vor dem Scheinero) die aufgehende Sonne elliptisch observirte, (vid. ejusd. mund. Jov.) dann auch die 6. ersten Bücher Euclidis aus dem Griechischen in das teutsche gar schicklich übersezt / und A. 1610. zu Dnolsbach in Folio edirte / ein großes Lob erwarde. Starb alda A. 1624.

(z) Diese Nachricht giebet uns Faulhaber selbst in einem an seinen fleißigen Correspondenten und großen Mitverehrer der Mathematischen Wissenschaften / Sebastianum Curcium, nach Dürnberg A. 1616. abgelassenen Schreiben / (welches alda, nebst gar vielen andern) in Avrographis aufbehalten zu finden) da er unter andern meldet: Peter Sar hat eine seine Wissenschaft in Mathematicis, er hat sich bey mir beschaidentlich verhalten / und mir wöchentlich einen Reichthaler für die Kost gegeben. Ich habe ihm einen guten Rath gegeben, welchem er auch gefolget / und zu Rübigen ein fein Geld und Ansehen bekommen / dann er öffentlich angeschlaget und über den Euclidem gelesen ic.

re, das noch weiter zu seinem Propos diente, in Mathematicis begreife. (aa) Endlich reiste er in obbemeldten 1614. Jahr auch nach Tübingen, und machte sich des damaligen Professoris Mathem. M. Michaelis Mærlini (bb) gelehrte Conversation und gute Instruction eine geraume Zeit ebenfalls wohl zu Nuzze, da er dann mit Genehmhaltung der Philosophischen Facultät daselbst, um seine Professur zu tenciren, privatum amnoch einige Zeit über etliche Bücher des Euclidia las.

Nachdem Saxonius bis gegen das achte Monath in Tübingen verblieben, verlieh er solche Universitât, und verfügte sich wiederum nach Altdorff; alda sieng er nach seiner Ankunft, die A. 1615. geschah, an, mit des Collegii philosophici Consens, auch privatum allerhand Lectiones mathematicas zu halten, dabey er einen guten Applausum fand. Weiter setzte sich Saxonius in ein gutes Ansehen, indeme er verschiedene bey den Sonnen-Maculn den 24. und 26. Febr. dann auch den 5. 6. 7. 8. Mart. zu Altdorff in dem 1616. Jahr von ihm mit vieler Richtigkeit angestellte Observaciones am ersten mit einiger Solennitât, (cc) da er solche auf einem großen halben Bogen sauber zu Kupffer gebracht, und mit einer kurzen Inscription auch Dedication versehen, und zwar unter folgendem Titul, *Maculae solares ex selectis Observacionibus Petri Saxonii, Hollati, Altdorffii in Academia Norica factis ad Magnificum Senatum Reipublicæ Noribergerensis*, edirte, denen Curiosis mitgetheilet.

Wald hernach stellte Saxonius auch eine Reise nach Holland an, weil er hörte, daß daselbst das Studium mathematicum florirte, und hielt sich zu Leiden und Brödingen, da er sich noch weiter in Mathematicis umgethan, über ein Jahr auf, von dar reiste er nach Haus, besuchte seine Freunde, und gieng dann geraden Wegs wiederum nach Nürnberg, alwo er den 16. Sept. A. 1617. glücklich angelanget: bey dieser seiner Gegenwart in Nürnberg kundte er nicht unterlassen, sich ungedulmt, als schon eine geraume Zeit zuvor die Professio Mathematicum in Altdorff durch den Tod seines ehemaligen Præceptoris, des Joh. Prætorii, vacant wurde, um solche bestens zu recommendiren, welche er auch bald obwinnte, da er dann nach Altdorff wieder freudigst came, und dieser ihm anvertrauten Function mit allen Fleiß abwartete; durch solche rühmliche Bemühungen machte sich Saxonius nicht nur allein in Teutschland, sondern auch anderwärts, absonderlich in Schweden und Frankreich, wohl bekandt, und bey vielen so beliebt, daß auch einstens ein französischer Abgesandter, Herr Wolff Hoffmann, ihn in Altdorff, als er in diesen Gegenden seine Berichtigungen hatte, auf etliche Wochen zu großen Vergnügen besuchte. Dieses animirte unsern Saxonium noch mehr, daß er weiter auf andere gute Unternehmungen bedacht war, und endlich sich entschloß, einige alte griechische mathematische Tractate mit seinen Commentariis zu ediren, (dd) allein es wurde seine gefasste Intencion durch ein

(aa) Vor diesen Taushaber hatten einige zu seiner Zeit wegen der guten Wissenschaften in der Mathematica viele consideration, deswegen auch Renatus Cartesius, als selbiger sich A. 1620. zu ihm aufhielt, nicht ermangelte! in einem und dem andern Theil der Mathematica, absonders sich aber in der Analysis, (vid. Bailletti *Abregé de la Vie de Mr. des Cartes*, pag. 42. 43. Paris. ed. 1693.) einen Unterricht bey ihm einzuholen! welcher Cartesio nach deme zu vielen nützlich gewesen.

(bb) M. Michael Mærlinus, gebohren zu Göppingen in dem Herzogthum Württemberg, machte sich in Tübingen / nachdeme er zu Haus zu dem Studien albereit einen guten Grund geleyet / so wohl in der Theologie als Mathematica trefflich bewandert! in Ansehung dieser seiner Capacitât wurde er in seinem Vaterland nach A. 1570. zu einer Pfarr-Seckle in Wachnang (vid. *Tsch. Erbh. Programm. P. I. pag. 543.*) befördert / um A. 1580. nach Heidelberg als ein Prof. Mathematicum, dann aber einige Jahr hernach nach Tübingen zu eben bergleichen Profession beruffen. Er hatte in Astronomicis eine herrliche Einsicht und bey vielen einen starken Ingrels, wie er

dann unter andern den berühmten Galileum de Galileis dahin bewogte! daß er die Copernicanische Hypothese annehme! (vid. *Voss. de Scient. Mathem. pag. 192.*) es zeigte auch Tycho wegen seiner Geschicklichkeit einen großen Eslim vor ihn (vid. *ejusd. Programm. T. I. pag. 543. & P. II. p. 246.*) dabey er auch Briefe mit selbigem wechselte. (vid. *Kepl. Epp. ex Ed. D. Hansch. p. 22.*) Starb zu Tübingen in einem hohen Alter nach A. 1635.

(cc) Nachdeme Christoph Scheinerus im Majo A. 1611. zu Ingolstadt (vid. *P. Ricc. Almag. nov. T. I. p. 96.*) und Mich. Mærlinus den 20. May A. 1612. in Tübingen (vid. *Epp. Kepl. præd. p. 41.*) zum erstenmal / und dann weiter / Maculn in der Sonnen observirte / und sie hierauff unserm Saxonio bey seinem Besuch davon viel zur Nachricht ertheilte / wollte selbiger bey einer zu Kupffer gebrachten Vorstellung einiger neuen Maculn, die A. 1616. in obbesagten Monathen erschienen! als einer ganz neuen Repræsentation, das Andenken an ihn befördern.

(dd) Vid. *Magu. Dan. Omeffii Glor. Acad. Altdorf. pag. 175.*

nen allzufrüh erfolgten Todt gar bald unterbrochen, da er schon in dem 34. Jahr seines Alters, und in dem 8. Jahr seiner Profession, nemlich den 16. Sept. A. 1625. diese Zeitlichkeit hat verlassen müssen.

## Johann Caspar Odontius, (ee)

**I**n Professor Mathematicum in Altdorff, war allda den 9. Dec. A. 1580. gebohren, (ff) er legte schon in der zartesten Jugend die Fundamenta zur Latinität bey seinem Vater, Casp. Odontio, der in dem Seminario dieser Academie als Praeceptor der dritten Classe vorstunde, (gg) und gelangte dann, nachdem er in den Classen trefflich zugenommen, bey einer tüchtigen Promotion ad Lectiones academicas. Hierauf applicirte sich Odontius auf die Philosophie, vornemlich aber auf die Mathematic, in welcher ihm Praetorius eine gar gute Anweisung gabe, mit so vielen Fleiß, daß er A. 1600. in Baccalaureum, dann A. 1603. in Magistrum allda rühmlich creiret wurde, und tractirte alsdann das Studium Theologicum mit gutem Success.

Indeme aber eine besondere Inclination zur Astronomie und großes Verlangen, um selbige noch weiter zu excoliren, sich bey Odontio je mehr und mehr hervor thate, so gieng sein Entschluß endlich dahin, daß er A. 1605. zu dem großen Astronomum, Joh. Keplerum, (hh) der dazumal zu Prag war, reiste, den Calculum astronomicum exercirte, (ii) und zugleich einen Amanuensem bey ihm abgabte.

(ee) Diese griechische Benennung nahme dessen Vater / Caspar Odontius, da er nach Altdorff came; erst an, dann er sich noch A. 1574. in einem zu Wirtenberg gedruckten Carmine bey seinem ordentlichen Namen / Caspar Zahn, unterschrieb.

(ff) Des, die Worte dieses Joh. Caspar. Odontii bey der Beschreibung des A. 1618. von ihm observirten Cometen.

(gg) *Vid. cal. D. Apini viri Philosph. Altd. pag. 10. & 11.*

(hh) Johannes Keplerus, zu Wirt in dem Wirtenbergschen den 27. Dec. A. 1571. gebohren / gelangte in der Mathematic, absonderlich aber in der Astronomie, nachdem er bey dem berühmten Mich. Maestlino zu Tübingen die Fundamenta zu solchen glücklich geleet, durch die Vortrefflichkeit seines Ingenii zu einem so hohen Grad / daß man ihn billich als einen großen Mann / durch welchen vor allen die Astronomie am richtigsten befördert worden / zu verehren hat / dann er stellte diese auf einen ganz neuen Grund, und brachte aus des Tychonis hinterlassenen Observationibus eine mit der Natur ganz conforme Theorie, und daraus die Befehle / der Bewegungen in den Planeten / (wie er in seinem Commentario de motu Martis zu Venetia erwies) und demnach eine wahre Astronomie, hervor. (*vid. Joh. Hevelii Mach. cael. P. I. pag. 34. 35. in Praef. Dav. Gregorii Astron. Elem. p. 80. 81. Ferem. Horre. Op. posth. pag. 8. Guil. Whiiff. Praef. Astron. pag. 191. &c. &c.*) Er producirte ferner aus eben solchen Observationen Astronomische Tabb. die annoch / ob sie schon vor 100. Jahren ediret worden / den Rang unter den besten haben / (*vid. Joh. Hevelii Mach. cael. P. I. p. 25. in Praef.*) und applicirte in selbigen am ersten die Logarithmische Berechnungen mit einem guten Vortheil. (*vid. D. Joh. Casp. Eifenschmidts Praefas. Tabb. manualibus Logarithm. pramiff.*) Seine aus dem Mond angegebene Astronomie (*vid.*

*ejusd. Somnium astronomicum*) gabe am ersten Anlaß / daß in folgender Zeit verschiedene geschickte Männer / als Sethus Wardus, Christ. Hugenius, Erhardus Weigelius, Athan. Kircherus, David Gregorius, dergleichen Astronomiam comparativam auch bey andern Planeten sinnerreich exhibiret; dann hat man ihm auch zu danken / daß er eine Methode, wie die Sonnen- / Jünsternissen universal und als Erd- / Jünsternissen zu tractiren / die Cassinus und Flamsteedius noch weiter befördert / ausgefunden. (*vid. celeb. D. Manfredii Introd. in Ephem. p. 70.*) In Opicis waren auch dessen Unternehmungen trefflich / er war der erste / der die eigentliche Beschaffenheit des Sehens aus dem Fundament der Camera obscura erwieft (*vid. ejusd. Paralip. in Vtelianem p. 168. 178. ut & Epp. Ed. D. Hanschii pag. 79.*) und eine Dioptrique mit vieler Solidität gleich nach Erfindung der Tuborum am ersten schriebe / auch edirte / die noch im Werth gehalten wird; (*vid. Cor. Huganii Dioptr. p. 166. Mem. Gall. A. S. R. p. 108. A. 1717. Ed. Holl.*) Er zeigte sich darinnen (*vid. Kepl. Dioptr. Prop. 68.*) als ersten Erfinder von dem Altronomischen Tubo (*vid. Casp. Schottii Mag. univ. P. I. p. 496. 516. Mem. Gall. praef. ibid. p. 109.*) auch sonst nach einiger Aussage als ersten Angeber dertierigen Methode, wie die Sonnen- / Raclum durch einen Tubum in der Camera obscura wohl zu projectiren. (*vid. Kepl. Epp. Ed. D. Hansch. p. 555.*) Er starb nach vieler Arbeit und Sorge zu Regensburg den 16. Nov. A. 1630. dessen Leben hat Herr D. Hansch zu Anfang der A. 1618. edirten Keplerischen Episteln weitauffrig beschrieben dem Publico communiciret.

(ii) Hiervon giebet Odontius selbst diese Nachricht, da er A. 1623. an Keplerum (*vid. ejusd. Epp. praef. p. 305.*) schreibt: Ego (olim) Pragae degens in Collegio Wenceslavo Nobilitate Tuz per annum praeter propter operam meam locavi in perficiendis (secundum praescriptionem illius)



be. (kk) Nach dem Verlauff eines Jahrs nahm er seinen Zurückwege wieder nach Altdorff, prosequierte die Studia vor sich mit vielen Effer, und übte sich zum öfftern in predigen, wozu er ein feines Donum hatte, auch dabey in der Astronomie zu seinem Vortheil. (ll) Dieweil aber Odontius auch in humanioribus eine feine Wissenschaft zeigte, conferirte man ihm A. 1612. die ehemahlige Classe seines Vatters in obbemeldten Gymnasio, die er nach deme sehr fleißig bediente, dabey unterliese er nicht auch noch ferner in Mathematicis, absonderlich in dem Calculo astronomico seine Beschäftigung zu suchen, welches Anlaß gabe, daß man ihm die Continuation des Pratorianischen Calendars, welchen der Auctor zuletzt, Alters wegen, nicht mehr jährlich liefern künde, um A. 1614. auftruge, die er dann von dieser Zeit an ausfertigte, und unter seinem Namen auch bey dem Prædicar, als Nürnbergischer Astronomus, jährlich edrte. (mm) A. 1619. liese er eine Beschreibung eines im vorhergehenden Jahr erschienenen Cometens unter folgendem Titel heraus gehen: *Καταταξις της κομητης*, das ist: Eigentliche und gründliche Beschreibung des im Novemder und December erschienenen Cometens im 1618. Jahr Christi.

Endlich wurde unser Odontius, als ihm die große Labores in dem Gymnasio bey seinen Astronomischen Beschäftigungen je länger je mehr beschwerlich fielen, von jenem A. 1624. entlassen, und zum Professore Mathematicum inferiorum, Saxonius aber der superiorum declariret, welche Function er noch eine wenige Zeit versah, indeme er den 17. Julii A. 1626., da ihn wider Vermuthen ein Schlagfluß bey einer Frölichkeit (nn) überfiel, dieses sein Leben endigte, nachdeme er solches nicht weiter als auf 46. Jahr gebracht.

## M. Daniel Schwenter,

**S** In Professor Mathematicum in Altdorff, war geboren zu Nürnberg den 31. Jan. 1585. man schickte ihn in dem zehenden Jahr seines Alters, nachdeme er zu Haus das Lateinische in etwas begriffen, nach Sulzbach, alwo er noch weiter in dasiger Schul in der Latinität, dann auch in der griechischen, hebräischen und andern orientalischen Sprachen bey dem berühmten Linguisten, Elia Huicero, sich sehr wohl exercirte. Neben diesem Sprach-Studio legte sich Schwenterus aus eigenem Antrieb und Belieben vor sich, weil er alda in Mathematicis keinen Unterricht haben künde, ebenfalls auf die Geometrie, und studirte ein und anders Compendium davon (oo, mit so vielen Nutzen durch, daß es ihm, als er A. 1602. nach Altdorff sich begeben, um des Euclidis Elementa zu verstehen, bey des Pratorii Anweisung hierinnen und desto leichter gefallen, und zugleich dahin angeziehen, daß er selbst bald angefangen andere in der Geometrie schicklich zu unterweisen, (pp) woben er auch seines Studii in den Sprachen nicht vergessen, da er auch diese alda gar fleißig excoliret.

Durch diesen Fleiß machte sich Schwenterus so recommendable, daß, als An. 1608. die Professio der hebräischen Sprache in Altdorff vacant wurde, man ihm solche gütigst zuerkandte, bey welcher er nach deme seine in denen Oriental-Sprachen erlangte Erfahrungheit, so wohl privatim als publicè in einigen edirten Scriptis (qq) rühmlich zeigte; dieses gabe Occasion, daß er neben der hebräischen A. 1624. auch die Chaldäische und Syrische Sprach profurten, dann aber A. 1629. sich auf Oberherrliche Ordre in allen dreyen zu einem Poeten creiren lassen mußte, (rr) dabey man

illius) astronomis supputationibus motum (ni fallor) Martis concernentibus.

(kk) Vid. ead. Epp. Kepler. pag. 303. ) Hierher siesen auch mit dienige Worte; wann Keplerus an Matthiam Berneggerum, geschrieben: habet Witteberga, habet Altdorfum, habet & Francofordia ad Oderam Professores, qui me aliquando juvarent in studiis, (vid. Kepl. & Bernegg. Epp. mut. p. 32.) daß nemlich Odontius in einer Werbung bey dem Keplero gestanden.

(ll) Martinus Horecky meldet in einem Schreiben an Keplerum A. 1610. von unserm Odontio folgendes; (vid. Kepl. Epp. Ed. Hanfschiana p. 434.)

Vivit mediocriter, Astronomia, cui operam dat, suppedante omnia satis superque.

(mm) Davon ertheilet uns ebenfals Odontius in dem A. 1617. von ihm publicireten Calendar seinen Bericht.

(nn) Vid. col. D. Apini vit. Prof. Philof. Altd. pag. 125. 126.

(oo) Bes. Dan. Schwenters Vorrede bey dem ersten Theil seiner Geometriae practicae.

(pp) Bes. alda eben dieselbe.

(qq) Vid. D. Apini vit. Prof. Phil. Altd. p. 121. 122.

(rr) Vid. Pauli Freb. Theatr. viror. erudit. p. 1530. Magn. Dan. Omeijsti Glor. Acad. Altdorf. p. 99.

man ihm einige Jahr zuvor die Inspection über die Bibliothec und das Collegium ebenfalls mit anbefohlen.

Unter dessen war Schwenterus nicht wenig bemühet, daß er zur Aufnahme der Mathematicae das seine zugleich beytragen mögte, welches er vielerley et besonders in Geometricis, dann er verschiedene Tractate hiervon ausfertigte und hernach edirte, und zwar gabe er zu Nürnberg in Druck erstlich gegen A. 1616. heraus einen Tractat, wie man aus rechten Fundament auf dem Papier mit dem Zirkel, Winkelhacken etc. ja zur Noth ohne dieselben, verfahren und practiciren soll. (l) Ferner A. 1616. einen andern, wie ohne einig künstlich geometrisch Instrument, allein mit der Messruthen und einigen Stäben das Land zu messen, (m) alsdann A. 1619. eine Beschreibung des geometrischen Tischleins, welches M. Joh. Prætorius, sein getreuer Præceptor, erfunden. (nn) Diese drey Tractate wurden nach deme, als kein Exemplar von solchen mehr zu haben gewesen, wiederum von dem Auctore revidiret, um ein merkliches verbessert, und dabey noch mit dem vierten Tractat vermehret, in welchem er seine Uebersetzung aus dem Italiänischen in das Teutsche von des Camilli Raverta, eines Mayländers, Erfindung, wie aus einem Stand das Land zu messen, auch anbey seine Meynung, was so wohl von diesem als dem Messen ohne Rechnung zu halten seye, dargegeben, abermahlen zu Nürnberg und zusammen A. 1627. in 4to gedruckt. (xx) Neben diesen Verrichtungen sammlete Schwenterus auch zur Ergözung des Gemüths eine große Menge nützlicher und lustiger Aufgaben, die in der Mathematicae, Physique und andern Wissenschaften vorkommen, aus verschiedenen Auctoribus bey vergönnten Nebenstunden, in Meynung, solche künstlich in ebenfalls zu ediren, man sehe sie aber erst, jedoch bald, nach dessen Tode von denen hinterlassenen Erben unter dem Titul, Deliciarum Physico-Mathematicarum, oder Mathematicischer und Philosophischer Erquick: Stunden zu Nürnberg A. 1636. in 4to durch den Druck publicque gemacht. (yy)

Nächst deme wollte auch Schwenterus seine Hochachtung vor die Mathematicae darinnen zeigen, da er mit seinen Vorreden auch bey anderer Auctorum Mathematicischen Wercken, solche dadurch bestens zu recommendiren getrachtet, er fügte aber A. 1626. sowohl Caspar Uttenhofers (zz) Tractat von dem Mess: Cirkel, als Georg Balgemays (a) Beschreibung eines neuen mit 5. 6. und mehr Spizen versehenen Proportional- Cirkels, (b) welche beide im besagten Jahr zu Nürnberg in 4to heraus kamen, seine Präfation, dann A. 1628. noch eine andere zu Simonis Stevini (c) gründlichen Bericht von der Calculation und Gebrauch der Tab. Sinuum, Tangentium

(l) Diesen Tractat schrieb der Auctor zum Nutzen der Anfänger mit vieler Deutlichkeit / und referirte was Schwenterus und von mehrern Nachdenckern war / auf einen Tractat, den er zusammen getragen / (bes. die Vorrede zu diesem Werk) aber nicht publicirte.

(m) In diesem Tractat führet Schwenterus die Baulometriam wohl / und noch weiter / als noch jemand von den vorhergehenden Mathematicis es præzilliret, aus.

(nn) Bes. oben pag. 86. und die Anmerckung bey ll. (xx) Diese 4. Tractate kamen wieder A. 1667. zu Nürnberg in 4to mit Georg Andreæ Wöcklers vieler Vermehrung zum Druck.

(yy) Dieses Werk hat einige Zeit hernach Herr Georg Philipp Harsdörffer continuirte / noch mit zweyen Theilen vermehret / und den vorhergehenden als zweyten A. 1651. / den letzten aber A. 1653. in Nürnberg zum Druck befördert.

(zz) Von gegenwärtigen Uttenhöfers ist unten in dem zweyten Buch dieses ersten Theils eine weitere Nachricht einzuholen.

(a) Georg Balgemay / von Donawerth bürtig / legte sich neben der Theologie auf die Mathematicae zu Tübingen, allwo er sich des Philippi Apiani und Mich. Maclini guter Information wohl bedienet / und gelangte hernach in Haunshelm /

einem nicht weit von seiner Vatters:Stadt entfernten Orth / zur Pfare / bey welcher Function er noch vor sich dieses angenehme Studium fort trieb / und von obigen Instrumenten von dem Organo catholico Petri Apiani, auch von dem Proportional- Cirkel ein und anderes edirte. Starb nach A. 1620.

(b) Von dergleichen viel / spitzigen Proportional- Cirkel und dessen Gebrauch / und zwar von einem sechs / spitzigen / gabe albereit A. 1612. Johann Kaulhaber in Ulm ( bes. dessen Mathematicischen Kunst: Spiegel) dann aber etliche Jahr darauf Benjamin Dramer von einem sieben / spitzigen eigenen Unterrichte / welchen A. 1619. Georg Balgemay mit 100. nützlichen Fragen und Exempeln edirte / in obbesagter Beschreibung noch weiter ausgeführt / nachdeme er einen solchen Cirkel von Johann Hassenbarth / einem besondern Liebhaber der Mechanique, aus Nürnberg überschickt bekommen, es ist aber diese Beschreibung erst A. 1628. / nach des Auctoris Tode / in Nürnberg zum Druck gelangt.

(c) Simon Stevinus, zu Brugge in Flandern gebohren / machte sich durch verschiedene in Niederländischer Sprach edirte Mathematicische Werke, die nach deme Willebrodus Snellius mehrertheils in das lateinische / auch Alb. Girard zum Theil

vium und Secantium, als solcher zuvor von einem Liebhaber der Mathematicae aus dem Holländischen in das Teutsche überfetzt, und dazumahl zu Nürnberg in 12. editet worden, samt neuen Tabb. Sinuum Tangentium und Secantium, die ehedessen Prætorius nach dem Radio von 1000000. Theilen berechnet hinterlassen (d) sehr nützlich bey.

Nach so vielerleyen in Mathematicis gezeigten schönen Proben übergabe man endlich Schwentero A. 1628. auch die vacirende Professionem Mathematicam, (e) dadurch wurde selbiger ferner animiret, daß er diesem Studio noch mit einem grösern Eißer oblage, und weiter verschiedene Werke schriebe, von welchen aber keines ediret worden; von solchen auch einigen andern, die er lang vorhero ausgefertiget, sind anoch so wohl in Altdorff als Nürnberg in MSis folgende zu finden: 1) Libellus de secretis organicis s. de secretis grammatis, quomodo videlicet occultè loquendum & scribendum ex optimis quibusque Auctoribus congestus à M. Dan. Schwentero. 2) Secreta organica & Literæ synthematicæ, oder verborgene geheime Schreib-Kunst, aus alten Historicis und Scribentem fleißig zusammen getragen, zum Theil aber auf das neue erfunden. (f) 3) Wahrsagung etlicher künstlichen Exempel, dadurch das Gemüth zur Lust der Arithmetice angereizet wird. (g) 4) Ein kurzer Unterricht von der Geometrie, Stereometrie und von den Decimal-Zahlen. (h) 5) Beschreibung eines Instruments, dadurch man die Mappen oder Land-Taffeln auch andere Figuren verjüngern und größer machen kan. (i) 6) De architectonica defensione & offensione. (k) 7) Architecturæ novæ militaris Libri quinque, von Vestungen, wie solche zu unsern Zeiten erbauet, beschützet und wieder erobert werden, nach dem rechten Grund der Rechen-Meß- und Sehe-Kunst aus den besten Niederländischen Auctoribus zusammen getragen, und nach der vornehmsten Baumeister in Niederland Artz und Weis mit gebührenden Grundrissen, Viehrungen und Aufzügen verfertiget und gemehret, durch M. D. S. P. A. & P. L. C. A. 1632. (l)

By diesen Occupationen waren unseres Schwenters weitere Unternehmungen dahin gericht, daß er noch einen besondern Tractat von einem künstlichen Compass, (m) den ehedessen eine geschickter Compassmacher zu Nürnberg, Hanns Trotschel, (n) gemacht, schriebe, welcher samt solchem Compass nach deme dem König in

Theil in das frantzösische vertiet / dann mit seiner Erfindung / daß die Bögen / da er einige mit Seegen versehen / (vid. Voss. de Scient. Mathem. p. 337. Joh. Wilkins II. Boock of mechanical Powers: pag. 92. 93.) durch den Wind auf einem ebenen Land ohne Pferde stark fortgetrieben werden / auch daß er die Decimal-Eintheilungen auf den geodætischen Maassen in der Geometrie am ersten eingeführet / (vid. celeb. D. Wolffii Elem. geometrica pag. 99.) bey denen Mathematicis wohl bekandt. Starb zu Leiden A. 1633.

(d) Vgl. oben pag. 87. die Anmerkung bey a.

(e) Nachdem Joh. Casp. Odontius A. 1626. mit Tode abgegangen / wurde einige Zeit hernach Zacharias Theobaldus, der von Schladenwalde aus Böhmen gebürtig / Anfangs ein Feld-Preddiger und dann Parterre zu Krafftshoff / einem Nürnbergischen Dorf / war / (vid. Pauli Frob. Theatr. vivor. erud. p. 429.) als Profell. Mathem. nach Altdorff vociret / da aber dieser eher / als er noch die Profession antrat / starb. so wurde dann solche A. 1628. dem Schwentero übergeben.

(f) Dieses und das vorhergehende MSicum hat der Auctor zu seiner Steganologia & Steganographia nova & porro aucta, die er bey Verlegung der Buchstaben seines Namens und Drchs unter dem Namen Resene Gibronæ Ruuelus Handedi zweymahlen zu Nürnberg in 1vo edict / (vid. D. Apini vit. Prof. Philos. Altd. pag. 122. 123.) mehrertheils adhibiret.

(g) Diese Arithmetische Exempla hat Schwenterus in dem ersten Buch seiner Mathematicen und

Philosophischen Erquickstunden zum Theil angebraucht. (Conf. Joh. Senffleibii Tract. de alca pag. 240.)

(h) Obiges Werk, das so wohl aus Problematicus als Theorematicus besteht / ist in 18. Lectiones eingetheilt.

(i) Diese Beschreibung ist diejenige / welche Schwenterus in seiner Geometria practica, und zwar in der 23. Aufgabe des I. Tractatus 6. Buch von demselben Instrument darzugeben versprochen.

(k) Dieses scriptum hat der Auctor nach der Anweisung der zu seiner Zeit berühmtesten Niederländischen Ingenieur abgefasset.

(l) Dieses Werk weiset / daß Schwenterus vielern Fleiß dabey angewendet / und eine seine Wissenschaft in der Architectura militari gehabt.

(m) Dieser Compass war wegen seiner vielerleyer Vorstellungen gar wohl zu consideriren / dann er zeigte allerhand Sonnen-Uhren auf ebenen concaven und convexen Flächen nach der Böhmischen und gemeinen Uhr / auch mit den Planetischen Stunden / die arcus der 12. himmlischen Zeichen und die Tag-Länge / das Ab- und Zunehmen desmonds / allerley elevaciones Poli, eine Mond-Uhr einen Sec. Compass und Wegeweiser, und war auch selbiger zum Felbessen zu gebrauchen. (Vgl. Dan. Schwenters Vorrede bey dem 8. Theil der Mathematicen und Philosophischen Erquick. Stunden.)

(n) Von obigen Künstler wird unten in dem zweyten Buch des andern Theils eine mehrere Nachricht ertheilt.

(o) Vgl.

in Polen zugeschicket worden, dann auch viele Problemata zu einer gründlicheren Ausführung des obbemeldten viel-spitzigen Proportional-Zirkels sammlete. (o) Endlich war auch selbiger bemühet, daß er das durerische Perspectiv-Instrument, welches vor ihm etliche Nürnbergsche Liebhaber der Perspectiv-Kunst in etwas verbessert, bey Benennung einer und der andern Incommodität, in einen noch bessern Stand gesetzt. (p)

Durch diese rühmliche Ausübungen setzte sich Schwenterus bey verschiedenen Fürstl. Gräfl. und andern hohen Standts. Personen in eine große Gnade, und in so viele Hochachtung, daß einige davon sich gar seiner Instruction und guten Rathes in einem und dem andern Theil der Mathematicae vor andern haben bedienen wollen, und auch in der That bedienet. (q) Ja man hatte auch ausserwärts vielen Regard vor ihn, massen A. 1634. zwey Vocationes an ihn kamen, die eine ergienge von der Universität Wittenberg, bey welcher ihm die vacirende Professio Mathematicum superiorum angedeyn sollte; (r) die andere von Ernesto Herzogen von Weimmar, um eine neue Schule anzurorden, (s) er declinirte aber beede mit aller Modestie, indeme er auch noch die übrige Zeit seines Lebens dem Vaterland zu dienen gesonnen war, das er auch bis an sein Ende präkiret, solches hat sich endlich den 19. Jan. A. 1636. in Altdorff ereignet, nachdem er allda die *Linguae orientales* 28, und die *Mathematicae* 8. Jahr publice mit großen Lob dociret.

## M. Franciscus Ritter,

**I**n Mathematicis, legte den ersten Grund zu den Studiis in Nürnberg, seiner Vatter-Stadt, und sich dann nach deme in Altdorff neben dem Studio Theologiae bey Joh. Prætorii guter Anweisung auf die Mathematicae mit erwünschtem Success. Diese setzte er auch zu Hause, bey fernerer Ausübung der Theologie, mit weitem Fleisse fort, und stellte die erste Probe davon A. 1599. in einem gedruckten Opusculo zu Nürnberg in 4to dar, welches also betitult: *Instructio instrumentalis Quadrantis novi*, das ist: Beschreibung und Unterricht eines neuen Quadranten, mit welchem man allerley Gebäue und Thürne, Höhe und Länge, ohne einige Rechnung abmessen, dergleichen in den Graden der Gestirn-Höhe die Minuten finden kan. Item auch die Stunden vom Aufgang oder der großen Uhr jederzeit zu finden, samt einer Vergleichung beeder Uhren, dergleichen vor nie an Tag gegeben. (t)

Bald nach dem Anfang des vorhergehenden Seculi war Christian, Fürst zu Anhalt, und damaliger Stadthalter der obern-Churfürstl. Pfalz in Bayern, unserm Ritter mit so vieler Gnade zugethan, (u) daß er ihn in Stöckelsberg, (x) einem nicht weit von Altdorff entferneten Pfälzischen Orth, zu einen Pfarrer denominiret, woselbsten er bey denen Neben-Stunden gleichfalls noch dem von ihm besetzten Studio mathematico oblag. A. 1607. liese er einen leichten und grund-richtigen Bericht von den Sonnen-Uhren unter dem Titul *Speculi Solis*, oder Sonnen-Spiegels, in zweyen Theilen zu Nürnberg in 4to drucken. (y) Darauf gabe er A. 1613. eine Beschreibung von dem Astrolabio, wie solches Instrument auf allerley Polus-Höhen in beliebiger Größe aufgerissen und verfertiget werden soll, ebenfalls zu Nürnberg in 4to zum Druck, (z) und edirte dann auch jährlich den ehedessen gar wohl bekand-

(o) Vef. *Dan. Schwenters* Vorrede bey Georg Galgemaÿs Beschreibung des viel-spitzigen Proportional-Zirkels.

(p) Vef. ebenfalls unser *Schwenters* Vorrede bey dem II. *Tractat* seiner *Geometria practica*.

(q) *Vid. cel. D. Apini vii. Prof. Philos. Altd. pag. 118. 119.*

(r) Diese Professio wurde A. 1633. bey Absterben D. Ambrosii Rhodii vacante, hernach aber/ als Schwenter die Vocation nicht acceptirte/ mit Christoph. Notznagelio wieder ersetzt.

(s) *Vid. Pauli Fröh. Theatr. vivor. erud. p. 1530.*

(t) Dieses ist A. 1617. und dann wieder nach A. 1650. von Paulo Fürsten aufgelegt worden.

(u) Vef. die *Dedication* bey dem *Tractat* des *Astrolabii* dieses *Franc. Ritters*.

(x) Vef. *M. Dan. Schwenters Geometria practica* im II. *Tractat* fast am Ende.

(y) Diese zwey Theile sind A. 1612. mit einem neuen als dem dritten Theil vom Herrn Georg Philipp Harsdörffern vermehret/ dann auch wieder A. 1660. von Paul Fürsten aufgelegt worden.

(z) Es versprache der Außer zu Ende der Vorrede eine andere Beschreibung/ wie noch allerhand Astrolabia auf cylindris, pyramidibus, conis und andern corporibus kunstmäßig vorzukellen seyen/ zu publicieren/ es ist aber solche nicht an das Licht getom-

ten Burg- und Kräuter-Calender (aa) unter einem fremden und zwar unter Marx Friederich Rosencreuzers Namen lange Zeit. Starb nach A. 1640.

## M. Lucas Brunn,

**I**n Mathematicis, von St. Annaberg bürtig, ließe sich zu Haus, neben dem fleißigen Begriff der lateinischen Sprache, von Abraham Kiesen, dem ältern, einem in der Mathesi wohlgeübten Mann, (bb) in solchem Studio, weil er ein besonders Belieben dazu hatte, wohl informiren, welches ihm sehr zuträglich war, indeme er, nachdeme man ihn um A. 1607. nach Altdorf verschiebet, bey einer von Joh. Pratorio weiter erlangten Instruction in weniger Zeit in Mathematicis gar stattlich avancirte, worauf ihm, als er sich auch noch in andern Theilen der Philosophie fleißig umgethan, endlich um A. 1611. der Gradus Magisterii mit Lob conferirt wurde.

A. 1612. verließ Brunn die Universität Altdorf, und begab sich nach Nürnberg zu Johann Hauern, (cc) einem Liebhaber verschiedener Künste, in die Koff, daselbst kam er bald mit vielen, vornemlich aber mit denen Personen, welche die Mathematicque und Künste liebten, in eine gute Bekandtschafft, und zugleich dabey zu einer noch weitern Beförderung seiner Wissenschaft. Mittler Zeit reiste er nach Ulm, machte sich auch alda mit Johann Faulhabern (dd) bekandt, und seine Anweisung in einem und andern auf einige Monath sehr wohl zu Nutze. (ee) Von dar gieng er noch im bemeldten Jahr wieder zurück nach Nürnberg, und besuchte unter Wegs zu Onolzbach den damaligen berühmten Mathematicum, Simonem Marium. (ff)

Nachdeme Brunn wiederum in Nürnberg angelanget, fuhr er in seinem Kunstfleiß noch ferner unermüdet fort, und gabe dann seine dadurch erworbene Geschicklichkeit A. 1615. in einem publicirten Mathematicischen Specimine rühmlich dar, nemlich er ließe zu Nürnberg ein Werk von der Perspectiv, dem Titul folgender ist, in Folio drucken: Praxis Perspectivæ. das ist, von Verzeichnungen ein ausführlicher Bericht, darinnen dasjenige, was die Scenographic erfordert, begriffen, und in welchen allerley Dinge, auf allerley Stände in einen perspectivischen Aufzug zu bringen gelehret, auch das, was wundersam hiebey sich begeben kan, erkläret wird ic. aus einem rechten Fundament und eigentlicher Beschaffenheit der Kunst dargegeben, und um jedermans Nutzen willen in der teutschen Sprach verfertiget, durch M. Lucas Brunn de Monte S. Annæ. (gg)

Mit diesem edirten Werke machte sich Brunn in den folgenden Zeiten in seinem Vaterland so recommendable, daß, als er nach einiger Zeit sich wiederum nach Sachsen verfüget, der damalige Churfürst ihn deswegen sehr gnädig ansah, und

gekommen / da inszwischen jene nach A. 1650. auch wieder aufgelegt worden.

(aa) Diesen Calendar hat Marcus Freund nach Mag. Kitters Tode noch viele Jahr unter Marx Friederich Rosencreuzers Namen continuiret. (Ves. Israel Diebners *Practica reformatam.* pag. 63.)

(bb) Dieser Abraham Kiese war ein Sohn des berühmten Arithmetici, Adam Kiesens; er stund in Ehr-Sächsischen Diensten / und hat man ihm die Beforgung des Münz- Wesens und mathematicher Sachen übergeben. (Ves. M. Lucas Brunnens Vorrede zu des *Euclidis Elementis practica.*)

(cc) Weil Brunnus der Dioptrique und dem Praxi absonderlich ergeben / gleichwie er in einem an Joh. Keplerum A. 1613. aus Nürnberg abgelassenen Schreiben (vid. *Epp. Kepl. ex Ed. Hanfsh. p. 565.*) solches selbst confirmiret; also wurde obbesagter Hauer / der ein Mathler war / (bes. unten im zwenten Theil das erste Buch) auch veranlaßet / daß er sich im Schleißen optischer Glä-

ser übte / welche er bey allerhand Cameris obscuris appliciret / da er dann in selbiger die Fundamenta der Perspectiv seinen Discipuln gang richtig gezeiget.

(dd) Ves. oben pag. 91. die Anmerckung bey aa.

(ee) Hiervon giebet Faulhaber in einem Brief, den er den 4. Jul. A. 1611. an Sebast. Curium nach Nürnberg geschriben / selbst diese Nachricht.

(ff) Vid. *Simonis Marii mund. jovial. in Praefat.* bes. auch oben pag. 90. die Anmerckung bey y.

(gg) Der Auctor schriebe erstlich dieses Werk lateinisch / brachte es aber nach deme in das Teutsche / damit solches auch denjenigen, die der lateinischen Sprache nicht künbig, dienen könnte. Er wies darinnen auf Veranlassung der von Johann Zentnern lang zuvor in Nürnberg edirten Perspectivæ literariae unter andern den rechten Grund / (weil dieser solchen in erstbemeldter Vorstellung hinterhalten) wie die große Romanische Buchstaben nach mancherley Art perspectivisch vorzustellen. Wegen dieser Wissenschaft rühmet M. Dan. Schweatser unsern Brunnium sehr /

B

da er

und in Dresden zu einem Inspectorum der Kunstammer auch Chur-Sächsischen Mathematicum ernannte, dabey er dieses seines Officii wohl eingedenk, noch ein anderes, nemlich alle Problemata Euclidis, die er aus den 15. Büchern Elementorum genommen, in teutscher Sprach A. 1625. zu Nürnberg in 4to publicirte, und zwar solche nach diesem Titul: Euclidis Elementa practica, oder Auszug aller Problematum und Hand-Arbeiten aus den 15. Büchern Euclidis allen und jeden des uralten geometrischen nützlichen Gebrauchs des Zirckels Liebhabern zu gut in teutscher Sprach dargegeben durch M. Lucam Brunn, Churfürstl. Sächsischen Mathematicum und Inspectorum der Kunstammer in Dresden; (hh) worauf er auch weiter seine Bedienungen mit vielen Ruhm verfahe, und endlich nach A. 1640. in Dresden starbe.

## Georgius Kreslinus,

**I**n Astronomus, von Onolzbach gebürtig, begabte sich um A. 1618. nach Nürnberg, und zeigte seine Experienz in solchem Studio, da er sich eine geraume Zeit allda aufhielt, durch eine und die andere Probe, er liese nemlich erstlich A. 1619. eine Beschreibung von dem in dem vorhergehenden Jahr erschienenen Cometen daselbst in 4to drucken, (ii) hierauf fertigte er neue Tabb. Astronomicas aus, und fame nach deren Vollendung A. 1623. bey einem Hochlöbl. Magistrat allda mit einer Supplique ein, daß man dieses mühsame Werk sumptibus publicis befördern mögte, weil aber dieses Unternehmen, indeme zu dessen Verlag von dem Auctore einige 1000. Gulden desideriret wurden, billig in eine genaue Ueberlegung von Mathematicis gezogen werden muste, so übergabe man solche Affairs denen damaligen Altdorffischen Mathematicis, als Petro Saxonio, Joh. Casparo Odontio und Danieli Schwentero, zu einer weitern Untersuchung, worauf ihre Meynung und Censur dahin gieng, daß, nachdeme sie gefunden, daß diese Kreslinische Tabulaz von denen Prutenicis des Erasmi Reinholdi (kk) gar wenig differirten, besagter Auctor zuvor aus selbigen Ephemerides auf einige Jahr, damit man sehen mögte, wie jene mit denen Observationibus überein träfen, publicè exhibiren sollte, (ll) es ist aber nachdeme die Beförderung dero, dieses Anstands wegen, gar unterblieben, da er sich dann endlich auf das Calendar- und Prognostica-Schreiben legte, und einige Jahre dergleichen alda edirte, inmittelest hat er Nürnberg wiederum verlassen, und die Stelle eines Pfarrers zu Mistelbach auf dem Gebürge in dem Bayreuthischen versehen, da er dann zulezt an einem unbekandten Orth gestorben.

## Georg Philipp Harsdörffer,

**I**n Beförderer der Mathematicque und Literatur, war zu Nürnberg aus einem adelichen Geschlecht den 1. Nov. A. 1607. geboren, er liese gleich in der zartesten Jugend ein treffliches Ingenium verspühren, welches man durch allerhand gute Anweisungen in den Studiis förderksamst zu cultiviren nicht ermangelt, nachdeme er nun in den Fundamenten so weit avanciret, daß er mit Ruhm auf eine Universitæt ziehen kundte, gieng er A. 1623. am ersten nach Altdorff, und legte sich auf die

da er selbigen mit unter die Meister der Perspectiv-Kunst zehlet; (Ves. der Schwenterischen Erquick-Stunden V. Theil, die Opie betreffend) in der Vorrede pag. 257.) jedoch spricht er ihn darinnen nicht ganz ohne Fehler frey. (Ves. weiter die Schwenterische Erquick-Stunden p. 270.)

(hh) Weil zu des Brunnii Zeiten die 6. letzte Bücher von den XV. dero Elementorum Euclidis noch keinmahl in teutscher Sprach an das Licht gekommen, wurde selbiger bewogen / daß er inmittelest die Problemata, die er aus den Elementis gezogen / miteinander in das Teutsche vertirt heraus gegeben / um andere dadurch zu veranlassen /

daß solche Aufgaben künfftighin noch verbessert werden und wohl auch noch die übrige Propositiones aus dem Euclide, nemlich alle Theoremata, ebenfalls teutsch übersehet, und dann ediret werden mögen.

(ii) Der Titul dieses Opusculi ist folgender: Coemeten Tafel / darinnen vermeldet und angezeigt wird / wie der neue Comet des verfloffenen 1618. Jahrs in den Monaten October, November und December am Himmel gesehen worden ist. Nürnberg 1619. 4to.

(kk) Ves. oben pag. 88. die Anmerckung bey g

(ll) Vid. Joh. Kepl. Epist. ex Edit. Hanfchiana. pag. 305.

(mm) Vid.

die Philosophie, Mathesis, Philologie, Poësie und Historie, allda 4. Jahr lang mit großen Fleiß; hierauf besuchte er A. 1626. die Universität Strassburg, und bediente sich ferner in Politicis und Historicis der guten Instruktion des berühmten Marchia Berneggeri, (mm) dann auch in Jure der andern Professorum, ebenfalls mit erwünschten Successi. Felsige Jahr hernach nahm er seine Reise vor, thate solche durch Frankreich und Engelland, auch durch die Niederlande und Italien, mit vielen Nutzen, und langte endlich A. 1631. wiederum zu Nürnberg bey den Seinigen glücklich an.

Als nun Harsdörfferus sich kaum einige Zeit zu Hause aufgehalten, gieng er in einer Verschickung, wegen einer wichtigen Angelegenheit, mit nach Frankfurt am Mayn, (an) worauf er dann, da er wieder zurück came, denen Scudius ferner embsig oblag; dadurch wurde ihm nach der Hand sehr vieles Vergnügen zu Theil, indeme er in der dazumahl gar nüzlich etablirten teutschen Societät, nemlich der Fruchtbringenden Gesellschaft, weil er sich, derselben Interz gemäss, dabey vornemlich auf die teutsche Poësie, auch auf die Ausübung der teutschen Sprach appliciret, die Stelle eines Mitgliedes, der Spielende betitult, obinirte. Diese gürtliche Reception veranlasse Harsdörfferum noch dahin, daß er zu der Poësie Aufnahme auch eine speciale Societät, die benannte Pegnesische Blumen-Gesellschaft, A. 1642. in Nürnberg aufrichtete, (oo) und sich darinnen als einen würdigen Præsidentem, unter dem Namen Srefon. Lebenslang zeigte, welche annoch in einem guten Flor sich befindet, nachdem man selbige bis hierher glücklich continuiret.

Noch ein mehrers Vergnügen schaffte sich Harsdörfferus auch durch seine Scudia, daß er mit vielerleyen schönen edirten Wercken, die zum Theil aus seiner gelehrten Feder geflossen, zum Theil aus seinen Uebersetzungen hergerühret, (pp) denen Liebhabern der Literatur stattlich gedienet. Dabey vergaß er auch der Mathematicue nicht, dann er lese um die Mitte des vorhergehenden Seculi verschiedene Mathematiche Wercke gleichfalls im Druck ausgehen, als A. 1646. ein lateinisches Opusculum von der Quadratura circuli. A. 1651. In einem zweyten Theil die Continuation der Schwenterschen Erquick-Stunden. A. 1652. den dritten Theil zu M. Francisca Ritters Son-

(mm) Vid. Pauli Freberi *Theatrum viror. erudit.* pag. 1334.

(nn) *Ibid.* pag. 1147.

(oo) *Florigera Sodalitas Fructifera, tanæ Matris, (quippe quæ membro illius cuidam originem debet, eundemque cum ipsa finem respicit) Nata haud degeneræ, à sumine Pegnesio, pegnesiaca dicta, habet auctorem Dn. Georgium Philipum Harsdörfferum Patricium & Senatorem postmodum Noriberæ prudensissimum, qui anno 1642. non abnuente sodali primo, Clajo, Emblematis instar, ab initio ordinis toti pastoriciam adsignavit siltulam &c. Post mortem Harsdörfferi curæ habere cepit hoc sodaliticium Sigismundus à Bircken, &c. (Vid. Orat. Georg. Wolffg. Carbachii de palmaris iisque hodie florentibus eruditiorum virorum Societatis. Altd. A. 1680. impress. pag. 6. & 7. Conf. D. Joh. Christoph. Wagens. comment. de Civit. Noribergensis. pag. 156. Mag. Dan. Omeisens Anleitung zur Dichtkunst.*

(pp) Die Wercke, welche Herr Harsdörffer ausser denen Mathematicischen ausgefertiget und edirct, bestehen aus allerhand theologischen moralen / philologischen / politischen / historischen / poetischen ic. Scripctis. wie folgende seyen / und sind: 1) *Derz* bewegliche Sonntags-Andachten nach den Sonntäglichen Evangelien und Epistel Texten, in 8vo. 2) *Hundert Andachts- Gemähde* / in welchen die wahre Gottseligkeit Kunst- sinnig ausgebildet und erkläret wird. 3) *Nathan, Joatham und Simson*, oder geistliche und weltliche Lehr- Gedichte und Rägel / in 8vo. Theil. 8vo. 4) *Hoch-Schul geist- und sinnreicher Gedachten.* 5)

*Der Mässigkeit Wohlleben und der Trundtschrey Selbst-Rord.* 8vo. 6) *Ars apophthegmatica, das ist / Kunst-Quelle denckwürdiger Lehr- Sprache und nützlicher Hof- Reden / unter dem Namen Quirini Pegei.* 8vo. 7) *Frauenzüners Bestckche Spiele VIII. Theile.* 8vo. 8) *Specimen philologiz germanicæ.* 12. 9) *Sophilla, sive pseudopolitica & logica.* 12. 10) *Geschicht- Spiegel / oder 100. denckwürdige Begebenheiten.* 11) *Der große Schaulap Luß, und Lehr- reicher Geschicht- / II. Theil.* 8vo. 12) *Der große Schaulap / ein jämmerlicher Rord- Geschicht- / VIII. Theil.* 8vo. 13) *Heraclitus und Democritus, das ist / stöliche und traurige Geschichten.* 12. 14) *Orationes funebres nonnullæ.* 4to. 15) *Aulæ Romana opposita peristromatibus turcicis cum annexâ Gallia deplorata.* 4to. 16) *Porticus Augusto Brunsvic. & Luneb. Ducis sacra cum typis.* 4to. 17) *Von der Fortpflanzung der Dochtdöl- Frucht- bringenden Gesellschaft.* 4to. 18) *Die schöne Diana, III. Theil.* 19) *Poetischer Richter / III. Theil.* 12. 20) *Teutscher Secretarius, II. Theil.* 8vo. Von dessen übersehtten Wercken aus dem frantzösischen sind folgende edirct worden: 21) *Die Offenbarung der verborgenen Wohlthaten Gottes / oder die Göttliche Liebes- Luß aus Aloyio Novario.* 12. 22) *Der Königliche Catechismus.* 4to. 23) *Herrn von Belleys historisches Rünstck / nebst Johann Haals Kennzeichen der Tugenden und Lasten.* 24) *Mr. de Refuge heutiger Hoffmann.* 25) *Peristromata turcica ex Gallico versa, quibus annexa Germania deplorata.*

nen Spiegel. (qq) A. 1653. bey einer weitem Fortsetzung den dritten Theil zu Daniel Schwenters Mathematicischen Trauck: Stunden, (rr) und zwar alle diese in 4<sup>to</sup>. A. 1654. fügte er seinem aus VIII. Theilen bestehenden Gespräch: Spiele noch 25. Aufgaben, die mehrentheils auf die Caroptricam sich beziehen, bey. (ll)

Diese Bemühungen in Beförderung so vielerleyen Werke gabe sich Herr Harsdörffer, dabey seines erwählten Symboli immer eingedenk, da er mit Seneca zu sagen pflegte, miseri mortales nisi quotidie invenirent quod discerent, eine lange Zeit mit unermüdeten Fleiß, ungeachtet er auch zu vielen andern considerablen Verrichtungen immittelst destiniret war, dann er wurde A. 1637. in das Stadt: Gericht, endlich aber A. 1655. in die Rath: Stube versetzt, wobey er mit Zuziehung seiner großen Gelehrsamkeit (tt) und trefflichen Verstandes dem Vaterland sehr erprießliche Dienste geleistet. Er endigte sein ruhmwürdiges Leben schon in dem 51. Jahr, nemlich den 22. Dec. A. 1658. zu vieler Bedauern, da er kurz zuvor, nachdem er seiner Sterblichkeit jederzeit bestens eingedenk gewesen, sich folgende Inscriptio auf sein Grab hat richten lassen: (uu)

Mors vitæ imitabilis Eho,  
 Conditorium hoc  
 GEORGIVS PHILIPPVS HARSDOERFFERVS,  
 Patriæ Senator,  
 immurationis suæ memor,  
 sibi posterisque pon. vol.  
 Anno  
 CLMentiz DIVINæ.

## Andreas Goldmayr,

In Mathematicus, gebohren zu Gungenhäusen in dem Marggrasthum Onolzbach A. 1603., legte zu Haus in Humanioribus einen feinen Grund, und sahe sich dann, nachdem er auf eine Universität zu ziehen tüchtig worden, Altdorf zur weitem Beförderung seiner Studien aus, dahin begabte er sich A. 1629. und tractirte die Philosphie, vornemlich aber dabey die Mathematicque bey M. Daniel Schwentern, und darauf die Medicin, mit vielen Fleiß. Von dar giengte er A. 1632. nach Straßburg, als er kaum einige Zeit da war, begegnete ihm unvermuthet ein widriger Zufall, daß er diese Universität bald verlassen mußte, (xx) da er dann nach Tübingen giengte, worauf er sich, als die nächst erfolgte Coniuncturen besser vor ihn ausfielen, wiederum zeitlich dahin verfügte; daseibsten lage er seinen Studiis verschiedne Jahre noch weiter embsig ob, und brachte es in Mathematicis so weit, daß er selbige zu profitiren habil war, wie man dann ihn um A. 1635. zu Straßburg, auch A. 1636. in Altdorf, bey den vacanten Stellen der Mathematicischen Profession zu employen suchte, welche beede Vocaciones er aber, weil er lieber vor sich leben wollte, deprecirte.

Indeme

(qq) Bes. oben pag. 96. die Anmerckung bey y.

(rr) Bes. gleichfalls oben pag. 96. die Anmerckung bey yy.

(ll) Hierbey mag noch erinnert werden, daß eben dieser Herr Harsdörffer gegen A. 1656. ein Astronomisches Charten Spiel zum Nutzen der lehrbegierigen Jugend / daß solche sich die Sternbilder / und die darinnen enthaltene Sterne / leicht und nur spielend bekandt machen könnte / nebst einer kurzen Anweisung / dann auch fast um gleiche Zeit eine von Jean de Marets, einem Franzosen / edirte Geographische Chartre / samt einer kurzen Beschreibung aller Länder / aus dem Französischen in das Teutsche übersetzt / ebenfals vor die Jugend / zum leichtern Begrieff der Geographie, zum Vorschein habe bringen lassen.

(tt) Man siegte ihn insgemein per excellentiam den gelehrten Harsdörffer zu benennen / hierauf sielet Herr Mag. Dan. Omeisius (in comment. de claris Noribergens.) mit Rechts / daß er Nobilium doctissimus & Doctorum nobilissimus gewesen, (uu) Bes. die Beschreibung der Norischen Freyhöffe. pag. 292.

(xx) D. Paulus Freherus (vid. ejusd. Theatrum vivor. erud. pag. 155.) berichtet / daß Goldmayr wegen eines von ihm gleich nach seiner Antunft alle da gestellten sehr unangenehmen Prognostici, wie nemlich der König in Schweden: Gultavus Adolphus. in kurzem bey Lügen das eben unglücklich enden würde: diese Universität habe schleunig quittiren müssen darauf dann jener, da dieses Prognosticum bald nach deme tücklich eingetroffen /

(indeme



Indeme nun Goldmayr bey solchem Umstand nach dem eine andere Resolucio endlich zu fassen hatte, wo selbiger künfftighin seinen beständigen Wohnplass nehmen mögte, so sahe er sich Nürnberg hierzu aus, und zoge nach A. 1636. dahin: allda applicirte sich dieser mehrentheils auf die Astrologie, und absonderlich, in Hoffnung einer bessern Sustaination, (\*\*\*) auf das Nacivität: Stellen, deswegen auch hernach seine meinst Beschräftigungen dahin giengen, daß er allerhand astrologische Scripta (yy) publicirte, und viele Thematata nalachia auf neu- beziehriger Leuthe Verlangen stellte, die aber bey dem Erfolg wenig Nichtigkeit gewiesen. (zz) Neben diesen legte sich auch Goldmayr auf das Calender: Schreiben sehr fleißig, welches Anlaß gabe, daß man ihn A. 1639. zu einem ordentlichen Calendariographo, auf sein Ansuchen, zu Nürnberg constituirte, und mit einem gewissen Salario versah, damit machte er sich nach dem bey einigen großen Herren, denen die Astrologie angenehme war, noch so beliebt, daß ein und anderer das Prædicat ihres Mathematici, auch Kayser Ferdinandus III. die Würde eines Comitis Palatini ihme gnädigst angedeyen ließ.

Zumittelst ist von unserm Goldmayren amoch folgendes mit Ruhm zu melden, daß er, als man bey dem A. 1654. zu Regensburg gehaltenen Reichs: Convenc auf die Verbesserung des alten Calenders bedacht war, seine Gedanken und Vorschläge, wie dazumahl mehrere Mathematici gethan, hierauf in einem gedruckten Opuiculo unter diesem Titul, Calendarii novi Basis, darzugeben nicht ermangelt, dann auch, daß er nach A. 1660. des Jacobi Bartschii (a) Introductionem compendiarium Planisphæ-

(Indeme obgedachter König den 6. Novembris des bemeldten 1632. Jahres in der Schlacht vor Lützen bey einem fatalen Schuß Todtes verübten) sich wieder in Straßburg eingefunden/ und hernach in ein besseres Ansehen / als zuvor / gesetzt habe.

(\*\*) Wo wollte die Mutter / die hochvernünftige Astronomie bleiben / (sagt Keplerus) wann sie ihre natürliche Tochter (die Astrologie) nicht hätte / ic. es sind sonsten der Mathematicorum Salaria so seikam und so gering daß die Mutter gewislich Hunger leiden müste wann die Tochter nichts erwerbe. (vid. ejusd. Tert. interven. Num. 7.) Berner (in Epist. Joh. Kepleri & M. Berneggeri mutui p. 33.) videtur Astronomiz matri perendum subsidium ab Astrologia, filia meretricula.

(yy) Von Astrologischen Scriptis, die Goldmayr ediret / sind folgende bebandt: 1) Nothwendige und fürstliche Erinnerung von dem großen Blutvergießen / so den 2. 3. 4. Novemb. in dem 1631. Jahr geschehen wird / genommen aus dem Lauff des Cometen / der A. 1618. im Herbst erschiene. 2) Straßburgische Chronica astrologisch beschrieben. 3) Himmlische Harmonia, das ist harmonische ewigwährende astronomische Tafeln des Lauffs der Sonnen und des Monds. 4) Geheimnis der H. Schrift und des Reichs der Natur. 5) Computus creationis altronomicus, das ist: Altronomiccher Calculus und kurze Beschreibung der wahren Zeit der Erschaffung gesamer Firsterne und Planeten / auch Adams und Evæ ic. 6) Historische, altronomiche und astrologische Beschreibung vom ersten Ursprung der teurischen Wälder / dabey in specie von der Stadt Auspurg gehandelt wird. Historische / altronomiche und astrologische Beschreibung 7) der Stadt Bamberg. 8) der Stadt Würzburg. 9) der Stadt Leipzig. 10) Von Ursprung der Hessischen Wälder / und von Erbauung der Stadt Marburg. 11) Directorium mathematicum, oder Beschreibung altronomiccher Jahr: Rechnungen der Nacivitäten. 12) Computus altronomicus Director, oder neu inventirter altronomic

mische Tafeln. 13) Calendarium biblicum, ecclesiasticum, politicum & perpetuum &c.

(zz) Johannes Picus, Graf von Mirandula, beflagte schon in dem 15ten Seculo der Astrologorum und ihrer Lehre Unrichtigkeit, da er in einem Opere in Astrologiam also unter andern schreibt: Ignorantes hodie sunt Astrologi, quia ipsorum indulgentia tanta est, ut etiam, si vera esset Astrologia, veri ipsi esse non possent.

(a) Jacobus Bartschius, war von Lauben aus der Ober: käufnig bürtig / studirte um A. 1620. in Leipzig / und machte sich bey der Philosophie die Mathematicque, nach des damaligen Professoris Machemarum, Philippi Müllers / guten Anweisung sehr wohl bebandt; A. 1622. gieng er nach Straßburg / und sagt dann unter D. Joh. Rudolphi Saltmanns Direction auch der Medicin mit vielen Fleiß ob. A. 1624. edirte er allda den obbemeldten Tractat von dem Planisphærio stellato, und fertigte bald hernach neue Globos im Diametro von 4. Schuhen / auch apart einen concavum caelestem von gleichen Diametro, nach dem kurz zuvor Isaac Habrecht einen concaven / steineren Arch / am ersten daseibsten angeben / (vid. Praef. ad Planisph. stellatum p. 3. 4.) vordern Liebhaber aus. A. 1626. begabte er sich zur weitem Aufnahme des Studii medici nach Paduam, und A. 1628. wieder juruck / da er unrer Wegs zu Auspurg Julii Schilleri ceelum christianum, als ein Opus posthumum, zum Druck beförderete / und dann nach dessen Vollendung in sein Vaterland nach Lauben reiste. Allda brachte er eine Ephemeridem, auf das folgende 1629. Jahr gerichtet, mit einer guten Verbesserung zum Stand / und publicirte dann zu Leipzig solche zur Prob mit einer beygefügen Dedication an Joh. Keplerum; (vid. Ded. prad. ad hanc Ephem.) damit machte er sich bey Keplero so beliebt / daß er ihme A. 1630. seine Tochter zum Weibe gabe / (Voss. de Scient. Mathem. p. 325.) auch ihn zur Continuation der et Ephemeridum von A. 1629. bis 1635. / als einen in dem altronomicchen Calculo wohl exercirten Mann adhibirte. A. 1630.

Planisphaerium stellatum in Nürnberg zu einer Auflage nützlich befördert, und solche zugleich mit andern neuen Tabulis versehen. (b) Starb allda A. 1664. im ledigen Stande.

## M. Abdias Treu,

**I**n Professor Matheseos und Physices in Altdorf, war geboren zu Onolzbad den 29. Julii A. 1597., er verliese seine Vatter-Stadt gleich in der zarten Kindheit, da er sich mit seinem Vatter, Michael Treuen, der zuvor bey der Stadt-Schule das Officium eines Cantoris, hernach aber in dem Fürstl. Heilsbrunnischen Gymnasio eines Conrectoris verwaltete, A. 1601. nach Heilsbrunn begeben mußte, alda besuchte er von A. 1603. an die teutsche Schul, und gelangte anbey privatim zur Information eines seinen Mannes, Leonhard Friesens. A. 1607. übergab man ihn dem Praeceptor der untersten Classe von besagtem Gymnasio zur weitem Instruction, bey welchem er, auch hernach bey denen andern, indeme selbiger von solcher Zeit an bis A. 1618. daselbst alle Classes ordentlich durchgieng, in den Fundamenten der Latinität und übrigen Requisitis so trefflich zunahm, daß man ihn als ein gar tüchtiges Subjectum hernach auf eine Universität verschicken kundte. Wen so bewandten Umständen zoge unser Treu mit Ruhm in dem 1618ten Jahr nach Wittenberg, und qualifizierte sich durch seinen weitem Fleiß in Philosophicis, in specie aber in Mathematicis, worauf er das Studium Theologiae als sein Haupt-Werk trieb, ebenfalls stättlich, da er sich dann A. 1621. zu Wittenberg in Magistrum hat creiren lassen.

A. 1622. gieng unser Treu, nachdem er seine Studia academica absolviret, wieder nach Haus, alda zeigte sich zu seinem Glück gar bald eine und die andere Beförderung, dann er wurde gleich nach seiner Ankunft, und einer auf Befehl abgelegten Prob. Predigt, von der Hochfürstl. Herrschafft zum Vicario des Pfarrers in Heidenheim, weil solcher Alters wegen seinem Ampt nicht mehr vorstehen kundte, ernennet, ferner nach dem Verlauff einiger Zeit zum Diaconat in Mark Erlbach vociret, endlich aber A. 1625. zur Rectors Stelle in Onolzbad destiniret, welchen Vocationen er jederzeit willigst folgte. Diese letzte Function veranlassete selbigen, daß er neben den Studiis humanioribus auch die Mathematicae weiter excolirte, und einige gute Proben in etlichen edirten Scriptis wies. A. 1635. ließe er ein Opusculum von der Musiquae, (c) so wohl lateinisch, also titulirt: Janitor Lycei Musici. (d) Lycei Musici Intimatio & Epitome (e) als auch teutsch, unter dem Titul, Musicalisches Kunst-Büchlein, zu Kottenburg, ferner im folgenden Jahr ein Manuale Geometriae practicae, oder ein Geometrisches Hand-Büchlein von geometrischen Abriss, Abtheilung, Verwandlung, Vergrößerung und Verjüngerung geometrischer Figuren, und wie solches in der Astronomia, Compagmachen, Land- und Feld-messen, Bau- und Büchsen-meisterey, Musica und Orgel-machen, mahlen und visiren ohne kostbarlichen Apparat sonderbarer Instrumenten nützlich zu gebrauchen, zu Nürnberg in 8vo drucken.

Nachdeme nun M. Treu 10. Jahr lang der Onolzbadischen Jugend mit doctiren treulich gedienet, fügte es sich, daß ihm zuletzt wegen der damaligen harten Kriegs-Läufften ein und anderes Ungemach alda zufrühe, (f) deswegen entschloß er sich, außserhalb seinem Vatterland eine andere Beförderung zu suchen, er fand auch solche nach

liese Bartheolomaeus, auf Veranlassung dieses seines Schwager-Vatters / neue Tabb. Logarithmicas in formam manuales & commodam redactas, zu bessern Gebrauch der Rudolphinischen Tabellen, zu Sagan drucken / welche Herr D. Eifens schmidt A. 1700. in Straßburg / weil solche nicht mehr zu haben gewesen / hat außsetzen lassen. Es starb Bartheolomaeus um A. 1633. an der Pest / welche in der Gegend seines Vatterlandes daumahl stark grassiret / nachdem Keplerus zwey Jahre zuvor mit Todt abgegangen. (Des. oben pag. 92. die Anmerckung bey hh.)

(b) Weil die zum Gebrauch dieses Planisphaerii gehörige Tabellen von dem Auctore nur auf die Zeit von An. 1624. gerichtet waren / so fügte dann

Goldmayr / als eben dieses Werk nach A. 1660. unter seiner Direction in Nürnberg zur Auflage kame, an statt der alten ganz neue und mehr andere zu dessen weitem Nutzen vor die neuere Zeiten nicht unendlich bey.

(c) In diesem Traaktlein zeigt der Verfasser die wenigen gründlich / wie auf dem Monochord die Intervalla der Töne nach einer richtigen Theilung und beykommenden Schwöbung determinirte mögen werden.

(d) Vid. Auctoris Abd. Treu. Directorium mathematicum in Harmonica. pag. 13. & 41.

(e) Vid. ejusd. manuale Geometriae practicae. p. 76.

(f) Vid. D. Pauli Freheri Theatr. viror. erudit. pag. 1556.

(g) Vid.

nach einiger Zeit, da er sich darum beworben, sehr erwünscht, indeme er die Professionem mathematicam in Altdorff, die unvermuthet bey Absterben M. Daniel Schwenters den 16. Jan. A. 1636. vacant wurde, auf eine bey einem Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg eingeebnete Supplic, bald darauf und zwar den 30. Jan. obnairret, worauf er dann Onolsbach verlassen und nach Altdorff gezogen. Diese neue Station gabe diesem emhsigen Manne weiter Anlaß, daß er in seinem auf die Mathematica bishero mit angewendeten Fleiß noch eifriger fortfuhre, und solchen in den folgenden Zeiten bey weit mehrern edirten Scriptis sehr rühmlich an den Tag legte, (g) dabey er auch in Physicis, als ihme den 6. Aug. A. 1650. die Professio physica allda ebenfalls übergeben worden (h) ein und anderes zum Vorschein brachte.

Von dessen Edicis, die sich auf verschiedene Theile der Mathematicque beziehen, sind folgende vorhanden: Erstlich ein kurzer Unterricht von einem neuen Mathematicischen Instrument, der also betitult: Ingenieur-Stab, welcher leichtlich zurrichteten und mit sich zu tragen, aber mit sonderbaren Vortheil und Behändigkeit in allen Stücken der Mathematic und dero anhängigen Künsten an statt vieler und großer Instrumenten, auch mühsamen Rechnens und Suchens durch den Zirkul zu gebrauchen. Altdorff. 12. 1649. (i) Ferner: Directorium mathematicum ad cuius ductum & informationem tota Mathesis & omnes ejusdem partes, nominatim Arithmetica, Geometria, Altronomia, Geographia, Optica, Harmonica, Mechanica, methodicè doceri & facillè disci possunt. Alt. 1657. 4to. Dann auch Bernhard Canklers (k) Summa Geometriae practicae, oder kurzer und leichter Bericht von Feldmessen, welchen Herr Trey mit einem Haupt-Theil vermehret, und mit vielen Annotacionibus arithmeticeis, trigonometricis, geographicis &c. illustrirt. A. 1663. zu Nürnberg in 8vo. zur Auflage befördert. (l) Ebenfalls hat er allda von der Fortification in specie einen kurzen mathematicischen Unterricht A. 1640. an das Licht gestellet.

Specialiter aber und hauptsächlich waren unseres Mathematici Bemühungen auf die Verbesserung der Altronomie, des Calendens, der Astrologie und der Musicae theoreticae gerichtet, gleichwie seine publicirte noch mehreste Scripta zu erkennen geben. In Altronomieis zeigen sich von ihme edirt: A. 1637. Altronomieis pars sphaerica, motus tum primi tum fixarum proprii Hypotheses, Affectiones, Observationes per Instrumenta & calculum methodo accurata, & tum Tyronum studiis tum aliquo tenus professorum Exercitiis inserviente conscripta Norib. 3vo. (m) A. 1653. Observaciones des A. 1652. erschienenen Cometen, samt Muthmassungen von dessen Würdigung und Bedeutung. Nürnberg. 4to. A. 1654. Arbitr astronomicus, hoc est, Collatio Tabularum eclipiticarum inter se & cum duabus Eclipsibus mensis Augusti 1654. Altd. 4to. A. 1660. Compendium compendiorum Altronomie & Astrologiae, das ist, kurze und klare Verfassung der ganzen Stern-Kunst. Altd. 4to. A. 1661. Gründlicher Bericht von dem in dem Ende verwichenen Januarii alten und Anfang des Februarii neuen Calendens erschienenen Cometen, benanntlich was dessen Orth, Lauff und muthmaßliche Bedeutung betrifft. Nürnberg. 4to. A. 1662. Dissertatio de Cometicis & via lactea. Altd. 4to. ad Studiosos Acad. Altdorfinae. A. 1665. Gründliche und zu Erörterung vieler schweren Puncten in der ganzen Stern- und Natur-Kunst dienliche

(g) Vid. Magni Dan. Omeffii Glor. Acad. Altdorf. pag. 111.

(h) Herr Trey war unter den Altdorffischen Mathematicis der erste / deme man die Professionem physicam neben der Mathematicischen zuerkannt / dann solche zuvor jederzeit einem Professore in der Medicinischen Facultät überlassen worden. (vid. cel. D. Apini vit. Prof. Philos. Altd. p. 157.) Er inaugurirte selbige den 10. Octobris im besagten Jahr mit einer schönen Oration de mutua Physicæ & Mathematicos connexione.

(i) Dieses Instrument bestehet aus einem vierschußigen Stab mit 8. gleichen Seiten, auf welchen bey unseres Inventoris angegebenen und darauf kunstmäßig angebrachten vielerley Eintheilungen viele Problemata ganz leicht determiniret werden. (Vef. S. P. Harsdörffers Mathem. Exercitiis Stunden III. Theil. pag. 170.)

(k) Bernhard Cankler / war ein Verwalter zu Weichselstadt in Francken, und bey seinen Verrichtungen der Wissenschaft des Feldmessens sehr bestift, davon er einen kleinen Tractat geschrieben / welcher A. 1622. und wieder A. 1641. in Nürnberg zum Druck gelangt.

(l) Eben diesen hat auch Herr Trey nach deme weiser mit seiner Verbesserung und Vermehrung illustrirt / A. 1663. (wie obiges seiget) edirt / und ist solcher ebenfalls wiederum nach Abgang der Exemplarien A. 1718. mit einem kleinen Anhang von denen heutz Tag im Feldmessen richtigsten Manieren von mir ferner versehen in Nürnberg gedrucket worden.

(m) Abdias Trey, Mathem. in Acad. Norica Professor partem Altronomieis sphaericam accurata methodo consignavit. (Voff. de Scient. Mathematicis. pag. 320. 321.)

(n) Weil

de Beschreibung des jüngst zu Ende des Jahrs 1664. und im Anfang des 1665. erschienenen Cometen. Nürnberg. 4to. da ihm bey den meinsten von diesen Scriptis seine zum besten angestellte Astronomische Observaciones (n) zu einem guten Fundament gedienet.

Begen Verbesserung des Calenders (o) eröffnete Herr Treu ferner auch seine wohl gegründete Gedanken in einer und der andern Vorstellung nicht ohne Lob, die hierüber ausgefertigte Schriften sind folgende: Unvorgreiffliches Bedencken von Vergleich: und Verbesserung der Calender. Nürnberg. 1648. 4to. Weiter: Unmaßgeblich vorgeschlagener Reichs: Calender auf das Jahr Christi 1667. in welchem neben den beyden bishero üblichen alt: und neuen Calendern zugleich ein allgemeiner Fest: Calender, das ist, eine Anleitung beygefüget wird, wie alle Fest: und Feyer: täge des ganzen Jahrs ohne Nachtheil beyder Calender, auch ohne Verlegung des Gewissens und Kirchen: Ordnung in dem ganzen Römischen Reich, und wo es sonst erbaulich oder zu guter Ordnung dienlich befunden würde, zugleich können gehalten werden. Lüneb. 1666. 4to. Dann auch: Gründliche Calender: Kunst in 2. Theil verfaßt, dem erster von Vergleich der Calender, der andere von Verbesserung der Calender, sonderlich dasjenige betreffend, was von der Wirkung und Bedeutung des Gestirns in der Practica und sonstn insgemein beschrieben wird, eben daselbst und im erstbenedicten Jahr gedruckt.

Zur Verbesserung der Astrologie, da Herr Treu dieselbe nicht ganz verwarff, und sie zum Theil nur unrichtig erkannte, trug er darinnen das Seinige bey, daß er denen Astris, Aspecten, großen Conjunctionen, Finsternissen &c. nicht solche und so große Effectus und Wirkungen, wie die Astrologi sonst insgemein, zueignete, auch bey dem Prognosticiren des Gewitters der Frucht: und Unfruchtbarkeit, Gesund: und Kranckheit, bey Erwählung der Medicamenten, Darstellung der Dierum criticorum, annorum climactericorum &c. nicht so weit, sondern weit moderater, als jene, gieng, wie ihn die Experienz, so weit er darinnen hat kommen können, gelehret, (p) wodurch er sich bey vielen in ein gutes Ansehen gesetzt, (q) bey den gemeinen Astrologis aber wenig Dank erworben. (r) Obige Emendation hat selbiger in verschiedenen Scriptis expres gezeigt, welche nachfolgende sind: Discursus von Grund: und Verbesserung der Astrologie, und was durch Anleitung derselben aus dem Gestirn, Conjunctionibus, Finsternissen und andern Constellationibus, so wohl von natürlichen als Welt: Handeln ohne Aberglauben könne geurtheilet und prognosticiret werden. Nürnberg. 1643. 4to. 2) Nucleus Astrologie correctæ, oder Bericht von Nacivität: Stellen. Nürnberg. 1651. 4to. (s) 3) Denkwürdige und mehrertheils neue Observa-

serva-

(n) Weil Herr Treu denen Astronomischen Observacionibus immer ergeben war, so erhielt er bey seinem Anfluchen, daß A. 1657. ein an der Stadt: Mauern in Altdorf gegen Mitternacht stehender Thurn zu einem Observatorio adaptiret, und dazu der nöthigste Apparatus von Instrumenten angeschaffet wurde.

(o) Hierzu gab ihm die damalige Conjunction, da man um die Mitte des vorhergehenden Seculi bey dem Reichs: Convente zu Regensburg auf die Verbesserung des Calenders viele Reflexiones machte, absonderlich Anlaß, daß also auch er, wie mehr andere Mathematici, seine Vorschläge hierinnen an den Tag zu legen nicht ermanget.

(p) Absonderlich hat sich Herr Treu um so viel möglich / aus meteorologischen Observationen die sünfringe Wirrungen zu determiniren, viele Bemühungen gegeben / indeme er zu diesem Abschen von A. 1636, bis 1650. in Altdorf dergleichen Observaciones, die et alle Tag viermahl angestellet / fleißig zusammen geschrieben / welches MSc auch in der Altdorffischen Bibliothec zu finden.

(q) Vid. Joh. Valent. Andreae Seleniana August. pag. 150.

(r) Unter diesen hat sich vor andern publicè hervor gethan Israel: Diebner, aus Weissen von Schne-

berg bürtig, der in einem und dem andern um A. 1650. editiren astrologischen Scripto, wider unsern Treuen / weil er gar vieles in der gemeinen Astrologie verworffen / auch des Davidis Herlicii von vielen Jahren her zu Nürnberg gedrucktten Calender / von A. 1636. an unter dem Herlicischen Namen noch weiter continuiret / heffig gieng / welchen dann nach A. 1650. unser Mathematicus in zweyen Scriptis mit einem guten Fundament revidiret / dem erstes also heitset: Aufrechtiges Bedencken über das Prognosticon Andreae Argoli vom Untergang des Römischen Reichs / die Oberherrschafft des Türcken über Teuschland / und das eigentliche Jahr des jüngsten Tags zu behaupten / das zweyte aber diesem Titel hat: Endlicher Bescheid auf die Diebnerische unwarthaffte Apologiam und andere ungründliche Auffschneidungen von den Finsternissen / benamentlich der A. 1654. erscheinenden, und was sie bedeuten &c. da er auch sonstn in andern Scriptis bey Gelegenheit die Unrichtigkeit des Diebnerischen Prognosticirens gezeigt. (Vef. untes Abd. Treuens Observaciones von großen Conjunctionibus & Oppositionibus. pag. 93. 94.)

(s) Dieses Werck hat M. Johann Magirus in ein Compendium gebracht / das hernach A. 1672. zu Biesien in 12. gedruckt worden.

(t) Dieses

servatione von grossen Conjunctionibus und Oppositionibus, item von der Apogeorum, Nodorum, Centrorum, Eccentrici Solis und dergleichen, Bewegungen, so wohl auch von neuen Sternen und Cometen ic. Nürnberg. 1653. 4to. 4) Ableinung und Wiederlegung der Astrologiae judiciarum und abergläubischen Calendermacher. Augst. 1654. 4to. 5) Compendium compendiorum Astronomiae & Astrologiae, das ist, kurze und klare Verfassung der ganzen Stern-Kunst. Altd. 1660. 4to. (t) 6) Prædica universalis in Erwählung des Ueberlassens und Irzney auf alle Jahr und in allen Calendern, in wann nur die Monatsbrüche und andere Alpenen fleißig darinnen verzeichnet, zu gebrauchen. Altd. 1660. 4to. 7) Methodus genethliaca, das ist Ordnung und Nutz des Nacivität: Stellens. Altd. 1663. 4to. 8) Astrologia medica, hoc est de siderali Scientia ad curam valetudinis & rerum eò pertinentium dextrè applicanda. Altd. 1663. 4to. (u) 9) Teutscher Courier: oder Abfertigung des also betitulten Englisch-Holländischen Post-Reuters von der vermennten grossen Conjunction des 27. Decembris verwichenen Jahres, samt gründlichen Bericht, was von der warhafften in diesem 1663. Jahr grossen Conjunction zu halten seye. Altd. 1663. 4to.

Nächst deme war er auch in der Musica theoretica, wie eines Theils in der pratica, trefflich erfahren, das er in dem obbemeldten Opusculo, Janitor Lycei Musicae benannt, (x) und in seinem Directorio mathematico, (y) vornemlich aber in 4. von ihm zu Altdorff A. 1645. 1648. 1662. de Musica gehaltenen Disputationen (z) publicè dargabe, bey welcher schönen Wissenschaft er auch die Erfindung einer neuen musicalischen Temperatur mit Lob an das Licht gebracht. (aa)

In Ansehung der mit andern zu verwaltenden Professionis physicae liess auch noch Herr Treu A. 1658. eine Physicam, die nach denen Aristotelischen Principiis gerichtet, zum Gebrauch seiner Auditorum in 12. zu Nürnberg drucken, die also betitult: Physica Aristotelica conscripta & redacta ad methodum accuratè demonstrativam, qualem in foliis Mathematicis locum habere perperam hæcenus creditum est &c. wieder solche überkam er Michaelem Watsonium (bb) hernach zu einem Adversario, den hierauf unser Treu in einem zu Altdorff A. 1661. expres carsten Scripto, und A. 1662. in einer gedruckten Epistel gründlich retuörte, da er auch inzwischen allerhand Disputationes physicas (cc) auch noch hierauf zwey andere Werke (dd) edirte. Starb den 12. Martii A. 1669., nachdem er die Mathematiche Profession 33. die Physikalische aber 19. Jahr in Altdorff mit vielen Lob bedienet.

## D. Pau

(x) Dieses Compendium ist eben dasjenige / davon man oben auch bey den Astronomischen Wercken Meldung gethan.

(u) Obiges Scriptum, das von dem Nutzen der Astrologie in der Medicin, bey Curirung der Krankheiten, handelt / bestehet aus 4. zu verschiedenen Zeiten publicè ventilirten Disputationen, welche nach deme der Herr Auctor A. 1663. zusammen heraus gegeben.

(x) Vef. oben pag. 102.

(y) Vef. in diesem Tractat das Compendium Harmonicæ s. Canonice.

(z) Die erste Disputation von solchen tractirte de natura musicæ, die zweyte de natura soni & auditus, die dritte de natura consonantiz & dissonantiz, und die vierte de divisione Monochordi.

(aa) Hierinnen stimmt uns der so wohl in Praxi als Theoria statlich verfertete Musicus. Wolfgang Caspar Prinz / gänzlich bey / der bey dieser Occasion unsers Herrn Treuen mit grossen Ruhm gedienet / und also schreiber: Vef. besagten Prinzens historische Beschreibung der edlen Sing- und Kling-Kunst. pag. 145. Obgleichwie Abdias Treu / Phys. und Mathem. P. P. zu Altdorff / mein vor Zeiten hochgeachteter Herr Præceptor, un-

ter die gelehrte Leuchte und vortrefflichste Mathematicos, also ist er auch billich unter die berühmteste Musicos theoreticos zu zehlen / dann er ist der erste Erfinder der aller accuratesten Temperatur, welche ich in dem dritten Theil meiner Phrynidis beschrieben / gewesen ic.

(bb) Michael Watsonius, von Stolpa in Pommern / war erstlich Adjunctus Philosophiæ zu Kossel / nach deme in dem Gymnasio zu Bremen Rector, ferner Professor Philosophiæ in Xintrein / und dann A. 1665. zu Kiel; dieser nahm Anlaß, in einer von ihm A. 1652. zu Bremen in 12. edirten Synopsi Philosophiæ unsers Herrn Treuen wegen seiner in eben dem Jahr publicirten Physicæ Aristotelicæ zum öfftern zu reuertiren / daß wegen er dann bewogen wurde / obbemeldtes Scripta wider selbigen an den 29. Tag zu legen. Starb den 5. Dec. A. 1665. (vid. Joh. Molleri Fascic. ad Hist. Ducatus Slevisic. pag. 370.)

(cc) Vid. D. Apini vitæ Profess. Altd. Philos. pag. 152. 153.

(dd) Er gab auch noch zum Druck Continuacionem Poëtiliz Harmoniz theologo. juridico-politico - philologicæ D. G. C. Waltheri; und dann Examen theologicæ - philosophicæ Hyperphicæ antilibicæ zu Nürnberg A. 1667. 4c.

Q

(ee) Erhar.

## D. Paulus Heigel,

**I**n Mathematicus, gebohren zu Nürnberg den 16. Martii A. 1640., ließe sich nach seiner zu denen Studiis gar zeitlich bezeigten Neigung, in derselben Fundamenten unter der Direction gelehrter Männer zu Hause wohl instruiren, wodurch er in wenigen Jahren so weit gelangte, daß er schon in dem 16ten Jahr seines Alters, nemlich A. 1656., eine Universität zu besuchen im Stand war, er gieng aber in erstbemeldten Jahr nach Jenam, woselbst er auf die Philosophie und besonders auf die Mathematicque, die er bey dem berühmten Mathematico, Erhardo Weigelio, (cc) begriffe, einen großen Fleiß wendete, welcher nach dem Verlauff zweyer Jahren mit der Würde eines Magistri bestens remunerirte wurde. Hierauf applicirte er sich auf die Theologie ebenfalls mit einem guten Success, und hielt zu dessen Probe alsdann unter dem Präsidio D. Frischmuthi aus des Propheten Michæ III. Cap. I. Vers eine gelehrte Disputation de Angelo fœderis mit vielen Applausu.

A. 1660. begab sich Heigelius von Jena nach Helmstädt, und bediente sich dafelbst bey dem berühmten Theologo, D. Gerharo Titio, des Tisches und dabey seiner stäten Conversacion zwölf Jahr lang sehr vergnügt. Bey diesem so langen Aufenthalt wurden viele, die den Studiis allda ergeben waren, da selbiger unmittelbar das Studium mathematicum, auch zugleich das physicum, eifrig mit Forttrieb, endlich animiret, daß sie bey ihm in Mathematicis allerhand Collegia, zum Höfren aber in Geographia generali und in der Analysis, in welchen beeden er trefflich versiret war, mit großen Nutzen anhörten. Dieses gute Unternehmen machte Heigelium nach der Hand sehr recommendable, dann es fügte sich daß er, als A. 1666. die Professio Mathematicum auf dieser Universität vacant wurde, solche in Ansehung seines bishero in Mathematicis wohl angewendeten Fleißes vor andern obcinirte, welche er hernach bis an sein End rühmlichst versehen.

Ausser dieser Bedienung ließe man unserm Heigelio, weil er jederzeit die Theologie vor sein Haupt-Studium erkandte, deswegen noch eine und die andere ansehnliche Beförderung auch in den folgenden Zeiten angedeyhen, immassen er A. 1673. die Professioem Theologieæ extraordinariam in Helmstädt, A. 1680. die General-Inspection über die Schulen des Herzogthums Wolfenbüttel auch zugleich die Probsprey des Closters Marienburg, endlich A. 1684. die Dignität eines Doctoris Theologieæ erhielt, dabey er Anlag bekame, verschiedene Disputationes theologicas in den letzten Jahren seines Lebens annoch an das Licht zu stellen, (ff) welches er den 18. October A. 1690. ruhmwürdig geendet.

## Martin

(cc) Erhardus Weigelius, ein Professor Mathematicum zu Jena; auch Kayserl. und Pfalz-Sulzbachischer Rath, war A. 1625. den 16. Dec. zu Weyden / einem Sulzbachischen Städtlein / gebohren / er legte die erste Fundamenta zu seinen Studiis über die Schulen des Herzogthums / und dann zu Halle in Sachsen auf dem dasigen Gymnasio, begreife zugleich an beeden Orten die Mathematicque unter Joh. Ellerodii und Barthol. Schimpffers Anweisung wohl / und absolvirte dann ebenfals in Sachsen die Studia academica sehr erwünscht / hierauf wurde er A. 1633. nach Jenam zur Mathematicischen Profession vociret / bey welcher er sich nachdeme wegen vieler edirten Schrifften und allerhand nützlichen Erfindungen (vid. Catalogum in Miscell. Nat. Curios. A. 1672. & in sine Philosophia Mathem. Weig.) sich berühmt machte. Unter seinen Erfindungen sind vornemlich die Globi astronomici perpetui / bes. den Anhang zu Bion's Werck / Schule von den Astronomischen Instrumenten p. 9. 10.) Globi heraldici (Ibid. p. 10. & Append. ad Sphærica Weigelii) der Pancolmus (bes. im bes

sagten Blonfchen Anhang pag. 13. 14. und den Append. ad Sphæra Weigelii) Astrudictica Instrumenta, (Bion's Anh. pag. 83. 84.) Microgonium oder Minuten; weiser (vid. M. Luc Bessolini Trigonem. curios. pag. 36. 37.) die Arithmetica Tetracltyca, (Alt. Erud. Lips. pag. 25 p. A. 1629) und die von der Reichs-Versammlung zu Regensburg approbirte Verbesserung des alten Calendars zu Anfang dieses laufsenden Seculi (vid. Alta Erud. Lips. p. 33. A. 1708.) betande und considerable. Starb zu Jena den 21. Martij A. 1659.

(ff) Die Disputationes theologice, die Heigelius edirte / besthen in folgenden und sind: 1) Disput. de Miraculis. 1677. 2) de Adiphoris. 1681. 3) de portis veteris Jerusalem. 1681. 4) de veritate unice Religionis christiane, & falsitate reliquarum. 1681. 5) de Gratia divinæ sufficientia & falsitate reliquarum. 1684. 6) Propositiones theologice de primis sanctæ Religionis capitibus; Disput. inaug. 1684.

(gg) Nach

## Martin Beer,

**S** In Professor Geographiz in Nürnberg, war alda geböhren den 14. Decembr. A. 1617., und bey zunehmenden Jahren der beständigen Information und Inspection M. Georgii Schröderi, eines treu-fleißigen Schulmannes und Rectoris der Schule bey St. Lorenzen übergeben, nachdem nun dessen guter Unterricht selbigen nach einer geraumen Zeit zu stattlichen Profectibus in denen Humanioribus gebracht, wurde er A. 1632. auf die Universität Altdorff verschicket, daselbst lag er der Philosophie drey Jahr embsig ob, und zeigte dann eine seine Probe seines Fleißes in einer unter D. Joh. Kobii Praesidio gehaltenen Disputation de Demonstratione. A. 1635. begabte er sich nach Jenam, und beförderte sein wohl angefangenes Studium philosophicum unter der Manuduction des berühmten Philosophi, Danielis Stahlii, allda noch so weit, daß er A. 1637. unter dem Decanat Joh. Mich. Dillhertens, den Gradum Magisterii mit Ruhm sich conferiren ließe, hierauf hielt er etliche Disputationes philosophicas, applicirte sich dann auf die Theologie mit großen Eiffer, und machte sich dabey die Institution der dasigen Theologorum, D. Tobiaz Majoris und D. Salomonis Glasii, sehr wohl zu Nuzen.

A. 1639. verfügte sich selbiger, um seine Freunde zu besuchen, auf einige Zeitlang nach Nürnberg, und giengte darauf nach Marburg, allwo er auch die Collegia Theologica bey D. Hannekenio, seinem Hospite, und D. Feuerborn fleißig besuchte, indeme er aber wegen der damahlen sich ereigneten Unsicherheit nicht wohl in Marburg lang subsistiren kundte, nahm er in dem folgenden, als dem 1640. Jahr, seinen Weg von dar nach Straßburg, und machte sich durch seinen weitem Fleiß auch daselbst bey denen Professoribus Theologiae, als D. Johann Schmiedten, bey welchem er an dem Tisch aufgenommen wurde, D. Dorichæo und D. Dannhauerin sehr beliebt. A. 1643. bekam Herr Beer durch dieses seines Herrn Hospitiis Vermittlung eine erwünschte Gelegenheit in einer gewissen Affaire nach Lion in Frankreich zu gehen, welche Reise er im Frühling über Basel und Geneve föderlastig vornahm, und nach einiger Zeit alda glücklich arrivirte, als er aber endlich diesen Ort wieder zu verlassen, und sich noch weiter in Frankreich um zu sehen, in dem Begrieff war, da erhielt selbiger von Haus aus unvermuthet die Nachricht, daß er bey der löbl. Universität Altdorff zum Inspectorum Oberherzlich wäre ernennet worden, deswegen er sich ungesäumt auf den Weg nach Nürnberg begeben, und dann gleich die ihm committirte Function in Altdorff über sich genommen, die er so wohl in dociren als disputiren in die 6. Jahr lang rühmlich versehen.

Zu Ende des 1646. Jahrs wurde unserm Herrn Beerin abermalen eine Vocation aus Nürnberg zugetheilt, und ihm neben der Professione Historiarum, nachmahls auch Moralium, die Professio in Geographia, um solche zu Nürnberg in dem Auditorio Egidiano publice zu profitiren, (gg) aufgetragen, welchem Begehren er schuldige Paricion leistete, und den Antritt zu solcher Function bey dem Anfang des 1647ten Jahrs mit einer Oracione inaugurali de nobilissima hominis parte &c. glücklich machte. In eben diesem Jahr conferirte man ihm noch das Vicariat bey der Kirchen zu unserm L. Frauen, A. 1649. das Diaconat alda, dann A. 1652. die Stelle eines Predigers und Inspectoris bey der Kirche und Schule zum H. Geist, in welchen Verrichtungen er sich, so viel seine Kräfte und die zuletzt erfolgte vielerleyen Unpäßlichkeiten, (massen

(gg) Nachdem die Erfahrung geseiget, daß das um A. 1572. nach Altdorff translocirte Nürnbergsche Gymnasium (bes. oben pag. 78. die Anmerkung bey nn) in den folgenden Zeiten bey dem Wachsthum der alda A. 1578. etablirten Academie und A. 1622. angeordneten Universität / je mehr und mehr in eine Abnahme getathen / so wurde dann solches / auf Oberherzlich gefassten Schluß / zu Anfang des 1633. Jahrs wiederum nach Nürnberg an seine alte Stelle translocirret / zugleich wieder ein Auditorium publicum alda bey S. Egidien und dieses mit verschiedenen Professionen versehen. (vid. Joh. Heldii Hist. Gymnasii Norib. A. 1672. Norib. edit. Joh. Com.

Feuerleins Fata des Nürnbergischen Gymnasii. p. 34. 35.) zu neuen Professoribus bestimmt man am ersten dazu M. Georg. Fabern, als Hebraicæ linguæ Profectorem, ferner Johann Michael Dillherrn / (vid. Pauli Febreri Theatr. viror. pag. 683.) ehemalßigen Prof. Philosophiz in Jena / in Nürnberg aber zu einem Professore Theologiae und Philosophiz, auch Daniel Wülffers (vid. Kanizii Bibl. nov. & vet.) zur Logie Metaphysic und Physic, und dann unsern Herrn Beerin / wie oben gemeldet worden / welche Lektionen bishero noch bey weiterer Continuation an dem berühmten Männer ihren Fortgang haben.

(massen er in den letzten Jahren seines Lebens bey einer grossen Blödigkeit und endlich gänglichen Verabung des Gesichtes gar vieles erduldet) es zugelassen, jederzeit unverdrossen gezeigt. (hh)

Einen gleichen Fleiß wies er auch in der ihm anvertrauten Profession, indeme er immer der studierenden Jugend mit seinem Unterricht an die Hand gieng, und zum Nutzen seiner Auditorum, die der Geographie ergeben waren, A. 1665. ein Enchiridion Geographiae veteris & novae, A. 1667. ein Breviarium geographicum in Nürnberg edirte, welche beide er A. 1674. beyammen gedruckt wieder in 12. heraus gab. Er beschloß nach vielen erlittenen Ungemach endlich den 9. Sept. A. 1692. sein Leben mit einem guten Nachruhm. (ii)

## D. Johann Georg Volckamer, der Aeltere,

**I**n berühmter Medicus und Beförderer Mathematischer Wissenschaften, war zu Nürnberg den 9. Junii A. 1616. geboren, und anfänglich zu Hause, hernach auch in den Schulen in der Latinität wohl unterrichtet, da er dann, nachdem er in den Humanioribus ein gutes Fundament gelegt, sich A. 1633. nach Jenam verfügte, in der Philosophie, absonderlich aber in Mathematicis und Physicis, fleißig übte, und dabey im peroriren und disputiren ein und anderes schönes Specimen ablegte. A. 1636. gieng er von Jena nach Altdorf, und applicirte sich alda auf das von ihm erwählte Haupt-Studium, die Medicin, ebenfalls mit grosen Fleiß, darinnen ihm D. Caspar Hofmann, D. Georg Nessler, auch D. Ludovicus Jungermann, dessen Stubengefell er eine geraume Zeit gewesen, mit ihrer geschickten Institution all da stattlich dienten.

A. 1638. nahm Volckamerus eine Reise, wie es sein Studium erforderte, nach Padua vor, alwo er nach seiner glücklichen Ankunft durch die stäte Conversation und fernern guten Unterricht verschiedener berühmten Männer, als Joh. Veslingii, Prosperi Alpini, Bened. Sylvatici, Petri de Marchettis, noch weitere treffliche Profectus in dem Studio medico, und dadurch so viel Ansehen erlangte, daß man ihm ein Bibliothecariat eine geraume Zeit alda anvertrauet. A. 1641. begab sich selbiger von Padua wieder nach Haus und hierauf nach Altdorf, woselbst er nach einem vorgenommenen Tentamine und Examine eine Inaugural-Disputation de Febre ephemera, sine Praxide, wie gewöhnlich, mit grosen Lob hielt, dabey er sich aber den Gradum Doctoris noch nicht conferiren liese, indeme er noch eine Reise nach Italien und Frankreich zu thun und sich in chirurgicis auch wohl zu üben im Sinn hatte, die er dann im September im letztbemeidten Jahr antrate, und solche über Venedig, Ferrara, Bononien etc. nach Rom wohl verrichtete, worauf er sich nach einiger Zeit nach Neapolis erhub, und alda bey Marco Aurelio Severino, einem in der Medicin und Chirurgie sehr berühmten Manne wohl recommendirt machte, welcher ihm so wohl mit einer guten Bewohnung und Kost als mit einer stattlichen Unterweisung in chirurgicis zimlich lang annoch bestens an die Hand gegangen. (kk) A. 1642. zu Anfang des Frühlings verlies er Neapoli, und gieng durch Italien nach

Genava,

(hh) Einen rühmlichen Fleiß zeigte auch Herr Beer bey Edirung verschiedener Theologischer Scriptorum, welche folgende sind: 1) Gebet, so auf D. Lutheri Catechismus und insonderheit auf die 52. Lectionen des Nürnbergischen Kinderlehre Büchleins gerichtet, 1652. 8vo. 2) Von Fortpflanzung der Evangelischen Wahrheit von den Zeiten der Apostel bis auf die Zeiten D. Lutheri. 1654. 12. 3) Von Pöblicher Anrufung der H. Engel und der verstorbenen Seeligen. 1656. 12. 4) Vom Leiden Christi Andachten und Predigten. 1657. 5) Die unschätzbare und stets bestehende Kirche Christi. 1658. 6) Gründliche Widerlegung des kurzen Bemeßes Viti Ebermanni 1659. 7) Neuen Jahres Verehrung an Herrn D. Johann Caspar Jäger. 1661. 4to.

8) Deo gratias, weil Herr D. Johann Caspar Jäger auf die Neu-Jahres Verehrung nichts sichriges kan antworten. 9) Antivenator oder Völlige Ableinung des Antarclici 1662. 12. 10) Etlische Leich- & Predigten.

(ii) Vid. M. Henr. Pippingi Memor. Theolog. T. I. (kk) Als Herr Volckamer um A. 1641. und 42. sich zu Neapolis aufhielt / kamen ihm etliche rare Charren von magna Gracia, nemlich von Königreich Neapoli / Calabrien und Sicilien / zu Handen und zu Kauf / auf welchen viele alte Numismata dieses Landes in Kupffer gestochen / und von Prospero Parisiensis, einem Römischen Patricio und Jcto, allbereit A. 1592. edirt zu finden waren / solche liese er wegen der Varietät endlich A. 1633. in Folio zu Nürnberg denen Liebhabern



Genus, und von dar in Frankreich über Nizza, Marseille, Montpellier, Toulouse, Bourdeaux, Orleans nach Paris, allwo er noch eine zimliche Zeit verbliebe, da er dann endlich über Lion durch die Schweiz nach Haus zurück gefehret, und allda im November des besagten Jahres wiederum bey den Seinigen glücklich angelanget.

Nach diesen gar erwünscht absolvirten Studiis und Reisen wurden endlich unseres Herrn Volkamers rühmliche Bemühungen und daraus erlangte große Geschicklichkeit mit verschiedenen Dignitäten wohl belohnet, dann man conferirte ihm A. 1643. (als in dem folgenden Jahre) den 30. April zu Altdorff bey einer außerordentlichen Promotion die Würde eines Doctoris in Medicina und darauf den 7. Jun. eine Stelle in dem Nürnbergischen Collegio medico, bezierte ihn auch in den folgenden Zeiten mit mehr andern gar ansehnlichen Ehren-Stellen, massen er A. 1678. zu einem Mitgliede der Kayserl. Leopoldinischen Academie der Naturæ curiosorum, A. 1686. zum Præside von dieser trefflichen Societät, und dabey als Comes Palatinus Cæsareus auch Kayserl. Leib-Medicus declariret worden, wodurch er sich nicht so wohl zu Hause bey einer mit beykommenden starcken Praxi als außwärts durch eine große Correspondenz sehr berühmt und zugleich immer beschäftigt gemacht.

Beÿ diesen so vielen Geschäften war unser Herr D. Volkamer nichts desto weniger auch noch auf das von ihm jederzeit beliebte Studium mathematicum bedacht, daß er sich in selbigem, vornemlich aber in dessen Praxi, zum Exempel in Dioptriciis, als in Verfertigung schöner optischen Gläser, dann auch in Gnomonicis, nemlich in Darstellung allerhand künstlichen Sonnen-Uhren zum dfftesten eine Ergözung schaffte, welche letzte Ausübung ihn gegen A. 1677. auf eine gar nützliche Untersuchung amnoch anwies, dann es fame ihm einige Jahre zuvor gar glücklich zu Sinne, daß, als er bald nach A. 1670. versühret, wie die von ihm verfertigte Sonnen-Uhren, indeme er solche nach der von undenklichen Zeiten her mit andern Uhr-Künstlern in Nürnberg um 8. Grad von Mitternacht gegen Morgen vermenyten beständigen Abweichung derer Magnet-Nadeln allezeit gerichtet, je länger je weniger, ungedachtet er die Uhren mit dem größten Fleiß beschrieb, die richtige Stunden andeuten wollten, (U) er deswegen die Abweichung dieser Nadeln auf das neue wohl zu examiniren hätte, worzu er dann den in Praxi astronomica trefflich versierten Herrn Georg Christoph Eimmarten (mm) um verschiedene accurate Mittag-Linien zu diesem Vorhaben zu determiniren, auch öftters den berühmten Mathematicum in Altdorff, Herrn Johann Christoph Sturm, (nn) mit zu Hülffe nahm, darauf ferner alsdamm einige Mittag-Linien, wie der treffliche Danziger Astronomus, Herr: Joh. Hevelius, (oo)

ambie-

habern der Antiquität zum besten / mit einer Praefatione epistolica Herrn Christophori Arnoldi, des berühmten Professoris Historiarum zum Druck und Nachsich gelangen.

(U) Vid. celeb. D. Joh. Christ. Sturmii Epist. invit. ad Observ. magneticas instituendas pag. 3. & 4. El. Camerarii Dissertat. Taurinenses Epistol. pag. 240. 241. &c. &c.

(mm) Von Herrn Eimmarto wird bald unten ein mehrers gemeldet.

(nn) Ein mehrers wird auch nächst unten von Herrn Sturm zu vernehmen seyn.

(oo) Joh. Hevelius, ein Burgermeister und gar berühmter Astronomus zu Danzig / war allda den 28. Jan. A. 1611. geboren: Er legte sich neben der Latinität auf die Mathematicque, obsonderlich aber auf die Adronomie, unter der Manuduction des bekandten Mathematici, Joh. Crügeri, A. 1627. (vid. Hevelii Mach. cal. P. I. in Praef. p. 37. 38.) mit großer Begierde / welcher ihn auch veranlaßte / (vid. ibid. p. 39.) daß er nach denen glücklich geendigten Studiis und Reisen um A. 1641. ein Observatorium auf seiner Wohnung anordnete / solches mit verschiedenen schönen Instrumenten versehe / (vid. Hevel. Mach. cal. P. I.) und unzehliche Obser-

vationes, zu der Astronomie vieler Aufnahme / (vid. ejusd. Mach. cal. P. II.) auf die 50. Jahre lang hielte. Er fandte am ersten A. 1637. den Tubum reflectentem, oder daß sonst in specie so benannte Polemoscopium. (vid. ejusd. Selenogr. p. 24. & Mach. cal. P. I. p. 435.) A. 1648. den morum Lunæ libratorium (vid. Selenogr. pag. 236. Mach. cal. P. I. in Praef. pag. 52.) aus / und brachte anbey die Selenographie, Comenographie, auch die loca fixarum, mit Angebung mehrer anderer Asterismorum, zu einer großen Perfection, wie seine hiervon edirte schöne Werke dieses genugsam an den Tag legen. Er versprach um A. 1622. (vid. Acta Erud. Lips. pag. 30. 31. A. 1622.) daß er Globos coelestes von verschiedener Größe auf die Epochen von A. 1700. nach seinen Observationen gerichtet / dem Publico mittheilen wollte / es wurde aber dieses gute Unternehmen durch seinen Todt / der A. 1687. an seinem Geburts-Tage erfolget, unterbrochen / jedoch hat nach dem Gerhardus Valck in Amsterdam dergleichen Globos von unterschiedlicher Größe mit Verhülffe Herrn D. Zumbachs de Koefeldt, des hochberühmten Mathematici, zu Anfang dieses Seculi zum Stand und Vorschein aus dem Catalogo fixarum Hevelii noch erwünscht gebracht.

D 3

(PP) Diste

anweise, nach unterschiedlichen Methoden (pp) an einem bequemen offenen Ort mit großer Accuratesse gezogen, insgesamt aber bey vielen mit vielerleyen Magnet-Nadeln um die Solsticia und Equinoctia A. 1677. 78. 79. 80. gehaltenen Observationen endlich befunden, daß die Abweichung des Magnets sich nicht mehr von Mitternacht gegen Morgen ergeben, sondern vielmehr gegen Abend, und zwar schon einige Minuten über 5. Grade avanciret, (qq) dadurch man dann auch in Fürnberg, wie zuvor schon an einem und dem andern Orth (rr) gar nützlich entdecket, wie ebenfalls allda die Compasse einer stäten Veränderung unterworfen.

Diese neue Untersuchung wollte unser Herr Volckamerus denen Curiosis nicht verborgen seyn lassen, dann er machte dieses Unternehmen gar bald seinen Correspondenten mit großer Freude kundt, (s) und die meiste, um ein gleiches vorzunehmen, disponirt, er liese auch solches hernach in einer A. 1682. von dem obbelobten Herrn Sturm edirten lateinischen Epistel auch andern Curiosis incimiren, und sie wegen eines heraus zu hoffenden großen Vortheils, um künstlich in auch anderwärts dergleichen Observaciones zu halten, freundlich dazu inviciren, welches inzwischen so viel Gutes effandiret, daß sich von A. 1680. an bis hieher die Observaciones hiervon in einer weit größern Anzahl, als in 100. und mehr Jahren zuvor, gezeiget, dadurch man bey solcher Vermehrung noch mit der Zeit desto eher, um eine richtige Theoriam von denen Magnetischen Veränderungen zu etabliren, im Stand seyn wird. Er endigte sein Leben den 17. May A. 1693. in dem 77. Jahr seines Alters mit einem großen Ruhm, welcher auch bey der Nachwelt nicht wird vergesslich seyn. (cc)

## Johann

(pp) Diese Methoden sind in einem von Herrn Eimmarten hierüber ausgefertigten und vom Herrn Prof. Sturm seiner obbesagten Epistolez invicatoriz beigefügten Kupfer eigentlich vorgestellt zu finden.

(qq) Hiervon giebet Herr Volckamerus selbstn (vid. Liter. Suppl. ad Princip. de Monocauli pro suscipienda Acad. Nat. Curios. Prorektorat. Nürnberg. 1678. edit. & Miscell. Nat. Curios. Anni I. Dec. II. in Append.) folgende Nachricht / da er meldet; Quam quondam Magneticæ acus Declinationem in hac nostra civitate artifices habuere indubiam, quod cuspis ejus australis à meridiana discederet linea ad occidentem octo ferè gradibus, eam ipsam hodierno deflectere tempore à linea ista meridionali ortum versus ad quinque gradus ingeniosus Mathematicum cultor, Georgius Christoph. Eimmart observavit, qui quatuor continuas ante Equinoctium autumnale diebus, semper talem, qualem & biennio ante (A. 1676.) deprehendi, accuratè tot Instrumentis huic fini accommodatis respondentem demonstravit, non sine insigni apud plurimos hujus discriminis admiratione, velle gedenket mit mehreren und zum öfftern dessen Herr P. Sturm in seinen Scriptis (vid. sjusd. Epist. invit. ad Observ. magneticas insinuandas. Phys. Hypoth. T. I. pag. 720. T. II. pag. 1091. Phys. compend. erometricam p. 462. & 463.) Zum stäten Andenken dieses besondern Tentaminis liese Herr D. Volckamer diese gefundene Abweichung in einem großen Marmor/ der im Diameter von 37. Schuhen samt einer Inscription, wie die Figur zu Ende der Sturmischen Epistolez invicatoriz accurat zeigt / tieff eingritz / und solche in dem Sauerischen Garten / der vor der Stadt gegen Morgen lieget / nach dem ersten dertensitz aufzurichten/welche noch allda zu finden.

(rr) Nachdeme in den vorhergehenden Zeilen die von allerhand curiösen Veltchern / als dem Merlenno, Cassendo, Ricciolo, Kirchero, Auzouto, Peuto, Hevelio, Hallejo &c. zu verschiedenen

Zeiten angestellte magnetische Observaciones je mehr und mehr gezeiget / wie zu Paris / Rom / London / Danzig &c. die Abweichung des Magnets immer verändertlich, so hat auch unser Herr D. Volckamer diese Abweichung in Fürnberg durch seine Observaciones zur weitern Confirmation ebenfalls variable befunden / welche Veränderung sich nun allhier bey 13. Grad von Mitternacht gegen Abend / in dem größten Abgang von der Mittagslinie zeiget.

(s) Auf dergleichen Nachricht und freundliche Invitation, um magnetische Observaciones anzustellen / die Herr D. Volckamer unter andern auch an Georg. Casp. Kirchmann / weitberühmten Professorem Oratoriz zu Wittenberg, dajumzhl hat ergehen lassen / antwortet dieser in einem A. 1680. allda edirten Scripto de Phosphoris pag. 70. jenem also: Invitali nuper me amice ad phenomena Magnetis epistolio, ut audderem aliquid pro publico, commonefaciens, instructissimum illum Experimentis, qui de illo singularia non modo, sed demonstrabilia proferre vult, omnino esse deceo.

(cc) Diesem berühmten Manne zu Ehren hiesse ersto benedict Georg Caspar Kirchmann A. 1694. zu Wittenberg in dem Collegio publicè eine schöne Parenation, welche hernach unter dem Titel Memoriz Volckamerianæ dem Appendici ad annum secundum Decur. III. Ephemeridum medicophysicarum pag. 5. beigefüget worden. Zum weitern Andenken mögen wir dieses noch beybringen / daß unser Herr Volckamer schon A. 1682. das Fundament zu der betandten Eristischen Feuer-Machine, (bes. die Westf. Marus Beschtichten. A. 1720. pag. 460.) bey welcher durch den Dampf des Wassers des Feuers Gewalt getilget wird / an den Tag gegeben / davon in den Miscell. Nat. Curios. ann. I. Dec. II. f. Ann. 1682. Observ. 82. pag. 423. &c. vielck umständlich zu finden.

(uu) Grien-

## Johann Franciscus Oriendel, (uu)

**I**n Mathematicis, aus Nieder-Sachsen gebürtig, excolirte von Jugend auf die Mathesin vor andern Studiis mit einem besondern Fleiß, und machte sich darinnen und zusehender in Opticis, auch der militairren Architectur, trefflich bewandert, nach deme aber, als er um A. 1670. nach Nürnberg came, einige Jahr all-da verbliebe, und in Praxi dioptrica vieles praktirte, dadurch sehr bekandt und berühmte, deswegen die mehreste Frembde, auch viele Standtes-Personen, ihn bey ihrer Durchreise zu besuchen, und seine Curiosa optica anzusehen (xx) nicht unterließen.

Bev selbigem waren nicht so wohl zur Curiosität als zum verkaufen von ihme ausgefertigt in Dioptricis beständig zu finden: Viele Augen- und Brillen-Gläser (yy) um einem jeden bidden Gesicht, nach dessen Beschaffenheit, zu dienen, (zz) kleine Niederländische Perspective, (a) Tubi terrestres mit 4. Gläsern, (b) und Tubi astro-

(uu) Oriendelius zeiget / daß er von einer vornehmen Exeraction gewesen / da er sich insgemein von Ach auf Wandhausen / Creuzherren des Rittero Ordens des S. Geistes zu schreiben pflegte.

(xx) Apud D. Oriendlerum (Gründelium) in optica miracula videre licet: Visu obijcit paradysum, infernum, spectra, oculum avibus replem, nuptias ruricularum, superba palatia &c. (vid. Phil. Andr. Oldenburgeri Tract. de Rebus publ. P. IV. pag. 1329. Conf. Nic. Reusn, Hoda-portcor. Lib. V. II. p. 321.)

(yy) Die Erfindung der Augen- und Brillen-Gläser ist von einigen Seculis her, und zwar schon von A. 1,000. an, bekandt / wie Willh. Molyneux (in Dioptr. nova Edit. Lond. pag. 253. 254. 255.) Menagius (in originibus Linguae Italicae unter dem Articulo occiali del Galilei) Vossius (de Scient. math. pag. 102.) Sponius (dans les recherches curieuses d' antiquité Dissert. 16.) und andere / aus verschiednen alten Auctoribus solches erwiesen. Joh. Mathesius (bes. die XV. Predigt Sarepta p. 126.) erkennet dieses Invenum vor eine große Wohlthat / da er schreibt, wollen wir Alte unsere Augen in den Taschen, den Calender im-Haupt / und die Füße in Händen tragen / wie das Sprichwort lautet / haben wir auch B. D. T. zu danken für allerley Brillen und Augengläser ic.

(zz) Christianus Hugenius stellet in seiner Dioptrica (vid. ibid. pag. 116. 117.) aus richtigen Gründen dar, wie so wohl die concave vor einen jeden Myopem, als die convexe Gläser vor jeden Presbytam schicklich anzuordnen seyen.

(a) Dieses optische Instrument ist am ersten zu Widdelsburg in Seeland / und zwar nach Petri Borelli dargegebenen Zeugnissen / (vid. ejusd. Tr. de vero Telescopii Inventore Lib. I. cap. XII. & XIV.) von Zacharia Janen oder Joannide, einem geschickten Brillenmacher, A. 1590. nach dem Bericht aber Hieron. Sirturi (vid. Tr. de Telescopio P. II. cap. I. pag. 13. 14.) und P. Ant. Mar. Schytlei de Rheita (vid. Oc. Enoch. & El. Lib. II. pag. 337.) von Johann Lipperstein oder Lipperhey, einem andern wohlgeübten Brillenmacher / all da erst A. 1609. bey einer zur Prob ungeschickte gebrachten Combination eines convexen und concaven Brillen Glases (vid. Christ. Hugenii Dioptr. p. 163. 164.) an das Licht gestellet worden. Solche nützliche Erfindung wollen viele auch noch andern zuerkennen dem Aussage aber / da einige jense dem Joh. Baptizte Porta,

(V. Memoir. de l' Acad. de Sciences. A. 1717. pag. 110. 111. Edit. Holl.) einige dem Cornelio Drebbelio (vid. Petri Borelli Tr. de Telescop. Inv. Lib. I. cap. X.) einige dem Jacobo Mezio, (V. Melanges d' Histoire &c. de Vignoul. Marville. p. 155. Christ. Hug. Dioptr. p. 163.) einige dem Galilzo de Galilzis &c. (V. Molyneux Dioptr. p. 259. Haemeli Hist. A. S. R. P. ant. pag. 6.) attribuiert / nicht / wie erstbemelde Auctores weisen / richtig ist. Von gleicher Ungiltigkeit mögen auch wohl die Gedancken noch verschiedner anderer Auctorum seyn / welche vermeynen, daß die Tubi schon längstens denen Mathematicis bekandt gewesen, weil man in einigen sehr alten MStis verzeichnet gefunden wie Ptolemæus, auch sonst anders, durch lange Höhre die Sterne betrachtet / (vid. Cass. Scobiti Magiam univers. P. I. pag. 493. Georg. Pasch. de novis Inventis. pag. 527. Melanges d' Histoire &c. de Vignoul. Marville pag. 156. 157.) da hierauf mit dem berühmten französischen Optico, P. Cherubin, (V. la Dioptrique oculaire. p. 51. 52.) gar wohl geantwortet werden mag / daß die Alten nur diese Höhre adhibiirt / um die Sterne dadurch / bey Benennung des Lichts von andern Sternen / desto deutlicher zu erkennen / auch vermöge deren die Sonnen / Uhren nach dem Polar-Stern zu richten / gleichwie Gerberus, der gegen An. 1000. wegen seiner guten Wissenschaft in Mathematicis, dann aber / auch mehr / als Pabst / unter dem Namen Sylvester II. berühmt war, gesehan / welches folgender locus confirmirt: (vid. Athan. Kircheri Op. de Arte Magnet. Ed. III. pag. 12.) Dithmarus Historicus dicit: In Magdeburgo Horologium fecit Sylvester II. illud recte constituens, considerata per fistulam quandam stella, nauarum duce, dadurch man seine neue Entdeckungen in dem Himmel gemacht, davon sich doch einige / wann solche Höhre mit optischen Gläsern wären versehen gewesen / von so langen Zeiten noch hätten zeigen und aufnotiert finden müssen.

(b) Diese Combination, nach welcher die ordinairten Erd-Tubi aus 4. convexen Gläsern bestehend hat man dem berühmten Capuciner Ant. Mariz de Rheita zu danken / als der solche / einige Zeit nach Erfindung der obigen Tuborum, am ersten zu Eßln gar glücklich zum Effect gebracht. (Vid. prad. Rosis. Ocul. Enoch & Elia P. I. p. 356. & P. II. p. 247. Alt. Erud. Lips. p. 157. A. 1707.)

(c) Dem

astronomici mit zweyen, (c) von allerhand Längen; Tubi binoculi, durch welche man mit zweyen Augen siehet; (d) andere Tubi, dadurch etliche Personen zugleich sehen kunnen. (e) Helioscopia, oder Sonnen-Persepective, (f) verschiedene Tubi reflectentes, oder in specie so benannte Polemoscopia; (g) Persepective in Spazier-Stäben; (h) vielerley so wohl große als kleine Microscopia, (i) Spazier-Stäbe, die ein Persepticum und Microscopium in sich enthalten; Laterna magica, oder Bilder-Laternen (k) von allerhand Größen; Panscopia, welche des Auctoris eigene Invention, und zu vielerley Gebrauch dienlich, denn jedes als ein Tubus binoculus, Helioscopium, Polemoscopium, Microscopium und Laterna magica die Dienste thut; (l) Camera obscura (m) von unterschiedlichen Gattungen, gläserne Prismata triangularia,

um

- (c) Den astronomischen Tubum, der nur zwey convexe Gläser hat / findet man von dem berühmten Astronomo, Joh. Keplero, am ersten in seiner Dioptrica (vid. *ibid. Propos. 26. p. 42.* Wes. auch oben pag. 92. die Anmerkung bey hh) ansetzen; und diesen als den Auctorem hiervon. (*V. Mem. de l'Acad. Royale de Sciences. A. 1717. pag. 108. 109. Ed. Holl.*) Solche Gattung der Tuborum haben zu den neuern Zeiten Christianus Hugenius, Joh. Campanus, Nic. Hartsoecker, und mehr andere trefflich verbessert und sehr große Tubos gemacht.
- (d) Von dieser Art der Persepective ist obbenannter P. Ant. Mariz de Rheita Erfinder / (*vid. ejusd. Ocul. Enoch & Elia P. I. p. 332. 339.*) diese Tubos binoculii hat nach dem P. Cherubin (*V. la Dioptrique oculaire P. III. Sect. 4. p. 203. 204. & 236.*) und P. Joh. Zahn (*vid. ejusd. Ocul. artif. telest. dioptr. Fundam. II. Synagm. III. cap. XI. p. 387. & Fund. III. Synag. III. cap. VIII. p. 586. 587. & 641. Edit. nov.*) weitläufig beschrieben.
- (e) Vey dieser künstlichen Ausübung hat Griendelio der erstbemelte Tubus binoculus zu einem Fundament gebietet.
- (f) Das Helioscopium, so eigentlich ein astronomischer Tubus ist / der aus gefärbten optischen Gläsern componirt wird / (*vid. Joh. Zahnii Ocul. artif. Fundam. II. Syn. III. p. 391. Edit. nov.*) um damit in die Sonne unverletzt zu sehen / hat P. Christoph. Scheinerus, ein ehemaliger berühmter Profess. Mathem. zu Ingolstadt / (*bes. oben pag. 90. die Anmerkung bey u*) ausgedenket / wie er selbst davon schreibt / (*vid. Ros. ursin. Lib. II. cap. IV. pag. 70.*) Helioscopium, quia ad solum solum est instituto à me excogitatum olim & elaboratum est, ad alia objecta visenda vix exhiberi solet. Eine andere Gattung von den Helioscopiis hat Joh. Hevelius (*vid. ejusd. Selenogr. prolegom. p. 23.*) auch Rob. Hooke in einem steinen Tractat betitult: à Description of Helioscopes A. 1676. dem Publico communiciret.
- (g) Der Erfinder der reflectirenden Persepective war der berühmte Astronomus in Danzig / Joh. Hevelius, der solche A. 1637. am ersten verfertigte, und bey einer specialen Benennung, weil auch selbige im Krieg vielen Nutzen geben / Polemoscopia betitulte. (*Wes. oben pag. 109. die Anmerkung bey oo*) Diese brachte in den folgenden Zeiten / nachdem Hevelius den Weg dazu geöhnet / (*vid. ejusd. Mach. cal. P. I. p. 435.*) Christian. Hugenius, (*vid. ejusd. Dioptr. pag. 190. 191.*) Robertus Hookeus bey Ansetzung neuer Helioscopiorum (*vid. Descript. Helioscop.*

*Lond. 1676. edit.*) vornemlich aber der vortrefliche Mathematicus, Isaacus Newton, daer um A. 1672. eine neue Art davon ausfand, (*V. Opticks of Is. Newton. Lond. 1718. edit. pag. 97. 98. 97. Nic. Bionis I. Anhang von Mathem. Instrum. pag. 40.*) dann auch Franc. Hauckebey mit einigen andern Engländern solche noch weiter beförderte / zu einer großen Aufnahme.

- (h) Von der Construction dieser Persepective bes. Joh. Zahnii ocul. artif. telest. dioptr. p. 594. 595. Ed. nov.
- (i) Die Erfindung der Tuborum opticorum hat Anlaß gegeben / daß man einige Zeit hernach auch auf die Ausfindung der Microscopiorum gerathen; vor dem Auctorem wollen Petrus Borellus (*vid. Tract. de vero Telest. Inventore L. I. p. 26. & 34. 35.*) den obbemelten Zachariam Jansen; Vinc. Viviani den Galilæum de Galilæi; (*vid. At. Erud. Lips. p. 390. A. 1703.*) Franc. Fontana sich selbst; (*vid. Tract. 2. de novis ocul. & terrest. rerum observ. cap. I. p. 145.*) andere den Cornelium Drebbelum &c. (*vid. Christ. Hugenii Dioptr. p. 221*) erkennen. Von diesen Instrumenten sind bishero vielerley Artzen mit einer großen Accuratee ausgefertiget worden. (*vid. Georg. Pashii Tract. de novis Inventis pag. 525. 526. Joh. Zahn. in ocul. artif. Append. Ed. nov. p. 770. 780. &c. Bionis I. Anhang von Mathem. Instrum. pag. 43. P. Phil. Bonani Micrograph. curios. cap. III. &c.*)
- (k) Diese curieuse Laterna (*V. Ozanam Recreat. Mathem. T. II p. 194. Paris. A. 1698. edit.*) die erst nach A. 1660. betandt worden / (*vid. Lex. mathem. cel. D. Wolff pag. 766.*) sind durch eine weitere Verbesserung (*vid. celeb. J. C. Saurmii Coll. curios. P. I. pag. 163. P. II. pag. 236. Zahn. ocul. artif. telest. p. 726. &c. G. J. Gravesandii Physicus Elementa Mathem. P. II. pag. 72. 73. I. Anhang von Mathem. Instrumenten Nic. Bionis, cel. D. B. H. Ehrenbergers Dissert. de novo Laterna magica argumento*) zu einer großen Vollkommenheit nummero gelangen.
- (l) Die Panscopia, wie solche Griendelio angemessen / giebt der öfters bemelte P. Joh. Zahn (*vid. ejusd. ocul. artif. telest. pag. 768. Edit. nov.*) beschrieben und in Rußer gestochen dar / der Erfinder achtete solche vor ein Wunder selbener optischen Prälenirungen.
- (m) Die Camera obscura ist nach den simpelsten Structur, da solche anfänglich ohne Glas exhibirt worden / allbereit von A. 1550. her betandt / als um welche Zeit Erasmus Reinholdus der ältere selbige zu den Sonnen-Finsternissen schon applicabile gemacht. (*Wes. oben pag. 88. die Anmerkung bey g*) Die künstliche; die mit einem

geschiffe

um einen Regenbogen zu präseniren; (n) Vitra polyhedra (o) und anderes mehr. In Catoptricus und Acusticis waren bey eben diesem geschickten Manne gleichfalls allerhand Curiosa zu finden, als vielerley stählerne Spiegel (p) von 3. bis 16. Zoll im Diametro, verschiedene Wurf- und Blend-Laterne (q) mit stählern Hohl-Spiegeln; allerley Vexier-Spiegel, (r) die das Gesicht auf unterschiedliche Manier verstellen, und dann Gehör-Kohre, (s) auch Sprach-Kohre, (t) von differenten Größen, bey welchen allen er denen Liebhabern eine große Satisfaction gegeben. A. 1677. gieng Griendel von Nürnberg nach Sachsen, und legte sich mit vielen Fleiß als ein Ingenieur (u) noch weiter auf die Architecturam militarem, diese setzte er auch in Wien, wohin er sich um A. 1680. verfügte, noch ferner fort, und erlangte dadurch, daß er zu einen Kayserl. Ingenieur hierauf ernennet wurde, darneben er die Praxin Dioptricam, da er jederzeit dabey denen Curiosis, die es verlanget, eine gute Information darinnen gegeben, (x) embsig mit fort trieb. Er ließe von diesen beeden so sehr von ihm beliebten Wissenschaften etliche seine Specimina, als so wohl in Dresden A. 1677. eine Architecturam militarem novam, seine neu-erfundene Fortification, als hierauf in Nürnberg folgendes drucken, nemlich A. 1683. kame weiter in Folio eine Fortificatoria nova, (y) und dann An. 1687. in 4to Lateinisch und Teutsch

geschlossenen convexen Blasi versehen / soll Joh. Bapt. Porta, da er dergleichen am ersten beschreibet / (*vid. Porta Mag. natur. Lib. IV. Cap. 2. Ambr. Rhodii Opt. pag. 69. D. Christoph. Wegli-zeri Orat. de Seculi nostri Inventis. p. 32*) erfunden haben. Den Gebrauch dieser verbesserten Camerae obscura in der Astronomie hat Joh. Kepler, um die Sonnen-Finsternissen darinnen richtig zu projectiren / am ersten gezeigt / (*vid. Joh. Kepl. Epp. 2. D. Hanschio edit. pag. 555.*) ein und anderer Auctor aber nach dem dem Nutzen noch weiter in andern Theilen der Mathematicque angewiesen / da man selbige zur Beförderung der Mathes. Kunst / (*bes. M. Daniel Schwenter's V. Theil der Mathem. und Philof. Erquickstunden pag. 255. und G. P. Harsdöffer's Erquickstunden pag. 230. 231.*) wie auch unser Griendel zur Abmessung ensterner unzugänglicher Objectorum schicklich gebrauchet.

(n) Diese gläserne Prismata werden als ein schon lang bekanntes Invenum angegeben / (*bes. M. Dan. Schwenter's bemeldter Erquickst. V. Theil. pag. 259.*) den Nutzen von solchen hat zu unsern Zeiten Isaacus Newton in seiner Optic, bey vielen angestellten Experimenten / indeme er dadurch die Doctrin von den Farben und dem Regenbogen trefflich illustriret / vor andern wohl angewiesen. (*Conf. Joh. Christ. Kolhanzi Tract. opt. (Lipsf. 1683. 8vo.) p. 115. 116. 117. &c.*)

(o) Die Vitra polyhedra sind gleichfalls schon lang im Gebrauch / (*bes. die Schwenterische Erquickst. p. 261.*) und zu einer besondern oprischen Anamorphosi dienlich. (*Wes. Herrn Christ. Wolffs Lex. Mathem. unter dem Articulo Polyhedrum. Joh. Chr. Kolhanzi Tract. opt. pag. 98. 99. 222. & 219. 220. &c.*)

(p) Weil der Nut so wohl der flachen als convexen und concaven metallenen Spiegeln vielerley und gar considerable ist / (*Conf. Alf. Ernd. Lipsf. p. 204. 205. A. 1714.*) da man solche denen oprischen Bläsern appliciret / so hat sich Griendelus billich bestiffen / immer dergleichen in Vereiterschaft zu haben.

(q) *Vid. M. Dan. Schwent. Delic. mathem. VI. Theil. pag. 301. 302. Ozan. Recreat. mathem. T. I. pag. 165. (Parisf. 1698. 8vo.)*

(r) *Vid. Casp. Schotti Mag. univers. Nat. P. I. Lib. VI. pag. 356. 357. G. P. Harsdöffer Delic. mathem. pag. 255. 256.*

(s) Daß solche Kohre / als Tubi acustici, schon vor langen Zeiten adhibiret worden / giebet M. Dan. Schwenter (*in Delicis mathem. p. 244. 245.*) Athanas. Kircherus (*in Musurgia univers. Tom. II. p. 304. 305.*) D. Joh. Joach. Becher aber / daß unser Griendel dergleichen zu Nürnberg gehabt / (*bes. D. Becher's närrische Weißheit p. 37.*) zu erkennen / dabey dieser letzte Auctor noch meldet / wie besagter Griendel gesucht / einige Wörter in eine Flasch zu verschicken / die erst nach einer Stunde bey Eröffnung des Gefäßes als ein Echo gehört werden mögen / welchem Conceive Kircherus, als was unmögliches / billich verwirfft. (*vid. ejusd. Musurg. univ. T. II. pag. 272. 273.*)

(t) Daß erstbemeldter Kircherus allbereit 20. Jahre vor dem beandten Engel (ander Samuele Morlando, deme viele die Erfindung des Sprach-Kohres zuweigen / (*vid. F. C. Sturmii Colleg. Experim. P. II. pag. 143. &c. Misc. Nat. cur. anni 1672. pag. 199. &c.*) solches Instrument als der erste Auctor angewiesen / zeigt dessen Phonurgia (*cap. I. Sect. VI.*) Musurgia univers. (T. II. p. 274. 275.) Wilh. Derham in seiner Physic. Theolog. p. 131. Casp. Schottus in Magia univers. Nat. P. II. p. 142. &c. Eine mehrere Nachricht von diesen Kohren findet man in Herrn Joh. Math. Haffi Dissertat. de Tubis stentoreis, die A. 1719. zu Leipzig in 4to ediret worden.

(u) *Wes. D. Becher's närrische Weißheit. p. 115.*

(x) Von den Liebhabern der Dioptrique, die Griendelus in der Praxi weit gebracht / sind absonderlich zu benennen der obbesobte Herr D. Johann Georg Volkamer / (*bes. oben pag. 109.*) P. Johann Zahn von Würzburg / dessen gute Wissenschaft in der Dioptrique aus seinem Oculo arif. relatiopri. genugsam erhellet / und dann B. Benz, der nach deme zu Wien als ein Kayserl. Opicus sich wohl betand gemacht. (*vid. P. Joh. Zahnii ocul. arif. Fundam. III. Syntagma III. p. 134.*)

(y) In diesem Tractat hat der Auctor bey einer und der andern von ihm neu-erfundnen Manier zu fortificiren / verschiedenes / das wohl zu consideri-

Teutsch seine *Micrographia nova*, (z) oder neue curieuse Beschreibung verschiedener kleiner Körper, welche vermittelst eines absonderlichen von dem Auctore neu-erfundenen Vergrößerer Glases (aa) verwunderlich groß vorgestellt werden zc. an den Tag. Er starb endlich zu Anfang dieses Seculi, dessen Todt alle Kunst-liebende billich bedauert.

## Johann Christoph Sturm,

**I**n Professor Matheseos und Physices in Altdorf, gebohren zu Hilpoltstein in der Pfalz Neuburg den 3. Nov. A. 1635., wurde zu erst in seiner zarten Kindheit, da man ein gar sähiges Ingenium bey ihm verführete, von dem dasigen Hof-Prediger, Herrn Johann Jacob Beurern, in der Latinität und mehr andern Studien eine geraume Zeit fleißig unterwiesen, dann aber A. 1645. zu Weisenburg von Johann Hüpfert dem Schul-Rectore allda, nachdem seine Eltern wegen Veränderung der Religion sich von dem obbenannten ihrem Wohnplatz um solche Zeit dahin verjaget, noch ferner wohl unterrichtet.

A. 1653. begabte sich Scurmius auf gute Recommendation nach Nürnberg zu dem dasigen Prediger bey St. Lorenzen, Herrn Daniel Wülffern (bb) bey welchem selbiger wegen vieler ihm über drey Jahr lang treu geleisteten Dienste alles Gute genose, und noch weiter glückliche Progressus in den Fundamentis seiner Studien machte, deswegen dann auch zu dem fernern Beförderung besagter Herr Wülffern, durch sein viel gültiges Wortwort, ihm ein und anderes Stipendium zu Wege zu bringen, da ihm eine fernere Subsistenz abgegangen, nicht ermangelte, worauf er A. 1656. nach Jenam zog, und allda durch seinen Fleiß, in Philosophicis, vornemlich aber in der Physique und Mathematica, welche beide Scienzen er vor allen liebte, unter der Direction des vortrefflichen Erhardi Weigeli (cc) gar bald so herrliche Profectus erlangte, daß er unter dessen Præsidio eine astronomische Dissertation (dd) auch unter zweyen Magistris noch zwey andere (ee) als Respondens schon in dem folgenden Jahr mit großen Lob defendirte, dann aber den 28. Jan. A. 1658. den Gradum Magisterii würdig imperrirte. Indeme aber unser Scurmii Haupt-Absicht auf die Theologie gerichtet war, so unterließ er nicht auch nach deme, so wohl die publica als privata Collegia Theologica in Jena fleißig zu besuchen, und sich ebenfalls in diesem Studio wohl zu habitiren, dabey er inmittelst, der Philosophie annoch bestens eingedenk, darinnen 3. Disputationes (ff) als Praeses, mit vielen Applausu, auch zuletzt verschiedenen Liebhabern zu Befallen einige Collegia philosophica mit erwünschten Succes hielt.

A. 1660. verließ er diese Universität, gieng den Rhein hinab nach Holland, (gg) und erwählte sich Leiden, weil er allda unterschiedliche in Philosophicis und Mathematicis berühmte Männer antrafe, zu seinem fernern Aufenthalt und guten Vortheil, er hörte aber den bekandten Philosophum, Joh. de Raet, so wohl publice als privatim vor andern absonderlich mit vielen Vergnügen proficiten, (hh) und besuchte auch privatim daselbst den in Architectonicis sehr berühmten Nicolaum Bosmann (ii) gar fleißig. A. 1661. gabe er das erste Specimen seiner Geschicklichkeit

in ei-

lideniren / dargestellt. (bes. Leonh. Christoph. Sturms *Architect. milit. hypotet. edit. 4to. pag. 41. 42.*)

(z) Weil die Tractate von des Hooekii, Poweri und anderer microscopischen Observationen zu unseres Orienszeiten gar wenig in Teutschland anzureffen gewesen / hat sich selbiger die Mühe gegeben / viele kleine corpora bey einer simlichen Vergrößerung in Kupffer vorgestellt: im obigen Werck denen Curiosis zu zeigen. (vid. *Ala Erud. Lips. Supplem. T. I. pag. 95. Wilb. Molyneux Dioptr. nov. pag. 281.*)

(aa) Die neue Erfindung oder vielmehr Verbesserung deroz obigen Microscopien besteht eigentz nach Griendelii Angaben darinnen / daß / nachdem er 6. plano-convexa vitra zu einem Microscopio gehörig angeordnet / (vid. *in ejusd. Micrographia nova. Fig. 3. Observat. I.*) sich durch solche ein großer Campus, und eine treff-

liche Vergrößerung geseiget / dergleichen Effect er auch in den Tubis mit 5. 6. 7. Gläsern produciret. (vid. *Joh. Zahn. ocul. artif. teleidioptr. pag. 572. Edit. nova*)

(bb) Von diesem wohl bekandten Theologo bes. ein mehrers in dem Gelehrten *Lexico*. Des. auch oben pag. 107. die Anmerckung bey gg.

(cc) Des. oben pag. 106. die Anmerckung bey ee.

(dd) Vid. *Erhardi Weigeli Sphaerica metodo Euclidea conscripta in 8vo ab inq. in.*

(ee) Vid. *cel. D. S. F. Apini vitam Profess. Philosophia Acad. Altd. p. 211.*

(ff) Vid. *ibidem pag. 219.*

(gg) Vid. *J. C. Sturmi Physic. hypotet. Tom. II. pag. 1139.*

(hh) Vid. *ibidem. T. II. pag. 362.*

(ii) Von diesem berühmten Architecto wird uns ten in Herrn Leonh. Christoph. Sturms *Leobens-Beschreibung* verschiedenes beygebracht

(kk) In

in einem, ob schon zimlich kleinen, jedoch gar gelehrt verfaßten Tractat, *Universalia Euclida* (kk) betitult, deme er auf Veranlassung seines ehemahligen treuen Lehrers, Herrn Weigeli, (ll) einige Demonstrationes methodo geometrica, de XII. novis syllogizandi modis cum XX. aliis in exclusivis beyfügte, zu Haag in 8vo gedruckt, dar, worauf er dann noch im besagten 1661ten Jahr seine *Retour* über Amsterdam nach Hamburg zu Wasser (mm) durch Nieder-Sachsen über Magdeburg und Leipzig nach Jenam nahm, und allda noch ein Jahr lang das Studium Theologie sehr fleißig tractirte.

Zu Ende des 1662ten Jahrs begab sich unser wohl geübte Mathematicus, nach, deme er seine Studia und Reisen glücklich absolviret, wiederum nach Nürnberg zu seinem vorigen Wohlthäter, dem obbenannten Herrn Wülferrn, und informirte dessen Söhne etliche Jahre sehr wohl. Unterdessen liesse er auch alda seine Habilität in der Philosophie durch eine und die andere Probe gar rühmlich sehen, indeme er A. 1663. in dem Auditorio Egidiano vier Disputationes (nn) hielt, auch inzwischen des Georgii Andreae Bœcklers (oo) zuvor von den Springbrunnen edirte *Architecturam curiosam* aus dem Teutschchen in das Lateinische gar schicklich verriete, welche hernach (pp) auch in Folio, wie die teutsche Edition, in Nürnberg zum Vorschein came.

Nachdeme Sturmius einige Specimina seiner Gelehrsamkeit auch in Nürnberg wohl abgelegt, gieng er hierauf noch in besagten 1663. Jahr, weil sich vor ihn alda noch keine anständige Beförderung zeigen wolte, nach Dettingen zu seinen Freunden, und suchte bey dem damaligen Grafen um eine Pfarz-Stelle auf dem Land unterthänig an; solcher seiner Bitte wurde selbiger im Junio des folgenden Jahrs erfreulich gewähret, indeme man ihn zu einen Pfarrer in Deiningen und Closter Zimmern ernannte, welche Function er dann 5. Jahr mit vieler Sorgfalt und Treue versah. Inmittelfst liesse er sich, aus beständiger Hochachtung vor die Mathematicque, noch immer solche bey denen vergönnten Nebenstunden recommendirt seyn, und verriete des besagten Straßburgischen Mathematici und Medici, Isaaci Habrechts, (qq) *Tractatum de planiglobio celesti & terrestri*, den dieser Auctor A. 1628. zu Straßburg lateinisch in 4vo edirte, nicht nur allein in das Teutsche, sondern verbesserte auch solchen mit seiner Vermehrung und allgemeinerer Vorstellung, welchen hernach A. 1666. Paulus Fürst zu Nürnberg in 4vo zum Druck gebracht. Zu Anfang des folgenden Jahrs gab er ferner aus seiner Version, und zwar aus dem griechischen in das teutsche, des Archimedis *Arsenarium* oder *Sandrechnung*, (rr) die er mit nothwendigen Anmerkungen erläutert, ebenfalls zu Nürnberg, in Folio mit einer beygefügten Dedicacion an einem Hochlöbl. Magistrat, daseibsten an das Liecht: dieses

(kk) In diesem Opusculo hat der Herr Auctor, was Euclides in dem fünften Buch von den Größen und in dem siebenden von den Zahlen seiner Elementorum, zum Theil durch 35. Propositiones demonstrativè dargegeben / universalissime von allen Quantitatibus, nur in halb so vielen Propositionibus, nemlich nur in 14. / und dabey solche noch leichter / als jenet / demonstrirret.

(ll) Vid. Erb. Weigeli *Ideam Mathes. univers.* p. 54.

(mm) Vid. F. C. Sturmii *Phys. hypobol.* Tom. II. pag. 224. & 227.

(nn) Vid. D. S. F. Apini *vita ac Prof. Philosoph.* Aldorf. p. 219.

(oo) Dieser Döcker, aus Sachsen gebürtig, machte sich wegen seiner guten Wissenschaft in Architectonicis und Mechanicis auch durch seine vielen Werke / die zum Theil in Nürnberg zum Theil zu Frankfurt am Mayn ediret worden / wohl bekannt.

(pp) Solche Version wurde wiederum A. 1675. und 1701. aufgelegt.

(qq) Isaac Habrecht war zu Straßburg geböhren / und hierauf / nachdeme er zu mehreren Jahren und höhern Studis gelanget / alda A. 1606. zum Baccalureo, A. 1609. zum Magistro. und endlich in Basel zu einem Doctore medicinae creiret.

(Vid. Melch. Sebicii *Ind. chronol. quinque concionibus D. Joh. Schmidii de Fubil. Gymn. Argent. A. 1638. addit. pag. 323.*) Er machte sich durch einige mathematiche Scripta wohl bekannt und bey Verrfertigung so wohl convexer als concaver Globorum, welche letzte Gattung Jacobus Barstadius (vid. ejus *Prefat. de Planisphaerio sphaero pag. 3.*) ihme / als ersten Angebern / zuschreibet / so trefflich angesehen / daß man ihn den 4. Octobr. A. 1634. als Adjunctum des damaligen Professoris mathematicum, M. Isaaci Mallesoli, ernennet / welches Offitium er aber / da er einige Tag hernach undermühet mit Tode abgieng / nicht angetreten.

(rr) Dieses Buch des Archimedis de numero arenarum hat der berühmte Englishe Mathematicus, Johannes Wallisius, nachdeme lang zuvor davon vielerley Versiones aus dem griechischen in das lateinische / nemlich Jacobi Cremonensis, Fred. Commandini und Davidis Rivali schon an das Liecht gekommen / hernach gar correct und weit besser / als jenet / bey seiner neuen lateinischen Version, auch beygefügten griechischen Text und gelehrten Noten A. 1676. in 2vo zu Oxford dargegeben / (vid. *cel. D. F. Alb. Fabricii Bibl. græc. Lib. III. cap. 22. p. 547.*) auch solches allebannt

dieses geschah zu seiner weitern Recommendation gar à Propos, immassen er nach dem, als sich A. 1669. die Mathematiche und Physicalische Profession, bey Herrn Abdia Treuens Absterben, in Altdorff vacant zeigte, zu dieser Stelle als ein würdiger Successor ernennet wurde, (A) worauf er sein geistliches Ampt quittiret, und dann sich nach Altdorff begeben.

Diese neue Station gabe nun Herrn Sturmio auf das erwünschteste Anlaß, daß er das von ihm jederzeit beliebte Studium mathematicum und physicum nunmehr zweytheilte, als zuvor, zu excoliren, und dabey noch viel andere treffliche Specimina an den Tag zu legen vermogte, wie er dann auch solches hernach in der That vielfältig und rühmlich wies: das erste war ein immerwährender Calendar, den er bald nach dem Antritt seiner Profession in Nürnberg zu Kupffer bringen, und in 6. beweglichen Schreiben von starken Papier zusammen richten liesse, auf welchem man bey einer leichten Anweisung vor jedes Jahr nach dem Julianischen oder alten Scylo einen Calendar exhibiren kundte. (cc) A. 1670. gabe er des Archimedis (uu) Opera (jedoch den Tractat de insidentibus humido ausgenommen) wiederum von seiner Übersetzung aus dem Griechischen in das Lateinische, die er ebenfalls mit nützlichen Anmerkungen durch und durch versehen, (xx) dann auch zum erstenmal seine Mathesis compendiarum Tabulis comprehensam (yy) in Altdorff, auch die Scientiam cosmicam, sive Astronomiam tam theoreticam quam sphericam, (zz) gleichfalls in Tabulis, zum Gebrauch der Anfänger, als ein gar gutes Compendium. (a) zu Nürnberg in Folio zum Druck. A. 1672. brachte er eines andern bekandten Straßburgischen Mathematici, (b) M. Eberhardi Welperi, (c) gründlichen Unterricht, wie man alle reguläre Sonnen- Uhren auf eben Erden leichtlich aufreissen soll, (den der Autor A. 1625. zu Straßburg am ersten ediret) mit neuen Anmerkungen auch dabey mit einem zweyten Theil von den irregulären Sonnen- Uhren, und der richtigen Einschreibung, der XII. Him-

wieder A. 1699. in dem dritten Tomo seiner Operum mathematicorum pag. 709. ediret / welchen beyden Editionen Wallisius auch des Archimedis Tractat de dimensione circuli mit des Eutocii Commentario beygefüget.

(A) Vid. cel. F. C. Sturmii Phys. hypothet. T. II. pag. 221.

(cc) Dieser immerwährende Calendar hat zugleich folgenden Titel: Computus Ecclesie Julio-Constantinianus perpetuus, oder: Barhäffig stätswährender alter oder Julianischer Calendar, worinnen nicht nur alle unbewegliche / sondern auch alle bewegliche Feste Täge des ganzen Jahrs / neben dem Lauff der Sonnen und desmonds etc. auf alle fünfzig und vergangene Jahre also enthalten / daß jeder Verständige ihm hieraus in einer halben Viertel- Stund einen eigenen / dem beygefügeten Bericht nach / sählich verfertigen kan.

(uu) Wes. oben pag. 14. die Anmerckung bey nn. auch pag. 51. die Anmerckung bey gg.

(xx) Weiln zuvor noch keine teutsche Übersetzung von des Archimedis trefflichen Wercken (vid. cel. D. F. A. Fabricii Bibl. grac. pred. Lib. pag. 555. 556. &c.) publiciret zu finden ware / achrete unser Herr Sturm der Mühe wohl werth zu seyn / daß er auch die andere Opera, wie das Arenarium, in das teutsche vertiret und mit Notis illustriret / denen Liebhabern der Mathematicque, die der griechischen und lateinischen Sprach nicht kundig, communicable machte, welche er unter folgendem Titel ediret: Des unvergleichlichen Archimedis Kunst, Wücker / oder heutiges Tages beständliche Schrifften / aus dem griechischen in das hochteutsche übersezet / und mit notwendigen Anmerkungen durch und durch erläutert.

(yy) Obige mathematiche Tabulæ wurden in den folgenden Zeiten noch öfters / nemlich A. 1693.

1698. 1703. 1709. und dann endlich zum sechstenmal A. 1714. von dem Sohn Herrn Leonh. Ehrst. Sturm / um ein jümliches vermehret in Coburg zum Druck besorget / diese letzte aber von Herrn Prof. Bonifacio Henr. Ehrenbergern verteuschet und mit der Hydrostatick auch der Hydraulick anoch vermehret / A. 1717. zu Coburg ediret.

(zz) Die Scientia cosmicam kame weiter zum Druck / und zwar A. 1684. 1691. 1708. und 1719. zur Aufsatz.

(a) In Ansehung einer gar schicklichen Verfassung hat man so wohl die Tabulas compendiaras als die Cosmicam scientiam unfers belobten Sturmii zum Gebrauch der studirenden Jugend an verschiedenen Orten in Ober- und Nieder- Teuschland eingeführet. (vid. Prafas. in Mathesi compendiararia.)

(b) Weil unser Herr Sturm von den berühmten Straßburgischen Sturmii (vid. D. S. F. Apini vita Prof. Philof. Altdorff. pag. 209. 210.) abstammte / liese er sich um ein Werk von obbermesten Isaac Habrecht und dann von Eberhardo Welpero, als zweyen Straßburgischen Mathematicis, durch seine Verbesserung wiederum an das Liecht zu bringen, vor andern angelegen seyn.

(c) M. Eberhardus Welperus in Löhra in der Pfaffschafft Hohenstein gebohren / brachte seine Studia in Straßburg / wofelbst er A. 1609. Philofophiae Baccalureus, A. 1611. Magister wurde / (vid. Melch. Sebicii Append. chronol. concionibus quinque D. Johanne Schmidii de Jubilæo Gymn. Argent. A. 1638. subnex. p. 325.) zu einer guten Aufnahme / und trieb nachdem neben der Buchdruckerkunst / (vid. Prafas. compend. Geographia & compend. Astronomia Welperi pag. 216.) die



XII. Himmels Zeichen und Himmels Häuser, Tag und Nacht Längen, Auf- und Niedergang der Sonnen auch allerhand Gattungen der Stunden etc. vermehret, zu Nürnberg in 4to an das Licht, welchem Werck unser Herr Sturm amoch A. 1681. einen dritten Theil, wie man auf vielerley reguläre und irreguläre Körper allerhand Sonnen Uhren, ferner in specie auf Cylindros und Comen Ringe noch andere dergleichen Uhren, auch Nocturnalien, Quadranten, Universal- und Spiegel Uhren etc. etc. gehörig verzeichnen soll, beygefüget. (d)

Inmittelst war auch Herr Prof. Sturm, bey der ihm mit anvertrauten physikalischen Profession, nicht minder der Physique, auch anderer Theile in der Philosophie, wohl eingedenk, und vor dieselbige rühmlich besorget, indeme er jene durch viele beykommende Verbesserung, nach neuern und bessern Principiis, methodo eleatva, (e) da man zuvor in Altdorff der Aristotelischen Philosophie gar genau inhärenten Disputacionibus, (f) auch in verschiedenen nach dem edirten Wercken noch weiter beförderte. Weilen aber absonderlich die physicalche Wissenschaft durch allerhand angestellte Experimenta zu einer weit größern Nichtigkeit, als durch bloße Worte zu bringen war, so sienge er vermöge dern auch an, um desto glücklicher zu philosophiren, Collegia experimentalia, welche die erste in Teutschland waren, (g) anzustellen, und solche immer, wann es die Zeit und die Gelegenheit zuliese, privatim fortzusetzen, (h) wovon der publicirte Tractat seines Collegii experimentalis oder curiosi, dessen erster Theil A. 1675. (i) der zweynte aber (k) A. 1685. zu Nürnberg in 4to ediret worden, (l) ein genugsames Zeugnis erfattet.

A. 1682.

die mathematiche Wissenschaften die er hernach allda als ein Præceptor classicus verschiedene Jahre tractirte / mit so vielen Fleiß / daß Michael Florentius Langrenus (in seiner edirten Selenographia) dessen Namen einer Wouds: Marul beyzulegen / vor würdig gachtet, (vid. Welsperi opus genechl. posthumum in Prefat.) Er edirte allerhand mathematiche Wercke / (vid. eand. Prefat.) und starb zu Straßburg umgefahr um A. 1660.

(d) Diese drey Theile kamen wiederum A. 1708. mit einem neuen als dem vierten Theil von mir vermehret ans Licht / darinnen angewiesen wird, wie die große Sonnen Uhren bey einigen universalen Methoden, erstlich geometriche nach Philippo de la Hire Manier / dann auch arithmetice nach Picardi, eines andern berühmten Franzosen / Methode richtig zu beschreiben / unter dem Titul der neu vermehreten Welsperischen Gnomonica zu Nürnberg / und zwar diese Edition in Folio, welcher auch noch als einen Anhang / einen aus dem Englischen in das Teutsche übersetzten Tractat von den Zeig und Schlag Uhren beygefüget: Nachdem ich aber hierauf vor dienlich erkannt / daß die in besagten vierten Theil getrigte Picardische Methode mit mehreren Exempeln illustrirt / und noch weiter ausgeführet werden mögte, als habe / wie diese bey schicklicher Applicirung eines ganz neuen universalen Methodi, nach welchem alle Uhren auf jeden Plais entweder als horizontale oder als reducirte Horizontal Uhren von dieser oder jener Polus Höhe considerirt werden / in lauter Horizontal Uhren leicht anzubringen / dann auch sonst auf andere Manieren jede Uhren eben falls als horizontale sowohl als einem arithmetischen als geometricchen Grund / und zwar diesen der spharischen Geometrie oder denen gnomonischen Projectionen gemäß, accurat zu versertigen, zuletzt auch wie noch andere altronomische Vorkstellungen aus beeden Gründen auf großen Uhrs Flächen

gehörig zu verzeichnen, in einem aparten Werck / so A. 1719. in Folio zu Nürnberg gedrucket worden / solches endlich practiret, (Conf. Acta Erud. Lips. A. 1719. pag. 24.

(e) Bey solcher angenommenen Freyheit in der Philosophie pflegte Herr Sturm öftters zu sagen / qui ante nos fuerunt non domini nostri, sed duces sunt, amicus Plato, amicus Aristoteles &c. magis tamen amica veritas. (Conf. ejusd. Dissert. de Philosophia scholastica & eleatva cap. II.)

(f) Von diesen Academischen Exercitationen hat A. 1686. der Herr Auctor 13. / in dem ersten Tomo, und hernach A. 1698. in einem zweyten Tomo 14. / zu Altdorff in 8vo / (vid. D. S. F. Apini vitæ Profess. Philos. Altdorf. pag. 221. 222. &c.) die et Philosophiam eclecticam betriht / zusammen drucken lassen.

(g) Vid. Pref. celeb. D. Christ. Wolffii, Tom. II. Phys. Hypothes. Sturmii. Dieses rühmliche Unternehmen gabe Anlaß / daß nach dem und immerfort viele Gelehrte auch auf andern Universitäten / wie vorhero dern hieroon publicirte Scripta genugsam bezuegen, dergleichen mit weitern glücklichen Successe statlich rentiret, (V. les Journ. des Sav. de 30. Jan. A. 1678.)

(h) Vid. Collegii curiosi. Sturmiani P. I. & II. post Prefat. Dieses geschah nicht allein in Altdorff / sondern er hielt auch A. 1701. zu Nürnberg, auf Verlangen verschiedener vornehmten Personen ein Collegium curiosum zu derselben großen Bergnügen. (vid. ejusd. Phys. hypothes. Tomo II. pag. 152.)

(i) Dieser erste Theil came A. 1701. (k) der andere aber A. 1715. zur Auflage / welchem letzten Theil, wie zuvor, seine Epitola wider den bekandten Englischen Philosophum, Henricum Morum, de ipsius Principio hylarichico seu Spiritu Naturæ mir beygefüget worden. (vid. Act. Erud. Lipsæ. pag. 421. A. 1685.)

(l) Es war Herr Sturm noch Willens auch den dritten Theil von mehr andern Experimenten heraus

A. 1682. machte selbiger in denen Ephemeridibus medico physica Academiae Curiosif. (m) einige astronomische Observations von dem A. 1681. erschienenen Cometen, welche ein habiliter Medicus, D. Cleyer, zu Batavia in Indien gehalten, und Cometesopium indicam betitult, denen Curiosif communicable, auch viele bey der zu gleicher Zeit editirten Epistola invidiosa ad Observaciones magneticæ variationis communi studio junctisque laboribus instituendas (n) begierig, um die Variation des Magnets künstlich, durch fleißiges observiren, desto genauer zu erfahren. (o) In eben diesem Jahr edirte er auch noch seine vernunftmäßige Gedanken über die so genannte große Conjunction oder Zusammenkunft beeder obersten Planeten  $\pi$  und  $\alpha$ , wie dieselbe A. 1682. und 83. zu sehen gewesen, (p) zu Nürnberg in 4co. A. 1683. liefe er in einer Epistel eine Beschreibung von einer neuen Gattung der Lampen in die Acta Erud. Lipsf. (q) wie auch das folgende Jahr in eben diese (r) eine geometrische Exercitation de cylindri ad inscriptam sphaeram, parallelogrammi ad triangulum & parallelepedi ad pyramidem ejusdem altitudinis & basos proportionum, nova Arithmetice infinitorum methodo, ostensa; ferner seine Gedanken und Dubia (s) über des Mr. de Hauefeuille neu- angegebene Methode, um die Declination des Magnets auf das accurateste zu finden, (t) alda mit inseriren, dann endlich eine an seinen geneigten Freund, den öftters bemeldten Herrn D. Volkamern, gestellte Epistolam de veritate Propositionum in Joh. Alphonsi Borelli (u) Lib. I. de motu animalium subtilius demonstratarum, oculis ipsis quodammodo ingerenda (x) in die Ephemerides physico- medicas bringen, (y) auf welche noch drey andere von dieser Materie in den nächsten dreyen Jahren in eben diesen Ephemeridibus gefolget. (z) Bey solcher Beförderung kame auch noch A. 1684. dessen Physica conciliatrix (aa) in 12. in Altdorff zum Vorschein. A. 1685. gab er in die Acta Erud. Lipsf. (bb) noch ein anderes Specimen geometricum, nemlich de Quadratura Parabolæ methodo arithmetica infinitorum demonstrata.

Diese

aus zu geben / (vid. ejusd. Physf. Hypothes. T. II. pag. 152.) er hat aber dieses sein Propos wegen anderer Beschäftigten differiren / dann aber endlich / wegen seines erfolgten Todes / gar unterlassen müssen.

(m) Vid. Miscell. Nat. curiosorum s. Ephemeridibus medico-physf. ann. I. Decur. II. Observat. XXXVI. pag. 105. 106. & Annotat. ad hanc p. 451. 452.

(n) Vid. Acta Erud. Lipsf. anni 1682. p. 258. 259.

(o) Vef. oben pag. 110.

(p) Dieses Scripturn stellte der Herr Auctor deswesgen absonderlich dar, daß er die Nichtigkeit, die bey dergleichen Conjunctionen sich den astrologischen Sagen nach ereignenden großen Wärdungen und mehr anderes / wie auf einem gar unrichtigen Fundament die Astrologie stehe / zeigen möchte / das er nach deme auch hin und wieder in seinen Scrips, auch in seinen Calendern / die er editirt / weiter urgirt; und was er in diesem vornehmlich angewiesen / nur muthmaßlich und nicht vor gewis angeben.

(q) Vid. Acta Erud. Lipsf. A. 1683. p. 304. 305.

(r) Vid. ead. Acta Lipsf. A. 1684. p. 123.

(s) Vid. ibidem p. 576.

(t) Nachdeme ein gelehrter Abbt in Frankreich / Mr. de Hauefeuille, auf Veranlassung der Sturmischen Epistola invidiosa, eine Methode, wie die Declination des Magnets auf das accurateste mit einem Tubo optico, da die Spitze der Nabel in dem Foco des Ocular- Glases steht / zu determiniren / ausgefunden / so machte er selbige in dem Journ. de Scav. d. 23. Aug. A. 1683. denen Curiosif befand / darauf dann in dem folgenden Jahr unfer Sturmius seine Meynung von solcher Invention in besagten Actis darzugeben / wider

welche Gedanken alsdann Will. Molyneux (in Dioptr. nova pag. 237.) eine Objection annoch formirt.

(u) Joh. Alphonsus Borellus, ein Philosophus und Mathematicus, von Neapoli bürrig / allmo er den 28. Jan. 1608. gebothen worden, machte sich durch seine treffliche Gelehrsamkeit / als er die Philosophie und Mathesin zu Florenz und Pisa auch zu Rom profitirte / und verschiedene schöne Werke schriebe / absonderlich aber bey dem Werk de motu animalium, imtassen noch wenige, die von dieser Materie so solid ausgefertigt worden / bishero anzutreffen / (Conf. Act. Erud. Lipsf. p. 351. 352. A. 1682.) einen großen Namen, und starb in Rom den 31. Dec. A. 1679.

(x) Weiln die Materie de motu musculorum in dem ersten Theil des erstbemeldten Borellischen Werkes aus denen etwas subtil dargegebenen Demonstrationen nicht Jederman verstehen mogte, so stellte unfer Herr Sturmius mit Zuziehung einer kleinen Machina obige Doctrin in besagter Epistola so leicht vor / daß man alles ohne sonder Mühe begreifen kunde.

(y) Vid. Decuria secunda ann. II. pag. 435.

(z) Vid. ibidem Decuria secunda ann. III. pag. 453. ann. IV. pag. 147. annum V. pag. 125. Diese drey Epistola sind mit der ersten auch apart in eben denen Jahren / welche obbemeldte Ephemerides geben / nemlich A. 1684. 85. 86. 87. zu Nürnberg editirt worden.

(aa) Vid. D. S. F. Apini vit. Profess. Philosoph. Altdorff. pag. 221. & Acta Erud. Lipsf. A. 1685. pag. 93. Dieses physikalische Compendium ist A. 1713. wiederum aufgelegt worden.

(bb) Vid. Acta Erud. Lipsf. An. 1685. p. 259. 260.

(cc) Johan-

Diese bisher gezeigte Proben großer Geschicklichkeit erwarben unserm Herrn Sturm nicht so wohl in Teutschland als außserwärts einen so herrlichen Ruhm und Ehre, daß deswegen eine zimliche Anzahl gelehrter Männer, absonderlich aber der unvergleichliche Englische Mathematicus, Johannes Wallisus (cc) eine Correspondenz mit ihm unterhielt, (dd) und eine besondere Hochachtung vor ihn hatte, (ee) welche, da er nach deme noch mehr andere schöne Specimina zeigte, sich noch weiter bey noch mehr andern ergab. (ff) Man sahe aber von ihm ferner publiciret, und zwar A. 1686. den ersten Theil seiner Philosophiæ eclecticæ, (wie oben gemeldet worden) (gg) den zwenten aber A. 1698. in 8vo. zu Altd. Ferner A. 1689. eine Machesin enucleatam, (hh) erstlich in Folio und 8vo, dann aber An. 1695. in 8vo weit verbesserter, zu Nürnberg ediret, auch in eben dem 1690ten Jahr eine kleine Dissertation, die in den Actis Erud. Lips. zu finden, (ii) de Helio- & Seleno- Cometis Aldorffii observatis. A. 1690. gab er in die Ephemerides (kk) eine modeste Refutation und wohl fundirte Strictures wider Antonii Vincentii Majoli Werk, so betitult, Galenistarum Hypothesis adversus recenciorum placita confirmatio, (ll) welche er in der erfolgten ersten Con-

(cc) Johannes Wallisus war in der Provinz Kent A. 1616. geböhren / er legte sich so wohl in Cambridge als Oxford auf das Studium mathematicum und die Theologie mit großen Fleiß / und brachte solche dadurch zu einer trefflichen Aufnahme / deswegen er auch die Professionem Geometriæ, (welche / wie auch eine Professionem Astronomiæ, der berühmte Henricus Savilius, (bes. oben pag. 22. die Anmerkung bey n) um A. 1620. zu Dyford angeordnet) A. 1649. alda erlangte / solche beehrte er über 50. Jahr und bis an sein Ende / da ihm inmittelst auch die Dignität eines Mitglieds von den ersten in der Königl. Englischen Societät / ferner eines Doctoris Theologiæ würdig conferiret wurde / mit einem großen Lob, das er bey Ehdung vieler schönen Werke / wie seine in III. Tomis A. 1699. zusammen gedruckte Werke sattsam zeigen / noch weiter beförderte. (vid. Acta Erud. Lips. pag. 233. 234. A. 1704.) In specie aber ist noch von ihm zu rühmen / daß er einen neuen Methodum, um die Quadraturam curvilinearum und andere schwere Problemata in der höhern Geometrie richtig zu determiniren / (vid. ejusd. T. I. Opp. math. in Algebra pag. 355.) nemlich die so benannte Arithmetica infinitorum um die Mitte des vorhergehenden Seculi erfunden / und A. 1655. in Dyford publiciret / welchen nach deme der berühmte Iohn Bullialdus zu Paris An. 1692. in einem Werk noch weiter ausgeführet. (vid. ejusd. Praef. gen. T. I. opp. mathem.) Ferner daß er besondere Vortheile gewußt / alle geheime mit lauter Zahlen geschriebene Briefe / was sie auch vor Claves mögen gehabt haben / zu dechifriren / davon er auf Ansuchen des Herrn von Leibnis (vid. Act. Erud. Lips. pag. 197. A. 1700.) zwey dechifrierte Briefe zur Probe, jedoch ohne, worinnen die Kunst besche / zu melden / in dem III. Tomo seiner Opera pag. 660. 661. &c. beygefüget. Diese Kunst hat er niemand als nur seiner Tochter Sohn / der solche noch weiter excoliret, und bisher vor sich behalten / communiciret. (vid. Act. Erud. Lips. p. 398. A. 1713.) Er starb zu Dyford den 28. Octobr. A. 1703. in dem 77. Jahr seines Alters. (dd) Vid. Joh. Wallisii Opp. mathem. Tom. II. in Algebra pag. 335. 336. &c.

(ee) Ein großer Altim, den Wallisus in specie vor unserm Sturmium gehabt / wieset sich unter andern aus dem, daß dieser selbigem, auf öffters Des-

gehren / sein Portrait, das ein seiner Künstler zu Aldorff / Johann Desler, ausgearbeitet, zum Andenken nach Dyford hat überschieden müssen / welches nach deme nach London in das Greshamsche Collegium, und zwar in dasjenige Zimmer / wo die Königl. Academie der Wissenschaften sich immer einfindet / transferiret / und bishero noch unter vielen andern Portraits der gezeichneten Mathematicorum alda denen Fremden vorgesaget worden.

(ff) Aus Hochachtung vor unserm Sturmium dediciret der hochberühmte Physicus und Mathematicus, Herr D. Joh. Jacob Scheuchzer, zu Zürich ihm seine in die Miscell. Nat. curios. (vid. ibid. Append. anni IV. Dec. III pag. 151. 152.) inserirte Epistolam de generatione conchitarum, auch Herr Melchior Frid. Geuder, ein berühmter Medicus, seine zu Amsterdamm A. 1685. in 8vo editire Dissertationem de ortu animalium, die er seiner Diatribz de Fermentis variorum corporis animalis partium &c. beygefüget. (Conf. Acta Erud. Lips. pag. 16. 17. A. 1690.)

(gg) Bes. oben pag. 117. die Anmerkung bey f.

(hh) In diesem Werk hat der Herr Autor das vornehmste / das Euclides, Archimedes, Apollonius und mehr andere Mathematici mit vielen weitläufftigen Demonstrationibus abtriret / auf einem viel leichtern und weit kürzern Wege / und demnach in einem trefflichen Compendio, rühmlich demonstret. (Conf. Acta Erud. Lips. p. 257. A. 1689.) Dieses Sturmische Opus war auch bey den Ausländern / absonderlich aber in Engelland / sehr beliebt / deswegen auch solches ein Mitglied der Englischen Societät / Joseph Raphson, aus dem Lateinschen in das Englische veriret, und in London A. 1700. in 8vo zum Druck gebracht. (Conf. quoque Joh. Bilbergii Elementa Geometria in Praef. ad Lectorem.)

(ii) Vid. Act. Erud. Lips. p. 65. A. 1690.

(kk) Vid. Append. p. 113. 114. anni 9. Dec. II.

(ll) Nachdem sich dieser Auctor zu Dononien unter der Direction eines berühmten Medici, Pauli de Minis, so wohl in der Physique als Medicin, nach dem alten Principiis zimlich habilitiret / gab er obiges Scriptum, als ein Galenicus, wider die heutige so genannte Philosophiam corpuscularum A. 1674. alda zum Druck, welches hernach A. 1680. unser Herr Sturm in einer an dem ästern Herrn D. Wolckamer gestellten und in besagten

Continuation A. 1691. (mm) und dann in einer zweyten A. 1698. (nn) noch weiter ausgeführt, dann kam auch A. 1695. von ihm eine kurze Beschreibung einer von Herrn Eimmarten angegebenen und von einem geschickten Nürnbergschen Mechanico verfertigeten künstlichen Sphaeræ armillaris copernicanae, unter dem Titel, Sphaeræ armillaris ex aurichalco constructæ interius Systema planetarum ex mente Copernici representantis brevis elucidatio (oo) zu Altdorff in 4to zum Druck.

Um A. 1697. gerieth Herr Sturm mit einem berühmten Medico zu Kiel, D. Gunth. Christoph. Schelhamern (pp) de Natura in eine physicalische Controvers, nachdeme eine geraume Zeit zuvor auch der hochberühmte Herr von Leibnitz (qq) über verschiedenes von dieser Materie mit jenem durch Briefe disputiret; (rr) die Gelegenheit hierzu gabe eine von unserm Sturmio A. 1692. in Altdorff gehaltene Disputatio de Idolo Naturæ, (ss) wider welche besagter Schelhamerus A. 1697. ein Scriptorum de Natura sibi & Medicis vindicata zu Jena drucken ließe, die hierauf unser Philosophus A. 1698. in einer andern Disputatione publica, de Natura sibi incausam vindicata (tt) rekurte; wider solche gabe jener noch ein anderes Scriptorum, das er Naturæ vindicatæ vindicationem petiitult, A. 1702. zu Kiel heraus, da dann dieser Streit, als unser Sturmius Todt im nächsten Jahr erfolget, bey einer hinterlassenen Gegenantwort (uu) sich geendet. Bey dieser Occasion brachte der belobte Herr von Leibnitz seiner neuen Doctrin de Dynamicis (xx) da er obige Controvers durch solche in einem besondern Schediasmae (yy) illustrierte, immittelst zu einer großen Förderung,

auf

sagten Ephemerid, einverleibten Epistel, und zwar einen großen Theil davon/ gründlich widerlegt.

(mm) Vid. Ephemer. physico-med. in Append. pag. 17. 18. anni X. Decur. II

(nn) Vid. quoque Append. pag. 1. 2. 3. anni V. & VI. Decur. III.

(oo) Von dieser künstlichen Machine wird unten ein mehrerer Verichte ertheilet.

(pp) Von diesem berühmten Manne bes. eine weitere Nachricht in den gelehrten Zeitungen/ und zwar in dem XII. Supplement des 1716. Jahrs pag. 536. 537.

(qq) Gottfried Wilhelm von Leibnitz/ ein großer Polyhistor und Mathematicus, war zu Leipzig den 23. Jun. A. 1646. geboren, er erwartete sich, nachdeme er zu Leipzig und Jena in Jure und in der Mathematica besondere glückliche Progressen gemacht/ und um A. 1666. zu Altdorff bestoigen den Gradum Doctoris impetretet, auch weiter auf seinen Reisen nach Frankreich/ Engelland und Holland eine treffliche Erudition erlanget/ durch solche/ so wohl außserhalb als in Teutschland/ bey vielen hohen und gelehrten Personen ein so großes Ansehen/ daß er zu einem würdigen Mitglied der Königl. Französischen und Englischen Academie der Wissenschaften/ ferner zum ersten Praeside der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften, dann auch immittelst zu einem Fürstl. Braunschweigischen Rath/ nach deme aber zu einem Ehurfürstl. geheimen Rath erneret wurde woben er sein Absehen neben vielerley Beschäftigungen hauptsächlich auf die Verbesserung der Analysis und höhern Geometrie gerichtet/ auch darin/ indem er viel neues davon entdeckt/ gar etz wünschte realisiret: er war aber Erfinder des calculi differentialis, (vid. Act. Erud. Lips. A. 1684. pag. 467. ibid. A. 1704. pag. 133. & A. 1720. pag. 137. &c. &c.) davon et schon A. 1677. ein Ideal dem Isaac Newton in Engelland communiciret. (vid. Act. Erud. Lips. A. 1717. pag. 330.) Weiter des Calculi infinitesimalis (vid. ead. Act. in Suppl. T. V. pag. 261.) von welchen Invenis et nachdeme viele herrliche Proben in denen öffentl. bemeldten Actis Lips. rühmlich dar-

gegeben. (Conf. ead. A. 1716. pag. 293. & A. 1719. pag. 172.) Er fandte ferner in Analysis glücklich allerhand neue Equationes aus/ als die differentiales, exponentiales, transcendentes, den Calculum situs &c. (vid. celeb. D. Chr. Wolfii Lex. mathem. pag. 20. 21. 24. 292. 373. &c.) und präcliret vieles in arte combinatoria. (vid. Acta Erud. Lips. A. 1691. pag. 63.) Er war über deme Auctor von der Arithmetica dyadica oder binaria, aus welchem Invenito man vielen Nutzen verschühret! (vid. Acta Erud. Lips. A. 1706. pag. 369. A. 1711. pag. 9. & A. 1712. pag. 129.) und brachte auch eine besondere neue Sciencz, die er Dynamicam benennet, hervor! (vid. Act. Erud. Lips. A. 1694. pag. 111. & A. 1695. pag. 145.) welcher seine Harmonia praestabilita vieles zu danken hat, (vid. ead. Act. Suppl. T. VII. pag. 510. 511. &c.) In Ausfertigung zweyer künstlichen Wercke, als einer neuen Uhr! (vid. Acta Erud. Lips. Suppl. T. IV. pag. 290. 291. & A. 1717. pag. 328. 329.) und einer arithmetischen Machinæ (vid. ead. Acta A. 1711. pag. 9. & A. 1717. pag. 328. 329.) wogete er ebenfalls einen großen Verstand. Starb den 14. Novemb. A. 1716. Dessen Leben ist weitläufftig beschrieben zu finden in den gelehrten Zeitungen A. 1717. p. 368. in der Histoire de l'Acad. Royale des Sciences à Paris. de l'année 1716. pag. 115. 116. Act. Erud. Lips. Suppl. T. VII. p. 171. 172. &c. Act. Erud. A. 1717. Mensis Jul. cum Supplemento, in Otio Hannoverano ad initium.

(rr) Vid. Acta Erud Lips. A. 1698. pag. 429.

(ss) Vid. J. C. Sturmii Philosophia ecclesiastica Tom. II. pag. 359. 360. &c.

(tt) Vid. ibidem pag. 692. 693.

(uu) Diese letzte Antwort hat erstens Herr S. J. Apin dem vitz Sturmiann in der Lebensbeschreibung dretz Professorum Philosophia Acad. Altdorff. pag. 229. 230. aus dem hinterlassenen Avographo beygefügt.

(xx) Vid. Act. Erud. Lips. A. 1694. pag. 111. & A. 1695. pag. 145.

(yy) Dessen Titel ist folgender: Schediasma de ipsa Natura, sive de vi insita actuibusque creaturarum

auf welche Herr Sturm A. 1699. auch eine Antwort in einer Dissertation, unter dem Titel *Diatribe de Deo in creaturis corporeis & per ipsas iustu & voluntate sua primava in omnia tempora & loca, etiamnum efficacissima, hostierum omnia operante, et theilet.* (22)

Mittler Weile liess unser Herr Sturm seine treffliche Erfahrung in Physicis aus einem großen Werk noch weiter rühmlich erkennen, inderne er A. 1697. den ersten Tomum der wohl bekannten Physicæ hypotheticæ, als den partem generalem, mit dessen usu theosophico & morali im Anhang begleitet, (a) zu Nürnberg in 400 edirte, auf welchen dann der zweyte Tomus, nemlich Pars physicæ specialis, erst A. 1722. und zwar 19. Jahr nach des Herrn Auctoris Todt, (b) daselbst zum Druck gelanget. (c) A. 1699. kam eine gelehrte Dissertation de Admirandis Iridis von ihm zu Nürnberg in 400 zum Vorschein. (d) Um diese Zeit wurde auch Herr Sturm Oberherlich beordert, als eben dazumahl das Nürnbergische Gymnasium nachdeme es einige Zeit zuvor durch ein unvermuthet entstandenes Feuer in die Asche gelegt worden, (e) wiederum trefflich erbaut, und eine neue Ordnung im doceren eingeführet wurde, (f) zu bessern Unterrichts der alda sich befindenden Jugend ein machematisches Compendium zu schreiben, welchem Befehl zur Folge er ungesäumt solche Arbeit über sich nahm, und davon den ersten Theil A. 1699. den zweyten aber A. 1701. (g) unter dem Titel der *Mathesis juvenilis* in 8vo zu Nürnberg publicirte, worauf auch selbige von zweyen in Mathematicis wohl geübten Männern in das Teutsche übersezt, und dann A. 1704. und 1705. ebenfalls in 8vo daselbstens ediret worden. (h)

Endlich übergabe er A. 1703. eine Physicam erometricam, (i) die er A. 1694. seinen Auditoribus in den *Lectionibus publicis* dictirte, aus seinen gesammelten MS:is (k) der

- rarum pro Dynamis suis confirmandis illustrandisque. ( *Vid. Ab. Erud. Lips. A. 1693. p. 429. Conf. col. D. Elia Camerarii eccl. Acad. & Physica Miscol. Specimina Differt. XV. p. 162. 209.*)  
 (22) *Vid. ead. Ab. A. 1699. pag. 208. 209. &c.*  
 (a) *Vid. D. S. J. Apini vir. Prof. Philosophia Acad. Altd. pag. 226.*  
 (b) Nachdem sich anfänglich allerhand Schwierigkeiten wegen des Verlags dieses zweyten Theils erzeigten / ist solcher liegen geblieben / und fast in eine Bergessenheit gerathen / welcher aber zu entschlehen ich mich endlich dahin bestrebet / daß dann auch dieser Tomus noch letztlich zum Vorschein gebracht worden.  
 (c) Den dritten Tomum, als Partem physicæ specialissimam, absolvierte der Herr Auctor noch vor seinem Ende bis auf das letzte Capitel de anima rationali, solchen nahm hernach der Sohn / Herr L. C. Sturm / (wie er mich längstens in einem Schreiben berichtet) zu sich in die Verwahrung / allein er gieng nach dessen An. 1719. erfolgten Todt verlohren / dahero man sich bis dato dieses / als ein incompletten Werckes / nicht ohne sonderem Schaden bedienen muß.  
 (d) Dies Matric hat noch weiter trefflich ausgeführet der berühmte Engländer Edmundus Halley in seiner Dissertation de Iride, welche zu Ende ist dem II. Volumine der *Miscellanorum curio.* Lond. 1708. edit. zu finden.  
 (e) Des. Herrin Johann Conrad Feuerleins Nachrich von denen bisherigen Fatis des aus der Asche von Grund neu erbauten Nürnbergischen Gymnasii zu St. Egidien. pag. 45. 44.  
 (f) Des. eben daselbstens. pag. 105. 106.  
 (g) Der erste Theil dieses Werckes ist A. 1711. der zweyte aber A. 1716. ins Auslag gelangt.  
 (h) Der erste Theil von dieser teutschen Version ist A. 1710. aufgelegt worden / man hatte auch in England vor dieses Sturmsche Opus so viele

- Consideration, daß es ein wohl geübter Mathematicus in London, George Vaux, aus dem Lateinischen in das Englische vertretet / und alda A. 1709. in 3. Octav. Tomis zum Druck besördere.  
 (i) Diese Physica ist von einem andern Auctore aus dem Lateinischen in das Teutsche übersezt / und zu Hamburg A. 1713. in 8vo unter folgenden Titel heraus gegeben worden: *Joh. Christophi Sturmii Prof. Publ. in Altdorff turger Begriff der Physic oder Natur-Lehre nach den vernünftigen Meinungen der heutigen Gelehrten / allen curiosen Liebhabern und Unterfuchern der Natur / wie auch der studirenden Jugend zum besten / in wichtigen Fragen und gründlicher Antwort vorgethelt und mit Kupfern versehen.*  
 (k) Von MS:is mathematicis und physicis, die unser Herr Sturm unedirte hinterlassen / sind noch zu finden: Eine *Geographia quadruplicis & Moralia physica*, welche der Herr Auctor in seinen *Disputationibus circularibus ventilis*; ein kleiner Tractat, den er *Circulum goniometricam* benennet / und darinnen verschiedene mathematische Instrumenta beschrieben; *Mathesis ludibunda*, diese hat er mehrentheils schon in seiner edirten *Mathesi juvenili* bey Gelegenheit bezugbracht. Ein *Tractatus de homine*; diesen hatte Herr Sturm nicht in dem obberühnten MS:io des dritten Theils der Physicæ hypotheticæ (bes. obere die Anmerkung bey e) noch weiter und besser ausgeführet. Die übrige sind lang nach des Herrn Auctoris Todt / und zwar erst An. 1722. von Herrn David Altdorff / weitberühmten Mathematici, Prof. Publ. zu Witt in 4to, unter dem Titel *Prælectionum Academicarum* ediret worden / darinnen enthalten 1) ein *Tractatus de Alrologia judiciaria vanitate*, (welchem der von dem jüngsten Sohn / Georgio Richardo Sturm in eben diesem Jahr zu Coburg publicirte teutsche Tractat in 8vo / die süßenpassige Stern- & Wahr-

der Druckerey, er kundte aber solche nicht gar zum Stand gebracht sehen, immas-  
sen ihn wider Vermuthen eine gefährliche Krankheit überfiel, und, nach einigen  
ausgestandnen Lager, der Todt den 25. December im besagten 1703ten Jahr dieser  
Zeitlichkeit entrieff, (l) nachdeme er 34. Jahr der Unversität Altdorff auch dem  
Publico bey Beförderung der mathematicischen und physicalischen Wissenschaften auf  
das erwünschteste gedienet, und sich viel Lobß erworben, (m) welches auch bey der  
spathen Nachwelt wird unsterblich verbleiben.

## Georg Christoph Eimmart, der jüngere,

**I**n Astronomus, geböhren zu Regensburg den 22. Augusti A. 1638., legte da-  
selbsten die Fundamenta zur Latinität in der Stadt-Schul, und dann zur Er-  
lernung noch mehrer benöthigten Wissenschaften weiter in dem Gymnasio  
poëtico so förderlich, daß er schon in dem 16ten Jahr seines Alters, ungeachtet er  
bey seinem Vatter, der ein geschickter Mahler war, auf das zeichnen und mahlen,  
dann auch bey Jacob von Sandrart auf das radiren und Kupffer stechen, inzwischen  
eine zimliche Zeit mit angewendete, sich in einer Disputation als Respondens gar habil  
wiese, worauf er bald, nemlich A. 1654., nach Jenam, um die Studia zu continui-  
ren, zoge; allda fandte er zu vielen Vergnügen, als ihn ebenfalls seine Neigung von  
Kindheit an die Mathematicque zu excoliren stätigs antriebe, den vortreflichen Ma-  
thematicum, Erhardum Weigelium, welcher ihme, wie unserm obbelobten Sturmio,  
in diesem Studio, dem rühmlichen Intenc gemäs, ungesäumt und ganz erwünscht an  
die Hand giengte, und das folgende Jahr darauf, zur Prob seines hierinnen ange-  
wendeten Fleißes eine Disputation aus der Doctrina Spharicæ (a) auftruge, die er  
freudig annahme und mit Lob defendirte.

Hey dieser so beliebten Ausübung der Mathematicque applicirte sich unser Eim-  
marcus auch auf die Jura, weil er Willens war sein Glück und Unterhaltung dabey  
künstlich zu suchen, noch etliche Jahr zu Jena mit gutem Succes, und giengte dann  
A. 1658. wiederum nach Haus; als sich aber bald hernach wider Vermuthen ereig-  
net, daß dessen Vatter mit Todt abgiengte, änderte jener gänglich seinen vorigen  
Sinn, und entschlofe sich vielmehr mit der Kunst als bey den studiis sich zu nähren,  
deswegen siengte auch selbiger an das Radiren und Kupffer stechen, darinnen er all-  
bereit sein geübt war, wieder vor die Hand zu nehmen, und solches mit einem  
grofen Eiffer fortzusetzen; Indeme aber unser Eimmarcus anbey sicherlich glaubte,  
daß wann er sich nach Nürnberg begeben würde, dieser seiner Kunst noch eine grö-  
ßere Beförderung angedehnen sollte, als zoge er gegen An. 1660. dahin, und perfe-  
cionirte sich noch darinnen so trefflich, daß man ihme nach deme den Ruhm eines  
grofen Künstlers mit allem Recht zueignet. (o)

Mittler Weile war auch Eimmarcus annoch neben diesen seinen ordentlichen Be-  
schäftigungen, der Mathematicque, absonderlich aber der Astronomie, auf das beste  
eingedenc, als welche er immer fort fleißig mit exercirte, kame auch endlich auf die  
Gedanken, daß er, als ihn allda einige Liebhaber der Astronomie A. 1678. zur Ob-  
servation zweyer totalen Mondß-Finsternissen, die sich den 26. April und 19. Octo-  
bris st. vet. gezeigt, aufgemuntert und veranlasset, daß er eine und andere dazu er-  
forderte Instrumenta, unter welchen ein von seiner Geschicklichkeit besondere ange-  
dener

sageren betreffend / zimlich bestimmet) 2) Do-  
ctrina Mathematicæ universalis. 3) Incomprehensibilis  
Matheseos. 4) Arithmetica sacra.

(l) Zum weitern Andenken an diesen vortreflichen  
Wann findet man auf seinem Grab-Stein fol-  
gende Inscripçioa gestellet: Quidquid mortale  
fuit Johanni Christophoro Sturmio, Philoso-  
phicæ Mag. Physicæ, Mathematicumque per annos  
XXXIV. Professori publico, id una cum exu-  
viis carissimarum conjugum, Barbaræ Johan-  
næ, & Mariæ Salomæ sub hoc cippo recondi-  
tum. A. C. MDCCIV.

(m) Absonderlich bleibet unserm Herrn Sturmio der

Ruhm / daß er neben der Experimental-Phy-  
sique, die mathematicische Wissenschaften am er-  
sten in Teutschland zu einer guten Aufnahm be-  
fördert. (vid. Aët. Ern. Lips. A. 1704. p. 236.  
Johannis Fabricii Histor. Bibliothecæ suæ, Par-  
te III. pag. 212. Prof. D. Christ. Wolffii Tomi II.  
Physicæ Hypothes. Sarmiana.

(n) Vid. Erhardi Weigelii Spharicæ methodo Eucl-  
idæ conscripta in 8vo ad initio.

(o) Hiervon wird unten in dem ersten Buch des  
zweyten Theils in der weitern Nachricht von un-  
serm Eimmarto ein mehreres gemeldet.

(p) Eine

bener Sextans war, (p) verfertigen ließe, sich mit der Praxi astronomica künfftighin bey seinen Nebenstunden am meisten vergnügen wollte; um dieses gute Vorhaben zu beschleunigen, verordnete unser Astronomus inzwischen, daß aus einem harten Holz ein großer Quadrans, ungefehr von 10. Schuhen im Radio, dessen Limbus von Messing, auf seine Unkosten ausgefertigt, und auf einem in der Stadt gegen Mitternacht liegenden Bollwerk, welches ein Hochlöbl. Magistrat ihme, auf sein bittliches Ansuchen, concedirte, allda noch im November des bemeldten 1678. Jahrs in dem plano Meridiani aufgerichtet wurde, womit er die Mittag Höhen der Sonnen und anderer Sternen auch des A. 1680. und 1681. erschienenen großen Cometen eine geraume Zeit fleißig observiret, und dabey einen glücklichen Anfang in der Praxi astronomica gemacht; weilen aber die wegen des Ungewitters corruptible Materie des Holzes in die Länge nicht wohl dauern wollte, so ließe er A. 1687. an dessen Stelle einen sehr großen Trienten, (q) im Radio von 16. Nürnbergischen Schuhen aus Eisen und Messing, durch einen feinen Mechanicum, Hanns Ludwing, (r) machen, und selbigen in eben diesem plano Meridiani aufstellen, dessen er sich nach deme zur Abmessung ungeschlicher Mittag Höhen bey den Sternen, dann auch zum öfftern etlicher kleinen Quadranten und Hemicyclorum aus Metall, die eben dieser Künstler verfertigt, zu andern Observationen bis an sein End bedienet.

So angenehm nun Eimmarto die Beschäftigung mit diesen feinen neuen Instrumenten anfänglich war, so schwer fielen es ihme dargegen hierauf, daß er in dem folgenden, als dem 1688ten Jahr, wegen des wider Vermuthen sich ereigneten Einbruchs der Franzosen in den Fränkischen Kreis seinen der Urania gewidmeten Plog zu marciaischen Zurüstungen einräumen, und die astronomische Observationes auf eine geraume Zeit einzustellen mußte, jedoch bekame er endlich solchen, nachdem die Conjunctionen sich noch glücklich ergeben und keine Gefahr mehr geäußert, wiederum vergnüglicht in Besitz, da er dann gleich auf die Restauration des Observatorii bedacht war: diese neue Anrichtung derer Instrumenten gabe unserm Astronomo Gelegenheit, daß er noch einige andere große Instrumenta, (wozu ihme des Tychonis Brahe (s) und

(p) Eine Beschreibung und Delineation von diesem astronomischen Sextanten / wie solche Herr Eimmarto / als Erfinder, dargegeben, ist zu finden in einer von Christophoro Wegleitero A. 170. zu Aildorf gehaltenen und nachdeme gedruckten Oracion de palmariis Seculi nostri Inventis pag. 34. 35. 36. &c.

(q) Dieses Instrument hat seinen Ursprung von dem Quadranten, der einige Zeit vor dem Tychone erst in der Praxi astronomica adhibiret worden. (Vgl. oben pag. 82. die Anmerkung bey g) Den richtigen Gebrauch des Trienten hat Philippus Apianus, Math. P. P. zu Tübingen am ersten in einem allda A. 1586. hiervon editirten Opusculo gezeigt.

(r) Von diesem Künstler wird unten in dem zweyten Buch des andern Theils eine weitere Nachricht mitgetheilt.

(s) Tycho Brahe, ein hochberühmter Astronomus, gebohren zu Knudstorp / einem Dorff in Schoonen / den 13. Decembris A. 1546. legte bey einer ihme zu erst angewiesenen Privat-Information, dann aber zu Copenhagen in denen Studiis humanioribus gute Fundamenta, und gieng hierauf A. 1563. / um sich auf das Studium Juris zu appliciren / nach Leipzig / allein sein Verlangen trieb ihn mehr zur Mathematica, und absonderlich zur Astronomie, als zu jenem / umahlen da er hierzu bey dem berühmten Mathematico Joh. Homilio, (Vgl. oben pag. 73. die Anmerkung bey d) erwünschte Gelegenheit fandte / dahero er auch solche mit desto mehrern Fleiß etliche Jahr allda excoliret / da er dann nachdeme er sich einige Zeit lang wiederum nach Haus verfuget A. 1586. abermahlen nach Teuschland sich wendend / so

wohl noch zu Wittenberg als Kostock diesem feinem beliebten Studio weiter oblagte / endlich A. 1569. 70. 71. in Teuschland annoch herum reiset / und sich mit vielen / die der Mathematico und Astronomie ergehen / betand machte / darauf er sich wieder nach Haus, und bald nach deme nach Copenhagen / begabte: allda brachte Tycho die Astronomie, bey Erfindung verschiedener neuer astronomischen Instrumenten / (die weit besser dann die alten waren) / und dern geschickter Application bey seinen angestellten Observationen, je länger je mehr zu einer so großen Verbesserung / daß man ihn hernach jederzeit als den ersten Verbesserer der accuratere Astronomie sehr veneriret. (Vid. Joh. Hevelii Selenograph. cap. IV. p. 44. Mach. celest. T. I. in Praefat. ad Litt. pag. 33. & 82.) Zu noch fernere guten Ausbildung dieses rühmlichen Unternehmens schenkte Friederich II. König in Dänemarc dem Tychoni die kleine Insel Huenam, woselbst er ein Observatorium, das er Uranienburg benennet / mit andern Gebäuden auch viele / mehrentheils aber große Instrumenta, durch die Munificenz des besagten Königs aufgerichtet, und treffliche Observationes, die unter andern einen neuen Catalogum fixarum suppedieiret / und des Kepleri Tab. Rudolphinis den größten Vorfuß gethan / eine lange Zeit gehalten. Eben diese gaben dem Tychoni Anlaß / daß er die Solidität der Planetischer Orbium am ersten mit Recht impugneiret / (Vid. Franc. Bayl. Instit. Phys. pag. 179. 180. T. II. & Act. Erud. Lips. pag. 82. 83. A. 1689.) auch ein neues Welt-Systema, das von ihme den Namen führet A. 1584. an das Licht gestellet. (Vid. Joh. Kepleri Epp. ex Edit. Hanjch. pag. 110.)

und Joh. Hevelii (c) ehemahlige Unternehmungen zu einem guten Exempel dienen,) (u) nemlich einen um den Verticem beweglichen Quadranten (x) im Radio von 6. Schuhen, einen Sextanten (y) im Semidiametro von 5. Schuhen, noch einen andern von gleicher Größe, der nur einen Obervareorem erfordert, dann auch einen Azimuthal-Ring, (z) im Diametro von 5. Schuhen aus Messing und Eisen, durch einen andern gar geschickten Künstler, Carl Landecken, (aa) ausfertigen, auch durch eben diesen die andere Instrumenta verbessern, und an obbemeldten Orth gehörig anordnen liesse, da er sich dann auch noch durch eben dieses Künstlers Behülffe eine gute Uhr zum observiren; (bb) eine künstliche astronomische Uhr auf sein Utangen, (cc) ferner eine große Equinoctial-Uhr, die auf einem Equinoctial-Cirkel von Eisen, der im Diametro 5. Schuh ausmacht, verzeichnet, und in minuta prima eingetheilt ist, endlich aber mit Zuziehung anderer Künstler anoch verschiedene astronomische

A. 1597. verliese Tycho, als ihm von Hof her / wegen verschiedener Ursachen viele Mißgunst zu wuchs / seine angenehme Verwöhnung, und zoge auf das Danzowische Schloß Wandesburg, in Holstein / dann aber auf erhaltene Vocation vom Kayser Rudolpho II. um dessen Mathematicus zu seyn / nach Prag / allwo er ebenfals / wie zu vor / denen Observationen fleißig abwartete / und zuletzt bey einem Zufall / den seine Schamhafftigkeit verurtheilte / den 24. Octobris A. 1601. starb. Dessen Leben hat Petrus Gassendus weitläufftig beschrieben.

(c) Von diesem gleichet massen berühmten Astronomo bef. oben pag. 109. die Anmerck. bey oo.

(u) Vid. Tychonis Brabe Epistolae. Astronomic. Libb. pag. 219. 220. &c. Astronomia insaurata mechanica. Joh. Hevelii Machina caelestis, T. I.

(x) Der astronomische Quadrant, da man sich zu den neuen Zeiten dessen am meisten und besten zum observiren bedienet / kommet als ein Haupt-Instrument bülich in viele Consideration, dieser ist um A. 1550. bekandt / und von dem berühmten Mathematico in Wittenberg / Erasmo Reinholdo, dem älttern / der einer von den ersten war / so damit observiret, nützlich gebraucht worden. (Vef. oben pag. 22. die Anmerckung bey g)

(y) Von diesem Instrument / dem Sextanten / ist Tycho Erfinder, (vid. ejusd. Progyrn. T. I. p. 247. 248. & 338. &c.) den ersten hiervon liesse selbiger um A. 1570. in Augspurg / auf seiner Reise / vor Herrn Paulum Hainzelium, Bürgermeistern darselbsten / einen besondern Liebhabern der Astronomie, nebst einem großen hölzernen Quadranten / (vid. Tych. Progyrn. T. I. pag. 353. 354. &c.) ausfertigen / mit welchem dieser einzige Jahr observiret. Zu mehreren Bequemlichkeit fande auch hernach Tycho noch ein anderes Instrument / den Octanten, aus. (Conf. Joh. Hev. Mach. cal. T. I. in Pref. ad Lectorem pag. 83)

(z) Dieses Instrument hat ohne Zweifel auch Tychonem zum Erfinder / in dem man solches von seinem Auctore eher als von Tychone in seiner Astronomia insaurata mechanica beschrieben auffgeigt fan.

(aa) Von diesem Künstler wird unten in dem zweyten Buch des folgenden Theils eine weitere Nachricht gegeben.

(bb) Die Observir-Uhren distinguiren sich heut zu Tag / nach dem sie selbige lange Pendula appliciret worden / um vieles vor denen alten / da man bey jenen die hierzu erforderete Accuratess genugs

sam erlanget. (vid. Epist. Dedic. Phil. de la Hire ad Tab. Astron. Ludoviciana) Diese Erfindung wird von den mehrstern dem vortreflichen Mathematico, Christiano Hugenio (V. les Journ. des Scav. pag. 157. A. 1674. Joh. Bapt. Hamelius Hist. Ac. Sc. Reg. Paris. aut. pag. 102. Acta Erud. Lips. Suppl. T. IV pag. 74. des kunstreichen Uhrmachers an der neuvermehrten Welsperischen Geometria 7. Capitel p. 22. &c.) welscher der gleichen Uhr A. 1657. zum erstenmal dargestellt / und davon A. 1673. ein treffliches Werk zu Paris ediret / von einigen Auctoribus aber noch andern (vid. Joh. Hevelii mach. cal. P. I. pag. 364. 365. Mem. de l'Acad. R. de Sciences A. 1717. pag. 102. 103. D. Joh. Joach. Bachersi Opuscl. de nova temporis dimensandi ratione pag. 7. & 8. Ejusd. närrliche Weißheit pag. 21. 22. 23. obbemeldten kunstreichsten Uhrmachers 7. Cap. pag. 22. 23. &c.) zugeeignet. Einen weitern Nutzen / den dieses Avtomaton giebet / hat nach dem auch Hugenio, wie selbiges auf der See, um die Longitudines der Dreyer zu finden, wohl adhibiret werden möge / um A. 1660. gezeigt. V. les Journ. des Scav. 1665. pag. 85. & Joh. Christ. Siermii Coll. curios. P. I. p. 117.) Finden mit dem vorhergehenden jümlich über einstimmen Methodum hat allbereit Joh. 1615. Petrus Crogerus in Danzig dem An. Keplero communicirt. (vid. Epp. Kepleri ex Edit. Hanssch. pag. 443.)

(cc) Diese Uhr weist die Stunden / Minuten / Secunden auch die Terzen von 15, zu 15 / sie giebet ferner auf zweyen in 24. Stunden um ihr Centrum beweglichen Schreibern / so wohl wann an einem Orth / h. E. zu Minuten, die vornehmste Sterne culminiren / als auch wann die Sonne in dem Mittag-Cirkel dieses und jenes considerablen Drths der Erden gelanget / und folglich in solchen den Mittag machet / richtig zu erkennen / weiter sind noch viele andere kleine in Gradus und kleinere Theile getheilte Schreibern / um die Loca der Sonnen / des Mondes und der Haupt-Planeten aus den Ephemeridibus von Tag zu Tag anzuzeigen / auf solcher angebracht. Dann sind auf den 4. Eden des Zeigers (Wache die 4. Jahreszeiten durch dieses Künstlers Hand sehr sauber gezeichnet und emaillet zu seinem Ruhm bestens angebracht. Obige genaue Determinirung der Zeit nach den Stunden / Minuten / Secunden und Terzen / mit Zuziehung der Uhren / ist schon um die Mitte des 16ten Seculi, als nemlich nach A. 1550. be-



mische Tubos, (dd) unter welchen einer mit einem Micrometro (ee) versehen war, ein Helioscopium, um die Sonnen-Finsternissen, Sonnen-Maculn, den Mercurium, (und die Venerem) unter der Sonnen darinnen projectirt zu sehen, (ff) auch mehr andere Zuegehören, anschaffte, mit welchen Instrumenten insgesamt (gg) er von An. 1678. bis 1704., wann es die Zeit und Gelegenheit litte, in die 26. Jahr hin viele Observaciones, dabey er immer einen Amanuensem, auch in den letzten Zeiten seine in der Astronomie wohl geübte Tochter (hh) zugleich mit zu Gehülffen hatte, fleißig anstellte, und dann solche unter vielerleyen Tituln gehörig eintrugte, welche Collection nach unsers Eimmarti Todt dessen Eidam, Herrn Joh. Henr. Müllern, berühmten Altdorffischen Prof. P. Physices und Mathematicum, zugekommen, (ii) der Apparatus aber obiger Instrumenten ist der Stadt Nürnberg, nachdem selbige ein Hochlöbl. Magistrac von den Eimmartischen Erben erkauft, zu dem weitern Ruhm verblieben. (kk)

Damit aber inmittelst doch dem Publico von diesen vorgenommenen Observationen etwas zu Theil werden mögte, so gab Eimmartus A. 1684. seine Observation von einer den 2. Juli sich ereigneten Sonnen-Finsternis (ll) A. 1685. eine andere einer den letzten Nov. und 1. Dec. st. vec. von ihme observirten totalen Mond-Finsternis (mm) zum Druck.

A. 1686. liese M. Johann Jacob Zimmermann, (nn) der bey seinem damahligen Aussenfahnt in Nürnberg mit Herrn Eimmarten eine Bedeckung des Jovis von dem

Mond

fandt gewesen / dann es meldet Paulus Fabricius, ein berühmter Medicus und Mathematicus in Wien / in seiner also bey erlangtem Gradu doctorali A. 1557. publicte gehaltenen und nach dem gedruckten Oratione de Encomio Sanitatis, welche er Herrn Sebastian Grosen / einem vornehmen Kayser-Ritgliedt in Nürnberg dediciret / in solcher Dedication selbiges ausdrücklich / und zwar wie folget: Domino Andreae Wolfio Quistori Ratisbonensi, Hospiti tuo, Viro integerrimo, paratur jam id, quod ipsius nomine petivisti horologium, exigua quantitate est, & sine ambiguitate in eo non modo minuta, sed etiam secunda scrupula, imò & quindena tertia scrupula, notari poterunt, res ipsa indicabit.

(d) Die Erfindung der astronomischen Tuborum attribuiret man bilich dem Joh. Keplero, dann selbiger am ersten, und zwar schon um A. 1611. von diesen in seiner Dioptrica eine gute Nachricht ertheilet. (Vgl. oben pag. 112. die Anmerkung bey c)

(ee) Um dergleichen Instrument / womit man die kleine Distanzen in dem Himmel abzumessen pfleget / eigentlich zu exhibiren / gabe obbenannter Hugenius / als er um A. 1658. durch einen mit einer simplen Machination versehenen Tubum die schreibbare Diametros einiger Planeten determinirte (vid. ejusd. *Systema Saturnium* pag. 82. 83.) am ersten (vid. *Mém. A. S. R.* p. 102. A. 1717. Ed. Holl.) Anlaß / daß ein in Mathematicis und Mechanicis wol geübter Franços / Adrianus Auzour, ein noch künfftlicheres verfertigte / und solches ein Micrometrum benannte. Eine dergleichen Beschreibung von diesem Micrometro hat besagter Auzour A. 1667. (*V. divers Ouvrages de Mathem. & de Phys. par Messieurs de l'Acad. Roy. des Sciences* pag. 413.) weiter Phil. de la Hire in seinen Tabulis Ludovicianis (vid. *ibid.* pag. 65. 66.) auch Bion in seiner mathematischen Werk-Schule / (bes. alda das zwerzte Capitel im 7. Buch) an das Licht gestellt.

(ff) Diese Machinam habe ich zum leichtern und bessern Gebrauch / den einige bey solchen Observationen damit angestellte Proben einem jeden in

der Astronomie erfahrenen Liebhaber deutlich zeigen, ausser jenen aber die unwissende nicht verstehen / etwas verändertert und anders / als sie Eimmartus hinterlassen. angeordnet, und davon einen genugsamen Bericht in dem *Appendice ad Ephemeridum Nas. curios. Centurium III. & IV. pag. 134. 135.* darzugeben.

(gg) Von diesen Eimmartischen Instrumenten hat Herr M. Christof; Jacob Blaser, (von welchem bald unten auch gemeldet werden soll) in einer an Herrn Martinum Knorre, Prof. Publ. Mathem. Academiæ Wittebergensis gestellten und A. 1691. zum Druck beförderten Epistel / da er auch selbiger besagte Instrumenta, wie sie von unserm Eimmarto in Kupffer delineirt worden / beygefüget / eine weitere Nachricht ertheilet.

(hh) Dieser in verschiedenen Wissenschaften und Künsten bestens verlesenen Person wird unten in dem ersten Buch des folgenden Theils mit mehrern rühmlich gedacht.

(ii) Von dieser Collection ist ein großer Theil derrer Observaciones in einer schönen Ordnung und schicklichen Eintheilung noch von dem Auctore sauber mundiret / in Hoffnung / daß solche künfftighin publiciret werden mögten / bey dem jetzigen Herrn Besigter / neben dem ersten Project an noch zu finden.

(kk) Diese Instrumenta sind / nachdem Herr Prof. Müller am ersten nach des Herrn Eimmarti Todt die Direction hierüber überkommen, A. 1710. da jener in Altdorff die Professionen Mathematicum und Physices angetreten / alsdann ju meiner Obacht und zum weitern Gebrauch übergeben worden / welche bishero noch in einem guten Stand befunden werden.

(ll) Vid. *Miscell. Nat. curios. Decr. II. an. 3. f. an. 1684. pag. 221. 222.*

(mm) Vid. *ead. in Decr. II. an. 4. f. ann. 1685. pag. 256. 257.*

(nn) Joh. Jac. Zimmermann, von Banzingen aus dem Herzogthum Württemberg künrtig / machte sich in Tübingen neben dem *Pauly & Scudio*, der Theologie, in Mathematicis, vortemlich aber in Astronomicis, so wohl bewandert / daß er nach

Mond so wohl zuvor calculirte, als nach deme den letzten Marcii im besagten Jahr observirte, solche allda in 40 drucken, (oo) dann aber Eimmarcus noch in eben diesem Jahr eine den 19. Nov. st. vet. von ihm observirtemonds- Finsternis in die Acta Erudic. Lips. bringen. (pp) A. 1697. lieferte ferner Eimmarcus in die Miscellanea Nat. curios. (qq) allerhand Observationes, die zum Theil ein berühmter Opticus in Augsburg, Johann Wiesel, (rr) mit einem von ihm verfertigten großen Tubo bey dem Haupt- Planeten in Ansehung ihrer Gestalt, von A. 1630. bis 1649. gehalten, zum Theil jener selbst von denenjenigen, die ohne einem solchen Tubo bey der Schärfe ihres Gesichtes, zwey bis dreymahl mehrere Fixsterne als andere sehen können, richtig vernommen, auch durch Tubos observirte, wie ein jeder dergleichen Stern auch andere bey sich habe, (ll) welschen Observationen er annoch eine von dem Durchgang des Mercurii unter der Sonnen, den er den 31. October st. vet. in obbestmten Jahr in Nürnberg wahrgenommen, (tt) zum Beschluß beygefüget. A. 1693. gabe er von einer den 23. Junii st. vet. sich ereigneten partialen Sonnen Finsternis seiner eigene Observation heraus, (uu) und communicirte dann im folgenden Jahr von einem besondern Himmlis- Phänomeno, nemlich von einem jährlich um das neue Jahr in einer Triangular- Figur gegen der Abend- Seiten weißlicht erscheinenden und dabey über 3. Monath lang daurenden Tractu, dem Publico seine hierüber gehabte Observationes (xx) A. 1689. ließe er auch seine so wohl den 3. Sept. bey einer partialen Sonnen- Finsternis als den 18. Sept. st. vet. bey einer totalenmonds- Finsternis in eben diesem Jahr angestellte Observation publiciren. (yy) A. 1701. förderte er einen neuen Entwurf eines künstlich in von der Sonnen Beschaffenheit zu erdenden großen Werkes, (zz) darinnen er verschiedene curieuse Betrachtungen von selbiger aus alten Philosophis hervor gebracht, unter folgendem Titel: Ichnographia nova Contempla-

deme sich bey verschiedenen editen Scripits den Nutzen eines geschickten Altronomi erworben. Einige Jahr nach A. 1670. wurde er zu Dietrichheim in seinem Vaterland zum Diacono constituirte / welche Function er aber um A. 1685. wegen einige mit ihm in der Theologie entstandenen Streitigkeiten quittiren mußte, worauf er sich mit seiner Familie nach Frankfurt am Mann begabte / und allda etliche Jahr aufhielt, da er immittelst, nemlich A. 1686. unsern Eimmarcum besuchte / und mit ihm einige Wochen sich so wohl in Calculo astronomico als observiren zu Nürnberg ergösete. Gegen A. 1688. zog Zimmermannus von Frankfurt nach Hamburg / und informierte daselbst in Mathematicis verschiedne Liebhaber. An. 1690. nahm ihn die damalig in Hamburg und denen umliegenden Dertern ganz neu aufgerichtete Kunst- Rechnungs- übende Societät zu einem würdigen Mitgliede an. A. 1693. gieng er von Hamburg nach Holland / in der Meinung von dar in Americam nach Pennsylvania zu reisen / und allda zu wohnen / er starb aber noch zu Drotterdam im besagten Jahr / so daß er sein Intent nicht mehr erreichte.

(oo) Dieses Scripium hat Zimmermannus unter folgendem Titel editet: Jovis per umbrosa Dianae nemora venantis Deliciae Würtembergice, id est: insignis & infrequenter vis Jovis in Luna occultatio, die ult. Marcii elapsi mensis, sub cælo & Instrumentis notis observata &c. &c. (Conf. Acta Erud. Lips. A. 1686. pag. 492. 493. & A. 1687. pag. 157.)

(pp) Vid. Acta Erud. Lips. A. 1687. p. 157.

(qq) Vid. Misc. Nat. curios. in Dec. II. ann. 9. f. 1690. Observat. 225. pag. 417. 418.

(rr) Johann Wiesel ein trefflicher Opticus, gebohren zu Augsburg A. 1583. wurde in der Kunst, optische Gläser zu schlichten, und daraus allerhand Tubos zusammen zu richtern / von dem berühmten Capuciner / Ant. Maria Schyileo de

Rheita, unterrichtet / und darinnen durch weitern Fleiß so weit gebracht / daß er vor Zeiten der geschicktesten Opticorum zu seiner Zeit passiret. (Vid. præditi Schyilei de Rheita Ocul. Enochi & Elia T. I. p. 339. Schotti Magiam optic. Part. I. Lib. X. pag. 496. Bonani Micrograph. curios. pag. 17.) Diese seine von einer sinnlichen Länge und dabey accurat verfertigte Tubi (bes. B. P. Harsdörffers Mathem. Erwid. St. II. Theil. 5. Buch pag. 203. und 289. Misc. Nat. curios. Dec. I. anni 1. pag. 40. 41. Monconssi Lincarium T. II. Edit. Gall. p. 320.) gaben Gelegenheit daß er mit solchen die Planeten viele Jahr ancians der observirte / und seine Observationes aufzichte / welche unser Eimmarcus in den Misc. Nat. curios. denen Curiosis communiciret. Er starb nach A. 1660.

- (ll) Vid. Joh. Zahnii ocul. artif. telediopr. Edit. nove. pag. 666. 675. & 679. Ejusd. mund. mirabil. pag. 119.
- (tt) Conf. ejusd. Zahnii ocul. artif. teled. pag. 655.
- (uu) Vid. Acta Erud. Lips. A. 1693. pag. 447. 448.
- (xx) Vid. Misc. Nat. curios. Dec. III. ann. 3. f. an. 1694. pag. 283. 286. Acta Erud. Lips. A. 1694. pag. 58. 59. M. Chr. Jac. Glaseri Urania Norica Srenam sacram Trianguli caelestis A. 1694. editam. Dieses Phänomnon hat auch Cassinus, und zwar schon A. 1683. zum erstenmal den 15. Marcii, (V. Journ. des Sav. A. 1683. pag. 131. 132. Hamelii Hist. lat. aut. pag. 274.) welsch noch vorhero D. Childrey in England soll observiret haben! (Vid. Transact. Philosoph. A. 1705. pag. 2220.) in folgender Zeit aber auch noch mehr andere / als Rob. Hoockius Godfridus Kircherus &c. &c. (Vid. Misc. Nat. curios. ann. 1694. pag. 390.) wahrgenommen.
- (yy) Vid. Godfridi Kircheri Ephemerid. mor. caelest. ann. 1690. in Appendicula.
- (zz) Dieses Werk hat der Herr Auctor, wegen vieler Hindernissen und des darauf gar zeitlich sich

templationum de Sole in desolatis antiquorum Philosophorum ruderibus concepta, in Folio zu Nürnberg zum Druck. (a) Endlich applicirte er sich A. 1704. auf eine Ausfertigung neuer Globorum, deren Diameter einem Schuh beyfame, welche aber, wie noch mehr andere schöne Werke, (b) wegen seines noch allzu früh hierauf erfolgten Todes nicht gänglich zu ihrer Vollkommenheit gelanget.

Bei dieser stäten rühmlichen Ausübung war Eimmartus auch jederzeit mit dahin beflissen, daß er die Astronomie nach den Copernicanischen Grundfägen, wo sich die Gelegenheit zeigte, dadurch anbey befördern möchte: Zur bessern Illustration und ocularen Demonstration derselbigen ließe er nach A. 1680. unter seiner Direction von obbemeldten Ludtrig (c) eine Spharam armillarem nach des Copernici Sinn aus Messing im Diametro bey zweyen Schuhen mit einem künstlichen Räderwercke verfertiget, und ihme sich solche zum Gebrauch eine lange Zeit (d) dienen. Gegen das Ende des vorhergehenden Seculi untersuchte er ein und das andere Tentamen, so zum Beweis des Asserti derer Copernicanorum sehr dienlich zu seyn schiene, allein er fandte zuletzt, daß selbige noch verschiedenen Difficultäten unterworfen wären, und nicht vor richtig angenommen werden könnten. Das erste hiervon war das schon vor langen Zeiten angestellte Experiment, (e) wie bey sehr langen still stehenden Pendulis in kurzer Zeit ein motus reciprocativis, den er auch bey einigen in einem hohen Thurn herab hängenden Pendulis observiret, und daraus ein Beweis von der Circumrotation des Erd-Cörpers sich ergeben sollte, da aber das, was man schon lang noch

ereignenden Todes nicht ausgearbeitet / sondern nur eine Disposition mit denen darzu gehörigen Collectaneis hinterlassen.

(a) Vid. *Acta Ernd. Lips. A. 1701. pag. 307. 311.*

(b) Von seinen übrigen Scriptis, die fast durchgehends aethera sind, werden folgende noch angebetet: 1) *Problemata spherica in usum scholæ confcripta.* 2) *Paradigmata problematum astronomiconum ex observationibus propriis caelitus deductis; calculo subducta eo ordine, quo apud Ricciolum Almag. T. II. Lib. 10. Sect. 2. repertiuntur.* 3) *Stellarum loca ex observationibus propriis trigonometricè inquisita.* 4) *Tabula Declinationis punctorum Eclipticæ ad singula graduum minuta expansa.* 5) *Tabula magna Ascensionum reclarum ad singula graduum eclipticæ minuta per totum circulum expansa.* 6) *Cælum geminum figuratum, vix inchoatum opus.* 7) *Alterismi Antinoi, Aquilæ, Andromedæ, Uræ majoris, Persei, Uræ minoris laminis cupreis incisi, Fol.* 8) *Micrographia stellarum, in qua æri jam insculpta habentur in Dracone s. laminæ, in Delphino & Equuleo 2. laminæ &c. &c.* 9) *Observationes nonnullæ circumjovialium 2. laminis cupreis insculptæ.* 10) *Circa res sidæales nonnulla curiosa.* 11) *Notanda pro observationibus Astrorum.* 12) *Idea Observatorii Uraniburgici.* 13) *Examen rigidum pro qualitate eaz Instrumentorum quam observationum per æ peractarum institutum.* 14) *Nomenclatura selenographica.* 15) *Icones faciei lunaris nativo colore depictæ numero 36.* 16) *Quatuor phases lune per Tubum magnitudine apparenti observatæ & æri incisæ.* 17) *Diarium tempestatum ab anno 1695. ad 1700.* 18) *Geographica & Mechanica varia.* 19) *Duo problemata militaria.* 20) *Physiognomica.* 21) *Notæ in Geologiam Cluverii.* 22) *Descriptio duorum meteororum planè insolitorum, alterius, die ultimo Junii A. 1680. alterius, die 5. Decembris. A. 1682. visorum &c.*

(c) Eben dieser Künstler mußte gleichfalls nach dem Tode auf Veranlassung des hochberühmten Hn.

Erhardi Weigelii, der sich bey seiner öfthern Gegenwart in Nürnberg / auch einstens bey diesem einige Wochen aufhielt / eine Sphæram armillarem aus Eisen / im Diametro von 9. Schuhen / nach der gemeinen Anordnung zusammen richten / welche hernach ein Hochlöbl. Magistrat darselbst erkauft / und dem Eimmartischen Observatorio gütig zugesaget.

(d) Diese künstliche Machinam bekamen endlich zwey / so wohl um die Handtschaft als um die Mufen wohl verdiente Männer / nemlich Andreas Ingoßstätter und Jacob Brassel / bey deren Erkauffung nach A. 16. o. um 200. Thaler / zu Nürnberg in Besitz / und veretheten sie hernach in die Bibliothek nach Aistdorf / zu versehen (schönes Ornament. (vid. D. Joh. Christoph Wagenseilii *Comment. de civit. Noribergensi pag. 154. 155. 156.*) welche Bemühung unser obbellober Herr P. Sturm in einer von dieser Sphæra kurz verfaßten und dabey A. 1695. edierten Erklärung (bes. oben pag. 120.) publice absonderlich rühmte. Solche ist nach deme auf das nach A. 1711. neu erbaute Aistdorffsche Observatorium (vid. D. Joh. Henr. Mulleri *Programma de Speculis uranicis celeberrimis, quod suo addidit, Appendix loco, Collegio experimentalis pag. 205. 266. & porro ibid. pag. 226. 227.*) transferiret worden / allwo sie annoch denen Curiosis vorgezeiget wird.

(e) Der erste / so dieses Experiment schon längstens und zwar nach A. 1640. vorgenommen / war Alexander Calignonus Perinifus, ein französischer Edelmann aus Dauphine, (vid. *Sam. Rybheri Dissert. de Mundo cap. VI.*) dabey et observiret haben wollte / daß die Reciprocation seiner langen Pendulorum von 30. und weniger Schuhen an einem jeden Tag / sich wie die Ebbe und Fluth zu zweymahlen ereigne, wie solches Petrus Gassendus in einem kleinen besondern Scripto de observata gemina in singulos dies ( ætus maris instar ) perpendiculorum reciprocatione (vid. *P. Gassendi Institut. Astronomic. Hag. Com. 1656. impress. pag. 272. 275.*) mit mehreren beschriebenen, inzwischen aber selbiges nicht als eine in allen Stücken richtige Sache angenommen.

(f) Die

noch dabey desideriret, (f) auch verschiedene Dubia bey ihme causiret. Ein andres Experiment machte er weiter mit einem optischen Tubo, welchen er bey Tag auf ein weit entfernetes unbewegliches Objectum, 3. E. auf die Spitze eines Thurms richtete, und dann auf das sorgfältigste bevestigte, wodurch ihme in wenigen Stunden die Erfahrung wieste, wie besagtes Objectum bald sichtbar, bald nicht mehr durch solchen zu sehen war; die Ursach dieses Phänomeni wollte Eimmarcus anfänglich einem motui tremulo der Erden, der sich bey derselben stäten Umdrehung außsern mögte, attribuiren, er änderte aber nach mehr angestellten Untersuchungen seine Gedanken, und schriebe diese Variation vielmehr einer andern Ursach, und zwar der immer veränderlichten Refraction in der Luft, vor welche sie auch Christ. Hugenius (g) eine geraume Zeit zuvor gar wohl angegeben, (h) zu. Er starb nach vielen Kunstbemühen, endlich bey einer daraus erfolgten grossen Abnahm seiner Kräfte, den 5. Jan. A. 1705, da er sein Alter nicht völlig auf 67. Jahr gebracht.

## M. Georg Arnold Burger,

**I**n Mathematicis, geboren in Nürnberg den 8. Augusti A. 1649, zeigte gleich in seiner Kindheit ein gar fähiges Ingenium zu denen Studiis, insonderheit aber ein großes Belieben zur Mathematicque, deswegen man ihme auch gar zeitlich so wohl in den Fundamenten der Latinität als in Mathematicis einen guten Unterricht angedenken liess, nachdem er nun einen feinen Grund in beeden gelegt, gieng er A. 1668. nach Jenam, und legte sich auf die Philosophie, vornemlich aber bey Herrn Prof. Weigeln zugleich mit auf die Mathesin, mit einem besondern Eiffer, wodurch er A. 1670. den Gradum Magisterii dafelbsten rühmlich erworben. Nächst diesen applicirte sich auch M. Burger auf die Theologie mit vielen Fleiß, jedoch war er auch andey seines so geliebten Studii Mathematici noch bestens eingedenk, da er inmittelst ein und anderes Collegium mathematicum einigen Liebhabern zu ihrem Vergnügen hielt, dann aber pro loco A. 1671. eine Disputation de angulo in semicirculo, fernere als Praeses noch zwey, nemlich de Tetraed. Pythagorica (i) und de infinita numerorum ratione, mit vielem Lob exhibirte.

An 1672. begabte sich selbiger wiederum nach Haus, und machte darauf jederman so wohl hohen als niedrigen Standes, bey dem von Gott ihme verliehenen schönen Talent, seiner trefflichen Erfahrenheit in Mathematicis auf Verlangen theilhaftig, indeme er solchen mit verschiedenen Collegiis mathematicis, als geometricis, geographicis, astronomis &c. willigst an die Hand gieng, und wein dazumahl auch der Liebhaber, die von den Studiis nicht Profession machten, neben andern aber zur Mathematicque sehr geneigt waren, in Nürnberg sich eine zimliche Anzahl zeigte, so wurde ihme Oberherzlich erlaubet, daß er, wegen besserer Bequemlichkeit, in der Stadt Bibliothecque diesen seinen Lehrbegierigen Auditoribus zu gewissen Zeiten den Gebrauch der Globorum, auf denen allda befindlichen Globis weisen dürfte, dabey er noch ein mehreres in Mathematicis ihnen begebracht.

A. 1675.

(f) Die Unrichtigkeit dieses Experiments hat Joh. Caramuel de Lobkoviz, der gelehrte Bischoff zu Saceriano in einem albereit A. 1673. zu Liden editen kleinen Tractat in 12. Perpendicularum inconflantia examinata (Conf. B. P. Harsdörffers mathem. Erquickstunden IV. Theil. pag. 306.) auch nach deme P. Ricciolus (vid. ejusd. Almag. novi Tom. prior. pag. 91.) aus seinen mit P. Grimaldo vorgenommenen verschiednen Experimenten gewiesen.

(g) Von diesem trefflichen Mathematico und dessen rühmlichen Unternehmungen wird unten eine weitere Nachricht zu finden seyn.

(h) Das Experiment hiervon / das Hugenius albereit vor A. 1690. angestellt hat selbiger (V. Traité de la Lumiere Chap. IV.) da er von der Refraction der Luft handelt / mit vorigen conform also beschriben: Il y a une Experience, qui rend cette refraction fort visible, qui est, qu'en fixant une Lunette d'appogée on

quelqu' endroit, en forte qui elle regarde un objet éloigné de demi Lieue ou plus, comme un clocher, ou une maison, si on y regarde à des heures differentes du jour, laissant toujours attachée de même, l'on verra que ce ne seront pas les mêmes cadroite de l'objet, qui se presenteront au milieu de l'ouverture de la Lunette, mais que d'ordinaire le matin & le soir, lorsqu'il y a plus de Vapeurs près de la Terre, ces objets semblent monter plus haut, en forte que la moitié ou d'avantage n'en fera plus visible, & qu'ils baisseront vers le midy quand ces vapeurs seront dissipées.

(i) Zu dieser Disputation hat Herr Weigelius, der solche Artz der Arithmetique, in welcher man nur 4. notas numericas an stott der beständere Zehen gebrauchet / vorhergo erfunden! (vid. Alia Erd. Lipp. pag. 359. A. 1689.) unsern Auctorem veranlassen,

(k) Diese

A. 1675. nahm die Pegnessische Blumen-Gesellschaft (k) unsern M. Burgern weil er auch in der Poësie wohl versiret war, zu einem Mitglied auf: (l) Sein Poësie wendete er in der Astronomie, die er absonderlich liebte, vor andern bey jeder Gelegenheit trefflich an, eine Probe hiervon findet man in einem in das Teutsche übersetzten geographischen Werk, (m) deme man einige von ihm teutsch abgefasste Verse beygefüget, in welchen aller unsern Horizont sichtbaren alten Sternbilder, wie sie aneinander stehen, zur Hülffe des Gedächtnis, und um besagte Asterismos desto besser im Himmel zu finden, geschickt angegeben, dann auch anderwärts in Besetzung lateinischer Verse, darinnen er den Pancholum Weigelianum und die Ordnung der Sternbilder wieder gar nett beschrieb, (n) auch wegen einer zu Nürnberg glücklich ausgefertigten großen Sphæræ armillararis (o) ein Gratulatorium in genere heroico darstellte. (p) Nach A. 1675. zog er ein Hochlöbl. Magistrat selbigen, wegen seiner Geschicklichkeit, zu verschiedenen Officiis, und conferirte ihme A. 1677. eine Stelle in der Registratur, ferner A. 1681. in der Cansley, A. 1691. wurde er zum jüngern, dann aber A. 1693. zum ältern Rath-Schreiber ausersehen, bey welchen Functionen er jederzeit treue und erspriessliche Dienste dem Vaterland bis an das Ende seines Lebens geleistet, welches den 8. May A. 1712. erfolget.

## Leonhard Christoph Sturm,

In Mathematicis, war erzeuget von dem obbelobten Professore publico; Herrn Johann Christoph Sturm, (q) und gebohren in Altdorff den 5. Noveinbris A. 1669. er liese sich, nachdem ein vortreffliches Naturel zu denen Studiis allbereit in seiner Kindheit bey ihme versühret worden, bey etwas anwachsenden Jahren so wohl den Grund in der Latinität durch geschickte Leute, als auch die Fundamenta in der Mathematicque bey seinem Vatter freudig beybringen, darauf man ihn A. 1680. auf das Hochfürstl. Gymnasium nach Heilsbrunn verschieket, woselbst er bey der weitem guten Information des damaligen Rectoris, Johann Friedrich Krebsens, in denen Studiis humanioribus wohl avancirte. A. 1683. mußte er auf seines Vatters Verlangen, sich wieder nach Haus begeben, alda er bald hernach in die Zahl der Studiosorum recipiret, und in Philosophicis von Omeisio und Recenbeccio, dann auch, in Mathematicis und Physicis absonderlich, von dem Vatter bestens instruiret worden. Solche durch dessen beykommenden Fleiß stattlich erlangte Cognition in besagten Studiis machte unsern Sturmium tüchtig, daß er A. 1688. in Altdorff den Gradum Magisterii, auch zugleich Lauream poëticam, weil er auch zur Poësie trefflich aufgeleget war, (r) unter dem Decanatu seines Vatters, nach einem vorgenommenen Examine und gehaltener Disputation de Philosophia effectiva mit vielen Lob erhielt, worauf er sich Praesidendo in einer Disputation, die betitult, *Mathesis Logica adjunctrix*, ferner als ein habiliter Magister zeigte.

In dem folgenden als 1689ten Jahr gieng er selbiger nach Jenam, und impetirte alda Adjunctus Philosophiæ zu seyn, bey welcher Function er sich mit lesen und dictiren

(k) Diese Societät hat Herr Georg Philipp Harsdörffer A. 1642. in Nürnberg ausgerichtet / (bes. oben pag. 99. die Anmerckung bey 00.) die noch bis dato florirt.

(l) Weil erstemeldet Societät einem jeden / der in solche recipiret wird, einen besondern Namen von einer Blumen / auch einen Wahlspruch zu weigern allezeit im Gebrauch hatte / als wurde unserm M. Burgern von dem damaligen Praeside, Herrn Sigmund von Dürcken, der Name Asterio, der auf das Sternkraut / Aster, und zugleich auf seine Hochachtung vor die Astronomie stelte / und der Wahlspruch verbürgert in der Sternen-Stadt, begetlaet.

(m) Anno 1677. liese Leonhard Joseph zu Nürnberg eine Uebersetzung in das Teutsche von des

Philippi Cluverii Introduction in Geographiam alda in 2. zum Druck bringen / und in solcher pag. 36. 37. obige teutsche Verse mit beyfügen.

(n) Vid. Erhardi Weigelii *Specimina novarum Inventionum*, pag. 23. 24.

(o) Bes. oben pag. 127. die Anmerckung bey c

(p) Vid. *Append. p. 51. 52. &c. ad Sphaericam Euclid. methodo conscriptam Erb. Weigelii.*

(q) Bes. oben pag. 114 115. &c.

(r) Ein schönes Specimen legte Sturmium bey derjenigen Occasion, als gegen A. 1688. die Venetianer gar gute Progressus wider die Türcken in Morea machten / hiervon in einer Oracione ligata, die zum Themate führete Leo Venetus (actor, publicus in Altdorff ab.

✱

(s) Bes.

putigen bey einer edirten Dissertation de variis methodis inveniendi veritatem einen großen Eklm erwarbe. A. 1690. zog er von Jena nach Leipzig, und legte sich auf das Studium Theologiae, weil ihn sein Vater, daß er künftighin in einem geistlichen Officio sich gebrauchen lassen mögte, dazu anhielte, einige Zeit lang, wies er auch hernach seine Professur darinnen in einer Theologischen Disputation de recto rationis usu circa mysteria, allein der besondere Lust, der jederzeit bey ihm auf das Studium mathematicum, und vornemlich auf Architectonica, gerichtet war, (\*) überwoge endlich die Intention seines Vatters, daß er es geschehen liesse, um mit der Zeit dem Sohn sein Glück bey der Civil- und Militair-Bau-Kunst, da dieser die Mathematicque zu profitiren nicht gesonnen war, (c) machen zu lassen. Diese Resolution war unserm Sturmio sehr erfreulich, und dazu veranlassend, daß er sich hierauf noch mit einem größern Eifer auf das von ihm erwählte Studium architectonicum applicirte. Solchen guten Vorsatz förderte bey ihm noch weiter eine um eben dieselbe Zeit gar erwünschte in Leipzig sich ereignete Gelegenheit, daß nemlich selbiger mit Herrn Georg Boff, einem Rath's-Mitgliedt allda und großen Beförderern der mathematischen Wissenschaften, (u) in eine gute Bekandtschaft gerieth, welcher von dem berühmten Nicolao Goldmann (x) ein unedirtes complettes Werk einer vollständigen Anweisung zu der Civil- u. Bau-Kunst in Besitz hatte, es ihm vorzeigte, und zur Perustration communicirte, Sturmio aber solches nach genduerer Inspection vor ein Werk, dergleichen er schon lang zu sehen gewünschet, nach seinem Gultu und Vergnügen gänglich abgefaßt befand, (y) dahero offerirte er sich dieses durch seine Vorsorge förderfamst an das Licht zu stellen, das ihm dann auch der belobte Herr Boff, indeme er absonderlich die Bau-Kunst ebenfalls liebte, nicht nur allein bald willigst erlaubte, sondern auch dabey sich erbote alle Unkosten zur Beförderung und dem Verlag dieses schönen Werckes beyzutragen, welches er auch nach der Hand in der That rühmlich prästirte.

Mittler Weile war unser geschickter Architectus, da er sich noch in Leipzig aufhielt, mit dahin bedacht, daß er auf Veranlassung dieses Goldmannischen Operis zwey seine Proben des in seinem Studio bishero wohl angewendeten Fleißes publicè darstellte, die erste zeigte sich in einer A. 1692. allda gehaltenen Disputatione de optima, tum adificandi, tum muniendi ratione, die zweyte bestunde in einem Entwurff von dem Tempel-Bau zu Jerusalem, den er nach den Goldmannischen Vorstellungen mit verschiedenen Figuren und nothwendigen Anmerkungen (z) unter dem Titel

Scia-

(a) Des unsers L. C. Sturmii Vorrede vor dessen teutscher Uebersetzung von A. C. Deuilers Anleitung zur Civil-Bau-Kunst.

(c) Des eben desselben dem fünften Theil und Anhang des kurzen Begreifß der gesamten Mathese prämissirte Vorrede, pag. 14. 15.

(u) Vid. Dedicacionem L. C. Sturmii in Disput. de optima. tum adificandi, tum muniendi ratione, ut et in Architectura Goldmanniana.

(x) Nicolaus Goldmann / gebohren zu Breslau A. 1627. / legte sich von der zartesten Jugend an jederzeit auf die Mathematicque, vor allen aber darinnen auf die Civil- und Militair-Bau-Kunst mit einem besondern Fleiß/bey welchem er vornemlich jene / da er sich gar zeitlich nach Holland begab / und hernach mit der Information in seiner Kunst viele Jahre zu Leiden sich erholte / aus den besten Autoribus hervor suchte / trefflich beförderte / (Conf. Ab. Erud. Lips. Supplement. T. VII. pag. 449. 450.) dann auch eben diese in einem vollständigen Manuscripto nach der Art einer rechten Sciencz, das vorher noch niemand prästirte, nächst dem zugleich mit des Villalpandi Beschreibung von dem Tempel Salomonis vermehrt und verbessertes verabsaffte / welche aber nicht mehr von ihm, (wie obiges zeigt) wegen seines allzu früh erfolgten Todes / der sich schon A. 1667. ereignete / zum Druck / gleichwie er

sonsten zuvor mehr andere Scripta architectonica in Holland mit Ruhm edirte / gebracht worden / dahero hat sich Sturmio billich bemühet, daß selbige in den künftigen Zeiten dem bono publico zum besten an das Licht gekommen.

(y) Nachdem Sturmio die mehrest Fundamenta von der Goldmannischen Architectur allbereit noch zu Hause bey seinem Vater / der eben diesen sich dieses berühmten Architecti bey seiner Wegengwart in Leiden mit großen Nutzen bedienet / (des oben pag. 114.) betrieffen / glengte ihm alsdann erst aus besagtem MSco ein völliges Licht / als er solche als eine Sciencz tractirte / in dieser Wissenschaft auf, (des die Vorrede bey Deuilers Civil-Bau-Kunst) das ihm zu der besten Aufnahme nach dem gezeiget.

(z) Indeme Goldmann wegen seines frühzeitigen Todes / die so wohl zu dem Haupt, als Neben-Werk gehörige Kisse / nicht zum Stand gebracht / so gab Sturmio obiges Scripturn mit denen von ihm / nach Goldmanns Sinn / darzu ausgefertigten Figuren / und beygefügen Anmerkungen/wie weit die Beschreibung des Hierosolymitanischen Tempels / die der gelehrte Spanische Jesuit, Joh. Bapt. Villalpandus, in seinem weitläufftigen Commentario über den Propheten Esachiel darzulegen / von der Goldmannischen abgibt / als einen kleinen Prodomum davon / an das Licht.

(aa) 116

Sciagraphia Templi Hierosolymitani ex ipsis S. S. Literarum fontibus, præsertim ex visione Ezechielis ultima architectonicè quidem, ita tamen concinnata, ut eam Architecturæ ignari quoque legere possint, hinc inde etiam modicis in Villalpandum animadversionibus & figuris æri incisiss illustrata. A. 1694. in 4to zu Leipzig edirte, wider welchen in dem folgenden Jahr ein Leipziger Magister, Namens Zoega, ohne Beysehung seines Namens, eine ziemlich scharffe Epitroila drucken liess, darauf wieder Sturmius seine Defension, die betitult, justa explosio calumniarum, quibus anonymus Scriptor sub larva Epistolæ ad amicum in Argentoratensium Academia degentem Tubinga transmissæ, in Sciagraphiam Templi Hierosolymitani, ab ipso editam debacchatur, schleinig publicè exhibiret.

Im besagten 1694. Jahr reiste unser Sturm nach Halle, um die Solemnia bey der Inauguration dieser dazumahl neu angelegten Universität anzusehen, allda fügte es sich zu seinem Glück, daß er, als ein Wolfenbüttlischer hoher Minister auch zugegen war, und anben einen tüchtigen Professoreum Mathematicos vor die Hochfürstliche Academie zu Wolfenbüttel daselbsten suchte, auf gute Recommendation solche Stelle obtinirte, wohin er sich nach einiger Zeit, nachdeme er nach seiner Retour gen Leipzig noch zuletzt eine philosophische Disputation de animæ humanæ immaterialitate gehalten, alsdann freudig begeben. Bey dieser hierauf angetretenen Function war unser Machematicus zusehender besorget, daß er zum Nutzen seiner Auditorum, auch anderer Liebhaber, anben noch seines großen Wohlthäters (aa) zu Leipzig gegebenen Versprechens bestens eingedenk, die Goldmannische Architectur bald an das Licht bringen mögte, diese Besorgung erreichte A. 1696. ihren erwünschtesten Effect, massen er in selbigen Jahr (bb) solches Werk auf die Unkosten des öftters bemeldten Herrn Wose (cc) mit 74. großen Rissen erklärt, und mit allerhand Anmerkungen, auch mit einer weitläufftigen Vorstellung des Tempels zu Jerusalem illustriret, unter dem Titul Nicolai Goldmanns vollständige Anweisung zu der Civil-Bau-Kunst, in welcher nicht nur allein wie die fünf Ordnungen, samt denen dazu gehörigen Stücken, auf eine neue und gar leichte Art aufzureisen, sondern auch wie man ganze Gebäude erfinden und in guten Rissen vorstellen soll, nach den auserlesensten Regula Vitruvii, Vignolæ, Scamozzi, Palladii, Villalpandi und anderer, die zusammen gezogen worden, deutlich gezeiget, in Regal-Folio zu Wolfenbüttel hervor gebracht; dieses Opus kame A. 1699., nachdeme selbiges einen guten Abgang gehabt, mit einer weitern Vermehrung, als mit der ersten Ausübung der Goldmannischen Bau-Kunst und 20. dazu gehörigen Rissen, (dd) nebst der von Herrn Sturm ausgefundenen neuen Seulen Ordnung, nemlich der teutschen als der sechsten, (ee) in eben dem Formac durch fernern Vorschub des vorigen Beförderers zu Braunschweig wiederum zum Vorschein. (ff)

- (aa) Als ein großer Wohlthäter erwies sich Herr Wose gegen unsern Sturmium schon ehedessen in Leipzig / indem er auf seine Kosten ihn noch als Lehrling, was abginge / nemlich Ertragen / Exercitia, ein nettes Zeichnen / in welchen Stücken er sich hernach rechtlich habilitirte, erlernen / auch ein und andermaß nach Dresden und Berlin / um sich dorten noch besser in der Praxi der militair- und civil- Architectur zu üben / reisen liess.
- (bb) Vid. *Alta Erud. Lips. p. 49. 50. &c. A. 1697.*
- (cc) Von dieser Occasion zeiget Herr Wose gegen unsern Machematicum auch noch eine besondere Generositè, daß er ihm / da bey dieser Edition nicht mehr denn 500. Exemplaria gedruckt worden / vor seine labores, 200. davon die nach deme zur Anschaffung vieler guten Bücher ihm einen großen Veytrag gehen / verchret / daher billig von ihm gerühmet wird / daß er diesem wohlthätigen Manne einen großen Theil seines zeitlichen Glückes zu danken habe. (Ves. die Vorrede bey *Davillers überfesseten Civil-Bau-Kunst.*)
- (dd) Diese Anweisung zu der Goldmannischen Bau-Kunst bestehet in 9. Sectionen / darinnen Herr Sturm lehret, wie (1) Goldmanns 5. Ordnungen behend zu zeichnen. (2) Die sechste / als die teutsche und letzte Ordnung / richtig vorzustellen

- len. (3) Die Säulen und Fensler / (4) die Capitel / Deken und Schornsteine wohl anzugeben. (5) Schöne und gute Dächer zu bauen. (6) Die Treppen auch (7) allerhand Arten von Platfons und Gemäßen zu verfertigen. Dann 8 und 9. vielerley Bequemlichkeiten und Verzierungen in allerhand Zimmern anzubringen. Über diese erste Ausübung war Herr Sturm gefonnen / noch vier andere dergleichen zu ediren / (vid. *ejusd. Tractat. de Natura & constitutione Machesos. pag. 206.*) allein der bald hernach erfolgte Tode dieses seines Beförderers unterbrachte dieses gute Vorhaben / jedoch fügte es sich nach langer Zeit / und zwar daß nach A. 1710. ic. viele Stücke davon in Sectionen annoch in Augsburg in verschiednen Jahren zum Druck gekommen.
- (ee) Wegen dieser neu. ausgefundenen Ordnung / (bes. die erste Ausübung zur Goldmannischen Bau-Kunst pag. 13.) rühmet man unsern Sturmium nicht allein als dem Erfinder / (vid. *Alta Erud. Lips. suppl. T. VII. pag. 451.*) sondern auch als einen in der Architectur bestens verfahrenen Mann mit allen Rechten.
- (ff) Diese Goldmannische Architectur samt des Sturmii ersten Ausübung ist wieder A. 1708. in Leipzig aufgelegt worden.

Innerhalb dieser Zeit, da Herr Sturm in Wolfenbüttel seinen weitem Fleiß in der Architectur angewendet, erhielt er auf sein unterthäniges Ansuchen von der Hochfürstl. Herzschafft gnädigst, daß er zu mehrerer Aufnahme seines Studii, und zwar A. 1697, eine Reise nach Holland auf etliche Monath, dann aber um A. 1699, eine andere nach Paris, auf eine längere Zeit, vornehmen dürfte, welche er mit großen Nutzen verrichtet. (gg) Kurz vor der letzten Reise schriebe selbiger einen Navitäten: Spiegel des Königs in Frankreich Ludwig des XIV., um die Astrologie und andere Wahrsager: Künste zu widerlegen, solche Widerlegung hat eben dieser hierauf in einem zu Braunschweig A. 1699. in 4to editirten Tractat unter dem Titel Bileams Abfertigung (hh) weiter fortgesetzt, wider solchen thate sich gleich ein eifriger Vertheidiger der Astrologie, der bekandte Kielsche Professor, D. Johann Ludwig Hannemann, (ii) als er im besagten Jahr eine Vertheidigung der Astrologie dargegen zu Hamburg publicirte, hervor, worauf wieder unser Sturmius seine Beantwortung schleunigt zu Braunschweig annoch A. 1699. in Druck heraus kommen liess, auf welche dann abermahlen Herr D. Hannemann in einer ersten Continuation, die noch im bemeldten Jahr gleichfalls zu Hamburg publiciret worden, eine Antwort erstattet, auf diese hat Sturmius noch repliciret, und seine letzte Antwort, da er solche Controvers beschloffen, endlich A. 1700. wiederum in Braunschweig zum Druck gebracht, worauf noch einmahl D. Hannemannus geantwortet. (kk)

Im erstbemeldten 1700. Jahr liess ferner Herr Sturm seine Version aus dem Französischen in das Teutsche von des berühmten Architectii, A. C. Davilers, (ll) ausführlicher Anleitung zur Civil-Bau-Kunst, nebst den 5. Ordnungen von Jacobo Barocio de Vignola (mm) mit Anmerkungen vermehret, zu Amsterdam in 4to. (nn) dann aber gleichfalls alda noch in eben diesem Jahr, bey einer neuen Auflage, die Tabulas Strauchianas Sinuum Tangentium Logarithmorum, (oo) und mehr anderes, auch mit einem neuen von ihme beygefügten Anhang, den er Vade mecum Architectonicum

(gg) Der große Mühe / den Sturmius aus seinen Reisen zu erdienen gehabt / ergiebet sich in seinen A. 1719. editirten architectonischen Reiß: Anmerkungen zur Vernütze.

(hh) In dieser und den folgenden Abfertigungen zeigt der Herr Auctor denen Prognosticanten mit deutschen Verweissbüchern / daß die Sprüche der H. Schrift, die sie insgemein vor sich anzuführen pflegen / zu ihren Verweiss keines weges quadriren / welches er noch weiter aus der realen Philosophie, der unsehbaren Mathesi und Historie confirmiret.

(ii) Eine weitere Nachricht von diesem berühmten Mann ist zu ersehen aus dessen Lebens: Beschreibung in den neuen Zeitungen von gelehrten Sachen auf das 1724te Jahr.

(kk) Wes. Herrn D. Leporini II. Theil von dem Leben der Gelehrten in Teutschland / die A. 1719. dieses Zeitliche gesegnet. pag. 320.

(ll) Von diesem geschickten französischen Bau-Meister sah man am ersten A. 1694. / dann bey einer Auflage A. 1720. zu Paris in 4to unter dem Titel: Cours d'Architecture &c. obiges Werk / das eigentlich ein Commentarius über des obbes meidren Jacobi Barocii de Vignola architectonisches Werk/so betitult: Regole delle cinque ordini d'Architettura, ist. (vid. L. C. Sturmii Tract. de nat. & consist. Masbes. pag. 202.) editet.

(mm) Jacobus Barozius, ein berühmter Italiänischer Baumeister war in der Marggraffschafft Vignola den 1. Octobr. A. 1507. gebohren / begab sich in seiner Jugend nach Venedig / und begrieff neben der Mahler: Kunst die Architectur und Perspectiv vorzüglich / hierauf gieng er nach Rom / und thate sich in der Antiquität der noch übrigen Römischen Gebäude sehr wohl um.

A. 1537. reiste er mit Primaticcio, einem sehr berühmten Mahler, nach Paris / und dirigirte auf Königs Francis I. Ordre den Bau des Lust-Schlusses zu Fontainebleau mit großen Ruhm. Aus Frankreich wurde er ferner nach Venedig beruffen / woselbsten er einen und den andern schönen Pallast aufführen muste / von dar begab er sich auf Pabsts Julii III. Verlangen auch nach Rom, alda er ebenfals seine große Geschicklichkeit in der Bau-Kunst wies / dessen bediente sich auch der Cardinal Faules bey seinem Pallast zu Caprarola, worauf er noch an verschiedenen Orten in Italien allerhand publice und private Gebäude unter seiner Direction auch gar glücklich zum Stand gebracht. Starb zu Rom den 7. Julii A. 1571. und hinterliess zwey Scripta, eines / als das obbesagte / von der Architectur, und das von der Perspectiv, welche lang hernach in Rom ein und andermahl zum Druck besüßert worden. Ein mehrers von diesem geschickten Baumeister kan man in seinem Werk von der Perspectiv, darinnen zu Anfang dessen Leben weislauffrig beschrieben / nachlesen.

(nn) Dieses Werk kam wiederum A. 1725. zu Augspurg in 4to mit vieler Verbesserung, nach dem die Holländische Edition, die / wie Herr Sturm hierüber sehr klaget, (vid. ejusd. Tract. de nat. & consist. masbes. p. 207.) sehr vicios ausgefallen / nicht mehr zu haben gewesen / durch eine Auflage zum Druck.

(oo) Nachdem diese Strauchische Tabulz, die sich bey ihren Gebrauch wohl recommendirt gemacht / gegen das Ende des vergangnen Seculi ziemlich rar worden / liess selbige unser Herr Sturm: so correct, als immer möglich gewesen / in Holland nachdrucken.

(pp) Die



Arithmeticum (pp) betitult in 8vo zum Druck gelangen. Nachdem fertigte er einige Stücke zu dem geöffnerten Ritter-Platz noch aus, die nach A. 1701. zc. mit andern in 3. Theilen (qq) zu Hamburg ediret worden.

A. 1702. gelangte an Herrn Sturm nach Wolfenbüttel wieder Vermuthen eine Vocation, um die zu Frankfurt an der Oder vacante mathematiche Profession zu versehen, welche er acceptierte, und bald dahin zoge, da er dann bey dem Antritt den 22. Jun. mit einer Oratione inaugurali de utilitate Mathematicos per omnes Disciplinas (rr) einen guten Anfang gemacht. Diese neue Station veranlasste ihn, daß er noch in selbigen Jahr zwen Scripta von der Fortification zum Druck beförderte, das erste war betitult: Wohlgegründete Gedanken von Aufheiffung der Ingenieur-Kunst (ll) auf Universitäten. Franckf. in 8vo. Das zweyte war eine Architectura militaris hypothetico-ecclesiastica, die in teutscher Sprach zu Nürnberg in 8vo ediret wurde. (rr) Weiter gabe er A. 1703. die eigentliche Fundamenta von der Fortification des berühmten frantzösischen Ingenieurs, Sebastian Vaubans, (uu) unter dem Titel wahrhaftiger Vauban, (xx) so wohl frantzösisch als teutsch in Haag in groß Octavo, auch eine Introductionem ad Architecturam militarem nova plane methodo in usum Auditorum suorum conscriptam &c. cum prævia Institutione arithmetica & geometrica &c. zu Frankfurt an der Oder in 8vo lateinisch (yy) an das Licht. Worauf er dann A. 1704. wegen des jederzeit bezeugten guten Absehens, um beide Architecturen zu befördern, zu einem Mitgledet der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften ernennet worden. Mittler Weise da Scurmius diese obige 4. Werke publicirte, geriethe er mit Sebastian Grubern, einem Major, deme er viele Fehler vorgerucket, (zz) in einen Schrift-Wechsel und hefftigen Streit, der aber bey etlichen wieder einander edirten Schrifften (a) sich wieder geendet, auch kame er mit dem Kayserl. Ober-Ingenieur, Herrn Baron Ernst Friderich von Borgsdorff, (b) wegen der

Kimp-

(pp) Diesen Tabulis fügte der Editor zum Anhang noch mehr andere, die in beeden Architecturen erforderlich sind, auf das neue von ihm berechnet; dann einen vollständigen Catalogum der architectonischen Scriptorum samt etlichen Tabulis zum Nivelliren, Abmessung der Winkel ohne dem Grad-Instrument; auch vor die auf dem Proportional-Zirkel einzuerschreibende Linien gehörig; schicklich bey.

(qq) In diesem Werck haben folgende Stücke / nemlich die geöffnerte Vestung, die geöffnerte Dammmeister-Academie, das neu eröffnete Maschinen-Haus, das neu eröffnete Arsenal, die geöffnerte Karitäten-Kainet; Dem Sturm zum Auctore.

(rr) Vid L. C. Scurmii Additamentum I. in Introductione ad Architecturam militarem.

(ll) Es haben die Teutschen / und unter solchen absonderlich unser Sturmius, zur Verbesserung der Architecturæ militaris ein großes beigetragen, und andern Nationen hierinnen nichts bevor gelassen. (vid. Alia Erud. Lips. pag. 138. 139. A. 1720. & pag. 235. 236. A. 1709.)

(uu) In diesem Tractat stellet der Herr Auctor mehr als 70. Manieren zu fortificiren, welche die Teutschen / Frantzosen, Holländer und Italiener erfinden / Verschieden weis zwischen einer jungen Standes-Person und einem Ingenieur, und darben seine Censur über jede Art, mit wenigen vor / seine Methoden aber andern zu judiciren dar. (vid ejusd. Tract. de natura & construct. Mathematicos pag. 189. 190. Alia Erud. Lips. pag. 138. A. 1720.) Dieses Opus erlangte in Moscau so viele Consideration, daß es der letz vor / seine Methoden aber andern zu judiciren dar. (vid ejusd. Tract. de natura & construct. Mathematicos pag. 189. 190. Alia Erud. Lips. pag. 138. A. 1720.) Dieses Opus erlangte in Moscau A. 1709. zum Druck bringen ließ. (vid. Alia Erud. Lips. p. 143. A. 1710.) Dieses ob-

ge Werck wurde wiederum A. 1719. zu Nürnberg / bald nach des Herrn Sturms Todt / auch noch mit einer Vermehrung und Verfassung noch einer und der andern Verbesserung, Artz in 4to zum Druck befördert.

(uu) Das Leben dieses großen Ingenieurs ist in der frantzösischen Histoire de l'Academie Royale des Sciences weitläufftig beschrieben worden, in welcher das 1707. Jahr pag. 205. 206. &c. (Edit. Holland.) zu consultiren.

(xx) Weil die Scripta, die zuvor du Fay und der Chevalier de Cambray von der Vaubanischen Manier zu fortificiren ediret / nicht in allen unserm Vermis Satisfaction geben wollten / so liesse er obiges Werck / darinnen er den Sinn des Auctoris besser als jener assequirt zu haben gegisset, zum Druck kommen.

(yy) Dieses Werck wurde nach deme wiederum mit einer geringen Veränderung des Tituls und ohne Verlegung des Jahres allda aufgelegt.

(zz) Des. L. C. Scurmii Architecturam milit. hypothetico-ecclesiasticam der neuen Edition pag. 41.

(a) Des. die obbemelte Sturmius Lebens-Description / die Herr D. Leporius dargegeben. pag. 320. 321. 322. &c.

(b) Dieser vortreffliche Ingenieur machte sich die verschiedenen Scriptis von der Fortification dem Publico wohl bekandt. (vid. L. C. Scurmii Architect. milit. hypothetico-ecclesi. pag. 18. 19.) Er ediret A. 1703, in 4to zu Wien seine newtrium; hende Fortification, welches Werck, als der Herr Auctor darinnen eines und das andere noch an der Kimpstischen Manier desideriret / den Herrn Sturm / als eifrigem Defensorem solcher Methode, zu einer Controvers mit ihm veranlasset.

R 3

(c) Des.

Kimplerschen Manier zu bevestigen, in eine Controvers, die hernach ebenfalls mit etlichen gewechselten Schrifften (c) abgethan wurde.

Diese letzte Controvers über Georg Kimplers (d) Manier gabe Herrn Sturm Anlaß, daß er dessen Methode, als die beste, unter dem Titel: Entdeckung der unstreitig allerbesten Manier zu bevestigen, aus Georg Kimplers 2c. bevestigter Vestung heraus gezogen, mit un widersprechlichen Beweißthümern durch unpartheyische und accurate Vergleichung mit den berühmtesten Manieren zu forificiren, insonderheit aber durch eine ganz genaue Vergleichung mit der weit berühmten Vestung Neubrisach kräftig bestärket in einem Scripto A. 1704. alida zu Frankfurt in 8vo gedruckt, (e) durch seine Beförderung publice machte. A. 1705. liese er ebenfalls daselbst noch weiter eine Geographiam mathematicam, oder eine kurze und gründliche Vorbereitung zu rechtshaffener Erlerung der Geographie, worinnen so wohl von der Construction als dem Gebrauch der Erd-Kugeln und aller Sorten von Land-Carden gehandelt wird, auch A. 1706. einen lateinischen Tractat de natura & constitutione Matheseos in 8vo drucken.

A. 1708. gabe er einen Cursum mathematicum, unter dem Titel: Kurzer Begriff der gesamten Mathesis, (f) alida in 8vo, dann auch in Haag durch seine weitere Illustration (g) des Vaubans eigentliche Methode zu forificiren in einem Tractat, so betitult: le veritable Vauban se montrant au lieu du faux Vauban, qui a couru jusqu'ici par le monde &c. (h) heraus.

A. 1710. kamen unsern wohlgeübten Architecto verschiedene Beschäftigungen in Frankfurt zu Handen, massen er, als die Universität daselbst ihr academisches Jubiläum in eben diesem Jahr zu celebriren hatte, solchem aber S. K. M. in Preussen in hoher Person mit bezuwohnen sich entschloß, zwey Ehren-Pforten, unter seiner Direction, eine vor die Universität, die andere vor den Stadt-Magistrat, aufzurichten, ferner viele Sige in der Thom-Kirchen vor den Hof und die Academie anordnen lassen, dann auch allerhand Illuminationes angeben, auch einige Medaillen zum Andencken inventiren mußte, welches alles er in kurzer Zeit sehr rühmlich prästirte. Hierdurch erwarbe sich Herr Sturm bey seinem König eine so hohe Consideration, daß er bald hernach von Ihme beordert wurde, bey einer Commission wegen des Baues eines großen Thurms zu Berlin, der, indeme er nicht viel über die Hälfte fertig war, den Einfall drohete, (i) sich neben zweyen Königl. Architectis, Herrn von Gosander (k) und Grüneberg (l) einzufinden, und sein Bedencken darüber zu stellen, das er auch schuldigst und mit großen Lob effectuirt. Von dessen Scriptis gelangten in bemeldten 1710ten Jahr, zwey, das erste ganz neu, das andere bey einer Auflage und Vermehrung zum Vorschein, das erste ist ein Specimen und Beweiß, wie die Mathematique zur Interpretation der H. Schrift vielmahls erforderlich seye, welches er zum Exempel bey der Erklärung des Salomonischen ähren Meeres in solchem Scripto ausführet, so betitult: Mathesis ad S. Scripturæ Interpretationem applicatæ Specimen, quo mare æneum sive fons saliens Salomonis colossus ope Arithmetice, Geometrie &c. ita explicatur, ut non solum in opus denuo perfecte deduci possit, verum etiam dubia vexatissima, de eo mora, demonstratione genuina enerventur &c. und zu Nürnberg in 8vo gedruckt worden. Das zweyte

(c) Des. die obbemeldte Sturmische Lebens-Beschreibung, pag. 328. 329. &c. &c.

(d) Georg Kimpler erlangte durch seine große Praxis, die er anfänglich als Ehur-Sächsischer und nach dem als Kayserl. Ingenieur triebe / in der militæren Architectur vor andern viele gute Einsichten / die er in einer besondern Manier zu forificiren aus seinem zu Frankfurt A. 1674. editen Tractat, so betitult: die bevestigte Vestung / simlicher massen / jedoch nicht vollständig / weil er keine Riße mit besägte / zu erkennen gegeben. Er starb in der Belagerung der Stadt Wien. A. 1682.

(e) In diesem Scripto stellet Herr Sturm Kimplers Gedanken / nach dem jener zuvor A. 1702. die Fundamenta hietinnen, unter dem Titel: Fida manu ductio ad formam monumentorum inexplugnabilium ope axiomatum Georgii Kimpleri

inveniendam, in einer Epistel denen *Alti Erud. Lipsi.* (vid. pag. 109. 110. A. 1702.) hat beyfügen lassen / vollständiger als zuvor beschrieben und mit Figuren illustrirt / vor.

(f) Dieser ergab sich dazumahl in 4. Theilen / dem man noch A. 1710. ein mehreres / wie bald weiter gemeldet werden soll / bey einer Auflage hinzu gethan.

(g) Den Anfang hierzu machte Herr Sturm An. 1703. in obbemeldten Scripto, bes. oben p. 133. und die Anmerkung bey xx.

(h) Dieser Tractat ist wieder A. 1710. zu Haag in eben dem Format bey einer Auflage editet worden.

(i) Des. P. J. Rapetters *Hysterie* und Leben der berühmtesten Baumeister. pag. 446.

(k) Des. eben daselbst pag. 447.

(l) Wie auch von diesem *Architecto* alida. p. 444.

ist eine neue Auflage seines kurzen Begriffs der gesamten Mathesis, die mit der Doctrina acustica und einem Anhang, als einem fünften Theil (m) vermehret, und auch an vielen Orten verbessert, zu Frankfurt wieder in 8vo zum Druck gelangt.

Bald nach diesem vollzogenen Actu fügte es sich, daß Se. Hochfürstl. Durchl. Herz Christian Ludwig, der jüngste Herzog von Mecklenburg, deme Herz Sturm die Fundamenta in der Architectur und Ingenieur-Kunst thedessen auf der Academie zu Wolfenbüttel bezubringen die Ehre gehabt, bey seiner Retour aus Italien durch Frankfurt passirte, und diese Ehren-Pforten selbda, die noch völlig aufgerichtet stunden, mit dem größten Vergnügen besah, selbige aber, nachdem er bey seinem Anreisen, als regierender Herrn Bruder, Friedrich Wilhelm, angelanget, und vernommen, wie ihr Architectus vor kurzer Zeit mit Todt abgegangen, ihm hierauf riethe, daß er, indeme von ihm die beste Resolution gefasset worden, um eine neu-angefangene Kirche gar ausbauen, auch ein vorlängsten angefangenes, aber wegen allerhand Zufälle inzwischen unvollendet verbliebenes Lust-Schloß in diesem Herzogthum gänglich absolviren zu lassen, unsern Scurmium, ehe er einen neuen Baumeister wieder annehmen würde, zu sich kommen lassen, und seines Rathes und Gutachtens darüber sich bedienen mögte, welches auch noch im bemeldten 1710ten Jahr, in dem Monath November geschah, da Herz Sturm, als er sich zu gedachten Herzogen verfüget, nicht nur allein seinen guten Rath, um das Bauen wohl zu continuiren, an die Hand gegeben, sondern auch schöne Risse zu dem vorhabenden Schloß-Bau (n) verfertigt, und diesen mit weit wenigern Unkosten, als anfanglich der Herzog geglaubet, unter seiner Direction glücklich zu Ende gebracht.

Solche mit so guten Vortheil vollendete Bau-Geschäfte bewogen hierauf diesen Herzogen, daß er unser Scurmium in seine Dienste zu bringen sich anlegen seyn ließe, und ihn anbey aller Gnade versicherte. Dieses Ansuchen erweckte bey unserm Architecto einen großen Streit, da er eine geraume Zeit nicht schlüssig werden kundte, was er noch thun sollte, endlich resolvirte er sich doch diesem Beruf, in Ansehung daß er künftighin dabey einen gar großen Nutzen dem Mecklenburgischen Lande durch seine gute Dienste verschaffen mögte, gänglich zu folgen, quittirte seine Profession zu Frankfurt an der Oder, und gieng nach Swerin A. 1711. als Mecklenburgischer Bau-Director, da er alsdann einige Zeit hernach auch zu einem Cantimer-Rath ernennet würde: diese neue Functiones, welche Herz Sturm ungesäumt mit aller Sorgfalt verwaltete, gaben Gelegenheit, daß er A. 1712. vorläufig (o) eine kurze Anleitung, wie alle Urthen von Wassermühlen mercklich zu verbessern, ferner bey einem sich ereigneten gewissen Casu ein architectonisches Bedenken von der Figur und Einrichtung protestantischer kleinen Kirchen an seinen Fürsten, beide zu Hamburg in 8vo, dann aber in dem folgenden Jahr einen gründlichen Unterricht, von der, allen, so wohl denen, welche in Bau-Sachen dem Arario vorstehen, als auch Baumeistern, Oeconomis, und curieuxen Reisenden zu wissen sehr nöthigen Wissenschaft von Häng- und Spreng-Wercken bey einem andern Casu, (p) zu einem verständigen und unpartheyischen Urtheil in Schwerin, ebenfalls in 8vo, ediret. A. 1714. ließe er seines Vatters öftters publicirte Tabulas Mathesis compendiarie mit vieler Vermehrung von ihm, zu Coburg, (q) gleichfalls in Folio, dann

(m) In diesem Anhang hat der Herr Auctor, nach deme er in den 4. ersten Theilen 1) die universal Mathesis, 2) die Wissenschaft der Zahlen / 3) die Größe und Maas, 4) die Schwere und Bewegung, 5) die Algebra, 6) die Rechenkunst / 7) die Math. Kunst / 8) die Militar. Bau. Kunst / 9) die Civil Bau. Kunst, 10) die Artillerie, 11) die Mechanic, 12) die Astronomie, 13) die Geographie, 14) die Chronologie, 15) die Optic, 16) die Perspectiv, 17) die Acusticam dargelegt; vier kurze Abhandlungen / als 1) von geometrischer Verzeichnung der regulieren Viereck, 2) Von dem Gebrauch des Proportional-Zirkels, 3) von der Trigonometria plana, 4) von der Mark. Scheide. Kunst annoch vorstellig gemacht.

(n) Diese Risse hat Herz Sturm nach dem zu Kupfer bringen lassen / die er dann in seinem Prodromo Architecturæ Goldmannianæ dargegeben.

(o) Von der Mühlen Verbesserung und Kunst zu bauen hat nach deme der Herr Auctor A. 1713. eine vollständige Anweisung in Jugsburg / auch vor schon A. 1703. etwas davon zu Frankfurt an der Oder in einer Dissertation zum Druck gegeben.

(p) Dieser hat sich begeben auf Veranlassung eines Zimmermanns / der in dergleichen Werck / wie der Titel des Scripti zeigt / eine große Vossheit verliet.

(q) Vef. oben pag. 116. die Anmerkung bey yy

(r) In

auch zu Augsburg einen Prodrumum Architecturæ Goldmannianæ (r) als eine Vorbereitung zu dieser Kunst, da er sich vorher eine neue, sehr vermehrte und verbesserte, ja weit bequemere Edition solcher Architectur heraus zu geben, und in netten Kupfferstichen mit unterschiedlicher Baumeister Erfindungen zu erläutern, (s) gänzlich entschlossen, in Regal Folio, drucken.

Zur erwünschten Vollziehung und vollkommenen Darstellung dieses vorzunehmenden großen Werkes sahe Herr Sturm anoch die Wissenschaft des Wasserbaues, den er noch bey einer sich ergebenden Occasion weiter untersuchen mögte, vor sich zu haben, wie dann auch einer dergleichen sich hierauf gar à Propos zeigte, indeme man in Holland bey dem großen Muyden-Dam an der Süder-See, dann auch bey einer zwischen Amsterdam und Harlem liegenden Schleiffen, die im Bauen die mühsamste war, und am meisten auszusehen hatte, eine gar considerable Reparation eben vornehmen mußte, deswegen er sich bald dahin auf erlangte Permission begabte, und diesem Bauen, weil es zwey rare practische Casus involvirte, eine Zeitlang mit großen Vergnügen bewohnte, worauf er nach seiner Recour in das Mecklenburgische, eine gründliche und practische Anweisung, wie man Fang-Schleiffen und Roll-Brücken nach der besten heutigen Art von Holz und Stein stark, beständig und bequem bauen soll, bey solcher Gelegenheit ausfertigte, die A. 1715. zu Augsburg in Folio in Druck heraus came. Auf diese folgten in eben dem 1715ten Jahr, als er diese seine Architectonische Arbeit nach und nach Stud. weis zu publiciren gedachte, noch drey andere vollständige Ausübungen, jede à part, zu Augsburg in Fol. heraus gegeben, die erste handelt von bürgerlichen Wohnhäusern, wie solche wohl anzugeben, die zweyte von Landwohnungen und Meyereyen, sonderlich vor die von Adel, die dritte von dem Nivelliren oder Wasserwägen, (c) als einer zu Aufnahme der Länd- und Commerciens höchst nützlichen Sache. (u) Ferner ergab sich auch eben dasselben A. 1717. wieder eine vollständige Anweisung, wie alle Arten von regulären Pracht-Gebäuden nach gewissen Regulen zu erfinden auszuthun und auszugieren, (x) zum Druck befördert.

Ob nun aber wohl diese vielerley von unserm Herrn Sturm bishero producirte schöne architectonische Ausübungen ihme je mehr und mehr einen Actum bey den mehrten erwarben, so wollte ihme jedoch sonst (y) und in Ansehung seiner in dem Mecklenburgischen inzwischen treu geleisteten Dienste ein Vergnügen und das Glück nicht favorisiren, indeme er nach dem A. 1713. erfolgten Tode des obbemeldten Herzogs Friederich Wilhelm ein und anderes Facum, das sehr empfindlich siele, erdulden mußte, daher er sich endlich von solcher Bedienung abzog und nach Hamburg begabte, allwo er privatim eine geraume Zeit lebend, sein Studium anoch mit Aufmerksamkeit mehr anderer Scriptorum und dern zu Augsburg noch ferner beförderten Edirung, fleißig fortsetzte: Es kamen aber A. 1718. folgende 7. Stuck zu Augsburg in Fol. von ihme zum Druck und Vorschein. 1) Vollständige Anweisung alle Arten von Kirchen wohl anzugeben. 2) Vollständige Anweisung großer Herren Palläste stark, bequem, nach den Regulen der antiquen Architectur untadelich und nach dem heuti-

(r) In diesem lehret der Herr Auctor 1) worinnen die wahre Praxis der Civil-Bau-Kunst bestehe.

2) Wie das Bau Wesen in einem Fürstenthum mit Bestellung der Bedienten und dem Inspection, mit Anrichtung eines nützlichen Bau-Hofes und mit sicherer Führung der Rechnungen einzurichten. 3) Wie ein nach Goldmanns Regulen eingerichtete Invention allezeit von der Falschheit der Empiricorum in Praxi sicher stehen könne.

(s) Vid. Aß. Erud. Lips. Suppl. T. VII. pag. 448. Dieser Prodrumum ist wieder A. 1721. in Augsburg zum Druck gegeben worden.

(c) Die Methode zu Nivelliren ist allbereit zu des Vitruvii Zeiten befandt gewesen / dann er etliche Arten von denen dazu erforderlichen Instrumenten in dem 6ten Capitel des VIII. Buchs seiner Architectur beschreyet / heut zu Tage hat man selbige noch weiter gebracht / und vielerley dergleichen Instrumenta noch ausgedacht. (Ves. oben pag. 87. die Anmerckung bey qq)

(u) Von diesen obersehnten vier Ausübungen bes. ein mehrtes in dem 15ten Stuck der vermischten Bibliothec. pag. 552. n. 4. 5. 6. 7. auch in dem Aß. Erud. Lips. Suppl. T. VII. pag. 452. &c. 459.

(x) Vid. Aß. Erud. Lips. Supplement. T. VII. pag. 449. 459.

(y) Nachdem sich Herr Sturm / außer seinem Foro auch mit Edirung Theologischer Scriptorum, (dazu er A. 17. 8. den Anfang gemacht) einzulassen / erwachte er absonderlich nach A. 1712. / wegen der besondern Meynungen in Glaubens-Puncten viele Adversarios, die seine Lehre / Sätze nicht approbiren kundten / wider sich. (Ves. Herrn D. Leporini vierten Theil in dem Leben des Gelehrten. pag. 336. 337. &c. &c. bis 412.)

(2) Diese

heutigen Gusto schön und prächtig anzugeben. 3) Vollständige Anweisung Regie- rungs- Land- und Rath- Häuser, wie auch Kauf- Häuser und Wöfen, stark, be- quem und zierlich anzugeben. 4) Vollständige Mühlen- Bau- Kunst. (z) 5) Voll- ständige Anweisung, die Bogenstellungen nach der Civil- Bau- Kunst in allen Fällen recht einzuführen. 6) Kurze Vorstellung der ganzen Civil- Bau- Kunst, worinnen erstlich die vornehmste Wörter, so darinnen immerzu vorkommen, in fünferley Sprachen angeführet und erklärt, zum andern die allergeheime und nützlichste Re- quira deutlich angewiesen werden. 7) Freundlicher Wettstreit der französischen, holländischen und teutschen Kriegs- Bau Kunst, worinnen die Befestigungs- Manier des Herrn von Vauban an Neu- Breisach, die beste Manier des Herrn von Cohorn, und zweyerley Vorstellungen der von L. C. Sturm publicirten und nach des weit be- rühmten Herrn Georg Nimplers Maximen eingerichtete Manier in 18. accuraten Dis- sen mit allen nöthigen Umständen vor Augen gelegt werden ic. (aa) . Dann liesse er auch noch 8) zu Hamburg in 8vo eine neue Manier zu befestigen, nach den neuesten Maximen und Requisitis der Defension also eingerichtet, daß sie mit viel weniger Kos- ten als Neu- Breisach gebauet worden, und doch viel bessern und längern Wider- stand, ceteris paribus, thun könne, in Form eines Gesprächs drucken. (bb)

A. 1719. gelangten noch zwey Scripta von ihme in Augsburg zum Druck, nemlich eine Architectura civil-militaris oder eine vollständige Anweisung Stadt- Thore, Brü- cken, Zeug- Häuser, Casematten und andere Souverreins der Wälle, Casernen, Ba- raquen, Corps des Gardes und Proviant- Häuser behörig anzugeben. (cc) Ferner sei- ne durch einen großen Theil von Teutschland und den Niederlanden bis nach Paris gemachte architectonische Reise- Anmerkungen, (dd) dann auch zu gleicher Zeit an- noch zu Hamburg in 12. eine topologische Anweisung zu der heutigen Geographie in Teutschland in Fragen und Antworten vorgestellt ic. (ee) In eben diesem Jahr fügte sich annoch, da unser Herr Sturm mit Edirung mehr anderer Werke seine Beschäftigung in Hamburg suchte, daß Et. Hochfürstl. Durchl. Ludwig Rudolph, Herzog von Braunschweig, ihn nach Blandenburg vocirte, und zu einem Bau- Directore, nachdem er sich bald dahin begeben, annahme, allein er fenige kaum an diese seine Verrichtungen zu versehen, so zeigte sich alda unvermuthet das Ende seines Lebens, das er mit Ruhm (ff) den 6. Jun. im obbesagten 1719. Jahr beschlos- sen, auch nach deme bey Hinterlassung annoch allerhand zum Theil vermehrten, zum Theil gang neu ausgefertigten Werke, die man nach dessen Todt auch zum Druck befördert, (gg) noch mehr lobwürdig gemacht.

## Johann

(z) Dieses Werk wird in seinem Genere vor das vollständigste und beste geachtet. (Vid. *Al. Erud. Lips. Supplem. T. VII. pag. 492.* der ver- mischten Bibliothec *VI. Euck. n. 2. pag. 358.* auch oben *pag. 135.* die Anmerkung bey o.)

(aa) Hierinnen recommendirt der Herr Auctor, vor der Vaubanschen und Cohornschen Ma- nier / die Nimplersche / wegen verschiedener da- ben sich ergebenden nütlichen Umständen. (Vid. *Al. Erud. Lips. Supplem. T. VII. pag. 497. 498.*) Was außer diesem in denen 6. gleich vorherge- hendten Anweisungen zu consideriren / bef. eben daseibsten in dem *Tom. VII. Supplem. pag. 449. 451. 454. 456. 457. und 492.*

(bb) Aus den Fundamenten des vorhergehenden steller Herr Sturm eine bessere und nicht so kost- bare Art zu forschieren / als die Vaubansche ist / im obigen Opusculo dar.

(cc) Vid. *Al. Erud. Lips. Supplem. T. VII. p. 495.*

(dd) In diesem Werk sind alle Anmerkungen / die Herr Sturm auf seinen zu verschiedenen Jahren vorgenommenen Reisen gehabt, enthalten (Vid. *Al. Erud. Lips. Suppl. T. VII. pag. 532.*)

(ee) Dieses Opusculum hat der Herr Auctor, als ein Specimen einer nach seiner darinnen ange- wiesenen Methode künfftighin vorhabenden An- weisung zu der ganzen Geographie, exhibiret.

(ff) Mit Ruhm ist auch noch dieses von unserm Herrn Sturm zu gedenken daß er zwey Stück / als was besonders in Architectonics, die er aber nicht divulgirte / ausgefunden / nemlich er hat eine gewisse Methode gehabt / wie man alle Glieder in jeder Säulen- Ordnung nach ei- nem richtigen Fundament in gehöriger Größe Arithmetice determiniren / dann auch die Größe aller Gebäude nach einer vorgegebenen Säulen- Ordnung behörig in denen Modulis ausrechnen möge.

(gg) Mit einer ähnlichen Vermehrung came A. 1719. / nach Herr Sturms Todt / zu Nürnberg in 4to / seine Architectura militaris hypohesi- co- ecclesiastica, (bef. oben *pag. 133.* und die An- merkung bey ic) dann auch ein Theil und zwar der erste von der mathematischen Erklärung über einige Christl. Stellen in dem ersten Buch Mosis, eben daseibsten in 8vo noch an das Licht. A. 1720. edirte man auch ferner zu Augsburg in Folio 7. hinterlassene Sturmsche Tractate, als da sind: 1) Vollständige Anweisung / allerhand öffentliche Zucht- und Liebes- Gebäude / als ho- he und niedere Schulen / Ritter- Academien / Waisen- Häuser / Spitals vor Alte und Kran-cke / und endlich besonders also genannte Zucht- Häuser und Befängnisse wohl anzugeben. 2)

## Johann Christoph Müller,

**I**n Mathematicus, geboren zu Nürnberg in der Vorstadt Wehrd, den 15. Martii A. 1673., wurde gar zeitlich, nachdem er schon in der zartesten Jugend ein großes Beilieben zu denen Studiis und Künsten bezeiget, in der Latinität und den Studiis humanioribus wohl unterwiesen, und hierauf A. 1692. Georgii Christophori Eimmarti (hh) trefflicher Instruction, weil seine Neigung vornemlich auf die Mathesis zielte, übergeben, bey welchem er sich der guten Anweisung hieninnen (wobey ihm auch die Gelegenheit, daß er immer in Praxi astronomica, auch in der Zeichen-Kunst, um einen schönen Riß zu verfertigen, sich recht exerciren kundte, gar erfreulich war) in die 4. Jahr lang mit einem großen Fleiß und vielen Nutzen bediente. Dieser Kunst-Fleiß gereichte bald hernach unserm Müllero zu einer guten Beförderung, dann es ereignete sich, daß, als A. 1696. Herz Graf Marsigli ein tüchtiges Subjectum, um allerhand Observaciones auf dessen Angeben in Wien vorzunehmen, von Nürnberg aus zu haben verlangte, selbiger auf Recommendation dazu ausersehen worden, wohin er auch den 21. Martii des bemeldten Jahres abreiste, und dann auf ertheilte Ordre allda allerhand Observaciones, absonderlich aber astronomische, nachdem er sich zuvor mit einigen dazu erfordernten Instrumenten zu Nürnberg providiret, eine geraume Zeit anstellte, daraus dieser Herz Graf ein großes Vergnügen geschöpffet.

Hierauf mußte Müllerus nach Ungarn gehen, und daselbsten den geographischen Situm verschiedener notabler Orther durch astronomische Observaciones verificiren, (ii) auch sonst in andere Curiosa inquiren: Bey diesem seinem Aufenthalt in Ungarn favorisirte ihm einsmahls das Glück, daß er in Gegenwart Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, (nach dem aber Königl. Majestät in Polen) Frederici Augusti, im Feld, nicht weit von der Kayserl. Armée, einige Observaciones hielt, worüber selbige ein gar gnädiges Wohlgefallen gehabt. Bey seiner Retour nach Wien observirte er A. 1697. den Transicuum des Mercurii unter der Sonnen, welche Observation von ihm hernach, weil dergleichen Observaciones unter die raren zu zehlen, in einer kurzen Verfassung samt einer beygefügten Dedication an seinen ehemahligen treuen Informatorem, G. C. Eimmartum, zum Druck gegeben worden.

A. 1699. überkame unser Herz Müller, als dazumahl der Friede mit denen Türken zu Carlowitz geschlossen, und obbemeldter Herz Graf Marsigli von Ihro Kayserl. Majestät Leopoldo, nun glorwürdigsten Andenkens, zum Commillario der vorzunehmenden Gränz-Scheidungen ernennet wurde, (kk) dabey eine neue Function, nemlich die Stelle eines Kayserl. Ingenieurs, zu verwalten, bey welcher Scheidung er nicht

Vollständige Anweisung / Grabmahle zu Ehren der Verstorbenen / wie auch Parade-Wetter und Caltra doloris &c. gehörig anzugeben. 3) Vollständige Anweisung in Ausschließung der Gebäude / wie theils besondere Stücke / so einen ganzen Bau ausmachen helfen / als Öffnungen / Treppen / Böden, geschickt und beständig anzugeben / theils die Ausschließung verschiedener Arten der Zimmer / so wohl nach der alten als neuen Bau-Art in acht zu nehmen. 4) Abhandlung von den Verzierden der Architectur, welche durch Malerey und Bildhauerey zu Wege gebracht worden. 5) Die unentbehrliche Regel der Symmetrie, oder des Eben-Masses / wie zu förderst an dem herrlichen Exempel des Obelischen Tempels von Salomone erbauet / wahrzunehmen. (Vid. *Alt. Erd. Lipf. A. 1721. pag. 466.*) 6) Vollständige Anweisung / Wasserkünste / Wasserleitungen / Brunnen und Eisenen wohl anzugeben. 7) Beschreibung eines Itäländischen Lufts-Haufes. Dann kame zu Nürnberg annoch eine Piece von ihm in französischer Sprach geschrieben / um die Longuedines auf dem Meer mit einer befondern auf einem Schiff angeord-

neten Machination zu finden / (*Conf. Alt. Erd. Lipf. A. 1721. pag. 34.*) in 110 unter folgenden Titel heraus: *Project de la Resolution du fameux Probleme touchant la Longitude sur Mer.* A. 1721. hatte man noch in Ausfuhung die letzte vollständige Anweisung, Schiff-Häuser oder Arsenalen und Anfuhrten oder See-Häfen gehörig anzugeben / in Fol. und endlich An. 1726. eine neue Edition von A. C. Davillers Civil-Bau-Kunst in 110 / die Herr Sturm ehemals in das Teutsche übersezet und schon ediret / zur Publication gebracht.

(hh) *Ves. oben pag. 122. 123.*

(ii) Diese sind in dem großen und sehr kostbaren Marsiglianischen Weck, nemlich in dem Opere Danubiali, das in Holland A. 1722. in VI. Voluminibus in Fol. Regal. nach dessen lang zuvor prämitirten Prodomo (*vid. Alt. Erd. Lipf. A. 1701. mens. Febr.*) ediret worden / vielfältig anzutreffen.

(kk) *Ves. Herrn Eberh. David Hanbers Versuch der Historie der Land- & Echarten im Anhang pag. 120. auch in derselben Zusatz pag. 60.*

(ll) *Ves.*

er nicht nur allein die Grängen in Ungarn, sondern auch in noch mehr andern Gegenden, als in Croaticen, Servien, Sclavonien &c. abzumessen, solche zu Papier zu bringen, auch alles, was sonst dabey passiret, aufzunotiren hatte, womit er, wie ein annoch von ihm verhandenes *MScum* alles genugsam bezeuget, etliche Jahr zugebracht.

Nach dieser glücklich vollbrachten Entscheidung gieng Müllerus, nachdem be-  
mehdter Herr Graf Marigli als ein Kayserl. General mit seinem Regiment sich aus Ungarn in das Reich an den Rhein zu verführen beordert worden, mit ihm in dem Charactere als Secretarius dahin, da er dann wieder nach der sich allzutrüb ereigneten Ubergabe der Festung Alt-Breisach, zurück nach Wien reiste, worauf er von dem Hochlöbl. Hof. Kriegs-Rath Befehl erhielt, daß er die von besagter Gräng-Scheidung gemachte Riße in das Reine sehr groß bringen sollte, welchem Befehl gehorsamend, er sich alsdann, da man ihn zuvor mit dem Diplomate eines Ingenieur-Lieutenants begnadiget, nach Nürnberg, um solchem Werk ungehindert abzuwarten, und die ganze Gräng-Scheidung auf Pergament in grossen aus 24. Sectionibus bestehenden Mappis mit einer trefflichen Accurateße und Schönheit ausgefertigt, worauf er mit seiner Arbeit wiederum nach Wien gegangen, und solche Er. Hochfürstl. Durchl. dem Prinzen Eugenio unterthänig eingeliefert.

A. 1704. hatte er die Ehre, mit Herrn General Harschen nach Italien zu gehen, um einer und der andern Campagne beizuwohnen, wie er sich dann auch in zweyen Campagnen und bey etlichen Actaquen als ein Ingenieur gebrauchen ließe. A. 1706. war eine ihm wider Vermuthen zugestoffene Krankheit, die in ein heftiges Fieber ausbrach, seinem neuen gefassten Propos so entgegen, daß er, um seine Gesundheit besser zu besorgen, sich wieder nach Nürnberg begeben mußte, allwo er den 20. Jun. sehr unpässlich angelanget, woselbsten er sich nach einiger Zeit wieder recolligiret. Nach der wieder erlangten Gesundheit came an ihn von der Böhmisschen Hof. Cancley, auf der dazumahl regierenden Kayserl. Majestät, Josephi, hohen Befehl, die Ordre, daß er abermahls nach Wien reisen, die Kayserl. Erb-Länder accurat abmessen, und dann selbige in große Mappas bringen sollte, welchen er, so bald seine Ankunft in Wien geschehen, schuldigt respectirte, und gleich den Anfang mit der Ausmessung und Delinierung des Märggraffthums Währen machte, (ll) dazu er eine Zeit von 4. bis 5. Jahren zur Ausfertigung angewendet gehabt: Inmittelst verzeichnete er auch auf Veranlassung der Ungarischen Stände eine große Charte von Ungarn, und brachte seine in diesem Königreich ehedem gehaltenen und zur Geographie abgezielte Observaciones dabey wohl an. (mm) Als dann nahm er die Abmessung des Königreichs Böhmen durch alle Creise vor, und absolvirte dieses Werk, (nn) innerhalb 7. bis 8. Jahren, davon so wohl die Währrische Charte aus 9. Theilen bestehend, als die Böhmissche in 25. Sectionibus enthalten, nach denen zuvor von unserm Herrn Müller accurat ausgefertigten Rißen, (oo) von einem wohlgeübten Künstler hernach zu Kupffer gebracht worden.

Wegen dieser mühsamen und trefflichen Verrichtungen sahe man unsern sehr habilen Ingenieur öfters in Wien mit verschiedenen Beneficiis gnädigt an, dann er wurde deswegen von Kayser Josepho mit einem grossen goldnen Gnadenpenning beschenkt. A. 1713. erhielt er von der anjeko regierenden Kayserl. Majestät, Carolo VI. ein Decret, darinnen man ihm die Dignität eines Ingenieur-Hauptmanns beysetzte, A. 1716. aber erlangte er von erst hochgedachtem Kayser Dero mit vielen Diamanten kostbar besteset Portraict zu Brunn aus der Hand Herrn Grafens Colloredo mit nicht geringer Freude. Diese besondere Gnaden-Bezeigungen animirten unsern Herrn Ingenieur-Hauptmann noch mehr, daß er alle mögliche Dienste in aller Unterthänigkeit noch weiter darzulegen geküßten war, wie er dann auch sich eine große Freude machte, da ihm, nachdem A. 1721. die Böhmissche Charte glücklich zu Stand gekommen, bald hierauf in Wien von dem Hof. Kriegs-Rath ein Decret überschiedet worden, daß er ebenfals ganz Schlessen in eine accurate Charte bringen sollte, allein, indeme er diese neue Arbeit vorzunehmen gedachte, da  
über-

(ll) Bef. in erstbemeldten Anhang pag. 90. und 120. 121.

(mm) Bef. eben daselbsten pag. 105. und 179.

(nn) Bef. weiter alda pag. 90. auch im *Disskurs* von dem gegenwärtigen Zustand der *Geographis*; pag. 10.

(oo) Diese breite Charten sind bey einer hierzu verordneten Commission unter dem Präsidio des Herrn obristen Burggrafens / Grafens von Werth; scharff censurirt worden / die ihre Probrühmlich ausgekanden.

überfiel ihn eine gefährliche Krankheit, als er immer zuvor allerhand Zufälle, die sich wegen vieler ausgestandenen Fatiquen geäußert, erduldet, und bald hierauf der Todt, welcher endlich den 21. Junii A. 1721. mit vielen Bedauern in Wien erfolget.

## M. Christoph Jacob Glaser,

**G**In Mathematicus, war geboren zu Mehrendorf, einem nicht weit von Nürnberg entfernten Dorff, woselbst sein Vater in einer geistlichen Function stunde, den 24. Jul. A. 1662.; Selbiger schickte ihn, als er gar bald eine große Fähigkeit zu denen Studiis bey ihm verspühret, in dem fünfften Jahr seines Alters nach Nürnberg, alda er die Schule bey St. Sebald frequencirte und alle deren Classen durchgieng: In dem aber zugleich der Lust zu mathematischen Ausübungen sich immer bey ihm zeigte, als suchte er auch in solchen bey jeder Gelegenheit etwas feines zu proficiren, absonderlich war ihm erfreulich, daß, nachdeme der öffters belobte Herr Eimmart einem jeden Liebhaber der Astronomie einen freyen Zutritt zu seinem Observatorio (pp) vergönnet, er dadurch erwünschte Occasion überkame, etwas solides in Praxi astronomica zu practiciren, das sich auch mit einem erwünschten Effect, da er Herrn Eimmarto einige Jahren bey seinen Observationen fleißig an die Hand gieng, hierauf ergeben.

A. 1683. verfügte sich unser Glaser nach Altdorf, und übte neben andern Theilen der Philosophie, absonderlich die Mathematique, unter Herrn P. Sturms Direction etliche Jahr noch weiter sehr fleißig aus, alsdann liese er sich so wohl in peroriren als disputiren stattlich hören, in jenem lezte er bey einer Oration, die von ihm A. 1685. in Altdorf gehalten, und unter folgenden Titel editet worden; *Oratio mundum ad instar libri explicans, quo summa Creatoris expressa est majestas & potentia*, in diesem aber bey einer Dissertation de *Poëtis christianis, sacris, græcis & latinis*, die er unter dem Praefidio des damaligen Altdorffischen Inspektoris, Herrn M. Andr. Christiani Eschenbachii, in eben dem Jahr defendiret, ein Specimen publicum rühmlich ab, dieser sein stäter Fleiß resultirte ihm endlich so glücklich, daß er A. 1688. nach einem angestellten Examine und einer gehaltenen Disputation, dem Thema de *Lunæ cum Tellure conformitate mutuoque commercio* handelte, den Gradum Magisterii gar würdig erhielt.

Hierauf bliebe unser Herr M. Glaser noch ein Jahr in Altdorf, und liese sich dann das Studium Theologiae, als sein Haupt-Werck, bey fleißiger Besuchung der Theologischen Collegien, auch zu Hause, bestens empfohlen seyn, endlich begab er sich nach Jenam, und besuchte noch ferner dergleichen Collegia 1½ Jahr lang alda mit gutem Success. Nach dem Verlauff dieser Zeit entschloß er sich eine Reise durch Sachsen nach Hamburg und von dar nach Holland vorzunehmen, und sich zugleich mit berühmten Männern bekandt zu machen, selbige trate er A. 1690. von Jena aus glücklich an, und gieng über Leipzig nach Wittenberg, alsdann von dar nach Magdeburg, und dann über Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstädt, Lüneburg, nach Hamburg; Als er sich nun einige Zeit alda aufgehalten, und die Conversation verschiedener Gelehrten, die er auf der Reise emßig gesucht, auch dorten sehr wohl zu Nutzen gemacht, gieng er von dar zur See nach Amsterdam, und besuchte die vornehmste Werther, berühmteste Gelehrte, auch die geschickteste Künstler in Holland, zu seinem noch weitern Vergnügen, worauf er nach einigen Monaten sich von Amsterdam wieder nach Hamburg zu Wasser, von dar durch Nieder-Sachsen nach Jenam und zulezt gar nach Nürnberg begeben, woselbst er gegen des Sommers Ende A. 1691. wiederum mit Wunsch angelanget.

Nach dieser seiner Retour gabe Herr M. Glaser bald zu erkennen, wie bey ihm daß angenehme Studium mathematicum, in specie aber das astronomicum inzwischen in keine Vergessenheit gerathen, dann er liese bald hernach eine kurze Beschreibung und figurliche Vorstellung aller Eimmartischen astronomischen Instrumenten, (qq) in einer an den berühmten Wittenbergischen Professoreum mathematicum, Herrn Martin Koorren, (rr) (mit welchem er bey der Durchreise bekandt zu werden

(pp) Def. oben pag. 125.

(qq) Def. eben daseibßen p. 125. die Anmerck. bey gg

(rr) M. Martin Knorre, ein habiler Mathematicus und wohl bekantter Professor Mathematicum zu Witten



werden die Ehre gehabt) abgefertigten Epistel unter dem Titul: Urania Norica Templum Eimmartinum. zu Nürnberg in 4to, dann aber gleich zu Anfang des neuen Jahrs 1694. eine historische Beschreibung des obbemeldten jährlich um solche Zeit sich ereignenden raren Phänomeni, wie solches Herr Eimmartinus öftters observiret, (11) denen Liebhabern der Astronomie zu einem neuen Jahrs Geschenk, unter dem Titul: Urania Norica Sirena sacra Trianguli coelestis, quod est, rarum, illustre admirandum Phänomenon, annum, vespertinum, in occidente plaga, circa nalcantis semper anni auspiciu, primum aspeclabile & ultra trimestre durabile, samt einem Schemate in Folio drucken.

Begen des in dem Scudio Theologiae mittler Weile ebenfalls wohl angewendeten Fleiffes wurden Herrin M. Glasern A. 1692. die Predigten in der Schloß-Kirche zu Nürnberg, A. 1694. die Diaconat-Stelle in Altdorff, endlich aber A. 1699. wieder zu Nürnberg die Function eines Diaconi bey St. Sebald Oberherzlich conferiret, welche Officia er mit vieler Sorgfalt verfab. Seine ihm dabey vergönnte und noch übrige Neben-Stunden wendete er auf das Scodium mathematicum, absonderlich aber darinnen auf die Praxin Dioptricam, die er ehedeme in Holland zu seinem Vergnügen hat angefangen zu exerciren, dann auf verschiedene schöne Kunst-Stücke, welche die Physic und Chymie zum Fundament hatten, auch sehr nützlich an, da er öftters allerhand Arten von Tubis, Microscopiis, opischen Gläsern, nebst mehr andern opischen Curiositäten, die er Theils eigenhändig gemacht, Theils auf sein Angeben von geschickten Mechanicis hat verfertigen lassen, dann auch sonst unterschiedliche Kunst-Proben sehr glücklich dargestellt, und damit viele curieuse Liebhaber, so wohl hohen als niedrigen Standes, auf das beste contentiret. Starb den 18. Octobris A. 1722.

## Johann Baptista Homann,

**I**n Geographis, in Schwaben, zu Kamlach, in dem Mindelheimischen, (10) den 20. Martii A. 1664. geböhren, excollirte die Studia humaniora und philosophica, zu welcher er jederzeit das größte Belieben hatte, mit vielen Fleiß, und begab sich endlich A. 1687. nach verschiedener Veränderung nach Nürnberg, (11) woselbsten er anfänglich bey einer erlangten Notariat-Stelle seine Sustentation suchte, als aber diese Station seinem Genie, so neben den Scudiis mit auf Künfte inclinirte, in die Länge nicht allzu anständig fielen, legte er sich alsdann auf die Kunst, um allerhand vornemlich aber Schrifften, in Kupffer zu stechen, darinnen er bey einer geringen Anweisung in weniger Zeit so glücklich avanciret, daß er vielen, die den Ruhm einer Geschicklichkeit hierinnen sich in langer Zeit erworben, nichts nachgegeben.

Diese so trefflich resultirte Kunst-Übung bewogte unsern Homannum, daß er nach deme anfangen sich auf geographische Sachen zu appliciren, und allerhand Land-Charten, welche ihme hierauf Jacob von Sandraat und David Funck unter die Hand gegeben, zu stechen, das gar bald mit einem gar erwünschten Succes geschah: Solcher neue Kunst-Fleiß machte Homannum nicht so wohl in Nürnberg als absonderlich ausserwärts gar recommendable, wie er dann auch gegen das Ende des vorhergehenden Seculi von Nürnberg nach Leipzig beruffen worden, woselbsten er die von dem vortrefflichen Critico und Professore Eloquentiae zu Halle, Herrin Christophoro Cellario, zu seinem schönen geographischen Werke, der Notitia orbis antiqui (xx) verzeichnete Charten zu Kupffer bringen mußte, darauf er, als er alles glücklich prästiret und vollendet, wieder zu Anfang dieses Seculi nach Nürnberg zurück gekehret, und andern dergleichen Verrichtungen weiter obgelegen, da es sich endlich fügte, daß er noch viele, zu einem andern geographischen Opere, delincirte Charten, die der berühm-

Wittenberg / same alda A. 1689. zu solcher Profession, und eirte verschiedene schöne Dispositiones. Starb zu Leipzig den 23. Martii A. 1699. (vid. *Act. Erud. Lips.* p. 192. A. 1699.)

(11) Des. oben pag. 126. und die Anmerkung bey xx. (12) Des. Herrin Haubers Historie von den Lands-Charten des Schwäbischen Reichs. pag. 172.

(10) Des. P. J. Mayergers erstes hundert gelehrter Kauffleute. pag. 67.

(11) Der erste Tomus von dieser Geographia antiqua same A. 1701. / der andere aber A. 1706. / denen dazu gehörigen geographischen Tabulen zu Leipzig in 4to an das Licht.

berühmte Jesuit, P. Heinrich Scherer, ausgefertigt, (yy) auch in Kupffer zu stehen hatte, die er mit dem A. 1710. dem Publico durch den Druck mitgetheilten grossen Operc, zu der Leser grossen Vergnügen in Kupffer exhibiret.

Mittler Weile begunte auch unser Homannus etwas vor sich zu tentiren und in seinen Verlag zu nehmen, die erste Probe hierinnen machte er mit einer Charten, die betitult war, Typus belli in Italia &c. &c. welche, da sie wegen des damaligen Kriegs in Italien von gar vielen Curiosis gesucht wurde, bald einen guten Abgang fand, solches animirte ihn um desto mehr, daß er auf Edirung noch mehrerer andern nützlichen Charten bedacht war, und dieses ergab sich auch nach der Hand immer fort mit einem so guten Fortgang, daß er endlich an geographischen Charten, die zum Theil durch seinen Fleiß, (zz) zum Theil durch die Zeichnung und Ausarbeitung anderer tüchtigen Personen, (a) produciret worden, gegen 200. Stück hin zu seinem grossen Ruhm (b) in einem jämlich vollständigen Atlante (c) dargegeben. (d) Diese seine publicirte Charten vergesellschaftete er jederzeit mit annehmlichen Parergis, da er in dergleichen Ausfindungen gar glücklich war, stellte auch bey seiner weitern Bemühung keine Sphaeras armillares, und kleine so benannte Sph. Globos, (\*\*\*) mit seiner Verbesserung, auch von seiner Invention eine curieuse geographische Uhr, (e) auf welcher zu jeder Zeit der Auf- und Untergang der Sonnen, der Mittag und mehr andere Zeit-Momenta universal auf der Erden zu finden, mit Beyhülffe eines geschickten Mechanici, Zacharia Landecks, dar, die ihme und vielen andern, nachdem sie glücklich zum Stand gekommen, bey genauerer Inspection, ein großes Vergnügen gegeben.

Neben solchem wohl ausgeübten Studio geographico liese auch sich Her: Homann, da ihme ehemahlen eine gar schicklich sich ergebene Combination der Astronomie mit der Geographie, bey der von mir in seiner zuvor edirten Charten von Europa angebrachten Vorstellung der A. 1706. den 12. May passirten grossen Sonnen-Finsternis ebenfals zu Astronomie eine besondere Aufmunterung gabe, (f) dadurch weiter rühmlich animiren, daß er ebener massen einen astronomischen Atlanteum inmittelst an das Licht zu bringen trachtete, und darinnen meiner Beyhülffe sich bediente, welches latent er zwar nicht gänglich, doch grossen Theils, indeme allbereit die mehrere Tabellen von besagten Werk publiciret worden, noch vor seinem Ende erreichet, das aber verhoffentlich nächsthin G. G. endlich völlig zum Effect gelangen wird. (g)

Dieses stäte rühmlich Unternehmen setzte in den letztern Zeiten unsern Herrn Homann noch allenthalben in ein gutes Ansehen, da man ihn auch noch mit einer und der andern Dignität ausservwärts zu beehren nicht unterliese, nemlich A. 1713. nahm ihn die Königl. Preussische Societät der Wissenschafften zu einem Mitgliede auf und an, dann legte auch Se. Kayserl. Majestät, Carolus VI., ihme in eben dem Jahr, bey unterthänigster Offerirung seines geographischen Atlanteis, das Prædicat eines Kayserl. Geographi gnädigst bey, und beschenkte ihn mit einer ansehnlichen guld-

(yy) Dieses Werk wurde zu Augsburg auch in 4to editet / dessen Titul folgender: Atlas novus, hoc est, Geographia universa in septem partes contracta & 200. ferè chartis geographicis & figuris instructa. (Conf. *Acta Erud Lips.* A. 1710. pag. 318. & A. 1711. pag. 53.)

(z) Vef. Herrn Haubers *Discours* von dem gegenwärtigen Zustand der *Geographie*. pag. 51. und 145.

(a) Vef. ferner dessen *Versuch der Historie der Land-Charten*. pag. 12.

(b) Vef. eben daseibsten pag. 25.

(c) Vef. *Hübners Museum geographicum*.

(d) Diese seine Charten hat Herr Homann mit einer von mir A. 1714. ausgefertigten Einleitung zur Geographie, welche er selbigen prämitiret / versehen: Zur weitern Beförderung der Geographie brachte er auch den *Hübnerschen Atlanteum methodicum*, unter aus 18. Charten bessehet / (Vef. *erstermeldees Museum geographicum* pag. 223. 224.) an das Licht.

(\*\*) Vef. den zweyten Anhang zu *Nis. Bionis ma-*

*thematischen Werk. Schule* pag. 15. von den *astronomischen Instrumenten*.

(e) Diese Uhr ist auf einer aparten Tabell, nebst der Beschreibung in Kupffer gestochen / schon vor einer geraumen Zeit exhibiret worden / (Vef. Herrn Haubers *Versuch der Historie der Land-Charten*. pag. 61. *Hübners Museum geographicum* pag. 222.)

(f) Obige Charte des so benannten *Europæ eclisatæ* erweckte bey unserm Homanno vor die Astronomie anbey so viele Consideration, daß er so wohl über solche als über das zu gleicher Zeit in einer andern Charten editire *Systema Copernicanum* von mir eine ausführliche Beschreibung verfertigen / und selbige unter seinem Vef. lag zu Nürnberg A. 1707. in 4to drucken liese.

(g) Das ganze Werk wird zum wenigsten aus 30. Tabulis bestehen / und zu dem Erklärung und Fundament eine vollständige Einleitung in die Astronomie überkommen. (Vef. Herrn Haubers *Zusätze der Historie der Land-Charten*. pag. 23. 24. 25.)

(b) Vef.

guldnen Ketten und Medaille. (h) Endlich ernannte Se. Czarische Majestät, Petrus Aleczowiz, annoch A. 1722. ihn zu dero Agenten, (i) und begnadigte ihn ebenfalls mit einer guldnen Ketten und zweyen großen guldnen Medaillen. Er starb den 1. Julii A. 1724., nachdem er über 30. Jahr lang der Geographie (k) zu Nürnberg rühmlich obgelegen.

## Johann Wülfer,

In Professor Geographiæ &c. zu Nürnberg, war allda den 7. Junii A. 1651. geboren, er begrieff bey einer guten Haus-Information, als zu welcher ein und anderer geschickter Mann wohl ausersehen wurde, die zu denen Studiis erforderete Haupt-Fundamenta mit einem trefflichen Succes, auch nach deme die erste Principia von der Mathematica, als er der weittern Instruction des ältern Herrn Scurmii A. 1662., nach dessen glücklich absolvirten Studiis Academicis und Reisen, übergeben worden, (l) mit vieler Fertigkeit. A. 1666. nahm er sein Her Vater, Daniel Wülfer, da er in dem 1sten Jahr war, und keine Haus-Informationes mehr haben sollte, selbst in der die Hand, und theilte alsdann ihm so wohl in der lateinischen und griechischen Sprach, als in etlichen Theilen der Philosophie einen Unterricht sehr leicht mit. Indeme aber immittelst unser Herr Wülfer auch zu der hebräischen Sprach einen besondern Lust bezeigte, also liese man mit ihm, nachdem er sich deswegen expres nach den benachbarten Marktstücken Fürth begeben, allda unter der Anweisung eines wohlgeübten Rabbi täglich 5. Stunden, die Hebräische und Chaldäische Bibeln, deren Commentatores, auch etliche Stück aus der Michna lesen, in welchen beeden Sprachen er innerhalb einen Jahr schöne Profectus wies.

Nach dem Verlauff dieses Jahrs verfügte sich Herr Wülfer wiederum nach Haus, und genoß annoch der fernern Instruction seines Herrn Vatters, so wohl in Studiis humanioribus als philosophicis eine geraume Zeit, zu seinem noch größern Vortheil, alsdann schickte man ihn zu Anfang des 1669ten Jahrs nach Altdorff, althro er bey einem getraufften Portugiesischen Juden, Christiano de Pomis, der eben nach Altdorff came, privatissime die Gemaram selbst las, und einen zimlichen Theil davon mit Wunsch absolvirte. Diese seine in den Linguis orientalibus inwischen stattlich erlangte Geschicklichkeit gabe er hierauf aus zweyen schönen Speciminibus sehr wohl zu erkennen, indeme er nicht nur allein eine griechische Oration, de hodierna Græcia, die von ihm carminicè aufgesetzt wurde, sondern auch eine ganz hebräische de causis exilii Judæorum, zu Altdorff mit großen Lob publicè abgelegt.

## Weiln

(h) Des. den öfters citirten Versuch der Historie von den Land-Charten. pag. 25.

(i) Auch ferner dasselben den Zusatz pag. 11.

(k) Es haben sich mit Ausarbeitung und mehrertheils vorgenommener Editung geographischer Charten auch schon in den alten Zeiten verschiedene habile Männer zu Nürnberg neben ihren andern Verrichtungen beschäftiget befunden / der erste allda war Joh. Regiomontanus, welcher einige Charten ausfertigte / solche aber wegen allerhand Verhindernungen nicht publicirte. (Des. oben pag. 9. und 43.) Nach deme war Joh. Schönerus (vid. Conr. Gesneri Pand. p. 111.) und Erhardus Ezlaub (vid. Cochlai Comment. in Pomp. Aelam.) mit Darstellung einer Charten von Teutschland bemühet / deren erste vermuthlich Joh. Petrejus (vid. ibid. Pand. l. die andere aber Georg Blotenthon auf ihren Verlag heraus gegeben. Ferner liese in selbigem 16. Seculo, Christoph Zell / ein geschickter Formschneider / noch unterschiedliche Charten / als Europam / Preussen &c. (vid. ibid. Pand. p. 111.) die Heintich Zell verfertiget, dann auch Johann Weigel / ein anderer wohl geübter Formschneider / eine Charten von

den Oesterreichischen Ländern / die Augustin Hirschvogel gezeichnet / (vid. Conr. Gesneri Biblioth. Institus. pag. 192.) in-Holzschnitten & Levinus Hullius (des. Herrn Haubers Historie der Land-Charte von Württemberg p. 55.) in Kupffer ein und andere Charte zum Vorschein kommen. Zu unsern Zeiten haben sich noch allerhand Nürnbergische Kunst-Händler / als Jacob von Sandraat / (des. den Begriff der Historie der Land-Charte von Württemberg p. 119.) David Junck / (des. diesen Begriff &c. pag. 24. und die Historie von Württemberg p. 24.) Johann Hoffmann / (des. eben diesen Begriff p. 24. 21.) Leonhard Löscher / (weiter allda p. 21. 107.) Christoph Riegel / (wieder allda p. 24. 25.) Christoph Weigel / (des. gleichfalls diesen Begriff. pag. 26. 44. 45. 127. Zusatz der Historie der Land-Charten. pag. 11. 21. 59. 79. 100.) und Johann Christoph Weigel / (des. eben diesen Zusatz pag. 25. 55. 57. 58. 59. 95. 100. 103. 102. 109 &c.) mit Beförderung vieler Charten / und ganzen Werck davon recommendirt gemacht.

(l) Des. oben pag. 115.

(m) Des.

Weiln aber unserm Herrn Wülffer das Studium mathematicum und physicum, zu welchem letzten er auch noch in Nürnberg einen feinen Grund gelegt, dabey sehr angenehm war, also liese er sich gleichfalls belieben, solche, da eben sein ehemahliger Informator, der ältere Herr Sturm, A. 1669. die Professionem mathematicam und physicam daseibsten erwünscht angetreten, (m) bey ihm noch weiter auszuüben, und beschwartzte privatim, ja mehrentheils privatissime, allerhand Collegia, als ein Panto-mathematicum, ein Collegium über die 6. erste Bücher Euclidis ein physicum, ein curiosum experimentale (n) zu halten, welches alles mit guter Beförderung, auch bey mehr andern angehörten philosophischen Collegiis geschah. A. 1672. berief ihn wiederum sein Herr Vatter nach Nürnberg, und tractirte die Theologie, auch allerhand vorkommende Controversias mit ihm accurat durch. A. 1673. gieng er nach Jenam, und setzte alda seine Studia philosophica und theologica noch weiter fleißig fort, hielt auch inzwischen noch allerhand Collegia bey Herrn Prof. Weigeln, disputirte publice unter ihm, und legte das erste Specimen physicae, das einen Prodromum eines vollständigen Tractats abgeben sollte, auch alda mit vielen Ruhm ab, dabey er die Theologie unter Herrn D. Bechmanns Direction, als sein Haupt-Werck, sehr fleißig mit abgewartet.

Nach diesen so wohl resultirten Studiis begabte sich Herr Wülffer wiederum An. 1674. nach Haus, und bald hernach auf die Reise, die er nach Italien, und zwar am ersten nach Venedig, vorhatte, woselbsten er sich nach seiner glücklichen Ankunft, um zum Theil sich noch besser in Rabinicis zu exerciren, zum Theil von dem Zustand der griechischen Kirche eine genaue Nachricht einzuholen, in die 6. Monath aufhielt, da ihm dann bey solcher Gelegenheit die Ehre angebliehe, daß er mit vielen vornehmen und gelehrten Personen, absonderlich aber mit dem damaligen griechischen Patriarchen, ingleichen mit dem griechischen Abbt Grandamico und mit der unvergleichlich gelehrten Cornara Piscopia in eine angenehme Bekandtschaft came, und dabey einen Access zu schönen Büchern und raren Manuscriptis erlangte. Von dar gieng er nach Florenz, und machte sich auch alda mit denen Gelehrten, vor allen aber mit dem berühmten Bibliothecario, dem Antonio Magliabecchio, wohl bekandt, durch dessen Recommendation unser Herr Wülffer auch daseibsten einen Zutritt zu den besten Bibliothecis obtiniret. Hierauf nahm er seinen Weg nach Rom, alwo ihm ferner auf die von der obbelobten Cornara Piscopia selbigen mitgetheilte Recommendations-Schreiben an einige Cardinale und Fürstl. Personen, ein erwünschter Zugang zu solchen, mithin zu den vortreflichsten Bibliothecis und Cabineten, auch sonst zu vielen Gelehrten gebahnet wurde, wodurch ihm das größte Vergnügen zugewachsen. Endlich reiste er noch gar nach Napoli, und gieng dann, nachdem er daseibsten nichts mehr zu thun gefunden, wieder zurück nach Rom, von dar aber nach etlichen Monaten über Loreto, Ancona, Bologna nach Venedig und endlich durch die Lombardie und Kayserl. Länder nach Wien.

Zu Wien fand unser Herr Wülffer wiederum gar vieles so ihn vergnügen kundte, vor allen aber da er die vortrefliche Kayserl. Bibliothecae öfters und genduer zu besehen das Glück hatte, darauf er weiter seine Tour über Prag, Dresden, Wittenberg, Braunschweig, Helmstädt, Lüneburg nach Hamburg, von dar nach Bremen und so fort nach West-Friesland machte, da er jederzeit unterwegs keinen berühmten Gelehrten vorbehen gegangen. Aus West-Friesland setzte er seine Reise über die Zuder-See fort nach Amsterdam, und hielt sich daseibsten eine ziemliche Zeit lang auf, darauf er noch die Holländische Universitäten und mehr sehens-würdige Orter, auch alle berühmte gelehrte Männer, die in Holland zu seiner Zeit waren, besuchte. Endlich entschloß er sich auch seinen Weg nach Engeland zu nehmen, um dieses Intent zu vollziehen, gieng er nach Briel und schiffte nach London, bey einigen noch glücklich ausgestandenen Fatalitäten, über, daseibsten erwarde er sich ebenfalls wiederum die Freundschaft vieler Gelehrten durch seine Geschicklichkeit, unter den Philosophis waren ihm alda sehr zugethan der berühmte Robertus Boyle, (o) D. Joh. Pell,

(m) Vgl. gleichfalls oben pag. 116.

(n) Vid. Joh. Christ. Sturmii Collegium curiosum, ab initio Partis I.

(o) Robertus Boyle, geboren zu Lisbor in Irland den 25. Jan. A. 1627. machte sich nachher in beiden gute Fundamenta in allerhand

curieux Studiis gelehrt: und solche auf Reisen noch weiter excoliret. bey seiner Zurückkehr nach Engeland in der Chymie und Experimental-Philosophie sehr habil, und darinnen bey dem höchsten Beförderung (vid. Act. Erud. Lips. Supplem. T. I. Sect. III. pag. 137.) herrliche Progressus, beschwe

Pell, (p) Robertus Hooke, (q) Henricus Oldenburgerus, (r) und Theodorus Haack, (s) welche beide letzte von Geburt Teutsch waren, dann besah er alles was zu observiren sich considerable zeigte. Hierauf begab er sich nach Oxford, und besuchte auf D. Joh. Wallisii (c) Recommendation allda die vortrefliche Bodlejaniſche Bibliothec, dann auch wiederum in der Literatur allerhand berühmte Männer. Nachdem er 7. Monath lang allda verblieben, wendete er ebenfalls sich auf Cambridge, und suchte die Bekandtschaft auch bey dazigen Gelehrten, von dar geringe er nach etlichen Monathen endlich wieder nach London, und nahm von seinen Gönnern Adieu, da er dann seine Reise nach Frankreich dirigitte, und nach Dieppe abschiffte, von dar er über Rouen nach Paris sich verfügte, und allda gleichfalls mit vielen Literatis eine gute Freundschaft gemacht. Diese ebener massen in Frankreich erwünscht erfolgte Progressus animirten unsern Herrn Wüßfern, daß er sich entschloß nach dem Verlauff etlicher Monath noch länger in Paris zu verbleiben, allein es fügte sich wider Vermuthen, daß er bald nach deme, da er eine Nachricht von seines Herrn Vatters Unpäßlichkeit, die ihn stark überfallen, in Paris erhielt, seine Resolution ändern mußte, deswegen er dann ungesäumt seine Reise forderte, und endlich über Lion und Geneve durch die Schweiz die Zurückkehr nach Hause nahm, altes er den 6ten Junii A. 1677. glücklich und gesund bey den Seinigen anlanget.

Ob

deswegen er zu einem Mitglied der Englischen Societät der Wissenschaften billich ernennet wurde. Er zeigte am ersten in England den Gebrauch der Airiaz pneumaticaz und des Barometri (vid. *Alta Erud. Lips. Supplem. T. IV. pag. 302.*) auch den Nutzen dero Experimenten, dann er allerhand schöne Werke edirte / und zugleich in selbigen viele Pictas und eine große Scherfsamkeit wies. (*Id. Alta Erud. Lips. Supplem. T. VI. pag. 405. 408. & ann. 1703. p. 33.*) Er starb in London den 30. Sept. A. 1701.

(p) Johann Pell, geböhren in der Englischen Provinz Suffex A. 1610. war in Mathematicis, vornemlich aber in der Algebra, auch in allerhand Sprachen trefflich versiert. Er begab sich um A. 1623. nach Holland / und docierte publicè als Professor zu Amsterdam / wofelbst er mit Christiano Longomontano wegen der Quadratur des Circels in Streit gerieth / und etliche Jahr hernach zu Breda, die Mathesin mit Ruhm. An. 1652. gieng er wieder nach England / und darauf in der Function eines Besandten in die Schweiz; bey dieser Gelegenheit liese sich zu Zürich von ihm ein seßbarer der Algebraischen Rechnen, Kunst / Johann Heinrich Kähn / instruiren / davon dann dieser Kähn / ohne dem Pellium, daß er eigentlich der erste Autor darinnem; zu benennen / A. 1659. einen teutschen Tractat in 4to edirte. Solches gab pelter Anlaß, daß hernach in England Thomas Brancker selbigen in das Englische übersezt / und Pellius eben diesen jümlich verändert und sehr vermehret A. 662. unter dem Titul Introductio ad Algebrae nam Druck befördert. (*Id. Joh. Wallisii Opera Mathem. T. II. in Algebrae pag. 234.*) Er starb den 12. Dec. A. 1684.

(q) Robertus Hookius, war zu Freshwater, einer Englischen Halbs Insel A. 1635. geböhren / er machte sich in Physicis und Mechanicis auch in Mathematicis sehr habil; eine große Wissenschaft in Physicis geben seine Micrographia und Opera posthuma, dahn auch seine von Wilhe. Derham edirte Experimenta, in Mechanicis die Lectiones Cutlerianæ und bemelte Opera posthuma, in

welchen er allerhand nützliche Instrumenta angeben. (*Conf. Alt. Erud. Lips. pag. 180. 181. A. 1702. & pag. 151. Et. 180. A. 1707.*) In Mathematicis aber seine Opera insgesamt / genugsam zu erkennen. Es wurde ihm / da er in mechanischen Inventionen sehr glücklich war / von einem vornehmen Mann in London / Joh. Cutlerio eine jährliche Pension, daß er Lectiones publicas in Mechanicis hielte / zugetaget, auch oben die weisere Beförderung solcher Wissenschaften von der Englischen Societät / die selbigen zu ihrem Mitglied annahme / recommendirt / wofür er das seinige / wie die Transactiones philosophicæ anglicanæ bezeugen / mit allem Ruhm bezgetragen. Er starb den 3. Martii A. 1703. A dessen Leben ist in den Operibus posthumis von Rich. Wallero weitläufftig beschrieben zu finden.

(r) Henricus Oldenburger, war aus Bremen gebürtig, gieng um A. 1660. nach England / und machte sich durch seine Geschicklichkeit / die er in Mathematicis und Physicis in Londè zeigte, bey der Englischen Societät so beliebt, daß sie etliche Jahr hernach ihn zu ihrem Secretario annahmen, bey dieser Function gab er von A. 1664. an bis 1677. die so benannte Transactiones philosophicæ heraus / und unterrichtete mit denen gelehrtesten Mathematicis mit vielen Ruhm eine fleißige Correspondenz, um A. 1677. gieng er nach Oxford / nahm eine andere Wohnung an / und starb nach deme A. 1678. nicht weit von Greenwich.

(s) Theodorus Haack, bey Worms A. 1605. geböhren / begab sich / als er in Teutschland die Fundamenta in der Theologie und allerhand Sprachen wohl geleet / nach London, wofelbst er bey denen Studis setzet oblag / und zugleich mit Versionen einiget guten Werke / auch in physicis Observationibus beschäftiget war, deswegen man ihn auch zu einem Mitglied der Englischen Societät erwählte / welcher er verschiedne Observationes communicirte. Starb allda den 9. May A. 1690.

(c) Von diesem trefflichen Mathematico bes. oben pag. 129. die Anmerkung bey ee.

(u) Am

Ob nun aber wohl unser Herr Wülffer inzwischen viele Jahre mit denen Reisen rühmlich zugebracht, so war doch seine Intention nicht, daß selbige ihr Endschafft damit sollten erreicht haben, dann er war noch gänglich gesonnen, auch die orientalische Länder zu besuchen und, was in solchen von raren Büchern annoch zu finden, zu inquiriren, allein der Wille seines Herrn Vatters war diesen seinem Propos gänglich entgegen, dahero er dann diesem zu Folge in seinem Vaterland verbliebe, und zu Hause sein Studium Linguarum orientalium vor sich noch weiter prosequirte, darinnen er eine große Wissenschaft erlanget, gleichwie zwey Opera, die er hievon nach deme ediret, (u) ein genugsames Zeugnis erstatten.

Diese treffliche exhibirte Proben gaben Anlaß, daß Herr Wülffer sich nach und nach allerhand guter Beförderungen in Nürnberg zu erfreuen hatte, dann es wurde ihme A. 1682. die Mittag-Predigt bey den Dominicanern, im folgenden Jahr das Diaconat zu St. Marien und zugleich das Pastorat bey St. Clara, A. 1691. die Professio Geographiz & Moralium in dem Auditorio Egidiano Oberherzlich conferiret, bey welcher letztern Function er mit einer Oracione inaugurali, de majoribus Oceani Infulis earumque origine (x) den Anfang gemacht, und darinnen, absonderlich aber in Geographiis, in dem Fortgang gleichfalls eine große Habilité gezeiget, da er bey einer aus vielen Reisen erlernten Experienz solche Wissenschaft, die mit erwünckter Beredsamkeit begleitet war, seinen Auditoribus auf das angenehme vortrug. Nach dieser Zeit wurde selbiger von einem Hochlöbl. Magistrat daseibsten zu andern wichtigen Functionen, und zwar A. 1692. zur Prædicatur zum H. Geist im neuen Spital, A. 1704. zu einer andern bey St. Lorenzen, dann aber A. 1714. zur fördersten Prediger-Stelle der Haupt-Kirche zu St. Sebald beruffen, wobey er zugleich als Antistes des ganzen Ministerii ecclesiastici und Reipublicæ Bibliothecarius auch Professor Historiz ecclesiasticæ & Politicæ ernennet worden.

Diese obbenedictete Bibliothecariat-Stelle verwaltete unser Herr Wülffer, gleichwie alle Officia, die er bedienet, mit dem größten Lob, indeme er nicht sowohl den Einheimischen als Fremdben, bey Besuchung solcher Bibliothec, wegen der ihme beywohnenden großen Gelehrsamkeit und trefflicher Erfahrung in so vielen Sprachen, dazu auch noch seine besondere Humanität und Dienstfertigkeit kame, eine ungemeyne Satisfaction gabe, deswegen er bey jederman, auch bey den Exteris sehr beliebt gewesen, also daß er auch gang würdig mittler Zeit zu einem Mitglied in der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften auf- und angenommen worden. Endlich erfolgte den 3. Septembr. A. 1724. das Ende seines Lebens, als er dem Predig- und Lehr-Amt 42. Jahr auf das rühmlichste vorgestanden.

## Johann Philipp von Wurzelbau,

**I**n Astronomus, war gebohren zu Nürnberg den 28. Sept. A. 1651. Er begrieffe bey einem gar fähigen Ingenio in der Latinität und denen Studiis humanioribus die erste Fundamenta, wie sie zu seinen weiter intendirten Studiis academicis erforderlich waren, sehr glücklich, nachdeme er anfänglich bey Privat-Informationen, bey welchen ihme absonderlich ein habiliter Mann, Mag. Oswald Wanderleben, wohl an die Hand gieng, hernach noch in den dreyen obersten Classen des Nürnberghischen Gymnasti einen guten Unterricht in jenem eingeholet; als er aber A. 1666. noch ferner auf einer und der andern Universität die Studia zu

(u) Am ersten kame von Herrn Wülffern ein Talmudischer Tractat zu Aidorff A. 1680. in 4to unter folgenden Titel an das Licht: Schekalim, hoc est Tractatus Talmudicus, de modo annuaque consuetudine Siculum mense Adar offerendi &c. Latinitate donatus & perpetuo commentario e doctissimorum Rabbidorum Scriptis illustratus, dann aber stellte er A. 1681. eine gründliche Untersuchung zweyer von einem getaufften Juden / Samuel Friderich Dienen, und einem würdlichen Juden / Salomone Zevi, edirten Schrifften, von welchen der letzte seine A. 1675.

unter dem Titel: Theriaca judaica publicet / in eodem Scripro unter diesem Titel dar: Theriaca judaica ad Examen revocata sive Scripta Amoibaz Sam. Friderici Bianzi conversi Judæi, & Salomonis Zevi, Apellæ altitissimi à viris doctis hucusque desiderata, nunc primum vertione latina, justisquo Animadversionibus aucta, & in publicum missa &c.

(x) Diese Oracion liest der Herr Auctor annoch im besagten Jahr mit gelehrten Anmerkungen vermehret zu Nürnberg in 8vo drucken.

prosequiren Sinnes war, fügte es sich wieder Vermuthen, daß, da eben im selbigen Jahr sein Stief. Groß. Vatter mit Todt abgieng, der Stief. Vatter, Joham Philipp Kob, weil er alsdann eine Meßing. Handlung ganz allein besorgen, anbey auch auf die weitere gute Education und Beförderung seines Wohlseyns, da unserm Herrn von Wurzelbau der Vatter durch den Todt allzurüh entrißnen wurde, bedacht seyn sollte, ihn zu seiner Behülffe dafür ausersah, und mit in solche Handlung zoge, in welchen Verrichtungen er ihme bis A. 1689., da sein Todt erfolget, mit vieler Sorgfalt und Treue beygestanden.

Inzwischen setzte Herr von Wurzelbau die angefangene Studia nicht gänzlich auf die Seiten, dann er wendete die ihme frey gelassene Stunden annoch zur Erlernung der Französischen, Italiänischen und Spanischen Sprach, zur Lesung guter Bücher, absonderlich Mathematiccher, da er zuvor um A. 1660. die Principia der Mathematicae, bey einem geschickten Mann, Andrea Alexander, (y) der sich dazumahl einige Jahr in Nürnberg aufgehalten, wohl gefasset, auf das beste an. Bey dieser mit fortgesetzten Ausübung in der Mathematicae überkame selbiger vornemlich ein großes Belieben zur Astronomie, solches vermehrte hernach um desto mehr der zu gleichen Studio abgezielte Kunst. Fleiß des öfters belobten Herrn Eimmarts, der diese schöne Wissenschaft durch seine Observationes verbessern zu helfen trachtete, (z) deswegen auch Herr von Wurzelbau nicht unterliese, sich einige Instrumenta anzuschaffen, und auf die Praxin astronomicam mit vielen Eiffer zu appliciren; den Anfang hierzu machte er um A. 1682., und gabe darauf von solchen seinen Observationen zwey schöne Specimina, das erste A. 1684. von der den 2. Julii observirten Sonnen. Finsternis, welcher er auch die Eimmartische Observation beygefüget, das zweyte A. 1685. von der den 20. November st. v. sich ereigneten totalen Mond. Finsternis, an das Dieht. A. 1689. ergaben sich in denen Actis Eruditorum Lipsiensibus (aa) etliche Haupt. Phases von der den 3. Septembr. passirten Sonnen. Finsternis von ihme andemercket.

Diese nützliche Bemühungen erwarben unserm Herrn von Wurzelbau in wenigen Jahren bey denen Exeris vielen Ruhm und eine große Hochachtung, (bb) deswegen ihn auch A. 1687. die Englische Societät der Wissenschaften zu einer angenehmen Correspondenz invitiren liese, dann auch selbigen Herr Weigelius, als er schon eine geraume Zeit her, um, zur bessern Aufnahme der mathematischen Wissenschaften in Teutschland ein Collegium artis consultorum (cc) in Nürnberg anzuordnen, dahin bedacht war, zum voraus als ein würdiges Mitglied ausersehe, zu welchem Intent unser Astronomus die Tabulas Lunares Horroccio. Flamstedianas (dd) auf dem Nürnbergischen Meridianum vollständig reducere, und zum Gebrauch vollständigst ausarbeitete, dann auch den neuen Catalogum fixarum Joh. Hevelii so wohl von einigen bey ihren locis eingeschlichenen Fehlern befreiete, als dern Ascensiones rectas und Declinationes vollständiger anordnete.

Solche in dem Studio astronomico glückliche Successus animirten unsern Astronomum noch weiter, daß er weil er ohne deme der fernern Besorgung obgedachter Handlung aus verschiedenen Ursachen sich entzoge, und diese zu Ende des 1691ten Jahrs abtrate, hernach denen Observationibus noch mit einem mehrern Eiffer oblage, und deswegen A. 1692. sich auf seinem Hause, das er kurz zuvor bezogen, und zum observiren sehr bequem befunden, (ee) eine Speculari Uranicam (ff) aufbauen liese, in welcher er einen meßingen Quadranten, (gg) im Radio von 5. Schuhen, dessen Limbus von ihme selbstn mit Transverfal. Linien bis auf dena Secunda auf das accuraceste eingetheilt wurde, samt einem in  $\frac{1}{2}$ . Grade getheilten Azimuthal Ringe anrichtete, und mit jenem, als seinem Haupt. Instrument, jederzeit accurate Observaciones hielte, da er

(y) Von diesem Andrea Alexander ist unten in diesem Theil ein mehrers zu finden.

(z) Vgl. oben pag. 122. 123. &c.

(aa) Vid. Acta Erud. Lips. pag. 648. A. 1689.

(bb) Vid. Joh. Hevelii Prodrumum Astronomia p. 4.

(cc) Von diesem neu anzustellenden Collegio gabe Herr Weigelius in einem Vogen einen eigentlichen Bericht heraus; es kame solches wegen vielerley Verhinderungen nicht zum Stand.

(dd) Obige Tabulas Lunares Horroccianas hat der

berühmte Englische Astronomus, Joh. Flamsteadius, denen Operibus posthumis *Feremia Horroccii*, pag. 473. mit seiner Verbesserung An. 1678. beygefüget.

(ee) Vid. *Auctoris nostri Urania Norica Basin Astronomico-Geographicam*, pag. 26.

(ff) Die eigentliche Figur und innere Beschaffenheit dieser Wurzelbauischen Speculaz ist in erstbesagten Opere in Kupffer vorgestellet anzusehen.

(gg) Vide *ibidem* pag. 27.

da er sich auch darneben öfters eines Sextantens im Radio von 6. Schuhen bedienet, und zugleich mit verschiedne gute Tubos. accurate Perpendicular-Uhren, auch mehr andere dabey erforderete Instrumenta angeschafft.

Al. 1697. gabe unser embsige Herr von Wurzelbau eine etwas rare Observation, (hh) als er zum zweytenmal, (ii) und zwar den 24. Octobris st. v. im besagten Jahr den Durchgang des Mercurii unter der Sonnen zu observiren das Glück gehabt, an das Licht. (kk) Al. 1698. beförderte er ein treffliches Specimen, seiner ebenfals zur Geographic inzwischen sehr nützlich abgezielten Observationen, so betitult war: Uranies Noricae Basis Astronomico-Geographica, (ll) zu Nürnberg in Folio zum Druck, das er nach deme Al. 1713. zur weitem Confirmation mit einem Abhang, den er Scabellimentum Baseos Urania Noricae benennet, annoch versehen. Al. 1699. stellte er eine andere schöne Probe eines großen Nutzens, der sich aus seinen Observationen ergabe, so wohl in Astronomicis als vornehmlich in Chronologicis, dar, indem er dazumahl bey erforderter Verbesserung des Calendars, die richtige Zeit Determinirung, um die Tag-Längen wegen der zu Nürnberg gebräuchlichen großen Uhr (mm) zu exhibiren, aus selbigen deducirte, da hierinnen schon Bernhardus Waltherus zu seiner Zeit auch rühmlich occupirt gewesen, (nn) als ein anderer Waltherus, dar. (oo) In eben diesem Jahr fand auch noch unser Astronomus bey einer den 17. Sept. sich ereigneten gar considerablen Finsternis, dem Observation selbiger edirte, (pp) seine Beschäftigung. Zu Anfang dieses Seculi übersetzte er des vortrefflichen Christiani Hugenii (qq) lateinischen Tractat, der von ihm Cosmotheoros betitult worden, auch des Joh. Dominici Caslini französische Dissertation von dem Ursprung, Fortgang und Aufnahm der Astronomie (rr) in das Teutsche. (A) A. 1706. publicirte er weiter seine

(hh) Daß der Durchgang des Mercurii unter der Sonnen gar selten gesehen werde / erhellet aus denen Observationibus, indem sich von der Zeit / da die Tubi erfunden worden / (bes. oben p. 111. die Anmerkung bey a) nemlich von A. 1610. an / bis A. 1697. dergleichen Phänomenon nicht öfters als nur 6. mahl ereignet.

(ii) Zum erkennmahl came unserm Astronomo dieses schöne Phänomenon A. 1690. (vid. Joh. Bapt. Hamelii Hist. lat. aut. A. S. R. p. 332.) dann aber / wie gemeldet / A. 1697. zum zweytenmal zu Besichte.

(kk) Vid. *Alta Erud. Lips.* pag. 86. A. 1698. & *Suppl. T. II. pag. 220.*

(ll) Weil die accurate Cognition der Latitudinis, oder Elevationis Poli, eines Orts / allwo man Observationes astronomicas anstellen gedensset / zu derselben Fundament, und demnach vor allen / erforderlich ist / so hat sich unser Herr von Wurzelbau billich am ersten dahin bemühet / daß er aus vielen Observationibus die Latitudinem, auch die Longitudinem zugleich / mithin den eigentlichen Sium geographicum seiner Vaterstadt / in obigen Wercke wohl determinirt. (Conf. *Al. Erud. Lips.* p. 138. 139. A. 1698.)

(mm) Bes. oben pag. 25. die Anmerkung bey u.

(nn) Gleichwie Waltherus A. 1498. aus denen so wohl von Regiomontano, als ihm / stals in die 17. Jahr hin angestellten Observationibus solaribus, (bes. oben pag. 25.) wegen der großen Uhr, eine Correction der Tag-Längen mit Ruhm vorgenommen / also hat ebenfals A. 1699. unser Herr von Wurzelbau aus seinem auch in die 17. Jahr gehaltenen Observationibus solaribus, bey Veränderung des Calendars / hierinnen eine Verbesserung mit nicht geringem Lob angebracht.

(oo) Bes. der neu vermehrten *Welperschen Gnomoniquae IV. Theil.* pag. 125. 126.

(pp) Vid. *Alta Erud. Lips.* pag. 344. A. 1699

(qq) Christianus Hugenius, ein unvergleichlicher Mathematicus, war den 14. April A. 1620. in Haag geboren / er setzte sich durch seine zu Haus und auf denen Reisen erlangte treffliche Erudition bey allen Gelehrten, besonders bey denen Mathematicis und Physicis, in ein besonderes Ansehen / deswegen er auch so wohl von der Französischen Academie des Sciences in Paris / allwo er jährlich eine Königl. Pension genos, als von der Englischen Societät / bey welchen beiden er ein Mitglied war / sehr ælimirt wurde. Wonhat ihm vornehmlich die erste Weiterbeförderung der höhern Geometrie, (vid. *J. B. Hamelii Hist. lat. aut. A. S. R. p. 101. Alt. Erud. Lips.* pag. 441. & 444. A. 1692. & pag. 388. A. 1693.) die Erfindung des Micrometri, (bes. oben p. 125. die Anmerkung bey ee) die richtige Darstellung der Perpendicular Uhren / (bes. oben pag. 124. die Anmerkung bey bb) die Verbesserung der Aëlia pneumaticæ, (*Hamel, ibid.* pag. 33. & 57) und der großen optischen Tuborum, (vid. *Hamel, ibid.* pag. 261.) auch eines und des andern in Dioptrici (vid. *Alta Erud. Lips.* pag. 364. A. 1703.) die Ausfertigung einer künstlichen Machinæ planetariæ, (vid. *Hugenii Opera posthum.* pag. 429. *Alta Erud. Lips.* pag. 277. 278. A. 1714.) auch mehr andere Maschinen und Instrumenten, (vid. *Hamel, ibid.* pag. 49. 122. 193.) dann auch vieles bey Edirung seiner herrlichen Wercke, zu danken. Er verbliebe / damit ee seinen Speculationibus desto besser abwarten konnte / im ledigen Stand / und starbe zu vieler großen Bedauern (vid. *Alta Erud. Lips.* 371. A. 1695. pag. 147. A. 1696. & pag. 363. A. 1703.) den 8. Julii A. 1695. Ein mehreres ist in dem seines Operibus præmicitirten Leben annoch zu finden. (rr) Diese Dissertation ist in dem großen französische Operen, so betitult: *Recueil d'Observations faites en plusieurs voyages &c.* gleich im Anfang befindlich.

(A) Jene



seine Observation der den 12. May in eben dem Jahr passirten totalen Sonnen-Finsternis, (cc) die in unsern Gegenden sehr rar, dann machte er auch noch einige Observaciones etlicher von ihm observirten Mondts-Finsternissen, nemlich der A. 1707. zwischen den 16. und 17. April st. corr. (uu) Ferner A. 1712. den 12. Jun. (xx) auch einer A. 1713. den 2. Dec. (yy) und dann A. 1717. den 20. Sept. (zz) sich ereigneten Mondts-Finsternis dem Publico communicable. A. 1719. liess er accurate Tabulas solares, als die Frucht seiner bishero meinstens bey der Sonnen gehaltenen Observaciones, zum Fundament der ganzen Astronomie (a) unter dem Titul Urania Norica Basis Astronomica (b) ebenfalls in Folio, (c) alsdann aber in dem folgenden Jahr aus richtigen chronologischen Gründen, eine Einleitung zur Oester Historie, zur nützlichen Betrachtung der Auferstehung unsers Heylandes, zum Druck gelangen.

Diese immittelst weiter vorgenommene rühmliche Unternehmungen, brachten unserm Herrn von Wurzelbau noch mehrere Dignitäten zu Wege, dann er wurde ferner A. 1699. von der Königl. Französischen Societät der Wissenschaften zu einem beständigen Correspondenten bey einem ihm übersandten Diplome angenommen, A. 1706. zu einem Mitglied der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften erwählet, auch mittler Weile bey einem Kaiserl. Diplome zur Nobilität erhoben, (d) bey solchen Occasionen ergab sich auch noch zu seinem größten Vergnügen, daß er mit den vornehmsten und berühmtesten Mathematicis und Astronomis unserer Zeiten fleißig zu correspondiren den Vortheil hatte, unter welchen besonders zu benennen die Herren, Ehrenfried Walthor von Eschirnhausen, (e) Gottfried Wilhelm von Leibniz, (f) Joh. Dominicus Cassini, (g) Philippus de la Hire,

- (ff) Jene Uebersetzung kam unter dem Titul: Westerrachtende Wahrnehmungen von den himmlischen Erd-Kugeln etc. A. 1703. zu Leipzig in 4to. diese aber erst A. 1718. von J. L. Nöffen (bes. dessen astronomisches Hand-Buch im Anfang) ediret heraus.
- (tt) *Vid. Acta Erud. Lipsf. A. 1706. pag. 344.*
- (uu) *Ves. erstbemeldtes astronomisches Handbuch. pag. 415. 416.*
- (xx) *Vid. Miscellan. Berolinens. Continuat. I. p. 147.*
- (yy) *Ibid. pag. 150. 151.*
- (zz) *Et porro ibid. p. 152. 153.*
- (a) *Vid. Sethi Wardi Astronom. geom. Lib. II. p. 28.*
- (b) *Vid. Acta Erud. Lipsf. pag. 35. 36. A. 1719. & pag. 152. 153. &c. A. 1721.*
- (c) Dieses Werk ist mit der Basis Urania Norica geographica unter einem Titul / da man selbige Opera geographico-astronomica generaliter benennet / in dem 1728. Jahr zum Verkauf gegeben worden.
- (d) *Ves. P. J. Martvezers erstes 100. gelehrter Kaufleute pag. 167.*
- (e) Dieser Herr von Eschirnhausen / der aus einer sehr vornehmen Familie abstammte / war Königl. Polnisch- und Chur-Sächsischer geheimer Rath / und gebohren den 10. April A. 1651. Er erworbte sich / nachdeme er seine Studia in Leiden / dann einige große vorgemerkte Reisen glücklich absolviret / und sich in der Mathematicque, auch in der Physique und Mechanique eine treffliche Wissenschaft zuwege gebracht / einen besondern Ruhm. In Frankreich hatte man vor seine Erudition so viele Hochachtung / daß er A. 1682. in der Königl. Academie der Wissenschaften die Stelle eines würdigen Mitgliedes / (*vid. Ham. Histor. Acad. S. R. P. p. 210.*) auch eine jährliche Pension erhielt etc. welches ihn veranlaßte / daß er allerhand schöne Meditationes von den Eigenschaften verschiedner krummen Linien (*vid. Act. Erud. pag. 444. A. 1692.*) hervor brachte. In Teutschland gab er bey seiner Zurückkehr noch

weiter seine große Bekehrsamkeit in einem Werk / das er Medicinam menis benennet, zu erkennen. Die große Wissenschaft in Mechanicis geriebre ihm auch zu einem herrlichen Nutzen / in dem er dardurch allerhand Brenngläser von extraordinären Größen und besondern Widrigungen (*vid. Act. Erud. Lipsf. p. 517. A. 1691. p. 414. 415. A. 1697. & p. 317. A. 1711 &c.*) produciret, und dabey die Glas-Kunst und Dioptrique statlich besterete. (*Vid. Acta Erud. Lipsf. pag. 345. 346. A. 1696. pag. 419. A. 1697. & pag. 446. A. 1699.*) Er entdeckte in Sachsen viele Gegenden, wo Corallen und Achat-Steine anzutreffen gab auch an / wie man aus einer gemiesenen Erden Porcellan, so dem orientalischen nichts nachgiebet / machen könne. Er starb den 11. October A. 1708. Ein mehreres ist von ihm in den *Actis Erudit. Lipsf. pag. 41. 42. A. 1709.* in der *Hist. de l'Acad. Royale des Sciences Ed. Holl. pag. 143. 144. &c. A. 1709.* auch in der ersten Fortsetzung des Zieglerischen historischen Schau-Plazes zu finden.

(f) *Ves. oben pag. 120. die Anmerkung bey qq.*

(g) Joh. Dominicus Cassini, ein großer Astronomus, wurde in Italien zu Perinaldo den 8. Jun. A. 1625. gebohren / und A. 1650. wegen seiner trefflichen Wissenschaft in Astronomicum zum Successore des berühmten Cavalieri in Bononien ernählet / dann aber um A. 1669. als Königl. Astronomus nach Paris vociret. In diesen bey den Stationen besetzte Herr Cassinus die Astronomie mit einem besondern Nachdruck / (*Vid. Praef. Tabb. Astronom. Phil. de la Hire Edit. prim.*) dann er fertigte A. 1668. weit accuratere Tabulas von den Bewegungen der 4. Circumjovialium, als man zuvor gehabt / aus / (*vid. Ham. Histor. A. S. R. P. pag. 187.*) publiciret solche (*vid. ibid. p. 55.*) und wiese denn Nutzen in Geographicis. *vid. ibid. p. 187 & 226.*) construirte auch sonst ordentliche Tabb. astronomicae, die bishero noch nicht ediret worden. Ferner ver-

Hire, (h) Olaus Roemer, (i) Joh. Hevelius, (k) Joh. Flamsteedius, (l) Gottfried Kirch, (m) und der annoch lebende Herr Eustachius Manfredius in Bonnien,

bestreite die Theoriam cometarum, (vid. *Alf. Erud. Lips.* pag. 103. 104. A. 1716.) die Doctrin von den astrononischen Refractionen / da er zeigte daß solche bis in das Zenith sensibel wärent / (vid. *Ham. Hist. A. S. R. p. 54. Alf. Erud. Lips. Suppl. T. I pag. 18. & pag. 28. A. 1695.*) auch den Globum caelestem. (vid. *Alf. Erud. Lips. p. 209. A. 1710. Nic. Bion's Math. Werk's Schule zweyten Anhang p. 11.*) Weiters fand er / ausser dem Hugenaisischen / noch 4. comites um den Saturnum. (vid. *Ham. Hist. R. S. A. p. 112. & 232.*) Nächst deme eine neue Hypothesis circa motum librationis lunae. (vid. *ibid. pag. 147.*) Auch einen neuen Methodum projectivam von den Sonnens Finsternissen (vid. *ibid. pag. 110.*) gleichlich auß / stellte auch endlich ein 12. und die andre Machinam. (vid. *ibid. p. 150. 154. 192.*) und mehr anders (vid. *ibid. p. 193. & 225. 226.*) erwünscht an das Licht. Starb zu Paris den 12. Sept. A. 1712. in einem hohen Alter. Ein mehrers giebet die *Histoire de l'Acad. Royale des Sciences* des 1712ten Jahrs p. 107. 108. dar.

(h) Philippus de la Hire, ein vortrefflicher Mathematicus und Astronomus zu Paris den 18. Martii A. 1640. gebohren / apphircierte sich anfänglich auf die Malieren / übte sich aber dabey in Mathematicis so glücklich / daß er durch die besondere Fähigkeit seines Ingenii darinnen zu einer großen Cognition gelangte / und deswegen nach deme als Professor Mathematicum und Astronomus Regius, auch zum Mitglied der Königl. Societät der Wissenschaften darselbsten angenommen wurde. Zur Beförderung der Mathematicae contribuete er viel Gutes / zum Exempel in der Doctrin de Sectionibus conicis (vid. *Hamelii Hist. A. S. R. p. 208.*) in Gnomonicis, darinnen er einen Methodum geometricam universalem, wie vermöge einiger observirten Schatten / Punkten jede Uhren zu beschreiben / außgesonnen; (vid. *Hamel. ibid. pag. 193.* der neu vermehrten Weltpetrischen *Gnomonic IV. Theil*) absonderlich aber in Astronomicis, (vid. *Ham. ibid. pag. 226. & 227.*) und bey Eadirung seiner Tabb. Ludovicianarum, welche er auf seine gewisse Hypothesin fundiret / sondern solche nur aus Observationen construirt; allda hat er auch gezeigt / wie die Eclipses durch lauter gradlinichte Triangula zu determiniren. (vid. *Alf. Erud. Lips. Supplem. T. IV. pag. 74.*) Er war ebenfalls Erfinder eines neuen Astrolabii (bes. den zweyten Anhang zu *Nicol. Bion's mathematischen Werk's Schule pag. 49. 50.*) eines Instruments / auf welchem man die Sonnen- und Mondes Finsternissen auß viele Jahre hinaus ganz leicht und noch jünlich genau exhibiren kan; (bes. *Nic. Bion's Mathem. Werk's Schule im letzten Capitel des VI. Buch. Ham. Hist. A. S. R. pag. 192.*) dann auch einer accuraten Wasserwaage. (vid. *Ham. ibid. pag. 337.*) Ferner fand er eine andere nützliche Machinam auß / mit deren Zusiehung man / was durch den Tubum im Himmel observirt worden / alles

auf dem Payer accurat nachzeichnen mag / (vid. *Hamel. ibid. pag. 176.*) endlich noch ein Universal- Instrument, so in allen Fällen zu Verfassung der Bomben dienlich. (*V. Mem. A. S. R. A. 1700. pag. 25. Ed. I. Holl.*) Er starb den 18. April An. 1718. von dessen Leben zeigt die *Hist. de l'Acad. Roy. des Sciences. A. 1718. pag. 95.* ein mehrers.

(i) Olaus Roemer, ein sehr berühmter Mathematicus und Astronomus, war gebohren in Jürland zu Arhus den 25. Sept. A. 1644. Er legte sich in Copenhagen auf die Mathematicque mit großen Eiffer / und überkame eine große Habilité darinnen. A. 1671. gieng er mit einem frantzösischen Mathematico, Mr. Picard, als dieser zur Beförderung der Astronomie eine Reise nach Dänemarc vorgenommen, (vid. *Ham. Hist. A. S. R. P. pag. 104.*) von dar nach Paris / (vid. *Ham. ibid. pag. 106.*) daselbsten wurde er wegen seiner trefflichen Geschicktheit zu einem Mitglied der frantzösischen Academie der Wissenschaften erwählt / und hierauf zum Informatore des Dauphins außersesehen. A. 1681. wurde er von seinem König / nachdeme er sich in die 20. Jahr in Paris außgehalten / nach Copenhagen vocirt / und allda zum Professore mathematicum ernnet. In den folgenden Zeiten destinierte man ihn zu altherhand polivischen Functionen, und war wurde er A. 1688. zu einem Cansley / Rath / A. 1693. zu einem Hof- Rath / A. 1705. zu einem Policy- Rath und Bürgermeister, endlich aber A. 1706. zu einem Staats- Rath denominirt. Seine Demüthungen waren jederszeit auch neben diesen widtigen Bedienungens / auf die Beförderung der Mathematicque, vornehmlich aber der Astronomie, gerichtet; zu dem Aufnahme stellte er eine schöne Demonstration de successiva luminis propagatione, (vid. *Hamelii Hist. S. R. A. pag. 148. 176.*) welche Isaacus Newtonus, auch andere / approbirt. (vid. *Alf. Erud. Lips. pag. 163. A. 1707.*) Ferner altherhand curieuse Automata und Instrumenta an das Licht / und war producirt er A. 1677. eine künstliche Machinam, die mit Zusiehung nur zweyer Räder die eigentliche Bewegung der Haupt- Planeten zeigt; (vid. *Hamelii Hist. A. S. R. pag. 165.*) dabey er eine andere dergleichen / um beständige Ephemerides daraus herzunehmen, exhibirt / in eben diesem Jahr gab er noch eine andere / um die Bewegungen des Mondes zu weisen / wieder eine andert, (vid. *ibid. pag. 192. & 228.*) an den Tag. Weiter fand er verschiedene neue astrononische Instrumenta auß / (vid. *ibid. p. 148. 149.* und den zweyten Anhang zu *Nic. Bion's Werk's Schule pag. 169. 170.*) mit deren Hüffe er sich einen großen Vortueh accurater Obler-

nien, (n) auch Herr P. Nicasius Grammaticus, S. J. (o) Er starb den 25. Julii A 1725. und hinterließ eine großen Vorrath von allerhand Observationibus, nemlich vieler Eclipsium luminarium und des innersten jovialischen Satellitis, verschiedener Transcuruum und Occulationum Planetarum à Luna, auch derer Macularum solarium, absonderlich aber eine starke Anzahl von den Wirrag. Höhen der Sonnen, die sich, und zwar alle von ihme selbstens observiret, auf 6000. hin erstreden, wie auch aus seinen edirten Tabulis, zu dem richtigen Probe, von A. 1720. bis 1750. berechnete Ephemerides solares, in Manuscriptis, die er mit vieler Sorgfalt und Nettigkeit, nach seiner gewöhnlichen Accurateße und beygekommenen schönen Handschrift ausgefertigt, zu einem immerwährenden Ruhm. (p)

## Johann Leonhard Rost,

**I**n Verehrer mathematischer Wissenschaften, absonderlich aber der Astronomie, war zu Nürnberg den 14. Febr. An. 1688. geboren, und bey Leistung einiger Fundamenten in der Latinität, die er so wohl in der Schule zu St. Sebald als in dem Gymnasio Egidiano begriffe, mit zugleich, als ihme eben eine gute Gelegenheit favorisirte, dem Herrn Eimmaro in Praxi astronomica öftters einige Beyhülffe zu leisten, dahin sehr incliniret, sich im Studio mathematico auch um zu thun, welches er einige Zeit in Nürnberg, und dann hierauf in Altdorff, wohin er sich A. 1705. begabte, neben andern Theilen der Philosophie und dem Jure excolirte. A. 1708. gieng er nach Leipzig, und von dar in dem folgenden Jahr nach Jenam, woselbst er in dem von ihm absonderlich beliebten Studio mathematico noch weiter seine Progressus machte. A. 1712. verfuhrte er sich wieder nach Haus, und dann noch auf eine geraume Zeit nach Altdorff, da er immittelst allerhand Sachen ediret. (q)

Nach

Observationen auf 24. Jahr lang gesammelt / dabey liese Herr Kömer ebenfalls eine treffliche Wissenschaft in Mechanicis erkennen / die er hernach noch mit mehreren Proben und Experimenten (vid. Ham. Hist. ibid. pag. 150. 154. 177. 195.) bekandt gemacht. Starb den 19. Sept. A. 1710. einige Manuscripta hinterlassend / von welchen eines de luce. und das andere de rotis dentatis (vid. Hamel. ibid. pag. 154. & 177.) vornehmlich considerable sind.

(k) Von diesem berühmten Astronomo bef. oben pag. 109. die Anmerkung bey oo

(l) Johannes Flamsteedius, ein ungarischer Astronomus, war zu Darby, in der Englischen Grafschaft gleichen Namens / den 19. Aug. A. 1646. geboren / und gar zeitlich dem Studio astronomico, und diesem durch sein ganzes Leben, jugendlich. Er lagte anfänglich in seinem Vaterland um A. 1670. / und nach deme von A. 1675. auf dem Königl. Observatorio, als ein darüber gesetzter Astronomus, zu Greenwich denen Observationibus bis an sein Ende mit großen Fleiße ob, (vid. Alia Erud. Lips. pag. 13. 14. A. 1720.) ein genugsames Zeugniß hiervon erstattet die Historia ecclesialis Britannica, welche in 3. Tomis samt einer Dedicacion an den sekreretorbenen König von der Wirwe zu London / in Folio ediret worden. Er besterete die Astronomie dadurch trefflich / und sande einen neuen Methodum projectivam derer Sonnen Finsternissen (vid. Al. Lips. Erud. pag. 680. A. 1714.) auch ein Jovisium, (vid.

Job. Lovvorbis Philosoph. Transact. abridg'd. T. I. pag. 404.) glücklich aus. Starb den 18. Jan. A. 1720.

(m) Gottfried Kirch, ein sehr habiler Astronomus bey der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften in Berlin / war geboren in der Nieder-Lausitz zu Guben den 18. Decembr. A. 1679. / applicirte sich / nachdeme er zu Haus die Fundamenta zu denen Studiis wohl geliegt / gegen A. 1660. zu Jena unter guter Anführung Herrn Erhardi Weigeli auf die Mathematicque, absonderlich aber auf die Astronomie, die er vor allen liebte / etliche Jahr / und begabte sich hernach auf ersehnsagten Herrn Weigeli Recommendation an Herrn Hevelium, nach Danzig / woselbst er ihme im calculiren und observiren eine Zeit lang an die Hand gieng / darauf zog er nach Königsberg und setzte seine Studia alda noch einige Zeit fort. Hierauf liese er sich um A. 1687. zu Lobenstein in Borsigland wohnhafte nieder / und stengte an mit Edicirung einiger Calendar seine Unterhaltung zu suchen, um An. 1676. anderte er seinen Sitz / und verlegte sich nach Leipzig / daseelbst continuirte er seine inwischen edirte Calendar, auch die Heckerische Ephemerides von An. 1681. bis 1692. (vid. Al. Erud. Lips. pag. 222. A. 1686.) förderte dabey verschiedene Observaciones auch einige Scripta zum Druck / allwo er immittelst etliche neue Alterlimos dem Ebur-Sächsischen und Ebur-Brandenburgischen Hause devovirte / (vid. Alia Erud. Lips. pag. 226. A. 1684. & 242.

Nach seiner um A. 1715. erfolgten Anheimskunft, ließe er sich ferner aucto-  
band Observaciones astronomicas, die sich bey Gelegenheiten so wohl in Nürnberg  
als von andern Orthen her, durch einige angestellte Correspondenzen, ergaben,  
wohl zu Nutze kommen, und durch seinen weitem Fleiß endlich dahin veranlas-  
sen, daß er A. 1718. ein astronomisches Handbuch (r) in 4to, darinnen hundert  
astronomische Problemata solviret zu finden, A. 1622. einen Atlantem celestem  
portacilem in 8vo. (s) A. 1726. ein Supplementum des obigen Handbuchs unter  
dem Namen des aufrichtigen Astronomi, in 4to zu Nürnberg ediret, wobey er  
auch mittler Weile einige kleine Piecen, als A. 1721. eine Nachricht von dem in  
selbigem Jahr erschienenen Nord-Schein, auch nachdeme von etlichen Finsternis-  
sen, und von dem A. 1724. sich ereigneten achtägigen Unterschied zwischen der Pro-  
testantischen und Gregorianischen Othern, heraus gabe, auch in die gelehrte Zei-  
tungen und Natur-Geschichten der Breslauischen Sammlungen verschiedenes  
communicirte. Starb den 22. Martii A. 1727. im  
ledigen Stande. (c)

Des

pag. 452. A. 1688.) An. 1692. zog er von  
Leipzig in sein Vaterland nach Euben, An.  
1694. fieng er seinen astronomischen Calen-  
der / den er den astronomischen Wahrsager be-  
stitzt / und man vor einen der besten hält /  
zu publiciren. (vid. *Ab. Erud. Lips.* pag. 83.  
94. A. 1694.) A. 1700. wurde er von Eub-  
en nach Berlin beruffen / und alda zum A-  
stronomo ordinario bey der Königl. Societät  
der Wissenschaften angenommen / in welcher  
Station er noch 10. Jahr gestanden / und in  
zwischen viele nützliche Observaciones, zu dem  
einigen ein von ihm inventirtes simplex Mi-  
crometrum (vid. *Miscell. Berolinens. P. I.* pag.  
202; & *Acta Erud. Lips.* pag. 7. A. 1711.)  
stattlich gebietet / accurat gehalten / auch sol-  
che schriftlich hinterlassen. Er starb den 25.  
Julii A. 1710.

(n) Dieser Astronomus verdient absonderlich auch  
ein großes Lob / daß er seine von A. 1715. bis  
A. 1750. aus denen Tabulis Cassinianis (bes.  
oben die Anmerkung bey g) accurat berechne-  
te Ephemerides dem Publico zum besten ediret /  
auch bishero als ein würdiges Mitglied und  
Observator bey dem vor längsten in Bononien  
rühmlich angeordneten Instituto Scientiarum den-  
nen Observacionibus mit großen Fleiß obgelegen.

(o) Es ist erforderlich auch hier dieses habilen A-  
stronomi mit Ruhm zu gedenken / immasset  
man ihm / nachdeme er Italien sein Vater-  
land quittiret / und nach Teutschland gelangt /  
daer hernach jederzeit / und vornemlich in Greyn-  
burg und Ingolstadt als Professor Mathema-  
ticum, die Beförderung der Astronomie, in sei-  
nen edirten Scriptis und fleißig angestellten Ob-  
servationen / auch noch letzens in Spanien zu  
Madrid / eifrig gesucht / und nun zu Trient su-  
chet / solchen mit allem Recht zuerkennet.

(p) Des. die neue Zeitungen von gelehrten Sas-  
chen. A. 1725. p. 625. auch die *Acta Erudito-  
rum Lipsiensia* &c.

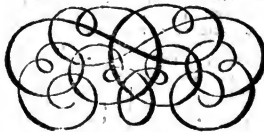
(q) Diese gabe der Auctor mehrentheils unter dem  
Namen Meletaeons heraus.

(r) Des. der vermischten *Bibliothec XIII. Stück /  
N. 2. pag. 17. 18.* die *Breslauische Sammlun-  
gen. A. 1718. Mens. Sept. pag. 1693.*

(s) Selbigen dedicirte der Verfasser der *Hochblöb-  
Preussischen Societät der Wissenschaften / dar-  
auf er zu einem Mitgliede derselben ernennet  
worden.*

(t) Des. die neue Zeitungen von gelehrten Sas-  
chen. A. 1727. pag. 377. 378.

Ende des ersten Buchs.





## Des Ersten Theils Zwentes Buch.

Von den Nürnbergischen Liebhabern der  
Mathematique.

Albrecht Dürer, der jüngere,



In Liebhaber der Mathematicque, geboren den 20. May A. 1471. in Nürnberg, gelangte in solcher Sciencz, ob er gleich sich nicht auf die Scudia appliciret, (a) immassen er eigentlich von dem zeichnen und mahlen, auch andern davon dependirenden Künsten Profession machte, (b) nach seinem ebenfalls zu der mathematicischen Wissenschaft von Gott ihm verliehenen schönen Talent, bey dern von Kindheit auf beständigen Ausübung, (c) zu seiner Zeit zimlich weit: Es excolirte aber selbige unser Dürer in einem denen Künsten, absonderlich der Zeichen- und Mahler-Kunst zum besten gereichenden Absehen, (d) gar rühmlich, deswegen gab er am ersten ein aus vier Theilen bestehendes geometrisches Werk, mit einer an seinen grossen Gönner und Beförderer, Herrn Bilibaldum Pirckheimerum, (e) gestellten Dedication A. 1525. das also betitult: Unterweisung der Messung mit dem Zirckel und Richtscheit, in Linien, Ebenen und gangen Cörpern, durch Albrecht Düreren zusammen gezogen, und zu Nutz aller Kunst-Liebhabenden mit zugehörigen Figuren in Druck gebracht, zu Nürnberg in Folio an das Liecht.

Dieses Werk fand bey denen Kunst-Liebenden allenthalben viele Approbation, dahero achtete man vor billich, daß solches hernach in Nürnberg von einem gelehrten Mann in das Lateinische übersetzet, (f) in dergleichen Version es auch nach deme A. 1532. zu Paris ediret, (g) und A. 1538. wiederum zu Nürnberg in seiner Original-Sprache (h) gedrucket wurde, dann der Auctor brachte neben den Fundamenten der Geometrie darinnen noch ein und anderes nützlichcs bey, und wies zur Beförderung der Schreib-Kunst, die zur Zeichen-Kunst referiret werden mag, am ersten in Teutschland (i) gründlich an, wie man die lateinische Verfal-Buchstaben, auch

(a) Vid. Joach. Camerar. Praef. de Symmetria partium humani corporum D. Paul. Froberii Theatrum Virorum eruditiorum pag. 1439.

(b) Hiervon wird unten in dem zweyten Theil weitläufftig abgehandelt.

(c) Vid. Henr. Pantaleoni Prosopographiam P. III. pag. 145.

(d) Des. Dürers Dedication bey seiner Geometrie.

(e) Des. oben pag. 38. auch daselbst die Anmerkung bey m.

(f) Vid. Henr. Pantal. Prosopogr. P. III. pag. 145. Conr. Gesneri Bibliothec. Insumt. A. 1582. impress. pag. 19.

(g) Vid. Conr. Gesn. Biblioth. univ. A. 1545. edit.

(h) Dieser letzten Edition ist eine Methode, wie man etwas nach den Fundamenten der Perspectiv in Grund legen soll / welche ein Liebhaber der Perspectiv an die Hand gegeben / annoch beygefüget worden.

(i) Hierinnen hat unser Dürer einen Italiänischen Minoriten, Lucam Paciolum, nachdeme selbiger A. 1509. zu Venedig in Italiänischer Sprach ein mathematicisches Opus de divina Proportionibus ediret / und in solchem neben andern gezeiget wie die lateinische Verfal-Buchstaben in ihrer rechten

auch die teutsche (k) in ihrer gehörigen Proportion, (l) und demnach Regelmäßig beschreiben müsse, zeigte auch, wie die Perspectiv, als ein unentbehrliches Stück im zeichnen und mahlen (m) durch etliche von ihm am ersten inventirte Instrumenta (n) in denen Figuren richtig anzubringen seye, darinnen man in den vorigen Zeiten unzählliche Fehler begangen, (o) und also stellte er in solchem allerhand, zu der Künste bessern Aufnahme, glücklich und in einer zimlichen Deutlichkeit (p) dar.

A. 1527. liefe Dürer einen Unterricht von Befestigung der Städte, Schlösser und Flecken, nach der dazumahlen gebräuchlichen Art, auch zu Nürnberg in Folio drucken, welcher Tractat ebenfalls in das Lateinische übersezet auch zu Paris in dieser Sprach A. 1535. (q) ediret worden, dabey er auch sonst in der Architectura civilis eine große Erfahrungheit gehabt. (r) Endlich fertigte er noch ein schönes Werk von der Symmetrie des menschlichen Leibes (s) in 4. Büchern aus, (t) und übergabe solches im Anfang des 1528ten Jahrs allda der Druckerey, allein es fügte sich wider Vermuthen, daß, nachdeme er den Druck von dem ersten Buch fleißig corrigirer und verbessert, er von solchem Intent gänzlich abstehe, und die weitere Beförderung seines Werkes, indeme ihn der Todt überleitet, (u) andern überlassen mußte, welches in Folio unter dem folgenden Titel, Vier Bücher von menschlicher Proportion durch Albrecht Dürer von Nürnberg erfunden und beschrieben zu Nus allen denen, so zu dieser Kunst Lieb tragen, annoch in obbedeynten Jahr zum Vorchein gekommen. Diese 4. Bücher wurden nach deme auf Veranlassung eines Beförderungers der Mathematicae, Herrn Christoph Kohlers, (x) von dem berühmten Joachimo Camerario (y) wegen ihrer Vortreflichkeit (z) in das Lateinische übersezet, und A. 1532. die zwey erste davon unter diesem Titel, Alberti Dureri clarissimi Pictoris & Geometrae de Symmetria partium in rebus formis humanorum corporum Libri in latinum conversi, dann A. 1534. die zwey übrige unter dem Titel, Libri de varietate figurarum & flexibus partium ac gestibus imaginum, qui primitus de symmetria quondam editis nunc primum in latinum conversi accesserunt, (aa) auf der hinter-

Proportion vorzustellen / zu einem guten Vorgänger gehabt. (Ves. M. Van. Schwenters mathemat. Erquickstund. in der Vorrede des XIV. Theils. pag. 117.)

(k) Ves. Dürers Geometrie zu Ende des dritten Theils.

(l) Proportio est anima Picturaz. (vid. Ambr. Rhodii Opticam in Praefaz.)

(m) Ars pictoria in Geometria, Optica & Perspectiva sua habet Fundamenta, quae ad Scientias mathematicas iure referuntur, ideoque Durerus & alii horum ex parte quasi praestantiores in arte pingendi evaserunt artifices. (vid. Tych. Brahe. Progymnasmatia L. I. p. 766.)

(n) Ves. Dürers Geometrie am Ende des vierten und letzten Theils.

(o) Ves. Dürers Dedication in seiner erstbedeynten Geometrie. Heinrich Lautensachs Tractat von der Geometrie und Perspectiv in der Vorrede.

(p) Weil dieses Dürerische Werk etzigen / daß es vor die Anfänger zu schwer / auch noch unbestlich wäre / schiens / als liesse nach deme ein unbenannter Liebhaber der Mathematicae A. 1531. zu Simmern durch Hieronymum Wöblersn hiervon eine andere leichtere Unterweisung in Folio, die hernach A. 1546. zu Frankfurt am Mann wieder um aufgelegt worden / dann auch erstbedeynter Lautensach A. 1564. in gleichen Abscheu und dem Titel nach / eine gründliche Unterweisung in der Geometrie und Perspectiv daselbst ebenfalls in Folio drucken / ja es gaben auch immittelst drey Nürnbergsche Mahler / als Sebald Wöhm / Erhard Schön und Augustin Hirschvogel / zur Erleichterung der Perspectiv etwas zum Vorchein / davon unten noch ein mehreres gemeldet

wird / da solchen inzwischen Durerus den Weg gebahnet / und ihr Unternehmen dadurch erleichtert hat.

(q) Vid. Conr. Gesneri Bibl. in fist. pag. 19. Voss. de Scient. mathem. pag. 297. & 423.

(r) Albrecht Dürer war anschlägig / bauffinnig / die alte Gebäue aus dem Grund wußte er anzugeben / und alles vor Augen zu stellen / als sehe man es lebendig. (Ves. M. Paul. Kennens Tractat von den Handwerks-Künsten und P. F. Marpergers Leben der Baumeister. pag. 371.)

(s) Parasius und Melampus waren unter den alten griechischen Maltern die ersten / daß jener die Symmetrie in der Malterey, (vid. Franc. Junii Catal. Pictorum &c. pag. 142.) dieser aber die Regulin von der Symmetrie (vid. ibid. p. 119.) glücklich an s und hervor gebracht.

(t) Das Autographum von diesem Dürerischen Scripto hat der weitberühmte Nürnbergsche Professor, Herr M. Joachim Negelein / neben andern Curiosis in Besitz.

(u) Ves. den vierten Theil des Werkes von der Symmetrie am Ende.

(x) Vid. Praef. Joachimi Camerarii in Versione Operis Dureriani de Symmetria corp. human.

(y) Ves. oben pag. 66.


(z) Dürer war des Zirkels ein solcher Meister / daß er nach der natürlichen Symmetrie alle Glieder des Menschen proportionirte / und dergleichen viele andere Kunst s und Verstand reiche Werke gemacht / dergleichen man nie gesehen. (Ves. M. Paul. Kennens Tractat von den Handwerks-Künsten. Conf. Van. Barbari Perspectiva p. 179.)

(aa) Vid. Conrad Gesneri Biblioth. in fist. pag. 19. (bb) Dies


hinterlassenen Witwe Agnes Dürerin Verlage zum Druck befördert, endlich auch selbige lange Zeit hernach in das Italiänische (bb) und Französische (cc) übersezt und ediret. (dd)

Aus Hochachtung vor die Mathematica gabe auch sonsten unser Dürer der astronomischen Wissenschaft zu seiner Zeit eine feine Beförderung, da er auf Ansehen Joh. Stabii und Anordnung eines Nürnbergischen Mathematici, Conradi Heimfogsels, (ee) die Figuren der dazumahl bekandten Asterismorum umschriebe, und selbige in zweyen Hemisphariis disponiret A. 1515. zu dem weitem Gebrauch (ff) in Holzschnitt schicklich darstellte. Durch diese rühmliche Bemühungen erwartete sich Dürerus nicht weniger dann in seiner Kunst bey vielen auch bey denen Gelehrten (gg) ein großes Lob und Ansehen, und ließe zuletzt auch bey diesen, bey seinem noch zümlich frühen Todt, ein trauriges Andenden (hh) zuruck, als da solcher schon in dem 57ten Jahr seines Alters, nemlich den 6. April A. 1528. erfolget.

## Erhard Eblaub,

 In Liebhaber der Mathematicque, absonderlich aber der Astronomie, (\*\*) und Geographic, die er neben seiner ordentlichen Profession des Compas-machers fleißig trieb, er fertigte eine Charte von Teutschland aus, (ii) die man accurater als diejenige von des Ptolemæi Vorstellung, befande, (kk) brachte auch die Gegend um Nürnberg einige Meilen weit in eine Charte, die hernach Georg Glockenthon im Holzschnitt exhibiret, und machte dann noch verschiedene gar speciale Charten von einem und dem andern District um Nürnberg. Er hatte in der Algebra, oder in der zu seiner Zeit sogenannten Cos auch eine zümliche Erfahrung, und legte sich noch zuletzt auf die Urzney-Kunst, darinnen er sich bis an sein Ende hat gebrauchen lassen. Starb nach A. 1546.

## Sebald Böhmi,

 In Liebhaber der Mathematicque, geboren in Nürnberg A. 1500., begrieffe die Geometrie und Perspectiv, nachdeme er bey seinem Vetteren, Barthel Böhmi, im zeichnen, mahlen und Kupffer-stechen, wie sein Vbsehen war, einen glücklichen Anfang gemacht, und darinnen nach A. 1520. bey Albrecht Dürern noch weiter stattlich avanciret, mittler Zeit aber bey ihme wohl eingesehen, wie solche Künste noch mehr bey stattlicher Application der mathematischen Fundamenten befördert werden mögten, mit vielen Fleiß, und gabe hernach, als er sich darinnen zümlich

(bb) Dieses Werk wurde von Joh. Paulo Gallucio aus dem lateinischen in das Italiänische übersezt, und A. 1591. in Venedig, auch A. 1594. nur einem als dem fünften Theil von dem Ubersetzer vermehrt, wieder alda ediret. (Ves. Joachim von Sandrari in der teutschen Academie I. Theil 2. Buch. pag. 104.)

(cc) Ves. eben daselbst pag. 104.

(dd) Dieses Werk ist neben den zweyen vorhergehenden auch An. 1604. in einem Volume zu Arnheim in teutscher Sprach publiciret worden.

(ee) Ves. oben pag. 44.

(ff) Diese hat sich unter andern Joh. Noviomagus, ein Rector der Schule zu Deventer, (vid. Henr. Pant. Profopgr. P. III. pag. 432.) sehr wohl zu Nutze gemacht, indem er solche seiner Isagogæ de Stellarum longitudinibus & latitudinibus, als einen Anfang zu des Claudii Ptolemæi Phænomenis stellarum, die ex Interpretatione Georgii Trepezuntii am ersten in Teutschland zu Eöln A. 1517. ediret worden / beygefüget / und zum weitem Gebrauch destiniert.

(gg) Philippus Melanchthon hielte die Dürerische Scripta werth, da er in einer Epistel an Joach. Camerarium (vid. ejusd. Epp. ad Joach. Camerarium pag. 204.) melbet; Habeo Dureri germanica omnia, etsi mihi non sint usui, tamen altervo propter memoriam sumi atque optimi Viri, und hatte auch Erasmus Roterodamus, (vid. ejusd. Epist. Lib. 30. Ep. 40. pag. 1929. Edit. Londin.) und Joachimus Camerarius (vid. Pref. in Symmetria corporis humani) deswegen viele Hochachtung vor ihn.


(hh) Vid. Phil. Melanchthonis Epp. ad Joachim. Camerarium. pag. 93.

(\*\*) Vid. Joh. Schöneri Cosmogr. p. 32.


(ii) Ves. oben pag. 143. die Anmerckung bey k  
(kk) Joh. Cochlxus (in Introd. in Geograph. Pomp. Mela Cap. IV.) confirmiret dieses mit folgenden Worten: Erhardus Eblaub pulcherrimam effinxit Tabulam Germaniæ, germanica quidem lingua, in qua cernere licet urbium distantias, fluviorumque cursus, exactius certè quam vel in Ptolemæi Tabulis.

lich habilitiret, zu dern erwünschten Ausübung A. 1528. eine kurze Unterweisung von der Proportion der Pferde (ll) in 400 allda zum Druck, fertigte auch hierauf einen kleinen Unterricht, wie man nach rechter Proportion Maas und Austheilung des Zirckels das Zeichnen und Mahlen erlernen müsse, aus, welches Scriptum: erst nach seinem Todt, (der sich bey ihm, als er zuletzt in Frankfurt am Mayn seinen Aufstagen A. 1565. 1582. 1605. zu einem nicht geringen Ruhm publiciret worden, zumahlen da er schon zuvor seine Kunst durch die Mathematicque in ein großes Aufnehmen gebracht. (mm)


## Erhard Schön,

 In Liebhaber der Mathematicque, erlernete die Fundamenta der Geometrie und Perspectiv zu besserer Ausübung seines künftigen Intents, das auf das Zeichnen und Kupfferstechen gerichtet war, mit einem guten Nachdruck, und wies hernach seine fleißige Ausübung hierinnen in einem A. 1528. zu Nürnberg edirten kleinen Werk, unter folgenden Titel: Unterweisung der Proportion und Stellung der Poffen (Figuren) liegend und stehend &c. wie man das vor Augen siehet in dem Büchlein, (nn) welche mathematische Cognition ihm nach deme auch in seiner Kunst viele gute Vortheile gegeben. (oo) Er starb nach A. 1550.

## Augustin Hirschvogel,

 In Liebhaber der mathematischen Wissenschaften, übte solche nebst andern Künsten, da er von dem Glas: mahlen Profession machte, (pp) sehr fleißig hervor, (\*\*\*) von welchen beeden er A. 1543. einen kleinen Tractat in 410 unter diesem Titel drucken lies: Eigentliche und gründliche Anweisung in die Geometrie, sonderlich aber wie alle regulirte und unregulirte Corpora in den Grund gelegt, und in die Perspectiv gebracht, auch mit ihren Linien aufgezogen werden sollen; nach deme legte er sich auf die Astronomie und Geographie, durchwanderte die Oesterreichische Länder, und stellte dann solche in einer Charte dar, die er hernach mit einer Dedicacion an Ferdinandum, den damaligen Römischen König, durch Johann Weigel in einem Holzschnitt zu Nürnberg hat ediren (qq) und allda verkaufen lassen. Er starb um A. 1560.

## Johann Neudörffer, der ältere,

 In Liebhaber der Mathematicque, gebohren zu Nürnberg A. 1497., bediente sich in etlichen Theilen dieser Wissenschaft, vornemlich aber in der benannten Cos, die zu seinem Intent, indeme er bey etwas anwachsenden Jahren neben dem zierlichen Schreiben bey der Rechen-Kunst sein künftiges Glück zu besondern

(ll) Diese obige Unterweisung came dazumahl denen Kunstliebenden / da man sich auf dasjenige Werk von gleichen Inhalt / das Albrecht Dürer einige Jahr zuvor verfertigte / dann aber unverschens verlohre / (vid. Joach. Camerarii Pref. Operi Alb. Dureri de Symmetria pram.) nicht mehr zu verlassen hatte / immittelst aber dieses aus einerley Fundament herrührete, gar wohl zu flatten.

(mm) Wes. hiervon unten den zweyten Theil der weitern Nachricht von diesem Sebald Böhm.

(nn) Dieses Scriptum liese der Auctor vor die Ansänger / absonderlich aber vor seine Lehrlinge / in dem Abschen / daß sie die Zeichen und Mahler Kunst richtig fassen / und dabey des Vitruvii, Düreri

und andere Werke desto besser verstehen mögten / im Druck heraus geben. (Wes. oben pag. 154. die Anmerckung bey p)

(oo) Wes. ein mehrers unten in dem zweyten Theil hiervon / da von diesem Künstler weiter gemeldet wird.

(pp) Von diesem Künstler ist ebenfalls unten in dem zweyten Theil ein mehrers zu erschen.

(\*\*\*) Wes. M. Dan. Schreüveners Mathem. Ets quickst. pag. 251.

(qq) Wes. oben pag. 154. die Anmerckung bey k. Diese Charte hat Abraham Ortelius in seinem Theatro orbis, das er A. 1595. in Folio edirte / unter andern wiederum dargegeben.

(rr) Dit-



dern gedachte, sehr schicklich war, des obberndten Erhard Eglauts erster Unterweisung mit guten Tugenden, und gelangte hernach in solcher durch eigenen Fleiß zünlich weit, daß er deswegen bey vielen in ein seines Ansehen und große Gunitz sich setzte. (rr) In Consideration solcher Geschicklichkeit übergab Gualtherus Herminius Rivius, (ss) nachdem er die 10. Bücher von der Architectur des M. Vitruvii Pollionis (rc) am ersten in das Teutsche aus dem Lateinischen übersezet, und mit einem Commentario darüber versehen, dieses Werk der Censur unseres Neudörffers, und veranlaßte ihn dabey, daß er es bey seiner Direction und Correctur A. 1548. zu Nürnberg in Folio gedruckt an das Licht stellte. (uu)

Inmittelst war auch Neudörffer bey verordneten Nebenstunden mit eigenen mathematicischen Ausübungen großen Theils beschäftigt, man sah von ihm eine gründliche Arithmeric exhibiret, (xx) ferner zeigte er denen Kunstliebenden, wie die alte Römische Verfal-Buchstaben, (wozu ihm Albrecht Dürer Anlaß gegeben, (yy)) durch circularische Austheilung und Aufreißung zu verfertigen, (zz) ja er legte auch sonst seine gute Wissenschaft in noch andern mathematicischen Materien, da er hiervon einen großen Tomum in MS:o hinterlassen, (a) rühmlich dar. Ubrigens mag auch noch eine große chronologische Tafel, die man in der Nürnbergischen Stadtbibliothek aufzeiget, und dem Regionomano insgemein zueignet, (b) unsers Neudörffers Fleiß gang wohl zuerkannt werden. (c) Er starb, nachdem er bey 45. Jahr hin

(rr) Diese Bewogenheit, die man absonderlich aufserwärts vor unserm Neudörffer hatte / geben etliche mathematicische Werke zu erkennen, da nemlich A. 1539. Wolff Schmidt, ein Neuchemiser von Bamberg / eine Geometrie, A. 1546. Michael Stiefel / ein wohlgeübter Arithmeticus, sein Arithmeric von der teutschen und welschen Practic, A. 1548. Gualtherus Herm. Rivius, ein geschickter Mathematicus von Straßburg, einen kleinen mechanischen Tractat von dem rechten Verstand der Waag und des Gewichts / die alle drey zu Nürnberg bey Joh. Petrejo, dieses Neudörffers Schwelger Mann, gedruckt worden. selbigen dediciret.

(ll) Dieser Rivius war neben der Mathematicque vornemlich in der Medicin wohl verliert / wie allershand Scripta, die er zum Theil in Straßburg / zum Theil in Frankfurt am Wann hiervon ediret / (vid. Com. Gesneri Biblioth. in suis. pag. 295. 296.) genugsam bezeugen.

(rc) Vitruvius, ein Römischer Architectus, lebte einige Zeit vor Christi Geburt in Rom, und machte sich durch sein schönes Werk von der Baukunst / das er dem Kaiser Augusto dediciret / allenthalben sehr berühmt / dieses ist bey zweyen Seculis her in der Lateinischen als seltner Original-Sprache / zum Eßtern / (vid. cel. D. F. A. Fabricii Bibl. Lat. Tom. I. pag. 228. 229. 290. & Tom. II. pag. 393. 394.) auch ein und andermahl in das Italienische und Französische übersezet / (vid. ibid. T. II. pag. 399.) an unterschiedlichen Orten ediret worden. (Conf. Com. Gesneri Bibl. in suis. p. 571.)

(uu) Diese Version führet folgenden Titel: Vitruvius teutsch: oder des Römischen Architecti und kunstreichen Werk / und Bau-Weisters Marci Vitruvii Pollionis 10. Bücher von der Architectur und künstlichen bauen / zum ersten verdeutschet und in Druck verordnet, durch Gualth. Hermin. Rivium, Medicum & Mathematicum, solche wurde wieder A. 1575. in Folio zu Basel nachgedruckt.

(xx) Dieses arithmetische Werk hat nach deme sein ehemahliger Discipul, Caspar Schelwener / hernach Arithmeticus in Schlessen zu Breslau / in

einem kurzen Begrieff und Bericht A. 1598. heraus gegeben.

(yy) Des. oben pag. 153. und die Anmerk. bey i.

(zz) Von der weiten Beförderung dieses Unternehmens bes. unten den zweyten Theil / wo von unserm Johann Neudörffern noch ein mehrers gemeldet wird.

(a) Dieses MS:um hat ein Liebhaber der mathematicischen Wissenschaften allhier in Besitz, in welchem folgende Mathematica enthalten / und zwar erstlich in Arithmetica: viele Exempla der Gesellschafts, Zinns und Stich, Rechnung, der Regulæ alligationis, auch deder Progressionum der sogenannten magischen Quadraten, ein kurzer Unterricht und wahrhaftige Demonstration der Regulæ Positionis oder Falsi, verschiedene Exempla, die in die zweyte / dritte und vierte Regel der Cole Christoph. Rudolphi gehören / hier aber von Neudörffern durch die Regulam falsi solviret worden. In Algebraicis einige Exempla, die der Auctor durch die Alligation, Regulam falsi und durch die Coss oder Algebra prædiciret / mancherley Equations, welche der Auctor aus des Hieronymi Cardani großen Werk gezogen. Ferner in Geometricis allershand Problemata und Exempla, in Astronomicis verschiedene Rechnungen von den Planeten. In Chronologicis allershand Fragen aus dem 5ten Capitel des ersten Buchs Moses / endlich auch in Mechanicis einige Exempla von der Schneck-Waag die Neudörffer aus dem obberndten Opusculo des Rivii genommen.

(b) Vid. Joh. Jac. Leibnitii memorabilia Bibl. Norib. pag. 12. & 29. D. Wagenf. Comment. de Civit. Norib. pag. 33

(c) Bey genauer Conferierung der Neudörfferschen Handschrift / ( die man öfters noch in Nürnberg antrifft ) mit derjenigen auf obiger Tafel mögte man vielmehr dem Neudörffer als dem Regionomano, da jener auch in der Chronologie, wie obige Anmerkungen bey 2. zu erkennen giebet / seine Beschäftigung gesucht, dieses Un-ternemen zueignen.

(d) Unser Neudörffer er war auch in andern Angelegenheiten zu dienen willfährig, wie Joachimus Ca-

hin der Jugend, bey guter Anweisung so wohl in der Mathematicque als im zierlichen Schreiben stattdlich gedienet, (d) den 12. Novembr. A. 1563.

## Stephan Brechtel, der ältere,

**S**In Liebhaber der Mathematicque, war zu Bamberg A. 1523. geboren, er legte sich vornemlich auf die Arithmetique, die sogenannte Cols oder Algebram, auch auf die Geometrie und Sonnen-Uhr-Kunst, welche er theils zu Nürnberg, als er sich nach A. 1540. dahin begeben, bey obbemeldten Johann Neudorffern, neben dem zierlichen Schreiben, theils aber zu Leipzig, wohin er sich hernach um A. 1546. verfüget, weiter bey einem andern wohlgeübten Liebhaber der Mathematicque, Leonhard Schofer, (e) wohl erlernet, mit vielem Fleiß, daselbst bekame er auch Anlaß, um die Buchsenmeister-Kunst, als die Stadt Leipzig gegen das Ende des 1546ten auch noch im Anfang des 1547ten Jahrs von Johann Fridrichen, dem damaligen Churfürsten in Sachsen, eine Belagerung zu erdulden hatte, (f) zu begreifen, darinnen er sich bey solcher Begebenheit wohl habilitiret. (g)

Nach einiger Zeit gieng dieser Brechtel wieder nach Nürnberg, liese sich alda wohnhaft nieder, und informirte die Jugend im Schreiben und Rechnen, da er ebenfalls, wie Neudorffer, auf dern Beförderung rühmlich bedacht war, mit guten Success. A. 1561. zog er, weil sich die Pest in Nürnberg hervor thate, auf etliche Jahr in sein Vaterland nach Bamberg, und wendete die Zeit, die er zur weitem Excolirung der mathematicischen Wissenschaften alsdann genug übrig hatte, dazu inmittelst nützlich an, eine Probe davon zeigt annoch ein MScum von ihm, (h) das er mit Beyhülffe seines ehemahligen Præceptoris des obdennanten Schofers des Euclidis Elementa in lauter Tabellen, in der Zahl von XIX. auf Pergament in Regal-Folio mit goldenen Buchstaben gar schön und nett unter folgenden Titul dargestellt: *Euclidis Megarensis Mathematici clarissimi, Elementorum geometricorum Libri XV. in formas Tabularum redacti, una cum figurarum Symmetria certisque dimensionibus & applicatione numerorum tam rationalium quam irrationalium ornati per Dom. Leonhardum Schoferum Lipzenem & Stephanum Brechtelium ipsius discipulum, Noribergensem Arithmeticos, anno à virgineo Partu 1561. Bambergæ in patria cum pestis Noribergæ grassaretur.*

Nachdem nun um die Mitte des 1563ten Jahrs diese gefährliche Seuche völlig cessiret, erhobte sich unser Brechtel wieder nach Nürnberg, und setzte seine treue Information so wohl im Schreiben und Rechnen (\*\*) als in den obbesagten Theilen der Mathematicque der Jugend zum besten noch ferner fleißig fort, zu derselben bessern Unterrichte fertigte er, und zwar, um die Cols leichter zu fassen, A. 1571. eine Erklärung, über die gründliche Unterweisung und Demonstration, die Michael Stiefel (i) zu Christoph Rudolph (k) teutscher Cols A. 1553. ediret, dann aber A. 1572.

317

merarius (in seinen *Epp. famil. p. 272.*) auch D. Paulus Fabricius, ein Medicus und Mathematicus zu Wien (in *Dedic. Encomii Sanitarie*) solches rühmet.

(e) Leonhard Schofer, war von Amberg bürtig / liese sich nach deme zu Leipzig wohnhafte nieder / woselbst er / als ein Rechenmeister in der Arithmetique auch andern Theilen der Mathesis die Jugend informirte; er vertrettedes Euclidis Elementa in das Teutsche, und fügte jeder Demonstration so wohl numeros absolutos als coscos bey / (vid. *Comr. Geometri Pand. p. 77.*) er schriebe auch etwas von der Visier-Kunst / (vid. *ibid. pag. 79.*) davon aber keines zum Druck genommen.

(f) Wes. M. Joh. Jacob Bogels Leipziger *Annales. p. 160. 161. &c.*

(g) Wes. hiervon die Dedication, welche sein Sohn Franz Joachim Brechtel, der von ihm A. 1591. in 2vo zu Nürnberg edirten Buchsenmeisteren beigefüget / darinnen er dargehan / wie viele

Wissenschaft ihm von seinem Vater in dieser Kunst zu Theil worden.

(h) Dieses MScum ist unter des S. Herrn Johann Paul Ebners von Schenbach, Senat. Norimb. hinterlassenen MSeis anzutreffen. (Vid. *Burs. Gotthelphi Saravii Introduct. in notitiam Rei literaria p. m. 155.*)

(\*\*) Hiervon wird unten in dem zweyten Theil ein mehreres gemeldet.

(i) Michael Stiefel / war A. 1496. zu Eßlingen geboren / verbrachte die meiste Zeit seines Lebens in Sachsen und Preussen an verschiedenen Orten das Officium eines Pfarrers / und beförderte darneben die Arithmetique und Algebram in seinen edirten Scriptis mit guten Lob / starb zuletzt in Jena A. 1567. in einem hohen Alter.


(k) Christoph Rudolph, von Jauer aus Schlesien bürtig / war in Teuschland der erste / der A. 1524. ein algebraisches Werck in teuschler Sprach / welches Michael Stiefel A. 1553. mit

siuere

zur Erleichterung des Feldmessens eine seine Nachricht, wie man die inhaltende Plätze oder Flächen eines jeden Landes recht und gewies abmessen und finden soll, deutlich aus, welche, wie auch noch ein anderes MScrum, von der Wappen-Kunst (l) unediret verblieben.

Er starb den 26. Junii A. 1574. deme seine Erben zu Ehren ein Epitaphium auf seinem Grab. Stein, und nach Gebühr, zum beständigen Andenken, folgenden Inhalts haben anordnen lassen: Stephanus Brechtelius, vir hon. opt. civis Noribergensis, Mathematicum cultor solers, insignis vero Arithmeticus, praecclare de Juventute meritus, itaque tanquam magnum ornamentum civitatis S. P. Q. charus & desideratus, qui commodo omnibus, nocuit nulli, vixit sine bile cum unica uxore Veronica annos XXV. menses IX. dies XXV. cui supersites filii, Franciscus, Stephanus, Henricus, Christophorus, & filiae Veronica, Catharina, Susanna, Maria, cum vidua mœstis pia & inviolatae memoriae ergo monumento aeternum vale inscribi curaverunt, obiit in pia invocatione A. 1577. 5. calend. Jul. ætatis L.

## Johann Lencker,

 In Liebhaber der Perspectiv, übte solche, da er in dem zeichnen, das er bey der Goldschmidts-Kunst, seiner ordentlichen Profession, von nöthen hatte, zimlich fertig war, bey dessen nach optischen Gründen weitern vorgenommenen Application, und nach denen bey einem, nach Albrecht Dürers Exempel (m) von ihm inventirten optischen Instrument (n) selbigem angediehenen großen Vortheilen, sehr glücklich aus, und erwarbe sich dardurch bey vielen dem Ruhm eines geschickten Optici. (o) Die erste Probe dieser so erwünschten Ausübung stellte er An. 1567. in einem kleinen Werk, darinnen er, wie die lateinische Versal-Buchstaben, (weil die Buchstaben die Elementa sind, dabey man alle gute Künste erlernt) auch sonst einige irreguläre Corpora, in verschiedener Stellung perspectivisch sich zeigen, schicklich angabe, mit vielen Lobe dar, welches er zu Nürnberg in Folio unter dem nachfolgenden Titul ediret: *Perspectiva literaria*, das ist eine klärliche Fürreiffung, wie man alle Buchstaben des ganzen Alphabets, Antiquitæischer oder Römischer Schriften, auf mancherley Art und Stellung, durch sondere behende Weiß und Wege, so bisher nicht ans Licht kommen, in die Perspectiv einer flachen Ebene bringen mag. (p)

U. 1571. liese Lencker noch ein perspectivisches Werk, mit Angabe des Fundaments, auf was Weise er jede Figuren, durch Behülffe seines optischen Instruments gang leicht perspectivisch exhibiret, weil er in dem vorhergehenden solches nicht entbedet, inzwischen aber von einigen Liebhabern dieser Kunst, (q) daß er es an Tag legen mögte, darum ersucht worden, allda in Folio drucken, das also betitult: *Perspectiva*; hierinnen aufs kürzte beschrieben, mit Exempeln eröffnet und an Tag gegeben wird ein neuer, besonder kurzer, doch gerechter und sehr leichter Weg, wie aller.

seiner fernern Unterweisung und Demonstration weiter ediret / an das Liecht gestellt.

(l) In diesem MSto, das in der Bibliothec eines vornehmen Mannes in Nürnberg sich befindet / hat Dredtel die Wappen aller hohen Potentaten / dero Fürsten / Herren / Freyherrn und anderer adelichen Personen / so viel er dern hat habhaft werden können / mit großen Fleiß abgeschrieben.

(m) Wes. oben pag. 154.

(n) Die Beschreibung dieses Instruments giebet der Erfinder in seinem andern perspectivischen Werk / das er A. 1571. publiciret / umständlich dar / solches hat lange Zeit hernach Johann Faulhaber in Ulm mit einer zimlichen Verbesserung wiederum an das Liecht gebracht. (Wes. Johann Faulhabers *Traakt* von neuen geometrischen und perspectivischen Inventionen. pag. 34. 35. 36.)

(o) *Vid. Ambrosii Rhodii Opticam in Praefat. M. Dan. Schwenters mathem. Erquick 3 Stunden in der Vorrede des V. Theils p. 251.* Joh. Faulhaber in in seinen geometrischen und perspectivischen Inventionen pag. 31. *Andr. Albrecht in der Dedicacion seiner Perspectiv.*


(p) Diese Perspectiv wurde nach des Auctoris Tode A. 1595. wieder zu Nürnberg aufgelegt.

(q) Unter diesen fande bey unserm künckern hienins vornehmlich Ingreds der berühmte Königl. frangösische Prof. Mathematicum, Petrus Ramus, (bes. oben p. 75.) der mit einem andern seinen Besördereten der Optique, Friedrich Keiffert / A. 1570. bey der Durchreise ihn dazu disponiret / daß er in diesem folgenden Werk den Grund von seinen bisherigen perspectivischen Ausübungen publicque gemacht. (Wes. die Vorrede der A. 1571. editen Perspectiv.)

(r) Die

allerley Dinge, es seyen Corpora, Gebäue, oder was möglich zu erdencken, und in Grund zu legen ist, verruckt oder unverruckt, ferner in die Perspectiv gebracht werden mag, ohne einige vergebliche Linie, Riß und Puncten zc. dergleichen Weg bishero noch nie bekandt gewesen. (r) In diesen Kunst-Bemühungen suchte Lender nach deme sein Vergnügen noch weiter vor sich, und starb den 28. Novembr. A. 1585,

## Wenzel Jamitzer,

 In Liebhaber der Perspectiv-Kunst, gebohren in Nürnberg um A. 1508, war ebenfalls hierinnen, da er zu gleicher Zeit mit Lendern einerley Profession, und zwar als ein sehr geschickter Goldschmidt, (1) trieb, mit vielen Fleiß dahin bemühet, daß er nicht so wohl durch dasjenige von Dürern mit Fäden angegebene Instrument, (t) welches er verbessert, (u) sondern auch durch ein anderes von ihm erfundenes Perspectiv-Instrument, (x) und dahero nach etlichen von der Lenderischen Methode differirenden Arten, nach deme auch gar was rühmliches in dieser Kunst prästiret, deswegen gleichfalls verschiedene seiner mit vielen Lob gedacht. (y)

Ein schönes Specimen seines Kunst-Fleißes wies Jamitzer An. 1568. in einem Werk, in welchem er so wohl reguläre als irreguläre Corpora, die an der Zahl über 160. ausmachen, nach den Regulin der Perspectiv, vermöge seiner Instrumenten, von ihm gezeichnet, und durch einen geschickten Künstler, Jobst Ammon, (z) zu Kupfer gebracht, darstellte, und unter diesem Titul zu Nürnberg in Folio publicirte: *Perspectiva corporum regularium &c.* das ist eine fleißige Zurweisung, wie die fünf regulirten Körper, davon Plato in Timæo und Euclides in seinen Elementis schreibt zc. durch einen sonderlichen neuen, behenden und gerechten Weg, der vor nie im Gebrauch ist gesehen worden, gar künstlich in die Perspectiva gebracht, und darzu eine schöne Anleitung, wie aus denselbigen fünf Körpern ohne End gar viele andere Körper mancherley Art und Gestalt gemacht und gefunden werden mögen. (aa)

Ob nun aber wohl unser Jamitzer dadurch was Gutes effectuiret, so war jedoch bey der Edition seines Werkes auch dieses absonderlich dabey zu desideriren, daß er, wie Anfangs Lender, das Fundament, wie er eigentlich die obbemeldte Corpora perspectivisch ausgefunden, gänglich verschwiegen, und nichts davon gemeldet, deswegen auch Petrus Ramus, da er ihn, wie Lendern, mit Friderich Reihner, einem besondern Liebhaber der Opisc, (bb) bey seiner Durchreise A. 1570. besuchte, (cc) und seine

(r) Dieses Werk ist A. 1617. wiederum in Folio zu Ulm / mit einer vorstehenden kurzen / jedoch gründlichen und deutlichen Einleitung / wie dieses recht zu verstehen / zum Druck befördert worden.

(1) Hiervon bef. unten in dem zweyten Theil, bey einer weitern Nachricht / von diesem großen Künstler ein mehrers.

(t) Des. Albrecht Dürers *Geometrie* am Ende.

(u) Des. M. Dan. Schwenters *Geometriam practicam* in der Dedication des II. Theils. Hertz Pauli Pfünzings *Opiscam.* pag. 11. 12.

(x) Des. M. Dan. Schwenters *Geom. pract.* im dritten Buch des I. Theils pag. 122.

(y) Des. Joh. Faulhabers *Tractat* von geometrischen und perspectivischen Inventionen. pag. 31. M. D. Schwenters *Geometrie* im dritten Buch des I. Theils. die XVIII. Aufgab. Eben desselben *Mathem. Equiv. Stunden.* p. 251.

(z) Durch eben diesen Künstler liest auch Jamitzer einige von ihm angegebene Inventiones, die auf viele Pietzet abzielen / in groß Folio zu Kupfer bringen.

(aa) Des. Levinus Hulstii *Tract.* von mechanischen Instrumenten. pag. 8. Hertz Paul. Pfünzings *Opiscam.* pag. 11. Dieses Werk ist A. 1618 zu Amsterdam von Joh. Fanjonio bey einem Nach-

sich der Jamitzischen Kupfer wieder ediret / im mittelst aber in der neu-beygefügen lateinischen Vorrede des eigentlichen Inventoris nicht mit einem Wort gedacht worden / welches billich hätte seyn sollen / damit nicht dem letzten Editori oder andern diese optische Erfindungen von den meinsten ganz unrichtig hätten zuerkanne werden mögen.

(bb) In dieser Sciencz hat sich Reihner bey neuer Edition der optischen Werke des Alhazeni und Vitellionis, auch mit seiner Optic, so in Cassel A. 1606. / eine geraume Zeit nach seinem Tode / anoch zum Vorschein bekommen / absonderlich wohl betandt gemacht.

(cc) Petrus Ramus Noribergam, cum peregrinationem in Italiam susciperet, ad excellentes generum omnium optices, optices imprimis amore abreptus fuit, ante omnes vidit duos, Joannem Lenecerum (*Lenckerum*) & Venthelium (*Wenzelium* vel *Wenzelaum Jamitzerum*) de optice laude inter se concertantes, qui suo quodam separato organo species visibilium quorumlibet ex tempore repræsentant, ad quod vel Apell. li muleis horis vel diebus esset opus &c. (*vid. vit. Petri Ramii Commentario ejus de Religione christiana p. amif.*)

(dd) 20

seine opische Sachen (dd) auch mit Vergnügen ansah, bey ihme anhielt, daß er den rechten Grund entdecken mögte, in welchem Begehren aber unser Künstler dem Ramo nicht gratificiret, (ee) da er auch sonst nichts weiters, ungedachtet er noch den zweyten Theil von seinem Werk zu ediren versprochen, (ff) mehr zum Vorschein gebracht. Starb den 15. Decembr. A. 1586.

## Georg Busch,

**B**In Liebhaber der Astronomie, begrieffe aus einem besondern Belieben neben der von ihme erlernten Mahler-Kunst, einige Fundamenta, die zur Kenntnis dieser Wissenschaft erforderlich waren, bey seinem Vatter und Groß-Vatter, denen Sebald Buschen, welche beede zu Nürnberg die Praxis medicam, als Physici ordinarii, mit vielen Lobe trieben, mit einem jünllich guten Success, und förderte selbige bey Lesung verschiedener astronomischen Bücher noch weiter. Gegen A. 1570. begab er sich von Nürnberg nach Erfurt, und lagte seiner Kunst, auch zugleich mit der Astronomie, noch ferner ob.

Diesen seinen Fleiß und Eßtim vor die Astronomie gab unser Busch einige Zeit hernach bey einer sich schicklich ereigneten Gelegenheit, als sich nemlich A. 1572. und 73. in dem Asterismo der Cassiopeæ ein wunderbarer neuer Stern, den selbiger unrichtig vor einen Cometen hielt, dem Publico wohl zu erkennen, daß er A. 1573. nachdem er von ihme einige Observaciones, so gut er vermogt, (gg) hierüber angestellt worden, da er von diesem Stern (hh) in zweyen Tractatlein einen Bericht unter dem Titel, Beschreibung von dem Cometen, der A. 1572. und 73. erschienen, in 4co zu Erfurt, dann aber A. 1577. ein anderes von den zugehörigen Eigenschaften und natürlichen Influezen des Cometens, so A. 1577. erschienen, (ij) ebenfalls alda zum Druck brachte. Starb gegen A. 1690.

## Heinrich Lautensack, (kk)

**B**In Liebhaber der Geometrie und Perspectiv-Kunst, legte sich zu Hause und in der Fremde (ll) mit einer guten Application darauf, trieb auch solche, da er vornemlich bey der Goldschmidt- und Mahler-Kunst nach deme seine Nahrung suchte, zum Theil noch in seinem Vatterland, mehrentheils aber, als er um A. 1560. nach Frankfurt am Mayn zog, alda zugleich mit, daß er von solchen seinen bisherigen Bemühungen endlich An. 1564. eine feine Probe zu seinem Ruhm denen Kunstliebenden publicè darlegte, indeme er zu Frankfurt ein auf die

Bestr.

(dd) Es scheint / daß Jamiter auch kender ihre perspectivische Vorstellungen mit Farben illuminiret / und dann solche ißters in Tabulas striatas disponiret / denen Curiosis, da sie selbige aus einem gewissen Punct angesehen / vorgezeiget / gleichwie aus des obbenedicten Keßners Opica (pag. 187.) dieses wohl abzunehmen / wann er meldet: Aurifices Noribergerles egregia organa ad artem perspectivam live scenographicam feliciter perhiciendam excogitarunt eaque picta in-entus pars eximie propofita est in confectionibus & decurationibus. & hic etiam optica suas habet hallucinationes &c. &c.

(ee) Vef. M. Dan. Schwenters *Geom. practic.* im 3. Buch des I. Tractats pag. 182.

(ff) Vef. die Vorrede am Ende in der Jamiterischen *Perspectiv.*

(gg) Non vicio sed laudi (sagt Tycho in *Tom. I. Progymnasium* pag. 766.) huic Buschio tri- buendum est, quod, licet pictor sit, artem in

rebus mathematicis atque astronomicis pro suo modulo operam collocarit, atque suas quoque de hoc Phænomeno speculationes in publicum emiserit.

(hh) Von diesem Stern hat auch Tycho und noch viele andere dajumahl geschrieben, denn Observaciones er und seine Judicia darstet durch den gangen I. Tomum deder Progymnasium, in specie die Censur über des Buschens Beschreibung p. 779. 780. datgegeben.

(ii) Vef. erstgedachten *Tychois T. II. Progymnas.* p. 456. alwo auch seine Censur über dieses Buschens edirtes Scriptum zu finden.

(kk) Dieser Lautensack ist / nach einem schriftlichen Bericht, ein Sohn Johann Lautensacks / eines Nürnbergischen Wäblers / gewesen / deswegen selbiger billich mit unter unsere mathematische Liebhaber gehört.

(ll) Vef. Heinrich Lautensacks Vorrede zu seinem Werk.

Æ

(mm) Vef.

Beförderung der Perspectiv (mm) vornemlich abzielendes Scriptum in klein Folio drucken ließe, deme er folgenden Titul zuerigener: Des Circels und Nichtscheidtes, auch der Perspectiva und Proportion der Menschen und Koffe, kurze, doch gründliche Unterweisung des rechten Gebrauchs, mit viel schönen Figuren aller ansahenden Jugend, und andern Liebhabern dieser Kunst, als Goldschmidten, Mahlern, Bildhauern ic. eigentlich fürgebildet, vormahls im Druck nie gesehen, sondern jezunder erstmahls von neuem an Tag gegeben, (nn) womit er hernach denen Anfängern durch seine weitere Instruction hierinnen gute Dienste geleistet. Starb um A. 1590.

## Levinus Hulsius,

**H** In Liebhaber der Mathematicque, war aus Flandern von Gent gebürtig, (oo) er begabte sich um A. 1590. nach Nürnberg, und suchte seine Sustentation, da ihm alda einen langen Aufenthalt zu nehmen im Sinne kam, bey allerhand Unternehmungen. Er diente erstlich denen Liebhabern der französischen Sprache mit seiner Intornation, (pp) und ließe sich, nachdeme er daselbst eine Notariat-Stelle erlangte, als ein Notarius Publicus anbey gebrauchen, dann auch mit einem Verlage so wohl eigener als anderer Werke, (qq) zu seinem weitem Nutzen, ein.

Dieweilen aber selbiger vornemlich die Mathematicque neben der Historie ausübete, so gab er zu derselben Beförderung A. 1594. einen Unterricht von dem geometrischen Quadranten und andern Instrumenten, der betitult Theoria & praxis Quadrantis geometrici, das ist Beschreibung Unterricht und Gebrauch des gevierten geometrischen und anderer Instrument, damit eine jede Ebene, Höhe, Breite, Länge, Weite, Tiefe und gewisse Distanz eines jealichen Dinges nach des Euclidis und anderer gelehrten Mathematicken Regel abzusehen und abzumessen ic. mit 37. Kupffern gezieret. (rr) Ferner A. 1596. von eben diesem Quadranten noch eine weitere Beschreibung, unter dem Titul: Ocularis & radicalis Demonstratio usus Quadrantis, das ist: ein augenscheinlicher und gründlicher Bericht vom Gebrauch des gevierten geometrischen Instruments, alle Höhe, Weite, Länge und Tiefe abzumessen ic. mit zweyen Kupffern und des Instruments (A) Abdruck versehen, beide in 4to zu Nürnberg heraus. (tt) In eben diesem Jahr sahe man auch von ihm ein geographi-

(oo) Des. Johann Faulhabers *Tractat von geometrischen und perspectivischen Inventionen*. p. 31.

(nn) Dieses Werk ist A. 1618. wiederum zu Frankfurt aufgelegt worden; zur Ausführung gegenwärtigen Operis hat dem Auctori bey Proportionierung des menschlichen Körpers das Dürerische Werk von der Symmetrie (bes. oben pag. 154.) und bey proportionirter Vorstellung der Pferde des Sebald Böhm's Nachricht (bes. oben pag. 156.) den besten Beytrag gethan.

(oo) *Vid. Francisci Sovererii Abben. Belg.* p. 505.

(pp) Zur besten Beförderung obiger Ausübung ließ Hulsius A. 1600. ein französisches Lexicon mit dem teuffischen welches hernach A. 1607. und 1655. zu einer Auflage gelangt, (*vid. Mart. Lipmii Biblioth. philosoph. real.* pag. 553.) dann aber A. 1602. einen Unterricht von der französischen Pronunciation in 8vo drucken.

(qq) Bey seinem Verlag förderte Hulsius von den Werken anderer Auctorum unter mehreren zum Druck. A. 1597. die erste Edition von den Emblematis anniverfariis Academiæ Altdorfinae, in 4to / dann auch in einer zweyten A. 1602. des Tychonis Brahe astronomiæ instauratæ mechanicæ zu Wittenberg in Folio. Es kamen

auch so wohl bey seiner / als nachdeme bey dessen hinterlassenen Witwe Beförderung viele Tomi von mehr als 30. in allehand Gegenden der Erden vorgenommenen Schiff-fahrten und davon zum Theil in Holländischer Sprach dargegebenen Beschreibungen / die Hulsius in das Teuffische übersetzt / und mit allethand Anmerkungen / Figuren und Charten versehen / in 4to / zu Nürnberg und Frankfurt nach und nach an das Licht.

(rr) Um dieses Scriptum zu verfertigen und zu ediren veranlaßte Hulsius ein Liebhaber der mathematicchen Wissenschaften zu Antorf / Cornelius de Judæis, der / weil ihm die Zeit ermangelte / selbigem die dazu gehörige und allereit verfertigte Kupffer communicirte / und die weitere Beförderung bestens recommendirte.

(A) Dieses Instrument harte Hulsius, so wohl aus Messing als von Holz / nebst mehr andern zum Verkauf immer in Vereinschafft. (Des. alda die Vorrede.)

(tt) Weil die vorige Beschreibung von dem Nutzen des geometrischen Quadranten bald einen so guten Abgang gefunden / daß dieselbe nicht mehr zu haben gewesen, als sahe sich Hulsius obligiret, bey einem weitem Bericht von diesem Instrument solchen Mangel wiederum sörderfaß zu ersetzen.

(uu) *Vid.*

graphisches Werk, in welchem er einige Provinzen beschrieben, mit einer beygefügtten Charten in 4co publiciret. (uu)

A. 1597. edirte Hulsius von dem Compass in 12. einen kurzen Bericht, dessen Titel folgender ist: Descriptio & usus viatorii & horologii solaris, oder Vorstellung eines Wegweisers und Sonnen-Compasses, mit welchem man von einem jeden, auch unbekandten Orth, ohne Fragen oder merkliche Irrung durch ganz Teutschland, Italien und umliegende Länder. bey Tag und Nacht reisen kan. (xx)

A. 1602. zog Hulsius von Nürnberg weg, und nahm nachdeme er, um die in seinem Verlag befindliche Bücher, bey einer größern Bekandtschaft, desto mehr anzubringen, deswegen zu erst nach Holland und dann nach Engeland (yy) 1. Jahr zu vor gereiset, bey welcher Reise seine Verrichtungen wohl anschlugen, endlich einige Zeit nach seiner Zurückkehr nach Teutschland seinen Wohnplatz zu Frankfurt am Mayn. (zz) Dasselbigen ließe er sich neben andern (a) die Besorgung eines zu ehrenden großen mathematicischen Werkes, in welchem er, da es aus XV. Tractaten bestehen sollte, eine ausführliche Beschreibung von denen dazumahl bekandten mathematicischen und mechanischen Instrumenten darzugeben gedachte, (b) sehr angelegen seyn, allein der Todt hemmte nach deme wider Vermuthen dessen gänzlichliche Vollziehung, daß er nicht mehr als nur die 4. ersten Tractate in 4co, dern erster (c) von einigen zum Feldmessen gehörigen Instrumenten, der zweyte (d) von einem neuen Wächsen-Quadranten, Calibre, (e) und Visier-Stabe, die Schwere des Beschüßes zu erfahren. Der dritte (f) von des Jobst Burgi (g) erfundenen Proportional-Zirkel. Der vier-

te (h)

(uu) Vid. Franc. Soverzii Athen. Belg. pag. 505.

(xx) Dieses Tractatlein ist A. 1612. dann wieder um A. 1632. zu Frankfurt am Mayn nachgedruckt worden.

(yy) Des. Hulsii Dedicatio in dem sechsten Theil der in alle Theile der Welt angestellten Schiff-farthen.

(zz) Des. eben dasselbigen die Dedicatio am Ende.

(a) Nachdem Hulsius, che er nach Frankfurt gezogen / auch sich mit Edirung etlicher von ihm ausgefertigten historischen Scriptorum, da er A. 1595. eine historische Relation von Siebenbürgen / Moldau und der Wallachen ic. A. 1599. eine Lebens-Beschreibung der XII. ersten Römischen Kayser / auch ihrer Gemahlinen und anderer Anverwandten / (vid. Franc. Soverzii Athen. Belg. pag. 505.) heraus gabt / beschäffiget besurden / lieste er auch noch A. 1603. in Frankfurt ein anderes / in welchem er die Leben aller Römischen Kayser in einer Serie von Julio Cesare an bis auf Rudolphum II. beschrieben / mit denen beygefügtten Nummis und ihrer Explication in 2vo zum Druck gelangen.

(b) Des. die Vorrede unsers Hulsii in dem ersten Tractat der mechanischen Instrumenten.

(c) Dieser came A. 1603. zu Frankfurt unter solgendem Titel heraus: Gründlicher / augenscheinlicher Bericht des neuen geometrischen Grundreisenden Instruments / Planimetra genant / mit seinen Introductorio und Namen / samt dessen Quadrats und Quadrantens / auf dreyerley Art / damit man mit sonderlichen Vortheil / ein kreisig Landtschaft / ein Augenstein / Stadt / Befestigung / Läger oder jede Grundfläche, ins Feld absehen, außs Papier reissen, und die Areas oder Größe desselben finden kan. Item alle Höhe / Breite / Länge und Tiefe abzumessen ic.

(d) Solchen fandte man A. 1603. mit diesem Titel publiciret: Gründlicher Unterricht des neuen Wächsen Quadrantens / wie derselbe / das große Beschüß bey Tag oder bey Nacht zu richten / gebraucht soll werden. Item des gemeinen Maß-Stabs die Kugel-Schwere zu erkennen / und

des Visier-Stabs zu erfahren / wie viel Centner das Rohr des Beschüßes wiegt.

(e) Des. oben pag. 57.

(f) Obiger dritte Tractat war / wie folgt / betitelt: Beschreibung und Unterricht des Jobst Burgi Proportional-Zirkels / dadurch mit sonderlichen Vortheil eine jegliche rechte oder Circel-Linie / alle Fläche / Land-Charten / Augen-Steinen / Befestigungen / Gebäude eine Kugel mit den fünf regularibus, auch alle irregularia corpora &c. bequemlich können zertheilt / geschnitten / verwandelt / vergrößert und verjüngert werden / niemals zuvor in Druck gegeben / Frankfurt 1607.

(g) Jobst Burgi, oder vielmehr Julius Byrgius, gebohren in der Schweiz A. 1552. / war so wohl in denen mechanischen Ausübungen / von welchen er eigentlich Profession machte / als in der Mathematicque ein gar habiler Mann. (Vid. Magni Pegelii Theaur. rerum selectarum, dignarum p. 73. 74. Joh. Kepleri Narrat. histor. de stella tertii honor. in Cygno. p. 164. 165.) In Ansehung dieser mechanischen Erfahrenheit / vertiefe der hohe Beförderer der Astronomie Wilhelmus IV. Landgraf von Hessen/Cassel / ihn nach A. 1600. zu sich / und nahm ihn unter dem Prædicat seines Hof-Uhrmachers in seine Dienste / woselbsten er viele zu astronomischen Observationen und andern Gebrauch delinierte Instrumenta, (vid. Willebr. Snellii Observat. Hallsac. p. 81.) auch allerhand künstliche Uhren. von denen man noch unterschiedliche zu Cassel in der Hochfürstlichen Kunst-Kammer aufweiset / auf die Ordre dieses vortrefflichen Fürstens, und auf Ansehen seiner Mathematicorum, Christophori Rothmanni, (des. oben pag. 85. die Anmerkung bey ee) und Pauli Wittichii mit vielen Fleiß ausfertigte. In Mathematicis lieste er ebenfalls verschiedene Proben seiner Geschicklichkeit sehen / da er zu dem Beförderer ein und anders nützlichliches auffandte und verbesserte: Er gerichte mit Weylhülffse der Algebræ, von welcher er einen Tractat unediert hinterlieste / auf eine Invention, wie man

te (h) von denen Viatoris, oder sonsten sobenannten Schrittzählern, (i) handelt, zum Stand und zur Publication zu bringen vermogte, dann selbiger um A. 1605. oder 1606. allbereit zu Frankfurt erfolget.

## Zacharias Lochner,

**L** In Liebhaber der Mathematicque, war von Ingolstadt bürtig, und jederzeit dieser nützlichen Wissenschaft mit vielen Fleiß ergehen. Nach A. 1570. begab er sich nach Nürnberg, und suchte allda bey Informirung der Jugend in der Rechen-Kunst, seinen weitem Unterhalt, indeme er darinnen wohl exercirt sich fande, dabey er auch sonsten eine so große Geschicklichkeit hatte, daß er gar leicht und behend allerhand magische Quadrata, (k) ja gar die größte, zu deren jeden öffters ein ganzer Regal-Bogen erfordert wurde, (l) beschreiben und darstellen fundete.

einen jeden Theil in 3. auch 5. gleiche Theile, welches Problema geometricum zu seiner Zeit schon desiderirt worden / theilen könne. (Ves. Benjamin Bramers A. 1614. edictes Problema, wie aus einem beandten Sinu eines Grades / Minus ten und Secunden folgende Sinu auf das leichteste zu finden) Stelle ferner zu der Trigonometrie Verbesserung / die Joh. Keplero in einem gewies sen Casu auch sehr wohl zu statten kame. (vid. ejusd. Epistolae ex Edit. D. Hanschii pag. 63.) wies rühmlich dar. (vid. Nic. Raim. Ursi Fundamentum astronomicum in Praef.) Calculirte die Tabulas Sinuum nicht allein in Graden und Minuten / sondern auch von 2. zu 2. Secunden mit großer Arbeit. (Ves. Benjamin Bramers Bericht von Jobsten Bural geometrischen Triangular-Instrument in der Vorrede) Fandte auch die Logarithmos (lange Jahr zuvor / che sie Neperus publicirte / am ersten glücklich aus. (Vid. Joh. Kepl. Tab. Rudolphin. pag. 11.) Zum Nutzen der geometrischen Praxis brachte er (bes. G. P. Harsdörffers mathem. Etiquist. II. Theil pag. 58.) den dreyschendlichen Zirkel / (Ves. in Bionis Werck / Schule III. Buch I. Capitel und die Figur in der VIII. Tabell bey E.) ferner ein nen neuen Proportional- oder doppelten Theils Zirkel / (bes. eben dafelbst solchen in der Figur H vorgestellet) welchen Hulsius in dem obbesten dritten Tractat beschrieb / dann auch ein neues geometrisches Triangular-Instrument, das erst A. 1648. Benjamin Bramers mit seiner Erklärung edirte / am ersten an das Licht. In Praxi astronomica zeigte er ebenfalls eine schöne Experiens, wie seine zu Cassel von A. 1598. bis 1597. gehaltene Observations (vid. Willebr. Snellii Observat. Hass. p. 109. 110. Et. & p. 15. 16. Et.) an den Tag legen, verfertigte auch unmittelbar einen großen Globum caelestem von Silber / welchen er A. 1592. dem Kayser Rudolpho II. nach Wien zu einem Praelect überbringen mußte / (vid. Jsch. Progrum. Tom. II. pag. 269. 270. Joh. Kepl. Narrat. astrum. de stella in cygno p. 164. 165.) worüber S. K. Majest. ein so gnädiges Wohlgefallen bezeuget / daß Byrgius nachdememe, und zwar einige Jahr nach des Wilhelm I. Todt / um A. 1604. / da er über 40. Jahr in Cassel gedienet / zu dezo / auch weiter von Kayser Mattheo und Ferdinando II. zu ihrem Cammer-Uhrmacher bis A. 1632. bestimmt worden / in welchem Jahr er wieder nach Cassel juruck ge-

kehret / das folgende aber darauf in dem 81. Jahr seines Alters dafelbst gestorben.

(h) Der Titel dieses vierten Tractats lautet also: Gründliche Beschreibung des diensthaften und nuzbaren Instruments Viatoris oder Wegzählers / so zu Fuß / zu Pferde und zu Kuffen gebraucht werden kan / damit mit geringer Mühe zu wissen / wie weit man gegangen / geritten und gefahren sey / als auch zu erfahen / ohne messen oder zehlen / wie weit von einem Dreh zum andern / dann eben wird auch der große verborgene Wegweiser angezeigt und vermeidt. Francsfurt A. 1605.

(i) Ves. oben pag. 23. die Anmerckung bey 9. In diesem Tractat hat sich Hulsius des allda recensirten geometrischen Werckes fast durch und durch bedienet.

(k) Diese Quadrata bestehen in einer künstlichert Versekung derer in einer arithmetischen Progression sorgerehenden Zahlen / daß / nachdeme solche in ein in viele kleine Quadrata eingetheilt Quadratam nach sener eingeschrieben worden / die obbesagte Zahlen / so man sie nach der Länge und Breite / auch nach den Diagonal- Weythen zusammen addirte / jederzeit einerley Summen geben. Diese Erfindung ist mehr curieux als nuzlich, ungeachtet eine und die andere mit dem Theophrasto Paracello, Cornelio Agrippa, &c. einigen dergleichen Quadratis, die sie den 7. alten Planeten zuerkennen / einen sonderbaren Effect, und eine große magische Krafft attribuiren, indeme viele dergleichen Würckungen mit einem guten Fundament in Zweifel ziehen. Von diesen Quadratis haben geschriben Michael Stiefel, (in Arithmetica pag. 24. &c.) einige französische Mathematici, als Frenicle. (V. Divers ouvrages de Mathematique de l' Acad. Royale des Sciences pag. 423. 424. &c.) Poignard, von dem An. 1704. ein Tractat in 4to edirte worden. De la Hire, (V. Histoire de l' Acad. Roy. pag. 87. & Memoirs pag. 166 & 420. de l' année 1705.) Sauvveur, (V. Hist. de l' Acad. Roy. pag. 105. & Mem. pag. 124. de l' année 1710.) Man findet auch in den Actis Erud. Lips. verschiedenes darvon hin und wieder abgehandelt. (Vid. Act. Erud. Lips. pag. 391. A. 1686. pag. 329. A. 1690. pag. 490. 491. A. 1692. &c.)


(l) Ves. M. Dan. Schwenters mathem. Etiquist. I. Theil pag. 100.

(m) Dre




te. A. 1557. liesse er, da er noch zu Ingolstadt sich aufhielt, ein Opusculum in 4<sup>to</sup> von den berechneten Schlacht Ordnungen, wie man nemlich solche in einer drey- und vier- eckigten Figur richtig anordnen möge, (m) dann aber A. 1564. ein Probier- Büchlein auf alle Metallen, (darinnen er eine feine Wissenschaft in der Rechen- Kunst gezeiget) ebenfalls in 4<sup>to</sup> (n) zu Nürnberg drucken. Endlich gabe er A. 1583., als er in Nürnberg wohnte, noch verschiedene Exempla aus der Geometrie, die zum Feldmessen und andern Sachen dienlich und nützlich sind, und mit Beyhülffe der Algebra, jedoch auch ohne Zuziehung derselben, können gemacht werden, aus 6. kleinen Theilen bestehend, eben daselbst in 4<sup>to</sup> heraus, (o) und theilte verschiedenen Liebhabern alsdann einigen Unterricht hiervon mit. Er starb den 20. Jan. A. 1608.

## Sebald Ebmer,

 In Liebhaber der Mathematicque, war in Nürnberg den 23. Dec. A. 1580. geboren, er legte sich mit vielen Fleiß von Jugend an auf diese nützliche Wissenschaft, und came darinnen so weit, daß er nach deme vielen Liebhabern die Fundamenta hiervon allflichlich beyzubringen vermogt, dann er diese, so lang er lebte, seine einzige Beschäftigung seyn liesse. Sein größtes Belieben hatte er an der Ausfertigung allerhand Urthen von Sonnen- Uhren, die er mit M. Francisco Rittern (p) zu gleicher Zeit in Nürnberg fleißig zeichnete, darbey machte er auch gar feine geometrische Risse, und truge allerhand in einem und dem andern M<sup>sto</sup>, zu bessern Unterricht seiner Untergebenen, zusammen. Starb in der besten Blüthe seines Alters den 9. Sept. A. 1613. da er das 33. Jahr noch nicht völlig absolvirt.

## Peter Roth,

 In Liebhaber der Mathematicque, vornehmlich aber der arithmetischen und algebraischen Wissenschaft, excolirte diese, weil ihme seine ordentliche Profession, da er einen Rechenmeister in Nürnberg abgab, absonderlich dazu veranlaßte, beständig und mit vielen Fleiß, dadurch er so weit came, daß er mit Recht das Lob eines geschickten Mannes verdiente. (q) Ein seines Specimen seines Fleißes legte er zu Anfang des vorhergehenden Seculi dar, indeme er ein algebraisches Scriptum unter folgendem Titul zu Nürnberg in 4<sup>to</sup> drucken liesse: Arithmetica philosophica, oder schöne, neue, wohlgegründete, überaus künstliche Rechnung der Cofs oder Algebra, in drey unterschiedliche Theile getheilet. (r) Er starb A. 1617. und

(m) Der Titul, welchem der Auctor gegeben / ist dieser: Zwen Büchlein der gerechneten Schlacht Ordnungen / allen Feldherren / Generals- Obersten / Obersten, Hauptleuten &c. zum besten geordnet / durch rechte Quadraten ausgezogen.

(n) Dieses wurde in dem folgenden Jahr / nemlich A. 1565. in Augspurg nachgedruckt.

(o) Der eigentliche Titul dieses Opusculi ist folgender: Tractatlein / darinnen etliche schöne Exempel aus der Geometrie zu dem Feldmessen und andern sehr nützlich und dienlich / durch die edel Regul Algebra, die man sonst Cofs nennet / mit einem Vortheil / daß sie außser der Regul Algebra oder Cofs wohl können zu macht werden. Dieses kleine Werk hat einige Zeit hernach ein unbekannter Liebhaber der Geometrie noch mit einem Theil / als dem sichenden / so von den runden Figuren oder Erd- eck-linien handelt, vermehret und ebenfalls in 4<sup>to</sup> wieder edirt.

(p) Bes. oben pag. 26.

(q) Johann Zauhaber rühmet (vid ejusd. miracula natura pag. 52. & 60.) unsern Peter Rothens

daß er zu seiner Zeit in der Algebra was rühmliches praktiret, auch giebt ihme M. Van. Schwenter das Zeugniß / (bes. dessen mathem. Er- uisff. I. Theil. pag. 100.) daß er / um die obbenidete magische Quadrata zu formiren / ebenfalls eine gute Wissenschaft gehabt habe.

(r) In dem ersten Theil erkläret der Auctor des Hieronymi Cardani datgegebene algebraische Regula, auch noch drey andere neu erfundene, und illustriret solche mit Exemplis. In dem zweyten giebet weiter der Auctor die aller- unflüchtige Resolution des ganzen arithmetischen / cubicollischen Lust- Batters, welchen Johann Zauhaber zu Ulm im 160. auerlesenen Quaestiones ausgeleeret und exhibiret / mit einer weitern Erklärung und einer begehrgten polygonalischen Regul dar. In dem dritten stellet er denen dieser Kunst Belehren viele für unmbglich geachtete Surdische / Zensl. Zensl. &c. &c. (nach der damaligen Benennung: auch Longi- plani- und stereometrische coffische Quaestiones und Exempla calculiret und solviret, vor.

und hinterliesse annoch verschiedene von ihm ausgefertigte und zur Mathematicque gehörige Scripta. (f)

## Johann Heer, der ältere,

**I**n Liebhaber der Mathematicque, legte den Grund zu solcher nebst der Erlernung einer zierlichen Handschrift bey Johann Neudorffern, dem ältern, (g) und machte sich beedes, als er nach dem A. 1590. eine Rechen- und Schreib-Schule in Nürnberg aufgethan, bey dieser Station wohl zu Nütze: In den folgenden Zeiten diente ihm, da er inmittelst vielen von seinen Untergebenen, so wohl in einigen Theilen der Mathematicque als in der Schreib-Kunst mit einem guten Unterricht an die Hand gieng, diese seine löbliche Bemühung auch zu vieler Recommendation, dann er wurde in Ansehung derselben A. 1613. noch mit etlichen zu einem Inspectore und Visicatore der teutschen Schulen, damit selbige ferner in einem guten Stand erhalten werden mögten, allda Oberherzlich ernennet und dabey beordert, daß künftighin niemand mehr zur Schul-Haltung admittiret werden sollte, der nicht zuvor in einem von ihnen vorgenommenen Examine gezeiget, daß er in der Schreib- und Rechen-Kunst auch im Buchhalten, gar gute, dann in der Geometrie und Visiren auch seine Fundamenta habe, um der Jugend darinnen desto besser zu dienen; (u) zu mehrerer Beförderung dieses rühmlichen Intentz liesse er allda A. 1616. ein Büchlein in 8vo drucken, das er also betitult: *Arithmetica & geometricæ Quæstiones für diejenige, so sich ins Examen und folgendes zu dem teutschen Schul-Stand zu begeben gennet, zur Anlaß und Nachrichtung gestellet, und in offnen Druck gegeben, samt etlichen schönen Kunst- und Beschlus-Exempeln zum Theil solviret, zum Theil Frag-weiß, allen Liebhabern der Arithmetica zu einem lieblichen Exercitio.* Er starb nach A. 1616.

## Hanns Wilhelm Beheim,

**I**n Liebhaber der Geometrie und Architectur, machte sich in solchen Theilen der Mathematicque, weil er bey der künstlichen Schreiner-Arbeit seine ordentliche Nahrung suchte, (x) wohl bewandert, und dadurch in seiner Profession sehr geschickt. Er gabe denen Liebhabern der Architectur zu Gefallen A. 1617. des Jacobi Barozzii (y) Tractat von den fünf Ordnungen, der A. 1596. zu Venedig am ersten in der Italianischen Sprach ediret, nach dem aber von jenem in das Teutsche übersezet worden, bey dieser seiner Verkon zu Nürnberg in Folio an das Liecht. (z) Starb A. 1619.

Hiero:

(f) Von seinen hinterlassenen Scriptis selgen sich bey einem Liebhaber der Mathematicque allhier in Nürnberg folgende: *Allerhand Arithmetica und Geometrica, eine Arithmetica samt denen Beschlus-Exempeln von ihm solviret, Christoph Rudolphs Cofs, gleicher massen von ihm ganz solviret / Gualth. Hermin. Rivii Beschlus-Exempla auch von ihm solviret: Eine gründliche Erklärung von den 5. Corporibus samt vielen solvirten geometrischen Aufgaben: Ein gründlicher Bericht von Befertigung der Visir-Nuthen: Eine Trigonometrie mit vielen Exempeln erläutert.*

(g) Bes. oben pag. 156.

(u) Herr Heinrich Hoffmann / ein ehemaliger Professor Mathematicum zu Jena, behauptet / (bes.

dessen A. 1628. in 4to zu Jena edirten teutschen *Euclidem* in der Vorrede) und zwar mit gutem Grund / wie es gar zuträglich seye / daß in den teutschen Schulen neben der Arithmetica auch die Geometrie wegen eines und des andern guten Subjecti, so nach dem zu allerhand Künsten desto besser taugen mögte / mit Fleiß / so viel es sich thun und die Zeit zuliesse / tractiret würde.

(x) Bes. unten den zweyten Theil, in welchem von diesem Beheim, als einem Künstler / eine weitere Nachricht mitgetheilet wird.

(y) Bes. oben p. 132. die Anmerkung bey mm.

(z) Vid. Leonh. Christ. Sturmii *Tabb. Stranchianis additum vade mecum architectonicum in catalogo librorum architectonicorum.* pag. 83.

(aa) Bes.

## Hieronymus Braum,

**I**n Liebhaber der Geometrie, war zu seiner Zeit wegen vieler Geschicklichkeit so wohl in der Schreib-Kunst, als vornemlich im Feldmessen und Grundlegen, das er hernach auf dem Papier in schönen Rißen richtig anbrachte, in Nürnberg wohl befannt. Eine besondere Probe hiervon wies er mit einem großen Lob, da er die ganze Stadt mit allen Gassen und Gebäuden in einem trefflichen Riße einstens dargestellt. Er starb den 1. April. A. 1620.

## Johann Handen, der jüngere,

**I**n Liebhaber der Perspectiv-Kunst, brachte das von Wenzel Jamiger verbesserte Dürerische Perspectiv-Instrument durch seine Correction noch zu einer weitern Perfection, (aa) und nach A. 1590. in den Stand, daß er damit einen jeden geometrischen Riß ganz leicht perspectivisch dargestellt, (bb) bey welcher Ausübung er sich auch in andern Künsten, als ein großer Liebhaber derselben, wohl umgethan. Starb nach A. 1620.

## Caspar Uttenhofer,

**I**n Liebhaber der Mathematicque, legte sich auf solche, bey seinem eigenen beständigen Antriebe, mit vieler Begierde, und gelangte nach deme darinnen zu seinen Profectibus, (cc) diese wies er in den folgenden Zeiten in dreyen publicirten Oputculis mit Lobe; das erste war auf die Verbesserung der Gnomonique gerichtet, da er einen neuen Methodum, wie nach einem in kleinere Theile getheilten Werckshuh allerhand Sonnen-Uhren gang leicht zu beschreiben, A. 1615. in 4to gedruckt darstellte, und zwar unter folgendem Titel: *Pes mechanicus, oder Werckshuh, das ist eine neu-erfundene Weiß allerley Sonnen-Uhren aus einem ausgetheilten Werckshuh gang leicht zu machen, allein für die Einfältige und diejenige, welche zu dieser Kunst nicht wenig Lust, aber doch mit dem Zirkel und Lineal nicht viel umgehen, und also dieselben aus den geometrischen Fundamenten nicht machen können, ihnen zum besten beschrieben und an Tag gegeben.* (dd) Zu den zweyten veranlasste unsern Uttenhofer ein Comet, der gegen das Ende des 1618ten Jahrs in dem Boote erschienen, davon er A. 1619. denen Liebhabern etwas zu einem Bericht im Druck mitgetheilet, so er betitult: *Judicium de nupero Cometa astrologo-historicum, oder kurzer Bericht und Erklärung, was von dem neuen Cometen oder geschwängten Stern, so sich dieses zu Ende laufenden 1618ten Jahrs etliche Zeiten am Himmel ic. in dem Zeichen der Waag bey dem Boote sehen lassen, zu halten, und desselben Bedeutung oder Wirkung seyn mögte, aus astrologischen Gründen mit allen Fleiß verrichtet, desgleichen aus bewährten Historien und vielen Exempeln erwiesen und beschrieben, in 4to Nürnberg.*

Das dritte gabe ihm ein von einem gewissen Auctore inventirter, und von jemand andern selbigem communicirter Meß-Zirkel, als ein zum Ab- und Aus-messen sehr dienliches Instrument an die Hand, das er beschrieb, und dabey ein und andermahl, um es zu ediren, versprache, allein es wurde solches erst einlge Jahr nach seinem Tode, nemlich A. 1626. weil verschiedene Hindernissen sich inzwischen hervorgethan, mit einer Vorrede von M. Daniel Schwentern versehen, (cc) in 4to auch zu Nürnberg in Druck bey folgendem Titel heraus gegeben: *Circinus geometricus, zu*  
teutsch

(aa) *Ves. M. Dan. Schwenters Geometriam pract. in der Dedicacion des II. Tractats.*

(bb) *Ves. D. Paul. Pfinningis Opticam. p. 13.*

(cc) *Ves. M. Dan. Schwenters Vorrede in dem Uttenhoferischen Tractat von dem Meß-Zirkel.*

(dd) Dieses wurde wiederum A. 1620. und nach


des Auctoris Tode An. 1629. in Nürnberg / weiter An. 1656. und 1661. durch Narcissum Schwentern mit einiger Vermehrung ( *Ves. Joh. Chr. Sturmii Gnomon. Welperiana III. Theil im letzten Cap.* ) in Stuttgart zum Druck befördert.

(cc) *Ves. oben pag. 24.*

(ff) Auf


teutsch Mess-Cirkel, nemlich ein geometrisches Instrument, durch welches gar leicht, gewis und künfftlich, so wohl ohne als durch die Rechnungen, alle Höhe, Länge, Tiefe und Breite und Schräge, desgleichen ein Acker, Wismat oder Wald abzumessen, eine Mappa zu beschreiben, große Geschütze zu richten, allerley Visier-Stäbe zu den Büchsen und Kugeln, benebens etliche gemeine gebräuchliche Sonnen-Uhren zu machen ꝛc. und andere Sachen mehr zu erkundigen sind. (ff) Er starb den 31. May A. 1621. im ledigen Stande.

## Andreas Albrecht,

 In Liebhaber der Mathematicque, applicirte sich anfänglich zu Hause, in Nürnberg, da sein Absehen war künfftighin in dem Krieg sein Glück zu befördern, in dieser Sciencz auf verschiedene zu solcher Station erforderthe Theile, mit guttem Success, und brachte selbige hernach, als er zu Feld gieng, bey einer weitem erwünscht zukommenden Praxi, noch zu einer mehrern Aufnahm; dieser wohl ausgeübte Kunst-Fleiß gereichte ihm endlich zu vielen Vergnügen, indeme er in seinem Vaterland die Stelle eines Ingenieurs und Hauptmanns, wie sein Intenc war, erlangte.

Eben diesen Fleiß gabe unser Ingenieur in etlichen dem Publico dargestellten feinen Proben, als er nach deme drey kleine mathematische Werke heraus gabe, noch ferner wohl zu erkennen, das erste liese er A. 1620. in 4to zu Nürnberg drucken, so betitult ist: Eigentlicher Abriss und Beschreibung eines sehr nützlichen und nothwendigen Instruments zur Mechaica, so auf eine Schreib-Tafel gerichtet und zum Feld-messen, Vestung aussteden, hoch und tief messen, Land- und Wasser abwägen, ingleichen auch zur Perspectiv und andern gar süglich zu gebrauchen ꝛc. mit nothwendigen Kupffern ausgefertiget. (gg) Das zweyte came A. 1622. allda auch in 4to unter dem folgenden Titul zum Druck: Richtige Anweisung und Vorstellung eines sonderbaren und nützlichen Instruments zur Architectur, damit die fünf Säulen auch aller Sorten Stück und Mörtner, ingleichen allerley Bilder und andere Sachen mit leichter Mühe in rechter Proportion zu vergrößern oder zu verkleinern sind ꝛc. mit schönen Kupffer-Figuren heraus gegeben. (hh) Das dritte, so von der Perspectiv handelt, edirte er in dem folgenden 1623ten Jahr eben daselbsten in Folio, dessen Titul folgender ist: Zwen Bücher, das erste von der ohne und durch die Arithmetica gefundene Perspectiva, das andere von dem dazu gehörigen Schatten, (ii) worauf er endlich, da ihm hernach andere Verrichtungen zu expediren außserhalb seinem Vaterland vorgefallen, sein Leben zu Hamburg beschloffen, und allda zu Ende des 1628ten Jahres gestorben.

## Sebastian Kurz,

 In Liebhaber mathematischer Wissenschaften, begabe sich, nachdeme er zur Schreib- und Rechen-Kunst jederzeit ein großes Belieben getragen, um diese zu begreifen, auf seiner Freunde Gut-befinden, gegen A. 1590. nach Nürnberg, und fandte alda hierinnen bey Leonhard Wirsching einen guten Unterricht;

(ff) Ausser diesen dreyen obigen Opusculis liese auch Uttenhofer bey seiner Besorgung Georgii Galgmayes Unterricht von Proportional-Cirkel mit einer an Georg Wrentel/ einen Liebhaber der Mathematicque, zu Lauingen, beygefügeten Dedication in .10. drucken / welchen besagter Wrentel wiederum, um ein merckliches vermehrte und verbesserte A. 1615. zu Ulm in 4to heraus gegeben.

(gg) Diese Beschreibung,

(hh) Wie auch die gegenwärtige Vorstellung eines zur Mechanic und Perspectiv auch zur Archi-

tecur sehr dienlichen Instruments / ist A. 1673. zum dritten und letztenmal in Nürnberg durch den Druck an das Licht gestellt worden.

(ii) Dieses Werk came ebenfals / bey einer neuen Auflage / daselbsten wiederum zum Vorschein. Außserhalb diesen dreyen findet man auch von ihm etwas / wie die Pferde zu erkennen und zu halten / unter dem Titul Hippopronia, oder Verichte von der Art / Zäumung und Regney der Pferde zu Franckfurt am Mayn A. 1612. in 4to publiciret.

(kk) Def.

richt; Als er aber anbey zur Mathematicque einen besondern Lust bey sich verspührete, unterliese er nicht sich ebenfalls in derselben mittler Weise wohl un zu thun, und sie ferner, da er A. 1594. von Nürnberg gieng, auch außserwärts (kk) mit vielen Fleiß zu excoliren.

A. 1603. verfügte er sich abermahlen dahin, und sienge an, indeme er sich daselbst wohnhaft niedergelassen, eine Schreib- und Rechen-Schule zu halten, und in Mathematicis jungen Leuthen eine feine Instruction zu geben, wodurch er sich bald hernach fast überall so wohl recommendirt und bekandt machte, daß er viele, auch sehr vornehmen Persohnen, Kinder, aus der Fremdde, in seine Information und Kost überkame.

Dieser glückliche Fortgang trieb unsern Kurzen noch mehr dahin an, daß er in seiner Profession noch weiter vielen Fleiß anwendete, auch in der Machelt bey Edirung allerhand dergleichen Werke seinen Discipuln noch besser an die Hand zu gehen sich bemühet; in diesem Absehen liese er nach und nach verschiedenes zum Druck gelaygen. Es wurde aber von ihm ediret: A. 1600. ein arithmetisches Compendium in 8vo (ll) A. 1604. eine Arithmetica practica in zweyen Theilen, darinnen vieler berühmter Arithmeticozum kunstreiche Beschluß-Quæztionen (mm) solviret und aufgelöset werden, in 4to. (nn) A. 1605. zwey Rechen-Tafeln zu vielen Materien im üblichen Einkaufen und Verkaufen in folio par. A. 1606. Eine kunstreiche algebraische Wort-Rechnung in einem Lorbeer- und Rauten-Krang. in Folio par. A. 1607. ein gerechnetes Tarif-Büchlein zum Kauffen und Verkaufen unterschiedlicher Materie, dabey auch die Vergleichung der Zahlen, Maasse und Gewichte in 16. A. 1609. ein Tractatlein etlicher berühmten algebraischen Kunst-Quæztionen in 12.

Weiter edirte Curcius auch anderer Auctorum Werke, zum Theil bey seiner Vermehrung, zum Theil bey seiner Übersetzung aus der Holländischen Sprach in das Teutsche; In diese Classe werden referiret Adam Riesens (oo) Arithmetie, welche Curcius um ein merkliches vermehret, A. 1610. in 8vo in Nürnberg drucken liesz: (pp) Ferner eine Practica des Landmessens durch Johann Sems und Pieterszon Dou, zweyen verpflichteten Holländischen Landmessern in Holländischer Sprache am ersten beschrieben, nach deme von Sebastian Curtio in das Teutsche übersezt und zu Amsterdam in 4to A. 1616. publiciret. In eben diesem Jahr kame auch in Amsterdam dieses Curtii weitere Übersetzung in das Teutsche einer von besagten beiden Auctoris zuvor in Holländischer Sprache edirten Beschreibung, die den Gebrauch etlicher geometrischen Instrumenten erkläret, dann auch noch eine teutsche Version einer andern Beschreibung eines ganz neu-angordneten mathematicischen Instruments, die ehedeme obbermeidter Dou Holländisch heraus gegeben, in 4to zum Vorschein; über deme gelangte auch A. 1617. noch eine teutsche Translation von des Sybrand Hanzen, eines Amsterdamschen Arithmetici, Holländischen Tractatu geometrico, darinnen hundert schöne auserlesene Quæziones, durch welche alle geometri-

(kk) Des, unten den zweyten Theil in der weitern Nachricht von diesem Kursen.

(ll) Diese Arithmetie hat der Auctor auch A. 1610. mit einem Anhang einiger geometrischen Fragen, ferner A. 1626. wieder verbessert; da er solche auf den zu der damaligen Zeit üblichen Valorem gerichtet; dann aber noch A. 1632. mit einer weitern Vermehrung edirte.

(mm) Es hatten die ehemahlige Arithmetici mehrtheils in Gebrauch; ihren Wercken zum Beschluß einige Quæziones aus der Algebra, zur Belustigung; beyzufügen; deswegen sie dann solche algebraische Aufgaben hernach generaliter die Beschluß-Quæziones benennet.

(nn) Dieses arithmetische Werk kame mit des Auctoris Vermehrung und einem Versuch von 6. neuen solvirten Beschluß-Quæzionen A. 1619. in Leipzig in 2to zur Auflage.

(oo) Adam Riese war zu seiner Zeit; als ein in der Arithmetie, Algebra und Geometrie wohl versierter Mann; überall bekandt; er hielte sich in S. Annaberg auf; und schreibe daselbst A. 1525.

eine Arithmetie, welche aber erst A. 1550. zu Leipzig in 4to unter diesem Titel ediret worden; Rechnung nach der Länge auf den Linien und Feder; dazu Vortheil und Nöthigkeit durch die Proportionen, Practica genannt; mit gründlichen Unterricht des Virens; man achte solche vor gar künstlich; daß man davon zu sagen pflegte; wer Riesens Exempla solviret; der soll für einen Meister in der Rechen-Kunst gelten. Eintr. A. 1559.


(pp) Nachdeme Curtio dieses Riesens eigenes Manuscriptum seiner A. 1525. ausgefertigten Arithmetie ungesche zu Handen gekommen; liese er solche; als er zuvor das MSr mit dem alten gedruckten Exemplar fleißig conferiret; und dabey was mangelhaft war; corrigiret; auch etwas vermehret; mit einem Anhang; indeme er sein ehemahls ediertes geometrisches Opusculum (bes. obige Anmerkung ll und Erhard Helms Vifer-Büchlein) selbigen beyfügte; so wohl A. 1610. als A. 1629. zu Nürnberg in 8vo wieder zum Druck kommen.

sche Abmessungen zu verrichten sind, enthalten, endlich aber A. 1618. eben dergleichen Version von des obigen Joh. Pieterz. Dou ehemahliger Uebersetzung in das Holländische der VI. ersten Bücher der Elementorum Euclidis (99) wiederum in 4to in Amsterdum zum Druck.

Bei diesen bisherigen Unternehmungen ließe es Curtius noch nicht bewenden, sondern fertigte eines und das andere annoch hernach zu seinem weiter Lob fleißig aus, und zwar um A. 1640. ein ganz neues arithmetisches Compendium, das A. 1642. zum erstenmahl, und nach dem wiederum zum öfttesten (rr) in 12. zu Nürnberg gedruckt worden. Mittler Weile war auch Curtius in der Darstellung eines mühsamen geodätischen Werkes durch calculiren immer beschäftigt, in welchem er, wie aus denen von ihm beigefügten berechneten Tabulis die Weite eines jeden Orths von dem andern, ohne eine weitere Berechnung leicht und accurat zu finden, (M) sichtlich angewiesen. Dieser hierinnen viele angewendete Fleiß des Curtii wurde nach der Hand stattlich remuneriret, indeme Kayser Ferdinandus III., als jener A. 1654. in Regensburg die hohe Gnade hatte, hochgedachten Kayser dieses sein Werk in einem schönen MScO. eigenhändig zu übergeben, ihn deswegen so wohl mit einer guldenen Ketten als mit einer großen guldenen Gedächtniß-Münze regaliret.

Solche glückliche Begebenheit animirte unsern Curtium noch mehr, daß er auch nach dem in seinem Fleiß noch weiter fortführe, und eine Arithmetica practica perfectam, welcher er einen kurzen und klaren Bericht vom Italiänischen Buchhalten, auch eine Arithmetica philosophica oder Algebra befügte, dann noch ein kleines arithmetisches Werk, als einen Auszug aus seinem bishero editirten Werken, schriebe, welche beide aber nie zum Druck gekommen. Letzters erwies Curtius viele Emsigkeit und eine große Hochachtung vor die mathematische Wissenschaften auch darinnen mit Ruhm, daß er nicht nur allein auf allerhand mathematische Instrumenten, davon er unterschiedliche selbst inventiret, sondern auch auf die Uebersetzung einiger lateinischen mathematischen Bücher, die ein und anderer gelehrter Mann auf seine Unkosten, weil er der lateinischen Sprach nicht kundig war, in das Teutsche vorgenommen, (rr) ein nahmhafftes gewendet. Er starb den 28. Octobris A. 1659. in einem hohen Alter.

## Andreas Alexander,

 In Liebhaber der Mathematicque, aus der Mark Brandenburg gebürtig, kam um A. 1660. nach Nürnberg, und diente verschiedenen Liebhabern, die zu solcher angenehmen Wissenschaft ihr Belieben truge, mit einer guten Anweisung auf einige Jahr hierinnen. A. 1662. ließe er von dem Gebrauch des von dem

(99) Ist Curtium gegen A. 1618. die Erfahrung gelehret, daß nicht allein die von Johann Holzmann (Xylandro) A. 1562. / sondern auch die von Simone Mario A. 1610. editirte teutsche Uebersetzung der 6. ersten Bücher der Euclidischen Elementorum nicht mehr (da man von dieser Edition nur 300. Exemplaria gedruckt) zu haben gewesen, sah er vor nöthig an / daß dieser Abgang / mit Dargebung einer neuen Version, wieder compensiret werden mögte / welches er bey Edition seiner Uebersetzung aus dem Holländischen in das Teutsche noch wohl prakticiret.

(rr) Diese Arithmetica ist am nöthigsten A. 1716. zum dreyzehendenmahl / da man selbige bishero in den meisten Nürnbergischen Schulen gebrauchet / aufgelegt worden.

(ff) Curtius hat bey einer zum Fundament jederezeit von 100. gleichen Theilen / (Z. E. in Ruthen / Ellen / Schuhen &c.) groß angenommenen und auf dem Feld determinirten Stand-Linie eines jeden Trianguli, die beide übrige Latera nach

allen Graden und Minuten / durch 9100. mit den Sinibus angestellte trigonometrische Operationen, deren Reluctantia er in lauter Tabulis richtig angezeiget / in ihrer eigentlichen Größe angezeiget / also daß man / so die Winkel in dem Triangul bey der obigen Stand-Linie durch ein gonometrisches Instrument zuvor bekandt worden / alsdann ganz behend / so man solche in diesen Tabulis suchet / die Weite des dritten Punktes von beiden äußersten Punkten der Stand-Linie mit einem großen Compendio finden mag.

(tt) Curtius ließe von einem gelehrten Mann alle Opera des Archimedis, ferner die 6. letzte Bücher Elementorum Euclidis, und des Hieronymi Cardani gehendes Buch seines so benannten Operis perfecti (bes. oben p. 60.) dann auch noch von einem andern, Herrn M. Abdia Trewen (bes. oben von ihm pag. 102.) des Simonis Stevini geometrische Aufgaben und das Praxorianische Problema, wie man um ein Quadrilaterum jeder vorgegebener Linien einen Circel beschreiben mö

dem Galileo de Galileis (uu) erfundenen Proportional-Zirkels (xx) einen kurzen Bericht mit beygehörigen Figuren zu Nürnberg in 4to drucken, indeme er dergleichen Instrumenta von verschiedenen Größen aus Messing sehr sauber verfertigte und verkauffte. A. 1665. gieng er von Nürnberg nach Holland, auf dieser seiner Reise gab er zu Arnheim wieder einen kleinen Tractat in länglichten 8vo noch von einem andern Proportional- Instrument, das zu der Fortification nach der Freytagischen Methode wohl zu gebrauchen, unter diesem Titel heraus, Logometron architecturae militaris, oder Kunst-Maß der Freytagischen Befestigung mit genugsamer Erklärung des Gebrauchs und zugehöriger Theilungs-Tafeln ausgefertiget. (yy) Er starb nach einiger Zeit daselbst.

## Philipp Eckebrecht,

**E**In Liebhaber der mathematischen Wissenschaften, gebohren in Nürnberg den II. Februar. A. 1594., machte sich solche, absonderlich aber die Astronomie, neben seinem ordentlichen Beruf, der auf die Handeltshafft gerichtet war, wohl bekandt, beförderte auch hernach seine darinnen erlangte Erfahrung, nachdem er ein und andermahl eine sehr erwünschte Gelegenheit überkommen, viel Gutes von dem großen Astronomo, Joh. Keplero, (zz) den er bey seiner Durchreise als einen gar angenehmen Gast eine geraume Zeit lang an- und aufnahm, zu proficieren, so daß er dadurch das Lob eines habilen Manns billich verdiente. (a)

Die erste Probe vieler Geschicklichkeit erwiefe unser Eckebrecht bey dem A. 1618. erschienenen Cometen, dessen Lauff selbiger in einem Manuscripto (b) aus seinen dakey angestellten Observationen sichtlich exhibirte. A. 1625. liefe selbiger ein kleines astrologisches Werk von Simone Mario, dem bekandten Onolobachischen Astronomo, (c) so betitult: Gründliche Widerlegung der Position- Cirkel Claudii Prole-

ge / (b) bef. oben pag. 26. auch die Anmerckung bey gg) mit ähnlichen Kosten aus dem lateinischen in das Teurische zu seinem Gebrauch übersetzen.

(uu) Galileus de Galileis, ein berühmter Mathematicus, war ein Sohn Vincentii de Galileis, (der sich durch seine Dialogos de Musica veteri & nova bekandt gemacht) und gebohren zu Pisa den 14. Febr. A. 1563. (vid. *Act. Erud. Lips.* p. 493. A. 1703.) Man hat ihme verschiedene Erfindungen in Mathematicis (vid. *Act. Erud. Lips.* pag. 444. A. 1692.) und Astronomicis (vid. *Blanc. chronol. mathem.* pag. 64. *Galil. Numc. sider. & lib. de maculis solaribus*) auch in Phisicis, (vid. *Acta Erud. Lips.* p. 166. A. 1683. & p. 192. A. 1717. & p. 429. A. 1716. p. 223. A. 1720.) hingegen auch einige, die er sich zuschreibet und zuerkennen lässet; andern zu danken als die Erfindung der optischen Tuborum. (vid. *Joh. Kepleri Epist. in Fol.* pag. 493.) die Entdeckung der 4. jovialischen Neben Planeten (vid. *Joh. Kepl. ibid.* pag. 551. bef. auch oben pag. 90. die Anmerckung bey y) und der Sonnen-Wausteln ic. (vid. *Kepl. explication. Fund. calculi Ephemeridum.* pag. 17.) Starb; nachdem er 7. Jahr zuvor das Gesicht verlohren; den 8. Jan. A. 1642.

(xx) Die Erfindung dieses Instruments wollte Galileo ein ehrenthätiger Auditor aus Mantua/Balthasar Capra, disputirlich machen, und selbige sich appropriiren; da er einen Tractat, wie Galileus darüber schriebe; es wurden aber die Exemplaria des Capra, nachdem Galileus einen Richterlichen Ausschpruch erhalten; supprimiret und confisciret. (*V. la Operazione del compasso geometrico di Galileo.*)

(yy) Des. Georg Conrad Martii *Europ. Ingenieur* in der III. Haupt-Abtheilung des XV. Capitelis, pag. 212.

(zz) Des. oben p. 22. die Anmerckung bey hh.


(a) Zu einem Testimonio kan uns dasjenige / das Herr M. Abdias Trew (in der der Englischen *Geometrie A. 1662.* beugesetzten *Dedication*) ausrichtig erstattet; an statt vieler dienen, wann er meldet: Herrn Philipp Eckebrecht betreffend, ist zwar dessen rühmliche Sciencz in Mathematicis, sonderlich Astronomicis, auch seine Liberalität gegen dem hochberühmten Kayserl. Mathematico, Joh. Keplero, dessen woththätiger Hospes er eine geraume Zeit bey ihme gewesen für sich selbstens Stadt und Land; kündig; doch kan ich mein eigen Exempel dem mit ihme gehabtten Conversation nicht ungemeldet lassen; wie nemlich / nachdem bey meiner angehenden Profession ein guter Freund mir gerathen; mit ihme; als einem in Mathesi wohl verfahren Mann; mich bekande zu machen; ich fast sagen kan; ich habe mehr im Werk bey ihm erfahren, als mir gesagt worden; und gänzlich dafür halte; daß wann jemahls einet in dieser löbl. Stadt Nürnberg gewesen; um welches Willen man sagen könne; es ihue diese Stadt Universitäten zuvor, solches Jeno seiner Person wegen; wann sonst niemand wäre; seyn könne.

(b) Dieses Museum ist in des vorthefflichen Polyhistoris und Medici, Herrn D. Godofredi Thomassii Bibliothec angetreffen.


(c) Des. oben pag. 90. die Anmerckung bey y.

mai, vornemlich aber Joh. Regiomontani &c. auf Begehren (d) unter seiner Direction zu Frankfurt am Mayn in 8vo drucken, hierauf fertigte er auf des obbelobten Kepleri Veranlassung, als dieser in eben dem 1625ten Jahr sich in Nürnberg, (e) auch in dem folgenden, da er nach Ulm reiste (f) um seine bey langer Zeit ausgearbeitete Tabulas Rudolphinas (g) in Druck heraus zu geben, allda befandte, und hernach viele Briefe deswegen mit ihm wechselte, (h) eigenhändig eine Universal-Charte von dem ganzen Erdereich glücklich aus, (i) welche hernach A. 1630. zu Kupffer gebracht, und besägen Tabulis astronomicis, indeme solche Keplerus A. 1627. in Ulm schon absolviret, beygefüget worden, da er dann in den nachfolgenden Zeiten noch viele vergönnte Neben-Stunden auf die Astronomie mit vielen Vergnügen gewendet. Er starb den 5. Martii A. 1667.

## Ulrich Hoffmann,

 In Liebhaber der Mathematicque, geboren in Nürnberg den 28. May A. 1610. ergab sich, als er auf die Schreib- und Rechen-Kunst gar zeitlich seine Befähigung setzte, (k) dabey der Geometrie und algebraischen Wissenschaft mit Fleiß, diese wurde von ihm in den nachgehenden Zeiten noch weiter getrieben, als er in der Verlassenschaft des obbemeldten Sebastiani Kuregens, seines Schwehrs, Batters A. 1659. einen feinen Vorrath von mathematicischen Büchern, Instrumenten und ManuscripTEN überkame, und sich solche wohl zu Nutz machte. A. 1658. edirte er eine Arithmetica practica in 8vo, (l) und war dabey jederzeit beflissen, der Jugend hierinnen wohl an die Hand zu gehen, solvirte dann bey seinen Neben-Stunden viele künstliche Schluß-Aufgaben verschiedener berühmter Arithmeticoorum, auch sonst allerschand arithmetische und geometricische Problemata (m) mit Ruhm. Starb den 21. Sept. A. 1682.

## Georg Christian Gorch,

 In Liebhaber der Mathematicque, war um A. 1615. in Nürnberg geboren, und bey etwas anwachsenden Jahren, nach seinem gefassten Intenc, einigen Theilen dieser Scienc, und zwar der Geometrie, Optic, beeden Architecturen zugethan, die er zu Hause neben Erlernung des Zeichnen und Mahlens, wohl begriffe. Um sich noch weiter hierinnen zu habilitiren, besuchte er nach A. 1650. die Frembde, und erwarbe sich bey seinen weitem glücklich beförderten Kunst-Fleiß bey vielen einen großen Estim, vornemlich aber hernach, als er auch eine Reise nach Schweden vorgenommen, bey Christina, der Königin, eine besondere Consideration, da er die Gnade hatte, selbige in der Zeichen-Kunst eine geraume Zeit lang zu unterweisen.

Dieses glückliche Wohlergehen disponirte unsern Gorchten noch weiter dahin, daß er auch noch nach A. 1661. ein und anderes Königreich, als Frankreich, Spanien

(d) Solches geschah auf Verlangen D. Daniel Müllings / eines Württembergischen Medici und Mathematici zu Wurzach / der unserm Eckbrecht das MStum zur Publication überschiedet.

(e) Dieses bezuget eine Subcription von Kepleri Hand in einem seiner Werke / das er diesem Phisly Eckbrecht zum freundslichen Gedächtnis, danckbarlicher Erkenntnis und erwiesener großen Freundschaft / den 17. Aug. A. 1625. in Nürnberg verchret.

(f) Vid. Joh. Kepleri *Vitam Epp. ejus in Fol. praemiss.* pag. 30.

(g) Hieron schreibt Keplerus also: Tabulas Rudolphinas ex Patre Tychoe conceptas totis 22. annis utero gessi, formaviq; ut pedecentim formatus factus & hunc ecce me dolores partus

opprimunt. (vid. *Epist. Joh. Kepl. & Bernggm.* pag. 64.)

(h) Vid. *eisd. ibid.* pag. 130. 131. Keplerus gedendet auch dessen / als seines guten Freundes / eben daselbsten pag. 100.

(i) Diese Charte stellet der Auctor nach Kepleri in denen Tabulis Rudolphinis (vid. *ibid.* pag. 33. 34. 35. 36. &c.) angegebenen Regeln schicklich dar.

(k) Des, unten den zweyten Theil / allwo von selbigem ein mehreres berichtet wird.


(l) Solche wurde wiederum A. 1680. und zwar mit einer Vermehrung ediret.

(m) Alle diese Aufgaben sind in einem Volumine zusammen / und in MSto bey dessen Erben an noch zu finden.




nien (n) und Portugall durchreiste, und sich zu Lisabon, woselbsten ihn der König wegen seiner Geschicklichkeit auch mit großer Gnade ansah, amnoch einige Zeit aufhielt, da er sich dann wiederum zurück und endlich nach Haus verfuhr. Diese durch so langes Reisen trefflich verbesserte Kunst-Erfahrenheit machte selbigen nach seiner Anheimskunft an verschiedenen Orten so recommendable, daß er bald, und nach deme beständig viele Liebhaber der Mathematicae allda, auch verschiedene aus der Fremde, in obbesagten Theilen, die er jenen nach etlichen von ihm ausgefertigten MSis gar fein beybrachte, zu informiren bekame. Aus seiner Schule haben sich zwey habile Ingenieurs, nemlich Georg Kimpler (o) und Joh. Bernhard Scheicher, (p) vor andern absonderlich hervor gethan, worüber er sich jederzeit erfreuet. Starb den 23. Jan. A. 1687.

## Johann Georg Erasmus,

 In Liebhaber der Mathematicae, geboren in Nürnberg den 19. Sept. A. 1659. hatte gleich bey angehender Jugend eine große Neigung zu dieser Wissenschaft, dahero man nicht unterliese, ihm, da auch seine Fähigkeit viel Gutes promittirte, mit einem gründlichen Unterrichte hierinnen an die Hand zu gehen, welcher auch wohl reusirte. Zur gewünschten Beförderung seines weitern Vorhabens gieng er A. 1678. durch Oesterreich, Böhmen, nach Pohlen, nach Preussen und Nieder-Sachsen, nach Holland, und machte sich in demjenigen, was ihm in Mathematicis und verschiedenen Künsten dienlich war, in die 6. Jahr lang wohl bewandert, da er dann A. 1684. seinen Weg wiederum nach Haus nahm, viele gute Profectus zeigte, und solche etliche Jahr hernach durch eine öffentliche Probe sein confirmirte, massen er, weil ihm vornemlich die Architectura civilis angenehm siele, von solcher etwas, die Aufreissung der 5. Säulen betreffend, mit diesem Titul, Kurzer, doch Grund-richtiger und deutlicher Bericht von denen sogenannten fünf Säulen, samt einer ausführlichen Unterweisung, von derselben Grundrisse und Capitale aus rechten Fundament aufzureissen und auszuteilen sey, in Folio zu Nürnberg drucken liese, dabey er ferner seine Wissenschaft durch eine seine Unterweisung verschiedenen Liebhabern mittheilte, allerhand schöne Risse und mehr andres (q) ausfertigte.

Dieser rühmliche Kunst-Fleiss gabe endlich Anlaß, daß selbiger, auf hohe Recommendation (S. Tit.) Herrn Gottlieb Volkamers, (deme das Bauwesen dazu-mahl eine von den größten Besorgungen war) in dem Nürnbergischen Bau-Amyt zu der sogenannten Ansehers-Stelle A. 1698. Oberberlich ernennet wurde, welchem Officio er mit vieler Tichtigkeit und großem Lob 12. Jahr vorgestanden. Starb den 24. Martii A. 1710.

## Andreas Heumann,

 In Liebhaber der Astronomie, geboren in Nürnberg den 8. Jan. A. 1651. suchte zwar seine ordentliche Nahrung bey der Visiter-Kunst und Büttneren, welcher wegen er sich 9. Jahr lang an weit entlegene Oerther auf der Wanderschaft begabe, und bis nach Spanien und Portugall, endlich gar in Africam

(n) Aus der Relation des berühmten Polyhistoris. Herrn D. Wagenseils / mag hier noch beyge-bracht werden / daß er mit unserm Vortzen nach A. 1661. durch etliche Königreiche gereiset / und zu Madrid von ihm, da dieser gleich nach Por-tugall gieng / sich repariet.

(o) Von diesem berühmten Ingenieur bes. oben pag. 134. die Anmerckung bey a. (Conf. Act. Erud. Lips. T. I. Selt. V. Suppl. pag. 244. 245. & ead. Acta pag. 149. A. 1713.

(p) Ob wohl in Scheicher mit Kimplern einerley Fundamenta in der Fortification bey obbesag-ten Oerthen zu Nürnberg geleyet, so bekame doch

dieser / als er eine besondere Art zu bevestigen / unter dem Titul die bevestigte Vestung, A. 1674. an den Tag geleyet / jenen zu einem Adversario, deswegen Kimpler bewogen worden / in dem fol-genden Jahr einen andern Tractat, so betitult / furieuxer Sturm Johann Vornhard Scheichers auf die bevestigte Vestung totaliter abgeschlagen / wider selbigen zu ediren / darauf Joh. Jac. Werth-müller Scheichern defendiret / endlich aber hat sich Daniel Surringer diesem Werthmüllern / und also vor Kimplern / opponirt.

(q) Einige Jahr vor seinem Ende arbeitete er an eis-nem Werke / datinn er das vornehmste in der

cam bis auf Ceutam geriethe, worauf er dann nach seiner Heimkunft in Ansehung der zu seiner Profession erfordernten guten Erfahrung, alda zum Bittner in dem so genannten großen Herren-Keller, auch nach deme zu einem Ober-Nichmeister aus-ersehen wurde, in den folgenden Zeiten aber schickte es sich zu seinem großen Vergnügen, daß, weil er auf den vielfältigen Schiff-Reisen den Gebrauch der Globorum zimlich erlernt, und sich weiter zu Hause allerhand Instrumenta und einige feine Bücher dazu angeschaffet, ihm der berühmte Herz Weigelius, als dieser zum öfttern nach Nürnberg came, und ein und andermahl bey diesem Lehr-begeirigen Mann expres seinen Aufenthalt eine Zeit lang nahm, noch weiter eine gute Information in der Astronomie und derselben Calculo, aus Lust gabe, darinnen dieser Heumann durch seinen fernern Fleiß so weit gelangte, daß er alle Loca der Planeten auch die Mond's- und Sonnen-Finsternissen aus den teutschen Tabulis astronomicis Mariae Cunitiae (r) auf jede Zeit, zumahlen da ihm noch nach deme das von dem Herrn D. Zumbach (s) erfundene Planetolabium und Lunalabium bey einer auf beiden von einem Nürnbergischen Mathematico ihm angewiesenen leichten ocularen Demonstration, die den Calculum und die Theoriam der Planeten angegangen, ein großes Licht gabe, richtig zu berechnen vermogte, wie er auch solche bey der sich erge-  
ben:

Mathematique, turs / jedoch gar deutlich / vor-  
zuragen suchte / welches aber wegen des gar bald  
erfolgten Todes nicht an das Licht gekommen.  
(r) Maria Cunitia, eines berühmten Medici in  
Schlesien Tochter / war in den Sprachen und  
Mathematique, vornemlich aber in der Astro-  
nomie wohl versiert / diese erlernte sie bey Elia  
à Leonibus (von Löwen) einem in der Mathema-  
tique wohl erfahrenden Mann / und verheyrathete  
sich hernach an ihn / sie verfertigte obdemelte  
Tabb. Astronomicas unter dem Titul der Uranie  
propiaz nach An. 1643. / solche revidirte ihr  
Mann / machte eine Vorrede dazu / und liese sie  
A. 1650. zu Dels in Folio drucken. Sie starb  
den 22. Aug. A. 1664. / nachdem ihr Mann 3.  
Jahr zuvor dieses Zeitsche verliessen.  
(s) Lotharius Zumbach de Kossfelde, ein treff-  
licher Mathematicus, war den 27. Aug. An.  
1661. zu Trier gebohren / daselbst legte er die  
Fundamenta in humanioribus, und hierauf zu  
Edln in der Mathematique, die er vor andern  
Studiis zshmirte, mit gutem Success. An.  
1688. gieng er nach Leiden / und applicirte sich  
neben diesem seinem so beliebten Studio auch  
auf die Medicin, bey welcher er so glücklich  
war / daß er A. 1692. den Gradum eines Do-  
ctoris Medicinæ allda mit vielen Ruhm impet-  
rirte / und dann in den folgenden Zeiten / nach  
deme er sich in Leiden wohlbeynieder gelas-  
sen / so wohl diese als absonderlich die Mathe-  
matique privatim nach Wunsch stätigis pro-  
firtirte. Bey solchem unermüdeten Fleiß contri-  
buirte dieser Mathematicus vornemlich zu der  
Musique und der Astronomie Beförderung gar  
viel Gutes / Bey jener gabe er eine leichte An-  
weisung denen Kunst / liebenden an die Hand /  
wie man vermittelst weniger Regeln / die er  
aus mathematischen Gründen deducirte und  
demonstrirte / die musicalische Composition  
gang richtig tractiren möge / davon die Pro-  
ben sich jederzeit nach Verlangen bestens erge-  
ben. In der Astronomie vergnügte er dertsel-  
ben Liebhaber nicht wenig / da er mit Aus-  
scheidung eines schon lang desiderirten Instru-  
ments / nemlich eines schicklichen Planetola-  
bii und Lunalabii, jenen diene, und A. 1691.

etwas von derselben Construction und Ge-  
brauch / serner A. 1700. von dem weitern Ge-  
brauch / lateinisch in 4to, auch immitst dero  
gleichen Instrumenten / durch die geschickte  
Ausfertigung Gerhard Valkens in Amsterdam  
mittheilte. Zu Anfang dieses Seculi war Herz  
D. Zumbach auch dahin beflissen / daß / weil  
Herz Hevelius in Danzig die nach seinen Ob-  
servationen auszufertigende Himmels-Globus,  
welche er von verschiedenen Orthen zu ediren  
versprochen. (Ves. oben pag. 109. die Anmer-  
bey 00) nicht zum Stand und Vorschein ge-  
bracht / er dergleichen von unterschiedlichen  
Diametris aus dem Catalogo fixarum, den  
Hevelius auf das Ende des 1700. Jahrs ge-  
richt / im Druck hinterlassen, durch bemel-  
ten Gerhard Valken, nebst denen dazu geho-  
rigen Erd- Globis, zeitlich an das Licht stell-  
te / dabey er zu bederley Globorum bessern  
Gebrauch des Gualelmi Biaz Unterrieh dar-  
von in vielen Stücken verbessert und vermeh-  
ret / nebst der Anweisung / wie das Planetola-  
bium zu gebrauchen / in das Holländische  
übersetzet zu Amsterdam in 4to drucken lies-  
se. Diese rühmliche Vermühungen setzten Herrn  
Zumbachium allenthalben in ein gutes Anse-  
hen / so daß endlich S. Hochfürstl. Durchl.  
Herr Landgraf von Hessen Cassel ihn A. 1707.  
in dem turs zuvor alda stättlich etablirten Ache-  
nao als einen Professorem mathematicum zu  
adhibiren sich entschlossen / welcher sich auf er-  
haltene Vocation im November des besagten  
Jahrs von Leiden nach Cassel dahin geben /  
und dann in die 20. Jahr solcher seiner Fun-  
ction mit allem Lob vorgestanden / da er in-  
nerhalb dieser Zeit noch andere schöne Spec-  
imina dem Publico gesiget / unter welchen sein  
Cycus lunaris & eclipticus perpetuus, das  
von er A. 1708. eine kurze Vorsetzung zu Am-  
sterdam in 4to darzugeben / dann auch sein  
eben daselbst durch Gerhard Valken A. 1711.  
publicirtes Jovialabium, und 1727. editres Sa-  
turnialabium absonderlich zu consideriren. Er  
starb den 29. Julii A. 1727. in Cassel. (Ves.  
die gelehrte Zeitung des 1727ten Jahrs, pag.  
771. 772.)

(c) Es

benden Gelegenheit jederzeit berechnete, und dann, wann es sich thun ließe, fleißig observirte, welches Unternehmen von einem Mann, dessen Profession mit dergleichen Sachen keine Correspondenz hat, billich viele bewundernd gemacht. (c) Zum Andenden und zur Ehre eines so werthen Hospitii und trefflichen Informatoris ließe bemeldter Heumann in seinem Hause nach jenes neuer Invention eine Treppe, vermittelst deren man im hinunter gehen in die Höhe gelanget, (u) anrichten, die viele Jahr zu dessen Ruhm gebauert. Starb den 20. Martii A. 1715.

## Johann Leonhard Graf,

**I**n Liebhaber der Mathematicque, absonderlich der arithmetischen und algebraischen Wissenschaft, war geboren in Nürnberg den 6. Octobr. A. 1668. und bey anmachienden Jahren zu guten Künsten sehr geneigt, um diese seinen Lust zu befördern, übergabe man ihn im Zeichnen und Malhen der Unterweisung Johann Andreas Gravens, (x) in Mathematicis aber, nachdem er in der Schule die Arithmetique sein excoliret, der weitern Instruction Georg Christian Gorden, (y) bey welchem er in der Geometrie, Perspectiv und Fortification einen guten Grund geleget. Indeme selbiger nun immittelst auch im zierlichen Schreiben gar rühmliche Profectus erlanget, als gieng endlich dessen Inention dahin, daß er die Schreiberey zu seiner künftigen Profession sich erwählte, und darauf zu Michael Schwaben, einem in der Schreib- und Rechen- Kunst wohl geübten Mann verfiugte, bey dem er 8. Jahr lang jent, neben einem und dem andern Theil der Mathematicque noch ferner fleißig ausgeübet.

Nach dieser Zeit, und zwar im A. 1690. fügte es sich vor unsern Grafen glücklich, daß er nach Onolzbach came, und die Gnade erhielt, S. Hochfürstl. Durchl. Herrn Wilhelm Friedrich, auch der Durchl. Princessin Wilhelminæ Charlottæ (nunmehr Königin von Groß Britannien) in der Schreib- und Rechen- Kunst Information zu geben, dann hernach verschiedenen an dem Hof sich befindenden jungen Cavalieren so wohl darinnen als in einigen Theilen der Mathematicque einen Unterricht, bis zu Anfang dieses laufenden Seculi mitzuthellen, wobey er inzwischen auch eine gute Gelegenheit daseibsten bekommen, mit einem in der Analysis trefflich versierten Manne, Herrn Hof- Rath Henkling, (z) in eine gute Bekandtschaft zu gerathen, die ihn zu solchem seinem Studio einen großen Beytrag gethan. Zu Anfang dieses Seculi ereignete es sich noch ferner, daß jener, da er auch seinem Vaterland zu dienen vor schuldig erkannte, wieder nach Nürnberg zog, und erstlich auf sein bittliches Ansuchen von einem Hochbl. Magistrat die Stelle eines Notarii, hierauf eines Registratoris, zuletzt auch eines Gegenschreibers in dem Land- Almosen- Ampt, und dabey

(c) Es mag hier nicht ungeschicklich noch ein anderes fast gleiches Exempel, welches M. Johann Jacob Zimmermann (von diesem Mathematico bes. oben p. 125. die Anmerkung nn) als was notables bemercket, (vid. ejusdem Prodrorum cono- ellipticum pag. 62.) bekommen / daß zu seiner Zeit ein Kurfürst zu Stuttgart / Namens Johann Jordan, gelebet / der vor sich neben seiner Nahrung / bey Erlangung allerhand mathematicischer und mechanischer Werck und bey einem besondern besondern Naturel, so weit in Mathematicis, vor allen aber in Astronomicis, gelanget / daß er des Kepleri Tabulas Rudolphinas in eine andere Form gebracht / solche dabey noch leichter gemacht / und daraus Ephemerides berechnet / auch ein Arcomaton verfertiget / in welchem er der Planeten Bewegungen / wie sie sich nach des Keplers Hypothesi ergeben / wohl vorgestellt / zu geschweigen was er noch weiter aus mechanischen und denen mathematicischen Principiis glücklich hervor gebracht / davon M. Zimmer-

mann in obbemeldten Tractat pag. 62. noch weiter zu consuliren. Was außer diesen der wohl betandte Johann Faulhaber / der anfänglich ein Weber gewesen / auch Andreas Jungnickel / (bes. die Vorrede in dessen Clavi machinarum) der zu erst das Glaser-Handwerck erlerien / in Mathesi gar seines Practiret / dieses mag man aus dem edierten Sachet wohl erkennen / und zugleich erschen / wie Gott manchen Menschen bewunderns- würdige Gaben so reichlich zu geleget.

(u) Diese Art der Treppen hat eine Gleichheit mit des Archimedis cochlea, ja wohl solche zum Fundament, jene wurde von Herrn Weigelio Pons heterocleus benent.

(x) Bes. unten in dem ersten Buch des zweyten Theils ein mehrers von diesem Künstler.

(y) Von Georg Christian Gorden bes. oben pag. 172.

(z) Dieser obbelobte Mann erwarbe sich auf seinen Reisen / vornehmlich aber in Frankreich / vor andern

daben die Function eines Feld- und Land-Messers obtinirte, welche Verrichtungen er jederzeit mit allem Fleiß verwaltet.

Ob nun aber wohl diesem bey vielen Beschäftigungen unmüßigen Mann zu seinem Studio mathematico wenig Zeit übrig bliebe, so unterliese er doch nicht, wann es sich thun ließe, bey Perlustrirung guter mathematiccher Bücher sein Veranügen zu suchen, und an dem ein und anderes seines Specimen hervor zu bringen. Die erste Probe hiervon und zwar in Algebraicis de numeris irrationalibus überschickte er A. 1701. der ehedeme in Hamburg établierten Kunst-Rechnungs-übenden Societät (aa) zu dem Vergnügen ein, welche ihn hierauf mit zu einem Mitgliede recipiret, und nach einem gewöhnlichen Beynamen, den Geflissenen, benennet. Zur Bezeugung seiner Geflissenheit auch in der Arithmetique, ließe er A. 1713. ein arithmetisches Werk, unter dem Titul, Nürnbergische Vorraths-Kammer-Kauffmännischer, zu Land und Wasser üblicher, auch sonst im gemeinen Leben hier und dar, bey jetzigen Zeiten vorkommender Rechnungen ic. in 8vo auf seine Unkosten zu Nürnberg drucken, aus welchen seine Geschicklichkeit denen Kunst-verständigen zur Genüge bekandt worden. (bb) Er starb den 30. Sept. A. 1729.

DES

andern Theilen der Mathematicque in Analysis eine schöne Wissenschaft / und dadurch in den folgenden Zeiten bey vielen Mathematicis, und absonderlich bey Herrn Gottfried Wilhelm von Leibniz eine große Hochachtung. Ein Specimen seiner trefflichen Wissenschaft findet man in den *Miscellaneis Berolinensibus* (vid. *ibid.* T. I. *part.* III. *pag.* 265.) de novo suo Syll-

mate musico. Er starbe zu Dnolsbach den 9. April. A. 1716.

(aa) Desf. oben in diesem Theil *pag.* 126. die Anmerkung na.

(bb) Desf. die elffte Sammlung der Fränkischen *Aetorum eruditornm & curioforum.* *pag.* 875. &c.

Ende des zweyten Buchs,  
auch des ersten Theils.





## Des Zwenten Theils Erstes Buch.

Von den Nürnbergischen Künstlern.

Hanns Bäuerlein,

**B**In Mahler, war zu seiner Zeit, daß er die Mahlerey mit Dehl-Farben an den Mauern mit guten Verstand zu appliciren wußte, gar renommirt, starb gegen A. 1500.

Jacob Walch,

**I**n Mahler, war ebenfalls, weil er einen geschickten Meister in dem Concretairen abgab, zur selbigen Zeit sehr berühmt. Unter seinen Lehrlingen thate sich in den folgenden Zeiten Hanns von Kulenbach vor andern hervor, und starb jener um A. 1500.

Albrecht Dürer, der ältere, (a)

**I**n Goldschmidt, war geboren in Eytas, einem Ungarischen Dorff bey Gyula unter Groß-Waradein A. 1427., er legte sich bey angehender Jugend auf die Goldschmid-Kunst, die sein Vatter, Antonius Dürer, all da triebe, und ließe viel Gutes gar zeitlich von sich spühren, da er nun darinnen wohl zugenommen, begabte er sich, um ein weit mehrers in dieser Kunst zu erlernen, erstlich nach Teutschland und von dar in die Niederlande, erwarbe sich zugleich bey vielen trefflichen Künstlern einen freyen Zutritt, und perfectionirte sich endlich dergestalten, daß er vor einen habilen Meister passiren kundte.

A. 1455. kam er nach Nürnberg, ließe sich da wohnhaft nieder, und verheirathete sich um A. 1464. In solcher Ehe zeugte er 18. Kinder, nemlich 11. Söhne und 7. Töchter, die meinsten Theils in ihrer Jugend starben, von selbigen sind nicht mehr denn nur drey Söhne im Leben geblieben, als Albrecht Dürer, der große Künstler, Johann Dürer, ein Mahler, der zuletzt Königl. Polnischer Hof-Mahler worden, und Andreas Dürer, ein Liebhaber vieler Künste, welcher die von seinem Bruder Albrecht hinterlassene Kunst-Sachen erblich überkommen. Er starb in Nürnberg, nachdem er seiner Profession jederzeit mit unermüdeten Fleiß bey 40. Jahr lang obgelegen, den 9. Sept. A. 1502.

Adam

(a) *Foach. v. Sandr. Teutsche Academie II. Theil. III. Buch 3. Cap. pag. 226.*

## Adam Krafft,

**S**In Baumeister und Bildhauer: Ein Zeugnis von seiner Erfahrungheit in der Bau-Kunst (b) giebet zu Nürnberg unter andern das an der Marien-Kirche gegen dem Mark zu stehende Gebäude, oder der ehedessen sogenannte Frauen-Saal, das er um A. 1462. nach der zur selbigen Zeit üblichen Bau-Art mit Ruhm aufgeführt. Seine Geschicklichkeit aber im Bildhauen (c) und allerhand Figuren aus Stein zu formiren, mag man vor allen aus einem besondern Kunst-Stück, das er in dem Chor der Kirchen bey S. Lorenzen an einem A. 1500. fertigtem Sacramenthäuslein gewiesen, und zum Andenken so wohl sein als seiner zweyen Gehülffen Contrefaite mit beygefüget, nicht ohne Verwunderung bis auf diese Stund erkennen, dann er darinnen die mühsamste Figuren (denn Vorstellung in der zweyten Kupffer-Tabell zu sehen ist) als wann sie aus einem harten Stein und das ganze Werk, so bey nahe 64. Schuh hoch, aus einem Stück wären verfertigt worden, dargelegt, da hingegen dieses unser Künstler vielmehr auf eine andere Art, indeme er die harten Steine weich zu machen, solche in die aus Leimen und gestossenen Steinen zubereitete und gekrannte Formen zu gießen, und dann wieder zu harten eine besondere Wissenschaft gehabt, zum Stand gebracht, wobey er, damit die Währung beständig seye, alle Bögen und andere krumme Figuren inwendig mit eisern Stangen versehen.

Noch mehrere Kunst-Werke von diesem in dem Bildhauen so wohl geübten Mann hat man auch noch an der Kirchen zu S. Sebald, so wohl innen als aussen, aufzuweisen, also er unter andern hinter dem Altar, bey Vorstellung des Abendmahls bey den Aposteln, die Contrefaite vieler Personen, die sich dazumahl im Rath befunden, ganz glücklich angebracht, aussen her aber an eben dieser Kirchen eine Grablegung Christi nechst mehreren Stücken herrlich verfertigt: zu geschweigen was noch bey einer und der andern Kirchen in den Kreuzgängen, auch an verschiedenen Privat-Häusern von seiner Kunst zu finden. (d)

Endlich hat er auch vor der Stadt ein considerables Werk, welches ein vornehmer Mann, Martin Kägel, (e) auf seine Unkosten angegeben, uns hinterlassen, da er die Ausföhrung Christi zum Kreuz, und was sich dabey ereignet haben soll,

(b) Die Kunst zu bauen ist ihrem Ursprung nach unter denen in dem gemeinen Leben unentbehrlichen Künften eine von den ältesten; dann es meldet die H. Schrift, wie schon Cain, Adams erster Sohn / eine Stadt mit Namen Hanoth gebauet / (*Gen. IV. v. 17.*) Noah einen Kasten-Bau auf Götlichen Befehl vorgenommen / (*Gen. VI.*) die Menschen nach der Sündflut zu Babel einen Thurn / dessen Spitze bis an den Himmel reichen sollte, angeleget / (*Gen. XI.*) und so fort. Diese Kunst hat in den so genden Zeiten ihre weitere Aufnahm / ja große Vollkommenheit erlanget / nachdem auf Gottes Anordnung der Tempel Salomonis nach der trefflichsten Symmetrie erbauet worden / aus welchem / als dem herrlichsten Meister-Stück der Architectur, die Griechen durch die Phoenicier, und von jenen die Römer ihre ganze Wissenschaft im Bauen hergehohlet / deme wir auch noch zu unsern Zeiten als les / was sich zur Perfection dieser Kunst ergeben / zu danken haben. (*Conf. F. C. Sturmii in Math. Juv. Archit. Civ. cap. 3.*)

(c) Die Kunst so wohl aus Metall als aus Stein / Holz und andern Materien Figuren und Bildet zu machen / ist ohne Zweifel schon zu denen Zeiten / da sich Thubalkain als ein Meister in allerley Erz und Eisenwerk / (*Gen. IV. v. 22.*) Bezaleel als ein Künstler in Gold / Silber / Erz zu arbeiten und andere Werke zu machen /

(*Exod. XXXI. v. 3. 4. 5.*) hervor gethan / entstanden / und in eine Aufnahm gekommen / welche hernach von den Hebräen und darauf von den Römern in einen so großen Flor gebracht worden, daß bis dato noch alle Kunstliebende viele von diesen hinterlassenen und bishero aufbehaltenen Scatzen als die herrlichsten Modelle annehmen, ja als Säugammen verschiedener Künste / dabey viel Gutes zu erlernen / erkennen. (*Conf. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. I. Theil. II. Buch 4. Cap. pag. 33. 34.*)

(d) *Joachim v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. III. Buch 2. Cap. pag. 220. 221.*

(e) Dieser Martin Kägel ist nebst andern seiner Familie nach Jerusalem gereiset / und hat / da er vieles alda genau observiret / auch die Weiten von verschiedenen Gegenden / wo der H. Er Christus zu seinem Todt gemandelt / von dem Hause des Pilati bis an den Berg Calvaria fortgählig abgemessen / als er nun wieder in Nürnberg angelanget / hat er befunden / daß diese seine Bemerkungen verlohren gegangen, deswegen er dann wiederum hinein gereiset / und hat alle Bemessungen mit gleichen Fleiß wiederholt / worauf er dann endlich bey seiner letzten Zurückkunft mit Zusichung des obbemeldten Krafft das lang gesuchte Intent erreicht. (*Vid. D. Wagenfeil. comment. de Civ. Norik. pag. 142. 143.*)

(f) *Vid.*

folll, nemlich die sogenannte 7. Fülle Christi, von einem innen an dem Thiergärtner Thor stehenden Hause, an dem sich ein geharnischter Mann zeigt, hinaus vor dieses Thor bis an den Kirchhoff bey S. Johannes, auf Mauervorcken in flachen Bildern oder Basso rilievo mit beygefügen Unterschriften, (f) wie sich die eigentliche Weiten zu Jerusalem von dem Hause des Pilati bis an die Schebestätte ergeben, an dem bemeldten Kirchhoff aber die Kreuzigung, und in dem nahe dabey stehenden Capellein die Begräbnis Christi, aus Stein, Kunst-mäßig vorgestellt.

Zuletzt begabte er sich, weil er Alters wegen seiner Kunst nicht mehr vorstehen kundte, zwey Meil von Nürnberg nach Schwobach in den Hospital, allwo er Am. 1507. sein Leben beschloffen.

## Antonius Koburger,

**K**In Buchdrucker, und zwar der erste (g) in Nürnberg: Dieser stengte um A. 1470. eine Druckerey, als eine zur selbigen Zeit noch gar neue Kunst, (h) allda anzurichten, bey welchem Unternehmen er so glücklich war, daß er nach einiger Zeit mit 24. Pressen kundte drucken lassen, wozu er über 100. Personen, die aus Segetern, Correctoribus, Druckern, Illuministen, Buchbindern und andern

(f) Vid. D. Wagenheilii Comment. de Civ. Norib. pag. 143. 144.

(g) Dieser Koburger wird billich vor den ersten Buchdrucker in Nürnberg erkennen, weil man bishero noch kein Werk / das unstrittig von einem andern vor selbigen allda wäre gedruckt worden / aufbringen kan / immittelst aber sich das älteste Werke / wo des Druckers Name steht / unter den Namen unseres Koburgers / von An. 1472. bey dem Tractat des Antonini de virtutibus ergiebet. Vef. Wencelai Hagecii Böhmische Chronick / die zu Prag in Folio A. 1596. gedruckt worden / darinnen ad annum 1440. ein gleiches confirmet wird.

(h) Auf diese herrliche Kunst stengte um A. 1440. Johann Gutenberg (von Geburt ein Straßburger) in Mainz, allwo er Bürger worden / am ersten seine Gedanken zu richten, und was ihm dabey in Sinn came / zu probiren / als er nun auf diese Erfindung fast sein ganzes Vermögen verwendete / und doch noch gar wenig damit prakticiret / entschloß er sich von diesem guten Vorhan wieder abzuziehen / alleine auf Eintrathen und Unkosten eines andern Mainzischen Burgers / Johann Fausts oder Fusts / gelunge das Werk nach mehreren angestellten Proben noch so wohl / daß sie mit-Hülffe der auf hölzernen Formen eingeschnittener Buchstaben / ein und anderes zum Druck zu bringen vermögen: Als abet solche Buchstaben / weil die Materie ihres Holzes zu weich war, nicht gar viele Abdrucke geben wollten / gingen sie noch weiter und gossen ihre Buchstaben aus Erz in die zuvor aus Metall verfertigte Matrices oder Formen von allen Buchstaben des lateinischen Alphabets / setzten selbige alsdann schicklich zusammen / und machten das von ihre Abdrucke; allein es wollte auch dieses nicht einen gar glücklichen Fortgang gewinnen / weil dergleichen Art von Schrift: giesen ihnen aller zu kostbar war endlich gerieth eine von ihren Bedienten Peter Schöffer, von Bernheim, noch auf eine andere Art um die Schriften leichter und mit weit geringeren Kosten zu giesen welche diejeni-

ge ist / denn man sich anoch bedienet, worüber Faulstus so sehr erfreuet und daburch bewogen worden / daß er diesem Schöffer zur Belohnung vor seine so nützliche Invention nicht allein seine Tochter Christinam zur Ehe gegeben / sondern ihn auch / nachdeme sich Gutenberg wegen eines mit Faustn über viele aufgewendete Unkosten gehalten großen Streits von Mainz anderwärts hin verflüget / zu seinen Compagnon angenommen / wodurch er dann das Recht / seinen Namen dem Namen des Fausts in ihren gedruckten Büchern beizusetzen / erlangte. Der Anfang nach der letzten Art zu drucken wurde um A. 1450. mit der lateinischen Bibel glücklich gemacht / auch nach einigen Jahren dieses Werk nach Wunsch vollendet, worauf dann bemeldter Faust mit vielen dergleichen Exemplarien nach Paris schleunig verreise / und selbige / weil man von der neuen Druckerey: Kunst noch gar nichts alda wußte / vor vieles Geld; indeme man sie vor Manuscripta ansah / verkauffte / als man aber nach dem gewahr wurde / wie alle Exemplarien durchgehends in jeden Stückten auch bey denen Punkten eine so große Gleichförmigkeit hatten, welche auch die beste Copisten nicht so accurat observiren könnten / versielte man in Paris dahin / daß dieser Faulstus gar ein Zauberey seyn müßte / aus welcher Tradition alsdann in Teutschland die bekandte Fabel / daß sich einer Namens Faulstus der Zauberey ergebens habe, ihren Ursprung genommen / (Conf. Al. Ernd. Lipf. p. 542. A. 1720.) deswegen ihn auch gar viele / absonderlich aber diejenige / denen er ansänglich seine Exemplaria allzueruhr verkauffte / gar übel ansahen; worauf er dann bad Paris verliese / sich wieder nach Mainz begabte / und mit dem obbesagten Schöffer wieder der Druckerey mit vielen Fleiß oblagte; da immittelst auch diese Kunst durch obigen Gutenberg in Teutschland / von dar aber durch andere in verschiednen Ländern mit guter Verbesserung ausgetreiet worden. (Conf. Mich. Mainiers Annal. Typogr. T. I. Wils. Ern. Jeneits Dissert. von Erfind. der Buchdruckerey Kunst. Joh. Heine. 2 2 Gontfr.

andern bestunden, in seine Dienste genommen, da dann dieser emsige Mann, weil der Vorrath immer größer wurde, sich endlich in eine Handlung mit Büchern einliese, und selbige nach deme so stark triebe, daß er fast in allen Ländern seine Factoren halten, und in 16. der berühmtesten Städten offene Gewölber oder Läden, die mit vielen Büchern versehen waren, aufstun kundte, wozu auch eine von ihm zu Lion in Frankreich neu angeordnete Druckerey, die zur Beförderung großer Werke, absonderlich aber juristischer Bücher, bestimmt gewesen, einen großen Beytrag gethan.

Seine gedruckte Bücher (k) wurden vor andern (l) gesucht, weil er sich jederzeit accurater Correctorum bedienet, unter welchen absonderlich Fridericus Pistorius, (m) und M. Johannes Amerbachius, (n) der hernach ein berühmter Buchführer in Basel worden, bekandt gewesen, dabey er sich ein großes Lob (o) und viel Geld erworben. Er starb in Nürnberg A. 1513. (p)

## Hanns Krug, der ältere,

**H**In Goldschmidt, war in allen was zu seiner Kunst erforderlich gewesen, gar geschickt, vornemlich aber im Probiren, schmelzen und schneiden der Metallen erfahren, deswegen ihm auch vor andern die Obsicht hierüber anbefohlen worden. Starb A. 1514.

## Hanns Krug, der jüngere,

**H**In Goldschmidt, war neben seiner Profession auf Einrathen seines Vatters, des obbedienten Hanns Krugs, der Kunst, Münz-Stücke zu schneiden, sehr ergeben, auch besaßen accurate Probier-Waagen zu machen, worinnen er so weit gekommen, daß er mit Recht den Namen eines großen Künstlers erlangt. Starb A. 1519.

## Michael

Gottfr. Ernesti *Traactat* von der Buchdruckerey. *Georg Paschinn de inv. novis* p. 785. Sigm. von Bircken Desterreich. *Ehren- Spiegel. V. Buch. II. Cap. 10. Joh. Saub. Hist. Bibl. Reip. Norib. pag. 61. 62. &c. & 106. 107. 108. &c.*

- (i) *Vid. Joh. Cour. Zeltneri Cent. Corrector. in Typogr. erud. p. 15. 16. Ernesti Traact. von der Buchdruckerey, in der Summarischen Nachrichte von den Nürnbergischen Buchdruckern.*  
 (k) Verschiedene Werke / die unter vielen unser Coburger zum Druck befördert / sind in des vort bemeldten *Maittaire Anal. Typogr.* zu finden, und zwar in dem ersten Tomo pag. 101. 110. 112. 118. 130. 134. 154. 162. 164. 170. 177. 315. 347. in dem ersten Theil des zweyten Tomi pag. 148. und 241. Ferner in *Joh. Saub. Hist. Bibl. Norib. Reip. in App. pag. 121. 125. 127. 128. 134. 139. 141. 143. 144. 145. 146. 147. 149. 153. 156. 161. 170. 175. 176. 181. 187. 194.* auch in der *VIII. und X. Sammlung der Actorum Franconia pag. 557. 558. 561. 568. 569. 573. 575. 577. 578. 699. 702. 703. 704. 707. 710. 714.*

(l) Eben diese Kunst fiengen zu den Leb-Zeiten des Koburgers noch viele andere / als die älteste Buchdrucker in Nürnberg / auszuüben / als um A. 1473. Friedrich Creusner / Andreas Tiefner von Wohnstedel / Johann Senfenschmidt von Eger, und Heinrich Kester / oder vielmehr Heins-

rich Kohler aus Maynz: Um A. 1481. Conrad Zeningger oder Leonorius, wie er sich sonst auch nennet: Um A. 1484. Georg Fuchs von Sultzbach: Um A. 1491. Caspar Hochfelder: Um A. 1493. Hanns Mayr: um A. 1501. Hieronymus Hölzel und Ambrosius Rueber: Um A. 1502. Johann Weissenburger ein Priester: Um A. 1512. Fridericus Peypus, oder Archemisius, welchen Namen er sich auch zuweilen gabe / und um A. 1513. Johann Struchs.

- (m) *Joh. Cour. Zeltneri Cent. Corr. in Typ. erud. pag. 424.*  
 (n) Von diesem Amerbachio ist vieles in des *Maittaire Annal. Typ. T. I. von pag. 140. bis 145. anzutreffen / aus welchen man, was dieser Mann prælicet / genugsam erkennen mag.*  
 (o) *Vid. Bern. Mallincrovi Diff. de arte Typ. p. 87. Joh. Badius Ascensius in Ded. Ep. & Operum Politiani ad Ludov. Rufinum. Urb. Gostefr. Siberius in Comment. de illustrisib. Alemanni p. 111. &c.*  
 (p) Nach dem Tode dieses Antonii Koburgers trieb be seines Bruders Sohn / Hanns Koburger / ebenfals noch einen starken Handel mit Büchern / der gar viele Werke auf seine Unkosten an verschiedenen Orten drucken ließe, und solche überall hin verschickte / wodurch noch das Lob des Koburgerschen Namens um desto mehr vermehret worden.

(q) *Joach.*



Michael Wolgemuth,

**W**In Mahler, gebohren in Nürnberg A. 1434., war zu seiner Zeit vor einen in der Zeichen- und Mahler-Kunst sehr geschickten Mann gehalten, (q) deswegen auch der ältere Dürer seinem Sohn Albrecht, nachdem jener seine gefasste Intencion, um diesen A. 1486. nach Colmar zu Martin Schön, einen sehr berühmten Mahler, in die Lehre zu schicken, weil er kurz zuvor mit Todt abgegangen, ändern mußte, zur Anweisung in der Mahleren dem Wolgemuth vor andern übergeben, wodurch dieser Künstler inzwischen und noch bis dato seinen Namen denen Kunstliebenden noch mehr befannt gemacht.

Er war einer von den ersten, der das Form-schneiden oder die Kunst jede Figuren in Holzschnitten sächlich vorzustellen, (r) in Nürnberg zu befördern sich angelegen seyn ließe: Ein genugsames Zeugnis hiervon findet man in dem von Dr. Hartmann Schedeln (s) verfertigten, erst aber nach dessen Todt edirten historischen Werke, oder in der sonstigen sogenannten großen Nürnbergischen Chronic, darinnen er, mit Beyhülff eines andern Künstlers, Wilhelm Pleudenwurffs, allerhand Städte, viele Contrefaits berühmter Leuthe, und mehr anders noch besser, als vor ihm jemand gethan, in Holzschnitten vorstellig gemacht.

Was die Stücke, die unser Wolgemuth gemahlet, anlanget, hat solche die Länge der Zeit nunmehr mehr allzurar und unbekandt gemacht, und mag nur das Portraie von selbigem, das Albrecht Dürer ihme, als seinem Lehrmeister, zu Ehren verfertigt, und noch in der wegen vieler Anciuitäten sehr berühmten Pränntischen Kunst-Kammer (\*\*) in Nürnberg zu finden, einem Kunstliebenden hierinnen zu

(q) Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 2. Cap. pag. 218.

(r) Die Kunst des Formschneidens wiew mit eben dem Recht als die Druckerey denen Teutschen zugehört / Indeme die erste Erfinder von dieser zugleich bey der ersten Art zu drucken / wozu man ganze Schrift-Formen aus Holz geschnitten gebraucht / auch verschiedene Figuren und Auszierungen mit angebracht. Solche Aussage bestättiget ein Werk / unter denen ersten auf Holz gedruckten Büchern / Speculum morientium, oder Ars moriendi benannt / worinnen in Holzschnitten ebenfalls allerhand Figuren zu finden / wie Maittaire in seinen *Annalibus Typogr. T. I. pag. 20. 21.* mit mehrern zeigt / dahero ist es ganz richtig, daß diese Kunst mit der Buchdruckerey ihren Anfang genommen habe. Conf. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. I. Theil. III. Buch 16. Caput. pag. 101. auch II. Theil. III. Buch 2. Cap. pag. 219. Christ. Weigels Abbildung der Künstler etc. pag. 212. 213. &c.

Das erste Werk, das zu Nürnberg mit Figuren in Holzschnitten / jedoch mit gegossnen Lettern, gedruckt worden, ist die von Antonio Koburger A. 1487. edirte teutsche Bibel in Folio, in welcher einige biblische Historien in Figuren mit Farben ausgezieret vorgestellt worden.

(s) Hartmann Schedel, war ein berühmter Medicus zu Nürnberg / schriebe von der Pest auch sonst in der Medicin einige Tractätlein: das considerabelste Werk / so er verfertiget / ist die obbenannte Historie, die er aus einem zu Paris einige Zeit zuvor gedruckten großen Opere des Jacobi Pergamentis, und anderer Historiographorum, absonderlich denen / die von der teutschen Historie geschrieben / zusammen getragen und kürzer

verfaßt. (Vid. Gesf. Biblioth. instr.) Dieses Werk ist zu erst in der lateinischen Sprach / darinnen es der Auctor concipiet / A. 1493. in Folio unter folgenden Titul editet worden: Liber chronicorum per viam epitomatis & breviarum compilatus, opus praeclarum & doctissimum quoque comparandum, continet enim gesta, quaeunque digniora sunt notatu ab initio mundi ad hanc usque temporis nostri calamitatem, castigatumque à Viris doctissimis ut magis elaboratum in lucem prodiret, ad intuitum autem & preces providorum civium Sebaldi Schreyer & Sebastiani Kammermeißter hunc librum Dominus Antonius Koburger Nurembergae impressit, adhibitis viris Mathematicis, pingendique arte periculis, Michaelis Wolgemut & Wilhelmo Pleudenwurff, quorum solerti accuratissimaque animadversione tum civitatum tum illustrum Virorum figurae insertae sunt. Endlich wurde solches auch in dem folgenden Jahr nach der Übersetzung Georg Alens / eines der Schreiberey besessenen / von eben diesem Koburger in teutsche Sprach zum Druck befördert / welche Edition aber / weil die Figuren in beiden Werken nach des Verlegers Sinn durchgehends mit gleichen Paginis correspondiren mußten / da die Version weiter lauffen sollte / sich nicht so complet, als die Lateinische war / ergab / daß also die erste Edition vor der andern den Vorzug billich haben mag. Dieses Werk samlang nach dem Todt des Auctoris zum Vorschein / als der schon A. 1487. den 4. Dec. gestorben.

(\*\*) Von dieser Kunst-Kammer ist einige Nachricht in dem von dem hochberühmten Herrn D. Kanolben beigefügten Anhang zum I. Theil der *Museographia C. F. Neicklii pag. 163. 164.* zu finden.

zu seinem Vergnügen dienen. Er starb den 19. Novem. A. 1519. in dem 85. Jahr seines Alters. (c)

## Beit Hirschvogel, der ältere,

**I**n Glasmahler, geböhren A. 1461. war allenthalben berühmt, weil sich zu seiner Zeit fast niemand fände, der es in Glas mahlen (u) ihm gleich thun kundte. Ein Denckmahl von diesem Künstler wieset man noch in der Kirchen zu S. Sebald auf, da er A. 1515. hinter dem Altar, vier große Fenster mit allerhand Wappen, in welchen die Schönheit der Farben von vielen bewundert wird, ausgezieret. (x) Starb den 24. Dec. A. 1525.

## Albrecht Dürer, der jüngere,

**I**n in der Zeichen- und Mahler-Kunst, wie auch in Form schneiden, Kupferstechen, Radiren, Bildhauen und Eisen-schneiden hoch erfahrener Künstler, wurde, nachdem er den 20. May A. 1471. in Nürnberg (y) das Tageslicht erblicket, gleich bey angehender Jugend von seinem Vatter in der Zeichen- und Goldschmidt-Kunst, in Meynung von dieser einstens Profession zu machen, fleißig unterrichtet, worinnen unser Dürer es gar zeitlich so weit brachte, daß er schon vor dem 16. Jahr seines Alters ein schönes von Silber getriebenes Werk, das die sieben Fälle Christi präsentiret, zu des Vatters großen Freude darstellen kundte; diesem allen aber ungeachtet wollte doch selbiger viel lieber die Mahler-Kunst annoch erlernen, wozu er jederzeit das größte Belieben hatte, deswegen der Vatter endlich darein consentirte, und ihn einem gar berühmten Mahler zu Colmar, Martin Schön, (z) seinem alten Freund, zur treuen Lehre durch Brieffe anbefahle, als nun Dürer A. 1486. in dem Begriff war, seine Reise dorthin anzutreten, ließe die unvermuthete Nachricht ein, daß dieser vortreffliche Künstler mit Tode gegangen, (aa) dahero dann solcher nothwendig bey einem andern, und zwar auf des Vatters Einrathen, bey Michael Wolgemuth, einem zur selbigen Zeit der besten Mahler in Nürnberg, seine Unterweisung suchen mußte. Zu diesem begab er sich noch in vorbemeldten Jahr, um das Zeichnen und Mahlen recht zu begreifen, auf

(c) Dieses erhellet aus der von Albrecht Düreren auf besagter Tafel bengefügten Unterschrift / wann er sehet: *Dij hat Albrecht Dürer abcounterfajet nach seinem Lehrmeister / Michael Wolgemuth / im Jahr 1516.* / und er was 82. Jahr / und hat gelebet bis daß man zehlet 1519. / da ist er verschieden am S. Endres Tag / früh ehe die Sonne aufgieng.

(u) Diese Kunst ist schon von gar alten Zeiten bekannt / (vid. *Art. Erud. Lips. Supplem. T. V. II. pag. 145.*) auch ehemals in Teutschland gar üblich gewesen, da man auf Glas mit schönen Farben, die wegen bessern Bestandes hinein gebrandt worden / allerhand Historien, Emblemata, Wapen / Hierarchen / vorgekeltet / und selbige in den Fenstern der Kirchen und anderer publicquen Gebäude, auch in Privat-Häusern zur Zierde angeordnet. Vor jeso ist solche Kunst in ein sinnliches Abnehmen gekommen / da man dergleichen Stücke / weil das Licht in denen Gebäuden und Zimmern eine große Hindernis daburch leidet / gar wenig in diesen anzubringen pfleget.

(x) *Def. Fench. v. Sandr. Deutsche Acad. II. Theil III. Buch 4. Cap. pag. 231.*

(y) Ein und anderer Auctor confundiret den Ort der Geburt dieses Dürers mit demjenigen des

Vatters (bes. Christian Junckers Ehren- Gedächtnis *D. Mart. Lutheri pag. 122.*) das da her entstanden / weil beide einerley Namen führen. Georg Vasari giebet (in der auf das neue A. 1647. zu Bononien edirten Lebens- u. Beschreibung der berühmtesten Mahler 1c. *P. III. p. 301.*) eben diesen / als wann er in Fländern gebohren wäre, vor einen Niederländer an / welches eben so unrichtig als das vorhergehende ist.

(z) Von diesem Martin Schön findet man ein mehrers in des Herrn von Sandr. *Teusch. Acad. II. Theil III. Buch 2. Cap. pag. 220.*

(aa) Einige Scriptores, als Jacobus Wimpfelingius (in *Epit. Ker. Germ. Cap. 62. p. 60.*) Math. Quadius, (im *Traß. von der Decivilheit teuschder Nation. pag. 426.*) Carl von Mander, (in seiner Lebens- u. Beschreibung berühmter Mahler) Petrus Baylus (in seinem *Diß. Histor. critico. &c.*) wollen glauben / daß dieser Schön wirklich der Lehrmeister unsers Dürers gewesen / allein dessen hinterlassene Nachricht, (bes. *Fench. v. Sandr. II. Theil. III. Buch 3. Cap. pag. 227. 228.*) belehret uns hievon ein weit besseres. (*Conf. Bilibaldi Pirchheimers Opera politica. pag. 352.*)

(bb) Daß

auf 3. Jahr in die Lehre, und applicirte sich in wäherender Zeit, da er sich zu solcher Kunst vor andern von Natur ganz tichtig, ja auserlesen, sahe, mit besondern Fleiß darauf, so daß er bald viele hierinnen übertrafe. Um diese noch höher zu treiben, verfügte er sich A. 1490. in die Fremdde, durchreiste Teutschland und die Niederlande, und gieng zuletzt auch noch nach Venedig, altho er seine Geschicklichkeit durch verschiedene Proben an den Tag legte. Endlich fandte sich unser Dürer, nachdem er 4. Jahr ausgeblieben, A. 1494. wiederum in seinem Vatterland ein, und ließe bald, wie viel Gutes man ihm, als einem gar ausübndigen Künstler, künftighin zu danken haben würde, von sich spühren, wie er dann auch in der That solches hernach erwies, da er so wohl verschiedenen schönen Künsten, als seinen eigenen Wercken, vor andern die größte Beförderung gegeben.

Die Zeichen- und Mahler-Kunst, (bb) auch andere, die von jener ihre Dependenz haben, brachte er mit Zuziehung der Mathematicque, auf die er sich von Jugend auf zugleich appliciret, (cc) herrlich empor, und bahnte dadurch denen Nachfolgern zu diesen Künsten einen so guten Weg, den die Vorfahren zu gehen niemals vermög. (dd) Dieses geschah noch um desto erwünschter, da er auch, wie es die Natur gabe, die rechte Proportion in allen Figuren, welche die Seele in diesen Kunst-Wercken ist, auf das accurateste in acht nahm, wie er dann auch eine Lehre von der wahren Proportion aller äußerlichen Theile des Menschen, als des edelsten Objecti, andern zu Liebe so gründlich publicirte, daß er nach dem Zeugnis eines berühmten Italiensers, Danielis Barbari, (ee) so wohl den Vitruvium als mehr andere in den genauen Darstellungen solcher Proportionen in gar kleinen Theilen übertrafe. Hierinnen war Dürer so trefflich geübt, daß er, als ihm einstens ein vor-

nch-

(bb) Daß die Zeichen-Kunst älter dann die Mahlerey und Bildhauerey sey, mag ein jeder Kunst-Verständiger / deme wohl wissend / daß jene zu dem Ausübung erforderlich / leicht zugeben. Wann aber / und von wem / solche ausgefunden worden / kan man so eigentlich nicht sagen. Einige wollen die Erfindung der Zeichen-Kunst dem Gygi Lydio in Egypten / da er bey dem Feuer um seinen Schatten mit der Kohlen die erste Umrisse an der Wand reuieret / (bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. Borr. pag. 2. und pag. 12. im 1. Cap. das 1. Buch.) einige dem Philocli Egyptio, einige dem Cleanthi von Corincho, (vid. Franc. Jun. Catal. Pilt. pag. 27. & 238.) nach des Plinii Angabe / einige dem Cratoni Syconio (vid. ibid. pag. 56.) zuschreiben. Darauf Cleophantus zu Corincho angefangen solche Risse nur mit einer Farbe auszumachen / (vid. Fr. Jun. Catal. Pilt. pag. 53. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. 1. Cap. pag. 13.) andere aber dann mit mehreren Farben auszusmalen / (Fr. Jun. ibidem pag. 36.) woraus die Mahlerey ihren Ursprung genommen. Diese ist hernach bey immer bestommdener neuen Verbesserung je mehr und mehr gestiegen / da die älteste Mahler / z. E. Higianon, Dimias und Charmas die Contrefaite mit einer Farbe zu exprimiren / Eumarus von Athen alles wie es in die Augen fällt nach dem Leben abzubilden / Cimon von Cleone bürtig / die Bertürungen der Figuren / die Widder im Profil, die Zusammenfügung der Glieder an menschlichen Leib / auch in Gewanden und Kleidungen die Falten und Runnen anzugeben am ersten sich bemühet. (Vid. Fr. Junii Cat. Piltorum p. 52. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. I. Buch 1. Cap. p. 13. 14.) Ferner Apollodorus von Athen die Schatten von den Körpern recht vorzustellen / und die Farben wohl zu mischen. (Fr. Jun. Cat. Pilt.

pag. 24.) Parrhasius die Lineamenta vom Gesicht / die Nettigkeit in Haaren / ja in allen eine wahre Symmetrie, (welcher Lysippus und andere von denen nachfolgenden gar eifrig nachgegangen /) anjubringen sich am ersten beflissen / (Fr. Jun. de Pilt. veterum Lib. III. cap. II. pag. 162. Id. in Catal. Pilt. pag. 142.) und so weiter, bis endlich Apelles sich hervor gethan / der die Mahlerey durch seine Geschicklichkeit und Fleiß mehr als alle zuvor / in die Höhe gebracht / daß ihm auch keiner von seinen Nachfolgern überlegen gewesen. (Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. I. Buch. 4. Cap. pag. 31.)

(cc) Des. oben in dem ersten Theil pag. 153.

(dd) Gualtherus Hermin. Rivius vergleicht in den Anmerkungen des von ihm in das Teutsche übersetzten Vitruvii p. 22. unsern Künstler hierinnen gar wohl mit einem alten Mahler in Griechenland / dem Pamphilo, des Apellis Lehrmeister / als der ebenfals anwies / wie einem jeden der Zeichen-Kunst und Mahlerey Beflissenen / da die Mathesis mit solchen Künsten auf das nützlichste verknüpffet wird, die Arithmetique und Geometrie zu verstehen eigentlich zukomme / (Conf. Gerh. Joh. Vossius de 4. art. pop. pag. 62. Fr. Jun. Cat. Pilt. p. 23.) dahero obbedecket Rivius (in dem dritten Buch von rechten Grund des künstlichen Mahlens pag. 13.) wiederum gar wohl erinnert / daß / weil den Mahlern / die in solcher Kunst / (als in der Geometrie) unerschaffnen / alles schwer und unverständlich ist / sie sehr vonnöthen hätten / daß sie am ersten in dieser Kunst guten Verstand haben müßten, welche Erinnerung noch allen heut zu Tage / die sich auf das Zeichnen und Mahlen appliciren / zu einer guten Lehre dienen kan.

(ee) Des. hiervon dessen A. 1569. zu Venedig in Folio in Italiänischer Sprach editete Perspectiv. pag. 179.

(ff) Des.

nehmer Mahler die Größe eines Glieds zu einem Crucifix, das jener aus Holz geschnigt, dieser aber gemahlt in seiner gehörigen Größe nach selbigen vorstellen mochte, vorgabe, solch sein Werk mit dem andern, (ff) als man beide Stücke auf einander geleget, auf das genaueste correspondirend, gar fertig überreichen fundte. (gg)

Er war über deme in Teutschland der erste, der die Perspectiv-Kunst in die Höhe, und durch etliche von ihm am ersten angegebene Organa, (hh) zu noch weiterer Aufnahm der Zeichen- und Mahler-Kunst, (ii) auch aus mathematicischen Gründen, in eine schöne Ausübung brachte, welcher Instrumenten sich hernach viele, absonderlich einige Italiäner, als Daniel Barbari und Ignatius Dantes, (kk) gar trefflich bedienet, dabey noch andere Künstler verschiedene Organa von dergleichen Art aus der Dürerischen Structur produciret.

Zulezt brachte auch noch unser Dürer die Zeichen- und Mahler-Kunst, ebenfalls mit Zuziehung der Mathematicque, am ersten, durch gewisse Regeln in ein ordentliches Systema, (ll) welches er nach deme denen Kunstübenden zum besten noch weiter auszuführen und mit einer beygefügten Dedication an seinen sonderbaren Gönner, Herrn Bilibaldum Pirckheimerum, zum Druck zu befördern genommen war, da nun jener dieses zu bewerkstelligen suchte, fandte sich ganz unvermuthet das Ende seines Lebens ein, deswegen auch das gefasste Intenc nicht mehr zu einigen Effect gelangte.

Endlich gereichte auch Dürern neben obbemelnten herrlichen Ausübungen sein beykommendes besonderes Naturel in der Zeichen- und Mahler-Kunst, zu einem großen Vortheil und vielen Bewunderung, da er verschiedenes, was andere nicht nach zu thun vermogten, prästirte, als z. E. von freyer Hand, entweder mit der Feder oder dem Peniel eine gerade Linie und einen Circel so accurat ziehen fundte, das andere vielmehr mit Beyhülffe eines Linials und Zirkels erst thaten, (mm) sonst aber auch eine solche Geschicklichkeit hatte, (nn) daß er gleich alles, was ihm einfiele, ohne etwas zu corrigiren, auf das Papier hinzzeichnete, so gar auch das, was er mahlte, ohne dem geringsten Entwurff mit der Kreiden, auf das richtigste darstellte, ja fast jeden Peniel so besonder dabey zu tractiren wußte, indeme er die

subtri-

(ff) *Ves. M. Dan. Schwenters III. Theil der Mathem. und Phys. Erquickl. pag. 220.*

(gg) Alhier mag unser Dürer auch mit Phidia, einem gar berühmten Mahler und Bildhauer von Athen, in eine Vergleichung kommen / der ebenfalls, nachdeme Melampus die Fundamenta von der Symmetrie am ersten geseiget / (*Fr. Jun. Cas. Pilt. pag. 119.*) aus einem vorgegebenen Glied die Größe des ganzen Körpers richtig darzustellen. Es bezeuget Lucianus in Hærel. daß er / als man zur Probe ihm eine Klaue von einem Löwen vorgegeben / die eigentliche Größe desselben aus jenem gefunden / dabey dann das Sprichwort, *ex ungue Leonem*, entstanden. (*Ves. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Th. I. Buch I. Cap. pag. 16.*) Ein gleiches hierinnen hatte auch Dürer gar wohl prästiren können / der ebenfalls der Symmetrie, wie solche sich bey allen äußerlichen Theilen der Thiere / absonderlich der Pferde / etzleibet / sehr fleißig obzulegen / und vieles davon gesammelt / welches aber / ehe es noch gar zum Stand kommen / zu seinem großen chagrin verlohren gegangen. (*Conf. Joach. Camerarii Prof. Operu Dnr. de Symetr.*)

(hh) *Vid. Joh. Fr. Niceronic Thaum. opt. p. 193. Joh. Faulhabers Geom. und Persp. Inventionen. pag. 31. M. Dan. Schwenters Geometrie in der Vorrede des II. Theils dessen Mathem. Erquickl. Stunden. pag. 251.*

(ii) Daß die Perspectiv zu mehrerer Vollkommenheit dieser Künste diene / bezeugen unter vielen der berühmte Astronomus, Tycho de Brahe, (*in Progymsas. Lib. I. pag. 766.*) Ambros. Rhodius in

*Prof. Optica; Joach. von Sandr. Teutsche Acad. I. Theil. III. Buch 15. Cap. pag. 29. &c. &c.* Dahero dann die anagrammatische Vorstellung / wann aus dem Wort *Perspectiva*, *Pes picturæ* heraus gebracht wird / hiedurch ihre Nichtigkeit auch um desto mehr erreichen mag.

(kk) *Vid. Casp. Schotti Magia univ. Nat. P. I. Lib. III. pag. 139. La Pratica della Perspectiva di Dan. Barbaro p. 191. La Prospettiva pratica di Jac. Barozzi da Vignola pag. 56. 57. &c.*

(ll) *Vid. Prof. Joach. Camerarii in Op. Dnr. de Symmet. hum. corp. Georg. Adamum in viisu Philosoph. p. 70. Voss. de Scienc. Mathem. pag. 63. & 423. Fröh. Theat. vir. erud. pag. 1440. Wagenf. de Cro. Norib. pag. 151.*

(mm) *Vid. Joach. Camer. Prof. in Op. Dnr. de Sym. corp. hum. Georg. Adam. de viisu Phil. pag. 71. Zuving. Theatr. Vol. 2. Lib. I. pag. 1643.*

(nn) Hievon dienet auch noch, was nach des Phil. Melanchthonis Relation aus des *Foh. Manlii Loc. comm. pag. 204.* beyzubringen / daß, als Kayser Maximilianus der I. etwas, das Dürer mahlen sollte, mit einer Reißföblen entwarff / und solche dabey zum streffen brachte, selbiger doch bestens damit zurecht kommen fundte / dabero der Kayser den Dürer gefragt / warum ihm dergleichen nicht begegnete / darauf aber dieser schlendert antwortete: Ich wollte nicht / daß E. W. so künstlich mahlen könnten als ich / dadurch er zu verzeihen mag / wie er darinnen besser erfahren und dieses sein Veruff wäre / der Kayser aber höhere Sachen zu besorgen hätte.

(oo) Die

subtilste Linien und Haare damit machte, welches ihm kein Mahler, auch nicht der berühmteste in Italien, gleich thun kundte. (oo)

Hierdurch gelangte Dürer zu einer so großen Perfection, daß er die schönsten Zeichnungen und herrlichste gemahlte Stücke, als Contrefaits, Historien und anderes, der Natur ganz gemäs, (pp) so wohl mit Wasser- als Oel- Farben (qq) auf Holz, Tuch, dem Gemäuer, Pergament und Papier richtigst darzustellen vermogte. (rr)

Dabey war unser Künstler ebenfalls habil das Form- schneiden, (ss) welches sein Lehrmeister, Michael Wolgemuth, zuvor zünftig ausgeübet, in einen noch bessern Stand zu setzen, welches er auch in viercreyen Wercken und sehr vielen einzeln Holzschnitten rühmlichst erwiesen, da er um A. 1509. von jenen die Offenbarung S. Johannis mit dem Titul von 15. halben Bögen; A. 1510. die große Passion samt dem Titul von 13. halben Bögen; A. 1511. die kleine Passion mit dem Titul-Blat von 37. Strüden, auch in eben dem Jahr das Leben Mariae mit dem Titul von 20. Blättern, dann eine große Menge einzler Stücke, die über 200. sich belausfen, (tt) an das Licht gebracht. Unter den letzten findet man, als die größte und considerableste Stücke eine große Ehren- Pforte, die man zu Nürnberg A. 1515. Kayser Maximiliano I. aufgerichtet, wie auch einen Triumph- Wagen, welchen Her: Bibildus Pirckheimerus eben diesem Kayser zu Ehren ausgeföhnen, (uu) und hernach unser Dürer in dem großen Saal des Nürnbergischen Rath- Hauses nebst andern Sachen gar geschickt abgemahlet. (xx)

Die

(oo) Dieses zielt auf dasienige / was sich mit Belino, einem berühmten Mahler zu Venedig / und mit Düreren, als dieser einstens da war, zugetragen; wie nemlich Dürer / als jener einen Pinsel / mit dem er die Haare und zwar viele auf einmahl auf das subtilste machte, zu einem Beschenck und Andencken von ihm begehrte / selbigem alle seine Pinsel / die er hatte / hingereicht / sagend / daß er einen oder alle nehmen mögte / weil er mit einem jeden solches präklichen könnte / gleichwie er auch in der That / da er einen nach Volieben heraus nahm / es bewerkstelligte, worüber Bellinus sich höchstens verwundernd antwortete: Wie er dieses wohl niemahl, wann er es nicht mit Augen selbstn gesehen haben würde / sollte geglaubt haben / dann sein Künstler in der Welt anzureisen / der solches so herrlich effektuiren könnte. (Vid. Joach. Camerarii Pref. ad Opus Dureri de Symmetria corporis humani. Froh. Theatr. Vror. crud. pag. 1439. Conf. quoque D. Joh. Valens. Andrea Seleniana Augustal. pag. 310.)

(pp) Philippus Melanchthon meldet (in der 47. Epist. Lib. I. welche denen Epistolis Erasmi in der Londischen Edition mit beygefüget worden) daß Dürer von sich gesagt, wie er in seiner Jugend die hunden Mahlcreyen / und die vieles vorstellen / geliebet; nachdeme er aber zu mehrern Jahren gekommen, habe er vielmehr auf die Natur gesehen / und die Simplicität in acht genommen.

(qq) Zur größten Beständigkeit der Mahlerey / da man zuvor, auch von denen ältesten Zeiten her / nur mit Wasser- und Gummi- Farben gemahlet / (bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. I. Th. III. Buch 4. Cap. pag. 66.) die auf so viele Secula, wie die Erfahrung gelehret / nicht haben dauern können / diente die neuere vortreffliche Erfindung, daß man die Oel- Farben hierzu auch zu gebrauchen angefangen. Rem præclaram & Tabulis in æternum conservandis inventam esse sagt Guicciardinus (in Descript. Belgii pag. 4.) Der Erfinder von dergleichen Farben war ein

berühmter Niederländischer Mahler / Johann von Eyck, zu Brügge in Flandern / der um A. 1410. unter der Regierung Kayser Sigismundi, wie die Farben auch mit Oel zu temperiren und damit zu mahlen gar nützlich angegeben. (V. Vir. de Pittori di Giorg. Vasari T. I. Cap. XXI. p. 49. Guicc. Deser. Belg. pag. 114. 115. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. I. Theil III. Buch 4. Cap. pag. 66. und II. Theil. III. Duch 1. Cap. p. 213. 214.) Selbiger hat hiervon gar schöne Tafeln so wohl nach Italien verschicket / als noch mehrere andere mit seinem Bruder Huberto von Eyck, der ihme in allen hülfliche Hand geleistet / in Niederland hinterlassen.

(rr) Wegen der Vortrefflichkeit der von Düreren ausgefertigten Stücke / legte ein und anderes Gelehrter in einer poetischen Vorstellung demselben ein unvergleichliches lob bey: Caspar Velcius rühmet unsern Künstler bey einer gemahlten Tafel / auf welcher Adam und Eva (vid. M. D. Onesimum de claris Noriberg. pag. 28.) zu finden und ein Engel seine Bewunderung darüber fohgender Gestalt verspühnen lässet: (Vid. Petr. Baylii Diss. hist. & crur.)

Angelus hos cernens, miratur, dixit: ab Horto non ita formosus vos ego dupliceram. Und Jacobus Boissardus erhebet unseres Dürers Gemähde ebenfalls sehr hoch, sagend:

Quæ tibi pinguntur Tabulis spirantibus, illa vivere, & exerceo. credimus, ore loqui.

Entlich ein anderer:

Durerus natura opifex prope doctior ipsa.

(ss) Von Erfindung dieser Kunst ist oben pag. 181. in der Anmerckung bey r verschiedenes zu sehen.

(tt) Quabens Herrlichkeit Teutscher Nation p. 429. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. III. Buch. 3. Cap. pag. 225.

(uu) Vid. Bilib. Pirckheimeri Opera politica, historica &c. Francof. A. 1610. in Folio. p. 173. & 191.

(xx) Vid. Wagenf. de Civ. Norib. Comment. p. 103. Baumteister Acad. des geöffnerten Ritter- & Pflanzes. pag. 99.

(yy) Die

Die Kunst in Kupffer zu schneiden oder zu stechen, (yy) trieb ebenfalls Dürer, da er seinen vermeynten Lehrmeister, Martin Schön in Colmar, zu einem guten Vorgänger hatte, sehr hoch, gleichwie ein jeder Kunst-Verständiger solches aus dessen Wercken, indeme er so wohl die Passion von 16. Blättern als auch mehr dann 100. einzele, große und kleine zusammen, unter welchen noch bey 5. nicht gar ausgemacht sind, in Kupfferschnitten exhibiret, (zz) genugsam ersehen kan.

In der Radier- oder Gg. Kunst auf Kupffer, (a) auch auf Eisen, wies gleichfalls Dürer in verschiedenen Stücken, die er, von A. 1515. an, gemacht, wie er darinnen auch einen großen Künstler abgegeben. (b)

Dieser Kunst-Fleiß des Dürers gabe auch andern in den folgenden Zeiten Anlaß, nachdem seine Abdrucke durch ganz Europam häufig verkauft worden, (c) daß sie mit mehrern Eiffer, als zuvor, auf solche Künste sich applicirten, und jene zu einem Muster annahmen, absonderlich aber die Italiäner, die sich vor andern hierinnen zeigen wollten, als sie sahen, wie in solchen die schönste Inventiones, herrlichste Proportiones und die wahre Perspectiv angebracht, vornemlich aber bey den Bildern die Gewände und dern Falten mit einer gar schönen Art angeben worden, (d) ihn in allen sehr fleißig imitirten, (e) ja wohl einige von jenen gar ganze Bilder und fast völlige Historien nachmachten, wie dann auch einer, Namens Marc' Antonio, als er zu Venedig dessen in Holzschnitten A. 1510. edirte kleine Passion zu kaufen bekam, dieselbe unter den Dürerischen Namen zu Kupffer brachte, und verkaufte, deswegen auch Dürer A. 1517. so bald er einen Abdruck davon erhielt, dorthin reiste, und sich bey der Republic, weil er Kayserl. Privilegia hierüber hatte, beschwerte, worauf er so viel erlanget, daß sein Name in der Copie des Marc' Antonio mußte ausgehan werden. (f) Zumindest kundte ihn doch keiner, ungeachtet so

(yy) Die Kunst / die Figuren in Holz zu schneiden und abdruckn / hat auch denen teutschen Künstlern Anlaß gegeben / eben deraußer auf dem Kupffer zu tentiren. Diesen Versuch hat am ersten bald nach Erfindung des Form-schneldens ganz glücklich in das Werck gestellet / Franz von Sutholt / aus dem Herzogthum Bergein / der anfänglich ein Schächter soll gewesen seyn. Nach diesem folgte Israel von Meckeln / aus der Eißel gebürtig / (bes. Quadrates Herrlichkeit der teutschen Nation. pag. 426.) oder wie andere ihn nennen / Israel von Meckeln oder Mecken. (Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. III. Buch 1. Cap. pag. 219.) Darauf came Martin Schö'n / der diese beide in der Kunst übertrafe. Hiebei irret Vasari sehr / daß er die Erfindung des Kupffer-stechens dem Andr. Mantegna, der selbiges in Rom erst nach A. 1500. auszuüben anfangen / zuerkennen will / (vid. ejusd. Vir. Pict. P. III. Vol. pr. pag. 299. 300.) da die Teutschen schon lange Zeit zuvor / ja fast eher als Mantegna gebohren worden / (bes. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. II. Buch. 4. Cap. pag. 77.) solches getrieben / (bes. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. II. Buch. 23. Cap. pag. 204. 205. und III. Buch 2. Cap. pag. 218. 219. auch des zweyten Haupt's Theils II. Buch pag. 79.) daß also der Ruhm dieser Erfindung denenselben billich bleiben mag. (Ves. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler 1. pag. 202.)

(zz) Quadrates Herrlichkeit teutscher Nation. pag. 423. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. III. Buch 1. Cap. pag. 225.

(a) Diese Kunst / da man mit einem spitzen Steffel auf denen mit einem Grund überzogenen Kupffer-Platten / die Figuren reiset oder radiret / alsdann solche mit einem Esswasser einpressen lässe / daß davon auf Papier sehr viele Abdrucke können gemacht werden / ist als eine fertigere und

leichtere Manier / dannjenige mit dem Grabstichel, erst nach dem Kupffer-stechen erfinden worden / (bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. I. Theil. II. Buch. 6. Cap. pag. 49. 50. und den II. Theil. II. Buch 23. Cap. pag. 208.) die Dürer, wo nicht als der erste / doch einer von den ersten / nach A. 1512. in Teuschland sehr betande gemacht. Alhier begehret obdemetrius Vasari wieder einen Fehler / wann er (in Vir. Pict. P. III. Vol. pr. p. 309.) vorgiebet / wie sein Landsmann / Francesco Parmegiano, mit dem äh'n in Kupffer / so erst A. 1530. geschehen, den Anfang gemacht habe / da doch ebenfals solche Kunst schon lang vorher in Teuschland betande gewesen. (Ves. Joach. v. Sandr. II. Theil. II. Buch. 23. Cap. pag. 204. 208. und in III. Buch 2. Cap. pag. 218. 219. der Teutschen Acad.)

(b) Joach. von Sandr. ibid. pag. 219. Unter den Dürerischen einkeln Kupfferschnitten wird das Kupffer von dem Eustachio vor vielen andern wegen seiner Vortreflichkeit in Consideration gezogen. (Vid. Valens. Andrea Selen. Augustal. pag. 200. 308. 312.)

(c) Dieses confirmiret Joh. Cochleus (in seinem Comp. ad Geogr. Pomp. Mela Cap. IV.) da er meldet: Opera Dureri longissime mitantur, quippe extant figura Passionis Domini (quas ipse depinxit in æs incidit atque impressit) adeo subtiles sans atque ex vera Perspectiva efformate ut Mercatores ex tota Europa emanant suis exemplaria pictoribus.

(d) Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. I. Theil. III. Buch 12. Cap. pag. 22. auch des II. Haupt's Theils III. Buch pag. 20.

(e) Idem im II. Th. III. Buch 1. Cap. p. 222. 223.

(f) Vita de' Pittori di Giorg. Vasari. P. III. Vol. 1. pag. 302. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. II. Buch 23. Cap. pag. 205. III. Buch. 2. Cap. pag. 219. und 3. Cap. pag. 223.

(g) Von

so viele Künstler seiner Manier nachgefolget, übertreffen, deswegen auch der sonsten hochberühmte Künstler, Michael Angelo Buonarroti, (g) alle Dürerische Gemähde und Kupffer, die er hat bekommen können, aus Neid soll zerrissen und verbrannt haben. (h)

Ferner machte auch Dürer, nachdem er die Posier-Kunst (i) ebenfalls stattlich ausgeübet, seine Application auf das Bildhauen, und verfertigte sowohl große als kleine ganz und halb-erhabene Bilder aus Holz und Stein, wie man es haben wollte, so meisterhaft, daß es ihm wohl keiner, der von dieser Profession war, zu seiner Zeit bevor thun kundte. (k)

Endlich ermangelte er auch nicht, seine große Geschicklichkeit auch im Eisen-Schneiden (l) zu zeigen, welches eine und andere von ihm hinterlassene Schaustücke, auf denen man z. E. das Bildnis Lutheri auf zweyerley Art, dann wie selbige seinen großen Wohlthäter, Herrn Pirtheimer, abmahlet, (m) findet, annoch genugsam an den Tag legen.

Bei so vielen herrlich ausgeübten Künsten erwarbe sich Dürer überall einen so großen Namen und besondere Hochachtung, daß nicht allein alle Kunstverständige ihn vor einen der größten Künstler hielten, (n) sondern auch verschiedene Potentaten deswegen gnädigst ansahen, dabei ihn auch seine schöne Leibes-Gaben (o) sehr recommendirten: Es ließe aber absonderlich Kayser Maximilianus I. viele Gnaden-Bezeugungen gegen Dürern spühren, da selbiger mit ihm auf einer Reise nach Nie-

(g) Von diesem Michael Angelo ist vieles zu finden in dem II. Theil II. Buch 15. Cap. pag. 146. 147. der Sandr. Teutschen Academie.

(h) Vid. D. Wagenfil. Comment. de Civ. Norib. pag. 151. D. Pauli Fröh. Theatr. Viror. erud. pag. 1461.

(i) Daß das Posieren eher als die Bildhauern gewesen / giebet nicht so wohl das Zeugnis des Plinii (Lib. XXXIV. cap. 7. Franc. Jun. de Pitt. vet. Lib. II. cap. 2. pag. 115.) als die Beschaffenheit solcher Kunst gar leicht zu erkennen. Die Kunst zu posieren soll Rhæcus und Theodoros in der Insel Samos, dann aber die Figuren aus Thon zu formiren / Dibutades, ein geschickter Daffner zu Corinthe / erfunden haben / (vid. Plin. Lib. XXXV. Cap. 12. & Franc. Junii Car. Pitt. pag. 75. & 191.) da man nach deme auch die Bilder aus Wachs posiret / welches bey den Alten sehr gemein worden. (Vid. Fr. Jun. de Pitt. vet. Lib. II. Cap. 8. pag. 103. & Lib. III. Cap. II. pag. 228. &c.)

(k) Dieses confirmiret der hochberühmte Herr von Sandrart (in der Vorrede pag. 5. des I. Theils seiner Teutschen Academie) und führet unsern Künstler als ein besonderes Exempel an / wie aus einem herrlichen Mahler ein unvergleichlicher Bildhauer / niemahnen aber aus einem excellenteren Bildhauer ein vorrefflicher Mahler worden / woraus dieses Mannes Vorrefflichkeit um desto mehr abzunehmen ist.

(l) Die Kunst in Eisen zu schneiden ist eine sehr alte Kunst / die schon vor dem Noth / oder zum wenigsten zu des Abrahams Zeiten bekannt gewesen / indem man nicht anderst als vermöge solcher die damahls bestandne Münze der Silberlinge (Gen. cap. XX. v. 16.) hat dargeben können / welche alsdann bey den Griechen und Römern in eine größere Aufnahme gekommen. (Ves. Chr. Weigels Vorstellung der Künstler pag. 210. 211. und 275. 276. &c.)

(m) Ves. Chrif. Junckes Lutheri gilden und silbern Ehren- & Gedächtnis. pag. 96. 181. 122.

(n) Vid. Joh. Valent. Andrea August. Selenianus pag. 203. If. Bullart Acad. des Sciences des Arts T. II. Lib. VI. pag. 282. Georgius Vafari meldet / (in der Lebens- & Beschreibung berühmter Mahler Tom. III. Vol. pr. pag. 301.) daß wann Dürer von Geburt ein Italiäncker gewesen, und so zu Rom / wie in Teusch- & und Dieder- Land A dem Mahler-Studio obgelegen wäre / man ihn vor den größten Meister / der jemah noch in Italien gelebet / würde gehalten haben. Noch weiter erhuben solchen die Mahler zu Bononien, da sie ihm / als er einmahls alda gewesen, den Vorzug vor allen Künstlern in der ganzen Welt zugeiget / und gesagt / daß sie nun desto lieber sterben wollten / daß sie diesen großen Mann, wie sie schon lang sich gewünschet haben / zu sehen bekommen. (Vid. Fröh. Theatr. Vir. erud. pag. 1439. M. D. Omeijum de claris Noribergensibus pag. 27.) Andreas Montegna, einer vor den größten Künstlern zu seiner Zeit in Italien verlangte eiffrig Dürern zu sprechen / er starb aber / da selbiger eben auf der Hincreise zu ihm nach Mantua begriffen war. (Vid. Fröh. Camerarii Praef. Oper. Dureri de Symmetria corporis humani.) Zugeschwiegen was die Niederländische Künstler / als er sie auch einstens besuchet / vor großen Ehrten vor ihn bezeigt. Die mehresten hielten ihn dem Apelli gleich / ja einige jener noch vor gröser als diesen, (Ves. Gualth. Herms. Rivii teusch. Viror. in der Anmerckung pag. 22. Sebast. Francken in seiner Chron.) daher man selbigen insgemein den teusch. Apellem benennet / (vid. M. Schwenters Exequit. pag. 212. D. Wagenfil. Comment. de Civ. Norib. pag. 152. &c.) kurz zu sagen und mit erstbemerckten Seb. Francken zu reden: Er war ein Mann von lauter Künsten, dergleichen die Welt kaum gerägen / und ob gleich nach deme noch einige zu finden / die solchem / in dieser oder jener einzeln Kunst, gleich / oder gar überlegen / so wird sich doch keiner hervor thun / der zugleich in so vielerleyen Künsten so excellent wie Dürer gewesen /

derland, (p) dann auch sonst wegen des Zeichnens und Mahlens zum öfttesten um ihn seyn, (q) und allerhand schöne Kunst-Stücke vor ihn machen musste, (r) wo für er jederzeit nächst einem jährlichen Salario eine stattliche Belohnung überkommen: mit dergleichen Gnaden ihm auch nach dem Kaiser Carolus V., Ferdinandus, König in Ungarn und Böhmen, der König in England, verschiedene Churfürsten und Fürsten in Teutschland, da er auch vor Sie schöne Stücke verfertigte, in vieler Maasse zugethan waren. (s)

Dahero hielt man auch des Dürers Kunst-Sachen, (t) vornemlich aber dessen Mahleren, in hohen Werth, (u) welchen man annoch genugsam verspühret, indem man viele von diesen so wohl in den Galerien und Kunst-Zimmern großer Herren als in den Cabineten verschiedener curieuxen Liebhaber auf das fleißigste, als schöne Kunst-Wercke, noch bishero aufbehalten siehet; (x) ja man suchte auch seine Handriffe, Holzschnitte, Kupffersche, jederzeit mit vieler Mühe auf, und kaufte solche vor ein zimliches Geld, (y) weil alle Kunstliebende sich vor eine Ehre hielten, auch um etwas von diesem unvergleichlichen Mann zu besitzen.

Leztens war noch vor die nützliche Fortpflanzung und weitere Aufnahm dieser Künste höchstens zuträglich, daß aus seiner Schule auch nach dem verschiedene treffliche Künstler, so wohl frembde als einheimische, hervor kamen, (z) die noch weiter, was Dürer Gutes an den Tag gegeben, ausbreiteten und beförderten, gleichwie desselben Iacobi, da er auf die Aufnahm vieler Künste einig und allein bedacht gewesen, auch nicht anderst war, und weil ihn auch die Begierde trieb, um zu erfahren, wie weit es mit Beförderung derselben auch außerswärts gekommen, thate er A. 1520., als er allbereit etliche Jahr zuvor Italien besucht, eine Reise über

zumahlen da die Mahler-Kunst / nach Philippi Melanchthonis Aussage, in Ansehung vieler anderer ihm bewohnenden Wissenschaften / nur vor die geringste angesehen wird. (Vid. Melch. Adami vit. Medic. p. 95. & D. Wagenf. Comm. de Civ. Norib. pag. 152. &c.)

(o) Joachimus Camerarius besiehet dessen Leibes Gaben mit schönen Expressionen, wann er (in Praef. ad Opus Dur. de Symm. corp. hum.) spricht: Dedit huic natura corpus compositione & Natura conspicuum aptumque animo specioso, quem contineret, sermonis tanta suavitas & lepor erat, ut nihil esset audientibus magis contrarium quam finis &c.

(p) Matth. Quadens Herrlichkeit der teutschen Nation. pag. 422.

(q) Bes. oben die Anmerkung p. 124. bey an. wie auch Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. III. Buch. 3. Cap. pag. 224.

(r) Vid. Joh. Valens. Andrea Selen. augustal. p. 280.

(s) Conf. Vossius de Scient. Math. pag. 423. Freheri Theatr. Vir. erud. pag. 1440. Opera Dureri in fine A. 1604. Arnhemii edita. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. III. Buch 3. Cap. pag. 223. 224. 228. Joach. Camerarii Praef. ad Opus de Symmetria corp. hum. Alb. Dureri.

(t) Die Anzahl wie viel Dürer Zeichnungen, Mahleren und Stücke nach der Bildhauers-Kunst gemacht / kan nicht determiniret werden / indeme solche fast durch ganz Europam distr. huret worden. (Bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 3. Cap. pag. 224.) Von Dürerschen Handriffen / denn Herr von Sandrart über 80. besessen / bes. ejndt. zweyten Haupttheil. II. Theil pag. 89. der Teutschen Acad.

(u) Ein speciales Exempel einer von den mehresten mit sonderbarer Hochachtung angesehener Dürerschen Tafel giebt Vinc. Steinmayr in der Vorrede seines zu Frankfurt An. 1622. von Holzschnitzen editirten Werckes dar, wie nemlich /

nachdem Dürer A. 1509. dorthin in das Prediger-Closter eine herrliche Tafel / so die Dimele Sarah Maria vorstellet / verfertigt dieses Closter deswegen nicht allein von vielen Künstlern und andern Personen / sondern auch von großen Herren beständig einen starken Besuch gehabt habe / da ein jeder selbige mit der größten Bewunderung angesehen / und mancher von diesen vor solche Tafel eine sehr große Summam Geldes / von jenen aber einer nur vor eine Hand / der andere vor einen Fußslein zimliches zu geben sich erbotten; (bes. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil II. Buch 3. Cap. pag. 224.) auch gar aus Italien ein Künstler bloß wegen dieser Tafel eine Reise nach Frankfurt gethan / und selbige mit dem größten Vergnügen lange Zeit betrachtet habe / welches einen besondern Alkim, den ein ausländischer Künstler vor unsern Dürer und seine Geschicklichkeit bezueget / genug zu erkennen giebt. (Bes. Quadens Herrlichkeit der teutschen Nation. p. 429.)

(x) Die considerabelste Dürersche Stücke sind vor andern in Wien / Prag / München und Nürnberg anzutreffen. (Bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. III. Buch 3. Cap. pag. 223. 224. 225.)

(y) Ibid. in der Sandr. Acad. pag. 223. 224. 225. Quadens Herrlichkeit teuscher Nation. p. 422.

(z) Man glaubet vor gewis, (bes. Quadens Herrlichkeit teuscher Nation. pag. 430.) daß unter der Zahl der Lehrlingen / die nach Nürnberg zu Dürer gekommen. Hans von Kulmbach (Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 4. Cap. pag. 232.) Adam Altdorffer von Regensburg / Heinrich Altgraf von Soest aus Westphalen / der sich eine geraume Zeit zu Nürnberg aufgehalten / (Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. pag. 224. und des zweyten Haupttheils II. Th. pag. 70.) Hanns Dickenmayr von Augsburg / (Ibid. pag. 232.) Matthäus Grünwald von Aischaf



über Frankfurt und Cöln, nach dem andern Sitz der berühmtesten Künstler, in die Niederlande, mithin in demjenigen, was sein Absehen war, sich alldorten um. (aa) Auf dieser seiner Reise wurde er allenthalben, besonders aber zu Antwerpen von denen Künstlern, freudig empfangen, und allda von etlich hundert Mahlern prächtig aus Silber eradicirt. Zu Brüssel gerieth er mit dem berühmten Erasmus Roterodamo, dann zu Leyden mit dem großen Künstler, dem Luca von Leyden, (bb) den zu sehen und zu umarmen, (cc) weil Dürer vor ihn jederzeit eine besondere Hochachtung seiner Kunst wegen hatte, sich solcher eine große Freude machte, in eine gar angenehme Bekandtschaft. Nachdem er nun ein Jahr herum gereiset, begab er sich wieder nach Nürnberg, und lag seinem Kunst-Fleiß, wie zuvor, eifrig ob, da er auch erst hernach seine mathematiche Werke zum Druck beförderte, jedoch selbige nicht gar dabey zum Stand brachte, (dd) indeme ihn unvermuthet eine auszehrende Krankheit und bald darauf der Todt überleitete, (ee) welcher den 6. April A. 1528., als er noch gar das 57. Jahr zurück gelegen, denen menschlichen Gedanken nach, noch allzu früh erfolgte, und bey seinen guten Gönnern und Freunden, vornemlich aber bey Herrn Bilibaldo Pirckheimero, (ff) ein großes Trauen, wie auch bey denen Kunstliebenden vieles Bedauern erweckte. Man liess zum Andenken aus Metall folgende kurze Inscription auf sein Grab, dahin man ihn rühmlich gebracht, (gg) richten. Mem. Alb. Dur. Quicquid Alberti Dureri mortale fuit, sub hoc conditur tumulo, emigravit VIII. Id. Aprilis MDXXVIII. |  $\overline{\text{D}}$  | welcher erst nach anderthalb verfloffenen Seculis A. 1681. der vor- treffliche Herr Joachim von Sandrart, um diesen großen Künstler auch mit einem gebührenden Lob auf seinem Grab-Stein zu beehren, so wohl eine Lateinische als Teutsche folgenden Inhalts gleich unten daran in Metall gegossen beygefügt: *Vixit Germanice suæ decus ALBERTUS DURERUS, Artium lumen, Sol artificum, Urbis patriæ Nor. Ornamentum, Pictor, Calcographus, Sculptor, sine exemplo, quia omniscius, dignus inventus exteris, quem imitandum censerent; Magnæ Magnatum, Cos ingeniorum. Post sesquiseculi requiem, quia parem non habuit, solus hic cubare jubetur. Tu flores sparge Viator. A. R. S. MDCLXXXI. opt. mer. F. cur. J. de S.*

Hier

- Ashaffenburg! (bes. Sandr. Teutsche Acad. I. Haupt- Theil. II. Theil. III. Buch 5. Cap. pag. 236. auch des zweyten Haupt- Theils II. Theil. pag. 89.) Johann Schorel / ein Holländer / (Ibid. pag. 246.) der hernach des Pabsts Hadriani VI. Mahler und Architectus worden, (vid. Guicciard. Descr. Belg. pag. 116.) gewesen. Von den Nürnbergern werden als Discipel des Dürers erkennet / Jacob Wink / Georg Peng / Sebald Böhm / Hanns Schuffelein, (bes. Quaders Herrlichkeit teutscher Nation pag. 430.)
- (aa) Des. die offtermeldte Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. pag. 225.
- (bb) Des. Fraach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Th. III. Buch 6. Cap. pag. 232. 239.
- (cc) Quaders Herrlichkeit der teutschen Nation. pag. 428. Ibid. Sandr. Teutsche Acad. 3. Cap. pag. 225.
- (dd) Des. oben in dem ersten Theil dieses Wercks pag. 153. 154. hievon ein mehrers.
- (ee) Georg Hartmann / der bestandte Mathematicus, (bes. oben im ersten Theil pag. 56. 57.) giebet in einem Schreiben an Dichtlern / daß Dürer so zeitlich gestorben, einig und allein dessen ganzschickigen und geizigen Frauen die Schuld / welche ihn, als einen vorhin fleißigen Mann / zu noch mehrern Arbeit / ungeachtet er noch gute Mittel / da er bey 6000. Gulden wech hinterlassen (bes. Fraach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 3. Cap. pag. 229.) und sein Kind

gehabt, um vor sie noch mehr Geld zu verdienen / unaufhörlich angetrieben / Erat si quid omnium in Durero quod vicio simile videretur, unica infinita diligentia & in se quoque inquisitrix (novor) parum æqua, sagt Joach. Camerarius in *Præf. Symmetria partium corporis hum. à Durero edita* (Conf. D. Joh. Valent. Andrea Selen. Angust. pag. 309. 310.) wodurch sie eine so große Kühn- mernis bey ihm erwecket / daß er je mehr und mehr an Kräften abgenommen / zuletzt ausgedorret / und dann sein Leben / wie auch vielen Bedruß / dabey geendet. (Des. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 3. Cap. pag. 225. und 228. 229. Ereptus est Dureus mortis placida, illa quidem. & oprabili, sed profecto, nostro judicio, præmatura, sagt ebensfalls Joach. Camerarius in vorher- meldter Præfation der lateinischen Edition de Symmetria.

(ff) *Vid. ejusd. Opera politica, historica, &c. Francof. A. 1610. in Fol. pag. 399.*

(gg) Unser Dürer ist nicht / wie einige Scriptores angeben / (vid. D. Joh. Valent. Andrea Seleniana Angustal. pag. 303. 311. & 319. 320.) so arm gestorben / daß man ihn sumibus publicis hätte lassen müssen begraben / dann er nach des obbemeldten Georg Hartmanns Zeugnis bey 6000. Gulden am Vermögen hinterlassen / und also Mittel genug gehabt / welche die Leich- Unkosten compenliret,

Hier ruhe Künstler Fürst! du mehr als großer Mann!  
 In Viel-Kunst hat es dir noch keiner gleich gethan.  
 Die Erd war ausgemahlet der Himmel dich jetzt hat,  
 Du mahlest heilig nun dort an der Gottes Stadt.  
 Die Bau-Bild-Wahler-Kunst, die nennen dich Patron,  
 Und setzen dir nun auf im Todt die Lorbeer-Cron.

## Ludwig Krug,

**I**n Goldschmidt, des obberühmten Hanns Krugs, des ältern, (hh) Sohn, war nicht allein in allem, was zu seiner Profession erforderlich war, sondern auch in mehrern Künsten, als in Mahlen und Kupffer-stechen, (da man noch verschiedene sauberere Stiche von ihm bey einigen Kunstliebenden findet) in Stein- und Eisen-Schneiden, wie auch in Darstellung allerhand aus getriebenen Silber verfertigten Kunst-Brunnen, ein sehr geschickter Mann. Starb nach A. 1535.

## Hanns Zannebach,

**I**n Goldschmidt, wurde von allen, die zu seiner Zeit mit Silber und Gold, auch mit Scheidung der Metallen und probieren umgingen, wegen der besondern Wissenschaft, die er in der Probier-Kunst hatte, und davon vieles in einem gedruckten kurzen Unterricht zeigte, vor einen gar habilen Mann gehalten, dahero sie auch ihn immer zu Rath zogen, welcher ihnen nach Wunsch und mehr vor ihren als seinen Vortheil, auf den er wenig gesehen, jederzeit zu Theil worden. Starb gegen 1540.

## Hanns Spring in Klee,

**I**n Illuminist, gelangte im Zeichnen, Mahlen, Illuminiren, auch in Formschneiden, (ii) indeme er bey Albrecht Dürern, dem großen Künstler, im Haus zu wohnen und dabey vieles von ihm zu erlernen die erwünschteste Gelegenheit hatte, so weit, daß er von jederman vor einen geschickten Künstler gehalten wurde. Starb um A. 1540.

## Hieronymus Gärtner,

**I**n Künstler, war erstlich in kleinen subtilen Wercken zu schneiden und allerhand künstliche Sachen zu schnitzen trefflich geübt. Er schnitte unter andern aus einem Stücklein Holz, das einen Finger lang war, eine Weichsel oder Kirsche mit dem Stiel, und zugleich auf jene eine Rücken, und zwar so natürlich als wann sie lebte, vornemlich aber so man ein wenig daran blies, daß sich die Flügel und Füße bewegten.

Ferner gab er in der Bau-Kunst durch allerhand schöne Proben an den Tag; wie sehr wohl er auch hierinnen verfertigt gewesen, deswegen viele Churfürsten und Fürsten ihn zu sich kommen ließen, und sich seines guten Rathes bedieneten.

Es war auch seine Experienz in Wasserleitungen zu führen und Wasser- Werke anzuordnen gar stattlich; vermöge solcher richtete er dem Churfürsten von Maynz einen großen springenden Brunnen auf dem Schloß zu Aschaffenburg, dem Verlangen gemäs, an, zu welchen Peter Fischer, der ältere, den H. Martinum und das Erz-Bischöfliche Wappen aus Metall künstlich gegossen. (kk)

Nächst

(hh) Von diesem Künstler bef. oben pag. 180.

(ii) Unter dessen in Holzschneitern hinterlassenen Sünden sind die 12. Aposteln absonderlich gut,

(kk) Von andern Kunst-Wercken dieses Peter Fischers ist unten in dem zweyten Buch dieses Theils ein mehrers zu finden.

(ll) Dem

Nächst deme war auch sein ausübender Fleiß noch in Mechanicis sehr groß, nach dem Fundamenten er verschiedene Maschinen ausfand: Unter diesen war eine, die zu vielen Gebrauch dienlich war, absonderlich considerable, da man mit Behülfe eines einigen Wasser: Rads auf solcher gar bequem mahlen, schleiffen, poliren und mangeln kundte. Hiervon hat der Erfinder ein kleines Modell aus Holz dem König in England, Henrico VIII., nachdeme das Lob von seinen Kunst: Ausübungen auch alda erschollen, auf dessen Begehren überschicket. Er starb den 7. Sept. A. 1540.

## Barthel Böhlm,

**B**In Mahler und Kupferstecher, thate sich in der Mahleren und seinen verfertigten Kupferstichen bey einer angebrachten schönen Manier nach An. 1520. sehr hervor, so daß viele, die selbigen nicht kandten, auch den Namen unter solchen Wercken nicht antrafen, ihn mehr vor einen ausländischen Künstler hielten, der aber ein Teutscher gewesen, und Nürnberg zu seiner Geburts: Stadt gehabt.

Bei dergleichen trefflichen Kunst: Ausübung, wodurch unser Böhlm den Namen eines der besten Mahler, die zu seiner Zeit in Teutschland zu finden waren, mit Recht verdiente, erwarbe er sich auch großer Herren, vor allen aber Herzogs Wilhelm in Bayrn, Gnade in vieler Maasse, indeme dieser seine Werke vor andern in hohen Werth hielte, und von selbigem, was nur zu haben war, kaufte, damit aber dieser Künstler seine Geschicklichkeit noch zu einen höhern Grad der Vollkommenheit bringen mögte, so liese solchen besagter Herzog auf seine Unkosten nach Italien eine Reise vornehmen, allwo er sich noch weiter habilitirte, und dabey nach des Raphael d' Urbino Zeichnung dem berühmten Künstler, Marco Antonio, so wohl zu Kom als zu Bononien, in Beförderung verschiedener Kupferstiche, die er unter dessen Namen machte, große Dienste thate.

Er starb nach A. 1540. wider Vermuthen noch in Italien, alda er so wohl als in Teutschland (11) viele schöne Denkmale von seiner Kunst hinterliese, welche auch denen Künstlern in diesem Land, wegen der besondern guten Manier, sehr wohl zu Nutzen gekommen.

## Beit Stoß, der ältere,

**B**In Bildhauer, A. 1447. zu Cracau in Pohlen geboren, war neben seiner Kunst auch im Mahlen und Kupferstechen wohl geübt. Er machte sich in vielen Ländern, nachdeme er gegen A. 1500. hin seinen beständigen Wohn: Platz in Nürnberg genommen, durch seine Kunst: Arbeit gar bekannt und beliebt, daß auch selbige bis nach Portugal gelanget, wohin er unter andern vor den König Adam und Eva in Lebens: Größe aus Holz und mit Farben exprimirt, zu vieler Bewunderung, künstlich vorfertiget. Das mehreste, das seine Beschäftigung erforderte, waren die aus Holz gar schön geschnittene, so wohl kleine als große, Crucifixe, welche er bald dahin bald dorthin zu machen hatte.

Von diesem Künstler hat man zu Nürnberg noch ein und anderes zum Andenken aufzuweisen, als z. E. in der Frauen: Kirch den großen Altar, den A. 1504. Herz Jacob Welfer von ihm hat machen lassen. (mm) Ferner findet man auch noch einen andern von ihm in der S. Salvators Kirche aufgerichtet, überdeme einen aus Holz trefflich geschnittenen so genannten Englischen Gruß, der auf Herrn Antonii


(11) Herr: Jacob. v. Sandr. hat in dem II Theil III. Buch 4. Cap. pag. 233. seiner teutschen Academie umständig angewiesen/ was dieser vortreffliche Künstler an Mahleren/ absonderlich an Contrefaiten, darinnen er vor allen excellirt/ dann aber an Kupferstichen in Teutschland vornehmlich hinterlassen/ allwo man noch weiter

nachlesen kan. (Des. ferner des zweyten Haupts Theils II. Theil. pag. 79. und III. Theil pag. 69. von des. Teutschen Acad. (mm) Vid. F. C. Wagenf. Comment. de Civ. Norib. pag. 68.


(nn) Dieses Kunst: Werk/ in welchem so wohl der Engel als Maria bey 7. Schühen hin groß ist/

conii Tuchers Unkosten A. 1518. verfertigt, und hernach in dem Chor der Kirche zu S. Lorenzen, allwo er noch bis dero anzutreffen, und in der Figur, wie die dritte Kupffer-Tabell zeigt, zu ersehen, aufgehangen worden. (nn) Das considerabelste Werk unter diesen ist noch wenigstens ein von ihm um A. 1526. aus Holz geschnittenes großes Crucifix, das in der Sebader-Kirche gezeigt, und wegen seiner Kunst hoch geschätzt wird. (oo) Er wurde hohen Alters halber, dann er daselbige auf 95. Jahr gebracht, einige Zeit vor seinem Ende noch blind, (pp) und starb A. 1542.


## Hanns von Kulenbach, (qq)

 In Mahler, legte erstlich den Grund in der Zeichen- und Mahler-Kunst zu Nürnberg bey Jacob Walchen, (\*\*) und begab sich nach dessen Todt auch noch zu Albrecht Dürern in die Lehre, welchen er nach vielen angewendeten Fleiß so wohl in den Holzschnitten, deren er unterschiedliche verfertigte, als in seinen Gemählen trefflich imitirte. Ein gutes Denkmahl haben wir noch von ihm, da er in der Kirche bey S. Sebald, wie ihm nach der Dürerischen Manier zu mahlen beliebt, solche an einem kleinen Altar rühmlich gezeigt. (rr) Er starb ungefahr um A. 1545.

## Peter Flötner,

 In Bildhauer, war wegen seiner Kunst, absonderlich um kleine Sachen zu bilden, sehr berühmt. Er schnitte an ein Kuh-Horn 113. Gesichter so wohl von Manns- als Weibs-Personen, auch an die Corallen-Zindern unterschiedliche kleine Thiere und Muscheln so künstlich, als wann sie mit daran gewachsen wären. Seine meiste Beschäftigung war in Stechstein viele schöne Concretae, wie auch allerhand kleine Figuren und Historien, dem die Goldschmidte zum treiben und gießen sich zu bedienen pfliegen, zu schneiden, indeme selbige, weil sie von guter Zeichnung und Stellung waren, diese Kunstübende gar stark bey ihm suchten. (s) Er starb den 23. Octobr. A. 1546.

## Jacob Elser,

 In Illuminist, war zu seiner Zeit, um allerhand Bücher und Wappen-Briefe mit Farben schön auszugieren, auch das gemahlten Gold am reinsten zu machen, gar wohl bekandt. Starb nach A. 1546.

## Johann

ist/ ergethet sich in einer ovalen Figur / 13. Schuh hoch und 11. breit / auf welcher oben die Cron / 6. Schuh hoch und 11. Schuh breit / steht. (Conf. D. Wagenheil. *ibid.* pag. 66. 67.)

(oo) Eduard Brown, ein berühmter Engländer, rühmet auch in seiner Keis- u. Beschreibung die Vorreflichkeit dieses Crucifixes / gleichwie aus dem teutschen Uebersetzung pag. 66. zu ersehen ist. Georg Schweigger / der berühmte Nürnbergsche Bildhauer, imitirte eben dieses wegen der Kunst so hoch / daß er es / so es hätte seyn können / gegen Erlegung eines großen Stück Geldes, erkauffet hätte.

(pp) Bes. Joach. von Sandr. Teutsche Acad. II. III. Buch 4. Cap. pag. 232.)

(qq) Dieser Orth soll / wie man sagt / die in dem

Marggraffthum Bayreuth sich befindende Stadt Eulmbach seyn / allwo dieser Künstler gebohren worden. (Bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Th. III. Buch 4. Cap. pag. 232.)

(\*\*) Bes oben pag. 177. in diesem Theil.

(rr) Bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 4. Cap pag. 232. Von diesem Künstler findet man auch in Nürnberg in der wegen vieler raren Gemälde und anderer Kunst-Werke vorreflichen Praunischen Kunst-Kammer noch drey schöne mit Wasser / Farben gemahlte Stücke / welche die Geschicklichkeit dieses Meisters ebenfals genugsam zu erkennen geben.

(s) Bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 4. Cap. pag. 230. & 231.

(tc) In

## Johann Teschler,

**T**In Bildhauer, hatte das größte Belieben in Marmorstein zu schneiden, (u) daraus er auch ganze Bilder von einer gar schönen Proportion verfertigte. Er war gleichfalls gar geschickt Portraits in Marmor vorzustellen, und dabey die Gleichheit wohl zu treffen. (uu) Dieser Kunst wegen war er von vielen großen Herren, die er in Marmor abzucontrefaiten die Ehre hatte, absonderlich von Maximiliano, dem Erz-Herzogen in Oesterreich, sehr gnädig angesehen. Er gieng in wählender Ehe, um sich noch habiler zu machen, noch nach Italien, und perfectionirte sich innerhalb zweyen Jahren, so wohl zu Rom als Venedig im Bildhauen dergestalten, daß er hernach noch mit größern Ruhm den Namen eines trefflichen Künstlers in seinem Vaterland verdienet. (xx) Er starb nach A. 1546.

## Alexius Birnbaum,

**B**In der Schreib-Kunst Beflüssener, war zu seiner Zeit in mancherley Arten von schönen Schriften, sonderlich in der Lateinischen, und die musikalische Noten sauber zu schreiben, das ihm bey Verfertigung großer Choral-Bücher wohl zu statten came, auch wegen des Form-schneidens berühmt. Starb A. 1547.

## Hanns Scheuffelein,

**S**In Maler, legte den Grund im Zeichnen und Mahlen zu Nürnberg, seiner Geburts-Stadt, (yy) und zwar, wie gar glaublich ist, bey Albrecht Dürern, dem öftters belobten großen Künstler, dann diesen jener nicht allein in den Zeichnungen, sondern auch in seinen Gemähen und Holzschnitten so accurat zu imitiren wußte, daß die Kunstverständige, auch die größte, zum öfttesten viele von dieses Scheuffeleins Wercken vor Dürerische gehalten. Nach dieser seiner herrlich erlerneten Kunst gab Scheuffelein von schönen Zeichnungen, Gemähen, absonderlich aber von den Holzschnitten, (zz) eine ziemliche Anzahl zu Nürnberg an das Licht, welche mehrentheils in die Fremdde verschicket wurden, und zoge dann zuletzt zu seinen Freunden nach Nördlingen, allwo er seinen Kunst-Fleiß noch ferner ausübte, und zum Andencken auch allda eines und das andere hinterlies, da man unter andern annoch in der Haupt-Kirchen an einem kleinen Altar ein sehr treffliches Gemähl, das die Abnehmung Christi von dem Kreuz vorstellet, und von vielen Werth ist, dann auf dem Rath-Haus, in der sogenannten Bunds-Stuben, die Belagerung von Bethulia in Fresco gemahlet von ihm aufweist, an welchem letztern auch gleich der Künstler, daß er der Assyrier Läger, Kleidungen, Armaturen nach der bey den Teutschen dazumahl gebräuchlichen Art, und die Bestürmung mit denen

(u) In der Kunst in Marmor zu schneiden haben sich nach dem Zeugnis Plinij (*Lib. XXXI. cap. 5.*) Dipoxenus und Scyllis, die beide aus der Insel Creta gebürtig gewesen / am ersten hervor gethan. (*vid. Franc. Junii Catal. Pictorum pag. 80. & pag. 151. 152.*)

(uu) Der erste / so eine Aehnlichkeit in denen Statuis anbringen gesucht / war (wie Plinius eben falls *Lib. XXXIV. cap. 2.* meldet) Lysistratus, ein alter berühmter Bildhauer von Sicyon. (*vid. Franc. Jun. Catal. Pictorum &c. pag. 117.*)

(xx) Des. Joach. v. Sandr. Teuffische Acad. II. Th. III. Buch 4. Cap. pag. 231.


(yy) Herr Joach. von Sandrart giebet (in der Zugabe bey dem II. Theil seiner teutschen *Academis*

*pag. 373.*) diesen Scheuffelein nach der Geburt als einen Nördlinger dar / es weist aber vilmeh Vincentius Steinmayr in der Vorrede seiner zu Frankfurt gesammelten und alda A. 1622. zum Vorschein gebrachten Holzschnitte / welche die berühmteste Künstler hinterlassen / daß dieser von Nürnberg gebürtig gewesen / daher er ganz billich mit unter die Nürnbergische Künstler gerechnet werden mag.


(zz) Unter den Wercken der von diesem Künstler verfertigten Holzschnitte / ist dasjenige / das er zu dem Tracht der in teutschen Versen vorgestellten Helden-Thaten Kayfers Maximiliani I. oder zu dem sonstigen sogenannten Theurdanck, gemacht / absonderlich considerable.

denen erst vor etlichen Seculis erfundenen Canonen angegeben, viele Fehler begangen, jedoch der große Fleiß darinnen billich bewundert werden mag. (a) Starb ungefehr um A. 1550. zu Nördlingen.

## Hanns Klimm,

 In Goldschmidt, war wegen seiner Kunst, da er absonderlich, um große Bilder von Silber zu treiben und solche nach einer schönen Proportion darzustellen gar geschickt gewesen, in guten Ruff, wie auch bey vielen, vornemlich bey Albrecht Dürern, weil er sich zugleich in der Zeichen-Kunst und Kupferstechen als ein habiler Mann hervor thate, wohl angesehen. In seinem Alter legte er sich auf juristische Sachen, und führte dabey allerhand Rechts-Handel aus. Starb um A. 1550.

## Christoph Amberger,

 In Mahler, begabe sich gar zeitlich von Nürnberg, dem Orth seiner Geburt, (b) in die Fremde, und zwar vermuthlich am ersten nach Augspurg, (indeme wohl zu glauben, daß, da er den sehr berühmten Augspurgischen Mahler, den ältern Hanns Holbein, (c) in der Manier zu mahlen gar trefflich imitirte, solcher diesen zu seinem Lehrmeister gehabt habe) und brachte seine Kunst, nachdem er einen gar guten Grund hierinnen geleyet, und die meiste Zeit des Lebens sich in und in der Gegend von Augspurg aufgehalten, allda zu einer so großen Perfection, daß man ihm billich den Namen eines unvergleichlichen Künstlers bengelegt.

In Augspurg, auch in der Chur-Bayrischen Galerie, findet man noch viele, absonderlich historische Stücke von ihm, in welchen die angebrachte herrliche Zeichnungen nach dem Leben, und anbey seine sinnreiche Inventionen denen anschauen den Kunst-Versändigen das größte Vergnügen geben. Seine Kunst in Contrefaiten war auch sonders zu admiriren; wegen dieser befondern Geschicklichkeit hatte der große Monarch, Carolus V., als er A. 1530. zu Augspurg war, eine so hohe Consideration vor Ambergern, daß er sich zuferdest von selbigem contrefaiten ließe, (d) und solches sein Portrait; so wohl wegen der Kunst als Ähnlichkeit, so sehr estimirte, als wann es Titian, (e) den man zur selbigen Zeit vor den geschicktesten Mahler hielte, verfertigt hätte, deswegen auch der Kayser, da jener eine geringe Forderung thate, ihn dafür mit großen Præsenten begnädigte. (f) Er starb zu Augspurg ungefehr um A. 1550.

## Johann

(a) Bes. der Sandr. Teutschen Acad. II. Theil Anhang, pag. 373. Ejsnd. Lat. Edition, pag. 377.

(b) Es vermeldet zwar der zum iustesten benannte Herr von Sandart in seiner Teutschen Academie (II. Theil III. Buch 5. Cap. pag. 235.) daß er von niemand habe erfahren können / von wannen dieser Künstler gewesen / allein die von obbemeldten Vincencio Steinmayer in der Vorrede seiner von verschiedenen künstlichen Weisern colligirten und edirten Holzschnitten schon längstens hinterlassene Nachricht giebet uns auch noch gar deutlich zu erkennen / daß selbiger zu Nürnberg gebohren worden / und demnach mit allem Recht in unsere Classe gehöre.

(c) Von diesem ältern Holbein bes. in erstbemeld-

ter Teutschen Acad. II. Theil, III. Buch 7. Cap. pag. 249.) ein mehrers.

(d) Ein gleiches Portrait von diesem Kayser / wie auch ein andres, das den Sebaltianum Munsterum, den betandten Cosmographum, vorstellet / zeigt man noch in der obbeobeten Pränunischen Kunst-Kammer zu Nürnberg / als zwey mit besondern Kunst u. Fleiß von unserm Amberger verfertigte Gemähde zu der Liebhaber höchsten Vergnügen auf.

(e) Von diesem großen Künstler bes. der Sandarrischen Teutschen Acad. II. Theil III. Buch 16. Cap. pag. 158. &c.

(f) Wie auch von unserm eben daselbsten im II. Theil III. Buch 5. Cap. p. 235. ein mehrers.

(g) Von

## Johann Petrus oder Petrejus,

**I**n Buchdrucker, aus Francken von Langendorff gebürtig, hatte anfänglich die Intention von den Studiis künstlich in Profession zu machen, dahero er sich auch nach deme den Gradum Magisterii zu Wittenberg conferiren ließe, als ihm aber wider Vermuthen eine Druckerrey in Nürnberg von einem seiner Freunde durch eine Erbschaft zu Theil wurde, entschloß er sich endlich darauf vielmehr dieser Kunst, als weiter denen Studiis, obzuliegen: Dieses gelunge ihm auch allda nach der Hand mit einem gar erwünschten Succels, indeme er nicht allein als ein Gelehrter (g) allerhand gute Bücher, nemlich teutsche, lateinische und griechische, welche legte er am ersten zu Nürnberg aus seiner Druckerrey mit einer guten Verbesserung und Ruhm an das Licht stellte, (h) bey einer von ihm selbstnen jederzeit übernommenen fleißigen Correctur (i) durch den Druck trefflich beförderte, sondern auch als ein in der Mechanique wohl erfahrener Mann alle Instrumenta und Sachen, die zu seiner Kunst erforderlich waren, eigenhändig verfertigte, und also das Lob eines gelehrten und geschickten Buchdruckers, auch eine große Hochachtung bey vielen Gelehrten (k) sich erwarbe.

Da nun dieser habile Mann verschiedene Wissenschaften durch allerhand von ihm gedruckte Werke in eine weitere Aufnahme zu bringen sich stets die Mühe gab, so gereichte ihm absonderlich zu einem großen Lob, daß er auf die rühmliche Veranstaltung eines Hochbl. Magistrats zu Nürnberg das ganze Corpus juris civilis, welches Gregorius Haloander, (l) ein trefflicher Rechts-Gelehrter, nach verschiedenen guten Exemplarien in Italien corrigirte und verbesserte, um A. 1530. gar sauber und correct zum Druck brachte, wie auch daß er nach deme des Viruvii Id. Bücher von der Architectura civili durch einen in der Mathematicque wohl erfahrenen Mann, den

(g) Von mehr andern Gelehrten / welche auch die Buchdruckerrey getrieben / bes. *Georg. Paschium de Inventis novis cap. VII. pag. 791. 792. Joh. Heior. Gottfr. Erneßi* in der wohl eingerichteten Buchdruckerrey die Abbildung der ersten berühmten Buchdrucker u. Wes. auch oben im ersten Theil pag. 55. Diese Kunst wurde zu den alten Zeiten in einem so hohen Werth gehalten / daß alle diejenige / die solche exercirten / denen Gelehrten ja auch adelichen Personen / gleich gehalten worden / indeme sie vom Kayser Friderico, um Gold und Silber zu tragen / wie jene / die Freyheit erhalten / gleichete *Henr. Pantaleon (in Prosopogr. vir. erud. P. II. pag. 398.)* und *Sigmund von Bircken* (in dem Oesterreichischen Ehren-Spiegel / und zwar in des 5. Buchs 2. Capitel pag. 529.) bezeugen.

(h) *Vid. Mich. Maüstairre Annal. Typogr. Tom. II. pars prior. pag. 386.*

(i) Weil dieser geschickte Buchdrucker zugleich auch bey seinen gedruckten Büchern einen fleißigen Correctorem mit abzugeben / so verdienet er ebenfalls / daß man ihm unter den gelehrten Correctoribus einen Platz überlasse. (*vid. Joh. Conrad. Zehneri Centur. Correct. in Typogr. erudit. pag. 15.*)

(k) *Conradus Gelsnerus* dedicirte in seinen *Pandectis* oder *Partitionibus universalibus* das sechste Buch / das von mathematischen Wercken handelt / unserem Petrejo, weil dieser zur Beförderung vieler solcher Bücher (von denen jener einige allda auch sonst in besagten sechsten Buch pag. 75. 92. und in seiner *Bibliotheca univ.* anführt) ein großes beytrage. *Wolff. Schmidt* / ein Liebhaber der Mathematicque zu Bamberg, dedicirte gleichfalls Petrejo, als einem Beförderer

guter Bücher / seine bey ihm A. 1539. gedruckte *Geometrie*. Ja es zeigete seiner *Michael Strossel* so wohl in seiner teutschen als lateinischen Arithmetick, absonderlich aber der berühmte *Philippus Melanchthon* in einem an Petrejum abgelassenen Schreiben (*vid. Librum V. & ult. Epist. Phil. Melanch. accur. Joh. Samb. edit. 1646. Norib. pag. 250. 251.*) wie sie nebst andern / wegen der durch seine gedruckte Bücher trefflich beförderten guten Künste / vielen Ehrm vor ihn hätten.


(l) *Gregorius Haloander*, sonst *Hoffmann* benannt / war in Meissen zu Zwickau geboren / und in aller Literatur, absonderlich in der Jurisprudenz, trefflich fundiret / diese seine große Gelehrsamkeit zeigte er absonderlich zu Nürnberg / allda er sich eine getaume Zeit aufhielt / und zwar mit so vielen Lob / daß ein Hochbl. Magistrat daseibsten schlüssig worden / das Corpus juris, der schon lang gefassten Intention gemäß / durch diesen habilen Mann emendiren / und dann bey seiner genaueren Obacht zum Druck befördern zu lassen / um dieses richtig zu vollziehen / that er A. 152. eine Reise nach Zealen / conferirte verschiedene alte Exemplaria mit besagten *Wetzel.* und corrigirte es mit so großen Fleiß / daß solches nachdeme es ediret worden, den Vorzug vor allen andern zur selbigen Zeit verdienet. (*vid. Joh. Samb. Hist. Bibl. Reip. Norib. pag. 87.*) Dieses Unternehmen erdohet so wohl *Philippus Melanchthon* (in *Epist. Lib. Lugd. Bat. A. 1647. in 2vo ed. pag. 313 314.*) als *Conradus Gelsnerus* (in *Bibl. univ. A. 1545. ed.*) mit vielen Lob. Er starb um A. 1531. zu Venedig / da er sich zum zweytenmahl seiner rühmlichen Bereicherungen wegen aufhielt / besahalten viele

den Gualtherum Hermin. Rivium, am ersten aus dem Lateinischen in das Teutsche, und zwar auf seine Unkosten, übersetzen, dann aber unter der Direction seines Schwagers, Johann Neudörffers des ältern, als eines in der Mathematicque gleichfalls wohl verfertigten Mannes, (m) A. 1548. aus seiner Druckerey zum Vorschein gelangen ließ.

Legtens kamen noch verschiedene musicalische (n) wie auch alchymistische Werke, bey denen er mit des Gebri Alchymia A. 1545. den Anfang machte, (o) aus seiner Druckerey an das Licht. Er starb den 18. Martii A. 1550. und hatte die Ehre, daß man seinen Grab-Stein unter andern mit folgender lateinischen in Metall gegossenen Schrift bezieret. (p)

Innumeras clarus fovit Petreius artes  
& coluit vera Religione DEUM.  
Profuit officio multis & vixit ---  
nunc cubat hic corpus, spiritus astra colit.

## Sebald Böhlm, (q)

 In Mahler und Kupferstecher, war A. 1500. zu Nürnberg geboren: Er legte den Grund zu denen von ihm beliebten Künsten bey seinem Vettern, dem obbemeldten Barthel Böhlm, (r) mit gutem Success, und brachte es, da er sich noch einer weitern Unterweisung bey Albrecht Dürern (s) mit bediente, darinnen so weit, daß er hernach nicht so wohl im Zeichnen, Mahlen, Kupferstechen und Formschneiden, als wegen dieser aus machematischen Principiis, (t) ferner von ihme beförderten Künste, dabey er Dürern zu einem trefflichen Vorgänger hatte, das Lob eines sehr geschickten Mannes von jederman erlanget.

Die Richtigkeit solcher Fundamenten zeigte dieser Böhlm gar trefflich in seinen Kunst-Werken, indeme er verschiedene gute Gemähle, eine große Menge von schönen Kupfern und Holzschnitten, (u) zu der Liebhaber besondern Vergnügen darnach verfertigte. So wohl er sich aber hierdurch signalisirte, so übel recommendirte er sich auch nach deme, da er in ein unordentliches Leben gerieth, und in Kupfern allerhand Vorstellungen machte, welche die Erbarkeit nicht zulasset, daß er in seinem Vaterland nicht mehr, wie zuvor, in einer so guten Consideration stunde, deswegen er sich gegen A. 1540. von dar nach Frankfurt am Mayn begab, und allda auch seine Kunst in Mahlen und Kupferstechen sehr wohl exercirte, inzwischen aber doch auf seine vorige Lebens-Art wiederum verfiel, und darinnen bis an sein End verharrete, (x) welches alda A. 1550. (y) erfolget ist.

## Georg

den unermutheten Tode auch nicht ohne Ursach besaget. (Conf. G. M. Adami Vitae Jureconf. pag. 60. & 61. in 8vo. & Freberi Theatrum Vitae vornehmend. pag. 211.

(m) Bes. oben in dem ersten Theil pag. 157.

(n) Vid. Conr. Gesneri Pandectas pag. 24. 25.

(o) Petrejus war Willens noch 35. Auctores, die von der Alchymie gehandelt / zu ediren / te sind aber die wenigste / weil einige Jahr hernach sein Tode erfolget / davon zum Druck gekommen. (vid. Gesneri Pand. pag. 174.)

(p) Bes. der Nürnbergischen Freyhöffe Bedächtnis. pag. 109.

(q) Ob schon der öfters belobte Herr von Sandrart (in der teutschen Acad. II. Th. III. Buch 4. Cap. p. 233.) diesem Böhlm noch den Namen Hanns zugeeignet / so mag ihme doch vielmehr nur der Name Sebald zukommen / weils seine edirte

Werke allein diesen dargeben / der andere aber seinem jüngern Bruder / Hanns Böhlm / der ebenfalls ein guter Mahler gewesen / überlassen werden.

(r) Bes. oben in diesem Theil pag. 191.

(s) Auch weiter in diesem Theil pag. 122. die Anmerkung bey 2.

(t) Bes. den ersten Theil pag. 155. 156.

(u) Unter dieses Böhms Holzschnitten sind die biblische Figuren / die A. 1536. in 8vo auch zu Frankfurt ediret worden / vornehmlich zu consideriren. Von seinen Kupfer-Werken bes. der Sandr. Teutschen Acad. II. Haupttheil II. Theil pag. 79. 80.

(x) Bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 4. Cap. pag. 233.

(y) Bes. Vincenzii Steinmayers öfters angeführte Vorrede.

(z) Bes.



## Georg Penz,

**P**In Mahler und Kupferstecher, hatte ebenfalls Nürnberg zu seiner Geburtsstadt, und bey anwachsenden Jahren ein sonderbares Verlangen das Zeichnen, Mahlen und Kupferstechen auf das fleißigste auszuüben; Um solches recht zu vollziehen, begab er sich zu dem großen Künstler, dem Albrecht Dürern, in die Lehre, (z) allwo er in kurzer Zeit gar herrliche Profectus zeigte: damit aber diese sich noch zu einer weitem Aufnahm ergeben mögten, nahm er selbst eine Reise nach Rom vor, und bestiehe sich die Manier des vortreflichen Raphael d' Urbino (aa) in seinen Zeichnungen möglichst zu imitiren; darinnen brachte er es so weit, daß er bey einer erlerneten so schönen Art fast alle Teutsche zu seiner Zeit übertrafe, und deswegen achtete ihn auch der berühmte Künstler Marco Antonio von Bologna (bb) so würdig, daß er viele Zeichnungen von ihm unter seinem Namen in Kupfer heraus gabe.

Nachdem dieser sehr geschickte Mann endlich wiederum in seinem Vaterland angelanget, ließe er auch daselbst an seinem weitem Kunst-Fleiß nichts ermangeln, da er nach dem auch eine große Anzahl von guten Kupferstichen, (cc) auch allerhand herrliche Gemähle (dd) verfertigte, welche diesen Künsten noch zu einer mehrern Beförderung in Teutschland gedienet. Er starb zu Breslau A. 1550. und in eben dem Jahr auch alda sein Sohn Egidius, der ebenfalls in der Mahler-Kunst wohl erfahren gewesen.

## Erhard Schön,

**S**In Mahler und Kupferstecher, war seiner Kunst mit vielen Fleiß ergeben; und dabey bemühet, dem rühmlichen Exempel des Albrecht Dürers und Sebald Böhms zur Folge, denen Liebhabern der Zeichen- und Mahler-Kunst, die rechte Proportion und Abmessung so wohl der liegenden als stehenden Figuren gar leicht bezubringen: In diesem Abscheu ließe er A. 1538. zu Nürnberg in 4<sup>to</sup> vor die Anfänger eine kurze Unterweisung drucken, (ee) dabey er wies, wie die Schilde von allerhand Arten, auch die Helm und Stech-Helm nach unterschiedlichen Theilungen und Circul-Kissen richtig zu zeichnen. Sein größtes Unterehmen war, in seinen Holzschnitten und Kupferstichen, von denen man noch einige findet, der Dürerischen Manier nachzugehen, die er zünftig imitiret. Starb nach A. 1550.

## Daniel

(z) Des. Andr. Albrechts Dedicatio bey seiner A. 1623. editen Perspectiv.

(aa) Von diesem unvergleichlichen Künstler kan in der Sandr. Teutschen Acad. II. Theil II. Buch 7. Cap. pag. 22. &c. ein mehrers nachgelesen werden.

(bb) Des. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Th. II. Buch 23. Cap. pag. 204. 205. &c.)

(cc) Von den fürnehmsten Wercken / die dieser Künstler durch die Kupfer an das Licht gebracht / giebet erstbenedict Herz von Sandrart (in seiner Teutschen Acad. II. Theil, III. Buch 4. Cap. pag. 234.) wie auch Johann Christian Schumann in seinem A. 1684. zu Dresden neu edierten Alchimedon, eine genugsame Nachricht. Des. auch des zweyten Haupt-Theils II. Buch der Sandr. Teutschen Acad. pag. 80.

(dd) Joh. Neudörffer, der Ältere / meldet von diesem Georg Penzen mit vielen Ruhm / daß er in den Contrefaiten gar vortreflich / und in den Farben, um dieselbe hoch zu bringen / auch in der Vorstellung durchscheinender und glänzender Sachen / als der Wasser / des Wassers / des Feuers und der Spiegel, gar geschickt gewesen. Von Contrefaiten, die dieser Künstler gemahlet / findet man noch auf dem Rathshaus zwey herrliche Stücke / als das Portrait eines Nürnbergischen Hauptmanns / Sebald Schiermers / und des berühmten Nürnbergischen Goldschmides / Wenzel Jamigers / dann aber in der öftrichs bemedten Pränuntialischen Kunst-Kammer auch drey historische Gemähle / welche die große Geschicklichkeit dieses Mannes annoch sarsam zu erkennen geben.

(ee) Des. in dem ersten Theil. pag. 156.

## Daniel Engelhard, (ff)

**E**In Steinschneider, war zu seiner Zeit, weil er die Wappen und anderes in Edelgesteine künstlich zu schneiden, (gg) auch in Silber allerhand Siegel nett zu graben, (hh) eine große Geschicklichkeit hatte, (ii) sehr berühmt. Starb A. 1552.

## Georg Glockenthon, der ältere,

**E**In Marmorist, malte und zierte die Sing- und Mess-Bücher, wie es zu derselben Zeit noch der Gebrauch war, auch die Wappen-Briefe mit schönen Farben fleißig aus, und trieb zugleich mit gemalten Kupfern und Briefen, wozu er allerhand Patronen zu seinem Vortheil brauchte, einen starken Handel. Starb den 1. Jan. A. 1553.

## Beit Hirschvogel, der jüngere,

**E**In Glasmahler, war nicht allein wie sein Vater (kk) im Glasmahlen, sondern auch über deme noch im Kupfer-stechen und amaliren oder emailiren (ll) sehr geschickt, dabey er sich ebenfalls ein großes Lob erwarbe. Starb A. 1553.

## Hieronymus Andreae, (mm)

**E**In Formschneider, hatte in seiner Kunst, absonderlich da er die Fracturen und andere Schriften gar rein und schön in Holz zu schneiden erfahren war, zur selbigen Zeit keinen, der es ihm gleich thate. (nn) Er war

(ff) Es bringet Herr von Sandrart (in dem II. Th. seiner Teutschen Academie) außer unsern allda (im 4. Cap. des III. Buchs pag. 231.) besobren Künstler noch einen andern, pag. 345. Heinrich Engelhard / von denen aber fast einerley Umständ bey / woraus wohl zu schließen / daß dieser mit jenem einerley Person zu erkennen gebe, und nur in Wörnamten eine Verung vorgegangen.

(gg) Die Kunst in Stein zu schneiden hat allbereit zu der Zeit Bezaleels, da er auf Onyx und andere Steine die Namen der 12. Stämme Israels gegraben / (bes. II. Buch Mos. Cap. 2. v. 9. & 21.) ihren Anfang genommen / und in den folgenden Seculis erstlich bey den Griechen, alsdenn bey den Römern (Franc. Jun. de Pitt. vet. pag. 114. Jenen glücklichen Fortgang gehabt da viele vortreffliche Meister / und zwar unter jenen absonderlich Pyrgoteles, deme allein deswegen Alexander M. sein Widmüß in Edelgestein zu schneiden erlaubet, (Fr. Jun. Catal. Pitt. p. 188.) unter diesen Biocorides / Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. III. Buch. 4. Cap. pag. 344.) sich hervor gethan. (Ves. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler. pag. 209.)

(hh) Diese Kunst hält man mit der vorigen von gleichen Alterthum / indeme in dem bemeidten II. Buch Mosi Cap. 27. v. 11. und 36. der Steinschneider / die auch Siegel gegraben, ausdrückt sich mit gedacht wird (Ves. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler. pag. 207. 208.)

(ii) Johann Neudörffer / der Ältere / meldet in seinem zum öftern berührten Manuscripto, wie Albrecht Dürer selbstn gegen ihm bezeuget habe / daß er weder in Italien noch Teutschland jemand gefunden / der diesen Engelhard in denselben Künsten übertreffen hätte.

(kk) Von diesem ältern Hirschvogel bes. oben in diesem Theil pag. 182. ein mehreres.


(ll) Das emailiren ist eine besondere Gattung der Mahlerey, welche man auf Metall / vornemlich aber auf Gold und Silber vermöge der Schmelz-Farben bringet. Diese Kunst ist schon längstens bekandt gewesen / da solche mit der bey den alten Griechen ausgeübten Encaustica, oder der Kunst mit Feuer zu mahlen / (wie Herr von Sandr. in seiner Teutschen Acad. II. Theil. I. Buch. 1. Cap. pag. 12. bezeuget) auf eins hinaus kommt. Derselben Erfinder war Polygnotus (vid. Fr. Jun. Catal. Pitt. pag. 146. 172. & Sandr. ibid. pag. 12. &c.) nach welchen sich noch andere / als Pausias von Sicyon, Lysippus, Arillides, Praxiteles, &c. in dieser Kunst berühmt gemacht, (Ves. eben daselbst in der Sandrartische Academie p. 25.)

(mm) Dieser Künstler pflegte mit diesen seinen Namen zu führen / sondern nur nach seiner Profession sich Formschneider zu betiteln.


(nn) Dieses confirmiret wiederum obbemeldter Johann Neudörffer / als solcher nicht allein bey der A. 1516. von Joh. Stadio zu Nürnberg aus Devotion dem Kayser Maximiliano I. aufgetrichte

war auch wohl geübt, allerhand künstliches in Eisen zu schneiden, da er ebenfall die Buchstaben nach unterschiedlich veränderten Größen in stählern Pungen gar sauber darstellte, er hielte dabey noch eine Druckerey, in welcher eine und andere gute Bücher zum Druck gelanget. (oo) Starb den 7. May A. 1556. (pp)


## Nicolaus Glockenthon, der ältere,

 In Illuminist, war wie der Vatter Georg Glockenthon (qq) in dieser Kunst ein geschickter und fertiger Mann. Er illuminirte vor den Churfürsten zu Manng ein Mühl-Buch, dafür er 500. Gulden zur Belohnung erhielt, er hatte 12. Söhne diese ließe er alle in guten Künsten, die meiste aber in Mahlen, Illuminiren und Bildhauen wohl unterweisen, daß sie nach deme von solchen Profession machten. Starb um A. 1560.

## Augustin Hirschvogel,

 In Glasmahler, hatte im Zeichnen, Aegen, Mahlen und Emalliren eine große Fertigkeit, und übertrafe so wohl seinen Vatter als Bruder, die Zeit Hirschvogel, im Glas mahlen, da ihm im Touchiren der Gläser, auch im brennen noch besondere Vortheile bekandt waren. Er bestiehe sich auch nach deme allerhand Ofen auf welsche, dann aber Krüge und Bildir auf antique Art zu machen, deswegen er auch jemand expres zuvor, um dieses wohl zu erlernen, nach Italien verschickte. Endlich übte er sich auch noch im Wappen-Stein schneiden, auch in der Mathematicque, (rr) und feste sich bey allen Kunstliebenden, wegen so verschiedener von ihm getriebenen Wissenschaften, in eine gar gute Renommée. Starb um A. 1560.

## Johann Otto,

 In Kunsthändler, war der erste, der zu Nürnberg lauter musicalische Werke, die zu seiner Zeit von den besten Meistern componiret worden, durch seinen Druck und Verlag mit vielen Fleiß an das Licht stellte, nachdeme er zuvor A. 1533. von Ferdinando, dem dariabthigen Römischen König ein Privilegium erhalten, daß keinem im Reich diese seine edrte Musicalia nachzudrucken erlaubt seyn sollte, (tt) wodurch er zur weitem Aufnahme der Musique viel Gutes contribuiret. (tt) Starb um A. 1560.

## Jacob

richteter Ehren-Porten (vid. *Wilib. Pirckh. Opera &c.* pag. 176. 177.) seine Kunst vor allen erwiesen / sondern auch die von ihm dargegebene Tracur-Schriften sehr accurat nachgeschritten.

(oo) Unter solchen gedruckten Werken war die Dürerische Geometrie, die unser Andrea Anno 1538. zu einer Auflage brachte, vornemlich considerable.

(pp) Des. der Nürnbergischen Freyhöfse Gedächtnis. pag. 83.

(qq) Von diesem Künstler bef. hieneben pag. 198.

(rr) Des. oben in dem ersten Theil. pag. 156.

(tt) Dieses confirmiret der Auctor in einem An. 1537. editen und besagten Ferdinando dedicirten musicalischen Werke, darinnen er solchen als den einigen hohen Beförderer der Musique zu seiner Zeit anrühmet.

(tt) Daß der edlen Musique auch schon zu den ältern Zeiten viel Gutes zur Beförderung in Nürnberg angebrach / rühmet Joh. Cocleus (in seiner A. 1511. editen *Comment. in Cosmographiam Pomponii Melæ*) wie folget: Si musicum audires certamen in die S. Catharina non possis non mirari tot Cantores tamque consonas voces simul reperiri &c. qua in re nec Antwerpia quoque, aut ulla Germanie civitas hac nostra superior est, videt itaque urbs illa egregie se media vindicasse barbarie, simulque in virtutis sitisque medio confedisse. Michael Prætorius rühmet (in seiner dem dritten *Tomo des Synagmatis musici* beigefügten *Dedication*, die et A. 1619. an einen Hochlöblichen Magistrat der Stadt Nürnberg gestellet) wie jederzeit die Musique allda sehr wohl wäre excoliret worden, und man dahero auch viele vorreffliche Musicos daselbst gefunden / als worzu gar viele ihr Vortzen

ben

## Jacob Bincf,

**I**n Kupferstecher, beförderte die Zeichen- und Kupferstecher-Kunst, nach-  
 deme er selbige zu Nürnberg bey Albrecht Dürern rühmlich begriffen, allda  
 (uu) mit sonderbaren Nachdruck, so daß man ihn hierinnen als einen gar  
 geschickten Meister und Vorksteher in solchen Künsten, nach dem Dürer, Pensen,  
 beeden Böhmen, Scheuffelein und Ambergern mit Recht erkennen mußte; dieses ge-  
 ben seine hinterlassene Kupferstiche auch verschiedene Holzschnitte genugsam an den  
 Tag, da er in jenen, vornehmlich wo nackende Bilder, Gewänder und Laubwer-  
 ke zu finden gewesen, eine große Nettigkeit, Zierde und Perfection hat sehen las-  
 sen, (x) dahero hat sich auch der bekandte Künstler, Marco Antonio, kein Beden-  
 ken gemacht, eines und das andere von ihm, da er nach Raphael d'Urbino vieles  
 hat ausgehen lassen, mit zugleich zu Kupfer zu bringen. Starb nach A. 1560.

## Virgilius Solis,

**I**n Kupferstecher und Illuminist, gebohren in Nürnberg A. 1514, war so  
 wohl in Stechen als Illuminiren der Kupfer ein sehr geschickter Mann,  
 und hierinnen nicht leicht jemand seines gleichens zu seiner Zeit zu finden,  
 (yy) ja er zeigte dabey so viel Fleiß, daß man sich billich verwundern mußte, wie es  
 möglich gewesen, daß er, indeme dieser sein Alter nicht höher als auf 48. Jahr ge-  
 bracht, eine so große Anzahl von Kunst-Wercken allein zu inveniren, zu stellen, zu  
 zeichnen, und die mehreste davon in Holzschnitte und zu Kupfer zu bringen annoch  
 vermögt. (zz) Von seinen Wercken, die er ediret, sind folgende unter den bekand-  
 ten. A. 1541. Konnen allerhand kleine Jagd-Friesen in 8vo, darauf 220. Stück  
 von biblischen Figuren, dann aber 178. Stück von des Ovidii Metamorphosi, beede  
 in 4to von ihm an Tag. Endlich kamen noch, und zwar einige Jahr nach dessen  
 Tode, nemlich A. 1566. die Fabeln Aelopi mit seinen Holzschnitten ausgezieret, in  
 8vo an das Licht.

In Kupfern, was Portraite, allerhand zur Historie gehörige Stücke, verschiedene  
 Friesen, Gefäße, Zierrathen und anderes angehet, gabe er ebenfals einen zimlichen  
 Vorrath heraus; nach seinem Tode stellte man auch noch eine und die andere von  
 ihm verfertigte Kupfer-Wercke dar, als A. 1565. 53. Figuren aus dem N. Testa-  
 ment zu Frankfurt am Mayn, in 8vo, mit kurzen Argumenten erkläret. A. 1571.  
 einige Figuren zu einem Beth-Büchlein, betitult, die Lehre unsers seligmachenden  
 christlichen Glaubens in 8vo zu Nürnberg, dann auch gleichfalls alda A. 1576. die  
 Portraite aller Könige in Frankreich, von Pharamundo bis auf den Henricum III.  
 (dazu auch eines andern Künstlers, Jobst Ammons, Fleiß gar vieles mit contribu-  
 ret) samt einer beygefügten kurzen lateinischen Lebens-Beschreibung derselben in  
 4to. Starb den 1. August. A. 1562.

## Johann Neusidler,

**I**n Musicus, war zu seiner Zeit als ein trefflicher Lautenist in guter Re-  
 nommée, er schriebe einen in zweyen Theilen verfaßten Unterricht, wie  
 man die Laute recht tractiren und spielen müsse. (a) Starb den 29. Jan.  
 A. 1563.

## Johann

ben zu allen Zeiten dorten gehabt. (Conf. D. Wa-  
 gensf. Comment. de Civ. Norib. pag. 156. 161.)  
 (uu) Bes. Matth. Quadens Herrlichkeit der teut-  
 schen Nation pag. 430. Joach. v. Sandr. Teut-  
 sche Acad. lateinische Edition pag. 223. & 380.  
 (xx) Dieses Kunst-verständige Judicium giebet  
 der oft belobte Herr von Sandrart in seiner Teut-  
 schen Acad. II. Theil, III. Buch, 4. Cap. p. 234.

nebst noch einem und andern, so noch notable  
 seyn mag / eigentlich dar.

(yy) Bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Th.  
 III. Buch, 4. Cap. pag. 231.

(zz) Bes. Matth. Quadens Herrlichkeit der teut-  
 schen Nation, pag. 430.

(a) Vid. Conr. Gesneri Pandectus pag. 85. col. 3.

(b) Erste

## Johann von Berg,

**I**n Buchdrucker, von Gent aus Flandern gebürtig, war bey vielen Gelehrten wohl angesehen, (b) weil er durch seinen Druck und Handel, den er gegen A. 1540. zu Nürnberg in einen guten Stand brachte, unterschiedlichen guten Büchern (c) eine große Beförderung gabe. Starb den 7. Aug. A. 1563.

## Johann Neudörffer, der ältere,

**I**n Modist, (d) war der erste in Nürnberg, ja in ganz Teutschland, der um A. 1538. die rechte Fundamenta der schönen und zierlichen Schriften, vornemlich aber der teutschen, da solche zuvor zimlich schlecht waren, an das Liecht brachte, (e) und dadurch noch andere zu derselben weitem Beförderung aufmunterte, da es sich dann ereignete, daß, da ihm deswegen gar viele, auch nicht weniger verschiedener vornehmer Leute Kinder, bald von diesen, bald von jenen Orthen her in Teutschland, als Discipel untergeben worden, solche dergleichen zierliche Schreib-Kunst überall alsdann ausgebreitet. (f) Wobey er auch zur förderlichen Erlernung des Lesens eine neue und ganz leichte Methode ausgefunden, welche er durch eine besondere dargegebene Figur der Jugend behend und glücklich beygebracht.

Er legte den Grund zum Schreiben erstlich bey Caspar Schmidten, hernach bey Paulus Fischern, (welcher legte in den teutschen Schriften, vornemlich aber in der Gangley, dazumahlen als ein geschickter Mann passirte) und triebe dann solche bey seiner weitem fleißigen Ausübung und fernern Nachsinnen, so weit als noch feiner vor ihm präcirt, gleichwie er in seinen Vorschriften, denn selbiger viele vor eine Untergebene geschriben, auch einige vor andere Liebhaber A. 1538. und nach deme zu Kupffer bringen lassen, da alle zugleich mit einem kurzen Unterricht, wie die Jugend in zierlichen Schreiben wohl angewiesen werden möge, begleitet worden, es mit vielen Ruhm gezeigt. A. 1544. ließe er zu der Schreib-Kunst noch größern Aufnahm in 4to eine kurze Anweisung, wie man einen Kiel zum Schreiben erwählen, bereiten, schneiden und temperiren, auch die Feder recht führen müsse, dann aber 1549. in Folio eine Lehre, wie man das zierliche Schreiben wohl begreifen möge, in sieben Gesprächen, die zwey Discipel mit einander führen, zum Druck gelangen. (g) Darauf gab dieser eine Vorstellung von den lateinischen Verfal-Buchstaben, da solche nach dem Zirckel, dem Dürerischen Unternehmen (h) zu Folge, (i) schicklich eingetheilt und aufgerissen werden, durch Johann Hoffmann, einem Nürn-

(b) Erstbemelnder Gelnarus dedicirte diesem Johann von Berg aus Hochachtung vor ihm, weil er allerhand seine Bücher zum Druck beförderte, das IX. Buch seiner Pandectarum oder Partitio-num universalium. Philippus Melanchthon (vid. Epp. Melanch. à Joh. Saub. 1640. edit. Libr. V. pag. 744.) wechsete Briefe mit ihm.

(c) Des. erstbesagte Dedication des Gelnari, auch Joh. Heintr. Gotsfr. Ernestum in der wohl eingerichteten Buchdruckerey / und zwar in specie in der Historie der Nürnbergischen Buchdrucker / bey solchem von verschiedenen Büchern die er gedruckt.

(d) Die Modisten wurden zu den vorigen Zeiten diejenige benennet / welche sich / um die Handschrift, ten zu verbessern und solche zierlicher dargugeben / bemühet.

(e) Des. Anton. Neudörffers Dedication, die er seiner in Nürnberg An. 1601. in 4to editirten Schreib-Kunst beugsüget / wie auch Arnold Wölgers Schreib-Selbstein fast zu Ende.

(f) Aus dieser Neudörfferischen Schule sind vor

andern als vortrefliche Schreib-Künstler her- vor gekommen drey Brüder, Wit / Philipp und Christoph / die Stoffen / die von dreyen Kaysern / als Carolo V. / Ferdinando I. und Maximiliano II. in ihrer Cammer-Cansley employret / und wegen ihrer Kunst nobilitiret worden. Aus eben dieser haben sich zur weitem Ausbrei- tung der zierlichen Schreib-Kunst auch in Teutschland hin und wieder begeben / und zwar nach Augspurg, Caspar Brunner; nach Dres- tau / Caspar Schläpfer; nach Eget / Adam Lemp; nach Erfurt, Johann Weber; nach Francfurt am Mayn / Simon Jacob von Co- burg; nach Heilbrunn / Jeremias Stos; nach Lübeck / Johann Jung; nach Schweinfurt / Wolff Hobel &c.

(g) Diese beide Tractatein hat sein Enckel / obbes- melder Anconius Neudörffer / in seiner A. 1601. editiren Schreib-Kunst wiederum an das Liecht gebracht.

(h) Des. oben im ersten Theil pag. 133. 134.

(i) Es ist gar glaublich / daß / da Albrecht Dürer

Nürnbergischen Kunst - Händler zu Kupffer gebracht, in länglicht Quarto heraus. (k)

Leztens stellte auch dieser geschickte Mann auf einer grossen Tafel von 6. bis 7. Bögen eine eigentliche Abbildung der ganzen Handelschafft vor, darinnen auch mit der namhaftesten und vornehmsten Handels - Städte Sigaeuren und Wappen, dann auch die Märkte und Messen, die so wohl in Teutschland das Jahr über in einem jeden Monat sich ergeben, als zu verschiedenen Jahrs - Zeiten von Kauffleuten allerhand Nationen hin und her in Europa besucht und gebauet werden, zu finden waren. Dieses Werk kam erst A. 1585. zu Augsburg mit Figuren, welche Jobst Amman zu Nürnberg in Holzschnitten ausgefertiget, nach deme aber wieder dorten A. 1622. durch Caspar Brunnern, einem ehemahligen Discipul von unsern Neudörffern, darauf aber berühmten Augspurgischen Rechenmeistern, mit teutschen Reimen von ihme ausgezieret, zum Vorschein.

Wegen dieser seiner grossen Geschicklichkeit, auch rühmlichen Lebens - Wandels (l) und vielen Meriten, da sich unser Neudörffer in die 45. Jahr lang, absonderlich bey der Jugend in Beybringung der Schreib - und Rechen - Kunst und der Machematische, (m) auch bey Beförderung derer Künste und vor die Liebe gegen alle Künstler, (n) wohl verdient gemacht, setzte er sich bey jederman in ein so gutes Ansehen, daß zwey große Kayser, nemlich Carolus V. und Ferdinandus I. auch gar viele beehrten, wie dann auch in Nürnberg sein Portrait, welches ein vortrefflicher Mahler, Nicolaus de Neuschärell, ein paar Jahr vor seinem A. 1563. den 12. Nov. er folgeten Todt zu Ehren verfertiget, und mit dieser Beyschrift beehrte: Johannes Neudörter per Europam univerlam infinita discipulorum Arithmetices & Graphices multitudine celebris, incomparabilis industriae Exemplar, magnum ornamentum patriae, Reipublicae Noribergensis, desideratissimi civis effigiem ætat. 63. Auctor Nicolaus de Novo-Castello, Hoopes, gratitudinis ergo d. d. A. 1561. annoch zum stäten Andencken auf dem Rath - Haus, als eines berühmten Mannes, aufbehalten und vorgezeigt wird, da ihme auch sonst zu noch mehrerer Erinnerung seine Erben auf dem Johannis Kirchhoff und dessen Grabe folgendes Epitaphium von Metall aufriichten liessen: Johanni Neudörffero, Patri, Comiti Palatino & Arithmetico præstantissimo, Civi Noribergensi, Divis Imperatoribus, Carolo V. & Ferdinando ob virtutem charissimo, deque Republica & Juventute indefessis laboribus optime merito, moestissimi Liberi & hæredes pietatis ergo f. f. obiit A. 1563. d. 12. Nov. A. ætat. 66.

## Jacob Hoffmann,

**H** In Goldschmidt, war neben seiner Kunst, da er von Gold und Silber zu arbeiten, auch im Schmelzen, Giesen und Treiben eine große Übung hatte, ebenfalls im Zeichnen, Contrefaiten und Wappen - Stein - schneiden sehr erfahren, dahero stunde er bey vornehmen Herren und Kunstliebenden auch in vieler Hochachtung. Starb A. 1564.

## Ulrich

zur Verbesserung der lateinischen Verfal - Buch - staben (auch der teutschen) den Weg gebahnet / soches diesem unsern Neudörffer Anlass gegeben habe, hierinnen weiter zu gehen, und die hierliche Schreib - Kunst noch in einen bessern Stand zu setzen. (Wes. oben pag. 157.)

(k) Weil der Auctor keine eigentliche Anweisung / wie solches mit dem Zerkel zu præctiren / in seinem Werk dargegeben, so hat bald nach deme und zwar A. 1553. einer von dessen gewesen Discipulen zu Nürnberg, Namens Wolfgang Juggert / eben dieses wieder zum Druck befördert / und eine Beschreibung / wie hierinnen zu procediren, aus einem Neudörfferschen MSco mit beygefüget / auch sonst gezeigt / wie mancherley schöne Schriften es gebe / dann auch


tätlich gelehret, wie die teutsche / lateinische / griechische und hebräische Schriften wohl erlernet werden mögen / da er leztens den Leser / wo er noch ein mehreres hievon zu wissen vorndöchten hätte / auf unsres Johann Neudörffers Information anweist.

(l) Zur Besetzung / wie Neudörffer ein stillen und erbares Leben zu führen sich jederzeit vorgesezt / liess selbiger über seiner Haus - Thür mit grossen Buchstaben folgendes Inscripcion anordnen, qui neminem lædit, timebit neminem. (Wes. Joh. Heets Quaest. Arithm. & Geom.)


(m) Wes. oben in dem ersten Theil p. 156. 157. &c.

(n) Solches zeigte unser Neudörffer in zweyen hinterlassenen MSco mit Ruhm / in dem einem er eine Collection von verschiedenen Künsten, in dem andern


## Ulrich Neuber,

 In Buchdrucker, erwarbe sich ebenfalls, wie obbemeldter Johann von Berg, (o) bey den Gelehrten, weil er mit selbigem in Compagnie stunde, und zugleich mit viele gute Bücher befördern halfte, eine große Hochachtung, (p) und mithin einen feinen Ruhm. Starb den 19. Aug. A. 1571.


## Hanns Volster,

 In Bildhauer, war absonderlich, um kleine Figuren aus Holz künstlich zu schneiden, geschickt und wohl bekandt. Starb den 26. Dec. A. 1573.

## Stephan Brechtel, der ältere,

 In Modist, war gleichfalls, dem rühmlichen Exempel des älttern Johann Neudörffers zur Folge, sehr beflissen, die Zier- Schreib- Kunst, nachdem er darinnen bey selbigem nach A. 1540. eine geraume Zeit hin gute Fundamenta geleyet, (q) und anbey einen und den andern Theil der Mathematicque wohl ausgeübet, (r) dadurch mit in den folgenden Jahren befördern zu helfen, da er viele schöne Vorderschriften, mehrentheils unter dem Titul eines gründlichen Formulars und getreuer Anweisung, wie die mancherley Arten von lateinischen und teutschen Handschriften aus rechtem Grund der Geometrie erlernet und geübet werden mögten, vor seine Discipel beständig verfertigte, und sie daraus noch weiter perfectionirte. Inmittelst liese er sich auch angelegen seyn, dieselbige in dem, wie die teutsche große Buchstaben, (r) geschickt und wohl proportionirt gezogen werden müssen, ebenfalls zu habilitiren. Er starb, nachdem er vielen Liebhabern, absonderlich aber der Jugend, bey 30. Jahr hin, durch diesen Kunst- Fleiß einen großen Nutzen geschafft, den 26. Jun. A. 1574. deme die Erben wegen solcher Meriten ein schönes Epitaphium aus Metall zum stäten Andenden auf seinem Grab haben anrichten lassen. (1)

## Hanns Maslizer,

 In Goldschmidt, machte sich um allerhand von Gold und Silber, vornemlich aber die goldene, silberne, kupferne und bleyerne Gedächtnis- Mungen, auch die durchgebrochene Arbeit sehr rein und scharff zu giesen, ungarachtet er zuvor viele Jahr lang nur die Schreib- und Rechen- Kunst getrieben, bey seinem nachdeme angewandten Fleiß und vieler Übung, vor andern gar habil, und dadurch eine so gute Kundschaft, daß er vor alle Goldschmidre genug zu thun fandte. Im probiren und scheiden der Metallen, auch in dem was zum Münz- Werck gehöret, hatte er Vortheile, die sehr wenigen bekandt waren. Bestens wußte er auch die Probier-

andern aber eine zuverlässige Beschreibung / der ihm bekandten Nürnbergischen Künstler, welche viel Quere zu gegenwärtigen Werck contribuiret / fleißig gemacht.

(o) Vef. oben pag. 201.

(p) Unter den Gelehrten yelte absonderlich Conradus Gesnerus vielen Eltim gegen diesen Neuber / und dedicirte ihm mit zugleich / wie seinem Compagnon, das IX. Buch seiner Pandectarum oder Partitionum universalium.

(q) Vef. oben in dem ersten Theil pag. 158. hiervon ein mehrers.

(r) Diese Haupt- Buchstaben liese der Sohn Christoph Fabian Brechtel / der die yierliche Schrift- een noch höher zu bringen suchte / A. 1602. samt einigen von ihm beygefügten neuen Alphabeten in 4to zu Kupffer bringen und ediren: Eben solche kamen auch A. 1636. wieder zum Vorschein / da auf dem Titul-Blat die zwey erste Besörderer / der yierlichen Schreib- Kunst / als Johann Neudörffer und Stephan Brechtel / beide ältere / zu guten Andenden mit vorgestellt worden.

(1) Vef. hiervon oben in dem ersten Theil pag. 159.

Probier-Waagen, wie nichtweniger die Probier-Nadeln, so accurat zu verfertigen, daß er vor jederman den Vorzug hierinnen zu seiner Zeit fast erhielt, deswegen er auch vor einen gar geschickten Künstler überall passiren kundte. Starb den 7. Aug. A. 1574.

## Melchior Bayr, der ältere,

In Goldschmidt, war in der Zeichen-Kunst trefflich geübt, und, weil er allerhand Silber-Werke, vornemlich aber gar große, künstlich getrieben, darzustellen vermogte, allenthalben berühmt. Er machte unter andern vor den König in Pohlen, Sigismundum II., ein silbernes Altar-Blath, welches wegen seiner besondern Größe und der im Freiben wohl angebrachten Kunst, (da andey die so wohl von obbemeldten Peter Földnern aus Holz verfertigte, als von Pancras Labenwolffen (c) aus Messing darnach gegossene Patrone zu vieler Hülf gedient) von allen Kunst-Verständigen als ein sehr considerables Werk bewundert worden. Er starb den 3. Aug. A. 1577.

## Lucas Gemünther,

In Mahler, setzte sich wegen des Mahlens in Fresco, (u) da er zugleich seine Geschicklichkeit in der Perspectiv hin und wieder mit stattlich zeigte, bey allen Kunst-Ergebenen in eine gute Reputation. Starb den 25. April. A. 1579.

## Adam Aspach,

In Mahler, hatte sein einiges Belieben zum Contrefaiten, in welchen so wohl die Kunst als die Aehnlichkeit ihn zu einem habilen Meister machte. Starb um A. 1580.

## Johann Neudörffer, der jüngere,

In Modist, geböhren in Nürnberg den 22. Febr. A. 1543. gabe ebenfalls der zierlichen Schreiberny, nachdem er seinen Vatter, (x) zu einem trefflichen Vorgänger hierinnen gehabt, und bey diesem die rechte Fundamenta von solcher Kunst gar rühmlich begriffen, bey seinem unermüdeten Fleiß, viele Beförderung, wodurch er die teutsche Current-Schriften von verschiedener Art, als z. E. aufrecht, gelegt, geschoben, auch die lateinische Schriften noch verbesserter, denen Liebhabern zu Nutzen, hervorbrachte. Er starb den 28. Octobr. A. 1581. in dem 38. Jahr seines Alters.

## Thomas

(c) Des. von Peter Földner oben pag. 192. und von Pancras Labenwolffen unten im zweyten Buch dieses Theils ein mehrers.

(u) Die Kunst in Fresco zu mahlen war bey den Alten schon gar üblich; denen die neuere Künstler in den vorigen Zeiten nachgefolget. (Vid. Georgii Vasari Vit. di Pittori, Scultori & Archit. Tom. I. Cap. 19. pag. 42. Ed. Bonon. 1648.)

Was sonst von dieser Art zu mahlen bemercket werden mag, zeigt Herr von Sandræ (in seiner öfters citirten Teutschen Academie im I. Theil III. Buch. 3. Cap. pag. 64. 65. auch in des II. Haupt-Theils III. Theil. 4. Cap. pag. 16. 17.)

(x) Von dem ältern Johann Neudörffer bes. oben in diesem Theil pag. 201. ein mehrers.

(y) Die



## Thomas Delgast,

**D** In Mahler; aus München gebürtig, war unter den Maltern sehr bekandt, da er sowohl mit Oel · Farben als in Fresco grau auf grau (y) seine Kunst an den Wänden (z) und Mauern vor andern stattlich anzubringen wußte, wovon er verschiedene schöne Proben, nachdem er sich gegen A. 1570. die Stadt Nürnberg zu seinem beständigen Wohnplatz ausersehen, auch allda hinterlassen. Starb den 24. Octobr. A. 1584.

## Wenzel Jamitzer,

**W** In Goldschmidt, erwarbe sich wegen seiner besondern Geschicklichkeit im Zeichnen, Posiren, Bildhauen, (aa) Emailliren, Kupferstechen, Wap-pen · Steine, und Siegel in Silber und Eisen, zu schneiden, dann auch daß er dardurch in seiner Profession sich als einen der geschicktesten Künstler hervor thate, überall einen großen Namen, an den man noch an vielen Orten, abson-derlich in Nürnberg, mit vielen Ruhm dencket, (bb) solchen aber andey das gute Gedächtnis bey seinem hinterlassenen Portrait (cc) befördert. Dieses seines in so vielen Künsten herrlich ausgeübten Fleißes wegen wurde er auch von hohen Perso-nen, ja gar von dem größten Monarchen, so gnädig angesehen, daß vier Kayser nach einander, als Carolus V., Ferdinandus I., Maximilianus II., und Rudolphus II. ihn zu ihrem Goldschmidt angenommen, dadurch er seine Kunst noch weiter zu treiben, indeme er die kostbarste Gefäße von Gold und Silber auch viele mit Edelgesteinen besetzt vor Selbige machen, und daran zugleich seine Geschicklichkeit mit zeigen mußte, noch ferner Anlaß bekam. Er brachte das Silber äßen und stechen (dd) sehr hoch, auch das Siefen der kleinen Thiere, Gewürme und Kräuter von Silber, wo-mit man zu seiner Zeit die silberne Gefäße auszugieren pflegte, so weit, und vieles davon so subtil hervor, daß die Blättlein an denen Kräutern, so man daran bliese, sich ganz leicht bewegten. Er war der erste in Nürnberg, der mit einer besondern Preßse (ee) das Gold, Silber und andere Metallen in Formen so schön druckte, als wann sie getrieben wären.

Legtens wurde dieser vortreffliche Mann durch seinen Kunst · Fleiß auch noch angetrieben, daß er allerhand mathematische Instrumenta, mehrentheils von Sil-ber und verguldet, zum Theil aber als noch neu · ausgefundene eigenhändig verfertigte, eine ausführliche Beschreibung, wie diese recht zu gebrauchen, indeme er in der Mathematicque ebenfalls wohl veriret war, (ff) dazu machte, und in einem be-sondern Schreib · Tisch zu seinem und anderer Liebhaber Vergnügen aufbehielte. Von solchen Instrumenten waren in jenem vornemlich zu finden (gg) einiige Scalz,

zu

(y) Die Manier grau auf grau / und also durch und durch mit einerley Farb in Fresco zu malten / ist zur selbigen Zeit vornemlich in Nürnberg üblich gewesen / welche Art zum ksttesten gar zu bund ausgefallen. (Ves. des geöffneten Ritters Plaques Baumeister Acad. pag. 71.)

(z) Der erste Künstler / so die Wände und Mauern mit allerhand gemalten Figuren ausgezieret / war einer / Namens Ludius, der zu des Kayfers Augullis Zeiten gelebet. (Vid. Plin. Lib. XXXV. Cap. 10. & Franc. Jun. Catal. Pilt. pag. 108. 146.)

(aa) Ves. Faach. v. Sandr. Teutscher Mahler Aca-demie Zugabe. pag. 375.

(bb) Ves. Christoph Weigels Vorstellung der Künstler und Handwercker. pag. 311.

(cc) Von diesem Jamitzerischen Portrait, welches der berühmte Künstler / Georg Penk / verfertiget / bes. oben in diesem Theil pag. 197. in der Anmerckung dd ein mehrers.

(dd) Die Kunst auf Silber zu stechen ist schon zu gar alten Zeiten ausgeübet worden, da unter dens gleichen / absonderlich griechischen / Künstlern / sich Meator, Acragas, Boethus und Mys, die gar künstlich auf allerhand silberne Gefässe Figu-ren gestochen / (vid. Franc. Jun. Catal. Pilt. pag. 2. & 122.) berühmt gemachte / daß man aber auch auf Gold gestochen / ist niemand von den Alten / der darinnen berühmt gewesen / be-lanbt. (Vid. Franc. Jun. ibid. pag. 122.)

(ee) Von dergleichen Preßse wird auch unten in dem zweyten Buch in der Nachricht von Hanns Lobsinger Meldung gethan.

(ff) Ves. hiervon den ersten Theil pag. 160.

(gg) Diese obige Vorstellung von so vielen zum Theil aber zu unsern Zeiten wieder auch befindnen Instrumenten ist denen Liebhabern der Mathe-matique zu liebe, um zu ersehen / was und wie vielerley von jenen schon vor anderthalb Seculis im Gebrauch gewesen: allhier beygefüget worden.


zu verschiedenem Gebrauch, zusammen legende Winkel-Maße, vielerley ordinaire Zirkel mit stählernen Spitzen, etliche Theil-Zirkel, ein vierschendlicher Zirkel mit Stellschrauben, (hh) ein anderer vierschendlicher Zirkel mit einer Hülsen und einem Kreuz, die Flächen und Körper damit abzumessen; ein Instrument, wodurch, ob eine Fläche Waagrecht stehe, zu erfahren, ein Linal mit einer runden Scheiben und einem Compass, (das so viel als eine Bouffole verrichten mag) zum Grund legen, ein anderes Linal mit einem Compass, die schrägen Felder damit aufzureisen; eine eingesenkte Scheibe mit einem Compass, die an eine Schnur appliciret wird, womit man die schrägen Felder verjüngt auf das Papier bringen mag, ein großer Quadrant, wodurch die Distanzen abgemessen werden, ein vierseitiger Winkelhaken mit einer stählernen Feder und einem Perpendicular, vor die Weiten und Tiefen zu messen, ein vierseitiger Stab mit einer runden ausgeheilten Scheiben, wodurch man die Weiten, Höhen und Tiefen ausfinden kan, eine große eingetheilte Scheibe, dabey die Weiten der Sternen und die Höhe der Sonnen zünlich genau determiniret werden; ein Häng-Compass und dann ein Quadrant mit einem in Grade getheilten Winkelhaken, welche beide Instrumenta in den Bergwerken zu gebrauchen sind, ein runder Maas-Stab, wodurch die Schwere der 7 Metallen zu erkennen. Ein großer accurater Compass, ein See-Compass mit einer Regel und einem Fährlein, so anzeigt, wie nach dem Wind das Schiff auf dem Wasser zu wenden sey, ein Instrument die große Beschüge zu richten.

Eine schlagende Uhr, welche die kleine und große oder die Nürnbergsche Uhr, auch die Stunden der Planeten, welche so wohl bey Tag als bey der Nacht nach der Astrologorum Meynung regieren, künstlich anzeigt, ein Ring, darauf man die Stunden der kleinen und großen Uhr vom Auf- und Nieder-gang erkennet, ein Tafelstein mit einer Regel, auf dessen einer Seiten die Austheilung der Planeten-Stunden, auf der andern aber die Vergleichung der kleinen und großen Uhr dargestellt ist, eine Tafel mit einem Calendar und zweyen Figuren, darinnen die Schalt-Jahre, die Sonntags-Buchstaben und anderes angedeutet sind, zugeschwoigen was er sonst noch von andern schönen Kunst-Sachen in bemeldten Behälter vermahret. Er starb den 15. Dec. A. 1586. in dem 78. Jahr seines Alters.

## Sebald Hirschvogel,

 In Glasmahler, geboren in Nürnberg A. 1517, thate sich gleichfalls, wie sein Vatter und Großvatter, die Veit Hirschvogel, (ii) in der Kunst des Glasmahlens sehr hervor, und wurde er auch anderer Künste wegen als ein geschickter Mann von vielen sehr estimiret. Starb den 21. May A. 1589.

## Albrecht Jamiger,

 In Goldschmidt, war ein Bruder des zuvor bemeldten Wenzel Jamigers, und gleichfalls in verschiedenen Künsten, wie dieser, trefflich geübt, daher, da er auch seine gute Beyhülffe ihme zu leisten im Stand sich befunden, selbiger niemahlen unterlassen, viele schöne Kunst-Wercke rühmlichst mit befördern zu helfen. Starb um A. 1590.

## Johann

Eine weitere Nachricht von mehreren andern hat Levinus Hulsius in etlichen Tractaten / die er zu Anfang des vorigen Seculi in Franckfurt publiciret / dargegeben. (Ves. oben in dem ersten Theil pag. 163. 164.)

(hh) Diese Gattung der Zirkel ist vorhero nicht mehr so betandt / als wie noch diejenige / da die Zirkel mit dreyen Schenkeln versehen sind /

und zum abtragen der Triangul dienen / von welchen der berühmte Hessische Mechanicus, Julius Byrgius, Erfinder seyn soll. (Ves. oben in dem ersten Theil pag. 163. 164. in der Anmerkung bey g ein mehrers.)

(ii) Von diesen beiden Hirschvogeln bes. oben in diesem Theil pag. 122. und 123.

(kk) Uus

## Johann Weigel,

**W**In Formschneider, aus der obern Pfalz von Amberg gebürtig, war in seiner Kunst wohl geübt, und immer vermühet allerhand Werke, (kk) auch verschiedene Land-Charten, (ll) in Holzschnitten zu befördern, davon man bey denen Kunstliebenden noch einige finden mag. Starb um A. 1590.

## Melchior Neusidler,

**N**In Musicus, machte sich als ein habiler Meister auf der Lauten, bey dem Liebhabern sehr bekandt und beliebt: Er liese in der Tablatur allerhand in welscher Sprach edirte Sing-Stücke, die auf die Laute gerichtet waren, unter andern auch jenen zu Gute kommen. (mm) Starb um A. 1590.

## Christoph Zell,

**Z**In Formschneider, gabe verschiedene Land-Charten, als Europam, Preussen ic. (nn) die sein naher Anverwandter, Heinrich Zell, zur Aufnahme der Geographie verfertigte und darlegte, dann auch noch mehrere Werke, welche er mit Zuziehung einer von ihm wohlangeordneten Buchdruckerey weiter zu befördern suchte, in Holzschnitten an das Licht, und erlangte dadurch ein gutes Lob. Starb ebenfalls um A. 1590.

## Jobst Amman,

**A**In Mahler, von Zürich gebürtig, begabe sich um A. 1560. nach Nürnberg, und zeigte allda im Glasmalen, vornemlich aber in Darstellung guter Hand-Kiisse, dern er mit der Feder auf Holz und Papier eine große Menge zeichnete, einen so unermüdeten Fleiß, (oo) als noch jemand dergleichen hierinnen auszuüben vermögt. Er kam im inventiren und stellen dem Virgilio Solis (pp) zimlich gleich, und folgte dem Leben mehr als jemand seiner Zeit gethan; (qq) Dieses erwies er mit Ruhm absonderlich in denen Zeichnungen, die in allerhand Wercken meistens von Holzschnitten nach und nach zum Vorschein gebracht worden; Von selbigen findet man folgende Kunst-Sachen und Bücher ediret, und zwar erstlich A. 1568. die von dem berühmten Wenzel Jamiger nach der Perspectiv in allerhand Stellungen repräsentirte fünfß reguläre mathematische Corpora, mit gar vielen daraus entstandenen andern Körpern in Kupffern, (rr) einige große Kupffer-Stiche, nach eben dieses Jamigers Invention, dann auch die von Virgilio Solis zu Kupffer gebrachte Könige in Frankreich (ll) durch seine Beyhülffe.

Ferner

(kk) Unter des Weigels Wercken ist absonderlich ein Trachten-Buch bekandt / welches er A. 1577. in Folio ediret / darinnen hat selbiger in Holzschnitten auf 219. halben Bögen fast alle Trachten in der Welt / von bederleyen Geschlechtern / wie sie damals Mode waren / vorstellig gemacht.

(ll) Anaximander, ein berühmter griechischer Philosophus, war nach dem Zeugnis Strabonis und

Laërcii der erste / der die Land-Charten an das Licht gebracht. (Vid. Franc. Jun. de Pictura

ver. Lib. II. cap. 8. pag. 68.)

(mm) Vid. Simleri Epis. Biblioth. Gesner. pag. 600.

(nn) Vid. ejusd. Gesn. Pandect. f. Paris. univ. p. 111.

(oo) Herr Joachim von Sandrart meldet (in seiner

Teutschen Academie II. Theil. III. Buch. VIII.

Cap. pag. 254.) wie ihm der berühmte Mahler / Georg Keller, zu Frankfurt am Main / nicht ohne Verwunderung erschet / daß / indeme dieser Keller bey besagten Amman 4. Jahr in der Lehre zu Nürnberg gestanden / unser Künstler in wärender Zeit so viele Zeichnungen verfertigte habe / daß man sie kaum auf einen großen Wagen hätte bringen mögen.

(pp) Von diesem Künstler bes. in diesem Theil oben pag. 200.

(qq) Bes. Math. Quodens Herrlichkeit Teutscher Nation. pag. 430.


(rr) Bes. hiervon ein mehrers in dem ersten Theil. pag. 160.

(ll) Diese Kupffer sind A. 1576. mit einer turken lateinis


Ferner hat man in Holzschnitten von ihm auch noch vielerley Werke, die mehrtheils zu Frankfurt am Mayn in 4to publiciret worden, aufzuweisen, als von A. 1571. die biblischen Figuren mit Henrici Petri Rebenstocks kurzen Summarien; A. 1572. allerhand Figuren zu des Titii Livii Historie; etliche Jahr darauf verschiedene Figuren zu dem Werk des Taciti; A. 1578. des Kunst- und Lehr-Buchs, um daraus das Zeichnen und Mahlen zu begreifen, ersten Theil; A. 1579. die Figuren der vornehmsten Evangelien durch das ganze Jahr, samt der Passion und 12. Aposteln; In eben diesem Jahr in Folio ein Wappen-Buch, darinnen allerhand leere Schilde und Helme vorgestellt sind; A. 1580. vormeldten Kunst- und Lehr-Buches zweyten Theil, dazu Tobias Stimmer, ein berühmter Mahler von Schaffhausen, (rr) vieles contribuiret; A. 1582. die Figuren von allerley Jagd- und Wand-Werken; A. 1584. Figuren von allerhand Pferden, samt ihrem Geschmuck, und was zur Reuteren gehörig; A. 1585. einige Figuren zu der Neudruckerischen großen Tafel die Handelschafft betreffend; (uu) A. 1586. ein Frauenzimmer-Buch, das die Kleidungen und Trachten der Weiber so wohl von hohen als niedrigen Stand, wie sie zur selbigen Zeit an den mehresten Orthen im Gebrauch gewesen, in vielen Figuren dargiebet.

Nach dem Tode unsers Ammans, der den 15. Martii A. 1591. erfolget, ließe man von seinen Zeichnungen noch etliche Werke, ebenfalls in Holzschnitten, zum Druck gelangen, nemlich A. 1592. mit Beyhülffe eines geschickten Mahlers von Saizburg, Hanns Bocksbergers, (xx) ein Buch mit Thieren und andern Figuren; (yy) A. 1599. die Abbildungen vieler geistlichen und weltlichen hohen und niedrigen Personen, (zz) endlich aber noch lange Zeit hernach viele Figuren von Künsten und Handwerken, die jener gleichfalls gezeichnet (a) hinterlassen, und Matthæus Merian zu Frankfurt in des Thomæ Garzoni aus dem Italiänischen in das Teutsche übersehten Schauplay aller Künste und Handwerke schicklich angebracht, bey welchen allen er den Namen eines sehr fleißigen Mannes gar wohl verdient.

## Nicolaus Juvenell, der ältere,

 In Mahler, aus Niederland gebürtig, legte den Grund zu seiner Kunst all-dorten mit vielen Lob, und zog nach deme nach Nürnberg, da er sich erstlich auf das Glasmahlen, hernach auf das Contrefaiten mit Oelfarben, zuletzt aber beständig auf das Perspectiv-Mahlen (b) appliciret, dabey er vornemlich allerhand Tempel und Kirchen trefflich darzustellen unter seinen Werken im Gebrauch hatte, von denen noch verschiedene in denen Kunst-Kammern curieuxer Liebhaber anzutreffen sind. (c) Starb den 1. Aug. A. 1597.

## Hanns Hofmann,

 In Mahler, gab seine große Geschicklichkeit und besondern Fleiß in Stücken von Oel-Farben, vornemlich aber und mehrtheils in kleinen (darinnen er Thiere, Blumen, Kräuter ic. vorstellte) mit Gummi-Farben und in  
Minia-

larenischen Lebens-Beschreibung bemeldter Könige/ von Pharamundo bis auf den Henricum III. ediret worden / davon auch oben in diesem Theil pag. 200. Meldung geschehen.

(rr) Vef. Joach. v. Sandr. Teutscher Acad. II. Theil III. Buch 2. Capitel pag. 254.

(uu) Von dieser Tafel ist oben pag. 202. ein mehrers zu finden.

(xx) Vef. Joach. v. Sandr. Teutscher Acad. II. Theil III. Buch 9. Cap. pag. 260.

(yy) Dieses Werk ist wiederum A. 1612. und A. 1617. nebst einer neuen Beschreibung von der Natur und Art der Thiere ediret worden.

(zz) Diese Figuren wurden wiederum A. 1661. zum Druck befördert.

(a) Vef. Thomæ Garzoni allgemeinen Schauplay der Künstler und Handwerker / so A. 1659. zu Frankfurt am Mayn zum zweytenmal in Druck gegeben worden, in dieser Edition p. 365.

(b) Unter den alten Künstlern wird Nicias von Athen als der erste gute Perspectiv-Mahler gerühmet. (Vef. Joach. v. Sandr. Teutsch. Acad. II. Theil I. Buch 2. Cap. pag. 27.)

(c) Etliche schöne Stücke von diesem Juvenell sind vor andern in der öfters belobten Pränischen Kunst-Kammer anzutreffen.

(d) Die

Miniatur, (d) dem Liebhabern auch rühmlich zu erkennen. Er copirte nach dem Albrecht Dürer so herrlich, daß viele, auch zum öfftern verschiedene Kunst-Verständige, solche Copien vor Dürerische Originalia angesehen; dieser Kunst wegen begabte er sich nach A. 1584. zu Kayser Rudolpho II. von Nürnberg auf Wien, und ließe viele von seinen verfertigten Wercken zum guten Andenken zurück. (e) Er starb in Wien gegen A. 1600.

### Nicolaus Neufchatel, (f)

In Mahler, aus der Grafschaft Bergen in Hennegau bürdig, legte zu Mons den Grund zur Mahler-Kunst um A. 1540. (g) und übte sich einig und allein in dem Contrefaiten allda stättlich; A. 1561. kam er nach Nürnberg, und zeigte bald seine Kunst, da er das Contrefait des älttern Johann Neudörffers, (h) zur Dankbarkeit vor viele genossene Ehren, (i) herrlich darstellte, mit so großen Ruhm und guter Recommendation, daß selbiger dadurch seinen beständigen Wohnplatz zu Nürnberg gefunden, allwo er sich ferner als ein vollkommener Meister erwies und sehr viel schöne Contrefaites verfertigt, welche die Kunstliebende nach unseres Neufchatels Todt, der gegen A. 1600. erfolget, als gute Stücke, gar fleißig aufgesuchet, wohl bezahlet, und in ihren Kunst-Zimmern bishero aufbehalten. (k)

### Stephan Brechtel / der jüngere,

In Modist, brachte das zierliche Schreiben, nachdem er bey seinem Vatter, dem Stephan Brechteln, (l) allbereit gar gute Fundamenta hinerinnen gelernt, durch seine nach A. 1570. mit vielen Fleiß vor seine Discipel ausgefertigte Kunst-Schriften noch zu einer mehrern Aufnahme, und war dabey in schöner Auszierung der Buchstaben so geschickt, daß es ihm fast keiner nachzuthun vermög. (m) Starb um A. 1600.

### Christophorus Coriolanus, (n)

In Formschneider, hielt sich die meiste Zeit, nachdem er Nürnberg seine Vatter-Stadt, (o) zeitlich verlassen, in Italien, und zwar mehrentheils in Venedig, (p) auf, allwo er seine Kunst durch gar viele Proben sehr trefflich an den

(d) Die Miniatur oder die Art vermittelst der mit Gummi angemachten subtilen Farben auf kleine Tafeln zu mahlen; soll nach des Thomae Garzoni (bes. dessen allgemeinen Schauplatz der Künste pag. 771. der zweiten zu Frankfurt A. 1659. edirten teutschen Edition) Aussage; die er aus des Viruvii Lib. VII. Plinii Lib. XXX. cap. 7. hergeholet; schon bey denen alten Künstlern bekandt gewesen seyn; welche doch einige vor was neues gehalten.

(e) Von schönen Stücken so wohl mit Del als Wasser Farben; absonderlich von sehr vielen Zeichnungen; die dieser Hanns Hoffmann mit großen Fleiß gemacht; findet man vor andern in der vorerwähnten Präunischen Kunst-Kammer einen großen Vorrath.

(f) Diesen Künstler pflegte man in Nürnberg nach einer corrupten Pronunciation Muszschidell auch Lucidell insgemein nur zu benennen.

(g) Des. Feach. v. Sandr. Teutschen Acad. II. Theil III. Buch 13. Capitel pag. 276.

(h) Des. hiervon in diesem Theil pag. 202.

(i) Dieses bezueget die Unterdrückung von solcher Tafel deren Inhalt oben auf erst bemeldeten Pagina zu finden.

(k) Ein und anderes schönes Contrefait von dieses Künstlers Hand zeigt man ebenfalls in obbemeldeter Kunst-Kammer; unter mehrern dergleichen Stücken auf.

(l) Von diesem älttern Brechtel ist oben in diesem Theil pag. 203. ein mehrers zu sehen.


(m) Des. Christ. Fabian Brechtels Unterweisung der vornehmsten teutschen Haupt-Buchstaben in der Vorrede des zu Nürnberg in 4to A. 1602. edirten Wercks.

(n) Was dieser Künstler; als ein Teutscher von Geburt; vor einen Zunamen geführt; kan man eigentlich nicht weiden; immittelst mögte man dabey so viel nachmassen; daß solcher nach dem Teutschen; Kérlein; oder dem lateinischen gemas; ledere seye benennet worden; da sonst auch ein Nürnberger; Namens Hieronymus Lederer; sich nach deme in Italien als ein geschickter Kunstschreiber aufgehalten; der An. 1615. zu Venua gestorben.


(o) Ulysses Aldrovandus meldet in der Praefation seiner Ornithologie, oder seines Operis de avibus ausdrücklich; daß dieser Coriolanus ein Nürnberger gewesen; daher er auch ganz billich in unsere Classe mit referiret worden.

den Tag gelegt. In Ansehung einer so großen ihm bewohnenden Geschicklichkeit bediente sich vornemlich Georgius Vasari vor andern der Beyhülffe unseres Künstlers, indem dieser die Portraite der berühmtesten Italiänischen Maler, Baumeister u. d. m. Leben seiner beschrieben und ihre Abbildungen, als ein geschickter Zeichner, dazu gemacht, zu solcher Beschreibung in Holzschnitten verfertigen mußte. (q) In gleicher guten Consideration stunde auch Coriolanus bey dem in der Historia naturali sehr erfahrenen Ulyssæ Aldrovando, dann er ebenfalls durch diesen die Figuren zu seiner Ornithologia in Holzschnitten darstellen liese, welche nach des Auctoris Aussage so wohl gerathen, da selbige bey ihm, als wann sie in Kupffer wären gestochen worden, das Ansehen gehabt, (r) dann war gleichfalls dieser Künstler mit seinen in des Hieronymi Mercurialis arte gymnastica in Holzschnitten dargegebenen Figuren so glücklich, daß, (wie Andreas Frisius in der Vorrede zu solchem Werke bezeuget) viele, die in der lateinischen Sprach unerfahren gewesen, bloß wegen der schönen Figuren sich dieses Buch angeschaffet, (s) und zu seinem Ruhm aufbehalten, den noch mehrere andere durch ihren Beyfall bestätiget, da sie ihn ebenfalls vor einen großen Künstler erkennen. Starb nach A. 1600. zu Venedig.


## Johann Desterlein,

 In Besessener der zierlichen Schreibern, war zu seiner Zeit, weil er sich in dieser Kunst gar habil gemacht, wohl bekandt, und unermüdet viele schöne Schriften auf Pergament von seiner Hand denen Liebhabern mitzutheilen. Starb A. 1602.

## Balentin Maler,

 In Goldschmidt, hatte den Ruhm, daß er neben seiner Kunst im Malen, Bildhauen, absonderlich aber in Eisen schneiden, da man noch verschiedene Schau-Münzen, (t) die seine geschnittene Stücke dargegeben, in vielen Medaillen-Cabinetten zum Andenden aufweist, trefflich geübt gewesen, derowegen et auch als ein guter Künstler sehr æstimiret worden. Starb A. 1603.

## Hanns Siebmacher,

 In Kupfferstecher, machte sich bey seiner Kunst, da er ein großes Wappen-Buch, (nachdem er zuvor schon verschiedene feine Kupffer an das Licht gebracht) und zwar den ersten Theil davon A. 1605, den andern aber A. 1609, in 4to edirte, (u) ein rühmliches Andenden. Starb den 23. Marcii A. 1611.

## Johann

(p) und (q) Vid. *Georgii Vasari vita Pillorum, Architectorum &c. Part. III. p. 315. Miranum de Scriptor. ecclesiast. pag. 154.*

(r) Vid. *ejusd. Aldrovandi Pref. ad Lectorem in Ornithologia.*

(s) Vid. *Mag. Dan. Omeijii Tr. de claris Noribergensibus pag. 24.*

(t) Des. Christian Junckens gold- und silberne Ehren-Gedächtnis D. Marini Lutheri p. 362. allwo einer Gedächtnis-Münze die von dieses Künstlers Fleiß herrühret, gedacht wird.

(u) Dieses Werk ist A. 1657. mit dem dritten und vierden Theil/ A. 1667. mit dem fünften Theil/ A. 1668. mit einem Anhang zu dem letzten, vermehrt durch Paul Fürstens/ eines Nürnbergischen Kunsthandlers/ Beförderung/ und demnach öfters zum Druck gelanget. Eben solches hat A. 1705. noch mit dem sechsten Theil und einem Anhang vermehret/ unter dem Titel erneuert/ verbessertes Wappen-Buch/ der Eydam dieses Paul Fürstens/ Rudolph Johann Helmers/ in Folio editet.

## Johann Leo Hasler,

**I**n Musicus, geböhren in Nürnberg A. 1564. legte die Fundamenta zur Musique, (wozu er von Natur absonderlich fähig war) bey seinem Vatter, Isaac Haslern, (x) begabe sich nach deme A. 1584. nach Venedig, und machte sich nicht nur allein auf einem und dem andern Instrument, sondern auch in der Composition, die er bey einem gar berühmten Componisten, Andrea Gabriele, erlernet, (y) in kurzer Zeit allda so habil, daß er verschiedenen Italiänischen Meistern darinnen nichts nachgegeben.

Dieser Kunst-Fleis geriethe unserm Haslern zu vieler Recommendation, dann es fügte sich gar bald, als er auf der Zurud-Reise war, daß er schon unter Wegs, und zwar in Augspurg, zu einer Bedienung gezogen wurde, indeme ihn ein Herr von Fugger, Octavianus II., zu seinen Organisten annahme, und von A. 1585. bis zu Ende desselben Seculi bey sich behielte. (z)

In solcher Station gabe er seinen fernern Fleis in der Composition rühmlich zu erkennen, massen er verschiedene Werke edirte, das erste liest er A. 1591. zu Augspurg, darinnen allerhand geistliche Sing-Stücke von vielen Stimmen auf die vornehmste Feste gerichtet enthalten waren, mit einer Dedication an seinen obbenedigten hohen Beförderer, dann lang nach deme allerhand Madrigalen mit 4. 5. und mehrern Stimmen, auf Art der welschen Cantaten, A. 1596. daseibsten auch drucken; A. 1597. kamen zu Nürnberg allerhand alte und neue teutsche Sing-Stücke nach der Weise der welschen Madrigalen und Canzonetten mit 4. 5. 12. Stimmen, damit diese Manier in der teutschen Sprach auch gebräuchlich würde, legstens aber A. 1599. einige bey Celebrierung der Messe dienende Stücke mit vielen Stimmen zu Augspurg von seiner Composition zum Vorschein.

Nachdeme sich nun Hasler lang genug in Augspurg aufgehalten, gieng er A. 1601. von dar nach Nürnberg, besuchte auf einige Zeit seine Freunde, und gabe zugleich wiederum von seiner Composition ein Werke, das er betitult: Lustgarten neuer teutschen Gesänge, als Balletten, Galliardten und Inraden, allda in Druck heraus. Darauf reiste er auf Wien, und brachte sich durch seine Kunst bey dem Kayser, so dazumahl Rudolphus II. war, gar bald so viel Gnade zu wegen, daß er nicht allein zu seinem Hoff-Musico angenommen, sondern auch gar nobiliciret wurde, (aa) welches ihm absonderlich zu einer weitem Aufmunterung diene, daß er auch darauf noch vielen Fleis in Darstellung noch anderer musicalischen Werke rühmlich zeigte; dabey war er vornemlich dahin bedacht, wie die teutsche geistliche Gesänge nach einer leichten Composition von dem gemeinen Mann in den Kirchen viel richtiger, als zuvor, mögten mitgesungen werden; die erste Probe machte er nur mit etlichen Liedern, die er auf den Contrapunctum simplicem mit 4. Stimmen setzte, und zum Druck beförderte, da er nun sahe, daß er in seinem Latent glücklich war, und der Succes darinnen sich in denen Nürnbergischen Kirchen nach Wunsch ergabe, stellte er einige Jahr hernach von seiner Composition noch viele andere Gesänge und Psalmen, die man das Jahr über in selbigen Kirchen zu singen pflegte, so wohl auf die gemeine Melodien simpliciter als Fugenweis mit 4. Stimmen gesetzt, durch den Druck in zweyen Wercken A. 1607. und 1608. zu Nürnberg an das Licht, dero man sich ebenfalls allda mit vielen Nutzen bedienet. (bb)

Legstens nahm auch noch unser Hasler um A. 1608. bey Christiano II. dem dazumahligen Churfürsten in Sachsen als Hoff-Musico Dienste an, die sich auf gar

weni

(x) Dieser Isaac Hasler begabe sich / um die Musique, von welcher er Profession machte / desto besser zu excoliren / von Joachims Thal nach Nürnberg / und triebe dieselbe lange Zeit allda mit großen Fleis. (Vid. Paul. Freberi Theatr. Virorum erud. pag. 1507.

(y) Vid. Mich. Praetorii Syntag. mus. Tom. III. in der an einem Doctord. Magillrat der Stadt Nürnberg beygeschügten Dedication.

(z) Des. Haslers Dedication, die er A. 1599. zu

Augspurg in einem musicalischen Werke an eben diesen Herrn von Fugger gestellt.

(aa) Vid. praedicti Freberi Theatrum virorum erud. pag. 1507.

(bb) A. 1617. liest Sigmund Theophilus Stadens ein berühmter Nürnbergischer Organist die Kirchen-Gesänge und Psalmen / die Hasler auf die gemeine Melodie mit 4. Stimmen simpliciter gesetzt / verbessereet und vermehreet wiederum zum Druck befördern,

wenige Jahre erstreckt, indeme selbiger, als er A. 1612. mit seinem Churfürsten zu Frankfurt am Mayn war, in diesem Jahr den 8. Junii alda wider Vermuthen und gar zeitlich sein Leben geendiget.

## Hanns Hayden, der ältere,

**H**In Musicus, fande aus großer Hochachtung vor die Musique, die er mehr zur Ergötzlichkeit als dem Beruff nach trieb, gegen A. 1610. eine besondere Art von einem Clavicymbel aus; Es war aber sein Haupt-Intenz bey dieser Erfindung dahin gerichtet, wie man die Moderation des Claviers denen Eingestimmen conform, nemlich bald laut, bald leise, das sonst auf denen ordentlichen Wercken nicht zu practiren, gar schicklich mit angeben könnte, solches geschah, indeme bey Tractirung des Claviers, in die 10. bis 12. durch den geschwinden Umgang eines großen Rades um ihre Centra getriebene kleine Räder, die auf der Circumferenz mit Pergament glatt überzogen und mit Colophonio bestrichen waren, die correspondirende Saiten. Züge, wie gebräuchlich aus Metall, entweder stark oder gelinde, nachdeme man die Clavier anschlug, als wie die Fiedelbögen die Geigen. Saiten angreifen, und einen Resonanz vielen Geigen gleich dargeben mußten, dahero der Erfinder auch solches ein Geigen. Werk, Geigen. Instrument, und weil es sonst die Figur eines Clavicymbels hatte, ein Geigen. Clavicymbel benennet. (cc) (Ves. die erste Figur in der vierdten Kupffer. Tabell) Hiervon gabe unser Künstler A. 1610. eine Beschreibung und Erklärung, wie dergleichen Instrument recht zu tractiren, in etlichen Bögen unter dem Titul *Musicalis Instrumentum reformatum zum Druck*, und dardurch Anlaß, daß solches von vielen um desto mehr estimiret und gesucht wurde, deswegen er auch letzens bey dem Kayser Rudolpho II. um ein Privilegium anhielt, daß niemand ohne seine und dessen Erben Bewilligung dergleichen Werke machen und verkauffen dürfte, welches er nicht allzulang vor seinem Todt, der A. 1613. gefolget, auch annoch erhalten.

## Hieronymus Verthel,

**H**In künstlicher Schreiber, wurde von vielen wegen seiner trefflichen Handschriften, die ihm in seinen Verrichtungen als einem *Nocario Publ.* wohl zu statten kamen, und dann daß er auch sehr klein schreiben kundte, da er Er. das ganze Vatter unser auf ein Spacium, das ein Penning bedeket, (das dazumahl noch gar was raves war) brachte, (dd) unter die Zahl geschickter Künstler billig referiret. Starb den 14. May A. 1614.

## Lazarus Rötting,

**L**azarus in verschiedenen Wercken wohlgeübter Künstler, geböhren in Nürnberg A. 1549. war anfänglich gesonnen, einstens von den Studis Profession zu machen, weil er aber nach deme durch eine und andere unvermuthet sich ereignete harte Fälle in einen unglücklichen Stand gesetzt, und dabey genöthiget wurde, daß er beständig sich zu Hause halten mußte, ließe er von seiner zu erst gefassten Intencion ab und applicirte sich auf allerhand Künste, und zwar vornemlich auf das Zeichnen, Mahlen und Bild. schnigen, in welchen er endlich bey seiner eigenen fleißigen Ausübung, und ohne Anweisung eines andern so weit gekommen, daß er vor vielen, ob sie gleich die beste Information gehabt, einen Vorzug erlanget. (ee) Neben

(cc) Von diesem Instrument ist in des *Alphonsii Praetorii Synagmæ Musico*, und zwar in dessen zweyten Theil, so wohl was die Gelegenheit zu solcher Erfindung, als wie es recht zu tractiren / anlangt / pag. 67. 68. 69. &c. ein mehreres zu finden.

(dd) Ves. *M. Dan. Schwenters mathem. und philof. Erquickstunden* in der Vorrede des XIII. Theils von der Schreib. Kunst pag. 512.

(ee) Rötting hinterließ einen großen Folianten, in welchem allerhand Thiere, vornemlich aber Vögel / Fische und Gewürme / auch vielerley Menschenwesen



Neben diesen Kunst-Übungen trieb er die Liebe zu den Studii doch noch so weit dahin an, daß er bey seinem Vatter, Michael Köring, dem ältern, (ff) so wohl das Lateinische als Griechische erlernet, und sich dessen zur Lesung guter Auctorum vergnüglich bedienet. Er starb den 13. Dec. A. 1614. im ledigen Stand.

## Georg Leopold Fuhrmann,

In Buchdrucker, beförderte bey Anschaffung allerhand neuen und schönen Schriften, die zu teutschen, lateinischen und griechischen, dann auch zu musicalischen Wercken bestimmt waren, vor andern in Nürnberg, zu seiner Zeit, die Druckerrey-Kunst, (gg) und zugleich bey vielen sein gebührendes Lob; Starb A. 1616.

## Peter Carl,

In Bau-Künstler, gebohren A. 1541. zu Helling, einem denen Herren von Pendersheim zugehörigen Dörffe, (hh) begabte sich gegen A. 1580. nach Nürnberg, und zeigte, indeme er von Jugend auf dem Bauwesen mit grossem Fleiß obgelegen, allda gar bald eine so treffliche Experiencz darinnen, daß er nach deme zur Herstellung wichtiger Baue vor andern ausersehen wurde: Ein unter mehreren besonderes Werk giebet annoch einem jeden Bau-Versändigen die große Geschicklichkeit dieses Mannes zu erkennen, da er A. 1598. zu Nürnberg eine steinerne Brücke, (die man die Fleisch-Brücke benennet) über den Pegnis-Fluß, in der Länge von 97., in der Breite von 50., und in der Dick von 4. Schuhen, in einem einigen, und zwar, das art notabelsten, und vor ein Meister-Stück gehalten wird, sehr flachen Bogen, dessen Gespreng nicht mehr denn 13. Schuh hoch, zu vieler Bewunderung geführt und dargestellt. (ii)

Eine andere ebenfalls besondere Probe einer großen Experiencz in der Bau-Kunst legte dieser geschickte Mann auch A. 1616. zu Heydelberg, als er von Friderico V. dem damaligen Churfürsten, dahin beruffen wurde, sehr rühmlich dar, massen dieser in einem an der Residenz stehenden Thurn und darinnen sich befindenden runden Saal, der 100. Schuh weit war, und in der Mitte eine Säule 8. Schuh dick hatte, solche Säule, ungeachtet sie den Dachstuhl nicht mehr tragen kundte, und die Churfürstl. Baumeistere, Salomon de Chaus und Johann Schöch, die Abtragung dieses Gebäues vor höchst erforderlich ansahen, ohne was dergleichen hierinnen vorzunehmen; da er oben mit einem neuen Hängwerk alles künstlich in einander verbande, und das alte Dachwerk, daraus er zuvor gar vieles als unnöthiges Gehölz noch heraus nahm, mit jenem fastte, ohne Schaden zu aller Verwunderung wegnahme, und noch dabey, da zuvor der Saal bey einer flachen Decke sich nicht höher denn 24. Schuhe ergab, selbigen mit einem Gewölbe in der Höhe von mehr als 50. Schuhen verfab, (kk) wodurch er sich bey dem Churfürsten in eine so große Gnade setzte, daß er zum Höfren über der Tafel von ihm sprach und meidete, wie er diesen alten Mann, als wann er sein Vatter wäre, liebt.

Nach

menwerke mit grossem Fleiß von ihm gezeichnet und gemahlet, von vielen bewundert worden.

(ff) Vef. oben in dem ersten Theil pag. 54. die Anmerckung c.

(gg) Vef. Joh. Heinrich Gottfr. Ernesti Summarische Nachricht von den Nürnbergischen Buchdruckern / die in seinem Tractat von der Buchdruckerey enthalten.

(hh) Vef. Joach. von Sandr. Teutsche Acad. II. Theil pag. 374. in der Zugabe.

(ii) Von dieser Brücke meldet ein mehreres Matth. Merian (in der Beschreibung von Franckenland

pag. 43.) D. Wagenf. (in Comment. de civitat. Norib. pag. 115.) Joach. v. Sandr. (in der Teutschen Acad. II. Theil pag. 374. des ersten Haupt-Theils / auch in dem zweyten Haupt-Theil I. Theil 31. Cap. pag. 34.)

(kk) Von diesem künstlichen Bau bringet Herr von Sandrart (in des zweyten Haupt-Theils zweyten Theil der Teutschen Academie pag. 75. außer dem obigen in der Zugabe des ersten Haupt-Theils) noch ein mehreres bey. Vef. auch G. P. Harsdörffers mathem. und philos. Exercit. III. Theil VII. auch VIII. Aufgab pag. 431. alle wo auch davon Meldung gethan wird.


D 3

(ll) Von


Nach solchem glücklich abfolvirten Werke mußte auch dieser Bau-Künstler noch eine n andern besondern Bau gleichfalls auf Verlangen des Churfürsten unternemen, indeme er allda in dem Churfürstl. Garten ein großes Haus, das 80. Schuh lang und 40. breit war, 4. Schuh höher zu führen, dabey aber ebenfalls das Dachwerck nicht abzutragen, beordert wurde, dieses geschah bald mit gar guten Success, da er aus Ermangelung tichtiger Heb-Geschirre, sich der Press-Schrauben von denen Weinkältern bediente, mit selbigen das ganze Dachwerck nach und nach auf die verlangte Höhe brachte, und dann endlich den Bau auch mit vielen Lob ausführte, ob gleich eben dieser obbedachte Salomon de Chauz solches anfänglich gleichermaßen vor unmdglich gehalten.

A. 1617. den 7. Febr. gieng unser Carl noch auf Churfürstl. Ordre auf Mannheim und von dar nach Franckenthal und Sandhofen, um einige Bawe zu besichtigen, als er aber kaum an dem letzten Orth angelanget, überfiel ihn wider Vermuthen eine so hefftige Krankheit, daß er bald darauf und zwar den 12. eben dieses Monats der Todt erfolgt, von dar er gleich nach Hendsberg, dann den folgenden Tag, als den 14. Febr., bey einem gar ansehnlichen Leich-Conduct in die Peters-Kirche allda gebracht, mit einer Leich-Predigt, die ihme der damalige Hof-Prediger, Herr Abraham Scultecus, auf hohen Befehl hielte, beehret, und in besagte Kirche begraben wurde, welche besondere Ehren-Bezeugungen den Preis unsers Künstlers um desto mehr veretwigen.


## Jobst Harrich,

 In Mahler, legte den Grund zur Zeichen- und Mahler-Kunst um A. 1594. bey Martin Beheim, und habilitirte sich darinnen so wohl, daß er nach deme des Albrecht Dürers Gemähle mit vieler Geschicklichkeit copirte. Starb den 11. April A. 1617.

## Conradus Agricola, oder Bauer, (II)

 In Buchdrucker, machte sich in seiner Kunst bey vielen Gelehrten absonderlich beliebt, weil er A. 1609. zu Nürnberg die teutsche biblische Concordanz in einer bessern Form, bey welcher er die Wörter auf die Vertical, so in den andern noch abgieng, mit Zuziehung verschiedener in der D. Schrift erfahrenen Männer fleißig richtete, aus seiner Druckerrey dargabe, (mm) worauf er nach Altdorff zog, und verschiedene gute Werke, die ein und anderer gelehrter Mann allda dem Publico destiniret, auch noch durch seinen Druck beförderte. Starb zu Altdorff um A. 1617.

## Caspar Hasler,

 In Musicus, applicirte sich auf die Musique, wozu ihme der von seinem Bruder, Johann Leone Haslern, (nn) hierinnen angewendete Fleiß eine große Aufmunterung gabe, mit vielen Eiffer, und erlangte so wohl auf dem Clavier als in der Composition eine besondere Fertigkeit, bey welcher er zu Nürnberg

(II) Von diesem Agricola ist in des Joh. Heinrich Gottfr. Ernsts Traktus von der Buchdruckerrey, und zwar in der darinnen enthaltenen Summarischen Nachricht von den Nürnbergischen Buchdruckern ein mehreres zu finden.

(mm) Diese Concordanz ist A. 1618. zu Franckfurt am Mann: nachdeme man solche auch schon A. 1621. alda editet / durch Christiani Zellii, Pfarrers zu Delschau bey Leipzig / angewendeten großen Fleiß weit vermehret und verbessert


ter / dann auch ebenfalls nach deme A. 1674. zu Franckfurt in einem guten Stand an das Licht gestellt worden.

(nn) Johana Leo, (von dem oben pag. 211. ein mehreres gemeldet worden) und folglich auch gegenwärtiger Caspar Hasler hatte noch einen Bruder, Jacob Hasler / der als Organist bey einem Grafen von Hohenzollern-Neubringen in Diensten gewesen, und ebenfalls seine Habilität in der Composition, wie etliche Werke von ihm ausweisen / rühmlich gezeiget.


(oo) Die

berg von A. 1587. an, als einer der geschicktesten Organisten über 30. Jahr seinem Amt vorstunde, und ein und anderes von seiner Composition mit Ruhm an das Licht stellte, unter denen seine Symphonie sacrae zur selbigen Zeit absonderlich in Consideration gekommen. Starb A. 1618.


## Christoph Jamizer,

 In Goldschmidt, geboren den 11. May A. 1563, war neben seiner Profession in der Zeichen- und Radier-Kunst wohl geübet: Er radirte allerhand Grottesquen (oo) von seiner Invention, die er nach deme A. 1610. in länglicht Folio heraus gegeben. Starb den 22. Dec. A. 1618.


## Christian Maler,

 In Eisenschneider, wurde so wohl in dieser Kunst, da er bey seines Vatters, Valentin Malers, (pp) gegebenen guten Anweisung allerhand Städte zu contrefairen und verschiedene Denck-Münzen (qq) gar fein schnitte, als daß er von Wachs vielerley schöne, absonderlich große, Sachen sehr wohl poullirte, vor gar habil erkennet, und von denen Kunstliebenden billich estimirt. Starb nach A. 1620.

## Wolf Abemann,

 In Mahler, hatte ein großes Belieben nach des berühmten Heinrichs von Steinweg (rr) artigen Manier allerhand Kirchen perspectivisch zu mahlen, die er bey einer langen und stäten Praxi gar schön vorstellte, und dabey den Namen eines guten Künstlers verdiente. Er zog nach A. 1620. von Nürnberg in Hessen, und kame alda bald darauf durch einen gefährlichen Stich um sein Leben.

## Christoph Fabius Brechtel,

 In Modist, trugte durch seinen Fleiß gar vieles in dem, was zur weitem Beförderung der zierlichen Handschriften dienlich war, wie sein Vatter und Bruder, die Stephan Brechtel, (ss) mit bey, und erwarbe sich dadurch den Namen eines geschickten Mannes. Seine zur Aufnahme dieser Kunst stäts abzielende Bemühung zeigte unser Brechtel vornehmlich darinnen sehr rühmlich, daß er eine kurze Unterweisung der fürnehmsten teutschen Haupt-Buchstaben, samt etlichen neuen Alphabeten, (welche alle er, damit sie durchgehends recht scharff ausfallen

(oo) Diese Art / um allerhand Zierrathen und besondere Einfälle in Figuren bey der Malerey vorzustellen / ist schon bey den alten Römern gar üblich gewesen / als welche selbige an denen Werten / so nachmals die Italiäner Grotten benennet / (wobon das Wort Grottesquen seinen Ursprung genommen) mehrertheils angebracht; solche antique Manier hat vor zweyen Seculis ein berühmter Italiänischer Mahler, Marco da Felero, aus dergleichen Grotten / die er in den alten Ruderibus von Rom fandt / hervor gestuhet / am ersten wiederum betandt gemacht / und dann noch weiter befördert. (Vid. Georg. Vasari vitas Pittorum &c. Part. III. Vol. I. pag. 230. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. II. Buch 9. Capitel. pag. 102.)

(pp) Bes. oben in diesem Theil pag. 210.

(qq) Christian Juncker stellet von diesem Künstler eine und andere Gedächtnis-Münze / die er auf das Lathertische Jubiläum A. 1617. verfertigt / in dem gold- und silbernen Ehren-Gedächtnis D. M. Lutheri, von 379. bis 384. Wilhelm Cenzl Fenkel gedendet auch dessen in seinem Schediasmate von Sächsischen Huldigungs-Münzen pag. 13. 14. nicht ohne Ruhm.

(rr) Von diesem Künstler bes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil. III. Buch 17. Capitel pag. 299.

(ss) Von diesen beiden Schreib-Künstlern bes. oben in diesem Theil pag. 203. und 209. ein mehreres.

(tt) Die

fallen mögten, durch Heinrich Ulrich in Kupfer stechen ließe) A. 1602. (cc) herausgab, und zugleich, da er um einen zierlichen Buchstaben von dergleichen Art in rechter Proportion stellen und machen zu können, auch hier vor nothwendig erkannete, nach einer gewissen Demonstration und einigen daraus deducirten Regulin darinnen gründlich lehrte, wie solche große Buchstaben recht proportionirlich zu ziehen, als daran es zuvor noch zimlich gefehlet. Starb um A. 1622.

## Friderich von Falckenburg,

**F**In Mahler, war, dem Vermuthen nach, ein Sohn des berühmten Lucas von Falckenburg, (von welchem bald unten auch einige Nachricht gegeben wird) er lagte in seiner Kunst dem Landschafft-mahlen absonderlich ob, und erlangte darinnen vor andern das Lob eines habilen Meisters: Zu einer besondern Prob seiner Geschicklichkeit stellte er nach dem Anfang des vergangenen Seculi in einem Stück die Historie von dem Zinsgroschen den Kunst-Verständigen mit vielen Ruhme dar, zierte auch nach deme, weil eben dieser im inventiren glücklich war, und seine Kunst mit guten Verstand anzugeben wußte, die Ehren-Pforte, die A. 1612. zu Kayfers Matthias Einzug in Nürnberg aufgerichtet worden, auf erhaltene Ordre mit allerhand Sinnbildern und andern Figuren sehr wohl aus, die auch darauf allda von einem berühmten Künstler, Peter Heselburg, zu Kupfer gebracht wurde, davon noch verschiedene Abdrucke hin und her bey denen Curiosis zu finden. Starb den 28. Aug. A. 1623.

## Jacob Troschel,

**J**In Mahler, war ein Sohn Hanns Troschels, eines geschickten Compaszmachers, (uu) gebohren A. 1583. Er begabte sich, um die Mahler-Kunst zu begreifen, A. 1598. erstlich zu Johann Juvenellen, und nach deme bald darauf zu Alexium Lindnern in die Lehre, dann aber auf einige Jahr in die Frembde, allwo er sich in seiner Kunst sehr perfectionirte und dabey hervor thate, daß er endlich vor vielen zu einer gar guten Beförderung, da er von dem damaligen König in Pohlen, Sigmundo III., zu seinem Hof-Mahler angenommen wurde, gelanget. Starb in Crackau bey seinen besten Jahren A. 1624.

## Lucas von Falckenburg,

**L**In Mahler, aus Mecheln gebürtig, (xx) zoge wegen einer und der andern zu seiner Zeit in denen Niederlanden entstandenen Unruhe und Veränderung um A. 1570. in Teutschland, und zwar anfänglich nach Eimz, und brachte sich in seiner Kunst, indeme er vor Macchiam, den allda sich befindenden Erzherzogogen in Oesterreich gar herrliche Stücke von Landschafften, kleinen Bildern, Contrefaiten in Miniaur, ausfertigte, einen großen Ruhm zu wege; darauf verfügte sich selbiger, als in Ungarn ein Krieg mit den Türcken sich erhub, von dar nach Nürnberg, allwo er endlich in erwünschter Ruhe viele schöne, mehrentheils große, jederzeit aber gar mühsame Tafeln, als Bacailen, Belagerungen, allerhand Historien, wo viele Bilder und Figuren erforderlich waren, von seiner Invencao an das Licht stellte, von welchen die meinste hin und wieder in Teutschland in Galerien und Kunst-Kammern zu dieses vortrefflichen Künstlers beharlichen Lob, noch bis daco aufgewiesen werden, da man auch noch einige schöne Stücke von ihm in Nürnberg findet. Starb um A. 1625.

## Antonius

(cc) Dieses Werk ist wiederum A. 1636. wegen seines großen Nutzens ediret worden.

(uu) Def. von diesem Künstler unten im zweyten Buch eine weitere Nachricht.

(xx) Def. *Flach. von Sandr. Teutsche Acaa. II. Theil III. Buch 12. Cap. pag. 272.*

## Antonius Neudörffer,

**I**n Modist, legte zu erst den Grund zur Schreib- und Rechen-Kunst bey seinem Vatter, Johann Neudörffern, dem jüngern, (yy) als aber dieser von ihm durch einen allzufrühen Todt getrennet wurde, ergab sich selbiger einem andern feinen Mann, Adam Strobeln, zur weitem Instruction, und begrieffe was zu seinem Vorhaben dienlich war, mit vielen Eiffer, worzu ihm das Exempel so wohl seines Vatters als Groß-Vatters eine große Aufmunterung gabe.

A. 1591. gieng er in die Frembde, und zwar erstlich nach Edlin, legte sich bey Adrian Dennsten fleißig auf die frantzösische Sprach, und übersezte nach deme, zur Probe wie weit sein Profectus sich darinnen erstreckt, eines frantzösischen Arithmetici, Valencini Menhens, zu Antwerpen in 8vo A. 1570. gedruckte Arithmetie in das Teutsche, darauf thate er eine Reise nach Italien, und machte sich alda gar wohl bekannt, was in der Arithmetique nach der so genannten welschen Practic dazumal practicable war, und zur Beförderung lateinischer Schrifften sich ergeben konnte. Endlich fandte er sich wiederum in Nürnberg ein, und war besessen, durch seine Kunst-Ubung in die Fußstapffen seiner Vorestern zu treten.

A. 1599. legte er am ersten in einem arithmetischen Werk (zz) seine Geschicklichkeit in der Rechen-Kunst zur Genüge am Tage; A. 1601. aber gabe er schöne Proben von der Schreib-Kunst dar, indeme er 29. neue teutsche Verfal-Alphabet, dergleichen niemahl vorhero gesehen worden, in dem zweyten Theil seines bey Paulus Kauffmann in besagten Jahr unter dem Titel der Schreib-Kunst edirten Werkes, da in dem ersten Theil zwey kleine Tractate, welche der Groß-Vatter schon längstens publiciret, (a) als eine neue Auflage enthalten waren, zum Vorschein brachte, (b) und also auch, wie seine Vorfahren, diese schöne Kunst verbesserte. (c) An. 1609. zog er von Nürnberg auf Regenspurg, und starbe endlich um An. 1628. allda.

## Caspar Mannich,

**I**n zierlicher Schreiber, war in allerhand Schrifften, vornemlich in der Fractur, trefflich geübt, und deswegen zu seiner Zeit wohl bekannt. Er schrieb zum öfftern die Psalmen Davids mit kleiner Fractur so nett auf Pergament, und fastte ein jedes Blath mit gar schönen Zug-Werk ein, daß solche denen Liebhabern zu vielen Vergnügen gedienet. Starb gegen A. 1630.

## Lorenz Strauch,

**I**n Mahler, geböhren A. 1554. war im Contrefairen ein herrlicher Künstler, und deswegen gar vielen Liebhabern zu Diensten, indeme er von dergleichen viel 100. machte. Er zeichnete allerhand Prospecte von der Stadt Nürnberg auch sehr wohl, die man hernach zu Kupffer brachte und verkauffte. Starb gegen A. 1630.

Leo

(yy) Bes. oben in diesem Theil pag. 204.

(zz) Diese Arithmetie ist zum öfftern, und zwar An. 1634. schon zum fünfftenmal mit einer Vermehrung in 8vo ediret worden.

(a) Bes. hiervon oben in diesem Theil pag. 201.

(b) Dieses Werk liesz wiederum unseres Antonii Neudörffers Sohn, Johann Neudörffer, A. 1631. bey Simon Halbmayr in Nürnberg, und zwar den zweyten Theil mit einem Anhang vermehret, ediren, darinnen erstbediret Johann Neudörffer noch alles, was er aus der

Neudörfferischen alten und neuen Schul hat zusammen bringen können, dargegeben.

(c) Die Neudörffer und Drechsel haben der Schreibe Kunst, nachdeme Johann Neudörffer vor, und Stephan Drechsel (bede die ältere) nach 1640. einen glücklichen Anfang hierinnen gemacht, über 80. Jahr lang die größte Beförderung gegeben, deswegen man ihnen noch vielen Dank schuldig ist, und wohl mit unserm Antonio Neudörffern (bes. dessen Vorrede zur Schreibe Kunst) sagen darff, daß in ganz Teuschland kein Drey

## Leo Pronner,

**I**n Künstler, aus Kärnthnen von Thalhausen in der Gegend bey Klagenfurt gebürtig, und um A. 1550. gebohren, hielte sich viele Jahre zu Außer in Steyermarck auf, allwo er auf die Mauth bestellet war, verließ aber endlich, als eine Reformation allda vorgienge, seinen Wohnplatz, und begab sich A. 1600. nach Nürnberg. Diese Veränderung gabe ihm Anlaß, daß er alda nachdeme bey einer neuen Bedienung, da er zu einen Zeug-Lieutenant angenommen wurde, noch auf eine andere Beschäftigung und zwar auf besondere Kunst-Ausübungen geriethe, als aus Bein, Holz, Silber, Gold und andern Metallen die subtilste und kleinste Sachen, vornemlich aber aus Bein allerhand Altäre, Crucifixe, Todten-Köpfe, Denck-Ringe, die künstlich aus einander gelöst und durchgebrochen waren, 2c. verschiedene Thiere, als Hirschen, Pferde mit den Reutern, 2c. die man durch ein Nadelöhr schieben kundte, stätig bis in sein hohes Alter, das bis auf das 80te Jahr hin langte, zu jedermans Bewunderung verfertigte, (d) anbey auch so klein in Fractur schriebe, daß er das Vatter unser auf ein Spacium, das eine kleine Erbs bedeckte, die sechs Haupt-Stücke Christlicher Lehre, auf einen Platz, den ein gemeiner Pfening einnahm, ja gar 12. Vatter unser mit dem Glauben, da in der Mitten noch ein Crucifix mit Maria und dem Johanne stunde, auf eben dergleichen kleines Spacium gebracht, (e) so als was ganz besonders ebenfalls billich anzusehen war.

Ferner stellte dieser Künstler an Sachen, die sehr viele Kleinigkeiten in sich hielten auch allerhand, dergleichen man zuvor noch nie gesehen, gar curieux dar, als z. E. eine Haselnus mit einem Deckel von Helffenbein, darinnen alles, was zu dem Haus-Geräthe gehörte, in proportionirter Gröse zu finden war; ein paar gemeine hohle Würffel aus Bein, in dem einem ein helffenbeines Bretspiel samst denen dazu gehörigen Würffeln und Steinen, wie auch ein gestickter seidener Beutel mit 100. Stücklein von Gold und ein Schreibzeug mit aller Zugehör, in dem andern aber die mehresten Stücke von dem Handwerks-Zeug sich befunden; ein Näherputz aus Helffenbein, so der Gröse nach einer Haselnus benkame, in welchem man alles, was insgemein darinnen seyn soll, auch dabey 4. Kugel zum Spizen-würden, ein Gestrick von 100. Maschen, ein ausgenähtes Luchlein und ein Modelbuch ebenfalls antraffe, 2c.

Außer diesen gabe unser Pronner von seiner ungemeinen Geschicklichkeit noch mehr anderes und größeres, darüber man sich noch mehr verwundern mag, an verschiedenen Kirsch-Kernen zu erkennen, (f) dann er schnitte auf einen dergleichen Kern das ganze lateinische Vatter unser mit erhöhten Vertical-Buchstaben, auf einen andern 8. Angesichter oder Köpffe mit Einfassungen, dem erster einen Kayser, der zweyte einen König, der dritte einen Churfürsten, der vierte einen Bischoff, der fünfte einen Fürsten, der sechste einen Grafen, der siebende einen Burger und der achte einen Bauren, wie die einem jeden zukommende besondere Bedeckung des Hauptes zeigte, deutlich präsenürte, da er unter solchen Bildnissen noch zwey Zeilen mit erhöhter Schrift, als Anno Domini 1609. und GDT ist wunderlich in seinen Gaben, (g) wie auch einen Stern und das Wappen der Stadt Nürnberg, endlich

und Stadt zu finden / da man dieselbe mehr als zu Nürnberg zu einer solchen Aufnahme gebracht hätte.

(d) Unter den alten Künstlern / die sich auf die Darstellung kleinster Kunst-Werke gelege / waren Calliocrates und Myrmeodes vor allen berühmte; jener machte aus Helffenbein Dmeisen und andere kleine Thiere / so subtil / daß man ihre Füße und andere Theil daran kaum mit dem Gesichte zu fassen vermoogte; dieser aber aus eben der Materie einen Wagen und Schiff / dem jedes man mit dem Fingel einer kleinen Nadeln bedecken kunte / auch aus Eisen einen Wagen von gleicher Subtilität / den eine Nadel fortgezogen. (Vid. Franc. Jun. Catal. Pl. p. 44. & 126.)

(e) Vef. M. Dan. Schwenters Mathem. Exercit. Stunden, pag. 518.

(f) Von diesen Kunst-Sachen findet man eine bey Abraham Wagenmann in 40 gedruckte Nachricht / die einen Vogen ausmachet / darinnen der Auctor solche mit mehreren Umständen beschrieben.

(g) Sollten einige mit Aliano bey dergleichen Kunst-Sachen, die mehr curieux als nützlich sind / zu sagen pflegen / quod haec sint vana temporis iactura (vid. ejusdem Lib. I. var. Histor. cap. 17.) so mag man doch sonst noch andere gute Gedancken dabey haben / in Erwagung / daß nemlich, da solche Kunst-Werke da sie schwer und mühsam zu machen, von einer großen Exacte

lich auch über den bemeldten Bildern auf dem obern Theil, der zu einem Deckel dienete, weil der Kern inwendig hohl und mit gar vielen Stücken von Hausath und Handwerks-Zeuge, die doch nicht viel über die Helffte solchen ausfüllten, versehen war, ebenfalls einen Stern mit zweyen Zeilen erhobener Schrift, als *Soli Deo gloria*, darunter dann des Künstlers Tauf- und Zu-Namen stunde, durch seine Kunst sehr schicklich angebracht.

Eine gleiche Geschicklichkeit wies auch noch eben dieser Künstler an einem andern Kirsch-Kern, da selbiger in einer Abtheilung die 12. Apostel mit ihren zugehörigen Martir- Zeichen völlig auf solchen geschnitten darstellte, und darunter seinen Tauf- und Zunamen mit einem Fuß, auf dem obern Theil aber, den man als einen Deckel an den hohlen Kern, (in welchem alle Instrumenta, die zu dem Leiden Christi gehöret, enthalten waren) schrauben kundte, zwey Zeilen von erhöhter Schrift als *Soli Deo gloria und Anno Domini 1610.* setzte, dabey die mehreste, die dergleichen Kunst-Stücke betrachtet, solche nicht anderst als durch *Microscopia* zu erkennen im Stand gewesen.

Das größte und considerabelste Kunst-Werk, das unser Pronner noch verkertiget, und A. 1606. Ferdinando, dem damaligen Erz-Herzogen in Oesterreich zum Geschenk übergeben, war ein Federmesser in der Form und Größe, wie solche in der 7. Figur der fünften Kupfer-Tabell abgebildet worden, das Heft dieses Messers war inwendig ganz hohl und mit 13. kleinen Kästen von Helffenbein versehen, die man auf Öffnung der Deckel von beeden Seiten heraus nehmen kundte; Auf dem untern Theil des einen Deckels, wo außserhalb dieses Erz-Herzogs Titul und Name stunde, war der ganze Calender von A. 1606. auf Pergament geschrieben angeordnet, dann auch innen auf dem andern Deckel um die Schrift und zu beeden Seiten stehende Zierathen die alle durchgebrochen, der Spruch aus dem 117. Psalm, Lobet den Herrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völker, in 21. leyn Sprachen, auch das Vatter unser mit dem Glauben zu lesen. In besagten 13. kleinen Kästen waren über 1000. ja bey 1500. Stücke von Kleinigkeiten aus allerhand Materien, wie es erforderlich gewesen, und zwar das mehreste bey einem großen Vorrath an Haus- und Keller-Geräthe, an Handwerks-Gezeug, auch was zum Schreiben und Nähen gehörete, in 10. Kästen anzutreffen, hingegen in den dreyn übrigen, wenige, jedoch besonders notable, Stücke, als eine ganz eiserne Cassa, die sich ohne Unterweisung nicht wohl öffnen ließe, in sich aber 100. Goldstücke mit F. geprägt, hielte, eine beinerne Kette mit 8. Gliedern, die aus einem Stück künstlich aus einander gelöst worden, eine goldene Kette einer Spann lang von 100. Gliedern, ein Kirschkern von den allerkleinsten; darauf er die zwey Wappen der Stadt Nürnberg geschnitten, darcin aber 2. dугent zientere Teller, ein dугent Messer, die Klingen von Stahl und die Heffte aus Holz, wie auch ein dугent Löffel von Buchsbaum gemacht, endlich noch ein Haar von einem kleinen Knaben, das er zum Öfftern durchlöchert, und mit denen zu beeden Enden in 4. Theil gespaltenen Haar-Theilen hindurch gefahren, ja gar ein dergleichen Haar in 8. Theile zertheilet auf einem schwarzen Papier mit der Anschauenden größten Verwunderung zu sehen. (h) Welches alles von der extraordinairnen Geschicklichkeit dieses Mannes ein überflüssiges Zeugnis giebet. Starb den 26. Jan. A. 1630.

## Christoph Harrich,

**I**n Bildhauer, war absonderlich dem Bildschneiden in Elfenbein ergeben, (i) und dabey mehrentheils bemühet Todten-Köpfe aus selbigem künstlich darzustellen, dann er niemahlen unterließe, wann ihme ein schöner Kopf in natura zu Theil wurde, nach dergleichen seine Ausschölung und Ausarbeitung, wie

schicklichkeit ihres Meisters und von besondern Gaben; die manchen Menschen angezeiget; satrsam zeugen; die Natur's Werke; welche unbeschreiblich subtiler und considerabler sind, eine n um desto größern; ja den größten Meister; dessen Allmacht unendlich ist, uns richtigst zu erkennen geben.


(h) Diesen Bericht hat eine weitläufftge Beschrei-

bung von des Leo Pronners eignen Hand; als ein athenicum Testimonium, an die Hand gegeben.


(i) Die Kunst, aus Elfenbein allerhand Figuren; absonderlich kleine Scatzen zu bilden; ist schon bey den alten Griechen bekant gewesen; hierinnen ist Phidias nach dem Zeugnis Diodori Siculi und anderer (vid. Franc. Jun. Catal. Pitt. p. 152.)

wie die Natur zeigte, fleißig vorzunehmen, da er zugleich den untern Rieffer aus einem Stück machte, und so ablösete, daß eine Bewegung dardurch sich hervor thun, und man solches als ein herrliches Kunst-Stück bewundern kundte. Starb nach A. 1630.

## Georg Höfler,

 In Wappensteinschneider, setzte sich wegen seiner Kunst, da er so wohl die Wappen als andere Figuren überaus rein, subtil und verständig auf allerhand Stein schnitte, bey großen Herren und denen Kunst-Ergebenen in viele Hochachtung. Man referiret noch zu seinem großen Ruhm, wie herrlich er das Contrefait Friderici des Königs in Böhmen auf einen Rubin, dann aber das völlige Wappen des Königs in Spanien, Philippi II., auf einen Diamant, so was rares ist, (k) durch seine Geschicklichkeit gebracht habe. Starb nach A. 1630.


## Peter Hselburg,

 In Kupferstecher von Edln, begabe sich zu Anfang des vorhergehenden Seculi nach Nürnberg, und brachte durch seine große Geschicklichkeit und vielen Fleiß solche Kunst, wie die von ihm edirte Kupferstiche genugsam bezeugen, alda zu einer sehr guten Aufnahme, deswegen sich auch Joachim von Sandrart vor andern um A. 1620. der guten Anweisung dieses Mannes überlassen. (l) Starb nach A. 1630.

## Abraham Graß,

 In Bildhauer, war wegen seiner Kunst in guter Renommée, er verfertigte A. 1619. die Camine auf den Gängen des Nürnbergschen Rath-Hauses. Starb nach A. 1630.

## Hanns Bin,

 In Bau-Künstler, begrieffe anfänglich, da er nur zu geringen Arbeiten sich gebrauchen liese, die Zeichen-Kunst von sich selbst in vieler Verwunderung so wohl, daß man ihn wegen dieses seines besondern Naturels nach dem mit allem Fleiß so wohl zum Zeichnen als der Bau-Kunst anhielte, worinnen er weit gekommen, und treffliche Hand-Risse gemacht, deswegen man ihn vor vielen estimiret. Starb den 6. Aug. A. 1632.

## Nicolaus

als einer der geschicktesten Meister bewundert worden. Dieses hat bey ihnen gar leicht zu Werk gebracht werden können / indeme sie eine besondere Wissenschaft gehabt / das Elfenbein ganz weich zu machen / und dann nach ihrem Gefallen zu traçiren / wie Plutarchus hiervon meldet / wann er sagt: Ebur zytho emollitum atque laxatum flectunt, inque varias formas fingunt, (Conf. Franc. Jun. de Pill. vet. pag. 290.) welches man vor jeko nicht mehr also praectiren kan.

(k) Die Kunst Figuren auf Diamant zu schneiden ist wohl, weil bey Traçirung eines so sehr harten Steins gar viele Bemühungen und besondere Vortheile erfordert werden / etwas das rar zu benennen. Diese Unternehmung mag einem


und dem andern von den alten Künstlern auch nicht unbekant gewesen seyn / indeme Laurent. Magalotus in seinen Epistolis, und zwar in der 17ten meldet / daß man eine Figur in einen Diamant gefunden / welche in der Stadt Constantia, einem alten Ort in Numidien, wäre hinein gegraben worden. (Conf. Alt. Erud. Lips. pag. 210. A. 1723.) Um A. 1500. schnitte Ambrosius Charadolus von Pavia die Bilder einiger Kirchen-Lehrer auf einen schönen Diamant / welchen Pabst Julius II. vor 22500. Kronen erkaufft. (Hes. Garzoni Schauptz der Künste pag. 598.)

(l) Hes. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 25. Cap. pag. 317.


(m) Von




## Nicolaus Deller,

 In Mahler, erlangte durch den in seinen Tafeln wohl angebrachten Kunstfleiß nicht unbillig den Namen eines feinen Künstlers. Starb A. 1633.


## Johann Troschel,

 In Kupferstecher, Hanns Troschels, eines Compaßmachers (m) Sohn, legte sich, nachdem er das Zeichnen sehr wohl begriffen, bey Peter Heselburg etliche Jahr lang auf die Kunst in Kupffer zu stechen mit großen Fleiß, und machte sich endlich dadurch so geschickt, daß er eines und das andere mit vielen Ruhm an Tag geben kundte. Dieses diente ihm zu einer weitern Aufmunterung, daß er noch zuletzt nach Rom gieng, sich bey Francesco Villamena, der wegen vieler schöner Werke, die er herrlich zu Kupffer brachte, sehr berühmt war, (n) noch mehr perfectionirte, und dann dabey in einem so guten Credit setzte, daß er, da ihm in inventiren absonderlich eine große Fertigkeit beywohnte, einige mühsame Kupffer zu Theobus zu verfertigen von denen P. P. Jesuiris allda vor andern aussersehen wurde, allein dieses Incent machte gar bald und wider Vermuthen eine unglückliche Begebenheit zu nichte, indeme dieser gute Mann, als er zu Nachts ohne Licht sich in sein Quartier begab, die Stiege rückwärts und zugleich sich zu todt fielen, (o) welches sich um A. 1633. mit vieler Bedauern ereignet hat.


## Johann Bezolt,

 In Goldschmidt, wies er was besonders in seiner Kunst, indeme sich seine Arbeit von Geschirren und Vocalen vor vielen andern an der Schönheit distinguirte, und erwarbe sich dadurch einen guten Ruhm. Er mußte vor Kaiser Rudolphum II. ein künstliches Brunnen-Werk renoviren, und es durch seine angebrachte Kunst-Arbeit in einen bessern Stand setzen. Starb A. 1633.

## Johann Staden,

 In Muscus, geboren A. 1581. applicirte sich auf die Musique aus einer besondern Neigung gleich von zarter Jugend an, und avancirte bey seinem beständigen Fleiß darinnen in wenigen Jahren so weit, daß er schon in dem 18. Jahr seines Alters zu Nürnberg mit Ruhm einen Organisten abgab. Von seiner Composition findet man eine und andere Werke, die er unter dem Titul der Kirchen-Music, Haus-Music und Davids-Harpffen, bey geistlichen Gesängen und Psalmen zu verschiedenen Jahren edirte, daraus noch zu ersehen, wie dieser in solcher sich als einen zu seiner Zeit habilen Mann ebenfalls gezeigt. Starb A. 1634.

## Benedict Herz,

 In Bildhauer, geboren den 28. Aug. A. 1594., nahm Unterricht in dieser Kunst erstlich um A. 1610. bey Friderich Hörst, und zuletzt, da dieser inzwischen starbe, noch bey Emanuel Schweiggern, und zog dann A. 1614. in die Fremdde, da er sich bis 1619. in seiner Kunst trefflich habilitirte; nachdem er thate

(m) Von diesem Hanns Troschel wird unten in dem zweyten Buch dieses Theils Meldung gethan.

(n) Von diesem Künstler bef. Joach. v. Sandr. Zeitsche Acad. II. Theil II. Buch 28. Cap. p. 201.

(o) Def. hiervon ein mehreres in erstbesagten Herrn Sandr. Teutschen Acad. II. Theil III. Buch 25. Cap. pag. 357.

thate unser Herz mit einem Englischen Abgesandten, der beständig einen dergleichen Künstler bey sich haben wollte, auch eine Reise nach Holland, England, Frankreich und Italien, und machte sich bey vielen geschickten und gelährten Leuthen bekandt und beliebt, wie dann, da er sich zu Florenz befandte, der weit berühmte Galilaus de Galilaüs (p) vor andern ihm viele Ehre erwies. Endlich came er nach langen Reisen wiederum A. 1625. in Nürnberg glücklich an, allwo er viele Proben seiner Kunst darauf mit vielen Lob darlegte, indeme er allerhand schöne Crucifixe auch andere Sachen so wohl aus Holz als Elfenbein mit grosen Verstand schnitte, daß sie defwegen von vielen billich hoch geachtet worden. Starb den 21. Octobr. A. 1635. im ledigen Stande.

### Johann Herz,

**L**In Mahler, geboren den 18. Nov. A. 1599., war ein Bruder des erst benannten Benedict Herkes, und in seiner Kunst absonderlich beflissen mit Gummi-Farben so wohl Historien als Landschaften klein auf Pergament zu mahlen, die er jederzeit mit grosen Verstand und Fleiß, auch aller Lieblichkeit darstellte. Unter seinen Stücken mit Del-Farben, von dergleichen Gattung er wenige machte, war dasjenige, das er A. 1627. zu einem Prob-Stück verfertigte, nemlich das Brustbild Johannis des Evangelisten, das considerabelste. Starb gleich nach seinem Bruder bey damahls grassirender Contagion, als den 28. Octobr. besagten Jahrs, ebenfalls im ledigen Stande.

### Johann Kreuzfelder,

**L**In Mahler, begrieffe die Fundamenta der Zeichen- und Mahler-Kunst A. 1593. bey Nicolao Juvenellen, (q) und machte sich darinnen sehr habil. Eine Prob von seiner Kunst giebet eine Tafel von Erschaffung der Welt, die in der Sebalds-Kirche zu finden, noch genugsam dar. Starb A. 1636.

### Georg Gärtner, der ältere,

**L**In Mahler, wird gerühmet, daß er in seiner Kunst, absonderlich mit Wasser-Farben zu mahlen, ein geschickter Mann gewesen. Starb nach An. 1640.

### Gabriel Weyer,

**L**In Mahler, war im Mahlen verständig und fertig, auch reich von guten Inventionen, dergleichen er viele in verschiedenen Kupffer-Wercken heraus gegeben. Starb nach A. 1640.

### Johann König,

**L**In Mahler, von Augsburg gebürtig, machte meistens Cabinet-Stücke, und zwar Landschaften mit historischen Figuren, Theils von Del-Farben so curieux und nett, als wann es Miniatur wäre, Theils auch von Miniatur auf Pergament so sehr fleißig, daß er dadurch den Namen eines trefflichen Künstlers verdient. Starb den 10. Marcii A. 1642.

### Paulus

(p) Von diesem Mathematico bes. oben in dem ersten Theil pag. 171. die Anmerkung bey uu. | (q) Von diesem Künstler bes. oben ebenfalls in diesem Theil pag. 202.

(r) Von

## Paulus Juvenell, der ältere,

**L**In Mahler, geböhren in Nürnberg A. 1579., legte den Grund im Zeichnen und Mahlen bey seinem Vatter, Nicolao Juvenellen, mit erwünschten Successes, und erlangte nach deme bey feruerer guten Anführung des berühmten Frankfurterischen Mahlers, Adam Elshaimers, (r) darinnen, absonderlich aber was die perspectivische Mahleren angehet, eine so herrliche Wissenschaft und Pradic, daß es ihme nicht leicht jemand gleich gethan. Eine Prob von seiner Kunst zeigte er um A. 1609. an einem Stuck, welches die Tauffe Christi an Jordan vorstellte, auch noch weiter, einige Jahr hernach, an einem andern, das als ein Plafond in einem Zimmer des Nürnbergischen Rath-Hauses angeordnet, und jederzeit von jederman wegen seiner Vortreflichkeit admiriret worden. Er war auf dem Gemäuer zu mahlen gleichfalls trefflich geübet, davon man in Nürnberg noch ein und anderes Denkmahl findet, dann auch in seinen Inventionen und perspectivischen Mahleren, wie nicht weniger um des Albrecht Dürers Tafeln stattlich zu copiren, gar glücklich, da er unter andern zu Frankfurt am Mayn in dem Prediger-Closter eine Dürerische Altar-Tafel, die Mariä Himmelfarth präsenirte, (s) so unvergleichlich nachcopirt, daß sie von vielen vor das Original angesehen wurde. (t) Er gieng A. 1638. nach Wien, und von dar nach Preßburg, welchen Orth er sich legens zu seinen Wohnplaz noch ausersehen, alda er auch A. 1643. gestorben.

## Johann Juvenell,

**L**In Mahler, ergab sich unter guter Anführung seines Vatters, des erst bemeldten Paul Juvenells, ebenfalls dem perspectivischen Zeichnen und Mahlen mit allem Eiffer, und stellte nach deme hiervon nichts anders dann allerhand Kirchen und Palläste, wie sie von innen anzusehen, mit vieler Geschicklichkeit dar. (u) Er zog A. 1638. mit seinem Vatter auch nach Ungarn, allwo er vermuthlich nach einiger Zeit gestorben.

## Esther Juvenellin,

**L**In in der Zeichen- und Mahler-Kunst wohl geübte Künstlerin, (x) legte sich bey ihrem Vatter, dem Paul Juvenell, aus einer angebohrnen Neigung, gleichfalls auf die perspectivische Mahleren, und zeigte darauf von ihrer Kunst viele gute Proben. Sie verließ auch A. 1638. ihr Vatterland, und begab sich mit dem Vatter nach Preßburg, alda sie nach einer geraumen Zeit gestorben.

## Petrus Antonius Cordüer,

**L**In Mahler, kame A. 1632. zu Michael Herren, einem von den damaligen besten Mahlern in Nürnberg, in die Lehre, und nach wenigen Jahren in der Mahler-Kunst so weit, daß man vor rathsam erkandte, ihn, um selbige noch zu einem höhern Grad zu bringen, nach Italien zu verschicken, wie er dann auch deswegen sich gegen A. 1640. hin nach Venedig verfügte, und mit vielen Fleiß

(r) Von diesem Künstler bes. *Foach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 16. Capitel. pag. 294.*

(s) Von dieser Tafel ist oben im gegenwärtigen Theil pag. 182. in der Anmerkung bey u ein mehreres zu sehen.

(t) Bes. *Foach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 12. Cap. pag. 276.*


(u) Bes. *M. Dan. Schwenters mathem. und philosoph. Erquickstunden V. Theil. pag. 257.*

(x) Daß auch Personen weiblichen Geschlechtes sich schon längstens durch die Mahleren befandte und berühmt gemacht, davon giebet Plinius (*Lib. XXXV. Cap. II.*) Nachricht, und benennet eine und die andre von solchen. (*Vid. Fr. Junii Catal. Pitt. pag. 36.*)


(y) Bes.

Fleiß noch ferner solcher Kunst oblag, da er noch immer weiter avancirte, er fundte aber zu dem erwünschten Zweck nicht gänglich gelangen, dann es überfiel ihn all da A. 1644. unvermuthet eine hefftige Krankheit, an der er bald darauf in der besten Blüthe seines Alters gestorben.


### Friderich Juvenell,

 In Mahler, geböhren A. 1609. legte die erste Fundamenta zu dieser Kunst auch bey seinem Vatter, dem öfters bemeldten Paul Juvenellen, und kame bey derselben weitem Ausübung, absonderlich was zur Perspectiv-Mahleren gehörte, dadurch zwar zimlich dem Vatter nahe, jedoch nicht gänglich bey. Zur Prob seiner Kunst stellte er A. 1633. auf einer Tafel die Geschichte, wie der H. Er. Christus mit den 2. Jüngern nach Emaus gegangen, sehr wohl vor, und gabe nach der Hand fast lauter perspectivische Gebäue denen Liebhabern zur Belustigung in seinen Tafeln dar. Starb den 2. Martii A. 1647.


### Johann Philipp Juvenell,

 In Mahler, war ebenfals ein Sohn des obigen Paul Juvenells, und bey seiner Kunst-Beschäftigung unermüdet, nach seines Vatters guter Lehre, das perspectivische Mahlen auszubüden. Als ein Prob-Stück hiervon machte er A. 1645. eine Tafel, welche eine Kirche gar schön perspectivisch zeigte, und aienge darauf nach Wien, allwo er seiner Kunst noch weiter obliegend, nach Verfließung einiger Jahre starbe.


### Christoph Halter,

 In Mahler, war beflissen bey Georg Gärtner, dem ältern, (y) dessen Information er sich A. 1619. übergabe, in seiner Kunst gute Progressus zu machen, wie er dann auch darinnen wohl reusirte, und so wohl A. 1628. in einem Prob-Stück, das Mariam mit Jesu und Johanne vorstellte, als in mehrern andern Tafeln viele Geschicklichkeit wiese. Starb den 23. Febr. A. 1648.

### Johann von der Hütt,

 In Eisen Schneider, machte sich durch seine Kunst, indeme er viele schöne Gepräge zu Schau-Münzen und andern Geld in Stahl und Eisen schnitte, zu seiner Zeit wohl bekandt. Er war auch im poussiren sehr geschickt, dabey er, was er poussirte, andere giesen, und dann erst seine Verbesserung mit beykommen ließe. Vor den König in Schweden, Gustavum Adolphum, als er sich bey Nürnberg aufhielte, mußte dessen Brustbild eben dieser Künstler aus Erz verfertigen, welches so wohl gerathen, daß besagter König ein gar gnädiges Vergnügen darob bezeuget. Er zog gegen A. 1650. von Nürnberg nach Cassel, und starbe dann nach Verfließung einiger Jahre allda.

### Paulus Kolb, der ältere,

 In Mahler, hatte zu seinem Lehrmeister Georg Weyern, und erlangte in der Mahler-Kunst eine rühmliche Geschicklichkeit. Er zeigte in seinen Wercken von Del-Farben eine feine Lieblichkeit, und machte von Gummi-Farben

(y) Bes. von diesem Künstler hierneben pag. 222. ein mehrers.

Farben grau in grau, auch grau mit Gold erhöht, viele schöne Stücke. Starb den 5. October A. 1650.

## Christian Rupert,

**R**In Mahler, war in seiner Kunst ein habiler Mann, er begabte sich A. 1651: von Nürnberg nach Wien, und verfertigte vor Kayser Ferdinandum III. allerhand schöne Tafeln, vor welche er eine reiche Belohnung überkommen. Starb nach einiger Zeit allda.

## Georg Gärtner, der jüngere,

**G**In Mahler, wies in seinen Tafeln, wie sein Vatter, Georg Gärtner, (z) viele Geschicklichkeit, und copirte die Gemähle des Albrecht Dürers sehr trefflich nach. (aa) Starb den 16. Febr. A. 1654.

## Johann Erasmus Kindermann,

**K**In Musicus, geboren den 29. Martii A. 1616., setzte sich so wohl auf der Orgel als in der Composition zu seiner Zeit in eine gute Renommée. (bb) Von seinem hierinnen angewendeten Fleiß giebet ein und anderes Werk (\*\*\*) eine genugsame Probe, absonderlich aber dasjenige, so er A. 1645. in Folio unter dem Titul Harmonia organica in Tablaturam germanicam composita ediret, darinnen Præambula durch alle figurale Tone, Fantasien, Fugen, Intonationes &c. enthalten, dann eines A. 1653. welches allerhand Sonaten und Canzonen mit Violinen und dem General-Baß vorstellig macht. Starb den 14. April A. 1655.

## Sigmund Theophilus Staden,

**S**In Musicus, war ein Sohn des obbemeldten Johann Staden, (cc) und A. 1607. geboren. Er machte sich bey der treuen Anweisung seines Vatters so wohl in der Theorie als der Praxi sehr geübt, (dd) zeigte auch nach deme, jener gemä, auf einer Scheiben, worinnen die Recht-stimmung und Mis-stimmung bestehe, (cc) und edirte von dem Anfang, Fortgang und jetzigen Zustand der Musique ebenfalls etwas. (ff) Zu derselben weitem Beförderung, absonderlich der Vocal-Musique, gabe er eine kurze Unterweisung vor die Jugend in 12. heraus, (gg) auch die Psalmen und geistliche Lieder, die weiland Johann Leo Hasler auf die gemeine Melodien mit 4. Stimmen simpliciter gesetzt und A. 1607. ediret, (hh) als keine Exemplarien mehr von selbigen zu haben gewesen, und anbey viele Errata darinnen mit eingeschlichen, der Kirchen zum besten correcter und mit andern zu solcher Zeit gebräuchlichen Kirchen-Gesängen, dann auch mit seiner dabey angebrach-

(z) Von diesem ältern Georg Gärtner bes. oben pag. 222.

(aa) Solches confirmiret D. Joh. Valent. Andrex (in Selenianis Augustal. pag. 344.) da er diesen Gärtner rühmet, und ihn felicissimum Durci imitatore benennet.

(bb) Diesen Künstler als einen berühmten Musicum und Componisten rühmet Caspar Pering in seiner historischen Beschreibung der edlen Sings- und Kling-Kunst, die A. 1690. in 4to zu Dreßden gedruckt worden, pag. 139.

(\*\*) Vid. Corr. à Bengens Bibliographiam musicologicam. Amst. 1688. edit. pag. 339.

(cc) Bes. oben in diesem Theil pag. 221.

(dd) Bes. erstbenannten Caspar Pringens Sings- und Kling-Kunst, pag. 139.

(ee) Bes. H. J. P. Harsdörffers mathem. und physc. Erquickstund. III. Tom. pag. 367.

(ff) Wie auch eben daselbst pag. 378.

(gg) Diese Anweisung ist wegen ihres Stzens A. 1648. zum drittemahl gedruckt worden.

(hh) Bes. hiervon oben in gegenwärtigen Theil, pag. 211. ein mehrtes.

(ii) Dessen gedendet mit Ruhn P. Schottus in Magiaz univ. nar. & artis Parte II. pag. 379. der so viel befannt, nicht zum Druck gekommen.

brachten Composition vermehrter A. 1637. in 4<sup>to</sup> zum Druck; Auch liese er allerhand musicalische Friedens-Gefänge, die von einem berühmten Poeten ausgefertiget, von ihm in die Noten gebracht, und bey denen um A. 1650. zu Nürnberg vorgewesenen Friedens-Tractaten und den daseibsten gehaltenen Banquetten, so wohl mit Stimmen als verschiedenen Instrumenten musiciret worden, in Folio ebenfals zu Nürnberg drucken. Starb A. 1655. und hinterliese im Manuscripto einen Tractat de Musica varia. (ii)

## Andreas Kohl,

**K**In Kupfferstecher, gebohren den 31. Dec. A. 1624.; setzte sich, weil er so wohl Portraite als Schrifften, bevoraus die teutschen, schon zu stehen exercirt war, auch sonst andere Sachen mit guten Verstand auf das Kupffer brachte, zu seiner Zeit in eine feine Renommée. Starb sehr frühzeitig, da er noch nicht das 32te Jahr seines Alters zuruck geleyet, nemlich den 20. Octobr. A. 1656.

## Abraham Fino,

**K**In Künstler, von Amsterdam gebürtig, begabe sich um A. 1650. nach Nürnberg, triebe neben andern Künsten die Kunst des Glas-blasens (kk) allda am ersten, und beförderte solche, da er auch nach deme darinnen einem und dem andern Liebhaber eine gute Anweisung gabe, zu einer weitern Aufnahm bis an sein Ende. Starb den 5. Jan. A. 1657.

## Wolfgang Endter, der ältere,

**K**In Buchführer, gebohren den 4. Jul. A. 1593., gabe dem Buch-Handel und der Druckerrey durch seinen unermüdeten Fleiß eine große Beförderung in Nürnberg, (ll) dabey er auch verschaffte, daß, da man sonst die Schrifften von andern Orthen hat herbringen lassen, ein ordentlicher Schrifftgießer dahin kame, alstuo dieser dann vor die Druckerreyen, absonderlich vor die Endterischen, dem er drey zu besorgen hatte, (mm) genug zu thun fandte, endlich auch noch andere darinnen unterrichtete. Jener starb den 17. May A. 1659.

## Sebastian Kurz,

**K**In Modist, gebohren zu Wisingheim den 1. Sept. A. 1576., machte sich, als er um A. 1590. nach Nürnberg geschicket wurde, die gute Anweisung eines in der Schreib- und Rechen-Kunst wohl erfahrenen Mannes, Leonhard Wirsching's, daseibsten sehr wohl zu Nutze, da er etliche Jahr darauf als ein Buchhalter bey einem Kauffmann allda schon feine Dienste thate. A. 1594. gieng er nach Frankenthal, und hielt sich dorten in des Stadt-Schreibers Diensten ein Jahr lang auf. A. 1595. nahm er seinen Weg nach Frankreich, und liese sich auf 2. Jahr unter einem Solmischen Regiment als Muster-Schreiber gebrauchen. Endlich fehrte er A. 1597., nach erhaltenen Abschied, wieder in sein Vaterland, nach

(kk) Die Kunst aus Glas allerhand Kleinigkeiten durch ein sehr dünnes kupffernes Rohr über einer brennenden Lampen zu blasen / ist schon lange Zeit vorher in Italien / absonderlich aber zu Venedig und Mayland / üblich gewesen / darauf sie dann in denen Niederlanden, und endlich auch weiter bekandt worden.

(ll) Diese haben in den folgenden Zeiten Christoph

Endter / Wolff Morig und Joh. Andreas Endter mit gleichen Fleiße fortgetrieben / und viele schöne Bücher durch ihre gute Vorforge zum Druck und Betlage gebracht.

(mm) Vef. Joh. Heier. Gottfr. Ernesti Summarische Nachricht / die in seinem Tractat von der Buchdruckerrey mit begriffen.

(nn) Vef.

nach Wunsheim, zurück, und thate allda eine Schule auf. A. 1603. zog er von dar nach Nürnberg, und bestiehe sich so wohl die zierliche Schreib- als schöne Rechen-Kunst zu einer noch größern Perfection zu bringen, wie er dann auch solches in der That gar rühmlich praxirte, und dadurch sich in Teutschland so bekandt machte, daß er viele junge Leute von frembden Orthen in die Kost und in seine Information überkame, da sich dann aus seiner Schule nach deme auch verschiedene stattliche Schreib-Künstler hin und wieder, als zu Hamburg, Nicolaus und Johann Dæri; zu Braunschweig, Marr Pfeffer; zu Breslau, Johann Kleinwächter; zu Leipzig, Friderich Both; zu Strasburg, Andreas Kestel; zu Worms, Johann Wildstein ic. hervor gethan.

A. 1611. begab er sich auf einiger Freunde Einrathen nach Heilbrunn in Schwaben, weil es ihm aber dorten nicht nach seinem Wunsch ergienge, so zog er nach ertlichen Jahren wiederum nach Nürnberg, und bliebe dann allda beiständig, starbe endlich, nachdem er auch inzwischen neben seiner Profession vielen Fleiß auf die Mathematicque gewendet, (aa) den 28. October A. 1659.

## Paulus Kreuzberger,

**L** In Formschneider, hatte das Zeugnis von allen, die mit ihm bekandt waren, daß er einen gar geschickten Künstler im Formschneiden abgegeben, dadurch er sich auch außserwärts vielen Estim erwarbe. In Consideration dessen, ließe unter andern Arnold Müller in Lübeck, der sich durch die Schreib-Kunst berühmt gemacht, viele schöne Versal-Buchstaben durch ihn in Holzschnitten darstellen, welche, seinem Wunsch gemäs, so wohl ausfielen, daß er sich dessen noch ferner in dergleichen Beschäftigung nach deme bedienet. Starb gegen A. 1660.

## Johann Andreas Herbst,

**L** In Musicus, geböhren A. 1588., legte sich von Jugend an auf die Musique; absonderlich aber auf die Composition, mit vielen Fleiß, die er nach deme in einem und dem andern Werk beförderte. Um A. 1628. gieng er nach Frankfort am Mayn, und verwaltete allda, in die 13. Jahr, das Ampt eines Capellmeisters. A. 1641. bekam er Vocation, eine gleiche Stelle zu Nürnberg in seinem Vaterland zu bedienen, die er acceptirte und sich dahin begab. A. 1642. ließe er unter dem Titul Musica practica eine kurze Anleitung vor die Anfänger im Singen, wie solches nach der Italanischen Manier leicht und bald zu erlernen, in 400. (oo) dann auch in dem folgenden Jahr eine andere kurze Anweisung, wie man eine schöne Harmonie nach gewissen Regulin componiren möge, die er Musicam poëticam benennet, (pp) ebenfälls in 400 zum Druck gelangen. Um A. 1650. zog er wieder nach Frankfort, und nahm die vorige Dienste an, welche er bis an das Ende seines Lebens, so gegen A. 1660. erfolget, mit vielen Lob begleitet.

## Johann Hauer,

**L** In Mahler, geböhren den 28. Sept. A. 1586., brachte es durch seinen Fleiß im Mahlen und Radiren bey Peter Hochheimern, bey welchem er sich nach A. 1600. 7. Jahr lang aufhielt, so weit, daß man ihn nach deme in solchen Künsten als einen gar geschickten Mann estimiren kundte. Er war auch son-

(aa) Vef. hiervon oben in dem ersten Theil. pag. 162. 169.

(oo) Dieses Werke wurde A. 1652. und dann wiederum A. 1658. aufgelegt. (Vid. Corn. à Reubem Bibliogr. mathem. pag. 323.)

(pp) Wolff Caspar Prinz meldet (in seiner Sing- und Kling-Kunst pag. 122.) daß unsers Aucto-

ris Musica practica, weils dergleichen niemahlen zuvor in teuschler Sprach editet worden / denen teuschlichen Musicis, da sie dardurch eine bessere Wissenschaft in der Musique erlanget. gar gute Dienste gerhan habe; dahero sie auch in Franckfort A. 1652. wieder zum Vorschein getommen.

sten noch in andern Wissenschaften, vornemlich aber um optische Gläser zu schleifen, ((qq) wohl geübt, davon er die mehreste zur Beförderung der Zeichen- und Mahler-Kunst trefflich zu gebrauchen wußte, indeme er mit Zuziehung derselbigen allerhand Cameras obscuras (rr) anrichtete, und darinnen viele ausserliche Objecta, zum Exempel einen großen Theil von den Gebäuden der Stadt, (ff) diese und jene Personen, (tt) da er alles auf ein weißes Excipias projecirte, so wohl, wie ordentlich, umgewandt, als auch bey einem weitern Vortheil, aufrecht (uu) mit ihren rechten Farben vor Augen stellte, wornach er das verlangte gar leicht und nett nachzuzeichnen und zu contrefaiten vermogte, dieser Methode gemäs hat er das perspectivische Zeichnen und Mahlen seinen Untergebenen mit großen Nutzen beygebracht. Starb den 12. Jun. A. 1660.

## Michael Herr,

**S**In Mahler, war geboren den 13. Dec. A. 1591. zu Mezingen in dem Herzogthum Württemberg, und gleich bey angehender Jugend des guten Vorhabens die Zeichen- und Mahler-Kunst wohl zu begreifen, in diesem Absehen begab er sich sehr zeitlich nach Nürnberg, erlernete solche Kunst mit vieler Bemühung, und gieng darauf nach Italien, da er sich so wohl in Venedig, und legte allda seine Geschicklichkeit durch ein Prob-Stück, welches die 7. freyen Künste mit dem Marte und der Justiz vorstellig machte, A. 1622. am ersten rühmlichst dar; diese wiese unser Künstler, da er von einer sehr guten Zeichnung, herrlichen Ordianz, und sinnreichen (xx) Inventionen war, auch noch weiter nach deme in Nürnberg, als er solchen Orth sich zu seinem beständigen Siz ausersah, bey Darstellung vieler schöner Landschaften, Historien, Contrefaiten, und, nach besondern Gedanken, allerhand Gespenster, Unholden und Zaubereyen, mit dem größten Lob. Ein treffliches Stück von diesem Meister findet man noch in einem Monument, welches man einem einzigen Sohn eines Lübeckischen Kauffmanns, dem Johann Schlittem, als selbiger auf seiner von Nürnberg nach Italien angetretenen Reise A. 1646. einige Meilen von dar, von einer Rauberischen Parthey angegriffen, und durch einen tödtlichen Schuß noch mit etlichen seinen Reisgefährden erlegt worden, zum stäten Andenken auf dem Johannes Kirchhoff aufgerichtet, altho er unten die bekrübte Aelion, oben aber das jüngste Gericht, da dieser Schlittem von einem Engel in dem Himmel gebracht, der Mörder hingegen in die Hölle verstoßen wird, gar herrlich vorgestellt. (yy) Starb den 21. Jan. A. 1661.

## Leonhard Kern,

**S**In Bildhauer, geboren zu Forchtenberg, einem in dem Odenwaldt gelegenen Orth, um A. 1580., machte sich in Italien, nachdeme er in Teutschland in der Bildhauer-Kunst gar gute Fundamenta gelegt, nicht allein diese, sondern auch die Architectur so gründlich bekandt, daß er dabey nach seiner Zurekunft in Teutschland viel herrliches an das Licht zu stellen im Stand war, da er aus Holz und Stein viele schöne Bilder von allerhand Größen verfertigt; ferner  
aus

(qq) In dieser Kunst hat M. Lucas Brunn / ein Mathematicus, der sich A. 1613. bey diesem Hauer aufgehalten / (bes. oben im ersten Theil pag. 27. die Anmerckung bey cc) selbigem eine Information gegeben.

(rr) Von den Cameris obscuris ist oben in dem ersten Theil pag. 112. in der Anmerckung bey m verschiedenes zu finden.

(ff) Des. M. Dan. Schwenters math. und physie. Erquickstunden Tom. I. F. Theil p. 253. & 255.

(tt) Vid. Joh. Christ. Kolhaufi Tract. opt. (Lips. 1663.) pag. 11. & 12.

(uu) Des. erstbedehte Erquickstunden pag. 256. in eben diesem Theil.

(xx) Dieser Michael Herr erbielte wegen seiner sinnreichen Gedanken von Sigismundo von Wircen unter dem zu Kupffer gebrachten Portrait folgendes Distichon:

Quæritur Herriades quare sit factus Apelles?  
in vultu causa est, ingeniosus erat.

(yy) Des. Fauch. von Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 23. Cap. pag. 330.

(zz) Des.



aus Helsenbein verschiedene halb erhobene und gang runde Bilder darinnen es ihm zu seiner Zeit fast keiner gleich gethan, dann auch kleine Tafeln mit Historien in Stechstein geschnitten. Seine Geschicklichkeit zeigt sich noch immer an denen großen aus Stein gehauenen Bildern, welche dieser Künstler um A. 1618. zu Nürnberg, allda er eine geraume Zeit gewohnt, unter der Abbildung der 4. Monarchien und einiger Tugenden dargestellt, und aussen an dem Rath. Haus auf den 3. Portalen angeordnet. (22) Er starb, da er sein Leben über 80. Jahr gebracht, in Schwäbischen Halle. A. 1663.

## Georg Pfünd,

**P**In Bildhauer, geböhren A. 1603. in Flachslanden, einem in Franken nicht weit von Winkheim gelegenen Dorff, (a) gabe gleich bey angehender Jugend viele Merckmahle eines vortreflichen Naturels zu denen Künsten, besonders aber zu solchen, die auf das Poussiren und Bildhauen gerichtet waren, von sich, und zwar vor allen, da er ohne einige Anweisung, verschiedenes, zu vieler Bewunderung aus Ehon zimlich gut poussirte, auch allerhand Wödel in Holz schnitte. In Ansehung dieser ihm beywohnenden schönen Gaben nahm sich ein Herr von Graillsheim, weil die Mittel, um was rechtschaffenens zu praetiren, nicht zulanglich waren, dieses jungen Menschen rühmlich an, schickte ihn nach Nürnberg, und liesse ihn erstlich das Zeichnen, darauf bey einem Kunst verständigen Mann das Poussiren, und dann bey dem obberührten Leonhard Kern das Bildhauen erlernen, worinnen er in kurzer Zeit trefflich zunahm, da er auch noch dabey das Eisen schneiden auch die Ingenieur-Kunst, die er nach deme bey Carl Friderich Reichen, einem berühmten Ingenieur, weiter exercirte, ohne Information gar fein begriffe.

Zu mehrern Aufnahm seines Kunst-Fleisses begab er sich nach Mergentheim zu dem dasigen Teutschen-Weister, dem Herrn von Scadian auf einige Zeit, darauf nahm er unter Herzogen Bernhard von Weinmar als Ingenieur Dienste an, er wurde aber in der Schlacht bey Nördlingen gefangen, von dar er nach vielen erlittenen Ungemach endlich wiederum befreuet zu seinem vorigen Herrn came, und demselben auch in der Belagerung Breyssach diente, weil er aber ebenfals dabey nicht gar glücklich war, quittirte er seine Dienste und gieng nach Strasburg, allwo er einen Anstoß vom Fieber auf ein halb Jahr dulden mußte, nach erlangter Gesundheit machte er sich nach Lion und Paris zc. und zugleich mit Mr. Varin, (b) der im Wachs-poussiren und Eisen schneiden einer von den größten Künstlern allda war, bestens betand, nach dessen angenehmen Art unser Pfünd bey guter Nachahmung seine Kunst noch trefflich beförderte.

Nach A. 1646. verliesse er Paris und came wiederum nach Nürnberg, allwo er seine besondere Geschicklichkeit im poussiren, Stahl-schneiden, Bildhauen und andern Künsten stattlich wies, und denen bey dem Friedens-Schluss sich allda befindenden hohen Standes-Personen viele treffliche Werke versfertigte, da er dann auch zu Regensburg, als er sich nach deme ebenfals dahin verfügte, bey denen Herren Befandten durch seine Kunst sich sehr recommendable machte, und nach einiger Zeit wiederum zurück kehrte. Es erlangte auch unser Künstler bey der zu Kayfers Leopoldi Einzug in Nürnberg A. 1658. aufgerichteten Ehren-Pforten nicht ein geringes Lob, in deme er selbige mit schönen Bildern, worunter des hochgedachten Kayfers Portrait über Lebens-Größe vnden war, noch herrlicher gemacht. Die übrige Zeit seines Lebens brachte er noch mit Reisen zu, da er an verschiedene Fürstl. Höffe, als nach Heidelberg, Salzburg, Stuttgard, Durlach zc. zu gehen beordert wurde, an welchen Orthen er treffliche Stöcke zu Medaillen schnitte, auch andere schöne

(22) *Def. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 342. des gedönten Xinterplages III. Theil pag. 116. P. J. Marpergers Historie der Baummeister. pag. 321. 322.*

(a) *Def. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 344.*

(b) Johann Varin, von Lüttich gebürtig, came un-

ter der Regierung Ludovici XIII. nach Paris / und schnitte alle Stöcke zu den Medaillen dieses Königs so herrlich / daß er allen vorgezogen / und zum General-Münz-Eisens-Schneider von Frankreich gemacht worden. Starb A. 1672. (*P. les Vies des Hommes illustres de Charles Perault Par. in Fol. T. I. pag. 61.*)

schöne Kunst-Werke machte, da er dann letzters in Durlach an der Wassersucht liegerhaft worden, und allda A. 1663. gestorben.

## Johann Carl,

**J**In Baumeister und Ingenieur, war ein Sohn des berühmten Peter Carl's, (c) und gebohren den 13. Jan. A. 1587., hatte gleich bey angehender Jugend so wohl zur civil als militar Architectur, darinnen ihm sein Vatter mit einem gar guten Exempel vorgienge, eine besondere Neigung, welcher zu Folge und wegen fünfziger bessern Ausübung besagter Wissenschaften er sich so dann zu Hause auf das Zeichnen, Radiren und die Perspectiv-Kunst ungesäumt legte, darauf aber in Ulm, wohin er sich A. 1609. begab, bey Johann Faulhabern, (d) einem in der Mathematica wohl erfahrenen Mann, ferner in der Perspectiv- und Feldmess-Kunst eine gute Instruction einholte.

Hierauf gieng er nach Holland, wendete seine Zeit zu denen Architecturen-nützlich an, und machte sich absonderlich dabey die Artillerie, welche eben dazumahlen von dem wohlberühmten Prinz Morizen aus Nassau in Holland trefflich empor gebracht worden, bestens bekandt, welches ihme nach deme bey seiner Zurückkunft nach Nürnberg zu gar vieler Recommendation diene, indeme ihme, als A. 1618. verschiedene Stände des Reichs beschlossen, das die Artillerie nach dieser in Holland üblichen Art gänglich eingerichtet werden sollte, er auch dieses Werk fast allein in einem guten Stand setzte, und eine schöne Anweisung hierüber mit vielen Rissen dargab, das Artillerie-Wesen von jenen anvertrauet, dann auch in Ansehung seiner Meriten A. 1631. das Amt eines Nürnbergschen Zeugmeisters conferiret wurde.

Seine Experiencz in der Bau-Kunst wiese er bey allerhand Gelegenheiten auch mit einem großen Lob, wie dann vornemlich zu Regensburg die Kirche zur H. Dreieinigkeith benennet, die er, nachdem man den 4. Jul. A. 1627. den ersten Stein dazu gelegt, ohne Säulen künstlich aufgeführt, und den 5. Dec. A. 1631. im Baden völlig absolviret, annoch ein satzfames Zeugnis hiervon giebet. (e) A. 1650. invenante er auf Ordre des dazumahl in Nürnberg sich befindenden Schwedischen Generalissimi, Caroli Gustavi, einen Musenberg von 34. Schuhen breit, 40. lang und 42. hoch, diesen ließe er mit Euch überziehen, Felsen-färbig machen, auch darauf unterschiedliche Thiere mahlen, alsdann bestreute man selbigen mit lebendigen Bäumen, und verjage ihn oben an 4. Orthen mit springenden Wasser zu der Anschauen großen Vergnügen. Dieses Werk wurde nach deme ganz zerleget, und mit aller Zugehör nach Stockholm verschicket, allda man solches wiederum zusammen gerichtet, und in dem Aufzug, da dieser Herz hernach zum König gecrönet worden, weil man es verborgener Weise noch leicht fort walzen kunte, mit herum geführt. Er starb den 14. Jun. A. 1665.

## Daniel Breisler, (f)

**J**In Mahler, gebohren zu Prag den 8. Martii A. 1627., sienge in dem 12ten Jahr seines Alters, indeme er einen sonderbaren Lust zur Mahlerey Kunst verspühren ließe, mit vieler Begierde an, sich zu Dresden, bey Christian Schiebling, dem Ober-Hoff-Mahler, im Zeichnen und Mahlen zu üben, bey welchem er auch trefflich avancirte, und viele Jahre sich aufhielte. A. 1650. gieng er von Dresden weg und besuchte auf der Reise die vornehmste Städte in Teutschland, A. 1662. came er nach Nürnberg und nahm seinen Wohnplatz allda.

Das

(c) Bes. oben in diesem Theil pag. 213.

(d) Bes. von Johann Faulhabern oben in dem ersten Theil pag. 21. und die Anmerckung bey aa. Ein Zeugnis von dieses Faulhabers in der Perspectiv- und Feldmess-Kunst vieler Erfahrenheit giebet unser Carl am Ende zweyer von Joh. Kemmelino in das Lateinische verrieten und A. 1610.

zu Frankfurt am Mayn in 4to edirten Faulhaberschen Tractatlein publice dar.

(e) Bes. Joach. v. Sandr. Deutsche Acad. II. Theil Zugab. pag. 375. P. J. Marpergers Hist. des Baumeister pag. 385. 386. des geöffniten Nitertplatzes Baumeister Acad. pag. 24.

(f) Bes. der Teutschen Sandr. Acad. II. Haupttheil III. Buch. pag. 79. 80.

(g) Bes.

Das erste Specimen von seiner Kunst gabe er A. 1654. zu Nürnberg in einem Stud, wie Cain den Abel ermordet, die beide in Lebens-Größe waren, rühmlich dar, noch weiter aber seine Geschicklichkeit, da er vornemlich auf das Concretainsich applicirte, und hierinnen viele, auch hohe Stands-Personen, trefflich vergnügte, dadurch zu erkennen; das größte Lob aber erwarbe er sich zu Nürnberg, indeme er allda gar schöne Denkmahle in ertlichen Kirchen hinterlieste, unmassen er A. 1658. die zween Flügel an der großen Orgel in der Kirche zu S. Sebald mit vielen eine Music haltenden Personen, die lauter Contrefaice von denen waren, so zur selbigen Zeit in dieser Kirche und Schule, auch bey dem Choro Musico ihre Functiones gethan, herrlich ausgezieret, ferner nach A. 1660. in die Spital-Kirche ein Altar-Blath, das die Sendung des H. Geistes andeutet, künstlich verfertiget, dann auch fast zu gleicher Zeit in der Schloß-Kirche die Himmelfarth Christi stattlich dargestellet, mithin dabey rühmlichst gewiesen, wie weit er seine Kunst bey einem so geringen Alter, das sich nicht weiter als auf 38. Jahr erstrecket, dann er schon A. 1665. den 19. Jun. sein Leben endigte, gebracht, deswegen man ihn auch um desto mehr in einem guten Andenken behalten mag.

## Ruprecht Hauer,

**H**In Mahler, legte sich, nachdem er bey seinem Vatter, Johann Hauern, einen guten Anfang zu seiner Kunst gemacht, aus einem besondern Belieben auf architectonische Stücke mit Bildern, und brachte solche hernach in Rom, altho er eine geraume Zeit verbliebe, zu einer mehrern Vollkommenheit. Zur Probe dieser von ihm so wohl ausgeübten Architectur-Mahlerney stellte er nach A. 1650. zu Nürnberg verschiedene schöne Stücke, absonderlich aber A. 1653. auf einer Tafel den Chor der Peters-Kirche zu Rom, den er allda zuvor selbstin abgezeichnet, ein gar schönes Stud, dann auch auf einer andern den großen Saal des Nürnbergischen Rath-Hauses mit unzähllichen Bildern, dabey die A. 1658. dem Kayser Leopoldo gethane Huldigung mit abgebildet wird, denen Kunstliebenden vor Augen. Er starb den 4. Jan. A. 1667.

## Georg Schwanhard, der ältere,

**S**In Glasschneider, gebohren A. 1601., truge von Jugend auf zur Zeichen-Kunst eine sehr große Neigung, welcher zu Folge ihn sein Vatter, Hanns Schwanhard, (h) so wohl im Zeichnen bey Philipp Walchen, als auch im Bildhauen bey Christoph Harrich (i) wohl informiren liess. Nach der Zeit bekame er auch Lust, sich in dem Glas schneiden, das dazumahl noch was rares war, da Caspar Lehmann, ein Edelstein-Schneider des Kayser Rudolphi II., solche Kunst um A. 1609. (k) in Prag wiederum (l) an das Licht gebracht, zu exerciren;

(g) Desf. oben in diesem Theil pag. 227.

(h) Desf. unten das zweyte Buch in diesem Theil.

(i) Desf. oben von Christoph Harrich pag. 219.

(k) Desf. *Foach. v. Sandr. Teusch. Acad. II. Theil III. Buch pag. 345.*

(l) Daß die Kunst auf Glas zu schneiden schon zuvor und zwar längstens bey denen Alten bestanden gewesen, bezeuget Plinius (*Lib. XXXI. Cap. 26.*) wann er meldet: *Vitrum aliud statu figuratur, aliud torno teritur, aliud argenti modo caelatur, und der griechische Scribent Achilles Tatius Libro II. de amor. Citoph. & Leucippes; A Glauci Chii cratero secundum poculum adhibuit, è caelato Vitro, id erat &c. (Conf. Franc. Jun. de Pitt. vet. pag. 110. & 295.)* da

sie dann nach deme in einen Abgang getathen, solche aber wieder obbedecket Caspar Lehmann, als er anfänglich bey seiner eigentlichen Profession Eisen und Stein zu schneiden / ein gleiches auf Erzkall und dann auf dem Glas zu prälimiren sich bemühet / dann auch wohl effectuiret / herzu gebracht / den hierauf Kayser Rudolphus II. deswegen mit großen Bescheiden begabet, und mit einem Privilegio (das in der *Sandr. Teusch. Acad. II. Theil pag. 345. 346.* zu finden ist) auch mit dem Titel seines Cammer-Edelsteins und Glas-Schneiders beandiget. Herr G. P. Harsdörffer siehet das Glas schneiden an als eine Kunst eines subtilen Drechsels. (Desf. des selben *Del. Math. II. Theil pag. 241.*)

in diesem Absehen begab sich Schwanhard um A. 1618. zu besagtem Lehmann nach Prag, begrieff das Glas schneiden, auch zugleich das Diamant-reifen, so lang zuvor (m) und noch dazumahl gar üblich gewesen, in kurzer Zeit gar trefflich, und erwarde sich bey ihme dadurch eine so große Liebe, daß er nach deme, als Lehmann A. 1622. im ledigen Stand starbe, dessen Verlassenschaft mit den von hochgedachten Kayser gnädigt ertheilten Privilegio zum Erbtheil erhielt.

Hierauf verriethe sich unser Schwanhard wiederum nach Nürnberg, und triebe diese Kunst allda mit vielen Eifer, auch hernach, indeme er allerhand Emblemata, Landschaften, Blumen- und Grottesquen-Werke sehr nett auf die Gläser schnitte, zugleich das Blande schneiden noch besser ausübte, zu einer weitern Aufnahm, (n) wodurch er sich allenthalben in eine gute Renommée, vornemlich aber bey großen Herren in viele Gnade setzte, wie er dann unter andern absonderlich bey dem damahligen Churfürsten zu Maynz und Bischöffen zu Würzburg, Johann Philippen, dann auch bey dem Bischoffen zu Bamberg, Melchior Otto, in Ansehen war, daß man auch sich seiner in allerhand Verschickungen bedienet.

A. 1652. gieng unser Künstler auf Kayser Ferdinandi III. Begehren, weil er allerhand Zeichnungen zu Gläsern zu machen hatte, einige Zeit lang nach Prag, und das folgende Jahr nach Regensburg, altho er sichgedachter Kayser sich in Diamant-reifen von ihm informiren lies, welches mit so vielen hohen Vergnügen geschah, daß Er ihme nach deme die Stelle seines Kunst-Factors zuerkann, und andere hohe Gnaden erwies. Starb den 3. April A. 1667.

## Leonhard Golling,

**L**In Mahler, geböhren den 4. Febr. A. 1604., kame A. 1617. zu Paul Juvenellen, (o) dem berühmten Künstler in die Lehre, und gieng nach Endigung derselben A. 1623. in Italien, altho er sich die Gelegenheit, um noch weiter in der Mahler-Kunst zu avanciren, über 5. Jahr lang meistens zu Nutz machte. Dieses zeigte sich bey ihme um und nach A. 1629. da er einige Zeit zuvor wiederum in Nürnberg angelanget, mit einem nicht geringen Ruhm, indeme er gar bald und zwar noch im selbigen Jahr, zur Probe seines bishero wohl ausgeübten Kunst-Fleißes, ein herrliches Stück, das die Abnehmung des Herrn Christi vom Kreuz vorstellte, dann auch nach deme noch andere schöne Werke dargab, unter welchen vornemlich zwey Altar-Blathe, die er in die nahe bey Nürnberg gelegene Kirche bey S. Leonhard, zum Andenken seines Tauf-Namens, verehret, viele Considerationen verdienen. Er sonderte sich A. 1645. wegen eines mit denen Mahlern gehaltenen Streits gänglich von selbigen ab, und starb den 3. Nov. A. 1667.

## Johann Jacob Kern,

**L**In Bildhauer, gelangte so wohl bey seines Vatters, des obbemeldten Leonhard Kerns, guter Anführung, als da er nach deme in Italien durch vielen Fleiß seine Kunst zu einer trefflichen Aufnahm brachte, im Bildhauen zu einer großen Geschicklichkeit, welche er nach A. 1656. bey seiner Zurückkehr nach Nürnberg bey vielen abgelegten Proben, dabey er sich einer mehrern Freyheit als sein Vatter bedienet, auch gar stattlich darlegte. Gegen A. 1660. begab er sich nach Holland, und truge zu Amsterdam, bey neuer Erbauung des dasigen Rath-Hauses, durch seine Kunst und Fleiß demselben etliche Jahr lang viel Gutes bey; darauf gieng er nach England, und machte sich bey dem König und verschiedenen vornehmen Herren

(m) Die Kunst mit einem frühigen Diamant allerhand Figuren auf die Gläser zu reifen ist lang vor der Lehmannischen Erfindung des Glas schneiden bekandt gewesen, dann es meldet Johann Mathesius (in seinen A. 1562. editen Berg-Predicaten / oder in seiner *Saxepa*, und zwar in der *XVI. pag. 195.*) wie man um dieselbige Zeit

auf schöne glatte Benedicte Bildter mit dem Diamant allerhand Laubwerck und schöne Züge zu reifen schon im Gebrauch gehabt habe, welches zum wenigsten 10. Jahr zuvor geschien.

(n) *Bef. Joach. v. Sandr. Teusch. Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 346.*

(o) *Bef. oben pag. 225.*

(p) *Bef.*

Herten ebenfalls mit seiner Kunst beliebt. Er starb A. 1668. in London, da er eben auf die Heimreise dachte, noch bey geringen Jahren, deme man allda bey der Begräbnis, seiner Meriten wegen, ein schönes Monument aufgerichtet. (p)

## Sophia, Maria und Susanna Schwanhardin,

**S**rey im Glasschneiden geübte Künstlerine, brachten es in dieser Kunst, nachdeme ihnen ihr Vatter, Georg Schwanhard der ältere, hierzu jederzeit mit guter Anweisung an die Hand gegangen, da ihre meiste Beschäftigung war Blumen und Laubwerke auf Gläser zu schneiden, so weit, daß man solche billich mit einem Lob bezieren, und viele Liebhaber, die dergleichen Gläser stark suchten, damit contentiren kunde. Sie starben alle drey verehelicht, und zwar die erste den 4. Jul. A. 1657., die zweyte (q) den 1. Marc. A. 1658., und die dritte den 2. April A. 1669.

## Johann Schapper,

**I**n Glasmahler, gebürtig von Harburg, einem an der Elbe nicht weit von Hamburg gelegenen Orth, hatte vor andern in dieser Kunst was besonders, daß er so wohl auf die Trinct-Gläser als auf die Krüge von Porcelain (r) gar delicat mahlte, und hernach mit gutem Vortheil solche schön brennte, dahero auch dergleichen Stücke, zumahlen da es ihm bishero fast niemand hierinnen gleich gethau, annoch von denen Kunst-Liebenden sehr æstimiret werden. Er starb den 3. Febr. A. 1670.

## Georg Guttenberger,

**I**n Glasmahler, machte sich bey seiner Kunst, die er wohl erlernt, bey vielen beliebt, und war, um andere darinnen gründlich zu unterweisen, gar tüchtig, daß sich nach deme unter seinen Lehrlingen auch eine und die andere, absonderlich aber Johann Ludwig Faber, und zwar außserwärts, als gute Künstler in dieser Mahlerey erwiesen. Starb nach A. 1670.

## Georg Strauch,

**I**n Mahler, gebohren den 17. September A. 1613., ließe gleich bey angehender Jugend eine besondere Neigung zum Zeichnen und Mahlen verspühren, gabe auch sein gutes Naturel durch eine und die andere Probe gar wohl zu erkennen, dieses mag diejenige vornemlich bestättigen, er illuminirte die mehreste biblische Figuren schon in dem 10. Jahr seines Alters, ohne daß er die geringste Anweisung zuvor darinnen gehabt, so feiu, daß sich viele darüber verwundert. Zur Beförderung seines guten interents begabe er sich nach A. 1626. zu Johann Hauern, (s) auf einige Jahre in die Lehre, und begriffe das Zeichnen, Radiren und Mahlen innerhalb solcher Zeit sehr wohl, wie er dann allbereit A. 1635. zum Prob-Stück

(p) Des. die äfters bemeldte *Sandrarische Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. p. 243.*

(q) Diese als Maria Schwanhardin, hat sich A. 1657. an den zuvor bemeldten Künstler, Johann Jacob Kern, verheyrathet, welcher nachdeme sie in den folgenden Jahr in dem ersten Kindbett gestorben, sich wieder nach deme in die Fremde nach Holl- und Engeland begeben. (Des. *Sandr. Teutsche Acad. II. Theil I. Buch 1. Cap. pag. 13.*)


(r) Die Kunst auf irdene Geschirre zu mahlen / war schon zu denen ättesten Zeiten gar üblich / zu dieser soll Cleopantus, ein berühmter Mahler von Corintho / am ersten Anlaß gegeben haben. (Des. *Sandr. Teutsche Acad. II. Theil I. Buch 1. Cap. pag. 13.*)

(s) Von diesem Künstler ist oben in diesem Theil pag. 227. ein mehrers nachzulesen.


den H. Sebastian, wie selbiger an einen Baum angebunden, mit großen Lob darstellte.

Noch weiter liesse eben dieser seinen Fleiß in andern Kunst- Wercken rühmlichst sehen, indeme er nach deme gar viele von seiner Invention herrührende gute Zeichnungen zu verschiedenen geistlichen Büchern des damaligen Nürnbergischen vordersten Predigers, Herrn Johann Michael Diherrrens, auch mehrere andere Stücke von Historien, Landschaften und Grotesquen verfertigte, und auf Silber, Kupfer &c. wohl ägte, absonderlich aber war er in der Malerey mit Gummi- Farben und im Schmelz- Werke oder in dem so genannten Emailiren (c) trefflich geübt, (u) und bemühet viel schönes davon zum Andenken zu hinterlassen, welche man noch bis dato als treffliche Kunst- Stücke in hohen Werth hält. Starb den 13. Jul. A. 1675.

## Georg Schwanhard, der jüngere,

 In Glasschneider, erlangte bey seines Vatters, des kurz zuvor bemeldten Georg Schwanhards, guter Information, im Schneiden der Gläser auch eine gute Manier, und dadurch den Namen eines feinen Künstlers, darinnen er noch weiter gekommen wäre, wo nicht eine langwährige Glieder- Krankheit hätte, (x) welcher erfolget den 4. Febr. A. 1676.


## Christoph Ritter,

 In Goldschmidt und Bildhauer, gebohren den 16. Martii A. 1610., war im Zeichnen, Poussiren und Inventüren ein sehr trefflicher Künstler, dahero er auch so wohl in seiner ordentlichen Profession als in dem Bildhauen sich vor andern den Ruhm eines großen Meisters erwarbe. Von den Wercken, dern er viele als ein Goldschmidt gar geschickt hervor gebracht, rühmet man (y) absonderlich ein großes Lampen, in dessen Mitten er die Dianam mit ihren Nymphen und andern Figuren so herrlich nach der Zeichnung getrieben vorgestellt, daß man es wegen seiner Kunst in Amsterdam, wohin es verschicket worden, vor 1200. Gulden æstimiret.

By seincu andern Wercken, die er als ein sehr habiler Mann im Bildhauen bestens befördert, und dadurch, wie mit mehrern Inventionen, verschiedenen Nürnbergischen Künstlern einen guten Vorschub gethan, verdienet unser Ritter nicht weniger auch gar vieles Lob, und zwar vornemlich dabey, da er nach A. 1650. aus eigener Erfindung die erste Modelle von verschiedenen Bildern zu einem großen Spring- Brunnen (z) aus Wachs trefflich poussiret, dann auch A. 1658. einige schöne Bilder und Wappen zu des Kayfers Leopoldi Ehren- Pforten durch seine Kunst mitdargegeben.

Er war auch sonst noch in Eisen auch in Stechstein zu schneiden sehr wohl geübet, da er, um auf diesen flache Bilder anzubringen, sich zum öfftesten die Mühe nahme, davon noch allerhand schöne Tafeln wegen seiner langen Unpäßlichkeit zu legt unausgemacht geblieben, indeme er etliche Jahr vor seinem Todt von dem Schlag so gerühret worden, daß er nach deme nicht mehr, um etwas tichtiges zu Wege zu bringen, im Stand gewesen. Starb den 19. Nov. A. 1676.

## Johann Carl von Thill,

 In in der Malerey und Kupferstechen wohl geübter Künstler, gebohren in Nürnberg den 20. Jan. A. 1624., begrieff die Fundamenta von der Zeichen- und Mahler- Kunst, da er selbige vielmehr aus Lust, dann daß er künfftig hin

(c) Von der Kunst des emailirens bes. oben in eben diesen Theil p. 192. die Anmerkung bey ll.

(u) Bes. Joach. v. Sandr. Teutsch. Acad. II. Theil Anhang pag. 373. 374.

(x) Bes. ferner diese Teutsch. Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 346. 347.

(y) Wie auch daselbst des II. Theils III. Buch 24. Cap. pag. 353.

(z) Von diesen herrlichen Bildern wird unten in der Lebens- Beschreibung des berühmten Bildhauers, Georg Schweggers, eine weitere Nachricht ertheilet.

(aa) Von

hin davon Profession machen wollte, wohl auszuüben im Sinn hatte, bey Christian Kuperten (aa) mit gar guten Success, und gieng darauf zu mehreren Beförderung seines latens nach Italien, alwo er sich eine geraume Zeit aufhielt, und in seinem Kunst-Fleiß noch ferner eifrig fort führe; nachdeme er nun zimlich weit darinnen gekommen, begabe er sich wiederum nach Haus, und zeigte dann durch allerhand Proben so wohl auf dem Kupffer als in Miniacur und mit Del-Farben zu mahlen, da er in Kupffer verschiedene Portraite, dann auch vielerley gemahlte Tafeln, absonderlich Stücke mit Vögeln und Früchten, gar geschickt darstellte, wie weit ihn sein Fleiß hierinnen erhoben. Starb den 7. Dec. A. 1676.

## Paul Hieronymus Ritter,

**I**n Goldschmidt, geböhren den 26. Sept. A. 1654., machte sich bey seines Vaters, des kurz zuvor bemeldten Christoph Ritters trefflichen Unterweisung, und dessen mit dabey angewendeten Fleißes in seiner Kunst so habil, daß er nicht allein in dem fleißigen Zeichnen, Poussiren und netter Silber-Arbeit, sondern auch in guten Inventionen und artlichen Einfällen den Vatter sehr nachgeahmet. Solches erwies er in Wien und nach deme zu Benedig an verschiedenen Silber-Wercken mit vielen Lob, da er alda unter andern absonderlich vor den edlen Foscarini, den nach Spanien von der Republicque Benedig denominirten Abgesandten, eine silberne Spiegel Rahm von einer ausserordentlichen Größe, daran eine rare Erfindung von stiegenden Kindlein und allerhand Laubwerk wohl angebracht war, dann noch zwey Tische mit Sesseln, die er gar schön von Silber getrieben, zur Auszierung des Zimmers verfertigte, wodurch sich dieser Künstler bey dem Foscarino so viel Hochachtung erwarbe, daß er ihn mit sich nach Spanien zu nehmen gedachte, allein unfer Ritter wurde unvermuthet von einem Brust-Geschwähr befallen, daß er zu Benedig bleiben und alda A. 1679. schon in dem 25. Jahr seines Alters sein Leben beschließen mußte, worauf man ihn mit vielen Ehren-Bezeugungen in die Kirche des S. Eustachii begraben.

## Johann Friderich Leonhard,

**I**n Kupfferstecher, hatte sein Belieben mehrentheils Portraite, radirt auch in der schwarzen Kunst, (bb) zu verfertigen, darinnen er einen großen Fleiß, viele Anmuth und einen guten Kunst-Verstand sehen liese. Er zoge um A. 1674. auf Churfürsten Friderich Wilhelms Begehren nach Berlin, und wies sich alda noch weiter seine Geschicklichkeit durch noch mehrere Proben, gieng endlich nach einiger Zeit von dar wiederum hinweg, und starb um A. 1680. an einem unbekandten Orth.

## Heinrich Popp,

**I**n Mahler, geböhren den 28. Sept. A. 1637., zeigte gleich bey angehender Jugend zur Mahler-Kunst ein besonderes Belieben, deswegen er sich dann A. 1653. zu einem Mahler, Georg Krausen, auf 4. Jahr in die Lehre, darauf aber, noch ein Jahr lang, um sich noch mehr darinnen zu perfectioniren, zu Daniel

(aa) Von Christian Kuperten bes. oben in diesem Theil pag. 225.

(bb) Diese Kunst/ als eine neue Art von Kupffers-Bildungen / machte ein Hertzog Obrist- Lieutenant/ Namens N. von Siegen ( bes. Joach. v. Sandr. Teutsch. Acad. I. Theil III. Buch 16. Cap. pag. 101. etc. ) durch seine Ausfindung/ um A. 1643. am ersten in Teutschland betandt/

welche darauf / nachdeme auch zuvor der große Beförderer verschiedener Künste/ Prinz Robert/ Pfalzgraf bey Rhein / gar vieles hierinnen mit beygetragen / W. Vaillant zu Amsterdam mit seinem Bruder fast auf das höchste gebracht. ( Bes. Joach. v. Sandr. Teutsch. Acad. II. Theil Zugabe. pag. 374. auch des zweyten Haupts Theils III. Buch. pag. 79. )

Daniel Preislern, dem obbelobten Künstler, (cc) in eine weitere Information be-  
gabte. A. 1658. nahm er seine erste Reise nach Ulm vor, und hielt sich alda bey  
einem berühmten Mahler, Namens Stöglin, eine geraume Zeit auf. A. 1659.  
gieng er von dar in die Schweiz nach Basel, Zürich ic. und dann über Regensburg  
nach Wien, von dar er gar bald, und eher als seine Intention war, wegen einiger  
Unpäßlichkeit, die ihn überfiel, zurück kehren, und sich wiederum nach Nürnberg  
verfügen mußte.

Nachdem unser Künstler wieder zur vorigen Gesundheit gelangt, reiste er A.  
1660. nach Italien, und brachte die meiste Zeit, da er sich in etlichen Jahren in  
der Mahler Kunst alldorten trefflich habilitirte, zu Venedig, Rom und Neapolis  
mit großen Nutzen zu. A. 1664. kam er, weil ein neuer Zufall ihm einen längern  
Aufenthalt in Italien nicht zulassen wollte, wieder nach Nürnberg, allda er in dem  
folgenden Jahr, als er wieder völlig genesen, so wohl durch ein Prob. Stück als  
darauf in vielen andern Wercken, seine Kunst, wie weit er darinnen avanciret,  
rühmlichst sehen liese.

A. 1671. gieng er zum zweytenmahl nach Italien, und zwar nach Rom, alwo  
er noch höher seinen Kunst Fleiß trieb, und endlich sich wiederum A. 1674. nach  
seinem Vaterland zu wendete, auch im Herbst desselbigen Jahrs wiederum glück-  
lich bey den Seinigen zu Nürnberg arrivirte, da er sich dann als ein noch geschick-  
terer Künstler, so wohl in Concretaiten, die er in Lebens GröÙe mit großen Fleiß  
nach einer trefflichen Gleichheit und Kunst verfertigte, als auch in Historien mah-  
len (dd) weiter hervor thate, wovon seine hinterlassene Stücke annoch ein genugsam-  
es Zeugnis abstaten. Er starb den 13. Sept. A. 1682.

## Ulrich Hofmann,

**L**In Schreib Kunstler, gebohren den 28. May A. 1610., lezte sich aus einer be-  
sondern Neigung gleich in der zartesten Jugend auf das Rechnen und Schrei-  
ben mit großen FleiÙe, und nahm darinnen in wenigen Jahren so wohl zu,  
daß er sich schon in dem 15ten Jahr seines Alters, nemlich A. 1625. zu Schönberg,  
einem von Nürnberg etliche Meile gelegenen Onoldbachischen Dorff, nicht allein  
als ein teutscher Schulmeister, sondern auch als ein Amanuensis oder Schreiber bey  
dem damaligen Ober Amptmann, Herrn Johann von Giech, mit Ruhm kundte  
gebrauchen lassen. Darauf begabte er sich A. 1626. nach Auerbach, einem in der  
Oberr Pfalz gelegenen Städtlein zu dem Stadt Schreiber, Balthasar Wödlern,  
ferner zu einem Ober Amptman, Herrn Hieronymo von Eggloffstein, dann aber in  
seiner Vater Stadt zu Herrn Georg Richtern, dem vortreflichen Juris-Consulto, bis  
1629. als ein Scribent in Dienste, welche er jederzeit wohl versah, und mit seiner  
schönen Hand Schrift beförderte. In Ansehung dieses seines in der Schreib auch  
Rechen Kunst wohl ausgeübten FleiÙes nahm ihn endlich zu Nürnberg, Sebastian  
Kurz, der sich wegen der guten Experiencz in der Mathematicque und zierlichen Schrei-  
ben (cc) wohl bekandt gemacht, A. 1629. zu seinen Substituten in der Schule an,  
alwo er bey 6. Jahr hin zubrachte, und dadurch sich inzwischen wegen seines noch  
mehrern angewendeten FleiÙes viele Reputation mit erwarbe, dieses aut Gerüchte  
von unseres Hofmanns Geschicklichkeit kam auch dem damals bey Nürnberg sich  
befindenden König in Schweden, dem Gustavo Adolpho, zu Ohren, deswegen Er  
ihne nach einer trefflich abgelegten Probe durch einen Commillarium zu verstehen  
geben ließ; wie sein Intencz wäre, selbigen zu Stettin in der Canzley zu employ-  
ren, allein verschiedene Hinderungen haben diesem Vorhaben keinen Effect gege-  
ben.

A. 1634. erlangte er zu Nürnberg die Stelle eines Schreib und Rechenmeisters,  
das folgende Jahr aber wegen treu geleisteter Dienste des obbemeldten Kurzens  
Tochter

(cc) Bes. von diesem Künstler oben im gegenwär-  
tigen Theil. pag. 230.

(dd) Bes. Joach. v. Sandr. Teutsch. Acad. II. Th.  
III. Buch 2. Cap. pag. 337. auch in der latci-  
nischen Edition daselbst. pag. 335.

(cc) Von diesem Sebastian Kurz bes. oben in  
dem ersten Theil. pag. 102. und im gegenwär-  
tigen pag. 220. dann auch von unserm Hoff-  
mann in dem ersten Theil pag. 172. ein meh-  
rers.

(ff) Bes.



Tochter zum Weibe. A. 1650. hatte er die Ehre dem Kayserl. Abgesandten, Herrn Johann von Crone, der sich mit andern hohen Befandten wegen der Friedens-Handlung eine geraume Zeit in Nürnberg aufhielt, viel Gutes in der Arithmetique beyzubringen, dann aber darauf die Gnade, daß auf Ihro Kayserl. Majestät Leopoldi hohen Befehl auch selbiger durch erstbemeldten Herrn Abgesandten eine Vocation bekame, um sich künfftighin zu Wien in der Kayserl. Cansley gebrauchten zu lassen, allein er declinirte solches, wegen seiner dazumahlen schwächlichen Leibes-Constiucion mit vieler Submission, und widmete vielmehr die Dienste seinem Vaterland, bey welchen er sich in Darstellung vieler wohl proportionirter Initial- und Versal-Buchstaben, verschiedener kleiner und großen zierlichen Alphabeten, allerhand schöner Courrent-Cansley, absonderlich aber der Fractur: auch lateinischer Schriften fast vor allen hervor thate, zu dessen Beweis, seine hinterlassene, so wohl geschriebene als zu Kupffer gebrachte Vorschriften, die mehreste Schrift: Titul, die in Kupffer nachgestochen worden, unterschiedliche große Fractur: Schriften, die man zu messingigen Schriften auf einigen Epitaphien gebrauchet, annoch genugsam dienen. Starb den 21. September A. 1682.

### Hermann Schwinger,

**L**In Glashneider, geboren den 30. May A. 1640., habe gar zeitlich ein Fähigkeitenes Naturel zu den Künsten zu erkennen, indeme er das Zeichnen, bey einer geringen Anweisung, gar bald so wohl begriffe, daß er zu seiner Eltern Freude und vieler Leuthe Bewunderung allerhand Kupffer und Holz-Schnitte sauber nachzeichnen kundte, ob nun gleichwohl dieser hierdurch mehr zu einer Kunst als zu einem Handwerk sein Belieben zeigte, so mußte er, deme ungeachtet, doch endlich das Handwerk seines Vatters, der ein Büttner war, erlernen, allein der große Trieb zu was besserem, den er immer hatte, ließe ihn dabey nicht gar lange verbleiben, daher er sich dann vielmehr zu einer Kunst wendete, und das Glas-Schneiden (A) zu seiner Profession erwählte. In diesem Absehen begabte er sich zu einem Glas-Schneider, Stephan Schmidten, auf 5. Jahr lang in Lehre, machte sich darinnen in wärender solcher Zeit und nach deme, da er vor sich allein war, so habil, daß er seinen Lehrmeister weit übertrafe, und sich dabey vielen Ruhm erwarbe, deswegen auch so wohl hohe Stands-Personen als andere Kunst-Liebende seine Gläser, auf die er mehrentheils schöne Landschaften mit einem angenehmen Baumschlag zu schneiden im Gebrauch hatte, vor vielen gesucht, und an sich erkauftet. Starb den 13. Marcii A. 1683.

### Gottfried Lengebe,

**L**In künstlicher Eisen-Schneider, war A. 1630. zu Freystatt in Schlesien geboren, begriffe bey anwachsenden Jahren das Zeichnen mit erwünschtem Success, darauf entschloß er sich das Schwerdfegen zu erlernen, welcher Intention gemäs er sich um A. 1645. nach Nürnberg begabte, und allda auf solches legte, und dann auch, da noch ein Kunst-Belieben sich bey ihm hervor thate, das Eisen-schneiden exercirte, nachdeme aber Lengebe verspuhret, wie ihm in solcher Kunst gang besondere Gaben angedenlich wären, so verließ er endlich die von ihm zu erst erwählte Profession, und legte sich mit großen Fleiß blos auf das Eisen-schneiden, darinnen er so vortreflich resultirte, daß man ihm billichst den Namen eines von den größten Künstlern deswegen zuerkennen kundte. Seine meinsten Kunst-Ausübung bestunde darinnen, daß er aus gehärteten Eisen gar schöne Degen-Gefäße, Hefste zu Hirschjägnern und Messern, auch Kappen zu Pistolen und Carbinern, mit halb-erhobenen Figuren, welche allerhand Jagden, Reutereyen, Kriegs-Armaturen ꝛc. präsentirten, verfertigte, und mit solchen die Kunst-Liebende über die Maßfen vergnügt. (gg)

Auffet

(A) Bes. oben in diesem Theil in der Anmerkung bey pag. 231. von dieser Kunst und dem Erfinder mit mehrten.

(gg) Bes. Joach. v. Sandraris Teusch. Acad. der Mahler-Kunst II. Theil III. Buch 28. Cap. pag. 388. der lateinischen Edition.

Muffer diesen machte er ferner ein Schachspiel, davon die weissen Steine aus Silber, die schwarzen aus Eisen, alle aber mit Figuren so unvergleichlich geschnitten waren, daß hernach solches, als ein herrliches Kunst: Werk, mit unter den Raritäten der Kunst: Kammer zu München eine Stelle erlangte, das größte aber, wobey er sich als einen extraordinairten Künstler erwies, ist dasjenige, daß er aus drey großen Klumpen eines groben Eisens drey kleine Scatuen ganz frey und rund (davon man zuvornoch nie gehöret, (hh)) auf das geschickteste heraus gehauen, welche als besondere Kunst: Stücke vor jeto in dreyen Königl. Kunst: Zimmern annoch aufbehalten werden. Das erste befindet sich in Coppenhagen, und stellet Leopoldum, den Römischen Kayser, wie er, nach dem Exempel der Scatua des Marci Aurelii zu Rom, ohne Sattel und Zaum zu Pferd sitzet, (ii) eigentlich vor. In diesem Werk arbeitete unser Künstler, nachdem er sich einen Klumpen Eisens, das durch den Hammer mehr einem halb gehärteten Stahl als Eisen gleich gemacht worden, von 29. Pfunden schwer erwählet, von A. 1660. an, und brachte es endlich nach Verfließung 2. Jahre in der Figur, wie die sechste Kupfer: Tabell weiset, bey 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfund schwer und bey 8. Nürnbergischen Zoll ohne dem Piedestal hoch, auf das glücklichste zum Stand.

Das zweyte, so in die Dresdische Kunst: Kammer (kk) gekommen, präseniret Carolum den II. König in Engeland, unter der Gestalt des Ritters S. Georgen, wie er, zu Pferd sitzend, einen geflügelten Drachen, der siebenleyer Thier: Kopffe, als eines Löwen, Beeren, Hundes, Cameles, Wolffens, Eisels und Schweins, nemlich allerhand seiner Widrigen, mit dem Schwert bezwinget und erlegt. Solches sienge Lengebe A. 1662. aus einem großen Stück Eisen von 67. Pfunden auszuarbeiten an, das er dann erst nach einigen Jahren, indeme er allein an dem Ritter zwey Jahr lang zu thun fand, auch bey dem Pferd, weil er die Haare und Adern nach einer zärtlichen Keiniqkeit andeuten wollte, vieles vorzunehmen hatte, mit der größten Sorgfalt und Gedult zur Perfection brachte; da inzwischen 53. Pfund von ihm weggearbeitet worden. (ll) Das Piedestal und der Grund ist von Buchsbaum, auf welchem leyten 4. metallene Stulen stehen, die oben über quere mit verguldeten Palm: Zweigen zusammen gefüget, und mit eisern Feuer: Kugeln (bes. die siebende Kupfer: Tabell) versehen sind, da sich dann zu oberst in der Mitten, wo die Palm: Zweige zusammen gehen, ein beordneter Todten: Kopf von Eisen, der Tugend Lohn andeutend, zeigt, von innen aber schwebet eine aus Eisen gemachte Fama über des Ritters Haupt, den sie mit einem Eychen: Kranz bedörnet. Die ganze Höhe dieses Werkes belaufft sich auf 2. Schuh, und ist der Ritter 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Zoll hoch, auch eben so viel Zoll breit, dessen dritten Theil ersibemeldte Figur ungefehr darsteller.

Diese besondere Geschicklichkeit erwarbe unserm Lengebe allenthalben ein herrliches Lob, und bey großen Herren ein gutes Ansehen, da absonderlich Friderich Wilhelm, Churfürst zu Brandenburg, gar viele Gnade vor ihn hatte, und solchen zu seinen bestellten Kunst: und Eisen: Schneider annahme. Dieser Vocacion zu Folge begabte er sich A. 1668. mit seiner Frauen und 4. Söhnen von Nürnberg nach Berlin, allwo er ebenfals noch weiter mit dem größten Fleiß seiner Kunst oblag, und vor erstgedachten Churfürsten allerhand treffliche Kunst: Stücke verfertigte; das vornehmste darunter war, so das dritte und letzte Meister: Stück, wiederum eine kleine Scatua, bey welcher er unter der Gestalt des edlen Ritters Bellerophonis,

(hh) Man findet bey einem und dem andern Scipiore, daß Theodorus Samius, ein berühmter alter Bildhauer in Griechenland, der erste gewesen / welcher angewiesen / wie man das Eisen flüssig machen / auch daraus Scatuas giesen könne (Vid. Franc. Jun. Vit. Pitt. pag. 209. & de Pitt. vet. pag. 202.) jedoch aber dieses bey keinem / daß jemahls ein Künstler sich hervor gethan / der aus Eisen unserm Künstler gleich auf eben die Art / gleichwie man sonst aus Stein und Holz dergleichen zu machen gewohnt war / Scatuas ausgearbeitet habe / dahero solches als was neues und besonders billich zu erkennen.

(ii) Dieses confirmiret so wohl das auf der schma-

len Seiten des Piedestals von dem Künstler in Eisen halb: erhoben bestens angebrachte Portrait Kayfers Marci Aurelii, als auch auf der andern Seiten die angeordnete Inscription folgenden Inhalts: Leopoldus Dei gratia Rom. Imperator semper Augullus in forma Caesaris M. Aurelii, qui reservatur Romæ in Capitolio.

(kk) Des. Tobias Deutels Beschreibung der Dresdischen Kunst: Kammer / die er A. 1683. in 4to ediret.


(ll) Des. in obbemeldter Mahter: Academie der saß teinischen Edition zweyten Haupt: Theils III. Buch. pag. 16.

(mm) Das


phonis, wie solcher auf dem Pegaso mit einem Epig auf die drey köpffichte Chimæram losz jehet, seinen hohen Beförderer abgebildet, davon die zweyte Figur in der achten Kupfer-Tafel bey dem Inspection ein mehrers zeigt. Solches Werk hat dieser Meister aus einem Klumpen Eisen von einem Centner abermahlen mit unbeschreiblicher Mühe und wunderwürdigen Kunst an einem Stück, so etwas über 10. Nürnbergischen Zoll hoch ist, ausgearbeitet, und 3. Jahr darzu angewendet, daher es meriret, daß man es in der Kunst-Kammer allda auch vor eine Rarität noch immer aufbehält.

Indeme aber unser Lengebe seinem Kunst-Fleiß allzu stät ergeben war, ereignete es sich zulezt, daß er dardurch sich allerhand beschwehrlische Zustände über den Hals zog, endlich aber und zwar A. 1683. zu Berlin an der Schwind- und Wasser-sucht mit großen Bedauern aller Kunst-liebenden sein Leben enden mußte, da inzwischen die hinterlassene hoch astimirete Werke (mm) seinen Ruhm doch nicht verlöschen lassen.

## Andreas Gulden,

 In Schreib-Künstlern, geboren den 21. Febr. A. 1606., hatte eine schöne Manier in den Versal- oder Haupt-Buchstaben, die er gar fein auszierte, und eine große Geschicklichkeit, eben so gut mit der linken als mit der rechten Hand, auch mit beeden zugleich, allerhand saubere Schriften zu verfertigen, (nn) da er vornemlich mit der linken Hand auf stählernen und andern metallenen Platten durch eine fleissige Einäsige dergleichen Schriften, nebst dem ordentlichen Weg, auch verkehrt, sehr zart und künstlich anzubringen pflegte, welche Schrift-Tafeln man billig noch mit vieler Bewunderung ansehen mag. Er war auch im Zeichnen, Mahlen, Radiren und mehreren andern Künften wohl geübt, und desbewegen ebenfalls als ein geschickter Mann zu estimiren. Starb den 4. Dec. A. 1683.

## Ferdinand Lengebe,

 In in beiden Architecturen wohl erfahrner Künstler, war unter 4. Söhnen (oo) des zuvor bemeldten Gottfried Lengebens der älteste, und geboren zu Nürnberg um A. 1655. applicirte sich auf die architectonische Studia, nachdeme er A. 1668. mit seinem Vatter nach Berlin came, und bald darauf die hierzu benöthigte Subsidia von Churfürsten Friderich Wilhelm erhielt, mit vielen Fleiß, und habilitirte sich darinnen so wohl, daß ihm endlich eine gute Beförderung auch allda angeediehe. (pp) A. 1681. wurde er nach Guineam in Africa auf die Bestung Friderichsburg von dem Churfürsten als ein Ingenieur verschicket, allda er nach etlichen Jahren in der besten Blüthe seines Alters gestorben.

## Bartho

(mm) Daß dieses Lengebe Werke schon vorlängst von hohen Werth geachtet worden / bezeugen unsrer andern diejenige Verse, welche man seinem A. 1677. in Kupfer gebrachten Portrait folgens den Inhalts beygefüget:

Viel machen Rauch aus Gold / in Willens Gold zu machen /  
aus Eisen dieser machte Gold gleich geschäkte Sachen.

(nn) Herr P. Schwenker meldet (in der Vorrede des XV. Theils seiner Erquickstunden / in welchem er von der Schreib-Kunst handelt) daß ebenfals ein gewisser teuschter Schreiber mit beeden Händen zugleich / und zwar mit der Rechten vor sich und mit der Linken hinter sich einetley


Text mit der Kreide nicht unfein geschrieben habe.

(oo) Die drey übrige Söhne hatten auch Nürnberg zu ihrer Vatter-Stadt / und zwar der erste von den 3. jüngsten / Namens Christoph A. 1661. der zweyte Paul Carl A. 1664. und der dritte Salhasat Gottfried A. 1667. als da geboren / und jeder der Mahler-Kunst sehr beflissen; der erste und dritte ausser dem Erstgebohenen starben um A. 1680. zu Berlin, der zweyte aber / als Paul Carl Lengebe / lebte noch als Königl. Hoff-Mahler zu Berlin / und vermehret den Ruhm durch seine Kunst.

(pp) Bes. in der Sandrartischen Mahler-Acad. der lateinischen Edition obberührtes 388. Pagina.


(qq) Was

## Bartholomäus Wittig,


 In Mahler, aus Oels in Schlesien gebürtig, setzte sich schon um die Mitte des vorhergehenden Seculi, nemlich gegen A. 1650., nachdem er sich einige Jahr zuvor, als er aus Italien gekommen, Nürnberg zu einem beständigen Wohnplatz ausersehen, in eine gute Renommée, da er allerhand kleine Tafeln mit Blumenverdecken und andern Sachen, absonderlich kleine Stücke und Figuren von geistlichen und weltlichen Historien, meisterhaft dargab, und solche mehrentheils in die Niederlande und dann auch nach Italien verschickte.

Noch mehr erhub sich sein Ruhm als seine Geschicklichkeit sich noch weiter hervor thate, dadurch er sich vornemlich eine besondere Manier im Licht und Schatten hauptsächlich aber bey den Nacht-Stücken, (99) darinnen er die Abweichung der Lichter mit einem trefflichen Verstand vorzustellen wußte, dann auch um die Geister und verklärte Körper so zu präsenziren, daß es das Aug eines Kunst-Versändigen auf das beste vergnügen mögte, noch zu Wegen gebracht. Ein schönes Kunst-Stück zeigt man vor vielen von ihm auf einer großen Tafel, was vor Freuden-Bezeugungen bey dem A. 1649. in Nürnberg gehaltenen Friedens-Schluß vorgegangen, annoch zu seinem großen Lob alda auf. Er starb im ledigen Stand im Martio A. 1684.

## Johann Thomas Fischer, der ältere,

 In Illuminist, geboren den 21. Dec. A. 1603., übte sich im Zeichnen und Illuminiren, dazu ihn seine angebohrne Inclination von Jugend auf antrieb, mit vieler und beständiger Begierde, und setzte sich, nachdem er einen rühmlichen Habicum darinnen erlangt, bey verschiedenen großen Herren und andern Kunstliebenden dabey in ein gutes Ansehen. In Blumen mahlen nach dem Leben mit Gummi-Farben, die er schön und lieblich zu präpariren auch wohl zu mischen eine seine Wissenschaft hatte, war er gar trefflich, dann ebenfals geschickt, seine mit dergleichen Farben auszierende Stücke sehr verständig und nett, ungeachtet er alles mit der linken Hand verrichtet, anzugeben. Starb den 16. Oa. A. 1685.

## Paulus Heinlein,

 In Musicus, in specie aber ein guter Organist, geboren den 11. April A. 1626., wurde, nachdem er sich gar zeitlich eine große Inclination zur Musique bey ihm hervor gethan, geschickten Musicis untergeben, und bey Erlernung unterschiedlicher, absonderlich blasender, Instrumenten, auch auf dem Clavier und im Singen so weit in wenigen Jahren gebracht, daß er in der Fremdde, und zwar A. 1646. zu Ling und München, dann das folgende Jahr darauf in Italien, mit vielen Nutzen sein Music-Studium fortsetzen kundte, woben er auch der Composition alda mit einem trefflichen Succes drei Jahr lang oblag.

Solchen bishero rühmlich angewendeten Fleiß ließe dieser Mann, als er A. 1649. wiederum bey den Seinigen glücklich angelangt, gar bald aus vielerley Proben zu Hause wohl wahrnehmen, deswegen er auch nach weniger Zeit die Stelle eines Musici daselbst erhielt, und dann immer weiter kame, massen ihm A. 1655. die Bedienung eines Organisten bey S. Egidien, das folgende Jahr darauf die Direction des Chori musici in der Frauen-Kirchen, endlich aber A. 1658. der Platz des vordersten Organisten in der Sebader-Kirchen zu Theil wurde. Inmittelst zeigte eben dieser auch weiter ein mehrers ja noch größers, indeme er sich sonderbar dahin bestieße, nicht nur allein die Orgel mit vieler Fertigkeit und Geschicklichkeit zu tractiren, sondern auch nach seiner schönen Composition einen feinen Vorrath von Vocal- und Instrumental-Stücken darzugeben, wie er es dann auch so weit dahin brachte, daß er

(99) Was man in denen Nacht-Stücken noch weiter zu consideriren habe, davon erschellet Joach. von Sandrart in seiner Teutschen Acad.

I. Theil III. Buch 9. Cap. pag. 21. auch in dessen letzten Haupt-Theils III. Theil Cap. 6. pag. 20. ein mehrers.

auf dem Clavier mit wenig spürsamen Bewegung der Finger und Hände auf das fertigste spielte, und viele herrliche Stücke, die mehrentheils aus Toccaten, Fantasien, Fugen und Ricercaren &c. bestunden, componirte, die annoch eines Altims würdig sind. Starb den 6. Aug. A. 1686.

## Johann Georg Wagner,

**W**In Mahler und Bau-Künstler, geboren den 10. Martii A. 1642, legte die Fundamenta in der von ihm beliebten Zeichen- und Mahler-Kunst zu Nürnberg, seiner Vater-Stadt, von A. 1660. bis 64. bey Daniel Preißlern (rr) gar glücklich, und gieng darauf zu weiterer Beförderung seines Intencis nach Italien, alda er sich in fünf Jahren so wohl in Conterfeyten und Historien mahlen, als auch in der Bau-Kunst sehr qualifizierte, daß er bey seiner Zurückkehr nach Teutschland bald an diesem bald an jenem Fürstl. Hofe eine große Habilité darinnen mit vielen Ruhm zeigen kundte.

Um A. 1680. nahm er eine Reise nach Heidelberg vor, und führte daselbsten, auf des Churfürsten Ordre und Ansehen einen Triumph-Bogen mit allerhand Emblematicis, wegen des bald darauf erfolgten Einzugs und der Vermählung der Königl. Dänischen Princeßin mit Carolo dem Chur-Prinzen, in der Höhe von 80. Schuhen, zu seinem besondern Lob, auf. (ll) Von dar begab er sich nach Darmstadt, und versah die Stelle eines Hof-Mahlers und Baumeisters, indeme er auch alda allerhand Proben von seiner Geschicklichkeit ablegte, mit vieler Reputation. Starb zu Darmstadt den 12. October A. 1686.

## Johann Paul Auer,

**A**u In Mahler, geboren den 20. Sept. A. 1636, begab sich A. 1654. nach Regensburg, und begrieffe innerhalb 4. Jahren bey Georg Christoph Eimmarten, dem älttern, einem berühmten Mahler daselbsten, (rr) die Principia der Zeichen- und Mahler-Kunst so trefflich, daß er dadurch sich in Nürnberg bey seiner Heimkunft, ein großes Lob erwarbe. Zur weitern Perfectionirung seiner Kunst gieng er A. 1660. nach Venedig, alda glückte es ihm gar bald nach Wunsch, indeme er ferner auch sich der guten Information des vortrefflichen Peetri Liberi (uu) zu bedienen die beste Gelegenheit überkame, bey welchem er etliche Jahr verbliebe, darauf brachte er noch über 4. Jahr in Rom zu, und thate sich ebenfalls alda immittelst sehr wohl in dem un, was zu mehrern Aufnahm seiner Kunst erforderlich war. Endlich verlies er Italien und gieng über Turin nach Lion und Paris, nachdeme aber selbiger auch eine geraume Zeit in Frankreich verblieben, so nahm er dann durch Lothringen über Strassburg seinen Weg wieder nach Nürnberg, und kame A. 1670. bey den Seinigen glücklich an.

Hierauf thate unser Auer gar bald durch verschiedene Proben (xx) dar, wie herrlich er seine Kunst so wohl in kleinen als großen Historien, da er zugleich mit seines ehemaligen Lehrmeisters des obbemeldten Liberi Manier gar fein imicirte, in Italien befördert, ja er zeigte auch nach deme, daß er im Conterfeyten das Lob eines geschickten Meisters mit Recht verdienet: dieser vortreffliche Kunst-Fleiß gereichte auch außserwärts unserm Künstler zu einem großen Vortheil, indeme zum offtern verschiedene Chur- und andere Fürstliche Personen ihn zu sich kommen, und seine Geschicklichkeit an dern Portraits ausüben liesen, welche dann auf das beste vergnügt, selbigen, zumahlen da er noch anbey in andern Künsten, absonderlich

(rr) Def. von diesem Künstler oben in diesem Theil pag. 230.

(ll) Def. der Sanderartschen Mahler Acad. lateinischer Edition P. II. Lib. III. Cap. 28. pag. 327. und des II. Handt. Theils III. Buch pag. 25.

(xx) Def. der Sander. Teusch. Mahler-Acad. Zugabe. pag. 375.

(uu) Def. erstbemeldte lateinische Edition der Sanderartschen Acad. P. II. Lib. III. Cap. 28. pag. 327. 328.

(xx) Def. Fuach. von Sander. Teusch. Acad. II. Theil III. Buch 23. Cap. pag. 327.

derlich aber in der Musique und allerhand Sprachen stattlich verfert war, mit vielen Gnaden angesehen, und mit herrlichen Praesentien dimitirret. Er starb den 16. October A. 1687.

## Joachim von Sandrart, der ältere,

**S**In in der Zeichen- und Mahler-Kunst hochberühmter Künstler, war geboren zu Frankfurt am Mayn den 12. May A. 1606, und gleich in der zartesten Jugend, nach seiner großen Neigung, der Zeichen-Kunst ergeben, wie er dann schon in der Schule ansehnliche gute Kupferstiche und Holzschnitte so sauber und correct mit der Feder nachzumachen, daß eine und andere Kunst-Versändige dergleichen Hand-Rissee vor Originalia gehalten. Dieser erwünschte Success im Zeichnen gabe ihm eine große Aufmunterung, daß er auch das Radiren und Kupferstechen vor die Hand nahm, und sich darinnen so wohl zu Frankfurt als darauf zu Nürnberg um A. 1620. eine Zeit lang bey dem Peter Heselburg (yy) exercirte. Im folgenden Jahr gieng er selbiger nach Prag, in der Intention, um sich alda bey dem trefflichen Künstler, dem Egidio Sadlern, (zz) im Stechen noch mehr zu habilitiren, allein da jener diese zu prosequiren suchte, rieth er ihm Sadler, daß er von solcher Kunst abstehe, weil sie allzu mühsam wäre, und sich vielmehr, nach seinem Naturel, auf das Mahlen appliciren sollte: Diesem guten Rath folgte unser Sandrart, und begab sich dann bald darnach, nachdem er bey der Zurückkehr nach Frankfurt seinen Eltern die anders gefasste Resolucioen entdecket, in Niederland, und zwar nach Utrecht zu dem berühmten Mahler, Gerhard von Hundhorst, (a) in die Lehre, bey diesem nahm er in kurzer Zeit in dem Mahlen so herrlich zu, daß er bey vielen schönen Wercken seinem Lehrmeister als ein Gehülffe darauf diente, und mit ihm auch nach Engeland gieng, indeme Hundhorst allerhand künstliche Tafeln vor Carolum Seuarum, den König alda, zu verfertigen hatte, da dann jener eine geraume Zeit länger als dieser bey dem König verbliebe. Mittler Weile machte sich unser Künstler die genauere Inspection vieler antiquen Statuen auch der herrlichsten Gemähle, die in London und dern Gegenden zu finden waren, sehr zu Nutze, allein dieses Studium wollte bey selbigen noch nicht zulänglich seyn, sondern er es noch besser in Italien, als der eigentlichen Lehr-Schule der Mahler, ausüben, deswegen gieng er A. 1627. wieder nach Holland, und von dar über Frankfurt am Mayn und Augsburg nach Venedig, alda war sein erstes Kunst-Bemühen den Titian und Paulum Veronese (b) zu imitiren, da er eine und andere schöne Stücke von ihnen copirte, (c) und dadurch noch mehr proficirte.

Der Eiffer noch weitere Progressus in seiner Kunst zu machen, zog ihn auch endlich über Ferrara, Bononien und Florenz nach Rom, alda er sich mit den besten Maltern und Bildhauern bekañt, und dann solche durch viele Ehren-Bezeugungen, da er auch einstens bey 40. traadirte, sich zu guten Freunden machte. Er erwarbe sich auch zu gleicher Zeit alda die gute Freundschaft des vortrefflichen Mathematici, Galilaei de Galileis, (der, weil er den Copernicanischen Lehr-Sätzen all zu sehr anhieng, um A. 1633. in Rom bey der Inquisition vieles zu thun sandte) und erlernte so wohl in der Geometrie als Optic ein und anderes besonderes zu seinem großen Vortheil. (d) Bey einem längern Aufenthalt alda zeigte unser Herr von Sandrart eine so meisterhafte Manier, daß er in ein großes Ansehen und zugleich mit zuletzt in den Vorschlag fame, und ein Stud. von 12. historischen Stücken, die von gleicher Größe und nach dem Leben vor den König in Spanien von den besten Maltern in Italien (e) geliefert werden mögten, verfertigen mußte, dieses prästir.

(yy) Des. von diesem Künstler im gegenwärtigen Theil oben pag. 220.

(zz) Des. Joach. v. Sandr. Teusch. Acad. I. Haupt- Theils II. Theil III. Buch 25. Cap. pag. 355. 356.

(a) Auch eben daseibsten im 18. Cap. p. 303. 304.

(b) Wie auch alda des I. Theils III. Buch 12. Cap. pag. 83. und des II. Theils II. Buch 16. Cap. pag. 158.

(c) Des. den dieser Edition beigefügten Sandrartischen Lebens-Lauff. pag. 7. und 8.

(d) Des. der Sandrartischen Malter-Acad. lateinischer Edition II. Theil III. Buch 28. Capitel. pag. 390.

(e) Was vor Historien in diesen 12. Tafeln vorgestellt, auch von welchen Künstlern solche verfertigt worden, zeigt die erstbenedte Sandrartische Beschreibung pag. 9. und 10. zur Gendige.

(f) Des.

praktirte er, da selbiger den sterbenden Senecam in einem Nacht-Stück vorstellte, so glücklich, daß solches als eines von den besten unter den 12. bemeldten Tafeln von den Kunst-Verständigen in Rom geachtet wurde. Hierdurch machte sich Herr von Sandrart noch mehr recommendiret, daß man alle seine Werke in großen Werth hielte, und dieses bewog auch den Marchese Justiniano in Rom, daß er ihn, als einen ausübunden Künstler, zu sich in seinen Pallast nahm, und, so lang er noch in Rom war, bey sich behielte, vor welchen er so wohl als vor den damahlens lebenden Pabst, Urbanum VIII., die schönste Gemähle zu machen hatte. Darauf wurde noch bemeldter Marchese animiret, daß Herr von Sandrart alle antique Statuen, die jener in einer großen Anzahl besaß, zeichnen, und in einem Werk unter dem Titul Galeria Justiniana zusammen tragen mußte, nach welchen Zeichnungen dann verschiedene von den berühmten Italiänischen und Niederländischen Künstlern das ganze Werk alda A. 1635. in Folio zu Kupffer brachten. (f)

Nach diesem legte sich unser Herr von Sandrart allein auf das Historien-Mahlen; und vergnügte den Cardinal Barbarinum und andere vornehme Liebhaber damit: Unter solchen Stücken waren absonderlich considerable des Caronis von Utica Selbst-Mord, der H. Hieronymus, die büßende Maria Magdalena in Eremitorio, so von besagten Cardinal dem König in Spanien zu einem Praelect überschieket worden, dann auch eine große Tafel, die Mariam mit dem Kind Jesu und vielen andern Figuren vorstellend, welche man anfänglich zu einem Altar-Blat alla Madonna di Rosario einer wohl bekandten Kirchen in Rom bestimmt, es wurde aber solche zuletzt, wegen eines darüber entstandenen Streits, (g) gar nach Frankreich gelieffert und in des Cardinal Richelieu Capellen zu einer großen Zierde aufgerichtet.

Nachdeme nun unser Herr von Sandrart etliche Jahr lang zu Rom seinen Aufenthalt mit dem größten Ruhm gehabt, entschloß er sich auch die übrigen Theile von Italien zu besuchen, gieng also von dar nach Neapoli, zeichnete alda der Feuer-Spenden-Berg Vesuvium auch andere merkwürdige Prospekte ab; und reiste dann über Meer nach Sicilien, allwo er die Insulas Vulcanias, den Berg Aetnam samt der Meer-Enge von der Scylla und Charybdi besahe, und etliche Zeichnungen davon auch nach dem Leben machte, (h) darauf schiffte er nach der Insel Malta, observirte was alda zu betrachten würdig war, fuhr von dar wieder zurück nach Apulien, und kam durch diese Provinz zu aller Virtuosen vieler Freude wieder nach Rom. Nach solcher glücklichen Zuruckkunft wurde ihm daselbst aufgetragen, daß er des obbemeldten Pabstes, des Urbani octavi, Contrefait verfertigen sollte, hierinnen reuultire unser Künstler wiederum so wohl, daß selbiger zum Zeichen des großen hieraus geschöpfften Vergnügens noch andere und zwar mehrentheils historische Tafeln vor dasigen Hof mahlen und dargeben mußte.

Als nun dieser vortreffliche Mann 7. Jahr lang sich in Italien aufgehalten, und zu seinem fernern Vortheil viele Bücher mit Hand-Rissen von den raresten antiquen Statuen und herrlichsten Gemählen immittelst auf das fleißigste gesammelt, begab er sich endlich wiederum nach Teutschland, und kam A. 1635. zu Frankfurt am Mayn, seiner Vatter-Stadt, jedoch alda mit vieler Befahr, weil eben dazumahl der Kayserl. General, Graf von Gallas, diese Stadt blockirte, bey den Seinigen wieder an. Da er kaum angelanget, erhube sich auch der Ruff von seiner besondern Geschicklichkeit, daher er auch gar bald verschiedenes zu thun fand, und dabey alserhand Portraits von Herzog Bernhard von Weinmar und dessen andern hohen Generalen und Officiren zu verfertigen hatte, weil ihm aber auch die Kriegs-Unruhe gar beschwerlich fiel, so verließ er Teutschland, und zog nach Amsterdam, woselbsten er ebenfals seine Kunst zur Bewunderung darzeigte. Unter diesen Werken waren absonderlich zu admiriren die Vorstellung der 12. Monathe, (i) des Tages

(f) Bes. die Sandrartische Teutsche Acad. in dem II. Buch des 1. Theils pag. 105.

(g) Bes. in bemeldter Lebens-Beschreibung. p. 11.

(h) Diese Zeichnung hat Matthias Merian der ältere in Frankreich abcopirt; und dann in seiner Archontologia; auch in der Italiänischen Keis-Beschreibung; in Kupffer gestochen. (Bes. die öftrich gemeinde Sandrartische Lebens-Beschreibung pag. 11. & 12.)

(i) Diese herrliche Stücke sind einige Zeit hernach in Holland in Kupffer gestochen; und so wohl mit des berühmten Barlzi lateinischen als des bekannten Vondels Niederländischen Versen, als schönem Unterschriften / ausgesieret worden; worauf auch jene Herr Sigmund von Birken mit noch besten Expressionen in teutschen Versen dargegeben. (Bes. die Sandrartische Lebens-Beschreibung, pag. 13. & 17.)

ges und der Nacht, welche er in das Schloß zu Schleißheim in Bayrn geliefert, dann ein kleines Altar-Blat, das Mariam mit dem Kind JESU, dem Johannes im Beseyn Anna und Josephs ein kleines Lamm überreicht, vorstellet, so selbiger in die Capelle daseibsten hat machen müssen.

So ein großes Vergnügen aber unser Herr von Sandrart mit seiner Gegenwart denen Kunst-Liebenden in Amsterdam eine und andere Jahre gabe, so ein großes Leid (k) entstande dagegen bey jenen, da sich unvermuthet ereignete, daß er nach A. 1640. als ihme ein bey Ingolstadt in der Pfalz Neuburg gelegenes Landsassen-Guth, Stockau genannt, erblich zusiele, Amsterdam wieder verlassen und sich auf solches begeben mußte. Allda ermangelte unter herrlicher Künstler ebenfalls nicht seinen Fleiß noch ferner auszuüben, dann er wiederum gang neue Werke an das Liecht stellte, und dieselbige auf hohes Begehren nach München, Freisingen, Landshut auch nach Neuburg verschickte. (l) A. 1647. trafte ihn in dem Bayrischen Krieg das Unglück, daß die daseibsten durchziehende Franzosen seinen Sitz zu Stockau anstrackten und in die Asche legten, den er dann das folgende Jahr darauf viel trefflicher und commoder, als er zuvor gewesen, wieder aufgebaut.

A. 1649. wurde er nach Nürnberg beruffen, um die mehreste bey dem Friedens-Schluss daseibsten versammelte hohe und andere vornehme Personen nach dem Leben durch seine Kunst darzustellen, dieser Ordre gemäs fandte er sich bald in Nürnberg ein, und gleich allda überaus beschäftigt, indeme er den Pfalzgrafen und Königl. Schwedischen Generalissimum, Carolum Gustavum, zu Pferde in Lebens-Größe, den Kayserl. General-Lieutenant, Duca d'Amalfi, auch in Lebens-Größe, den Königl. Schwedischen Feld-Marchall, Vrangell, in vollem Harnisch und ganzer Statur, nebst gar vielen andern Generalen, Obristen, Cavalieren, dern allein bey den Schwedischen auf die 80. hin waren, zu contrefairen hatte, welche alle er in kurzer Zeit, dann er dabey von einer großen Fertigkeit war, rühmlich und glücklich abolviret. Das herrlichste Werk, so von ihme dazumahl auch noch zum Stand gebracht worden, war auf einer großen Tafel die Abbildung derer bey dem den 25. Sept. in eben diesem 1649ten Jahr auf dem großen Saal des Nürnbergschen Rath-Hauses angestellten Schwedischen Friedens-Banquet erschienenen hohen Häuptern, fürtrefflichen Abgesandten und andern Personen, die er alle, in der Anzahl bey 50. hin, wie sie zu Tafel geseßen, nach dem Leben gemahlet und stattlich getroffen. (m) Dieses Kunst-Stück wird zum Gedächtnus, nachdeme man solches im Namen der Eron Schweden auf das dasige Rath-Haus geliefert, annoch aufbehalten, und zu der Kunst-Liebenden größten Vergnügen, allda vorgezeiget.

Nach so vielen wohl geendigten Verrichtungen und darauf erfolgten guten Belohnungen auch ansehnlichen Besendungen, verfügte sich endlich unser Herr von Sandrart wiederum vergnügt nach seinem Stockau, und verfertigte allda noch weiter so wohl für das Hoch-Stift Bamberg die Enthauptung Johannis des Täufers, in einem trefflichen Nacht-Stück, als zu einem Altar in dem Dom zu Würzburg ein Blat von unser Frauen Schutz und dann eine Abnehmung Christi vom Creuz mit großen Ruhm. Darauf ließe Kayser Ferdinandus III. auch selbigen nach Wien beruffen, und sich in dem Kayserl. Ornat, (n) dann auch die Kayserin und den damaligen Römischen König Ferdinandum IV. mit Leopoldo dem Erz-Herzogen in völliger Statur abmahlen: nach vielen genossenen hohen Gnaden-Bezeugungen und gnädigst erlangter Dimission begabe sich endlich derselbe wiederum nach Stockau, verfertigte daseibsten auch noch ferner gar vortreffliche Stücke, als nach Nischstädt in die Kirche zu S. Walburg ein Altar-Stück, 30. Schuh hoch, in das Closter Lambach, so in Ober-Oesterreich lieget, sieben große Altar-Blätter, (o) darinnen dieser Künstler seinen hohen Verstand, ja alles Kunst-Vermögen von der Mahleren absonderlich an den Tag geleet. Er mahlte auch für das Closter Walthausen,

(k) Diesen unvermutheten Abzug beklagte erstbestmelter Vondel in einigen hieüber edirten sinnreichen Versen vor andern besondrer. (Ves. die Sandrartische Lebens-Beschreibung, pag. 15.)

(l) Ves. auch allda pag. 17. und 18.

(m) Ves. weiter daseibsten pag. 18. und P. J. Margers Historie der Baumeister, pag. 318. 319.

(n) Auch ferner in dieser Lebens-Beschreibung, pag. 20.

(o) Von diesen sieben Altar-Blättern ist eine weitläufftige Beschreibung gleichermassen darinnen pag. 20. und 21. zu finden.



hausen, in Ober-Oesterreich ebenfalls, ein großes Altar-Blat, so die Sendung des H. Geistes vorstellet, dann auch die Zukunft Christi zum Gericht, auf das trefflichste.

Hierauchst verfertigte auch unser Herr von Sandrart nach Einig in die Pfarr-Kirche auf einem großen Altar-Blat die Haltung des H. Abendmahls, ferner die Marter der H. Jungfrauen Barbara, dann auch denen P. P. Capucinis allda ein Crucifix und unser Frauen Schmerz-Bild: Nach Salzburg in das hohe Stifft die Tauffe Christi, Mariam mit vielen Heiligen, auch wieder besonder, Maria Abschied aus dieser Welt mit vielen betrübten Affecten der Umstehenden. Nach Wien lieferte er ebenfalls von seiner Hand gar schöne Werke, man findet aber allda in der Dom-Kirchen als S. Stephans-Kirchen eine Kreuzigung Christi, welches Stück vor eines der raresten gehalten wird; (p) In dem Frauen-Closter zu St. Joseph die Abbildung des Christ-Kindleins mit seinem Pfleg-Vatter dem Joseph; In dem Profess-Haus der P. P. Societatis Jesu, die Vermählung Josephs mit Maria, auch die Flucht Christi in Egypten, so ein Nacht-Stück, dann wie Jesus im Tempel unter den Lehrern sisset. Endlich zeigt man auch noch in dem Schotten-Closter zu Wien an einem Seiten-Altar Christi Kreuzigung, und an einem andern die Marter Petri und Pauli zu vieler Bewunderung dar.

Diese zwey Altar-Blätter setzten in Wien unsern Künstler in dasigen Closter in einen so guten Credit, daß selbiger vor allen, ob schon vor viele allerhand Recommendationes einlieffen, auch das Blat zu dem hohen Altar, so die himmlische Glorie präsentiret, dorthin machen mußte. Dieses Stück war eines von den ersten, das er in Augsburg, nachdem er seinen Hofmark Stockau, aus Ermangelung eines Leibes-Erben, einige Zeit zuvor verkauffet, und sich gegen A. 1660. dorthin wohnhaft begeben, verfertigt. Das nächste Kunst-Werk, das er auch in Augsburg glücklich absolvirte, war wiederum ein großes Altar-Blat, (q) welches zu München in der Cajetaner-Kirche aufgestellt worden.

A. 1674. änderte abermahlen unser Herr von Sandrart seinen Wohnplatz, und zog, nachdem er sich in Nürnberg ein Jahr zuvor in das zweyte Ehe-Gelübde, mit Jungfer Esther Barbara Blommartin, eingelassen, von Augsburg dahin, dasselben brachte er die übrige Zeit seines Lebens, bey fernerer Darlegung seines Kunst-Gleißes, auch noch auf das rühmlichste zu, und zwar giengte seine meiste Beschäftigung in Nürnberg noch dahin, daß er alle seine Werke, die zur herrlichen Aufnahme der Bau-Bild- und Malererey-Kunst (r) von ihm zuvor ausgefertigt worden, zum Druck beförderte, das erste Opus hiervon, betitult, Teutsche Academie der Bau-Bild- und Malererey-Künste, publicirte er A. 1675. Dieses Werk fand überall gar bald einen so trefflichen Applausum, (s) daß unser Herr von Sandrart animiret wurde, noch eine Concinnation, als den zweyten und letzten Haupt-Theil davon A. 1679. zu ediren, welchem er noch des Carls von Mander Auslegung über die Ovidianische Metamorphoses in das Teutsche übersezet, als einen Anhang, beyfügte. A. 1680. liefe er weiter eine Vorstellung von den Wunderwürdigkeiten der alten Bildhauer-Kunst, nachdem selbige der berühmte Nürnbergische Professor, Herr Christoph Arnold, aus dem Sandrartischen Manuscript in das Lateinische übersezet, in solcher Sprach, unter dem Titul: Admiranda Sculpturae s. Statuarie veteris, dann auch in eben dem Jahr eine Iconologiam Deorum, oder Abbildung der Götter, welche von den Alten verehret, und in allerhand der herrlichsten Statuen präsentiret worden, in teutscher Sprach gedruckt zum Vorschein gelangen. Letztes gabe er auch, und zwar A. 1685., noch zwey schöne Werke, davon das eine von den considerabelsten Gebäuden des alten und neuen Roms, das andere aber von den Römischen Fontainen handelte, mit vielen Lob an das Licht, da die von den besten Künstlern, als von Rich. Collin, Joh. Jae. Thurneiser, Joh. G. Waldrich, Carl

(p) Bes. über deme in dieser Beschreibung pag. 22.

(q) Dann auch daselbst pag. 24.

(r) Vid. *Alta Erud. Lips. A. 1683. p. 418. 419.* Baummeister-Academie in dem größnen Ritter-Platz, pag. 81.

(s) Dieses Werke gabe bey einer so großen Approbation auch Anlaß, daß Herr von Sandrart einige Zeit hernach zu einem Mitgliede in der

Frucht-bringenden Gesellschaft unter den Vepnamen des Gemeinnütigen aufgenommen worden; der mitgetheilte Name aber ihm eine noch größere Aufmunterung, daß er eben dieses Opus, von einem Gelehrten, Christiano Rhodio, in das Lateinische übersezet, und um ein simliches vermehret A. 1683. in Nürnberg auch denen Ausländern zum besten publicirte.

Carl Gust. Arming, Jacob und Joh. Jac. von Sandrart, G. C. Eimmarten, P. Kilian Leonh. Heckenauern und noch mehreren andern nach den Sandrartischen Zeichnungen zu Kupfer gebracht und mit beygefügte Figuren in einer grossen Anzahl, alle diese seine Werke absonderlich mit recommendable machten.

Immittelst war auch in Nürnberg sein Kunst-Geiſt, ob schon ein hohes Alter sich bey ihm zeigte, nichts desto weniger noch dahin gerichtet, verschiedenes von seiner trefflichen Malerern darzugeben, und zugleich die Zeichen- und Maler-Kunst anbey daselbst zu befördern, wie er dann auch allda noch zwey große Altar-Blätter, davon das eine des Herrn Christi Absterben am Creuz, das andere die Sendung des H. Geistes am Pfingst-Fest vorstellte, zu den sieben obbemeldten in das Closter zu Lambach, (c) und vor sich eine und die andere schöne Tafeln (u) verfertigte, auch zuletzt noch in dem 77ten Jahr seines Alters ein extraordinair herrliches Stück, das jüngste Gericht präsentirend, darauf er 17. Jahr lang sein Studium applicirte, (x) ausmachte, er auch inzwischen die nach seiner Ankunft in Nürnberg wiederum auf das neue allda angeordnete Maler-Academie durch seine gute Direction als ein trefflicher Vorsteher, rühmlichst in vieles Aufnehmen brachte. (y)

Endlich beschloſe er mit Dignitäten begnadiget, da er in seinen letzten Jahren sich als einen Rath von dem Churfürsten von der Pfalz, Philippo Wilhelmo, dann auch als einen Ritter von S. Marco zu schreiben die Ehre hatte, sein Tugend volles Leben, und starb zu Nürnberg den 14. Octobr. A. 1688. deme die hinterlassene Frau Wittve zum stäten Andenken auf sein Grab folgende Inscription aus Metall verfertigen liess: Hic situs est D. Joachimus de Sandrart in Stockau, Serenissimo Electori Palatino Rheni, Philippo Wilhelmo, à Consiliis & Divi Marci Eques, pictorum ubique facile princeps, Italia, Anglia & Belgio peragratis, non absque singulari max. artif. præconio: Lectissimarum Familiarum Maritus, A. MDCXXXVII. Domina Johanna de Milckau, quam A. MDCLXXII. tristissimus amisit, deinde A. MDCLXXXIII. Dom. ðstherz Barbaræ Blommartz, quam, nisi morte, nunquam offendit sua. Natus Francorturi d. VII. May. A. MDCVI. mortuus Noribergæ d. 14. Octobris. A. MDCLXXXVIII. Liberos nullos sed libros plures reliquit, cum & liberis & libris æternitas propagetur. Vidua maxissima Viro opt. merito H. M. F. F.

## Georg Schweigger,

**L**In Bildhauer, geboren den 6. April A. 1613., legte den Grund hierzu bey seinem Vatter, Immanuel Schweiggern, weil er ebenfalls diese Kunst trieb, und begab sich hernach in des berühmten Christoph Ritters (z) weitere Information, bey welchem er sich endlich im Poussiren und Bildhauen so habil machte, daß er deswegen so wohl in- als ausserhalb Nürnberg in ein großes Ansehen kam. Er schnitte anfänglich in Marmor ganze Historien von kleinen halb-tunden Figuren, die an die Ausländer in hohen Preis verkarret wurden, (aa) und machte dann aus Messing, Stein, Holz, Wachs, auch Gips, viele schöne Bilder. Um A. 1652. verfertigte er neben besagten Ritttern aus Messing ein großes Crucifix, das über 5. Centner schwer und bey 7. Schuhen groß war, mit vielen Fleis und großer Kunst, und darauf noch andere von verschiedener Größe aus Holz, die nach Edlin, Prag ic. ja gar in Pohlen verschicket wurden. Er machte ebenfalls viele kleine Crucifixe, auch allerhand Brustbilder von Metall, Holz, Gips ic. mit einer grossen Ge-

(c) Bes. die in der lateinischen Edition der Maler-Academie ebenfalls beygefügte Sandrartische Lebens-Beschreibung gegen das Ende.

(u) Was noch weiter Herr von Sandrart von dergleichen Wercken gemacht und gehalten / auch was er sonst an kostbaren Malereyen verschiedener Itallänischer / Teutscher und Niederländischen berühmten Meister / an Statuen aus Metall poussiret und in Gips gegossen / an trefflichen Hand-Nissen Itallänischer und Teutscher Künstler, dann an schönen Kupferstichen besessen / davon ist eine weitläuffige Nachricht in seiner

Teutschen Academie zweyten Haupt, Theils II. Theil. pag. 27. 28. 29. 30. zu finden.

(x) Bes. daselbst auch pag. 51.

(y) Von dieser Academie wird unten bey der Lebens-Beschreibung Jacob von Sandrart ein genauamer Bericht ertheilet.

(z) Von diesem Künstler bes. oben im gegenwärtigen Theil. pag. 234.

(aa) Bes. Joach. v. Sandrart Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 253.

(bb) Bes.

Geschicklichkeit, unter welchen ein metallenes, so den Kayser Ferdinandum III. sehr ähnlich präsenzierte, absonderlich den Vorzug vor andern hatte. A. 1657. zeigte er ebener massen seine Kunst in der Bildhauer Arbeit an der in der Sebaldus-Kirchen sich befindenden Gangel, (bb) wie auch das folgende Jahr darauf an der dem Kayser Leopoldo aus schuldiger Devotion aufgerichteten Ehren-Pforten zu Nürnberg mit vielen Lobe. Er erwarbe sich über deme nicht weniger dadurch einen guten Ruhm, indeme er auch mit vielerleyen trefflich ausgefertigten Epitaphiis und Monumentis von Metall denen Liebhabern so wohl in der Fremdde als in seinem Vaterland jederzeit stattlich diente.

Das größte Unternehmen, dabey unseres Schweiggers billich immer rühmlichst gedacht werden mag, war dasjenige, das er auf Veranlassung einiger von Christoph Rittern aus Wachs herrlich poullirten kleiner Bilder, als eines kleinen Modelles, zu einen vorhabenden großen Spring-Brunnen (cc) mit eben diesem Künstler gegen A. 1660. Statuen über Lebens-Größe bey 200. Centner schwer, und zwar in specie den Neptunum, der an der Größe über 41. Ellen, (dd) nach der Schwere aber bey 33. Centner (ee) (oder wol um ein merkliches weniger) ausmachet, vier Meer-Kosse mit 4. Wasser-Nymphen, auch viererley große Wappen-Schilde und allerhand Zierrathen, alles aus Metall, nachdeme sie solche mit der größten Mühe in der verlangten Größe modellirte, Stud-weis geformet, und mit Beyhülffe eines geschickten Kunstgießers, Wolff Hieronymi Herolds, (ff) zum Guß befördert, dann aber gar schicklich zusammen gesetzt, (gg) endlich aber mit Zuziehung noch eines und des andern Künstlers verschnitten und ausgearbeitet, innerhalb 8. Jahren mit einem besondern Lob (hh) dargegeben, welche annoch zu Nürnberg zu vieler Anschauenden Bewunderung, in der Stellung wie die neunnde Kupffer-Tabell anweiset, gezeiget werden.

Zuletzt war dieser Schweigger auch noch mehr andern Künsten ergeben, wie er dann unter andern große Heerpauken von Stahl, (ii) auch Harnische aus besondern Materien, die ganz leicht und dabey schus-frey waren, gar curieuse ausfertigte. Starb in dem ledigen Stand den 13. Jun. A. 1690. in dem 74. Jahr seines Alters.

## Johann Jacob Wolrab,

In Goldschmidt, gebohren zu Regensburg den 30. Junii A. 1633., begabe sich allda A. 1648., um die von ihm beliebte Goldschmidt-Kunst zu erlernen, zu Peter Brauns-mäntel auf 6. Jahr lang in die Lehre; nachdeme nun selbiger einen guten Grund hierinnen geleyet, gieng er in die Fremdde, und zwar erstlich auf eine geraume Zeit nach Augspurg, dann aber nach Nürnberg, und begrieffe weiter was zu mehreren Aufnahm seiner Kunst erforderlich war, wozu sich vor ihn an diesen Ort vornemlich eine gar erwünschte Gelegenheit ergab, indeme solchem unser dffters belobte Christoph Ritter, auf gute Recommendation, im Zeichnen, Poulliren und getriebener Arbeit auch im Eisen-schneiden noch ferner einige Jahr lang, einen trefflichen Unterricht willigst mittheilte, auch erlaubte, das er dabey an obbemeldten großen Bildern zu gewissen Zeiten auf drey Jahr seinen Kunst-Fleiß mit ausüben und daran das fernige, sonderlich was die Pungen-Arbeit angehe, ebenfalls beytragen durfte.

Diese herrliche Kunst-Beförderung erweckte bey unserm Wolraben ein so großes Veranügen und Wohlgefallen, das er sich gänglich entschloß gar in Nürnberg zu verbleiben, solchem gefaßten Intent gemäs sieng er A. 1662., nach erlangten Bürgerrecht und glücklich abgelegter Probe, an, seine Kunst vor sich zu treiben; Diese

(bb) Des. *Eduard Brovns* aus dem Englischen in das Teutsche übersetzte Keiße-Beschreibung, p. 66.

(cc) Des. in diesem Theil obbemelde 234. Pagina.

(dd) Des. die zuvor berähete *Brovnsche* Keiße-Beschreibung, pag. 67.

(ee) *Vid. D. Joh. Christ. Wagenfilius Comment. de Civ. Norib. pag. 114.*

(ff) Von diesem Herold wird unten ein mehrers gemeldet.

(gg) *Vid. D. Wagenf. Comment. de Civ. Norib. pag. 153.*

(hh) *Vid. D. Wagenf. pag. 114. Sandr. im bemeldten Loco. pag. 353. Christ. Weigels Vorstellung der Künste und Handwerker. pag. 314. 315. Baumeister Acad. in dem geöffneten Miterplaz. pag. 117. &c.*

(ii) *D. Wagenf. Comment. de Civ. Norib. pag. 153. Joh. Chr. Sturmii Phys. Hypoth. Tom. I. pag. 358.*

Diese zeigte er gar bald mit vielen Ruhm, da er nach einem Ris des berühmten Französischen Ingenieurs, Mr. Vaubans, der auf Ordre des jetzt verstorbenen Königs, Ludovici des XIV., nach A. 1660. von Paris nach Nürnberg reisen, und ein besonderes Kunst-Werk, darinnen durch allerhand Bewegungen ein Bataillon quarre Soldaten so wohl zu Pferd als zu Fuß (dern letzte aus Mousqueirern und Piquenirern bestunden) allerhand Exercicia machte, vor den damahligen Dauphin bestellen mußte, einige hundert Soldaten zu dieser Machination (kk) jeden 3<sup>l</sup>. Zoll hoch, aus Silber sehr geschickt verfertigte. Ein gleiches gabe auch einige Zeit hernach die Ordre des Groß-Herzogs von Florenz zu erkennen, weil unser Künstler auch einige hundert Stücke von Silber, die etwas größer dann die vorige waren, zu eben dergleichen Machination vor ihn zu liefern hatte. Unter seinen mehrern künstlich getriebenen Wercken war auch eine große Bibel, die auf dem Band ganz mit Silber überzogen, und nach Manys versendet worden, als ein großes Kunst-Stück zu admiriren. A. 1670. machte er vor Friderich Wilhelm, den Churfürsten in Brandenburg, und A. 1688. vor Johann Georg, den IV. Churfürsten in Sachsen silberne Pauken, die sich an der Schönheit und Größe vor vielen distinguirten.

Neben diesen seinen ordentlichen Verrichtungen war unser Künstler ebenfalls im probiren, abtreiben und schneiden der Metallen, ja in allem was man zur Wissenschaft des Münz-Wesens erforderte, wie nicht weniger im Wachs concretairen, poussiren und Stahl-schneiden fleißig beschäftigt, und darinnen so wohl versiert, daß er in den folgenden Jahren bey dem Herrn Margrafen von Onolzbad, Johann Friderichen, das Amt eines Münz-Meisters und Münz-Guaradeins, dann auch bey dem Hochlöbl. Fränkischen Creise und zu Nürnberg mit zugleich die Stelle eines Münz-Eisen-schneiders gar rühmlich versah, zuletzt aber noch einige Fürstl. Personen, die im besagten Creis ihren Sitz haben, schön poussirte und zu allerhand Münzen sehr wohl in Eisen schnitte, bey welchen er die Rand-Schriften, die zwar zuvor in Frankreich und Engeland, jedoch noch nicht in Teutschland, gebräuchlich waren, am ersten bey uns gar schicklich angebracht. Starb den 24. Junii A. 1690.

## Joachim von Sandrart, der jüngere,

**L** In in Kupferstechen wohl erfahrner Künstler, gebohren in Nürnberg den 26. Jul. A. 1668., legte die Fundamenta im Zeichnen und Mahlen bey seinem Vetter, Herrn Joachim von Sandrart, (ll) und applicirte sich dann bey seinem Vatter, Jacob von Sandrart, (mm) auf das Kupferstechen mit einem gar glücklichen Successe, indeme er gar zeitlich dahin gelangte, daß er eine und andere Portraits und mehr andere Sachen mit vieler Geschicklichkeit zu Kupfer bringen kundte.

Diese erwünscht-reussirte Kunst-Bemühung animirte unsern jungen Künstler, daß er noch weiter, und zwar in der Fremdde, darinnen beschäftigt zu seyn verlangte, und deswegen eine Reise, nachdeme er das 20. Jahr erst zurück gelegen, nach Engeland vornahm, da er hierauf in London die habilesten Künstler zu imitiren suchte, allein dieses gute Intent daurete nicht allzu lange, dann es fügte sich wider Vermuthen und allzuefrüh, daß selbiger dieses Zeitliche verlassen mußte, da sich solches zu vieler Kunst-Liebenden Bedauern den 15. Dec. A. 1691. allda ereignet.

## Johann Erhard Ebermayer,

**L** In Mahler, gebohren den 21. Decembr. A. 1659., legte sich um A. 1674. zu erst bey Michael Kestnern in die 4. Jahr auf das Zeichnen und Mahlen, und begab sich hernach, um dasselbe noch besser auszuüben, zu den geschicktesten Johann Murrern (nn) amnoch einige Zeit lang. A. 1680. gieng er zu noch weiterer Beför-

(kk) Von diesem Kunst-Werke bes. unten in der Lebens-Beschreibung Gottfried-Hauschens ein mehrers.

(ll) Vgl. oben in diesem Theil. pag. 242.

(mm) Von diesem Künstler wird unten eine genügsame Nachricht gegeben.

(nn) Auch von Johann Murrern wird unten eine genaue Nachricht erttheilt.

(oo) Dies

Beförderung seines guten Iocentis nach Benediq, alsdann von dar A. 1683. über Bononien nach Rom, und begrieffe auch dafelbsten vieles, das ihn in seiner Kunst recommendable machte. Das folgende Jahr darauf nahm er seinen Rückweg nach Teutschland, und came endlich zu Nürnberg bey den Seinigen glücklich an: alda zeigte selbiger gar bald, wie er seine Zeit inzwischen überaus wohl angewendet, die- fern aber ungeachtet triebe ihn doch noch eine große Begierde, Italien wiederum zu besuchen, welcher zu Folge er dann noch einmahl A. 1686. nach Benediq reiste, und sich alda, bey seinem fernern Aufenthalt, annoch mehrern Nutzen schaffte, da er sich dann A. 1688. wiederum nach Haus verfüget. Dieses sein weiteres Kunst- Bemühen gabe Anlaß, daß er nach der Hand vor vielen in Consideration came, und immer zu schaffen fande, da er unter andern ein Altar- Blat, auf welchem die Ab- nehmung Christi vom Kreuz sich darstellte, in die neu- erbaute Barfüßer- Kirche verfertigen mußte. A. 1691. gieng er auf erhaltene Vocation nach Weisensfels, und leistete dem Hochfürstl. Hofe alda bey seiner Kunst gar gute Dienste, er mußte aber nach einiger Zeit wegen seiner ihm zugestossenen Unpäßlichkeit wiederum sein Vaterland suchen, da er dann gar liegerhaft, endlich aber bey einer hart- anhaltenden Krankheit, den 12. Jan. A. 1692., als er kaum einige Wochen zuvor das 32te Jahr zurück geleget, dieser Zeitlichkeit entrissen worden, nach dessen Todt alda die hin- terlassene Tafeln mehrentheils nach Weisensfels gekommen.

## Elias Gödeler,

**I**n Mahler und Baumeister, war gehöhren in dem Land ob der Ens auf ei- nem Schloß, Heiffenberg benannt, den 27. Sept. A. 1620., und von Ju- gend an der Zeichen- Perspectiv- und Mahler- Kunst auch der Architectur mit vielen Fleiß ergeben, in diesen schönen Ausübungen perfectionirte sich selbiger nach deme in Italien so vortreflich, daß er bey seiner Zurückkunft in Teutschland so wohl mit Oel- Farben, als absonderlich in Fresco, nach einer guten Italiänischen Manier, hin und wieder allerhand perspectivische Mahlerereyen gar richmlich darstellte. Gegen A. 1660. begabe er sich nach Nürnberg, dafelbsten verbliebe er über 30. Jahr, und beförderte das Zeichnen und Mahlen aus perspectivischen Fundamenten mit gro- ßen Lob. (oo)

Nach A. 1680. gieng er von Nürnberg nach Bayreuth, und wies auch sei- ne Erfahrungheit in der Bau- Kunst, (pp) indeme er alldorten auf Hochfürstl. Ordre das Schloß unter seiner Direction muste aufbauen lassen, in welchem Unternehmern er so glücklich resultirte, daß er nach vollendeten Bau auch nach Hildburghausen Vocation bekam, althro er so wohl das Fürstliche Schloß als die Kirche durch sein Kunst- verständiges Angeben wiederum gar herrlich aufgebauet, auch letzens zu ei- nen erwünschten Stand gebracht. Er starb in Hildburghausen als Hochfürstl. Ober- Bau- Meister in dem 74. Jahr seines Alters den 30. Jul. A. 1693.

## Heinrich Schwanhard,

**I**n Glas- Schneider, lag anfänglich denen Studiis, und zugleich mit der Posi- sie, mit vielen Fleiß ob, als aber selbiger nach deme eine besondere Neigung zu seines Vatters, des öfters bemeldten Georg Schwanhards, (qq) Kunst bey sich verspürte, liese er von dem Studiren ab, und begrieffe bey jenem viel mehr das Glas- schneiden mit einer großen Begierde, hierinnen kam er, da ihm zum vor- aus seine Geschicklichkeit in der Zeichen- und Perspectiv- Kunst eine gar treffliche Be- förderung gabe, in wenigen Jahren so weit, daß er nicht allein alle, die zuvor das

Glas-

(oo) Dieser Gödeler hat nach A. 1660. mit Jacob von Sandraet die erste Mahler- Academie in Nürnberg angeketlet und befördert, von welcher trefflichen Ausübung unten in dem Leben dieses bemeldten Jacob von Sandraet in ei-

ner Anmerckung eine mehrere Nachricht zu fin- den.

(pp) Des. Joachim von Sandraet Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 23. Cap. pag. 339.

(qq) Des. oben in diesem Theil von selbigen. p. 231.

Glas schneiden getrieben, sondern auch seinen Vatter weit übertrafe. (rr) In Schriften, absonderlich in Lateinischen auf Italiänische Manier, mit schönen Zugwercken auf Glas zu schneiden zeigte er was extraordinaires, indem er den besten Schreib-Künstlern, die dergleichen mit der Feder auf dem Papier darstellten, es gar bevor thate.

Nach A. 1670. fandte er unvermuthet (ss) glücklich aus gläserne Scheiben zu äßen, auf welchen sich der Grund matt, dabey aber jede angebrachte Schrift gang hell ergabe, (cc) triebe auch die Kunst, um die Figuren erhoben auf die Blätter zu schneiden. am ersten sehr weit, (uu) gleichwie er dieses alles durch viele Proben in der That sehr rühmlich erwiesen. Starb den 2. October A. 1693.

## Johann Franciscus Ermel,

In Mahler, war geböhren A. 1641., nicht weit von Eöln am Rhein, und mit anwachsenden Jahren der Zeichen- und Mahler-Kunst, die er in besagter Stadt Eöln erlernete, sonderbar bestien; er erwählte sich vornemlich zu seinem Studio das Historien mahlen, und imirte dabey den dasigen berühmten Künstler, Hanns Holkmann, (xx) in der Colorirung mit gar guten Succels, indeme dessen Manier in den Figuren sehr angenehm und lieblich war. Darauf giengte er nach Holland, und legte sich auch auf das Landschaft mahlen, bey welchem er sich, um solches ebenfalls mit einer Annehmlichkeit zu vergesellschaftten, des trefflichen Utrechtsischen Mahlers, Johann Boths, (yy) Manier bediente, und dadurch seinen Historien noch eine schönere Harmonie zu wegen brachte. Gegen A. 1660. begabte er sich nach Nürnberg, und zeigte durch viele Proben, nachdeme er sich entschlossen, daselbsten zu verbleiben, wie vortrefflich weit er dieses sein Kunit- Studium in Historien getrieben. Unter seinen ersten Wercken mericiret absonderlich ein großes Lob eine Tafel, darinnen er das Cananäische Weiblein bey dem Brunnen Jacobs mit Christo vorstellte, dann ein Altar-Bat, in der Kirchen bey Sebald, das er A. 1663. zu dem sogenannten Mufflischen Altar, die Auferstehung Christi präzencierend, verfertigte.

Als unser Ermel kaum etliche Jahr in Nürnberg wohnhaft war, geriethel selbiger mit Wilhelm von Bommel, (zz) der sich mit jenem fast zu gleicher Zeit allda wohnhaft niederliese, und im Landschaft mahlen stattlich hervor thate, in eine gute Bekandtschaft, diese veranlastte ihn, daß er, da nach der Hand bemeldter Bemel seine Tafeln durch ihn mit allerhand schönen Figuren austaffiren, und dadurch gang lebhaft machen liese, wieder auf das Landschaft mahlen (a) sich legte, darinnen siegte er bald so hoch, daß man ebenfalls solche Stücke, wie die historische, zumahlen da er seine Landschaften mit allerhand schönen architectonischen Ruinen, auch vielen artlichen Figuren, gar verständig auszierte, sehr aktimirte und überall aussuchte.

So glücklich aber dieser Mann in seiner Kunst war, so unglücklich war er hingegen nach seiner Leibes- Constitution, dann er von dem Zipperlein, das sich an Händen und Füßen ausserte, gar frühzeitig und dergestalten geplaget wurde, daß er schon nach A. 1674. öftters kaum den dritten Theil im Jahr seiner Kunst vorstehen kundte, ja es grieffe ihn zuletzt dieses Malum, als es sich gar in dem Rücken und Kopff einfandte, so hart an, daß er darüber das Leben lassen mußte, da dessen Ende den 3. Dec. A. 1693. zu aller Kunst-Liebenden großen Bedaurn endlich erfolget.

## Georg

(rr) Des. Joachim von Sandrart Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 346. 347.

(ss) Die Occasion hierzu gabe seine Brille, die/ nachdeme ein Schwefwasser wider seine Intention darauf lante/ als ein weißes Glas/ gang matt wurde/ worauf er dann seine Kunst noch weiter perfectioniret.

(cc) Vid. D. Wagenf. Comment. de Civ. Nörib. pag. 154.

(uu) Vid. P. Joh. Zahnii ocul. artific. Ed. nov. A. 1702. pag. 516.

(xx) Des. Joachim von Sandrart Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 19. Cap. pag. 309.

(yy) Eben daselbsten pag. 312.

(zz) Von diesem Bommel wird unten ein mehrtes in seiner Lebens-Beschreibung dengeracht.

(a) Von Landschaft mahlen und einigen berühmten Künstlern in diesem Studio des. Joachim von Sandrart II. Haupt-Theil III. Theil. pag. 223.

(b) Des.

## Georg Caspar Wecker,

**W**In Musicus, geboren den 2. April A. 1632., hatte gleich bey anwachsenden Jahren eine sonderbare Inclination zu der Musique. Diesem seinem Belieben gemäs legte er hierinnen anfänglich die fundamenta bey seinem Vatter, Johann Weckern, welcher auch der Musique ergeben war, hernach aber bey Johann Erasmo Kindermann, (b) unter dessen weitem Inforamation er in kurzer Zeit so weit kame, daß er schon in dem 16ten Jahr seines Alters sich in den Kirchen auf dem Clavier durffte hören lassen. Nach dem Verlauff einiger Jahre avancirte er in dieser Kunst: Übung durch seinen großen Fleiß noch so trefflich, daß man ihn so wohl in seinem Vaterland als in der Fremdde (c) vor einen trefflichen Organisten und guten Componisten erkannte. Dieser Ruhm diente unserm Weckern zu einer gar zeitlichen Beförderung, dann er schon in seinem 19ten Jahr die Stelle eines ordentlichen Organisten zu Nürnberg verwaltete, welcher Function er, und noch zuletzt als vörderster Organist, bis an sein Ende jederzeit auf das fleißigste vorgestanden. Starb den 20. April A. 1695.

## Johann Jacob von Sandrart,

**J**In im Zeichnen, Radiren und Kupffer: stechen sehr erfahrner Künstler, geboren zu Regensburg A. 1655., er gelangte von dar, als er kaum ein halb Jahr alt war, mit seinem Vatter, Jacob von Sandrart, (d) nach Nürnberg, da sich dieser solchen Ort zu seinen beständigen Sitz erwählte, und applicirte sich, nachdeme er in etwas erstarcket, auf das Zeichnen, Radiren und Kupfferstechen, worzu ihn sein angebohrnes Naturel einig und allein zog, bey seinem Vatter mit großen Fleiß. Um selbigen noch weiter zu befördern, hatte unser Sandrart nach der Hand noch das Glück, daß er bey seines Groß: Vatters Brudern, Herrn Joachim von Sandrart, dem ältern, (e) einer weitem stattlichen Inforamation einige Jahr nach A. 1670. genoß, (f) davon er verschiedene schöne Proben hierauf, bey Darstellung einiger von ihm zu den teutschen Sandrartischen Wercken ausgefertigten Kupffer, zeigte. (g)

Diese wohl reussirte Kunst: Bemühungen continuirte selbiger noch weiter nach Wunsch, indeme er sich gegen A. 1678. nach Venedig und dann nach Rom begabte, und noch vieles zu seiner Kunst beförderliches zu Nutzen machte, da er dann wieder als ein trefflicher Künstler um A. 1680. nach Haus zurück gefehret. Die Früchte von seiner glücklich vorgenommenen Reise nach Italien wiesien sich nach dessen Anheimkunft in voller Maasse, immassen er allerhand Italiänische Prospecte, Gebäue und anderes nach deme durch seine große Geschicklichkeit an das Licht stellte, und zwar folgende Stücke: 1) Allerhand schöne Gärten in Rom, die Joh. Baptista Falca (h) gezeichnet, zu Kupffer gebracht, unser Künstler aber wiederum ganz neu gestochen unter seiner Direction zu Nürnberg in Folio ediret. 2) Der vornehmsten Kirchen in Rom äussere und innere Prospecten in 73. Figuren in Folio. 3) Allerhand Altäre und Capellen in Rom mit ihren Grund: und Auf: rissen in 50. Figuren in Folio. 4) L. Franci Equitis gemahlte Capellen von S. Wilhelm und S. Augustin in Rom. 5) Viele Römische Palläste in 3. Theile verfasst. 6) Petri Sancti Barcoli übrig gebliebene Merckzeichen von den Römischen Antiquitäten und der Bildhauer: Kunst der Alten in Bassorelievo, nach den marmorsteinern Originalien, so zu Rom in den Triumph: Böden und alten verfallenen Gebäuen ic. anzutreffen, in 80. großen Figuren mit

(b) Bes. oben diesem Theil. pag. 225.

(c) Bes. Wolff Caspar Prinzens Saxyschen Componisten im III. Theil. pag. 226. 227.

(d) Von diesem Jacob von Sandrart wird unten eine weitere Nachricht gegeben.

(e) Bes. oben in diesem Theil. pag. 242.

(f) Bes. die Sandrartische Teutsche Acad. im II. Theil III. Buch 23. Cap. pag. 321. und im II.


Theil III. Buch 25. Cap. pag. 363. der teutschen Edition, der lateinischen aber p. 336. und 362.

(g) Bes. Joh. Christian Schumanns verneuerteten und vermehreten Alchimedon / oder den Ruhm und Ehren: Preiß der teutschen Künstler.

(h) Von Joh. Baptista Falca bes. in der Sandrartischen Teutschen Akademie II. Theil II. Buch das 23. Capitel. pag. 210.

mit nützlichen Anweisungen von Joh. Petro Bellorio erklärt, auch mit Henrici Testelini Anmerkungen von der Mahlercy vermehret, aus dem Italiänischen und Französische verdet, von unserm Sandrart A. 1692. in Folio heraus gegeben. 7) Salvatore's Rosa Römische Soldaten. 8) Unterschiedliche Büchlein von Salv. Rosa, Carlo Maralti, Genade und Felix Mayrn. 9) Von der Proportion des gangen menschlichen Leibes. 10) A. 1698. kamt des Ovidii Metamorphosis oder sinnreiche Gedichte von der Verwandlung mit schönen Kupffer-Figuren, die unser Sandrart inventiret, und zwar nur der erste Theil, weil dessen allzu früh erfolgter Todt sein weiteres Inrent unterbrochen, zu Nürnberg in Folio annoch zum Vorschein, da er zuvor auch sonstn mit vielen netten Zeichnungen denen Kunstliebenden zur Genüge gedienet. (i) Starb den 24. Martii A. 1698.

## Wolfgang Ludwig Hopfer,

 In Mahler, gebohren in Nürnberg den 4. Januar. A. 1648., wurde A. 1662. als sich bey ihm zu einer Kunst, (k) vor allen aber zur Mahlercy, ein besonderer Erieb zeitlich hervor thate, daselbsten der Information eines wohl bekandten Mahlers, Georg Strauchens, (l) übergeben, unter dessen Anweisung er trefflich avancirte. A. 1669. reiste er nach Wien, und machte sich alda des berühmten Kayserl. Hof-Mahlers, Herrn Spielbergers, (m) schöne Wissenschaft in diesem Studio noch ferner wohl zu Nuzge. Von dar gieng er, A. 1671. über Prag nach Nürnberg zurück kehrend, endlich nach Venedig, hielte sich bey einem Nobile, Julio Riva, der ein großer Kenner und Liebhaber der Mahlercy war, sechs Jahr lang auf, und genos in dessen Haus alles Gute.

Nach deme wendete sich unser Hopfer nach Ferrara, Bologna, Florenz, Rom, Napoli etc. und gerieth mit den größten Virtuosen in eine angenehme Bekandtschaft, die selbigen wegen seines Kunst-Fleises sehr æstimirten; (n) es zielte aber dieser mehrentheils dahin, daß er das Baraillen-mahlen, dabey ihm des Johann Philipp Lembke (o) Manier vornehmlich beliebte, und eine treffliche Fertigkeit zusame, auch das Portrait-mahlen stättlich exercirte, die er hernach bey einer guten Wehlichkeit und schönen Geist stätigs ausgefertiget.

Diese große Geschicklichkeit machte unsern Künstler, als er nach 1680. wiederum zu Hause angelanget, bey vielen Liebhabern, absonderlich bey großen Herren, sehr recommendable, und hatte er das Glück, daß Churfürst Philipp Wilhelm zu Pfalz A. 1689., auch hierauf dessen Successor, Churfürst Johann Wilhelm A. 1691. ihn zu ihren Hof-Mahlern denominirte, bey welcher ansehnlichen Bedienung er annoch viele Proben seiner Kunst rühmlichst exhibiret. Starb in Nürnberg den 29. Octobris A. 1698.

## Marga-

(i) Unter vielen Zeichnungen hat unser Herr von Sandrart auch diejenige zu Sigmund von Virsen schönen Berg / so betitelt der H. Sonntags- und Kirchen-Wandel / und zu der ersten Weiglichen Bilder-Bibel die Figuren des neuen Testaments trefflich darzugeben.

(k) An dem guten Erieb zu einer Kunst gabe unser Hopfer seinen Vorfahren nichts nach / indeme Daniel und Hieronymus Hopfer / die albereit zu Anfang des XVI. Seculi gelebet / auch sich solcher ergeben / und allerhand, zum Theil nach Albrecht Dürern copirte / zum Theil selbst inventirete / Kupfferstiche mit Ruhm darzustellen.

(l) Von diesem Künstler bef. oben pag. 233.

(m) Bef. die Sandrartische Teutsche Academie im II. Theil III. Buch 23. Cap. pag. 338.

(n) Solches bezuget zur Genüge unsern Künstler

lers hinterlassenes Gramt-Buch / in welchem nebst etlich und dreissig respect. Königl. Chur- und Fürstlichen Hand-Schriften / über 100. Kunst-Stücke von den berühmtesten Meistern zu finden / und daraus viele Hochachtung vor ihn zu ersehen. Dieses Buch besiget der Mahler in Nürnberg dessen Eidam / Herr M. Joachim Negelein, best. meritirter Prediger zu S. Marten und Professor publicus im Auditorio Regidiano, welcher ebenfals noch viele Zeichnungen und Risse verschiedener alten und neuer Künstler neben dem obbemeldten eigenhändigen Albrecht Dürerischen Manuscripto de Symmetria corporis humani, ( bes. in dem ersten Theil pag. 154. in der Anmerkung bey e ) auch eine große Anzahl Kupfferstiche besiget.

(o) Von diesem berühmten Mahler wird unten eine weitere Nachricht ertheilet.

(p) Von



## Margaretha Felicitas Waltherin,

**W**ie in Seiden-Arbeit vortreffliche Künstlerin, war geböhren den 12. Octob. A. 1654., und bey einer ganz neuen Ausfindung und schönen Kunst-Bemühung nach mehrern Jahren so weit gekommen, daß sie mit kleinen erhabenen Blumen-Werken von Seiden viele Kästlein, so wohl in: als auswendig zu jedermans Bewunderung beleet und ausgezieret, und dadurch überall sich viele Hochachtung, auch gar an Königl. und Fürstl. Höfen, zu wegen gebracht. Ausser diesem stellte sie auch durch ihren weitem Kunst-Fleiß allerhand flache Chinesische Figuren auf Helffenbein und Mabafter, dann auch andere Figuren in blauer Arbeit von Seiden, wie auch ganz erhabene eingele Blumen ebenfalls von Seiden, der Natur sehr gemäs, und also auf das schicklichste, denen Kunstliebenden dar. Starb den 15. Nov. A. 1698.

## Balthasar Stockamer,

**W**ie in Bildhauer, hatte in dieser Kunst Georg Schweiggern (p) zu seinem Lehrmeister, nachdem nun selbiger einen guten Grund hierinnen geleet, gieng er nach Italien, und machte sich durch seinen weitem Kunst-Fleiß, da er mehrertheils Bilder aus Helffenbein verfertigte, und an solchen vielen Verstand zeigte, nach einiger Zeit daseibsten so bekandt und berühmt, daß ihn der Groß-Hertzog von Florenz in seine Dienste nahm, mit einem stattlichen Salario jährlich versah, und nach Rom, um noch ferner dieses herrliche Kunst-Studium fortzusetzen, schickte. (q) Als nun Stockamer sich lange genug in Italien aufgehalten, und in allen trefflich umgethan, was seine Kunst beförderte, nahm er endlich seinen Weg wiederum nach Teutschland, und wies am ersten zu Nürnberg, in seinem Vaterland, bey Darstellung allerhand großen und kleinen Bilder aus Holz, Stein &c. wie sehr habil er inzwischen darinnen worden. Zuletzt zog er in Sachsen, gabe auch an einem und andern Fürstl. Hofe durch andere schöne Proben seine Geschicklichkeit zu erkennen, und starb gegen A. 1700.

## Jacob Balthasar Schütz,

**W**ie in Musicus, war geböhren in Nürnberg den 5. Jan. A. 1661., er machte sich in der Musique, in welcher er seinen Vater, Gabriel Schützen, einen berühmten Musicum, (r) zu einen guten Vorgänger hatte, bey seinem bevorstehenden Naturel gar zeitlich habil, immassen er schon in dem zehenden Jahr sich vor Liebhabern, auch vor hohen Personen, auf der Violin hören zu lassen im Stand war, darinnen er nach deme sich noch so weit perfectionirte, daß er zu seiner Zeit unter die beste Nürnbergische Violinisten gezehlet wurde.

Mittler Zeit ermangelte er auch nicht das Singen bey Heinrich Schwemmer, das Clavir und die Composition bey Georg Caspar Beckern (s) und Daniel Eberlein, (t) zweyen berühmten Männern, auch die Viola da Gamba bey seinem Vater sich bestens bekandt zu machen, durch welchen Fleiß er viele schöne und künstliche Partien und Stücke, die beste aber in Violino solo, an das Licht gebracht, welche verständige Liebhaber jederzeit sehr estimiret. In Ansehung seiner vielen Meriten wurde selbiger A. 1686. zu einem Stadt-Musico angenommen, in welcher Station er, so lang er lebte, jederzeit denen Kunst-Liebenden ein großes Vergnügen geben. Er starb in seinen besten Jahren, und zwar den 22. Jan. A. 1700.

## Johann

(p) Von Georg Schweiggern bes. oben in diesem Theil. pag. 246.

(q) Bes. Faach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 353.

(r) Von diesem Musico wird unten ein mehrers gemeldet.

(s) Bes. oben pag. 251.

(t) Dieser Daniel Eberlein machte sich wegen seiner Composition, und daß er einen guten Violinisten abgab, auch allerhand Sonaten zu Kupffer bringen liesse / zu seiner Zeit wohl bekandt, und erlangte nach deme die Bedienung eines Capellmeisters an dem Eisenachischen Hofe.

## Johann Trost,

**J**n Baumeister und Ingenieur, geböhren den 2. Novembris A. 1639., bezüg-  
te, nachdeme selbiger in etwas erwachsen, ein großes Belieben zur Zeichen-  
Kunst, solche begrieffe er, seinem Wunsch gemäs, bey Johann Hauern,  
(u) und legte dann auch so wohl in der Geometrie als Fortification bey Georg Chris-  
tian Gorden (x) die Fundamenta mit guten Success, welches er durch viele Proben,  
da er in der folgenden Zeit allerhand schöne Riße machte, rühmlich erwiese.  
Zu mehrern Aufnahm seines Kunst-Gleises wurde er, auf hoher Beförderer Ver-  
langen, A. 1660. nach Venedig verschicket, allwo er sich ein Jahr lang in der Bau-  
und perspectiv-Kunst ebenfalls wohl umthate, und darauf nach Rom begabe, da  
er diesem Studio noch über 2. Jahr eiffrig oblag. Ein feines Specimen hiervon leg-  
te er am ersten in Rom, zu seinem großen Lob, glücklich dar, indeme er A. 1662.  
nicht so wohl einen accuraten Grund-Riß als eine richtige scenographische Repräsen-  
tation von dem dasigen trefflichen Porticu oder der Gallerie an der S. Peters Kirchen,  
so eben dazumahl auf des Pabsts Alexandri VII. Befehl von dem hochberühmten  
Baumeister, Laurentio Bernini, (y) gar zum völligen Stand gebracht wurde, verfer-  
tigte, dieses Unternehmen aber in eine so gute Consideration kame, daß es erstbemed-  
ter Pabst durch Joh. Ranzonum zu Kupffer bringen zu lassen vor würdig geachtet.

Zuletzt besuchte er auch noch das Königreich Neapolis, gieng von dannen  
auf einige Zeit wieder nach Rom, und nahm dann durch Italien, Mayland und  
die Schweiz, nachdeme er sich 4. Jahr lang in der Fremde aufgehalten, seine Zu-  
rückkehr in sein Vaterland nach Nürnberg. Ob nun wohl dier geschickte Mann  
in allerhand Berrichtungen alda seine Habilité auf verschiedene Jahr vergnüglich  
dargethan, so wollte er doch noch auch außserwärts sein Glück in Kriegs- Diensten  
versuchen, dahero er A. 1672., als sich ein Krieg zwischen Frankreich und Holland  
erhabe, zur Holländischen Armée gieng, bey solcher als Volontaire eine Campagne  
aushielte, und unter dem damahligen Commando Prinz Wilhelms von Oranien  
den Orth Bodegrave und dessen Pässe mit guten Retrenchementen versah.

Nach gegendigter Campagne wurde er nach Haus vociret, um dem Bau-We-  
sen vorzustehen, welchem zu Folge er sich noch im obbemedten 1672. Jahr wieder  
nach Nürnberg begabe, und zugleich das ihm conferirte Ampt antrate, da er gleich  
seine Erfahrenheit in der Bau-Kunst recht zu weisen Anlaß bekam, imassen er die den  
2. October im vorhergehenden Jahr durch eine unversehene Feuers-Brunst mehren-  
theils in die Aschen gelegte Barthuser-Kirche wiederum aufgeführt, (z) und diesen  
Bau A. 1689. mit vielen Ruhm vollendet. Endlich hat er auch das Nürnbergische  
Gymnasium, nachdeme dasselbe mit der daran stehenden Egidier-Kirchen A. 1696.  
in der Nacht zwischen dem 7. und 8. Julii ein gleiches Unglück betroffen, bald darauf  
wiederum trefflich aufgebauet, dann auch noch das Modell zu solcher Kirchen, (aa)  
so kurz vor seinem Todt geschehen, Kunst-verständig verfertigt. Ja es können  
noch mehrere andere Gebäue in dem Nürnbergischen Districte, absonderlich die Kir-  
che zu Jagendorf, auch außserwärts verschiedene Schlösser, vornehmlich aber das  
Fürstl. Schloß Schwarzenberg in Francken von seiner herrlichen Bau-Experienz  
und unermüdeten Fleiß genugsame Zeugnisse erstatten. Starb den 2. Jul. A. 1700.

## Michael Meidlinger,

**M**ichael Meidlinger, geböhren A. 1624., legte den Grund, nachdeme er im Zeich-  
nen allbereit einen guten Anfang gemacht, in der Radir- und Mahler-Kunst,  
von A. 1639. an, auf 5. Jahr lang, bey Georg Strauchen, (bb) sehr er-  
wünscht,

(u) Von Johann Hauern bes. oben in diesem Theil pag. 227.

(x) Von Georg Christian Gorden bes. in dem er-  
sten Theil pag. 172.

(y) Bes. Joach. v. Sandarts Teutsche Acad. I.  
Haupt- Theil II. Theil II. Buch 21. Cap. p. 199.

(z) Bes. P. J. Marpergers Historie und Leben der  
berühmten Baumeister pag. 476. 477.

(aa) Dieses Modell hat sein Sohn / Herr Gottlieb  
Trost / als Succellor, best. mericirter Zeugmei-  
ster zu Nürnberg, bes. eben dasselben P. J. Mar-  
pergers Historie p. 479. 480. ) und Obrister /  
nunmehr seel. / noch in vielen Stücken verbes-  
sert / und dann den Bau der Kirchen / wie er an-  
hero vor Augen stehet / rühmlichst aufgeführt.

(bb) Bes. oben in diesem Theil pag. 233.

(cc) Bes.

wünscht, und gieng hierauf nach Amsterdam zu Jacob Backern, (cc) bey welchem er noch ferner vieles in seiner Kunst proficirte. Von dar zog ihn seine Begierde, um sich noch weiter zu habilitiren, gar nach Italien, darinnen er fand was er suchte. Weil ihm aber, da er verschiedene Jahre in Italien zugebracht, diese Zeit um sein Iocent zu vollführen, noch nicht lang genug war, differirte er seine Zurückkehr von einer Zeit zur andern, und resolvirte sich endlich gar dahin, darinnen zu verbleiben, wie er dann auch nach deme sich zu Venedig wohnhaft niedersetzte, daselbst machte er sich durch seinen vortreflichen Pensel in allerhand Stücken, vornemlich aber in Historischen Wercken, die er zum Theil in eine und die andere Kirche, (dd) zum Theil in Palläste und Privat-Häuser allda verfertigte, so berühmt, daß sich sein Ruhm gar nach Spanien ausbreitete, welcher Anlaß gabe, daß er vor den König und dessen Ministros viele schöne Tafeln von seiner geschickten Hand auch dahin lieffern mußte. Starb zu Venedig den 27. October A. 1700. im ledigen Stand und einem hohen Alter.

## Johann Andreas Graf,

In Mahler, war geboren den 1. May A. 1637., und gleich bey dem Anfang seiner Jugend inclinirte sich auf die Scudia zu appliciren, weil aber nach deme sich ein größeres Belieben zur Zeichen- und Mahler-Kunst bey ihm her vor thate, änderte er seine zu erst gefasste Intencion, und legte bey Leonhard Häberlein eine geraume Zeit in selbigen einen feinen Grund: Darauf begab er sich zu Jacob Morell, einen in Blumen, Früchten und mehr andern kleinen still stehenden Sachen berühmten Mahlern, nach Frankfurt am Mayn, woselbst er 5. Jahr lang verbliebte, und diesen seinen Lehrmeistern mit grosen Fleiß imirirte. (cc) Von dar gieng er wieder nach Nürnberg, um seine Anverwandten zu besuchen, bald aber hernach über Augspurg nach Venedig, und prosequirte daselbst sein Kunst-Studium in die 2. Jahr mit vielen Eiffer. Endlich nahm er auch eine Reise vor nach Rom, zeichnete daselbst diese Stadt nebst der Peters-Kirche (ff) und vielen andern herrlichen Gebäuden, indeme er bey seinem Aufhalt, der sich dorten auf 4. Jahr hin erstreckte, in der Mahler-Academie, auch das perspectivische Zeichnen und Mahlen gar stättlich ausübte, mit einer grosen Geschicklichkeit ab.

A. 1664. verliese er Italien, und kame bey den Seinigen in Nürnberg wiederum glücklich an, im folgenden Jahr zog er nach Frankfurt, verheyrathete sich mit Jungfer Sibylla Maria Meriaun, des berühmten Matthai Merians, des ältern, Tochter, einer geschickten Künstlerin, (gg) und wohnte einige Jahr daselbst. Um A. 1670. verfügte er sich abermahlen nach Nürnberg, in Meynung einen beständigen Sitz allda zu finden, er sahe sich aber nach wenigen Jahren bemüßiget, wieder nach Frankfurt zu gehen, und vielmehr allda dann in seinem Vaterland zu verbleiben, es dauerte aber auch dieses in die Länge nicht, massen es sich ereignet, daß ihn gegen A. 1684. seine Frau verliese, und sich mit ihren zweyen Töchtern, aus einem besondern Trieb, nach West-Friesland in die dazumahl florirende Labbadische Gesellschaft begabte, daher that er A. 1686. dahin eine Reise, in Hoffnung, selbige mit sich zurück zu bringen, es wurde aber sein gutes Absehen zu nichte, weil sie auf keine Weise von ihm hierzu zu persuadiren war, worauf er dann, nachdeme er zuvor noch die vornehmste Städte in Holland besucht, sich wieder nach Teutschland gewendet, und Nürnberg endlich zu seinem beständigen Wohnplatz erhalten; alda ließe er seine Kunst im Zeichnen und Mahlen vielen Liebhabern, bey einer treuen Information, wohl zu statten kommen, und seine mehreste perspectivische Zeichnungen, die von verschiedenen Nürnbergischen Kirchen auch allerhand Prospec-

(cc) Des. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 18. Cap. pag. 307.

(dd) Des. Joach. v. Sandr. Mahler. Acad Lateinischer Edition P. II. Lib. III. Cap. 28. pag. 400.

(ee) Des. abermahlen besagten Herrn von Sandr.

Teusch. Acad. II. Theil III. Buch 23. Capitel. pag. 339.

(ff) Diese Kirche ist nach deme zu Augspurg vom Johann Ulrich Krausen in Kupfer gestochen / und auf 4. grosen Regal-Bögen edicirt worden.

(gg) Des. unten von selbiger ein mehrers.

(hh) Des.

specken machte, mit einem guten Applausu der Kunst-Verständigen zu Kupfer bringen. Starb den 6. December A. 1701.

## Carl Gustav Amling,

**L**In vortrefflicher Künstler im Zeichnen und Kupferstechen, war geboren in Nürnberg A. 1651., er begab sich, nachdem er zu Haus so wohl im Zeichnen als Kupferstechen gar bald, nach seinem von Gott ihm verliehenen herrlichen Talenc, unvergleichliche Progressen gemacht, sehr zeitlich in die Fremde, und zwar, um sich noch weiter zu habilitiren, nach München, als er aber daselbst eine besondere Capacität ebenfalls bald von sich führen ließe, favorisirte ihm das Glück hierauf, daß S. Churfürstl. Durchl. in Bayern ihm zu seiner Kunst-Beförderung alle Mittel verschaffte und erlaubte, daß er nach Paris reiste, und sich bey einem sehr berühmten Kupferstecher, Namens Polly, noch weiter in der Kunst umthate, bey welchem er sich auch in allen Theilen solcher Profession so bewandert gemacht, und in etlichen Jahren so weit avanciret, daß man öftters seine Zeichnungen und Stiche vor des Meisters, der ein großer Künstler war, (hh) angesehenen. (ii)

Mit diesen trefflichen Qualitäten verfügte sich unser Amling wiederum von Paris nach München, und diente hierauf seinem hohen Wohlthäter, zu dessen größter Satisfaction, viele Jahre, da er sich allda in der Zeichen-Kunst nach dem Leben, auch darnach Contrefaite, Historien und anderes mehr in Kupfer zu bringen sich als einen der besten Künstler, die zu seiner Zeit Teutschland bezieret, rühmlichst zeigte, (kk) und dann oberührter Churfürstl. Durchl. Portraire in Lebens Größe, auch in einem kleinen Format, und sonst mehr andere Stücke vollkommen schön und auf das anmuthigste in Kupfer darstellte, (ll) in welchem anoch die späte Nachwelt dessen besondere Geschicklichkeit bewundern wird. Er starb in München ziemlich frühzeitig, indeme er kaum das 50te Jahr absolviret, zu Ende des 1701. Jahrs zu aller Kunst-Liebenden großen Bedauern.

## Jeremias Eißler,

**L**In Bildhauer, geboren den 15. Jun. A. 1641., brachte bey Georg Schweiggern dessen Information er sich A. 1656. untergab, seine Kunst in ein gutes Aufnehmen, auch nach deme so weit, daß er diesem geschickten Mann, so lang er lebte, in allerhand Kunst-Sachen, vornemlich aber in Mit-Beförderung der öftters bemeldten messingnen Scatuen, (mm) gar seine Dienste zu leisten vermogte, da er dann auch nach des Schweiggers Todt mit vielerleyen Stücken aus Holz, Wachs, Gips zc. denen Kunst-Liebenden noch rühmlich an die Hand gegangen. Starb den 18. Martii A. 1702.

## Martin Heinrich Dmeis,

**L**In Medailleur, applicirte sich erstlich zu Nürnberg, allwo er A. 1650. das Viecht dieser Welt erblicket, auf das Eisen- und Münz-Schneiden mit erwünschtem Fortgang, und triebe solches ausserhalb seinem Vaterland durch seinen Fleiß anoch so weit, daß man ihm den Namen eines Virtuosi darinnen ganz

(hh) Bes. *Jochim v. Sandrari* in der Teutschen *Mahler Academie* des zweyten Theils III. Buch Capitel *XXVI.* pag. 371.

(ii) Bes. eben desselben zweyten Haupt- Theil im III. Buch pag. 80.

(kk) Bes. obbesagten zweyten Theil im III. Buch Capitel *XXV.* pag. 364.

(ll) Eine weitere Prob von des Amlings großer Geschicklichkeit findet man in verschiedenen Kunst-ferstücken / die seiner zu der *Sandrari*schen *Mahler Academie* ausgefertiget / absonderlich in dem Kupfer- Titul des ersten Theils von besagtem Werke.

(mm) Bes. oben in diesem Theil hiervon pag. 247.

ganz billig beylegen kundte. In diesem Regard zog man ihn vor vielen zu dergleichen Diensten ungesäumt nach Dresden, daseibsten zeigte er das ihm zugeeignete Lob noch mit weitem Ruhm, indeme er viele schöne Stempffel zu großen Insignen, Wappen und Medaillen unter 3. Churfürsten ausfertigte, und zugleich mit, als einer von den ersten, (nn) dergleichen Werke zu einer Ausnahm erhub. Starb (oo) im ledigen Stand zu Dresden den 12. Jun. A. 1703.

## Georg Christoph Eimmart, der jüngere,

**S** In im Zeichnen, Mahlen, Emailliren, auch im Kupferstechen und Radiren trefflich geübter Künstler, war geböhren zu Regensburg den 22. August. A. 1638., selbiger applicirte sich, ob er gleich die Studia, die auf die Jura, vornemlich aber auf die Mathematica, (pp) abgezeiet, immer fort triebe, nichts desto weniger in seiner Jugend auch auf das Zeichnen und Mahlen, wovinnen ihm sein Vater, Georg Christoph Eimmart, (qq) stattdich diente, dann aber bey Jacob von Sandrart, der sich dazumahl noch in Regensburg aufhielte, auf das Radiren und Kupferstechen mit großer Begierde, und came nach deme, wie in den Scudiis, in solchen schönen Ausübungen so weit, daß ihn gar viele und absonderlich der hochberühmte Herz von Sandrart, (rr) nicht bloß in der Classe der Gelehrten lassen kundten, sondern auch noch in die Zahl der geschicktesten Künstler referiren mußten. (ff)

Diese seine Geschicklichkeit gabe er am ersten vornemlich in Nürnberg, wohin er sich von Regensburg gegen A. 1660. begab, und darauf allda sich wohnhaft niederließ, durch allerhand seine Kupferstiche, dann auch durch viele nette Zeichnungen und Risse rühmlich zu erkennen, welches Anlaß gabe, daß man ihn hernach A. 1674. auch zur Mit-Direction der dässigen Mahler-Academie billig zog, welcher er so dann bis an sein Ende mit großen Lobe vorstunde. Nach A. 1670. verfertigte er zu des Herrn von Hohberg Davidischen Lust- und Argnen-Garten, der A. 1675. in 8vo zu Regensburg ediret wurde, die Zeichnungen und Kupffer in der Anzahl von 300., und gabe dann mit mehrern Künstlern einem und dem andern Sandrartischen Werke durch verschiedene beygefügte treffliche Kupferstiche auch zugleich eine große Zierde.

Hierdurch erlangte unser Eimmart inmittelst auch aufferwärts einen so großen Ruhm, daß solcher ebenfalls gar in Schweden sich hervor that; dieses veranlassete, daß er nach A. 1675. so wohl den prächtigen Einzug des dazumahl lebenden Königs, Caroli XI., in Stockholm zu Kupffer bringen, als verschiedene Kupfferplatten zu einer Königl. Schwedischen Chronick (tt) ausfertigen mußte, welche schöne Unternehmungen bey gedachtem König, nachdeme er selbige zu Gesicht bekommen, ein hohes Wohlgefallen, dann aber ein gar großes Verlangen erweckte, mit diesen habilen Mann nach Stockholm zu beruffen, und sich seiner noch besser zu bedienen, wie dann auch noch nach der Hand A. 1683. eine Vocation an ihn erfolgte, die er aber, weil verschiedene Verhinderungen ihm in Wege stunden, mit aller Submission declinirte, und dafür seinen beständigen Sitz in Nürnberg behielt, auch dabey seiner Kunst

(nn) Auf gleiche Beförderung war zu eben der Zeit auch noch ein anderer berühmter Medailleur, Naimund Salz, und mirhin, um eine Historie von geschickten Münz-, Eisen- u. Schneidern zu schreiben! (Vid. *Alt. Erd. Lips.* A. 1709. pag. 247. 248.) bedacht; es wurde aber dieses Propos durch seinen Tod; welcher 3. Wochen vor unsers Dmweisens Absterben in Berlin erfolgte gänzlich unterbrochen.

(oo) *Vid. Nova literaria German. ad mens. Augusti A. 1703. pag. 295.* Tenzels monatliche Unterredungen des 1704ten Jahres pag. 206. Magni Danielis Dmweisens (des Bruders von dem verstorbenen) gründliche Anleitung zur teutschen Dicht- u. Kunst. pag. 374.

(pp) *Ves. oben in dem ersten Theil. pag. 122.*

(qq) Diesen ältern Eimmart rühmet *Faach* von Sandrart in der Zugabe des I. Haupt-Theils der Teutschen Acad. pag. 375. als einen gar geschicktesten Mahler.

(rr) *Ves. erstbemeldten Faach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 23. Cap. pag. 337.*

(ff) Ein gewieser Gelehrter pflegte von unserm Eimmart öfters folgendes auszusagen: Non unius sed duorum insignium virorum operam animatque in uno eodemque homine extitisse.

(tt) *Ves. Faach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 23. Cap. pag. 336.*

Kunst noch ferner fleißig oblag, da er unter andern Werken mit Jacob von Sandrart eine große Menge trefflicher Zeichnungen zu einer Bilder-Bibel in 4to, welche Christoph Weigel A. 1691. zum Stich befördert, auch viele Platten zu dem großen Marcellianischen Werke von der Donau, (uu) neben mehr andern zu verschiedenen Werken, (xx) gar glücklich an das Licht gestellt.

In der Malerey, so wohl ordentlich als mit Schmelz-Farben zu mahlen, hatte er gleichfalls eine stattliche Experiencz, wie dann vornemlich bey dem letzten, 4. kleine Stücke, welche die 4. Jahrs-Zeiten präsentiren, und auf einer von ihme hinterlassenen Kunst-Uhr (yy) annoch zu finden sind, seine große Geschicklichkeit auch in Emailiren genugsam beweisen. Starb den 5. Jan. A. 1705.

## Georg Daniel Röttenbeck,

**L**In Künstler, im Zeichnen, Mahlen und Poussiren, war geboren den 2. Jun. A. 1645., und gleich bey angehender Jugend vor allen zur Zeichen-Kunst disponirt; hierinnen fengte er A. 1656. an bey Andrea Kohlen (zz) einen Grund zu legen, weil aber solcher noch in eben dem Jahr mit Todt abginge, setzte er darauf diese seine Kunst-Ubung bey einem andern im Zeichnen wohl geübten Mann, Johann Friderich Fleißbergeren, mit vielen Fleiß und guten Succellu fort. Nach deme zog ihn auch sein Belieben noch zu einer weitern Kunst-Application, indeme er so wohl im Mahlen als Wachs-poussiren sich ebenfalls habill zu machen gedachte, welcher guten Intencion gemäs er auch dann das Mahlen bey Johann Hauern, (a) das Poussiren aber bey Johann Jacob Wolrabem (b) sehr wohl begrieffe.

Zuletzt bekame dieser Künstler auch noch Lust die Goldschmidt-Kunst zu erlernen, um dieses Intenc gleichermassen zu vollziehen, begabe er sich nach A. 1662. zu erstbenedicten Johann Jacob Wolrabem in die Lehre, darinnen er sich auch bey der subtilsten Arbeit ebenfalls gar bald sehr wohl ansetzte, und deswegen noch weiter in solcher Kunst fortzufahren sich entschloß, allein ein hierauf erfolgtes Malheur, da sich unvermuthet ein langwieriger Schade an einem Schendel bey ihm hervor thate, Lehrte ihn von solchem guten Vorhaben endlich nach der Hand wiederum ab, dann er sich zu den seinigen verfügen, und deswegen eine gar lange Zeit auch zu Hause sich aufhalten mußte, welches dann Anlaß gabe, daß er hierauf vielmehr im Zeichnen und Poussiren, da er immittelst in solchen Künsten viele Liebhaber wohl informirte, dann in der Gold- und Silber-Arbeit, seine stäte Beschäftigung fande, und mithin jedem Kunst-Liebenden mit allerhand schönen Zeichnungen bis an sein Ende förderlich dienete, darinnen ihme das Lob eines geschickten Mannes mit Recht zugeeignet wird. Starb den 12. April A. 1705.

## Johann Vachelbel,

**L**In Musicus und vortrefflicher Organist, geboren den 1. Sept. A. 1653., zeigte bey anwachsenden Jahren zu den Studiis und vornemlich mit zur Musike ein besonderes Belieben, welchen rühmlichen Lust-Bezeugungen zur Folge, ihme so dann seine Eltern so wohl in der Latinität und denen Humanioribus, als auf aller-

(uu) Des. von diesem Werk oben pag. 131. in der Anmerkung bey ii ein mehrers.

(xx) Von mehreren Werken / zu denen unser Künstler die Zeichnungen und Kupffer verfertigt, sind vornemlich folgende annoch zu benennen: D. S. J. Langens erneueretes Gedächtnis Römischer Tapfferteit an dem unvergleichlichen Virgilianischen Helden Aeneas, welches Kupfferwerk A. 1688. zu Nürnberg in länglicht 4to zum Vorschein gekommen; ferner Christoph Weigers Abbildung und Beschreibung der Künstler und Handwerker / die A. 1698. in 4to editet worden / zu welcher Einmarius die Zeichnungen

gemacht / dann auch die Kupffer zu des berühmten P. Johann Zahns Werk / so er Mundum mirabilem betitult und A. 1697. zu Nürnberg heraus gegeben ist.

(yy) Des. oben in dem ersten Theil pag. 124. die Anmerkung cc.

(zz) Von diesem Künstler des. oben im gegenwärtigen Theil pag. 226.

(a) Von Johann Hauern auch in diesem Theil. pag. 227.

(b) Von Johann Jacob Wolrabem des. ferner in gegenwärtigen Theil. pag. 247.

(c) Von

allerhand Instrumenten, hauptsächlich aber auf dem Clavier, von geschickten Leuten, vornemlich aber von Heinrich Schwenmern, einen guten Unterricht mittheilen ließen, worauf er von Nürnberg nach Altdorff gieng, in der Intencion, seine Scudia zu prosequiren, weil aber die Mittel hierzu nicht lange zulänglich seyn wollten, begab er sich auf Einrathen einiger seiner guten Bönner, nach dem Verlauff eines Jahrs, besserer Subsistenz wegen, vielmehr nach Regensburg in das dasige Gymnasium poeticum, und verbliebe alda 3. Jahr, da er sich neben den Studiis in der Musique durch seinen beykommenden großen Fleiß so habil machte, daß ihme, als er von dar am ersten seinen Weg nach Wien nahm, und kaum einige Zeit da war, in Ansehung solcher Geschicklichkeit angehebe eines berühmten Organisten bey der S. Stephans. Kirchen Vicarius zu werden, dabey er sich auch noch absonderlich mit auf die Composition, in welcher er den trefflichen Componisten und wohl bekandten Wienerischen Capellmeistern, Caspar Kerin, zu einen guten Vorgänger hatte, mit vielen Eiffer legte.

Nach diesen erhielt er gegen A. 1675. eine ansehnliche Vocation nach Eisenach, die er freudigst annahm, allwo er die Stelle eines Hof. Organisten etliche Jahr lang versah. A. 1678. zog er nach Erfurt, und stunde daselbst in die 12. Jahr, seinem ihme anvertrauten Amte auch rühmlich vor. Hierauf begab er sich A. 1690. auf eine wiederum neu. erhaltene Vocation nach Städtgard, er mußte aber diesen Orth wegen des nachdeme erfolgten Einfalls der Frankosen eher, als er vermeynte, quittiren, und fernere andere Dienste annehmen, die er dann zu Gotha fandte.

Endlich wurde er nach A. 1695. auch nach Nürnberg an den Platz des obbelobten, dazumahl verstorbenen, Georg Caspar Weckers, (c) vociret, welcher Beruf ihme, aus Lieb vor sein Vaterland, vor vielen am angenehmsten war, dahero er sich auch um desto schleuniger dahin machte, daselbst wies er gar bald sojwohl auf dem Clavier als in der Composition eine besondere Geschicklichkeit, indeme er jenes auf eine gar angenehme Art zu tractiren, diese aber, da er sich mit am ersten in Teutschland die liebliche Manier von Ouverturen darinnen einzuführen bemühet, und in den Kirchen. Stücken so wohl die Vocal- als Instrumental- Musique vollkommener, als man vorhero gethan, richtete, gar trefflich darzugeben wußte, wovon seine hinterlassene Stücke, darvon nur wenige in etlichen Wercken zu einen öffentlichen Verlag gekommen, als da von ihme erstlich zu Erfurt zur Zeit der dazumahlen grassirenden Contagion, vier Sterb. Lieder mit Variationen auf dem Clavier, dann aber zu Nürnberg 7. Sonaten mit zweyen verstimten Violinen, 6. Choräle auf allerhand Art ausgeführt, dann 6. varirte Arien nur ediret worden, annoch ein satzfames Zeugnis abstraten, die auch nach seinem Todt noch sehr ælirmiret werden, nachdeme dieser den 3. Martii A. 1706. zu vieler Musique- Liebenden großen Bedauern allbereit erfolget.

## Maria Clara Eimmartin,

**L**ine in verschiedenen Künsten und Wissenschaften wohl geübte Jungfer, geböhren den 27. May A. 1676., truge gleich in der zartesten Jugend zu allen Unternehmungen, in welchen ihr Vater, Georg Christoph Eimmart, rühmlich beschäftiget war, (d) ein besonderes Belieben, auch, solche zu erlernen, ein sehr großes Verlangen; um dieses gute Intent desto eher zu vollziehen, legte sie sich gar zeitlich auf das Zeichnen, Mahlen und Radiren, dann auf die lateinische und französische Sprach, auch auf einen und den andern Theil der Mathematicque, und avancirte in allen Stücken sehr glücklich, welches ihrem Vater, da sie sich dessen geschickter Anweisung fast einig und allein hierinnen bediente, so erfreulich fielen, daß er nicht unterlassen kunte, seinen Fleiß noch ferner hiebey anzuwenden; wie er dann auch nach deme neben obigen, vornemlich was die Mathematicque anlanget, in specie aber um die Geometric und Astronomie desto besser zu begreifen, die mehreste Problemata der Schwenkerischen Geometric und die vornehmste Aufgaben in der Doctrina

(c) Von diesem Wecker ist oben in diesem Theil | (d) Des. oben in dem ersten Theil pag. 122. &c. pag. 251. gemeldet worden. | und im gegenwärtigen pag. 257.


Arina Sphaerica, die er vor sie methodicè ausfertigte, annoch gar fleißig mit ihr trachtete.

Bei dieser stäten Kunst-Ausübung came sie endlich so weit, daß sie viele Zeichnungen von allerhand Bildern, Blumen, Wädeln, ic. die sie mehrentheils nach dem Leben abzeichnete und mahlte, gar nett darstellte, ja auch unterschiedliche Figuren von Weibs-Personen, die aus der Antiquität hergeholet waren, sehr sauber in Kupffer radirte, und jedem Kunstliebenden damit wiente. Derr rühmliche Bemühungen waren ihrem Vatter auch in diesem noch weiter angenehm, indeme sie bey dessen beständig gehaltenen astronomischen Observationen (e) mit zugleich, so oft es das Wetter und die Gelegenheit zuliese, von A. 1693. bis 1698. bey dritthalbhundert Phases des Mondes mit Zuziehung eines guten Tubi auf blau Papier in Folio mit druckenen Farben sehr lebhaft und natürlich zeichnete, und dadurch den Grund zu einer verbesserten Selenographic legte.

Von diesen erstbemeldten Phasibus stellte selbige einstens auch eine kleine, da nemlich Luna falcaea war, und dabey nur in der Größe eines Thalers in einem blauen und etwas größern ovalichten Felde, sehr geschickt vor, fügte auffen auf einem weissen Rand mit goldenen Buchstaben folgende Wort aus dem Macrobio bey: A luna deorsum incipit natura caducorum, und zierte dann das außerste übrige weisse Spacium mit einem ovalen Blumen-Trang von den schönsten Farben auch gar nett aus.

A. 1706. wieser solche auch ihre Geschicklichkeit bey der den 12. May besagten Jahrs zu Nürnberg total erschienenen Sonnen-Finsternis mit nicht geringen Lobe, massen sie die größte und totale Verfinsternung samt dem um den Mond dazumahl sich ergebenden hellen Schein und nicht gar weit davon zweyen sichtbaren Planeten, dem Saturno und der Venere in einem blauen Feld sehr schön präsentirte, und oben darüber folgenden Titul setzte: Facies Solis à Luna penitus occultati A. 1706. d. 12. May hor. 10. min. 14. ante Merid. cum mora 3. min. 40. Sec. Noriberge, von welcher sie zwey Exemplaria verfertiget, davon das eine zum Andenken der Nürnbergischen Stadt-Bibliotheck, das andere Herrn M. Johann Heinrich Müllern, damaligen Professori P. Physices in Nürnberg, (vor jeso best. merittirten Prof. Publ. Mathem. & Phys. in Altdorff) nachdeme er sich einige Monat zuvor mit dieser trefflich qualificirten Person ehelich verlobet, mit vielen andern Curiosis zu Theil worden. Sie starbe das folgende Jahr darauf den 28. Octob. A. 1707.

## Jacob von Sandrart,

 In in Kupffer-stechen sehr geschickter Künstler, war geböhren zu Frankfurt am Mayn den 31. May A. 1630., er muste schon in dem fünften Jahr seines Alters, wegen der sich dazumahl allda ereigneten harten Kriegs-Laufsen, mit den Seinigen diese seine Vatter-Stadt verlassen und nach Hamburg ziehen, von dar er dann bald nach dem allzu zeitlich erfolgten Todt seines Vatters mit der Mutter in Holland nach Haag sich wendete, und daselbsten in der Intention, um sich auf die Studia unter der Direction eines berühmten Advocaten, des Herrn van Dues zu appliciren, eine geraume Zeit verbliebe, allein er geriethe nach deme auf andere Gedanken, da ihn sein Vetter, Herr Joachim von Sandrart, gegen A. 1640. nach Amsterdam, woselbsten er sich um selbige Zeit aufhielte, (f) berief, und dahin disponirte, daß er sich vielmehr auf das Zeichnen und Radiren dann auf das Studiren legte.

In dieser neuen Absichte begabe sich hierauf unser Sandrart in Amsterdam zu Cornelio Dankerten, einem berühmten Kupfferstecher, und erlernete bey ihme innerhalb 4. Jahren diese Kunst mit vielen Lob, in folgender Zeit wurde er von jenem an den Königl. Pohlnischen Hof-Kupfferstecher, den berühmten Hondium recommendirte, und nach Danzig verschicket, woselbsten er wiederum 4. Jahr verbliebe, und sich in seiner Kunst trefflich habilitirte. Endlich gieng er von dar über Thoren nach Breslau, und dann durch Währen nach Wien ic. daselbsten hielt er sich auf Verlangen hoher Kunst-Liebenden noch 11. Jahr auf, und concenrirte selbige

(e) Des. oben in dem ersten Theil pag. 125.

(f) Des. oben in diesem Theil pag. 243. und 244.

(g) Von



bige mit seiner Geschicklichkeit, worauf er dann nach Regensburg reiste, und noch ferner seiner Kunst allda eine geraume Zeit oblag.

Das Verlangen, um noch mehr andere Kunst-Übungen vorzunehmen, zog endlich unsern Jacob von Sandrart um A. 1656. auch nach Nürnberg, woselbst er sich wohnhaft niederließ, und bey solchen rühmlichen Verrichtungen gar zeitlich in eine so gute Renommée setzte, daß in dern Ansehung ihme nebst einem andern trefflichen Künstler, Elsa Göddelern, (g) die Direction über die um A. 1662. allda neu-angestellte Mahler-Academie (h) am ersten übergeben wurde, welcher er mit großen Ruhm viele Jahre vorstunde, bey seinen fernern Beschäftigungen brachte er allerhand historische Stücke, auch eine und andere Land-Charten gar fein zu Kupfer, die meiste Zeit aber zu mit stehen der Portraite, (i) von dergleichen er bey 400. hin mit guten Verdand und vieler Lieblichkeit (k) dargabe, dann darneben mit Schrift-stechen, da er so wohl die Teutsche als Lateinische sehr sauber ausfertigte, wobey er bey einem zugleich angestellten Kunst-Handel (l) sein Lob trefflich befördert. Starb den 15. Aug. A. 1708.

## Wilhelm von Bommel,

**W**In Mahler, geboren in Utrecht den 10. Jun. A. 1630., setzte sich, da er noch gar wenige Jahre seines Alters zehlte, mit vielen Eiffer auf das Zeichnen und Mahlen, welches er nach deme im Landschaft-mahlen zu Rotterdam bey Hermann Sachtleven, (m) einem in diesem Studio vortrefflichen Künstler, sehr glücklich exercirte, dann er brachte es in kurzer Zeit bey ihme so weit, daß da er kaum 17. Jahr alt war, Italien als eine Mutter vieler Künstler, zu seiner weitern Beförderung ihme schon bestens diente, wohin er sich um A. 1647. verfügte, und erstlich zu Venedig 2. Jahr, dann zu Rom auf 8. Jahr hin, endlich zu Neapel und dern Gegenden 4. Jahr lang diesem seinem Kunst-Studio mit großen Fleiß oblag, auch zugleich mit an den mehresten Orten, vornemlich aber zu Tivoli, wie es die Natur gabe, die angenehmste Prospecte, (n) die bey dem Landschaft-mahlen einen herrlichen Nutzen schafften, accurat nachzeichnete, wodurch er sich so wol in Italien, als da er um A. 1660. wieder juruck kehrte, in Teutschland, alwo er am

(g) Von diesem Künstler bes. oben pag. 249.

(h) Diese Academie came auf Veranlassung eines vornehmen Nürs. Mitglieds / S. T. Herrn Joachim Nügels etc. welcher jederzeit auf Verförderung guter Künste bedacht war, im beidersten Jahr zum Stand / und darauf durch die geschickte Direction unsers Sandrarts / auch des besagten Göddelers / in einen guten Flor; es ereignete sich aber nach deme / daß / als obiger hoher Patron einige Zeit hernach mit Tode abginge / und dann Göddeler von Nürnberg zog, solche in eine gänzlich Abnahm geriethe / jedoch fügte es sich nach deme wiederum gar glücklich / daß / da sich hierzu wiederum ein anderer großer Beförderer / S. T. Herr Friderich Wolckamer / des innern geheimen Nürs. / und zugleich Herr Joachim von Sandrart / in Nürnberg wohnhaft, sandte, eben dieselbe bey mit zukommender fernern Direction Georg Christoph Eümmarts und Johann Paul Lucens wiederum zu einem trefflichen Wachsthum came / und immer fort so weit zunahm; daß sie endlich A. 1699. durch allerhand ihr Oberherrlich gützig zuerthende Vortheile (in deme sie aller Ausgaben bespundet wurde) nachdeme ein ander würdiger Successor und Protector S. T. Herr Gottlieb Wolckamer, schon lang zuvor auch seine besondere Vorforge hietinnen nützlich angewendet / in erwünschten Stand gesetzt wurde / wie dann solche annoch unter der

rühmlichen Obsicht des vierden großen Beförderers S. T. Herrn Christoph Gottlieb Wolckamers / und der fernern guten Direction Herrn Johann Daniel Preislers von A. 1705. an noch forret / dabey über deme vor wenigen Jahren auch noch eine heilsame Verordnung geschähen, daß die Jugend / absonderlich armer Leuthe Kinder / ohne einigen Unkosten, das Zeichnen von diesem Kunst-berühmten Mann à parte begreifen mögen / wodurch allerhand Künste auch künftighin in Nürnberg ohne Zweifel einen weitern Fortgang rühmlich erreichen werden.

(i) Des. *Jacob. v. Sandr.* besagter Teusch. Acad. II. Theil. pag. 363.

(k) Des. des geöffneten Ritterplayes Baummeister Academie. pag. 177.

(l) Mit diesem machte er in Nürnberg nach seiner Ankunft einen glücklichen Anfang / und sandte als er hierauf eine Reise nach Holland vornahm / und seine alda hinterlassene Freunde besuchte / auch zugleich viele kostbare Kupferstücke und andere Karikäten dafelbst verkauffte / noch weiter einen guten Verstand / welches zu Beförderung seines Handels ihme nach deme immer fort in Nürnberg ebenfalls gedienet.


(m) Des. *Jacob. v. Sandr.* Teusch. Acad. II. Theil III. Buch 20. Cap. pag. 316.

(n) Des. auch alldorten das 23. Cap. p. 337.

am ersten die rechte Ausübung von dem Landschaft-mahlen dargegeben, (o) ein großes Lob erwarbe.


Die erste Probe hiervon machte er bey seiner Retour, wie wohl sehr kurz, in Augspurg, darauf aber eine geraume Zeit zu Nürnberg und Cassel, darauf er wiederum nach Nürnberg gieng, sich daselbst um A. 1662. wohnhaft niederliese, und noch weiter seinen unermüdeten Fleiß bey Darstellung der schönsten Tafeln in einer großen Anzahl zeigte, welche so wohl in Nürnberg als ausserwärts stark gesucht worden, und annoch von den Kunst-Liebenden billich hoch geachtet werden. Starb den 20. Dec. A. 1708., und hinterliese zwen Söhne, die durch ihre große Geschicklichkeit in eben dieser Kunst nach deme den Bemühlichen Ruhm noch weiter erhoben.

## Johann Heel,

 In Goldschmidt, geböhren in Augspurg den 25. October A. 1637., machte allda zu Erlernung seiner Kunst nach A. 1650. bey Matthia Schaffhausern den Anfang, und übte sie bey selbigen nebst dem Zeichnen, Radiren, Pouffiren zc. 9. Jahr lang so wohl aus, daß, nachdeme er sich um A. 1660. in die Fremde und in die 8. Jahr noch nach Nürnberg begeben, er durch seine geschickte Hand in allerhand Sachen viel Gutes mit bezutragen vermög. Dieser sein so glücklich in Nürnberg angebrachter Kunst-Fleiß trieb ihn endlich dahin, daß er sich daselbst A. 1668. wohnhaft niederliese, und dann immer fort seine große Experienz in allerhand Künsten stattlich wies.

Von seinen rühmlichen Unternehmungen werden folgende vor notable angegeben: Daß er mit Zuziehung eines ebenfalls in der Gold- und Silber-Arbeit trefflich geübten Künstlers, Albrecht Gögens, (und zwar um A. 1670. am ersten in Nürnberg) verschiedene sogenannte Dreyfaltigkeits-Ringe (p) aus Gold, dann auch aus Silber, sehr künstlich ausgefertigt, ferner auf Gold pouffirte Arbeit sauber gemacht, sein gezeichnet und radiret, (welches er in vier Büchern, darinnen er nichts anders dann zur Goldschmidts-Kunst gehörige Figuren von seiner Invention darstellte, wohl zu erkennen gabe) über deme hübsch pouffiret und emaillet, endlich auch um opische Gläser zu schleiffen, in Eisen zu schneiden, Portraite und andere Figuren in Glas von allerhand Farben, wie nicht weniger von mehr andern Macerien zu giesen zc. eine gute Erfahrung gehabt, wodurch er den Namen eines Künstlers mit allem Recht verdient. Starb den 17. Martii A. 1709.

## Gabriel Schütz,

 In geschickter Musicus, war geböhren zu Lübeck den 1. Febr. A. 1633., und gleich in angehender Jugend einig und allein zur Musique geneiget, deswegen ihn seine Eltern daselbst der Information eines berühmten Musici, Nicolai Meyers, übergeben, bey welchem er selbige in einigen Jahren wohl begriffen, hierauf verfügte er sich nach Hamburg, und machte sich in dem Studio musico noch sehr habil. A. 1655. reiste er von dar durch Sachsen nach Nürnberg, und erwartete sich allda wegen seiner Geschicklichkeit, die er so wohl auf blasenden als auf Saiten-Instrumenten, absonderlich aber auf der Viola da Gamba, (die dazumahl in Nürnberg

(o) Des. des größtmeten Ritterplatzes Baumeister Academie. pag. 86.

(p) Diese Dinge werden aus einem einigen Stück Draths / von was vor einem Metall auch solcher seyn mag / in der Größe wie die zweyte Figur in der fünften Kupffer-Tafellen angezeigt / insgesamt und so besondrer in einander dreyfach geschlungen / daß kein Theil davon den andern berührt / die beyde Ende aber accurat auf einander treffen / welche man dann so netze zusammen löset / daß man von der Zusammenfügung nicht


das geringste wahrnehmen kan. Wer der Erfinder hiervon seyn / kan man eigentlich nicht sagen; Einige wollen diese Erfindung einem berühmten Jesuiten zu Ingolstadt P. Schetern / (der schon um A. 1660. allda bekandt gewesen) zuweigen; andere aber geben vor / daß schon vor diesem um An. 1640. Dinge von dergleichen Artung zu Verchörlsgaden verfertigt worden. (Vid. cel. D. Dan. Guil. Mölleri Diss. de annulo Trinitario anno 1701. Altd. habitam. pag. 11. auch dets gelehrten Criticum P. I. pag. 466. 467. &c. 474.

(q) Des.


berg noch rar war) zeigte, bey den Liebhabern der Musique viele Hochachtung, welche er hernach um desto mehr erhub, nachdem er von seiner Composition viele schöne Stücke auf dieses etwas rare Instrument jenen willigst communicirte.

In Ansehung solcher Habilität wurde demselben in folgenden Zeiten, und zwar A. 1666. die Stelle eines Stadt-Musici in Nürnberg conferirte, welche er bis an sein Ende mit großer Sorgfalt versehen, da er auch unmittelbar durch seine Kunst sich bey Fürstl. Gräfl. und andern hohen Stands-Personen, die ihn zu hören beliebte, viele Gnade erworben. Starb den 9. Aug. A. 1710.


## Johann Christian Marchand,

 In im Kupferstechen wohl geübter Künstler, geboren in Dresden den 7. Jun. A. 1680., wurde von seinem Vater, Johann Jacob Marchand, der daselbst als ein Hof- und Kunst-Wähler in Diensten stand, sehr zeitlich, nach seinem Belieben, zur Zeichen-Kunst angeführt, und zu dem noch bessern Begriff um A. 1692. nach Nürnberg verschicket, alda machte er sich die gute Anweisung hierinnen bey H. Johann Daniel Preislern etliche Jahr lang so wohl zu Nuz, daß er darauf im Kupfer-stechen, um welches zu erlernen er sich A. 1695. nach Leipzig zu den vortreflichen Künstler, Heinrich Weingeroth, begab, gar bald einen sehr erwünschten Success verspühren kundte, wie er dann auch endlich, nachdem er sich um A. 1698. wieder nach Nürnberg verfüget, und da wohnhaft niedergelassen, bey vielerley Proben, indeme er ein und anderes Portrait, auch allerhand historische Stücke, wohl zu Kupfer brachte, seine Geschicklichkeit rühmlich wies. Er starb in der besten Blüthe seines Alters, da er noch nicht das 32te Jahr zurück geleget, nemlich den 23. October A. 1711.

## Erhard Dorsch,

 In Wappen-Stein-Schneider, war geboren den 16. Dec. A. 1649., legte sich anfänglich, nachdem er eine feine Fertigkeit im Zeichnen zuvor erlangt, auf das Glas-schneiden, das er A. 1663. bey Stephan Schmidten erlernt, mit vielen Fleiß, dann ließe er sich ferner um Wappen-Steine und in andere Edelgesteine zu schneiden, auch um Siegel und Wappen in allerhand Metalle zu stechen, von Möllern und Spangenbergern, zweyen in solchen Künsten wohlgeübten Männern, eine gute Information geben, in welchen allen er sich nach der Hand sehr geschickt darthate. Zuletzt trieb er bloß das Stein-schneiden, weil er fast vor allen und am meisten zu seiner Zeit in solcher Kunst gebraucht worden. Er starb den 4. Jan. A. 1712., und hinterließ einen Sohn, Christoph Dorschen, der sich durch seine große Geschicklichkeit in allerhand Edelgesteinen so wohl ein- als auswärts künstlich zu schneiden einen stattlichen Ruhm schon von einer geraumen Zeit her erworben.

## Johann Jacob Deneufville,

 In wohlgeübter Musicus, war geboren in Nürnberg den 5. Octob. A. 1684. er applicirte sich, da er von Kindheit auf einen ungemeinen Lust zur Musique von sich spürten ließe, bey etwas anwachsenden Jahren und Kräften, auf selbige mit vieler Begierde, und nahm so wohl auf dem Clavier, als nach deme in der Composition, bey dem weitberühmten Johann Pachelbeln (q) einige Jahr Information zu seiner großen Avantage, immassen er darinnen nach der Hand so weit avancirte, daß er es vielen an der Habilität zu seiner Zeit bevor gethan.

Indeme man aber schon von langen Zeiten her Italien vor den eigentlichen Sitz der edlen Musique erkennet, als begab sich unser Deneufville, um sich in seiner Kunst

noch

(q) Def. oben pag. 251.

(r) Def.

noch weiter zu perfectioniren, A. 1707. im November dahin, und machte sich in dem von ihm beliebten Studio auch die Italianische Arthen sehr wohl bekandt, wodurch er sich auf seiner Zurückreise, die er nach Grätz und Wien noch vornahm, auch dann nach seiner glücklichen Ankunft bey den Seinigen, die in dem April A. 1709. geschah, als ein Meister in den artlichen und lieblichen Manieren bey vielen, auch bey Personen von hoher Extraction, bestens recommendirte, welches ihn noch weiter bewog, daß er seinen wohl reuſirten Kunst- Fleiß bey Föderung vieler schöner Partien auf dem Clavier und andern Instrumenten, die man bis dato noch nichtmiret, denen Kunst- Liebenden rühmlich hat zu Nutzen kommen lassen. Er starb den 4. Aug. A. 1712. im ledigen Stand, und nicht ohne Bedauern wegen seines allzu früh erfolgten Todes, da er sein Leben kaum auf 28. Jahr gebracht.

## Johann Murrer,

**M**In Mahler, war geboren den 9. Augusti A. 1644., begabte sich, um die Mahler- Kunst zu erlernen, nachdem er vor A. 1657. zu Hause bey Leonhard Häberlein im Zeichnen einen feinen Grund gelegt, nach Augsburg zu Johann Ferdinand Heingel, der in still stehenden Sachen wohl zu bilden berühmt war, und genosse seiner treuen Information, da jener noch wohl eingedenk gewesen, wie selbigem allbereit nach A. 1637. eine gleiche gute Unterweisung in Nürnberg bey Paulus Juvenellen, dem ältern, (r) bestens zu statten gekommen, mit so vollkommenen Vergnügen in die 6. Jahr lang, daß er ihn nach dieser geübigen Zeit nicht so bald verlassen künde, sondern noch zwey Jahr alda verbliebe, und dann vor eine raisonnable Belohnung ihme gute Dienste thate. Darauf gieng er A. 1665. zu weiterer Beförderung seines Intents nach Venedig, und exercirte sich in Figuren- und Historien- mahlen mit großen Fleiß, copirte auch darneben, weil zu solcher Zeit die Mahlereyen von dem berühmten Luca Jordano (s) oder Giordano noch ganz neu und von einer gar schönen und bey ihme absonderlich sehr beliebten Manier waren, nach solchen, welches dermassen geücket, daß er vor vielen andern vor den besten Copisten derselben gehalten worden, inmassen diese seine Copien nicht anderst als ob sie aus seiner eigenen Invention geschlossen wären, schienen. Dasselbsten war ihme die Bekandtschaft mit dem schon dazumalen trefflichen Künstler, Daniel Senter, (t) auch sehr profitable, und zur stäten Erinnerung, daß er zu Venedig die Mahler- Academie absonderlich wegen des Zeichnens fleißig besuchte.

A. 1670. wandte er sich von Venedig nach Rom, und machte unter der Direction des allda sich befindenden berühmten Pietro del Pd. in dem Architectur- und Perspectiv- Zeichnen auf die zwey Jahr lang ebenfalls gar gute Progressus. Darauf kehrte er wiederum nach Venedig, und bliebe daselbsten, weil sich noch unterschiedliches zu seinen Verrichtungen ergab, annoch 4. Jahr, da er sich dann endlich A. 1676., nachdem er in die 11. Jahr hin seinen Aufenthalt in Italien gehabt, und immittelst, was ihme dienlich war, reichlich eingesamlet, wieder nach Teutschland in sein Vatterland versügte. Diese seine erlangte Geschicklichkeit brachte ihme so wohl alda als ausserwärts gar bald einen feinen Ruhm zu wegen, deswegen man ihn auch an verschiedenen Fürstl. Höfen suchte, dann er erstlich in die Fürstl. Residenz zu Dnolsbach unterschiedliche Plafonds zu verfertigen bekam, und weil solche sehr wohl ausfielen, mußte er auch nach deme das Fürstl. Schloß in Bayreuth, das Elias Gödeler (u) aufgeführt, mit sehr vielen Plafonds, die sich auf die 40. hin beliefen, von seiner geschickten Hand auszieren, dann nach dieser Zeit annoch das Schloß und die Kirche zu Hildburghausen, welche durch bemeldten Gödelern ebenfalls erbauet worden, wie auch zuletzt den großen Saal in dem Fürstlichen Schloß zu Dettingen mit seiner lieblichen und schönen Mahleren versehen, zugeschweigen vieler andern Stücke, die er in ein Jesuiter- Collegium nach Prag, auch sonst in vornehm-

(r) Bes. in diesem Theil pag. 223.

(s) Bes. die lateinische Edition der Sanderarthischen Mahler- Academie. pag. 325.

(t) Daniel Senter war aus Siebenbürgen gebürtig / und wegen seiner in der Mahlerey besonde-

ausgeübten Kunst bey den Kunst- Liebenden sehr angesehen / kam zuletzt nach Turin und starb daselbsten / nachdem er viele schöne Werke ausgefertigt, und allda zuruck gelassen.

(u) Bes. oben in diesem Theil. pag. 249.

vornehme und andere Liebhaber gemacht, welche alle von seinem großen Kunst-Verstand, unermüdeten Fleiß, und gar lieblichen Manier ein genugames Zeugnis geben. Starb den 7. Febr. A. 1713.

## Samuel Rudolff,

In im Mahlen sehr geschickter Künstler, war geböhren im Elsaß zu Reichenweyer den 16. April A. 1629, er verfügte sich, nachdem er in etwas erwachsen, A. 1652. nach Straßburg, zu einem habilen Mahler, woselbsten er in 4. Jahren die Mahler-Kunst, die ihm vor andern beliebte, wohl begrieffe, darauf begabte er sich in das Württembergische, und lagte an verschiedenen Orten diefer seiner Kunst bey 30. Jahren mit großen Fleiße ob.

Gegen A. 1690. kam er bey der verwittibten Frauen Marggräfin von Dnolsbach, die zu Geretsheim dazumahlen ihren Sitz hatte, als Cabinet-Mahler in Dienste, und dann um A. 1695. nach Nürnberg, allwo er vor sich sein Studium bis 1703. unermüdet fort setzte. Im legt bemeldten Jahr zog er nach Christian-Erlang, und diente S. Königl. Hoheit der verwittibten Frau Marggräfin von Bayreuth als Cabinet-Mahler in die 10. Jahr lang zu besondern Vergnügen, indeme er daseibsten verschiedne schöne Tafeln zu vielen Lob hinterlassen. Absonderlich ist von diesem Künstler zu rühmen, daß er auf seine Stücke, die mehrentheils in Landschaften bestanden, einen ungemeinen Fleiß und lange Zeit, da er beständig die Natur zu Hülffe genommen, angewendet, wie man dann auch noch von ihm bey seinen Erben vier kleine Tafeln mit Landschaften aufweist, mit welchen er 6. Jahr lang zugebracht. Er starb in Erlang den 3. April A. 1713.

## Johann Philipp Lembke,

In Baraillen-Mahler, geböhren zu Nürnberg den 19. May A. 1631, ließe gleich bey angehender Jugend viele Merkmale eines lehrsamten Geistes und ein besonderes Belieben zur Zeichen- und Mahler-Kunst von sich spühren, deswegen er auch jene zu Haus, und zwar in kurzer Zeit, gründlich begrieffe, darauf begabte er sich nach Hamburg zu Matthäo Weyern auf einige Jahr in die Lehre, und applicirte sich daseibsten, weil besagter Weyer ein trefflicher Meister in der Vorstellung von allerhand Actionen der Pferde war, auf das Baraillen-mahlen mit dem glücklichsten Success, da er bald nach A. 1650. schon mit vielen Lob in sein Vaterland zurück kehrte, sich bey dem berühmten Georg Strauchen (\*) einige Zeit aufhielte, und daseibsten vor hohe Liebhaber allerhand schöne Baraillen-Stücke, als ein feiner Künstler, ausfertigte, auch zuletzt, als er nach Italien zu gehen gesonnen war, ein herrliches Stück, wie die Kinder Israel mit den Amalekitern streiten, noch zum Andenken hinterließ.

Diesem rühmlichen Propos gemäße trat er gegen dem Ende des 1653ten Jahrs seine Reise nach Italien an, und beförderte so wohl zu Rom als in Venedig, zum Theil nach eigener Speculation, zum Theil nach eines aus Burgund gebürtigen und in Baraillen-mahlen berühmten Jesuitens Manier, die ihm am meisten zu imitiren beliebte, viele Jahre lang sein Kunst-Studium so weit, daß er A. 1673. als ein vollkommener Meister nach Nürnberg kam, allwo er dann sehr viele Stücke von Jagden, Baraillen, Belagerungen, Feld-Marchen, allerhand Schwarmügeln zwischen Christen und Türken mit schönen Inventionen und besondern Affecten, denen Kunst-Liebenden darstellte, (y) und sich dadurch allenthalben in eine große Renommée setzte, da auch die Hochachtung vor ihm in Schweden gar considerable war, indeme A. 1683. von dem damaligen König Carolo XI. ihm durch dessen eigenhändiges

(\*) Von diesem Georg Strauchen bes. oben in diesem Theil. pag. 233.

(y) Bes. Joach. v. Sandrart's Deutsche Acad. II. Haupt- Theils III. Theil pag. 81. Ferner in des

andern der Teutschen Acad. II. Theils III. Buch 21. Cap. pag. 300. wie auch in dem lateinischen Uebersetzung pag. 326. und 326.

diges Schreiben eine stättliche Vocation angebedie, welcher zu Folge er sich bald hernach nach Stockholm versügte, woselbsten er auch dem Königl. Hofe seine große Geschicklichkeit durch unzehliche Werke noch in die 30. Jahr hin mit dem größten Ruhm gezeiget, da er dann erst N. 1713. in dem 82. Jahr seines Alters, ledigen Standes, in Stockholm sein Leben geendet.

## Anna Maria Pfründin,

**W**ie im Wachs: poussiren unvergleichlich geübte Künstlerin, war eine Tochter des berühmten Georg Pfrunds, (z) und, da solcher sich mit seiner Frauen in Frankreich aufhielte, gebohren zu Lion N. 1642. Selbige applicirte sich mit besondern Fleiß auf das Poussiren in Wachs, darinnen sie ihren Vatter zu einem trefflichen Vorgänger hatte, und brachte diese Kunst bey ihrem mit beykommenden guten natürlichen Einsehen und klugen Nachsinnen ohne fernere Information so weit, auch nicht weniger die schöne Manier, wie das Wachs mit allerhand beständigen Farben zu tingiren, und recht zu tractiren, welche ein Italiäner, Alexander Abondio, der ältere, (aa) erfunden, und vor rar gehalten, so herrlich hervor, daß bishero niemand es ihr hierinnen gleich zu thun wohl im Stand gewesen.

Diese rühmenswürdige Bemühungen dienten ihr vornehmlich, nachdem sie sich N. 1659. mit Herrn Barthol. Braun, einem Hochfürstl. Durlachischen geheimen Secretario in eine eheliche Verlobnis eingelassen, dieser aber N. 1684. mit Todt abgegangen, bey ihrem nachmahligem langen Aufenthalt zu Nürnberg, als einer Wittwe, zu guten Vortheile, wobey sie, um solches beständig auszuüben, alsdann um desto mehr Anlaß bekam, da sich auch zugleich ihr Ruhm um desto weiter ausbreitete, und dadurch so glücklich wurde, daß sie vieler hohen Personen Portraits in Wachs zu poussiren Ordre erhielt, wie ihr dann das Glück absonderlich favorisiret, daß solche in Wien des großen Kayser's Leopoldi auch seiner Gemahlin Mariae Eleonoræ Theresiæ Contrefaite, so wohl der Kunst als der Nehmlichkeit gemäs darzugeben vermogt, worauf sie dann nach dem Verlauff einiger Zeit, da sie wiederum nach Wien gereiset, die Portraits der gesamten hohen Kayserl. Familie, und verschiedener vornehmer Ministrorum mit größter Approbacion in Wachs ebenfalls hergestellt.

Nachdem gieng unsere belobte Künstlerin nach Holland, und machte ihre Geschicklichkeit alda noch weiter bekandt, indeme sie gleichfalls die Portraits einiger von dem Herren General- Staaten auch zuletzt Wilhelm's, des Königs in Groß-Britannien bey seiner damahligen Gegenwart in Holland, zu vieler Bewunderung exhibirte. Bey ihrer Retour nach Teutschland unterlies sie auch nicht an unterschiedlichen Churfürstl. und Fürstl. Höfen sich einzufinden, bey welcher Gelegenheit sie wiederum so glücklich war, unter mehrern in Wachs, die Portraits Ihrer Churfürstl. Gnaden zu Maynz, Lotharii Francisci, auch dessen Herrn Antecessoris; Ferner Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Pfalz, Johann Wilhelms, in einem Brust-Bild, geharnischt über Lebens-Größe aus Gips, dann auch des Allerdurchl. Caroli XII. Königs in Schweden, des Durchl. Herrn Landgrafens von Hessen-Cassel Caroli, endlich auch noch des heidenmüthigen Prinzens Eugenii von Savoyen, beide geharnischt, zu ihren größten Vergnügen ebener massen darzugeben.

Bey heran nahenden Alter quittirte sie das Reisen, und zog nach Frankfurt am Mayn, allwo sie in Ruhe bliebe, und bey ihrer übrigen Lebens-Zeit, nebst dem portraicten um allerhand Medaillen, Historien und Sinnbilder aus Wachs künstlich zu formiren, (bb) noch rühmlich beschäffriaet war, da sie auch zuletzt das Portrait des großen Monarchens Ihrer Kayserl. Majestät, Caroli VI., als sich selbige N. 1711. bey der Wahl und Ordnung zu Frankfurt betanden, in Wachs so herrlich getroffen, daß solches als ein großes Kunst-Stück auch tillich bewundert worden. Sie starb daselbsten in Frankfurt, den 13. Aug. A. 1713.

*aus der in unsern Nachlass hinterl. I. S. B.*

**Paulus**

(z) Def. oben in diesem Theil pag. 229.

(aa) Def. der Sandr. Teuschischen Acad. II. Theil III. Buch 23, und 24. Cap. pag. 340. 341.

(bb) Def. weiter besagter Sandrarrischen Teuschischen Academie II. Theil III. Buch 23. Capitel. pag. 339. 340.

## Paulus Decker, der ältere,

**I**n in der Architectur und Kupferstechen wohl geübter Künstler, war geboren den 27. Dec. A. 1677., gabe im Anfang seiner Jugend, da er in dem Zeichnen, ohne einige Anführung und nur durch eigenen Erieb, zimlich weit fame, gute Merkmale eines zu dergleichen Künsten wohl disponirten Naturels von sich; um dieses rühmliche Unternehmen um desto mehr zu befördern, liese er sich A. 1695. von öftters belobten G. C. Eimmarten so wohl im Zeichnen und Kupferstechen als in einem und dem andern Theil der Mathematicque einige Jahr lang wohl unterweisen, worauf er A. 1699. nach Berlin gieng, und sich ferner auch in Architectonicis, da er in solcher eine lange Zeit der treuen Information des berühmten Königl. Preussischen Bau-Directoris, Andrea von Schlüter, (cc) in seinem Hause zu gemessen eine weitere erwünschte Belegenheit hatte, und im Zeichnen und der Perspectiv-Kunst in der dassigen trefflichen Mahler-Academie habilitirte, dann aber zuletzt eine und andere Proben von seinem Fleiß, indeme er bey verschiedenen Gebäuden einige Direction mit überkame, und das Königl. Schloß wohl alda zu Kupffer brachte, noch mit vielen Lob darlegte.

A. 1705. begabe er sich wiederum nach Nürnberg, und machte sich dasjenige, was er erlernt, sehr wohl zu Nutze, auch noch mehr, um denen Kunst-Liebenden rechtshaffen zu dienen, geschickt, in diesem Absehen stellte er nach und nach allerhand kleine Werk bey seinen Zeichnungen (dd) und Kupffer-Strich an das Licht, als einige Grotesquen-Büchlein vor die Goldschmidte, allerhand Stücke von denen Platonds und Caminen, auch noch einige kleine zierliche Werke vor Bildhauer, Goldschmidte &c.

A. 1708. wurde er von S. Hochf. Durchl. dem Herrn Pfalzgrafen Theodoro zu Sulzbach zu einem Baumeister angenommen, welche Stelle er zwey Jahr wohl versah. A. 1710. erhielt er von dem Hochf. Bayreuthischen Hofe Vocation zur Inspection der Gebäude nach Erlange, wohin er sich verfügte, und alda bey seiner Direction ein und anderes so wohl an dem Schloß als anderwärts in einen guten Stand setzte. A. 1712. declarirte S. Hochfürstl. Durchl. zu Bayreuth, Georg Wilhelm, selbigen zu einem Bau-Directorem über das ganze Land, worauf er dann nach Bayreuth zog, und gleichfalls alda an seinem Fleiß bey Darstellung schöner Risse und Gebäude nichts ermangeln liese, auch bey solcher Ausübung Willens war ein Werk von der Architectur in zweyen Theilen, dern ersten er den Fürstlichen, dem zweyten aber den Königl. Baumeister benennet, dem Publico mitzutheilen, es unterbliebe aber dieses gute Vorhaben wegen seines Absterbens gar bald, da solches in Bayreuth A. 1713. den 18. Novembr. gang unvermuthet und in der besten Blüthe seiner Jahre mit vielen Bedauern erfolget.

## Daniel Savoye,

**I**n Mahler, geboren zu Grenoble in der Provinz Dauphine, den 20. Sept. A. 1654., begrieffe zu Paris bey einem berühmten Künstler, Namens Bordon, (cc) dann in dasset Academie die Mahler-Kunst, in welcher er sich auf das Portrait-mahlen hauptsächlich applicirte, mit guten Nachdruck, und gieng darauf nach Italien, woselbsten er, um noch ein mehrers in seinem Kunst-Studio zu profitiren, einige Jahr lang sich aufhielt. Hernach besuchte er Holl- und Engelland, auch Teutschland, und liese zugleich an vielen Orten seine Geschicklichkeit rühmlich sehen; solche zeigte er ebenfalls in Nürnberg, wohin er sich gegen A. 1690. begab, etliche Jahr zu vieler Vergnügen. A. 1692. reiste er auf erhaltene Vocation

(cc) Von diesem vorthefflichen Architecto bes. ein mehrers in P. F. Marpergers Lebens-Beschreibung der berühmtesten Baumeister. pag. 445. & 519.

(dd) Vor Christoph Weigeln hat unser Decker

150. Zeichnungen inventirt und ausgefertiget / welche den Kern aller Sonn- und Festtägigen Evangelien in sich begreifen.

(cc) Des. Jacob. v. Sandt. Teutschen Acad. II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 309.

tion nach Dresden, und bliebe, weil er immer an diesem Hof zu thun fand, allda 18. Jahr.

Nach deme gieng er noch an andere Höfe, als nach Berlin, Zerbst, Weisensfels &c. &c. auf verschiedene Jahre, und fertigte ebenfalls Portraits von vielen hohen Personen zu seinem fernern Lobe aus. A. 1711. kam er nach Frankfurt am Main, und nahm seinen Aufenthalt auf 2. Jahr daseibsten, endlich aber gar in Franken zu Christian: Erlang, allwo er seine übrige Lebens-Zeit in Ruhe zubrachte, (Dann er zuvor wegen seiner vielen Reisen und beständigen Beschäftigungen, bey welchen er über 1500. Portraits, darunter die kleine vornehmlich gar trefflich waren, an das Licht gestellet, immer in Unruhe gelebet,) und sein Leben ebenfalls zu Erlang den 16. Martii A. 1716. endigte.

## Susanna Maria von Sandrart,

**L**ine im Zeichnen und Radiren auf Kupffer sehr babile Künstlerin, gebohren zu Nürnberg den 10. Aug. A. 1658. zeigte schon in der zartesten Jugend zur Zeichen-Kunst ein gar treffliches Verleben, welches ihr Vatter Jacob von Sandrart, (ff) bey seiner guten Anweisung nach deme noch weit mehr beförderte, darinnen sie in wenigen Jahren gar stattlich avancirte. Eine gleiche Geschicklichkeit wies sie hierauf auch in der Radier-Kunst, in welcher sie sich ebenfalls so herrlich perfectionirte, daß Herr Joachim von Sandrart so wohl in dem ersten Deutschen Werk als in der lateinischen Edition seiner Mahler: Academie (gg) selbige deswegen zu rühmen, und ihr Portrait den andern der berühmtesten Künstler mit beizufügen vor erforderlich geachtet.

Diesen ihren Kunst-Fleiß triebe sie, auch da sie ihren Stand veränderte, und sich erstlich A. 1683. mit Johann Paul Auern, dem bekandten Künstler, (hh) dann aber nach dessen A. 1687. erfolgten Ableiben mit Wolff Moriz Endtern, dem weitberühmten Buchhändlern, A. 1695. in Nürnberg verehelichte, beständig und mit großer Eiffer fort, und brachte dadurch an Zeichnungen und radirten Wercken von allerhand Historien, Landschaften, Gebäuden, Fontainen, antiquen und moderner Vasen, Festinen, Laubwercken und mehr andern Zierrathen, (ii) einen ungemeinen Vorrath zusammen, die ihr letzter Ehegatt, besagter Herr Endter, in einen Band colligirte, (der in einen starcken Folianten angewachsen) dann nach ihrem Todt der Nürnbergschen Stadt: Bibliothec wiedmete, und zum stäten Andencken zugleich ein kleines Monument allda aufrichtete, dabey amoch der besondere Fleiß unserer Künstlerin von denen Anschauenden höchstens bewundert wird. Sie starb den 20. December A. 1716.

## Maria Sibylla Merianin,

**L**ine im Zeichnen und Mahlen trefflich geübte Künstlerin, war gebohren zu Frankfurt am Main A. 1647., und bey angehender Jugend, aus einem angebohrnen Trieb, solcher Kunst sehr zugethan, darinnen sie bey Jacob Morellen, (kk) den sie nach dem allbereit A. 1651. erfolgten Absterben ihres Vatters, Matthai Merians, des älttern, (ll) zu einen Stiefvatter überkame, einen guten Grund legte, dann aber in der Miniatur, absonderlich im Blumen-mahlen, zu einer großen Vollkommenheit gelangte. Weil nun auch selbige zugleich ihre Blumen-Mahlerey mit Raupen, Sommer-Vögeln und andern Insecten auszugieren und dadurch noch belebter zu machen, sich stätigs befleise, gerieth sie endlich mit dabey

auf

(ff) Von Jacob von Sandrart besche oben in diesem Theil pag. 251. ein mehreres.

(gg) Des. beschildten Herrn von Sandrart Mahler: Academie in des zweyten und letzten Haupt: Theils III. Theil pag. 82. und in der lateinischen Edition solcher Academie P. II. Lib. III. Cap. 22. pag. 391.

(hh) Von diesem Künstler bes. oben in gegenwärtigen Theil pag. 241.

(ii) Des. in dem zweyten Sandrartischen Haupt: Theil III. Theil eben auch daseibsten pag. 82.

(kk) Des. der Sandrartischen Mahler: Academie II. Haupt-Theils III. Theil pag. 85.

(ll) Wie auch im andern Werk des II. Theils III. Buch 29. Capit. pag. 359. 360. Ferner in eben dieses besagten II. Theils III. Buch 29. Capit. pag. 359.

(\*\*) Vid.



auf eine ganz extraordinäre Unternehmung, daß sie nemlich erstlich auf der Seidenwürmer, hernach auf der Raupen und Sommer-Vogel, wunderbare Veränderung, besondere Blumen-Nahrung, und anderes mehr lange Zeit sehr genau acht gabe, und bey vielen curieuxen Untersuchungen zur weitern Aufnahme der Natur-Wissenschaft ganz neue Entdeckungen von dergleichen Insecten glücklich machte. (\*) Die erste Specimina hiervon sahe man zu Nürnberg, nachdem sie sich A. 1665. in Frankfurt an einen berühmten Nürnbergischen Mählern, Johann Andreas Grafen, (mm) verheyrathet, und um A. 1670. mit in dessen Vaterland versüget, und zwar den ersten Theil A. 1679., den zweyten A. 1683., beide in 4to, so wohl durch sie zu Kupffer gebracht, als bey ihrem eigenen Verlag zum Druck befördert, mit großen Vergnügen.

Inmittlest war auch daselbst ihr Kunst-Bemühen noch auf mehrere Stücke gerichtet, da sie unter andern mit gewissen Saft- Farben auf Leinwand und seidene Zeuge allerhand schöne Blumen und Kräuter, daß solche zu beeden Seiten sich in gleicher Vollkommenheit präsentirten, auch bey dem Waschen ihre lebhaftere Farbe nicht verlohren, zu mahlen besondere exercirt gewesen, (nn) nach welcher Kunst sie viele Tisch-Decken, auch einstens vor einen General ein ganzes Zelt auf Leinwand gemahlt gar geschickt ausgefertigt. Neben diesen war sie auch in dem Seiden-Sticken, (oo) da sie durch die Nadel vielerley Blumen, Kräuter und andere Figuren stattdich zu bilden vermohte, sehr wohl erfahren, und ebenfals in diesem Punct bemühet durch eine feine Anweisung bey einem und andern hiervon von ihr gezeichneten und radirten Werke auch dem weiblichen Geschlecht zu dienen.

Um A. 1684. zog sie mit ihrem Mann wieder nach Frankfurt, woselbst sie ihn nach einiger Zeit verließ, da sie sich mit ihrer Mutter und zweyen Töchtern aus einer besondern Caprice nach West-Friesland begabte, und unter die Labbadistische Gesellschaft, oder sonst sogenannte Brüder- und Schwester-Compagnie, die da zumahl unter der Direction Petri Yvons, auf einem zwischen Francker und Lewarden gelegenen und einem Herrn von Sommerdyck gehörigen Schloß, den Bosch genannt, besammen war, ungesäumt machte, auch lange Zeit darinnen bliebe. Bey diesem langen Aufenthalt in West-Friesland wurde unsere Merianiu, nachdem sie so wohl allerhand schöne Collectionen von Americanischen Insecten, welche der Inhaber des obbemeldten Schloßes aus Surinam, weil er sich zur eben derselben Zeit alda aufhielt, nach Holland verschickte, als auch noch mehrere andere von dieser Gegend her zu Amsterdam in den Naturalien-Kammern vortrefflicher Männer, als des Nicolai und Jonæ Witlens, Friderici Ruyschii, Levini Vincents &c. öfters zu sehen gute Gelegenheit gehabt, noch weiter aufgemuntert, um desto mehr ihr Studium von denen Insecten zu proseguiren, und zuletzt gar dahin angetrieben, daß sie deswegen A. 1699., im Junio, vieler Incommodität ungeachtet, eine Reise nach Surinam vornahm, woselbst sie eine zimliche Anzahl von Insecten nach dem Leben mit dem größten Fleiß, wie sie jederzeit zu thun gewohnt war, auf Pergament mahlte, und zugleich derselben Veränderungen und Eigenschaften, so viel die Kürze der Zeit zuließ, (massen die große Hitze desselbigen Landes ihr so sehr entgegen war, daß sie weit eher, als sie sich anfänglich vorgesetzt, auf die Zurückreise denken mußte) mit untersuchte, worauf sie dann im Herbst A. 1701. mit einem herrlichen Vorrath von Americanischen Raupen, Spinnen, Schlangen, auch mit vielen raren Muscheln versehen, in Holland wieder ankam, damit ihr Naturalien-Cabinet noch trefflicher auszierte, und ihre Curiosität vergnüge.

Diese letzte treffliche Unternehmungen brachte sie auf eifriges Anhalten vieler Natur-Liebenden, in Amsterdam, wo sie sich nach ihrer Reise wohnhaft niedergelassen, endlich A. 1705. in einem kostbaren Werke mit 60. Kupffern in Regal-Folio, auch mit beygefügt vielen schönen Observationibus, bey stattdicher Hülfleistung des hochberühmten Casp. Commelini, (pp) in holländischer und zugleich lateinischer Sprach unter folgenden Titul: *Metamorphosis Insectorum surinamensium in qua erucæ ac vermes surinamenses cum omnibus suis transformationibus ad vivum delineant.*

(\*\*) *Vid. D. Wagenf. Comment. de Civ. Norib. p. 62. 63.*

(mm) Von diesem Künstler besiehe oben pag. 255. ein mehrers.

(nn) Bes. öfters bemeldten *Il. Sandr-artischen* Theils III. Buch 23. Cap. pag. 339.

(oo) Die Erfindung, um zu sticken, wird denen alten Phrygiis zuerandt. (*Vid. Fr. Junium de Picturis veterum pag. 88.*)

(pp) *Vid. Alla Ernd. Lips. A. 1707. p. 481. 482.* § 13 (qq) Bes.

delineantur & describuntur, singulis eorum in plantas flores & fructus collocatis, in quibus reperta sunt, tum etiam generatio ranarum, bufonum rariorum, lacertarum, serpentum, araneorum & formicarum exhibetur. omnia in America ad vivum naturali magnitudine picta acque descripta per M. S. Merian. &c. zum Vorschein, und illuminirt dabey die mehresten Exemplaria mit einem gang besondern Vortheile, (99) daß sie mehr gemahlt als illuminirt zu seyn das Ansehen hatten.

In den folgenden und noch übrigen Jahren ihres Lebens wendete selbige in solchen weitern Natur-Untersuchungen nicht minder die Zeit sehr nützlich an, und schickte in eben diesem Absehen auch ihre ältere verheyrathete Tochter, weil dem Mann, Namens Johann Herold, sein Glück im negotiiren zu Surinam zu suchen hatte, aus Amsterdum mit dort hin, daselbst diese noch mehrere Observaciones bey denen Insectis anstellte, dann aber alles ihrer Mutter in Holland communicirte, welches so dann noch zu einem Anhang des erstbenedicten Werkes von ihr determinirt war, sie kundte aber solches nimmer zum Stand bringen, indeme sich nach der Hand allerhand Unpäßlichkeit eingefunden, und endlich den 13. Jan. A. 1717. der Todt erfolget, doch sahe man bald hernach durch die Beförderung ihrer jüngern Tochter zu Amsterdum eben dieses Werk, ferner eine Dissertacion von ihr de generatione & metamorphosibus Insectorum surinamensium gar sauber edirt, so gleichfalls denen Curiosis zu vielen Vergnügen gedienet.

## Magdalena Fürstin,

**L**ine im Zeichnen und Mahlen gleichfalls wohlgeübte Künstlerin, war geboren in Nürnberg A. 1652., und nach deme bey anwachsenden Jahren dahin eifrig bemühet, daß sie das Zeichnen und Mahlen, wohin ihr einiges Belieben gieng, sich wohl erlernen mögte. Dieses ihres Verlangens wurde sie hierauf nach Wunsch theilhaftig, da sie bey Johann Thoma Fischern, (rr) und bey der obbelobten Maria Sibylla Merianin, nach ihrer guten Anweisung vieles hierinnen zu profitiren die beste Gelegenheit überkame, dabey derselben weiterer Fleiß ihr hernach eine rühmliche Geschicklichkeit zu wegen brachte.

Eine treffliche Probe hiervon stellte unsere Künstlerin in demjenigen grossen Botanischen Werke, in welchem die ehemahlige Gewächse des Bischöflichen Gartens zu Eychstädt in Kupffer gebracht enthalten, (ff) am ersten gar glücklich dar, nach deme sie dasselbige A. 1677., als sie zuvor einige Jahre zu dessen Illumination angewendet, völlig zum Stand gebracht; solches als ein gar schönes Kunst-Werk wurde bald hierauf von dem Kayserl. Bibliothecario, dem berühmten Petro Lambecio, (cc) erkaufft, und der Kayserl. Bibliothecque einverleibet, woselbst man es auch denen Curiosis zu ihrer Belustigung aufweist. (uu)

Un diesem ihrem Kunst-Fleiß liese unsere Fürstin, ungeachtet sie in den folgenden Zeiten zweymahl sich verheyrathet, und dabey noch andere Verrichtungen überkommen, auch nach deme nichts abgehen, dann sie gabe auf vielen kleinen Tafeln schöne Blumen-Werke mit Safft-Farben gemahlet sehr geschicklich dar, und zeigte auch noch in den letzten Jahren ihres Lebens in einem heraldischen Werk einen besondern Fleiß, immassen sie das große Siebmacherische Wappen-Buch, welches ihr Vatter, der wohlbesandte Buch- und Kunst-Händler, Paulus Fürst, mit etlichen

(qq) Vef. die gelehrte Zeitungen des 1717. Jahres Num. XXXIII. pag. 177. 178. 179.

(rr) Vef. oben in diesem Theil pag. 240.

(ff) Dieses Werk wurde A. 1613. unter dem Bischoff zu Eychstädt, Johanne Conrado, durch Basilii Besslers, eines grossen Liebhabers der Arzney und Apotheker-Kunst (vid. Abt. Erud. Lips. pag. 150. A. 1624.) oder vielmehr D. Iudovici Jungermanni, (vid. celeb. D. Joh. Jac. Bayers vita Prof. Medic. Altd. pag. 81. 82.) Vorforsger in Regal-Folio mit Kupffern unter folgenden Titel edirt: Hortus Eychstettensis.

sive diligens & accurata omnium plantarum florum, stirpium ex variis orbis terrarum partibus singulari studio collectarum, quae in celeberrimis viridariis arcem episcopalem ibidem cingentibus hoc tempore conspicuntur, delineatio & ad vivum representatio &c.

(cc) Von diesem berühmten Mann ist in seiner A. 1724. zu Hamburg à pare publicirten Lebens-Beschreibung ein mehrers zu finden.


(uu) Noch ein anderes von dieser Künstlerin illuminirtes Exemplar des Eychstädtischen Gartens! weist man auch in der Nürnbergschen Stadt-Bibliotheque auf.

(xx) Vef.

chen Theilen, auch ihr zweyter Mann, Rudolph Johann Helmers, noch um etwas vermehrt ediret, (xx) kunstmäßig illuminiret, das hernach nach Berlin verkauftet, und in die Königl. Bibliothecque gelieffert worden.


U. 1717. begabte sich selbige, als sie zum zweytenmahl in den Wittwen-Stand gesetzt worden, nach Wien zu ihren daselbst sich befindenden Freunden, allein es passirten kaum etliche Wochen, so fielen sie in eine gefährliche Krankheit, und starbe bald hierauf alda, nachdem sie in dieser Sterblichkeit 65. Jahr zurück gelegt.

## Paulus Kindermann,

 In Gold- und Silber-Arbeiter, gebohren den 7. Nov. A. 1641., machte U. 1655. bey Philipp Stören, einem in der Goldschmidt-Kunst wohl erfahrenen Manne, in der von ihme beliebten Kunst den Anfang, und nahm bey dessen Unterweisung in selbiger trefflich zu. U. 1662. zog er in die Fremde, und thate sich durch seinen fernern Fleiß, den er in verschiedenen berühmten Städten des teutschen Reiches, auch in Frankreich und in der Schweiz, auf die 6. Jahr hin, ausübte, sehr hervor, da er dann U. 1668. als ein geschickter Künstler wieder in sein Vaterland nach Nürnberg zurück gefehret. In dem folgenden Jahr reiste er nach Wien, und bliebe daselbst, weil er sein Glück alda noch weiter befördern kundte, noch 6. Jahr. Worauf er sich endlich wieder nach Haus begabte, und dann seiner Profession rühmlich abwartete, bey welcher er allerhand schöne Kunst-Stücke, absonderlich von goldenen Ringen, die sobenannte Dreyfaltigkeit-Ringe, (\*) auch Kugel-Ringe, die aus verschiedenen zusammen gefügten Edelstein bestunden, und sich bey einigen Verschiebungen in eine Sphæram armillarem bringen ließen, gar nett darstellte.

Noch weiter verdiente dieser Kindermann das Lob eines guten Künstlers, indeme er in mehr andern Kunst-Ausübungen ebenfalls wohl bewandert, und so wol auf Metall, Glas und Marmor Schrifften und Sonnen-Uhren zu äßen, als Compasse von allerhand Gattungen aus Silber, Messing ic. auch taugliche Magnet-Nadeln zu verfertigen, trefflich exercirt war. Starb den 8. Jan. A. 1718.

## Johann Sigmund Richter,

 In in der Musique habiler Künstler, war gebohren den 31. October A. 1657. und von der ersten Jugend an so wohl denen Studis als der Musique ergeben, welche beede er unter guter Direction geschickter Männer bey mehreren Jahren um desto mehr ausübte, so daß er, um jene noch ferner fortzusetzen, sich in dem 17. Jahr seines Alters die Universität Altdorff zu besuchen tüchtig befandte, und deswegen U. 1674. dahin giengte, alsdann noch weiter seinen Studis 3. Jahr lang mit gleichen Fleiß oblagte; worauf er dann Altdorff quicirte, und sich nicht weit davon bey einem vornehmen Mann zur Information zweyer Söhne auf eine lange Zeit gebrauchen ließe.

U. 1687. wurde dieser fleißige Mann nach Nürnberg in seine Vater-Stadt zu einer Schreiberey-Bediennung in dem dasigen Stadt-Gericht gezogen, auch bald hernach als ein Organist in der Frauen-Kirchen wohl employret, dann aber U. 1691. noch weiter in gleicher Station nach S. Egidien befördert, da er endlich nachdem er obbelobte vortreffliche Organist bey S. Sebald, Johann Pachelbel, (yy) U. 1706. mit Todt abgegangen, an dessen Stelle came, und solche ebenfalls mit vielen Lob begleitete, massen dieser nicht nur allein einen soliden Componisten, da seine Composition in Sing-Stücken neben der in Theatralischen Scylo vornemlich herrlich war, abgabte, sondern auch das Clavier wohl zu tractiren eine große Geschicklichkeit hatte, welche er mit vielen Proben je mehr und mehr bis an sein Ende rühmlich erwies. Starb den 4. May A. 1719.

Anna

(xx) Des. oben in diesem Theil pag. 210. in Anm. merckung bey u.

(\*) Des. oben pag. 263.

(yy) Des. oben in diesem Theil pag. 258.

(zz) Wie

## Anna Catharina Fischerin,

**L**ine im Zeichnen und Mahlen sehr geschickte Künstlerin, war eine Tochter des obangerührten Johann Thomä Fischers, (22) und nicht weniger dann dieser in solcher Kunst geübt, sie excellirte absonderlich in Blumen mit Gummi-Farben, und machte sich dadurch gar berühmt, wie sie dann in Ansehung eines so großen Ruhms nach A. 1660. eine Ordre erhielt, sich nach Halle in Sachsen zu begeben, und des zur selbigen Zeit allda gegenwärtigen Herzogs Augusti Gemahlin, auch dern Princessinen in Blumen-Mahlen zu informiren, (a) welches Stückes sie sich dann auch bediente, dahin gieng, und ein großes Vergnügen durch ihre geschickte Anweisung darinnen bey hochgedachten Personen erweckte.

A. 1664. ließe sich diese treffliche Künstlerin mit Benjamin Blocken, (b) der im Portraict mahlen sich herrlich hervor thate, und in diesen Kunst-Verrichtungen eben dazumahl in Halle aufhielte, trauen, welche neue Verbindung bald Anlaß gab, daß sie sich, um auch kleine Contrefaite so wohl mit Oehl- als druckenen Farben auszufertigen, noch weiter auf das Mahlen fleißigst applicirte, darinnen sie gleichfalls wohl reussirte. Hierauf reiste sie mit ihrem Mann an unterschiedliche Höfe, und machte sich mit zugleich durch ihre Geschicklichkeit sehr beliebt, da sie dann endlich, nachdeme ihr zuletzt beständig in Regensburg zu verbleiben gefallen, daselbst A. 1719. gestorben.

## Johann Alexander Boener,

**L**in in Kupfferstechen wohlgeübter Künstler, gebohren den 17. Febr. A. 1647. in Nürnberg, legte allda zu solcher Kunst den Grund bey Matthia von Sommer, einem Holländer, und came darinnen bey ferner angewendeten Fleiß sehr weit, deswegen ihn auch Herz Joachim von Sandrart vor richtig geachtet und animirte, daß selbiger von seinem Stich auch zwey Stücke in dem lateinischen Werke, *Sculpturæ veteris admiranda bititula*, (c) neben vielen andern der berühmtesten Künstler nach den Sandrartischen Zeichnungen dargegeben.

Bey seinen fernern Unternehmungen fertigte er mehrentheils Portraite, unter denen die erste absonderlich ein gutes Lob verdienen, dann auch von Nürnbergischen Prospecten in kleinen Format eine zünfsche Anzahl aus, und starb den 2. November A. 1720.

## Anna Barbara Murrerin,

**L**ine im Zeichnen und Mahlen vortreffliche Künstlerin, war gebohren den 31. Aug. A. 1688., nahm unter der guten Anweisung ihres Vatters, Johann Murrers, (d) nachdeme sie sich, ihrem einigen Belieben zur Folge, gar frühzeitig auf das Zeichnen applicirte, bey noch geringen Alter in solcher Kunst Übung vermassen zu, daß sie nicht nur allein nach schönen Rißen und Kupffern mit einer großen Accurateße, sondern auch mit vielen Verstand nach dem Kunden zu zeichnen im Stand war, darauf sie dann mit zunehmenden Jahren durch die Fertigkeit ihres herrlichen Naturels allerhand Frucht-Blumen- und Laub-Werke nebst vielerleyen Zierathen aus eigener Vorstellung sehr lieblich hervor brachte, dann auch mit Oel-Farben zu mahlen sich bestie; es beliebte ihr aber nach deme vielmehr nach der Miniatur-Art auf dunklen Grund mit Gummi-Farben zu mahlen, worinnen sie ebenfalls gar trefflich reussirte, und dabey viele Cabinet-Stücke nach regelmäßiger Manier, ver-

(22) Wie auch eben daselbst pag. 240.

(a) Des. Herrn Joachim von Sandrarts Teutsche Acad. II. Haupt- Theils III. Theil pag. 74.

(b) Ejusd. der Teutsch. Acad. Lat. Edit. P. II. Lib. II. Cap. 28. pag. 382. & 383.

(c) Des. daselbst die Kupfer / so mit ff und kk bezeichnet / die dieser Boener mit beygefüget.

(d) Des. oben in diesem Theil pag. 264. von Johann Murrern ein mehrere.

(e) Des.

vernünftiger Angebung der Farben und annehmlicher Tractirung des Lichts und Schattens bey kleinen Thieren, Früchten, Blumen ic. auf das geschickteste darstellte, welche von dem Besigern und andern Kunst-Verständigen annoch zu ihrem beständigen Ruhm höchstens admiriret werden. Starb den 26. Jul. A. 1721.

## Elias Porcelius,

**I**n Formschneider, geboren zu Jny in Schwaben den 3. Sept. A. 1662., übte sich bey angehender Jugend in der Zeichen-Kunst mit grosen Fleiß, und erlernete darauf auch daselbst bey Jacob Endterlein das Formschneiden mit guten Success. Um sich noch in solcher Kunst zu perfectioniren, setzte er selbige nach A. 1682. so wohl in der Schweiz, als auch nach deme in Italien, allwo er sich eine geraume Zeit aufhielte, mit vielen Eiffer fort, und fandte sich dann endlich als ein geschickter Künstler wiederum zu Hause ein. Nach seiner Zurückkunft zeigte sich auch ein Belieben bey ihm die Buchdrucker-Kunst dabey noch zu erlernen, welche er in weniger Zeit ebenfalls wohl begriffe, er wendete sich aber endlich wiederum zu seiner vorigen Profession, und liese sich hernach beständig als einen Formschneider in verschiedenen Druckereyen gebrauchen.

Dabey hat er viel schönes, absonderlich aber, als er zuletzt sich annoch nach Nürnberg begeben, bey Darstellung trefflicher Holzschmitze zu einer Bibel, auch zu etlichen historischen Wercken von einem Endterischen Verlag, produciret, wodurch er den Ruhm, daß er seines gleichens wenig gehabt, billich erlanget. (c) Er starb den 4. Julii A. 1722.

## Johann Philipp Höfler,

**I**n Gold- und Silber-Arbeiter, geboren den 1. Febr. A. 1663., thate sich in dem, was zu dieser Kunst erforderlich, bey der ersten guten Anweisung seines Vatters, Johann Höflers, sehr wohl um, und zog dann A. 1681. in die Fremde, auf welcher Reise er zu Augsburg, München, Salzburg, Passau, Wien, und zuletzt in Würzburg, seinen Kunst-Fleiß noch weiter glücklich ausübte, da er sich dann A. 1685. wieder nach Haus verfüget, und hierauf mit Ausfertigung allerhand, vornemlich getriebener Werke, aus Silber, darinnen er vor vielen was besonderes gewiesen, denen Kunst-Liebenden zu ihrem grosen Vergnügen jederzeit fleißig gebienet. Starb den 4. Aug. A. 1722.

## Johann Kenckel,

**I**n in Kupffer-stechen und Mahlen trefflich geübter Künstler, wurde geboren zu Augsburg den 14. Febr. A. 1688., und allda, als man bey ihm eine große Fähigkeit zum Zeichnen und Mahlen gar zeitlich verspühret, der Information eines geschickten Mannes, Isaac Fisches, bey einem noch geringen Alter übergeben, der ihm die Fundamenta von Zeichnen glücklich beybrachte, und im Mahlen nur einigen Unterricht gabe, dann es fügte sich, daß dieser Künstler eher, als man vermuthet, mit Todt abgieng. Dadurch liese sich unser Künstler von seinem gefassten Propos nicht abwenden, sondern fuhr in solchem Fleiß noch weiter fort, und begabte sich dann A. 1707. zu dem berühmten Christoph Weigeln (f) nach Nürnberg, woselbsten er von ihm eine gute Anweisung in Kupffer-stechen, auch in der so benannten schwarzen Kunst, (g) erhielt, und bey selbiger so glücklich avancirte, daß er bald die Portraite verschiedener Potentaten und vornehmer Herren, auch mehr anderes mit vieler Geschicklichkeit zu Kupffer brachte.

Indeme aber unser Künstler annoch zu Hause in Mahlen ebenfalls gar seine Profectus erlanget, so bestreute er sich auch zugleich in Nürnberg ein gutes Portrait nach dem Leben und zwar mehrentheils en Crayon oder mit druckenen Farben zu verfertigen,

(c) Des. Christoph Weigels Vorstellung der Kunst- und Handwerker pag. 215.


(f) Von diesem Künstler wird bald unten annoch eine vollständige Nachricht ertheilet.

(g) Des. oben in diesem Theil pag. 235. allwo zu finden / wer der eigentliche Erfinder dieser Kunst gewesen.


tigen, darinnen ihme allda ein sehr habiler Mann, Martin Schuster, mit seiner gründlichen Instruction bestens an die Hand gieng, und er dadurch so weit gar zeitlich kam, daß er ein Contrefait nach dem Leben in einer schönen Ähnlichkeit darstellen kundte, womit er sich bey Fürstlichen Höfen viele Gnade und einen großen Ruhm erworben.

Diese treffliche Geschicklichkeit wollte unser Kenkel bey einer anzustellenden Reise noch mehr perfectioniren, er gieng also in dem guten Abscheu N. 1715. erstlich nach Wien, und nach einigen Aufenthalt daseibsten, durch Sachsen nach Hamburg, und von dar nach Holland und Frankreich, da er auf solcher Reise, bey einem stätigen Umgang mit den geschicktesten Künstlern, und absonderlich als ihme in Paris der Access zu der Königl. Mahler. Academie gegönnet wurde, noch ferner viel Gutes proficiret. Zu Ende des 1717. Jahrs absolvirte selbiger seine Reise, und langte zu Nürnberg wiederum glücklich an, woselbsten er dann seine beständige Wohnung in dem Haus des obbermeidten Christoph Weigels, indeme dieser seine Tochter ihme zum Weibe gab, fand, und ferner eine herrliche Ausübung seiner Kunst bey noch mehr edirten vielerleyen Proben (h) wies, welches er aber nicht gar lang prästiren kundte, da er allbereit in der besten Blüthe seines Alters, den 20. Decembr. A. 1722. zu der Kunst. Liebenden großen Bedauern aus dieser Zeitlichkeit getretten.

## Johann Georg von Bommel,

 In Batalien-mahler, geböhren zu Nürnberg den 30. November A. 1669., legte den Grund im Zeichnen und Mahlen bey seinem Vatter, Wühelin von Bommel, (i) und machte sich dann des berühmten Herrn Joachims von Sandart (k) fernere stattliche Anweisung bestens zu Nutze. Darauf fieng er an das Batalien-mahlen, in welchem er nach des wohlbekandten Johann Philipp Lemble (l) schönen Manier sein Studium richtete, aus einem besondern Trieb vor sich zu exerciren, worinnen er in wenigen Jahren so trefflich zugenommen, daß ihme deswegen, und vornemlich noch hernach, da er so wohl selbiges als zuletzt das Landschaft-mahlen, durch seine gute Inventiones verbesserte, von allen Kunst. Liebenden den Ruhm eines sehr geschickten Mannes mit allem Recht beygelegt worden. Er starb, nachdeme er lange Zeit von dem Podagra allerhand Ungemach, und dabey an seinem Fleiß viele Verhinderung erduldet, den 18. Jun. A. 1723. (m)

## Abraham Psühl,

 In Musicus, war den 6. Decembr. A. 1681. in Nürnberg geböhren, und bey mehr anwachsenden Jahren des Sinnes, die Studia, wozu ihn seine Neigung triebe, zu tractiren, solcher Intention gemäs gieng er die Classen in der Schule im neuen Spittal durch, besuchte hierauf die Lectiones publicas, und verfügte sich A. 1700. nach Altdorf, dann nach einiger Zeit auch auf Jenam, woselbsten er in dem Jure einige Fundamenta legte, endlich aber zeitlich, weil die Mittel einen längern Aufenthalt auf Universtitäten nicht zulassen wollten, wiederum nach Haus.

Indeme nun selbiger, neben denen Studiis, ebenfalls die Musique wohl auszuüben keine Gelegenheit verabsäumte, so wurde ihme in Ansehung auch dieses von ihme angewendeten Fleißes bald nach deme auf sein Ansuchen die Stelle eines Cantoris in dem benachbarten Markt-Flecken Fürth zugetheilet, welche er fast 5. Jahr mit guten Ruhm verwalltet. Hierauf begab er sich wieder nach Nürnberg, als er sich unmitelst in der Composition trefflich umgerhan, und bey der Untervweisung in der Musique einer leichten und gründlichen Methode besessen, um denen der Musique Ergebenen mit seinem von Gott ihme verliehenen feinen Talent zu dienen, wel-

(h) Unter diesen ist absonderlich considerable ein kleines Werk in Folio, so betitult die Nürnbergsche Mahler. Academie, davon der obbesobte Künstler / Herr Martin Schuster / allerhand Actus nach dem Leben gezeichnet, solche aber unser Kenkel in die schwarze Kunst gebracht.

(i) Des. oben in diesem Theil pag. 261.

(k) Ferner in diesem Theil oben pag. 242.

(l) Dann auch eben in diesem Theil pag. 265.

(m) Des. die neue Zeitungen von gelehrten Sachen A. 1723. pag. 110.

(n) Des.

welches er auch verschiedene Jahr allda mit einem guten Effect, indeme er beständig mit Informiren so wohl auf dem Clavier als im Singen, (bey welchem er denen Lehr- begierigen allerhand schöne Manieren glücklich beybrachte,) dann auch mit Componiren, absonderlich der Cantaten, (darinnen er den Italiänischen Gusto sehr wohl getroffen,) seine Sustentation fandte, zu seinem grosten Lob practiret, da man ebenfals seinen unermüdeten Fleiß dabey bülich rühmen mag. Starb den 15. Julii A. 1723.

## Amalia Bachelblin,

**S**ie im Zeichnen und Mahlen geschickte Künstlerin, eine Tochter des Kunst- berühmten Johann Bachelbels, (n) war gebohren den 29. October A. 1688. sie lerne bereits in ihrer zartesten Jugend eine große Geschicklichkeit zu solcher Kunst verspühren, dahero man mit einer guten Anweisung ihr hierinnen förderndt an die Hand zu gehen nicht ermangelte, und dadurch so viele Beförderung gabe, daß sie sich im Blumen- mahlen mit Wasser- Farben, auch nach deme im Radiren auf Kupffer sehr habil gezeitigt. Sie hatte auch im Nähen, Sticken und andern dem weiblichen Geschlecht wohl anständigen Beschäftigungen viele Erfahrung, davon ein von ihr edirtes Werk, das aus allerhand Nissen zum Nähen und Sticken bestehet, annoch ein genugsames Zeugnis ersattet. Sie verhehlichte sich A. 1715. mit einem Nor. Cas. Publ. Johann Gabriel Beerens, und beschlohe ihr tugendhaftes Leben sehr zeitlich, und zwar den 6. Dec. A. 1723.

## Michael Sigmund Hack,

**S**ie im Glas- blasen (o) wohlgeübter Künstler, gebohren in Nürnberg den 22. Martii A. 1643. legte sich anfänglich auf die Goldschmids- Kunst, die er allda bey Georg Könenbecken erlernet, und giengte, um selbige noch weiter fortzusetzen, A. 1660. nach Augsburg und dann nach Wien; indeme er aber daselbst wegen des damaligen Krieges mit den Türcken nichts vor sich zu thun fandte, bekam er Lust, sein Glück vielmehr in dem Krieg zu reatiren, und nahmte Kriegs- Dienste an, die er nicht allein in Ungarn, sondern auch hernach in denen Niederlanden, und in Frankreich, wohin er einstens als ein Gefangener sich hat begeben müssen, verschiedene Jahre wohl versah; endlich suchte er um A. 1670. seine Dimission, verfügte sich nach Erlangung derselben annoch nach Engeland, und begrieff das Glas- blasen, da ihm die erwünschteste Gelegenheit alldorten zu Handen came, mit vieler Geschicklichkeit. A. 1672. kehrte er sich wiederum zu den Seinigen und in sein Vaterland, und diente dann demselben so wohl bey einer und der andern ihm aufgetragenen Kriegs- Bedienung, als jederman in der von ihm leystens erlerneten Kunst mit großer Bestieffenheit.

Neben vielen aus Glas geschickt zubereiteten Kunst- Sachen (p) war unser Hack absonderlich mit dahin bemühet, daß er mit allerhand zu der Experimental- Physic gehörigen Instrumenten, dazu ihn der berühmte Altdorffische Mathematicus, J. C. Sturm, (q) am ersten veranlasset, (r) die mehreste Curiosos (s) vergnüget, es wurden aber stätigs von ihm ausgefertiget, Barometra nach ihrer simpelsten Structur, (t) Thermometra (u) von verschiedenen Gattungen, (x) kleine Thermometra zum Medicinischen Gebrauch, um die Grade der Hitze bey denen Kranken zu explo-

(n) Des. oben in diesem Theil pag. 258.

(o) Obwohl die Kunst wie bey dem Feuer ein dazu präparirtes Glas in allerhand Figuren schicklich zu formiren / bey den Alten eigentlich nicht besandt gewesen / so findet man doch / daß man zu denen alten Zeiten einen andern Modum gehabt / bey welchem man vermöge eines besondern Spiritus die Gläser in allerlei Formen zu bringen vermogt / davon Sensus (in Epist. 80.) also schreibet: Possum vitarium ostendere, qui spiritu vitum in habitus plurimos format, qui vis di-

ligenti manu effingerentur. (Conf. Franc. Junius de Pitt. veterum pag. 295.)

(p) Von diesen gabe unser Künstler dar / was ein in dieser Praxi Erfahret insgemein darstellen kundte.

(q) Des. oben in dem ersten Theil pag. 117.

(r) Vid. J. C. Sturmii Colleg. curios. Part. II. pag. 184. 185.

(s) Diese Instrumenta kamen absonderlich denen seligen Curiosis, die schon ehedem auf einer und der andern Universität in Teutschland / bey verschiedenen

exploriren, (y) welche et. Complexions-Bläßer benennet, allerhand Hydrometra, (z) Metallten-Wäßer, (aa) Wasser-Waagen, (bb) Taucherlein von verschiednen Figuren, (cc) Knallgläser, (dd) und mehr anderes. Er starb den 18. May A. 1724.

Chri

schiednen angestellten Collegiis experimentalibus, die physicalische Wissenschaft zu befördern getrachtet / sehr wohl zu Ratzen.

- (y) Nachdem der berühmte Florentinische Mathematicus, Evangelista Torricellius, A. 1643. das Experiment, wie das Quecksilber in einem jeden gläsern Tubo, und damit angefüllet / oben verschlossen / und unten in jenem Siche / in einer considerable Höhe von der Pression der Luft gehalten werde / glücklich ausgefunden / (vid. F. C. Sturmii Colleg. curios. P. I. Auctar. pag. 12. Dalancé Traité des Barometres, pag. m. p. 10. Wolfersd Senguerdii connub. rationis & Exper. Cap. XXI. p. m. 200. Job. Poleni Miscel. pag. 1. in Dissert. de Barometris &c. &c.) hat man in den folgenden Zeiten erst / bey einer schicklich daran applicirten Einrichtung / eine stäte Veränderung an der Höhe des Quecksilbers observiret / und dann ein auf solche Art exhibirtes Instrument ein Barometrum benennet. Am ersten haben darüber A. 1649. Mr. Perier in Frankreich Cartesius in Schweden, / (vid. F. C. Sturmii Coll. curios. P. I. Auct. p. 22.) um A. 1660. Otto Guericke in Teutschland / (vid. ejusd. Exper. Magdeb. Lib. III. Cap. 20. pag. 91.) auch um gleiche Zeit Robertus Boyle in England / (vid. Alb. Erud. Lips. Suppl. T. IV. p. 363.) ihre Observationes angestellt, und Regeln von denen daraus zu deducirnden Witterungen gegeben. Von A. 1664. an bis auf gegenwärtige Zeiten hat man vielerley Variationen von selbigen an das Licht gebracht. (Vid. Alb. Erud. Lips. A. 1684. pag. 28. Cel. D. Wolffii Lexic. Mathem. pag. 240. Dalancé Traité des Barometres. &c. &c.)
- (u) Nach Roberti Fluddii Verichte sollen die Thermometra schon zu denen alten Zeiten betandt gewesen seyn. (Vid. Georg. Paschii Inventa novantiqua Cap. VII. §. 25. p. m. 624. 625.) Andere neuere Auctores wollen Cornelium Drebbelium, (V. Dalancé Tr. des Barom. & Thermometres pag. 53. 54. Sam. Reyheri Tract. de Pneumatica pag. 52. Ed. nov.) einige den betandten Medicum, Sancti Sanctorium (vid. Job. Alph. Borell. de motu animalium P. II. Propos. 175.) zum Erfinder angeben.
- (x) Von diesem Künstler wurden am ersten von Herrn Prof. Sturm in Altdorff allerhand Thermometra verfertiget / welche in dessen Collegio curioso / (vid. ejusd. P. I. pag. 48. 49. P. I. Auct. pag. 27. P. II. pag. 164. 165.) zu finden sind. Von mehr andern Gattungen derer Thermometrorum rifft man hin und wieder eine genügsame Vorstellung an. (Vid. Dalancé Tr. des Barom. & Thermom. pag. 53. Sam. Reyh. Tr. de Pneumatica Ed. nov. pag. 52. 53. & 188. 189. Cel. D. Wolffii Lex. Mathem. p. 1404. &c. &c.)
- (y) Diese Art von einem Thermometro soll der obberühmte Sanctorius (vid. Job. Poleni Miscel. pag. 1.) zum Gebrauch vor die sicherhafte

Krancken erfunden haben: Unter dessen will man glauben / daß auch diese Gattung denen Alten schon betandt gewesen / vermög den sie von dem Leben und Todt derer Patienten urtheilen wollten. (V. Melanges & Histoire & de Litterature de Vigneul-Marville pag. 206. 207.) Dergleichen Thermometrische Gläßer hat albereit um 1680. Duval, ein Künstler zu Paris / in einem Judetale / um solche den sich zu traagen / schon ausgefertiget. (V. les Journ. des Sav. A. 1683. pag. 137. & 238.) Eine andere Gattung beschreibet auch noch Sam. Reyherus. (vid. ejusd. Tract. de pneumatica pag. 193.)

- (z) Dieses Instrument dienet / um die gravitatem specificam aller flüssigen Körper zu erfahren / es ist selbiges schon um A. 1660. betandt gewesen. (Vid. Alban. Kircheri mund. subterr. Lib. V. Sect. II. cap. V. F. C. Sturmii Colleg. curios. P. II. pag. 60.) Eine noch besser Art / als die gemeine ist / hat Homberg in Paris ausgefunden. (Vid. Job. Bapt. Eram. Hist. A. S. R. Gall. Ed. sec. pag. 91. & 439. 440.)
- (aa) Der Erfinder dieses Instruments / womit man die gravitatem specificam der soliden Körper / also sonderlich der Metallen determiniren mag / ist der berühmte Englische Experimentator, Rob. Boyle gewesen / der A. 1671. in London eine kurze Beschreibung davon unter folgenden Titel ediret; A new Essay-Instrument invented and described by Rob. Boyle together with the uses thereof. (V. Journ. des Sav. 1675. pag. 238.)
- (bb) Diese waren nach der simpelsten Art / (vel. Nic. Bionis mathem. Werk. Schule V. Buch I. Cap. und dabey die Fig. B. der XV. Tabell.) von dem so benannten Niveaux / (vel. oben in dem ersten Theil pag. 27. die Anmerkung bey qq. und pag. 136. die Anmerkung bey c.) angeordnet / um damit einen horizontalen Stand anzugeben.
- (cc) Obberühmte Taucherlein sind schon um An. 1650. in Italien betandt gewesen / indeme Achanasius Kircherus (vid. ejusd. de arte magica opus in Edit. tertio Roma 1654. pag. 131.) solche in allerhand Figuren / als in der Gestalt eines Engels / Teufels und verschiedner Thiere (wie das Kupfer dafelbsten zeigt) angegeben. Von diesen pflegte unser Künstler die meiste in der Figur kleiner Teufel zu verfertigen / welche et Diabolos Cartesianos benennet. (Vid. cel. D. Teichmeyer Amun. Phys. pag. 30. Ejusd. Elementa philos. natur. experiment. pag. 76. Cel. D. Lescheri phys. experim. pag. 32.) Die erste von solchen sind A. 1696. dem öftters belobten Herrn Prof. Sturm in Altdorff zu Theil worden.
- (dd) Diese mit einem Iquore versene Kugellein aus Glas sind schon vor A. 1670. betandt gewesen / dann es meidet von selbigen albereit R. Hookius (in seiner A. 1667. ediret Micrographia pag. 37.) daß er das gemeine Experi-  
méne



## Christoph Weigel,

In Kupferstechen auch der so benannten schwarzen Kunst habiler Künstler, war geboren in dem zur Stadt Eger gehörigen Städtlein Hedwiz, den 9. Nov. A. 1654., man schickte ihn A. 1666. nach Hof in Voigtland, allwo er bey einem Anverwandten anfänglich die Goldschmidts-Kunst erlernte, nach Verstärkung derer Lehr-Jahre nahm ihn sein Vetter, der berühmte Herr Erhardus Weigeli in Jena, (ee) zu sich, und bediente sich seiner zur Ausfertigung allerhand mathematischer Instrumenten, darinnen er ihm eine treffliche Anweisung gabe, mit vielen Vergnügen, massen unser Weigel in diesem mechanisiren eine große Geschicklichkeit zeigte. In Consideration eines zu allerhand Kunst-Übungen so wohl disponirten Naturels rieche obbelobter Herr Weigel unserm Künstler, daß solcher sich auch auf das Kupferstechen legen sollte, indeme ihm dadurch in seiner Profession, als einem Gold-Arbeiter, noch mehrere Vortheile, als sonst, angeheihen würden. Diesem guten Rath folgte unser Weigel, und verfügte sich A. 1673. ungesäumt von Jena nach Augsburg zu dem berühmten Kupferstecher Andrea Wolffgangem, (ff) woleibsten er dessen stattlicher Informaon 5. Jahr lang genosse, und dann sich noch weiter A. 1678. bey dem ebenfalls sehr geschickten Künstler, Matthäo Küßeln (gg) perfectionirte.

Nach Küßels Todt, der um A. 1682. erfolget, begab sich Weigel nach Wien, und erwarbe sich gar bald durch seine Kunst bey verschiedenen vornehmen Kunst-Liebenden viele Hochachtung, allein dieses Glück wollte selbigem allda nicht gar lange favorisiren, dann es zeigte sich hierauf in gar weniger Zeit die unglückliche Begebenheit, daß die Stadt Wien von den Türken belagert wurde, deswegen er solche bald verliese, und wiederum nach Augsburg, hierauf aber A. 1684. nach Frankfurt am Mayn gieng; dafelbst verbliebe er bis A. 1688. indeme er mittler Weile genug zu thun fande, worauf er sich dann wiederum nach Wien gewendete, und seinen trefflichen Fleiß bis 1691. noch weiter alda ausgiebet. Im bemeldten 1691. Jahr reiste unser Weigel abermalen von Wien nach Augsburg, in der guten Intention, daß er alda eine neue Kupfer-Bibel zur Publication durch seinen Etich befördern wolte, als sich aber dieser dabey der netten Zeichnungen zweyer sehr geschickten Nürnbergischen Künstler, nemlich Georg Christoph Eimmarts (hh) und Johann Jacob Sandrarts (ii) zu bedienen, auch einen Gelehrten in Nürnberg wegen eines vorzunehmenden historischen Bilder-Werkes nothwendig zu besprechen hatte, so nahm er auch dahin eine Note vor, und hielt sich wegen seiner Verrichtungen eine lange Zeit alda auf. Endlich fügte es sich, daß unser Weigel die Rekolation faßte, um beständig in Nürnberg zu verbleiben, diese wurde A. 1698. gänzlich confirmirt, nachdeme er alda das Bürgerrecht erhalten, und sich in den ehelichen Stand begeben.

Bey dieser Station fande nun erst unser Künstler die erwünschte Gelegenheit, daß er seine Kunst-Ausübungen zum Effect bringen fandte, dann ihm alle Behülffe gleich zu Handen war, vermittelt selbiger und seinem Fleiß brachte er seine Kunst auch den Kunst- und Buch-Handel in eine stattliche Aufnahme, immassen er viele schöne Werke denen Liebhabern darstellte. (kk) Zuförderst ließe er sich, zur Erweckung mehrern guten Andacht angelegen seyn, allerhand Editiones von Kupfer-Bildern und biblischen Figuren zu publiciren, es kamen aber folgende von ihm zum Vorschein, als: Die merkwürdigste Geschichten des alten und neuen Testaments in 261. Kupfer-Bildnissen in Folio reg. vorgestellet; Biblia ecripta von 840. Kupfern in Fol. 4co und 8vo; Biblische Augen- und Seelen-Lust in 200. Blättern abgebidet in 12.; kleine Bibel mit 85. Kupfern in länglicht 8vo; die heilige Schrift in 162. kleinen Kupfern, der Jugend zu nützlicher Erbauung vorgebidet in 16.; Kern aller Sonn- und Fest-tägigen Evangelien in 150. Kupfern in 12.; Fünf und zwanzig Betrachtungen kurz- erklärter Bibel-Sprüche, nebst 25. Emblematischen Vorstellungen in 8vo; Ferner der kleine Passion des großen Leidens Jesu Christi, mit 35. Abbildungen

ment damit angestellet. (Conf. Sam. Keyhri Dissert. de pneumatica, pag. 43. Edit. nov.)  
(ee) Des. oben in dem ersten Theil pag. 106. die Anmerkung bey ee.  
(ff) Von diesem Künstler bef. der Sandrartschen Teutschen Academie II. Theil III. Buch Cap. XLV. pag. 356.

(gg) Auch eben dafelbst von Matthäo Küßeln.

(hh) Des. oben in diesem Theil pag. 257.

(ii) Ferner in diesem Theil pag. 251.

(kk) Dieses besiget ein zum Druck gegebener Catalogus von diesem Weigels Werken.

gen in 12.; Das Leiden Christi mit 366. Bildern in 8vo; Das schmerzhaftige Leiden unsers Heilandes in 100. Pasionen, Kupffern in länglicht 8vo; Andächtige Betrachtung des Leidens Jesu Christi mit 50. Kupffern in 8vo ꝛc.

Weiter diente unser auf mehr Gutes abzielende Weigel zur Beförderung der Historie und Geographie, denen Curiosis, absonderlich aber der Jugend, annoch mit verschiedenen Wercken, welche er mit Beyhülffe des berühmten Altdorffischen Professoris, Herrn Joh. David Koelers, (ll) glücklich hervor brachte, solche sind die nachfolgende: Gedächtnis. hüßliche Bilder. Lust der merkwürdigsten Welt. Geschichten aller Zeiten von Erschaffung der Welt bis auf gegenwärtige, daß solche nach der Jahr. Rechnung leicht zu behalten, mit gründlichen Erzählungen in 49. Kupffer-Tafeln in Folio; (mm) Denkwürdige Kriegs- und Friedens- Begebenheiten des XVIII. Jahr. hundert nach Christi Geburt in jährlichen Kupffer-Blättern von 1701. bis auf gegenwärtiges Jahr, in länglicht Quarto; (aa) Bequemere Schul- und Reisen-Atlas in 130. in 60. in 50. in 40. in 30. in 25. in 20. in 16. und in 7. Land-Charten bestehend, in Folio; (oo) Historischer Zeitungs-Atlas in XXV. Tafeln in Folio; Descriptio orbis antiqui in 44. Charten in Folio; Der Durchlauchtigen Welt Geschichts. Geschlechts- und Wappen- Calender in 8vo. (pp)

Kupffer diesen gab Weigel auch noch andere schöne Werke mit Kupffern an das Licht, als: P. Philippi Bonani Verzeichnis der geistlichen Ordens- Personen aus IV. Theilen und 477. Kupffern bestehend in 4to. P. Abrabams à S. Clara neu- eröffnete Welt- Galerie mit 100. Kupffern in Folio, samt einigen andern Christen von diesem Auctore; Abbildung und Vorstellung aller Künstler und Handwerker mit 212. Kupffern in 4to. (qq) Neueste Abbildung des Türkischen Hofes nach den Gemälden des Französischen Ambassadeurs bey der Ottomannischen Porte, Mr. de Ferriol, in 2. Theilen in 4to, davon jeder 65. Kupffer hat. Abbildung und Beschreibung dreyer sämtlichen Bergwerks- und Schmelz- Hütten. Beamten und Bedienten in 50. Kupffer-Blättern in 4to; Nürnbergische Mahler- Academie von Martin Schustern nach dem Leben gezeichnet, und von Johann Kendlin in die schwarze Kunst gebracht in Fol. 21. mit Blättern. (rr) Dann lese er auch zweyer habilen Nürnbergischen Schreib- Künstler, nemlich Michael Baurenseinds und Adolph Junners zierliche Schreib- Kunst in verschiedenen Arten der Christen in Kupffer gestochen an das Licht kommen. Letzters ist noch von ihm vornemlich zu rühmen, daß er, um sehr große Platten in Schwärzer Kunst bey einigen Vortheilen auszufertigen, sich vor allen glücklich bemühet, und dadurch viele schöne Portraits und anderes denein Kunst- Liebenden zu ihrer Bewunderung dargestellt. Starb den 5. Febr. A. 1725.

## Johann Philipp Krieger,

**L**In vortrefflicher Musicus, hatte Nürnberg zu seiner Vatter- Stadt, in welcher er den 26. Febr. A. 1649. das Licht der Welt zu erst erblicket, er gab allbereit in der zartesten Kindheit gar viele Merkmale eines besondern Naturels, so auf die Musique gerichtet war, von sich, deswegen ihm sein Vatter, da auch dieser jene gar sehr liebte, sehr zeitlich bey andern mit zu erlernenden nöthigen Sachen auf dem Clavier einen Unterricht mittheilen liesse; darinnen nahm er bald so stattlich zu, daß er schon in dem neunnden Jahr seines Alters solches zu vieler Anhörenden Verwendung gar nett zu spielen, nächst deme auch gleich alle Melodien, die man ihm vorsänge, nachzuschlagen, auch sonst wohlgesetzte Actia von seiner Composition darzustellen, im Stand war.

In Ansehung dieser seiner unvergleichlichen Gaben wiedmete man unsern Krieger gang und gar der edlen Musique, und schickte ihn A. 1663., da er 14. Jahr alt war, nach Copenhagen, woselbst er unter der weitern guten Anweisung des damahligen Königl. Cammer- und Hof- Organistens, Johann Schröters, in der

(ll) *Mid. cel. D. Apini vitæ Professorum Philosophia Acad. Altdorfina pag. 329.*

(mm) Eben dieses Werck ist auch in 4to, unter dem Titel: die Welt in einer Ruß, mit 49. Kupffern Tabellen edirt worden.

(aa) Dieses ist eine jährliche Continuation des vorhergehenden Wercks / die ebenfals jährlich mit einem Kupffer vermischet wird.

(oo) Zum Gebrauch dieser Charten hat Herr Prof. Köler in Altdorf A. 1724. eine Anleitung zu der verbesserten neuen Geographie exhibiret.

(pp) Dieser wird jährlich fortgesetzt.

(qq) Die Figuren zu diesem Werck hat der obbesohlene S. E. Eimmart (bes. oben pag. 258.) geschickt.

(rr) Bes. oben pag. 274. die Anmerkung bey h.

(ll) Acha-

Composition auch auf dem Clavier innerhalb zweyen Jahren noch so weit came, daß man ihm, da er noch zwey Jahr dafelbsten verbliebe, die Orgel in der Haupt-Kirchen, als einem gar geschickten Vicario, sicher anvertrauen kundte. Dieses löbliche Unternehmen setzte Kriegern gar bald in ein gar gutes Ansehen, dann es fügte sich A. 1667. daß er nach Christiania in Norwegen, um einen Organisten alda abzugeben, Vocacion erhielt, allein er declinirte solche, weil er nach Haus zu gehen dazumal die Ordre erhalten, und begab sich in bemeldten Jahr wieder zu den Seinigen.

Diese große Geschicklichkeit erwarbe unserm Kriegern nicht allein in seinem Vaterland, sondern auch aufferwärts ebenfalls gar vieles Lob, welches A. 1669. S. Hochfürstl. Durchl. zu Bayreuth, Herrn Margrafen Christian Ernst bewogen, daß er ihn zu seinem Capellmeister ernennet, da dann, diesem Beruf zu folgen, selbiger nach Bayreuth zog und sein Ampt statlich versah; als aber nach Verfließung eines Jahres obgedachte S. Hochfürstl. Durchl. einige unter ihnen stehende Französische Völder im Felde zu commandiren sich entschlossen, nahm unser neuer Capellmeister hierauf Erlaubnis, daß er inzwischen seinen weitem Trieb gemäs, auch nach Italien gehen, und sich noch ferner in seinem Studio habilitiren dürfte, welche Reise er A. 1670. zu seinem größten Vergnügen dahin anstellte, und sich schleunig über Venedig nach Rom begab; alda machte er sich gar bald mit den trefflichsten Meistern bekandt, dabey aber vornemlich den berühmten Pöbstlichen Capellmeister, Bernhardum Pasquinum, zu einem gar guten Freund, von welchem er so wohl in der Composition als auf dem Clavier viel Gutes auch in weniger Zeit profitiret, und sich zugleich so weit habil gemacht, daß ihm in der Pöbstlichen Capelle die Orgel zu tractiren, das sonst den Fremdden nicht leicht zugestanden wird, erlaubt worden. Während solcher Zeit hatte auch selbiger die Ehre, mit dem weit berühmten P. Athanasio Kirchero (A) in eine gute Bekantschaft zu gerathen, deme er, als einen wohlverfahrenen Musico, seine Particuren öftters zur Censur übergeben.

Nachdeme sich nun dieser Mann 9. Monat lang in Rom aufgehalten, perlustrirte er bey seiner weiter angestellten Reise auch die Königreiche Neapolis und Sicilien, und kehrte dann wiederum nach Venedig, dafelbsten trieb ihn die Begierde, auch die Theatralische Musiquen anzuhören, welches er ungesäumt effectuirt, und dabey, was ihm dienlich war, wohl bemerkte. Als nun selbiger kaum 6. Monat in Venedig seinen Aufenthalt gehabt, erhielt er unvermuthet von Bayreuth aus die Ordre, daß er, weil S. Hochfürstl. Durchl. von der Campagne wieder retourniret, fördersamt seine Zurück-Reise nach Bayreuth richten sollte, welchem Befehl schuldig gehorsamend, er sich ohne Verzug wieder zurück begeben, da er dann bald nach seiner Ankunft, nachdeme er 9. Virtuosen aus Italien mit sich gebracht, eine vortreffliche Theatralische Vocal- und Instrumental-Musique, welche die Früchte von seiner Reise zu sonderm Vergnügen gezeiget, aufgeführt.

In dem folgenden Jahr fügte es sich wiederum, daß unseres Kriegers hoher Beförderung zu Feld gieng, welches gabe Gelegenheit, daß jener sich resolvirte, nochmahlen eine Reise, und zwar eine weit längere, dann die vorige war, seinem Vergnügen gemäs, vorzunehmen, deswegen er um seine Dimission anhielt, welche er, wiewohl sehr schwer, endlich obainiret. Hierauf reiste er nach Wien, und machte sich alda durch seine große Geschicklichkeit auch bey dem damaligen berühmten Kayserl. Capellmeistern, Herrn Fuchsen, sehr beliebt, welcher es dahin disponiret, daß S. Kayserl. Majestät, Leopoldus, nun glorwürdigsten Andenkens, unsern Kriegern zu verschiednen mahlen auf dem Clavier nach dessen Compositionen spielen zu hören, allernädigst geruhet, worauf ihm wegen vielen hohen bezugten Vergnügens über seine Virtu eine goldene Kette, und nach deme ein besonderes Diploma (B) zugeheilet worden.

Von Wien gieng er hierauf, eine weitere Reise vornehmend, an verschiedene teutsche Fürstl. Höfe, und zwar absonderlich an diejenige, wo wohl eingerichtete Capellen zu finden waren, und hielt sich eine geraume Zeit an solchen auf, endlich came er gegen A. 1679. auch nach Halle, woselbsten ihm auf S. Hochfürstl. Durchl. Herrn Augu-

(A) Athanasius Kircherus war A. 1602. in dem Sulzischen geböhren/ docirte die Philosophie und Mathematic in Würzburg / zu Avignon und dann in Rom / er machte sich bey der großen Cognition in den Vaticanischen Sprachen und mit Liederung

vierter curieux Schrifften in der gelehrten Welt sehr bekandt. Starb den 30. Octobris A. 1680. und hinterließ in Rom ein unvergleichliches Museum. (Vid. Act. Erud. Lips. p. 324. 325. A. 1718. (B) Des. Wolff Casp. Pringens Satyr. Comp. p. 227. (uu) An

Augusti, des postulirten Administratoris gnädigen Antrage, die Vice-Capellmeister- und Cammer-Organisten-Stelle, weil Herr Capellmeister Pohle daselbststen noch lebte, übergeben worden, nach dessen erfolgten Tode er dann bis A. 1677. zu des besagten Herrn Administratoris Ableiben als wirklicher Capellmeister sich hat gebrauchen lassen. Nachdem er S. Hochf. Durchl. Johann Adolph, als Nachfolger, unsern Kriegern auch zu vernehmen, daß er in solcher Station noch länger bleiben sollte, welches auch geschah, da er dann mit seiner gnädigen Herrschaft zu Ende des 1680ten Jahrs nach Weisenfels sich begeben; diesen Ort hatte er sich zu einen Wohnplatz erwählt, welchen er, ungeachtet sich in den folgenden Zeiten allerhand Vocaciones eingefunden, auch beständig behalten.

Von dem beharlichen Fleiß, den unser Krieger zu Weisenfels in seiner Kunst nach deme gezeigt, sind genugsame Zeichen der reiche Vorrath seiner hinterlassenen trefflichen Partien, auch verschiedene immittelst zur Publication gebrachte Musicalische Werke, nemlich A. 1690. kamen von ihm zu Nürnberg seiner auserlesenen Arien (die in dreyen Sing-Spielen enthalten) erster Theil, und dann A. 1692. der zweyte zum Vorschein: in folgenden Zeiten sahe man auch daselbststen ein Werk ediret, so betitult die geistliche Seelen-Freude, darinnen XX. zum Theil teutsche zum Theil lateinische Psalmen mit dem Ballo continuo, zweyen Violinen und einer Sing-Stimme begriffen. Ferner publicirte er XII. Sonaten mit zweyen Violinen und der Viola da Gamba, dann auch noch legte die so benannte lustige Feld-Musique auf vier blasende auch andere Instrumenta gerichtet. Ja er ermangelte ebenfalls nicht bis an sein letztes Lager die gewöhnliche Kirchen-Jahr-Gänge, zu Erweckung vieler Andacht, wohl zu lesen, und solche hören zu lassen. Er starb in Weisenfels den 5. Febr. A. 1725. (uu) in dem 76. Jahr seines Alters.

## Johann Andreas Gebhard,

**L** In Mahler, geböhren den 1. Febr. A. 1656. in Nürnberg, entschloß sich, als die Jahre herbey kamen, daß er eine gewisse Profession zu seinen künftigen Verrichtungen erwählen sollte, die Mahler-Kunst zu begreifen, in diesem Abscheu übergab er sich alda einem Mahler, Johann Münck, A. 1670. zur Unterweisung, und gelangte innerhalb dem Verlauff einiger Jahre in solcher Kunst zu guten Profecibus, diese suchte er noch ausser seinem Vaterland weiter zu befördern, nahm demnach um A. 1674. eine Reise deswegen vor, da er sich dann ferner an einem und dem andern berühmten Ort in Teutschland in seiner Kunst auch wohl habilitiret, und darauf als ein geschickter Künstler wiederum nach Nürnberg zurück gekehret.

Indeme aber selbiger das Fresco-mahlen absonderlich liebte, und sich vornemlich darauf applicirte, so liese er auch jederzeit hernach seine meiste Beschäftigung dahin abgehen, bey welchen er in Nürnberg einer zimlichen Anzahl der Häuser, nachdem er sich mit seinen wohl angegebenen artigen Inventionen und beykommender sehr fertigen und schönen Art zu mahlen überall trefflich recommendirt gemacht, durch seine Geschicklichkeit eine große Zierde gegeben, und zugleich das Andenken an ihn dadurch rühmlich befördert. Starb den 23. Augusti A. 1725.

## Martin Brunner,

**L** In Eisenschneider, geböhren in Nürnberg den 28. Febr. A. 1659. legte sich A. 1674. da er 15. Jahr alt war, und zuvor in der Zeichen-Kunst wohl zunahme, bey Joh. Jacob Wolrabem auf das Poussiren, und dann auf die Kunst, um Münz-Stöcke zu schneiden, mit vielen Fleiß. A. 1677. begab er sich in die Fremdde, und besuchte zu besserer Ausübung seines weitern Fleißes noch Prag und Breslau, woselbst er bey dem Kayserl. Eisenschneider in die 3. Jahr lang in Condition stande, darauf er dann wiederum sich nach Haus weil eine stark anhaltende Unpäßlichkeit es also erforderte, endlich über Dresden und Leipzig verfuget. Nach dieser seiner um A. 1680. ereigneten Unheimkumft machte er sich annoch durch seinen ferner beykommenden Fleiß in seiner Kunst so habil, daß man ihm hernach das Lob eines guten Künstlers wohl beylegen kundte. (xx) Starb den 9. Nov. A. 1725.

Des

(uu) An eben diesem Tag obigen Jahrs starb auch | (xx) Des. Christoph Weigels Vorstellung der  
der obbemeldte Christoph Weigel in Nürnberg. | Künste und Handwerck, pag. 211.



## Des Zwenten Theils Zwentes Buch.

Von den Nürnbergischen Künstlern /  
und zwar in specie  
Von den Mechanicis.

Rudolph,



In Mechanicis, war bey seiner Ausübung in mechanischen Sachen so glücklich, daß er eine gar nützliche Erfindung, wie man den Drath in einer accuraten Rundung und gleichen Dicken an einem sehr langen Trumun schicklich ziehen könne, ungefehr um A. 1400. (a) zu Nürnberg an das Licht gebracht. Solches Inventum hielt dieser Künstler, als er sahe, daß vieles dabey zu gewinnen war, sehr geheim, allein sein Sohn liese sich doch von einigen nach deme überreden, daß er das ganze Kunst-Gewerck entdecket, worüber der Vater, da er es erfahren, so hefftig erzornet worden, daß, wo jener sich nicht bald mit der Flucht salviret hätte, er ihn um das Leben würde gebracht haben, (b) worauf dann dergleichen Werck von verschiedenen nachgemacht worden.

Conrad Glockengieser,

In Glockengieser, war wegen seiner Kunst, absonderlich, daß er, um Glocken von considerablen Größen zu giesen, bemühet gewesen, überall bekandt. Starb A. 1472.

Andreas Glockengieser,

In Glockengieser, war ein Sohn des vorigen, und ebenfals wegen guter Beförderung dieser seiner Kunst allenthalben in Ansehen. Starb A. 1480.

N. Burck.


(a) Ob schon die Zeit von dem Anfang unsrer historischen Nachricht eigentlich nach der Mitten des XV. Seculi fällt, so mögen wir unterdessen doch diesen Künstler, wann er gleich weit eher als die andern gelebet, wegen dieser seiner gar nützlichen Invention noch mit Recht beybringen, und sein Gedächtnis dadurch weiter befördern.

(b) Vid. Com. Celtis Lib. de arte Norib. Cap. V. M. Paul Kenhens Tractat von Handwerkeren. D. Joh. Chr. Wagenfelsii Comment. de Civ. Norib. pag. 150. Des geöffneten Hüterplatzes III. Theil von den Beförderern. ic. pag. 41. D. J. Marpergers Kaufmanns + Magasin. pag. 174. 175.


R u

(c) Vid.


## N. Burckhard,

 In Orgelmacher, war zu seiner Zeit, daß er große Orgelwerke geschickt verfertigte, berühmte, dergleichen er hin und wieder in Deutschland viele zu machen fandte. Er baute A. 1474. zu Nürnberg in der Kirchen bey S. Sebald eine Orgel, die ihm noch weiter ein großes Lob zu wege gebracht. Starb nach A. 1500.


## Conrad Rotenburger,

 In Orgelmacher, war ebenfalls, weil er treffliche Orgel. Werke so wohl in Nürnberg, seiner Vatter. Stadt, als anderwärts ausfertigte, zu seiner Zeit in einer guten Renommée. Er stellte unter andern A. 1475. ein großes Werk im Stift zu Bamberg, auch eines in der Barfüßler. Kirche zu Nürnberg rühmlich auf. (c) Starbe um gleiche Zeit mit dem vorigen.


## Sebastian Lindenast,

 In Kupferschmidt, war vor andern absonderlich geschickt, aus Kupfer allerhand Gefäße und Figuren so künstlich zu treiben und zu verfertigen, wie es die Goldschmidte bey dem Silber zu thun vermogten. Wegen dieser Kunst. Arbeit erhielt er von Kayser Maximiliano I. ein gar speciales Privilegium, daß er solche so wohl versilbern als vergulden durffte, da diese Freyheit sonst niemanden, auch nach deme nicht seinem Sohn, Sebald Lindenast, zugelassen wurde. Eine genügsame Probe von seiner Geschicklichkeit kan man noch vor jeto in Nürnberg auf dem von Adam Kraffen an der Marien. Kirchen aufgerichteten Gebäude (d) vorgeigen, allwo er nach A. 1462. allerhand Bilder von getriebenen Kupfer, die den Kayser Carolum IV., wie er auf dem Thron sitzet, die 7. Churfürsten mit dem Herold, und noch etliche andere Figuren vorstellen, da ein jedes 2<sup>te</sup>. Schuh groß ist, und bey einem Räderwerke eine Bewegung überkommet, geschickt angeordnet. Starb in einem sehr hohen Alter um A. 1520.

## Hanns Heuß,

 In Schlosser, war ausser seiner ordentlichen Arbeit gar tüchtig, auch allerhand große künstliche Uhrwerke zu verfertigen; Dieses bezeuget dasjenige ebenfallsonach A. 1462. gar stattlich (e) angerichtet, da er zugleich noch andere Bewegungen, so wohl bey denen Lindenastischen Bildern, (die man zu gewissen Zeiten zur Ergögung der Jugend beweglich macht) als auch bey der Vorstellung desmonds, wie er sich bey seinem Umlauff nach den Phalibus ergiebet, sehr künstlich angebracht. Er war auch sonst in andern Inventionen glücklich, da er zum Exempel besondere Waag. Balken mit Gewichten, die sich selbstn heben, auch leichte Geschöpfe zu tiefen Brunnen erfunden. Er starb nach A. 1520. gleichfalls in einem gar hohen Alter.

## Hanns Frey,

 In Mechanicus, war in allerhand Künsten sehr erfahren, vornemlich aber geübt aus allerhand von Kupfer gemachten hohlen Bildern, die Manns. und Weibs. Personen präsentirten, das Wasser, vermöge der Luft, bey Ein.

(c) Vid. *Michaëlis Pratorii Syntagm. Adusi Tom. II. de Organographia pag. 111.*

(d) Bef. oben pag. 178.

(e) Vid. *D. Wagenfeil, Comment. de Civ. Norib. p. 62. & Joh. Cochlai compend. ad Geogr. Pomp. Metla introductorium Cap. 1. de Noriberga.*

(f) Bef.

Eingießung eines andern, durch den Kopf und andere Theile in die Höhe, als Herons-Brunnen, die man überall hinbringen konnte, springend zu machen. Er gab seine Tochter Agnes Freyen A. 1494. dem vortreflichen Künstler, Wbrecht Dürern, zur Ehe, und starb den 21. Nov. A. 1523. (f)

## Martin Harscher,

**I**n Kannengießer, war von vieler Geschicklichkeit alle Gefäße und Sachen, welche die Goldschmidte von Silber insgemein gemacht, aus einem besonder dazü bereiteten Zien, so dem Englischen nichts nachgabte, eben so nett nach zu machen. Er legte sich zulezt auf das Pulver machen, (g) das seines Vatters Gewerbe war, und starb zu Ende des 1523ten Jahres, nachdem er sein Alter auf 88. Jahr gebracht.

## Peter Fischer, der ältere,

**I**n Kunstgießer, legte sich so wohl in Teutschland als Italien mit besondern Fleiß auf die Zeichen - Kunst und das Gießen, (h) womit er sich, da er Nürnberg, bey seiner Zurückreise, zu einem Wohnplatz sich erwählte, und allda allerhand schöne gegossene Werke verfertigte, die auf Verlangen in Teutschland an viele Churfürstl. und Fürstl. Höfe, (i) dann auch nach Böhmen, Ungarn und Polen verschickt worden, in eine so große Renommée setzte, daß nicht leicht ein großer Herr und Kunst - Liebhaber, wann er nach Nürnberg came, unterließ, selbigen in seiner Gießhütten zu besuchen und mit ihm zu sprechen.

Ein treffliches Denkmal von der sonderbaren Geschicklichkeit dieses Künstlers giebet annoch zu Nürnberg das aus Metall gegossene Werk an dem Grab des Gebaldi dar, welches selbiger mit seinen 5. Söhnen, (k) nachdem sie viele Jahr ihre Kunst herrlich daran exerciret, A. 1519. in der Kirchen, die von diesem Gebaldo den Namen hat, aufgerichtet. (l) Solches Werk haben die Kunst - Verständige jederzeit mit der größten Bewunderung angesehen, wann sie verschiedenes dabey ge-  
nauet

(f) Bes. Joach. v. Sandrart. Teutsch. Acad. II. Theil III. Buch 3. Cap. pag. 227.

(g) Holder. Murtus (in Caron. Germ. L. 10. pag. 195.) ist der Meynung, daß zu Nürnberg das Schuß - Pulver wäre erfunden worden; einige andere wollen vielmehr diese Erfindung denen Hofstarern zuschreiben; der meistens Scribenten Aussage aber gehet dahin, daß Bertholdus Schwarz, ein Mönch, so ein guter Chymicus gewesen, in dem XIV. Seculo solches an das Licht gebracht habe. (Conf. Paschius de Inventis novis pag. 745. Et. Sigmundus von Bircken Oesterreichischer Ehren - Spiegel III. Buch, 10. Cap. pag. 352.)

(h) Die Kunst - Bilder und andere Sachen in die dazü gehörige präparirte Formen aus Metall zu gießen, ist längstens, ja schon zu Moses Zeiten, da die abgöttische Itracliten ein gegossenes Kalb machten, (Exod. 32. v. 4.) bekandt gewesen. (Bes. Christ. Weigels Vorstellung der Kunst etc. pag. 324. 325.) Als Erfinder dieser Kunst will man, nach dem Zeugnis der Scriptorum, Rhæcum und Theodorum, die aus der Insel Samos gebürtig waren, erkennen, (vid. Fr. Jun. Carol. Pictorum p. 101.) welche am ersten allerhand Bilder ihrer Götter aus Metall gossen. (Bes. Thom. Garz. Schaulplatz 89. Disq. pag. 853. und 92. Disq. p. 711.) Worauf

solche von mehr andern weiter ausgeübet und zu den neuen Zeiten zu vielen nützlichen Wercken angewendet worden. (Bes. Christ. Weigels Vorstell. der Künstler pag. 326. 327.)

(i) Von den großen Wercken dieses Künstlers sieht man noch zu Magdeburg in der Dom - Kirchen unter andern Curiositäten ein Grab des dazüigen Erzbischoffs Ernelti, welches selbiger A. 1497. in der Figur eines hoch erhabenen Kastens, auf welchem dieser Erzbischoff in seinem Ornat, in Lebens - Größe, liegend, an den Seiten aber die 12. Apostel und andere Figuren zu sehen, aus Metall herrlich gegossen. (Bes. Joh. Valpiti Magdeburgische Herrlichkeiten.)

(k) Die fünf Söhne dieses Mannes waren mit Namen Peter, Dietrich, Hanns, Paul und Jacob, die alle verheirathet mit Weibern und Kindern bey ihrem Vater wohnten, und ihm bey seiner mühsamen Arbeit Hülfs an die Hand giengen

(l) An diesem Grab wird zum Merckmal des Künstlers gegossenes Portrait vorgezeiget, da er sich selbst, wie er in seiner Gieß - Hütten aus gesehen, abgebildet. (Conf. D. Wagenf. Coemeter. de Civ. Norib. pag. 64. 65. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 2. Capitel. pag. 221. Baumeister. Academie des geoffneten Kitter - Platzes. pag. 116.)

näher betrachtet, als nemlich die schöne Zeichnungen an denen daran befindlichen 12. Aposteln, und noch vielen andern, so wohl halb als ganz runden Figuren, (wie man genug aus der X. Kupffer-Tafel erkennen mag) den Verstand und Geist des Meisters, der aus allen hervor blicket, den großen Fleiß im Gießen, da sich gleich von Guß her, ungeachtet das Werk groß worden, und am Gewicht über 120. Centner überkommen, eine schöne Reinigkeit ergeben, und nichts daran verschmitten worden, deswegen sie ihn dabey auch billich mit vielen Lob (m) beehret.

Legtens verfertigte auch noch dieser Künstler ein aus Metall gegossenes Gitter, das an der Größe, Schönheit und Kunst, die mehresten, so zu finden, übertrifft, zu dessen weitem Andenken in Nürnberg, indeme solches ein Hochlöbl. Magistral nach A. 1530. von des Fischers hinterlassenen Erben erkauffte, und verordnete, daß es auf dem großen Rath-Haus-Saal, um das Stadt-Gericht von demselben zu unterscheiden, aufgerichtet werden sollte, (n) so auch um A. 1540. gesehen, welches annoch zu einer großen Zierde alda zu finden. Er starb um A. 1530.

## Hanns Meuschel,

**L**In Posaunenmacher, war wegen seiner Kunst, weil er dergleichen blasende Instrumenta vor andern gar nett und accurat zu machen, und so wohl allein, als bey der Vocal-Musique, wie es dazumahl der Gebrauch war, gar lieblich zu tractiren wußte, allenthalben sehr berühmt, dahero dieselbige auch von vielen Liebhabern der Musique, absonderlich aber von denen, die an Königl. und Fürsil. Höfen sich aufhielten, so stark gesucht worden, daß man die mehreste in die Ferne ja oft über einige hundert Meilen schicken mußte. Pabst Leo X., vor welchen er verschiedene silberne Posaunen verfertigt, ließe ihn wegen seiner Geschicklichkeit nach Rom kommen, weil er ein besonderes Wohlgefallen daran hatte, zum öfttesten vor ihm blasen, worauf er dann wohl beschenkt wieder zurück gethret, und nach deme auch noch an andern großen Höfen seine Kunst gezeiget. (o) Starb A. 1533.

## Sebald Beheim,

**L**In Stückgießer, hatte zu seiner Zeit, da man, sehr große Geschütze (p) zu gießen, sich angelegen seyn ließe, hierinnen seines gleichen keinen. Er gost A. 1505. eine große Canone, die bey 100. Centner schwer und die Gule benennet war, wie auch hernach noch eine und andere in das Nürnbergische Zeug-Haus. Er

(m) Joh. Coelius gedenket auch seines Fleißes und verschiedener von ihm gegossener Stücke gar rühmlich, wann er (in dem *Comment. in Cosmograph. Pomponii Adela*) schreibt: Quis solerior Petro Fischer in caelands fundendisque metallis? Vidi ego rotum facellum ab eo in æs fusum imaginibusque calatum, in quo sanè multi mortales stare, missamque audire poterunt, de Sarcophagis eandelabrisque mirantur, quicunq; confpexerint, tanta est subtilitas coninnaque proportio fusurum in æs imaginum.

(n) *Vid. Wagenf. Comment. de Civ. Norib. p. 109. Joach. v. Sandr. Teutsche Acad. II. Theil III. Buch 2. Cap. pag. 221. Christ. Weigels Beschreibung der Künstler x. pag. 326. W. J. Marpergers Lebens-Beschreibung der berühmten Baumeister pag. 377.*

(o) Joh. Coelius meldet (in obbemeldten *Compendio*) von diesem Künstler folgendes mit Ruhm: Novi Joannem Meuschel, virum qui peregre profectus, multis Regibus servit, mulca peritissimus, Tubarum nedum instator, sed

egregius quoque exculpator, nobiscum sæpe humano concertat Tubæ sonoritatem permisit. Ejus Tubæ ultra septingenta missa sunt milliaria.

(p) Daß bald nach Erfindung des Pulvers (davon neben pag. 213. die Anmerkung bey g zu sehen) das Geschütze in Teutschland, nemlich in dem XIV. Seculo zum Vorschein gekommen, ist der mehresten Scriptorum gemeine Aussage, von wem aber und an welchem Ort mag so eigentlich nicht determiniret werden. (*Conf. Polyd. Vergilius de rerum Invent. Lib. II. Cap. 10. p. m. 274. Wumpf. Epit. rerum Germ. Cap. 64. p. XXXVIII. Petri Rami Schol. Math. pag. 65. Quadens Herrlichkeit der Teutschen Nation, pag. 435. Hachenb. Diss. VI. N. XI. De Stud. German. med. Ger. pag. 213. &c.*) Diese hat man zu den alten Zeiten sehr groß zu machen pflegen, daß manche, ihret Länge nach, sich auf 30. und mehr Schuh erstrecket, von welchen in den Breßlauschen Natur-Geschichten (*Mens. OR. A. 1717. pag. 227. 228. 229*) ein mehrers zu finden.

(q) Besf.



Er war gleichfalls gar geschickt die Glocken nach einem jeden Ton, so groß und klein man dieselbe haben wollte, mit Behülfe einer künstlichen Abtheilung und Abmessung darzugeben und zu gießen. Damit aber solche Kunst noch zu einer weitern Aufnahme gelangen könnte, war dieser Beheim ebenfalls dahin bedacht, daß seine Söhne künftighin selbige aus einigen zuvor gefassten mathematicischen (als hierzu eigentlich erforderlichen) Gründen befördern sollten, dieweils aber unter jenen einer absonderlich einen besondern Lust hierzu verspühren ließe, so ermangelte der Vatter nicht auf seine Unkosten und des Herrn Bilibaldi Pirckheimeri gute Vorsorge vor diesen durch den weitberühmten Nürnbergischen Mathematicum, Johannem Wernerum, die 15. Bücher Elementorum Euclidis aus dem Griechischen in das Teutsche übersetzen, und jede Proposition mit einem deutlichen Exempel illustriren zu lassen, (q) dadurch dann das gefasste Intentum desto mehr den erwünschten Zweck erreicht. Er starb A. 1534.

## Hanns Bullmann,

**L**In Kunst-Schlosser, brachte sich, ob er schon im Lesen und Schreiben nicht geübet war, durch vieles Nachsinnen, dazu sein guter natürlicher Verstand Anlaß gabe, in verschiedenen Kunst-Wercken eine so große Geschicklichkeit zu wege, daß ihm jederman den Namen eines Künstlers zueignete. Er brachte die Theoricam der Planeten, wie es die dazumahl einig und allein übliche Hypothesis Ptolemaica erforderte, vermöge eines Uhrwerks und eines Gewichts von 80. Pfunden, nach einigen von ihm hierzu verfertigten Tafeln in die Bewegung und Gang, das sonst vor ihm noch niemand auf solche Art praktirte. (\*\*)

Er stellte ferner unter der Gestalt Manns- und Weibs- Personen verschiedene Figuren mit Uhrwerken dergestalten beweglich vor, daß sie hin und her giengen, und nach der Mensur auf der Pauken auch auf der Lauten schlugen. (c) Er machte von Schlosser-Arbeit allerhand schöne Werke, sonderlich große künstliche Balden zu Schnell-Waagen damit man grosse Lasten mit leichter Mühe abwägen kundte. Ferdinandus der damahlige Römische König ließe diesen Künstler noch in seinem hohen Alter in einer Stenftzen nach Wien bringen, da er sich wegen verschiedener Uhrwerke, die ihm præsentiret worden, seines Rathes bedienet, indeme er sonst ehedeme allerhand schöne Kunst-Wercke vor Ihn verfertigt. Seine Zurückkehr geschähe mit gleicher Bequemlichkeit, darauf er nach einiger Zeit, und zwar im A. 1535. gestorben.

## Wilhelm von Worms,

**L**In Plattner, (N) war bey Fürsten und Herren wegen seiner trefflichen Arbeit und Kunst, die er in Stahl und Eisen gewiesen, in großen Ansehen, und erwarbe sich dabey eine gute Nahrung. (c) Starb A. 1535.

Herz

(q) Bes. oben in dem ersten Theil pag. 35.


(\*\*) Bes. wiederum daseibsten pag. 35.

(c) Dieses confirmiret der ältere Johann Neuberger in einem MSco, von denen zu seiner Zeit berühmten Künstlern ic. da es dazumahl ganz was neues und besonders war. Zu unsern Zeiten sind dergleichen Kunst-Machinationes nicht mehr so rar, indeme sich bishero viele auf solche Werke von allerhand Vorstellungen mit grossen Fleiß geleeget. (Vid. Casp. Schotti Magiam univers. in Prol. Part. I. Lib. I. pag. 24. 25. Joh. Wilkins Dada. or Artis. voc. Lib. II. Cap. IV. Joh. Chr. Sturmii Physica erostem. Compendium pag. 652. 653. & 670. &c. &c.)


(c) Die Plattner werden eigentlich diejenige benennet, welche die Harnisch zu machen pflegen. Die Anzahl von solchen ist heut zu Tag nicht so stark, als sie sonst gewesen, indeme man dergleichen Armaturen nicht mehr so viel, als vor diesem, benöthiget ist. (Bes. Christoph Weigels Vorstellung der Künstler pag. 54.)

(c) Dieser Mann hinterließ einige Söhne, die so künstlich als der Vatter waren, davon der älteste / weil er die andern übertrafe, des damaligen Kayfers Caroli V. Plattner worden. Von gleicher Profession und Geschicklichkeit war ihre Schwester, Mann, Namens Siebenbürger, welcher ihres Vatters Kunst und Kundschaft mit ihnen trefflich befördert.


## Hermann Fischer,

 In Kunstgießer, war des obbemeldten Peter Fischers ältester Sohn, und selbstigem im Zeichnen und Gießen ganz gleich. Als seine Frau mit Tode abginge, nahm er eine Reise vor nach Rom, um sich allda noch weiter in der Kunst zu perfectioniren, von dar er nach einer geraumen Zeit, da er sich inzwischen mit trefflichen Rissen und schönen polirten Sachen versehen, wiederum zurück gekehret, und mit solchen auch seinen Brüdern zu mehrern Ausübung, und zu des Vatters grossen Freude, gedienet. Er kam bey einem gar unglücklichen Zufall, da ihn einstens zu Nachts ein Schlitte überfuhr, so nach A. 1540. geschah, in seinen besten Tagen um das Leben. (u)


## Peter Hele,

 In Uhrmacher, wurde wegen der Saß: Uhren, die er bald nach A. 1500. mit subtilen Rädern aus Stahl am ersten in Nürnberg verfertigte, überall vor einen grossen Künstler gehalten, die Erfindung aber als was ganz neues, die ihm mit vielem Recht zuerkant werden mag, fast von jederman, auch von denen damaligen Mathematicis, mit grosser Bewunderung ausgepriesen. (x) Starb nach A. 1540.

## Andreas Pegnitzer, der ältere,

 In Stuckgießer, war zu seiner Zeit im Gießen sehr grosser Geschütze vor andern berühmt, deswegen er gar viele vor die mehresten Churfürsten und Fürsten im Reich zu verfertigen, wie auch verschiedene von dergleichen Art in das Nürnbergische Zeughaus zu liefern hatte. Er zog in seinem Alter A. 1543. nach Culmbach, allwo er von dem damaligen Herrn Marggrafen Albrecht zu seinem Stuckgießer angenommen wurde, und starb nach weniger Zeit allda.

## Peter Fischer, der jüngere,

 In Kunstgießer und Sohn des obbemeldten Peter Fischers, hatte in der Zeichen: Posier: und Gieß: Kunst (da er zugleich in seinen Wercken alle Umstände genau andeutete, welche die Historien und Poeten, die er fleissig las, dargeben) wie der Vatter und sein ältester Bruder, Hermann Fischer, (y) et

(u) Ves. Joach. v. Sandr. Teutscher Acad. II. Theil III. Buch 4. Cap. pag. 230.

(x) Hiervon meldet abermahlen Joannes Coelius in seinem zu Nürnberg A. 1511. in 4to editen *Commentario* über die *Cosmographie* des Pomponii Mela folgendes: *Inveniuntur in dies subtiliora, et enim Petrus Hele juvenis adhuc admodum opera fecit, quae vel doctissimi admirantur Mathematici, nam ex ferro parva fabricat horologia plurimis digella rotulis, quae quocunque vertantur, absque ullo pondere & monstrant & pulsant XL. horas, etiam si in sinu marsupiove contineantur.* Dieses / so Coelius allbereit im A. 1511. geschrieben, zeigt auf das deutlichste, wie die Saß: Uhren zum wenigsten schon vor 219. Jahren in Nürnberg gemacht worden, dabey denn Erfindung diesem Künstler, da es das Wunderns würdigste, und also das neueste zu seiner Zeit war, billich zugeeignet,

und als eine Nürnbergische angesehen wird, dahero man auch diese Gestalt der Uhren, wiewol man solche am ersten in der Figur kleiner Eyer vorzustellen in Gebrauch hatte, lange Zeit nur die Nürnbergische (lebendige) Eyerlein benennet, welche Betitulation annoch in der teutschen Uebersetzung eines von Fr. Rabalais hinterlassenen abentheuerlichen Buches in dem XXVI. Capitel zu finden. Hieraus erhellet nun, wie unrichtig es seye, wann viele dem Isaac Habrecht, einem bekandten Mathematico. Der zu Anfang des vorhergehenden Seculi gelebet, und zu Straßburg sich aufgehalten, nach denen seinem Portrait beghesügten Versen, die Erfindung der kleinen Zeig: und Schlag: Uhrlein, als der eigentlichen Saß: Uhren, zuschreiben wollen, da doch selbige unser Peter Hele schon 100. Jahren zuvor in Nürnberg gemacht.

(y) Bon

(y) eine große Erfahrungheit, und dahero auch den Namen eines großen Künstlers. Starb um A. 1545. in seinen besten Jahren. (z)

## Andreas Heimlein,

**I**n Kunst-Schlosser, war wegen der kleinen Uhrwerke, die er in die zu seiner Zeit gebräuchliche Bisam-Knopffe, als einer von den ersten, machte, in guter Renommée. Er brachte auf des Nürnbergischen Mathematici, Joh. Werneri Veranlassung, die von Hanns Bullmann durch ein Gewicht von 80. Pfunden und ein Räderwerk beweglich gemachte Theoricam Planetarum (aa) noch in einen bessern Stand, und so weit, daß er dergleichen Machination mit einem Gewicht nur von 16. Pfunden getrieben. Starb um A. 1545.

## Caspar Werner,

**I**n Kunst-Schlosser, legte sich neben seiner ordentlichen Nahrung mit besondern Fleiß auf die Kunst kleine Uhren zu machen, welche er durch stetes Nachsinnen und daraus bey verschiedenen neuen Erfindungen zu einer großen Aufnahm brachte, dabey aber seinem Gedächtnis und der Gesundheit viel nachtheiliges zuzog. Er machte unter andern schönen Kunst-Werken ein Schiff, (bb) von z. Ein lang, das mit Beyhülffe einiger kleinen Räder auf dem Tisch herum lief, in diesem saße eine Weibs-Person, die mit beeden Händen auf einem Cymbal nach der Mensur schlug, zuförderst auf dem Schiff stunde ein Kind, das den Kopf bewegte und mit beeden Armen ruderte, zu hinderst aber ein Cupido mit seinem gespannten Bogen und einem darauf liegenden Pfeil, mit einer so künstlichen Zurückung, daß sich selbiger gegen eine Person an den Tisch, wohin man wollte, wenden, und den Pfeil auf solche abschiesfen kundte. Starb um A. 1545.

## Hanns Danner,

**I**n Mechanicus, war geschickt allerhand starke Hebzuge und große Schrauben-Werke, womit man die schwereste Sachen mit leichter Mühe zu heben vermag, aus Eisen und Messing zu machen. Er war der erste in Nürnberg, der, um große Geschütze leicht in die Höhe und auf ihre Lavetten zu bringen, dergleichen starke Maschinen mit Schrauben ohne Ende in das Zeughaus alda verfertigt. Starb nach A. 1545.

## Erhard Eglaub,

**I**n Compassmacher, erwarbe sich, weil er in etlichen Theilen der Mathematicque wohl erfahren war, (cc) und nach dern Anweisung Compassse (dd) von mancherley Sattungen vor andern sehr fleißig und accurat verfertigte, daß

(y) Von diesen beiden Künstlern bef. oben pag. 283. und hierneben pag. 286.

(z) Bef. Fauch. v. Sandr. Teusch. Acad. II. Theil III. Buch 4. Cap. pag. 230.

(aa) Bef. oben im ersten Theil pag. 35. und in diesem Theil pag. 177.

(bb) Die Nachricht von diesem Kunst-Stück giebet abermalen der ältere Johann Neudörffer in obbemeldten MSto, als was, das zur selbigen Zeit gar besondern war, dar. Von dergleichen Werken ist oben pag. 285. und in der beigefügten Anmerkung bey z. ein mehrers zu sehen.

(cc) Bef. hiervon oben in dem ersten Theil p. 155.

(dd) Bef. oben im ersten Theil pag. 50. die Anmerkung bey z. Hiebey mag man auch noch gar süßlich anmercken, daß A. 1510. zwanzig Compassmacher in Nürnberg, da diese ihre Kunst allbereit A. 1475. von Joh. Regimontano in einen guten Stand alda gesetzt worden, (bef. oben pag. 9. die Anmerkung bey z.) und dazumahl nirgend so bekandt gewesen, bey einem Hochlöbl. Magistrat bittlich eingekommen, um ihnen gleich andern Handwerkern eine Ordnung fürzuschreiben, welches sie erhalten, da man jene noch bis dato observiret.

(ee) Vid.

daß man dieselbe an gar vielen Oerthern ja gar in Rom (ee) sich anschaffte, auch sehr geschickt war, allerhand machematische Instrumenta zu machen, (ff) überall vielen Ruhm und zugleich eine gute Kundschaft. Starb nach A. 1546.

## Sebald Beck,

**L** In Kunst: Schreiner, war wegen Beförderung der Kunst, um allerley zierliches von Schreinwerk auf die dazumahl gebräuchliche welsche Manier zu verfertigen, nachdem ein anderer, Hannß Stengel, schon eine geraume Zeit zuvor dergleichen Art am ersten in Nürnberg bekandt gemacht, dieser Beck aber weit verbesserter aus Italien, allda er sich zuvor lang aufgehalten, mitgebracht, und in seinem Vaterland fleißig ausgeübet, bey vielen in guten Ansehen, deswegen auch hernach die mehresten nach seiner neuen Unterweisung dergleichen Kunst: Arbeit nachgemacht.

Er war auch um die Säulen und anderes in Formen zu giesen und von Marmor zu arbeiten sehr geschickt, eine Prob machte er mit zwey großen Säulen von Marmor, die er A. 1540. verfertiget, und auf dem Nürnbergschen Rath: Haus: Saal bey dem Eingang in das Stadt: Gericht neben dem vom Peter Fischern gegossenen Bitter (gg) aufgestellt, an dem Platz hernach metallene gekommen. Starb nach A. 1546.

## Andreas Pegnitzer, der jüngere,

**L** In Stuckgießer, war ebenfalls wie sein Vater, (hh) da selbiger, indeme er bey dem Giesen großer Geschütze ihm seine Hülffe beständig leistete, gleiche Vortheile hierinnen mit hatte, so wohl in: als ausser: halb Nürnberg in guter Renommée. Starb A. 1549.

## Hannß Ehemann,

**L** In Kunst: Schlosser, war sonderbar beflissen allerhand künstliches zu inventiren, und solches aus Eisen zu machen, vornemlich aber Schloß: Werke (ii) von verschiedenen Sattungen zu verfertigen. Bey dergleichen Ausübung gerieth dieser sinnreiche Mann unter andern auf eine gar curieuse Invention, nemlich,

(ee) Vid. Job. Cocleii Comment. in Pomponii Mela Cosmographiam. Cap. IV.

(ff) Erhardus Eslaub variorum Instrumentorum excellentissimus opifex. (Vid. Job. Schoeneri Cosmogr. pag. 32.)

(gg) Bes. oben in diesem Theil. pag. 284.

(hh) Bes. auch oben pag. 286.

(ii) Nach einiger Nürnbergschen Künstler Auf: sage mag man auch diesem Hannß Ehemann die Erfindung des Nahl: Schlosses, das man ohne Schlüssel auf: und zu: machen kan, davon Herz M. Schwenker (in dem XV. Theil seiner Er: quick: Stunden in der 25. Aufgab pag. 542.) eine ausführliche Nachricht ertheilet, wie auch des Zang: Eisens oder Zant: Eisens, als eines andern auf gewisse Art zu gebrauchenden Kunst: Schlosses (welches P. Scaniol. Solki in seinem A. 1683. zu Eracau in Folio edirten machematischen Werke, das er Geometram und Archite: ctum Polonium desituti: des Salomons Schloß benennet, vid. Suppl. T. I. Act. Erud. Lips. Sitt. XI. pag. 553.) gar wohl zuerignen, da Hie:

ronymus Cardanus, der mit unserm Künstler zu gleicher Zeit gelebet, eben auch zum ersten von diesen beeden Stücken, und zwar von dem vor: hergehenden in dem XVII., von dem letzten aber in dem XV. Buch de Subtilitate Meldung ge: than. Wie mit diesem letzten Instrument auch umzugehen seye, haben so wohl P. Solki als Cardanus in bemeldten Wercken nur in etwas angedeutet, dahero Johannes Wallisius, der berühmte Englische Mathematicus, deswegen vor: den, alle bey dieser, ob schon dem Ansehen nach, geringen (wie es dann bey vielen den Namen eines Nürnbergischen Landes verdienet, vid. D. Wagenf. Comment. de Civ. Norib pag. 150.) in dem Processu aber gar curieux sich ergebenden und der Speculation würdigen Machination vor: fallende Operationes, die in Proportione geome: trica dupla mit der Zahl der Ringe wachsen, durch Figuren und Buchstaben um desto deutlicher vorzustellen, welches in dem Tomo II. seiner mathematischen Werke, und zwar in der Algebr a Cap. III. pag. 472. 473. zu finden.

(kk) Wie

lich, daß man die Thüren, mit Beyhülffe einiger von ihme an selbigen künstlich angeordneten Schloß- und Kiesel- Werke, auf jeder Seiten, wo man wollte, öffnen und wieder verschließen kundte. (kk) Er war auch außser dem bemühet gute Zirkel (ll) und schöne Bitter zu machen. Starb den 1. April A. 1551.

## Wolff Damer,

**S**In Büchsen- Schmidt, war wegen seines Fleisses um die Büchsen- Rohre (mm) wohl zu schmiedten, recht auszubohren und abzurichten, ehedessen in einem guten Ruff. Er kundte die eiserne Kugeln ebenfalls gar künstlich schmiedten, daß solche in der Größe und dem Gewicht ganz gleich, in ihrer Rundung auch so schön, als wann sie wären abgedrehet worden, ausfielen, von dergleichen er gar viele in das Nürnbergische Zeug- Haus, auch weiter, zu lieffern gehabt. Starb A. 1552.

## Hanns Glockengieser, (nn)

**S**In Glockengieser, war wegen seiner Geschicklichkeit, daß er die Glocken (oo) nach einer gar schönen Proportion und von einem sehr guten Klang darzubringen wußte, vor andern in Teutschland berühmt, deswegen er auch immer viel zu thun fandte, und mit allerhand Glocken, auch zum öfftern mit einigen von considerablen Größen, (pp) die Thürne von Dom- und andern Kirchen hin und her verfahrte. Starb A. 1559.

## Hanns Weimann,

**S**In Gewichtmacher, war in vielen Ländern und Königreichen wohl bekandt, weil er allerhand Sattungen von Gewichten, woher man es auch immer verlangte, gar accurat machen und jederman damit dienen kundte. Starb den 10. Martii A. 1560.

## Hanns

(kk) Wie dergleichen künstliche Thüre anwordnen seye, hat Caspar Ens in seinen *Theor. mathem. Probl. 17. pag. 26.* der solches als eine bequeme und sinnreiche Erfindung rühmet, und Herr Prof. Schroenter zu gleicher Zeit aus den *Recreationibus mathematicis* eines unbekandten Französischen Auctoris, und zwar dieses mit Beyfügung einer noch deutlichern Erklärung (in seinen *Erquick- Stunden* in dem XV. Theil XVI. Aufgab pag. 542.) überhaupt angegeben.

(ll) Dieses Instrument ist längstens, auch vor des Ovidii Zeiten, schon bekandt gewesen, als der (in seinem VIII. Buch *Metamorphos.* fast zu dessen Ende) meldet, daß Talus des Jcari Schwester Sohn den Zirkel erfunden habe, den er also beschreibet:

--- Ex ex uno duo ferrea brachia nodo junxit, ut, aequali spatio distantibus illis, altera pars staret, pars altera duceret orbem.

(mm) Es ist richtig (bes. oben in diesem Theil pag. 283. die Anmerckung g) daß die Erfindung des Pulvers zu dem Geschloß, und zwar (wie glaublich ist) am ersten zu den kleinern, nemlich denen Büchsen- Rohren, dann aber diese zu den größern und größesten, als dem groben Geschüße, Anlaß gegeben habe. (Bes. Christ. Weigel's Vorstell. der Künstler pag. 63. 64.)


(nn) Dieser Künstler war nicht gewohnt, gleichwie auch dessen Vorfaben, sich nach dem Namen, da sie sonst die Rosenhard sich ge-

schrrieben, sondern nur nach seiner Profession, weil solche von dessen Vor- Eltern über 100. Jahr her in Nürnberg gar fleißig ausgeübt worden, (bes. oben in diesem Theil pag. 28.) insgemein Glockengieser zu benennen, bey welcher Benennung auch dem Nachkommen geblieben.


(oo) Wer der Erfinder der Glocken seye, kan man eigentlich nicht wissen; (vid. *Polyd. Vergil. de rerum inv. Lib. III. Cap. 18.*) dann ob schon einige Auctores dem Erfindung Paulino, dem ersten Bischoff zu Nola in Campanien, der zu den Zeiten des H. Augustini und Hieronymi gelebet, und der Glocken Gebrauch am ersten in seine Kirchen soll eingeführt haben, (vid. *Mich. Praeiorii Syntag. Mus. Tom. I. p. 130.*) zueignen, so wollen doch andere dargegen (vid. *Henr. Salmasii Notae in Libr. II. Guidonis Pancirolli de novis Reperis p. 373.*) die Liebe noch für weit älter erkennen, daß also die Sach wol unaußgemacht bleibet. Zu einem weitern Gebrauch hat man vor etlichen Seculis die Glocken noch applicabile gemacht, da man solche zur Betstigung des Gemüths in Glocken- Spielen, davon das erste zu Alost in Flandern A. 1481. verfertiget worden, (Bes. Christ. Weigel's Vorstellung der Künstler pag. 46.) auch angebracht.

(pp) Von den Glocken, die wegen ihrer Größe vor andern mericzen considerirte zu werden bes. Christ. Weigel's Vorstellung der Künstler, pag. 46. 47. 48.

## Hanns Lambrecht, (\*\*)


 In Waagemacher, war ebenfalls, indeme er so wohl grose als kleine Waagen, absonderlich aber subtile Probier-Waagen, mit einer besondern Accuracye verfertigte, allenthalben in guten Ruff. Starb nach A. 1560.

## Pancraz Labenwolff,


 In Kunstgießer, war geböhren in Nürnberg A. 1492., die erste Probe einer großen Geschicklichkeit zeigte dieser Künstler A. 1519. an einem gegossenen Weyh-Kessel, über welchem sich zwey Schlangen präsentirten, die zwischen ihrem gegeneinander aufgesperrten Kachen einen Apffel hielten, den man in solchen zwar hin und her bewegen, doch aber nicht, so das künstlichste war, heraus bringen kundte. In den folgenden Jahren verfertigte er vor viele Fürstliche, Gräfliche und andere hohe Standes- Personen, so wohl von geist- als weltlichen Stand, große kostbare Monumenta und Epitaphia mit besondern Fleiß und vieler Kunst, wodurch er sich ein treffliches Lob erworben.

A. 1540. brachte Labenwolff das große metallene Gitter, welches des ältern Peter Fischers Erben A. 1530. weil es die Herren Fugger in Augspurg, da es von ihnen angedinget war, legstens aus unbekandten Ursachen nicht annahmen, nach deme einem Hochtbl. Magistrat käufflich überliesen, auch gar in Stand, indeme er noch darauf des H. R. Reichs und der Stadt Nürnberg Wappen, einige historische und andere Vorstellungen, verschiedene Zierrathen etc. von sch. erhabener Arbeit machen mußte, worauf es dann auf dem großen Rath-Haus-Saal, wie davon Meldung geschehen, (99) noch im selbigen Jahr aufgerichtet worden. Starb den 20. Sept. A. 1563.

## Georg Boll,

 In Orgelmacher, war um die Regale und andere Orgel-Wercke (rr) mit lieblichen Stimmen zu verfertigen, bey denen der Musique Ergebenen absonderlich wohl beandt. Er soll unter den ersten seyn, der kleine Regale, die man zusammen und in die Blasbälge legen kundte, (II) gemacht. Er war auch neben dieser seiner Profession in Leitung der Wasser-Wercke, und wie dazu lange und schöne Röhren zu giesen, sehr geübet. Starb um A. 1565.

## Melchior Koch /

 In Zien- und Rannen-gießer, triebe seine Nahrung mit großen Fleiß, und fand bey Gelegenheit derselben eine besondere Macerie aus, womit er die zieneerne Becher, Schüsseln, Teller und anderes Geräthe eingirte, und dadurch solchen ein so schönes Ansehen machte, eben als wann sie mit dem besten Gold ver-

(\*\*) Dieser und seine Nachkommen pflegen sich auch von Nach zu nennen.

(99) Bes. oben pag. 224.

(rr) Wer der Erfinder dieser schönen musicalischen Wercke seye, zu welcher Zeit solche am ersten an das Licht gebracht, und in den Kirchen gebraucht worden, mag nach des Polydori Vergilius Aussage (vid. ejusd. Lib. V. Cap. 15. Lib. III. Cap. 18. Lib. VI. Cap. 2.) so eigentlich nicht angedeutet werden. Michael Praetorius (in Synagm. Musico, Tom. II. P. III. pag. 90.) vermutet, daß die Draceln schon vor A. E. 660. beandt gewesen. Diese soll erst vor etlichen Secu-

lis ein Teutscher, Namens Bernhard, am ersten verbessert und vermehret haben, da selbiger vornemlich dazu das Pedal erfunden, und es um A. 1470. aus Teutschland nach Venedig gebracht. (Vid. Mich. Praetor. ibid. pag. 93. & 96. Conf. Georg. Paschius de novis Invention. pag. 619. 620. Ehrst, Weigels Vorstellung der Künstler und Handwerker. pag. 225. 226.)

(II) Die kleine Regal-Wercke, so man in die Blasbälge leget, sind zu Nürnberg dann zu Augspurg am ersten erfunden und gemacht worden. (Vid. Mich. Praetorii Synagm. Mus. Tom. II. P. 2. pag. 73.)

(cc) Diese

verquodet wären, welches es, auch bey dem stäten Gebrauch, immerfort behielt. Er liess diese Kunst mit sich absterben, dessen Todt ist den 24. April A. 1567. erfolgt.

## Georg Weber,

**L** In Mechanicus, von Dünckelspiel gebürtig, wurde in seinem Vaterland, allwo er das Zimmer-Handwerk trieb, und den Bauren A. 1525. bey ihrer Empörung viele Büchsen aus Holz verfertigte, deswegen gar übel angesehen, worauf eine große Leibes-Straff erfolget wäre, wo nicht verschiedene auflerwärtige Vorbitten, die in Ansehung seines guten Verstandes in mechanischen Sachen vor ihn ergangen, solche abgewendet hätten. Um A. 1530. verfügte er sich nach Nürnberg, und gab gar bald seine Erfahrungheit in der Mechanick durch allerhand Proben zu erkennen, da absonderlich selbiger A. 1532. zum erstenmahl allda bey einem Bau im Wasser das Einschlagen großer Pfähle mit Hohen (xx) zu jedermans Verwunderung zeigte und aufbrachte.

Nach deme verfertigte er einen Wagen, dessen Achse von Eisen waren, und mit den Rädern umgingen, auf diesen kumt er 24. Quader-Stücke auf einmahl führen lassen. (uu) A. 1553. gab eben dieser ein besonderes Gewerke an den Zug-Brücken vor den Stadt-Thoren, vermöge dessen ein Knab besagte Brücken, so schwer sie auch waren, mit leichter Mühe aufziehen kumt, sehr nützlich an, und prästirte es auch glücklich. Er war auch sonst, ob er gleich weder im Lesen noch Schreiben einige Ausübung hatte, in Proportionirung der Räder zu Mühl- und andern Wercken, auch im Bauen zum Angeben so geschickt, daß ihme wenig darinnen abginge. Starb den 1. Jul. A. 1567.

## Conrad Lochner,

**L** In Plattner, machte aus Stahl und Eisen allerhand schöne Werke, und zwar dermassen künstlich, indeme er solche gar trefflich zu treiben wußte, daß sie der Arbeit von Silber gleich geachtet wurden. Maximilianus der damalige Herzog von Oesterreich gab ihme, um diese seine Kunst noch weiter zu bringen, eine jährliche Pension. Starb den 13. Aug. A. 1567.

## Hanns Gerl / der jüngere /

**L** In Geigenmacher, war so wohl in Geigen als Lauten von einer schönen Proportion, guten Resonanz und mancherley Größen zu machen, auf welchen beeden Instrumenten er auch gar fein spielte, zu seiner Zeit in einer guten Renommée. Starb um A. 1570.

## Hanns Lobsinger, (xx)

**L** In in vielen Sachen sehr geübter Mechanicus, hatte erstlich im Formen, Zubereitung des Leinmens nach besondern Vortheilen, und im Gießen auf mancherley Art, eine große Erfahrungheit, da er aus Silber kleine Eyderen, allerhand Gewürme, und andere kleine Thiere, verschiedene Gewächse; von Gips und

(xx) Diese nützliche Maschine hat vor andern absonderlich Christ. Heer, ein berühmter Ingenieur zu unsern Zeiten, durch seine Erfindung noch in einen bessern Stand gesetzt, wovon Herr Leonhard Christ. Sturm (in dem zweyten Theil des kurzen Begriffs der gesamten *Mathesis* pag. 357. 358. &c.) mit mehreren handelt.

(uu) Wie die große Lasten auf noch andern hierzu besonders angeordneten Wagen mit leichter Mühe fortzubringen, davon ist in des Herrn Abt

Schmidts *Theatra Naturæ & Artis* auch in den Dreßlauschen *Natur-Geschichten* A. 1717. *Menf. Nov. pag. 360. & 361. &c.* nachzusehen.  
(xx) Dieser Lobsinger hat A. 1550. eine weitläufige Vorstellung, was er künstliches gemacht, bey einem Hochlobl. Magiltrat der Stadt Nürnberg übergeben, davon ein Extract, der von einem hohen Hönner communicable gemacht worden, zum obigen gedienet.

in Wachs die Theile des Leibs eines jeden Menschen, so wohl ein- als auswärts, (yy) vielerley Bilder aus Zien und Wachs ganz hohl, die Wappen auf kostbaren Steinen (die er ebenfalls schnitte) und anderes, als Heffte zu Messern, aus Crystall und Glas, dann auch Brenn-Spiegel aus unterschiedlichen Metallen, gar sauber abgiesen kundte.

Er war ferner geschickt, das Zien so weich wie den Leimen zu machen, daraus zu formiren und darein zu drucken was er wollte, darauf aber wiederum solchem seine Härte zu geben, und es, der Güte nach, dem Englischen gleich zu richten: Stein an Stein zu giesen, (zz) mit dem ägen auf allerhand Materien umzugehen, und verschiedene Farben, als Grünspan, Zinnober, Bleigelbe &c. zu machen.

Er war über deme auch wohl geübt, große messingne Platten mit dem Hobel so schön eben zu machen, als man immer auf dem Holz zu thun vermogte, vielerley Gattungen von Schrauben, starke Spindeln zu allerhand Pressen zu verfertigen, ja sonst alles, was man verlangte von Metall, wie auch von Bein, Holz, Horn und Stein, auf einem von ihm angegebenen Drehe-Werk, zu drehen und darzustellen. Er war nächst deme ebenfalls erfahren, kleine und große Blas-Bälge ohne Leder von purem Holz, (a) die zu Schmelz- und andern Hütten, auch zu den Örgeln, dergleichen er verschiedene machte, dienlich waren, wie auch kupferne Blas-Bälge, die beständig einen gleichen Wind gaben, zu verfertigen.

In der Hydraulique zeigte er seine Experienz auch gar stättlich, bey welcher er vornemlich unterschiedliche Luft-Brunnen, Brunnen mit einem Gebläse, (b) und Pump-Werke, die inwendig mit Messing gefüttert waren, und das Wasser durch eine neue mit angebrachte Druckung weit höher, als sonst die ordentliche, trieben, an- und dar-gabe. Obige mit einem Gebläse angeordnete Brunnen gaben ihm auch noch Unflas andere Gebläse aus Messing zu machen, und solche an Kohre und Büchsen kunstmäßig zu appliciren, daß er damit gebrandte Leimen Kugeln halb hinein in ein Holz zu schießen vermogte. (c) Endlich legte er auch an Tag, wie trefflich er in der Mechanique bewandert gewesen, da er z. E. allerhand Gattungen von compendieuxen Mühlen zusammen gerichtet, als Mühlen, um das Breisl-Holz zu stossen, da durch eines einigen Menschen Beyhülfe den Tag über hierinnen so viel verrichtet wurde, das sonst viele thun mußten; Stampff-Mühlen zum Pulver und

(yy) In dieser Kunst sind auch die älteste Künstler sehr wohl erfahren gewesen, nachdeme solche albereit der alte berühmte griechische Bildhauer, Lysistratus Sicyonius, wie Plinius *Liv. XXXIV. Cap. 8.* von ihm in folgenden bezeuget: *Homini imaginem gypso e facie ipsa primum omnium expressit, ceramque in eam formam gypsi infusa emendare instituit Lysistratus Sicyonius; am ersten an das Licht gebracht. (Conf. Franc. Jnn. Catal. Pitt. pag. 117.)*

(zz) Die Kunst Steine zu giesen ist lang zuvor dem Nürnbergischen Bildhauer, Adam Krastten, schon bekandt gewesen, wovon oben in diesem Theil pag. 178. gemeldet worden.

(a) Samuel Reyher, der berühmte Kieltische Prof. Mathem. eignet die Erfindung der hölzernen Blas-Bälge (vid. ejusd. *Tr. de aere & aëromatris Ed. noviss. pag. 67.*) zweyen Brüdern Martin und Nicolaus Scheiborn zu, welche in einem Coburgischen Dorff, Schmalebuche genannt, Müller gewesen, und dergleichen Blas-Bälge nach A. 1630. am ersten gemacht haben sollen, allein die obige Nachricht giebet zu erkennen, wie unser Künstler von solcher Art schon 10. Jahr zuvor verschiedene, ja gar kupferne, in Nürnberg verfertigt.

(b) Durch die Luft-Brunnen werden die so genannte Herons-Brunnen von dem Gattung Hanns Frey, des vortrefflichen Dürers Schwager-Batter, schon längstens verschiedene

gemacht, (bes. oben in diesem Theil p. 282. 283.) durch die Brunnen aber mit einem Gebläse diejenige eigentlich angedeutet, welche bey einer durch die Kunst angestellten starken Zusammenpressung der Luft in einigen Gefäßen, (gleichwie uns oben das folgende im Text, da von einem messingnen Gebläse und dem dadurch sich ergebenden großen Effect Meldung geschiet, genugsam zeigt eine Zeit lang springen.

(c) Dieser besondere Effect, daß, vermöge eines an die Büchsen künstlich angeordneten Gebläses, die harten Kugeln von Leimen aus jenen in das Holz stark hinein haben können getrieben werden, giebet gar deutlich zu verstehen, wie solche, da die Compression der Luft einig und allein alhier zu statten kommet, in der That vor Luft-Büchsen zu erkennen, und also deren Erfindung noch älter, als man insgemein davor hält, seye, da diese die mehresten Auctores einem Franzosen, Namens Marin, der in der Stadt Rheux gegen A. 1600. unter der Regierung Henrici IV. dergleichen Wind-Kohre am ersten gemacht haben soll, weignen. (Vid. *Georgii Pashii Inventa nov-antiqua. pag. 731.*) Noch weit älter wäre eben diese invention nach demjenigen Büchse zu Breslau, in einer Küst-Kammer, auf welcher man die Jahr-Zahl 1474. gefunden, und sie zu gleichem Gebrauch, ob schon der Nachdruck noch gering gewesen, bestimmter. (Bes. hiervon die Beeignuisse Natur & Geschichte A. 1718. *Monf. Jnn. pag. 1251.*)


(a) Bes.




und andern Mäctten; wobey ein Knab eine von vier Stampffen gar leicht treiben kundte; Säg. Mühlen, die man nur mit dem Fuß getreten, und dabey keines Wasser-Triebes bedürftiget gewesen, da man in einer dergleichen in einem Tag über 100. Bretter, jedes 14. Schuhe lang, zu schneiden im Stand war; Polier. Mühlen, die man ebenfals durch das bloße Tretten in den Gang brachte; Drath- und Diamant-Mühlen, da ein Ross, um die Diamanten zu schneiden, drey dergleichen Mühlen auf einmahl treiben kundte; besondere Mühlen, in welchen ein Rad den Marmor und andere Steine, welche man sonst mit einer kupffern Sägen sehr langsam durcharbeitete, zimlich förderlich durchschneiden mußte.

Er war auch legstens in Darstellung eines und des andern künstlichen und besondern Pres. Werkes gar glücklich, indeme er unter andern einige in Form einer Mühle machte, darinnen man das Eisen ohne Hammer zainen und strecken, dick und dünn als gesägte Blätter, richten kundte; dann aber noch andere verfertigte, mit dem Beyhülffe man alle Metallen so sauber in Figuren zu drucken vermogte, als wann sie getrieben wären. Legstens zeigte er auch, wie durch besondere Züge, die Büchsen und andere Gewehre gar leicht zu bohren. Starb um A. 1570.


## Hieronymus Reimann,

 In Compassmacher, erwarbe sich wegen seiner gar fleißig ausgefertigten Compassse, absonderlich da er zugleich der Magnet. Nadeln Abweichung; wie selbige Georg Hartmann schon lang zuvor in Nürnberg aus verschiednen Observationen groß befunden, (d) vor andern sehr accurat darinnen mit ange deutet, (e) eine große Bekandtschafft und gute Nahrung. Starb den 27. Jun. A. 1577.

## Sigmund Schnizer,

 In Pfeiffenmacher, war um allerhand blasende Instrumente, absonderlich die Fagotte &c. von einer auffserordentlichen Größe, nett zu drehen, sehr rein zu stimmen, und alle gar fein auch in die Höhe zu blasen, fast aller Orthen deswegen berühmt, und zugleich immer beschäftigt, von solchen Pfeiffen-Werken so wohl durch Teutschland als nach Frankreich und Italien vor die Liebhaber der Musique gar viele zu verfertigen. Starb den 5. Dec. A. 1578.

## Georg Labenvolff /

 In Kunstgießer, triebe wie der Vatter, Pancras Labenvolff, (f) seine Kunst mit vielen Ruhm; von den Wercken, die er verfertigt, wurde ein großes Brunnen-Werk, das aus purem Metall, so bey 200. Centner schwer, bestunde, und vor den König in Dänemark, Fridericum II., gehörte, als das considerabelste, indeme man noch nie zuvor eines von dergleichen Größe in Nürnberg zu sehen bekommen, durchgehends bewundert. Zu oberst in einer Höhe von mehr als 20. Schuhen, waren Neptunus mit drehen Meer. Pferden, der vermöge des in die Höhe steigenden Wassers und eines inwendig beweglichen Rades sich immer umdrehen mußte, unter diesen aber verschiedne Meerweiblein, noch weiter hinab einige Göttinnen mit verschiedenen Vögeln, endlich zu unterst um den Brunnen sechserey Nationen, eigentlich anzutreffen, da alle diese Bilder, in der Anzahl von 36., springende Wasser, gleichwie die XI. Kupffer. Tabell eine Vorstellung hiervon machet, von sich gegeben.

Dieses

(d) Des. hiervon oben im ersten Theil pag. 57.

(e) Jacobus Christmannus, der bekandte Professor zu Heidelberg recommendirt (in seinem A. 1601. in Basel in 4co edicten Observationibus silaribus)

die Reimanniße Compassse deswegen denen Liebhabern vor allen.

(f) Von diesem geschickten Mann bestebe oben pag. 290.

Dieses schöne Werkc liefse Lademwolt, als er gegen das Ende des 1582. Jahres damit fertig worden, auf erhaltene Oberherliche Erlaubnis ungesäumt in dem Stadt-Graben, wo der sogenannte Fischbach über denselben in die Stadt hinein laufft, aufrichten, und es mit Beyhülffe dieses Wassers drey Tag lang zu groinem Vergnügen der Zuschauer springen, worauf er dann solches nach Coppenhagen und dabey zwey von seinen Vettern und einen von seinen Söhnen, die zuvor auch zugleich ihren Fleiß mit daran ausübten, mit abschickte, die das ganze Werk alda in dem folgenden 1583. Jahr glücklich darstellten, worauf sie alle drey an bemeldten Orth, wider Vermuthen, bald nach einander, starben, welchen zwey Jahr hernach unser Künstler in Nürnberg nachfolgte, da dieser A. 1585. gegen das Ende des Monats May auch sein Leben beschloffen.

## Leonhard Danner,

**I**n Mechanicus, war ebener massen, wie sein Bruder, Hanns Danner, (g) wegen geschickter Zubereitung großer Hebezeuge und starker Schrauben-Wercke, wozu ihm seine ordentliche Profession des Schrauben-machens Anlaß gab, wohl bekandt und berühmt. Er erfand um A. 1550. eine Machine, die er die Brech-Schraube (davon die 4. und 5. Figur in der XIII. Kupffer-Tabellen zweyerley Gattungen, und zwar die letzte eine geringere, zeigt) benannte, und zur Ausübung übermäßigen Forcea brauchte, da er mit Beyhülffe derselben die dicksten Mauern von Thurnen und andern Gebäuen zu brechen und über einen Hauffen zu werffen vermög, (h) gleichwie er so wohl in Nürnberg A. 1558. an einer starken Thurn-Mauern, als ausserwärts an denen dicksten Mauern alter Gebäude, seine Proben rühmlichst erwiesen. Erstbemelde Invention gabe ihm auch Anlaß, daß er die messingne Spindeln zu mehrerer Beförderung der Buchdruckerey, dabey ein Drucker alsdann nur seine halbe Stärke anzuwenden hatte, am ersten bey dergleichen Pressen ganz glücklich angebracht. Starb A. 1585. in dem 88. Jahr seines Alters.

## Christoph Glockengieser,

**I**n Glockengieser, verbesserte die zu seiner Kunst gehörige Oefen und Werkzeuge, da er von seinem Vatter, Hanns Glockengiesern, (i) viele Vortheile darinnen schon zum voraus hatte, gar geschickt, welches ihm bey Gießung derer Glocken, absonderlich der gar großen, bestens zu statten kam, auch dabey eine gute Nahrung zuwegen brachte. Starb A. 1594.

## Georg Rühfuß,

**I**n Büchsen- und Feuerschloß-macher, war wegen seines vielen Fleißes, den er in Verfertigung der Feuer-Schlösser (k) anwendete, so wohl in- als ausser Teutschland, da man fast von allen Orthen her eine große Nachfrage darnach hatte, sehr wohl bekandt. Starb nach A. 1600.

## Paulus

(g) Von diesem Künstler ist oben in diesem Theil pag. 287. gemeldet worden.

(h) Dieser Machination ist unter einigen Scribenten am ersten eingedenck Theophilus Banosius in der Lebens-Beschreibung des Petri Rami, die er dessen An. 1577. in 8vo zu Frankfurt am Mayn edierten Commentariis de Religione Christiana præmittiret, wann er von demjenigen, was besagter Ramus bey seiner Durchreise zu Nürnberg um A. 1570. curieux observiret, und zugleich auch von obiger Machina, wie folgt, meldet: Eadem Noriberga proposuit Ramo Archimedes, facultatis & utilitatis infinitæ cochleas in urbis maximo & instructissimo Armentario, quarum singula Noribergensibus sunt instar mularum bombardarum diruendis, hostium arcibus & omnibus. Eine weitere und

mehrere Nachricht, wie dergleichen Machinae bey denen Mauern, auch in andern Fällen, richtig zu appliciren, giebet uns der bekandte Baumeister, Daniel Speckle, zu Anfang des dritten Capitels in dem ersten Theil seiner A. 1589. zu Straßburg in Folio edierten Architecturz militaris, und daraus der berühmte Altdorffische Prof. Mathem., Herr Abdias Trew, in seiner A. 1650. gehaltenen Oratione inaugurali, da ihm noch die professio physica zu der Mathematicen conferiret worden, (bes. oben im ersten Theil pag. 103.) de mura Physicæ & Mathematicæ connexionæ &c. auch ein und anderes dar. (Conf. Cour. Celtæ Lib. de Civ. Norib. Cap. XI.)

(i) Von diesem Glockengieser bes. oben pag. 289.  
(k) Die Feuer-Schlösser, (die anfänglich vermittelst eines Rades aufgezogen und gespannt

1702

## Paulus Köhn,

**L** In Kunst: Schlosser, zeigte sich bey seiner jederzeit wohl ausgefertigten Arbeit, als ein gar geschickter Meister. Er machte gegen A. 1586. um den so genannten schönen Brunnen auf dem Markt das große Gitter, (1) so mit allerhand Laubwerken und Zügen in einander (wie noch zu sehen) geschlossen ist, und am Gewicht über 102. Centner ausmacht, als eine Probe von seiner Kunst. Starb nach A. 1600.

## Paulus Reinmann,

**L** In Compasmacher, war wegen fleißiger Zubereitung derer Compasse von allerhand Gattungen bey vielen wohl angesehen. Starb gegen dem Ende des 1608ten Jahrs.

## Hanns Schwanhard,

**L** In Kunst: Schreiner, zog gegen A. 1600. von Rotenburg auf Nürnberg, und trieb allda neben seiner ordentlichen Nahrung auch das Büchsen: schiffen; er machte gleichfalls eine gar schöne eingelegte Arbeit von Perlenmutter, und fand am ersten das gestammte Hobeln aus. (m) Starb den 27. May A. 1612.

## Hanns Froschel,

**L** In Compasmacher, hatte zu seiner Zeit in dieser Kunst keinen, der es ihm in allen gleich thun thun kundte, indeme er auf seinen Compassen gar vielerley Sachen sehr geschickt anbrachte, die man auf andern nicht antraffe. Ein genugsames Zeugnis hiervon giebet ihm Herr P. Schwenter, (n) und bemercket, wie selbiger auf einem dergleichen Compasse verschiedenes, als convexe und concave horizontal- und vertical- Uhren mit der Nürnbergischen und gemeinen Determinirung der Stunden, auch zugleich die 12. himmlische Zeichen, die Tag- Längen, die Planeten: Stunden, dann ebenfalls darauf einemonds- Uhr, das Ab- und Zunehmen desmonds, einen See- Compas, einen Wegweiser, dann auch wie solcher zum Feldmessen gebraucht werden mögte, kunstmäßig angeordnet, zu welchem besagter Herr Schwenter eine absonderliche Beschreibung, wie dieses Instrument recht zu tractiren, auf unseres Künstlers Verlangen verfertiger, (o) die endlich mit dem Compasse dem König in Pohlen, als ein Werk, so nicht gemein war, zugekommen. Starb A. 1612. in dem 63. Jahr seines Alters.

## Georg Loß,

**L** In Messing- händler, brachte zu mehrern Aufnahm seines Gewerbes A. 1619. die Kunst, wie auf Niederländische Manier der Messing (p) zu brennen, nachdem er zuvor deswegen eine Reise in die Niederlande gethan, am ersten nach

worden) sind lang nach Erfindung der Geschütze und Büchsen zum Vorschein gekommen, da man solche um A. 1517. am ersten in Nürnberg; dann aber in Augsburg gemacht, gleichwie verschiedene Auctores, als *Joh. Gules* in der Beschreibung *Rhaziens*. *Herr D. Wagenheil*. in *Comment. de Civ. Norib.* pag. 150. *Christ. Weigel* in seiner Vorstellung der Künstler pag. 64. &c. hiervon Zeugnis geben.

(1) Von diesem Gitter bef. ein mehrers in *D. Wagenheils* *Comment. de Civ. Norib.* p. 113. auch in des

bekandten Engländer *Eduardi Brovns* in das Deutsche übersetzten *Reiß- Beschreibung* p. 69.

(m) *Bef. Foach. v. Sandr.* *Leutsch Academie II.* Theil III. Buch 24. Cap. pag. 346.

(n) *Bef. M. Dan. Schwenters Mathem. und Philosoph. Erquickl.* Stunden in der Vorrede des VIII. Theils von den Uhren pag. 341. auch oben im ersten Theil p. 95. die Anmerckung bey m.

(o) *Bef.* oben in dem ersten Theil pag. 95.

(p) Die Erfindung dieses durch die Kunst, nemlich aus Kupfer und Galmei, zubereiteten Metalls (Bef.

nach Nürnberg; (q) welches ihm aber nicht gar lang zu seinem Vortheil dienen kundte, da er den 21. September noch in selbigem Jahr dieses Zeitliche verlassen.

## Hanns Wilhelm Beheim,

**I**n Kunst-Schreiner, geböhren A. 1570., triebe die Zeichen-Kunst mit gro-  
ßen Fleiß, und thate sich dardurch in seiner Profession vor allen hervor, in-  
deme er bey einigen von ihm in der Geometrie und Architectur wohl geleg-  
ten Fundamenten, (r) viele schöne Kisse von allerhand Gebäuden, Portalen, Täf-  
elwerken ic. wie es ihm seine Inventiones, darinnen er glücklich war, an die Hand  
gaben, machte, und darnach seine Ausübung richtete, dann auch allerley geschnit-  
tene und geschnitzte Arbeit meüterhafft darstellte, bey welcher ein großer aus Holz ge-  
schnittener und verguldeter Leuchter, der sich allbereit von An. 1613. an auf dem  
Rath-Haus-Saal befindet, um seine Geschicklichkeit noch immer zu rühmen, schon  
genugsam Anlaß giebet. Starb den 17. Nov. A. 1619.

## Benedict Wurzelbauer,

**I**n Kunstgießer, geböhren den 25. Septemb. A. 1548., machte sich durch seine  
Kunst, nachdem er solche bey seinem Vetter, Georg Labenwolffe, (s)  
gründlich erlernt, und dann mit großen Fleiß ausgeübt, nicht weniger  
dann die obbemeldte Labenwolffe (t) allenthalben bekandt, und zu vielen Lob,  
sonderlich darinnen, tichtig, da er mehrentheils allerhand große gegossene Brun-  
nen-Werke Kunst-mäßig verfertigt. Die erste Probe stellte er zu Nürnberg an  
demjenigen springenden Brunnen, der an dem Kirchhof bey S. Lorenzen siehet, bey  
denen aus Metall gegossenen Tugend-Bildern, den Kindern, so des Röm. Reichs  
und der Stadt Nürnberg Wappen halten, und der metallenen Säulen, auch an-  
dern Zierrathen, (welche zusammen am Gewicht über 82. Centner ausmachen)  
A. 1589. rühmlich dar. (Bes. die XII. Kupfer-Tabell.) (u)

Einige Jahr hernach goss er wiederum noch andere schöne Bilder, welche die  
Venerem mit dem Cupidine und einem Delphin präsentirten, bey 26. Centner  
schwer, und dazu ein Bassin oder Becken von einer übermäßigen Größe, indeme  
dieses allein 24. Centner wog, zu einem neuen Brunnen in Prag, und richtete sel-  
bige A. 1600. ebenfalls mit vielen Ruhm allda auf. A. 1605. lieferte er auch nach  
Durlach zu einem andern ansehnlichen springenden Werke von seiner Kunst noch  
verschiedene Bilder, welche den Herculem und 4. Göttinnen, nemlich die Palladem,  
Venerem, Dianam und Cererem vorstellten, und 50. Centner insgesamt schwer wa-  
ren, und gabe dann sonst noch andere kleinere Kunst-Werke hin und wieder dar,  
unter denen die Bilder von verschiedenen Thieren, die von ihm A. 1619. zu großen  
Ofen-Füssen gegossen, und unter einem und dem andern Ofen in den obern Zim-  
mern des Nürnbergschen Rath-Haus angerichtet worden, vornemlich auch zeigen,  
wie dessen Geschicklichkeit auch ein großes Lob verdiene. Starb den 2. Oct. A. 1620.

## Georg Grün,

**I**n Horn-Dreher, fandte nach dem Anfang des vorigen Seculi bey seiner er-  
lerneten Dreh-Kunst eine gewisse Gattung kleiner Hörner aus, die Wild-  
ruffe benannt, bey welchen er die Ruffe eines und des andern Wildes,  
zum

(bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler  
und Handwerker pag. 315.) wollen viele des-  
sen Teufchen zu erkennen, (bes. Bechers nä-  
rliche Weisheit p. 44.) und das Wort Messing  
von Mising deriviren, weil dem ersten Erfin-  
der, einem Chymico, da er aus der Farb des  
mit dem Salmey präparirten und durch das  
starcke Feuer in Fluß gebrachtten Kupffers hat  
schiefen wollen, wie solches in Woid wäre ver-

wandelt worden, die Kunst hierinnen mislungen.  
(Vid. Sam. Reyheri Mathes. Mosaic. p. 707.)

(q) Bes. der Nordschen Freydhöfen Gedächtnis.  
pag. 144.

(r) Bes. oben im ersten Theil. pag. 166.

(s) Bes. oben in diesem Theil pag. 293.

(t) Wie auch in solchem p. 29. und wieder p. 293.

(u) Dieses Brunnens Vorstellung ist auch in G. A.

Böckleri Architect. curiosa. Fig. 102. zu finden.

(x) Bes.

zum Exempel der Hirschen, Rehe, wilden Schweine, Hasen, Füchse zc. dann auch das Geschrey des Guckucks, der wilden Gänse, Enten und Tauben gar natürlich imitirte, und dabey Anlaß gabe, daß solche Kunst weiter und noch bis hieher befördert und fortgetrieben worden. (x) Starb nach A. 1620.

### Augustin Kotter,

**A**In Büchsenmacher, war der erste der die mit Stern- und Rosen-Zügen gezogene Rohre in Nürnberg bekandt und dabey sehr gut machte, welche bey den Liebhabern der Gewehre annoch in viele Consideration kommen. Starb nach A. 1630.

### Michael Mann,

**M**In Kunst-Schlosser, hatte ein besonderes Belieben fast beständig kleine eiserne Trühlein, die er mit künstlichen subtilen Schloß- und Riegel-Werken versah, sauber ähte, und schön verguldete, dann auch kleine Büchsen und Pistole aus Eisen, die ebenfalls geätzt und verguldet wurden, zu machen, welche Stücke man noch bis dato vor schöne Kunst-wercke erkennet. Starb nach A. 1630.

### Peter Zick, der ältere,

**P**In Kunst-Drechsler, machte sich, da er allerhand von elfenbeinernen Trink-Geschirren und andern schönen Sachen edicht, hohl, ablangt zc. zu drehen (y) jederzeit beflissen war, allenthalben berühmt, und bey großen Herren, die an dieser Kunst ihr Vergnügen hatten, beliebt, wie dann absonderlich Kayser Rudolphus II. viele Gnade vor diesen Mann hatte, daß er ihn zu Anfang des vorigen Seculi von Nürnberg nach Prag beruffen, und sich seiner Unterweisung in dem Kunst-Drechseln eine geraume Zeit lang bedienet. Er starb A. 1632. und hinterließ 3. Söhne, Namens Peter, Lorenz und Christoph Zick, die noch weiter sich in solcher Kunst hervor gethan.

### Caspar Recknagel,

**C**In Büchsenmacher, war wegen seiner fleißigen Arbeit, absonderlich aber daß er gute und künstliche Feuer-Schlosser machte, zu seiner Zeit wohl bekandt. Starb A. 1632.

### Caspar Enderlein,

**C**In Kannengieser, von Basel gebürtig, machte sich, weil er so wohl auf die Beförderung seiner Profession, (da er unter andern die hangende Leuchter am ersten aus Zinn gegossen) fleißig bedacht war, als daß er das Poussiren, Stein-Schneiden und Gießen allerhand Figuren mit vieler Geschicklichkeit triebe, bey allen Kunst-verständigen zu seiner Zeit beliebt und belobt. Starb den 19. April A. 1633.

### Stephan

(x) Des. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler und Handwerker pag. 456. &c.

(y) Wer diese Kunst, die schon von uralten Zeiten her bekandt gewesen, erfunden habe, kan man eigentlich nicht sagen, indeme solche einige dem Dædalo, (vid. Franc. Jun. Cat. Pillorum

pag. 65.) einige dem Theodoro Samio, (vid. Franc. Jun. ibid. pag. 209.) einige dem Phidiaz, (vid. Franc. Jun. ibid. pag. 151. Sandr. Teutschsch. Acad. II. Theil pag. 16.) als Erfindern zu erkennen.

## Stephan Cunz,

In Orgelmacher, brachte bey vielen angewendeten Fleiß, der auf die Verbesserung der Orgel-Werke (z) jederzeit abzielte, dergleichen von ihm gefertigte Werke vor andern in einem guten Stand, und dadurch seiner Kunst ein großes Lob zu wege, da seine Orgeln noch bis dato sehr estimiret werden. Starb nach A. 1635.

## Jacob Hepner,

In Kunst-Schreiner, gabe in kleinen Sachen aus Ebenholz und andern Holzwerke zu machen einen geschickten Meister ab, und brachte die von seinem Schwehr-Vatter, Hanns Schwanhardten, (aa) neu-erfundene Urth, gestammt zu hobeln an das Licht, (\*\*\*) da selbige durch seine Beförderung noch weiter ausgeübet worden. Starb den 2. Nov. A. 1649.

## Wolff Vogel,

In Instrumentmacher, war wegen seiner Wissenschaft, um gute Instrumenta zu machen, bey den Liebhabern der Musique in Ansehen. Starb den 18. Febr. A. 1650.

## Johann Wurzelbaur,

In Kunst-gieser, gebohren den 24. Jun. A. 1595, gabe ebenfalls wie sein Vatter, Benedict Wurzelbaur, (bb) durch viele Kunst-Proben zu erkennen, was vor ein geschickter Meister auch er hierinnen gewesen. Er verfertigte A. 1618. vor den König in Polen Sigismundum III., vier große metallene Säulen und unterschiedliche Bilder, welche zusammen auf 4000. Thaler zu stehen kamen: Zu gleicher Zeit machte er mit seinem Vatter das Postament und die metallene Säule samt einem darauf stehenden Delphin und Kind zu dem springenden Brunnen, der noch mitten im Hof des Nürnbergischen Rath-Hauses sich befindet, auch mit vieler Geschicklichkeit. Ferner gosse er gar künstlich ein Marien-Bild, das in der Dom-Kirche zu Würzburg auf das Eing-pult nach deme gestellet wurde.

A. 1634. mußte er vor einen Schwedischen General, Herrn Claus Hastfer, der den 12. April erstbesagten Jahrs nicht weit von Nürnberg bey einem feindlichen Schuß sein Leben eingebüset, ein Monument, und zwar selbigen in Lebens-Größe und völligen Kyras von halb-erhobener Arbeit aus Metall giesen, und dann solches in der Prediger-Kirche nahe bey dem Altar an der Wand aufrichten, deswegen der Künstler ein großes Lob verdienet.

A. 1636. liese Kayser Ferdinandus II. ihn nach Regensburg beruffen, allwo er von S. Kayserl. Majestät Befehl erhielt, das er nach einer ihm vorgegebenen Zeichnung ein besonderes Werk gegossen liefern sollte, welches zu practiren er ungeschämt auf sich nahm, es came aber solches, wegen des im nächsten Jahr unvermuthet erfolgten tödtlichen Hintritts S. Kayf. Majest. zu keinem Effect. A. 1653. verfertigte er nach Moskau einige sehr große Kronen-Leuchter, die mit allerhand Bildern, als mit dem Ritter S. Georgen zu Pferde, Adlern, Creuzen auch Uhrwerken ausgezieret waren, und sich dem Werth nach auf 6000. Thaler beliefen,

170:

(z) Von dem Unterschied der alten und neueren Orgeln, auch von dem Verbesserung meldet verschiedenes Michael Praetorius (in *Synt. Mus. Tom. II. P. III. Cap. XII. XIII. p. 106. 107. &c.*) Bes. hiervon auch oben in diesem Theil p. 290. die Anmerkung bey er.

(aa) Von diesen besiehe in gegenwärtigen Theil. pag. 295.


(\*\*) Bes. *Joach. v. Sandr. Deutsche Academie II. Theil III. Buch 24. Cap. pag. 346.*

(bb) Bes. oben pag. 296.

(c) Bes.


wodurch unser Bürgerbaur den Ruhm eines geschickten Mannes noch weiter erlangt. Starb den 23. Jan. A. 1656.

## Andreas Landeck,

 In Uhrmacher, atzohren A. 1589. in Francken bey Wertheim, begabe sich, weil er in seiner Jugend zu künstlichen mechanischen Sachen ein besonderes Belieben truge, nach Worms zu Hanns Hagen, einem geschickten Uhrmacher, auf drey Jahr lang in die Lehre, nach deme aber zu einem andern berühmten Meister, Abraham Habrechten, nach Straßburg, um seine Kunst noch weiter auszuüben, wiederum auf etliche Jahre; darauf gieng er nach Frankreich, und machte sich alldorten was er erlernet noch mehr zu Nuzge, alsdann nahm er seinen Weg nach Nancy in Lothringen, allwo er sich auch einige Zeit aufhielt, und auf eine Kirche ein großes Viertel-stund-Werk mit vielen Lob verfertigte, da er dann endlich bey seiner weitern Fortreise auch in Teutschland seine Geschicklichkeit hin und wieder rühmlich erwies.

A. 1621. ließe er sich zu Winkheim wohnhaft nieder, von dar zog er gegen A. 1630. nach Rotenburg an der Tauber, und lage jederzeit seiner Profession mit großer Fleiße ob. Letzters sahe er sich noch die Stadt Nürnberg zu seinem beständigen Wohnplatz aus, wohin er sich A. 1636. verflüget, da er als Stadt-Uhrmacher nach deme gute Dienste thate, auch zugleich in Angebung und Darstellung allerhand beweglichen Kunst-Machinen eine treffliche Experiencz zeigte, welchen Kunst-Fleiß er allda bis an sein Ende eifrig fortgetrieben, das den 26. April A. 1663. erfolgt.

## Lorenz Sict,

 In Kunst-Drechsler, gehohren den 10. Aug. A. 1594., erlangte bey guter Anweisung seines Vatters, des obbemeidten Peter Sictens, (cc) gar bald in der Dreh-Kunst (dd) eine große Geschicklichkeit, und darinnen von zweyen andern Brüdern den Vorzug. A. 1613. begabe er sich zu dem Herzog von Weimar, ferner aber A. 1616. nach Halle zu dem damaligen Administratorem des Herzogthums Magdeburg auf einige Jahre als Hof-Drechsler in Dienste, darauf veruchte er in Teutschland noch eine und andere berühmte Städte, und kam endlich A. 1625. wiederum nach Haus. Allda lage er seiner Kunst nach deme noch mit größern Fleiß ob, und übertrafe endlich auch darinnen seinen Vatter. Er drehete gar trefflich in oval, bassicht, gewunden auch gestammt, und machte aus Helffenbein Pocale, in- und aus-wendig, wie solche sonst die Goldschmiede zu treiden pflegten, mit Buckeln, auch über deme allerhand Becher von Rhinoceros-Horn und Rosenholz. Er wußte ferner mit dem künstlichen durchbrechen bey dergleichen Gefäßen sehr wohl umzugehen, und stellte die Schiff-Galceren, die zu solcher Zeit gewöhnlich waren, in oval mit aller Zugehör gar schicklich dar.

Zulezt gabe eben dieser Künstler absonderlich zweyerley Werke, die er als der erste Erfinder vermöge des Dreh-Wercks, gar künstlich, dann auch noch zum öftesten, hervor brachte, denen Curiosis zu vieler Bewunderung dar, nemlich die so genannte Contrefait-Büchsen, die er in einem aus Helffenbein ausgearbeiteten Eydörmigen hohlen Cörper, da beede zu erst aus einem Stück bestunden, völlig ansgedrehet, und darinnen mit einer meßingen Charniere beschlagen, dann aber allerhand vieleckichte Corpora, die nach der Figur denen Dodecaedris zimlich beykommen, und 8. 10. 12. 16. eben dergleichen Corpora wieder aus einem Stück gemacht, in sich begreifen, (gleichwie die 3. und 4. Figur in der V. Kupfer-Tabell ein mehrers hiedon zu erkennen geben) die man auch nach deme anderwärts imiuret. (cc)

A. 1642.

(cc) Bes. oben pag. 207.

(dd) Diese Kunst hat Carolus Plumier, ein Religiosus in Frankreich, durch seinen Fleiß sehr erhaben, indem er solche in einem A. 1701. zu Lion und dann wieder zu Paris 1706. in Folio

edierten Werke, betitult: L'art de tourner, nicht allein gründlich ausgeführt, sondern auch nach verschiedenen neuen Erfindungen verbessert. (Conf. Aëtia Erud. Lips. p. 314. 315. A. 1708.)

(cc) Bes. erstbemeidtes Werk dieses Caroli Plumier

A. 1643. gieng unser Zick auf Kayser Ferdinandi III. Befehl nach Regensburg, und darauf von dar mit Ihme nach Wien, allwo er sich zwey Jahr aufhielt, und S. Kayserl. Majest. in der Drehe. Kunst, dabey er den Titul eines Cammer. Drechlers überkame, trefflich unterwies, (ff) da ihn immittelst dorten viele Fürstliche und Gräfliche Personen wegen seiner Geschicklichkeit auch besuchet, und mit gnädigen Augen angesehen, worauf er endlich A. 1644. wieder, nach erhaltener Dimission, sich nach Nürnberg verfuget, und seine Kunst alda weiter fort getrieben. Starb den 18. May A. 1666.

## Johann Hautsch,

**L**In Mechanicus, geböhren A. 1595. war jederzeit denen mechanischen Künsten mit vielen Fleiß ergeben, und auf Kunst. & Gewercke, dabey allerhand Bewegungen concurriren, bedacht. Eine von dergleichen Ausübungen stellte er unter den ersten nach A. 1640. in einem künstlichen Sessel dar, auf welchem man bey geschwinder Umdrehung zweyer Korbeln, die auf beeden Lainen an einem Kunst. Werk angerichtet waren, sich in einem Zimmer, wohin man wollte, sitzend fortschieben kundte; solche Sessel kamen nach deme denen Podagricis, die sich von dieser Gattung verschiedene machen liesen, auf das beste zu Nuzge.

Diese Machination gabe ihme darauf zu einer andern und noch größern Auswürkung Anlaß, indeme er einen Wagen mit 4. Rädern verfertigte, auf dem man ohne Pferde auch ohne einigen andern Anspann, nur mit Beyhülffe eines im besagten Wagen verborgen angeordneten und durch etliche Menschen, (die auch verschlossen waren) angetriebenen Räderwerckes (gg) auf der Strassen, wohin man wollte, sich führen lassen kundte. Mit diesem Kunst. Wagen (hh) legte er A. 1649. seine Proben in Nürnberg, da er öftters so wohl in der Stadt, Berg auf und ab, als um dieselbe mit einigen seiner guten Freunde, zu aller Anschauenden Bewunderung, auf selbstigem herum fuhr, und in einer Stund 2000. Schritt weit gelangte, glücklich ab, dabey waren des Erfinders Berrichtungen nur diese, daß er vermöge eines an der vordern Achse angemachten Stangen. Werckes hinten in Form eines Raders, da immer die hintere Räder durch die verborgene Machine herum gedrehet wurden, den ganzen Wagen, wohin er wollte, dadurch lenkte, dann auch, wann das Volk, bey einem starken Zulauff, den Fortgang des Wagens in etwas hemmen wollte, einen an dessen Ende sich befindenden Drachen (wie die 2. Figur in der IV. Kupfer. Tabellen; bey der eigentlichen Abbildung dieses ganzen Wagens, zu erkennen giebet) durch besondere Drucke viel Wasser ausspeyen, und damit die Leuthe von vorn wegtreiben liese, da inzwischen noch zu mehrer Belustigung, auch durch seine weitere Direction, besagter Drach die Augen zum öftesten verdrehen, und ein paar Engel die Posaune aufheben und darauf blasen mußte.

Diesen Wagen kaufte im folgenden Jahr, als A. 1650., der damahls zu Nürnberg sich befindende Generalissimus der Cron Schweden, Prinz Carl Gustav, dem Erfinder vor 500. Rthlr. ab, und verschickte selbigen, wegen der curieuxen Invention, nach Stockholm, da man nach deme solchen bey des besagten Prinzens Erhöhung zum königl. Thron in dem Einzug mit andern herum geführt. Bald darauf mußte unser Künstler noch einen andern von dergleichen Gattung, als einen Triumph. Wagen, machen, und denselben nach Dennemarck vor den König liefern, (ii) dafür er eine gute Belohnung erhalten.

Nach

mier pag. 172. 173. und die dahin gehörige Figuren.

(ff) Des. Christ. Weigels Vorstellung der Künste pag. 444. Des geöffneten Ritter. Platzes III. Theil von den Erfindungen ic. pag. 42.

(gg) Wie dieses Werk inwendig von dem Erfinder eigentlich möge angerichtet worden seyn, giebet Heri Georg Philipp Harsdörffer (im II. Tomo der Mathem. Equiv. X. Theil XI. Aufgab pag. 394. 397.) seine Gedancken hierüber. Von mehreren andern Wagen, die aus eben diesen Fundamentis mechanicis ohne Pferde fort-

getrieben worden, bes. Cass. Schotti *Magia univ. artis & naturae* Part. III. Lib. III. p. 259. 260. Ozan. *Recr. Mathem. & Phys.* Tom. II. Probl. XXI. p. 21. Paris. A. 1698 in 8vo. Joh. Wilkins *Dadalam or mechau. morions* p. 93. 94. &c.

(hh) Von diesen künstlichen Wagen haben ferner Meldung gethan Schortus (*in prad. loco* pag. 259. Becherus *de nova temp. dimetiendi ratione* p. 4. D. Wagenf. in *Comment. de Civit. Norrib.* pag. 252. P. J. Marperger im neu. eröffneten Manufacturen. Haus. pag. 210. &c.

(ii) Des. Moutcoyns von Christian Junckern in das



Nach A. 1650. brachte er noch ein anderes Kunst-Werck, daran er und seine Gähne viele Jahre gearbeitet, mit etlich 100. Bewegungen zum Stand, dieses war ein in drey Theil abgetheiltes Gebäue, in dem untersten Theil die Erkschaffung der Welt, wie Cain den Abel todt schläget, und mehr andere biblische Begebenheiten, in dem mittlern 72. Handwerker, welche, wie es erforderlich war, arbeiteten, und sich mit ihren Instrumenten hin und her bewegten, (kk) in dem obersten aber ein Bad mit Spriz-Wercken sich zeigten. Diese vielerley Bewegungen wurden mit Zugichung eines nur von einem einigen Menschen ungetriebenen Rades zu jedermans Bewunderung produciret. Solches Werck musse er auch nach Dennemark verschicken, und darauf noch ein anderes von gleicher Art vor den Groß-Herzogen von Florenz verfertigen.

Sonsten war er auch Erfinder des schönen Streu- oder Erz-glanzes, (ll) den man zum Streu-sand; Lacciren, Grotten-wercken und Spaliren gebraucht, und noch bey seinen Erben und Nachkommen bestens zubereitet. Legtens war auch seine Bemühung in Verbesserung der so genannten Wasser-Künste, (mm) die man in Feuer-Gefahr, als mit jenen starke Ströme Wasser auf die 100. Schuh hoch mit großer Force getrieben wurden, auf das nuzlichste gebrauchte, auch billich zu loben. Starb den 31. Jan. A. 1670.

## Andreas Leupold,

**L**In Haffner, war im Zeichnen, Mahlen und poussiren wohl geübt, und zu gleich im Stand, daß er bey Darstellung vieler schönen Bilder und Figuren aus Thon, (nn) seine Nahrung vor andern zu einer guten Aufnahm, sich aber dadurch den Ruhm eines feinen Künstlers zuwegen brachte. Starb zu Ende des 1676sten Jahrs.

## Balthasar Herold,

**L**In Stuck-Glocken-auch Kunst-gieser, geböhren in Nürnberg A. 1625., machte sich durch die gute Anweisung seines Stiefvatters, Leonhard Löwens, den er sich, nach dem schon A. 1632. erfolgten Tode seines Vatters, Georg Herolds, vorgesetzet sahe, weil beide das Stuck- und Glocken-giesen allda trieben, in dergleichen Gieß-Kunst sehr geübt; darauf gieng er in die Fremdde, und came endlich in Pohlen nach Warschau, woselbst er sich bey dem Königl. Stuckgieser wohl gebrauchen ließe. Von dar begab er sich um A. 1650. nach Wien, und gelangte einige Zeit hernach, da er sich durch seine Geschicklichkeit gar bald recommondirte, in Kayserliche Dienste.

In dieser Seation erwarbe sich nach deme unser Herold so viele Hochachtung, daß er nicht nur allein eine zimliche Anzahl von Geschützen und Glocken, sondern auch allerhand künstlich gegossene Werke dem Hof allda vor andern zu liefern hatte, unter welchen legt-bemeldten Stücken vornemlich die in Wien mit dem Bildnis Mariae zum Gedächtnis ihrer unbesleckten Empfängnis von A. 1667. her aus Erz aufgerichtete Säule, wie auch das in der Dominicaner-Kirche allda sich befindende

Monu-

das Teutsche übersezt und A. 1697. in 2to editiret Reich-Beschreibung p. 731. 732. D. *Wagensf. in Comment. de Norib. Crois. l. c. pag. 152.*

(kk) Dieses Kunst-Werckes gedencket *P. Caspar Schöner, der es, als er sich A. 1666. in Nürnberg besand, gesehen*, (in seiner *Abg. univ. artu & natura part. I. Lib. I. Cap. 6. pag. 25.* auch Herr Joh. Christoph Sturm. (in dem ersten *Tomo seiner Phys. Hypoth. pag. 110.*)

(ll) Dieser Erzglanz wird aus dem Geseile von Messing, Kupffer, Eisen ic. da solches durch die Kunst glänzend, und dabey von allerhand schönen Couleuren gemacht wird, verfertiget, (her-


von ist ein mehrers in Joh. Jacob Maryens neu vermehrten Material-Kammer, und zwar in der Vorrede, auch in des Joh. Kunckelii A. 1689. teutsch editirten *Glasmacher. Kunst. pag. 361.* und 377. nachzulesen.

(mm) *Vid. Casp. Schottii Mag. univers. nat. & artiæ T. III. Lib. VI. pag. 552. 553.*

(nn) Diese Erfindung aus Erde oder Thon Figuren zu formiren und darzustellen, ist schon alt, massen solche nach dem Zeugnis Plinii (*Lib. XXXV. Cap. 12.*) dem Diburadi, einem Daffner oder Töpffer zu Corinthe, allbereit zuerkant worden. (*Vid. Franc. Jus. Catal. Pht. p. 75.*)


Monument der Durchläuchtigsten Kayserin, *Claudia Felicitatis*, Kayser's Leopoldi zweyten Gemahlin, das unser Künstler nach Ihrem den 8. April A. 1667. erfolgten Ableiben ebenfalls ausgefertigt, als zwey schöne Werke (oo) viele Consideration verdienen. Starb zu Wien A. 1683.

## Johann Ludtrig,

 In Mechanicus, machte sich mit Ausfertigung allerhand, absonderlich aber chirurgischer und zur Goldschmidt-Kunst gehöriger Instrumenten, neben seiner ordentlichen Nahrung, die er als ein Zirkel-Schmidt trieb, bey vielen beliebt, auch noch dabey geschickt, daß er, als ihn Herr Eimmart, der bekandte Nürnbergsche Astronomus, um verschiedene astronomische Instrumenta auf sein Angeben zu verfertigen, dahin veranlaßet, dergleichen, und zwar nach A. 1680. eine mehlinge Sphæram armillarem, nach der Copernicanischen Hypothesi, in Diametro bey zweyen Schuhen und mit einem Räder-Werk. (pp) Ferner A. 1687. einen sehr großen Trianten im Radio von 16. Schuhen aus Eisen und Messing, (qq) auch etliche kleine Quadranten, Hemicyclos, und mehr anderes ihme zu liefern ebenfalls im Stand war.

Solches löbliche Kunst-Bemühen animirte mittler weile den berühmten Herrn Erhardum Weigelium, (rr) daß er einstens bey seiner Gegenwart in Nürnberg und unter seiner Direction eine Sphæram armillarem aus Eisen, in Diametro von 9. Schuhen, nach der allgemeinen Art, von eben diesem Mechanico zusammen richten ließe, (ff) welche hernach dem Nürnbergschen Observatorio zu Theil worden. Starb den 17. Jul. A. 1688.

## Stephan Farfler,

 In Uhrmacher, war den 12. November A. 1633. zwar ohne einem metklichen Leibes-Gebrechen in Altdorff zur Welt geboren, aber schon in dem dritten Jahr seines Alters sehr unglücklich, daß, als er einstens unversehens von einer Band ruckwärts fielen, er durch solchen Fall gelähmet wurde, ungeachtet man alle ersinnliche Mittel, um ihn wieder zu recht zu bringen, hernach angewendet, also verblieb. Nachdem er zu mehreren Jahren gelanget, war er reoloviret, wie ihn ein besonderer Trieb hierzu anwies, sich auf das Uhrmachen zu legen, dieses begriffe er nach und nach, ohne einige Anweisung, indeme er anfänglich eine und die andere ihme vorkommende Uhr zerlegte, und dergleichen von harten Holz nachmachte, endlich kame er darinnen so weit, daß er auch aus Bein und Metall viele Zeit- und Schlag-Uhren, dern verschiedene die Monaths-Tage, das ab- und zu-nehmen des Monds ic. mit zugleich andeuteten, auch kleine Werke mit Glocken-Spielen (tt) zu jedermans Verwunderung gar geschickt dazustellen vermogte, die er dann mehrentheils in die Frembde und zwar in Nieder-Sachsen nach Hamburg, Braunschweig ic. allwo man selbige stark suchte, verschickte. Zuletzt unternahm er auch nicht die Stadt-Uhr allda mit einem Vierthel-Werk zu versehen und zu verbessern.

Er war überdeme im Nachsinnen und in der Ausübung noch mehrer andern Kunst-Gewercken, da ihme, was an den Gaben des Leibes abgieng, am Verstand desto mehr zuwuchse, von vieler Fähigkeit; indeme er nun dieses zu seinem Vortheil hatte, so verfertigte er unter andern zu einer Sand-Uhr eine besondere Maschine, welche dieselbe alle Stund richtig umkehrte, er machte sich auch erstlich mit 3. her-

nach

(oo) Bef. Leopoldi des Großen in Leipzig A. 1709. in 8vo editen Lebens-Beschreibung pag. 541. 549. auch pag. 659. 660. Ferner Joh. Heine. Wicraths Compendium Artilleria, so A. 1688. in 12. zu Insprugg zum Vorschein gekommen. pag. 157. 158.

(pp) Bef. den ersten Theil pag. 127.

(qq) Bef. eben dasselben pag. 128.

(rr) Bef. weiter allda pag. 106. die Anmerkung bey ee.


(ff) Dam auch noch pag. 127. die Anmerkung bey c.

(tt) Wo und zu welcher Zeit die Glocken-Spiele erfunden worden, zeigt oben in diesem Theil pag. 219. die Anmerkung bey oo mit mehrern.


(uu) Won

nach mit 4. Rädern (wie aus der 3. und 4. Figur der IV. Kupffer: Tabell zu ersehen) einen kleinen Wagen, auf dem er, vermöge eines von ihm künstlich angeordneten und bewegten Räder: Werkes, sich selbst, ohne eines andern Beyhülffe, (uu) zur Kirche fuhr. (xx) Starb den 24. Octobr. A. 1689.

## Sebastian Denner,


 In Kunst: gieser, verdienet auch das Lob eines gar geschickten Künstlers, dann er so wohl im poussiren als giesen verschiedener Werke, absonderlich in denen messingnen Epitaphiis bey derselben, auch der darauf befindlichen Schrifften, netter Ausarbeitung, von dergleichen Gattung verschiedene auf denen Nürnbergischen Kirchhöfen (yy) gefunden werden, (zz) eine so große Habilität gezeigt, daß es ihm hierinnen fast keiner zu seiner Zeit gleich gethan. Starb den 13. Augusti A. 1691.

## Wolf Hieronymus Herold,

 In Stuck: Glocken: auch Kunst: gieser, geboren den 28. Sept. A. 1627., be-  
grüßet ebenfalls wie sein Bruder, Balthasar Herold, (a) unter erlangter  
guten Anführung ihres Stiefvatters, Leonhard Löwens, weil auch selbi-  
ger des Vatters Unterricht, wegen dessen allzufrüh erfolgten Todes, nicht genießen  
kündte, die zu den Stucken und Glocken erforderter Gieß: Kunst gar glücklich, und  
förderter dann solche, nachdem er schon in dem 16. Jahr seines Alters nach Wien,  
und dann weiter auf eine geraume Zeit verschicket worden, innerhalb solcher Zeit  
durch seinen Fleiß so erwünscht, daß man ihn schon A. 1653., da er wiederum bey  
den seinigen angelanget, als einen bestellten Stuck: und Glocken: gieser zu gebrau-  
chen sehr tüchtig befandte, und deswegen auch hernach zu dieser Bedienung employ-  
te, darinnen er dann jederzeit sich unermüdet wieset, und neben seinen ordentlichen  
Beschäftigungen auch im Kunst: giesen stattlich hervor thate.

Dieses bezeugen unter vielen Proben die obdemelcte große metallene Statuen zu  
einem Brunnen, die dieser Herold nach A. 1660. sehr geschickt zum Guß gebracht,  
(b) wie auch die Statua Johannis Nepomuceni, die mit dem Piedestal von 8. Schuh  
hoch und von 20. Centner schwer, ebenfalls von ihm aus Metall künstlich ge-  
gossen A. 1683. nach Prag verschicket, und alda auf der großen Brucken aufgerich-  
tet worden, und noch dafelbst zu finden, annoch zur Genüge. Er starb den 1.  
May A. 1693.

## Gottfried Hautsch,

 In Mechanicus, geboren den 21. April A. 1634., zeigte gleich bey angehen-  
der Jugend zu mechanischen Kunst: Ausübungen ein großes Belieben, des-  
wegen ihm sein Vatter, Hanns Hautsch, weil solcher in dergleichen Wer-  
ken viele Erfahrung hatte, einen guten Unterricht darinnen mittheilte. Zu wei-  
terer

(uu) Von diesem Wagen liesse der berühmte Pro-  
fessor in Altdorff, Herr D. Joh. Christ. Wa-  
genheil (vid. in ejusd. *Pera juvenili Synops. Geo-  
graph. pag. 358. 359.*) viele kleine Modelle aus  
Holz verfertigen, und solche in allerhand Ver-  
ther verschicken, davon auch einige zur Curio-  
sität annoch in Königl. und Fürstl. Kunst: Zim-  
mern aufbehalten werden. Der Wagen aber  
selbst ist nach dieses Farsiers Todt nach Nürn-  
berg in die Stadt: Bibliothec transferiret wor-  
den, allro er noch gezeigt wird. Von mehr  
andern Wagen auf dergleichen Art bef. oben in  
diesem Theil pag. 300. die Anmerckung ben gg.  
(xx) Er pflegte auch öfters mit diesem Kunst:  
Wagen vor das Thor um Altdorff herum zu

fahren, und zu seinen guten Freunden, die ihm  
begegneten, zu sagen:

Woll ich nicht gehen kan, so muß ich fahren,  
Gott wolle jederman vor meinem Creutz be-  
wahren.

(yy) Von diesem meldet Herr D. Wagenheil in sei-  
nem *Commentario de Civitate Noribergensi. pag.  
140. 141.* verschiedenes mit Ruhm.

(zz) Bef. der Noribischen Freyhöfse Beschreibung  
pag. 243.

(a) Bef. oben pag. 301.

(b) Bef. ebenfalls in diesem Theil oben pag. 247.  
wie auch Christoph Weigels Vorstellung der  
Künste und Handwerker. pag. 326.

(d) Das

terer Beförderung seines Vorhabens begabte er sich nach deme in die Fremde, durchreiste Steyrmarch und Tyrol, und bemerkte, was zu seinem künftigen Vortheil dienlich war, sehr fleißig, da er absonderlich bey genäuerer Inspection der dasigen Eisen-Bergwerke, (d) und verschiedener darinnen enthaltener curieuxen Maschinen sich einen großen Nutzen schaffte. Um A. 1660. kam er wieder nach Haus, und sence an seine Kunst in allerhand Machinationen zu weisen.

Unter seinen ersten war dasjenige Werk, das er auf des lezt verstorbenen Königs in Frankreich Ludovici XIV. Ordre nach dem Ruff des berühmten Ingenieurs, Mr. Vaubans, welcher mit selbigem expres nach A. 1660. nach Nürnberg gehen mußte, vor den damaligen Dauphin lieferte, und darinnen vermöge eines Räderwerkes, das etlich hundert Soldaten, so wohl Reuter als Mousqueiter, die alle von Silber waren, (e) die gewöhnliche Exercitia machten, zu des Königs großen Vergnügen, (f) mit Beyhülffe eines und des andern Künstlers, sehr geschickt darstellte, (g) worauf er ein anders dergleichen auch nach Florenz fertigete.

Nachdeme legte sich auch dieser, wie sein Vatter, auf eine weitere Verbesserung der Wasserkünste, (h) in specie aber auf allerhand militairische Sachen, und brachte in beeden vieles zu einen guten Effect. Bey seinen Bemühungen in den letzten fandte er aus, wie die Hand-Granaten, da solche insgemein bey dem Werffen in wenige Theile springen, in 10. 12. und mehrern Theilen sich ergeben, und dadurch dem Feind einen desto größern Schaden zufügen können. (i)

Ferner wie zu verhüten, daß bey Bombardirung eines Orths die glühende Kugeln nicht anzünden, auch die Bomben die Gebäue nicht so hart, wie sonst, ruiniren mögen. (k) Er gabe kleine Stücke eines Schuß lang an, mit welchen man auf 500. Schritt zu schiefen vermogte. (l) Er inventirte auch noch leichte Harnische aus Stahl die Schuß frey waren, dann Brustwehren aus Stahl, die man zusammen legen, auf einen Wagen fort führen, und bey einem Paß, daß man dahinter vor den Mousqueten-Kugeln sicher war, gar nützlich gebrauchten kunte.

A. 1686, auch das folgende Jahr darauf, mußte dieser Künstler nach Wien reisen, und S. Majest. dem Kayser Leopoldo die erste Proben von solchen neuen Erfindungen darlegen, (m) wofür Selbiger ihme nicht nur allein in einem Diplomate das Prædicar Seines Künstlers, (n) sondern auch allerhand ansehnliche Geschenke und viele Gnaden zuerkant. A. 1692. fertigete er mit Beyhülffe seiner Söhne ein großes Werk, welche gleiche Effectus mit dem obbemeidten seines Vatters (o) produ-

(d) Daß sich ein und anderer, der von Nürnberg bürtig gewesen, auch schon in den alten Zeiten von den Bergwerken eine gute Wissenschaft erworben, confirmirt vornemlich Georg Caspar Kirchmayr in seiner Institutionibus metallicis aus des Albini A. 1539. edirten Meißnischen Berg-Chronick, da er meldet, wie allbereit A. 1477. ein verständiger Mann und Kunst-Steiger, Nicolaus Staudt von Nürnberg, zu einem bey Gold-Cronach in dem Marggraffthum Bayreuth liegenden Bergwerke, Neyla benannt, mit einer Gewerkschaft gebraucht worden, es berichtet auch Balthasar Höfler, in seinem Speculo Metallurgie politicissimo, daß Hieronymus Burch, ein Nürnberger, An. 1564. den Giffte sang (als einige Zeit zuvor ein geschickter Bergmann, David Händler, von St. Joachimshals, dergleichen Rauchfänge, um aus den arsenicalischen Rauchwerken die Robotte und andern wilden Erzte, den Giffte zu sammeln, in Böhmen am ersten angerichtet) auf den Meißnischen Bergwerken, nach des damaligen Churfürsten in Sachsen, des Augulli, Verlangen, vor andern auch bekant gemacht.

(e) Bef. auch oben pag. 247. 248.

(f) Das Vergnügen des Königs hierüber erhellet aus deme, da selbiger, als ihme obiges Kunst-Werk gezeiget worden, in folgende Worte

heraus gebrochen, und gesagt: Man müsse es denen Teutschen lassen, daß sie einen gar guten Verstand hätten. (Bef. hiervon ein mehrers in dem Tractat, welcher betitult wird, Oesterreich über alles. pag. 63. 64.)

(g) Bef. von dieser künstlichen Machine weiter Monconys in seiner in das Deutsche übersetzten Reiß-Beschreibung pag. 731. 732. Kayser Leopoldi zu Leipzig edirte Lebens-Beschreibung pag. 80. D. J. Marpergers Manufaktur-Haus. pag. 210. Joh. Christ. Weigels Vorstellung der Künste und Handwerker pag. 218. D. Wagenf. Comment. de Civ. Norib. pag. 153. D. Weherts weise Nartheit pag. 225. Ejusd. Tract. de nova temporis dimet. ratione pag. 3. 4.

(h) D. Wagenf. ibid. pag. 153. auch D. J. Marperger in dem geöffneten Manufaktur-Haus. pag. 210.

(i) Bef. obbemeidte Lebens-Beschreibung Kayser Leopoldi pag. 80.

(k) Ferner dafelbst pag. 20. 21. auch D. Wagenf. Comment. de Civ. Norib. pag. 153.

(l) Monconys Reiß-Beschreibung, die A. 1697. in 4to von Christian Junckern in teutscher Sprach editet worden, pag. 731.

(m) Bef. die öffters citirte Lebens-Beschreibung Leopoldi. pag. 80.

(n) Vid. D. Wagenf. Comment. de Civ. Norib. p. 153.

(o) Von

producirte, dann er ebenfalls darinnen durch etlich hundertleye Bewegungen die Verrichtungen der mehesten Handwerker, auch noch viel anderes künstlich darstellte, (p) und es die kleine Welt benannte; solches ist einige Zeit hernach nach Wien verschicket worden.

Legens mögen wir auch folgendes nicht unberühret lassen, wie nemlich ebenfalls selbiger das Eisen durch ein mit besondern Vortheil angebrachtes Schmieden, auf eines jeden Begehren glühend gemacht, (q) welches annoch seine zwey Söhne zur Bewunderung vieler fertig prästiren. Starb den 22. Sept. A. 1703.

## Johst Probes,

**L**In Kunst: Schlosser, gebohren den 16. Febr. A. 1640., machte sich die gute Anweisung seines Vatters, Egidii Probesen, in wäherender Lehre sehr zu Nuzge, und durch seinen Fleiß in solcher Profession, bey weiterer Kunst: Ausübung in der Fremdde, die er auf 3. Jahr lang besuchte, gar beliebt. Dieses diente ihm auch hernach, als er um A. 1660. wieder nach Haus came, und dann vor sich zu arbeiten anfenge, zu einem nicht geringen Vortheil, indeme er sich auch allda dadurch in einen so guten Credit setzte, daß er immer zu thun fande, und allerhand künstliche Werke, besonders zu Münz: Sachen, verschiedene Druck: und Präg: auch Schneid: und Streck: Werke, darinnen ihm zum öfttern sein Bruder, Daniel Probes, mit fleißiger Hülffe beystunde, auszufertigen hatte.

Als was besonderes und ausserordentliches mag man von seiner Arbeit folgendes vor vielen annoch zu seinem Ruhm beybringen, daß er einstens auf Verlangen einen großen eisern Behälter mit zweyen Thüren, der nach gleicher Art, wie man sonst solche gar zierlich von Holz zusammen zu richten gewohnt ist, mit schönen Leisten und andern Zierrathen, aus polirten Eisen, versehen war, gar künstlich ausgefertigt, welcher nach deme vor ein großes Stück Geld nach Frankfurt am Mayn verkauft, und dahin verschicket worden. Starb den 30. April A. 1706.

## Johann Christoph Denner,

**L**In Flötenmacher, gebohren zu Leipzig, den 13. Aug. A. 1655., begabte sich in dem achten Jahr seines Alters mit seinen Eltern nach Nürnberg, allda solche sich wohnhaft niederliesen, und erlernete von seinem Vatter das Wildruff: (r) und Horn: Drehen, welches dieser als seine Profession trieb, mit vielen Fleiß; hierauf legte er sich auch auf die Flöten und andere blasende Instrumenta zu machen, und brachte nach deme bey selbigen, da er sich zugleich in der Musique, die er ohne einem Lehrmeister begrieffe, trefflich habilitirte, nach denen musicalischen Fundamenteen eine so accurate Stimmung an, daß dergleichen Instrumenta, besonders aber seine Flöten, deswegen allenthalben, auch an denen entferntesten Orten, vor andern sehr stark gesucht wurden.

Zuletzt trieb ihn sein Kunst: Belieben annoch dahin an, wie er noch ein mehrers durch seine Erfindung und Verbesserung bey bemeldten Instrumenten dargeben möchte, dieses gute Vorhaben erreichte auch würklich einen erwünschten Effect, indeme er zu Anfang dieses laufsenden Seculi, eine neue Art von Pfeiffen: werden, die so genannte Clarinette, zu der Music: Liebenden großen Vergnügen, ausfande, ferner wiederum die vor alten Zeiten schon bekandte Stock: oder Kacketten: Fagotte, (s) endlich auch die Chalumeaux verbesserter darstellte. Er starb den 20. April A.

1707.

(o) Von diesem Kunst: Werk bes. oben p. 301.

(p) Vid. D. J. C. Sturmii Dissert. de Deo in creaturis, & Alia Erud. Lips. pag. 92. 93. A. 1699.

(q) Die erste Probe hiervon liese der berühmte Englische Experimentator, Rob. Boyle, schon nach A. 1670. machen. Bes. Herrn C. Wolfens II. Theil der nützlichen Versuche. pag. 320. 321.

(r) Der Erfinder hiervon war ein Nürnbergischer

Künstler, Georg Grün, bes. oben pag. 296, von selbigem ein mehrers.

(s) Diese retirirte man zu der Art der compendieusessten Fagotte, daß inwendig die Röhre sich neunfechtig umwendet, da solche sonst neunmal so lang sind; von jener Gattung findet man einen und den andern in des Altes. Pratorii A. 1620, zu Wolfenbüttel editen Theatro Instrum. Mus. und groß in dessen X. Figuren Tabell n. 11. 619

1707. und hinterließ zwey Söhne, welche den Ruhm ihres Vatters durch eine weitere Ausübung so wohl in geschickter Verrichtung als künstlicher Tracturung eben dieser Instrumenten annoch bestens befördern.

## Martin Löhner /

**L**In Röhren- oder Brunnen- meister, war geboren den 15. Febr. A. 1636, erwählte diese Profession, nachdem selbige seine Vorfahren sehr lang in Nürnberg mit vielen Lobe getrieben, ebenfalls zu seiner künstigen Beschäftigung, und machte darinnen bey seinem Vatter, Johann Joachim Löhner, einen guten Anfang, er kündte aber sein Vorhaben bey selbigem nicht gänzlich zu Ende bringen, indeme ihme; da er kaum 15. Jahr alt war, sein Vatter durch einen unvermutheten Tod entrißen wurde, dahero er sich ferner in die Lehre zu Johann Würthen begab, und daselbst noch begrieffe was zum Grund seiner Kunst erforderlich war. Endlich wurde dieser Löhner, damit seine Geschicklichkeit, die er zuletzt wohl zu erkennen gabe, durch eine Reise noch zu einen größern Wachsthum gelangen mögte, um A. 1658. in die Fremde verschickt, aus welcher er dann nach Verfließung zweyer Jahr als ein in Hydraulicis trefflich geübter Mann wiederum nach Hause came; dieses erwies er nach der Hand durch allerhand Proben auch so sehr wohl, daß er deswegen außserwärts gar bekandt, und an verschiedene Chur- fürstl. und Fürstl. Höffe auch andere Verther, um allerhand schöne Wasser- Werke in Stand zu bringen; auf einige Zeit beruffen worden, von dar er nach jederzeit glücklich absolvirter Arbeit, wiederum mit vieler Satisfaction zuruck gefehret.

Inmittelst unterließ dieser embsige Mann auch nicht immer fort zu Nürnberg durch sein stätes Kunst- Bemühen, diese angenehme Wissenschaft zu befördern, indeme er in einem bey seiner Wohnung stehenden eingeschlossenen Platz allerley kleine Wasser- Werke, als Modelle von grossen, gar schicklich anordnete, dabey er alle, die solche ansahen, sehr vergnügte. (c) da er unter andern durch den Trieb des Wassers absonderlich wohl präsenirte; erstlich wie Vulcanus mit seinen Gehülffen im schmiedten stark beschäftigt war; (u) Ferner, wie ein Drach dem Herculi, so oft er ihme einen Schlag mit dem Kolben gabe, Wasser in das Gesicht spiehe, (x) überdeme wie Acton aus einer Höhlen hervor träte, der Diana, als sie sich mit ihren Nymphen badete, zufähe, welcher, nachdem sie ihn mit Wasser genug gesprizet, alsdann mit Hörnern begabt umkehrte, und das Leben in besagter Höhle, da ihn seine Hund zerrissen, einbüßte. Weiter wie der Cerberus mit Wasser und Feuer aus dem Rachen auf den Herculeum loß brächte, endlich wie ein Löwe aus seiner Gruben hervor came, das in dem dabey stehenden Bassin enthaltene Wasser einschluckte, und dann wieder in sein Loch gieng. Zuletzt wurde auch von ihme der Berg Parnassus mit den 9. Mufen, die ihre Instrumenta bewegten, sehr künstlich angerichtet, welchem er noch eine Wasser- Orgel, (y) die verschiedene Lieder spielte, beygefüget.

Ausser diesen truge er auch noch zur mehrern Verbesserung der grossen Feuer- Spritzen, oder der sonstigen so genannten Wasser- Kunst viel Gutes bey, daran er vornemlich am ersten in Nürnberg, wie die große lederne Schläuche recht zu appliciren, und bey Feuer- Brünsten nützlich zu gebrauchen; auch das Wasser seinen natürlichen Fortgang haben mögte, ebenfalls gezeiget. Er starb den 2. Oct. A. 1707.

## Friederich Hinterhäusel,

**L**In Kunst- gießer, geboren den 1. May A. 1636, begabte sich A. 1650. zu Johann Herolden, einem Rothgießer, in die Lehre, und lagte zugleich dem Zeichnen und Poussiren, wie auch um schöne Epitaphia und Widder zu gießen mit grossen

gentlich vorgestellt, und daselbst in dem 2ten Tomo seines *Syntagm. Masf* p. 28. 29. beschrieben.

(c) *Vid. D. Christoph. Wegleiteri oratio de palmariis hujus Seculi inventio Aldorsii A. 1679. habita & edita in Nor. 55. pag. 43. 44.*

(u) Von dergleichen Richtung bef. *Aban. Kör-*

*cheri Musurgiam Libro IX. pag. 346. &c. Schorri Magiam univ. Nat. & Art. Part. II. Lib. VI. pag. 322. 323.*

(x) Ferner von solcher Art *Schorri Mach. Hydraul. primum. P. II. Cap. 4. pag. 265.*

(y) Die Machination derer Wasser- Orgeln ist schon

großen Fleiße ob, darauf besuchte er nach A. 1655. zu noch mehrern Beförderung seines guten Vorhabens die Fremdde, und ließe dann, nachdem er A. 1660. wiederum in sein Vaterland zurück gefehret, in seiner Arbeit, vornemlich in denen von ihm verfertigten Episcopis viele Geschicklichkeit sehen, gleichwie unterschiedliche hinterlassene Werke annoch ein genugsames Zeugnis hiervon geben. Neben dieser rühmlichen Kunst: Bemühung übte er sich in dem Vistren gleichfalls sehr wohl, die er auch endlich, weil es die zuletzt erfolgte schwache Leibes: Konstitution also erforderte, bis an sein Ende nicht ohne Lob beständig fort getrieben. Starb den 2. Febr. A. 1708.

## Johann Dein,

**L** In Mechanicus, gebohren den 25. May A. 1650., war jederzeit neben seiner ordentlichen Nahrung, die er als ein Zirkelschmid triebe, allerhand mechanischen Kunst: Übungen ergeben, darinnen er es durch seinen Fleiß und natürlichen Verstand nach deme jümlich weit brachte. Er hatte, um den Stahl wohl zu tractiren und recht zu härten, aus welchem er verschiedene gute Werkzeuge machte, (z) vor vielen eine besondere Experiencz, auch im Verziehnern der Eisenbleche eine und andere seine Vortheile. Dieses sein beständiges Kunst: Bemühen gabe ihm absonderlich Anlaß, daß er allerley Modelle von Wasser: Wercken, auch etliche Anclias pneumaticas (aa) glücklich ausfertigte; Unter diesen war eine, die er aufrecht (bb) und der äußern Figur nach, wie die zweyte Figur in der XIII. Kupffer: Tabell ausweist, anordnete, und um A. 1699. nach Wien vor einen vornehmen Liebhaber lieferte.

schon längstens bekandt gewesen, indem dem Erfindung dem Cesibio Alexander Jugoslavien wird. (Vid. Franc. Jun. Catal. Pfl. pag. 57.) Ein mehrers hiervon lehret etliches weldter Schmitz in seiner Mag. univ. Nat. & Artis P. II. Lib. VI. pag. 295. 296. &c.

(c) Unterschiedliche gute Werk: Zeuge aus einem wohl dazu präparirten Eisen und Stahl zu verfertigen, haben sich zu den alten Zeiten bey den Griechen die Lacedæmonier vor allen andern berühmt gemacht. (Vid. Franc. Jun. Catal. Pfl. pag. 107.) bey welchem ein Idæer, wolt das Eisen zu härten, am ersten ausgefunden haben soll. (Vid. Franc. Jun. Car. Pfl. pag. 48.)

(aa) Diese sehr nützliche Maschine, als die sonst so genannte Luft: Pumpe, (durch welche bisher die Experimental: Philosophie in vielen Stücken zu einer großen Aufnahm gebracht worden) hat Otto von Guericke, Bürgermeister zu Magdeburg und Chur: Brandenburgischer Rath nach A. 1650. erfunden, (vid. ejusd. Experim. nova Magdeb. Lib. III.) zu dem Verbesserung in den folgenden Zeiten noch andere in verschiedenen Ländern das ihre rühmlich beygetragen, und zwar in England Rob. Boyle (vid. ejusd. Experim. phys. mech. de aëre) mit Beyhülffe Rob. Hooks (Hookii Opera posth. in vita Aulioris) In Franckreich Christianus Hugenius und zugleich mit Dionysius Papin (V. Papin. Experim. de Vaide) Guil. Homberg, der berühmte Chymicus, (Ham. Hist. Lat. aulior. A. S. R. pag. 33. 34.) In Holland Wolfert Senguerdus, welcher selbige A. 1675. so bequiem und schicklich angegeben, daß die meisten nach dergleichen Artz bisher verfertigt worden. (Vid. W. Seng. connub. variatis & exper. pag. 3. 4. ejusd. Phil. natur. in Praef. Alia Erud. Lips. p. 275. A. 1716.) In Teutschland Herz P. Joh. Christ. Sturm in Altdorff, (vid. Coll. curiof.

P. II. pag. 312. 313. &c.) und Herz P. Joh. Conr. Creiling zu Eßlingen. (Bes. die Nürnbergsche Neben: Grunden III. Theil Al. I. Christliche Natur: Geschicht. pag. 1303. A. 1711.) In Italien Pirrus Mar. Gabriell. (Al. Erud. Lips. pag. 502. A. 1713.) Überdeme haben auch noch einige bey geschickter Anordnung mehrern Stieffeln diese Maschine in einen bessern Stand gesetzt, und zwar am ersten mit zweyen Dionysius Papin, (vid. ejusd. Constat. Experim. Phys. mech. Bonii Part. II.) welche Invention Franc. Hauksbee in London, (vid. ejusd. Phys. mech. experim. pag. 1. 2. &c. Jacob Leupold in Leipzig, (vid. Alia Erud. Lips. pag. 25. A. 1713. Et ibid. pag. 235. A. 1722.) Herz: Gravesande in Leiden (vid. ejusd. Physicæ Elementa mathem. p. 164. 165. &c. Al. Erud. Lips. pag. 323. A. 1720.) noch weiter gebracht, und zuletzt Herz Prof. Christ. Gottl. Hertel in Egnitz mit 4. Stieffeln noch vollkommener gemacht. (Vid. nova Lit. Lips. pag. 1. 2. 3. 4. &c. A. 1719.)

(bb) Eine andere Perpendicular: stehende Ancliam, und zwar mit einem Vecke, hat schon 15. und mehr Jahr zuvor in Nürnberg mein sel. Vater, Johann Sigmund Doppelmayr, (bes. V. J. Warpergers erstes Hundert gelehrter Kauffleute, pag. 50. 51.) in der Form eines Blumen: Krugs, von welchen die erste Figur in der XIII. Kupffer: Tabell die äussere Gestalt, die innere Structur aber Herz Prof. Sturm in dem II. Theil seines Collegii curiofi pag. 22. darstellt, angegeben, und mit Zuziehung eines geschickten Mechanici, Joh. Vind. Griebels, der unmittelbar durch diese und andere Kunst: Erwercke wohl bekandt worden, zum Stand gebracht, auch daselbst am ersten verschiedene Experimenta glücklich damit tentiret.

lieferte, vornehmlich zu consideriren würdig, wie er auch von solcher eine Beschreibung mit einem Kupfer, auch zugleich bey dieser Gelegenheit von denen in dem Samen verborgenen Wachsthums-Kräften, seine Gedanken, die von einem bloßen Mechanico noch curieux genug aussielen, in 40 von etlichen Bögen im besagten Jahr zum Druck befördern lies, zu welchen löblichen Unternehmungen, die lange Bekandschaft mit Herrn Prof. Weigelio in Jena und mit Herrn Prof. Sturm in Altdorff, zweyen um die Mathematicque hochverdienten Männern, da sie ihm immer, so wohl bey ihren öftern Zuspruch als durch Briefe mit guten Rath an die Hand giengen, auch nicht ein geringes contribuiret. Starb den 12. Febr. 1711.

## Johann Carl Landeck,

**L** In Uhrmacher, gebohren den 16. Dec. A. 1636, ergabe sich der guten Unterweisung seines Vatters Andreä Landecks, (cc) im Uhrmachen, nachdeme dieser gar bald eine große Fähigkeit zu mechanischen Künsten bey ihm verspühret, schon in dem zehenden Jahr seines Alters, und nahm darinnen in wenigen Jahren so trefflich zu, daß er nach deme gar zeitlich sich in die Frembde, um noch ein mehreres zu erlernen, verfügen kunde, welche er in die 6. Jahr hin besuchte, da er sich erstlich in Holland eine geraume Zeit aufhielt, und so wohl in Amsterdam als Rotterdam einige große Glockenspiele, nebst andern schönen Kunst-Wercken mit verfertigen zu helfen eine gute Gelegenheit überkame, dann nach Dänemark gieng, und in Coppenhaagen bey dem Königl. Hof-Uhrmacher noch mehr andere curieuse Werke mit beförderte, endlich aber auch noch Holstein und Preussen durchwanderte, und an verschiedenen Herrern durch seine Geschicklichkeit gleichfalls sehr viel Gutes prästirte.

A. 1662. nahm er seinen Zurückwege wieder in sein Vatterland, daselbst machte er sich durch seine Kunst gar bald bekandt, und dabey so wohl recommendirt, daß er das folgende Jahr darauf, als sein Vatter mit Todt abgieng, seine Stelle als Stadt-Uhrmacher erlangte: Diese Verwaltung gabe ihm ferner stattlich Anlaß, daß er sich noch weit mehr auf vielerley Kunst-Werke legte, und zugleich viele große und gute Uhrwerke (dd) absonderlich aber Perpendicular-Uhren nach des berühmten Hugenii Invention, (ee) die er zu Nürnberg am ersten nachmachte, und mehrentheils in die Frembde verschickte, auch sonsten allerhand mathematiche Instrumenta, als so genannte Altrolabia, Zirkel 2c. nächst deme auch große astronomische, dern sich der obbelobte Herr Georg Christ. Eimmart zu seinen Observationen bedienet, (ff) gar geschickt ausfertigte, deswegen dann auch verschiedene Kunstliebende, vornehmlich aber drey vortreffliche Mathematici, nemlich Herr Prof. Weigel zu Jena, Herr Prof. J. C. Sturm in Altdorff, und bemeidter Herr Eimmart (gg) in Nürnberg, ihn, als einen wohlgeübten Mechanicum, sehr estimiret, und seine Hülffe in verschiedenen Fällen zum öftesten gesucht. Er starb den 15. Jul. A. 1712.

## David Zeltner,

**L** In Kunst-gieser, war gebohren den 4. May A. 1638, nahm Anlaß bey dieser seiner Hand-Arbeit, darinnen er eine feine Ausübung hatte, nach einem besondern Triebe eine und andere Kunst-Werke mit zugleich an den Tag zu legen. Unter andern verfertigte er verschiedene Luft-Stücke, (hh) von einer zym-

(cc) Von diesem Künstler bes. oben in diesem Theil pag. 299.

(dd) Der bekante Engländer, Eduardus Brown, rühmet in seiner Reiß-Beschreibung (bes. dern teutsche Übersetzung pag. 67.) absonderlich von Nürnberg, daß man allda gute und starke Uhr-Werke verfertige, deswegen man auch ein kostbares Uhr-Werke, so einstens ein König in Pohlen dem Türckischen Kayser präsentiret, nachdeme es mangelhaft worden, gar von Con-

stantinopel bis nach Nürnberg, um solches zu repariren, überschicket habe.

(ee) Bes. oben in dem ersten Theil pag. 122. die Anmerkung bey bb.

(ff) Bes. oben in diesem Theil wieder daselbst pag. 124.


(gg) Von diesen dreyen Mathematicis bes. oben im ersten Theil pag. 106. in der Anmerkung bey cc. pag. 114. und pag. 122. ein mehreres.

(hh) Diese Artz der Stücke referiret der be. abh. 1c P.




lichen Größe, aus welchen man die dazu gehörige Kugeln mit Behülffe der sehr stark eingepreßten Luft durch ein dickes Holz auf eine ziemliche Distanz zu schießen vermogte. Er war Erfinder von einer besondern Wasser-Machinen, als der von ihm so benannten Wasser-Ketten, die aus vielen Gliedern, deren jeder Theil in den andern wohl eingerieben, auch durch und durch hohl war, bestunde, und dazu dienen sollte, daß das süße Wasser durch die See in solcher, da sich diese nach der Ungleichheit des Grundes in der See bey ihren beweglichen Gliedern gar leicht legen ließe, auf eine considerable Weite an einen Orth geleitet wurde. (Bes. hiervon die 6. 7. 8. zc. Figur in der XIII. Kupfer-Tabellen) Er machte sich anfänglich eine große Hoffnung, diese seine Invention in Venedig, weil man alda das süße Wasser über die See einen ziemlichen Weg zu Schiff herholen muß, anzubringen, es wurde aber sein Intenc, da sich allerley Difficultäten gar bald dabey hervorgethan, zu keinen Effect gebracht. Starb den 13. Martii A. 1713.

## Friederich Kleinert,

 In Kunst- und Silber-Drechsler, war geboren zu Bartenstein in Preussden 4. Junii A. 1633., legte sich, nachdem der Vatter, als selbiger kaum 4. Jahr alt war, starb, bey seinem Stiefvatter, Heinrich Nachsen, mit anwachsenden Jahren auf das Kunst-drehen, begabte sich darauf, um solches noch besser anzubüben, in die Fremdbde, und zuletzt um A. 1664. nach Nürnberg, allwo er bey einem geschickten Mann noch in einigen Jahren seine Kunst stattlich beförderte, da er dann, nachdeme er sich, um in Nürnberg zu verbleiben, A. 1668. gänzlich entschlossen, eine ihm beywohnende Geschicklichkeit in mancherley Kunst-Wercken von sich sattfam wies. Sein Bemühen aber giengte zu erst absonderlich dahin, daß er Bilder mit allerhand curieuxen Bewegungen darstellte, wie nicht weniger vermöge einiger von ihm künstlich angeordneten Drehwerke, Köpffe und sonstin andere erhabene Figuren, auch mehrere Sachen so wohl bassicht als ovalicht gar fein drehete. Ferner richtete er sich ein treffliches Presswerk an, mit dessen Behülffe er die in Eisen geschnittene Figuren auf Holz von unterschiedlichen Farben, und dabey vornemlich Bretspiel-Steine, auf zienerne und versilberte Plättlein, dann auch auf Horn und Helsenbein zu Dosen-Deckeln preßte.

Endlich legte er sich bey solcher Gelegenheit auch auf das Medaillen prägen, mit welchem er um A. 1680. einen glücklichen Anfang machte, dern bis an sein Ende etlich und neunzig zum Vorschein gekommen, (ii) wodurch er sich in eine gute Reconnommée gesetzt. Zu desto mehrern Beförderung dieses seines rühmlichen Unternehmens, suchte er eine besondere Academiam historico-metallicam aufzurichten, es ließe sich aber solche, da vielerley Verhinderungen dabey vorfielen, nicht zu den verlangten Stand bringen. Er starb den 28. Jul. A. 1714. in dem 82. Jahr seines Alters.

## Johann Oberländer /

 In Büchsenmacher, geboren zu Lüneburg den 8. Martii A. 1640., wurde von seinem Vatter, der daselbst das Büchsenmachen als seine Profession triebe, darinnen, nachdeme er in etwas erstarket, wohl unterwiesen, und darauf A. 1658. in die Fremdbde verschicket, da er auch zuletzt sich um A. 1661. nach Nürnberg.

te P. Franciscus de Lana zu seiner Zeit unter die amnoch auszuführende Kunst-Wercke. (Vid. ejusdem Magist. nar. & artis T. II. Lib. 5. pag. 207.) Inmittleist hat selbiger an statt dern, um kein Pulver zu gebrauchen, eine andere Gattung von Canonen angegeben, welche mit Zuziehung großer Spiral-Federn aus Eisen (vid. D. F. C. Sturmii Phys. Hypoth. T. I. pag. 34. in Fig. X.) die Kugeln und Granaten, auf ein weites Spacium hinaus werffen. (Vid. prad. Franc. de Lana Magist. nar. & artis Tom. I. pag. 272. Prad.

Phys. Hypoth. Tom. I. pag. 325. & Alba Erud. Lips. pag. 34. 35. A. 1685.)

(ii) Diese alle sind in einem kleinen Tractatlein lateinisch beschrieben, welches zu Nürnberg A. 1709. in Octavo unter folgenden Titul ediret worden: Apparatus Numismarum recentiorum ex auro, argento, ære, stannoque statorum atque percussorum quibus res hujus seculi gettas perennique memoria dignas æternitati quondam consecrare voluit Fridericus Kleinert, nunc vero possessus & continuatus à Caspare Theophilo Laupfer.

Nürnberg verfügte, und ferner bey einem guten Meister alda auf eine Zeit lang in die Arbeit begabte; Weil ihm nun dieser Orth vor andern wohl gefiele, so erwählte er sich auch solchen A. 1663. zu seinem beständigen Wohnplatz, woselbsten er wegen seiner netten Arbeit gar bald in einen guten Ruf came, daß man selbige ausserwärts sehr stark gesucht. Ueberdeme machte er sich in Nürnberg noch absonderlich beliebt, indeme er auch gar treffliche Böden und Stähle, die man da bey dem schon vor gar alten Zeiten her gewöhnlichen Stahl-schießen (kk) zu gebrauchen pfleget, vor dessen Liebhabere ausfertigte. Das considerabelste bey ihm, dabey er meriret unter die Künstler gerechnet zu werden, war sein ferneres Unternehmen, daß er neben seiner ordentlichen Hand-Arbeit, gar viele Luft-Büchsen (ll) und sonsten noch andere, aus denen man mit Wind und Feuer nach einander Wechsels-weis zum öftesten schießen kundte, (mm) von welcher letztern Art unser Oberländer der eigentliche Erfinder gewesen, auch Luft-Pistole und Luft-Stöcke, sehr accurat gemacht. Er starb den 3. Sept. A. 1714.

## Stephan Zick,

**I**n Kunst-Drechsler, geboren den 29. May A. 1639, legte sich ebenfalls auf diese von seinem Vater, dem obberührten Lorenz Zicken, trefflich ausgeübte Drehe-Kunst mit besondern Fleiß, und came bey dessen einiger Unterweisung, weil jener wegen gar schwacher Leibes-Constitution sich nicht in die Fremdde wagen durfte, nach deme in solcher so weit, daß er nicht allein alles, was der Vater durch sein Drehe-Werk dargestellt, mit gleicher Geschicklichkeit nachgemacht, sondern auch ihn in Hervorbringung noch mehrer und größerer Kunst-Werke übertraffen. Dieses letzte bezeugten unter andern vornemlich erlich die von ihm mit großer Mühe aus einem Stück gedrehte Dreysaltigkeits-Ringe, (nn) denn er nicht mehr denn nur drey aus Helffenbein, in der Größe, wie die erste Figur in der V. Kupffer-Tabell zeigt, verfertigt, davon die zwey erste denen Kunst-Kammern zu Wien und zu Dresden, (oo) der dritte aber einem curieuxen Liebhaber in Nürnberg, als herrliche Kunst-Stücke, zu Theil worden.

Ein anderes extraordinaires Kunst-Werk gabe eben dieses noch weiter zu erkennen, da er aus Helffenbein eine lange ovale Feder-Schachtel, die neben herum zugleich bassicht war, oben aber auf dem Deckel ein gedrehtes Kreuz hatte, zu vieler Bewunderung exhibiret, welche nach Florenz dem Groß-Herzogen überschiedet worden.

Ein gleiches bewiesen auch seine aus Helffenbein sehr subtil elaborirte Kunst-Mügen, (pp) (bes. die 6. Figur der V. Kupffer-Tabell) von denen man verschiedene hin und wieder antrifft. Dieses öftere Unternehmen gab unserm geschickten noch ferner Anlaß, daß er sich, um noch ein mühsameres Organum sensus, nemlich

das

Lauffet, Rei monetariae per Franconiam Inspectione generali.

(kk) Vid. D. Joh. Christ. Wagenfilii Comment. de Civitate Noribergensi. pag. 161.

(ll) Die Erfindung von dieser Art der Büchsen, die bey der stärcken Compression der Luft ihren Effect thun, ist schon vor langen Zeiten bekandt gewesen. (Bes. oben in diesem Theil pag. 292, die Anmerkung bey c.) Weit neuer aber ist eine andere Gattung, die vermöge der Rarefaction der Luft, (welche der berühmte Otto Guericke am ersten produciret) (Vid. ejusdem Experim. Magdeb. de vacuo spatio pag. 112. 113.) Herr Prof. J. E. Sturm (vid. Colleg. curios. P. II. pag. 241.) und Dionysius Papin (vid. Alta Erud. Lips. pag. 500. A. 1686.) verbessert) fast ein gleiches im Effect präliziren.

(mm) Bes. die curieuse Nachricht von Erfindungen und Erfindern in dem dritten Theil des geöffneten Ritter-Plazes pag. 22. auch P. 3.

Marpergers neu eröffnetes Manufacturen-Haus pag. 204.

(nn) Eine weitere Nachricht von diesen künstlichen Ringen ist oben in diesem Theil pag. 202. in der Anmerkung bey p zu finden.

(oo) Vid. Dan. Gail. Mollii Dissertat. de annulo trinitario. Ald. 1701. habet pag. 17.

(pp) Dergleichen Kunst-Mügen ist so wohl in einem Corpore zusammen gesetzt, als Stück-weis in der obbedachten Kupffer-Tabell figurlich vorgestellt zu ersehen, auch davon aus einer dazu absonderlich verfertigten Beschreibung (die in 4to unter folgenden Titel editet worden: Kurze und mechanische Beschreibung dieses Kunst-Auges, so nach dem Gebäu eines natürlichen Menschen-Auges ic. durch Anleitung von Stephan Zicken, Kunst-Drechsler in Nürnberg in diese Form gebracht worden) ein mehrers zu erhohlen.

(qq) Unter

das Organum des Gehörs ebenfalls aus Helffenbein, der Natur conform, zu produciren, auch zuletzt bemühete, welches er nach und nach zwar zimlich weit, jedoch nicht zur Perfection gebracht, indeme ihn hernach eine und andere Zufälle, als eine vielfaltige Unväslichkeit und endlich gar eine Blindheit, zu welcher seine mehreste gar subtile Arbeit (99) das meiste contribuiret, daran verhindert, und dann nach einiger Zeit der Todt, davon gänglich abgezogen, welcher sich letzens ereignet, den 13. Oct. A. 1715.

## Bartholomäus Hoppert,

**H** In Kunst-Schlosser wär geböhren zu Roth in dem Marggraffthum Onoltz, nach den 7. Sept. A. 1648., selbiger zeigte gleich in seiner daselbsten angetretenen Lehre sich in weit considerablern Wercken, als die ordentliche Schlosser-Arbeit giebet, geschickt zu machen, eine besondere Neigung und Begierde; Diefem löblichen Vorsatz gemäs, gieng er nach erstandenen Lehr-Jahren ungesäumt nach Holland, dann nach Engeland, und legte sich auf allerhand Kunst-Arbeit; die man aus Stahl und Eisen machte, mit einem so erwünschten Fortgang, daß er in wenig Jahren viele darinnen an der Geschicklichkeit übertrafe. Darauf reiste er nach Frankreich, und erwarbe sich durch seine Kunst bey grossen Herren viele Gnade, absonderlich aber hatte er in Paris das Glück, daß ihn auch der letztverstorbene König, Ludovicus XIV., deswegen gar gnädig ansah, und allda viele Jahr unterhielt, in welcher wähernder Zeit er viele herrliche Werke ausfertigen mußte. Endlich triebe selbigen sein weiteres Verlangen noch an, auch Dänemarc und Schweden zu besuchen; welches er bewerkstelligte, sich in besägten Königreichen noch 4. Jahr lang aufhielt, und noch ferner in seinem Fleiß exercirte.

Nachdeme unser Künstler sich in der Fremdde lang genug in seiner Kunst rühmlich umgethan, seyrte er endlich wiederum nach Teutschland, und came um A. 1677. in Nürnberg glücklich an, weil ihm aber dieser Orth zu desto mehrern Beförderung seiner weitem Unternehmung vor ändern sehr anständig war, ließe er sich da roohnhafft nieder; und wies bald seine Geschicklichkeit an seinem so genannten Meister-Stuck, welches in einer eisernen Cassa von dreyen Schühen lang, da denn Höhe mit dem Fuß bald eben so groß war, bestunde; die, wie die erste Figur in der VIII. Kupfer-Tabell eine Vorstellung davon macht; von aussen mit gar netten erhobenen Bildern und Laubwercken ausgearbeitet war, so jederman bewunderte und deshalb einen hohen Liebhaber zeitlich fand; der dieses Kunst-Werk vor 1000. Thaler erkauft, und solches S. Majestät dem Kaiser Leopoldo, als was extraordinaires, präsentirt.

Bei seinen beständigen Auffenthalt in Nürnberg gabe unser Hoppert auch in den folgenden Zeiten genugsam zu erkennen; wie er in noch mehrern Künsten erfahren und in vielen Inventionen glücklich seye, massen er auch in Eisen zu schneiden, dasselbe auf eine besondere Art, dem Blei gleich, weich zu machen, (rr) (woben er alle Figuren desto besser formiren, auch die stählerne Bleche eben so gut, als sonst die Goldschmidte die silberne, treiben kundte) dann auch wieder zu harten sich gar habil zeigte, nach seinen Erfindungen aber vieles und zwar vornemlich folgendes hervor brachte, als allerhand neue Werkzeuge, verschiedne künstliche Schloss-Werke, die man nicht anders als mit Behülffe zweyer, dreyer ic. differenten Schlüssel öffnen kundte; ein Ingericht zu einem Schloss mit dreyen Kruckreiffen aus einem Stück Eisen ausgearbeitet und auf das netteste poliret, welches, als was rares; indeme noch niemand dergleichen aus einem Stück gemacht, in die Kunst-Kammer nach Dresden verkaufft worden. Hiebey mag man auch letzens nicht mit Stillschweigen übergehen, wie eben dieser Künstler seine sinnreiche Gedanken auf dem Deckel der obbemeldten eisern Cassa auch itztlich ausgeübt habe; da man auf solchem einen Löwen, der das Loch zu dem Schlüssel vest bedeckte, nicht eher als bey beson-

(99) Unter andern subtilen Arbeiten, dadurch unser Künstler sein Geschick in eine große Abnahme gebracht, pflegte selbiger nun offtern kleine Werkelein aus Helffenbein zu verferrigen, von de-

nen man 6. bis 700. in ein Pfefferkorn bringen kundte.

(rr) Dieses wird von den Kunst-Berständigen vor was besonders und vor eine ehedem gäng und kändte Sache billich gehalten.

(R) Wef.

besondern verborgenen vielen Griffen von der Stelle zu bringen im Stand gewesen  
 Starb den 29. October A. 1715.

## Johann Georg Ramsteck,

**I**n Kunst: gieser, geboren den 6. April A. 1675., nahm die Unterweisung in der von ihm erwählten Profession, auf welche er sich A. 1690. bey einem in der Gieß: Kunst wohlgeübten Manne, Johann Georg Becken, ansehnlich zu appliciren, mit großer Begierde an, und darinnen so trefflich zu, daß er bey dem noch weiter beykommenden fleißigen Ausübung in der Fremdde, da er sich A. 1696. nach Nieder: Sachsen und dann nach Polen und Schlesien begabte, nach dem, und zwar zu Anfang dieses Seculi, sich endlich als ein guter Künstler in seinem Vaterland einfandte. Dieses erwieset selbiger auch nach dem in der That und zur Genüge, als er neben andern schönen Wercken aus Metall viele künstliche Epitaphia, die man zum Theil in Nürnberg, zum Theil noch außserwärts antrifft, zu seinem nicht geringen Ruhm ausgefertiget. Starb den 27. Julii A. 1716.

## Peter Schmidt,

**I**n Kunst: Schlosser, war geboren in einem Brandenburgischen Dorf, Deutschhadden benannt, nicht weit von Saltwedel, den 16. Jan. A. 1640. er begabte sich an diesen letztbenedicten Orth um die Schlosser: Arbeit künftighin zu treiben, zu Heinrich Brunnern in die Lehre, und darauf mit gutem Lob in die Fremdde, da er durch seinem in solcher Profession weiter wohl ausgeübten Fleiß sich allenthalben, wo er hinkame, auch zuletzt in Nürnberg, daselbst er vornemlich bey einem habilen Meister, Jobst Pröbesen, (A) seine Geschicklichkeit noch mehr beförderte, so beliebt machte, daß ihme, nachdem er sich nach A. 1680. entschlossen in Nürnberg zu verbleiben, alda bey seinem beständigen Auffenthalt eine gute Nahrung angebrähe, und dabey mehr anderes von Kunst: wercken, absonderlich von denen, die man zum Mingen brauchet, zu verfertigen, aus fremden Orthen zukame, wodurch er sich eine seine Renommée erworben. Starb den 19. Martii A. 1718.

## Johann Melchior Bommel,

**I**n Uhrmacher, geboren den 16. Martii A. 1644., begrieffe bey seinem Vater, Melchior Bommel, die Uhrmacher: Kunst mit guten Success, und triebte solche, nachdem er auch außserwärts etnige Jahr seinen weitern Fleiß auf Verfertigung kleiner Uhren erwünscht gemendet, darauf zu Hause mit nicht geringen Lobe, wie dann auch seine hinterlassene kleine Wercke von Sad: und andern Uhren ihn, als den Meister, wegen ihrer beständigen Accurateße, rühmen lassen. Starb, da er eine geraume Zeit zuvor mit allerhand beschwerlichen Zufällen und zuletzt gar mit einer Blindheit behaftet gewesen, den 25. April A. 1719.

## Georg Beringer,

**I**n Windenmacher und Mechanicus in allerhand Wercken, geboren zu Regensburg den 16. Martii A. 1671., erstunde daselbst seine Lehr: Jahre bey Christian Ellerichen, und begabte sich darauf, um noch ein mehreres, als das Windenmachen ausübte, zu begreifen, eine geraume Zeit nach Nürnberg, und von dar nach Breslau, Leipzig etc. auf einige Jahr, endlich aber um A. 1692. wiederum nach Nürnberg, allwo er weiter Gelegenheit fandte, sich bey einem geschickten Meister, Daniel Pröbesen, durch seine Beyhülffe an allerley großen Wercken zu perfectioniren. Dieser

(A) Bes. oben pag. 305. von diesem Jobst Pröbesen ein mehreres.

(cc) Bes.

Dieser wohl. ausgeübter Fleiß erwarbe ihm nach deme, als er A. 1696. sich Nürnberg zu einer beständigen Wohnung auserwählte, und vor sich war, so wohl ein gutes Lob als eine feine Kundschaft, indeme er vielerley große Münsk. Werke nach Lothringen, Moscau u. verschiedene Pres. Werke, accurate Walzen zu Platt. Wercken, große eiserne Schrauben, die er durch seine geschickt angeordnete Dreh. und Schneid. Zeuge zum Stand gebracht, eine und andere starke Heb. Werke mit Schrauben ohne End, mit dergleichen er die schwerste Stuck. Eisen zur Arbeit bequem machen kundte, nach Wunsch ausfertigte, ja noch mehr andere Sachen, wozu ihm seine anschlägige Gedancken Anlaß gaben, vermöge obbemeld. ter Maobination künstlich darstellte. Starb den 5. Aug. A. 1720.

## Johann Andreas Dümmler,

**I**n guter Künstler im Schreiner. Werk, war geboren den 29. Dec. A. 1650. und nach seines Vatters, M. Georg Sigmund Dümmlers, (der zu Nürnberg in einer geistlichen Function stunde) bezeugten Verlangen, bey etwas anwachsenden Jahren zur lateinischen Schule, daß er künstlich von denen Studis Profession machen mögte, eine geraume Zeit fleißig angehalten, allein es zog ihn ein anderes Belieben, da er zur Schnitz. und Schreiner. Arbeit jederzeit einen großen Lust hatte, endlich von jenen ab, deswegen gabe man ihn in dem 15ten Jahr seines Alters in die Lehre eines in dieser Arbeit wohl geübten Mannes, Conrad Ritzens, bey welchem er in 4. Jahren wohl begriffe, was ihm nöthig war. A. 1669. gieng er von Nürnberg weg, und verbliebe 8. Jahr in der Fremde, innerhalb welcher Zeit er in verschiedenen berühmten teutschen Städten noch ein mehreres, so zu seinem Gewerck dienlich, wohl erlernete, auch überdeme, um allerhand Kunst. Sachen zu verfertigen, sich geschickt machte, da er dann A. 1677. wieder bey den Seinigen in Nürnberg glücklich angelanget.

Dieser auf die Kunst absonderlich abgezielte Fleiß unseres Dümmlers veranlaßte nach dessen Ankunfft einige Kunst. liebende alda, um selbigen zu animiren, daß er sich annoch einen und den andern Theil der Mathematicis in etwas bestandt machen, und dann auf die Ausfertigung verschiedener mathematicischer Instrumenten, die sich von Holz ergeben können, legen mögte, welchem guten Rath unser Künstler folgte, da er ungefaumt die Fundamenta in der Geometrie, Perspectiv, Gnomonique und beeden Architecuren sich von Georg Christian Gorken (tt) beybringen ließe, worauf er gar erwünscht viele geometrische Meßstischlein nach M. Joh. Praetorii Angaben (uu) allerhand Scalas und Sonnen. Uhren. auf Buchsbaum und Helffenbein, ferner große Zirkel, Winkel. Maasse, Parallel. Liniale, auch Proportional. Zirkel (xx) aus harten Holz, überdeme allerley so wohl reguläre als irreguläre mathematicische Corpora, auch verschiedene Fortifications. Werke von Holz und mehr anderes, wobey er seine Kunst mit Einlegung des Helffenbeins auf allerhand Art gar schicklich gezeiget, durch seine Geschicklichkeit hervor. und vor die Liebhaber zum Verkauf beständig gebracht. Starb den 6. Jan. A. 1723.

## Abraham Helmhack,

**I**n in verschiedenen Künsten wohl erfahrner Mann, war geboren zu Regens. spurg den 29. Martii A. 1654. er hatte Belieben neben dem von ihm zu erlernenden Glaser. Handwerk, deswegen er sich A. 1668. zu Johann Jacob Behem in die Lehre alda begabe, im Zeichnen sich zu üben, welches er zum Theil zu Hause, zum Theil noch weiter in Nürnberg, als er dahin A. 1673. zu Ferdinand Walden in die Arbeit came, wohl begriffe.

Nach

(tt) Bes. oben in dem ersten Theil pag. 172. wo selbsten von diesem Gorken ein mehrers gemeldet wird.

(uu) Bes. oben in dem ersten Theil pag. 116. die Anmerkung bey ll.

(xx) Bes. ebenfalls oben in dem ersten Theil pag. 171. und die Anmerkung bey xx.

(yy) Bes. oben in diesem Theil pag. 112. die Anmerkung bey u.

Nach deme legte sich auch selbiger eben daselbsten auf das Glas: (yy) und Krüg: (zz) mahlen mit einem feinen Succes, so daß er nach der Hand, neben seiner ordentlichen Nahrung, die er beständig in Nürnberg fort triebe, so wohl in jener Ausübung bey Darstellung allerhand auf Glas gemahlten Sonnen: Uhren, vieler gemahlten Gläser zu denen so genannten optischen Bilder: Laternen, (a) und bey Reparirung gemahlter Fenster in verschiedenen Kirchen und Privat: Gebäuden, als auch in dieser, da er vor curieuse Liebhaber allerley gemahlte Gefäße zu verfertigen hatte, viele Geschicklichkeit wiese. Erstens hatte man unserm Künstler absonderlich noch zu danken, daß er das alte rothe Glas, dessen eigentliche Præparation schon vor langen Zeiten unbekandt worden, nach einigen auf der Baidterischen Glas: Hütten angestellten Proben, wiederum A. 1717. glücklich an das Licht gebracht. Er starb den 25. May A. 1724.

## Georg Memmersdorffer,

**G**In Mechanicus, geböhren den 9. Julii A. 1659. erwählte das Gewerck, das sein Vatter als ein Hammermeister nahe an Nürnberg triebe, zu seiner künftigen Unterhaltung, und machte sich dabey neben jenem in mechanischen Sachen, wozu er ein besonderes Naturel hatte, wohl geübt. Von dieser seiner Geschicklichkeit sahe man nach deme, da er den Stahl und das Eisen recht gießen, dann aber wieder wohl schmiden, und also beedes zu jeder seiner Arbeit gleichsam zwingen kundte, allerhand hervor gebracht, als stählerne Holspiegel (b) von verschiedenen und zum Theil gar considerablen Größen, approbirte stählerne Kirasse, mancherley Wellen aus Stahl zum plätten, (c) einige Müng: Pressen von 40. und mehr Centnern, geschmiedete Canonen aus Eisen, eiserne Lavetten und Schämel zu Stücken und Mortieren, welche zerleget, und Stück: weise, wohin man will, gebracht werden können. Große Schehren von 20. oder 30. Centnern schwer, womit allerhand metallene Tafeln, die eines Fingers dick und 6. bis 7. Schuh lang sind, leicht zerschnitten werden. Zu solchen großen Wercken richtete unser wohl angebigte Mechanicus sein Hammer: Stoß: und Drehe: Werke so vortheilhaftig ein, daß er ein Eisen: Stück von 40. bis 50. Centner leicht heben, schmiden, abdrehen auch bohren kundte. Kurz zu sagen: Er machte aus Stahl und Eisen was man von ihm verlangte, so groß es auch seyn mögte, mit aller Schicklichkeit, und erlangte dadurch vielen Ruhm. Er starb den 9. Aug. A. 1724.

## Erstes

(az) Wie auch in eben dem Theil pag. 235. die Anmerkung r.

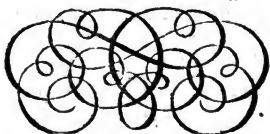
(a) Des. den ersten Theil pag. 112. in der Anmerkung k.

(b) M. Daniel Schwenter rühmet einen zu seiner Zeit in Catoptricus wohl verfürten Mann, Paulum Braun, zum öfftern, (des. dessen *Mathem. und Physikalische* Erquickstunden in der Vorrede

des sechsten Theils pag. 278. ferner pag. 297. und 299.) der ebenfalls dergleichen Holspiegel in Nürnberg verfertiget, und zugleich mit selbigen verschiedene Experimenta gemacht.

(c) Des. Johann Jacob Maryens neu: vermehrte und verbesserte teutsche *Adversarial: Kammer.* pag. 249. 250.

E N D E.





**Erstes Register,**  
**in welchem die Namen der Nürnberghischen Mathematicorum,**  
**Beförderer und Liebhaber der Mathematicque, von denen in dem**  
**ersten Theil abgehandelt worden, nach der Alphabetischen**  
**Ordnung enthalten.**

<b>A.</b>		<b>F.</b>	
Aebrecht Andreas	168	Famiger Wenzel	180
Alexander Andreas	170	<b>K.</b>	
<b>B.</b>		Krellinus Georgius	98
Beer Martin	107	Kurz Sebastian	168
Behaim Martin	27	<b>L.</b>	
Beheim Hanns Wilhelm	166	Lautensack Heinrich	161
Böhm Sebald	155	Lencker Johann	159
Braun Hieronymus	167	Lochner Zacharias	164
Brechtel Stephan (der ältere)	158	<b>M.</b>	
Brunn Lucas	97	Müller Johann Christoph	138
Burger Georg Arnold	128	<b>N.</b>	
Busch Georg	161	Neudörffer Johann (der ältere)	156
<b>C.</b>		<b>D.</b>	
Camerarius Joachimus (der ältere)	64	Odontius Joh. Caspar	92
Cochläus Johannes	52	Osiander Andreas (der ältere)	58
<b>D.</b>		<b>P.</b>	
Dürer Albrecht (der jüngere)	153	Paumgartner Hieronymus (der ältere)	61
<b>E.</b>		Pfäding Paulus (der ältere)	82
Ebner Sebald	161	Pirchheimer Bilibaldus	86
Ebner Erasmus	76	Practorius Johannes	83
Eckebrecht Philipp	171	<b>R.</b>	
Einmari Georg Christoph	122	Regiomontanus Johann	1
Erasmus Johann Georg	173	Ritter Franciscus	96
Erslaub Erhard	155	Rost Johann Leonhard	151
<b>F.</b>		Roth Peter	165
Floek Erasmus	64	<b>G.</b>	
Freigius Joh. Thomas	77	Saxonius Petrus	50
<b>G.</b>		Shön Erhard	156
Glöser Christoph Jacob	140	Shöner Johann	45
Goldmaur Andreas	100	Shöner Andreas	79
Gorck Georg Christian	172	Schwenker Daniel	93
Graf Johann Leonhard	175	Sturm Johann Christoph	114
Griendel Joh. Franciscus	111	Sturm Leonhard Christoph	129
<b>H.</b>		<b>T.</b>	
Harsdörffer Georg Philipp	98	Tockler Conrad	36
Hartmann Georg	56	Treu Abdias	102
Hayden Johann (der jüngere)	167	<b>U.</b>	
Heer Johann (der ältere)	166	Uttenhöfer Caspar	167
Heigel Paulus	106	<b>V.</b>	
Heller Joachim	54	Venatorius Thomas	51
Heinsvogel Conrad	44	Volckamer Johann Georg (der ältere)	108
Heumann Andreas	173	<b>W.</b>	
Heyden Christian	75	Walther Bernhard	23
Hildericus Edo	81	Werner Johann	31
Hirschvogel Augustin	156	Wülfert Johann	143
Hoffmann Ulrich	172	Wurzelbau Philipp Johann von	145
Homann Joh. Baptista	141		
Hulsius Levinus	162		

**Fortsetzung des ersten Registers /**  
 darinnen die Namen der Nürnbergischen Künstler, von welchen in  
 dem zweyten Theil tractiret werden, nach obiger  
 Ordnung begriffen.

<b>A.</b>	
<b>A</b> gricola Conradus, Buchdrucker	214
Amberger Christoph, Mahler	194
Aming Carl Gustav, ein in Kupferstechern habiler Künstler	256
Amman Jobst, Mahler	207
Andrez Hieronymus, Formschneider	198
Aspach Adam, Mahler	204
Auer Johann Paul, Mahler	241
Avemann Wolff, Mahler	215
<b>B.</b>	
Baerlein Hanns, Mahler	177
Bayr Melchior, (der ältere) Goldschmidt	200
Beck Sebald, Kunst-Schreiner	288
Behelm Sebald, Stuckgießer	284
Behelm Hanns Wilhelm, Kunst-Schreiner	296
Bemmel Wilhelm von, Mahler	261
Bemmel Johann Georg von, Mahler	274
Berg Johann von, Buchdrucker	201
Beringer Georg, Mechanicus	312
Bin Hanns, Bau-Künstler	220
Binck Jacob, Kupferstecher	200
Birnbaum Alexius, Kunst-Schreiber	193
Böhm Barthel, Mahler	191
Böhm Sebald, Mahler und Kupferstecher	196
Böner Johann Alexander, Kupferstecher	272
Bommel Johann Melchior, Uhrmacher	312
Brechtel Stephan, (der ältere) Kunst-Schreib.	203
Brechtel Stephan, (der jüngere) Kunst-Schreib.	209
Brechtel Christoph Fabius, Kunst-Schreiber	215
Brunner Martin, Eisenstecher	280
Bullmann Hanns, Kunst-Schlosser	285
Burckhard N. Orgelmacher	282
<b>C.</b>	
Carl Peter, Bau-Künstler	213
Carl Johann, Baumeister	210
Cordier Peter Antonius, Mahler	223
Coriolanus Christophorus, Formschneider	209
Creusberger Paulus, Formschneider	227
Creusfelder Johann, Mahler	222
Cunß Stephan, Orgelmacher	298
<b>D.</b>	
Danner Hanns, Mechanicus	287
Danner Wolff, Büchsen Schmidt	289
Danner Leonhard, Mechanicus	294
Decker Paulus, (der ältere) Architectus	267
Dein Johann, Mechanicus	307
Denner Sebastian, Kunstgießer	303
Denner Johann Christoph, Bildhauer	305
Deneufville Johann Jacob, Musicus	263
Dorßch Erhard, Wappen-Stein-Schneider	263
Dürer Johann Andreas, Kunst-Schreiner	313
Dürer Albrecht, (der ältere) Goldschmidt	177
Dürer Albrecht, (der jüngere) großer Künstler.	182
<b>E.</b>	
Ebermayr Johann Erhard, Mahler	288
Ehemann Hanns, Kunst-Schlosser	288
Eimmart Georg Christoph, im Kupferstechen ein geschickter Künstler	257
Eimmartin Maria Clara, eine Künstlerin zc.	259
<b>F.</b>	
Fischer Jeremias, Bildhauer	276
Fischer Jacob, Illuminist	192
Fischer Wolffgang, (der ältere) Buchführer	226
Fischerlein Caspar, Zien- und Kannengießer	297
Engelhard Daniel, Stein-Schneider	198
Ermel Johann Franciscus, Mahler	210
Erlaub Erhard, Compaszmacher	287
<b>G.</b>	
Galckenburg Fridrich von, Mahler	216
Galckenburg Lucas von, Mahler	216
Gartler Stephan, Uhrmacher	32
Fino Abraham, ein Künstler in Glasblasen zc.	226
Fischer Peter, (der ältere) Kunstgießer	283
Fischer Hermann, Kunstgießer	286
Fischer Peter, (der jüngere) Kunstgießer	286
Fischer Johann Thomas, (der ältere) Illuminist	240
Fischerin Anna Catharina, ein Künstlerin zc.	272
Föhner Peter, Bildhauer	192
Frey Hanns, Mechanicus	282
Fuhrmann Georg Leopold, Buchdrucker	213
Fürstin Magdalena, eine Künstlerin zc.	270
<b>H.</b>	
Härner Hieronymus, Bildhauer	160
Härner Georg, (der ältere) Mahler	222
Härner Georg, (der jüngere)	225
Hebbard Johann Andreas, Mahler	280
Hemüther Lucas, Mahler	204
Hertl Hanns, (der jüngere) Weigenmacher	281
Hockengieser Conrad, Glockengießer	281
Hockengieser Andreas, Glockengießer	281
Hockengieser Hanns, Glockengießer	289
Hockengieser Christoph, Glockengießer	294
Hockenthon Georg, (der ältere) Illuminist	192
Hockenthon Nicolaus, (der ältere) Illuminist	192
Höddeler Elias, Mahler und Architectus	29
Hölling Leonhard, Mahler	232
Graf Johann Andreas, Mahler	255
Graf Abraham, Bildhauer	220
Grün Georg, Horn-Dreher	256
Gulden Andreas, Schreib-Künstler	219
Guttenderger Georg, Glasmahler	233
<b>H.</b>	
Hack Michael Sigmund, Glasbläser	275
Halter Christoph, Mahler	214
Harrich Jobst, Mahler	214
Harrich Christoph, Bildhauer	219
Harscher Martin, Kannengießer	283
Hasler Johann Leo, Musicus	211
Hasler Caspar, Musicus	214
Hauer Johann, Mahler	227
Hauer Ruprecht, Mahler	231
Hautsch Johann, Mechanicus	300
Hautsch Gottfried, Mechanicus	301
Hayden Hanns, Musicus	212
Heel Johann, Goldschmidt	262
Heimein Paulus, Musicus	240
Heimein Andreas, Kunst-Schlosser	287
Hele Peter, Mechanicus	286
Helmbach Abraham, Glasmahler	32
Hepner Jacob, Kunst-Schreiner	298



Herbst Johann Andreas, Musicus	227
Herold Baltasar, Stuckgießer	301
Herold Wolff Hieronymus, Stuckgießer	303
Herr Michael, Mahler	228
Herr Benedict, Bildhauer	221
Herr Johann, Mahler	222
Heus Hanns, Kunst- & Schlosser	282
Hinterbusel Friderich, Kunstgießer	306
Hirschvogel Veit, (der ältere) Glasmahler	182
Hirschvogel Veit, (der jüngere) Glasmahler	198
Hirschvogel Augustin, Glasmahler	199
Hirschvogel Sebald, Glasmahler	204
Höfler Georg, Wappen-Stein- schneider	220
Höfler Johann Philipp, Goldschmidt	273
Hofmann Jacob, Goldschmidt	202
Hofmann Hanns, Mahler	208
Hofmann Ulrich, Schreib- Künstler	236
Hopfer Wolfgang Ludwig, Mahler	252
Hoppert Bartholomäus, Kunst- Schlosser	311

J.

Jamiser Wenzel, künstlicher Goldschmidt	205
Jamiser Christoph, Goldschmidt	215
Jamiser Albrecht, Goldschmidt	206
Jannebach Hanns, Goldschmidt	190
Juvenell Nicolaus, (der ältere) Mahler	208
Juvenell Paulus, (der ältere) Mahler	223
Juvenell Johann, Mahler	223
Juvenell Esther, Künstlerin u.	223
Juvenell Friderich, Mahler	224
Juvenell Johann Philipp, Mahler	224

K.

Kenzel Johann	273
Kern Leonhard, Bildhauer	228
Kern Johann Jacob, Bildhauer	232
Kindermann Johann Erasmus, Musicus	235
Kindermann Paulus, Goldschmidt	271
Kleinert Friderich, Kunst- Drechsler	309
Klümh Hanns, Goldschmidt	194
Koburger Antonius, Buchdrucker	179
Koch Melchior, Alengieser	290
Köhn Paulus, Kunst- Schlosser	291
König Johann, Mahler	222
Kohl Andreas, Kupfferstecher	225
Kohl Paulus, (der ältere) Mahler	224
Kortter Augustin, Büchsenmacher	297
Krafft Adam, Bildhauer	178
Krieger Johann Philipp, Musicus	278
Krug Hanns, (der ältere) Goldschmidt	180
Krug Hanns, (der jüngere) Goldschmidt	180
Krug Ludwig, Goldschmidt	199
Kühfuß Georg, Büchsenmacher	224
Kulenbach Hanns von, Mahler	192
Kurz Sebastian, Schreib- Künstler	226

L.

Ladenvolff Pancras, Kunstgießer	290
Ladenvolff Georg, Kunstgießer	293
Lambrecht Hanns, Waagemacher	290
Landek Andreas, Uhrmacher	259
Landek Johann Carl, Uhrmacher	108
Lembke Johann Philipp, Mahler	265
Leonhard Johann Friderich, Kupfferstecher	215
Leupold Johann Andreas, Kunst- Haffner	201
Leugebe Gottfried, Eisenschneider	217
Leugebe Ferdinand, Architectus	239
Lindenast Sebastian, künstl. Kupffer- schmidt	282
Lobinger Hanns, Mechanicus	291
Löhner Conrad, Plattner	291

Löhner Martin, Röhrenmeister	306
Loß Georg, Messing- Händler	295
Ludring Johann, Mechanicus	302

M.

Maler Valentin, Eisenschneider	210
Maler Christian, Eisenschneider	215
Mann Michael, Kunst- Schlosser	297
Mannich Caspar, Kunst- Schreiber	217
Marchand Johann Christian, Kupfferstecher	261
Masliher Hanns, Goldschmidt	203
Memmersdorffer Georg, Mechanicus	314
Merianin Maria Sibylla, Künstlerin	268
Muschel Hanns, Postenmacher	284
Mutter Johann, Mahler	264
Murrerin Anna Barbara, Künstlerin	272

N.

Neidlinger Michael, Mahler	254
Neuber Ulrich, Buchdrucker	203
Neudorffer Johann, (der ältere) Kunst- schr.	201
Neudorffer Johann, (der jüngere) Kunst- schr.	204
Neudorffer Antonius, Kunst- Schreiber	217
Neuschädel Nicolaus, Mahler	209
Neusidler Johann, Musicus	200
Neusidler Melchior, Musicus	207

O.

Oberländer Johann, Büchsenmacher	309
Oelgast Thomas, Mahler	205
Oeller Nicolaus, Mahler	221
Oertel Hieronymus, Kunst- Schreiber	212
Oesterlein Johann, Kunst- Schreiber	210
Omeis Martin Heinrich, Medailleur	256
Otto Johann, Kunst- Händler	199

P.

Pachelbel Johann, Musicus	218
Pachelblin Amalia, Künstlerin	275
Pegniser Andreas, (der ältere) Stuckgießer	286
Pegniser Andreas, (der jüngere) Stuckgießer	288
Penß Georg, Mahler und Kupfferstecher	197
Petereus Johann, Buchdrucker	195
Pejolt Johann, Goldschmidt	221
Pfründ Georg, Bildhauer	229
Pfründin Anna Maria, Künstlerin	266
Pfuhl Abraham, Musicus	274
Polster Hanns, Bildhauer	230
Popp Heinrich, Mahler	237
Porcellius Elias, Formschneider	273
Prestler Daniel, Mahler	203
Pröbes Jobst, Kunst- Schlosser	205
Pronner Leo, Künstler	218
Pütt Johann von der, Eisenschneider	224

R.

Ramsteck Johann Georg, Kunstgießer	312
Recknagel Caspar, Büchsenmacher	297
Reinmann Hieronymus, Compas- maker	292
Reinmann Paulus, Compas- maker	295
Richter Johann Sigmund, Musicus	271
Ritter Christoph, Goldschmidt u. Bildhauer	224
Ritter Paul Hieronymus, Goldschmidt	231
Rötenbeck Georg Daniel, Mahler	218
Röding Elias, Mahler	212
Rötenburger Conrad, Orgelmacher	281
Rudolff Samuel, Mahler	265
Rudolph N. ein Mechanicus	281
Rupert Christian, Mahler	225

R r 2

Sandrat

S:			
Sandrat Joachim von, der ältere,	} Künftler u. Bildhauer	242	Thill Johann Carl von, Künstler
Sandrat Joachim von / der jüngere,		248	Troschel Hanns, Compagnmacher
Sandrat Johann Jacob von,		251	Troschel Jacob, Malher
Sandrat Jacob von,		260	Troschel Johann, Kupferstecher
Sandrat Susanna Maria von,		268	Trost Johann, Baumeister
Savoye Daniel, Malher		267	B.
Schapper Johann, Glasmalher		233	Wagel Wolff, Instrumentmacher
Scheuffein Hanns, Malher		123	Woll Georg, Orgelmacher
Schmidt Peter, Kunst-Schlosser		112	B.
Schnitz Sigmund, Weissenmacher		293	Wagner Johann Georg, Malher und Bau-
Schön Erhard, Malher u. Kupferstecher		197	Künstler
Schütz Jacob Balthasar, Musicus		213	Walch Jacob, Malher
Schütz Gabriel, Musicus		262	Waltherin Maria Felicitas, Künstlerin
Schwanhard Hanns, Kunst-Schreiner		291	Weber Georg, Mechanicus
Schwanhard Georg, (der ältere) Glas-		291	Wecker Georg Caspar, Musicus
schneider		221	Weigel Johann, Formschneider
Schwanhartin Sophia, Maria und Susanna, Künstlerin		233	Weigel Christoph, Kupferstecher
Schwanhard Georg, (der jüngere) Glas-		234	Weinmann Hans, Gewichtmacher
schneider		249	Werner Caspar, Kunst-Schlosser
Schwanhard Heinrich, Glasschneider		246	Weyer Gabriel, Malher
Schwegger Georg, Bildhauer		217	Witting Bartholomäus, Malher
Schwinger Hermann, Glasschneider		210	Wolgemuth Michael, Malher
Siebmacher Hanns, Kupferstecher		200	Wolrab Johann Jacob, Goldschmidt
Solis Virgilius, Kupferstecher u. Illuminist		190	Worms Wilhelm von, Plattner
Sprung in Klee Hanns, Illuminist		221	Wurzelbauer Benedict, Kunstgießer
Staden Johann, Musicus		221	Wurzelbauer Johann, Kunstgießer
Staden Sigmund I heophilus, Musicus		213	2).
Stoßamer Balthasar, Bildhauer		191	Wylburg Peter, Kupferstecher
Stoß Zeit, Bildhauer		217	3.
Strauch Lorenz, Malher		233	Zell Christoph, Formschneider
T.			Zeltner David, Kunstgießer
Teschler Johann, Bildhauer		193	Zick Peter, (der ältere) Kunst-Drechsler
			Zick Lorenz, Kunst-Drechsler
			Zick Stephan, Kunst-Drechsler

## Zweytes Register.

in welchem alle Auctores, hern so wohl in dem ersten als zweyten Theil gedacht worden, zu finden.

A.

A Bondio Alexander 266.
Acontius M. 68.
Acragas 205.
Aclardus 13.
Adelmannus Bernhardus 39.
Adigerus Petrus 57.
Aelianus 218.
Emilius 78.
Emilius Georgius 63.
Ejopus 68. 200.
Eyzer Egidius 83.
Agricola Conradus 214.
Aerippa Cornelius 164.
Albatregnius 4. 45.
Albrecht Andreas 168.
Aldrovandus Ulysses 209. 210.
Aleotus Joh. Bapt. 17.
Alexander Andreas 147. 170. 171.
Alfragannus 4. 45.
Altdorfer David 121.
Albazanus 15. 25. 160.
Alphonfus Rex Hisp. 8.
Alt Georg. 181.

Altdorffer Adam 188.
Auregraf Heinrich. 188.
Amberger Christoph 194. 200.
Amerbachius Joh. 180.
Amiracius Georg. 33.
Amling Carl Gustav 256.
Amman Jobst. 160. 200. 202.
207. 208.
Anaximander 21. 207.
Andreas Hieronymus 128.
Angelo Michael, 187.
Angelus Jacobus. 12. 18.
Antonio Marco. 186. 191. 197.
200.
Apelles. 183. 187.
Apianns Petrus. 15. 18. 21. 32.
43. 45.
Apianns Philippus. 94. 123.
Apollodorus. 183.
Apollonius (Pergeus) 15. 16. 17.
34. 71. 119.
Aphonius 71.
Archidiaconus Parmensis. 19.
Archimedes 11. 14. 15. 16. 19.

21. 41. 51. 52. 87. 115. 116.
119. 170.
Architas. 11. 23. 34. 71.
Arctinnus Leonhardus. 70.
Arifianus. 16.
Arifides. 68. 198.
Aristophanes. 51.
Aristoteles. 17. 19. 40. 53. 71.
72. 74. 79. 117.
Aristoxenus. 15.
Arnoldus Christoph. 109. 245.
Aspach Adam 204.
Avemann Wolff. 215.
Auer Joh. Paul. 241. 261. 268.
Averroës. 2. 19.
Austria Josephus. 16.
Autolytus. 16.
Auzantus. Adrian. 110. 125.
B.
Bachetm Claud. Franc. 72.
Backer Jacob. 255.
Bäuerlein Hanns. 177.
Baldinus Bernhardus. 17.
Balforus Albertus. 72.

Baniffa

**Basilis** Jacobus de 39.  
**Barbasi** Daniel. 183. 184.  
**Barbarus** Hermolaus. 13.  
**Barlow**. 243.  
**Barocius** Franciscus. 34.  
**Barvexim** Jacobus. 191. 166.  
**Barrevius** Isaacus. 11. 16.  
**Barzola** Pet. Sant. 251.  
**Bartholus** Jacobus. 101. 102. 115.  
**Bassim** M. 40.  
**Baurenfeind** Michael. 278.  
**Bayr** Melchior. 204.  
**Becher** Joh. Joach. 113. 300.  
**Beckmann** D. 144.  
**Beck** Sebald. 289.  
**Beck** Joh. Georg. 112.  
**Beck** Martin. 107. 108.  
**Beck** Joh. Gabriel. 277.  
**Bedamm** Martin. 27. 28. &c.  
**Beheim** Martin. 214.  
**Beheim** Sebald. 35. 284. 285.  
**Beheim** Hanns Wilhelm. 166. 296.  
**Behm** Joh. Jacob. 213.  
**Bellerophon**. 238.  
**Belley** 99.  
**Bellinus**. 181.  
**Bellarus** J. P. 252.  
**Bemmel** Wilhelm von. 250. 261. 274.  
**Bemmel** Joh. Georg von. 274.  
**Benx** B. 113.  
**Berg** Joh. von. 201. 203.  
**Beringer** Georg. 312.  
**Beringer** Heintich. 263.  
**Bernhard**. 220.  
**Berlup** Er. Volmarus à. 70.  
**Berneggerus** Marchias. 99.  
**Bernini** Laurentius. 154.  
**Bessler** Basilius. 270.  
**Besfidus** Hieronymus. 61.  
**Bessiarum**. 2. 3. 4. 13. 18. 33.  
**Beyrer** Joh. Jacob. 114.  
**Bexaleel**. 178. 198.  
**Bienz** Sam. Frid. 146.  
**Bin** Hanns. 220.  
**Binck** Jacob. 182. 200.  
**Bisfordes**. 128.  
**Birken** Sigmund von 29. 122. 228. 243. 252.  
**Birkemayer** Hanns. 188.  
**Birnbaum** Alex. 193.  
**Biscanus** Josephus 17.  
**Blanchinus** Johannes. 4. 5. 7.  
**Blean** Guilielmus. 174.  
**Bloch** Benjamin. 272.  
**Blommartin** Elth. Barb. 245. 246.  
**Bochberger** Hanns. 208.  
**Bodestrin** Joh. 47.  
**Böcker** Georg Andreas. 24. 215. 296.  
**Böhm** Sebald. 154. 155. 156. 162. 182. 195. 197. 300.  
**Böhm** Barthel. 121. 126. 200.  
**Boerner** Joh. Alex. 272.  
**Boitbus**. 201.  
**Boissardus**. 17. 43. 185.  
**Bommel** Joh. Melchior. 212.

**Bommel** Melchior. 212.  
**Bonani** P. 278.  
**Bonicontis** Laurentius. 49. 68.  
**Bordan**. 267.  
**Borellus** Joh. Alphonsus 15. 118.  
**Borellus** Petrus. 111. 112.  
**Borgedorff**. 133. 134.  
**Bose** Georg. 180. 141.  
**Botb** Friderich. 227.  
**Botb** Johann. 250.  
**Boyle** Robertus. 144. 145. 276. 101. 307.  
**Brabe** Tycho. 23. 25. 27. 32. 35. 72. 75. 85. 90. 91. 123. 124. 161. 162. 172.  
**Bramer** Benjamin. 24. 164.  
**Branczy** Thomas. 145.  
**Brassicanus** Joh. Alex. 39.  
**Braun** Hieronymus. 167.  
**Braun** Bartholomäus. 266.  
**Braunsmantel** Peter. 247.  
**Brechtel** Stephan (der ältere) 118. 159. 203. 209. 215. 217. 218. 219. 219.  
**Brechtel** Stephan (der jüngere) 209. 215.  
**Brechtel** Franz Joachim. 158.  
**Brechtel** Christoph Fabius. 209. 215. 216.  
**Brenel** Georg. 168.  
**Brown** Eduardus. 192. 108.  
**Brunner** Caspar. 261.  
**Brunner** Martin. 280.  
**Brunner** Heintich. 112.  
**Brunnius** Lucas. 86. 97. 98. 228.  
**Bucerus**. 54.  
**Buchelt** Franz von. 186.  
**Budani**. 70.  
**Bukhaldi** Ismael. 72. 112.  
**Bullmann** Hanns. 185. 287.  
**Burchard** N. 282.  
**Burger** Georg Arnold. 128. 129. 215. 216.  
**Busch** Georg. 161.  
**Busch** Sebald. 161.  
**Byrgius** Jultus. 81. 163. 164. 206.

C.

**Cabasila** Nicolaus. 14.  
**Caelita** Elaias. 71.  
**Casar** Julius. 24.  
**Calignanus**. 127.  
**Callicrates**. 218.  
**Callimachus**. 70.  
**Calvinus**. 54.  
**Calvisius** Sethus. 82.  
**Cambroy**. 133.  
**Camerarius** Joach. (Senior) 3. 11. 13. 14. 38. 46. 47. 48. 54. 55. 63. 64. 65. &c. 78. 154. 155. 152.  
**Camerarius** Joach. (Junior) 73.  
**Camicianus** Andreas. 26.  
**Campanus** Joh. 13. 17. 19. 46.  
**Campanus** Josephus. 112.  
**Canus** Jacobus. 28.  
**Canzler** Bernhart. 103.  
**Capra** Balthasar. 171.  
**Caprio** vid. Rauschlins.

**Caramuel à Lobkoveita**. 128.  
**Cardanus** Hieronymus. 60. 157. 165. 170. 288.  
**Carl** Peter. 213. 230.  
**Carl** Johann. 230.  
**Carstius** Renatus. 91. 276.  
**Cavalieris** Bonaventura. 149.  
**Cassiani** Joh. Dom. 26. 286. 149. 150.  
**Cellarus** Christoph. 29. 141.  
**Celtes** Conradus. 23. 28. 32. 41.  
**Charadassius** Hieronymus. 220.  
**Charmas**. 183.  
**Chaveton** Urbanus. 29.  
**Chani** Salomon. 213. 214.  
**Chelidanius** Benedictus. 38. 39.  
**Cherubin** P. 111. 112.  
**Childrey**. 126.  
**Christmannus** Jacobus. 4. 291.  
**Chrysofomus** Joh. 40.  
**Cicero**. 42. 68. 73. 72. 82.  
**Cimon** Clemens. 183.  
**Clajer** D. 112.  
**Clajus**. 92.  
**à S. Clara** Abraham. 270.  
**Clavius** Christophorus. 16. 36.  
**Clomedes**. 63. 72.  
**Clephanus**. 183. 238.  
**Clephanus** Phil. 122.  
**Cluverus**. 127.  
**Colhorn** Minno de 137.  
**Cochlans** Johannes. 23. 28. 12. 52. 53. &c.  
**Collin** Richardus. 245.  
**Columbus** Christophor. 28. 29. 31.  
**Orthandinus** Fed. 15. 16. 17. 115.  
**Commelinus** 18.  
**Commelinus** Caspar. 269.  
**Cornelius** Caspar. 269.  
**Conan**. 16.  
**Conradus** narius. vid. Conr. Tackler.  
**Copernicus** Nic. 22. 27. 31. 45. 17. 59. 60. 81. 88. 127.  
**Coradius** Conradus. 22. 54.  
**Corauer** Pet. Ant. 213.  
**Coriolanus** Christophorus. 209.  
**Cranmer** Thomas. 58. 52.  
**Crato** Sycotus. 418.  
**Cresling** Joh. Conr. 307.  
**Cresus** Friderich. 180.  
**Creuzberger** Paulus. 227.  
**Creuzfelder** Johann. 222.  
**Crocus** Richardus. 61. 65.  
**Crugerus** Petrus. 109. 124.  
**Cresbins**. 11. 307.  
**Cunisia** Maria. 174.  
**Cuna** Stephan. 228.  
**Corrius** Alberus. 81.  
**Cusa** Nicolaus de. 4. 12. 22. 48.  
**Cassiniannus** Joh. 32.  
**Custler** Joh. 145.  
**Cyriacus** Clemens. 22.  

D.

**Dadalus**. 227.  
**Datri** Nicolaus II. Johannes. 227.  
**Damaformis**. 40. 21.  
**Danckert** Cornelius. 260.  

Danbauer.

Danhauer. 107.  
 Danner Hanns. 287.  
 Danner Leonhard. 294.  
 Danner Wolff. 289.  
 Dante Ignatius. 184.  
 Daffodius Conradus. 16.  
 Deceler. 132. 138.  
 Decius Phil. 31.  
 Decker Paulus. 267.  
 Dein Johann. 307. 308.  
 Demosthenes. 67.  
 Denouffille Johann Jacob. 263.  
 264.  
 Denner Sebastian. 303.  
 Denner Joh. Christoph. 305.  
 Denken Adian. 217.  
 Derham Wihl. 145.  
 Desler Johann. 119.  
 Desquades. 187. 304.  
 Düberr Joh. Michael. 107.  
 Dimias. 183.  
 Dio Prusans. 68.  
 Dioclet. 34.  
 Dionysidorus. 34. 35.  
 Diophantus. 7. 22. 71. 84.  
 Dipanus. 193.  
 Ditericus Vitus. 59. 60.  
 Dithmarus Hystoricus. 111.  
 Dominicus Maria. 59.  
 Donis Nicolaus. 12.  
 Doppelmayer Johann Sig-  
 mund. 307.  
 Dorsch Erhard. 263.  
 Dorsch Christoph. 263.  
 Dör Peterson. 169.  
 Dröbellius Cornelius. 111. 112.  
 276.  
 Dudithius Andreas. 72. 84. 89.  
 Dues N. van. 260.  
 Dümmler Joh. Andreas. 319.  
 Dümmler Georg Sigismund. 313.  
 Duarrichius Paulus. 81.  
 Düres Albrecht, (der jüngere)  
 38. 40. 42. 44. 45. 66. 83. 86.  
 153. 154. 155. 156. 177. 159.  
 160. 162. 167. 177. 181. 182.  
 183. &c. 190. 193. 194. 196.  
 197. 198. 200. 201. 202. 209.  
 214. 223. 225. 252. 283.  
 Düret Albrecht, (der ältere)  
 177. 182.  
 Düret Antonius. 177.  
 Düret Johann. 177.  
 Düret Andreas. 177.  
 Dürerin Agnes. 155. 183.  
 Duval 226.  
 E.  
 Eberlein Daniel. 253.  
 Ebermayer Johann Eberhard.  
 248.  
 Ebner Sebald. 165.  
 Ebner Erasmus. 76. 77.  
 Ebner Johann Paul. 158.  
 Echellensis Abraham. 16.  
 Eckbrecht Phillip. 171.  
 Eckenrodt Baptista. 39.  
 Ehemann Hanns. 288.  
 Ehrenberger Bonif. Henricus. 116

Emmert Georg Christoph (der  
 jüngere) 109. 110. 122. 123.  
 124. 138. 140. 141. 147. 246.  
 257. 258. 259. 261. 262. 302.  
 308.  
 Emmert Georg Christoph (der  
 ältere) 241. 272. 277.  
 Emmert Maria Clara. 259.  
 260.  
 Eisen Schmidt Caspar. 102.  
 Esler Jeremias. 256.  
 Ellerich Christian. 312.  
 Ellerichs Joh. 106.  
 Elvidius Stanislaus. 71.  
 Esner Jacobus. 192.  
 Escheimer Adam. 223.  
 Ender Wolffgang. 226.  
 Ender Christoph. 226.  
 Ender Wolff Moriz. 226. 268.  
 Ender Johann Andreas. 226.  
 Enderlein Jacob. 273.  
 Enderlein Caspar. 297.  
 Engelhard Daniel. 198.  
 Ens Caspar. 289.  
 Eobanns Hellus. 23. 38. 47. 63.  
 65. 66. 67. 70. 76. 78.  
 Eslander. 134.  
 Erasmus Roterodamus. 39. 40.  
 42. 44. 189.  
 Erasmus Joh. Georg. 173.  
 Erythraus Val. 78.  
 Ermel Joh. Franciscus. 250.  
 Eschenbach Andr. Christ. 140.  
 Eschides. 13. 16. 19. 34. 35. 41.  
 63. 79. 90. 98. 115. 119. 158.  
 160. 170. 185.  
 Eudoxus. 13. 16.  
 Eumacrus Atheniensis. 183.  
 Eustacius. 14. 15. 16. 19. 51.  
 Eyck Joh. und Huberus von 185.  
 Eysenb. Erhard. 143. 155. 157. 287.  
 F.  
 Faber Jacobus. 17. 53. 87.  
 Faber Georg. 107.  
 Faber Joh. Lud. 233.  
 Fabricius Georgius. 70. 71.  
 Fabricius Paulus. 125. 158.  
 Fabricius Joh. 59.  
 Falckenburg Friederich von. 216.  
 Falckenburg Lucas von. 216.  
 Falta Joh. Bapt. 251.  
 Falz Raimundus. 257.  
 Farsler Stephan. 302.  
 Faulhaber Johann. 90. 91. 94.  
 97. 159. 165. 175. 230.  
 Faust Johann. 179.  
 du Fay. 133.  
 Fermat. Paulus de. 72.  
 Ferriol. 278.  
 Ferronus. 78.  
 Feuerborn. 107.  
 Finesus Orontius. 35.  
 Fiss Abraham. 226.  
 Firmicus Julius. 14.  
 Fisch Isaac. 273.  
 Fischer Peter (der ältere) 190.  
 283. 284. 286. 290.  
 Fischer Peter, (der jüngere) 286.

Fischer Peter, Hermann, Hanns,  
 Paul und Jacob. 283.  
 Fischer Hermann. 286.  
 Fischer Paulus. 261.  
 Fischer Johann Thomas. 240.  
 270. 272.  
 Fischerin Anna Catharina. 272.  
 Flaminius M. Anton. 71.  
 Flamstedius Joh. 147. 150. 151.  
 Fleckenberger Joh. Friedrich.  
 218.  
 Flock Erasmus. 3. 64.  
 Flöner Deter. 192.  
 Fludanus Robertus. 276.  
 Fontana Franc. 112.  
 Forbiffer Marcus. 79.  
 Fogarinius. 255.  
 Francis L. 251.  
 Franck Christian. 79.  
 Freigius Joh. Thomas. 77.  
 Frenicle. 164.  
 Freund Johann. 47.  
 Freund. Marcus. 97.  
 Frey Hanns. 282. 292.  
 Frey Agnes. 283.  
 Frischmuth D. 106.  
 Friesner Andreas. 80.  
 Frieser Leonhard. 102.  
 Frijus Andreas. 210.  
 Fuchs Georg. 180.  
 Fuchs N. 279.  
 Fuchs Jacob von. 65.  
 Fugger Wolff. 202.  
 Fuhrmann Georg Leopold. 213.  
 Fulgentius. 41. 54.  
 Fuccius Joh. 59.  
 Funck David. 141. 143.  
 Fürst Paulus. 210. 270.  
 Fürstin Magdalena. 270.  
 G.  
 Gabrieli Andreas. 211.  
 Gabrieli Pir. Mar. 307.  
 Galeatus Vice. mediol. 39.  
 Galenus. 68.  
 Galmeyer Georg. 94. 168.  
 Galilani Vincentius. 171.  
 Galilens Galenus. 90. 91. 112.  
 171. 222. 242.  
 Gallucius Joh. Paul. 181. 155.  
 Gallus Henricus. 89.  
 Gärtner Hieronymus. 190.  
 Gärtner Georg, (der ältere)  
 222. 224. 225.  
 Gärtner Georg, (der jüngere)  
 225.  
 Gazzanni Thomas. 208.  
 Gassendus Petrus. 110. 127.  
 Gauricus Lucas. 4. 8. 13. 14. 20.  
 49.  
 Gazza Theodorus. 4. 12. 18.  
 Gazulus Joh. 19.  
 Gebhard Joh. Andreas. 280.  
 Gebri. 3. 196.  
 Gellius Sigismundus. 47.  
 Geminus Rhodius. 82. 84. 90.  
 Gemma Frijus. 32.  
 Gemünther Lucas. 204.  
 Genade. 252.

*Gephyander* Thomas. 87.  
*Geranus* Nicomachus. 63. 69.  
*Gerbertus*. 111.  
*Gerhardus Cremonensis*. 3. 6. 9.  
 10.  
*Geel* Hanns. 291.  
*Gisnerus* Conradus. 34. 195. 201.  
 203.  
*Gunder* Melch. Frid. 119.  
*Goetaldus*. 22.  
*Giech* Johann von 236.  
*Giordano* Lucas. 264.  
*Girardus* Albertus. 94. 95.  
*Glacianns* Georgius. 78.  
*Glareanus* Henricus. 39. 56. 77.  
*Glaser* Christoph Jacob. 125.  
 140. 141.  
*Gladius* Salomon. 107.  
*Glancus* Chius 231.  
*Gleyer* Nicolaus. 262.  
*Glockengieser* Conrad. 281.  
*Glockengieser* Andreas. 281.  
*Glockengieser* Hanns. 289.  
 294.  
*Glockengieser* Christoph. 194.  
*Glockenthon* Georg (der ältere).  
 151. 198.  
*Glockenthon* Nicolaus. 99.  
*Gödeler* Elias. 249. 261. 264.  
*Göb* Albrecht. 262.  
*Gogeva* Ant. Franc. 15. 18.  
*Goldmann* Nicolaus. 114. 130.  
 136.  
*Goldmayr* Andreas. 100. 101.  
 102.  
*Golius* Jacobus 4. 16.  
*Golling* Johann. 232.  
*Gorck* Georg Christ. 172. 173.  
 175. 254. 319.  
*Graf* Joh. Albrecht. 175. 176.  
*Graf* Joh. Andreas. 175. 255.  
 269.  
*Grammatici* Niclaus. 154.  
*Grandamica*. 144.  
*Graf* Abraham. 220.  
*Grassel* Jacob. 127.  
*Gravesand* Wilh. Jac. 307.  
*Gregorius* David. 16.  
*Gregorius* Episc. 74.  
*Griebel* Joh. Andreas. 307.  
*Griendel* Joh. Francisc. 111. 112.  
 113.  
*Grimaldus* 128.  
*Gronovius* Jacobus. 53.  
*Gros* Sebastian. 125.  
*Gruber* Sebastian. 113.  
*Grün* Georg. 296. 305.  
*Grüneberg*. 134.  
*Grünewald*. 148.  
*Grynans* Simon. 13. 68.  
*Guarimberrus* Math. 67.  
*Guarinius*. 4.  
*Guericke* Otto. 276. 307. 310.  
*Guevarra* Joh. de. 17.  
*Gulden* Andreas. 239.  
*Guttenberger* Johann. 179.  
*Guttenberger* Georg. 233.  
*Gygas* Ladus. 183.

*Gyfus* Tidimannus. 60.  
 H.  
*Habrechts* Isaac. 101. 115. 116.  
 286.  
*Habrechts* Abraham. 299.  
*Hack* Theodorus. 145.  
*Hack* Michael Sigmund. 275.  
*Häberlein* Leonhard. 255. 264.  
*Hagen* Hanns. 299.  
*Hahn* Nicolaus. 12.  
*Hainzelius* Joh. Hape. 72.  
*Hainzelius* Paulus. 72.  
*Halifax* John of vid. *Joh. de*  
*Sacrobosco*.  
*Halle* Johann. 99.  
*Hallejus* Edmundus. 16. 17. 110.  
 121.  
*Halaander* Gregorius. 195.  
*Halter* Christoph. 224.  
*Hamelius* Paschalius. 8. 18.  
*Händler* David. 304.  
*Hankenius*. 07.  
*Hannemann* Joh. Ludw. 132.  
*Hansen* Sirbrand. 169.  
*Hardy* Claudius. 16.  
*Harrich* Jobst. 214.  
*Harrich* Christoph. 219.  
*Harscher* Martin. 283.  
*Haroddeffer* Georg Philipp.  
 94. 96. 98. 99. 100. 129. 231.  
 300.  
*Hartmann* Georg. 15. 22. 33.  
 34. 56. 57. 58. &c. 179.  
*Hartfacker* Nicolaus. 112.  
*Hasenbarth* Johann. 94.  
*Häpfl* Joh. Matth. 113.  
*Häsel* Joh. Leo. 111. 244.  
*Häsel* Isaac. 211.  
*Häsel* Caspar. 214.  
*Häsel* Jacob. 214.  
*Hauckber* Franc. 112. 307.  
*Hauer* Johann. 97. 227. 231.  
 254. 25.  
*Hauer* Ruprecht. 221. 233.  
*Hausfenike*. 118.  
*Hausch* Hanns. 300. 303.  
*Hausch* Gottfried. 303. 304.  
*Heyden* Hanns. 3. 212.  
*Heckenauer* Leonhard. 246.  
*Hecker* Johann. 151.  
*Heel* Johann. 262.  
*Heer* Johann. 166.  
*Heer* Christ. 291.  
*Hegius* Wolfig. 78.  
*Heimvogel* Conrad. 44. 45. 155.  
*Heigel* Paulus. 106.  
*Heimlein* Paulus. 240.  
*Heinlein* Andreas. 287.  
*Heinael* Joh. Ferdinand. 264.  
*Hele* Peter. 286.  
*Heller* Joachim. 7. 54. 55. 75.  
 78.  
*Helm* Erhard. 169.  
*Helmers* Rudolph Johann. 210.  
 271.  
*Heimbach* Abraham. 119.  
*Heltus* Georg. 65.  
*Hensling* Conrad. 175. 176.

*Hephastio*. 67.  
*Hepner* Jacob. 298.  
*Herbst* Johann Andreas. 227.  
*Herlicius* David. 104.  
*Herlinus* Christianus. 51.  
*Hero* 17. 34.  
*Herodatus*. 68.  
*Herold* Johann. 270. 306.  
*Herold* Wolff Hieronymus.  
 2. 7. 301.  
*Herold* Balthasar. 301. 303.  
*Herold* Georg. 301.  
*Herr* Michael. 223. 228.  
*Herrl* Christin Gottlieb. 307.  
*Hervartus* ab Hohenberg. 88. 89.  
*Herz* Benedict. 221.  
*Herz* Johann. 222.  
*Hessus* Johann. 19.  
*Hevelius* Johannes. 25. 50. 109.  
 110. 112. 124. 147. 150.  
 151. 174.  
*Heumann* Andreas. 173.  
*Heus* Hanns. 282.  
*Heyden* Christian. 75. 78.  
*Heyden* Sebald. 75.  
*Hildericus* Edo. 81. 82.  
*Hiebler* Israh. 104.  
*Higmann*. 183.  
*Hinrich* Christoph. 84.  
*Hinterhäufel* Friderich. 306.  
*Hipparchus*. 21.  
*Hire* Philippus de la. 117. 149.  
 150. 164.  
*Hirschvogel* Weis, (der ältere)  
 182.  
*Hirschvogel* Weis, (der jüngere)  
 198. 206.  
*Hirschvogel* Augustin. 143. 154.  
 156. 159.  
*Hirschvogel* Sebald. 206.  
*Hobel* Wolff. 201.  
*Hochfelder* Caspar. 180.  
*Höfler* Georg. 22.  
*Höfler* Johann Philipp. 273.  
*Höfler* Johann. 273.  
*Hörid* Friderich. 22.  
*Hoffmann* Wolff. 91.  
*Hoffmann* Caspar. 108.  
*Hoffmann* Johann. 142. 201.  
*Hoffmann* Heinrich. 166.  
*Hoffmann* Ulrich. 172. 236.  
*Hoffmann* Jacob. 202.  
*Hoffmann* Hanns. 208. 209.  
*Holbein* Hanns. 194.  
*Holl* Leonhard. 12.  
*Holzmann* Wilhelm vid. *Wilh.*  
*Zylander*.  
*Holzmann* Hanns. 250.  
*Homann* Joh. Baptista. 141. 142.  
*Homberg* Guilielm. 276. 307.  
*Homerus*. 68.  
*Homilius* Johannes. 66. 70. 73.  
 89. 123.  
*Handus* 260.  
*Hoake* Robertus. 112. 114. 125.  
 145. 27. 307.  
*Hopper* Wolff Ludwig. 252.  
 68. Hopper

Hopper Daniel und Hieronymus 252.  
 Hoppert Bartholomäus. 311.  
 Horrocius Jeremias. 147.  
 Hübner Johann 142.  
 Huguenius Christianus. 111. 112. 124. 125. 128. 148. 307.  
 Hulsius Levinus. 29. 143. 162. 163. 206.  
 Hundt Gerhardus von 242.  
 Hupfer Johann. 114.  
 Hutten Ulrich von 38. 39.  
 Hutterus Elias. 93.  
 Huzler Christoph. 87.  
 Hyginus. 172. 18.  
 Hypatia. 3.  
 Hypsicles. 13.

L

Jacob Simon. 201.  
 Jacobus Cremonensis. 14. 15. 51.  
 Jacobus Florentinus. 12. 42.  
 Jäger Johann Caspar. 108.  
 Jamiser Wenzel. 82. 161. 167. 197. 205. 206. 207.  
 Jamiser Albrecht. 206.  
 Jamiser Christoph. 215.  
 Jannedach Hanns. 190.  
 Janzen Zacharias. 111. 112.  
 Janzoni Joh. 160.  
 Jearn. 282.  
 Jangoldt Andreas. 127.  
 Johannes Hispalensis. 4.  
 Johannes Episcopus Granensis. 5.  
 Jordan Johann. 175.  
 Jovicus Franciscus. 43.  
 Jovcrates. 42.  
 Judai Cornelius de 162.  
 Jucker Christian. 215.  
 Jung Johann. 201.  
 Jungnickel Andreas. 175.  
 Jungermann Ludovic. 108. 270.  
 Juvencel Nicolaus. 208. 222. 223.  
 Juvencel Johann. 216. 223.  
 Juvencel Paul (der ältere) 223. 224. 225. 264.  
 Juvencel Friderich. 214.  
 Juvencel Johann Philipp. 224.  
 Juvencel Elther. 223.

K

Kägel Martin. 179.  
 Kammmermeister Sebastian. 181.  
 Ranold Johann. 181.  
 Keller Georg. 207.  
 Kenckel Johann. 271. 274. 278.  
 Keplerus Johannes. 15. 45. 83. 82. 22. 21. 27. 101. 102. 112. 113. 123. 124. 125. 161. 171. 172. 175.  
 Keri Caspar. 259.  
 Kern Leonhard. 28. 229. 232.  
 Kern Johann Jacob. 232. 233.  
 Kestel Andreas. 227.  
 Kestner Michael. 248.  
 Kilian Philipp. 246.  
 Kundermann Johann Erasmus 245. 246.  
 Kundermann Paulus. 271.

Kircherus Athanasius. 110. 113. 276. 279.  
 Kirchius Godofredus. 125. 150. 151. 152.  
 Kirchmair Georg Caspar. 110. 304.  
 Kleinert Friderich. 302.  
 Kleinwächter Johann. 217.  
 Klamm Hanns. 194.  
 Klingenberg Conrad. 59.  
 Knorre Martin. 125. 140. 141.  
 Kob Johann 107.  
 Kob Johann Philipp. 147.  
 Koburger Antonius. 179. 181.  
 Koburger Hanns. 180.  
 Koch Melchior. 190.  
 Kohn Paulus. 290.  
 Köler Johann David. 278.  
 König Johann. 222.  
 Kobl Andreas. 22. 418.  
 Kobler Christoph. 114.  
 Kobler Heinrich. 180.  
 Kolt Paulus. 224.  
 Korter Augustin. 297.  
 Krafft Adam. 178. 282.  
 Kraus Georg. 335.  
 Kress Antonius. 52.  
 Krestinus Georg. 98.  
 Krieger Joh. Philipp. 278. 279.  
 Krug Hanns (der ältere) 180.  
 Krug Hanns (der jüngere) 180.  
 Krug Ludwig. 190.  
 Kühfuß Georg. 294.  
 Küssel Matthäus. 272.  
 Rainbach Hanns von. 188. 192. Kuechel. 301.  
 Kurz Sebastian. 90. 97. 162. 169. 170. 172. 226. 227. 236.

L

Labenwolff Pancras. 204. 290. 292.  
 Labenwolff Georg. 293. 294. 296.  
 Lachert Ambrosius. 48.  
 Lactius Diogenes. 48. 207.  
 Lambecius Petrus. 270.  
 Lambrecht Hanns. 290.  
 Lana Franciscus. 309.  
 Lancelottus Paulus. 37.  
 Landeck Andreas. 299. 308.  
 Landeck Johann Carl 124. 328.  
 Landeck Zacharias. 142.  
 Lang Georg Jacob. 258.  
 Langrenius Florentinus. 117.  
 Lauffer Caspar Gottlieb. 309. 310.  
 Laurentsack Heimrich. 83. 161. 162.  
 Laurensack Johann. 161.  
 Laurus Simon. 39.  
 Lederer Hieronymus. 209.  
 Lehmann Caspar. 231. 232.  
 Leibniz Georg Wilhelm. 119. 120. 142. 176.  
 Lemble Joh. Philipp. 252. 265. 274.  
 Lempt Adam. 20.

Lenker Hanns. 83. 17. 152. 160. 161.  
 Leonhard Joh. Friderich. 235.  
 Leonibus Elias 174.  
 Leonicus Nicolaus. 17.  
 Leopoldus de Austria. 14.  
 Leupold Andreas. 301.  
 Leupold Jacob. 307.  
 Leygebe Goufried. 237.  
 Leygebe Ferdinand. 237.  
 Leygebe Johann Christoph Paul Carl, Balthasar Gottfried. 139.  
 Libanius 68.  
 Liberi Petrus. 241.  
 Linacur Thomas. 70.  
 Lindenast Sebastian. 232.  
 Lindenast Sebald 232.  
 Lindner Alexius. 216.  
 Lipphey Joh. 114.  
 Lobinger Hanns. 291.  
 Locher Jacobus 61.  
 Lochner Michael Friderich. 29.  
 Lochner Zacharias. 164. 65.  
 Lochner Conrad. 291.  
 Löbner Martin. 306.  
 Löbner Joh. Joachim. 306.  
 Löwen Leonhard von 101. 303.  
 Longomontanus Christian. 25. 145.  
 Loh Georg. 295.  
 Loschge Leonhard. 143.  
 Lotichius Petrus. 70.  
 Lucanni 74.  
 Lucas von Leiden. 189.  
 Lucanus. 74.  
 Lucianus. 40. 42. 67.  
 Ludius. 205.  
 Ludwing Joh. 123. 127. 302.  
 Lutherus Martinus. 39. 14. 70.

M

71.  
 Lycobemus Conradus. 67.  
 Lyppus. 183. 198.  
 Lystranus Sponcius. 292.  
 M.  
 Machs Heimrich. 309.  
 Macrobius. 68. 260.  
 Magalottus Laur. 220.  
 Maginus Joh. Antonius. 35.  
 Magirus Johannes. 104.  
 Magliabechinus. Ant. 144.  
 Mainon Jason. 27.  
 Majulus. Anton. Vinc. 112.  
 Major Tobias. 107.  
 Maler Valentin 210. 215.  
 Maler Christian. 215.  
 Mallesius Isaacus. 115.  
 Mander Carl von 245.  
 Mandeville Joh. 30.  
 Manfredinus Eustachius. 150. 151.  
 Mann Michael. 297.  
 Mantegna Andreas. 186. 187.  
 Maquinius Aldus. 39.  
 Maraldi Carl. 252.  
 Marchand Joh. Christ. 263.  
 Marchand Joh. Jacob. 263.  
 Marchettis Petrus de 128.  
 Marus Joh. de 100.

*Marin.* 292.  
*Martinus* Simon. 90. 27. 170.  
 171.  
*Marsilius* Com. 138. 139.  
*Martinus* Herbipolensis. 18.  
*Mary* Joh. Jacob. 30.  
*Masliker* Hanns. 203.  
*Matthai* Pectus. 28. 29.  
*Mauritius* Georgius. 63.  
*Maurolycus* Franc. 15. 16.  
*Maximus* Confessor. 40.  
*Mayr* Hanns. 180.  
*Mayr* Felix. 252.  
*Meckenich* Israel von 186.  
*Mela* Pomponius. 13.  
*Melampus* 154. 184.  
*Melanchthon* Philippus. 4. 14. 21.  
 39. 46. 47. 48. 50. 51. 54. 55.  
 56. 57. 59. 60. 61. 62. 63. 64.  
 65. 66. 68. 69. 70. 71. 73. 74.  
 76. 78. 81. 89. 155. 195. 201.  
*Memmersdorffer* Georg. 314.  
*Memmius* Joh. Bapt. 16.  
*Menecimus.* 16. 34.  
*Menelaus* 15. 16. 87.  
*Menher* Valentin. 217.  
*Metellus.* Joh. Nar. 29.  
*Mentor.* 205.  
*Mercurialis* Hieronymus. 210.  
*Marian* Mattheus. 203. 243.  
255. 268.  
*Marianus* Sibylla Matia. 355. 268.  
 269. 270.  
*Mercurius* Mar. 16.  
*Metuchel* Hanns. 284.  
*Mycillus* Jacobus. 18. 68.  
*Minis* Paulus de. 119.  
*Mirandula* Comes Joh. Picus.  
 39. 101.  
*Mogling* Daniel. 172.  
*Möller* Arnold. 327.  
*Möller* Balthasar. 236.  
*Maslianus* Michael. 3. 89. 21. 94.  
*Moller* N. 263.  
*Mollerus* Johann. 55.  
*Molyneux* Wilh. 118.  
*Monantholus* Henr. 17.  
*Montinus* Antonius. 14. 49.  
*Morrell* Jacob. 255. 268.  
*Morrellus* Guilielmus. 18.  
*Morlandus* Samuel. 113.  
*Morus* Henricus. 117.  
*Mosillanus* Petrus. 39. 61. 65.  
*Münch* Johann. 280.  
*Müller* Joh. Heinrich. 125. 160.  
*Müller* Philipp. 101.  
*Müller* Joh. Christ. 133. 132.  
*Müller* Johann vid. Johann Re-  
 giomontanus.  
*Mulerius* Nicolaus. 60.  
*Münster* Sebastian. 12. 18. 33.  
 43. 194.  
*Muncker* Thomas. 18.  
*Murrer* Johann. 248. 264. 265.  
 272.  
*Murrerin* Anna Barbara 272.  
 273.  
*Mycillus.* 54.

*Mycillus* Jacobus. 18. 68.  
*Mycinus* Oswaldus. 59.  
*Mymecides.* 218.  
*Mys.* 205.  
 N.  
*Naxianzenus* Gregorius. 140.  
*Neidlinger* Michael. 251.  
*Negelein* Joachim 154. 252.  
*Nemorarius* Jordanus. 17.  
*Neperus* Joh. 164.  
*Neuber* Ulrich. 203.  
*Neudorffer* Johann (der ältere) 35. 156. 157. 158. 196.  
197. 198. 201. 202. 203. 204.  
208. 285. 287.  
*Neudorffer* Johann (der jün-  
 gere) 204. 217.  
*Neudorffer* Antonius 217.  
*Neufchattel* Nicolaus de 202. 209.  
*Neusidler* Johann. 200.  
*Neusidler* Melchior. 207.  
*Newton* Isaacus. 112. 113. 120.  
*Nicephorus.* 62.  
*Nicias* Atheniensis. 208.  
*Nicomedes.* 34.  
*Nicotetes.* 18.  
*Nilus.* 40. 42.  
*Nesler* Georgius. 108.  
*Nonius* Petrus. 22. 89.  
*Nonius* Ferdinandus. 13.  
*Nottnagellus* Christophorus. 38.  
*Novarius* Aloysius. 99.  
*Noviomagus* Gerhardus. 43.  
*Noviomagus* Johannes. 155.  
*Tueber* Ambrosius. 180.  
*Nügel* Joachim 261.  
 O.  
*Oberländer* Johann. 109.  
*Obsequens* Julius. 67.  
*Odonius* Caspar. 78. 92.  
*Odonius* Joh. Caspar 92. 93. 98.  
*Ocolompadius* Johannes. 35. 41.  
*Oelgast* Thomas. 205.  
*Oelhafen* Christophorus. 39.  
*Oeller* Nicolaus. 221.  
*Oerthel* Hieronymus. 212.  
*Oesterlein* Johann. 210.  
*Oldenburger* Henr. 145.  
*Olivarius* Petrus Joh. 53.  
*Omeis* Magnus Daniel. 100. 129.  
217.  
*Omeis* Martin Heint. 256. 257.  
*Onofander* 74.  
*Ortelius* Abraham. 156.  
*Opppans* Vinc. 39. 40.  
*Olander* Andreas. 38. 54. 58.  
 59. &c.  
*Otto* Johann. 129.  
*Ovidius.* 200. 212.  
 P.  
*Pachelbel* Johann. 258. 259.  
 263. 271. 275.  
*Pachelblin* Amalia. 275.  
*Paciolus* Lucas. 153.  
*Palladius.* 131.  
*Pampbilus.* 183.  
*Pantaken* Henricus. 41.

*Papin* Dionys. 307. 310.  
*Pappus Alexandrinus.* 14. 16. 34.  
*Paracelsus* Theophrastus. 164.  
*Partholus.* 154. 183.  
*Parmegiano* Franc. 186.  
*Pasquinius* Bernhardus. 279.  
*Pandus Florentinus.* 12. 18.  
*Panngarten* Johannes à. 61.  
*Panngartenus* Hieron. (senior)  
 54. 55. 61. 62. &c. 64. 72.  
75. 77.  
*Pausias.* 198.  
*Pegnitzer* Andreas, (der ältere)  
 286. 288.  
*Pegnitzer* Andreas (der jüngere)  
 288.  
*Pell* Joh. 144. 145.  
*Pena* Joh. 15.  
*Pens* Georg. 189. 197. 205.  
*Pens* Egibius. 197. 200.  
*Pergamenus* Jacobus. 181.  
*Perrin* N. 276.  
*Peraule* Claudius. 83.  
*Pesler* Georg. 62.  
*Petravus* Dionysius. 82. 88.  
*Petrus* Petrus. 110.  
*Petri* Henricus u. Sebastian. 79.  
*Petrus* Johannes. 143. 157. 195.  
 196.  
*Peutingger* Conrad. 39.  
*Peypus* Fredericus. 180.  
*Pezelius* Christoph. 85.  
*Pezolt* Jacobus. 225.  
*Pfeffer* Marz. 227.  
*Pfingser* Paulus (der ältere)  
 82. 81.  
*Pfingser* Paulus (der jüngere)  
 81.  
*Pflug* Julius. 39.  
*Pfrind* Georg. 229. 266.  
*Pfründin* Anna Maria. 266.  
*Pfuhl* Abraham. 274.  
*Phavorinus* Var. 68.  
*Phidias.* 184. 219. 297.  
*Phile.* 74.  
*Phile* Bixantinus. 34. 72.  
*Philectes* Aegyptius. 183.  
*Philippinus.* 34.  
*Phocylides.* 70.  
*Picard.* 17. 150.  
*Picardus.* Johannes. 78.  
*Piccolominus* Alexander. 17.  
*Pin* Ludovicus du 73.  
*Pirckheimerus* Bilibaldus. 12. 15.  
18. 19. 33. 35. 36. 37. 38. 76.  
44. 48. 51. 52. 53. 54. 55.  
122. 185. 189. 285.  
*Pirckheimerus* Johannes. 36.  
*Pirckheimeria* Charitas. 39. 40.  
 41.  
*Pirckheimeria* Clara. 39. 41.  
*Pirckheimeria* Catharina. 19.  
*Pisamus* Johannes. 57.  
*Piscopia* Cornara. 144.  
*Pistorius* Fredericus. 180.  
*Pyrgoteles* 198.  
*Planndus* Maximus. 72.

Plato 34. 40. 72. 117. 160.  
Plautus 70.  
 Pleydenwurff Wilhelm. 181.  
 Plummer Carolus. 299.  
 Plutarchus. 40. 42. 71. 72.  
 Primaticcius. 132.  
 Po Pietro del 164.  
 Poggins. 9.  
 Poignard. 164.  
 Polly. 256.  
 Polster Hanns. 103.  
 Polus Marcus. 30.  
 Polygenius. 128.  
 Pomis Christ. de 143.  
 Pontanus Jovianus. 14. 67.  
 Dopp Heinrich. 235.  
 Porcius Elias. 271.  
 Porphyrius. 15. 62.  
 Porta Joh. Bapt. 111. 112. 113.  
 Porsus. 34.  
 Pover. 114.  
 Pratorius Joh. 20. 22. 33. 12. 82.  
 83. 84. 85. 86. 91. 97. 170.  
 Pratorius Michael. 192. 211.  
 Praxiteles. 198.  
 Preßler Daniel. 230. 236. 241.  
 Preßler Joh. Daniel. 261. 263.  
 Pring Wolff Caspar 105.  
 Proclus. 11. 14.  
 Dröbes Jobst. 305. 312.  
 Dröbes Aegidius. 305.  
 Dröbes Daniel. 305. 312.  
 Prosper Alpinus. 108.  
 Prosper Parisiensis. 108.  
 Drummer Leo. 218. 219.  
 Protemans Claudius. 2. 3. 5. 8.  
 12. 13. 14. 15. 18. 21. 10. 13.  
 41. 43. 44. 45. 20. 85. 88.  
 155. 171.  
 Doble N. 280.  
 Pulmarus Georgius. 78.  
 Purbachius. Georgius. 1. 2. 3. 4.  
 5. 8. 9. 21. 22. 50.  
 Pütz Joh. von 224.  
 Pythagoras. 70.  
 Q.  
 Quidius Joh. 37.  
 Quintilianus Marc. Fab. 68.  
 R.  
 Rabalais Franc. 286.  
 Rasi Johannes de 114.  
 Rahn Johann Heinrich. 145.  
 Rabmstedt Johann Georg 312.  
 Ramus Petrus. 23. 75. 77. 79.  
 81. 159. 160. 161. 294.  
 Ranzonus Johannes. 254.  
 Raphael d' Urbino. 191. 197.  
 200.  
 Ravinus Christian. 16.  
 Rebenstock Heinrich Pet. 208.  
 Rednagel Caspar. 297.  
 Refuge M. de 99.  
 Regis Ludovicus de 67.  
 Regiomontanus Johannes. 1. 2. 3.  
 8c. 23. 24. 25. 26. 31. 32.  
 33. 34. 35. 41. 43. 47. 48. 49.  
 51. 55. 60. 68. 71. 72. 141.  
 157. 287.

Reinholdus Erasmus (senior) 11.  
 20. 88. 89. 112. 124.  
 Reinholdus Erasmus (junior) 89.  
 Reinmann Hieronymus. 293.  
 Reinmann Paulus. 235.  
 Remmelinus Johannes. 230.  
 Reisnerus Frideric. 15. 159. 160.  
 Retter Simon. 89.  
 Reuchlinus Johannes. 39.  
 Reusnerus 37. 43.  
 Reyberus Samuel. 276. 292.  
 Rheiacus Joachimus. 11. 14. 57.  
 59. 63. 64. 69. 71. 87.  
 Rheita Ant. Schirl de 111. 112.  
 120.  
 Rhenanus Beatus. 39. 43.  
 Rhodius Ambrosius. 96.  
 Rhodius Christianus. 245.  
 Rhocus. 187. 283.  
 Ricciolus Joh. Bapt. 8. 25. 29.  
 72. 82. 110. 127. 128. 172.  
 Richardus Claudius. 15. 16.  
 Richter Georg. 216.  
 Richter Joh. Sigmund. 271.  
 Riese Abraham. 97.  
 Riese Adam. 97. 169.  
 Riegel Christoph. 143.  
 Rietetin Crescentia. 37. 38.  
 Rimpler Georg. 133. 134. 137.  
 173.  
 Ritter Franciscus. 96. 97. 165.  
 Ritter Christoph. 234. 235. 246.  
 Ritter Paul Hieronymus. 235.  
 Rittersbusius Conradus. 36. 37.  
 Rivia Julius. 253.  
 Rivialis à Florentia David. 15.  
 Rivius G. Herm. 83. 156. 166.  
 187. 196.  
 Riz Conrad. 312.  
 Rizius Paulus. 39.  
 Roder Christian. 1. 6. 7. 2. 10.  
 Rödder Hieronymus. 154.  
 Römer Olaus. 150. 151.  
 Rößler Balthasar. 304.  
 Rödenbeck Georg Paulus. 129.  
 Rödenbeck Georg Dan. 252.  
 Rödenbeck Georg. 275.  
 Ratingius Michael (senior) 47.  
 54 59. 65. 213.  
 Rötting Lazarus. 212.  
 Romaclus. 51.  
 Rosa Salvator. 852.  
 Rosenbergs Albrecht von 62.  
 Rosencreuzer Mary Friedr. 97.  
 Rost Johann Leonhard. 149.  
 151. 152.  
 Roenburger Conrad. 282.  
 Roth Peter. 165.  
 Rothmannus Christophorus. 25.  
 81. 161.  
 Rudingerus Elromus. 71.  
 Rudolf Samuel. 265.  
 Rudolph Christ. 157. 158. 166.  
 Rudolph N. 281.  
 Rupert Christian. 225.  
 Rustelius Andr. 41.  
 Ruysschins Frider. 269.

S.  
 Sabellicus M. A. C. 2.  
 Sabinius Georgius. 89.  
 Sachtleven Herrmann. 261.  
 Sacrobosco Johannes de 22. 45.  
 Sadler Egidius. 242.  
 Sadeleini Jacobus. 74. 82.  
 Salignac Bernhard. 81.  
 Sallustius. 42.  
 Sambucus Joh. 82.  
 Salzmann Joh. Rud. 101.  
 Sanctarius Sanct. 276.  
 Sandrart Joachimus (der ältere) 189. 220. 242. 241. 8c.  
 245. 248. 251. 257. 260. 261.  
 262. 272. 274.  
 Sandrart Joachim von (der jüngere) 248.  
 Sandrart Jacob von 122. 141.  
 143. 248. 251. 257. 258.  
 260. 268.  
 Sandrart Johann Jacob von 246. 251. 252. 277. 278.  
 Sandrart Susanna Maria von 268.  
 Sanbeckius Joh. Daniel. 29. 35. 47.  
 Sanberius Jan. 11.  
 Sauveur. 164.  
 Savilius Henricus. 82. 84. 89.  
 119.  
 Savye Daniel. 267.  
 Saxonius Jacobus. 29.  
 Saxonius Petrus. 91. 98.  
 Scaliger Josephus 9.  
 Scamozzi. 131.  
 Schaffhausen Math. 272.  
 Schatto Andreas. 89.  
 Schapper Johann 233.  
 Schedel Hartmann. 28. 181.  
 Schesser Peter. 175.  
 Schelborn Martin Nic. 292.  
 Scheinerus Christoph. 90. 91. 1. 2.  
 Scheitler Johann Leonhard. 173.  
 Schelhammer Johann. 61.  
 Schelhammer Guntz. Christoph. 120.  
 Scherer Heinrich. 142. 262.  
 Scheuchzer Joh. Jacob. 19.  
 Scheuffelein Hanns. 182. 1. 2. 100.  
 Schertl Christoph. 39.  
 Schiebling Christian. 230.  
 Schillerus Julius. 101.  
 Schimpffer Bartholomäus. 106.  
 Schirmer Sebald. 192.  
 Schlepener Caspar. 157. 201.  
 Schleisingerus Everhardus. 42.  
 Schlüter Andreas von 207.  
 Schlüter Johann. 228.  
 Schmidt Daniel. 45. 46.  
 Schmidt Johann. 197.  
 Schmidt J. A. 291.  
 Schmidt Wolff. 157.  
 Schmidt Peter. 312.  
 Schmidt Caspar. 201.  
 Schmidt Stephan. 237.  
 Schnigert



Schnitzer Sigmund. 293.  
 Schoch Joham. 213.  
 Schön Martin. 181. 182. 186.  
 Schön Erhard. 154. 156. 197.  
 Schoerner Johann. 4. 5. 8. 11. 12.  
 19. 20. 21. 22. 26. 30. 35. 41.  
 44. 45. 46. &c. 51. 55. 60.  
 77. 78. 79. 80. 141.  
 Schoerner Andreas. 20. 21. 25.  
 26. 43. 46. 50. 79. 80.  
 Schoerner Lazarus. 81.  
 Schorel Job. 189.  
 Schottus Andreas. 53.  
 Schottus Caspar. 100. 101.  
 Schreckenbuchsin Erasm. Ofw. 13.  
 Schreyer Sebald. 181.  
 Schröterem Johann. 278.  
 Schüs Jacob Balthasar. 253.  
 Schüs Gabriel. 253. 262.  
 Schuster J. Martin. 274. 278.  
 Schwab Michael. 175.  
 Schwarzhard Georg (der ältere) 211. 232. 233.  
 Schwarzhard Georg (der jüngere) 234.  
 Schwarzhard Hanns. 231. 295. 298.  
 Schwarzhard Heinrich. 249.  
 Schwarzhardin Sophia Maria und Susanna. 233.  
 Schweben Narcissus. 167.  
 Schweigger Immanuel. 246.  
 Schweigger Georg. 192. 246. 247. 253. 256.  
 Schwemmer Heimt. 251. 252.  
 Schwenter Daniel. 83. 86. 88. 89. 93. 24. &c. 97. 103. 165. 167. 288. 289. 295.  
 Schwinger Hermann. 237.  
 Scultetus Abraham. 214.  
 Scyllis. 193.  
 Sehofer Leonhard. 158.  
 Seldius Georg. Sigm. 71. 72.  
 Sems Joh. 169.  
 Senguerd Wolfferd. 307.  
 Seneca 235. 241.  
 Sensenschmidr Johann. 180.  
 Serenus. 17.  
 Serretus Michael vid. Mich. Villanovanus.  
 Severinus M. A. 108.  
 Seyler Joh. 45.  
 Seyler Daniel. 264.  
 Siberus Adamus. 71.  
 Siebenbürger N. 285.  
 Siebmacher Hanns. 210. 270.  
 Siegen N. von 235.  
 Simler Job. 53.  
 Simonides. 70.  
 Snellius Willeb. 18. 20. 26. 50. 94.  
 Strigatti Laurentius. 83.  
 Strivurus Hieronymus. 111.  
 Socrates. 40.  
 Salis Virgilius. 200. 207.  
 Solon. 70.  
 Soliky. 288.  
 Sommer Matth. von 272.  
 Sommerdyck N. van 269.

Sophocles. 68.  
 Sorer Johannes. 18.  
 Spangenberg N. 263.  
 Speckle Daniel. 204.  
 Spengler Lazarus. 46.  
 Spielberger N. 252.  
 Spira Jacobus. 4. 5.  
 Spring in Alee Hanns. 190.  
 Stabius Johannes. 12. 33. 22. 44. 45. 155. 198.  
 Staden Job. 221.  
 Staden Sigmund Teoph. 211. 235.  
 Stabius Daniel. 107.  
 Staudt Nicolaus. 104.  
 Steinmayr Vinc. 193. 194.  
 Steinmetz Maur. 69.  
 Steinweg Heinrich von 215.  
 Stengel Hanns. 228.  
 Stevius Sim. 88. 94. 170.  
 Stiefel Michael. 157. 158. 164. 195.  
 Stigelius Joh. 68. 70.  
 Stimmer Tobias. 208.  
 Stockamer Balthasar. 253.  
 Stoins Matthias. 71.  
 Stöcklein N. 236.  
 Stör Philipp. 271.  
 Stöß Weit. 191.  
 Stöß Weit, Philipp und Christoph. 201.  
 Stoz Jeremias. 201.  
 Sturm Johann Christoph. 15. 83. 109. 110. 114. 115. 116. 127. 132. 130. &c. 140. 144. 276. 301. 307. 304. 310.  
 Sturm Leonh. Christoph. 116. 121. 129. 130. 131. &c. 291.  
 Sturm Georg Reichard. 121.  
 Stuvinius Joh. Frider. 29.  
 Strabo. 30. 207.  
 Strauchius Aegidius. 132.  
 Strauch Lorenz. 217.  
 Strauch Georg. 233. 252. 254. 265.  
 Strobel Adam. 217.  
 Stromer Heinrich. 39.  
 Strubius Caspar. 89.  
 Suttinger. Daniel. 173.  
 Sponius Crato 183.  
 Sylvaticus Benedictus 108.  
 Synesius 70.  
 T.  
 Tacitus. 208.  
 Talus. 289.  
 Tanstetter Georgius Collimiticus. 14.  
 Tartalea Nicolaus. 15.  
 Terentius. 70.  
 Testlinus Henricus. 253.  
 Teuber Michael. 63.  
 Theaetetus. 13.  
 Thebit. 19.  
 Theobaldus Zachar. 95.  
 Theocritus 67. 70.  
 Theodoretus 68.  
 Theodoricus Sebalt. 84.  
 Theodorus. 187. 238. 282. 297.

Theodosius. 15. 16. 27.  
 Theognides. 20.  
 Theon Alexandrinus. 3. 5. 13. 18. 41.  
 Theon Saphista. 68.  
 Theon Smyrnetus. 22.  
 Theophrastus Eresius. 40. 68.  
 Theil Johann Carl von 214.  
 Thomajus Godofredus. 171.  
 Thuanus Jacob. Aug. 89.  
 Thunbalkain. 178.  
 Thucydides. 68. 71.  
 Thurneser Job. Jacob. 245.  
 Tiburtinus Pat. 16.  
 Titius Gerhardus. 106.  
 Tockler Conrad. 26.  
 Trappellus Evangelista. 276.  
 Trivolanus Georgius. 3. 5. 11. 12. 13. 14. 18. 41. 155.  
 Trifidans. 16.  
 Treu Abdias. 86. 102. 103. &c. 116. 171. 294.  
 Treu Michael. 102.  
 Trismegistus Hermes. 67.  
 Triveterus Joh. 39.  
 Trostfel Hanns. 25. 216. 221. 295.  
 Trostfel Johann. 221.  
 Trostfel Jacob. 216.  
 Trost Johann. 254.  
 Trost Gottlieb. 254.  
 Uchtrinhäuser Ehrenfried Walther. 149. 150.  
 Ucher Antonius. 191. 192.  
 Urmehus Adrianus. 71.  
 Tyrannus. 70.  
 Tyrannus. 70.  
 V.  
 Vadianus Joachimus. 39. 52.  
 Vailant W. 235.  
 Valck Gerhard. 109. 154.  
 Valle Georgius 14. 14. 72.  
 Vallius Guil. du 17.  
 Vareninus Joh. 62.  
 Varin Joh. 229.  
 Vaseri Georg. 186. 210.  
 Vausan. Sebalt. de 13. 17. 104.  
 Vaux Georg. 121.  
 Velius Caspar. 185.  
 Venatorius Thomas. 15. 38. 40. 41. 42. 51. 52.  
 Vergilius Polydorus. 67.  
 Veronesi Paul. 242.  
 Vestlingius Joh. 108.  
 Vestrius Valens. 67.  
 Vistorius Petrus. 66.  
 Vieta Franciscus. 22.  
 Vignola. 131.  
 Villalpandus Joh. Bapt. 130. 131.  
 Villanena Franciscus. 211.  
 Villanova Michael. 42.  
 Vincent Levinus. 269.  
 Vinctus Elias. 53.  
 Virruvius M. Poll. 83. 86. 131. 136. 156. 157. 182. 195.  
 Virgilius. 70. 79.  
 Vitellio. 15. 25. 160.  
 Viva Ludovicus 78.

*Vivianus* Vincentius. 16. 112.  
*Vogel* Wolff. 298.  
*Volckamer* Joh. Georg, (der ältere) 102. 102. 110. 113. 118. 119.  
*Volckamer* Friedrich. 261.  
*Volckamer* Gottlieb. 173. 261.  
*Volckamer* Christoph Gottlieb. 261.  
*Voll* Georg. 228.  
*Vondel*. 241. 244.  
*Vossius* Isaacus. 53.  
*Werenhoffer* Caspar. 94. 167. 168.

W.

*Wagenseil* Johann Christoph. 173. 303.  
*Wagner* Johann Georg. 245.  
*Walch* Jacob. 177.  
*Walch* Philipp. 231.  
*Wald* Ferdinand. 313.  
*Waldreich* Joh. Georg. 245.  
*Waller* Richard. 145.  
*Wallisus* Johannes. 15. 115. 119. 145. 288.  
*Walther* Bernhard. 6. 11. 12. 20. 23. 24. 25. 26. 27. 31. 31. 41. 41. 45. 47. 148.  
*Walther* Georg Christoph. 105.  
*Waltherin* Marg. Felicitas. 253.  
*Wandersleben* Oswald. 146.  
*Wasianus* Michael. 101.  
*Weber* Johann. 201.  
*Weber* Georg. 291.  
*Wecker* Georg Caspar. 251. 253.  
*Wecker* Johann. 251.  
*Wegleiter* Christoph. 123.  
*Wehrmüller* Johann Jacob. 173.

*Weigel* Erhard. 106. 114. 122. 127. 128. 129. 147. 151. 174. 171. 277. 302. 308.  
*Weigel* Johann. 145. 116. 207.  
*Weigel* Christoph. 143. 258. 267. 273. 274. 277. 280.  
*Weigel* Johann Christoph. 141.  
*Weinmann* Hanns. 28. 22.  
*Weissenburger* Joh. 53. 180.  
*Welser* Eberhard. 116.  
*Welser* Marcus. 89.  
*Welser* Jacob. 191.  
*Wendelstein* Johann, vid. Joh. Cochleus.  
*Werner* Johann. 12. 18. 21. 25. 26. 31. 32. 86. 35. 38. 42. 44. 50. 60. 285. 287.  
*Werner* Caspar. 287.  
*Weyer* Gabriel. 222.  
*Weyer* Georg. 224.  
*Weyer* Matthäus. 265.  
*Wiesel* Johann. 126.  
*Wildstein* Johann. 227.  
*Wilhelmus* W. Hassiz Landgr. 85. 163. 164.  
*Winemius* Sebalt. vid. Sebalt. Theodoricus.  
*Wirsching* Leonhard. 168. 226.  
*Wisfen* Nicolaus u. Jonas. 259.  
*Wittichius* Paulus. 85. 163.  
*Witrig* Bartholomäus. 240.  
*Wolfgang* Andreas. 277.  
*Wolffius* Hieronymus. 47. 72. 78.  
*Wolffius* Andreas. 125.  
*Wolgemuth* Michael. 181. 182. 185.  
*Wolrabe* Joh. Jac. 247. 258. 280.  
*Worms* Wilhelm von. 285.  
*Wülffer* Daniel. 107. 114. 115.

*Wülffer* Johann. 143. 144.  
*Würch* Johann. 306.  
*Wurzgelbau* Joh. Philipp von. 146. 147.  
*Wurzgelbauer* Benedict. 296. 298.  
*Wurzgelbauer* Johann. 298.

X.

*Xenophon* 40. 61. 70. 71. 74. 75.  
*Xylander* Wilhelm. 72. 170.

Y.

*Yselburg* Peter. 216. 220. 242.  
*Yvon* Peter. 269.

Z.

*Zahn* P. Johann. 112. 113. 258.  
*Zambertus* Barthol. 13.  
*Zanus* Ulrichus. 39. 71. 77. 78.  
*Zephus* Christ. 214.  
*Zell* Christoph. 141. 207.  
*Zell* Heinrich. 141. 207.  
*Zeltner* Johann Conrad. 55.  
*Zeltner* David. 80. 8.  
*Zenninger* Conrad. 180.  
*Zevi* Samuel. 146.  
*Zick* Peter (der ältere) 297. 299.  
*Zick* Peter (der jüngere) 297.  
*Zick* Lorenz. 297. 299. 110.  
*Zick* Christoph. 297.  
*Zick* Stephan. 310.  
*Ziegler* Jacobus. 20.  
*Zimmermann* Johann Jacob. 125. 126. 171.  
*ZumBach* Lotharius. 109. 174.  
*Zunner* Adolph. 278.  
*Zürch* Hieronimus. 304.  
*Zwinglius* Johannes. 54.



# Drittes Register,

darinnen die notabelste Materien, die in beeden Theilen vorkommen, angedeutet werden.

## A.

**America.** Dieser Theil der Erden ist am ersten von Martino Bohemo entdeckt worden.

28. 29.  
**Analysi.** Diese Sciens hat man heut zu Tag weit befördert. 120. 14. 149.

**Antia purpuratica.** Derselben Erfinder. 107. solche hat in Teutschland, Engeland, Franckreich, Italien und Holland viele Verbesserung erlangt. 145. 148. 307.

**Architectura civilis** wird heut zu Tag nach der Art einer Sciens tractiret. 130.

**Architectura militaris.** Zu dem Aufnahm haben die Teutschen vieles bezgetragen. 133.

**Arithmetica.** Von der Decimali. 95. von der Dyadica. 120. von der Tetractica. 120. von der Arithmetica infinitorum. 119.

**Arithmetische Machina.** Die Leibnizische. 120.

**Astrabulum.** Phil. de la Hire ein Erfinder von einem dergleichen Instrument. 50.

**Astronomie.** In dieser Wissenschaft hat Joh. Regiomontanus und Joh. Keplerus zu seiner Zeit das größte praktiret. 6. 7. 8. 92.

**Astronomische Automata** Joh. Regiomontani. 23. Joh. Werneri 35. 285. 287. Christiani Heidii 75. G. C. Eimmarti 120. 127. Christiani Hugenii 148. Joh. Dom. Cassini 150. Phil. de la Hire 150. Olai Roemeri 150.

**Astronomische Instrumenta.** Selbige wurden ausgefertiget von Joh. Regiomontano 6. 7. 8. Johanne Schonero 48. Georgio Harmanno 56. Christiano Heyden 75. Johanne Prætorio 83. 84. Tycho Brahe 123. Justo Byrgio 161. &c.

**Astronomische Observationes** Joh. Regiomontani 7. 8. Bernhadi Waltheri 24. 49. 50. Johann Werneri 31. Joh. Schoneri 45. Abdis Treu 104. G. C. Eimmarti 125. 126. Joh. Phil. à Wurzelbau 147. &c. 111.

**Astronomische Tabula.** Alphonsine waren zu erst in hebräischer Sprach geschrieben 8. Joh. Werneri 31. Nic. Copernici 59. 60. Esafmi Reinholdi 58. Joh. Kepleri 92. Joh. Dom. Cassini 149. Phil. de la Hire 150. Tabb. solares Joh. Phil. à Wurzelbau 159. 151.

**Auditorium und Gymnasium Egidianum.** Beschrieben pag. 46. 47. 62. 65. 78. 107.

**Aug. Tischische Kunst.** Aug aus Haisfenbein 110.

**Azimuthal Instrument.** Dessen Erfinder 124. das Eimmartische 124. das Wurzelbauische 47.

**Azovische Inseln** hat Martinus Bohemus entdeckt 27.

## B.

**Bau Kunst.** Diese ist eine von den ältesten Künsten, in welcher man immer weiter gekommen 178.

**Barometrum.** Dessen Erfinder 276. hat allerhand Beförderer gehabt 145. 276.

**Behälter.** Ein künstlicher aus Eisen 307.

**Bibliothec.** Die Nürnbergische publice wann sie angeordnet worden 7. darinnen sind einige Mathematische Codices anzutreffen 3. 12. 13. 14. 16. 17.

**Bilder.** Lindenastische von Kupffer 281. Bilder mit allerhand künstlichen Bewegungen 285.

287. 301. 304. 305. 309.

**Büchbauer Kunst** ist sehr alt 178.

**Blasbälge.** Von puren Holz, auch von Kupffer. 292.

**Bomben.** Instrument, um solche zu werffen 50. Hautschische Erfindung daß die Bomben die Gebäu nicht so hart, wie sonst, ruiniren mögen. 304.

**Brech Schraube.** Dem Erfinder und große Gewalt 291.

**Drenggläser.** Die große Tischirnhäufische 149.

**Drempfiegel.** Ein großer parabolischer von Joh. Regiomontano 23. erdentische aus Stahl von einer considerablen Größe 192. 313.

**Briefe,** die mit lauter Zahlen geschrieben worden, können nach gewissen Fundamenten dechiffriert werden 119.

**Drillen.** Diese, auch die Augen Gläser, sind schon vor einigen Seculis im Gebrauch gewesen 111.

**Brunnen.** Mit gepreßter Luft, als Herons Brunnen 262. 283. 292. große Brunnen Werke 293. 296. 298.

**Brustwehr.** Die zusammen gelegt werden kan aus Stahl 304.

**Büchsenrohre.** Die gezogen, von weis und wann solche in Nürnberg am ersten gemacht worden 297.

**Buchdruckerey.** Diese soll Regiomontanus verbessert haben 6. von derselben Ursprung und Fortgang 179. vor solche Kunst am ersten in Nürnberg und nach dem weiter getrieben 79. 180. wurde ebedeme in hohen Werth gehalten, und von Gelehrten exerciret 195.

**Buchstaben.** Das Fundament, um die Versal Buchstaben proportionirt vorzustellen, hat Ulrich Dürer eigentlich gezeiget 3. 52. Joh. Neudörffer, der ältere, weiter befördert 157. Johann Lenker in die Perspectiv gebracht 159.

## C.

**Calculus.** Des differentialis und infinitesimalis Erfinder 120.

**Calender.** Diesen hat Joh. Regiomontanus am ersten in Nürnberg ediret 10. zur Verbesserung des Calenders hat Waltherus hat Wurzelbauerus die Tag Längen genauer determinirt 148.

**Calibre** zu den Canonen ist eine Nürnbergische Invention 57.

**Camera obscura.** Ist schon lang gar nützlich zu altro.

astronomischen Observationen und andern Sachen gebraucht worden 88. 112. 113.  
*Cassinen.* Von einer besondern Größe 284. Kletne die weit schiefen 304. einige mit Spiral-Febern 309.  
*Cassa.* Aus Eisen von einer großen Kunst 311. 312.  
*Chalumeaux* sind verbessert worden 305.  
*Chronologische Tasei.* Joh. Regiomontani, oder vielmehr Johann Neudörffers, des ältern, 157.  
*Clarinetten.* Eine neue Erfindung 305.  
*Cometen.* Davon brachte Joh. Regiomontanus am ersten was sichtiges an den Tag 8. J. D. Cassinus verbesserte dern Theorie. 110.  
*Compasse.* Diese wurden am ersten in Nürnberg in einer Vielheit von einer neuen Kunst gemacht 2. 287. und dann verbessert 57. 118. 225.  
*Compassi - Nadel.* Derselben Declination hat Georg Hartmannus am ersten in Teutschland angegeben 57.  
*Conische Sectionen.* Derrn Doctrin hat Phil. de la Hire verbessert 150.  
*Contrefait-Büchsen* so künstlich 292.  
*Corallen* werden in Sachen gefunden 149.  
*Corpus* ein besonderes aus Hirschenbein 229.  
*Correctores* von Gelehrten 55. 77. 72. 180. 125.  
*Crucifix* von großer Kunst 121.  
*Cubi Duplication.* Davon bes. pag. 34. 87.

D.

*Decimal-Rechnung.* Derrn Auctor 95.  
*Dioptric.* Die erste von Keplero editet 22. ist sehr verbessert worden 148. 149.  
*Diamant.* In solchen die Figuren zu schneiden, ist so wohl von alten als neuen Künstlern prakticet worden 220. mit dem Diamant auf Glas zu reisen, ist vor dem neu-erfundenen Glashschneiden bekandt gewesen 332.  
*Drach.* Ist eine Nürnbergsche Invention. 281.  
*Dreckseltkunst.* War solche erfunden 297.  
*Dreysfaltigkeit* der Ringe. Wer und um welche Zeit man solche erfunden, ist noch ungewis 262. werden aus Gold und Hirschenbein gemacht 262. 310.

E.

Eisen wird durch das schmiedten glühend gemacht 305. selbiges wie Blei weich zu machen, und wieder zu härten, ist eine besondere Kunst. 311.  
*Eisen schneiden,* eine sehr alte Kunst 187. hierinnen hat Gottfried Leyge besondrer excellenter 237. 238.  
*Eisfenbein.* Um Figuren daraus zu formiren, ist bey den Alten bekandt gewesen 119. die Alten haben einen Vortheil gehabt, solches weich zu machen 220.  
*Emailliren.* Derselben Erfinder 198. ist denen Alten bekandt gewesen ibid.  
*Englische Grub* von Welt Stofen aus Holz trefflich geschmitten 121. 122.  
*Ephemeriden* sind nicht von Regiomontano erfunden, sondern nur verbessert worden 9. Einige Allronomi haben Ephemerides geschrieben 9. 47. 151. 152.

F.

*Fagotte.* Kleine Fagotte, sind ehedeme schon bekandt gewesen 300.  
*Farben.* Malerern mit Cassi-Farben auf Leinwand und seidenen Zeug, die nicht abgethet. 269.  
*Feuer-Machine.* Derselben Fundament, um das Feuer zu dämpfen, ist vor einer langen Zeit entdeckt worden 100.  
*Feuer-schlösser.* Derrn Erfindung 294. 295.  
*Figuren* aus Stein in Ballorilievo 178. 179.  
*Finsternissen.* Um solche zu finden ein dienliches Instrument 150.  
*Form schneiden.* Diese Kunst hat mit der Buchdruckerey ihren Anfang genommen 181.

G.

Gehör ist aus Hirschenbein gemacht worden, aber nicht zur Perfection gekommen 310. 311.  
*Geometrie,* die höhere, ist zu einer ähnlichen Aufnahme gelanget 110. 148. 149.  
*Gesellschaft.* Die Frucht-bringende 99. Die Regensische 92. 129.  
*Gießkunst.* Statuen aus Eisen zu gießen war den Alten wohl bekandt 238. dann aus andern Metall 283. auch aus Wachs Gesicht und anderes abzugießen 292.  
*Gitter* Peter Fischer des ältern 284. 290. Paul Köhns 295.  
*Glas,* das geätzt, eine neue Erfindung 250. das rothe ist wieder an das Licht gekommen. 291.  
*Glashblasen* scheint eine neue Kunst zu seyn 226. 275. die Figuren wurden bey den Alten bey Erweichung des Glases mit einem besondern Spiritu formiret 275.  
*Glashgiesen.* Figuren zu gießen 262.  
*Glashmahlen* ist eine alte Kunst, wird heut zu Tag nicht mehr so viel ausgeübet 182.  
*Glashschneiden* eine alte Kunst, war verlohren, und zu den neuern Zeiten wieder zum Vorschein gebracht 231.  
*Globi* Joh. Regiomontani 9. Martini Bohemi 30. Joh. Schoneri 46. 48. Georgi Hartmanni 56. Joh. Praetorii 81. 84. G. C. Emmarii 127. Erhardi Weigeli 105. Jac. Bartschii 115. J. D. Cassini 150. Julii Byrgii 164. Englische kleine 102.  
*Glocken.* Von dem Erfinder und vieler considerablen Größe 289.  
*Glockenspiele.* Wann und wo sie erfunden worden 289.  
*Grab* Sebaldi ein herrliches Monument. 282.  
*Granaten* / die in viel Stücke zerpringen 304. es werden solche auch durch große Spiral-Febern aus Eisen sehr weit gerrieben 3. 9.  
*Grottesquen* sind schon bey den Alten bekandt gewesen. 215.

H.

*Harnische,* die leicht und Schuß-frey 247. aus Stahl und Schuß-frey 300. Werkzeug zu großen Vorthellen dienende 287. 313. 314.

Seerpau

**Zerpaucken von Stahl** 247. von Silber 248.  
**Helioscopia.** Dem Erfinder 50. 112. ein besonde-  
res zur Projection der Finsternissen und Marcin  
in der Sonnen 125.

**Hobeln**, so geschnitten, wurde aufgebracht 295.  
und dann in Nürnberg gemein gemacht 2. 2.  
**Soyen kossen**, wann es in Nürnberg zum er-  
stmal gesehen worden 291.

**Hydrometra** sind schon vor einer geraumen Zeit  
bekandt worden 276.

## J.

**Jacob's Stab** ist eines von den ältesten astrono-  
mischen Instrumenten ic. ist verbessert worden.  
86. 87.

**Infecta.** Um dem Veränderung und Mahrung zu  
erfahren, hat man sich zu den neuern Zeiten  
wohl darauf appliciret. 269.

**Jovialishe Monde.** Wann und von wem sie  
am ersten entdecket worden 171.

**Jovialium.** Das Flamstedische 151. das Zumbachische 174.

## K.

**Kleinigkeiten von einer besondern Subtilität.**  
218. 219.

**Knallgläser** sind schon lang bekandt 276.

**Kugeln** die geschickt geschmiedet 289. man kan  
verhüten, daß die glühende Kugeln nicht an-  
zünden 3. 4. Stück. Kugeln können mit gra-  
sen eisernen Spiral-Federn weit getrieben wer-  
den. 309.

**Kupfferstechen.** Wer der erste Erfinder davon  
gewesen 86. ist immer weiter befördert wor-  
den 126.

## L.

**Land-Charten**, welche die Nürnbergische Künst-  
ler gemacht 9. 43. 119. 140. 142. 143. 155.  
156. 172. 261.

**Landtschafften** • **Mahlerey** ist heut zu Tag wohl  
ausgeübet und verbessert worden .6..

**Laterna magica** ist schon lang bekandt, und heut zu  
Tage ein merkliches verbessert worden.  
112. 113.

**Leviten zu Canonen**, die von puren Eisen, und  
man zerlegen kan. 314.

**Leuchter**, ein künstlicher 296. hangende von  
Zien, wann sie am ersten gemacht worden.  
297.

**Logarithmi** sind vor dem Nepero schon in Teusch-  
land bekandt gewesen 88. 164. sind von Ke-  
plero am ersten zur Astronomie in seinen Tabu-  
lis appliciret worden 92.

**Lufft** • **Büchsen** bey der Rarefaction der Lufft,  
310. durch die Compression der Lufft 292. 308.  
310. ist eine alte Invention 292. mit Feuer  
und Lufft Wechfels weis, neu 310.

**Lufft** • **Pistole** etwas neues 310.

**Lufft** • **Pumpen** v. *Antia pneumatica.*

**Lufft** • **Stöcke.** Bef. ferner 310.

**Lufft** • **Stücke.** Bef. auch 309.

**Lunabium.** Das Zumbachische 174.

## M.

**Machinationes**, die künstlich bey Bildern ange-  
bracht worden, sind considerable von Hanns  
Bullmann 287. Caspar Werner 287. Jo-  
hann Hautschen 300. 301. Gottfried Haut-  
schen 304. 305. ic.

**Machins** auf dem Papier zu zeichnen, was im  
Himmel observiret wird 150.

**Magnet** ist von den Alten als ein Gott verehret  
worden 28. Abweichung des Magnetischen  
Poli von dem Polo der Erden ist zu unterschied-  
lichen Zeiten different befunden worden. 57.  
109. 110. 118.

**Mahler** • **Kunst.** Woher sie entstanden 183.  
wurde von den alten und zu den neuern Zeiten  
von Albrecht Dürern und einigen von dessen  
Nachfolgern befördert 183. erfordert eine Cog-  
nition der Mathematica 182. zu der Mahler-  
rey Beständigkeit dienen die Del-Farben, wel-  
che Johann von Eyck erfunden 185. in dieser  
Kunst ist auch das weibliche Geschlecht berühmt  
gewesen 223. Mahler • **Academie** zu Nürn-  
berg ist ein rühmliches Unternehmen 249. 257.  
261.

**Mahlen in Fresco** ist eine alte Erfindung 205.

**Mahlen in Miniatur** ist ebenfalls alt 209.

**Mahl** • **Schloß** eine Nürnbergische Invention.  
228.

**Mathematische** ist am ersten in Nürnberg zu einer  
guten Aufnahme gelanget 6. 7. 21. 22. Etwas  
in den teutschen Schulen von der Mathesi an-  
zuweisen ist möglich 166.

**Mathematische Werke** alter und neuer Aucto-  
rum hat Regiomontanus verbessert 3. 4. 5. 11.  
viele sind unedirte verblieben von Joh. Regio-  
montano 12. 13. 14. Andrea Schonero 80.  
Joh. Pratorio 86. 87. 88. Daniele Schwentero  
95. J. C. Sturmio 121. G. C. Eimmarto 127.  
Sebastiano Curcio 170.

**Atenula Pratoriana.** Von dem Erfindung 86.  
und Beförderung 113.

**Messing.** Woher dessen Name entstanden 295.  
Messing brechen auf Niederländische Art 295.

**Metallen** in Formen abzudrucken, als wann sie  
getrieben wären 205. 293.

**Metallenwäger.** Von wem dieses Instrument  
erfunden worden 276.

**Microskopium** der alten, wie es formiret gewesen,  
ist unbekandt 18.

**Micrometrum.** Wer der Erfinder davon seye 125.  
es giebet deren vielerley Arten 125. 122.

**Micropscopium.** Wer solches am ersten erfunden  
ist ungewis 112. ist je mehr und mehr perfectio-  
nirret worden 114.

**Micropscopische Observations** sind von verschiede-  
nen ediret worden 114.

**Monde.** Von wem die Orbita des Mondes  
am ersten elliptisch angegeben worden 150.

**Movmmta** von Messing, die considerable 283,  
284.

**Mühlen.** Dem findet man allerhand compen-  
dieuze Gattungen 292. 293.

**Münzwerke** wurden von verschiedenen Nürn-  
bergischen Mechanicis wohl ausgefertiget 305,  
312. 313. 314.

*Musik* wurde vor langen Zeiten in Nürnberg zt-  
miret 199. verbessert 259.  
*Musicalische Temperatur* M. Abdia Treuens 105.  
Conrad Henfflings 176.  
*Musicalische Composition* aus Mathematischen Fun-  
damenten deduciret. 174.

**N.**

*Nacht-Schiffe.* Was bey solcher Art der Mah-  
lerey zu consideriren 240.  
*Nivellicen.* Bes. Wasserwägen.

**O.**

*Observatorium.* Das Eimmartische 125. Das  
Wurzelbaurische 147. das Aldorsische 104.  
127  
*Obani.* Dieses Instruments Erfinder ist Tycho.  
124.  
*Orgel.* Wer derselben Erfinder seye ist unau-  
sgemacht 290. zu dieser hat ein Teutscher das  
Pedal erfunden 290. Kleine Orgeln, die man  
in einen Blasbalg leget, sind eine Nürnbergs-  
che Invention 290. Orgeln die durch den  
Zrieb des Wassers gehen, ist eine alte Inven-  
tion. 306. 307.

**P.**

*Pendula.* Ihre verneymte Motus reciprocatiois.  
127.  
*Perspectiv.* Diese sind eine neue Invention 111.  
wer diese opische Tubos erfunden 111. die er-  
ste waren mit einem hohlen und convexen  
Glas 111. Erd-Perspectiv mit 4. Gläsern  
111. Perspectiv zum Himmel mit zweyen Glä-  
sern 111. 112. dem Erfinder 92. 112. 125.  
Perspectiv mit 5. 6. 7. Gläsern 114. Perspecti-  
ve, durch welche zwey Personen zugleich sehen  
können 112. wer sie erfunden 112. Sonnen-  
Perspective 112. wer diese erfunden 112. Po-  
lemoscopia oder reflectirende Perspective 109.  
112. dem Erfinder 112. Perspective in Spa-  
hier, Städten 112. Panscopia, welche obige  
Gattungen der Perspective in sich begreifen.  
112. Hugenius hat am ersten große Tubos ge-  
macht. 148.  
*Perspectiv-Instrumenta.* Das erste hat Dürer an  
den Tag gegeben 154. sind verbessert worden  
86. 96. durch solche ist die Perspectiv empoe  
gestrigen. 181.  
*Planeten.* Ihrer Orbium Solidität hat Tycho  
Brahe am ersten impugnirt 125.  
*Planetaria Machina* Hugenii 148. Lotharii Zum-  
bachii 174.  
*Polyhedra* sind schon lang bekandt 113.  
*Porcellain* wird in Sachsen gemacht 149.  
*Posier-Kunst* war eher als die Bildhauerey.  
187. solche hat Dürer auch wohl ausgeübet.  
187.  
*Propertion* der Figuren hat Dürer wohl ausge-  
funden 183.  
*Proportional-Zirkel.* Wer solchen erfunden 164.  
171. wurden in Nürnberg auf verschiedene Art  
gemacht 94. 171. 313.  
*Pulver zum schiefen.* Wer solches erfunden.  
283.

**Q.**

*Quadrant* wurde am ersten von Erasmo Reinhol-  
do (dem älttern) in der Astronomie gebraucht  
83. 123. 124. der Eimmartische 123. 124.  
der Wurzelbaurische 147.  
*Quadrata magica* sind von keinem Effect / und  
mehr curieux als nützlich 164. 165.  
*Quadratura circuli* wurde von verschiednen cen-  
turet 87. 99. 145.

**R.**

*Raderkunst* wurde von Dürern befördert 286.  
*Refractioes* hat Walcherus am ersten in der Astro-  
nomie considerable gemacht, und den Grund  
dazu gelegt 25. solche Cassinus verbessert, 150.  
Refractioes verändern die loca der außern  
Objectorum in dem Tubo 125.  
*Rohre* zum reden und hören 113.

**S.**

*Sack-Uhren* eine Nürnbergsche Invention. 288.  
*Sacrament* / Häußlein ein besonderes Kunst-  
Stück 178.  
*Säulen-Ordnung* Die sechste ist von L. C.  
Sturm erfunden worden 131. in den Säulen-  
Ordnungen können die Glieder aus einem ge-  
wiesnen Fundament gefunden werden 137. nach  
einer gegebenen Größe der Säulen-Ordnung  
mag die Größe eines Gebäues gefunden wer-  
den 137.  
*Saturnilabium.* Das Zumbachsche 174.  
*Schachspiel,* ein sehr künstliches aus Eisen und  
Silber gearbeitet 238.  
*Scheern* von einer besondern Größe 31.  
*Schloßwerck* aus einem Stück gemacht 311.  
noch andere solche ibid.  
*Schreibkunst,* die yerliche, hat in Nürnberg um  
A 1138. ihren Anfang genommen, ist hernach  
weiter durch Teutschland befördert worden.  
201. 217. 218. dazu hat Dürer Anlaß gege-  
ben 153. 154.  
*Schritzebler* ist eine alte Erfindung 83. 164.  
*Schwärze Kunst.* Wer solche erfunden 155.  
*Sehen.* Das rechte Fundament von Sehen hat  
Keplerus am ersten aus der Camera obscura de-  
duciret 91.  
*Sessel,* in dem man in einem Zimmer sich hin-  
bringen kan, wohin man will 300.  
*Sextans.* Wer Erfinder davon 124. der Eim-  
martische 122. 123. 124. der Wurzelbauri-  
sche 140.  
*Siegelgraben* eine alte Kunst 198.  
*Silber ähen* und stechen war auch bey den Alten  
bekandt, auch zu den neuern Zeiten wohl aus-  
geübet 205.  
*Sonnen* ist ellipisch im Auf- und Niedergang,  
observiret worden 90. derselben Maculas,  
wer sie am ersten observiret 91. mit einer So-  
lennität am ersten zu Kupffer gebracht 91.  
*Sonnen-Finsternissen* wurden von Keplero als  
Erde-Finsternissen und methodo projectiva am  
ersten angegeben 92. 113. verbessert von Cassi-  
no 150. auch von Flamstedio 51.

Sonnens

**Sonnen-Uhr** von Joh. Scabio 32. und Georgio Hartmanno 56. G. C. Einarto 124. in Nürnberg, um solche Uhren zu beschreiben allerhand Methoden 150.

**Sphæra Armillaris** von einer zimlichen Größe 127. 129. 302.

**Spiegel** aus Stahl verschiedene Gattungen, deren Nutzen 113.

**Sprachrohre** sind von einer geraumen Zeit her bekandt 113.

**Stahlschlesien** ein altes Exercitium in Nürnberg. 310.

**Stauen** von sonderbarer Kunst aus Messing 247. 303. aus Eisen gehauen 38. 237.

**Steine** weich und wieder hart zu machen 178. 292.

**Stein** schneiden eine alte Kunst 198.

**Streuerglanz** eine Nürnbergsche Invention. 301.

**Symmetria** des menschlichen Körper hat Dürer perfectioniret 183.

**Systema Tychonicum** wann es zum Vorschein gekommen 123.

**T.**

**Tabula striata** scheinen schon lang bekandt zu seyn 161.

**Taucherlein** sind von verschiedenen Gattungen, darunter die so genannte Diaboli Carcelliani considerable. 276.

**Testamentum novum** in griechischer Sprach ist vor des Regiomontani Zeiten in Teutschland nicht zu haben gewesen 4.

**Thermometra.** Wer solche erfunden 276. sind von verschiedenen Gattungen 276. wurden auch zum Medicinischen Gebrauch ehedeme adhibiret 276.

**Uhren** die auf jeder Seiten aufgehen, eine Nürnbergsche Invention 289.

**Triangular Instrument** so nützlich 164.

**Triens** der Eimmartische von einer besondern Größe 123.

**Trigonometria** hat niemand in den alten Zeiten besser dann Regiomontanus ausgeführt 4.

**Tubus.** Der Astronomische ist von Keplero 92. der so benannte Torricellianische von Evangel. Torricellio 276. erfunden worden.

**U.**

**Uhr.** Die Nürnbergsche hat Regiomontanus nicht erfunden, sondern nur verbessert 25. hierzu haben die Wurzelbaurische Observaciones zu unsern Zeiten auch zur weitern Verbesserung vieles contribuiret 148. Uhren mit einem langen Perpendicular sind eine Hugentanische Invention 308. künstliche Uhrverck auf der Frauen-Kirchen in

Nürnberg 282. kleine Uhren, um solche bey sich zu tragen, auch in Bisam-Knopffen angebracht, wurden schon vor 2. Seculis und länger in Nürnberg ausgefertiget 286. 287. Maschine, die eine Sand-Uhr alle Stund umwendet 302. *Universitæ* in Aldorff aufgericht 78.

**W.**

**Waagbalken**, die künstlich 282. 285.

**Wachs** mit allerhand Farben zu ringiren eine neue Kunst 266.

**Wagen**, der ohne einigen Anspann durch Machinationes kan fort gebracht werden, Joh. Hauthens 300. Stephan Farfers 302. 303. Simon Stevins mit dem Wind 95. Wagen, dessen Rerte von Eisen, darauf eine große Last wohl fort gebracht werden mag 29.

**Wasserketten** eine neue Nürnbergsche Invention 30..

**Wasserkünste** wurden in Nürnberg verbessert. 201. 304. 306. auch mit Applicirung der Wasser-Schläuche 306.

**Wasserwägen** ist schon zu gar alten Zeiten bekandt gewesen 136. wurde in den neuern Zeiten verbessert 87. 137.

**Wasserwerke** von allerhand Gattungen, die künstlich 306.

**Wellen** von allerhand Größe aus Stahl zum plätten 314.

**Weyßkessel** der groß und künstlich 295.

**Wüdruffe**, von allerhand Art, eine Nürnbergsche Invention. 296. 297.

**Z.**

**Zanckisen** ist ebenfals in Nürnberg ausgefundnen worden 288.

**Zeichenkunst** hat Dürer herrlich verbessert 183. ist vor der Mahler Kunst gewesen 183. erfordert eine Wissenschaft in der Mathematica 183. ist in einem Systemate dargestellt worden. 183.

**Zeit.** Derselben Determinirung in den kleinsten Theilen ist schon vor dem Tychone bekandt gewesen 124. 125.

**Zien** weich wie eimen Leimen zu machen, und wieder zu härten 292.

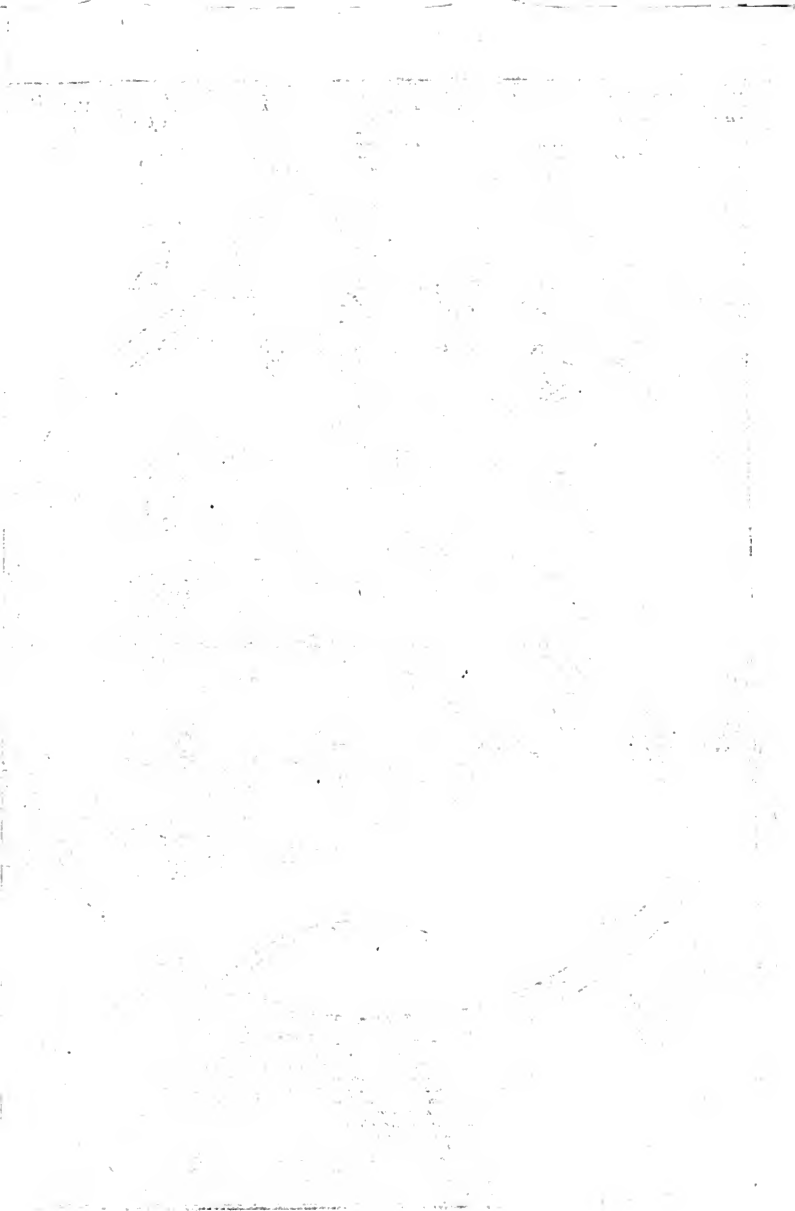
**Ziener** Geschirre dem Silber ähnlich gemacht 283. die gelassen, als wann sie verguldet worden worden 290. 291.

**Zirkel** ist ein Instrument, so schon in gar alten Zeiten gebraucht worden 279. mit dreyen Schenkeln ist eine neue Invention 163. 206. auch der doppelte Theil Zirkel 164.

### Dem Buchbinder

Wird zur Nachricht ertheilet, daß er alle in diesem Werk sich befindende Kupffer-Tabellen, wegen besserer Bequemlichkeit, allhier am Ende in der Ordnung, wie sie sich ergeben, beyfügen wolle.







VORSTELLUNG Anno 1592. Herr Diametro bey 20. berg exhibirt.



NORIB. BOUES

a. Item als die reuffen in dasselbe Land wollen das köstlich feil warck zu haben so müssen sie auß Schilten schreyen dem Der Weiser und weisen Sohne zu. welche von grossen Kön. Den sagogen werden.

b. In dieser Land wohnt der Grossmächtig Kaiser, gemacht Meiser Johan, der ein werer ser gefelle ist über Das König reich di Drey hül König Jager Balahar und Melcher in Acherland und sine Nächst kommen sind gute Krystien.

das König. Cyamba ist polt theur Bydthier, da wächert Mangerley Speseray, das die Alr und thür.

d. das Land hat VII König und ist unter dem Kaiser. Mango Nic furner hat Cholomans die Welt beschriben, aber Aarce hat beschriben.

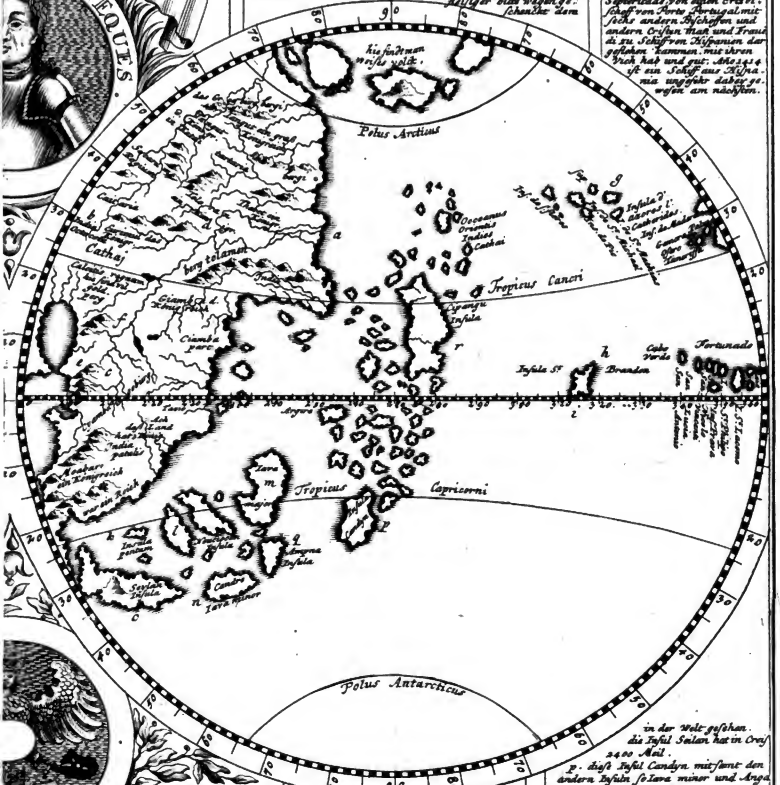
e. In vil von D gehung sind man viel gefehen und Diamantak um der Schlangen willen, so sie verkumpen.

f. Anno 1588 hat der König von Portugal, dieß Insulin von Portugier dieß wegen ge. schenck dem

Aurkirch der Volk aus star dern dahin gefahrt, die alte Insul bewohnt, bestet und Re gere man lieber Schwärer.

h. Nach crys, geburt 583 kam sand branden mit saren Schiff dar auf dieß Insul der da vil wönder bysch und der über 7 Jar dar nach wider in sein Land kam.

i. Als man Zelt nach Crysi, gebur 734 Jar als ganzs Hispania von den Madak aus Africa gewonnen wurde, hvetliche die obbe. schribens Insula Antia genant Superzeld, von einem Oras bi. schiff von Porto Portugal mit sechs andern Schiffen und andern Crysien Mann und Frau di zu Schiff von Hispanien dar gefehen kommen mit ihren Brod hat und gut. Also 1516 ist ein Schiff aus Africa, ma wüßte dabey 97 wesen am nächsten.



k. dieß Insul Ponten in der große Wälder und von bestli. chen frucht.

l. In dieß Insul Nicouren genant liegt bey 180 Weisse Meilen von der Insul Java Major und in derselben Insul wachsen die Myristen, Timmet, Nigelen, feil vil, auch allerley Speseray und vil Rubinen, Smaragden, Topaffen, auch Perlen Oriental vil vil.

m. Java Major die hat umfangen 2000 weisse Meilen, der König dieß Insul ist Niemand

unterworfen und heher Agypten an.

n. Java minor ist umfangen 2000 weisse Meil, und hat in ihr acht Königreiche, und haben alle bysdrere Sprach und hehen Agypten an, da wüßte auch allen ley Speseray, in dem Königreich Bylman genant findet man vil Corhörner Nils, fenden und Affen.

o. Nie findet man vil Edelgsteinen Berlen Ori. ental, der König in dieß Insul hat den grös. sin und schönsten Rubin, den man ja

in der Welt gefehen, die Insul Seilen hat in Crysi 2400 Meil.

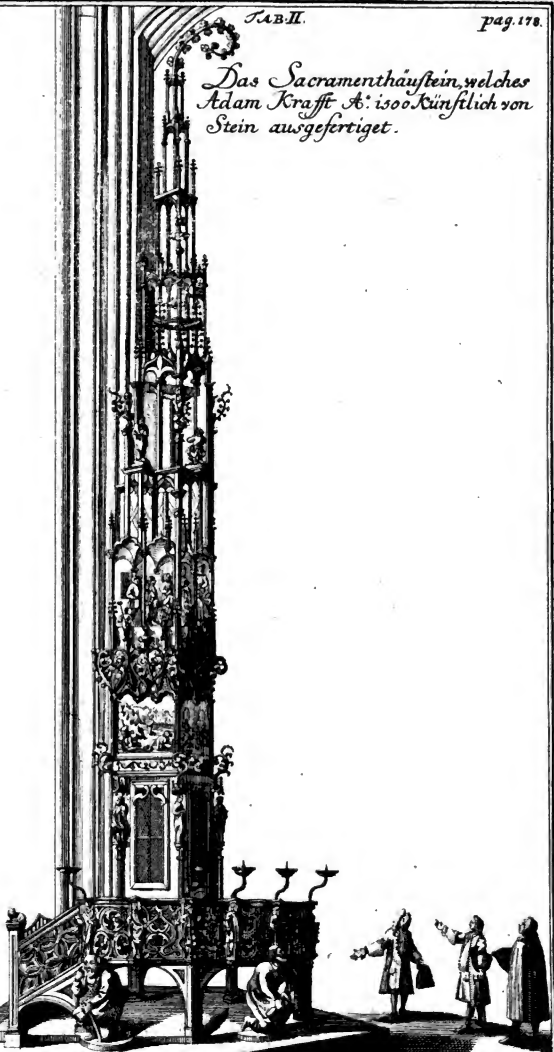
p. dieß Insul Candyn, meistent den andern Insulen so Java minor und Anga ma und Nicouren, pontum, Seilen, mit der hohen India S. Thomas Landt, liegen, so vilß gegen Mittag das der Meerfren ein anders Gyltra gehalten Antardica alle gylfen wird.

q. Man schreibt das dieß volck in dieß Insul, Agama genant habe Hände, Augen, Lippen und Zähne gleich wie die hunde und das es feil wüßte vil vil, feil und Wilde.

r. die Insul genant Igarung liegt in Orient, die Insul genant Igarung liegt in Orient, die Insul ist Niemand unterthan.



Das Sacramenthäufstein, welches  
Adam Krafft A. 1500. künstlich von  
Stein ausgefertigt.



Nürnberg, bei P. C. Monath.

Autograph of  
[Faint, illegible text follows]

*Der Englische Grus,*

*Tab. III. pag. 191. 192.  
den Veit Stos A. 1518. Kunstlich  
aus Holtz geschnitten.*



*Nürnberg, bey Peter Conrad Monath.*

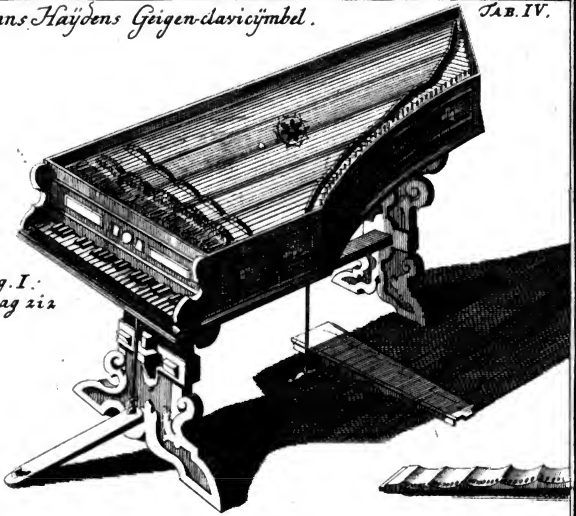




*Hanns Häydens Geigen-davicymbel.*

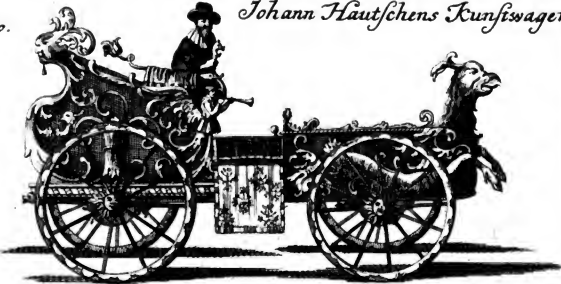
TAB. IV.

*Fig. 1.  
pag. 212*



*Fig. 2.  
pag. 300.*

*Johann Hautschens Kunstwagen.*



*Fig. 3.  
pag. 302.*

*Stephan Farflers Kunstwagen.*



*Fig. 4.  
pag. 303.*



*Nürnberg, bey Peter Conr. Monath.*



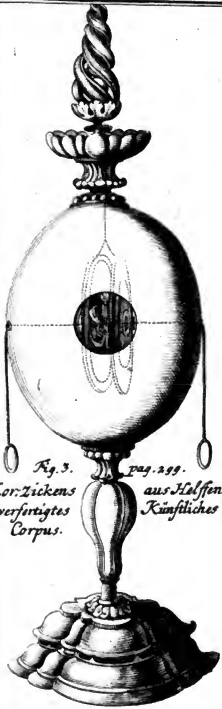


Fig. 3. Lor-Zickens aus Hälffenbein verfertigtes Künstliches Corpus.



Hälffenbein gezeichnet. \* Stephan Zickens Dreifachglockensring von pag. 310.



Ein andtlicherem pag. 292.



Fig. 5.



Fig. 6.



Fig. 4. pag. 299. Ein anderes von diesem Lorents Zickon.



Stephan Zickens Kunst Aug.

pag. 310.

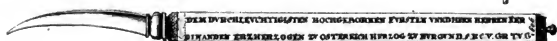


Fig. 7. pag. 219.

VBERTAVSET STUCK HIRIN

Ein Kunstwerk von Leo Proßern.





*Kleine Statua S. M. Kaißers Leopoldi,  
von Gottfried Leijgeben aus Eisen sehr Künstlich gearbeitet.*



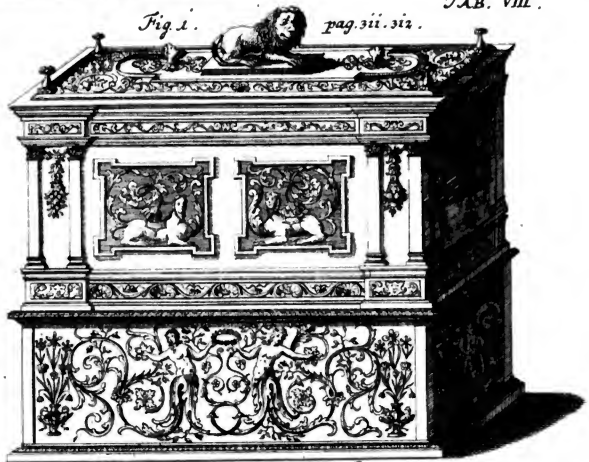


*Kleine Statua, welche Carolum II. den König in England präsentiret,  
von Gottfried Leijgeben aus Eisen gar künstlich verfertigt worden.*



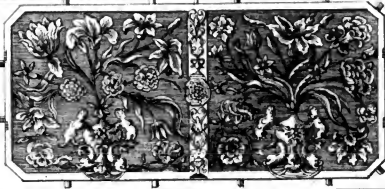


Fig. 1. pag. 311. 312.



Barthol.

Flopperts Künstliche  
Cassa aus Eisen.



Kleine Statua, die Frideric.  
Brandenburg vorstellet,

Wilhelmum, Chur-Fürsten zu  
von Gottfried Leijgeben aus Eisen  
gearbeitet.

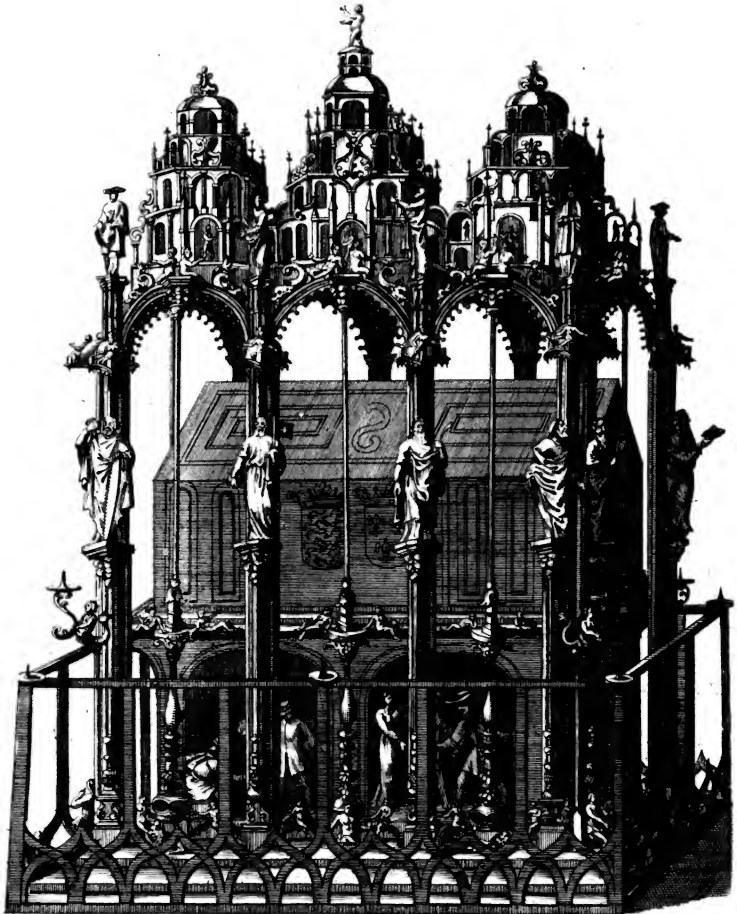
Fig. 2.  
pag. 238. 239.











*S. Sebaldi Grab .*

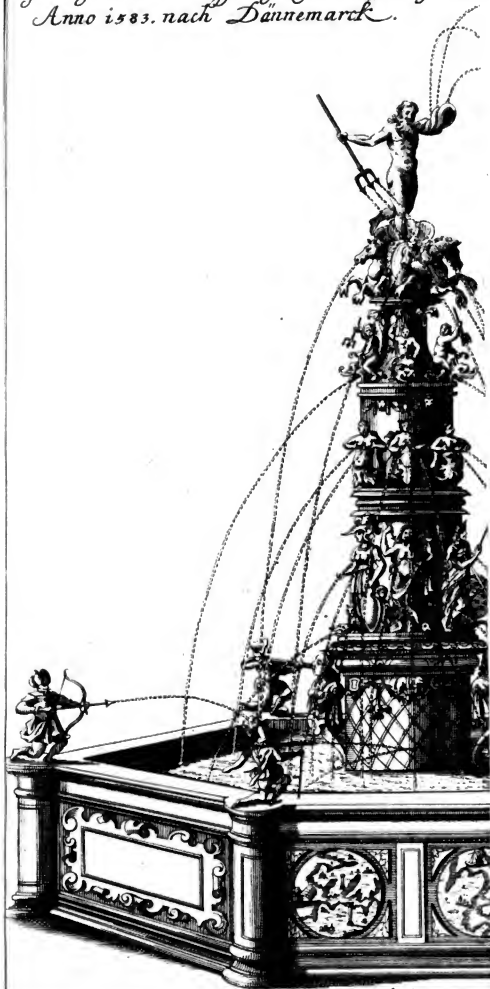
*aus Metall von Peter Fischer Künstlich ausgearbeitet .*

*Nürnberg bei Peter Leon. Monath .*



TAB. XI. pag. 29

Georg Labenswolffs großer Spring-bru  
Anno 1583. nach Dännemarck.

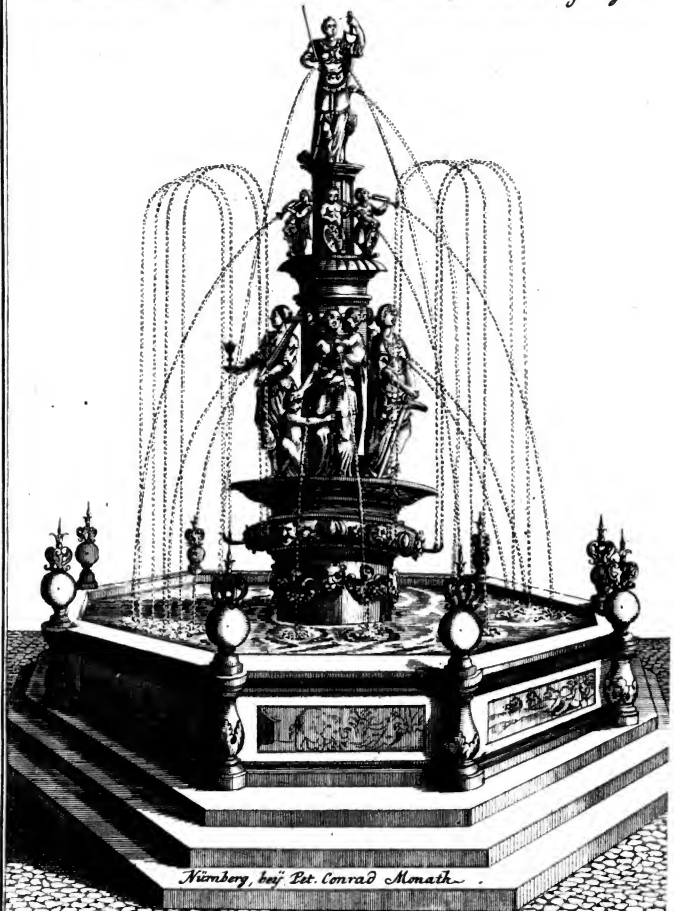


Nürnberg, bey Pet. Conr.





TAB. XII pag 296.  
*Spring-brunnen an dem Kirchhoff bey S. Laurenzen  
welchen um A. 1589 Benedict Wurzelbauer aus Metall verfertigt.*



*Nürnberg, bey Pet. Conrad Monath*



Doppelmairische Antlia pnermatica.



Fig. 1 pag 307

Deinische Antlia pnermatica.



Fig. 2. pag 307.

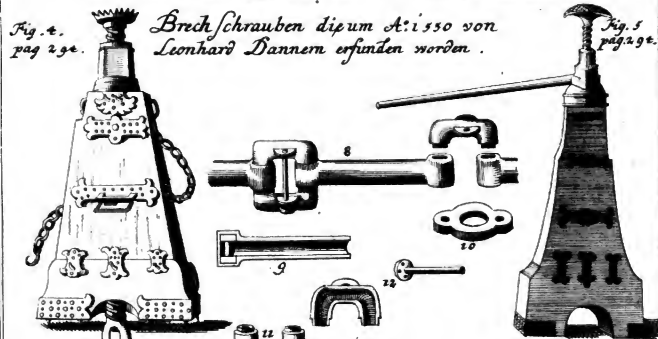


Fig. 3. pag 307

Fig. 4. pag 294.

Brechsrauben die um A: 1550 von Leonhard Dannern erfunden worden.

Fig. 5 pag 294.



Wasserketten von David Lelern inventirt.

Fig. 6. pag. 309.







Georg Hartmann Mathem.  
Bes. die Nürnb. Mathem.  
p. 56.



Albrecht Dürer.  
Bes. die Nürnb. Künstler.  
p. 182.



Albrecht Dürer.  
p. 182.



Johann Neudörffer der Ältere.  
bes. die Nürnb. Künstler.  
p. 201.



Johann Neudörffer.  
der Ältere.  
p. 201.



Johann Neudörffer.  
der Jüngere.  
p. 201.



Johann Neudörffer.  
der Jüngere bes. die  
Nürn. Künstler.  
p. 201.

Stephan  
bes. d.



Valentin Mair bes. die  
Nürn. Künstler.  
p. 110.



Hans Bezzoldt Goldschmied.  
bes. die Nürnb. Künstler  
p. 221.



Georg Schwanhardtschneiter.  
bes. die Nürnb. Künstler  
p. 231.

Verschiedene Gedächtnus Münctzen,  
die einigen Mathematicis und Künstlern  
zu Ehren gemacht worden.

Tab. XIV



Albrecht Dürer.  
p. 192.



Barthol. Böhm.  
Bef. die Nürnbr. Künstler.  
p. 191.



Joh. Petreus.  
Bef. die Nürnbr. Künstler.  
p. 195.



Leonhart Danner.  
Bef. die Nürnbr. Mech.  
p. 294.



Stephan Brechtel der  
ältere.



Augustin Hirschvogel.  
Bef. die Nürnbr. Künstler.  
p. 199.



Wenzel Jamnizer Bef. die  
Nürnbr. Künstler.  
p. 205.



Stephan Brechtel der ältere.  
Bef. die Nürnbr. Künstler.  
p. 203.



Georg Schwegler Bildh.  
Bef. die Nürnbr. Künstler.  
p. 246.



Joachim von Sandrart der ältere.  
Bef. die Nürnbr. Künstler. p. 242.









Noch einige Gedächtnis-Münzen,



Michael Wolgemuth.  
bes: die Nürnbr. Künstler.  
p. 181.



Bilibaldus Pirckheimer.  
bes: die Nürnbr. Mathem.  
p. 36.



Bilibaldus Pirckheimer bes: die  
Nürnbr. Mathem.  
p. 36.



Albrecht Dürer  
Nürnberg  
p. 18.



Jacob Hoffmann  
bes: die Nürnbr. Künstler.  
p. 202.



Joachin von Sandrart der ältere.  
bes: die Nürnbr. Künstler.  
p. 272.



Bilbaldus Pirckheimerus-Albracht:  
Dürer bes: die Nürnbr: Mathem.  
p. 56. und 103.



Dürer bes: die  
von Künstler



Paulus Pfingling.  
bes: die Nürnbr: Mathem.  
p. 82.



Hanns Hoffmann.  
bes: die Nürnbr: Künstler.  
p. 208.













23

Llt



1/1

D 403096

